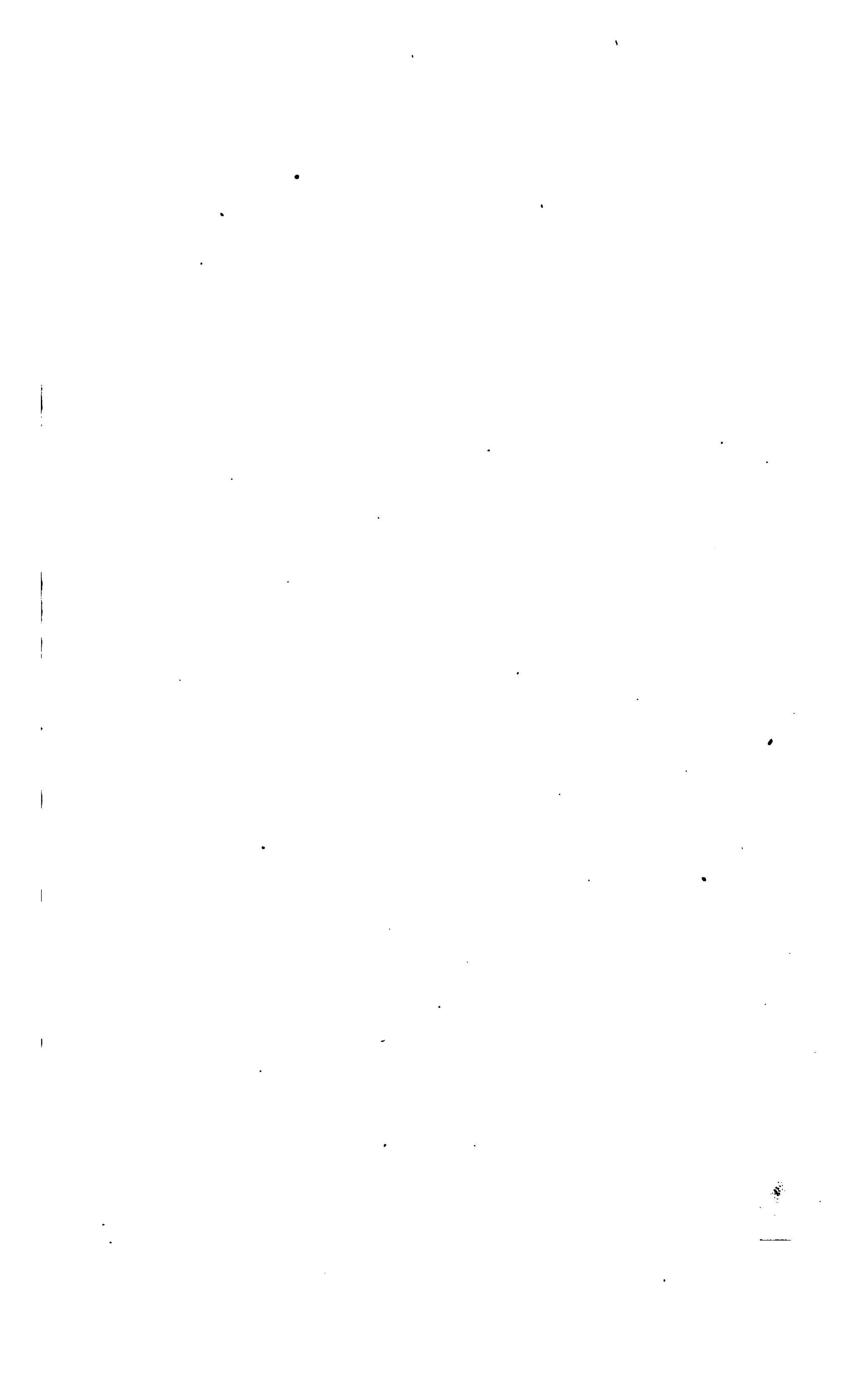






Die

Sprichwörter und Sinnreden

des deutschen Volkes

in alter und neuer Zeit.

Zum

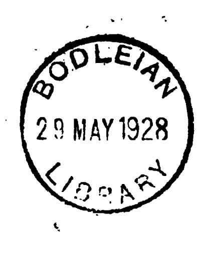
erstenmal aus den Quellen geschöpft, erläutert und mit Einleitung versehen

von

J. Eiselein,
weiland Oberbibliothekar der Universität Heidelberg.

„Die Sprichwörter sind das Volksmäßigste, was es überhaupt nächst der Sprache „nur immer geben kann." Gervinus.

Freiburg, 1840.
Fridrich Wagnerische Buchhandlung.



Dem

einsichtsvollen und thätigen

Oberschulrathe

im

Großherzogtum Baden

widmet ehrerbietig

dieses gemeinsam deutsche Werk

der Verfasser;

mit der Bitte:

daß es dieser Behörde gefallen möge, dem gründlichen Unterricht in unserer Sprache allerwärts kräftig aufzuhelfen.

Einleitung.

Wie sehr man in allen Zeitaltern auch über den Werth und die Brauchbarkeit der Sprichwörter einverstanden war, so wenig konnte man sich gleichwohl über den genauen Begrif derselben vereinigen. Aristoteles [1]), Theophrastus, Klearchus Solonensis [2]), Chrysippus, Kleanthes, Aristarchus [3]) und Appulejus [4]), nebst vielen andern, hielten es nicht unter ihrer Würde, den Sprichwörtern eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, indem sie dieselben entweder sammelten oder zu erklären suchten. Der Philosoph von Stagira sagt von ihnen: „sie seien Ueberbleibsel, die sich ihrer „Kürze und Richtigkeit wegen aus dem Verfalle und den „Trümmern der alten praktischen Weisheit gerettet haben.“ *Αριςοτελης εφη, ὁτι αἱ παροιμιαι παλαιας εισι φιλοσοφιας εν ταις μεγιςαις ανθρωπων φθοραις απολομενης εγκαταλειμματα περισωθεντα δια συντομιαν και δεξιοτητα.* Aristoteles proverbia seu adagia, inquit, esse veteris philosophiæ, inter maximas hominum ruinas intercidentis, reliquias quasdam, ob brevitatem ac dexteritatem conservatas [5]). — Dagegen wie verworren und seltsam sind die Erklärungen, welche sowohl die Alten als auch die Neuern von dem Wesen des Sprichwortes geben! — Varro begnügt sich mit einer Worterklärung, wenn er sagt [6]): Apud Valerium Soranum vetus *adagio* est, ô P. Scipio. Quod verbum usque eo evanuit, ut Græcum *παροιμια* pro eo positum magis sit apertum. Bald hernach: *Abagio*, et literâ commutatâ

1) Zenobius passim.
2) Athen. IV. 7. Synesius in calvitii encomio.
3) Zenobius et Diogenianus passim.
4) Charisius Sosipater l. II.
5) Synesius in calvitii encomio.
6) L. VI. de ling. lat.

adagio, dicta ab eo, quod ambit orationem, neque in aliquâ unâ re consistit solâ. Julius Scaliger bemerkt dawider, daß die Wörter adagium und adagio vielmehr daher rühren, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, nicht in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung, sondern in einem andern Sinne genommen, also der gewöhnliche Wortbegrif auf etwas anderes übertragen werde; gleichwie auch der Ausdruk *παροιμια* daher geschöpft sei, daß man sich mit dem üblichen Sinne der Wörter nicht begnüge, sondern ihnen einen andern unterschiebe; laut der Composition *παρα* und *οιμη*, welches leztere, dem Zeugniß des Hesychius zufolge, für *λογος* gebraucht zu werden pflege.

Die Grammatiker Donatus und Diomedes geben uns die illusorische Definition: „daß die Parömie ein den Sachen und Umständen angemeßnes Proverbium sei;" wodurch wir um nichts klüger werden, da sie nur ein Wort mit dem andern erläutern, statt in das Wesen des Gegenstandes einzugehen. Andere sagen: „Die Parömie ist eine praktische „Lebensregel, die unter einer nicht allzu dunkeln Hülle viel „Nüzliches enthält;" *Παροιμια εςι λογος ωφελιμος εν τῳ βιῳ, επικρυψει μετριᾳ πολυ το χρησιμον εχων εν ἑαυτῳ.* Proverbium est sermo ad vitæ rationem conducibilis, moderatâque quâdem obscuritate multam in se continens utilitatem [1]). — Noch andere: „Die Parömie ist ein Saz, der einen offenbaren Gegenstand „in eine Hülle einwikelt." *Παροιμια εςι λογος επικαλυπτων το σαφες ασαφειᾳ.* Proverbium est sermo rem manifestam obscuritate tegens [2]). — Man sieht leicht ein, daß beide Erklärungen zu weit und zu enge sind; daher sie eine Unzahl anderer Dinge

---

1) *Παροιμια δη και τουτο, και λογος εχων αξιωμα της ὅθεν κατηνεχθη φιλοσοφιας την αρχαιοτητα, ὥςε βοειον επιβλεπειν αυτῃ. Παμπολυ γαρ οἱ παλαι εις αληθειαν ευςοχωτεροι.* Proverbium igitur hoc est, et sententia dignitatem habens, ac antiquitatem e philosophiâ depromtam. Unde bubulum, hoc est, gravem planè obtutum habet. Priscis enim temporibus multo erant in veritate indagandâ sollertiores. *Synesius in calvitii encomio.*

2) Ähnlich Frank von Wörd: „Bei den Alten ist und heißt Sprichwort „ein kurze, weise Klugred, die Summ' eines ganzen Handels, Gesez oder „langen Sentenz: als der Kern, in ein enges Sprüchlin und verborgen „Grifflin gefasset, da mehr etwas anders verstanden, als geredt wird."
„Unsere Alten haben das Leben der Menschen in kurze Schlüß, als in „kurze Regeln, verfasset." Agricola.

in den Kreis, welcher allein für die Sprichwörter abgestekt sein sollte, zulassen, oder, gegen alles Herkommen, aus demselben verbannen.

Wir wollen viele andere Definitionen dieser Art übergehen, um auf diejenige zu kommen, die Erasmus ex professo gibt: Parœmia est celebre dictum scitâ quâpiam novitate insigne; welches wir etwa im Deutschen so ausdrüken würden: „Das Sprichwort ist ein vielbekannter, (oder ein vielgebrauch„ter,) und in etwas gesuchter Form ausgedrükter Saz.“

Lassen wir auch diese Erklärung, welche fein und künstlich genug abgefaßt ist, auf sich beruhen; und fragen wir erst, was die Charaktere oder wesentlichen Eigenschaften seien, die ein Sprichwort ausmachen, und in deren Ermanglung es ein Sprichwort gar nicht sein kann.

Die Form und der Inhalt können es nicht sein, die einen Saz zum Sprichworte machen; denn die Form der Sprichwörter ist so manigfaltig, daß sie von der allereinfachsten und schmuklosesten Manier durch alle Arten und Stufen des bildlichen oder figürlichen Ausdrukes wandert, von der Kürze eines oder zweier Worte bis zur Ausdehnung eines vielgestaltigen Sazes [1]; aus der nüchtersten Prosa bis zum kühnsten Ausdruk der Poesie. Noch viel manigfaltiger darf der Inhalt sein; schmuzig, zotenhaft, schlüpfrig, gottlos, possenhaft, spöttisch [2], schalkhaft; so wie das gerade Gegentheil hievon. Allermeistens freilich ist die Form der Sprichwörter bildlich oder figürlich, und angenehm oder überraschend; so wie der Inhalt lehrreich, klug oder nüzlich. Was kann z. B. einfacher sein, als die Sprichwörter: „Wer's kann, dem kommt's.“ — „Ende gut, alles gut.“ — „Zit hat Ehre.“ — Oder bei Plautus [3]:

— Inter novam rem verbum usurpabo vetus:
Quod dedi, datum non vellem; quod relicuum, non dabo.

Da nun diesen angeführten Sprichwörtern, so wie noch vielen ähnlicher Art, der Rang unter ihren Brüdern durchaus nicht kann streitig gemacht werden, indem sie als solche im Munde alles Volkes leben: so wird wohl der zweite Theil von Erasmi Definition, welcher heißt, scitâ quâpiam no-

---

1) Man sehe Jezern und Leute, woran Mangel sei, als Exempel von Kürze und Länge des Sprichworts.

2) Est deformitatis et corporis vitiorum satis bella materies. *Cic.*

3) Pseudol. act. V. sc. ult.

altertümliches, oder nach jeziger Mode nicht mehr als fein klingendes Sprichwort anzuführen, und darum verändert man es in etwas, oder deutet es nur an, wie z. B. Hamlet bei Shakspeare, der sagen will: „Indessen das Gras wächst, „verhungert der Gaul;“ nur die Worte braucht: „Indessen „das Gras wächst — doch das Sprichwort ist etwas rostig.“ — Die Lady im Macbeth spornet ihren Gemahl zur grausenvollen That nur mit Andeutung eines Sprichwortes an: „Machst du's, wie die Käze im Sprichwort?!“ — und sie meint: „Die Kaze mag wohl der Fische; will sich aber die „Pfoten nit naß machen. Catus amat pisces, sed non vult „tingere plantam;“ und sie läßt ihn selber in Gedanken suppliren: Ebenso magst du deine Hände nicht mit Blut benezen.“

Aus der Art, wie die Sprichwörter entstehen und sich fortpflanzen, erhellet auch schon der Grund, warum man so gar selten den ersten Urheber eines Sazes, der zum Sprichwort geworden, oder nur den eigentlichen Verfasser desselben anzugeben im Stande ist; sondern sich begnügen muß, etwa das Jahrhundert und das Land seines Ursprungs im allgemeinen anzudeuten oder zu errathen. Jenes ist auch an und für sich etwas sehr gleichgültiges: denn sobald das Volk durch Adoption einen Saz zum Sprichwort stempelt, erklärt es ihn zugleich für sein Eigentum und hält sich, seines Wahlrechtes wegen, für den Schöpfer desselben.

Eine gar irrige Vorstellung vom Wesen des Sprichwortes bilden sich diejenigen, welche, wie einige Franzosen, die Sprichwörter für ein Erzeugniß des gemeinen Volkes oder Pöbels halten, und sie als die Maximen desselben ansehen; während die sublimer geachteten Sprüche à la Rochefoucauld als die Sprichwörter der feinern Welt bezeichnet werden. Nicht das gemeine Volk ist es, welches die Sprichwörter schuf, oder welches sie als solche adoptirte; sondern der Kern der Nation von Jahrhundert zu Jahrhundert, von dem sie das

wort eine festere Form hat, als das griechische. — „Die ältesten Sprich„wörter sind vielleicht jene, die Zustände und Eigenschaften der Thiere „auf Menschen anwenden, und solche Sprichwörter finden sich unter allen „Nationen gleich häufig; bei unserm Volk in großer Menge.“ Gervinus Gesch. d. d. Poesie I. S. 106. „Zahllose Sprichwörter und Re„flexionen des Mittelalters beruhen darauf, daß die Natur der Thiere im „Gegensaze zu dem schwankenden Menschen sich selber gleich bleibe.“ Gervinus S. 448.

gemeine Volk [1]) erst gleichsam zu Leben empfängt. Höhe des Standes und angebliche Feinheit der Bildung kommen hier nicht in Betracht; es gilt blos Verstand, richtiges Urtheil, treffende Bezeichnung und Wiz, welche in der Regel bei den allzu verfeinerten Ständen nicht angetroffen werden. Erfinden ist dabei nicht die Hauptsache; sondern die Erfindung prüfen, und wenn sie für gut, nüzlich oder angenehm erachtet wird, weiter verbreiten. Das Mitgefühl, ein Sinn für Wahrheit, und ein Takt für das Richtige wohnet jedem bei, wenn er auch nicht Erfinder sein kann.

Wer die Probe anstellen will, daß die Sprichwörter von dem Kern der Nation herrühren und ihm vornämlich angehören, der nehme irgend eine Sammlung der sogenannten provinziellen Sprichwörter zur Hand, z. B. die schweizerische von Kirchhofer, und streiche darin aus, was allgemein gang und gäbe ist, folglich der Nation zusteht; so wird ihm ausser sprichwörtlichen Redensarten, sehr wenig von gutem Schrot und Korn mehr übrig bleiben. Man hat seit lange schon den Werth des Provinziellen, so wie der Dialekte, zu hoch angesezt.

Eine mit dem Sprachgeiste in anderer Hinsicht ganz übereinstimmende Erscheinung ist es, daß sich die Hauptmasse der Sprichwörter eines Volkes schon in den ersten Stadien seiner Bildung niedersezt, und nachher wenig mehr im nämlichen Felde emporsproßt. Den Beweis dieses Sazes liefert jede Seite in gegenwärtiger Sammlung, und das erweisliche Altertum der noch gangbarsten und gehaltvollsten Sprichwörter steigt vierhundert bis achthundert Jahre hinauf. „Die Sprichwörter haben von den Moralien und Sentenzen der neuern „Volkslehrer, ungeachtet der Feinheit des Sinnes und der „Glätte im Ausdruke, welche bisweilen diesen leztern eigen „sind, nicht können verdrängt werden. Sie sind nämlich aus „dem Volke hervorgegangen, und darum bleiben sie auch beim „Volke in Gunsten; als echten Kindern des Volks„geistes ist ihnen die Heimat auf immer gesichert. Ueber„haupt standen die Männer, denen die Volksbildung anver„traut war, und von denen auch wohl jene tiefsinnigen „und doch einfach lautenden Sprüche [2]) erfunden und „verbreitet worden, dem Volke ungleich näher, als

1) The Great Vulgar, or the Small. *Rochester.*

2) Sprüche der Weisen und ihre Räthsel. Salom.

„die heutigen Schul- und Kanzelleute; ja sie gehörten selber „zum Volke, und verkündeten in der einfältigen Weise „die hohen Gedanken ihres Wizes. Und ebendarum fanden „ihre Lehren und Gleichnisse Anklang in dem Herzen jener „Leute und blieben ihnen lieb und unvergeßlich“ [1]).

Darum ist es auch ein seltner Fall, daß ein kernhaftes Sprichwort aussterbe; denn es hat so viel Lebenskraft, daß es selbst nach einem hundertjährigen Schlafe wieder so frisch und munter dasteht, als gehöre es zur neuern Welt. Aus vielen Beispielen will ich nur zwei anführen. Geiler in seinen Predigen über Brand's Narrenschif eifert wider das Beten der Geistlichen am sogenannten Rosenkranz; er geht so weit, daß er behauptet, es sei für den Klerus nicht einmal schiklich, dieses geistliche Werkzeug in Händen zu tragen; ja schon ein gangbares Sprichwort sollte die Priester abhalten, vom Rosenkranze Gebrauch zu machen: „Cave a sacerdotibus, qui *oraria* „deferunt in manibus.“ Man sieht, daß der fromme Prediger das Sprichwort, welches er deutsch zu geben nicht wagte, auch im Latein noch bemäntelt; und daß es in unserer Muttersprache lauten muß: „Hüte dich vor Pfaffen, so den Paternoster in Händen haben!“ Ich zweifle sehr daran, daß diese Warnung in neuerer Zeit als Sprichwort in Umlauf war; wenigstens hab' ich es nie und nirgens weder gehört noch gelesen, als bei Geiler; indessen wird es, wenn sich jemand desselben zur rechter Zeit und Stelle bedient, aufs neue grünen. Eine ganz gleiche Bewandtniß hat es mit dem Sprichworte: „Beleidigestu einen Münch, so knappen alle Kuttenzipfel bis „nach Rom!“ das ehemals gangbar war, aber seit lange ausser Curs gesezt worden. Ich hörte es nur einmal aus dem Munde eines alten Klosterbeamten von Sanblasien auf dem Schwarzwalde, Namens Bötlin.

In der Regel drüken die Sprichwörter einen allgemeinen Saz in bildlicher oder figürlicher Form aus; zum Exempel: „Wer die Gaiß im Hause hat, dem kommt der Bok vor „die Türe.“ Volksmund. — „Bös Zimmerlüt' vil Spåne „machen.“ Brand. —

„Hat San Peter einen Schaden am Fuß,
„San Pawel darum nit hinken muß.“ Lehmann.
Lædatur *Urbanus*, non claudicat inde *Hrbanus*.

---

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. Münch. 1835. I. 279.

Weit weniger ist der allgemeine Saz in keine bildliche Form eingekleidet; zum Exempel: „Ende gut, alles gut.“ Auch bei Shakspeare. — „Zit hat Ehre!“ Marner. — „Jedem chunt si Zit!“ Hebel. — „Wer muß, hat keine „Wahl.“ Kirchhofer.

Noch andere Sprichwörter drüken keinen allgemeinen Saz aus; zum Exempel: „Einen bitten, wie man den Esel „tuot.“ Rosengarten. — „Ich swig, der Wolf ist mir nit „ferr.“ Brand. — „Das heißt wohl gar ins Weihwasser ho„fieren“ [1]. Fischart. — „Nei, was mueß me für Sachen „erlebe!“ Hebel. — „Gleiches mit Gleichem!“ [2]. Auch bei Shakspeare.

Man sieht aber daraus klar, daß es für das Sprichwort nicht wesentlich ist, in bildlicher Form ausgedrükt zu sein, oder stets einen allgemeinen Saz in sich zu enthalten, wie viele geglaubt haben.

Noch seltsamer ist die Zumuthung, welche z. B. Adelung in seinem Wörterbuche macht, daß man das Sprichwort bei ähnlichen Anlässen in gleichem Sinne gebrauchen soll. Dieses geschieht zwar, der Natur der Sprichwörter gemäß, bei den meisten und in den gewöhnlichsten Fällen; allein davon machen, ausser vielen andern, eine zahlreiche Ausnahme besonders diejenigen, welche einen sehr allgemeinen Saz ausdrüken, und eben dadurch die Fähigkeit haben, die manigfalteste Anwendung zu gestatten, wie solches Henri Estienne (Henr. Stephanus) in Erasmi Werk bei dem Sprichworte: την κατα σαυτον ελα: Eum, qui secundum te est, versa, gar schön dargethan hat.

„Es ist zu verwundern (sagt er,) daß mit Erasmo fast „jederman das griechische Sprichwort: την κατα σαυτον ελα, in „dem Sinne versteht, als hieße es: Nimm ein Weib dei„nesgleichen; als müße lediglich und allein hier der Accu„sativ γυναικα im Stillen suppliert werden. Dieses wäre aber „gerade so viel, als wenn ich jenes bekannte Sprichwort: „Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει, übersezte: Du hast ein Weib „genommen, ziehe sie, oder sorge für sie. Das Wort „Weib wird hier so wenig als dort gefunden, sondern nur „suppliert, und dies wäre darum weiter nichts, als das all-

---

1) Wie Constantin Kopronymos in den Tauf soll gethan haben.

2) Ισον ισῳ (επιφερειν.) Par pari (referre.)

„meinere Sprichwort auf einen Fall applicieren, oder seine „Anwendung zeigen. Jene Worte: την κατα σαυτον ελα, „sind von den Knaben, welche mit dem Kreisel spielten, „entlehnt; denn so riefen sie einander zu, und verstanden „nebenbei, ohne es auszusprechen, βεμβικα, den Kreisel. „Daß Pittakus diese Worte, welche die Knaben von der „Wahl des Kreisels brauchten, auf die Erkiesung ei- „nes Weibes angewandt hat, macht keineswegs, daß sie „aufhören zu bezeichnen, was sie früher bezeichnet haben. „Desgleichen haben auch die Worte des Kallimachus, wo- „mit er ein Epigramma schließt: Οὕτω και συ Διων την κατα „σαυτον ελα, wenn man nur den Wortverstand nimmt, kei- „nen andern Sinn, als: Treibe, o Dion, den Kreisel, „so du hast!" — obgleich des Dichters Meinung ist: Nimm „das Weib, so dir paßt. Auf diese Art wird das Sprich- „wort, welches gar viel umfassen und auf manigfalte Um- „stände angewandt werden soll, in sehr enge Schranken ein- „geschlossen. So wie ich an Dion, in Betref der Wahl ei- „nes Mädchens unter mehrern, schreiben konnte: την κατα „σαυτον ελα; eben so gut fügte es sich in Ansehung der Wahl „zwischen zwei Aemtern: την κατα σαυτον ελα; oder: Was deine „Unschlüßigkeit betrift, ob du zur Laufbahn das Hofleben oder „den Kriegsdienst wählen sollest, so verweise ich dich auf die „Regel der Knaben: την κατα σαυτον ελα. Oder ferner: In „Bezug auf die Wahl des Stoffes, worin du deine Feder üben „sollst, kann ich dir nur den Rath ertheilen: την κατα σαυτον „ελα. Und so können die nämlichen Worte noch auf eine „große Anzahl anderer Fälle angewandt werden."

Diese Stelle Estienne's hab' ich mit Vorbedacht ihrer ganzen Länge nach hergesezt, weil sie auf gar viele unserer deutschen Sprichwörter, die man in zu enge Schranken einzuschließen pflegt, anwendbar ist [1]). Ueberhaupt lebt in den Sprichwörtern häufig des Sinnes mehr, als wir darin vermuthen.

Schon der Volksmund hat solche manigfalt anwendbare Sprichwörter entweder eingeschränkt oder ihren Sinn durch

1) „Die Volksweisheit, wie sie in Fabeln sich und in Sprichwörtern kund „gibt, hat ein doppeltes Gesicht, gleich dem Januskopfe; das eine „wendet sich nach der Seite des Sittlichen, das andere nach dem „Klugen. Aus jener vernehmen wir, was gut und bös, aus dieser, „was nüzlich und schädlich ist." (Auerbacher's) Büchlein f. d. Jugend. Münch. 1836. 8.

einen Beisaz näher bestimmt. So erscheint das allgemeine Sprichwort, (ευρυκρειων, latė tyrannus [1]): „Wer's kann, dem „kommt's;“ bei Agricola und andern in der speciellen Form mit einer schalkhaften Anwendung: „Wer's kann, dem „kommt's! sprach der Schneider, brachte man ihm auf Oster„abend ein Paar Hosen zu fliken.“ Oder: „Wer's kann, „dem kommt's! wie dem alten Weibe das Tanzen.“ Desgleichen bei Fischart das allgemeine Sprichwort: „Der Him„mel ist schwer zu verdienen!“ in folgender Anwendung: „Der Himmel ist schwer zu verdienen! sprach der Abt, als er „vom Bette fiel, und die Nonn' ein Bein brach.“ Oder bei demselben Fischart: „Zit hat Ere! sprach die Maid, als sie „um Mettinzeit [2]) vom Tanze nach Haus gieng.“ — Oder das uralte: „Gelich und gelich sich gern gesellt! [3]) als der „Tiufel sprach zum Koler.“ (Like will to like, as the Devil said to the collier.) — „Aller Anfang ist schwer! sprach der „Dieb, stal er einen Amboß.“

Den oben angeführten Sprichwörtern, die keinen allgemeinen Saz ausdrüken, stehen zunächst sprichwörtliche Redensarten, oder bildliche Ausdrüke [4]), die in jedermans Munde sind, und eine Vorstellung weitern Sinnes erweken; wie zum Exempel: „Auf die hohe Achsel nehmen; — „einen über die Achsel ansehen; — auf beiden Achseln tra„gen; — auf den Busch klopfen; — zwischen zwei Stühlen „niedersizen; den Aal beim Schwanze fassen; — in der Dinte „sein; — mit der Wirthskreide schreiben; — scherwenzeln; — „ein Schelmenbein im Rüken haben; — über einen Zahn „lachen; — die Faust im Sake machen; — das Kind mit dem „Bad ausschütten;“ u. s. w. Diese Redensarten sind als Keime der Sprichwörter zu betrachten, und aus ihnen haben sich ohne Zweifel auch viele der leztern entwikelt [5]).

---

1) Horat.

2) Mettinstunde bei Tristan die früheste Morgenhora des Chors in der Kirche.

3) Ὅμοιον ὁμοίῳ φίλον. Simile simili gaudet.

4) Althohd. Wortbiladi.

5) Daß wir noch täglich neue sprichwörtliche Redensarten schaffen, wie Gervinus meint, ist ein Irrtum; gleichwie auch die Verwechselung der sprichwörtlichen Redensart und des Sprichwortes den Griechen, Römern und andern Nationen ganz eben so eigen ist, wie uns. Man sehe nur ein wenig bei Erasmus nach.

Verwandt mit den Sprichwörtern sind der Sinnspruch, Denkspruch, Wahlspruch, Waidspruch, Kernspruch, Lehrspruch, Sittenspruch; ferner die ehmaligen Biwort, Weriwort, Mezwort, Spiliwort und Sceltwort ꝛc., so zwar, daß diese sämtlich, insofern sie kurz und bündig sind, Sprichwörter sein könnten, wenn ihnen die Aufnahme in den Volksmund zu Theil würde; gleichwie hinwider die Sprichwörter jede Art der angeführten Sprüche in sich schließen.

Eine dem Altertum fremde Form des Sprichwortes ist das combinirte, oder die Sprichwortreihe, welche man in den meisten germanischen Dialekten antrift, und wovon auch Shakspeare Gebrauch gemacht hat. Es ist gleichsam ein Aggregat von sprichwörtlichen Redensarten, oder von Sprichwörtern und solchen Redensarten, die anderwärts wieder für sich allein erscheinen. Das älteste Exempel dieser Art, eine nicht unfeine Posse oder Schnurre, ist schon aus dem 10 oder 11 Jahrhundert in dem sangaller Codex LXIII: „So „is reganot, so naßßent die Bouma 1); so is waiet, so wa„gont die Bouma; unde so das Rebokchili fliehet, so bleckchet „imo der Ars." — Ein ander Exempel ist folgendes:

„Kleine Wasser machen nieman rich;
„Groß' Fische man fahet in großem Tich;
„Halte die Rechnung für gewiß:
„Das Houpt si edler als die Füß';
„Und man genieß' bi großen Heren
„Des Guotes me und ouch der Eren;
„Wer sich mit nidern Filzen hudelt,
„Von Schimpf und Schande wird besudelt;
„Und wer sich menget unter die Klüwen,
„Der wird gefressen von den Süwen."

Ferner:

„Morgenröte leugt nit,
„Dike Maid treugt nit:
„Ist's nit Regen, so ist es Wind;
„Ist Maid nit feiß, so gibt's ein Kind."

Nocte rubens cœlum, cras indicat esse serenum;
Atque rubens mane tempus signat pluviale;
Ancillæ venter adipem fœtumve latenter.

Wir kommen nun auf die Untersuchung, ob dem griechischen Namen Parömie und dem lateinischen Adagium oder Proverbium der deutsche Ausdruk Sprichwort als passende Benennung gleich zu sezen sei. — Vor dem zwölften Jahrhun-

1) Shakspeare's: „So es regnet, wird man naß ꝛc."

berte kommt das Compositum Sprichwort nicht vor, sonst würd' es Graff in seinem althochdeutschen Sprachschaze, Seite 1021—1024, gewiß angeführt haben [1]); aber ich find' es zuerst im Winsbeke und in Gotfrid's von Straßburg Tristan [2]), in Form und Sinn als Sprichwort wiederholt gebraucht. In Geiler's Narrenschif, Straßburg 1520, erscheint die Form Sprichwort, mit Ausnahme etlicher Fälle, constant als solche; desgleichen bei Luther, Pauli und bei Agricola in der Ausgabe (Magdeburg) 1528, Sprikwoerde; ferner Hagenaw 1529, Sprichworter; und erst in den spätern Ausgaben taucht die verballhornte Form Sprüchwort und Sprüchwörter auf, die auch Jakob Grimm in seiner deutschen Grammatik (II. 679 und 682) für ganz tadelhaft erklärt. Sie mag aber ihren Grund darin haben, daß die Composition Sprichwort eine Ausnahme von der gewöhnlichen Art, das Verbum mit Substantiv zu verbinden, bildet; welche Ausnahme von minder aufmerksamen Autoren, unter denen ich ungerne Graff, Gervinus und Auerbacher wahrnehme, übersehen wird. Mit einem feinen Gefühle hat nun der Sprachgebrauch im Deutschen die Benennung für Parömie oder Adagium von dem Charakter, welcher bei weitem der wesentlichste ist, nämlich vom Cursiren im Volksmunde, oder vom wiederholten Sprechen eines Wortes, hergenommen, und diesen Namen zugleich, mittels einer kleinen Anomalie der Composition, vor der Verwechselung mit den verschiedenen Arten von Sprüchen, denen jener Charakter nicht zukommt, zu bewahren gewußt.

In der Bibel findet man daher Salomo's Sprüche, deren mancher zum Sprichworte worden ist; aber in demselben Buche sind die Stellen: „Ist auch Saul unter den „Propheten?“ (I Sam. X. 12. XIX. 24.) — „Vom Frevler „kommt Frevel.“ (I Sam. XXIV. 14.) — „Wie die Muter, „so die Tochter.“ (Hesek. XVI. 44.) — „Die Väter haben

---

1) Im deutschen Boethius vermeidet der Dolmetsch offenbar das einheimische Wort, und sagt: Wanda ouh Proverbium ist: Ubi amor, ibi oculus.

2) Zum Exempel:

„Als ein wares Sprichwort quit:
„Die manigem Minne sinnet,
„Die ist manigem ungeminnet.“

Mulier, quae nubit multis, multis non placet. *P. Syr.*

„Herlinge [1]) gessen, und den Söhnen sind die Zähne davon stumpf „worden.“ (Hesek. XVIII. 2.) — „Arzat! hilf dir selber!“ (Luk. IV. 23.) — „Der Hund sich zum eignen Gespei wendet, „und die Sau geswemmt sich bewillet im Hor.“ [2]) (II Petr. II. 22.) — als wirkliche Sprichwörter gebraucht worden.

Wenn es aber in ältern Uebersezungen der Bibel heißt: „Solches hab' ich zu euch im Sprichwort geredet.“ (Joh. XVI. 25.) — „Nun redest du frei heraus, und sagest kein „Sprichwort.“ (Joh. XVI. 29.) — so liegt in diesem Ausdruke der Begrif Gleichniß, welchen man heutzutage mit Sprichwort nie verbindet, und auch ehemals nur aus Mißbrauch, indem man griechischen Mustern nachfolgte, damit verbunden hat. — Bei Tatian schon heißt in Biwortim redon, in parabolis aut parœmiis loqui; wofür man später sagte: in Sprichwörtern reden, als der Ausdruk Sprichwort die Stelle von Biwort eingenommen hatte. Offenbar ist aber die Redensart dem deutschen Sprachgenius fremd, und aus der griechischen Manier des Johannes aufgenommen, bei welchem es heißt: Ταυτην παροιμιαν ειπεν αυτοις ὁ Ιησους; hoc proverbium dixit eis Jesus. Ταυτα εν παροιμιαις λελαληκα ὑμιν. αλλ᾽ ερχεται ὡρα, ὁτε ουκ ετι εν παροιμιαις λαλησω ὑμιν. Hæc in proverbiis locutus sum vobis; jam veniet tempus, quum non loquar vobis per similitudines. Νυν παῤῥησια λαλεις, και παροιμιαν ουδεμιαν λεγεις. Nunc aperte loqueris, nec similitudinem ullam dicis. Auch haben die griechischen Uebersezer Salomo's Mißhle παροιμιας genannt, worunter man Gleichnisse und Sprüche zu verstehen hat.

Aus der ursprünglichen Bedeutung und diesem Gebrauche der Wörter παροιμια, adagium und proverbium fällt nun auch ein Licht auf die oben gleich im Eingang berührte Einstimmigkeit der Alten bis auf Erasmus herunter, kein Sprichwort anerkennen zu wollen, das nicht bildlich oder figürlich ausgedrükt wäre; mindestens sollt' es scitâ quapiam novitate insigne sein. Diesem Irrtume ist der Deutsche mit seiner Bezeichnung Sprichwort weit minder ausgesezt.

Bei jedem Volke von einiger Cultur findet man einen Vorrath von Sprichwörtern und proverbialen Redensarten, in welchen sich seine Natur, sein Charakter, seine Sitten, Ge-

1) Uvas acerbas, Herblinge. Delicta majorum immeritus lues! *Horat.*
2) Amica luto sus. *Horat.* Hor heißt Schlamm, Drek.

bräuche und Beschäftigungen abspiegeln. So eben haben wir uns mit einigen aus der Bibel, die unter den Hebräern gangbar waren, bekannt gemacht; eine kleine Anzahl mit eigentümlichen Bildern ist uns von den Karthagern aufbewahrt; wie z. B. bei Augustinus [1]: „Ein Geldstük will Frau Pestilenz? Gib ihr zwei, und sie entferne sich.“ — Größer ist der Schaz von Sprichwörtern, den wir von Griechen und Römern noch übrig haben, und welchen Erasmus von Roterdam aus dem Ueberreste der zu seiner Zeit bekannten Literatur des Altertums mit musterhaftem Fleiße gesammelt, erläutert und erklärt hat. Ich zähle in der Ausgabe seiner Adagiorum chiliades, mit Stephani Noten, von Clericus besorgt, Leiden 1703, Folio, 4451 Artikel, worunter indessen auch die blos sprichwörtlichen Redensarten und vielgebrauchte Verse aus Poeten begriffen sind. Ueber seine Arbeit erklärt er sich am ausführlichsten nicht in der Vorrede und Einleitung, sondern mitten im Werke, aus Anlaß des Sprichwortes: Ἡρακλειοι πονοι, Herculei labores, welches die erste Centuria der dritten Chilias eröfnet; und sodann in der von Paris aus geschriebenen Epistolâ dedicatoriâ ad Guilielmum Montiojum, Argent. 1517. 4., die man bei spätern Ausgaben bis auf die von Clericus nicht wieder findet, so meisterhaft sie gleichwohl ist. Die Nachlese, so man hierin später angestellt hat, ist nur spärlich und gehaltlos ausgefallen; indessen sind doch in dieser und anderer Hinsicht beachtenswerth Gerardi Jo. Vossii institutt. orat. lib. IV. cap. XI. §. VI. und Isaci Casauboni in philologum Naucratitam animadversiones, *quibus nihil hic Sol eo in genere videt eruditius!* sezt Vossius hinzu. Erasmi Erklärung und Erläuterung der einzelnen Sprichwörter sind, wie sich von einem so feinen Humanisten erwarten ließ, mit vielem Takte gehalten, und geben auf jedem Blatte Zeugniß von der ausgedehntesten Lectüre ihres Verfassers in der Literatur des Altertums.

Das Sprichwort, welches seiner Form oder seines Inhalts wegen nicht in eine Sprache gebannt, an ein Volk oder Land gefesselt ist, wandert häufig von Nation zu Nation fort. Die Griechen adoptirten Adagia aus dem Orient und aus Afrika; die Römer von den Griechen und aller Welt; die neuern Völ-

1) *De verbo apost. 168.* Punicum proverbium est antiquum: *Numum vult pestilentia? Duos illi da, et ducat se.* Fehlt bei Erasmus.

ker schöpften sämtlich, was für sie passend schien, aus den Alten; daher man überall in den Sammlungen der Sprichwörter neben den einem Volke eigentümlichen immer doch zuweilen auf alte Bekannte der Vorwelt stößt.

So haben denn auch die Deutschen aus diesem überlieferten Schaze des Altertums geschöpft, und die Ausbeute mit dem reichen Vorrath ihrer eigens geprägten Münzen von Gold, Silber und unedlerem Metalle [1]) verbunden. Sie verfuhren jedoch bei Aufnahme der Fremdlinge mit freier Hand, und formierten sie, wenn es erforderlich war, nach Landes Sitte und Gebrauch. Man wird in dieser Sammlung Beispiele solcher freien Behandlung zur Genüge antreffen, und ich führe der Kürze wegen hier zur Erläuterung nur einige an. Das griechische und lateinische Sprichwort: *Αυτον ου τρεφων κυνας τρεφεις*; Te ipsum non alens, catulos alis; haben die Deutschen aufgenommen, aber mit einem andern Gepräge versehen; denn es trägt bei ihnen die Form: „Er darf eines Hunds, wie „der Bettler einer Goldwaage!" Kirchhofer. — Ferner: *Κατοπιν ἑορτης ἡκεις*; Post festum venisti. „Du komst, da das „Ablaß geben ist." Oder: „Du komst, da die Meß ge„sungen ist." — *Γλαυκας εις Αθηνας*; Ululas Athenas. „Ablaß „gen Rom tragen." — Nondum omnium dierum sol occubuit. „Es ist (war) noch nit aller Tage Abend." — Quid vesper „ferat, incertum est. *Liv.* „Wer weiß, was der Abend „bringt?" Oder: „Auf den Abend soll man den Tag loben." (Praise a fair day at night.) — *Απο ουρας την εγχελυν εχεις*. Caudâ tenes anguillam.

„Wer den Al anfaßt bim Swanz,
„Der hat ihn weder halb noch ganz."

Vielleicht ist dieser Reimvers durch folgendes Intermedium des Mittelalters entstanden:

Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

---

1) „Wir Deutsche haben vil grobe Sprichwörter; aber gute Meinung." Melanchthon. „Dieweil ich Sprichwörter schreibe, so kann ich nit „alweg Seide spinnen; es muß auch grob mitunter gehen." Agricola. — Luther faßt die Sache anders, indem er sagt: „Es ist ein fein Ding „um die Sprichwörter!" — „Man muß auch die unanständigsten Wörter „ansehn und lernen." Shakspeare. Nullum verbum jam est, quod non sit aliquando optimum, exceptis iis, quæ sunt parum verecunda. *Quintil.*

Die derben Sprichwörter mag das Volk mit einem seiner Scherze entschuldigen, den auch Hebel gebraucht hat: „Nehmet mer mi Grobheit „für en Ehr' uf!" — Qui pulchrius loquuntur, pejus faciunt. —

Das lateinische: Ab ovo usque ad mala, geben wir mit den Worten: „Von A bis Z;“ und der deutsche Boethius drükt es aus: „Von Anagenne unz (bis) in Us.“ — Perstrepunt, domini ubi absunt. *Ter.* „Wir wollen den Abt reiten „lassen!“ (Voyage du maître, nôce de valet.) — *Τα εκ του τριποδος.* Folium Sibyllae. „Seine Worte sind allweg Orakel„sprüche.“ — „Er ist Herr Orakel.“ Shakspeare. — Ab ovo Ledæ incipere. „Alles von Adam und Eva beginnen.“ — Genus et patria. „Das Adeli unde das Uodal.“ Notker.

Nobilitas sola est atque unica virtus. *Juv.* „Adel ohne „Tugend ist eine Nußschal' ohne Kern, ein Ei ohne Dotter.“ Geiler. *Εξ ισου διδου πασιν.* Ex æquo da omnibus. „Allen „gleich!“ ist noch allgemeiner, da es nicht blos das Geben einschließt. — *Της λεωφορου βαδιζειν. Pythag.* Nemo ire quenquam prohibet publicâ viâ. „Auf Almend zu waiden ist nie„man verboten.“ Lehmann.

„Unsere Sprache hat, wie jede andere, und von der frü„hesten Zeit an, ihr Wortmaterial aus den Sprachen benach„barter Völker, mit welcher sie in Verkehr stand, gemehrt [1]). „Von diesen empfiengen wir Sachen und Begriffe, die uns „vorher gänzlich oder zum Theil unbekannt waren. Völlig „neuen Sachen blieb die fremde Benennung, die ihnen nun „einmal eigen schien, und nur durch eine undeutliche oder „umschreibende hätte ersezt werden können. So ist uns eine „Menge von Thieren, Pflanzen, Früchten aus der Fremde „zugeführt worden; Christentum, Gelehrsamkeit, Verfassung, „Handel und Gewerbe haben eine große Zahl von Begriffen „in Umlauf gebracht, die sich gar nicht durch einfache Aus„drüke verdeutschen ließen, und von unsern Vorfahren ent„weder andächtig oder unbedenklich aufgenommen wurden. Da, „wo sich das Eingeführte in einer klaren Abstraction zeigte, „unternahmen sie schon in ältester Zeit die Verdeutschung: „z. B. der Begrif baptismus wurde in Toufi übertragen. „Die Aufnahme fremder Wörter ist natürlich und unvermeid„lich; sie verlezt kein Nationalgefühl, weil zwischen allen „Völkern ein gegenseitiger Austausch der Sachen und Wörter „stattfindet, und sie kann, wenn sie in der rechten Schranke „bleibt, sogar den einheimischen Sprachstof günstig anregen „und erweitern.“

1) Das ist ein Schlag für die Puristen, welche weiter nicht sahen als ihnen die Nase gieng.

„In der Art und Weise aber, wie wir noch heut zu Tage „fremde Wörter in unsere Sprache einlassen, finde ich einen „bemerklichen Unterschied, und das Altertum verfuhr dabei „viel naiver und ungezwungener. Unser Bestreben geht jezo „dahin, die fremden Ausdrüke gerade so beizubehalten und „auszusprechen, wie sie bei dem Volke, von welchem wir sie „übernahmen, im Gange sind; wir meinen die Treue gegen „das fremde Wort zu verlezen, wenn wir ihm etwas an „seiner Betonung entziehen, einen Buchstaben darin unter„drüken oder sein Genus verändern, und geben lieber die „uns selbst schuldige Treue auf, indem wir unserm Sprachorgan „Gewalt anthun. Die altdeutsche Sprache bediente sich des „einer jeden zuständigen Rechts, das fremde Wort ihren „Werkzeugen und Gewohnheiten zu bequemen. Wie der „Grieche aus einem uns unbekannten skythischen Worte (Plin. „28. 9.) βουτυρον formierte, um ihm einen Anklang für βους „und τυρος (Kuh und Käse) zu geben: so wurde uns ligusticum, „libysticum althochd. zu Lubistechal, neuhd. Liebstökel; „peregrinus, pelegrino, zu Piligrim, Pilgrim; sacrista „(æditus) zu Sigiristo, Sigrist; arcubalista zu Armbrust; „chamædrys zu Gamander; charadrius zu Galander; etwa „weil jenes den Begrif von Gamen (Freude), dieses den „von Galen (Singen) anregte; carbunculus, weil man dabei „an Funken oder Glanz dachte, wurde zu Karfunkel; „ceresolium, Kerbel. — Ueberlieferte Formen gelten „mehr als die echten.“ [1]) Es ist daher besonders in dieser Beziehung das nullum est jam dictum, quod non dictum sit prius bei Terentius cum grano salis zu verstehen.

Man darf es wohl aus diesem Grunde für ein Glük erachten, daß sich die Sprichwörter, wie ich oben gezeigt habe, schon in den ersten Stadien der Volksbildung niedersezen, und eben dadurch ein eigentümlicher Gepräge und eine freiere Behandlung erhalten; besonders gut ist dieses in Ansehung der aus dem Altertum adoptirten, welche in späterer Zeit, als die Periode der Uebersezungslust anfieng, nichts weiter als knechtische Version worden wären, ohne freie Gestaltung nach

---

1) Grimm's deutsche Grammatik III. 557—558.

Die Anwendung dieser treflichen Stelle unseres ersten Grammatikers auf den Gegenstand, den wir hier behandeln, zu machen, ist so leicht, daß ich dieses Geschäft wohl jedem Leser überlassen darf, ohne auch nur ein Wort der Erklärung beizufügen.

dem Genius unserer Sprache und Sitten. Um dieses einzusehen, darf man nur eine Anzahl dieser adoptierten Sprichwörter in der Form, wie sie schon im 12 bis 15 Jahrhundert existierten, mit denjenigen vergleichen, die in Uebersezungen ex professo seit dem 16 Jahrhunderte bis auf heutigen Tag vorkommen. Ja sogar hat die Form der echt und rein deutschen Sprichwörter in den lezten vier Jahrhunderten manche Unbill erlitten [1]).

Der Schaz unserer Sprichwörter liegt hauptsächlich in unserer ältern Nationalliteratur und im Volksmunde verwahrt; doch reiner in den Schriften, als im wandelbaren Worte. — Weit mindern Reichtum gewähren hierin die literarischen Producte der zwei lezten Jahrhunderte, weil die Sprache derselben an Volkstümlichkeit und an conventionellen Redensarten immer mehr abgenommen hat.

Eine ziemlich starke Ausbeute liefern die Minnesinger und Fabeldichter [2]) des Mittelalters; noch mehr sind aufgehäuft in den Spruchgedichten, wie zum Exempel in Fridank's Bescheidenheit und im Renner des Hugo von Trimberg; ferner in Thomasin's wälschem Gast, im Tristan des Gotfrid von Straßburg und Vriberg; im Liedersaale des Freiherrn von Laßberg, im Reineke Fuchs und andern. — Ein gewisser Sprachdilettant Freiherr Anton auf Görliz hat sich durch die vielen im Fridank vorkommenden Sprichwörter sogar verleiten lassen, sein Manuscript desselben, vom Jahre 1425, geradezu für eine Sammlung deutscher Sprichwörter, von wohl 4000 an der Zahl, auszugeben [3]).

Am Ablauf des funfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts begegnen uns in keinen Schriften mehr deutsche

---

1) Und doch lehrt schon Quintilian: Sacra mutari vetat religio, et consecratis utendum est.

2) Namentlich in Boner's Edelstein und im Leben Äsopi erscheint die enge Beziehung zwischen Fabel und Sprichwort außerordentlich klar. Vergl. Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie II. 335.

3) Siehe deutsches Museum, Okt. 1777 und Okt. 1779, Seite 370—371. „Wir dürfen nur aus dem Fridank das volkstümliche Element oder das „rein Sprichwörtliche ausscheiden und es mit dem, was noch unsere jezo „gebräuchlichen Sprichwörter charakterisiert, zusammenhalten: so werden „wir auf das Ursprüngliche und Eigentümliche dieser Art von Weisheit „unserer Nation wohl schließen können; sie besteht nämlich in Klugheit „und Menschenkenntniß.“ Gervinus Gesch. d. d. Poesie I. 410—11.

Sprichwörter, als in Sebastian Brand's Narrenschif [1]), in Geiler's von Kaisersperg Predigen [2]) darüber, in Pauli's [3]) Schimpf und Ernst und in Luther's Schriften, neben welchen Murner, Anton Tuniccius 1514 (1539.) und andere in diesem Fache kaum der Erwähnung werth sind.

Die erste Sammlung deutscher Sprichwörter, welche diesen Namen verdient, wurde von Johann Agricola [4]) besorgt, und erschien anfangs niedersächsisch unter dem Titel: „300 gemeine Sprikwoerde, der wy Düdschen uns ge„bruken, unde doch nicht weten, woher se kamen. (Magdeb.) „1528. 8.“ In hochdeutscher Mundart erschienen dieselben, zugleich mit funfthalb hundert vermehrt, zuerst in Hagenaw, bei Jos. Secer, 1529. 8. 2 Theile, 432 Blätter, und sodann öfter [5]). —

Wenn Adolf Ebert in seinem bibliographischen Lexikon beifügt: „Uebrigens war Agricola nicht der erste

---

1) Basel 1494. 4. und öfter.
Qui Germana nova carmina lege facit,
Barbaraque in numeros compellit verba ligatos. *Hutten.*

2) Straßb. 1520. f.

3) Pauli war Geiler's Schüler.

4) Dieser Johann Agricola, oder eigentlich Schnitter, den 20 April 1492 zu Eisleben geboren, (daher auch oft Magister Eisleben, Magister Islebius genannt,) hat sich, wegen der seinen Sprichwörtern angehängten Beiwerke, namentlich von dem würtemberger Herzog Ulrich viel Ungemach und Klagen zugezogen, und ist sogar in Gesellschaft Osiander's, durch Luther's Spott und loses Maul selber zum Sprichwort geworden; denn in dem Sprichworte: „Jekel und Grikel;“ oder: „Was können Jekel und Grikel?“ sind Osiander und Agricola vom großen Reformator damn'd to eternal fame *). — Er starb als Hofprediger zu Berlin 1566. — Seine Sammlung deutscher Sprichwörter ist von 1528 bis 1592 an verschiednen Orten in mehr als 14 Ausgaben erschienen, über welche Christian Karl am Ende in Schelhorn's Ergözlichkeiten, Band 2, S. 71—127 und S. 297—337, Relation erstattet; aber mit keiner Sylbe das Wesen oder die Seele des Buches, sondern nur allein dessen Aussenwerke und Schiksale berührt. Ebenso behandeln Jördens im Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, und Kordes in Agricola's Leben und Schriften, Altona 1817. 8. denselben Gegenstand.

*) Luther's Tischreden. Frankf. 1593. Fol. Bl. 190. b. 280. b. 285. b. 289. b. — Grikel ist aber nicht, wie Jördens ungeschikt angibt, entstellt aus *Græculus;* denn Agricola war mehr, wie Luther sagt, ein Terentianus; sondern Grikel ist das Mittelstük aus dem Namen Agricola.

5) Man sehe (Ber. Kordes) Johann Agricola's Schriften. Altona 1817. 8. Seite 155 und folg.

„Sammler deutscher Sprichwörter; Heinrich Bebel „war sein Vorgänger;" so ist dagegen zu bemerken, daß man mit viel mehr Recht hierin als Vorgänger den Fridank und Sebastian Brand samt Geiler von Kaisersperg nennen könnte; denn Bebel liefert ex professo und in seinen Facetiis kaum so viele Sprichwörter als jene in ihren Schriften [1]. Indessen hat Agricola in der Manier, wie

---

1) Heinrich Bebel hatte viel mehr Sinn und Kenntnisse, die dunkeln Sprichwörter zu verstehen und zu erklären, als Johann Agricola; auch ist dessen Sammlung so zahlreich als die des leztern; denn seine Proverbia germanica collecta atque in latinum traducta (das Deutsche ist nicht beigefügt, *) belaufen sich allein schon auf 569 Numern, und etliche hundert sind außerdem noch in seinen Facetiis zerstreut; gerade aber diese gehören sämtlich unter die seltnern und kühnern. **) Daß Johann Agricola gar nicht in *Bebelii opuscula* hineingeblikt hat, ist klar genug, denn sonst hätte er so viel Trefliches, was hier vorkömmt, in seiner Sammlung nicht so gänzlich ohne Erwähnung übergehen und unbenüzt lassen können. Ich bediente mich der Ausgabe: Bebelii opuscula. Argentorati. Ex ædibus Matthiæ Schurerii. Mense Novembri. 1512. 4. aus der Hofbibliothek zu Karlsruhe.

*) Germanæ gentis si quis proverbia nosse
Expetit, in Latium vertimus ecce λογον,
In quibus elucet vis quædam abscondita veri,
Et sua vel plebi philosophia rudi;
(Sensibus hanc imis si vis cognoscere lector;)
Non cessura libris, quam decuere sophi. *Bebelius.*

**) Er gibt seiner Collection folgende nicht uninteressante Einleitung in der Epistel an Gregor Lamparter:

Proavi nostri liberos suos ad bene vivendum resque fortiter gerendas instituerunt generalibus quibusdam præceptis, *proverbiisque usitatis,* quæ primum a sapiente aliquo non minus *prudenter* quam *acute* atque *eleganter* in vulgus exposita, suam vulgo philosophiam et speculum vitæ vivendæ fecit. Ut igitur intelligatur, majores nostros suam etiam philosophiam tractasse, ut oratio nostra vel *nostris adagiis optimis* et *verissimis*, et quæ multis in locis ex mediâ veterum Græcorum philosophiâ (?) exque *penetralibus philosophiæ* depromta judicari debent, copiosior aliquando reddatur, pauca hæc quæ vides, (vix enim *semestri tempore* collecta sunt,) ex *innumeris,* quæ in posterum investigabo, latinitati donavimus. In quibus si elegantiam desideraveris (nämlich im Latein,) cogitare debebis, in proverbiis et verba rebus, non res verbis, præsertim in multis, servire oportere, et sæpe *proprietatem* sermonis, quæ *maxime* hic requiritur, non posse dare locum (in hac translatione.) *Bebelius.* Tubingæ Idibus Septembribus 1507.

Ea enim, quæ in vernaculâ linguâ *jocose* atque *facete* dicuntur, vix eadem quadrabunt in latino. *Bebel.* 1506.

er die Sammlung besorgte, an jenen allen kein Vorbild gehabt; sondern ihm diente wahrscheinlich die seit dem Jahre 1500 immer wieder in neuen Auflagen erscheinende Collection der Adagia des Erasmus zum Muster, wenn er gleich dasselbe in keiner Hinsicht erreichte [1].

Ein noch größer Unrecht widerfährt diesem ersten Sammler, wenn man neben seinem Werke ein ähnliches von Sebastian Frank von Wörd (d. i. Donauwörd), das zuerst in Frankfurt 1541, 4. und nachmals öfter erschienen ist, als Seitenstük nennt. Diese Arbeit unter Frank's Namen ist nichts anderes, als eine in der Anlage und im Commentar veränderte Auflage der Sammlung des Agricola, mit sehr wenigen Zusäzen und mit Auslassungen des Originals; aber eine eigens von Frank besorgte Sammlung deutscher Sprichwörter existirt nicht, oder ist, wie sich seit einiger Zeit Bibliographen auszudrüken belieben, ein Unding.

Das Pflegekind des braven Agricola scheint bei manchen Leuten nicht so ganz wohl empfangen worden zu sein; denn er äußert sich darüber, wie folgt: „Wiewohl ich hätte leiden „mögen, daß diese Sprichwörter wären gar zu Boden gangen, „sintemal diese böse Welt alles so genau sucht, daß sie auch „alle Wort', so einem unterweilen unversehens ohn' allen „Falsch entfallen, aufklaubet, und auf die Goldwaage legt „und wiegt; — hätt' ich auch gern den Vers gesungen: Emen„dare potest una litura librum: so befinde ich aber doch, daß „es nit alles so gar böse und untüchtig ist, wie es etliche „machen; derohalb ich es wiederum will zusammenfassen, und „durch den Druk ausgehen lassen. Ich will auch folgender „Zeit etliche mehr hinzuthun. Denn ein Ding zu verach„ten, ist bald geschehen; aber Nachthun ist Kunst; und ist „wahr, wie man sagt: Können wir nit alle dichten, „so wollen wir doch alle richten.“ — In den leztern Worten findet sich wieder ein zu oben Seite XXII. gehöriger Beleg, wie unsere Vorfahren das Sprichwort des Altertums behandelten, wenn es sollte bei ihnen eingebürgert werden;

1) Erasmus, so wenig er auch mit neuern Sprachen und Gebräuchen vertraut war, hat denn doch in seinem Werke circa 100 der deutschen Sprichwörter bei schiklichen Anlässen in seiner lateinischen Manier angebracht.

denn offenbar sind jene Worte nichts anderes als die ins Adagium übergangene Aufschrift, welche der Maler Apollodorus [1]) auf seine Werke zu sezen pflegte: Μωμησεται τις μαλλον, η μιμησεται. Carpet citius aliquis, quam imitabitur. Man mag sagen, die liebliche Prosonomasia der zwei griechischen Wörter, welche bei ähnlichem Laute dennoch sehr verschiedne Sachen bezeichnen, sei verloren worden; allein sie gieng auch im Latein unter, und dies ist nun einmal das Schiksal bei jeder Verpflanzung, wie uns der griechische Uebersezer des Buches Jesu Sirach's belehrt: „Gesez und Propheten „zeigen keine geringe Verschiedenheit in ihrer Ursprache."

Wenn wir nun gleich das Verdienst, der erste Sammler deutscher Sprichwörter zu sein, dem Johann Agricola belassen müßen, und dasselbe auch nach Gebür ehren: so dürfen wir doch dabei nicht verschweigen, wie mangelhaft und gewährlos diese Arbeit sei. Unter den 750 Sprichwörtern seiner Sammlung vermissen wir eine große Anzahl solcher, die seit dem 12 Jahrhunderte her mindestens schon über ganz Deutschland verbreitet waren, und darin bis auf diesen Tag in aller Leute Mund lebendig fortdauern: ja man findet bei ihm lange nicht einmal alle in Brand's, Geiler's, Pauli's und Luther's Schriften zerstreut liegenden Sprichwörter, obwohl er so ganz nahe an ihrer Zeit oder sogar mit ihnen lebte und schrieb; ältere Werke zu geschweigen, aus welchen er hätte schöpfen können. Ueberhaupt scheint er nur sporadisch aus dem Mund des Volks, und nicht aus der vorhandnen Literatur gesammelt zu haben. Für die Nachweisung des Ursprungs und die Erklärung der Sprichwörter hat er so gut als gar nichts geleistet; daher denn auch diese Sammlung in Vergleich mit jener ähnlichen des Erasmus in jeder Hinsicht so ärmlich und vernachläßigt dasteht, wie die spätere Sammlung deutscher Apophthegmata Zinkgref's [2]) im Verhältnisse zu des Roterdamers gleicher Arbeit aus der Literatur des Altertums. Und doch liegt die Schuld solcher Aermlichkeit beider deutschen Sammlungen nicht in der Sache selbst, sondern nur an ihren Bearbeitern, welche weder alles Material kannten, noch zu behandeln verstanden. — Zwar sagt uns Agricola, daß er noch im Besize einer großen Anzahl von

---

1) Imitati multi, æquavit nemo. *Plin. XXXVII. 11.*

2) Man sehe über die neue Ausgabe, Manheim 1835. 12. und ihre kenntnißlose Besorgung das Literaturblatt. Stutgart 1836.

Sprichwörtern sei, die sich an die 5000 belaufen; allein es ist zu vermuthen, daß solches eher figürliche und sprichwörtliche Redensarten, als echte und wahrhaft deutsche Sprichwörter mögen gewesen sein; wenigstens darf man als gewiß annehmen, daß sich darunter die oben bezeichneten Kernsprüche, die so lange schon ausdauern, nicht befunden, weil er sonst damit seine Eklekta würde geziert haben. Ja schon gegen Ende seiner Sammlung vertreten Redensarten, Verwünschungen und Flüche [1]) die Stelle von Sprichwörtern [2]).

In den hinter Freyhart's Predig befindlichen hundert alten Sprüchen, der Welt Lauf betreffend, in deutschen Reimen und aus einem hundertjährigen Manuscripte geklaubt, Basel bei Apiarius (ums Jahr 1550) 8, vermuthe ich eine Auswahl von Sprüchen, wie sie im Fridank, Renner und Reineke Fuchs vorkommen.

Von 1601 bis 1604 kam zu Eisleben des Eucharius Eyring [3]) Proverbiorum copia, etlich viel hundert lat. und deutsch. Sprichwörter, mit schönen Historien, Apologis, Fabeln und Gedichten, in drei starken Oktavbänden heraus, worin die Historien und Fabeln die Hauptsache sind, und die deutschen Sprichwörter nur vom Zaune gebrochen werden [4]).

---

1) Daher sagt Luther nicht ohne Grund: „Magister Grikel hat uns Possen und Flüche zusammengelesen, damit er ein Gelächter anrichte."

2) Als Gervinus daher in seiner Geschichte der deutschen Poesie S. 413 schrieb: „Was das Sprichwort angeht, so darf man nur die bekannte „Sammlung von Agricola aufschlagen, um mit einemmale zu übersehen, „wie außerordentlich der Reichtum an Varianten und wie productiv die „Phantasie unseres Volkes hierin ist;" — hatte er die Beschaffenheit dieses Buches und die Art seiner Entstehung nicht scharf genug im Auge behalten.

3) Ueber Eucharius Eyring, gebürtig von Königshofen im Grabfeld, † vor 1601, Pfarrer zu Steufford in Sachsen-Koburg, sehe man Schelhorn's Ergözlichkeiten, Band 2, S. 120—125. Desselben Beiträge zur Erläut. d. Gesch. Stük 3—4, und Adelung's Magazin f. d. Sprache, Band 2, S. 82—94, wo Kinderling sagt: „Man muß bei „Eyring keine genaue Auswahl der Sachen, oder philosophischen Unter„schied der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten suchen; sondern „es ist alles unter einander gemischt, und die Erklärungen sind „aus der biblischen und weltlichen Geschichte hergenommen, am häufigsten „aber aus Fabeln und lustigen Erzählungen. Doch ist mancher gute Ein„fall mit eingemischt."

4) Unter dem Titel: Der Deutschen Weisheit, erschien eine reiche Sammlung der deutschen Sprüche und Sprichwörter durch Fridericum

Im Jahre 1630 erschien Christoph Lehmann's Florilegium politicum, oder der politische Blumengarten, welcher zehn Jahre später in einer vermehrten Auflage wieder ans Licht trat, Frankfurt bei Schönwetter, 1640, Duodez, 956 Seiten; und dieses Buch ist, was man nicht vermuthen sollte, bis auf heutigen Tag das allerreichste Repertorium deutscher Sprichwörter, insofern man dasselbe wohl zu gebrauchen versteht [1].

Der nachgefolgten allgemeinen Sammlungen von Schottel [2], der lediglich Agricola ausschrieb; von Michaelis, Pistorius, Blum, Schelhorn, Mayer [3], Rieter, Hartmann, Sailer, Zarnack, Philippi und Kirchhofer erwähne ich nur im Vorbeigehen, da ihrer kein einziger aus den literarischen Quellen geschöpft und den Stof kritisch behandelt hat.

Derselbe Vorwurf trift Eisenhart's Grundsäze des deutschen Rechts in Sprichwörtern (371 an der Zahl.) 3te Aufl. Leipzig 1823. 8. Es sind darin die Quellen der aus Bibel und Altertum stammenden Sprichwörter selten angezeigt, noch viel weniger sind die Autoritäten aus deutschen Werken beigefügt; die Form ist meistens nach modernem Zuschnitt, und nur die juridische Bedeutung, wenn diese gleich sehr oft die untergeordnete ist, hervorgehoben; wodurch dann dem Sprichworte sein ander Gesicht ausgeblasen wird. Die Erläuterungen aber mögen gut sein, dieweil das Buch bereits drei Auflagen erlebt hat.

Das neueste Buch dieser Art ist von Doctor Wilhelm Körte aus Halberstadt [4], und erschien in vier Heften oder einem mäßigen Octavbande zu Leipzig bei Brockhaus 1837, unter dem Titel: Die Sprichwörter und sprichwörtlichen

---

Petri, Pastör zu Braunschweig, gedrukt in Hamburg 1605. 8. 2 Alphabet 16 Bogen.

1) Lessing wollt' es neu herausgeben und hatte sich um 1770 folgenden Titel „dazu aufgesezt: Christ. Lehmann's Blumengarten, frisch ausgejätet, „aufgehakt und umzäunt von einem Liebhaber altdeutscher Sprache und „Weisheit."

2) In seiner ausführlichen Arbeit von der deutschen Hauptsprache. Braunschw. 1663. 4.

3) Hortulus adagiorum germanico-latinor. a Jac. Meyero ecclesiæ scholæque Vitoduranæ ministro. Basileæ 1677. 8.

4) Der Mann scheint schon ziemlich alt zu sein, da er Seite 427 eines Juden erwähnt, der ihm bereits vor 40 Jahren Mittheilungen gemacht habe.

Redensarten der Deutschen. Dieses Werk ist ebenso wenig, als irgend einer seiner vielen Vorgänger, aus den Quellen geschöpft, daher denn auch sehr mangelhaft, ohne Nachweisung der Abkunft, ohne Aufhellung der dunkeln Ausdrüke und mit vielen nicht dahin gehörigen oder falsch verstandenen Säzen und Redensarten angefüllt. Manches der Sprichwörter kömmt daselbst nur in seiner elendesten und verdorbensten Form vor. Seite 142 z. E. „eine Meze „Gold," statt „ein Mezen Gold;" — „Rübenschnitte," statt: „Rübenschnize." Seite 156 „Gewalt-Blumen (!) „riechen nicht," statt: „Gemalte Blumen riechen nicht." Eben so arg ist Numer 5791: „Keine Stunden sind an einen „Sekel gebunden," anstatt: „Steken." Seite 169 wird das griechische Adagium: την κατα σαυτον ελα, das Heinrich Stephanus eben so schön als richtig erklärt hat, wieder ganz falsch mit: „Nimm, was dir gleich ist," übersezt. „Wer's Glük hat, führt die Braut heim," ist Seite 166 von einer Begebenheit hergeleitet, vor welcher es in aller Deutschen Mund schon lebte. „Wem's Glük wohl will, der „fährt auf einem Besenreis in dem Rhein," ist verballhornt; denn es lautet uralt: „Wem das Glük wolwill, der „fährt in einem Schüsselkorb über den Rhein." Seite 176 muß es heißen: „Gott verläßt keinen Deutschen! hungert's „ihn nit, so dürstet's ihn doch." Seite 185 eine gar leichtfertige Herleitung des Ausdrukes Haarbeutel, für Rausch, von einer unerheblichen Begebenheit auf bloßes Hörensagen hin. Seite 186: „Es flog ein Engel durch's Zimmer!" ist nicht russisch, wenigstens nicht russisch allein, sondern auch deutsch. Seite 194 soll nach Luther's Tischreden die Numer 2651 lauten: „Ein finster Haus speit seinen Wirth aus." Warum denn Seite 212 immer Hofart für Hoffart? — Hofart und Hoffart oder Hohfart sind bekanntlich zweierlei. Seite 221: „Da ligt der Hund begraben!" gar nicht erklärt und dessen Sinn sogar entstellt durch den Beisaz: Hinc illæ lacrymæ, was hier mit nichten quadrirt. Seite 237 ist die Redensart: „Um des Kaisers Bart spilen," mit dem bekannten Märe von des Esels Schatten unterlegt, aber keineswegs erklärt. Seite 260 ist Numer 3556 wieder ganz verdorben; denn sie muß lauten: „Lieber Krüg' als Hals ge- „brochen." Seite 271 soll es heißen: „Er weiß mit der „Geige umzugehen, wenn er sie am Arme hat;" denn unter

Geige versteht man hier auch Weib, und das Wort ist doppelsinnig. Seite 289: „Er hat Lurren im Kopfe," soll sich von einem leipziger Professor Heinrich Luhr her datieren, wogegen sich schon der Buchstabe sträubt. Numer 3994 muß echt heißen: „Doctor Luther's Schuhe sind nit jedem Dorf„pfarrer gerecht." Ebenso Numer 4005: „Ist der Finger „beringet, so ist die Jungfrau bedinget." Numer 4102 ist ganz falsch und ohne jeglichen Grund erklärt. Seite 297: „Es „steht gut, wenn ein armer Konrad heißt," verdient ausgemerzt zu werden, weil es gar keinen Boden hat. Ebenso: „Hastiger Mann soll keinen (?) Esel reiten!" 4275: „Wo's „Mode ist rc." — ei, warum nicht gar! Es muß lauten: „Wo's der Brauch ist rc." Seite 334: „Obenhin, wie der „Hahn über die Kohlen;" aber woher diese Redensart? Das sollte doch erläutert sein, weil es so leicht nicht ist, dem Bilde auf die Spur zu kommen. „Vom Regen unter die Traufe," ist unrichtig; denn es muß nach altem Herkommen lauten: „Vom Regen in die Traufe." Seite 245: „Ein einig Kind „ze Herzen gaht, bis dann, da man sieben hat" — ist aus dem altdeutschen Liedersaale gänzlich depravirt.

Weiter nichts mehr; denn es ist offenbar, daß Herr Doctor Körte sich um unsere ältere Literatur nie bekümmert und noch weniger an den Sprachforschungen der neuern Zeit Theil genommen hat.

Die sämmtlichen Verfasser unserer deutschen Wörterbücher, von Dasypodius oder Rauchfuß und von Pictorius oder Maaler an, bis auf den neuesten, Herrn Heyse, haben den Sprichwörtern so geringe Aufmerksamkeit geschenkt, daß aus allen kaum einige hunderte, und obendrein nur der allergewöhnlichsten aufzusammeln sind.

Wer übrigens die Literatur im Fache der deutschen Sprichwörter des breitern, aber ohne alle Kritik, vor sich haben will, der nehme Nopitsch, Literatur der Sprichwörter. Nürnb. 1833. 8, zur Hand, und verbinde damit (Maßmann's) Recension der ersten Ausgabe derselben, in den heidelberger Jahrbüchern von 1827, März, Seite 232 — 246.

Plan, Beschaffenheit und Zwek dieser Sammlung der deutschen Sprichwörter.

Als Herder im Begriffe war, deutsche Volkslieder zu sammeln, schrieb unser große Lessing (so werd' ich ihn nun wohl nennen dürfen, da ihm auch Schlosser in der neuen Geschichte des 18 und 19 Jahrh. dieses Prädicat, womit er nicht freigebig ist, auf Seite 384 beilegt,) folgende Worte an denselben: „Von Liedern hab' ich bei unsern Alten wenig „oder nichts gefunden, was der Erhaltung werth wäre. — „Dem poetischen Genius unserer Vorfahren Ehre zu „machen, müßte man wohl mehr das erzählende und dog„matische, als das lyrische Fach wählen. In dem Fache, „welches aus jenen beiden zusammengesezt ist, getraute „ich mir z. E. eine Sammlung Fabeln und Erzählungen „zu liefern, wie sie kein Volk aus so frühen Zeiten in Europa „besser haben müßte. Und gleichwohl waren es weder Er„zählungen noch Fabeln, was ich unter dem Namen deutscher „Volksgedichte bekannt machen wollte; sondern es waren „theils Priameln, theils Bilderreime. — Priameln, „wovon jezo kaum der Name noch bekannt ist [1]), waren im „13 und 14 Jahrhundert eine Art von kurzen Gedichten, die „ich gern das ursprünglich deutsche Epigramm nennen „möchte [2]); alle moralischen Inhalts, obwohl nicht alle von „dem züchtigsten Ausdruke. Unter Bilderreimen versteh'

---

1) („Priamel, præambulum: Des ersten macht ein Harfer ein Pria„mel oder Vorlouf, daß er die Liut ihm ufzumerken beweg." Scherz-Oberlin *II. 1241.*)

2) „Unter den sinnreichen Dichtern gebürt dem Volke billig eine Hauptstelle." Wyß.

„ich die Gedichte, welche sich um das Ende des 16 Jahr=
„hunderts bis gegen die Mitte des folgenden so häufig auf
„einzelnen fliegenden Kupferstichen und Holzschnitten, satyrisch=
„moralischen, oder satyrisch=politischen Inhalts, befinden.“
Diese Worte machten mich zuerst auf den erwähnten Theil
unserer alten Literatur aufmerksamer, als ich bis dahin gewesen
war; und ich überzeugte mich, daß des Kritikers feines und
scharfes Auge richtig gesehen habe. Dazu gesellte sich noch die
Probe einer solchen Sammlung, die in Lessing's Nachlaß
steht, und welche, wenn er sie ans Licht hätte geben wollen,
ganz anders beschaffen sein würde. So wie wir sie nun haben,
ist sie weiter nichts als das Erzeugniß transitorischer Auf=
zeichnung ohne Sorgfalt und Pflege. Doch fand ich bald bei
meiner Lectüre und Forschung ferner noch, daß in diesem
Fache der deutschen Poesie dem Sprichworte vor den Priameln
und Bilderreimen, mit denen es zuweilen verschmilzt, an
Alter, Gehalt, Form und Reichtum bei weitem der Vorzug
gebüre; und so entstand denn vorliegende Sammlung
mit ihren Zugaben so allmählig, denn sie ist keine Arbeit,
die sich kurz und gut nur aufs Papier werfen ließe.

Sie ist aus den Quellen geschöpft, und bei jedem Sprich=
worte, bei jedem Bilderreim und bei jeder sprichwörtlichen
Redensart ist die älteste Gewährschaft, die ich kenne, an=
gegeben. Was für einen Werth und Reiz vermag auch eine
Sammlung der Sprichwörter ohne Angabe dieser Art zu haben?
Muß ich nicht bei jedem Artikel, von dessen sprichwörtlicher
Richtigkeit ich aus meinem Verkehre mit den Menschen oder
aus meiner Belesenheit keine Gewähr habe, auf die Redlichkeit
einer oder mehrerer Personen hin blindlings glauben? Und
wahrlich es befindet sich in den Sammlungen der Sprichwörter
keine geringe Anzahl mit Fleiß oder aus Unbedacht einge=
schwärzter Bastarde, die man wieder als Heimatlose entfernen
muß. Agricola, Sailer, Kirchhofer und andere haben
sich gar oft in ihrer Aufnahme täuschen lassen. Sodann, denk'
ich, ist der altertümliche Rost oder die *ærugo nobilis* von
fünf bis achthundert Jahren, welche man häufig an heutzu=
tage noch im Schwang gehenden Sprichwörtern vorweisen
kann, keine so unwichtige Autorität für deren erprobten Werth
und Nationalcharakter. „Der Stimme des Volks im Augen=
„blike zu trauen, oder den Schrei der Masse über das, was
„gerade jez' in dieser Stunde sie ergözt, für ein Orakel zu

„halten, ist Thorheit; aber was sich in einem großen Raume, „was sich durch alle Klassen, und noch mehr, was sich im „Laufe langer Zeiten als bewährt und ohne Widerrede „als treflich in der öffentlichen Meinung befestigt hat, dem „forsche man doch ernstlich nach, und im Falle des Zweifels „trachte man ihm lieber einen Werth zu suchen, als ab= „zusprechen; denn die Stimme der Zeiten ist wirklich Gottes „Stimme“ [1]). — Freilich ist eine solche Angabe nicht immer möglich; oft muß man sich mit Agricola's, Lehmann's oder eines andern Autorität genügen lassen; und in einigen Fällen ist nur die meinige allein vorhanden; allein wenn das Gewicht der Lebendigkeit des Sprichwortes im Volksmunde noch dazu kömmt, so mag dieses hinreichen. Im andern Falle gibt es nur den Ausweg, unserer Redlichkeit, daß wir solche Sprichwörter aus dem Volksmunde geschöpft haben, zu trauen. — Unbedenklich aber darf man von jedem Sprichworte, das gerade kein historisches ist, im Anfange der Zeit, wo es zum erstenmal getroffen wird, supponieren, daß es schon lange, und mindestens hundert Jahre vorher existirt habe; ja dieser Zeitraum ist oft noch weit länger, und höchst wahrscheinlich haben die Sprichwörter, die zuerst in der Literatur der Minnesinger z. E. auftauchen, schon drei Secula früher im Munde alles Volkes gelebt, so daß ihrer eine große Anzahl das Altertum unserer hohen Dome am Rhein überbietet. Ich gebe immer die älteste Autorität an, die ich kenne, und wenn ich z. B. Geiler, Brand oder Pauli nenne, so ist daraus nicht zu schließen, daß bei Agricola dasselbe Sprichwort nicht anzutreffen sei; ebenso wenn ich Agricola anführe, ist fast immer anzunehmen, daß auch Lehmann Gewähr leiste; nur verbot mir das Bestreben nach Kürze, mit weniger Ausnahme, mehrere oder gar eine Reihe von Autoritäten anzuführen. Dasselbe gilt in Rüksicht auf die Erklärung der Sprichwörter, welche nur dann eintritt, wenn sie nothwendig erforderlich ist. Die Zeit, wo man das Publicum mit einem Folianten voll Sprichwörter, wie Erasmus, regalieren durfte, liegt bereits drei Jahrhunderte hinter uns; und gleichwohl müßt' ich, der Zahl der deutschen Sprichwörter nach, die ich liefere, zwei Folianten

---

1) Gervinus I. 404—5. Hominum commenta delet dies, naturæ judicia confirmat. *Cic.*

anfüllen, wenn ich sie in Erasmi Manier wollte vom Stappel laufen lassen.

Ein bis auf diese Stunde vernachläßigtes Beweismittel der Existenz und des Altertums gewisser Sprichwörter, die zuweilen sonst keine Autorität für sich haben [1], sind die sogenannten *Versus Alemanici*, oder lateinischen Reimverse, welche größtentheils von Mönchen oder sonstigen Latinisten in der Pfaffengasse [2] zum Zeitvertreib oder zur Nachhilfe für das schlechtere Fassungsvermögen verfertigt worden. Manche derselben stammen schon aus dem zehnten Jahrhunderte, und ihrer wenige dürften jünger sein, als das funfzehnte Jahrhundert, in welchem die lateinische Reimlust dem classischen Geschmake weichen mußte. Vielen Personen, von altclassischer Bildung oder Lectüre mögen diese lateinischen Reimverse anstößig und sogar ekel erscheinen; ich dagegen brauche sie zum Beweise und zur Illustration, gestehe aber zugleich, daß mich viele derselben recht heimisch ansprechen [3]. Im Fache des Geschmaks will ich omnis ævi sein. — Die Sammlung derselben ist schwierig.

Um so willkommner dürften dem an alte Classicität gewöhnten Gaumen die griechischen und lateinischen Sprichwörter oder auch sonstige Adminicula dieser Art sein, die ich dem deutschen Texte, wo es am Plaze ist, zur Unterlag' gebe, auf daß man die Abstammung des Baumes oder Zweiges sogleich ohne besondere Nachforschung erkenne. Ich meinerseits erkläre aber bei diesem Anlasse, daß ich die Bei-

1) Zum Exempel: „Wo man zimbert, fallen Späne.“
Ligna ubi cæduntur, fragmina multa leguntur.
„Die Zit uns einstens noch beschert,
„Daß Kuh gar einen Swanz begert.“
Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret.
„Wo der Zaun oder die Stigel nider ist, will jederman hinüber.“
Sepes calcatur, qua pronior esse putatur.
„Würfelspil ist nit gar Andacht.“
Ludere cum talis non est res spiritualis.
„Ein Wib den Edelknaben küßt, daß sie nit ihres Manns vergißt.“
Basiat armigerum fœmina propter herum.

2) Siehe Pfaffengasse suo loco in der Sammlung selbst, wo gezeigt wird, daß ehemal das Stromgebiet des Rheines so benannt war, von Chur bis unter Cöln.

3) In Andr. Wilh. Cramer's Hauschronik. Kiel, 1824. 8. wird nicht selten Gebrauch von derlei Reimversen gemacht; und Cramer war bekanntlich ein Jurist von altclassischer Bildung.

werke solchen Schlages hier als Nebensache oder Parerga behandle, die mich, da der Hilfsmittel, ihrer habhaft zu werden, so viele sind, am allermindesten Mühe gekostet haben. Sonst galt bis jezo der Fall stets umgekehrt, daß unser gutes Deutsch taliter qualiter als Unterfutter des Griechischen und Lateinischen zu dienen verdammt war. Je nun, Zeiten und Leute ändern sich, und so man nicht will, muß man doch zu bösem Spiel oft gute Mine machen, ihr Herrn Philologen von altem Schrot und Korn [1]).

Die Sprichwörter unserer neuen Völker in Europa mit den deutschen in Verbindung oder Vergleichung zu bringen, wenn sie mir auch in Sammlungen oder in den Quellen selbst zugänglich wären, verbot schon der Umfang dieses Buchs, welches einen mäßigen Oktavband nicht überschreiten sollte. Ich ließ nur für zwei englische Autoren des höchsten Ranges, für Shakspeare und Butler, eine Ausnahme zu. Jener ist ein Dichter von fast gar keiner Gelahrtheit, und dieser dagegen entwikelt in seiner Art eine Masse von Schulkenntnissen, wie man sie vergebens bei andern Poeten sucht; und doch treffen beide im häufigen Gebrauche der Sprichwörter miteinander zusammen. Was sich in ihren Schriften hieher Passendes findet, das hab' ich alles suo loco nachgewiesen oder als Parallele angebracht. Ein anderer Grund wird sich unten, wo ich vom Nuzen und vom schiklichen Gebrauche der Sprichwörter handle, hiefür noch weiter ergeben.

Neben den Sprichwörtern trift man in dieser Sammlung auch die sprichwörtlichen Redensarten der ältern und neuern Zeit an; ja sogar einzelne Worte von seltner Formation oder Bedeutung; häufig vorkommende Reimverse, Spielereien und historische oder moralische Nachklänge; ferner endlich glossische und gnomologische Eklekta aus unserer frühesten hochdeutschen Sprache. Da unsere sämtlichen Lexika in dieser Hinsicht bettelarm sind, so möchte die Ausbeute nicht nuzlos angebracht sein; auch aus dem Grunde: „weil sich Wörter und Redensarten im Zusam-„menhang auf dem Rasen des lebendigen Wortes, wo sie ge-„wachsen sind, schöner ausnehmen, als wenn man sie nur,

---

1) *παλαιου νομισματος*, veteris monetæ. — *Ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δ' εγγιον καταλειπει.* Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt, præterit. — Dum vetera extollimus, recentium incuriosi. *Tacit.*

„mit Stumpf und Stiel ausgerissen, in den Herbarien gelahrter „Sammlungen antrift" [1]. Und soll ich die Wahrheit gestehen, so hatte ich bei der Auswahl und Aufnahme solcher antiken Dinger noch nebenher den schelmischen Gedanken, diese Waare an Orte einzusmuggeln, wohin sie sonst nicht käme, und somit Liebhaberei oder Neugier für einen Zweig unserer alten Literatur zu gewinnen, der meines Erachtens seiner Proselyten bis jezo bei weitem nicht genug zählt.

In der Schreibung unserer alten Sprache bediente ich mich, „weil Veränderung üblicher Wortschreibung etwas „Gewaltsames und Störendes mit sich führt [2]," unserer neuen Manier, so weit sie den Laut nicht sehr beschädigt. Es sind mir die Mängel dieser Schreibung ebensowohl als die Eigentümlichkeit und die Vorzüge der bessern Lautdarstellung früherer Perioden hinlänglich bekannt. Lateinische Lettern zu wählen hilft nicht aus; es sei denn, daß man zu den schon vorhandenen noch eine Anzahl nothwendig erforderlicher Buchstaben mit manigfalter Bezeichnung gießen lasse. Wer die Sache haarscharf nimmt, und diplomatische Genauigkeit bis auf den Buchstaben sucht, der geht nicht hieher zu diesem abgeleiteten Bach, sondern an die Quelle. Ich schreibe daher zum Exempel althochdeutsch zum allgemeinern Verständnisse in folgender Manier: „Besser ist, der sin Zorn „vertreit, danne der eina Burg irfihtit." Notker. — „Er „gizimbrito sin Hus ubar Stein." Tatian. — „Androro „Tolk (Wunde) offanon." Kero. — „Worte sind Offenunga „dero Gedanko." Graff. — „Wort guatas uber Geba „bezzistun!" Kero. — „So uns wola si!" Notker. — „Wolti Got, habetin sie Wizzi!" [3]. Notker. — „Ih ne „wile andera ane dih!" [4] Notker. — „Willolf unde „Nahtolf (Consus et Nocturnus.)" Notker. — „So der „warmo Wind chumet, so smilzet das Is." Notker. — „Machtig in Werke indi in Worte." Tatian. — „Wanta „du ubar Fohiu (few, pauca,) wari gitriuwi, ubar Managu „dih gisezu." Tatian. — „Is ist offen Reda!" Boethius. — „Min Waida ist an den Bergon." Williram. — „Diu „Wib sind fragilioris sexus, danne die Man." Williram. —

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. 1 Th. am Ende.
2) Grimm's deutsche Grammatik I. 559.
3) Utinam saperent.
4) Unam petii a Domino, hanc requiram. Ps.

„Nehein (kein) Wib ist ane Iba (nisi.)“ — „Din selbes „walte!“ Boethius. — „In Walchum (Wälschen) ist „luzil Spahi (Verstand.)“ Graff. — „Waffene dich mit „demo Swerte!“ Notker. — „Die Wachun bleichi machont. [1])“ Capella. — „Welich Wunder, ube (wann) Got verlasset „das Herza, das sich selbes verlasset?“ Notker. — „Gotes „Urchunde sind Gotes Gejichte (affirmationes.)“ Notker. — „Ubiletuo beßeren ne wane!“ Boethius. — „Ubil fora „Ubile geltan.“ Kero. — „So was so ubar das ist, so ist „is von Ubile!“ Tatian.

Und ebenso mittelhochdeutsch conform, wie folgt: „Wer hoch klimt, der falt hart; wer uber sich howet, dem „fallen gewonlich Spän' in die Ougen.“ Liter von Rank= „wil im Nibelgaw. — „Zit hat Ere; Zuht hat Zierde; „Maße ist guot.“ Marner. — „Ich zimbre, so man sagt, „bi Wege; des muoß ich manig Meister han.“ Ecko von Repgow. — „Us großen Wassern kummen große Fische.“ R. v. Zweter. — „Swas nihan dann Hanen si, das rotet „doch der Kamm.“ Marner. — „Sie sagen: Wib hant „kurzen Muot; dabi doch alle langes Haar.“ Winsbeke. — „Sie jehen alle, es brenne fruo, das z'einer Neßelen wer= „den sol.“ Winsbeke. (Urit mature, quæ vult urtica manere.) — „Scheiden das tuot we!“ Winli. — „Swas ich wil, das „ist ihr Nein!“ Tanhuser. — „Den die Minne blendet, „wie mag der gesehn?“ Winsbeke. — (Love is blind, and lovers can not see. *Shaksp.*) — „Es ist hiute min, morgen „din; — so teilet man die Huoben.“ [2]) Spervogil. — „Es krumbet fruo, swas z' einem Haken werden wil.“ Marner. (Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet). — „Ob dem Beine hasset Hund Gesellen.“ Marner. — „Er „hie, er dort; er Vohe [3]), er Fuchs.“ Wernher. —

„Halb Fisch, halb Mann, ist Fisch noch Mann [4]);
„Gar Fisch ist Fisch, gar Mann ist Mann.“ R. v. Zweter.

„Husere muoß vorgan!“ Wolfdietrich. — „Vil guot ist „eigen Gemach.“ Spervogil. — „Ließen mich Gedanken fri,

---

1) Attenuant juvenum vigilatæ corpora noctes. *Cato.*

2) Arva per annos mutant. *Tacit.*

3) Füchsin.

4) Dies scheint verdorben zu sein, und sollte wohl lauten: Halb Fisch, halb Fleisch, ist Fisch noch Fleisch rc. als Gegensaz zu den Worten des Philoxenos: *Των κρεων τα μη κρεα ἥδιστα εστι, και των ιχθυων οἱ μη ιχθυες.*

„so ne wüßte ich niht um Ungemach!“ W. v. d. Vogelweide. (Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shaksp.*) — „Was geschehen soll, das geschieht!“ Reinmar der Alte. — „Wem Got wol, dem nieman übel.“ Vriberg. — „Swes Brot man eßen will, des Lied soll man „ouch singen gerne und spiln mit Fliße, swes er spil.“ Schriber.

Am zwekmäßigsten erscheint diese Schreibung für Stüke, die uns, wenn gleichwohl viel älter, doch erst in Schriften des funfzehnten Jahrhunderts begegnen, in welchem sogar auch gedrukte Werke die seltsamste Verworrenheit und Abweichung hierin zur Schau tragen, so daß man Brand, Geiler und Pauli nicht in Einklang bringen könnte. Wir wollen daher auch einige Beispiele dieser Autoren anführen: „Gewihtes Fleisch schmekt manchem wol.“ Brand. — „Wann „sie in Orden sind getreten, so darf man sie nit vast me beten.“ Brand. — „Verstanden Lüten ist guet predigen.“ Brand. — „Wol durch die Schul' geloufen und durch den Biutelsak.“ Brand. — „Die Hand, so an dem Wegscheid stat, die zeigt „ein Weg, den sie nit gat.“ Brand. — „Wer fein bedenkt „all Ding bi Zit, der sattelt wol, e dann er rit.“ Brand. — „Wo der Tüfel nit hin mag, dar sent er sinen Boten.“ [1]) Liedersaal und Brand. — „Es ist ein Sprichwort: Wer „sine Fraw lobt und sin Gumpest (Compost), der wär' ihr beider gern ab.“ Geiler. — „Einem Liebhaber ist nichts zu „schwer!“ Geiler. — „Vil Lesmeister, aber wenig Lebmeister!“ Geiler. — „Blib, wo du bist, und überwind, was „in dir ist [2]).“ Geiler. — „Dem Krumelin (Grawelin) „je die schwerste Burde!“ Geiler. — „Ihnen vergat der „Lust — wie den alten Köchen das Trinken.“ Geiler. — „Uf welich Kirche du kumst, deren Gewonheit halte.“ Geiler nach St. Augustin. — „O was müßen wir der Kirche „Gottes halber leiden! (rief der Abt, als ihm das gebraten „Hun die Finger versengt).“ Pauli. — „Wer da kauft, „luege wie es lauft!“ Pauli. — „Man spricht: Kein Wunder, daß es so teuer: der Kaiser ist lange hie gelegen!“ Pauli. — „Die Juristen im Range vor den Aerzten gehn; „quia fur præcedit, carnifex sequitur.“ Pauli. — „Was „vorgat zwischen Wieg' und Tod, der Münch hat sine Hand

1) Dæmon quo mirè nullà valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.

2) Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

„im Sod.“ Pauli. (Quidquid agit mundus, monachus vult „esse secundus.) — „Der Barfüßer Spazier [1]), der Pre„diger Brevier [2]), der Carthuser Ruh, der Bernar„diner Truh, der Johanniser Tisch, der Dütschheren „Fisch, der Benedictiner Steken [3]), und der Domheren „Deken [4]): das wär' ein wolgeknöflet [5]) Orden, in dem ich „gerne Prior worden.“ Pauli.

In Rüksicht auf die Anordnung oder Abfolge, welche ich bei dieser Sammlung der deutschen Sprichwörter beobachtet habe, werden einige Bemerkungen nicht überflüssig sein, um Forderungen abzulehnen, die ich weder befriedigen konnte, noch wollte. Erasmus befolgt in seinem ähnlichen Werke ganz und gar keine Ordnung der Abfolge, und gibt als feiner Taktiker den Grund hievon an: „daß in Mißcel„len dieser Art die manigfalteste Abwechselung herschen müße, „weil der Leser sonst über dem Einerlei sich langweilen, und „manchmal vor Ueberdruß ausrufen würde: Δις κραμβη θανατος; „Crambe bis posita mors [6]).“ Seine Nachfolger, und besonders die Epitomatoren seines Werks, haben diese Taktik weder verstanden, noch gewürdigt; daher sie fast alle, besonders auch Jos. Lang, in der schönen und brauchbarsten Epitomeo adagiorum. Argent. 1596, 8., ein System darein brachten, wie solches minder glüklich in unsern Tagen auch Blum, Sailer und Kirchhofer gethan haben. Es gesellte sich aber bei dieser Manier zu jenem von Erasmus bemerkten Uebelstande noch ein anderer, nämlich dieser, daß gar oft ein Sprichwort in die unrichtige Klasse ist versezt worden, und noch weit öfter trat der Fall ein, daß ein und dasselbe Sprichwort seines mehr-

---

1) Geht von Benedig bis Straßburg, und von Mailand bis Basel.
2) Ist kurz.
3) Gute Pferde; sie führen keinen Stok.
4) Seide mit Pelz und Spizen.
5) Gemischt und gemengt. Siehe Geiler's Bröſamlin, Bl. 64, wo das geknöflet Mueß beschrieben wird.
6) Videbam et *ordinem* nonnullum induci posse, si similium, dissimilium, contrariorum, confiniumque rationem secutus, titulos quam plurimos proposuissem, et unum quodque proverbium velut ad suam classem retulissem. Verum *hunc prudens* omisi, partim quod in hujusmodi miscellaneis hoc ipsum mihi videretur, nescio quo pacto decere, *si nullus adsit ordo*; partim quia videbam, si omnia ejusdem sententiæ, velut in eandem classem infulsissem, *futurum ut ex æqualitate lectori tædium oboriretur*, ac subinde *nauseans* clamaret illud: Δις κραμβη θανατος. *Erasmus.*

fachen Sinnes wegen in zwei, drei und vier Klassen hätte aufgenommen werden sollen [1]). Um dieses klar zu machen, so führe ich z. E. nur an, daß Kirchhofer in seiner Sammlung schweizerischer Sprichwörter [2]) unter die Rubrik Landwirthschaft, Kalender und Witterung auch folgende Artikel gesezt hat: „Das Ding hat Aeste. — Wann „der Baum liegt, will jederman Holz klauben. — Die Axt „steht am Baume. — In einen sauren Apfel beissen. — Das „Wasser niender ist so guot, als wa es vom Sprung ufgat [3]). „Wernher. — Man wird der Häue einen Stil finden;“ und so noch sehr viele, welche ihren Worten nach allein hieher gehören; aber ihrem Sinne nach offenbar in ganz andere Klassen zu versezen sind. Die Systematik, welche man auf diese Art bewirken wollte, hatte Erasmus weit vollständiger und schiklicher durch sein dreifaches Register zu Stand gebracht.

Wenn ich nun gleich jene Abfolge nach Materien verwerfe, so befolge ich dennoch einige Ordnung, mittels welcher man sich zurecht finden kann, und diese ist die alphabetische nach solchen Wörtern, die in den Säzen gleichsam den Ton angeben. Man nehme es aber mit dieser Ordnung nicht zu genau; auch sie ist der Unbequemlichkeit, daß ein Sprichwort häufig unter diesen oder jenen Buchstaben beliebig darf versezt werden, unterworfen, und es läßt sich nur durch Hin- und Herweisen einige Abhilfe schaffen. Ich hatte jedoch zur Wahl dieser Anordnung oder Abfolge den wichtigen Grund, daß Sprichwörter und Redensarten eines dunklern Verstandes dadurch, daß sie ihrer Ausdruksweise nach zusammen gereihet werden, einander wechselweis erläutern; daß viele sonst erforderliche Bemerkungen über Sprache und Sinn erspart werden, und daß endlich diejenigen, worin Pflanzen, Thiere, Pfaffen, Weiber, Wein, Würfel, Gott und der Teufel eine Rolle spielen, in einer Schaar beisammen bleiben.

Endlich komm' ich auf den Zwek, den ich bei Besorgung und Publication dieser Sammlung vor Augen habe und zu erreichen wünsche.

---

1) In der Vorrede sagt Kirchhofer: „Der Verfasser gibt gerne zu, daß „manches Sprichwort nicht am rechten Orte steht, oder eben so „gut in einer andern Abtheilung stehen könnte.“

2) Zürich 1824, 12.

3) Diese Form zwar hat er nicht gekannt, oder verballhornt.

Man sieht gewöhnlich die Summe der Sprichwörter bei einem Volke gleichsam für den Inbegrif seiner öffentlichen Sittenlehre im theologischen Sinne an [1]), da es doch nur eines oberflächlichen Blikes und geringen Scharfsinnes bedarf, um wahrzunehmen, daß in dieser Masse weit mehr Verstand, Klugheit, Wiz, Schalkheit, Laune und Muthwillen vorherschen, als eigentliche Moral. Wenn ich also durch meine Bekantmachung dieser Sammlung auf die Moralität wirke, so ist dies nur Nebensache; meine Hauptabsicht geht dahin, den großen Reichtum an deutschen Sprichwörtern, ihre Treflichkeit, ihren in jeder Beziehung gediegenen Inhalt und wohlausgeprägten Styl zur Zeit vor Augen zu stellen [2]), da ein Kampf zwischen den Anhängern der altclassischen Bildung und den Freunden der neuern Sprachen und Culturfortschritte geführt wird, um in die Waagschale der leztern ein Gewicht mehr gegen die αμετρια της ανθολκης zu legen. Es ist vorauszusehen, daß aus diesem Kampfe beide Parteien als Sieger hervorgehen werden; aber gewizigt und mit der Ueberzeugung, daß es besser sei, sich wechselweis zu vertragen, als zu befehden. Ich liefere Waffen alt und neu; bediene sich ihrer wer da will; ich schäze die Vorwelt, und liebe die Gegenwart, ohne Schiedsrichter sein zu wollen.

Von welcher Natur die Waffen eines solchen Rüsthauses sind, und wie man sie zu gebrauchen pflegt, kann uns am besten ein Zögling der Alten, der sich viel damit abgegeben hat, durch Wort und Beispiel lehren. Es bedarf sodann nur der Application des Antiken auf das Moderne desselben Schlages; und am Ende hängt doch alles vom Gebrauche dessen ab, was man besizt, so daß Besiz ohne Gebrauch einem vergrabnen Schaze gleichkömmt.

In der Epistolâ dedicatoriâ an den Graven Gulielmum

---

1) Man vergleiche z. B. nur Sailer's und Kirchhofer's Einleitungen.

2) Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie I. S. 410—14 gibt dem deutschen Sprichworte sowohl nach Inhalt als Form ein zu eingeschränktes Feld. Den Unterschied sodann, den er zwischen griechischen und deutschen Sprichwörtern will entdekt haben, vermögen wir durchaus nicht anzuerkennen. Ganz gleich wie der Süden, wie Spanien und Italien, erfreut sich ebenfalls Deutschland seiner formell festbleibenden Sprichwörter, und die conventionelle Redensart wird bei uns nur von Sprechern und Schriftstellern vernachläßigt, welchen überhaupt der Genius unserer Sprache fehlt. Ist in Lessing's Schriften aller Art irgendwo der Idiotismus vernachläßigt? —

Montiojum erklärt' sich unter anderm Erasmus, in ziemlich rhetorischer Manier aus der Schule seiner Zeit, über die Art und Weise, wie man sich der Sprichwörter ehmals bedient hat, und ich möchte lieber sein nach der Schnur gezognes Latein hieher sezen, als mein Deutsch, wenn dieses nicht dem größern Theile des Publicums verständlicher wäre. „Was wäre wohl, „(sagt er,) so ganz geeignet, die Rede mit anmuthiger Leb- „haftigkeit zu verschönern, mit besonderm Scherze zu würzen, „mit dem Salze des Wizes zu erfrischen, mit den Edelstein- „chen bildlicher Ausdrüke zu schmüken, und ihr die Lichterchen „von Sprüchen aufzusezen, oder sie mit den Blumen der Alle- „gorie und Anspielung zu verzieren, so wie mit den Reizen „des Antiken auszustatten: als ein reicher und manigfacher „Vorrath von Sprichwörtern, aus welchem man, wie aus einer „im Hause verwahrten Schazkammer, je nach Bedürfniß und „Belieben hervorzieht, was als Metapher schiklich ergözt, „oder mit Lauge beißt; was durch sinnreiche Kürze frappiert, „oder mit kurzer Spize richtig trift; was sich als seltsam oder „antik empfiehlt; was durch Abwechselung anlokt, durch scherz- „hafte Anspielung den Kenner kizelt, oder endlich durch ein „Helldunkel dem Schlummernden in die Augen blizt? Nun „weiß aber jederman, daß die Mittel und Reize der Rede „vornämlich auf Sentenzen, Metaphern, Parabeln, Sinn- „bildern, Gleichnissen und andern derlei Figuren beruhen, „welche an sich schon jederzeit den Vortrag zieren, ihm jedoch „um so viel mehr Lieblichkeit und Grazie verleihen, wenn „sie bereits einstimmig angenommen im Munde alles Volkes „leben; weil jeder gerne hört, was er sogleich versteht, und „was schon eine Art Empfehlung durch sein Altertum mit sich „bringt; wie denn die Sprichwörter, gleich dem Weine, erst „mit den Jahren um so köstlicher werden. Aber nicht allein „Zierlichkeit verleihen die Sprichwörter dem Ausdruke, sondern „auch Kraft und Stärke; daher sie Quintilian sowohl unter „den Mitteln aufzählt, welche vor Gerichtshöfen die Auf- „merksamkeit fesseln, als auch die Sache zu begründen und „zu verfechten sehr geeignet sind [1]); sei es nun, daß man „durch dieselben Treu' und Glauben sichern, oder den

1) „Es ist bekannt, daß vom gemeinen Sprichworte das Beweistum gilt." Hämmerlin im Narrendoctorat. — Sunt firmæ probationis. *Luther.* Mit Sprichwörtern stört Sancho Pansa die Grillen seines Herren Don Quixote und bringt ihn durch dieselben manchmal fast zur Verzweifelung.

„Gegenpart widerlegen und sich schüzen wolle. Was verdient „mehr Glauben, als was in aller Leute Mund lebt? Auf „wen sollte die Uebereinstimmung so vieler Jahrhunderte „und Völker keinen Eindruk machen? Man könnte nur dann „die Vermuthung haben, daß ich aus Vorliebe für mein „Werk solches anführe, wenn die Sache nicht selbst für sich „spräche, und wenn nicht jeder Autor in seinem Fache, je „mehr er sich hervorthat, um so mehr auch an passenden Sprich„wörtern Vergnügen fand. Was hat die Welt so Beredtes „und Göttliches, als die Schriften und Lehren Plato's? „Und dieser hat seine Dialogen von den erhabensten Dingen „häufig mit Sprichwörtern, als gleichsam mit Sternchen, auf „eine Art untermischt, daß mich keine Komödie so sehr, wie „die Abhandlungen dieses Weisen, zu ergözen vermag. Plau„tus, die einzige Lust und Zier der lateinischen Bühne, „überquillt fast allenthalben von Sprichwörtern, so daß er „kaum etwas vorbringt, was er nicht aus dem Volksmunde ge„schöpft hätte, oder was nicht von der Bühne weg sogleich „in den Sprachgebrauch übergegangen wäre; vermöge welcher „Eigenschaft denn auch sein Ausdruk dem der Musen ist „verglichen worden. Terentius, welcher an Kunst den „Plautus übertrift, sezt so viele Sprichwörter nicht ins „Spiel; aber um so sorgfältiger ist er in ihrer Wahl. — „Lösche bei Catullus die Sprichwörter aus, und du hast „damit zugleich ein gutes Theil seiner Lieblichkeit vertilgt. „Bei Horatius, dem so gewandten als feinsinnigen Dichter, „sind nicht die meisten seiner Verse wirklich oder scheinbar „proverbial? Sein Nebenbuhler Persius hat mit ihm die„selbe Eigenschaft gemein.“ — Erasmus fährt dann fort, zu zeigen, wie auch sehr ernste Autoren, als z. B. Varro, Plinius der Aeltere, Hieronymus' und andere häufig in ihren Schriften vom Sprichworte Gebrauch gemacht haben; was aber alles zu unserem Zweke minder passend ist.

Aus Veranlassung dessen, was oben vom Gebrauche der Sprichwörter bei Plautus und Terentius erwähnt worden, läßt sich sowohl der Grund angeben, warum der erste häufiger, und der andere sparsamer zu diesem Mittel der Darstellung gegriffen hat; als auch im allgemeinen ziemlich richtig andeuten, wann überhaupt derselbe Fall in allen Zeitaltern und bei allen Völkern in ihren Schriften oder Vorträgen einzutreten pflegt. Plautus ist für den Kreis, auf welchen er wirken wollte,

in Sprache und Darstellung ganz volkstümlich oder echtrömisch, daher ihn auch Cäsar und Cicero bewunderten; Terentius hatte sein Augenmerk auf die feinern Klassen der Gesellschaft gerichtet, bei welchen meistens und überall dasjenige, was der Masse des Volkes als besonderes Eigentum angehört, über die Achsel angesehen und als gemein oder pöbelhaft verschmäht wird. Ebenso tritt zu jeder Zeit in der Literatur, wenn sie einen Hang annimmt, vorzüglich oder ausschließlich dem abgeschlifnen und kosmopolitischen Theile des Publicums zu gefallen, eine Abneigung wider das Volkstümliche und das alte Herkommen ein, an dessen Stelle man lieber Ziererei, Flitter, Flachheiten und Allgemeinheiten sezt. In solchen Perioden werden Vorträge oder Schriften in echter und kernhafter Nationalsprache, sie mögen sonst auch noch so viele Vorzüge haben, nur von wenigen verstanden oder gewürdigt; hingegen besizen sie innere Lebenskraft genug, die Zeitmanier zu überdauern, und werden wieder, wenn jene verstoben und verflogen ist, aufs neue hervorgesucht, gelesen, und nicht selten über Verdienst bewundert und gepriesen, wie solches, um nur einige Beispiele anzuführen, bei den Schriften unseres Walther von der Vogelweide, Gotfrid von Straßburg, Brand, Geiler, Luther, Pauli, Tschudi, und namentlich Fischart stattgefunden hat.

Dieses alles scheint zur Empfehlung des Werths und Gebrauchs der Sprichwörter ein hinlängliches Gewicht zu haben; wir wollen aber dazu noch die zwei englischen Autoritäten Shakspeare und Butler fügen, welche als die volkstümlichsten Schriftsteller, und als die genialsten Dichter ihrer Nation bekannt sind. Beide machen in ihren Werken gar häufig vom Sprichworte den glüklichsten Gebrauch, wie ich oben schon angedeutet habe. Im Kaufmann von Venedig, als der Prinz unter den drei Kästchen, von deren einem die Hand der reichen Erbin Portia abhing, unrichtig gewählt hatte und seiner Freiwerbung verlustig war, sagt Portia: „So hat sich die Müke am Licht versenget! O der allzu bedächtigen Narren! Wenn sie wählen, so haben sie die Weisheit, vor lauter Wiz nur Verlust einzuärnten.“ Darauf wendet Nerissa das Sprichwort an:

> The ancient saying is no heresy:
> Hanging and wiving goes by destiny.
> Das Sprichwort ist nit Gaukelei,
> Daß Strang und Weiben Schiksal sei.

Anderwärts [1]: „Worte sind doch nur Worte!“ — „Der „Wolf heulet nicht, so er das Lamm würgen will.“ — „Ich „muß noch eine Zeitlang schön Wetter machen.“ — „Ich „weiß wohl, was ich weiß.“ — „Das Wasser trüb machen.“ — „Wände haben Ohren.“ — „Die Wahrheit endlich kommt „doch an den Tag.“ — „Nah beim Feuer schmilzt das Wachs.“ — „Es ist der Vögel Art, von der Mutter wegzufliegen.“ — „Wie der Vogel auf dem Zweig!“ — „Ein Unglük tritt „dem andern auf die Fersen.“ — „Das Thier mit doppeltem „Rüken machen.“ — „Wir wissen wohl, was wir sind; aber „nicht was wir werden.“ — „Auf uns kommt es an, ob wir „so oder so sein wollen.“ — „Was sein soll, das schikt sich „wohl.“ — „Man sollte sein, was man scheint; oder lieber „nicht scheinen.“ — „Wann es Noth thut, kann der Teufel „die Schrift für sich citiren.“ — „Schneller Lauf strauchelt „gern.“ — „Das wag' ich alles, was dem Manne ziemt; „wer mehr wagt, der ist keiner.“ — „Eine Scharte, die man „schleunig auswezen muß.“ — „Richtet nicht! denn wir alle „sind Sünder.“ — „Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern „zählen.“ — „Von vielem Regen wird der Marmor weich.“ — „Er spricht lauter Rauch und Knall.“ — „Guter Prediger „so seine Lehren befolgt.“ — „Ich bin Herr Orakel, und „wenn ich meinen Mund aufthue, so darf kein Hund bellen.“ — „Er hat gute Ohren, kennt mich an der Stimme, wie „ein Blinder den Gukguk.“ — „Eine Null ohne Ziffer.“ — „Noth ist kunstreich; sie kann die schlechtesten Dinge kostbar „machen.“ — „Aus nichts kannn nichts werden.“ — „Alle, „die ihrer Nase nach gehen, werden von ihren Augen geleitet, „ausgenommen die Blinden.“ — „Man hat die Nase mitten „im Gesicht, auf daß man rieche, was man nicht sehen kann.“ — „Eines Narren Bolzen bald verschossen sind.“ — „Sein „Milchzahn ist noch nicht heraus.“ — „Kirchendiener so hizig?“ — „Mancher Mensch weiß seines Guts kein Ende.“ — „Der „Himmel lacht des Meineids der Verliebten.“ — „Den Mäd„chen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen.“ — „Wo keine Lust, da ist auch kein Vortheil.“ — „Ist der „Löwe todt, so rauft ihn auch der Hase beim Bart.“ — „Lieb„haber kommen immer der Gloke zuvor.“ — „Wer das Licht „zu knapp schneuzet, dem löscht es aus.“ — „Ich will das

---

1) Ich nehme nur diejenigen Sprichwörter hier als Exempel aus Shakspeare und Butler auf, die auch bei uns als solche im Schwange sind.

„Licht halten, und zusehn.“ — „Zum Lernen sind wir zu „alt.“ — „Wer am längsten lebt, kriegt alles.“ — „Ah „Lasters!“ — „Der mag sich krauen, den es jukt; wir haben „eine glatte Haut.“ — „Kluge Kinder nicht lange leben.“ — „Worte ohn' Gedanken nimmer zum Himmel dringen!“ — „Die Kaze hat neun Leben.“ — „Sollt' es nicht ein Esel „merken, wann der Karren das Pferd zieht?“ — „Der Junge „steigt, wann der Alte fallt.“ — „Es ist der Könige Fluch, „Sklaven um sich zu haben.“ — „Wann es regnet, wird man „naß.“ — „Ich brauche keine Hummeln in meinem Bienen„korbe.“ — „Ein Holzapfel schmekt wie der ander.“ — „Vormals gaben die Herzen Hände; aber unsere Heraldik ist: „Hände, keine Herzen.“ — „Hofweihwasser ist gut.“ — „Hinunter ihr muthwilligen Thiere, hinunter!“ (sprach die „Küchenmagd, als sie die Aale lebendig in die Pastete gelegt, „und mit einem Stok auf die Köpfe schlug.) — „Der Him„mel hat in allem seine Absichten.“ — „Ich gebe das Hier „um ein besseres Dort.“ — Nonn' oder Hur', Münch oder „Bub'.“ — „Wir können nicht hie und dort zugleich sein.“ — „Das verwundet Herz ist noch nie durch's Ohr geheilt worden.“ — „Uebereilte Heirat fallt selten gut aus.“ — „Wer ein „Haus hat, worein er seinen Kopf steken kann, der hat einen „guten Helm [1].“ — „Feuchte Hand bedeutet Liebe.“ — „Wo man den Habicht über die Hühner sezt, da ist ihr Tod „gewiß.“ — „Haben ist Haben; komm' es woher es wolle [2].“ — „Es kann noch alles gut werden.“ — „Eines ehrlichen „Mannes Glük, kann wohl einmal stolpern.“ — „Man muß „das Eisen schmieden, weil es warm ist.“ —

Doch genug; — und nur darum so viel, damit Leute, die das Sprichwort als gemein [3]) und niedrig verrufen, oder ihm eine Makel anzuklekken vermeinen, „weil es, wie Göthe [4]) „sagt, Scherz und Ernst zeigt, den man von unten nach „oben hinauf geübt hat,“ aus diesen Exempeln ersehen mögen, was es für eine Wirkung thue, wenn sich eine Meister-

---

1) „Weißtu wie der Igel sprach? —
„Vil guot ist eigen Gemach.“ Spervogil.

2) Unde habeas, curet nemo; sed oportet habere. *Ennius.*

3) Der oft vorkommende Ausdruk: Wie ein gemein Sprichwort sagt, hat nicht den Sinn: ein niedriges, pöbelhaftes oder abgedroschenes Wort, sondern ein gemeinübliches oder allbekanntes Wort.

4) Aus meinem Leben *III. 490.*

hand desselben bedient; und diese Wirkung sticht nirgens klarer in die Augen, als wenn man die bei Shakspeare vorkommenden Sprichwörter im Zusammenhange, in den sie verwoben sind, näher betrachtet, was uns hier aber zu weit und auf ein ander Feld führen würde [1]). Ich darf nur sagen, daß auch hier bei ihm alles Leben, alles Natur und echte Menschheit ist. Freilich Voltaire würde die Nase darüber rümpfen, da ihm schon das: Not a mouse stirring, „Nicht eine Maus hat „sich gerührt!" im Munde der Schildwache in Hamlet so höchlich mißfallen. Dieses sei ein niedriger und pöbelhafter Ausdruk, und weit erhabner würd' es lauten, wenn der Soldat sagte: Tout dort, l'armée, les vents, et Neptune; worüber Home recht milde nur bemerkt: „Man vermag sich hie„bei kaum des Lächelns über die Blindheit des Kunstrichters „zu enthalten."

Einen eben so häufigen Gebrauch, als Shakspeare, macht vom Sprichworte Samuel Butler, der berühmte Autor des schalkhaften Heldengedichts Hudibras, welches nach Hume's Urtheil eines der gelehrtesten Werke ist, die wir in irgend einer Sprache besizen, ungeachtet es scheinbar nur zum Vergnügen und Lachen verfaßt sein sollte. Kein Jahr vergeht, daß nicht Redner im Unterhaus und Oberhaus einzelne Verse und ganze Stellen aus diesem Gedicht in ihre Vorträge einweben. Wir wollen zur Probe nur einige der Sprichwörter daraus anführen:

„Dann Hudibras: Nur immer Sprünge;
„Du bleibest niemals bei der Klinge." —

„Mira de lente [2]), heißt es hier;
„Du spiegelst Kraut statt Rüben für,
„Und gibst mit alle deinem Schrein
„Nur so viel Wolle [3]) als ein Schwein."

Oder:

„Ralf, Ralf! ich wittre Mäuse;
„Du bleibest niemals im Geleise." —

— — „Klein Feur,
„Sagt man, gibt gutes Malz, Herr Sweir [4])." —

1) Est magna vis parœmiarum, si *recte* adhibeantur. *Zwingli.*

2) Το επι φακῃ μυρον.

3) Die Säue sind nämlich nicht ganz ohne Wolle: Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens *lanam* inter setas non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ. *Linné.*

4) Schwager.

„Oft ist der längste Weg im Kriege
„Der allerkürzeste zum Siege."
(Sæpe viâ obliquâ præstat quàm tendere rectâ). —

„Kauf, heißt es, Augen auf! — Der Hehler
„Verdient mehr Strafe als der Stehler." —

— — „Hier hilft kein Verziehn;
„Der Wein gährt, wann die Trauben blühn." —

„Von Alters her die Weisen sagen:
„Daß Gimpel nur gern Wette wagen."

„Man sagt: unsaubre Patschen bringen
„Uns Glük und Ruhm in andern Dingen." —

„Mißlungne Streiche soll man lassen;
„So wie mit schlechten Karten passen." —

„Wer fleucht, stellt wieder seinen Mann;
„Wer bleibt und fallt, es nicht so kann 1)." —

„Und die das Korn zur Mühle bringen,
„Man billig hält in allen Dingen." —
(Ante molam primus qui venit, non molet imus. —
Prior tempore, prior jure).

„Wer nicht das Werkzeug meisterlich
„Handhabet, der verwundet sich." —

„Ein jeder Compilator schilt
„Auf Schriften, die er oft bestiehlt." —

„Die Tiefe ist bei einem Fall
„Der Höhe just gleich allemal." —

„So malet Schäfer Job sein J
„Auf räudig und gesundes Vieh." —

„Das Sprichwort sagt: Mit vielen Händen
„Kann man sehr bald ein Werk vollenden;
„Doch mit viel Köpfen oder Sinnen
„Man kommt gar langsam nur von hinnen." —

Auch der irländische Volksredner O'Connell bedient sich in seinen Vorträgen mit viel Geschiklichkeit des Sprichworts, wie z. E. am 25 März 1837 im irischen Nationalverein, wo er sagt: „Ein alt englisches Sprichwort belehrt uns:

When Easter-day falls in Lady-day's lap,
England must meet with some dire mishap;
(Wenn Ostern noch vor Mariä Verkündigung fallt,
So steht [illegible] England ein Unglük im Hinterhalt).

1) Siehe unter dem Worte Fliehen nach.

„Aber ich glaube (sezt er hinzu,) nicht an die Erfüllung dieses „Sprichworts."

Auf die gewöhnliche Manier in moralischem Tone vom Werthe und Nuzen der Sprichwörter zu handeln, oder an Beispielen darzuthun, wie sich ihrer Christus, die Apostel und Kirchenväter bedient haben, vermied' ich geflissentlich, weil ich der Meinung bin, und dies auch erwiesen zu haben glaube, daß sie ihrem größten Theile und ihrer Natur nach zu profanern Zweken bestimmt sind. Sie eignen sich zum Gebrauche in allen Arten von Vorträgen und Schriften 1); allein, wer sie schiklich anwenden will, muß dafür erst den eigentlichen Takt erwerben, den man bei Plato, Horaz, Shakspeare, Butler und Hebel in hohem Grade wahrnimmt. Es kommt dabei alles auf das Wie, Wann, Vonwem 2) und auf das Nichtzuviel an 3).

Sollte übrigens diese Sammlung samt ihren Beiwerken auch nur für Personen, welche in alten und neuen Sprachen fremder Nationen äußerst wohl unterrichtet und scharfsichtig sind, ein Hilfsmittel abgeben, sich in einem Theile ihrer vaterländischen Literatur mit leichter Mühe ein Verständniß zu erwerben, das ihnen sonst fremd bliebe, so möchte das Buch in dieser Hinsicht allein schon nicht ganz ohne Werth und Frucht erscheinen 4).

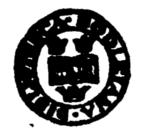
---

1) Man weiß, wie sinnreich, und doch scheinbar mit vieler Einfalt, Hebel und Auerbacher sich des Sprichworts bedienen.

2) *Ουτε παντα, ουτε παντῃ, ουτε παρα παντων.* Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus. *Erasm. II. 4. 16.*

3) Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit junctura novum. *Horat.*

4) „Denn es sollt' eines swäbischen Mannes nit unwert sin, (besonders da „unser Sprach' jezo bald vergehen und Niderdütsch gern Hochdütsch heissen „will,) daß er die alten Bücher und Schriften wider vornem', um die Red' „unseres Landes recht verstehen zu lernen und darnach zu sehen, wie wir „wir schon von derselben abkommen, und ob die Leren, so uns die Nider-„dütschen geben, ouch die echten sien?" Frhr. v. Laßberg mutatis mutandis.



Die

Sprichwörter und Sinnreden

des

deutschen Volkes

in

alter und neuer Zeit.

Alte Sprache komm wieder, die alles so ehrlich heraussagt,
Was sie denkt und gedacht, und was der Leser sich denkt.
Aber in Deutschland ist so Prosa als Verse verschlimmert;
Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit.

Schiller.

A.

Wer A sagt, der muß auch B sagen. Volksm.

Mit andern Worten: Wer anfahet, der muß auch fortfahren. —
Wer angefangen, muß vollbringen;
Wer anstimmt, muß zu Ende singen. Gryphius.
Das punische Sprichwort: Beta Gammam persequitur, et rursus Gamma Betam (*Procop.*) sagt etwas ganz anderes; nämlich, daß unter Nachbarn hin und her Streit oder Zank entstehe.

Erst A, dann B. — Auf A folgt B. Volksm.

Aehnlich die alten Säze: Ein in Zalo er ist danne zwei. —
Von einemo koment zwei. Graff.

Von A bis Z. Volksm.

Ab ovo usque ad mala. — „Von Anagenne unz (bis) in Us.“ Boethius. — „Alpha und Omega!“ *Εγω ειμι αλφα και ωμεγα.* Ego sum primus et ultimus ac medius. *Joan. apocal. I. 8. XXI. 6. XXII. 13.* — Alpha pænulatorum. *Mart.*

Den Al beim Schwanze fassen. Volksm.

Uralt: *Απο ουρας την εγχελην εχεις.* Caudà tenes anguillam.

Wer den Al anfaßt bim Swanz,
Der hat ihn weder halb noch ganz. Kirchh.

Im Mittelalter war der Reimvers üblich:
Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

Wer den Betrug anfaßt, der hat den Al beim Schwanz erwischt. Lehm.

Anguilla est, elabitur. *Plaut.* — *Τῳ θριῳ την εγχελην.* Folio ficulno anguillam tene.

Jarlang ist reht, daß der Ar winke dem vil sücßen Winde. Veldek.

D. i. Heuer soll uns der Adler milden Wind zuführen. *Aquilo* ventus a vehementissimo volatu ad instar *aquilæ* appellatur. *Festus.*

Se het noch een Blad uus dem Aasbooke. Volksm.

Antiquos mores obtinet. Asegabuch ist ein altes Landrecht oder Ewabuoch.

Kein greulicher As, dann vom Menschen! Lehm.

Hiute was, morgen As! Volksm.

Hiute waristu ein Herre, nu bistu zu Ase worden. Graff.

Wer's versteht, wird immer mit frischem Ase angeln. Fischart.

Wo As ist, da versammeln sich die Raben. Volksm.

„Wo das As ist, daselbst versammeln sich die Arenweie. Matth. XXIV.

Die Giren [1]) fliugen gerne dar,

1) Geier.

Wo sie des Ases nemen war. Fridank.

Bistu ein Geier, so warte auf's As. Volksm.

Si vultur es, cadaver exspecta. Man zielt damit auf Erbschaftslauerer. — Corvum delusit hiantem. *Horat.*

Einen abberen [2]). Stalder.

2) Abprügeln.

„Hievor do beret man die Jungen,
„Die pflogen frecher Zungen.“ Walther.

Der ist gar ein wiser Mann,
So Holderabbrech machen kann. Agric.

„Das Wort ist meisterlich geredet, (sagt Agricola,) wiewol dunkel;“ und er hellet es nicht auf. Wie kann man aber ein Sprichwort meisterlich geredet nennen, dessen Sinn man nicht einsieht? — Es ist doppelsinnig, und gibt zu erkennen, daß ein Mann, der sich vom Liebsten, was er hat oder wünscht, mit guter Art losmachen könne; oder daß ein Mann, der einen Bruch der Liebe, des Friedens, der Freundschaft u. dgl., wenn er unvermeidlich ist, auf eine milde Art zu bewirken verstehe, eben so weise sei, als kunstreich im ironischen Sinne derjenige ist, der aus Hollunder Abbrechen, d. i. Lichtpuzen, emunctoria (Geiler's Brösamlin Bl. 95. r. a.) machen kann. Diese Abbrechen sind anderes nichts, als ein gespalten Hölzchen, um den verkohlten Docht im Lichte zu reinigen. — „Min Holderstok!“ für Geliebter, bei Hebel.

Abbrech und Teufelsabbiß muß sein. Lehm.

Abderit. — Abderitenstreiche. Wieland.

Abderitanæ pectora plebis habes. *Mart.*
Siehe unten auch Schwabenstreiche und Schilda.

Abeceschüz. — Er ist darin noch ein Abeceschüz. Volksm.

Frisch und Adelung wissen diese sprichwörtliche Redensart nicht zu erklären, und doch ist offenbar der Ausdruk von ganz ähnlichem Schlage wie Feldschüz und Brettschüz, welche Feldhüter und Obergesell bedeuten. Wie diese Feld und Arbeitsbrett hüten, so jener seine Fibel oder Abecetafel.

Auf den Abend soll man den Tag loben. Volksm.

Schönen Tag soll man loben, wann es Nacht ist. Volksm.

The evening crowns the day.
Vespere flet crebro, qui risit mane sereno. — He that laughs in the morning, weeps at night. Siehe unten auch früh. Praise a fair day at night.

Wer weiß, was der Abend bringt? Volksm.

Nescis, quid vesper serus vehat. *Virg.* Quid vesper ferat, incertum est. *Liv.*
Was noch geschen soll, wer weiß das? Misnere.

Es ist noch nit aller Tage Abend gewesen. Volksm.

Es ist noch nit aller Heiligen Abend. Geiler.

Nondum omnium dierum sol occidit.

Gar maniz Morgen dunket mich
Dem Abend gar ser ungelich. Lieders.

Es ist noch nit aller Kellen Abend. Kirchh.

Hätt' ein Abend, des er gert,
Er wär' tusend Morgen wert. Fridank.

Abendrot bringt gut Morgenbrot. 1) Volksm.

1) Tagabrot für crepusculum ist schon sehr alt. Siehe Graff *II. 487*.

Der Abend rot, der Morgen grau,
Gibt das schönste Tagesblau. Volksm.

The evening red, the morning gray,
Is a sign of a fair day,
(Sets forth the pilgrim on his way.)

Abendsegen, Morgensegen. Maneß. I. 184a. II. 36a. I. 161a. II. 207b.

Es stat abentürlich! Volksm.

Hieß im 14 Jahrh. so viel als: die Wege und Straßen sind unsicher vor Raubrittern.

Es ist ein Aber dabei! Volksm.

Siehe unten auch Das und Was.

Nichts ist so gut, es habe denn sein Aber. Volksm.

Si *nisi* non esset, perfectus quilibet esset;
Sed pauci visi, qui caruere *nisi*.

Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht,
Hat sicher aus Häferling Gold schon gemacht. Bürger.

Ich will das heilig Abendmal darauf nemen! Frisch.

Purgatio per eucharistiam fand ehemals statt.

Abgevieret. — Abgevieret wie ein Würfel. Volksm.

Τετραγωνος. Homo quadratus. Geviarum heißt bei Otfrid schon zubereiten, tüchtig machen. Siehe auch unter Freund.

Eins ungevierten Mannes Mund
Der kuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

Abgezalt. — Abgezalt sin. Minner.

Dreimal umgezogen, ist einmal abgebrannt. Volksm.

Abgebrannt sein. — Ganz und gar abgebrannt sein. — Ein Abgebrannter. Volksm.

Abgedroschen. — Abgedroschen Zeug. Volksm.

Decies repetita. *Hor.* Crambe repetita. *Juv.* *Δις κραμβη θανατος.* Crambe recocta mors est.

Nu schilt ich mine Abgot, sit des algewaltigen Gebot gezurnet hat so sere! Klage.

Kommen, so das Ablaß geben ist. Geiler.

Auch: Kommen, da die Meß gesungen ist.

Κατοπιν ἑορτης ἡκεις. Post festum venisti. To come a day after the faire.

Ablaß gen Rom tragen. Fiſchart.

Γλαυκας εις Αϑηνας. Ululas Athenas. *Aristoph.*

So Füchslin und Wölflin [1]) Ablaß predigen, soll man Gänslin und Schäflin einthun. J. v. Wattenwyl.

Wer wird uns des Ablaß teilhaft machen! (riefen die Nonnen, als der Küster fortlief und nur vier Priorinen absolvirt hatte.) Bebel.

1) Namen zweier Chorherren in Bern, gegen welche Wattenwyl's Scherz gerichtet war, wie Zinkgref bemerkt. Lebte ehemals im Volksmunde und fehlt bei Kirchhofer. — Wattenwyl aber wandte das Sprichwort nur schiklich an; vorhanden war es schon lange vor ihm.

Das Beste, so einem Menschen in dieser Welt widerfahren kann, ist ein seliger Abschied. Zinkgref.

Diesen frommen Spruch soll Kaiser Fridrich III oft im Munde geführt haben. Doch schöner und allgemeiner: „Ende gut, alles gut!" wie auch ein Schauspiel Shakspeare's betitelt ist.

Einem den Abschied schreiben. Volksm.

Abschlag ist gute Zalung. — Anweisung ist gute Zalung. —

Ueber diese und andere derlei Rechtsformeln, die Eisenhart für Sprichwörter ausgibt, sehe man seinen prolixen Commentar.

Der Jungfrauen runder und zierlicher Abschlag ist ein gewisses Ja. Lehm.

Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;
Quamvis voce neget, vox est contraria menti.

Nichts hören und abschlagen, ist der Richter Morgenimbiß. Lehm.

Kurz abschlagen ist Freundschaft. Lehm.

Minus decipitur, cui cito negatur. *P. Syr.*

Wol daran bei Hofe; — es wird ihm nichts abgeschlagen, als um was er bittet. Lehm.

Umfüren und nit abschlagen, heißt müde machen. Lehm.

Am Leib abstrafen und dabei schelten, ist zu vil. Lehm.

Absicht ist die Seele der Tat. Volksm.

Quicquid agunt homines, intentio judicat omnes.

Bei Eisenhart: Der Willen ist des Werkes Seele. — Der Willen gibt dem Werk den Namen. Thomasin.

Einen kleinen Abstecher machen. Volksm.

Demüthiger Münch, hoffärtiger Abt. Lehm.

So der Abt die Würfel legt, spielen die Münche. Geiler und Luther.

Dann so der Abt die Würfel leit,
So sind die Münch' zum Spil bereit. Brand.

Ludere fas monachi reputant sibi, quando reponit
Abbas taxillos; alea jacta placet. *Locher.*

Wie der Abt, so die Münche. Volksm.

Die Münche verneigen sich nit vor dem Abt, sunder vor seinen Slüsseln. Lehm.

Gott ist ein Herr, der Abt ein Münch! Megerle.

Ei wer wollte das nit! — sprach der Abt von Posen. Agric.

Hier ist einer von den Fällen, wo man ein Ereigniß auf die sprichwörtliche Redensart applicirt hat. Der Abt von Posen frug eine blutjunge Nonne: ob es wahr sei, daß der Schreiber des Klosters in ihrer Celle gewesen; ob er bei ihr im Bette gelegen; ob sie nakend gewesen, und er auch? — Und als die Nonne auf jede dieser Fragen einzeln mit Ja geantwortet hatte, so soll der Abt beim lezten Ja in die Worte ausgebrochen sein: „Ei wer wollte „das nit!“

Den Abt reiten lassen. Volksm.

Und dann lassen wir den Abt
Auf dein Wohlergehen reiten. Caniz.

Wenn der Abt ausgeritten ist, so machen sich die Mönche zu Haus lustig. Perstrepunt, domini ubi absunt. *Terent.* Voyage du maitre, nôce de valet.

Ein Abtrümliger ist ein unnüz Mann. Geiler.

Wer acceptirt, muß bezalen. Eisenhart.

Mit dem Wechselrecht aus Italien zu uns eingewandert: Chi accetta, pagha.

Wer sich Accisoren laßt sezen, darf keiner Blutegel. Volksm.

Non missura cutem, nisi plena cruoris hirudo. *Hor.*

Als hätt' er's im Accord! Volksm.

Wird geschen, wann der Teufel von Achen kommt. Agric.

Nämlich nie; weil man den Teufel für so fest in den Poncellenthurm zu Achen gebannt hielt, daß er auf immer darin hausen müße.

Da ward selten iht gesprochen wann ach unde we! Klage.

Mit Ach und Krach — gieng es noch ꝛc. Volksm.

Auf die hohe Achsel nemen. — Auf die leichte Achsel. Volksm.

Ueber die Achsel ansehn. Brand.

E sublimi me derides. *Αφ' υψηλου μου καταγελας.*

Mit smielendem Munde sie uber Ahsel sah. Nibel.

Hagen der kuene uber Ahsel sach. Nibel.

Auf beiden Achseln tragen. — Achselträger. Volksm.

Duabus sedere sellis. *Αλλοπροσαλλος.*

Hab' Acht! — Achtung! Volksm.

Hic esto. — Hoc age. — Ahto! — Sie suln mich finden in der Aht! Strikere. — Hab Acht auf die Schanze! Lehm.

Acht und Aberacht sind sechzen. Zinkgref.

Markgrav Albrecht der Jüngere von Brandenburg soll gern mit diesen Worten der Reichsacht und Aberacht gespottet haben.

Besser in Acht, als in Hacht. Agric.

In compitis esse præstat, quam in compedibus.

Der achte von den siben Weisen. Fischart.

Sapientum octavus. *Hor.* et *Auson.*
Manch Haupt in der gelehrten Welt
Sich für den achten Weisen hält. Hagedorn.
Ich bin Herr Orakel. Shakſp. *Τα εκ του τριποδος.* Ex tripode. *Αυτη νυν σοφια ζη.* Nunc ipsa vivit sapientia.

Ein Ding ist wie man's achtet! Agric.

Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shaksp*
Kein Ding ist übel oder gut,
Wenn man es nit so nemen thut. Butler.
— — Ließen mich Gedanke fri,
So ne wüßt' ich niht um Ungemach. Walther v. d. V.

Adam iß! Agric.

Der alt Adam lebt noch! Geiler.

Aller Menschen in Adam Tugend ist nichts dann Angeln. Agric.

Als Adam hakt' und Eva spann,
Wo was damal der Edelmann? Fugger.

Unter diese altgesprochen Worte, die man in besonderer Absicht gegen Kaiser Maximilian auf eine Wand der Burg zu Nürnberg geschrieben hatte, ließ dieser sezen:
Ich bin ein Mann wie ander Mann;
Wane daß mir Gott der Eren gann. Fugger.

Es ist Adam's Rhetorik, die Schuld auf andere schieben. Lehm.

Alle Welt entschuldigt sich: Ja wohl Haas! Geiler.

Die Feigenblätter Adam's sind, daß er's der Eva zeihet. Agric.

Er will diu Sculd wellen uf sine Gesellen. Graff.
Egomet mihi ignosco, Mævius inquit. *Hor.*

Adam's Kinder alle von Natur sind entweiht. Agric.

Keiner, so nit nach Adam smeke,
Und der Eva Unterröke. Lehm.

Adam und Samson, David und Salomon.
Die hatten Wisheit unde Kraft:
Doch twang sie Wibes Meisterschaft. Fridank.

Wenn jeder auch ein Salomon wär'
Von euch, und weis' und klug wie er:
So würden wir euch Nasen drehn
Nicht minder, als ihm selbs geschehn. Butler.

Adam und Eva den Apfel aß:
So entgulte ich, des ich nie genaß. Wernher.

Man vergleiche Hesekiel XVIII. 2. *Ὑφαντου πταισματος ὑπητης ετυφθη.* Ob textoris erratum sartor vapulavit.
— — — *Ὁτι αν τυχη*
Μαγειρος αδικησας τον αυλητην λαβειν
Πληγας. Quicquid coquus peccaverit, tibicen accipere solet plagas. *Eubul.*

Der Hosenteufel findet statt
Seit **Adam's** grünem Feigenblatt. **Volksm.**
Alles von **Adam** und **Eva** beginnen. **Volksm.**

Ab ovo Ledæ incipere. — *Απο γραμμης αρχεσθαι.*
A linea incipere. — Von Anfang beginnen, d. i. von Erschaffung der Welt. **Auerbacher.** — Das Hun vom Ei anfahen. **Geiler.**

Ach wie ist ihm so recht we,
Zu dem sin Buol spricht: Alde! **Lieders.**
Ade oder Adje sagen. **Volksm.**

Gleich dem alten: *Πολλα χαιρετω.* Multum valeat.
Την σην κυπριν πολλ' εγω χαιρειν λεγω.
Veneri tuæ longum valere renuncio. —
Adieu, mon plaisir! sagen die Franzosen.

Ade, Welt ade! **Gryphius.**

Welt ade! ich bin dein müde. **Lied.**
Χαιρε, καλον φως. Vale, carum lumen. *Erasm. II. 7. 38.*

Adje Welt! ich geh' ins Kloster. **Volksm.**
Adje Welt! ich geh' ins Tirol. **Kirchh.**

Der Welt Urlaub geben. **Geiler.**
Ich han min Lehen, aldje Werlt! ich han min Lehen. **Walther v. d. V.**

Das Adali unde das Uodal. **Notker.**

Genus et patria.

Das Adeli unde das Frituom. **Capella.**
Das Adeli uemen 1) unde scalchen 2). **Capella.**

1) Zu Knecht machen. — **Vateruodal**, patrimonium; **Uodalrich.**
2) Antadaljan. — Er intedelet sih. **Boeth.**

Fromm, klug, weis und mild
Gehört in des Adels Schild. **Volksm.** 1546.
Die mit Verstande sind begabt, haben ihren Adel von Gott; die andern von Fürsten. **Kais. Sigismund** bei **Zinkgref.**

Adelen kann ich, und Ritter schlagen; aber nit Gelarte machen. —
Wir können wohl reich und adelich machen, aber nit edel. **Ebend.**

Gott hat drei Ständ' erschaffen:
Den Adel, Buren und die Pfaffen. **Fridank.**
Es geht ein Sprichwort unter uns: Der Adel ist ungestalt und Häßlichkeit ihm folget uf der Ferse. **Bebel.**

In absentià civium qui urbes inhabitant pulcherrimi juvenés adeunt eorum uxores, unde formosa proces generatur; in nobilium autem absentià coqui et stabularii provident eorum uxores, a quibus illa deformitas inducitur. *Bebel.*

Müßiggang verderbt adeliche Leiber, wie Rost das Eisen. Kais. Maximil. I.

Der Adel bleibt auf Kindes Leben,
Und wird dem Enkel nit vergeben;
Ein eiserner Besitz 1), den man
Auf keine Art verwirken kann. Butler.

1) Gleichsam eiserner Pacht, contractus socidæ.

Wen der Kaiser adelt, der geneuß' auch des Kaisers Adel! Eisenhart.

Wer adelichen tuot, den will ich han fiur edel. Renner.

Nobilitas sola est atque unica virtus. *Juv.*
Non census, nec clarum nomen avorum,
Sed probitas magnos ingeniumque facit. *Ov.*

Die Söne allemal adelicher sind als ihre Väter; denn sie haben einen Sproßen mer. Lehm.

Wer will haben etwas zu schaffen,
Bemeng' mit Adel sich und Pfaffen. Lehm.

Laß dem Adel sine Jagden, den Buern ihre Kirchwih, und den Hunden ihre Hochziten, so blibstu in Ruhe. Agric.

Neugebakner Adel vergißt der Leute Namen. Volksm. u. Shaksp.

Adel one Tugend ist eine Nußschal' one Kern, ein Ei one Dotter. Geiler.

Sie sind des Namens und Stammens;
Aber nit des Flammens und Rammens. Geiler.

Wer Tugend hat, ist wolgeboren,
An' Edli ist Adel gar verloren. Lieders.

Geloben ist adelisch, Halten bäuerisch. Pauli.

Regia, crede mihi, res est promittere multum:
Sed servare fidem rusticitatis opus.
Im Französischen bei La Fontaine: Promettre est un, et tenir est un autre.
Promittit, jurat, nil dat, non solvere curat.

Er kann gar adelich gebaren. 2) Suchenw.

2) sich gebärden.

Ich laße dich wol schowen, daß ich bin adelfri! Nibel.

Am wohlformirten Adel
Es hinget ohne Tadel,
Wenn ihm der rostig Brauch, auf Treu'
Zu halten, nit mer wonet bei;
Doch contra vom gemeinen Mann
Wär' es präposteros getan. Butler.
Credula pollicitis augustis pectora mulcet,
Et quacunque potest fraude movere, movet. *Studion.*
Von dem gefallenen Wolsey sagt die Königin Katharina bei Shakspeare: „Seine Versprechen waren allezeit mächtig, wie er selbst „damals war; aber die Erfüllung war ein Nichts, wie er nun ist.“

Der Adel macht die Klöster reich, und die Klöster machen den Adel arm. Kirchh.

Keine Ader ist gut an ihm. — Er hat keine Ader dazu. — Er hat nicht eine Ader von seinem Vater. — Die Ader ist reich genug rc. — Ein tüchtiger Aderlaß. Volksm.

Der Adler sieht das Lueder wol, aber nit den Jäger. Geiler's Narrensch. Bl. 61. b.

Besser, es verzere dich ein Adler, dann daß ein swarzer Rab dich fresse. Geiler.

Veluti si virgo vitietur a generoso et prædivite amante. *Καλον πημα*, pulcra noxa. *Erasm.*

Zusammensehen — wie des Kaisers Adler. Volksm.

Ein Deutscher, so von einem Venetianer gefragt worden, wo die Adler zweiköpfig seien, gab ihm zur Antwort: In dem Lande, wo die Löwen zwei Flügel haben. (Venetianisches Wapen ist der Markuslöwe mit zwei Flügeln.)

Adler fahet keine Muken. Volksm.

Αετος ου θερευει μυας. Aquila non captat muscas.

Nu muset der Adalar! Suchenw.

Der Kaiser wechselt oder verliert nun die Federn.

Das Ding hat Adlersfedern. Volksm.

Von diesen glaubte man, daß sie wieder wegflögen, oder auch, daß sie andere Federn, zu denen man sie lege, aufzehreten. Man sehe darüber Plinius und Luther's Tischr. Bl. 59. oder vergleiche Wolfshare.

Ein Adler hekt kein Zeislin. Volksm.

— Nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam. *Hor.*

Sin Muot der fluget also hoh,
Alsam der edel Adelar. Heinr. v. Misen.

Nit jeder Vogel mag fliegen mit dem Adelar. Geiler.

Der schönste Aff' ist ein Unflat. Agric.

Flat hieß schön; wir haben jezo nur noch das negative Compositum Unflat.

Των πιθηκων ευμορφοτατος δυςμορφος εςιν.
Simia quam similis turpissima bestia nobis. *Enn.*
Similes hominibus bestiæ turpissimæ
Depilatis natibus culum ostentant et turpes nates. *Commirus.*
The higher the ape climbs, the more he shews his tail.

Ich dummer Aff' siz' und gaff';
Je me ich gaffe, so minder ich schaffe. Liederſ.

Ich will ze einem Affen werden! Liederſ.

Den Affen weisen. Volksm.

Es ist eine Lust, zu sehen den Affen in Stifeln, und die Sau im Chorrok! Fischart.

Man vergleiche unten Glim, Glam.

Affen fahet man mit großen Bundschuhen. Geiler.

Eine Amphibolie, weil Bundschuh auch Verschwörung heißt.

Kleide den Affen in Purpur, er bleibt doch ein Affe. Volksm.

Πιθηκος ὁ πιθηκος, καν χρυσεα εχῃ συμβολα. Simia simia est, etiamsi aurea gestet insignia. — *Πιθηκος εν πορφυρᾳ.* Simia in purpurâ. —

An ape is an ape, a varlet 's varlet,
Tho' they be clad in silk or scarlet.

Aeffestu mich, so äff' ich dich! Teichner.

Affenschmalz. Brand.

Schminke und wohlriechende Salben. *Πιθηκος αναπλεως ψιμυθιου.* Simia plena fuci. *Εχειν ληκυθον προς τοις γναθοις.* Lecythum habere ad malas. *Aristoph.*

Affenliebe. — Esel und Affen lieben ihre Jungen am meisten. Lehm.

Etliche minnen die Affen. Reinmar v. Zw.

Manige minnont diu Afterin (posteriora), diu ihn dunchen solton also des Afterin Mist. Notker. — Siehe Florenzen.

Affen und Pfaffen frei sind der Strafen. Lehm.

Alt Affen, jung Pfaffen, darzu wilde Bären,
Soll nieman in sin Hus begeren. Schott in Fischart's Geschichtkl. 1582. Bl. 4. und bei Lehm.

Sed tua præcipue non intret limina quisquam
Frater vel monachus, vel quavis lege sacerdos. *Puling.*

Einen uf den Affenbank sezen. Brand.

Das tuet, sie sind von Affenberg! Brand.

Der Affe schlagt Rädlin ungebeten. Lehm.

Laß ufgan Agen unde Flachs! Lieders.

Aegyptische Finsterniß. Volksm.

Aus *II.* Mos. *X. 22.* Im Altertume: Cimmeriæ tenebræ.

Gute Namen gerne anen [1]). Volksm.

Conveniunt rebus sæpe nomina suis. — Nomen et omen.

1) ähnlichen.

Der Mulesel macht vil Parlaren,
Wie sine Anen gute Roſſ' waren. Lehm.

In den Aimer get mer nit — als er fassen kann. Lehm.

Aimer und Bollen darf ich nieman verzollen;
Von Schüsseln und Löffeln hört man lüzel bi mir klöffeln. Boner.

An dem Halm erkennt man noch, wie groß die Aere war. Volksm.

Ex culmo perspicitur spica demessa.

Εκ καλαμης δηλος εςιν ὁ τεθερισμενος ςαχυς.

Rür ihm den Ais nit an! Geiler.

Einem den Ais ufstechen. Geiler.

Tangere ulcus. *Κινειν η θιγειν το ἑλκος.*

Wer den Aker säet, der mäet. Eisenhart.

Diu Liut sniden unde mäen

Von Rehte, als sie den Aker säen. Fridank.

Das röm. Recht spricht die Früchte einer geschehenen Aussaat in strittigen Fällen dem Eigentümer des Bodens zu; das deutsche Recht aber demjenigen, so den Aker angeblümt hat.

Was wir haben ausgestreut,

Wird von andern abgemeit. Opiz.

Dies ist gegen deutsches Recht.

Nieman äret noh sat, noh niht insnidet. Graff.

Ohne die Saat erblühet die Aernte. Schiller.

Wer den Aker nit baut,

Dem wachset Unkraut. Volksm.

Neglectis urenda silix innascitur agris. *Hor.*

Die Pfarrer bauen den Aker Gottes; die Aerzte den Gottesaker. Ein Wizwort Lichtenberg's.

Weiber und Aeker ausserhalb der Landwer sind swer zu hüten. Lehm.

Kein Akersmann so gut, er ziehe dann je krumme Furchen. Lehm.

Arator nisi incurvus prævaricatur, ist von den Römern in etwas anders aufgefaßt.

Es gehen vile Stierbuben auf einen rechten Akersmann. Agric.

Πολλοι βουκεντοι, παυροι δε γης αροτηρες.

Qui tauros stimulent multi, sed rarus arator.

Aker um Aker chunt an Stab! Hebel.

Venditio sub hustà.

Man soll den Aker nit zu wol bauen. Agric.

Oportet agrum imbecilliorem esse quam agricolam. *Colum.*

Auf unfruchtbaren Aker kein Samen! Volksm.

Στειρον αγρον μη σπειρειν. Sterilem fundum ne colas.

Non colis arva bene, qui mandas semen arenæ.

Fremde Aeker pflügen,

So eigne brach ligen. Volksm.

Αλλοτριαν αρουραν αρουν. Alienum arvum arare. — Fundum alienum arat, suum incultum deserit. *Plaut.*

Εχθαιρω γυναικα περιδρομον, ανδρα δε μαργον,

Ὁς την αλλοτριην βουλετ' αρουραν αρουν.

Est invisa mihi mulier vaga, inersque maritus,
Alterius fundum quisquis arare cupit. —
Alienos irrigare agros suis sitientibus. *Jurecons.*

Er nám' eine Akerslánge Wegs für einen Spieß, und wáre so freudig als ein anderer. Agric.

Non lævâ sub mamillâ nobile quiddam palpitat. *Petron.*
— — Lævâ in parte mamillæ
Nil salit. *Juv.*

Kein Aeckerli, das er sáet, kein Wisli, das er máet! Volksm.

Er meint, jedes Aekerli müeß er sáen, und jedes Wisli máen. Volksm.

Das ist min Aker und min Pflueg. Volksm.

Weniger aussáen und besser pflügen. Volksm.

Minus serere, et melius arare.

Akergurren laßt man waiden one Zaum; die köstlichen Stueten werden wol gehütet. Geiler.

Hüte dich vor der Alchymisten Süple;
Vor der Juristen Codice;
Vor der Medicorum Recipe;
Vor der Pfaffen Præsta quæsumus Domine:
Wiltu mit vollem Beutel zu Markte. Luther.

Alchymie ist eine Kunst, für die sogar ein Kaiser zu arm ist. Kais. Maximil.

Alcyonische Tage verleben. Volksm.

Alcyonios agis dies. Ἀλκυονιτιδας ἡμερας αγειν. *Conf. Plin.* —

Alefanz [1]) macht die Schuh' ganz. Lehm.

[1]) Eigennuz.

Schinderei und Finanz,
Wucher und Alifanz. Hans Sachs.

Alexander der Große klein war zu Roße. Volksm.

Alexander Magnus erat corpore parvus.

Dieses war auch der Fall bei Napoleon, und sine comparatione bei Albertus Magnus, welchen der Pabst vom Fußkusse aufstehen hieß, nachdem er doch schon aufgestanden. Aber dem Verleger seiner Opera omnia in 21 Folianten war er doch zu groß:
Scripta, giganteæ quorum sub pondere molis
Tristior Encelado bibliopôla gemit.

Bistu voll, so leg dich nider;
Nach dem Slafen sufe wider:
So vertribt ein Suw die ander,
Spricht der Künig Alexander. Luther's Tischr. Bl. 389.

Saufen ist der Deutschen uralt erlich Herkommen, das Tacitus an ihnen schon geprisen; darum man alte Gewonheit nit brechen soll. Luther eb. Bl. 437.

Ὡς οινῳ δη τον οινον, κραιπαλῃ δε κραιπαλην εξελοντας διαφορησαντας. Tanquam vinum vino, et crapulam crapulà ejecerint ac discusserint. — Αναςαντες βαδιζουσιν ιταμως ἐπι την συνεθειαν. Relictis stratis ad consuetam redeunt vitam. — Quod quidem et *hodie* manet *æque celebratum* inter compotores. Addunt jocum de *pilo canis rabidi*, et experiuntur facetiam multis exitialem. *Erasm.* IV. 4. 63.

Uf des Hundes Biß
Hundshar nit vergiß:
Und uf vil Win laß Win
Das beste Pflaster sin. Lehm.

Alamangukus! Geiler.

Siehe unten Anschlag.

Da ligent uf dem Plane
Die stolzen Alemane! Parcival.

Im Algäw [1]), do das Brot ein End hat. Geiler.

1) Alpigawi, wo kein Getraid wächst, außer Haber.

Daß nieman ja sich tue vermessen,
Er hab' den Wiz allein gefressen! Volksm. u. Auerb.

Wer einen Stein nit allein erheben kan,
Soll ihn auch selbander ligen lan. Agric. u. Luth.

Wann wir hören wise Liute sagen:
Swer hebet, das er niht mag getragen,
Der muoß es laßen unter Wegen. Glichesäre.

Jeder allein für sich ist leidlich gescheid und verständig;
Aber in corpore wird gleich ein Dummkopf aus ihm. Schiller.

Plus est in uno sæpè, quàm in turbà boni. *Phædr.*

Ich weiß vorlängst, daß ein Halbduzend vernünftiger Männer zusammmen oft nicht mehr als ein altes Weib sind. Lessing. — Man erinnere sich der Aufgabe von der berliner Akademie: Pope ein Methaphysiker! und Lessing's feiner Satyre darüber.

Segnius expediunt commissa negotia plures.

Zween wärmen auch einander bald;
Wer slaft allein, der blibt lang kalt. Brand nach Prediger IV. 11.

Allein weise sein. Volksm.

Solus sapit. Siehe oben Achte.

Wer allein leidet, dessen Sele am meisten leidet. Volksm. und Shaksp.

Allen gleich! Volksm.

Εξ ισου διδου πασιν. Ex æquo da omnibus.

Mit allen Winden so vertraut, als ein Wetterhan auf dem Kirchturn. Fischart.

— — Ubi summo in culmine gallus
Æreus adverso flantem bibit aëra rostro. *Remy.*

Nieman also rehte tuot,
Daß es allen dunket guot. Fridank.

Multum deliro, si cuiqui placere requiro;
Cuncta qui potuit, hic sine dote fuit.

Das ist mir algeleiche! Eneidt.
Man kann's nit allen recht machen. Volksm.
Man kann's nit allen treffen. Volksm.

One cannot please every one.

Es get alles in Herbſt! — Es get alles in Kilwi! ꝛc. Kirchh.
Alles oder Nichts! Volksm.

Aut Cæsar, aut nihil. — *Βασιλευς η ονος.* Rex aut asinus.

Keiner alles kann! Volksm.

Non omnia possumus omnes. *Virg.*

Nieman alle Kunſt kann! Got Amur.
Allgemach komt wol nach. Volksm.

Και βραδυς ευβουλος εἱλεν ταχυν ανδρα διωκων.
Callidus ac tardus celerem insectando prehendit. *Theogn.*

Auf Allmend zu waiden iſt nieman verboten. Lehm.

Της λεωφορου βαδιζειν. *Pythag.* — Nemo ire quenquam prohibet publicà vià. *Plaut.*

Wer aller Leute Stichblatt iſt, kann gut parieren. Lehm.

Stichblatt iſt die Scheibe am Degen zwiſchen Grif und Klinge; auch die Karte, ſo ſticht oder geſtochen wird. — Man muß auch ein Stichblatt auf die Lezt behalten. Volksm.

Ein Land trägt nit alles. Volksm.

Non omnis fert omnia tellus. *Horat.*
Störe fangt man in Aſtrachan,
Zobel trift man in Sibirien an. Ruſſ.

Wer alles will, bekomt nichts. Volksm.

Πολλων εφαπτομενος παντων αποτυγχανει. Multa agressus omnibus frustrabitur.
Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

Gottes Allmacht iſt allzeit ausgenommen. Eiſenh.
Swigen iſt nit allweg gut. Volksm.

Αμυκλας απωλεσεν ἡ σιγη. Amyclas perdidit silentium.

Allzu ſpizig iſt nit wizig. Kirchh.
Allzu ſcharf macht ſchartig. Volksm.
Tue alsgemach! Volksm.
Die Alſter laßt ihr Hupfen nit. Volksm..

Siehe unten auch Azel.

Wer dem Altar dient, ſoll vom Altar leben. Paulus.
Umſonſt wird kein Altar gedekt. Volksm.

Ein Altar ist one Gesen,
Wie ein Blinder one Steken. Fischart.

Ein Altar one Heilig ist wie eine Kue one Schwanz, wie Marzipan one Zuker, wie ein Blinder one Steken, wie ein Kirchturn one Gloke, und wie ein' Gloke one Bimmel. Fischart.

Jezo macht jeder seine Lahr
Zu einem Handel am Altar;
Hält offen Markt mit seinen Gaben,
Wie Krämer ansonst Tröbel haben. Butler.

Alle ein und alle us! — Woluf Alb und Aelbin! — Du solt noch ruhen noch rasten! Alliteration in Segen- oder Verwünschformeln.

Den triuget, weiß Got, niht der Alp. Diut.

Die mag triegen wol der Alp. Suchenw.

Hinaht ritet dich der Nahtmar. Fundgr.

Dich hat geriten der Mar; ein Alp zaumet dich! Grimm's Myth. 262.

Vom Altare leben. — Zum Altar fliehen. Volksm.

Ad aras confugere.

Er näm' es vom Altare! Volksm.

Er näm' es einem Kloster! Shaksp.

Man soll nit einen Altar entblößen, um den andern zu deken. Volksm.

Nudato Petro Paulum tegere nefas.

Halte dich warm,
Füll mäßig den Darm,
Lige Greten nit zu nah:
Wiltu werden alt und graw. Luther.

Ὅθεν αριςα λελεκται τροφης ακορικν, και πονων αοκνικν, και σπερματος ουσιης συντηρησιν. Unde optime dictum est, vesci citra saturitatem, non refugere laborem, naturæ semen conservare, esse saluberrima. *Plut.* Siehe unten auch Dinge.

Alt Holz brennt besser als junges. Lehm.

Dürr Holz brennt besser als grünes, nasses. Lehm.

Alt Holz gibt gut Feuer. Lehm.

Sed rem non novam aggreditur, qui vetulam ducit. *Jurecons.*

Alt Küefleisch und Kalbfleisch sieden nimmer gleich. Lehm.

Ein Husherr us sinem Schaz holet hervor Altes und Niuwes. Matth. XIII. 52.

Es ist kein Kinderspil, so ein alt Wib tanzet! Agric.

Γραυς χορευει. Anus saltat. — Omnia secunda, saltat senex.

Ein Altiu diu begunte springen
Hoh alsam ein Kiz empor.
Sie swang sich uf, reht sam ein Vogel:
Ja will ich hiute sin vil gogel;
Seht her an mine Siten jung,
Diu tuot mangen geilen Sprung. Nithart.

Γραυς ανακροτησασα πολυν κονιορτον εγειρει. Anus subsultans multum excitat pulveris.

Γραες κωθωνιζομεναι. Anus cothonissantes. — Κωθων, uter. *Hesych.*

Sie waren beide alt;
Der Winter was kalt. Hartm.

Wol ihm, der hie alten soll! Lieders.

Dest älter noch dest jünger. Suchenw.

Darum weder älter noch jünger.

Man sah ihn alterseine noch bi den Fianden stan. Nibel.

Da bin ich alterseine! die andern die sind tot. Nibel.

Wer ein altes Weib nimmt um des Geldes willen, der bekomt den Sak gewiß; wie's um das Geld stet, wird er finden. Lehm.

Vom Teufel das Gelüste,
So jeman die Alte küßte,
Und eine Jungfer wüßte. Lehm.

Alte Liebe rostet nit. Volksm. und Rabener.

Die Lieb' mag nicht eralten;
Ihre Treue rostet nicht. Andreä.

Wer nimt ein alt Wib geile, der
Schlüft in Esel um des Smer. Brand.

Arvinam multi quærunt sub podice aselli,
Et cumulant trullas, stercora vana petunt. *Locher.*

Wer nit alt werden will, der mag sich jung henken. Volksm.

Senectus quam ut adipiscantur, optant omnes, eandem vero accusant adepti. *Cic.*

Wer jung erschossen wird, der pfleget nicht zu alten. Opiz.

Was die Alten sündigen, das büßen oft die Jungen. Volksm.

Quod sus peccavit, sucula sæpe luit. — *Του κυνος κακον ὑς απετισεν.* Canis peccatum sus dependit. Vergl. Hesekiel XVIII. 2.

Der feste Bau der Alten
Ist swer in Dach und Fach zu halten. Lehm.

Sarta tecta tueri. Sie buweten, als wolten sie ewig leben, und tranken, als wollten sie morgen sterben. Geiler nach Hieronym.

Alt Nonn' und Münch sind zwei kalt Steine, die geben im Riben auch Fiur. Geiler.

Welcher Keib solt' einem alten Mann und einer alten Bubin danken daß sie kiusche sind? Sie enmiugent doch nit mere. Scherz.

Die Alten sind zäh; Geben macht ihnen we. Lehm.
Je älter, so schlimmer. Volksm. und Swift.

Jactatur et inter theologos illud: *Qui major est ætate, major est iniquitate.* Erasm. III. 3. 75. — Senica nequam. *Pomp.* ap *Nonium.*

Altklug nie Frucht trug. Volksm.

Qui sapit ante pilos, haud diu ille sapit. Vergl. unten Kinder und Seite 21.

Die ältesten Briefe gehen vor. Eisenh.
Alte Gewonheit soll man nit brechen. Volksm. u. Luther.
Das Alta ist beßira! Tatian.

Das wurmaßig Altir. Graff. Cariosa vetustas.

Die Alten sind gut zu halten. Volksm.
Das Alter ist geschwäzig. Volksm.

Vitium senile verbositas. *Symmach.*

Auf den alten Mann bauen ist mißlich. Volksm.

Im gemeinen Leben und im Bergbau anwendbar.

Alte Gewonheit ist stärker als Brief und Sigel. Volksm. und Eisenh.
Wenn alte Gäul' in Gang kommen, sind sie kaum zu halten. Lehm.
Alte Marksteine solltu nit verruken. Lehm. nach Salomo XXIII. 10.
Verloren, was man in alte Säk' schüttet! Volksm.

Unter alten Säken werden auch alte Weiber verstanden. — *Γεροντι μηδε ποτε μηδεν χρηστον ποιειν.* In senem ne quod collocaris beneficium. *Aristot.* — Ihro Alti was mir Eßich! Notker. — Sie tranchta mich Durstigen mit Eßiche. Ders.

An einem Alten und einem Buben ist jede Wolthat verswendet. Volksm.

Dicitur *hodieque vulgo:* Neque in senem, neque in puerum collocandum esse beneficium. *Erasm. I. 10. 82.*

Alte Gaiß lekt auch gern Salz. Geiler.
Junge Gaiß lekt Salz; alte Gaiß frißt Salz und Sak. Lehm.
Der alte Hund oft selbs verschuldet,
Daß länger man ihn nit geduldet. Lehm.
Er war alt, Gott hab' ihn selig! Er ist nit mer in der Wiege verstorben. Volksm.

Quin et *hodie*, si quando nunciatur obitus hominis natu grandis: *Nihil acerbum*, inquiunt', *haud periit in cunabulis.* — Mortem juvenum complorunt ii quoque, ad quos nihil attinet. *Erasm. II. 9. 16.* *Γερων βους απενθητος δομοισι.* Senex bos non lugetur. — Nemo me lacrymis decoret, neque funera fletu faxit. *Ennius.*

Alte Fäßer rinnen gern. Bebel.
Alte Beutel schließen übel. Lang.
In alte Runkunkel Ofenloches Karfunkel. Megerle.
Gewinnen die alten nit das Spiel mit Schellen, so gewinnen sie es mit Herzen. Lehm.
Das Alter soll man eren. Volksm.

Antiquis debetur veneratio. III. Mos. XIX. 32. Das Alter muß man eren! (sagen die Münche, so man uffstellt niuwen und alten Win.) Bebel.

Das Alter soll man eren; der Jugend weren. Volksm.

In eines Alten Schoße ist gut schlafen. Lehm.
In alten Häusern vil Mäuse;
In alten Pelzen vil Läuse. Lehm.
Bei den Alten wird man gut gehalten. Volksm.

Bi den Alten mag man jungen! Maneß.

Die Alten sollen das Bergsteigen den Jungen befelhen. Lehm.
Alte Leut' sehen am besten in die Ferne. Volksm.

Dieses ist wahr in Absicht auf die Augen des Verstandes sowohl, als in Absicht auf ihre leiblichen Augen. Swift. *Πόῤῥωθε λευσσων, εγγυθεν δε πας τυφλος*. Protinus videns, sed cominus videns nihil. *Sophocl.*

Verrostet Swerter alter Leut'
Die wollen nit me us der Scheid',
Noch sniden me, do es ist not. Brand.

Γηραι δη πολεμοιο πεπαυομενοι, αλλ᾽ αγορηται εσθλοι.
Jam ob senium belli emeriti, sed dicere tantum egregii. *Hom.* —
Εν ελεφαντινῳ κουλεῳ το μολυβδινον ξιφος. In eburnâ vaginâ plumbeus gladius. Siehe Furmann.

Das Alter geet vor. Volksm.

Vor grauen Haaren solltu aufstehen, und die Person des Greisen ehren. III. Mos. XIX. 32. Senectus præcedit.

Alter hilft für Torheit nit. Eib und Geiler.

Alter schützt vor Thorheit nicht. Pauli. — Senectus non repellere solet stultitiam. *Bebel.* — Wisheit gilt für graues Har. Salomo's Weish. IV. 9.

Das Alter ist ungelerig. Volksm.

Γεροντοδιδασκαλος. Senis doctor.
Μη με διδασκ᾽, ούτοι τηλικος ειμι μαθειν.
Ne doceas, me ætas jam facit indocilem.

Das Alter ist ein unwerter Gast. Volksm.
Je älter, so kärger. Volksm.

Senectus nimium ad rem attenta.. *Terent.*

Das ist eim Merwunder ganz gelich,
Daß alt Lüt' Kargheit flißen sich;
Und einer hat uf Zerung Acht,

So er sin Reis' jez hat vollbracht. **Brand.**

Quid stultius est, quam exactâ viâ viaticum quærere aut augere? *Sen.* Conf. *Cic.* in *Cat.*

Er ist noch einer aus der alten Welt! **Volksm.**

Moribus antiquis stat res Romana virisque. *Ennius.*

Man spricht gern, wen man lobet hiute:
„Er si der alten fränkischen Liute;"
Die waren einfältig, triuw und gewäre.
Wollt Got, daß ich also wäre! **Renner.**

Der Mann, so immer standhaft treu
Am Alten hält und bleibt dabei,
Sieht alber und altfränkisch aus,
Als trüg' er seines Ahnherrn Flaus. **Butler.**

Altfränkisch reden und gebaren. **Volksm.**

Osce, Volsce fabulari.

Sei nüchtern und kalt,
Willtu werden alt. **Volksm.**

Gebare jung, und tue als ein Alter. **Agric.**

Mature fias senex, si diu velis esse senex. *Cic.* Aber **Cato Cens.** sagt bei **Plinius**: Senilis juventa præmaturæ mortis est signum. Ach! die Jugend ist alt! **Schiller.**

Wir sollen nit verwerfen der Alten Ordnungen, sunder ihre Mißbräuche. **Aventin.**

Die Alten waren auch keine Narren! **Volksm.**

Den Alten muß man glauben. **Volksm.**

Priscis et veteribus credendum est. *Cic.*
Utile doctrinis præbere senilibus aures. *Mantuan.*
Die Weisen alle unsrer Zeiten,
Um weit zu sehn, die Alten reiten. **Butler.**

Alt Freund, alt Wein und alt Geld
Fürt den Preis in aller Welt. **Agric.**

Altes Geld und alter Wein
Pflegen noch beliebt zu sein. **Logau.**
Qui utuntur vino vetere sapientes puto;
Et qui libenter veteres spectant fabulas.
Antiqua enim opera et verba quum vobis placent,
Æquum placere est ante veteres fabulas.
Nam nunc novæ quæ prodeunt comœdiæ,
Multo sunt nequiores quam nummi novi. *Plaut.*
Αινει δε παλαιον μεν οινον, ανθεα δ' ὕμνων νεωτερων.
Lauda vinum vetus, sed novorum hymnorum flores. *Hom.*

Der Alten Rat, der Jungen That,
Der Männer Hut: war allzeit gut. **Lehm.**

Es rieten die Alten, und taten die Jungen. **Walther.**

Εργα νεων, βουλαι δε μεσων, ευχαι δε γηροντων.
Facta juvenum, consulta virorum, vota senum.

Ein guter Trunk macht Alte jung. Volksl.

Luter Win, rein unde guot,
Der junget alter Liute Muot. Fridank.

Das Alte behalte! Volksm.

Alter Mann und jung Weib besser, als alt Weib und junger Mann. Lehm.

Die alten riethen sogar:

Ἀει γηροντι νεαν επιβαλλειν κορην.
Semper puellam virginem subjice seni.

Alter Mann und jung Weib, gewisse Kinder. Agric.

Hat einen ganz andern Sinn als das folgende.

Alte Leute sind zweimal Kinder. Volksm. und Shaksp.

Δις παιδες οἱ γηροντες. Bis pueri senes. — Old men are twice children.

Ein Alter, so ein jung Weib heiratet, ladet den Tod zu Gast. Lehm.

Alter Mann seiner jungen Frau macht Freuden — wie der Flo im Or. Lehm.

Frigidus in Venerem senior, frustraque laborem
Ingratum trahit; et si quando ad prœlia ventum est,
Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis,
Incassum furit. *Virg.*
Intactam totà nocte jacere sinit! —
Dum nollem, licuit; nunc dum volo, non licet uti.
O Hymen! aut annos aut mihi redde virum. *Bouju.*

Alte Stifel dürfen viel Smierens. Agric.

Veteres ocreæ indigent multà exungià. *Bebel.*

Alte Kirchen haben dunkle Fenster. Agric. und Auerb.

Alte Kirchen haben gut Geläute. Lehm.

Das Alter ist ein Hospital aller Krankheiten. Lehm.

Alte Leute, alte Häute. Agric.

Alte Häute dürfen viel Gerbens. Agric.

Lobe gern die alte Welt,
Und tue was aniz gefällt. Volksm.

Wo man lobet den alten Site,
Da schildet man den niuwen mite. Fridank.

Laudator temporis acti se puero. *Hor.*

Wird man grau und alt,
Gibt's allerlei Gestalt. Volksm.

Σφοδρ̕ εςιν ἡμων ὁ βιος προσφερης οινῳ,
Ὁταν η το λοιπον μικρον, οξος γινεται.
Est vita vino nostra quam simillima,
Ubi paululum restat, in acetum vertitur. *Antiph.*
Wenig wird zu Essig. Volksm.

Ου γαρ ετι σαρκας και οςεα ινες εχουσιν.
Nam jam non nervis carnes atque ossa cohærent. *Hom.*

Alte Leute soll man dallen lassen. Volksm.

Alter Dälle! Volksm.

Τι δ'αλλο; φωνη και σκια γηρων ανηρ.

Quid aliud atque vox et umbra vir senex? *Eurip.*

Alte Leute sind wunderlich, das nimmt ihnen nieman als die Schaufel. Agric.

Alte Hunde sind bös ziehen. Agric.

Ein alter Furmann hört noch gerne klatschen. Lehm.

Wie die Alten sungen, so zwizern die Jungen. Volksm.

A bove majori discit arare minor.

Denk an den alten Mann,
Willtu nit betteln gan. Volksm.

Venturæ memores jam nunc estote senectæ. *Ov.*

Ουκ αει θερος εσσειται, ποιεισθε καλιας.

Æstas non semper fuerit: componite nidos. *Hes.*

Das Alte klappert, das Neue klingt. Agric.

Was findet ihr bei den Alten,
So ihr's an's Licht wollt halten,
Als erloschene Farben,
Und abgedroschene Garben? Rükert.

Dem alten Wize dürfte kein neuer bieten die Spize? Rükert.

Ουκ αιδω τα παλαια, καινα γαρ ἅμα κρεισσω.

Non cano vetera, nova si quæ eadem et meliora. *Athen.*

O quanto priscis sunt nova grata magis!

Das Alter hat den Kalender am Leibe. Lehm.

Ein alter Mann fühlt wohl das Wetter,
So richtig als ein Barometer,
Mit jeder Aenderung von Wind
In seinen Knochen gar geschwind,
Und weis den Mondlauf anzugeben
Am Rükgrat, wie an Napier's Stäben. Butler.

Σοφοι δε μελλοντα τριταιον ανεμον εμαθον.

Sapientes futurum perendie ventum noverunt. *Pind.*

An Höfen fallt es schwer, hoh Alter zu erreichen. Hageb.

Jedes Alter hat seine Weise. Volksm.

Αλλος βιος, αλλη διαιτα. Alia vita, alia diæta. Vergl. Horaz (ad Pis.) und Shaksp. (Wie es euch gefällt II. 7.)

Dem Alter soll man nit ins Maul sehen. Volksm.

Dem alten Mann soll man nit in Ars sehen. Volksm.

Wenn du meinst, die Rechnung deines Einkommens sei gewiß, so laßt dich unser Herrgott in Hintern sehen. Luther.

Ανδρος γηροντος μη ποτ' εις πυγην ὁραν.

Tu ne viri unquam inspicito podicem senis.

Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen alten Mann zum Witwer. Lehm.

Wer einem Alten das Abendbrod stilt, tut kein Unrecht. Sailer.

He wrongs not an old man, who steals his supper from him.
Ex magna cœna stomacho fit maxima pœna.
Ut sis nocte levis, sit tibi cœna brevis.

Alter Hund macht gute Jagd. Lehm.

Bellt ein alter Hund, so soll man aufschauen. Lehm.

Prospecta vetulo semper latrante Molosso. —
Idem nunc vulgus nostratium effert, subsordidà quidem, sed tamen aptà metaphorà, quum ajunt: *Prospectandum vetulo latrante cane;* hoc est: nequaquam negligendum, quoties senes periculum cavendum admonent. Canes enim vetuli non latrant temere, quemadmodum juvenculi. *Erasm. I. 3. 8.*

Altweibergeschwäz und Wischiwaschi. Volksm.

Γραων ὕθλος. Anicularum deliramenta. „Alter Wibe Troume.“ Wilh.

Die Jugend ie nach Fröuden strebet:
Mit Sorgen, Wiz und Alter lebet. Fridank.

Sorge machet grawes Har,
Und altert Jugend ane Jar. Fridank.

Cura facit canos, quamvis homo non habet annos. —
Αἶψα γαρ εν κακοτητι βροτοι καταγηρασκουσι.
Rebus in adversis venit accelerata senectus. *Hom.*

Wer's bi den alten Löchern beliben laßt, der brucht niuwe nit zu boren. Lehm.

In alten Häfen kann man auch Fleisch kochen. Lehm.

Wer alte Säk' nät mit Seide, der hat einen Wurm im Hirn. Lehm.

Alte Schue verwirft man leicht, alte Sitten swer. Volksm.

Die alten Schuhe soll man nit verkiesen, man habe dann neue. Lehm.

Wer wirft sin alte Schue hinweg,
Der mueß dik stelzen bloß im Drek,
Wann er nit vor die niuwen hat. Brand.
Parvum servabis, donec majora parabis.

Alte Vögel sind swer zu rupfen. Lehm.

Wer alten Hund in Lannen [1]) leit,
Verliuset michel Arebeit. Fridank.

1) Die Sünd dich bindet an ihr Lann, als du seist ein wilder Bär. Suchenwirt. His *(Senis mutare linguam)* finitimum est, quod vulgo quidem, attamen haudquaquam ineleganter, dicitur: *Serum esse, canes vetulos loris assuefacere.* Erasmus I. 2. 61.

An alter Schuld nimt man Haberstro. Volksm.

Debita si vetera sunt, accipiatur avena. —
Accipies paleam, si non vult solvere nequam.
An böser Schuld nimt man Kleien! Volksm.

Des Alten Stab sind seine Zäne. Volksm.

Manet ac in hodierum senile verbum: *Ego me dentibus meis sustento.* Erasm. II. 6. 15.

Es gibt mer alte Weintrinker als alte Aerzte. Lehm.

Das Alter an sich selbs ist eine Krankheit. Volksm.

Senectus ipsa est morbus. *Terent.* *Το γηρας εςιν αυτο νοσημα. Apollod.*

Χαλεπον το γηρας εςιν ανθρωποις βαρος.
Pergrave senectus est onus mortalibus. —

Multa vehunt anni venientes commoda secum,
Multa recedentes adimunt. *Hor.*

Aristoteles nennt das Alter *νοσον φυσικην*, morbum naturalem, und Seneca, magister sententiarum, nennt dasselbe morbum insanabilem one das Kräutlein Sarab.

Zwischen Amboß und Hammer. Volksm.

Μεταξυ του ακμονος και σφυρας.

Jam quoddam est apud *nationes* tritum vulgi sermone proverbium, ut de his, qui anxietatibus et ingentibus malis premantur, dicant: *Inter malleum et incúdem. Origenes* in homiliâ in *Hieremiam.*

Wider uf den Amboß bringen. Volksm.

Incúdi reddere. *Hor.*

Der Amboß ist des Lärms gewont. Volksm.

Ακμων ου φοβειται τους ψοφους. Incus non metuit strepitus.

Immer uf einem Amboß smiden. Volksm.

Eundem tundere incúdem.

So war als Amen in der Kirche. Volksm.

Amen! — So fare iz. Notker. — Nu is so! Graff.

Eintragen wie Ameisen und Binen. Volksm.

Ein Ameis legt ein Gansei! Suchenw.

Du hast Ammenweise! was das Kind nit slindet, issest du. Agric.

Καθ' ὥσπερ αἱ τιτθαι γε σιτιζεις κακως.
Pascis profecto nutricum more male. *Aristoph.*

Soll die Ampel brennen, so muß man ihr Oel zugießen. Volksm.

Οἱ του λυχνου χρεαν εχοντες ελαιον επιχεουσιν.
Qui lucernâ egent, infundunt oleum. *Plut.*

Amt one Sold macht Diebe. Lehm.

Walte dines Ambahtes! Boethius.

Kein Amt so gering, man kann dabei einen Braten betriefen. Lehm.

Kein Amt so gering, es ist Henkens [1]) wert. Pauli und Luther.

1) Des Anhängens werth.

Amt und Person soll man unterscheiden wol. Lehm.

Ein fettes Amt vernaturet oft das Schaf in einen Wolf. Lehm.

Wer ein Amt bekommet, blibet nit wie er ist; Lung' und Leber keren sich um. Pauli und Lehm.

Honores mutant mores. Hurres murres! Geiler. Siehe unten Niklas.

Wer ein Amt genommen,
Ist der Freiheit verkommen. Lehm.

Uxorem duxi, libertatem vendidi. — Argentum accepi, dote imperium vendidi. *Plaut* et *Terent.*

Amt wird keinem zur E geben, darum soll man's brauchen, weil man's hat. Lehm.

Was soll ein Herr, der seines Amtes nit waltet? Kaiser Ferdinand I.

Sumelich habent den Namen ane das Ambet. Heinrich.

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Volksm.

Et genus et formam regina potentia donat. *Hor.*
Quicquid dominatur vim dei habet. *Artemid.*
Einem Hunde gehorcht man, wenn er in seinem Amte spricht. Shaksp.

Es ist kein Aembtle, es hab' ein Schlämple. Volksm.

Das Amt zeiget den Mann. Volksm.

Αρχη τον ανδρα δεικνυσιν. Magistratus virum indicat.

Das Amt lert den Mann. Volksm.

Πολις ανδρα διδασκει. Respublica virum docet.
Mit einem steifen Amtsgesicht,
Das in gemeßnen Falten spricht. Volksjocus.

Die Leute werden bestallt mit Aemtern, und nit die Aemter mit Leuten. Lehm.

Wie mancher schon durch Gunst des Glüks
Ein Amt erhielt, statt eines Striks! Butler.
Aemter werden verliehen: nach Gunst; — nach Sippschaft; — um Smiralien; — um Supplicieren; — wegen Verdienst. Lehm.
Etliche kommen zum Amt per nominativum, durch große Namen; per genitivum, durch Geschlecht oder Zeugung; per dativum, durch Smiralien; per accusativum, durch Verleumdung, indem sie andern die Schue austreten; und etliche per vocativum, durch Beruf, weil man ihrer benötigt ist. Lehm.

Vil wola er berichte ein iegelich Ambahte! Diut.

Euer Amt sich fasset in den kurzen Reim:
Versammelt euch, schaft Geld und trollt euch wider heim. Uhland.

Zu Aemtern braucht man nit Landskinder, sondern Männer. Otto v. Grünrad.

Amtleute sollen die Bauern hegen und nit fegen;
Sich ihrer erbarmen und sie nit verarmen;
In Not erfreuen und nit mit Strafe bedräuen;
Ihre Arbeit eren und nit beswer-en. Lehm.

Aemter und Zünfte müßen so rein sein, als wären sie von Tauben gelesen. Eisenh.
Was unerlich ist, das können die Aemter nit leiden. Eisenh.
Der Mensch ist e geboren als der Amtmann. Lehm.
Weil die Obrigkeiten in der Schrift werden genannt Götter, so meint jeder Amtmann, er sei ein Oelgöz. Lehm.
Die Aemter sind Gottes; die Amtlüt' des Tüfels. Volksm.
Mancher Amtmann gibt seinem Herrn einen Nuz für, da siben Schäden hinter sind. Lehm.
Verkauft ein Fürst das Amt, so hält der Amtmann offenen Markt. Lehm.

Vendĕre jure potest: emerat ille prius.

Hastu kein Geld, so werd' ein Amtmann! sagte jener Hofnarr zu seinem Fürsten. Zinkgr.

Audiebat morio auri penuriam conqueri suum principem, *quin tu scriba vis esse*, inquit, *ut aurum habeas*. Huttenus in Misaulo.

Jederman will den Amtsschimmel reiten. Kirchh.
Wer anbeißt, laßt selten davon. Lehm.

Meus hic est, hamum vorat. *Plaut.* Er slint den Angel. Rumelant.

Der Anblik erzeuget die Liebe. Agric.

Ἐκ τοῦ εἰσορᾶν γὰρ γίγνεται ἀνθρώποις ἐρᾶν. Ex adspectu nascitur amor.

Klein Amor ist ein Diebeswicht,
So durch ein Augenfenster kriecht,
Ein Herz stiehlt, und schlüpft damit fort
Durch einen noch viel engern Ort. Butler.
Post visum risum, post risum surgis in usum,
Post tactum factum, post factum pœnitet actum.

Je schöner und reichlicher Geld,
So besser wird Andacht bestellt. Volksm.
In Andacht ligt der Pfaffe — vor dem Palmesel! Fischart.
Wenn es so nit get, muß man's anders angreifen. Volksm.

Hac non succedit, aliâ adgrediemur viâ. *Terent.*

Des hat keiner Sünd noch Schand,
Was der ander ist im Land;
Ob erhangen wird der ein,
Blibt annoch der ander rein. Lieders.
Ist die Aenderung noch neu, so bleibt der alte Namen am geläufigsten. Volksm. und Shaksp.
Aeneas roch Lavendelduft und kannte seine Muter! Blumauer.

Aliter catuli longe olent, aliter sues. — Thaida Thais olet.

Man muß mit Sachen anderer behutsamer umgehen, als mit seinen eigenen. Eisenh.

Wer ein Feuer will löschen, muß anfangs die Funken erstiken. Lehm.

Aller Anfang ist swer! (sprach jener und stal zuerst einen Amboß). Volksm.

The beginnings are always hard.

Im Anfang muß man widerstreben. Volksm.

Satius est initiis mederi quam fini. *Αρχην ιασθαι πολυ λωιον η τελευτην.*

— Sero medicina paratur,
Quum mala per longas invaluêre moras. *Ov.*

Omina principiis inesse solent. *Ov.*

Slechter Anfang gewinnt Krebsgang. Lehm.

Αρχης κακης τελος κακον. Mali principii malus finis. *Æol.*

Das Anaginn und das Ende
Hant dik Mißewende. Liederf.

Wie z. E. das Concilium von Trient, nach Sarpi's Urtheil.

Anfang heiß, Mittel lau, Ende kalt. Volksm.

Principium fervet, medium tepet, ultima frigent.

Auf solchen Anfang solches Ende. Volksm.

Vil weger wär nicht fahen an,
Dann nach dem Anfang doch ablan. Brand.

Wie sol ich's anefahn? Nibel.

Der keinen Anfang hat zum Reichtum, der sammelt nit bald Schäze. Lehm.

Wo anfahen, wo enden! Volksm.

Τι πρωτον, η τι ὑςατον; Quid primum, quid ultimum?

Es hat geweret lang, und ist erst im Anefang. Liederf.

Wer mich angrift, den grif ich wider. Volksm.

— — *Επαγγελλομαι,*
Ανδρ᾽ αμυνεσθαι ὁς τις προτερος χαλεπηνῃ.
Denuncio
Ulturum me hominem quisquis prior irritarit. *Hom.*

Besser, nit anfahen, dann erligen. Agric.

It is better, never to begin, than never to make an end.

Wie reimt sich das zusammen? Wie kann der Anfang und das Ende ein Ding sein? Geiler.

Μη ἁμα αρχῃ το τελος καταφαινεται. Non statim cum principio apparet finis. *Herod.*

Dimidium facti perfectum dicere noli.

Wer ein Ding fahet an,
Das er nit wol enden kan:
Der hät' me gewunnen,
Hät' er's nit begunnen. Liederf.

Wo man des Bittens kein Ende macht, muß man des Abschlagens einen Anfang machen. **Kaiser Fridrich III.**
Was bald anfleugt, auch bald abfleugt. **Agric.**
Es ist ihm angeboren! **Volksm.**

Lere und Meisterschaft sind guot;
Swer aber innerechen Muot
Von angeborner Tugend hat,
Des Wize get für allen Rat,
Der von Meisterschafte kumet. **Kuonrat v. Würzburg.**

Wer nichts an Angel steckt, der wird nichts fahen. **Lehm.**
Der Fisch den Angel gierlich slukt,
Und mueß zulezt erworgen dran. **Brand.**
Daran ein Angil was! **Maneß.**
Wil we der Angel tuot! **Fridank.**
Du gist den Angel iemer nach der Sueße. **Maneß.**
Mit güldenem Angel fischen. **Luther.**

Aureo hamo piscari. *Cæs. Octavian.*

Wer allzeit angelt,
Dem nimmer mangelt. **Logau.**

Semper tibi pendeat hamus. *Ov.*
Quo minime reris, de gurgite pisce frueris.

Wohl angerannt ist halb gefochten. **Volksm.**
Bald angerannt ist halb gewonnen. **Volksm.**

Ἀρχὴ ἥμισυ παντός. Principium dimidium totius.
Dimidium facti, qui cœpit, habet; sapere aude. *Hor.*

(**Anegang.**)
Dehein Ungeloube in Muote,
In dem Huse noch uf dem Wege,
Er lie es alles an Gotes Pflege.
Swas ihm des Morgens widerlief,
Oder swie vil die Krá gerief,
Swie vil der Musáre umbe gefluog,
Der Ungeloube ihn niht betruog:
Wan er niht daruf ahte.
Wir haben maneger Slahte
Bosheit unde Gelouben,
Damit wir uns nu rouben
Alle unser Selegkeit.
Es ist vil manegem Manne leid,
Swenne ihm ein Wib das Swert git.
Das lie der Riter ane Nid,
Er'n ahtet niht daruf ein Har,
Es wáre gelogen oder war:

Er hete in Gotes Gnade gegeben
Beidiu Sele unde Leben.
Swas ihm des Morgens widergie,
Das en gefloch der Riter nie,
Wan guoten Glouben het er ie. Wirnt's Wigalois 6182.

So gloubent eteliche an bösen Anegang (Begegnung), daß ein Wolf guoten Anegang habe, der aller der Werlte Schaden tuot, und ist halt so unreine, daß er die Liute anstinket, daß nieman bi ihm genesen mag; und daß ein gewihter Priester bösen Anegang habe, an dem aller Gloube lit..... So gloubent eteliche an den Miusearn; so ist dem der Hase übern Weg geloufen. Als ist ihr Unglouben als vil, daß sin nieman ze Ende komen mag. Berthold S. 58.

Wisset, swem der anegenge an dem Morgen fruo,
Dem get Ungelüke zuo! Walther.

Der eine hat angelegt, der ander abgesponnen. Agric.

Sonst heißt es: Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est.

Angesicht die Tat ausspricht. Agric.

Est facies testis, quales intrinsecus estis. —
Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu. Juv.

Angesicht falscher Wicht. Agric.

Des Mannes Angesicht ist eines Löwen. Agric.

Stünde sein Angesicht am Himmel, so würden die Bauern zu Wetter läuten. Agric. und Auerb.

Er darf mir nit ins Angesicht schauen! Agric.

— — Ουδ' αν εμοι γε
Τετλαιη κυνεος περ εων εις ωπα ιδεσθαι.
— — Haud ille quidem ausit,
Quamvis perfrictà sit fronte, mihi ora tueri. Hom.

Ein Angler muß recht wissen, wann er ziehen soll. Agric.

Ἁλιευς πληγεις νοον οισει. Piscator ictus sapiet.

Es ist ihm angetan, (z. B. dem Vieh, dem Kinde). Volksm. und Grimm's Myth. 580.

Von heimlichen Wesen, z. E. von Elben ist das Vieh berührt, angehaucht, und deshalb erkrankt oder gelähmt. Grimm's Myth. 259. „Als hätte das Weib es ihm angetan!" Volksm.

Wer nit hat angespannt, dem kann man nit vorspannen. Lehm.

Man muß die Sache angreifen, wo man sie fassen kann. Lehm.

Wer zu eilig in Angster gießt, der schüttet mer daneben, als darein. Agric.

Πληρουσθαι δικην αγγειου. Vasis instar impleri.

Es muß Anhebens sein eines Dings! Agric.

Στημονα ςησαι. Exordiri telam.

Man muß einen anpaken, wo's ihm wehe tut. Lehm.

Sich auf zwei Anker stüzen. Volksm.

Επι δυοιν ὁρμειν. Duabus ancoris fultus. Anchore das sind swaren Isen. Boeth.

Der Anschlag get vor sich wie Kaiser Nero's — der wollte ein Weib werden. Lehm.

Ecce ego sum factus fœmina de puero. *Mart.* Von Nero meldet Suetonius auch: Noctibus quidem plenam fulgentemque lunam assidue in amplexus atque concubitum invitasse.

Alle Menschen verkeren in ihren Anschlägen das Vaterunser, und wollen nur, daß ihr Willen geschehe. Lehm.

Was wir wollen, das ist ein Heiltum. Volksm.

Quod volumus sanctum est. *Hieronym.*

Anschläge gen mit der Sonne auf und nider. Lehm.

An Anschlägen verleurt man am meisten. Volksm.

An Anschlägen verleurt man am wenigsten. Volksm.

Die hölzernen Anschläge sind die besten. Lehm.

Die Anschläge der Zimmerleute halten am längsten. Lehm.

Ein Franzos sin Sach' vor zuricht;
Ein Lombard ist gut im Geschicht:
Die Diutschen machen ihr Anslag,
So man's nit wider bringen mag. Brand.

Man spricht: Die Franzosen sind wizig vor der Sach'; die Walhen in der Sach', die Diutschen nach der Sach'; Alamangukus! Geiler.

Ine kan's niht angesehen mer! Nibel.

Gilt kein Ansehen der Person! Volksm.

Das Ansehen hat man umsonst. Lehm.

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus?

Ansehen schlägt die Leute. Lehm.

Wächst das Ansehen spannenlang, so erhebt sich die Hoffart ellenlang. Lehm.

Das Ansehen ist ein Heiltum, das man fasten und feiern muß. Lehm.

Was wol ansezt, laßt gute Lezt. Volksm.

Wer sich läßt anspannen, der muß ziehen. Lehm.

Ich rede von Anten, und du antwortest von Gänsen. Agric.

Εγω σκοροδα σοι λεγω, συ δε κρομμυ' αποκρινεις. Ego tibi de alliis loquor, tu respondes de cepis. — Wann die Schrift von Heiligenberg sagt, so verstet es Rom von Haslach; und meldet die Schrift von einer Kape, so verstet es Rom von einem Antvogel. Fischart. I speak of chalk, and you talk of cheese.

Ein Anten tuet baß in der Hand,
Dann sechs, die fliegen an dem Strand. Brand.
Wer antwortet uf übel Gespei,
Der macht us einem Unheil zwei. Lehm.
Es gehört nit auf alle Fragen Antwort. Luther.
Antworten wie zu Hofe — weder Ja noch Nein. Lehm.

Ambigua responsa dare proprium est aularum. *Guicciard.*

Keine Antwort ist auch eine Antwort. Volksm.
Antik — ehrwürdig Altertum. Volksm.

Αρχαιας χειρος. Antiqua manus. *Synes.*

Schön Antliz verkauft ein räudig Gesäß. Lehm.

Sæpe nates scabras facies commendat honesta.

Bei Sanct Antonii Capelle anziehen. Volksm.

Die Sänglocke läuten. Volksm.

An der Amwand sein. Volksm.

Εν τριοδῳ ειμι. In trivio sum.

Anwerbung macht keine Verbindung. Eisenh.
Ein fauler Apfel stekt den andern an. Volksm.
Der Apfel smakt süß, um den man die Wache betrügt. Volksm.

Γλυκεῖ οπωρα φυλακος εκλελειποτος. Dulce pomum, ubi defecerit custos. — Dulcia furta. *Virg.* — Celari vult sua furta Venus. *Tib.* — Salomo IX. 17.

Ei beim Bliz! das ist ein süßer Apfelschniz. Volksm.
Der Apfel fällt nit weit vom Stamme. Volksm.

Non procul a proprio stipite poma cadunt. —

Ουκ αν γενοιτο χρηςος εκ κακου πατρος. Nunquam ex malo patre bonus filius.

Der Apfel ist sinewel all umb und umbe;
Swie ferre er von dem Stamme walgert in Slicht unde Krumbe,
Doch hat er nach dem Stamme sinen Smak. Misnere.

Sie hat des Apfels Kunde nit! Suchenw.

Sie weiß noch nichts von Geschlechtswollust.

Apfel hin, Apfel her! ich gehe gewiß nit dran. Volksm.
Lasset doch allen Verdruß!
Aepfel sind besser als Nuß. Volksm.

Man verderbt dabei keinen Zahn und braucht keinen Nußknaker.

Der Apfel, den Fraw Eva brach,
Uns her zog alles Ungemach. Renner.
Gedenke, daß du mögest Aepfel essen! Eib.

Daß du folgest dem: „Adam iß!“ so das Weib will.

Ein Apfel, so runzelt, der faulet nit bald. Volksm.

Minnet einer nit, man gicht:
Daß er nit Aepfel essen müge;
Zwar das dünkt mich eine Lüge;
Er ißet ihr wol me im Tag,
Dann einer, so wol minnen mag. Lieders.

Ich han getan rehte als der von's Tiufels Rate stand den Apfel! Klinsor.

Der Baum trägt sich selber keine Aepfel. Volksm.

Gesund wie — ein fauler Apfel auf faulem Stro. Fischart.

Goldene Aepfel in silbernen Körben. Volksm. nach Salomo's Spr. XXV. 11.

Ist in schönem Apfel kein Wurm, so wäre doch gern einer darin. Lehm.

Ist der Apfel reif und rubin,
So stekt auch der Wurm darin. Lehm.
Ist der Apfel rosaroth, so ist der Wurm darinnen:
Und die Jungfraw hübsch und fein ist gar falsch von Sinnen. Lehm.

Da schwimmen wir Aepfel! sagte der Roßdrek, und schwamm unter Aepfeln den Bach ab. Volksm.

Nos poma natamus. Er ziert die Gesellschaft, wie der Bok den Marstall, oder ein Esel den Roßmarkt. Lehm.

Die Warheit ist ein Apokryph. Volksm.

Uebel gesprochen ist wol appellirt. Eisenh.

Vor Einführung des röm. Rechts mußte man ein Urtheil, mit dem man nicht zufrieden war, schelten, blamer la sentence. „Das Ur„teil, so mir funden ist, schilt ich." Magdeb. Recht.

Der Appetit kommt erst, wenn man was Gutes vor sich hat. Lehm.

En mangeant vient l'appetit.

Er muß es eben machen wie der Appenzeller. Kirchh.

Ein Appenzeller hielt beim Pfarrer um die Taufe seines Kindes an und als dieser frug, wo er das Kind habe, erwiderte jener: „Es „hangt gad eben an der Kirchentür; ich und Ihr werden's wol „mögen beheben." — Man braucht das Sprichwort, wenn jemand nicht weiß, wie er ein Ding anfangen soll.

Es ist eine appenzeller Rede. Kirchh.

Schalkhaft, wizig oder beissend; man muß es aber so genau damit eben nicht nehmen, weil die Appenzeller überhaupt viel Muterwiz haben.

Mit einem Wibe, das kann springen,
Möchte mir wol baß gelingen;
Mit ihr den Appenzeller ich
Am Bett könt' treten weidenlich! Lieders.

Sie leben nach dem alten seligmachenden Kalender, wie die Appenzeller. Kirchh.

Sie nahmen den gregorian. Kalender erst nach der Revolution an.

Er komt wie der Appenzeller. Kirchh.

Die Appenzeller ließen sich erst spät in den schweizer Bund aufnehmen.

Es komt zum Apropo! Volksm.

Und wenn es komt zum Apropo,
Will einer so, der ander so. Butler.

Wandelbar wie das Aprillenwetter. Volksm.

Als Aberellenwetter färt der Wibe Willen. Reinm. v. Zw.
Am ersten und lezten April
Schikt man die Narren wo man will. Volksm.
Aprilflöklin bringen Maiglöklin. Volksm.
April-showers bring May-flowers.

Nach getaner Arbeit ist gut feiern. Volksm.

Jucundi acti labores. *Cic*
— — Gaudent ubi vertice raso
Garrula securi narrare pericula nautæ. *Hor.*

Μετα γαρ τε και αλγεσι τερπεται ανηρ,
Ὡς τις δη μαλα πολλα παθῃ και πολλ' επαληθῃ.
— — Etenim fit, ut post gaudeat actis,
Aspera quisquis multa tulit, per multa vagatus. *Hom.*

Die Arbeit unser, das Gedeien Gotes. Luther und Agric.

Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kömmt von oben. Schiller.

Wer nit arbeitet, der soll auch nit essen. Volksm. nach Paulus.

Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat, sagte man in Klöstern.

Αν μη καθαρῃς και αλεσῃς, ου δε φαγῃς. Ni purges et molas, non comedes.

Arbeit gewinnt Feuer aus den Steinen. Agric.

Labor omnia vincit improbus. *Virg.* Labor vel ignem ex lapide decutit. *Bebel.*

Της επιμελειας παντα δουλα γιγνεται. Domat atque subigit cuncta diligentia. *Μελετη παντα δυναται.* Exercitatio potest omnia.

Der Arbeiter ist seines Lones wert. Luk. X. 7.

Wirdig ist der Wuro snes Muoßes. Tatian.

Ein Arbeiter muß zwei Feirer haben. Agric.

Αναγκαιον κακον. Necessarium malum!

Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht. Lehm.
Du sagest war und gar recht:
Arbeit und Sparen macht reiche Knecht. Rollenh.
Die Arbeit eines Tags bescheret,
Was der, so auf ihn folgt, verzeret. Hagedorn.

Der eine hat Arbeit und Fleiß,
Der andere Nuzen und Preis. Volksm.

Αλλοι μεν σπειρουσι, αλλοι δ'αμησονται. **Alii sementem faciunt, alii metent.** — *Αλλοι καμον, αλλοι ωνυντο.* **Alii laborarunt alii perceperunt emolumentum.** *Αλλοτριον καματον σφετερην ες γαστηρ αμωνται.* **Atque metunt ventrem in proprium sudorem alienum.** *Hes. de fucis.*

Ego quidem apros occido, verum alter fruitur pulpamento. *Diocletian.*

In Gotes großem Krame sind alle Waren um Arbeit feil. Volksm.

Dii omnia labore vendunt.

Θεοι ταγαθα τοις πονοις πωλουνται. —
Perrupit Acheronta Herculeus labor. *Hor.*

Die Arbeit auf dem Rüken trägt
Den Lon, als man zu sagen pflegt. Lehm.
Nieman hat ane Arbeit
Wittum, Ere und Richheit. Fridank.
Manig Mann große Arbeit
Unbetwungen sanfte treit,
Die ihn beduchte swer,
So er zuo betwungen wär. Fridank.
Und wenn e Ma si Arbet tuet,
So schmekt ihm au si Esse guet. Hebel.
Arbeiten bringt Brot,
Faulenzen Hungersnot. Megerle.
Wenn Arbeiten so lustig und leicht wäre, so tät's der Bürgermeister selbs. Auerb.
Drei Arbeiten sind schwer: Regieren, Gebären und Leren. Luther.
Arbeiten, als wollten wir ewig leben; und leben, als sollten wir morgen sterben. Phil. Appian b. Zinkgref.
Wer arbeitet und niemal feirt,
Der Lust und Kräfte bald verleurt. Lehm.

Læta nisi austeris mutentur festa profestis. *Auson.*

Wer an Ketten will legen einen Fist,
Der arbeitet auch was unnüz ist. Lehm.

Difficiles nugæ. — Laboriosis occupatus in nugis. — Stultus amor ineptiarum.

Τα μηδεν ωφελουντα μη πονει ματην.
In rebus inutilibus noli frustra laborare. *Aeschyl.*

Wie Alexander Magnus den Gaukler belohnte, der Linsen aus ziemlicher Entfernung an eine Nadelspize warf, daß sie daran steken blieben, und wie Plato einen Kutscher, der vielmal im nämlichen Geleise einen Kreis fuhr, beurtheilte, sind bekannte Histörchen.

Wer einen Raben will baden wiß,
Und daruf legt sinen ganzen Fliß;
Und an der Sunne Snee will dörren,
Und allen Wind in ein Truhen sperren,
Und Ungelük will tragen feil,
Und Narren will binden an sin Seil,
Und einen Kalen will beschern:
Der tut auch unnüz Arbeit gern. Bragur.

Wer einen Strik von Sand so fest
Dreht, als unverweslich ist Asbest:
Der mag auch Spinnengarne striken,
Um solche Schedel auszufliken,
Die, sunderlich im vollen Mond,
Oft ledig stehn und unbewohnt. Butler.

Wie die Arbeit, so der Lon. Kirchh.
Dem Arbeiter hilft Got. Volksm.

Αυτος τι νυν δρων ειτα τους θεους καλει. Dii facientes adjuvant.
Φιλει δε τῳ καμοντι συσπευδειν θεος.
Huic qui laborat, numen adesse solet.

Wer Arbeit liebt und sparsam zert,
Der sich in aller Welt ernert. Rollenh.
Verlorne Arbeit! Notker.

Arbeit und schweige:
Dir bleibt die Neige;
Faulenz und schrei:
Du bekomst für zwei. Wilh. Müller.

Das ist verloren Arebeit! Nibel.
Schlechter Arbeitsmann,
So nit vom Handwerk reden kann. Volksm.
Die sie gebaut haben, sind nit hineinkommen — in die Arche. Geiler und Zinkgref.
Argwon ist ein Schalk. Agric.
Argwon ist des Teufels Hure. Lehm.
Dem Argwon soll man in der Geburt den Kopf abhauen. Lehm.

Nu ist der Minnen Argwan
Und sin Same also vertan,
Swa wo er hingeworfen wird,
Da er die Wurzeln gebirt. Tristan.

Wie argen Muot der Arg je truog,
Er duhte sich milde doch genuog. Lieders.

Arg lat ärger Kind. Wernher.
An die ärgere Hand fallen. M. Alexander.
Die unfreie Hand ziehet die freie nach sich. Eisenh.
Ob der Arg nicht enspricht,
Man weiß doch wer er ist. Gresten.
Arglist behend ist. Volksm.
Compendiaria res improbitas, virtus longa. — Συντομος ἡ πονηρια, βραδεια ἡ αρετη.
Wer Arges tut, der hasset das Licht. Volksm. nach Evang.
Aergerniß ist geben, Aergerniß ist genommen. Luther.
Scandalum datum, scandalum acceptum.
Mit Ilen ären [1]) macht bös Furch. Brand.
1) arare.
Man ärt den Weg wol zue der Furch. Brand.
Mer nit verzeren,
Als der Pfluog mag erären! Lehm.
Besser den Arm als Hals gebrochen. Volksm.
Us vil Armbrusten schießen, trift selten das Zil. Geiler.
Man kann's nit auf der Armbrust herschießen. Kirchh.
Einem etwas auf den Aermel malen. Volksm.
Fucum facere.
Ist eine groß, sie gefallt mir wol;
Wann ein getriuwer Arm voll
Des Nahts an dem Bette bi,
Mit dem lebt' ich sorgenfri. Liederf.
Aus dem Aermel schütteln. Volksm.
Eine Predig us dem Aermel schütteln. Pauli.
In numerato habet ingenium. *Octav. Aug.* ap. *Senec.* de Viuitio oratore.
Der Rok hat Aermel. Volksm.
Die Sache ist fertig. —
Et tunicæ manicas et habent redimicula mitræ. *Virg.*
Mit offenen Armen empfahen. Volksm.
Obviis ulnis. — *Αμφοτεραις χερσιν.* Ambabus manibus.
Armer Mann: unwerter Gast. Lehm.
Arme Leut' gehören hinter die Tür. Agric.
Der arm Mann mueß hinter die Türen,
Und swizest, daß er möcht' erfrieren. Brand.
Ich was in minen Landen gewalteg und riche,
Nu ste'n ich jämerliche, reht alsam ein arm Man,
Der nie Huobe gewan! Klage.
Der Arme heißt Goterbarme. Lehm.
Pauper ubique jacet. *Ov.*
Der Armen Herberg ist bei Helfdirgot. Lehm.

Es wird keiner arm, als der nit rechnen kann. Agric.
Der Arme der mueß in den Sak. Brand.
Wenn der Arme felt, so muß er herhalten. Jesu Sirachs XIII. 29.
Δικην ὑφεξει κἀν ονος δακῃ κυνα. Pœnas dabit, si vel asinus canem momorderit. — Pecuniosus damnari non potest. *Cic.*
Armen und Richen den kunt er sich gelichen. Klage.
Armman mag nit Grav sin:
Doch lebt er gern hůr als fern. Lieders.
Der Arme slaft in Sicherheit. Boner.
Ein Armer singt fri durch den Wald. Brand.
Cantabit vacuus coram latrone viator. *Juv.*
Schazung ist für die Reichen; die Armen müßen die Haut darreken. Lehm.
Qui non habet in nummis, luat in corpore. *Jurecons.*
Dem Armen selten ůht entfallt. Brand.
Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.
Arm und Alt, schwere Bürden; es wår' an einer genug. Lehm.
Es ist keine Sünde, dann arm sein. Agric.
Quid enim salvis infamia nummis? *Juv.*
Blödigkeit ist dem Armen wenig nüz. Lehm.
Αιδως δ᾽ ουκ αγαθη κεχρημενῳ ανδρι παρειναι.
Verecundia inutilis viro egenti. *Hom.*
An armer Leute Hoffart wischt der Teufel den Ars. Lehm.
Arm und Fromm war nur bei Joseph im Stalle. Lehm.
Πενιχρος ουδεποτ᾽ εσθλος. Pauper nunquam probus. *Alcæus.*
Rarissima est in paupertate integritas. *Jurecons.*
Arm und Rich: Slimm und Slemm. Brand.
Arm und Rich suchen ungelich. Fridank.
A quo expeditior et celerior remuneratio fore videtur, in eum fere est voluntas nostra propensior. *Cic.*
Arme Leut' kennt nieman. Agric.
Ουδεις ουδεν εχοντι φιλος. Qui nihil habet, huic nullus amicus adest.
Sogar Eltern sehen ihre armen Kinder nit wol an. Agric.
Πτωχου φιλοι ουδ᾽ οἱ γενητορες. Mendico ne parentes quidem sunt amici.
Armer Leute Reden gen vile in einen Sak. Agric.
In armen Mannes Munde ertrinket Wizes vil. Marner.
Ein Sprichwort ist: Es verdirbt vil Wisheit in eines armen Mannes Buch. Geiler. — Multa prudentia perit in pauperum crumenâ. *Bebel.*
Rara in tenui facundia panno. *Juv.*
Nur ståt mit den armen Lůten: sie richen gar langsam. Volksm.
Der Arme, so es bedarf,
Nimt, was man vom Tische warf. Rükert.

Die Armen werden gedrungen zu tanzen, wie die Richen pfifen. Geiler.

Blind Mann, arm Mann! Geiler.

Blindheit schloß auch von der Erbfolge aus. —
Blinder Mann, armer Mann;
Doch ist der noch übler dran,
So nit sin Wib regieren kann. Lehm.

Die Freiheit hat ein armer Man,
Daß er doch mag betteln gan. Brand.

Besser, die armen Leute sizen vor deiner Türe, als du vor ihrer. Lehm.

Armen Mann mit guoten Sinnen,
Soll man fiur den richen minnen. Walther.

Gott het us mengem arme Büebli doch
E brave Ma, e Vogt und Richter g'macht. Hebel.

Wann sie sagen: es tue we,
Wer sinem Herzenliebe si
Also armlichen bi. Hartm.

Ein Armer der ist wolgeboren,
Der rehte Fuore in Tugenden hat. Wernher.

Armer Liute reinen Muot,
Nâm' ich fiur des Kaisers Guot. Fridank.

Die Armen helfen alle,
Daß der Riche nit falle. Lehm.

Die Armen kennen Freund und Feind. Geiler.

Vos inopes nostis, quis amicus, quisve sit hostis.

Armut ist die größte Plage. Göthe.

Armut hütet wol. Volksm.

Armut hütet übel. Volksm.

Armut eine Last, und Alter ein unwerter Gast. Volksm.

Armut ist Nidesbrut. Volksm.

Invidiæ plenus super omnes exstat egenus. —
Est miserorum, ut malevolentes sint, atque invideant bonis. *Plaut.*

Armut ist zu vilen Dingen gut. Volksm.

Armut ist für's Podagra gut. Lehm.

Armut ist die Erfinderin aller Dinge. Volksm.

Πενια δε την σοφιαν ελαχε. Paupertas sapientiam sortita est.
Ingenium mala sæpe movent. *Ov.*

Armut hat gebuwen all Städt',
All Kunst Armut erfunden het. Brand.

Armut ist aller Künste Stiefmuter. Volksm.

Haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat
Res angusta domi. *Juv.*

Wenn die Armut zur Tür einget, so fliegt die Liebe zum Fenster hinaus. Volksm.

When poverty comes in at the doors, love leaps out at the windows.

Armut ist weder Schande noch Unere. Eisenh.

Poverty is no sin.

Armut ist ein Luchs, fahet einen Fuchs. Agric.

Armut get nit heischen, sunder Bettel; denn Armut hat vil Ranks. Lehm.

Hominem experiri multa paupertas jubet. *P. Syr.*

Frölich Armuot ist Richheit ane Guot. Fridank.

Armuot hönet den Degen. Spervogil.

Armut hat vile zu Huren gemacht,
Und schon manchen an Galgen gebracht. Lehm.

In paupertate virtus hominis infirmatur. *Canonist.*

Vielmehr gleich an Galgen wollen,
Als sich mit Armut 'rum zu trollen. Butler.

Armut stilt frohen Mut. Lehm.

Armuot altet ouch den Mann. Gervelyn.

Armut ist des Reichen Ku. Agric.

Armut lert geigen, lert singen. Volksm.

Paupertas omnes artes perdocet. *Plaut.*

Armut alle Türen zutut. Volksm.

Gotes Armut ein Säklin voll! Agric.

Aremuot get mit mir slafen, Kumber will mit mir ufsten. Höllefiur.

Es füren vile Straßen zur Armut, und zu den bösen Orten Darbstadt und Mangelburg. Lehm.

Gewisse Armut, so man eines Dinges nit brauchen kann. Volksm.

Ἐςι μεν γαρ πενια αὑτη σαφης, το δεομενον τινος, μη εχειν χρησθαι. Xenoph.

Vetus proverbium est, paupertatem certissimam esse, quum alicujus indigeas, uti eo non posse, quia ignoretur, ubi projectum jaceat, quod desideratur. *Colum.*

Sie arnent mit dem Tode, das ihn die Kunigine git. Nibel.

Er daht: du solt es arnen! Nibel.

Es muoß arnen Hagene, swas er iuw hat getan. Nibel.

Die Aernte stet noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc tua messis in herbâ est. *Ov.*

Occa et seges altera in herbâ est. *Pers.*

Nach der Aernte wollen wir sehen, was es geben hat. Lehm.

Cocta numerabimus exta. Das Ende krönet das Werk. Geiler.

Man muoß sniden, wann es Aernte ist. Agric.

Est resecanda seges, quum campus canet aristis,
Nil in nudato postmodo falce metes. *Pacific. Max.*

Νυν οσπριων αμητος. Nunc leguminum messis.

Die Sichel an eines andern Aernte legen. Volksm.

Ταλλοτριον αμμων θερος. Alienam metens messem.
Vicini in messem nolito ponere falcem.
Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Wie du aussäest, so wirstu ärnten. Volksm.

Uti sementem feceris, ita et metes.
Doch eh' ihr loslegt, schauet für!
Denn wie ihr säet, ärntet ihr. Butler.
Ich santa iuch arnon, ihr ni satut doh das Korn. Tatian.
Lasset iogiwedar wahsan unzan zi Arni. Eb.

Wenn man will ärnten, so muß man auch sä'n. Bürger.

Bis zur Aernte eigen Brod! Volksm.

Messe tenus propriâ vive. *Pers.*

Ich habe dort nichts einzuärnten! Volksm.

Mihi istic nec seritur, nec metitur.

Paulus spricht zu Peter: Rib den Ars, so get er. 14tes Jahrh.

Alle Ding hant sich verkert,
Wann daß mir nieman in Ars färt. Liederf.

Leak mar im Arsch! — Schmeiß dar uf d' Nas! — Blos mar de Hobel. Seb. Sailer.

Groß Ars, groß Bruoch [1]. Agric.

[1] Braccæ, Hosen.

Die Täsch' [1] uf dem Ars will nieman sehen. Agric.

Χυτρας επιδεικνυσθαι. Ollas ostentare. — Rem per se sordidam aut ridiculam protrahere. *Erasm.*

[1] Das Maal oder den Flek.

Faule Hunde reiten auf dem Ars, wenn sie jagen sollen. Lehm.

Ueber Ars und Kopf burzeln. Fischart.

Die Augen verraten den Ars. Agric.

Art läßt nit von Art. Geiler.

Naturam expellas furcâ, tamen usque recurret. *Hor.*
Το γαρ εμφυες, ουτ' αιθων αλωπηξ, ουτ' εριβρομοι λεοντες διαλλαξαιντο ηθος. Nam ingenium nativamque indolem nec astuta vulpes, neque prævalidi leones mutare quiverint. *Pind.*

Geveht er nach dem Chunne [1],
Ern wird ein kuone Mann! Nibel.

[1] Schlägt er in die Art.

Er ist nit von Art [1] geboren. Suchenw.

[1] Von gutem Geschlecht. — Er ist min Art. Suchenw.

Quisquis colit et amat,
Das ihn sin Art getert hat. 14tes Jahrh.

Art läßt nit von Art:
Der Bok hat sinen Bart. Lehm.

Alles rülpset in seiner Art. Agric.

Ein jedes tuet nach siner Art. — Jn der Art nachkoppen. Brand.
Unartig Vogel koppet in sin Art nach Rehte. Misnere.

Was artig ist, ist klein. Volksm. und Lessing.

Unartig wie der groß Christophel mit kurzem Hemd und ungewischt — Lehm.

Habet indusium usque ad nates. *Breviar. Rom.* Wenn jemand unsern Vorfahren dergleichen grobe Bilder und Ausdrüke verarget, was mag er von Göthe urtheilen, der (in seinen Postumis,) über Napoleon die drei göttlichen Personen zu Gericht sizen läßt, und dem heiligen Geiste wider den Advocatus diaboli die Worte in den Mund legt:

„Wiederhol es nicht vor göttlichen Ohren!
„Du sprichst wie die deutschen Professoren.
„Wir wissen alles, mach es kurz,
„Am jüngsten Tag ist's nur ein F...“

Spätere Ausgaben lassen dieses F... der ersten Originalausgabe weg, auf das man etwa zur Milderung Sturz (stralcio) reimen könnte.

Es get zu wie an Königs Artus Hofe! Agric.

Es ist vil manig Mann
An Künig Artus betrogen:
Die Welt hat vil von ihm gelogen! Hartm.

Arznei gehört für die Kranken. Volksm., Shaksp. und Bibel.

Gelinder Arzt in faulem Schaden macht übel nur wirs. Lehm.

Neuer Arzt, neuer Kirchhof! Agric.

Jeder neue Doctor muß haben
Neuen Kirchhof zum Begraben. Rollenh.

Ιητρος γαρ ανηρ πολλων αντάξιος αλλων.
Medicus vir multis æquivalens aliis.

Homer schon singt Jahrtausend her:
Ein wahrer Arzt sei viel mehr werth,
Als hundert Männ zu Fuß und Pferd; —
Wie sie bis heute sich erweisen,
Und würgen mehr als Stahl und Eisen. Butler.
Carnifices hominum sub honesto nomine fiunt. *Paling.*

Aerzte sind unseres Herrgots Menschenflikker. Luther nach Jesu Sirachs X. 11.

Zu Hippokrat's Worten: Ars longa, vita brevis, sezte Petrarcha: Vitam dum brevem *dixerunt*, brevissimam *effecerunt*.

Er ist ein Arzat wise,
Und kann mit siner Spise
Die Siechen widerbringen. Liederf.

Frommer Arzt, so andern die Gilwe 1) abnimmt, und an eignen Hals hängt. Lehm.

1) Gilwe, flavedo, Gelbsucht, oder auch Gold, ovellum, g[illegible]ene Ketten.

Ein siecher Arzat nert 1) sich
Michel gerne, danne mich. Fridank.

1) Heilet, macht sich genesen. — Generjan, sanare. Z. B.: Ein helfeliches Wort von dir mich sanft ernert. Eschilbach.

Nemo petat gratis, quod confert ars Hippocratis.

Der Arzat lasset lihte sterben,
Deß Wib er gerne mag erwerben. Fridank.

Dem Siechen komt es selten wol,
So ihn der Arzat erben sol. Fridank.

Arzate gelich helen,
So Gloken gelich schellen. Fridank.

Wann die Uhren gleich schlagen. Logau.

Jeder Arzat meint, er sei Ipokras. Geiler.

Arzat, hilf dir selber! Volksm. und Shaksp.

Αλλων ιατρος, αυτος ἑλκεσι βρυων. Aliis medetur, ipsus ulceribus scatens. *Plut.*

Herr Arzat! tuent selb heilen iuch! Brand.

Manet hoc dictum *his quoque seculis celebratissimum.* Conveniet in hos, qui aliis sapiunt, non sibi, aliis oculati sunt et cauti, non sibi; alios consolari norunt, ipsi sua mala non ferunt æquo animo. In eundem sensum usus est Christus apud Lucam IV. 23: *ιατρε, θεραπευσον σεαυτον.* Medice, cura te ipsum. *Erasmus IV. 4. 32.*

Die Arzenei wenig frumet,
So dem Mann ze spat kumet. Lieders.

Schmausereien der Aerzte Comtureien. Lehm.

Dat Galenus opes, dat Justinianus honores,
Pontificat Moses cum sacco per civitates.

Die Kerze lieht den Liuten birt,
Bis sie ouch selb zuo Aschen wird. Fridank.

Es glimt ein Fiur unter Aschen. Fridank.

Ignis sub cinere doloso. *Hor.*

Von der Asche in die Glut. Volksm.

Μη τεφραν φευγων εις ανθρακιαν πεσῃς. Ne cinerem vitans in prunas incidas.

Auf einen knorren Ast gehört ein derber Keil. Luther.

Malo nodo malus quærendus est cuneus. *Hieronym.*

Wer seinen Athem immer in ein Holz mit Löchern läßt, ist wol nit gescheid. Lessing.

Ανδρι μεν αυλητηρι θεοι νοον ουκ ενεφυσαν,
Αλλ᾽ ἅμα τῳ φυσαν χ᾽ ῳ νοος εκπετατε.

Dii tibicinibus nunquam mentem inseruère,
Sed simul ac flarint, avolat illico mens. *Athen.*

Taub wie ein Auerhan in der Balz. Volksm.

Κωφοτερος κιχλης. Surdior turdo.

Du bist ●n rechte Awerin [1])! Suchenw.

1) Wildfang; Ur aus der Aue?

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fischart.

Aufgeschoben ist nit aufgehoben. Lehm.

Quod differtur, non auffertur. *Jurecons.* Forbearance is no acquittance.

Aufhören ist Kunst. Volksm.

Manum de tabulà.

Spilen ist minder Kunst, dann Aufhören. Volksm.

Δραχμης μεν αυλει, τετταρων δε παυεται. Pro drachmà quidem fidibus canit, pro quatuor vix canere desistit.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut nunquam inducant animum cantare rogati,
Injussi nunquam desistant. *Hor.*

Sie fur uf und nider,
Sie sah hin und herwider,
Sie wußt' nit, war sie solte,
Alde was sie tuon wolte. Lieders.

Das Auffsezen gewinnen. Volksm.

Vergl. unten Kegeln.

Aufgewärmt Zeug. Volksm.

Siehe oben abgedroschen.

Frü aufstehen macht nit eher tagen. Volksm.

Einem was aufpauken. Volksm.

Aufrecht ist Gott lieb. Kirchh.

Du bist dem Teufel auf dem Swanz, wie San Francisci Bruder Rollus von Bruforciis dem Teufel unter dem Swanz. Fischart.

Wer zu ser ins Auge fällt,
Den beneidet alle Welt. Volksm.

Mit einem blauen Auge davon kommen. Volksm.

Sutorio atramento absolvi. —
— — Notam labemque remittunt
Atramenta. *Hor.*

Das rechte Auge, — die Augenbrawe jukt mir. Volksm.

Αλλεται οφθαλμος μοι δεξιος. Oculus dexter mihi salit. —
Supercilium salit. *Plaut.*

Kein böses Auge, kein übel Auge sollte das schöne Kind ansehen. Volksm.

Uebel Ougen bei Parcival, sind neidische, übelwollende Zauberblike, Horazens obliquus oculus.

Ein bös Auge verderbt das andere. Agric.

Dum spectant oculi læsos, læduntur et ipsi. *Ov.*

Das Auge des Herren füttert das Pferd wol. Volksm.

Του δεσποτου οφθαλμος πιαινει τον ἱππον. Oculus domini saginat equum. *Adag. Punic.*

Du rürest an seinen Augapfel. Volksm.

Ὡσπερ κορας εἱλειν. Tanquam si pupillam moveas.

Was die Augen sehen, betreugt das Herz nit. Volksm.

Ωτων πιςοτεροι οφθαλμοι. Oculis magis habenda fides quam auribus. — Oculata fides. *Jurecons.*

Das Auge ist des Herzens Zeiger. Volksm.

L'oeil sait toujours du cœur les premières nouvelles. *Sanlée.*

Das Auge sieht's, im Herzen glüt's. Volksm.

Quod oculus non videt, cor non desiderat. *Bebel.*

Die Augen sind der Liebe Pforten. Lehm.

Gedanken sind und Ougen
Des Herzens Jäger tougen [1]. Fridank.

1) heimliche. „Wilon offeno, wilon tougeno." Notker.

Εκ δε τουτων ῥιψεις ομματων ὑπ' αλληλους εγενοντο, και παρεπιςροφαι συνεχεις προσωπων, και μειδιαματων διαδοσεις. Hinc oculorum invicem annictus, assiduæ ac leves in se mutuo vultus conversiones, risus adjectiones. *Plut.* in *Sylla.*

Verliebte unterreden sich,
Mit ihren Augen einziglich;
Sie theilen Frohsinn und Entzüken
Einander mit in ihren Bliken,
Und brennen in der Liebe Glut
So feurig, als ein Seraph thut. Butler.

Inre weinten ane Lougen
Die Ougen ihrs Herzen tougen. Klage.

Was ist iuw, Frowe min, daß ihr so lasset trouben liehter Ougen Schin? Nibel.

Wir sind mit sehenden Ougen blind! Hartm.

Truobe Ougenwaide! Klage.

Din Ouga ist abuh! Tatian.

Oculus tuus est nequam.

Des manig Auge über lief! Parciv.

Ein Auge ist Notdurft, zwei Hoffart. Agric.

Vier Augen sehen mer als zwei. Agric.

Εἱς δ' ανηρ ου πανθ' ὁρα. Vir unus autem nemo cuncta perspicit. — Plus oculi vident, quam oculus. — Two heads are better than one.

Die Augen sind ihm verkert eingesezt. Agric.

D'Auge stön verchert; me sieht fast nüt me vom Schwarze. Hebel.

Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam;
Quisquis amat luscam, luscam putat esse venustam. —
Suus rex reginæ placet; sua cuique sponsa sponso. *Plaut.*

Den Splitter in eines andern Auge sehn. Volksm.

Τι δε βλεπεις το καρφος εν τω οφθαλμω του αδελφου σου, την δε εν τω σω οφθαλμω δοκον ου κατανοεις; Matth.
Wer in sim Oug ein Trottbaum 1) trag',
Der tüg ihn darus, e dann er sag':
Brueder! hab Acht, ich sieh an dir
Ein Eglin, das mißfallet mir. Brand.

1) Et impudentior hyperbole non rejicitur ab hoc genere. *Erasm. I. 3. 74.*
Qui ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscat verrucis illius æquum est. *Hor.*

Wer seine Augen im Brillenfutter hat, der kann vil übersehen. Lehm.

Hinten und vorn Augen haben. Volksm.

Οπισθεν κεφαλης ομματα εχει. In occiptio oculos gerit.
O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. *Persius.*

Mer für die Augen, als für den Beutel. Volksm.

Ad oculos magis quam ad vesicam. *Medii ævi.*

Mancher mit einem Auge sieht mer, als ein anderer mit zweien. Lehm.

Die Augen sind größer als der Bauch. Lehm.

Die Welt ist ein wunderlich Tier; die Augen sind größer als der Bauch. Geiler. His eyes are bigger than his belly.

Die Augen werden zuerst voll, dann der Bauch. Lehm.

Hin ist hin! Aus den Augen, aus dem Sinn! Lehm.

Ach Lieb! es lit ein gemeines Wort
Verborgen uf mins Herzen Port;
Das heißt:
Sicht us Ougen, der ist us Muot. —
Lieb, gar we dis Wort mir tuot! Liederſ.
Qui procul ex oculis, procul est a limine mentis.
Wit von hinnen, wit us den Sinnen. Elslin v. Costenz 1507.
Out of sight, out of mind. — Absencia enemiga de amor.
Siehe unten auch Freude.

Zwei Augen, zwei Oren, nur ein Mund. Volksm.

Zwei Ougen, zwei Oren, und einen Mund
Hat der Mensch, daß ihm sei kund:
Was er höre und was er sehe,
Daß er alles nit verjehe. Renner nach Gellius.
Vergleiche bei Rükert: Drei Paare und Einer.

Hüetent iuwer Ougen
Offenbar und tougen,
Lant sie guote Site spähen,
Und die bösen übersehen.
Und die bösen übersehen
Lant sie, guote Site spähen
Offenbar und tougen:
Hüetent iuwer Ougen. Walther.

Er hat das Augenblerr. Volksm.

Er sieht alles doppelt.

Der Augenschalk endienet niht,
Wan als es der Herre sieht. Fridank.

Wer die Augen nit auftut, der muß den Beutel auftun. Volksm.

Mit zwerchen Augen ansehn. Volksm.

So wirde ich mit twerchen Ougen schilhend angesehen. Walther.

Der Schein gehört auf die Augen. Agric.

Augenblik gibt das Glük. Lehm.

Es schlafen nit alle, so die Augen zuhaben. Volksm.

Non omnes stertentes dormiunt. *Bebel.*

— — Doctus spectare lacunar,
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso,
Non omnibus dormio. *Hor.*

Augenfreund: Rükenfeind. Volksm.

Οἵ τ' εὖ μὲν βάζουσι, κακῶς δ' ὄπισθεν φρονέουσι.
Qui recte dicunt, a tergo prava volutant. *Hom.*

Wer das nit sieht, der hat keine Augen. Volksm.

Swem sie mißfället, der ist Ougen fri. Wernher von Hornberg.

Es ist aus und amen! Volksm.

Aus, aus! es ist geschehn. Volksm.

Φεῦ, φεῦ, πέπρακται. Eheu peracta res est.

Mit dem Ausrufe: Us, us! starb Ludwig der Fromme: Dixit bis: *huz, huz!* quod significat *foras foras.* Bouquet VI. 125.

Einer us, der ander in:
In dem Gedräng will ich nit sin. Lieders.

Was du einbrokt hast, das mußtu ausessen. Volksm.

Selb einbrokt, selb ausessen. Volksm.

Tute hoc intristi, omne tibi exedendum est. *Terent.*

Man muoß iuch zu iuwer Usfart anders beleiten! Hartm.

Ausgangen war nie so gut, Heimbliben war besser. Agric.

Οἶκος φίλος, οἶκος ἄριστος. Domus amica, domus optima.
Tecum habita. — Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Weibern und Jungfrauen war Ausgehen nie so gut, Daheimbliben war besser. Lehm.

Fürwiz machte Dina
Zu Sichem's Concubina. Megerle nach *I.* Mos. 34.

Ich bin usgezälet, man wiset mir die Tür. Barfüßer in *Fasti Limpurg.*

Der Ausgang wird's leren. Volksm. und Shaksp.

Τὸ τέλος δείξει. Exitus probabit.

Ihrer vile wissen vil; [1]) aber keiner hat ausgelernt. Volksm.

1) Multi multa sciunt, nemo omnia. — Jenes war Kaiser Heinrich IV. Wahlspruch.

Wer ausgelert will sein, der muß im Grabe ligen. Lehm.
Es ist ausgerechnet! — wie die 10,000 Ritter im Kalender, und die 11,000 Jungfrawen zu Köln. Fischart.
Ein Ding freundlich auslegen, ist eines frommen Gemüts. Sailer.

Es ist wis und wol gelert,
Der alli Ding zum Besten kert. Graff.

Das Auslegen (der Ware) wird nit bezalt. Lehm.
An' Hofnung alles Wuochers fri
Usleihen, da wont Got anbi. Fridank.
Ausgepfercht haben. Agric.
Im Auskerich wird sich's finden! Luther.
Beim Auskeren findet sich's, wer in die Stube hofiert hat. Agric.
Zum Auslassen einer, zum Einlassen gehören zwei. Lehm.
Außen fix, innen nix. — Außen nix, innen fix. Volksm.

Intus Hecuba, foris Helena. —*Σιληνοι Αλκιβιαδου.* Sileni Alcibiadis.

Harm 1) ist blank, und hat doch swarzen Zagel. Marner.
1) Hermelin.

Wie schöne der Mensch ußen ist,
Inwendig hat er bösen List. Fridank.

Die Welt ist ußen schöne, wiß, grün und rot,
Und innan swarzer Farwe, finster sam der Tod. Walther.

Auswendig der Glanz,
Inwendig San Veit's Tanz. Lehm.

So voll Betrug, so voll von Schlichen,
Als Troja's Stute voller Griechen. Butler.
Die Klugsten werden an uns irre,
Wenn sie im Leben und Gewirre,
Nur auf die äußer Handlung sehn,
Und deren Triebwerk nicht verstehn. Butler.

Hüte dich vor dem ersten Auslegen. Agric.
Jeder hüte sich vor der ersten Auslage. Eisenh.
Jeder ist seiner Worte bester Ausleger. Eisenh.

Quilibet optimus verborum suorum interpres. *Jurecons.*

Schlechter Schüz', der keine Ausred' hat. Volksm.

Mille fingit rationes
Et sic excusationes
Stultus sagittarius. *Locher.*

Gute Ausred' ist ein Bazen wert. Kirchh.
Leute, so außer Landes den meisten Ruf haben, essen im Lande das schlechteste Brod. Volksm. und Lessing.

Nullus propheta in patriâ. *Luc. IV. 24.*

Ausreisser, Mameluk und Abtrümliger. Geiler.

Οἱ καταλελοιποτες την φρουραν. Plat.

Ausweichen muß man zur Rechten. Lehm. und Landr.

Die Art stat am Boum. Brand nach Matth. *III.* 10.

Soll ich selbes mich an die Art geben? Geiler.

Will's Got, so kräet ein Arthalm unter dem Bank! sprechen die Buren. Geiler.

Keine Azel, sie habe dann was Buntes. Lehm.

Et picæ ova sunt furtò ablata. *Bebel.*

Man stilt auch etwan der Azel ein Ei. Agric.

Junge Azel lernt ihr Hupfen von der alten. Lehm.

Die Azel laßt ihr Hupfen nit. Agric.

Ein Agelester sprach zu einer Tuben: Lerent mich iuweren Gang! Boner.

Die Agelster ist grüene alsam der Kle,
Und ist wiß alsam der Sne,
Und ist swärzer dan der Kol,
Und zeltet reht alse der Fol. Tragemundeslied.

Durch ihr Geschwäz verrät die Azel ihr Nest. Brand.

Et pullos prodit murmure pica loquax. *Locher.*

Aezen tut ergözen. Volksm.

Den nur das ergözet,
Was Tellerleker äzet. Hagedorn.
Daß du siu azest. Notker.

Azet die Hungergen! Notker.

Azunge ist Herren Hof ein Hagel;
Azunge ist Herren Habe me vergift danne Natternzagel;
Azunge beschazet der Herren arme Liut unz an den Grund;
Azunge die frißet den Hohen nider,
Und machet den Nidern hoh;
Da kann nieman getuon wider.
Wäre das der Wirte Schade, 1)
So wäre es der Herren hohster Fund.
Azunge zuo swem sie sich geselet,
Den frißet sie, daß ihm die Macht entfället.
Azunge, daß du sist verfluochet!
Swa du den Eregerenden weißt,
Dem veräzestu Fraß allermeist;
So friß in dich den Tiufel, der din ruochet! Reinmar von Zw.

1) nämlich nur allein der Wirthe Schaden, und nicht auch ihr Bauern, Lehensleute und Unterthanen Schaden zugleich.

Manger von alter Azung 1) ward erslagen. Liederf.

1) der lange schon gelebt hatte.

Seine Azung ist ihm auf's Kerbholz geschnitten. Volksm.

Zugezählt und abgewogen.

B.

Vor Geld je fallen Baal's Brüder
Wie vor dem güldnen Kalbe nider. Volksm.
Baalspfaffe. Volksm.
Bar gegen bar sezen. Volksm.
Man versteht darunter bisweilen auch jus tallonis.
Zale! ich will's bar sehen. Volksm.
Αυτοθεν καταβαλλε. Ex tempore persolve.
Babylonischer Turmbau. Volksm.
Jenseit der Bach wonen auch Leute. Volksm.
Vor Alters: „Uber Bahhili buwent ouh Liuti."
Vil Rünsli machen einen Bach. Volksm.
Vil Bäche machen einen Fluß. Volksm.
Us dem Sächli wird ein Sach,
Und us dem Rünsli wird ein Bach. Brand.
Wer dem Bächlin nachgat, der kumt zu dem Brunnen. Geiler.
Ein Bad nemen. Brand.
Gott gesegne ihr das Bad in jener Welt! Volksm.
Badstuwenfarwe diu zergat. Minnes.
Wer vil ins Bad komt, der wird vil gewaschen. Lehm.
Krätzig ins Bad, und räudig wider heim. Lehm.
Bade genug, oder size nit ein. Agric.
Ego negavi, me de balneo exiturum, nisi lotus essem. *Seneca* adv. *Cestium.*
Nach Bad warm, nach Läße kalt:
Tustu das, so wirstu alt. Liederf.
Er badet wol — in Hosen. Agric.
Wer ertappt wird, muß das Bad austragen. Volksm.
Extremum occupet scabies. *Hor.*
Bader. — Salbader. Volksm.
Βαλανευς. Balneator, balnei caupo. Percunctator.
Man muß das Kind nit sam dem Bad ausschütten. Volksm. und Schlosser's Gesch. III. 1. S. 420.
Utile per inutile non debet vitiari.
Ei! so verschütt' er nur nicht gar
Das Kindlein samt dem Bade. Bürger.

Wer ist gen Bad gefaren, dem soll wol getwagen und geschoren werden. Eib.

Hab' meine Frau ins Bad geschikt, die kranke:
Man hat sie mir geflikt — ich danke. Jocus im Volksm.

Kirchhofer führt es in schweizer Mundart auf.

Sie hatte nit einmal die Badere an. Volksm.

Nämlich das Badhemd.

Einem das Badgeld schenken. Kirchh.

Beamten und Pfarrern gab man ehemals Geschenke, damit sie während des Sommers in einem Bade sich erlustigen konnten.

Ein Geschenk für dich ins Bad! Volksm.

Boni amici, ut moris est Suevis, balneantes aliquà gratificatione et munusculo honorare consuescunt. *Bebel.*

Einem ein Bad übertun. Kirchh.

Einem einen schweren Handel anrichten oder etwas Schlimmes auf den Hals laden.

Einem das Bad gesegnen; — das Badstüblin wärmen; — einen aus dem Bade ziehen. Kirchh.

Er züch üch gwiß nit us dem Bad. Hans v. Rüti.

Was zu Baden geschieht, muß man zu Baden lan ligen. Kirchh.

Die Edelleute in Baiern mögen jagen, so weit sich das Blaue am Himmel erstrekt. Eisenhart.

Herzog Otto in Baiern hat 1311, und Herzog Albrecht 1557 dem Adel und der Ritterschaft allerlei Vorrechte verliehen, worunter auch die Wildbahn, oder das Recht, auf fremdem Boden und sogar in landesherrlichen Forsten zu jagen.

Du mußt im Baierland ein Saubub' werden! Volksm.

Es ist ein Ding, hat keine Augen, und sieht doch; hat keine Oren, und hört doch; hat keinen Mund, und ißet doch; hat keine Nase, und riecht doch; hat keine Händ', und greifet doch; hat keine Füß', und gehet doch. Auerbacher.

Neckerei auf die Baier, welche die Augen nennen Gökel, die Ohren Loser, den Mund Foz, die Nase Schmeker, die Händ' und Füße Brazen und Haxen.

Hier gibt's keine Schafe, sunder nur Säue! (sprach der Zoller zu unserm Herrn, als er ins Baierland wollte, um seine Schäflin zu besuchen). Auerbacher.

Neckerei wie die vorige.

Ein rechte Baiersuw! Bebel.

Bavaros enim *sues* vulgus vocat, ob maximum eorum in Bavariâ proventum. *Bebel.* — Bœotica sus. *Erasm.*

Man wolt nit loken Sprinzen 1)
Durch Laizen mit dem smalen Grif 2);
Vil stolzer Held lokt man ze Schif! Suchenw.

1) Sperber, Falken. 2) Waidmännischer Kunstausdruk.

Willtu baizen oder jagen,
Nieman mag dir es versagen. Liederf.

Einen über den Löffel balbieren. Volksm.

Addere manum. *Plaut.* *Περιχειρειν τους πλοκαμους.* Circumtondere comam.

Nach einem Märchen, daß ein Barbier manchen Leuten, die ihm darnach aussahen, vorgab, er könne sie nur rasieren, wenn sie den hölzernen Löffel, den er eigens dazu hielt, in den Mund nähmen, und ihre Baken damit ausstopfeten.

Bakchusbruder. Volksm.

Ἱερευς Διονυσου. Bacchi sacerdos.

Thyrsosstäbe tragt jeder: doch ist nur ein einziger Bakchos. Volksm.

Πολλοι τοι ναρθηκοφοροι, παυροι δε τε Βακχοι. Multi thyrsigeri, pauci verò Bacchi. — Non omnes qui habent citharam, sunt citharœdi.

Diewil ich trage diesen Balg
Bezeichene er einen Schalk 1);
Der rechter Zucht sich bewigt,
Und nút wann Schalkheit pfligt. Liederf.

1) Spricht ein Fuchs.

Ballhornen. — Verballhornen. Volksm.

Johann Ballhorn war zur Zeit der Reformation ein Buchdruker in Lübek und pflag mit den für das Volk herauszugebenden Büchern allerlei unnüze und oft lächerliche Veränderungen vorzunehmen, die er auf dem Titel mit den Worten anzeigte: Vermehrt und verbessert durch Johann Ballhorn. Davon ist nun für alle Verbesserungen in deterius der sprichwörtliche Ausdruk ballhornen oder verballhornen entstanden. *Heumann* in Pœcile I. 3. p. 408. — Bekmann's Vorrath kl. Anmerk. II. Num. XVI. Wenn man aber bei Scherz vergleicht Balmund und balmunden, so möchten wohl Herleitung und Deutung anders ausfallen.

Wir wollen's an Balken schreiben, wo's Gaißen und Kälber nit ableken. Fischart.

Creto notare. — Carbone notare. — Diem notare meliori lapillà.

Einander den Ball zuschlagen. Volksm.

Sie slahen einander den Ball zu. Brand.

In Ballenwis umtriben und tragen. Tristan.

Σφαιραν προς αλληλους καταβαλλειν. Sphæram inter se reddere; Cædimus, inque vicem præbemus. *Pers.*

Ballast. Volksm.

Αχθος νεως. Onus navis. — *Ετωσιον αχθος αρουρης.*
Telluris inutile pondus. — Fruges consumere nati.

Wenn man die Leute wol balsamiert, so gewinnt der Handel einen guten Geruch. Lehm.

Er kann Band hauen gehn! Volksm.

Verarmt sein, und sich mit Besenbinden oder Zainenmachen den Unterhalt suchen müßen.

Wann die Bande ufgan, so springen die Reif' ab und das Faß fallt ze Hufen. Geiler.

Etwas auf die lange Bank schieben. Volksm.

Ehemals: Etwas in die langen Truhen legen. Agric.
Von den Gerichtshöfen entlehnt, wo man die Acten in Truhen verwahrte oder auf langen Bänken aufhäufte.

Gute Banketier werden leicht Bankerotier. Eisenhart.

Trachte auf die Bank, du kommst wol darunter. Volksm.

Ein junger Mann soll allweg denken in die Höhe; denn so er denkt unter den Bank, kommt er nimmer daruf. — Da sprach zur portugisischen Prinzessin Elisa Herr Arbogast von Andlaw: „Wer hoch klimmt, der fallet hart; wer uber sich howet, dem fal„len Spän' in die Ougen." — Da sprach Elisa: „Ich meine, „du seist flißig zur Schule gangen; wan gelarten Liuten ist gut „predigen." Lirer von Rankwil im Ribelgau.

Ακρον λαβε, και μεσον ἑξεις. Summum cape, et medio potieris.

Bankart. Geiler.

Gleichsam von der Bank aufgelesen; ein Bastard.

Unter der Bank neidet man keinen. Agric.

Unter der Bank mit Ruhe ist besser, als auf der Bank mit Unruhe. Agric.

Auf ungewischter Bank ist gut finden. Volksm.

Die Stüle wollen uf die Bänke stigen. Brand.

Die Schemel sind uf die Bänke und die Stüle uf den Tisch gestigen. Thomasin. Siehe unten Bette.

Got geb uns Heil!
Banne sind wolfeil. Fridank.

Dort ist ein banater [1]) Hau! Seb. Sailer.

1) verbotener und unheilbringender.

In Barbara [1]) können Esel Menschen, und Menschen Esel machen. Lehm.

1) Eine Art von Syllogismen so genannt.

In Barbara machen einige Syllogismos, die Händ' und Füße haben. Lehm.

Der Kochersberger [1] **fand in Barbara San Veit unter den Heiligen. Lehm.**

1) Siehe unten Kochersberger.

Bekannt in allen Barbierstuben und Kneipen. Volksm.

Notum lippis ac tonsoribus. *Hor.*

Allen Tieren ist Friden gesezt, außer Bären und Wölfen. Eisenh.

Schöner Frieden, wo man sie zur Haz und zum Prellen aufsparte!

Es ist besser, einen Bären loslassen, als einen anbinden. Volksm.

Dem Spaten oder Kaspar Stieler zufolge heißt hier Bär so viel als Schuld, aes alienum, und das Sprichwort will sagen: Es sei besser, Schulden bezahlen, als contrahieren. — Die Bären brummen; = die Gläubiger wollen bezahlt sein.

Er ist so harig als ein Bär. Lieders.

Einem einen Bären anbinden. Volksm.

Eine handgreifliche Lüge für eine Wahrheit aufheften.

Wessen Hand lekt der Bär? Volksm. und Shaksp.

Ursus cubans manus continuò lambit. *Linné.*

Als der Bär [1] **die Schikung begert, verlor er Oren und Handschuhe. Lehm.**

1) Im Reineke Fuchs.

Swene der Bär allersereſten brummet,
So slaht ihn der Jäger nider, daß er geswiget drahte. Misnere.
Wer sich krazet mit dem Bären,
Dem muoß sin Hut dike sweren. Fridank.
Du suchest den Bären und stehest vor ihm. Volksm.

Αρκτου παρουσης τα ιχνη ζητεις. Quum adsit ursus, vestigia quaeris. *Plut.* et *Aristaenet.*

Der Bär get zu Loche. Waidmännisch.

Bärnhäuter. — Bärnhäuterei. Volksm.

Gern auf der faulen Haut liegen, wie der Bär, wenn er seinen Winterschlaf hält. Ursus hybernat abstemius a medio novembris in initium regelationis. *Linné.*

Die Bärenhaut soll man nit verkaufen, ehe der Bär gestochen ist. Volksm.

Es ist kein ganz unweiser Rath:
Die Haut nicht eher feil zu bieten,
Als bis man schon den Bären hat. Hagedorn.
Don't sell the bear's skin, before you have caught the bear.

Er muß die Bärenhaut umhängen. Grimm.

Ein faules, thatenloses Leben führen.

Findet man am toten Bären kein Loch, als das er schon bei Lebzeiten gehabt: so ist er nit erstochen, sunder verrekt. Volksscherz bei Auerbacher.

Weingeist auf Quecksilber gefüllt, gibt die empfindlichsten Barometer. Volksm.

Einen zum Barren füren. Volksm.

Εις αρχαιας φατνας. Ad pristina præsepia.

Es get um des Kaisers Bart. Volksm.

Um des Kaisers Bart spilen, streiten. Volksm.

Se debattre de la chappe à l'evéque.— Eine Redensart im Spiele, um auszudrüken, daß man um nichts spiele; denn des Kaisers Bart abrasiert hat so wenig Werth, als der eines Bettlers; oder des Kaisers Bart, wenn er ihn hegt, ist etwas so hohes, das man nicht erlangen kann; und ein Spiel um das Gut eines andern geht auch wieder um nichts.

Bart uf Bart ist Gaißboksart. Volksm.

Einem im Barte krauen. Volksm.

Demulcere caput. *Hieronym.*

Da wächst mir kein Bart von! Volksm.

Ich lasse mir keinen Bart darum wachsen! Volksm.

In Anspielung auf die Sitte, sich in Trauer den Bart und das Haupthaar wachsen zu lassen.

Laß dir im Barte krauen, so hofiert man dir aufs Maul. Lehm.

Es ist besser in den Bart, als in die Luft gebrummt. Lehm.

Nieman speit in seinen eignen Bart. Eisenh.

Der Bart war früher als der Mann. Luther.

Am Gaißbok nämlich, laut der Schöpfungsurkunde.

Der Bart verrät dich; — der Bart straft dich Lügen. Volksm.

Reclamat sed tua barba. *Martial.*

Machte der Bart heilig, so wäre der Gaißbok heiliger Vater.

Si bene barbatum faceret sua barba beatum,
Nullus in hoc circo queat esse beatior hirco.

Wo kein Bart, da ist auch kein Verstand. Kirchh.

Er weiß, wo Barthel den Most holt. Volksm.

Bartholomäi Tag ist der 24te August, da man mit einiger Wahrscheinlichkeit sehen mag, ob und wie viel Traubenmost desselben Jahres in den Reben zu holen sein werde. Dieses wendet man sodann auch auf andere Dinge an, und auf Menschen, welche wohl voraussehen, was geschehen wird.

Wer Hunger hat, der macht aus dem Brod keinen Bartholomä. Fischart.

Bartholomäus soll geschunden worden sein.

Abtrünniger Basadinger! Kirchh.

Er sieht aus wie der Tod im baseler Totentanz. Kirchh.

Schudriz wie der Tod im basler Totetanz. Hebel.

Wer baß mag, der tut baß. Geiler.

Mir ist baß danne wol. Grimm.

Melius quam bene, i. e. optime.

Ein Weib trägt keinen Bastard. — Eine Muter trägt keinen Bastard. Eisenh.

Damit wollte man anzeigen, daß uneheliche Kinder nur in Ansehung des Vaters Bastarde heißen. — Man sagt, daß kein Kind seiner Muter Kebskind sei. Sachsensp.

Der unmüeßigen Frage mogt ihr mich erlan,
Ihr verliuset nur groß Arbeit daran,
Ich sag iuw, Herr Gast, von dieser Sache nit ein Bast! Hartm.

Die sollen's bezalen, so die Schuhe mit Bast binden. Fischart.

Nämlich die Bauern. — Bast heißt hier, wie im Tristan, nicht was wir heute darunter verstehen, sondern Leder und Lederriemen.

Er hat es so weit gebracht, daß er die Schuhe mit Bast bindet. Volksm.

Bastard bringt so groß Pfenigbrod als Ehekind. Agric.

Anzudeuten, daß die Muter ein solches Kind so lieb habe als die andern.

Wer mich der Dinge bät', die ich gerne tät'! Lieders.

So man sie bäte: Wer weiß, was sie täte! Agric.

Der Bauch Huren macht und Buben. Lehm.

Der Bauch ist ein Wirtshaus,
Wo es gehet ein und aus. Lehm.

Der Teufel greift die Leute am Bauch an, wo sie am weichsten sind. Lehm.

Mit vollem Bauch ist gut Fastenpredig halten. Volksm.

Qui satur est, pleno laudat jejunia ventre. Mantuan.

Von Worten wird der Bauch nit voll. Lehm.

Voller Bauch studiert übel. Volksm.

Languet vis mentis nimià pinguedine ventris.

Παχεια γαςηρ λεπτον ου τικτει νοον. Pinguis venter non gignit sensum tenuem. — Plenus venter non studet libenter.

Der Bauch hat keine Oren. Volksm.

Γαςηρ ουκ εχει ωτα. Venter auribus caret.

Der Bauch ist ihm so weich als mir. Volksm.

Auf einem vollen Bauch stat ein frölich Haupt. Volksm.
Dum satur est venter, gaudet caput inde libenter.
Wil dik fro houpte stat
Uf einem Buche, sat. Fridank.
Der Bauch lert Künste und macht den Kopf wizig. Volksm.
— Magister artis, ingenique largitor
Venter. *Pers.*
Πολλων ὁ λιμος γιγνεται διδασκαλος. Magistra multorum improba existit fames.
Das Gut fárt ihm alles durch den Buch. Brand.
Die Familie Bauchknecht
Ist ein groß Geschlecht. Lehm.
Wann der Buch swillt,
Sieht man, wo es gilt. Volksm.
Quando tumet venter, produntur facta latenter.
Wo Gott zerstört und bricht,
Hilft alles Bauen nicht. Lehm.
Bauen kann nur Habich, nit Hättich. Lehm.
Wir bauen alle vest,
Da wir sind fremde Gäst';
Wo wir sollten bauen hin,
Verfallet alles in Ruin. Lehm.
Wer bauen will, der legt zuvor einen guten Grund. Volksm.
Siehe unten Fundament.
Wer bauen will, muß zwei Pfenig für einen rechnen. Volksm.
Bauen ist eine Lust; nur kostet es vil Geld. Lehm.
Wer an Weg baut, der hat vile Meister. Lehm.
Ich zimbre (so man sagt) bi Wege:
Deß muoß ich manig Meister han. Eko von Repgow.
Den Baum man biegen muß, weil er jung ist. Geiler.
Flectere dum virgam poteris et reddere curvam,
Faxit arbitrio ut crescat illa tuo.
The tree must be bent, while it is young.
Es kumt etwan, daß der Baum gelogen und die Reb' betrogen. Geiler.
Es fallt kein Baum vom ersten Streich. Volksm.
Mancher Baum blühet schön und bringt keine Frucht. Lehm.
Wie der Baum, so die Frucht. Volksm.
Arbor naturam dat fructibus atque figuram.
Ein Boum mit schoner Bliut treit unedel Obes dike. Misnere.
Giwelih guot Boum guoten Wahsmon tuot; ubil Boum tuot ubilan Wahsmon. Tatian.
Arbor quæque bona producit dulcia poma.

Ein alter Baum ist schwer zu verpflanzen. Volksm.

Δενδρον παλαιον μεταφυτευειν δυσκολον. **Antiquam arborem transplantare difficile est.**

Am nächsten besten Baum aufknüpfen. Volksm.

Ein Boum wär' wol mit ihm gekleidet. Reinmar v. Zw.

Pendentem volo videre Zoilum. *Martial.*

Man sieht bald, was der Baum für Früchte bringen wird. Volksm.

Αυτικα και φυτα δηλα ἃ μελλει καρπιμ' εσεσθαι.
Protinus apparet, quæ fructum planta datura est.

Den Baum an der Frucht:
Den Buben an der Zucht. Volksm.

Arbor ut ex fructu, sic nequam noscitur actu.

An der Frucht wird der Baum erkannt. Matth. XII. 33.

Εκ του καρπου το δενδρον γινωσκω. **De fructu arborem cognosco.**

Ein guter Baum treibt wider, so man die Frucht abgepflükt. Lehm.

Ligt der Baum, so klaubt jederman Holz. Lehm.

Δρυος πεσουσης πας ανηρ ξυλευεται. **Arbore dejectâ quivis ligna colligit.** *Schol. Theocr*

Auch ein guter Baum bringt ungleich Obs. Lehm.

Edler Baum bringt zeitig Frucht. Volksm.

Generosioris arboris statim planta cum fructu est.

Je höher ein Baum, so schwerer sein Fall. Kirchh.

The greater the tree, the harder the fall.

Den Baum muß man stuzen, der zu hoch will wachsen. Lehm.

Kein Baum so gut, er trage wurmstichig und knorres Obs. Lehm.

Es ist kein Baum, der nit zuvor ein Sträuchlin gewesen. Luther.

Kein Baum, der böser Früchte trägt, als der Mensch. Megerle.

Man eret den Baum des Schattens wegen. Volksm.

Den Baum man eren soll, von dem man Schatten hat. Lehm.

Hoher Baum fahet vil Wind. Volksm.

Wer den Baum pflanzet, geneußt gar selten seiner Frucht. Lehm.

Wie der Baum, so die Birn;
Wie die Frau, so die Dirn. Volksm.

Serit arbores, quæ alteri seculo prosunt. *Cic.*

Der Baum, in einen Topf gesezt, wurzelt nit weit. Luther.

Manchem ist's wie Marculfo: der fand keinen Baum schön genug, um sich daran zu hängen. Lehm.

Eines Baumes wegen man nit auf den Wald verzichtet. Lehm.

Die Römlinge gehen weiter, indem sie sagen: Quum clerici possunt connubii habere delicias, inepte optant ejus habere et onera.

Ein Baum trachtet von Natur in die Höhe. Megerle.

Krumme Bäume so vil Obs tragen, als die geraden. Lehm.

Es fallen keine Späne vom Baum, man haue sie dann. Eisenh.

Der Baum zum Ast! Kirchh.

Dieses schon ältere Wort erhielt buchstäbliche Bedeutung, als der König von Frankreich, welcher vor der Schlacht von Marignano nur die Gravschaft Asti verlangt hatte, nach derselben das ganze Land in seine Gewalt bekam.

Ein Boum rihtet sih uf ze Himile. Boeth.

Diewil der Boum ein Knote ist,
Er vom Biegen nit gebrist;
Kein Biegen mag me frumen,
So er Kraft bekumen. Liedersf.

Unartig Stamm birt snöde Frucht;
Ein Zage gern sich gibt uf Flucht. Suchenw.

Der Bauer ist ein Lauer. Eisenh.

Lawer, althochd. Lao, tepidus.

Der Bur ist ein Slur. Volksm.

Homo piger. Du Baur, du bist ein falscher Wicht. Thewerdank.

So der Bauer nit muß,
Rürt er weder Hand noch Fuß. Volksm.

Gibt der Bauer, so sieht er sauer. Lehm.

Der Bauer sieht ihm noch überall heraus. Volksm.

Manent adhuc vestigia ruris. *Hor.*

Der Bauer ist so stolz auf seinem Mist, als der Junker auf seinem Schlosse. Lehm.

Der Bauer gehört an Pflug. Volksm.

Aber nicht zum Ziehen.

Ein reicher Bauer kennt seine Verwandten nit. Lehm.

Baurenstolz. Volksm.

Baurenstolz könnte nicht plumper sein. Lessing.

Dem Bauer schwillt der Kamm: die Aernte mag gut werden. Lehm.

Αει γεωργος εις νεωτα πλουσιος. Semper agricola in novum annum dives.

Der Bauer ist nit zu verderben; man hau' ihm denn Hand und Fuß ab. Lehm.
Laß Bauern auch Leute sein! Volksm.
Bauer und Stier sind ein Tier. Volksm.
Den Bauern ist gut pfeifen. Volksm.
Dem Buren ist es genug, wan er von Buren Ere genießt. Bebel.
Wann der Bauer wird ein Edelmann,
So gukt er den Pflug mit der Brille an. Wilh. Müller.
Wo schmakt's bei den Bauern im Dorfe? (sagt der Nachtkönig;) bei den Herren schmakt's in der Stadt. Volksm.
Wann sich der Bauer nit bükt,
So wird der Aker übel gepflügt. Volksm.
So man den Bauern bittet, schwellen ihm die Stifel. Lehm.

> Rusticus inflatur nimium, si sæpe rogatur.
> Rusticus dum rogatur, intumescit ei venter. *Bebel.*
> Rusticus quanto plus rogatur, tanto magis inflatur. *Bebel.*

Der Bauer muß dienen, wie er bespannt ist. Eisenh.
Der Bauer dient, wie er bespannt sein muß. Eisenh.

> Das erste Sprichwort enthält die Regel: daß der Bauer in Spanndiensten oder Frohnden mittels Zugviehes, abgesehen vom Besize seines Grundeigentums, dienen müße nach der Anzahl seiner Ochsen und Pferde. Besizt in Gegenden, wo dieses gilt, ein Bauer kein Zugvieh, so ist er nur zu Diensten mit seiner Hand verpflichtet. — In andern Gegenden sind die Bauern durch Verträge dazu verbunden, eine gewisse Anzahl von Zugvieh zu halten, und von diesen gilt das zweite Wort.

Sie streuen ihm Baurenweirauch. Volksm.
Alles nach der Baurenregel ermessen. Volksm.
Wer kein Edelmann ist, gilt als ein Bauer. Eisenh.
Du magst den Bauer ziehen und zuken,
Er bleibt doch immer auf seinen Muken. Volksm.
Nieman so nahe schirt,
Als wa der Bur Herre wird. Fridank.

> Asperius nihil est humili, quum surgit in altum. *Claud.*
> Kleinigkeiten machen nidere Leute stolz. Shakspeare. — Salom. Spr. XXX. 21. Siehe unten auch Knecht und Bettler.

> Vier Dinge unerträglich sind: Wann der Bauer Herr wird; — wann der Narr voll wird; — wann die Magd Frau wird; — und die Frau das länger Meßer treit. — Denn so die Laus in Grind kommt, reket sie den Bürzel über sich. Luther.

Nieman so nahe schirt,
Als wa ein Bur Herr wird:
Arwis, Bonen, Linsen
Sezet er ze Zinsen [1]. Lieders.

1) zur Zahlung an.

Gemach ins Dorf, die Bauern sind trunken! Volksm.

Sufer ins Dorf ist worden blind:
Das schaft, wil Buren trunken sind. Brand.

*Μηδ᾽ εὕδοντ᾽ επεγειρε — ὅντινα —
Θωρηχθεντ᾽ οινῳ μαλθακος ὕπνος εχει.* Temulentus dormiens non est excitandus. *Theogn.*

Wenn Buren lügen ist's eine Sünd'! Volksm.
In Bauern gehört Haberstro. Volksm.

Rustica gens est optima flens, et pessima ridens.

Die Bauren hören gut — wenn sie nur wollen. Auerb.
Was einem wolschmakt, ist seine Speis'; den Bauern riecht der Mist für Bisam. Fischart.
Mit gelarten Worten überredet man Bauern. Volksm.
So fragt man den Bauern die Künste ab. Volksm.
Er tut es gern — wie die Bauern in Turn steigen. Agric.
Der Herren Sünde: der Bauern Buß'. Volksm.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *Hor.*

Wer der Bauern will genießen,
Der muß sie auf den Pelz schießen. Lehm.
Verkert ist es euch ganz gewiß,
Wie Bauren tragen ihren Spieß. Geiler.

Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam.

Unerforschlich Gottes Barmherzigkeit,
Und der Bauern Schalkhaftigkeit. Lehm.
Krauet man dem Bauer im Bart,
So hofieret er nach seiner Art. Volksm.

Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.

Der Bauer hart läßt von seiner Art. Volksm.

Rustica natura semper sequitur sua jura.

Es kostet den Bauer was, so er will der Edelleute Gevater sein. Lehm.
Ich heisse Hans Bauer
Und pisse an die — Wand. Volksjocus.
Es geht zu wie auf einer Bauernkilwi! Kirchh.
Weiden und Bauern muß man alle drei Jahr' beschneiden, sonst werden sie zu geil. Lehm.

Groß Bauernveiel sezen. Pauli 495 folg.

Per euphemismum etwas, das ganz anders riecht als Violen.

Will man die Bauern verderben, so seze man einen über den andern. Lehm.

Die Bauern einander schlagen tot; aber die Edelleute machen einander die Kinder. Lehm.

Besser ein Bauernfünfer, als ein X für ein V. Auerb.

Es gehet zu wie im Bauernkrieg! Kirchh.

Es felt nur ein Bauernschu. Volksm.

Es felt nur um ein Burenschritt. Brand.

Baurenkirwei machen. Volksm.

Αγρον την πολιν ποιεις. Rus civitas. Βους εν πολει. Bos in civitate. — Landconfect. Volksm. — Vos mera mapalia fecistis, volo servetis disciplinam curiæ. Seneca.

Es hat nichts bäurisches an sich. Volksm.

Ουδεν εξ αγρου λεγεις. Nihil e rure loqueris.

Besser ein geschwinder Bazen, als ein langsamer Sechser. Kirchh.

Es gilt einen Bazen. Volksm.

Ihr möchtet um den Bazen
Vor Lachen gern zerplazen! Bürger.

Böser Bazen, der seinen Herrn nit lösen will. Lehm.

Gält ein Bazen jeder Streich,
Wir wären noch einmal so reich. Auerb.

Gib fünfzehn Bazen für einen Gulden; Aepfel für Biren. Lehm.

Man soll vollen Becher tragen
Gar eben, hor' ich dike sagen. Fridank.

Die Deutschen beim Becher! Volksm.

Semper Leontini juxta pocula.

Beim Becher ist er ein Held. Volksm.

Θαρσαλεα δε παρα κρητηρα φωνα γινεται. Audax juxta craterem vox fit.

Ist der Becher offen, so deke die Hand darauf; fallt ein Snak darein, so war der Dekel ein Schelm. Herzog Fridrich von Würtemb. bei Zinkgref.

In Geschäften bedachtsam, wie einer, so ums Maul balbiert. Lehm.

Einer bedarf des andern. Volksm.

Ανενδεης ὁ θεος. Nullius indigens deus.

Alles mit Bedacht! Volksm.

Das hat seine Bedeutung! — wie des Münchs Hand unter der Priorin Tafel. Fischart.
Besser ist bedient werden, als dienen. Volksm.
Bedingen bringt das Landrecht. Lehm.

Conditio requirit implementum. *Jurecons.*

Genau bedingt und wol bezalt. Agric.
Du hast vil zu schaffen, und ist dir wenig befolen. Agric.

Ædilitatem gerit sine populi suffragio.— Aliena negotia curans excussus propriis. *Hor.*

Lat iuw befolen sin uf Triuwe und uf Gnade! Nibel.
Laß dir befolen und geklaget sin! Rosengarten.
Was jederman begert, ist schwer zu erhalten. Lehm.
Der ist des Dinges wol unwert,
So Herz nit hat, daß er's begert. Lehm.
Wer nichts begert, der bekommt nichts; wer nit sucht, der findet selten. Lehm. nach Matth. VII. 7.
Heiliges Krúz! sollt' ich elich Werk begeren? Ich hab' es min Lebtag nit begert. — Man weiß wol, wie die Dinge zugan; man begert nit alle Ding mit Worten. Geiler.
Begießen, wo es schon naß ist. Agric.
Begirde sezt Sporen in die Haut. Lehm.
Begird' ist ein Schalk. Lehm.
Begonnen ist halb gewonnen. Volksm.
Es ligt bei ihm begraben. Volksm.

Γη κρυψας εχεις. Terrâ defossum habes.

Fragt jeman, wie wir uns gehaben:
So sagt, wir sien lebend begraben. Liederſ.
Begraben Schäze, verborgen Sinn,
Das ist Verlust ane Gewinn. Fridank.
Was soll Gold begraben, das nieman wird gewar? Heinr. v. Moring.

Paulum sepultæ distat inertiæ
Celata virtus. *Hor.*

Er wär' besser wol begraben,
Der ein untrúw Wib muoß haben. Liederſ.
Wer weiß, wer den andern begrabe? Volksm.
Der ist begraben und verdolben! [1]) Geiler.

[1]) verscharrt. Noch bei Wasenmeistern ein terminus technicus.

Peterlin und Louch hat begúket [1]) mir der Gouch! Gnomol.

[1]) bezaubert, verhext.

Was man nit behalten soll,
Das verluset sich gar wol. Hartm.
Beharrlichkeit tragt den Sig davon. Volksm.

Beharrlichkeit wie Noth bricht Eisen,
Als uns die Pilgrime beweisen,
So durch ihr unabläßig Küssen
Schon manches Wallfahrbild verschlissen. Butler.

Behaupten ist nit Beweisen. Volksm. und Shaksp.
Behändigkeit ist keine Hexerei. Volksm.
Behändigkeit ist in allen Dingen gut. Eyb.
Elender Behelf! Volksm.

Une triste resource. — Σκυτινη επικουρεια. Coriaceum auxilium. — Trauriges Surrogat. Volksm. — Arme Stiure! Tristan.

Daß ihr iuch wol behuotet, an Triuwen rat ich das! Nibel.
Beicht macht leicht. Volksm.

Bicht und Buoß ist Nuzes fri,
So nit rechte Rüw dabi. Liedersſ.

Bicht ane Rüw,
Fründ ane Trüw,
Buol ane Stätigkeit,
Sind dri verloren Arbeit. Liedersſ.

Frow, was ich sprech', das si ein Bicht:
Und möcht' ich Got vom Himel sin,
Ihr müeßtet sin die Mueter min! Liedersſ.

Wer wol beichtet, sein Herz erleichtet. Auerb.
Wer recht beichtet, dem gibt man rechte Buß'. Volksm.
Pfaffen sollen nit aus der Beichte schwazen, Eisenh.
Capitulare regum Franc. de anno 813.
Us der Bichte swazen ist verboten! Bebel.
Tut mir ja nur den Tod nit an,
Daß ich vorher noch beichten kann! Volksm.
Das Bichtwe haben. Geiler.
Es sind aber auch ihrer, die zu vil bichten; die Bichtesucht ist sie ankummen. Geiler.
Es ist besser min Verderben,
Als ob wir beide sterben! Hartm.
Ein schartig Beil verhunzt alles, woran es rürt. Lehm.
Dem verlornen Beil auch den Stil nachwerfen. Volksm.
Beine gibt man nit zu Hofe. Agric.
Es müßen starke Beine sein, die glükliche Tage wol ertragen können. Agric.

Alles in der Welt laßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Göthe.

Nichts ist dem Menschen so schwer zu tragen,
Als eine Last von glüklichen Tagen. Wilh. Müller.
Glük ist schwerer zu ertragen als Unglük. Volksm.
Non facile est æquà commoda mente pati. *Ovid.*

Magst den Schaden ans Bein binden! Volksm.
Wie man zwei Beine übers Pferd hängt, lernt sich von selber.
Herzog von Sachsen bei Luther.
Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Der wird mit Holz am Knie curiert. Volksm.
Er hat's am heiligen Bein! Volksm.

Rabbiner sagen uns, ein Bein,
Soll in dem Steiß des Menschen sein,
Das sich von nichts zerstören läßt,
Und auch im Grabe nie verwest.
Am jüngsten Tage soll dies Bein
Der Keim zur Auferstehung sein;
Daher es denn mit Fug und Recht
Den Namen schön Os sacrum trägt. Butler.

Was laßet ihr uns biuten [1])? Nibel.
1) warten.

Der eine Tag ihn duchte
Wol drißig [1]) Tage lang!
Er kuome [2]) do erbeite, [3])
Daß man ze Naht von Tische gie. Nibel.
1) rechtsübliche Zahl. 2) kaum. 3) er konnte kaum erwarten; beit oder biut, warte.

Alles ißt und trinkt uf Beit'! Volksm.
Ei so beiß! Auerb. I. 101—104.
Nichts haben zu beissen und zu nagen. Volksm.
Beiwonung macht Kundschaft. Volksm.
Beiwonung tut vil! wie ein gemein Sprichwort sagt; — und ein Kloster, das ein Jar offen ist, wird selten gut. Geiler.

Bekannt ist halb gebüßt. Volksm.
Beiwerk zur Hauptsache machen. Volksm.
Παρεργον εργον ποιεις. Accessorium operis loco.

Bekennen bricht den Hals. Volksm.
Si fecisti, nega. *Jurecons.*

Eins bekommen, eins genommen. —
Eins genommen, eins bekommen. Volksm.
Dem Beklagten gehört der lezte Saz. Eisenh.
Dem Beklagten das lezte Wort. Eisenh.
Pflanze, oft versezt, bekleibt nit. Adelung.
Bekommen im Sinne von Begegnen:
Dem Koch also bekamen Luz der Fremd und Friz sin Knecht. Eib.

Mit der Belchen [1]) Füeßen wird dem Man maßleide Buoß. [2]) Lieders.

1) Fulica atra. 2) Heilung.

Was Belletrist, was Musen!
Schert euch zu den Tungusen. Bürger.

Man muß Belzebue mit Belzebue vertreiben. Volksm.

Δαιμονες γαρ απολαυνει αλλον αλλῳ η φασι δαιμονι. Dæmones enim abigit alium alio, quemadmodum ajunt, dæmone. *Hieronym.*

Euch darf belangen! Suchenw.

Euch darf verlangen, gelüsten.

Bemänteln. Volksm.

Mappà tegere.

Sich bene tun. Volksm.

Es thaten Herr und Schöne
Sich vollauf, wißt ihr, bene. Bürger.

Er fragt wenig nach dem Benedicite. Volksm.

Ad mensam residens et cibo non benedicens,
Hic residet ut sus et surgit ut alter asellus.

Selten zum Benedicite kommen, — sunder erst wann man das Brates gibt. Geiler.

Er folgt San Bendix Regel: Blib an einem Ort! Geiler.

An welchem Ort du bist, da gang nit bald hinweg, da blibe sitzen. Geiler.

Sitzest gut, so sitze fest;
Alter Sitz ist je das Best'. Abschatz.

Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes:
Illà sedo sede, nec ab illà sede recede. Siehe auch unten Niklas.

Kommen zwei Benedictiner zusammen, so gibt's eine Finsterniß, wie bei Koler und Kaminfeger. Fischart.

Die Benedictiner — heißt es — wollen immer mit der Nase auf den Nonnen ligen. Fischart.

Besser ist beneidet, als bemitleidet. Volksm.

Συ δε μαθων οσῳ φθονεεσθαι κρεσσον εςι, η οικτειρεσθαι. Præstat invidiosum esse, quam miserabilem. *Herodot.*

Ὁ φθονος οικτιρμου εςιν αμεινων. Pejor livore est miseratio. *Pind.*

Mit schlechten Bengeln hebt man große Lasten. Lehm.

We dem, so zu spät bereut! Volksm. und Shaksp.

Junge Rosse kann der Bereiter nach Lust abrichten. Lehm.

Vor dem Beren fischen. Geiler.

Man muß einen Berg in ein Tal werfen! — und machen us-alten Dingen ein E, (um sie damit uszurechen.) Geiler.

Wie höher Berg, so tiefer Thal:
Wie höher Stand, so tiefer Fall. Boner.

Quo altior mons, tanto profundior vallis. *Bebel.*
Die Tiefe ist bei einem Fall
Der Höhe just gleich allemal. Butler.

Kein Berg so hoch, das Tal so tief. Agric.

The higher the mountain, the lower the vale.

Berg und Tal kommen nit zusammen, aber die Menschen. Volksm.

Friends may meet, but mountains never greet.

Ορος ορει ου μιγνυται. Mons cum monte non miscetur. Das Gegentheil in Shakspeare's As you like. III. 2. — Occurrunt homines, nequeunt occurrere montes.

Steile Berge hinansteigen, fordert im Anfang langsame Schritte. Volksm. und Shaksp.

Es kreißen die Berge — ein Mäuslein zu gebären. Volksm.

Ωδινεν ορος, ειτα μυν απετεκεν. — Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. *Hor.*

Lob' die Berge und bleib auf der Ebene. Volksm.
Ueber den Bergen wonen auch Leute. Volksm.
Gern hinter dem Berge halten. Luther.
Goldene Berge versprechen. Volksm.

Χρυσα ορη υπισχνευσθαι. Aureos montes polliceri.

Wenn's auf dem Berg Reif hat, so ist im Tale alles erfroren. Lehm.

Quod natura negat, reddere nemo potest. —

Die Berge sind nu nach mir zuo! Mß. (Grimms Myth. 545.)

Das Glük ist verscherzt.

Lucern sezt zu Beromünster die Chorherren; Bern gibt ihnen den Unterhalt, und Zürich versieht sie mit schönen Köchinen. Kirchh.

Die von Bern liden eher eine Schand als einen Schaden. Kirchh.

Bernrainer Kind! Kirchh.

Ein Knabe, Namens Schappeler, der im Jahre 1384 mit andern Knaben von Stadelhofen gen Konstanz aus dem Holze kam, trieb am Bernrain seinen Spott mit dem Christusbilde, indem er sprach: „Herrgottli! laß dir schneuzen, und ich küße dich um so

„gerner." Hierauf bekleibte des Knaben Hand an der Nase des Bildes, bis die Priesterschaft aus Konstanz mit Kreuz und Fahnen kam, und durch Gebet seine Lösung bewirkte. Als er aber auch in folgender Zeit fortfuhr zu fluchen und lästern, so wurd' ihm die Zunge aus dem Hals geschnitten. Bernrain ist wegen des Vorfalls zu einer Wallfahrt worden.

Einen zum Berchtold füren. Zürich im 16. Jahrh.

D. h. zum Wein. Wie in Süddeutschland hielt man auch in der Schweiz am zweiten Tage des Jahrs in Schmauserei und Lustbarkeit den sogenannten Bechteli's oder Berchteli's Tag, welches ein Ueberrest der Verehrung von Frau Perahta oder Berchta war. Das Einzelne oder Specielle wird durch obige Redensart generalisiert. Siehe Stalder's Idiotikon I. 150. 156.

Er laßt sich nimmer anders berichten. Volksm.

Es ist nit mer um die Zeit, da Bertha spann. Kirchh.

Bertha, Gemahel des Königs Rudolf von Burgund, spann nach damaliger Sitte und wird in dieser Beschäftigung auch abgebildet vorgestellt. Als sich die Zeiten änderten, sagte man: Ce n'est plus le tems où *Bertha* filoit. S. Kirchhofer; aber die Sache geht tiefer.

Darnach so komt die milde Behte, 1)
Die noch hat ein groß Geslehte. Kunrat v. Dankrozheim.

1) Den 30. Dec. Berhtentag, Berhtennacht.

Nel tempo ove Berta filava. — Au tems que la reine Berthe filait. — Es ist nit mer die Zeit, da Berhta spann. Fischart.

Ueblich, um dadurch eine weit hinter uns liegende Vergangenheit auszudrüken. Siehe Grimm's Myth. 172.

Berhta mit dem Fuoße. Flore 309.

Berthe au grand pied. — *Reali di Franzia VI. 1:* Berta del gran pie, perche ella aveva un pie un poco maggior dell altro, e quello era il pie destro.

Nu merket reht was ich iuw sage:
Nach Wihenaht am zwelften Tage,
Nach dem heilgen Ebenwihe 1)
(Gotgeb, daß er uns wol gedihe!)
Do man eßßen solt ze Nahte,
Und man ze Tische brahte
Alles das man eßßen solte,
Swas der Wirt geben wolte,
Do sprach er zem Gesinde
Unde zu sin selbes Kinde:
Eßßet hiute vast durch min Bete, 2)
Daß iuch diu Berhta niht ertrete.
Das Kindlin do von Forhten aß,
Es sprach: Väterlin, was ist das,
Das du diu Bertha 3) nennest?

1) gleichheiliger Tag, d. i. hier Neujahr.
2) auf meine Bitte hin.
3) bei andern Berhta mit der langen Nase; Perahta, die Glänzende, Hehre.

Sag mir, ob du's erkennest.
Der Vater sprach: Das sag' ich dir,
Du solt es wol gelouben mir,
Es ist so griuwelich getan,
Daß ich dir's niht gesagen kan:
Wan swer des vergißßet,
Daß er niht vast ißßet,
Uf den kumt es und trit ihn. Wintler.

Vile berufen sind, wenige auserwält. Matth. XX. 16.

Electi pauci, multi sunt vero vocati.

Berür es nit! Volksm.

Non movenda ne moveas.

Helfet mir besorgen den vil lieben Man! Nibel.

Was hilft das Beschauen? Volksm.

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus? *Ov.*
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti? *Hor.*

Piæ fraudes, sauberes Bescheißen! Fischart.

Beschert ist unverwert. Agric.

Ich nem' beschert für bedacht. Agric.

Εχει βλεπουσα δευρ᾽ ανιει τἀγαθα. Illuc tuens, at huc remitte commoda.

Es ist einem andern gedacht, und mir beschert. Agric.

Es ist eitel Bescherung! (und nit Verdienst.) Volksm.

Mere gratialia aut fatalia.
Fatum in vulgari dicitur: Das ist mir beschert, ego autem addo: Das Bescheren und Verdienen laufent mit einander. *Jul. Schmidt. serm. p. 91. 163.*

Wann Bescherung ist, soll man den Sak auftun und das Zuknüpfen nit vergessen. Lehm.

Cum sacco adire. *Paulus* in *Pandect.*

Listig ze beswichenne. Notk.

Was wir nun ausdrüken mit: Listig zum Betrügen.

Ihr wäret damit wol beswichen! 1) Hartm.

1) betrogen.

Uns ist beschieden dies und das,
Der ein' sizt troken, der ander naß. Auerb.

Ich will ihn beschlahen, daß er nit braucht vor ein ander Schmide zu gehen. Eib.

Beschnittner oder unbeschnittner Jude. Volksm.

Beschneidung ein Diploma ist,
Das Venus ausstellt manchem Christ. Butler.

Das Besehen hat man umsonst. Volksm.

Schöner Besen! [1] Purschenspr.

1) Mädchen.

Ein Brief vom emmerkinger Beasa. Weizm.

Neue Besem keren wol. Geiler.

Dicunt nostri: novam scopam bene purgare. *Bebel.*

Il fait le balai neuf.

Der niuwe Beseme keret wol,
E dann er Stoubes werde voll. Fridank.

A new broom sweaps clean.

Man weiß erst, wozu der Besem gut war, wann er abgestumpft ist. Lehm.

Ist der Besem abgebraucht, so muß er auch in Ofen. Lehm.

Aus vilen Reisern bindet man gute Besem. Lehm.

Sie kert dem Besem das Hinter herfür! Lieders.

Die Besem kann man am wolfeilsten geben, die man schon fertig stilt. Volksm.

Aus einem Reis wird kein Besem. Volksm.

Man wird ihm brav Besem steken. Kirchh.

Je nachdem man einem will, stekt man ihm Maien oder Besem. Volksm.

Welche Magd einen Besem ligen laßt, hebt auch ein Faß nit auf. Auerb I. 94—95.

Einen über den Besenmarkt jagen. Volksm.

Die Besigten dürfen nit muksen. Volksm.

Νικωμενοι ανδρες τη αγρυξια δεδενται. Victi non audent hiscere. — *Τι αλλο η νενικημενοις οδυνη;* Quid nisi victis dolor?

Bist du besessen, so lasse dich bannen. Fischart.

Selten kommt Besser nach. Volksm.

Rarò meliora subsequuntur. *Bebel.*

Dem Beamten, der mit diesen Worten von seinen Bauern schied, sagten die leztern: „Man wird auch so sprechen, wo Ihr hinkommet!" Bebel.

Lant iuch dirre Zit gefallen wol,
Sit noch ein Beßres kommen sol. Fridank.

Annus superior semper melior.

Was man nit bessern kann,
Das soll man auch bösern lan. Lieders.

Was man nit me bessern kan,
Soll man ab dem Herzen lan. Lieders.

Siehe, daß du Besser um Bös tauschest. Volksm.

Siehe, daß du nit Bös um Besser tauschest. Volksm.

Besser dann gut; lieber dann lieb. Volksm.

Er beſſert ſich, wie der Pelz im Waſchen. Kirchh.
Er beſſert, wie Kolers Moſt; der iſt Eßig worden. Kirchh.
Er beſſert, wie der junge Wolf. Volksm.
An dem keine Beſſerung iſt zu hoffen, dem gibt Gott, wie Judas, den fetten Biſſen. Lehm.
Ein Plaz im Stalle iſt mir baß,
Dann die Beſtallung im Palaß. Volksm.
Er iſt beſtanden — wie Kuſladen am Regen und der Lame auf den Füßen. Lehm.
Vergiß das Beſte nicht! Formel bei Findung eines Schazes.
Das Beſte kommt nach. Volksm.
Das Beſte ſpart man auf die Lezte. Volksm.

Πεμπε εις εσχατον επιστημην. Arcesse ad extremum scientiam.

Man wil uns hie beſtan! Nibel.
Die Beſten mit den Boſten
Chunte nieman getroſten! Klage.
Jederman das Beſte tue [1]):
Geneſen oder ſterben. Suchenw.

1) Every man his duty.

Der Mann iſt weis und erenwert,
So alle Ding' zum Beſten kert. Lehm.
Sum es est, was von je das Beſt';
Sum sus sut noch nie was gut. Luther.
Aus dem Beſten wird allweg das Aergſte. Luther.
Us dem beſten Wine ſcharpfer Eßig wird. Kuonrat v. Würzb.

Wer wänt, daß er der Beſte ſi,
Dem wont ein Tor vil nahe bi. Boner.
Beten iſt kein Kazengeſchrei. Volksm.

Μη καταβαων ευχου. Ne clamans precare. Betet furzero Worto. Otfrid.

Beten lernt man in Nöten. Volksm.
He that will learn to pray,
Let him but go to sea.

Diu Betefarten wären guot,
Verkerten ſie nit reinen Muot
An manigem Mann. Gnomol.
Selig iſt der Beſizer. Volksm.

Beati possidentes. — Præstat possidere, quam persequi. *Jurecons.*

Dem Betrübten iſt übel geigen. Volksm.

In luctu positis non est his musica dulcis. —
Vexat mens hilaris tristia corda nimis. —
Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi. *Ov.*

Wann sie in Orden sind getreten,
So darf man sie nit vast me beten. Brand.

Obscœna loqui simul et patrare licebit,
Nec tinget vultus ulla repulsa tuos. *Panormita.*

Den Marsch nach Bethlehem nemen. Volksm.
Wer dich einmal betrogen hat, dem traue dein Lebtag nie mer. Volksm.

Die Italiener drüken sich hierüber ganz eigentümlich aus: Chi t'ha ingannato una volta, sia maledetto; ma chi t'ha ingannato due, sia benedetto. — Decipienti me semel, dii male faxint; faxintque bene, si bis idem me deceperit. *Jo. Campanus.*

Freies Bett ist was wert. Volksm.

Libero lectulo nihil jucundius. *Cic.*

Auf dem Bett der Ere sterben. Volksm.

Wenn der, so man im Krieg erschlägt,
Aufs Bett' der Ehre wird gelegt:
So darf, wer Hiebe hat ertragen,
Sich wol doch auf ihr Sofa wagen. Butler.

Im Bett ist alles wett. Volksm.
Auf dem Bett der Ere haben vile tausend Plaz, one einander beschwerlich zu fallen. Volksm.
Noh Flezzi [1]), noh Betti! Alte Beicht bei Lambecius.
Weder Streu, noch Bett. Volksm.

1) Flazi, area, Laube. — Area, Flazi, dar man Chorn drisgit. Glossa.

Die Stollen wollen auf das Bett steigen. Volksm.

Fulmenta lectos scandunt. *Varro* ap. *Nonium.*
Wann die Stül' uf die Bänk' went stigen:
So will sich Unglich leren gigen. Brand.
Siehe oben Bank.

Er hat ihm sanft gebettet! Suchenw.
Sanft betten. Brand.
Wer sich sanft bettet, der ligt sanft. Volksm.
Wie man sich bettet, so ligt man. Volksm.
Auf harten Betten ligt man sanft. —
Auf weichen Betten ligt man hart. Volksm.

Man lieget, (wenn noch jez das Sprichwort gelten soll,)
Auf weichen Betten hart, auf harten Betten wol. Haged.
Die Frau je bettet schlimm und gut,
So wie man ihren Willen thut. Butler.

Ist das Bett beschritten,
So ist das Recht erstritten. Eisenh.

Das Weib ist seine Genossin und tritt in sein Recht, so wie sie in sein Bett gestiegen. Sachsensp.

Femme gagne son douaire à mettre son pied au lit.

Wer sein Bett verheuert, [1]) muß auf Stro schlafen. Eisenh.

1) Ausleihet.

Die Bettegelde [1]) geben. Tristan.

1) Den ehelichen Minnesold.

Ihr Bettespiles pflegen. Tristan.

Tribet ouh dis Bettespil
Iht ze lange und ze vil. Tristan.

Mag er's im Bettstro verzeren! Volksm.

Morbo consumat. *Seneca.*

Bettel hat langen Zeddel. Volksm.

Bettel auch ist ein Orden,
In dem mancher Herr geworden. Volksm.

Vil nären us dem Bettel sich,
Die me Gelds hant, als du und ich. Brand.

Jederman singet das Bettelliedlin dem Loch unter der Nasen. Agric.

Der Bettelmann ist fertig! Volksm.

Wer den Bettelmann hat ins Haus geladen, der muß mit den gemalten Bildern essen. Lehm.

Gedeihen an den Bettelstab. Hans Sachs.

Geht es an die Steuer zum gemeinen Nuzen, so sucht jeder den Bettelmantel hervor. Lehm.

Man sehe Frankfurt in Schlosser's Gesch. des 18 und 19ten Jahrh. 1 Theil.

Nichts reicher als der Bettelorden! — er kauft Graven und Herren aus. Lehm.

Bettelsak nie voll ward. Volksm.

Πτωχου πηρα ου πιμπλαται. Mendici pera non impletur.

Bettelsak hat ein immer gienend Maul. Volksm.

Das sagt: Trag her, immer mer!
Gib mir, mangelt ihr! Lehm.

Πτωχων ουλαι αει κεναι. Mendicorum loculi semper inanes.
A beggar's purse is always empty.

Wem der Bettelsak ist in der Hand erwarmt, der tut nimmer gut in der Arbeit. Agric.

Er kann den Bettelstab in die Hand nemen, wann er will. Volksm.

Betteln und Brodheischen geht in einen Sak. Lehm.
Vile Handwerke: Betteln das beste. Agric.
Durch Betteln verdirbt man nit. Brand.
Vom Betteln wird man nit arm, — nur unwert. Volksm.

Mendicando nemo fit pauperior, sed ingratior. *Bebel.*
Betteln tuet gar nieman we,
On' dem, der es zu Not mueß triben;
Sunst ist gar guet ein Bettler bliben. Brand.

Er schlägt's aus — wie der Bettler das Almosen und der Pfaf das Opfer. Agric.
Bettler und Krämer sind nie vom Weg ab! Volksm.
Es nidet je ein Bettler den andern. Volksm.
Es verdreußt den Bettler, so er einen andern vor der Tür' findet. Agric.

It's beggar's woe, to see another by the door go.

Schlechter Bettler, so ein Hus nit miden kann. Volksm.
So der Bettler auf's Roß kommt, reitet er ärger als der Herr. Volksm.

Set a beggar on horseback, and he 'll ride a gallop.

We den Eseln oder Pferden,
So die Bettler reiten werden. Volksm.

Siehe oben Bauer.

Unverschämt wird ein guter Bettler. Volksm.
Es ist so vil als ein Bettelbub' in die Hölle! Volksm.
Bettler wollen mit den fünf Worten Fleischbrühe machen. Fischart.
Bettelgloke klingt: Soll, soll!
Mir, mir! trag her, affer! Lehm.
Die Welt die will betrogen sin. Brand.

Mundus vult decipi; — decipiatur ergo.
Betrogen werden macht Vergnügen
So gut gewiß, als das Betrügen. Butler.
Falli miserum est, imo non falli miserrimum. *Erasm.*

Δολερους μεν ανθρωπους εφη ειναι, δολερα δε αυτεων τα ἱματια.
Non solum ait (Æthiopum rex) homines esse subdolos, sed et vestes illorum esse dolosas. *Herodot.*

Betrug ist keine Untat, sunder eine Gewandtheit, und Gewandtheit ist keine Hexerei. Lehm.

Non fraudis est decipere, sed astutiæ. *Jurecons.*

Betrug ist zweierlei: gut und bös. Lehm.

Bonus dolus est, quo malus pellitur.

Betrügen ist erlicher (und feiner), dann Stelen. Lehm.

Ein listiger Betrüger darf keines Helfershelfer. Volksm. und Shaksp.

Betwungen Liebe wird dik ze Diebe. Fridank.

Betwungen Magetuom vor Got hat keinen Ruom. Fridank.

Carnis virginitas non est nisi cœlica virtus; —
Nec prodest quicquam sine mentis virginitate.

Wer nichts im Beutel hat, muß mit der Haut bezalen. Eisenh.

Qui non habet in nummis, luat in corpore.

Arm im Beutel, krank am Herzen! Göthe.

Der Beutel unserer Begirden ist mit Lauchblättern zugebunden. Agric.

Πρασου φυλλῳ το των ερωτων δεδεται βαλαντιον. Cupidinum crumena porri folio vincta est.

Soldaten stelen nit, sie beuten nur. Logau.

Swer ferre suochet engen Rat,
Und in dem Biutel niht enhat:
Der mag leider e verderben,
Denn ane Guot groß Er' erwerben. Renner.

Den Beutel tue nit weiter auf, als er geschlizt ist. Lehm.

Enge Beutel reissen gern. Lehm.

Non dilata angustum nimis obstructumque reclude.

Aus vilen Beuteln ist gut zalen. Agric.

Aus fremden Beuteln ist gut blechen. Volksm.

— — *Επει ουτις επισχεσις, ουδ' ελεητυς*
Αλλοτριων χαρισασθαι.
— — Nam res largiri alienas
Haud res ulla vetat, neque enim piget. *Hom.*

Man zerreisset ebensomer einen Beutel, als vile. Agric.

Der eine macht Beutel, der andere schneidet sie ab. Agric.

Was soll mir der Beutel, so ich kein Geld mer hab'? Volksl.

Besser bewacht, als beklagt. Lehm.

Besser eine Beul' am Kopf, als eine Makel am Herzen. Auerb.

Man hat mir noch keine Bül uf den Kopf genidet. Geiler.

Beulen und blaue Mal
Helfen dir für Unfall. Volksm.

Beut nur das Halb, so wirstu nit betrogen. Volksm.

Bewegter Mann nit wirken kann. Lehm.

Klingende Beweise überfüren am besten. Volksm.

Vulgaris jocus ait: *Tinnulas rationes præcipuam habere vim ad persuadendum*, pecuniam indicans. *Erasm. III. 8. 12.*

Die größern Bewegungen vertriben die mindern. Geiler.
Im Munde Bibel: im Herzen Uebel. Volksm.

Ite, sub angelico Stygii sermone furores,
Tetraque sub dulci melle venena latent. *Studien.*

Volle Kübel für Bibel. Fischart.
Wie einer list in der Bibel,
So steht am Hause der Gibel. Luther.

Hic liber est, in quo quærit sua dogmata quisque;
Invenit et quoque dogmata quisque sua. *Owen.*

Püterich's Beicht, wie er seine Bibliothek erworben habe:

Ich gie (sage) das si min Bicht, wie ich's erkobert [1]) han;
Vor vierzig Jar ich sie zu sammeln allererst begann
In Brabant, Ungarn und zwischen beider Landen;
Mit Frag ich sie ersucht, bis ich sie bracht zu Handen.
Wiewol das maniger afelt, so ist es doch geschehen,
Zusam sind sie geraselt mit Stelen, Rauben, auch mit Lehen,
Geschenkt, geschriben, gekouft und dazu funden,
Doch nur die alten Buecher; der nüwen mag ich gar zu keiner Stunden. Im 15ten Jahrh. unter Erzherzogin Mathilde.

1) erkobern heißt erwerben, was man eben nicht verlangte. Iwain V. 33.

Biber und Otter haben kein Hege. Eisenh.

Die Biber wegen ihrer Geilen,
Fischotter wegen ihrer Keulen. Butler.

Was ein Bidermann tuet,
Das wär' wol zu hören guet. Teichner.
Neina, biderbe Lüt
Geloben keiner Huoren nit! Liederf.
Bidermanns Erbe ligt in allen Landen. Volksm.

Ich weiß, daß Bidermans Erbe
In allen Landen lit. Heldenb.
Ironisch nannte man auch die Landsknechte Bidermans Kinder. Pauli 287.

Der Biderb soll Krümme slichten,
Und Arme als die Hohen richten. Suchenw.
Es sind biderb Lüt als e;
Doch ist wol der Bösen me. Liederf.
Ich soll, ich will, ich muoß die Biderben immer loben. Misnere.
Es behilft sich mancher Bidermann unter bösem Dache. Volksm.
Es muß biegen oder brechen. Volksm.

Es muß biegen oder brechen. Lessing.

Die Bin ihr Wift [1]) us maneger Blüete würket, das man Hongseim nennet. Lohengr.

1) Die Wabe.

Ihr Lob soll man bediuten in dem Bier, da ist das Lob gar Eren fri; — Bierloterlob das n'ist nicht wite erkant! Unverzagt.

Du briuwest ane Malz ein Bier! Marner.

Bier und Wein folget dem Zapfen. Volksm.

Zapfen heißt Wirthshaus, und man will damit anzeigen, daß man wohl gratis die Herberg und Nahrung annehme, aber den Trunk aus dem Wirthshause dahin bezahlen wolle.

Bier auf Wein, das lasse sein;
Doch Wein auf Bier behaget schier. Volksm.

Gevater Hinz, nu folge mir:
Erst Wein — und dann kein Bier! Lessing.
Der Donner gern das Bier zersezt,
Wie etwas Lärm die Geister hezt. Butler.

Bieten und Widerbieten macht den Kauf. Eisenh.

Herr Bigenot von Darbion! Minnes.

Dominus necessariis laboraus ex inopiæ regno.

Bikelworte geben. Tristan.

Stichelreden. — Siehe Pikelhering.

Ich mußte springen uber ein Bach
Uf einen Stein ze Bil! [1]). Lieders.

1) Grimm's Grammatik II. Ende.

Ich ließ min Hund nit baß
Mit dem Tier ze Bil stan. Lieders.
Das Tier sprang durch frien Muot
Uf einen Grofen hoch und guot,
Und stuond vor Hunden da ze Bil. Lieders.
Mich begund ser belangen,
Wann das Tier brach den Bil;
Do kumt in derselben Wil
Der fremd Jäger und ward nit lut;
Mich ducht, er hät' des Tieres Hut
Gern gehaben ze Pfandlos;
Mit einem Waidneze groß
Gleich er vil gefärlich dar;
Der nam das Tier eben war,
Daß er es wolt' gehächselt han,
Ein witen Sprung es da getan,
Und sprang uber die Hund. Lieders.

Die uns guot Bilde [1]) sollten geben,
Die fälschen gnuog ihr selbes Leben. Gnomol.

1) Beispiele.

Ein Bild one Gnade. Volksm.

Pulcra persona, sed cerebrum non habet. *Phædr.*

Mit den gemalten Bildern essen. Lehm.

Was nit will werden ein Bildstok,

Das werd' zu Nuzen ein Sautrog. Lehm.

Ουκ εκ παντος ξυλου Ἑρμης αν γενοιτο. Non ex quovis ligno Mercurius.

Was dem einen recht, das ist dem andern billig. Volksm.

Idem Accio quod Titio jus esto. *Jurecons.*

Man zalt nach Billigkeit und Belieben. Volksm.

Μισθος δ' ανδρι φιλῳ ειρημενος αρκιος εςω.

Æqua viro merces fac præstituatve amico. *Plut.*

Wer bin ich, wer kann ich noch werden! Volksm. u. Weizmann.

Wer bin ich, wer mag ich gesin! Misnere.

Ich denk oft beim Mau und Obedsteara:

Was bistu, was kastu no weare! Herodes bei Weizmann.

Hät' eine binzger Bäurin keinen Kropf, so glaubte ihr Mann, er sei an einen Gänsekragen verheiratet, und sie habe nit alle Glider. Fischart.

Sein Vater macht Bimlibum. Volksm.

Ist ein Küfer; — oder auch erhenkt.

Bims nit vil Wasser birt. Volksm.

Aquam e pumice postulas.

Die Binse keine Knoten hat. Volksm.

Nodum in scirpo quæris. *Plaut.*

Du suchest Knoten an der Binse, so deren nit hat. Eib.

Die sufen, daß Binsen us ihnen wachsen! Volksm.

Faule Birn und schlechte Dirn. Volksm.

Ihm zwischen Herz lag und dem Hirn

Kein Plus nur einer faulen Birn. Butler.

Faule Birn läßt man unter vil schlecht Aepfel eingehen. Volksm.

In Rom läßt man das ander Gebot unter die zehn eingehen, wie eine faule Birn unter vile Aepfel. Fischart.

So die Birn reif ist, fallt sie ins Kat. Volksm.

Pira dum sunt matura, sponte cadunt. *Bebel.*

Quum sint matura, breviter pira sunt ruitura.

Kleine Birn, langer Stil. Volksm.

Die Herzogin Elisabeth von Orleans berichtet von einem häßlichen kleinen Manne in Paris, der von geilen Weibern sehr gesucht und einmal von der Polignac drei Tage lang behalten wurde.

Et mihi quin etiam jam constat mentula, qualem

Qui superat, certe non homo, mulus erit. *Panorm.*

Als die Biren von dem Baum her nider reren,
Wann er überzitig ist. Teichner.
Er sieht aus wie die guten Biren. Brand.
Der Kaufmann rechnet sine Zit nach der Meß, und der Bur nach den Biren. Geiler.
Nimm's von deinen Biren ab, wann andrer Leute ihre taigen. Volksm.

Ich läse sänfter suße Biren. Parcio.

Man sieht wol am Sak, wo die taigen Biren ligen. Geiler.
Es geht zu, wie an's Birenhansen Hochzit! Kirchh.

Da gab's dürre Birnen, und damit basta.

Die Fraw Birkin macht, daß sie hinten und vorn blizen und uffspringen. Geiler.
Bischof oder Bader! Volksm. und Agric.

Seß oder Aeß! Aut Cæsar, aut nihil.
Aut regem, aut fatuum nasci oportere debere.
Herzog Ulrich von Würtenberg, als er 1522 aus seinem Lande vertrieben worden, sprach: „Wir wollten Bischof werden, so sind wir Bader worden.“ Bebel.

Wo der Bischof den Kreisel tribt,
Und ein Ritter gern Bücher schribt;
Wo der Münch zum Harnisch greift,
Und die Jungfraw zu Rosse sweift:
Wo Nonnen und Beginen faren zu Hof,
Und der Mann am Roken spinnt wie die Zof';
Wo kleine Kinder spißen den Bären:
Da sieht man wol die Welt sich verkeren. Nach Hans Vintler.
Wollt' ich Bischof werden: so bin ich Bader worden. Agric.
Dem Bischofe kumet sin offen Hand nach dem krumben Stabe. Von der Leien.
Der Bischof nit allwegen weihet. Eib.
Mir ist ein hülzin Bischof lieber, dann ein stummer Herre. Misnere.

Κωφον προσωπον. Caput sine linguâ.

Ich tu' es nit, ich tu' es nit! (rief der Münch, so der Nonn' einen Bischof machen solte, und macht' ihr ein Tôchterlin. Bebel.
Jeder Bischof ist Pabst in seinem Sprengel, und jeder Pfaf ist Bischof in seiner Parochei. Volksm.

Im Grund ist alle Klerisei
Nur Abart von der Päbstelei;
Und wie olim allein zu Rom

Der Pabst saß in San Petri Dom:
Ein Päbstelin nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf;
Pastoren sind und Diakonen
Hier Meister über Spek und Bohnen; 1)
Sie tragen Petri Doppelschlüssel
Zum Himmel wie zur vollen Schüssel.
Das Kirchenhaupt an jedem Ort
Herscht als ein heilig Vater fort,
Und thut so stolz auf seinen Plaz
Als Gregor oder Bonifaz. Butler.

1) Jus dicunt larido, et quæ pendent indemuatæ pernæ, eis auxilium ferunt. *Plaut.*

Will man ein haben zu eim Bischof, Gott geb er sei gut oder nit gut, so muß er ufhin. Geiler.

Man kann sich nit zu weit befreunden! Volksm.

So sprach jener, als er merkte, daß der Bischof sein Schwager worden. Agric.

Εἷς θεος και πολλοι φιλοι. Unus deus et plures amici.

Ein furin Bise! Maneß.

Ein herber Nordwind; din Pisa.

Man muß es machen, wie der Jude von Bislingen. Volksm.

Dieser Jude des Dorfes Bislingen im Hegau suchte bei der Regierung um die Erlaubniß zu einer Wirthschaft nach, ward aber mit seinem Gesuche 20 mal abgewiesen. Er ließ sich dieses nicht verdrießen und wiederholte sein Gesuch, so daß die Regierung es ihm endlich gewährte, um seiner los zu werden.

Es sind keine guten Bissen,
Woran die Gäste worgen müßen. Volksm.
Den Bissen aus dem Munde geben. Volksm.

Mansum ex ore dare. *Lucil.*

Ist nit ein Bissen übrig bliben. Volksm.

Ουδ᾽ εγκαφος λελειπται. Ne bolus quidem relictus est.

Auf ein gut Bissel gehört ein gut Trünkel! Volksm.
Das ist zu vil auf einen Bissen. Luther.
Wer nach einem Bistum strebt, begert ein köstlich Werk: wie ein Dieb, so ein gülden Kelch begert, auch ein gut Ding wünschet. Geiler nach I. Tim. 3. 1.
Großer Herren Bitte ist Befelh. Volksm.

Großer Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. Lehm. Cogit rogando qui rogat potentior. *Mim.* *Πειϑαναγκη.* Preces armatæ. *Αἱ γαρ των τυραννων δεησεις οιδ᾽ ὁτι μεμιγμεναι αναγκαις εισιν.* Nam tyrannorum preces scio necessitati admixtas esse. *Plat.*

Ich bitt' und bitt', laß ab nur nit! (sprach das Wib zum Mann.) Volksm.

Es hilft kein Bitten und kein Beten! Volksm.

Bitte keinen um etwas, das du selber nit tun möchtest. Volksm.

Die Bitte immer heiß, der Dank aber kalt. Volksm.

Wer verzagt ist im Bitten, der macht den andern beherzt im Abschlagen. Lehm.

Einen überzwerch bitten und den langenweg. Weislinger.

Bitter im Mund, dem Herzen gesund. Lehm.

Bitten ist lang, Befelen kurz. Volksm.

Το δε ἱκετευειν μακρον, το δε επιτασσειν βραχυ. At supplicare longum, imperare autem breve.
Mit Bitten herscht die Frau, und mit Befehl der Mann.

Mir was bitter, daß ich das ne fand! Notker.

Wer nit bitter kostet, weiß auch nit, was süß ist. Lehm.

Außen blank, innen Stank. Volksm.

Blasen und Schluken zumal ist gar schwer. Volksm.

Simul flare sorbereque haud factu facile est. *Plaut.*
Wir je in Puncto Athemziehn
Umsonst zu blasen uns bemühn. Butler.
Blasen und Mel im Mund han,
Mag nit wol bestan. 14tes Jahrh.
Der giftige Philelphus dichtet von Poggius:
Oscula Pontificis pedibus vinosa daturus
Ore ter heu dixit, ter *podice* grandè pepedit.
Totus es orator, Poggi; tu solus utroque
Gutture grandiloquus.

Einen blasonieren. Volksm.

Man weiß schon, wie die Gesellen hushalten, darum darf man sie nit witer usblasoniren. Geiler.

Man heißt keine Kue Bläßlin, sie habe dann ein Fleklin. Agric.

Es wird keine Kue genannt Bluemi, sie habe dann ein Bläßli. Tschudi.

Das Blatt wird sich wenden. Geiler.

Die Blume wird gar bald dürr; das Blatt wendet sich gar bald. Geiler.

Kein Blatt vor's Maul nemen. Volksm.

De plaustro loqui.

Man muß ein gut Blatt zum Stich behalten. Lehm.

Wir haben schon mer Blätter rauschen hören. Kaiser Fridrich II.

Siehe unten Dräuen.

Nach den Blättern fallen die Bäume. Agric.

Jezo risen die Blätter, dann fallen die Bäume. Eib.
Post folia cadunt arbores. *Plaut.*

Blaw Feuer! Schärtlin's Fluch.

So viel als: heilig Feuer! — Einen Tag blau machen, heißt: ihn heiligen oder feiern.
Morbleu steht für mort de dieu.

Ins Blaue reden. Volksm.

Ες τον ουρανον τοξευεις. In cœlum jacularis.

Blaues Wunder! — Das Blaue vom Himmel kriegen. Volksm.
Blaue Aenten! Volksm. — Blau anlaufen lassen. Volksm.

Fumos vendere. — Nugæ venales. — *Νεανιευεσθαι*, nugari, juvenari.

Seze din Ding nit uf blaw Aenten und Gänse. Geiler.
Du sagst von blawen Anten, die uf Holzschuen gehn. Eib.

Er muß blechen [1]). Volksm.

1) Altd. plehhan, öfnen; den Beutel öfnen müßen.

Wer nit kann blechen,
Der lasse das Zechen. Volksm.

Bursa carens ære vetat inter vina sedere.

Blerr, siehe oben Augenblerr.

Wer wol und fridlich ist gesinnt,
Der laßt es bleiben, wie er's findt. Lehm.

Quisquis præsentem civitatis statum mutari non vult, is et civis et vir bonus est. *August. Octav.*

Catone hoc contenti sumus. *Id.* Ferenda sunt præsentia qualiacunque sunt. *Id.*

Armuotgeisel, Hungersnot,
Das Swert, der Kerker noch der Tod
Mag mich von ihm vertriben,
Ich will an ihm beliben! Liebers.
Ihr sult hie beliben durch den Willen min. Nibel.
Er gibt Blike, es wären ihrer neun genug zum Tode. Agric.
Blind an Wänden gehn. Brand.
Das ist ze merken blind! Walther v. d. V.
Besser schel, dann blind. Volksm.
Blind geladen. Volksm.
Wann Blind und Schel zusammenkommen, stoßen sie einander über'n Haufen. Lehm.
Der Blinde ißt vil Muken. Lehm.

Der Wagen übel ist gefürt,
Da blinde Gäul' sind angeschirrt. Lehm.
Urteilen wie der Blinde von den Farben. Volksm.
Blind men must not judge of colours.

Ein Blinder ist der Blinden Fürer. Matth. XV. 14.
Τυφλος τυφλῳ ὁδηγος. Cœcus cœco dux.
Cœcus uti si monstret iter. *Hor.*

Er übersah's — wie der Blinde das Dorf. Volksm.
Wir wollen sehen! — hat der Blinde gesagt. Volksm.
Blinde Kue mit einem spilen. Volksm.
Blindes Scheibenschießen! Volksm.
Αλαοσκοπιη. Cœca speculatio.
Sie sagen, alles unser Wissen
Sei hie nur blindes Scheibenschießen. Butler.

Es findet auch ein Blinder je ein Hufeisen. Agric. und Erasm.
Homo cœcus, homo miser, tametsi pretiosa sit ejus vestis. *Bebel.*

Was soll der Blinde mit dem Spiegel? Volksm.
Τι τυφλῳ και κατοπτρῳ κοινωνια; Quid cœco cum speculo?

Ein Blinder gäbe sin Grifen nicht
Um sines Friundes best Gesicht. Fridank.
Unter Blinden ist der Einaugi [1]) König. Volksm.
Εν τοις τοποις των τυφλων λαμων βασιλευει. Inter cœcos regnat strabus.

1) Einaugi, Suraugi; siehe Grimm II. 951.

Recht alsam des Himmels Bliz vor Doner sich erbleket! [1]) Lohengr.

1) öfnet, aufthut; vom alten plehhan, dessen Frequentativ ist plehhazan; mittelh. bleken.

Es blizte bei ihr! Volksm.
Noch in dem ursprünglichen Sinne von patere, nudari. Plechazan, pleкan, mittelhd. bleken, so daß es, z. B. vom Himmel gebraucht, bedeutet: die Wolken thun sich auf, der Himmel öfnet sich.

Ein bliuwet vil sere ane Ruoten! Fridr. v. Husen.
Ein Bliz aus heiterm Himmel. Volksm.
Es schlägt nit allweg, so es blizt. Volksm.
Es ist mit Blochnägeln vernietet. Volksm.
Trabali clavo.

Wem was Leichtes nit gefallt, der mag Blochschue anziehen! (die Minbrüder stellen sie weg, wann sie auf Bulschaft gehen und bekommen guten Ablaß.) Fischart.

Ist kein Blok im Wege, so fallt man über einen Span. Volksm. und Swift.

Stumble at a straw, and leap over a block.

Ein Fenster was veriset vast,
Ein Bein lag in einem Blok
Versmidt, man heißt es ein Stok. Lieders.
Von großen Blöken haut man große Spän'. Agric.
Die Erd' all Kind empfahet bloß,
Und nimmt uns nakt in ihren Schoß. Brand.
Traue nit, du legest sonst einen Bloßen! Agric.

Eine Blöße geben. Volksm.

Durch die Blumen sprechen. Volksm.

Mit verblümten Worten zum Besten haben.

Schöne Blumen stehn nit lang am Wege. Volksm.
Schöne Blum' auf dem Stengel am üppigsten. Lehm.
Gemalte Blumen riechen nit. Volksm.

Narcissus nulli reddit depictus odorem. —
Flos in picturà non est nisi sola figura.

Euer Blumen riecht gar stark! (sprach der Narr, als ihm die Jungfrau den Besem unter die Nase geriben.) Baier. Hofnarr Kunz, 1565.
Wie manig schöne Bluome stat,
Die gar bitter Wurzel hat. Fridank.
Einem den Blumen oder Kuzen streichen. Agric.

Obtrudere palpum. *Plaut.*

Den Blumen im Finstern streichen. Volksm.

Ψηλαφειν εν τῳ σκοτῳ. Palpari in tenebris.
— — *Προ του μεν ουν*
Εψηλαφωμεν εν σκοτῳ τα πραγματα,
Νυν δ'άπαντα προς λυχνον βουλευσομεν.
— — Antehac negotia
Velut in tenebris manibus attentavimus,
Nunc ad lucernam cuncta pensitabimus. *Aristoph.*

Fiur den Bluomen [1]) nit me dann ein Par Schue! Eßling. Stadtordn. v. J. 1532.

Doch mußte der Buhle das Kind unterhalten und für die Niederkunft 4 Gulden bezahlen.

1) Flos virginitatis, Magetuom.

Einen anklagen um den Bluemen, pucellage. Pauli.

Es was in den Ziten Site,
Daß man des elliche 1) phlag,
Swer so bi einer Megede lag,

1) allgemein.

Und ihr den Bluemen ab genam,
Und lie sie trinken beide
Samt ane Unterscheide. Tristan.

Zergangen ist manig wunniglicher Tag,
Und des Maien Blüete, davon uns lieb geschah;
Nu treit man den Shavernak für die Bluomen hiute,
Die man uf dem Anger brach. Nithart.

Blüemi laß din Luijen! Tschudi.

Juvencula noli mugire.

Ich muoß us ihr Garten und ihr Spriuchen Bluomen lesen. Marner.

Ist die Blühte abgefallen, so haut man doch den Baum nit um. Lehm.

Es wird ihm in die Blüten regnen! Volksm.

In seine eiteln Hofnungen.

Junges Blut, spar dein Gut!
Denn Armut im Alter we tut. Volksm.

Blut fordert Blut! Volksm. und Shaksp.

Es wird gereret alhie unser Blut mengerwis. Diut.

Sie bilden zusammen eine Blutwurst. Volksm.

Heirat ins Blut selten gut. Eisenh.

Blutschande! Volksm.

Εις τρυμαλιην ουχ᾽ ὁσιην το κεντρον ωθεις. In foramen haud licitum stimulum trudis.

Gleiches Blut, gleiche Glut und Jare,
Gibt die besten Pare. Volksm.

Der nächste am Blut, der erste zum Gut. Volksm.

Swas swendet Bluot und blendet Muot,
Swie man dem tuot, das ist niht guot. Renner.

Spar din Bochen bis in die finster Mettin! Geiler.

Wer den Boden im Wasser nit sieht, der lasse den Fuß heraus. Lehm.

Auf frembem Boden fechten. Volksm.

In alieno foro litigare.

Vom eignen Boden kömmt das Beste. Volksm.

Was ihm auf eignem Boden wuchs,
Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler.

Aber ach und we! gibt es Mäus' im Bodense? Volksm.

Ich wünsch' dir Guets und Liebes me,
Dann Tropfen hab' der Bodense! Lieders.

Es frumt dir lützel me,
Dann eine Bon' in Bodense! Lieders.

Der Boden tragt's nit! Volksm.
Ueber's Böglin treten. Agric.

Εκτος χορου ορχεισθαι. Extra chorum saltare.
Darum, daß ein Efraw oder Jungfraw über das Böglin tritt, sollt nit alle Frawen Huren schelten. Geiler.

Den Bogen überspannen. Volksm.

Wie vil einer den Bogen vester spannt, so vil er wirser schnellt. Geiler.

Kein Bogen je so guot ist,
Bim Ueberspannen er brist. Fridank.

Arcus tensus rumpitur. Τοξον μεν, ὡς φασιν, επιτεινομενον ῥηγνυται, ψυχη δε ανιεμενη. Arcus, ut ajunt, tensus rumpi solet; contra animus quum remittitur. *Plut.*

Wer den Bogen überspannt,
Dem bricht er leicht in seiner Hand. Butler.

Eine Hut von Böhamland,
Und zwei Aermlin von Brawant,
Und zwei Brustlin von Swaben her,
Die Wangen als ein Sper,
Und ein Buch von Osterrich,
Der ist slichte und gelich,
Und ein Ars von Polan,
Sam ein bairisch Fut [1]) daran,
Und zween Füeß von dem Rhin:
Das mocht' ein hübsche Wirtfraw sin. Volksm.

1) siehe Würfel.

Ea mulier omnibus dotibus naturæ et formæ prædita est, quæ habeat caput ex Pragà, ubera ex Austrià, ventrem e Gallià, dorsum ex Brabantià, alba crura et manus ex Colonià Agrippinà, pedes a Rheno, *pudenda* ex Bavarià, et nates ex Suevià. *Bebel.*

Johann Nevizanus (Sylva nuptialis. Paris 1521. 8.) zählt folgende Stük als Schönheiten eines Weibes auf:

Triginta hæc habeat, quæ vult *formosa* vocari
Fœmina. (Sic *Helenam* fama fuisse refert.)
Alba tria et *totidem nigra*, et *tria rubra* puella:
Tres habeat *longas res, totidemque breves:*
Tres crassas, totidemque graciles: tria stricta, tot ampla
Sint itidem huic formæ, sint quoque *parva tria.* —
Alba cutis, nivei dentes, albique capilli;
Nigri oculi, cunnus, nigra supercilia;
Labra, genæ atque *ungues rubri.* Sit *corpore longa,*
Et longi crines, sit quoque longa manus;
Sintque *breves dentes, aures, pes.* — *Pectora lata*
Et *clunes; distent ipsa supercilia;*

Cunnus et *os strictum*, *stringunt ubi cingula stricta*;
Sit *coxa* et *culus vulvaque turgidula*.
Subtiles digiti, *crines* et *labra* puellis!
Parvus sit *nasus*, *parva mamilla*, *caput*.
Quum nullæ aut raræ sint hæ: formosa vocari
Nulla puella potest, rara puella potest.

Nit eine Bone; nit ein Stro; nit eine Wike, Eierschale, Nußschale, taube Nuß, faule Birn, nit ein Pfifferling, nit Heller oder Deut! Volksm.

Pili, nauci, flocci facere. — Viciosà nuce non emam.

Es handelt sich nit um einige Bonen! Volksm.

Non quod pueri in fabà. *Plaut.*

Er hat die Bone funden! Volksm.

Ein Kinderspiel, wornach der König ist, welcher die Bohne im Kuchen oder in der Kleie findet.

**Narrheit hat manchen überwunden,
Der wänt, er hab' die Bonen funden! Brand.**

Willtu Bonen saien, so gang in ein andern Aker. Geiler.

Einem das Bonenlied singen. Volksm.

Ihm sagen, daß er sich entferne, und man seiner nicht mehr bedürfe. Solche Lieder (bei Wakernagel II. 25—28.) schließen ihre Strophen mit den Worten: Nu gang mir us den Bonen!

Nunnengesang nüzt zu keinen Dingen,
Und wann sie schon ihr Lebtag singen.
Drum wird ihnen Gott eben lonen,
Als Sungindś: Gang mir us den Bonen! Ekstein's *comitia rusticor.*

Es geht über das Bonenlied! Volksm und Kirchh.

Um auszudrüken: es geht über alles; es übertrift alles! — Am wahrscheinlichsten rührt dieses Sprichwort nicht aus des Venners Manuel Satyre auf Pabst und Klerisei, welche mit den Worten anhebt:

Erbarm' sich Gott und alle Chör' der Engel,
Daß unser Vetter Bonenstengel
So jung mit Tod abgangen ist.

sondern vielmehr aus den so eben genannten Bohnenliedern, womit man die lezte Absagung bezeichnete. Was über dieses hinaus geht, ist das Aeußerste.

Grob wie Saubonen; — wie Bonenstro. Volksm.

Ein Borer ist in utrumque paratus. Megerle.

Er schiebt sich in und aus Credit,
Wie sich ein Stöpselbohrer zieht. Butler.

Der Bok weiß, daß er Hörner hat. Volksm.

Parata tollo cornua. *Hor.*

Den Bok zum Gärtner machen. Volksm.

Τῳ λυκῳ την οιν. Ovem lupo commisisti.
Ei pfui! der trunkbolde Mann
Den Bok sieht für den Gärtner an. Lehm.

Er treit den Bok zu der Weih'
Hin mit dem edlen Lamme. Suchenw.
Er ziert die Gesellschaft, wie der Bok den Marstall. Lehm.
Wider stößigen Bok wird kein Proceß erkannt. Lehm.
Die Welt lonet wie der Bok, wann er Hörner kriegt. Lehm.
Gerade recht, wie der Bok zum Feste! Agric.

Αιξ εις την ἑορτην. Capra ad festum.

Da stekt der Bok in Dornen! Agric.
Sie werden wol des Koufes eis,
Wie man den Bok geb' um die Gaiß. Brand.
Das ihn der Bok schände! Hans Sachs.

D. i. der Teufel. Martina: Höllebok.

Der Bok, so nit me springen kann,
Der Gaißen je soll ledig gan. Lehm.
Wer die Gaiß im Hause hat, dem kommt der Bok vor die Türe. Volksm.
Ist gleich der Bok aus dem Hause, so blieb der Gestank doch darin. Lehm.
Einen ins Bokshorn jagen. Volksm.

Schüchtern machen; ihn gegen des Bokes Hörner jagen. Siehe unten Furcht.

Durch Bokstod [1]) trink! Liebers.

1) Durch des Teufels Tod.

Boksbeuteleien. Volksm.

Das Kleben an alten Gewohnheiten.

Einem die Bolzen fiedern. Volksm.
Es läßt sich nit alles Holz zu Bolzen drehn. Luther.
Einem alles zu Bolzen drehn. Luther.
Ich sah nie frumen Bolz
Ane Federn und an' Holz. Fridank.
Bona dies nur wegen der lieben quies. Lehm.

Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. *Augustin.*

Was man über Bord wirft, macht keine Jungen mer. Volksm.
Gute Red' mir manger git:
Lieb Gesell, borg mir ein Zit!
Das tat ich in manig Wis;
Nu bin ich mit Schaden gris. Liebers.

Wer giltet, das ist guot;
Und hat er Borgens Muot,
So mag er wol borgen,
Des muoß er sorgen. Hartm.
Borgen macht Sorgen. Volksm.
Lang geborgt, ist nit geschenkt. Volksm.
Borger muß auf den Zaler denken. Volksm.
Wer borgt one Bürgen und Pfand,
Dem sitzt ein Wurm im Verstand. Lehm.
Bös vor, arg hinten. Volksm.

Εμπροσθεν κρημνος, οπισθεν λυκοι. A fronte præcipitium, a tergo lupi.

Ist die Fraw bös, so hilft es nit; ist sie gut, so braucht sie's nit! (Schläge). Volksm.
Wo ich hinkomme, ist es gut gewesen, oder will bös werden. Agric.
Mit Bös man Bös vertriben muß. Volksm.

Το κακον κακῳ θεραπευειν. Malum mulo medicari. *Herodot.* et *Soph.*

Einer ist bös, der ander ist guot! Liederf.
Das Böse lert sich selber. Volksm.
Der Bös am schlimmsten ist, so er fromm sein will. Volksm.
Alles Böse kommt aus Gutem her; aus Engeln Teufel, aus Jungfrawen Huren. Luther.
Es ist kein Lob für den Himmel, so es den Bösen gut geht. Volksm.

Θεου δ'ονειδος τους κακους ευδαιμονειν. Probrum est deo, si res malis sint prosperæ.

Des Bösesten man sich trösten soll! Liederf.
In Wort und Tat verraten sich
Die Bösen uns gemeiniglich. Volksm. und Butler.
Den Bösen je zu Teile ward,
Was jeman vor den Frommen spart. Fridank.
Wann ich der Bösen Hulde han,
So hab' ich etwas mißetan. Fridank.
Keine Kunst, eine gute Sache gewinnen, sunder eine böse. Eisenh.
Ein Boßelier des Tüfels! Geiler.

Es ist einer, der alle Ding kann und tut; er ist in alle Sättel gerecht; er kann kochen, in Keller gehn, reiten, reden, und das Meidlein holen. Geiler.

Wer ist der boßet ußen an das Tor? Nibel.

Die Bosheit steht dir in den Augen! Volksm.

D' Bosget stand der in den Auge, sage si alli. Hebel.

Der hinkend Bote kommt nach! Volksm.

Der hinkend Bote bringt die Warheit! Volksm.

Der Bote ist schon uf dem Weg! Brand.

Man hat dir keinen Boten geschikt! Fischart.

Einem das Botenbrot geben. Tristan.

Vom Botenbrot im Nibelungenliede sagt die Königin:
Du solt haben darumbe ze Miete richiu Kleid,
Und zehn March von Golde heiß ich dir tragen.
Des mag man solchiu Märe richen Frowen gern sagen!

Gute Botschaft ist das Botenbrot wol wert. Kirchh.

Ueble Botschaft verdient kein Botenbrot. Volksm.

Στεργει γαρ ουδεις αγγελλον κακων επων. Nemo hunc amat, qui verba nunciat mala. *Soph.*

Nu gent mir schnell das Botenbrot,
Ein Freudenkleid, das mueß sin rot. Hans v. Rüti.

Homerus mercedulam, quæ dari consuevit lætum adferentibus nuncium, *ευαγγελιον* vocat. *Erasm. III. 7. 42.*

Vor Freuden bleich und rot
Sie sprach: Gebt mir das Botenbrot! Hartm.

Daß ich nach dem Märe ze Hölle iht Bote wäre! Klage.

Er sprach: da hat sich der Bote
Mit gesumet um ein Har!
Der alte Spruch der ist war:
Wer guoten Boten sendet,
Sinen Frumen 1) er endet. Hartm.

1) seine Absicht derselbe erreicht.

Nut lat iuw niht betragen, swes sie jehen die Boten von den Hiunen! Nibel.

Das Märe ist ungelogen,
Wiewol ich iuw des gunte, hät' iuch der Bot' betrogen! Nibel.

Ich kiuse bi dem Boten wol,
Wie man die Fraw geweren soll! Hartm.

Botmäßigkeit ist nit flugs Gerichtsbarkeit. Eisenh.

Verwaltung soll vom Richteramt getrennt sein.

Erloubet uns die Boteschaft, e daß wir sizen gehn. Nibel.

Ein Nachbar ist dem andern einen Brand schuldig. Eisenh.

Es muß ein Nachbar mit dem andern ein Brandfeuer für Liebe nemen. Agric.

Aliquid mali propter vicinum malum. *Plaut.*

Als Themistokles ein Landgut verkaufte, hieß er den Ausrufer beifügen: *Ὁτι και αγαθους εχει γειτονας.* Quod vicinos habeat etiam bonos.

Brak und Bafel! Volksm.

Ausschuß und verlegne Waaren.

Unserm Herrgot und der Braiten (Perahta, Berhta, für Mutergotes) absagen! Grimms Myth. 695.

Der Brand vom Feuer leicht wird ergriffen. Volksm.

Πυρ επι δαλον ελθον. Ignis ad torrem veniens.

Einem Brandbriefe schreiben. Volksm.

Drohbriefe, oder ungestüm um Hilfe bitten, wie einer, so abgebrannt ist.

Auf den Brandsolen gehn. Volksm.

Den Braten vom Spiße fressen. Volksm.

Το θερμον του οβελου. Calidam veruti partem arripere.

Dem Teufel den Braten wenden. Volksm.

Wer nit ufstat, da er hat usgeslafen, der wendet dem Tüfel den Braten. Geiler.

Den Braten riechen. Volksm.

Τη ακρη ῥινι οσφραινεσθαι. Summis naribus olfacere.
Sagacius unus odoror,
Quam canis acer, ubi lateat sus. *Hor.*

Man darf nit Bratwürste im Hundestall suchen. Agric.

Er federt keine Wildsau, dieweil eine Bratwurst drei Heller gilt. Fischart.

Wären Helmbarten Bratwürste, so gäb' es nit seinesgleichen; er fiele über den Feind wie eine Sau über den Bettelsak. Agric.

Ανδρων δυσμενεων εκας ισαμενος πολεμιζειν.
Pugnare gnarus, verum eminus et procul hoste. *Hom.*

Es regnet Bratwürste! Volksm.

Extis pluit. — Sermo proverbialis de prodigiosâ rerum copiâ, qui jocus etiam *hac tempestate* durat apud idiotas. *Erasm. III. 2. 71.*

Kurze Predig, lange Bratwürste! Volksm.

Concio grata brevis, longum farcimen agresti.

Kurz Gebet, lange Bratwürste! Volksm.

Missa brevis, longum farcimen, pinguis et offa.

Hastu ein Schwert, so haben wir einen Bratspiß. Volksm.

Si tibi machæra est, et nobis vervina est domi. *Plaut.*
Von ungefähr steht an der Thür
Ein gutes eisernes Rapier,
Das manche Schulter, Brust und Lende
Durchbohrt schon hat von End' zu Ende. Butler.

Brauch es, weil du's hast! Volksm.

Το παρον ευποιειν. Quod adest boni consule.

O vernünftle nit über das, was man braucht, sonst haben die ärmsten Bettler noch Ueberfluß! Shaksp.

Gebrauen zwier: vom Brauer und vom Schenken. Logau.

Landes Brauch ist Landes Ere! Volksm.

> *Νομος και χωρα.* Lex et regio.
> Si fueris Romæ, Romano vivito more;
> Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernikel in der Kirche. Volksm.

> Bei Kirchhofer heißt es: Wo's der Brauch ist, legt man die Kue ins Bett und singt etc.

Das Brauen bringt den Bürgern eine güldene Narung. Eisenh.

> Aus den Zeiten, da Brauereien nur in Städten sein durften.

Brauwerk ist keine Kaufmannschaft. — Brauwerk ist Manufactur und nit Kaufmannschaft. Eisenh.

Jedem daucht seine Braut die schönste sein. Agric.

> Suam cuique sponsam, mihi meam (placere ajunt). *Cic.*
> Suus rex reginæ placet. — Nullus reperitur deformis amasius.

Bitte die Braut, so schreiet sie laut. Lehm.

> Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;
> Quamvis voce neget, tamen est contraria mente.
> Minne, die Süneriune, gefärwet unter Ougen
> Sie truog uf das Wiße das guldine Lougen,
> Ihr allerbeste Farwe: Nein! Tristan.
> Specie recusantis flagrantissime cupit. *Tacit.*

Solichiu Brut gerifet (competit) imo! Notk.

Brautleute sind vor Gott schon Eheleute. Volksm.

Hie die Braut, um die man tanzt! Fischart.

> *Αὐτη Ἑλενη.* Hæc Helena. *Lucian.*
> Hic sunt gaudia: Hie die Schellen klingen. Fischart.

Wer's Glük hat, fürt die Braut heim. Volksm.

> Cui fortuna favet, sponsa petita manet.
> Fortune gains the bride.
> Bei Lehmann erscheint es mit dem Anhang: Und wer's kann, der schlaft bei ihr.
> Soll um 871 aufgekommen sein, als die Mähren eine Prinzessin des böhmischen Herzogs, die Braut war, raubten, aber dieselbe wieder den Reisigen des Bischofs Arno von Würzburg, von welchen sie angefallen worden, überlassen mußten. — Ich meinerseits halte dafür, daß auch dieses Sprichwort zur Basis ein weiteres Feld der Erfahrung habe; denn wie manche Braut wird einem andern zu Theil, als dem, dessen Braut sie zuerst war, und nur wer sie heimführt, ist ihr wirklicher Besitzer.
> Ich brach der Rosen nicht, und hab' ihr doch gewollt! König Wenzel.

Den was der Brutlouf leid! Lieders.

Die Bräute sind nit deren, so sie heimfüren, sunder deren, so sie beschlafen. Volksm.

Der glüklichen Brut es regnet in Schoß. Bebel.

Felici sponsæ in gremium pluit. *Bebel.*

Ist die Braut nit reich, so hat sie doch ihr Müterliches. Volksm.

Sponsa ut nosceretur, cacavit in templum. *Bebel.*

Die Braut manchmal stirbt, ehe sie der Bräutigam zur Kirche fürt. Volksm.

Ich will mit der Braut auch ein Tänzlin tun! Luther.

Für einen Bräutigam ist gut Bürge sein. Eisenh.

Einem den Brei ins Maul streichen. Volksm.

Præmansum in os inserere. *Cic.*

Den Brei, so du gerürt, mußtu aussessen. Volksm.

Illi exedendum est, qui intrivit. *Terent.*

Hastu Brei im Munde? Volksm.

Os calet tibi; num gith frigefactas? *Plaut.*

Siu spilet lieber umbe Brimel,
Danne siu spilte umbe Bonen. Minnes.

Um zu sagen: sie ist schwanger.

Im Brisgau ist der Bürgermeister Schinder; — oder: Im Brisgau ist der Schinder Bürgermeister. Volksm.

Pauli erzählt den Ursprung dieses Jocus: Ein Bürgermeister aus einem Städtchen des Breisgaus gieng aufs Land, und als ihn der Thorwart frug: Wohin des Wegs? erwiderte derselbe: Hinaus, die Bauern schinden. — Als hernach in etlichen Tagen ein Bauer den Thorwart frug, wo der Schinder wohne, wies er ihn vor das Haus des Bürgermeisters. Dieser nahm es übel und verklagte den Thorwart wegen Ehrenkränkung, wie man heutzutage sich ausdrükt; allein der Beklagte zog sich gut aus der Falle und brachte seinen Obern darein.

Ze Brisgow in dem Wald
Da sind die Wege manigfalt. Hartm.

Nüwe und alte Brisgöwer. Lieders.

Eine Münzsorte, etwa 3 Kr. werth.

Ich will euch das breite Teil versegen? Volksm.

Der Bremen Hochgezit vergat,
So der Augest Ende hat. Fridank.

Die Bremen haben die Gerechtsame von Alters her, daß sie Blut saugen. Lehm.

Der Bremen ist leichter weren, als der Schmeißfliegen. Kirchh.

Brems! Volksm.

Anzudeuten, daß man ein Weib erkannt habe, oder daß sie erkannt sei. Ein Märe darüber bei Til Eulenspiegel und in Bebelii facetiis zwischen einem Pfarrer und Sigrist.

Was dich nit brennt, das blase nit. Volksm.

Tua quod nil refert, percontari desinas. *Terent.*

Swa brinnet mines Geburen Wand,
Da fürcht' ich Schaden sa ze Hand. Gliers.

Wann erst Ukalegon dein Nachbar steht in Rauch,
So gilt es deiner Wand und deinem Gibel auch. Rachel.
Et tua res agitur, paries quum proximus ardet. *Hor.*

Er brennt auf, daß man ein Licht an ihm anzünden könnte. Volksm.

Κηφατ' ετ', ευμαρεως κεν' απ' αυτης και λυχνον ἅψαις.
Incaluitque irà, facile accendisse lucernam
Ex ipsà ut possis. *Theocr.*
Et hodie fertur apud nostrates similis hyperbole. *Adeo exarsit, ut ovum ad illius frontem posses decoquere.* Erasmus IV. 10. 77.

Nieman ist ane Bresten gar! Kuonrat v. Würzb.

Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. *Hor.*

Am Brette sein. Luther.
Ans Brett kommen. Luther.
Ans Brett müßen. Volksm.

Willtu nah zu dem Brett kummen, so mußtu lassen Holz uf dir howen. Geiler.
Wer hoch am Brett ist, dem wird gemeinlich der Zapfen des Wolwollens abgehauen. Lehm.

Er hat einen guten Stein im Brett. Volksm.

Vom Schachbrett oder Schachzabel hergenommen.

Sie spilen mit einander im Brett. Volksm.

Liegen im Sarg. Als im Schwabenkriege 1499 Hauptmann Burkard von Randek bei Ermatingen am Untersee durch Schweizer, und bald hernach im Treffen bei Frastenz Hauptmann Heinrich Wolleb von Uri durch Schwaben erschlagen worden, frugen diese spottweis die Schweizer: Wo ihr Wolleb hinkommen sei? Da erwiderten die Eidgenossen: Er spilt mit Burkard von Randek im Brett. (Zinkref.)

Das Brett boren wo es am dünnsten ist. Luther und Lessing.
Nieman bort gern dike Bretter. Luther und Lessing.

Hat man Zeit und Lust, so bort man das Brett auch wo es dik ist. Lessing.

Schneide das Bort am dünnsten Ort;
Und gib Langoren das Dike zu boren. Lehm.
Durch ein Brett sehen. Volksm.
Gerennet und geritten jach:
Vier Brettlin halber und Leilach. Volksm.

— — Still, kühl und klein:
Sechs Bretter und zwei Brettchen. Bürger.
Quum tumulum cernis, cur non mortalia spernis?
Tali namque domo clauditur omnis homo.

Tun, was der Brief vermag. Volksm.
Tau hanni, was der Brief verma. Weizm.

Alles wollen, was der Brief verheißt. Volksm.
Ein Loch in den Brief reden. Brand und Geiler.
Kein Brief so gut, er will ein Loch darein reden. Geiler.

Das sind schlechte Brief'!
Das sind gar schlechte Briefe!
Kein Wunder, so ich heut' entliefe. Sch. Sailer.

Wem er mit Worten icht verhieß,
Der het der Briefe guten Rat; 1)
Sin Herz was mit reiner Tat
Insigel und Handveste. Suchenw.

1) konnte wol der Briefe entbehren.

Esn kunte ein Schribere gebriefen 1) noch gesagen
Die manigen Ungebäre der Wibe und der Mann! Nibel.

1) aufzeichnen, schildern. Brievara ist dem Notker die aufschreibende Göttin.

Briefe sind besser dann Zeugen. Eisenh.
Swabenspiegel Kap. 299. §. 2.

Vormál kurze Brief' und vil Glaubens; jezo lange Brief' und wenig Glaubens. Volksm.
Annulis nostris plus quam animis creditur. *Senec.*

Halt din Brief und dine Wort
Vil ganz an allen Enden,
Um tusend Pfund als um ein Ort, 1)
Des la dich nieman wenden. Suchenw.

1) Nominalmünze, der vierte Theil eines Gulden, Thalers ꝛc. z. B. 3 Gulden, weniger ein Ort, ist 2 Fl. 45 Kr.; verdorben aus Quart.

Er hat Briefe, daß man sein nit spotten soll. Megerle.
Um fremde Briefe, Beutel und geheim Buch kümmere dich nit. Agric.
Alterius literas, crumenam et abacum ne inspicito. *Bebel.*

Ein Brieflin wäre gut dabei! Agric.

Die **Brig** und die **Breg** [1])
Bringen die **Donau** zuweg. **Volksm.**

1) zwei Waldbäche, die sich unter Donauöschingen vereinigen und sodann den Namen **Donau** führen.

Brillen sind nit one Grillen. **Megerle.**
Einem Brillen verkaufen. **Volksm.**
Du darfst keiner Brillen, siehst durch die Finger. **Agric.**
Dazu muß man die hülzin Brillen auffsezen. **Volksm.**
Eigen Brot am besten närt. **Volksm.**

Proprià vivere quadrà. — De meo ligurire libido est. *Catull.*

Ob unverdient das Brot er aß? **Suchenw.**
Sie eßent mit Schanden nu vil lange hi sin Brot? **Nibel.**
Wer sein Brot allein ißt, muß auch sein Pferd allein satteln. **Volksm.**
Brot bakt man nit ane Mel. **Bebel.**
Kein Mal taugt etwas ane Brot. **Bebel.**
Vorgessen Brot macht faule Arbeiter. **Volksm.**
Frembes Brot närt besser. **Volksm.**
Fremd Brot macht Baken rot. **Volksm.**

Hat auch noch die Ursache: man wird nämlich mehr dafür besoldet, wenn man **Fremdes**, z. B. Griechisch halb, als wenn man **Heimisches** z. B. Deutsch ganz lehrt. **J. P. Richter.**

— — Es ist unnot,
Herr, daß man iuwer Brot
Mit dem Libe zinsen [1]) sol! **Hartm.**

1) bezahlen.

Brot ward nie so wolfeil,
Daß es die Falken äßen. **Liederf.**

Brod verursacht den Falken, wenn sie es essen, den Tod.

Brot unter Spänen
Erkenn' ich an' Wänen. **Liederf.**
Anderswo ist auch gut Brot essen. **Volksm.**

Αβδηρα καλη Τηϊων αποικια. **Abdera pulcra Tejorum colonia.** *Strab.*

Wer Brot hat, dem beut man Brot. **Volksm.**

Habenti dabitur. — Cui panis est, panis datur. *Bebel.*

Ueberall baket man das Brot im Ofen. **Lehm.**

In nostrà villà tigno suspenditur hilla.
C'est partout comme chez nous.
Ich fand es überall wie hier,
Fand überall einen Sparren. **Claudius.**

Das Brot, so ich gessen, war nit alles in einem Ofen gebaken. Volksm.

All the bread, I have eat, was not bak'd in one oven.

Brot und Har mit einander essen. Volksm.

Die man in Klöstern auf Mazen sezt, lernen Brot in Wein tunken. Fischart.

Brot und Wein gibt auch eine Suppe. Volksm.

Ihr müßet uns helfen das Brot aus dem Schimmel fressen. Fischart u. Shaksp.

Soll ich iuw Brot geben? [1]) (sprach der graw Abt zu zwei Mädchen. — Wir hant, erwiderte daruf die eine, genug schimmelig Brot ze Hus.) Bebel.

1) Sic enim *coitum* circumloqui mos est nostris. *Bebel.*

Wer Brot zum Kreuz hat, der tragt es desto leichter. Lehm.

Gut Brot und guter Rat sind teuer. Volksm.

Das Brod war theuer in der Stadt;
Doch theurer noch war guter Rath. Bürger.

Er kann mer als Brot essen. Volksm.

Er ist ein Hexenmeister, Zessenmacher.
Cereas imagines movet. *Hor.*

Das Brot leicht, der Käse schwer. Volksm.

Ich hab' allweg gehört, man soll Brot nach der Leichte, und Käs nach der Schwere kaufen. Pauli.

Weß Brot ich esse, deß Lied ich singe. Behaim und Luther.

Weß Brot er iß, deß Lied er singt. Volksm.

Die alten Sprüche sagent uns, daß,
Swes Brot man essen will,
Des Lied sol man ouch singen gerne,
Und spiln mit Fliße swes er spil. Schriber.

Brotkezer. Volksm.

Der des Brodes wegen dient; oder einer, so nicht an die Brodverwandlung glaubt.

Einem den Brotkorb höher hängen. Fischart und Lessing.

Wenn's mi Landsherr erfahrt, und hengt üch höher de Brodkorb? Hebel.

Brotlose Künste! Volksm.

Difficiles nugæ.

Brotlöffel kann man essen. Volksm.

Das bekannte Mär' darüber bei Pauli 162.

Das chönnemer bruche! Hebel.

Εσχατων εσχατα κακα. Extrema extremorum mala.

Schürz uf die Bruoch [1]), e'st usgesait! Minnes.

1) Hosen, femorale.

Bruderzwist gar heftig ist. Volksm.

Χαλεποι πολεμοι αδελφων. Fratrum inter se iræ acerbissimæ. Salomo's Spr. XVIII. 19.

Sævit agitans discordia fratrum. *Virg.*

Gleiche Brüder, gleiche Kappen. Lehm.

Nichts Bruder im Spile! Volksm.

Unter Brüdern nimmt man es nit so genau. Auerb.

Das ist es unter Brüdern wert! Volksm.

Er gehört auch in die Bruderschaft! Volksm.

Willtu die Bruoderschaft empfan,
Du wirdest Meister über die Braten. — Der Fuchs zum Wolf beim Glichesäre.

Exaudi im Bruderhöfli! Kirchh.

Das Bruderhöfli bei Schafhausen war eine Wallfahrt, wohin man am Sonntag Exaudi (6 nach Ostern) gieng und sich lustig machte. Noch trinkt man mit obigen Worten einander zu, oder bezeichnet dadurch einen fröhlichen Tag.

Einem Brüke und Furt ablaufen. Volksm.

Die Brüke im Rüken ist abgetragen. Volksm.

Dem fliehenden Feinde soll man güldene Brüken bauen. Volksm.

Glüklich über die Bruk, verlacht man San Nepomuk. Volksm.

Passato lo ponte, gabbato lo santo. — The danger past, God forgotten.

Polnische Brük, böhmischer Münch, schwäbische Nonn', österreichisch Soldat, wälsche Andacht und deutsche Fasten: gelten eine Bone. Volksm.

Alle Bruken im Lande Polen,
Die Münch in Böhaim unverholen
Das Kriegsvolk us Mittagland,
Die Nonnen in Swaben wol bekannt,
Der Spanier und Wenden Treu',
Der Prüßen Glaub und harte Reu',
Der Franzosen Beständigkeit,
Und der Dütschen Nüchterheit,
Sam der Walhen Andacht:
Sind einer Bone wert geacht. Volksm.

Die Brüke stegen durch die Fiunde. Suchenw.

Bahn brechen durch die Feinde.

Ein Tier [1]) sich rekt hin über den Fluß
Mit Kopf und Lib, mit Swanz und Fuß. Volksm.

1) Man meint damit eine Brüke. Brükenkopf ist noch üblich; Brükenschwanz nicht.

Böser Brunnen, da man Wasser muß intragen. Geiler.
Fons malus est, in quem latices aliunde ferendi.

Des Brunnen Fluß wird selten breit,
In den man das Wasser treit. Fridank.

Von lautern Brunnen fleßen lautere Wasser. Volksm.
A puro pura defluit aqua.
Ει μὲ θελεις πλυνειν, κεφαλης αμιαντον απ᾽ ακρης
Αει λευκον ὑδωρ ῥευσεται ἡμετερης.
Rursum aqua de summo mihi vertice defluet usque
Limpida, si innocuum forte lavare pares. *Theogn.*

Lutere Brunnen suoch ich e,
Dan ich zuo den triuben ge. Fridank.
Das Gegentheil ist: Omissis fontibus rivulos consectari *Cic.*

Den Brunnen deken, so das Kind ertrunken ist. Volksm.
Man muß Brunnen deken! Kirchh.
Scherzweis, wenn jemand durch einen Todesfall mehr in Freude als in Trauer versezt wird, und man nicht zu besorgen hat, daß er ins Wasser springe. Auch geradehin: Man darf die Brunnen nit deken.

Ein Brunnen vil gepumpt gibt reines Wasser. Lehm.
An kleinen Brünnelin löscht man auch den Durst. Agric.
Das Mer ist tief unde naß,
Doch büßet Durst ein Burne baß. Fridank.

Die Hofnung ist in den Brunnen gefallen. Volksm.
Man bort leichter neue Brunnen, als daß man verfallene aufdekt. Lehm.
Neben dem Fluß einen Brunnen boren. Volksm.
Παρα ποταμον φρεαρ ορυττει. Juxta fluvium puteum fodit.

Brunze nit gegen den Wind. Volksm.
Piss not against the wind.

Frei von der Brust weg. Volksm.
Aperto pectore.

Swa Brust kumt ze Bruste,
Da schinet von Geluste. Alexander.
Sie scheinen in der Liebe Glut
So feurig als ein Seraph thut. Butler.
La, duli! bleken dine Brüstė. Tanhiu

Als er mir an die Brüstelin
Greif mit siner klaren Hand,
Fuor ich uf als wie verbrant;
Ich gib mich schuldig mer,
Und mich rüwet ser,

Daß ich die Mann nit grifen lie
Zweier Spann ob minem Knie,
Des will ich ze Buoße stan,
Daß ich so wenig geminnet han. Lieders.
Große Brüste verheissen vil und geben wenig. Luther.
Gott strafet Buben mit Buben. Luther.
Er ist ein Bube in der Haut! Luther.
Er ist ein Bub' und noch kein Mann. Volksm.
Es macht oft ein Bube, daß sein vil frommer Leut' entgelten müßen. Volksm.

Πολλακι και ξυμπας πολις κακου ανδρος επαυρει.
Sæpe luit populus pœnas unius iniqui. *Hesiod.*

Es reißt der uralte Brauch bei uns ein,
Wo Buben ausschlupfen, wollen sie wider ein. Weizmann.
Ist ein Bubenstük gelungen,
So felt es nie an Huldigungen. Volksm.
Glüklicher Bubentrik geht für ein Tugendstük. Lehm.
Er weiß nit, ob er Bub' ist oder Mädel. Volksm.

Der Tüfel weiß, sin's Buebe oder Meidli! Hebel.
Ist es Wib oder ist es Mann? Maneß.
— — Quid enim Venus ebria curat?
Inguinis et capitis discrimina nescit. *Juvenal.*

Wer bübelt, bubet, so er kann. Logau.
In Rams sticht der Bub' die Dame. Lehm.
Gib jedem, der dich bittet; und alles ums liebe Brot: macht Huren und Buben. Lehm.
Er hat ein Buch, darin steht alles. Volksm.

Εκ βιβλιου κυβερνητης. Pilot by th' book.

Bücher fressen und nit käuen, ist ungesund. Lehm.

Sie gehen nicht in succum et sanguinem über. —
Swer von Buochen Wistuoms Gwin
Suochen will, der habe vast,
Swenn er begrift des Sinnes Ast. Thomasin.

So ler' es ihn sin swarzes Buoch, das ihme der Höllemor hat gegeben! Walth.
Das Buch der Könige aufschlagen. Volksm.

Das Kartenspiel auf den Tisch bringen.

Der swarzen Buoche wis. Troj. Suochen an den swarzen Buochen. Martina.

Νεκρομαντεια, mißverstanden.

In schönen Büchern blättert man gern. Lehm.

Er liset gern in Büchern, wo man die Blätter mit dem Knie umwendet. Volksm.

Dazu hat Buchholz kein Geld! Volksm.

Friedrich der Große pflag oft so von seinem Schazmeister Buchholz zu reden.

Er wird obenan gesezt — wie der Ratsherr von Buchhorn. Bebel.

Ein Rathsherr von Buchhorn ward zu Costanz bei den Mezgern ganz unten an den Tisch gesezt, wo er beständig ihm gegenüber den Zunftmeister anlächelte. Dieser frug endlich, wie es komme, daß er ihn als unbekannt immer so freundlich anblike. Der Rathsherr sagte: Weil ich zu Haus in eben dem Ansehen stehe, als du hier. Darauf hieß der Zunftmeister dem fremden Gaste gleich obenan zu stuhlen!

In die Büchse blasen. Geiler.

Sich weiß und roth schminken.

Alles aus einer Büchse würzen. Volksm.

Oft ist auch eine Büchs geladen, die rostig aussieht. Lehm.

Mit der silbern Büchse schießen. Agric.

Αργυρεαις λογχαις μαχεσθαι. Argenteis hastis pugnare.

Rürt euch, ihr Büchsen! sagt der Apotheker (Abdeker). Volksm.

Der Buchstab ist ein Sclave. Volksm.

Der liebste Bule, so ich han,
Der ligt beim Wirt im Keller:
Er hat ein hülzin Röklin an,
Und heißt der Muscateller. Volksm.

Die Buler wissen allezeit, wie vil es geschlagen hat. Agric. und Shaksp.

Buler gehn in ihrem Sinn um, wie der Hund in Flöhen. Fischart.

Buler sind die allerelendesten Märtyrer. Luther.

Der Buler Sekel ist mit Lauchblättern zugeschnürt. Agric.

Non facile ædificat sumtuosas domus amator pulchrarum mulierum. *Bebel.*

Siehe oben auch Beutel. —

Mit Bulen, Tanzen und Burschieren
Man leicht die Jungen mag verfüren. Hans Sachs.

Der Buler weiß, was er begert, aber nit was es ist. Lehm.

Bulen verderbt die Schulen. Volksm.

Wer bult, das ihm nit werden mag,
Der beisset Nüß' durch einen Sak. Lehm.

Buelschaft nieman bergen mag. Brand.

Der Buolschaft nieman pflegen mag
Still heimlich einen ganzen Tag. Fridank.
Die Bulschaft schlägt zu den Augen aus. Volksm.

Quis enim celaverit ignem? *Ov.*
Εν ἱματιῳ το πυρ περιςελλεις. Veste ignem circumtegis.
Der Buler meint, er sei verborgen, so es doch die Fischerknaben uf den Kübeln schlahen. Geiler.
Die Buhlschaft glüht und glimt im Düstern,
Wie Bränder im Myole knistern. Butler.

Büke dich eher dreimal zu vil, als einmal zu wenig. Volksm.
Mancher will edel sin und hoch,
Deß Vater doch macht' bumblibum,
Und mit dem Küferwerk gieng um. Brand.

Der Schmid, wenn er etwa ein Streich neben das Isen schlaht, oder ein Küfer, der mit der Kogen uf dem Faß, so er Reif antreibt, bumberlibum machet, sucht ein Unterzug in der Arbeit. Geiler.

Das Bündel schnüren. Volksm.

Sarcinas colligere. *Juvenal.*
Helfis Gott! mer werde ou no's Bündeli mache. Hebel.

Bündnisse sind Kuppeln fauler Strike. Lehm.

Fœderati habent facies diversas et caudas complicatas, oder sind ein Rattenkönig. Lehm.

Wann Städte mit Fürsten Bündnisse machen, so sollen sie die Nase mit magdeburgischen Brillen satteln. Lehm.
Der Löwe mit keinem Tier wollte Bündniß haben, dann mit der Wildsau, weil sie treu ihrem Gesellen in Gefar beispringt. Lehm.

Accurrit affini clamanti adversus hostem spumanti ore. *Linné.*

Es gehet um den Bundriemen. Volksm.

Νυν εχη μεσος. Medius teneris.

Einen Bundschue machen. Dasypod.

Eine Verschwörung, wie der Bauern Bundschuh war im 16. Jahrh.

Bunds- und Hundsketten reissen endlich mit Bellen und Beissen. Lehm.
Den Bundsbrief herausgeben. Kirchh.

Aufkündung und Aufhebung aller Freundschaft.

Bündniß macht die Schwachen stark. Volksm.

Συμφερτη δ' αρετη πελει ανδρων και μαλα λυγρων.
Conjuncti pollent etiam vehementer inertes. *Hom.*

Gleiche Bürde bricht keinem den Rüken. Volksm.

Æqualis nulli confringit sarcina dorsum. —
Nam divisa minus sarcina fit gravis. *Severus.*

Vil legen Burd uf ander Lüt,
Und wöllen sie doch tragen nit. Brand n. Matth. XVIII. 4.
Bürgen soll man würgen. Volksm.

Darumb hat man Bürge,
Daß man sie reht würge. Fridank.

Εγγυα, παρα δ'ατη. Sponde, noxa praesto est. Siehe auch Matth. XVIII. 28. u. Salomo's Spr. XXVII. 13. 18: Ein Narr, so an die Hand gelobet und Bürge wird für einen andern!

Bürger und Bauer scheidet die Mauer. Luther und Eisenhart.
Wann die Bürger zu Rathaus gehen, so tritt der Bauer vor. Volksm.

Der Grundbesiz hat den Vorzug.

Einmal Bürgermeister, allzeit Bürgermeister. Eisenh.

Der Titel nämlich bleibt. — Aber jener, so zu Schwäbisch Hall in Thurm geführt wurde, rief einem Manne zu: O Zimmerjörgli! heute Bürgermeister, morgen nit mehr. Dieser gab ihm den Trost: Da sei Gott vor! Habet Ihr mich oft doch in Thurn gesezt, und bin ich allzeit Zimmerjörgli beliben. Zinkgref.

In der Schweiz ist das Wort zum Volksjocus also parodirt:
A Suw und en Amma
Behalt immer de Namma.

Wo der Bürgermeister zapfet Win,
Der Mezger darf im Rate sin,
Und Sekelherr bakt das Brot:
Da muß die Armut liden Not. Volksm.
Burgewa, Sundarewa. Volksm.

Civitas habet privilegia.

Wollen Bürger mit Fürsten gehn, so müßen sie Geld oder Har lassen. Lehm.
Wann Bürger und Bauer wollen regieren,
So muß der Schwanz den Kopf verfüren. Lehm.

Sit asinus quemcunque asinum sors aspera fecit. —
Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Aut vinco aut vincor: semper ego maculor.

Herzog Karl von Burgund
Verlor bi Granson den Mund,
Bi Murten das Gut,
Bi Nanci das Blut. Kirchh.
Einem auf den Busch klopfen. Volksm.
Klopf einem andern auf den Busch. Volksm.

Αλλην δρυν βαλανιζε. Aliam quercum excute.

Der eine klopft auf den Busch, und der andere fahet den Vogel. Volksm.

One beats the bush, and another catches the bird.

Er hält hinterm Busch, bis er versieht seinen Husch. Rükert.

Man soll erst den deutschen Busch wol ausklopfen, ehe man vor fremde Türen betteln geht. Stieler.

Reicht der Busch dem Reiter an die Sporen,
So hat der Untertan sein Recht verloren. Eisenh.

Verwilderte Grundstüke fallen dem Landsherrn anheim. In Solms-Laubach.

Er wird dir zu Lon in Busen speien. Luther.

In sinum tibi inspuet.

Greif in eignen Busen! Volksm.

Te ipsum excute.

Busenfreund! Volksm.

Ex sinu illius.

Sie mußten liden swere Buß,
Durch das sie waren Sippe. Suchenw.
Buß' gehört auf die Sünd', wie die Laus auf den Grind! Volksm.
Ihr sult es Buoße bestan! Hartm.
Wer das tuot, der muoß das dulden! Lieders.
Nimmer tun ist die beste Buß'. Volksm.

Verissimum est proverbium: *De cetero non facere, optima pœnitentia;* in Leo X Bulla wider Luther, mit Commentar von Hutten.

Die Hand von der Butte! es sind Weinberli darin. Volksm.
Büttel Gottes. Stumpf.

Ein Priester. Büttel stammt ab von biuten oder bieten.

Der Büttel löset das Gebot auf, das der Amtmann schließt. Lehm.
Seine Worte bestehen, wie Butter an der Sonne. Agric.
Herr Gott von Burheim! welch ein lustig Leben ist's in der Stadt, wo täglich verkerte Streich' geschehen. Auerb.
So lange der Buz im Ais, schwiert es. Volksm.
Bei Buzen und Stil, rubis und stubis! Volksm.
Bis an Buzen und an Stil! Volksm.
Ich sei des leibhaften Buzen (Teufels)! Fischart.
Bylbrief geht vor Bodmereibrief. Eisenh.

C.

Er hat einen calvinischen [1]) Magen;
Der kann alles vertragen. Kirchh.

1) oder: lutherischen.

Zuo Calw trinkt der Kranke die lezt' Oelung, und der Pfaf sie ihm gesegnet: Der Tiufel tröst' din Suf! Bebel.

Es ist keine Capelle so klein,
Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Servant sacratæ semel anno festa capellæ.
Siehe unten auch Dörflein.

Es ist nit not, daß man die Capaunen verschneide. Volksm.

Gallos quid exsecas? Γαλλους τι τεμνεις;

Die Capaunen werden doch keine Hanen mer, darum soll man ihnen das Kräen mit dem Bratspiß vertreiben. Fischart.

Diesen Saz wandte man auch auf die Kezer an, wenn man sagen wollte, daß es am besten sei, sie zu verbrennen.

Einen capiteln und ihm Cavillantes lesen. Geiler.

Da schlage das Glük zue!

Wie bei deren von Cappel Kue. Kirchh.

Fridrich, der lezte Grav von Toggenburg, hatte einen Maler, welcher einst im Kloster zu Cappel von den Mönchen gefragt wurde, ob er auch eine schweizer Kuh malen könne? Der Künstler bejahte dies und fertigte auf die Wand eine Kuh mit allerlei Attributen, daß sie als schweizer Kuh kenntlich genug war. Man wußte das Gerücht auszusprengen, als hätten Prior und Convent dieses Bild mit Absicht zur Verspottung der Schweizer machen lassen, und darum ward das Kloster überfallen und dermaßen ruiniert, daß es an die sieben Jahre fast verödet stand. Das Volk sang überall: „Wie denen von Cappel ihre Kuh viel Glük gebracht habe!“

Es geschieht oft, daß die Capuciner Harbeutel tragen. Schmeller.

Capuciner-Dank. — Capuciner-Geld. Volksm.

Sie schwenken das Maul mit einem **Deo gratias** und Ave Mergen. Fischart.

Auf der Capuzinersuppe herumreisen. Volksm.

Handwerksbursche und Bettler zogen den Capucinerklöstern nach, wo sie mittags vor der Pforte mit Suppe regaliert wurden.

Mit Capuciner-Holz [1]) einheizen. Volksm.

1) d. i. mit Wein.

Das gehet nit so leicht wie die Vermerung der Carnikel. Volksm.

D. i. der Kaninchen; denn Carnikel scheint aus κουνικλος, *cuniculus* verdorben, oder aus *carnicula*, caro informis (*Plin.* de *urso*) gebildet zu sein. Die Redensart machte i. J. 1831 einiges Aufsehen, als sich ihrer ein Regierungscommissär in der badischen zweiten Kammer bediente, um den Ständen zu sagen, daß Gesezentwürfe nicht so zahlreich hervorgehen wie Carnikel; oder vielmehr: „Gesezentwürfe macht man nicht wie Carnikel." — Diese Thiere vermehren sich nämlich ungemein stark: Certum est, Balearicos *adversus proventum cuniculorum auxilium militare* a divo Augusto petiise. *Plin.* Um das Jahr 1736 war diese Vermehrung daselbst gleichfalls sehr stark. *Cetti*, quadrupedi di Sardegna, p. 149.

Er weiß, wie man die Castanien aus der heissen Asche (aus den Kolen,) nimmt. Volksm.

Nämlich mit fremden Fingern; dann verbrennt man die eignen nicht. —
Behandelst mich, daß ich, wie jene Kaze,
Dir die Castanien aus den Gluten kraze. Göthe.

Er ist ein Chamäleon. — Ein wares Stats-Chamäleon. Volksm.

Χαμαιλεοντος ευμεταβολωτερος. Chamæleonte mutabilior.
— — Lebt von eitel Luft und Ton,
Spielt Farben wie Chamäleon. Butler.

Als wahres Staatschamäleon
Durchlief er die Rebellion. Butler.

Πρωτεως ποικιλωτερος. Proteo mutabilior.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?
Effugiet tamen hæc sceleratus vincula. *Hor.*

Castrat ist ein Kammerherr, dem man die beiden Knöpfe abgeschnitten und den Schlüssel allein gelassen hat. Volkswiz in Berlin.

Man sucht ihn wie den Charfreitag. Volksm.

In der Charwoche gibt's ein groß Blutbad. Henrichm.

Capellæ et hædi multi in sanguine jacebunt. *Henrichm.*

Ich bitte dich ums Leiden (Blut) Christi! — ums jüngste Gericht! Volksm.

Da ist Chrisam und Tauf an verloren! Geiler.

An ihm ist Chrisam und Tauf verloren! Luther.

Das hilft — wie Chrisam zum Schuschmieren! Fischart.

Christus konte wol die Richtümer verachten, er bedurfte ihrer nit; hät' er aber alles koufen müßen, er würd' anders gesprochen haben. Bebel.

Hat doch Christus der Herr vile Jünger und Schüler, aber keinen Doctor gehabt! Bebel.

Voll Kib und Gift sein. Volksm.

In fermento jacet. Plaut.
I bi voll Chib und Gift, uf mi Seecht!
As me Ratte mit mer chönnt verge. Hebel.

Nu muoß iuw lonen Christ! Klage.
Das Hus bedarf Reini wol,
Darin Christ selb komen sol. Lieders.
Wie stimmt Christus mit Belial? Volksm. nach II. Kor. IV. 15.
So ruoch [1]) ihn Christ behueten! Klage.

1) sorge, geruhe.

Was Liedlin und Pasquill! Deren keines dauert so lang als das Lied: Christus ist erstanden! — Kaiser Maximilian I.
Christen und Heiden weinen man do sach,
Wibe und Knehte und manige schone Maid. Nibel.
Was übrig laßt Christus,
Das holt der Fiscus. Luther.

Quod non capit Christus, rapit fiscus.

Der vil tugendhafte Christ
Windschaffen [1]) als ein Aermel ist;
Ist es Ernest, ist es Spil,
Er ist ie wie man wil. Tristan.

1) volubilis.

Als Christus allein war, versuchte ihn der Teufel. Volksm.
Geschehn post Christum natum,
Ich weiß nit mer das Datum. Volksm. und Bürger.
Sollt' Christus jezo Sünd' ustriben,
Wenig in Kirchen wurden bliben;
Er fienge dik am Pfarrer an,
Und würd' bis an den Meßmer gan. Brand.

Christus hat den Juden nit den Fuchsschwanz durch das Mul gezogen, sunder ihnen gestrelet mit der Hechel. Geiler.

Die Wirte haben alle Christo den List abgelernt, us Wasser Win zu machen. Bebel.
Was Christentum bereichen mag! Suchenw.

So weit die Christenheit reicht.

Was man imer ufgeleit,
Ze bessern die Christenheit:
Die Höhsten und Hersten,
Brachen es zum ersten! Lieders.
Ein Christenmensch. — Kein Christenmensch. Volksm.

Wer um Christi willen stirbt, der hat ein herlich Grab, er lige, wo er wolle. Kaiser Konrad III.

Steht in hundert Jaren einmal irgend ein christlicher Mann auf, so will ihn der Pabst gleich tot haben. Von Ravenstein.

Christlich ist es, Sünde hassen:
Göttlich aber, Sünd' erlassen. Logau.

Wir haben ein ganz ander Christentum, als Christus. Volksm.

Euch fromme Schliche und Betrug,
Statt Lieb' und Tugend, sind genug;
Drum seid ihr Christi Schacherjuden,
Und eure Kirchen Trödelbuden. Butler.

Es verdreußt die Hofschranzen, wann vor ihren Augen der gemalt Christophel[1]) zum lebendigen Ritter San Georg wird. Luther.

Nosti enim, quantum literatis detractum putent, quoties *scribas* vocant. *Huttenus* in præf. *Misauli.*

1) Schreiber.

Der Edelleute Festtage fallen selten in Christmonat. Agric.

Verrufen wie ein churer Bazen! (1532 — 1621.) Kirchh.

In der Clausur ist's erlaubt, aber nit außerhalb. Lehm.

Die Herren von der Clerisei
Versalzen uns gar oft den Brei. Volksm.

Was fragen die von Cöln darnach, so die von Frankfurt kein Brot haben? Agric.

Die von Straßburg fragen vil darnach, was die von Cöln in Rhein pissen. Lehm.

Einem den Compaß verrüken. Volksm.

Cumpanei, Lumperei. Volksm.

Gesamtgut, verdammt Gut. Eisenh.

An Minnen Cumpanei han. Tristan.

Hörner tragen.

Es ist sonst nicht meine Sache,
Daß ich Complimenten mache. Zachariä.

In Complimenten ist Sparsamkeit höflich. Lehm.

Nichts wolfeiler als Complimente und Bükklinge. Lehm.

In titulis nunquam sum parcus; quippe domi mihi nascuntur verba, non ea in nundinis Francofurtensibus emo, et qui vento pasci volunt, indigni sunt alimento alio. *Moscherosch.*

Wilen die Männer zihen nach Compostell,
Ihre Weiber sich legen auf Pumpernell. Fischart.

Laß dich ein auf Cumpermiß,
So verliereſtu gewiß. Eisenh.

Auf Concilien reiset der heilig Geist im Felleisen oder Ledersak. Volksm.

Il fit passer presque *en proverbe* en France, que le Concile de Trente avoit eu bien plus d'autorité que celui des Apôtres, puisqu'il n'avoit pas eu besoin comme ce dernier, pour donner crédit à ses décrets, de dire: *Il a semblé au Saint Esprit et à nous*, mais qu'il lui avoit suffi de dire: *Il nous a semblé bon.* Sarpi.

Concilium hin, Concilium her!
Ist's Menschenlar, sie gilt nit mer. Luther.

Lieb ist der Hulda Conterfei:
Doch Original geht vor Copei. Lehm.

Erregt das Abbild zarte Triebe:
Was wird das Urbild selber sein? Haller.

Wann der Contract geschlossen ist,
Bricht man dir Hals und Bein. Volksm.

Im Himmel niemals ein Contract
Geschlossen wird, noch Ehepact. Butler.

Zu Costniz haben sie drei niuwe Sacramente bekommen: das Rauchfaß, den Toufstein und die Gloken. Bebel.

So nämlich antwortete ein Theolog, als man ihn gefragt, wie viel der Sacramente es gebe.

Min Vater ist der Hôchst' in Costenz! (sprach die Tochter des Turnwarts.) Volksm.

General oder gar Corporal. Volksm.

Wer da singet cras cras,
Der richtet nimmer was. Lehm.

Cras cras ist des Raben Sang. Brand.

Coquette endlich selbst auch fallt ins Garn. Volksm.

Γηρων πιθηκος ἁλισκεται μεν, μετα χρονον δ'αλισκεται. Annus simia quidem capitur, sed tamen aliquando capitur.

Alle Creatur, gehür und ungehür! Lieders.

Wer den Credit verloren hat, der ist tot für die Welt. Volksm.

He that has lost his Credit, is dead to the world. Siehe unten Ehre.

Zu San Crescens in Tiefenthal (Valle creuse) haben die Weiber ihre Andacht. Volksm. nach Boccacio.

Crethi und Plethi. II. Buch d. Kön.

Zu belustigen Crethi und Plethi. Grav Platen.

Sie machen's wie San Crispin und Crispinian! Volksm.

Die stahlen das Leder und machten armen Leuten Schuhe daraus.

Er stirbt sine lux, sine crux. Luther.

Er wird beerdigt one Läuten und Deuten, on' Gesäng' und Gepräng', aufs Ungeweiht. Luther.

D.

Die Sperlinge sollen ihnen nit mer auf die Dächer sizen. Volksm.

Οἱ τεττιγες αυτοις χαμοθεν ασονται. Cicadæ ipsis ex humo canent. *Stesich.* Keinen Stein auf dem andern lassen. Volksm.

Der Dag ist sines Sindes! 1) Otfr.

1) Dies abiit. Goth. Gasintha, comitatus. Sind, iter; Samasinde, comes. Gisinda, comes itineris.
Von Rittern und von Frawen
Was ein Gesinde ze schawen,
Das wol den Wirt erete. Iwain IX. 360.

Man mag vil gerne vor iuw dagen. 1) Hartm.

1) schweigen.

Ihr mögt mir desto gerner dagen,
Wann ich will iuw kein Lugi sagen. Hartm.

Puzen wollen alle den Dacht, aber ihm Oel zugießen will keiner. Frank v. Wörd.

Daheim ist's geheim. Agric.

Daheim ist er ein Mann. Agric.

Daheim bin ich König. Volksm.

Αυταρ εγων οικοιο αναξ εσομ' ἡμετεροιο.
Quilibet domi suæ rex. *Hom.*

Daheim ist ein Mann zwei. Volksm.

Daheim ist einer vil Mannen wert. Hans v. Rüti.

Das hat man an den Eidsgenossen wol erfaren, die daheim gleichsam unüberwindlich sind. Frank von Wörd.

Ost und West: daheim das Best'. Lehm.

Tecum habita. — Ne te quæsiveris extra. *Pers.*
Οικοι μενειν δει τον καλως ευδαιμονα. Domi manendum est, cuncta cui sint prospera.

Daheim muß man wol bewandert sein. Volksm.

Ὁττι τοι εν μεγαροισι κακων τ' αγαθων τε τετυκται.
Ædibus in nostris quæ prava aut recta gerantur. *Hom.*
Nulli mihi satis eruditi videntur, quibus nostra ignota sunt. *Cic.*

Sie dank hin, ich dank her! Lieders.
Was einer hat daheim, das braucht er nit außen zu suchen. Lehm.
Reiche Leute sind überall daheim. Lehm.

Wem Selde 1) und Ere ist beschert,
Der ist daheime wa er färt. Fridank.

1) Glük, Seligkeit. — Siehe unten auch Freund.

Ist kein Dalberg da? Volksm.

So rief der Kaiser, wenn er Ritter schlagen wollte; denn allen andern gingen die aus der Familie Dalberg hierin vor.

Man möchte Damas Lamas [1]) singen! Seb. Sailer.

1) Te Deum laudamus.

Wer die Dame berürt, muß des Spiles pflegen. Volksm.

Vom Damenspiel hergenommen. Dame touchée, dame jouée.

Er ist gröber als ein Dammtregel! Volksm. in Kostnitz.

Trekil, bajulus; bei Notker im M. Capella 145 aber Tregel, portitor. Die Tregel schaffen die Lasten zum Damme und davon. Man spricht in Kostniz aus Dammtregel, nicht Trägel.

Von Dan bis Bersabe! Volksm. nach Richter XX. 1.
Der Dank ist schon gessen! Agric.

Μετα την δοσιν ταχιςα γηρασκει χαρις.
Post munus illico senescit gratia.

Des dank' ich iuw ich weiß nit wes! Lieders.
Von Dank wird die Küche manc. Lehm.

Μη λογους αντ᾽ αλφιτων. Ne verba pro farinâ.

Do lie sie's gen, als es mohte,
Mit ihr Willen und ane ihr Dank. Klage.
Danken kostet nichts, und gefallt Gott und Menschen wol. Lehm.
So lange dann und wann und Spinde [1]) märkisch ist. Caniz.

1) Schrank.

Er füret sie sunder min Dank [1])
Nimer eines Akers lang! Hartm.

1) wider meinen Willen.

Dantes hat scharf Dentes. Fischart.
An dem Dapen sugen hert,
Daß er des Hungers sich erwert. Brand.

Am Dapen sugen. Geiler.
Wenn Fraß und Luder ihrem Gaumen
Abging, so sogen sie am Daumen. Butler.

Eher ein Darm im Lib zersprengt,
Als dem Wirt ein Tröpflin geschenkt. Baurenpraktika.
Einmal müßen wir alle daran! Volksm.

Calcanda semel via lethi. *Hor.*
Wir müßen alle daran! und ist nur der Unterschied, daß einer zwei Schue mer zerreißt, als der andere. Ferrarius bei Zinkgref.

Wäre nur dies und das, so wollten wir schon das und dies. Volksm.
Es sei durch Warheit oder durch Haß,
So enlobet man nieman ane ein Das. Fridank.

Hochfart, Zorn, Nid unde Haß
Gebent manegen Dingen ein Das. Renner.
Sie kann so schöne niht gesin, man spreche: o we, wäre das an ihr niht! — Es si eht Mann oder Frouwe, so lobet man sie selten an' ein Das. Berthold.

Er hat die Gicht — im Daumen. Volksm.
Ich kann mit dem Dumen [1]) nit recht so nachkumen. Volksm.

1) mit Bezahlen.
Und 's Weata hat mi aist so beim Sekel gnomma,
Drum kani mit em Dauma it so reacht noche komma. Weizmann.

Will sich einer im Hanse iht sumen,
Der bedarf zer rehten Hand des Dumen. [1]) Gödi.

1) *Pollex* a *pollendo.*

Einen unter dem Daumen halten. Volksm.
Einem die Daumen schrauben. Volksm.
Er hat was vor dem Daumen [1]) hergeht. Volksm.

1) Geld.

Einem den Daumen halten. Volksm.

Pollices, quum favemus, *premere* etiam *proverbio* jubemur. *Plin.*

Den Daumen wigt man zu dem Fleisch. Brand.
Als David kam ins Alter,
Sang er fromme Psalter! Volksm.
Definieren, sagen die Juristen, ist gefärlich. Luther.

Omnis definitio est periculosa.

Ein anderes ist der Degen, ein anderes die Feder. Volksm.

Ἕτερον εςιν ὁ σκηπτρον, ἑτερον δε πληκτρον. Aliud sceptrum, aliud plectrum.

Es heißent alle Degene, und sind geliche niht gemuot! Nibel.
Ein Mann von der Feder und vom Degen. Volksm. von Hutten.

Du wirst die Feder und den Degen
Vernünftig bei einander legen. Gryphius.
Ritter des Federkieles und Meister des Degenspieles. Rükert.

Er was ein userwälter Degen! Nibel.
Der allerbeste Degen, der ie Schild getruog! Nibel.
Himelischer Degen, wie hastu an mir getan! Klage.
Hastu ein Schwert, so hab' ich einen Degen. Volksm.

Επειη και εμου βελος οξυ παροιθεν.
Telum quando meum quoque cuspide acutâ est. *Hom.*

Jeder Degen hat seine Scheide; aber nit jede Scheid' ihren Degen. Lehm.
Es gibt mer Scheiden als Degen. Lehm.
So die Scheide will, kann der Degen nit hinein. Pauli, wo auch das Märe

Die wohlerprobten Degenklingen
Sich rundum biegen, eh' sie springen. Butler.

Was nit dein ist, lasse ligen. Volksm.

Αʽ μη κατεθου, μη ανελου. **Quæ non posuisti, ne tollas.**
Ut vites pœnas, non tangas res alienas.

Auf deine Weise magstu essen; aber nach anderer Leute Art mußtu dich kleiden. Lehm.
Nimm deinesgleichen! Volksm.

Man spricht: So man sich paaren thut,
Gesellt nur Gleich und Gleich sich gut. Butler.

Man muß sich streken nach der Deken. Geiler.

Stretch your legs according to your coverlet.

Unter einer Deke spilen oder steken. Volksm.
Ist die Deke über den Kopf, so sind die Eheleute gleich reich. Eisenh.

Communio bonorum nach Beschreitung des Ehebettes.

Unser einer hat andere Sachen zu denken! (sprach der Dorfschulz, als ihn die Bademagd frug, ob ihm der Kopf schon getwagen sei?) Bebel.
Den Dekel vom Hafen lupfen. Volksm.
Auf solchen Hafen, solcher Dekel. Volksm.

Εὗρεν ἡ λοπας το πωμα. **Reperit patella operculum.**

Der und kein anderer bin ich! Volksm.
Es ist Dekel als Hafen. Volksm.

Dignum patellà operculum. *Hieronym.*

Arme Hoffart ist ein Spot;
Richen Demuot minnet Got. Liederf.
Auf hülzin Hafen hülzin Dekel. Agric.
Zum Dekmantel dienen. Volksm.

Zu vil Demut ist schalkhafter Hochmut. Lehm.
Kein Gewand schöner kleidet als Demut. Hans Vintler.
Wer zu vil Demuot hat,
Gelich der einem Toren gat. Lieders.
Schweigen und Denken
Kann nieman kränken. Volksm.
Deutsch [1]) genug. — Deutsch von der Leber weg. — Ich will dir's biderb deutsch heraus sagen. Volksm.

[1]) Daß dieses die richtige Schreibart sei, weiset Grimm I. 108. 2te Ausg.
Ich will deutsch und mit offen Worten mit dir reden. Eib.

Ein recht deutsch Herz trachtet nach Reichtum nit, sunder nach Ere und Glimpf. Kaiser Fridrich Rothbart.
Wir Deutschen sind halt Deutsche! Luther.

Vergleiche als Commentar hiezu oben S. 31.
Αλλ' εσμεν οιον εσμεν, ουκ ερω κακον. Eurip.
Sumus quidem quales sumus; nec ausim dicere mali. —
For such, as we are made of, such we be. *Shaksp.*

Du kennst doch unsern Luther, Freund, und hast
Den trüben Bettelbrief gelesen, den
Seine Frau nach dessen Tode für ihre Kinder schrieb.
Wohin? nach Deutschland? — Nein nach Deutschland nicht!
An Seine Majestät nach Dänemark.
Und doch sind Deutsche in ihrer Herren Dienst
So hündisch treu! Herder.

Ich denke mein Teil! Volksm.
Gott verlaßt keinen Deutschen! — hungert's ihn nit, so dürstet's ihn doch. Volksm. nach Auerbacher.
Diutsches Land ist Roubes voll;
Gerichte, Vogt, Münz unde Zoll
Diu wurden e durch Guot erdaht;
Nu sind sie gar ze Roube braht.
Swer die Warheit fuorte,
Und die ze Rehte ruorte,
Die Höhsten täten ihm den Tod;
Sie brechent swas ihn Got gebot. Fridank.
Der Deutschen Lob bestat auf guter Rüstung, und nit auf stolzen Kleidern. Kaiser Rudolf I.
Es ist der Deutschen Brauch, daß sie dem Feinde redlich unter die Augen ziehen, denselben mannlich und nit meuchlings überwinden. Kaiser Heinrich II.

Aehnlich Alexander Magnus: *Ου βασιλικον κλεπτειν την νικην.* Regium non esse furari victoriam.
Nec victoria mi placet parata. *Petron.*

Wir können es in diutscher Zale (Tale) [1]. Ogier.

[1] Sprache.

Die manig Jar und annoch heuer
In diutscher Sprach' sind teuer! Renner.

Deutsche Treu' sich bei deutschem Handschlag findet. Haged.

Der Irrtum olim deutscher Treu
Ist mit der alten Zeit vorbei. Haged.

Ahi! wie christenliche nu der Babest lachet,
Swanne er sinen Walhen seit: „ich han's also gemachet!“—
Das er da seit, des solt er niemer han gedaht.
Er giht: „ich han zwen Alman unter eine Krone braht,
„Daß sie's Riche sulen stören unde wasten;
„Je darunter füllen wir die Kasten.
„Ich han's an minen Stok gement, ihr Guot ist alles min;
„Ihr diutsches Silber fert in minen welschen Schrin.
„Ihr Pfaffen! eßent Hüener und trinkent Win,
„Und lant die diutschen Eselsmüler fasten!“ Walther v. d. V.

Diutsche Zuht gat vor in allen. Walther.

Diutsche Mann sind wol gezogen,
Rehte als Engel sind diu Wib getan.
Swer sie schiltet, der'st betrogen,
Ich enkan sin anders niht verstan.
Tugend und reine Minne,
Swer die suochen wil,
Der soll kommen in unser Land; da ist Wünne vil.
Lang müeße ich leben dar inne! Walther.

Sorge für dich, und dann für mich. Volksm.

Kleider us, Kleider an,
Essen, Trinken, Slafengan:
Die Arbeit Dütschheren han. Volksm.

Sieh auf dich und die Deinen:
Dann schilt mich und die Meinen. Lehm.

Blik erst auf dich:
Dann richte mich. Volksm.

Qui sua perpendit, mea carmina non reprehendit.

Können wir nit alle dichten:
So wollen wir doch alle richten. Agric.

Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. *Hor.*

Dichten und Malen sind freie Künste. Volksm.

Παλαιος ὁ λογος, ανευθυνους ειναι ποιητας και γραφεας. Lucian. — *Οἷς εξουσια εστι λεγειν ἅπαντα και ποιειν μονοις.* Quibus et facere solis licet quidlibet ac dicere. *Diphilus.*

— — Pictoribus atque poëtis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas. *Hor.*

Ouch des Dichters Zunge
An der Materien Straße soll die rechte Maße
Behalten an den Rimen, Glich zu Glichem limen,
An Länge, Sinne, Lute, das ich alsus bedute:
Vil Wort' man gliche schribet, der Lut ungliche sich tribet;
Sulch Rimen soll man miden, den Sinn ouch niht versniden,
Die Länge hält der Sylben Zal, darunter ouch man merken sal,
Daß fünf Sylben sind zu kurz, zehn hant zu langen Schurz;
Zwischen den zwen Enden rimen die Behenden,
Die Buchir pflegen dichten; und darnach sal ich richten
Mich in dis Gedichtes Fart. Jeroschin.
Priufe er wol, swer dichten kunne! Heinr. v. Morung.
Reimschmide genug, aber wenige Dichter. Volksm.

Πολλοι θριοβολοι, παυροι δε νεμαντιες ανδρες.
Plures thriobolos, paucos est cernere vates.

Namhafter Singer ist nu lützel! Thomasin.

Des Dichters Fuoge und sin Kunst,
Nach volleglichen Eren mag nieman ihn geleren,
Wan Gotes Kunst alleine. Kein Mensch lebt so reine,
Dem Got der Selden gunte, daß er gelernen kunte,
Wort und Wise dichten. Kuonrad v. Würzburg.

Dib, fur; homo trium literarum. *Plaut.*
Wer ist ein Dieb, wann der da stilt? Reinmar v. Zw.
Slichen und runen alsam ein Dieb. Marner.
Der Dieb ist ane Angest niht,
So er vil runen sieht. Fridank.

Οἱ φωρες την βοην. Fures clamorem.
Audax furando furcam timet haud aliquando.
Der Dieb hält jeden Busch für einen Büttel. Shaksp.

Er fand ihn hangende als ein Dieb. Hartm.
Nit wol dem Diebe Lachen stat,
So er nach dem Galgen gat. Lieders.
Einen zeitigen Dieb erlaufet ein hinkender Scherg. Agric.

Raro antecedentem scelestum
Deseruit pede Pœna claudo. *Hor.*

Bös stelen, wo der Wirt ein Dieb ist. Agric.

Hospes ubi fur est, durum subducere quicquam.

Unsenfte mag ein Dieb verhelen
Vor einem, der ouch wol kann stelen. Fridank.

Schulte ein Dieb den andern Dieb,
Das wär' den Nachgeburen lieb. Fridank.

Εγνω φωρ τον φῶρα, και λυκος λυκον. Furem fur cognovit et lupus lupum. *Aristot.*

Wo ein Dieb den andern hilt,
Da enweiß ich, weder me stilt. Fridank.
Den Dieb soll man henken,
Die Hur' ertränken. Eisenh.
State und Stunde machen den Dieb. Volksm.
Fremde scheidet Herzen lieb:
So machet State [1]) manchen Dieb. Tristan v. Vriberg.

1) occasio.

Gelegenheit macht Diebe. Volksm.

Facit occasio furem.

Wer einmal stilt, heißt allzeit Dieb. Eisenh.

Semel deprehensus, centies reus. — Semel malus, semper malus.

Wann der Dieb nuzt, nimmt man ihn vom Galgen. Agric.
So der Dieb des Stranges denkt,
Wird er selten aufgehenkt. Logau.
Er geht so gern — als der Dieb an Galgen. Agric.
Wer stilt Frauenlieb',
Der ist ein Minnedieb. Volksm.
Man henkt keinen Dieb, vor man ihn hat. Volksm.
Groß Diebe henken die kleinen. Reineke Fuchs.
Kleine Diebe henkt man, große läßt man laufen. Volksm.
Kleine Diebe henkt man, vor großen zieht man den Hut ab.
Volksm.

— — — Multi
Committunt eadem diverso crimina fato. —
Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema. *Juv.*
Wenn jener pomphaft triumphiert,
Wird dieser an dem Strang geführt. Butler.

Fures privatorum furtorum in nervo atque compedibus ætatem agunt; fures publici in auro atque purpurà. *Cato* ap. *Gell.* In der Welt geht offenbar nicht gerade der Bösewicht unter; sondern nur wer seine Sache ungeschikt treibt; also der Beste oft am ersten. Schlosser's alte Gesch. III. 1. S. 423.

Dem Diebe gar fein alle Straßen
Zu seinem Freigewerbe passen. Volksm. und Butler.
Ich sag' dir dütsch, wie ich es mein':
Man henkt die kleinen Dieb' allein. Brand.

Irretit muscas, transmittit aranea vespas. *Ov. Plut.* in *Sol.*
Dat veniam corvis, vexat censura columbas. *Juv.*

Die Brem nit in dem Spinnweb klebt:
Die kleinen Müklin es behebt. Brand.
Der Dieb im Großen wird geehrt,
Im Kleinen er gar schimpflich fährt. Butler.

Sie verstehen einander, wie Diebe am Jarmarkt. Lehm.

Intelligunt se mutuò, ut fures in nundinis. *Bebel.*

Wären keine Diebe, so gäb' es keine Galgen. Volksm.
Es gibt mer Diebe als Galgen. Volksm.
Einen Diebsdaumen haben. Volksm.

Ambigue dictum: entweder Hang zum Stehlen, oder einen Diebsdaumen vom Galgen haben, um dadurch glüklich im Spiele zu werden.

Stilt mein Vater, so hängt ein Dieb. Eisenh.

Der Schimpf geht nicht auf die Kinder über.

Swer einen kleinen Diebstal tuot,
Der stile wol ouch grôzer Guot. Fridank.
Wer dienet, bis er ist unwert,
Dem ist des Teufels Dank beschert. Lehm.
Swer dienet, da man ihn niht verstat,
Der verliuset all sine Arebeit. Reinmar d. A.
Er dienet nit zu Hofe. — Er dienet zu Hofe. Volksm.
Ein Diener ist nervis alienis mobile lignum. Lehm.
Vilen zu dienen, versuch's! Göthe.
Diener viles wissen,
Wenig reden müßen. Volksm.

Plus oportet scire servum, quam loqui. *Plaut.*

Er mag beholen groß Unwert,
Der dienet, da man sin nit gert. Liebers.
Kluge und Narren dienen nit wol zusammen. Volksm.
Dreierlei Diener sind beschwerlich:
Non mihi sit servus medicus, propheta, sacerdos. Lehm.
Swas sie ihm gedienen kunte,
Wie luzil sie deß ließ! Nibel.
Anboten Dienst ist halb umsonst. Agric.

Merx ultronea putet.
Proffer'd service stinks.

Diene wol und fordre keinen Sold,
So werden dir die Herren hold. Lehm.
Anboten Dienste sind Henkens wert. Lehm.
Ungebeten Dienste sind nit Dankes wert. Agric.

Servitia coacta non habent meritum. *Bebel.*
Quia vulgo etiamnum in ore est: *Ultro delatum obsequium plerumque ingratum esse.* Erasm. I. 9. 53.

Dienst um Dienst ist keine Kuppelei. Agric.

Hostimentum est opera pro pecunià. *Pomp. Festus.*

Zwungen Dienst hat nehein Kraft. Lieders.
Zu Dienst und Eigentum. Volksm.

Χρησει και κτησει. Usufructu et proprietate. *Cic.*

Dienest uber Dienest, der man ihm vil anbot. Nibel.
Lebe für dich: Dienst hat Müh' auf sich. Lehm.

Vive tibi et longe nomina magna fuge.

An eim Dienst will nieman me stan:
Ein Monat zehen Meister han. Brand.

O Müeterle, wie falsch hesch prophezeit!
J chömm kei Meister über, hesch mer gseit:
Und ha in wenig Woche sibe Meister gha. Hebel.

Sie entbieten iuw ihr Dienest! Nibel.
Saurer Dienst: lützel Gewinnst. Lehm.
Getreuen Dienst lonet Gott. Agric.
Von ungefär! — wie die Predigèrmünche nach Dießenhofen
uf die Kilwi kommen. Kirchh.
Diu siuße Minne siußen Sold
Ihr Dienestmanne git;
Ihr Lon ist besser danne Gold. Wernh. v. Tiufen.
Es ist nit von Herr Dietrich von Bern, das ich red'.
Geiler.

Es ist kein Märe, keine Fabel. — Sie reden wit herum von Dietrich von Bern, ehe sie uf den Punkt kummen, daran die Sache stat. Geiler.

Ich was ein Kunig rich; —
Nu mag ich wol heißen der vil arme Dietrich. Nibel.
Wäret ihr zwier also fur,
Als Her Dietrich von Bern,
Zelten wollt' ich ungern! Lieders. I. 298.
Der Herre ward gebunden von Dieteriches Hand,
Swie Kunige niene solten liden solhiu Band. Nibel.
Durch Dik und Dünn. Volksm.

Durch Dik und Dünn stand sie getreu
In jeder Aventur ihm bei. Butler.

Dildap. Volksm. und Brand.

Es gibt in der Welt vile Dildapen,
Die umzehn one Schellenkappen. Lehm.

Groß Diligenz und klein Conscienz macht rich. Geiler.

Könnte man jedes Ding zweimal machen,
So stünd' es besser in allen Sachen. Volksm.

If things were to done twice,
All would be wise.

Jedes Ding will Anfang han. Volksm.
Gut Ding will Weile han. Volksm.
Allé Ding' eine Weile! Luther.
Man soll ein Ding bewären, aber ihm nit zu vil tun. Volksm.
Man soll ein Ding nit wollen allzu gut machen. Volksm. u. Shaksp.
Er dacht': min Ding will für sich gan! Liederf.
Wer alle Ding' verfechten will, darf nimmer sein Schwert einsteken. Volksm.
Min Ding mir gat zem bösten!
Wes soll ich mich nu trösten? Liederf.
Wer geringe Ding' wenig acht,
Sich um geringere Mühe macht. Göthe.
Min Ding mir angestlichen stat! Nibel.
Ein Ding man wol schlägt manchem vor,
Und so er's tät', hieß er ein Tor. Auerb.
Man redet nit allweg von einem Ding, es sei dann etwas daran. Agric.

Siehe auch unten Geplär.

Wann din Ding wol stehe,
So fürcht', daß es dir mißgehe. Liederf.
Wer ein Ding nit sehen will,
Dem hilft weder Aug' noch Brill'. Lehm.

Who is so blind as he that will no see?

Wer mag ouch wissen vor, wie ein Ding ergat? Reinmar d. A.

Siehe oben auch Abend.

Er ring umbe sin Ding! Boeth.
Nichts übereile! Gut Ding braucht Weile. Volksm.
Man bringt bald chrestomatice
Ein Ding gar klein in nucem,
Bald commentiert cum indice
In folio ad lucem. Bürger.

In allen Formaten: Huet's Ilias in einer Nußschale, und Bodoni's im größten Folio.

Quam *brevis* immensum cepit *membrana* Maronem;
Ipsius *vultus* prima tabella gerit. *Mart.*

Es get nit mit rechten Dingen zu! Volksm.

d. i. mit Zauber.

Alle Ding' haben ihr End'! Liederb.

Der Dinge Recht [1]) bricht Landrecht. Eisenh.

[1]) Berathungen und Beschlüsse der gesezgebenden Macht. Willkür bricht Landrecht. Eisenh.

Zu geschehenen Dingen soll man das Beste reden. Volksm.

Το δε γεγονος ουκ ενδεχεται μη γενεσθαι. Factum infectum fieri nequit.

Swas großer Dinge ergat,
Diu heben sich von kleinen an. Reinmar v. Zw.

Ut araneoli tenuem formavimus orsum. *Virg.*
Ein Franzose schrieb ein Buch: Les grands evénemens par des petites causes.

Alle Ding' haben zwei Seiten. Volksm.
Drei Dinge sind gesund:
Wenig esse dein Mund,
Uebe dich alle Stund',
Lauf nit wie ein Hund. Lehm.

Siehe oben auch Alt.

Drei Dinge tragen, was man ihnen aufladet: Einer Hure Schoß, eines Esels Rüken und eines Münchs Gewissen. Geiler.
Ich will die vil Guoten flehen
Um ein Ding, so ich doch han
In Gewalt und in Gewär. Burkh. v. Hohenfels.
Es gibt der Dinge, die sind gar kizlich
In dieser vertrikten vertrakten Welt:
Drum ist's für alle Parteien nüzlich,
Daß jeder sich scharfe Fragen stellt. Anonym.
In der Dinte sein. Geiler.
In der Dinte sizen. Volksm.

— — Notam labemque remittunt
Atramenta. *Hor.*

Wer sol dir lieber sin, denne du dir selber bist? Rudolf v. Ems.
Roms Dispensen, wie man's nennt,
Sind nur zur Sünde ein Patent. Volksm. u. Butler.
Ein dochtenloser Mensch. Stalder.

In dem weder Kraft noch Leben ist. — Es wird mir ganz dochtenlos. Volksm.

Ein Doctor kann wol ein Narr, aber ein Narr kein Doctor sein. Lehm.

Alle Doctores haben das Mittelstük. Geiler.

Es sind nit alle Doctor, so rote Baret auffsezen. Agric.

Alle Laster sind auf dem Dolden! Geiler.

Der Dolden der Wisheit stat uf kurzen Reden. Geiler.

Er redet von Herr Dollmann, der war mit einem Polster durch beide Arsbaken geschossen. Agric.

Siehe unten auch Tilmann.

Er tut ihr nit, wie man über der Donau tut. Eib.

Ich schwöre dir bei Gott und allen Heiligen und bei des Kaisers Schwert: daß Enz bei Bachis weder leit, noch schläft, noch sie hälset, noch sie küßt, noch das tut — als man sagt — was man tut über der Donau. Eib in Plauti Bachides. — Plautus, um ein obscönes Wort zu vermeiden, hilft sich allein mit dem Ausdruke durch: neque illud, *quod dici solet.* — Eib war Domherr in Bamberg und Kämmerling bei Aeneas Sylvius, als dieser Pabst wurde. Man mag zu seiner Zeit mit den Worten: Was man tut über der Donau, subtil die Art zu lieben über den Alpen, d. i. in Italien, ausgedrükt haben, die Eib wohl kennen mußte.

Davon muoß ich trurig sin,
Daß die Donaw ist verbrant! Suchenw.

Eher will ich in Donau, in Rhein rc. springen! Volksm.

Donau und Rhein fließen nit zusammen. Volksm.

Χωρις τα Μιῤῥα και Σιλωαμ ῥευματα. Sejuncta sunt Mirrhæ ac Siloam fluenta. — Siehe auch oben Brig.

Reht als der wilde Dunerslag von Himel kam gerißen! Ecke.

Daß Donner und Bliz dich zwanzig Ellen tief in die Erde—! Georg v. Anhalt im 16ten Jahrh.

Auf Donner gern Regen folgt. Volksm.

Tonitrua pluvia sequitur. Die Wolke, so donnert, muß regnen. Rükert. — Sokrates, der mit einer Gesellschaft, um seiner keifenden Xantippe auszuweichen, vom Hause in den Garten gieng, ward bald hernach aus einem Fenster mit Wasser begossen, und er sprach: Ich hätte mir wohl einbilden sollen, daß auf Donner bald Regen folge.

Der Donr slahe uns beide! Wiener Hdschr.

Alles doppelt sehen. Volksm.

Ex δυοιν τρια βλεπεις. Ex duobus tria vides.
— Geminis consurgit mensa lucernis. *Juv.*

Wa ein Dorf ist ane Nid,
Ich weiß wol, daß es öde lit! Liederf.

Wann das Dorf brennt, so stehet des Pfaffen Haus im Rauch. Lehm.

Auf dem Dorfe ist gut predigen. Agric.

Das Gegentheil: Gelarten Liuten ist guet predigen. Lirer.

Der Dorfmann übel ist bericht,
Kann der Pfaf den Glouben nicht. Fridank.

Dörfer haben auch Weichbild. Eisenh.

Das sächsische Landrecht gewährte auch Dörfern den Vorzug, sich eine Gemeindeordnung zu sezen. Grimm wagte noch nicht über die Etymologie des Wortes Wichbild zu entscheiden; aber Graff erklärt in seinem althochd. Sprachschaze S. 721. mit Bestimmtheit, daß es aus Wich, *vicus*, und Bild componiert sei.

Es ist kein Dörflein so klein,
Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Siehe oben auch Capelle.

Ein Dorn im Auge sein. Volksm.

Er ist sinen Fiunden in den Ougen ein Dorn. Strikere.

Er ist mir in den Ougen nicht ein Dorn! Bottenloube.

Der Dorn sticht, ein Degen durchbort. Lehm.

Arista pungit, mucro ferri perforat. *Bebel.*

Unter Dornen wachsen Rosen. Volksm.

Sed et inter spinas rosæ. *Marcellin.*

Wer Linden belzet 1) uf den Dorn,
Der hat ihr beider reht verlorn. Fridank.

1) pfropfet.

Manig Dorn vil schöne Bluomen birt,
Des Stechen doch vil sere swirt. Fridank.

Μικροθεν ἡ ακανθα αγαθη φαινεται. Quum pusilla est spina, bona videtur.

Wer sich hält an dem Dorn,
So er fallt, hat zwier verlorn. Liederf.

Daß man der Dornen acht,
Haben die Rosen gemacht. Lehm.

Es knirrt wie eine dürr Dornheke. Agric.

Μειζονα βοᾳ δαφνης χλωρας καιομενης. Clamosior lauro ardente.

Den Dornzun und den Sak
Nieman wol versünen mag. Liederf.

Dräsinen reiten. Volksm.

Siehe die Laufmaschine des Freiherrn Karl von Drais, mit 1 color. Kupf. (Karlsruhe 1818.) 4.

Wie weiland groſse Zoologen
Den Kreiſel noch ins Thierreich zogen:
So rechnet man juſt umgekehrt
Zum Räderwerk das edel Pferd,
Copiert nach muthigen Dräſinen,
Wie Indianer nach Pinguinen. Butler.

Jene dort, und dieſe hie! Klage.
Nu merkent, wer zu vil drot,
Den fürchtet man nit um ein Brot. Liederſ.
Vom Dräuen ſtirbt man nit. Volksm.
Wer vom Dräuen ſtirbt, den ſoll man mit Eſelsf..... begraben. Volksm.

Qui moritur minis, bombis tumulèntur asininis.
Qui moriere minis, asini tumulabere bombis.
Er funden hat wol einen Drek
Hinterm Zaun, nit ab dem Weg. Murner.
Jenes Sprichwort, und: „Ich habe ſchon mer Blätter rauſchen gehört!“ pflag Kaiſer Fridrich II. wider des Pabſtes Bullen im Munde zu führen. — Es kömmt auch in der verſchämten Hülle vor: Wer vom Dräuen ſtirbt, dem ſoll man mit Eſelsnüſſen zu Grabe läuten. Eiſenh. — Wer vom Dräuen ſtirbt, dem ſoll man mit Wachholder ins Grab rauchen. Lehm. — Wie ein Eſel wird er begraben werden! Jerem. XXII. 19. Man ſprichet:

Der von Forchten ſtirbt,
Daß er jhm ſelber das erwirbt,
Daß man ihn ſoll in Mel begraben. Boner.

Da dreht es ſich! Suchenw.

Da wendet ſich das Blatt.

Do dreht es ſich! der Widerfärte ſind ſie gach. Suchenw.

Die Frauenritter ſind im Kampfe bald zur Flucht bereit, und da wendet ſich das Blatt.

Was drei wiſſen, erfaren hundert. Agric. u. Luther.
Was dreien zu weit, das iſt zweien zu eng. Agric.
Was zwein iſt reht, da'ſt z'enge drien. Winsbeke.
Das dritte Haupt tragt ſchwer daran. Agric.

Si sapis, quod scis nescias. *Terent.*
Einem zu eng, zweien gerecht, dreien zu weit? — Heimlichkeit; — denn was drei wiſſen, erfaren hundert. Luther.

Dreimal iſt Bubenrecht. Volksm.
Unrecht Gut gelangt nit auf den dritten Erben. Volksm.

De malè quæsitis non gaudet tertius heres.
Der drit Erbe wird ſelten fro unrehtes Guotes. Miſnere.
Das Sprichwort ſagt: Unrecht erworben Gut kommt auf den dritten Erben nicht. Wernike.

Aller guten Dinge sind drei! Luther.

Ες τρις αποσπενδω, και τρις τα δε ποτνια φωνω.
Ter libo, ter et hæc pronuncio mystica verba. *Theocr.*
Numero deus impari gaudet. *Virg.*

Was sich paret, das dreiet sich gern. Volksm.

Non caret effectu, quod voluere duo. *Ov.*

Dreitägig Gast wird eine Last. Agric.

Post tres sæpe dies vilescit piscis et hospes.

Dristund wol bekannt; — dristund baß. Suchenw.

Weit und breit bekannt; weit besser.

Ein Dreier! kaufe dir einen Strik. Volksm.

Ad restim res rediit. — Suspendio deligenda arbor.

Uns machten der Buchstaben drei
Leibeigen und auch wider frei. Volksm.

Eva, des ersten Wibes Name,
Bracht' in Sünden uns und Schame.
Das Hinder ward herfür gekert,
Davon unser Heil ist gemert,
Als weiland das vil siuße Wort
Ave des Engils ward gehort. Renner.

Gabriheles Gruoße
Der ist uns das Unterbind,
An dem dri Buochstabe sind.
So wir die lesen für sich dan,
So finden wir geschriben dar an
Ave, der niuwen Schrifte Wort;
So wir dan hinden an das Ort
Grifen und herwider lesen,
So muoß daran gebildet wesen
Eva. Kuonrat v. Würzb.

Eh' ich uf den Schiterhufen gienge, würd' ich, wenn es sin müeßte, nit nur die Dreiinigkeit, sunder die Viereinigkeit Gotes glouben. Petrus Luder bei Bebel.

Drei Ding' einem Hause sind lüzel Gewinn:
Vil Regen, Rauch und faul Weib darin. Volksm.

Sunt mala terna domus: imber, pigra femina, fumus.
Tria maxime sunt fugienda: medicus indoctus, cibus non coctus aut bis coctus, et malus hospes. *Bebel.*

Drißig Jar und einen Tag! Volksm.

Wie Jahr und Tag juridisch maßgebend.

Wenn einer hat mit drei Feinden zu tun, so soll er mit

zweien sich versünen, auf daß er dem dritten desto baß gewachsen sei. Volksm.

Των τριων κακων ἑν. E tribus malis unum.

Rudolf I, Philipp der Großm. v. Hessen und Bonaparte, als General in Italien, bedienten sich dieses Wortes. Siehe unten auch Urluoge.

Was soll der Drek, wan stinken? Brand.

Sciant alieno naso quam exhibeant molestiam. *Plaut.* — Siehe unten auch Mist.

Alten Drek soll man nit aufrüren. Agric.

Μη κινειν κακον ευ κειμενον. Malum bene conditum ne moveris. — Sopitos suscitat ignes. *Hor.*

Crudelem nasorum interfice pestem. *Catull.*

Stercus quo plus commovetur, tanto plus fœtet. *Bebel.*

Wenn man Drek aufrürt, so stinkt er. Agric.

Res satis est nota: plus fœtent stercora mota.

A stink is still worse For the stirring.

Wann Bruder Nas' im Kübel rürt, so riecht er keinen Weirauch nit. Fischart.

Balsama quando moves, nectar odoris habes:
Stercora si moveas, naribus o caveas.

Ein Drek ist deine Sach! Volksm. u. Seb. Sailer.

Drek muß den Misthaufen meren. Lehm.

In demselben Dreke steken. Volksm.

In eodem hæsitas luto. —
Necquicquam cæno cupiens evellere plantam. *Hor.*

Ich hör' nach der Wisen Sage,
Daß er ein swer Burdi trage,
Der risen Drek verhaben sol;
Ein zitig Schißen tuot so wol! Liederſ.

Dem Drek ein' Orfeige geben. Volksm.

Verberare lapidem. *Plaut.*

Es gleißet — wie ein Drek in der Laterne. Agric.

Aber wie lüchten wir? — Glich als ein Drek in einer Laternen. Geiler. Et hoc dicto inclinavit doctor caput et silentium ad *Ave Maria* spacium tenuit. *Pauli.*

Drek am Steken haben. Volksm.

Drek mit Drek abwaschen. Volksm.

Πηλῳ πηλον καθαιρεσθαι. Lutum luto purgare.

Man muß ihm immer wider aus dem Dreke helfen. Volksm.

Ἐκ του πηλου ποδας εχεις. Extra lutum pedes habes.

Es ist mit Dreke verrigelt,
Und faulem Wachse besigelt. Fischart.
Der faulsten Sau allweg der größte Drek! Agric.
Beim Drek ist Rauchwerk übel angewandt. Volksm.

Ες κοπρον θυμιας. Apud fimum odorum vaporem spargis.
Als einstens vor dem Bischof der Evangelier die Worte sang: Faciamus tria taberna — cula, (denn er hatte müßen das Blatt umwenden,) so rief jener unwillig darüber: ein Drek! — und der Sänger fuhr fort im Texte: Tibi unum, Moisi unum et Heliæ unum. Pauli 91.

Es hangt sich überall der Drek an die Räder. Luther.

Es stößt sich überall; der Drek sich an die Räder hängt. Luther.

In den alten Drek hinein sizen. Volksm.

Do bin i aber wider schöa in alte Dreak nei gseaßa. Weizm.

Die Drescher haben Feierabend, so die Flegel auf dem Tische ligen. Megerle.
Wenn man ihm rufet: drisch!
Versteht er gern zu Tisch. Volksm.

Συμμαχος μεν ου, ξενος δε προς τραπεζεν. Socius quidem haud advenis, sed hospes ad mensam. *Eurip.*

Jeden drükt etwas. Volksm.

Nihil ex omni parte beatum. *Hor.*
Ουκ εςιν όςις παντ' ανηρ ευδαιμονει. Felix per omnia nullus est mortalium.

Druhtin! lih mir Wizi! Otfr.
Einen Duk spilen. Volksm.
Sich duken und smuken. Volksm.
Duk dich, laß vorübergan!
Der Sturm will sinen Willen han. Volksm. u. Lehm.
Duk dich Sele! es kommt ein Plazregen. Volksm. u. Auerb.
Bauestu Kur, so geht dein Geld in Dur. Volksm.

Selbst in Amerika gebräuchlich.

Man spricht: Ei, sieh den Dukelmuser!
Er will allein sin ein Carthuser. Brand.
Sie ist mein trautes Duli nicht! Volksm.

Dieses Diminutiv von Du findet sich schon in Maneßens Sammlung der Minnesänger. — Min Duli und herziger Schaz! Volksl.

Duli! komm bald zu uns. Volksm. im Canton Lucern.
Die Verruktesten und Dümmsten
Hantieren überall am schlimmsten. Volksm. u. Butler.

Der Mist den Aker am besten düngt,
So der Herr an Fußsolen bringt. Volksm.

Του δεσποτου ιχνα κοπρος αριςη. Stercus optimum domini vestigia.

Mit Dummen dumm, mit Wisen wis,
Das was je der Werlte Pris. Liederf.
Dünkel geht auf Stelzen. Volksm.
Dünkel hält eine Gaiß für ein Weib. Lehm.
Ihr Dunk uf der Suppen ist das feißest. Geiler.
Wer ein Ding anfahet mit Dünken, dem geht es aus mit Reuen. Lehm.
Wer in Dinkel fallt, kommt staubig heraus. Lehm.
Jeder laßt sich dünken, was er tue, sei gut. Volksm.

Nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt. *Hor.*

Einen jeglichen dunket guot,
Das er allergernest tuot. Fridank.

Ἁ γαρ τις αυτος ποιει, ταυτα λεγεται τοις πελας μη νεμεσαν Nam quæ quis ipse facit, hæc dicitur vicinis non vertere vitio. *Aristot.*

Nihil, nisi quod ipse facit, rectum putat. *Terent.*

Im Dunkeln ist gut munkeln. Volksm.

Εν τῳ σκοτῳ ορχεισθαι. In tenebris saltare.

Du solst so dünn (gefoltert) werden, daß die Sonne dur dich schine. Diut. I. 105. Grimm's Myth. 602.
Dünne gesäet. Volksm.

Rari nantes in gurgite vasto. *Virg.*

Du la darvon und mach es dünn! Liederf.
Dunst für Gunst, Hon für Lon. Volksm.
Felt nit das Düpfel auf dem i. Volksm.

Die Weiber wissen ihren Willen
Durch Kammerdiener zu erfüllen,
Und durch Lakeien ohne Müh',
Fehlt nicht das Düpfel auf dem i. Butler.

Das ist jez noch das Düpfli uf das i. Stalder.

Er hat das Düpfli (Zwek) 'raus geschossen. Stalder.

Auf den Dupfen treffen. Volksm.
Dürr Holz unten im Feuer frißt das grüne obenauf. Lehm.
Wer ane Durst trinket,
Dem Tod er winket. Liederf.
Bratestu mir eine Wurst,
So lösch' ich dir den Durst. Volksm. u. Geiler.

Est natura coquis et promis semper iniqua. *Locher.*

Wer trinkt one Durst,
Der Liebe pfligt one Lust,
Und ißet one Hünger:
Der stirbt zwanzig Jar junger. Lehm.

Im Düstern ist gut flüstern — aber nit gut Flöhe fahen. Volksm.

Wo Dütlin, da Wärzlin. Volksm.

Ubi uber, ibi tuber.

Wie? alte Lüt' sugen noch Dütlin, und ligen daran ze lullen? Geiler.

Duzen. — Duzbrüder und Spießgesellen. Volksm.

Duzen und ihrzen. — All Edellüt duzen einander; und wen sie nit für edel halten, den ihrzen sie, zu merken, daß er ein Burger und nit Duzens von ihnen Genoß sei. Dütsch Rhetorika. — Sigune ihrzet den Parcifal als fremden Ritter; sie duzt ihn aber, sobald sie den Verwandten erkennt. — Fierefiz, nachdem er in Parcifal seinen Bruder erkannt, will, daß dieser ihn duze. Grimm.

Du bist einer Familie, die darf man duzen! Volksm. u. Weizmann.

E.

So eben wie der Weg über San Gothard! Fischart.
So eben, wie der Weg über die Berge. Volksm.
Ich kenn' dich wol, du kumst mir eben! Brand.

Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?

Da fihtet einer inne alsam ein Eber wilde! Nibel.
Der Echt für den andern tuot
Mit dem Lib und mit dem Guot. Liederf.
Bini echterst woni sott? Hebel.

Sind ihr's echterst? Volksm.

Edel macht das Gemüt, nit das Geblüt. Lehm.

Vergl. unten Gemüt.

Nieman edel, wan der adelichen tuot. Wernher.

Siehe oben Adelich. —
Edel werden ist vil mer,
Dann edel sin von Alters her.
Der ist recht edel in der Welt,
So Tugend liebt und nit das Geld. Volksm. u. Büsching.

Edle Sachen soll nieman swachen. Mißnere.
Edelleut' steken nit in Bubenhäut'. Lehm.
Edelleute schlupfen oft in Winkelhäute. Volksm.
'Er ist der erst Edelmann von seinem Geschlecht. Agric.
Er ist ein Edelmann, so sich verblutet, wenn man ihm die Baurenader entzwei haut. Agric.

Γενναιος ει εκ βαλαντιου. Generosus ex crumenà.

Laß den Edelleuten ihr Wildprät, den Bauern ihre Kirwei, und den Hunden ihre Hochzeit: so bleibstu ungerauft. Agric.

Siehe oben Adel.

Die Egel laßt nit ab, sie sei denn Blutes voll. Volksm.

Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo. *Hor.*

Was die Egge bestrichen und die Hake bedekt, das folget dem Erbe. Sachsensp. u. Schwabensp. bei Eisenhart.

Siehe oben Aker.

Was get es Grav Egon [1]) an? Lieders. III. 563 u. Agric.

1) Grav Egon zu Freiburg im Breisgau † 1356. Hier meint man aber Grav Ego.

Grav Ego bauet wol und hat schöne Roß'. Agric.

Gezwungen Ehe des Herzens Wehe. Lehm.

Selten wol, allweg wehe,
Ist das täglich Brot der Ehe. Lehm.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen. Volksm.

Sic visum Veneri, cui placet impares
Formas atque animos sub juga aënea
Sævo mittere cum joco. *Hor.*

Sonst wird laut Evangelii im Himmel nicht geheiratet: Nuptiæ terram replent, virginitas paradisum. *Hieron.*

Plurimis in cœlis amor est, connubia nulla;
Conjugia in terris plurima, nullus amor. *Owen.*

Die Eltern fühlen zarte Triebe,
Zu leiten ihrer Kinder Liebe,
Und scharren Habe zu der Habe,
Wie Staub zu Staub sich ballt im Grabe!
Und ist der Geldvertrag gemacht,
So wird auf weiter nichts gedacht;
Denn Amor läßt von blanken Schäzen
Mehr sich als von Gefühl ergözen;
Sein Pfeil, der, wie uns Dichter sagen,
Nie fehlet, ist mit Gold beschlagen.

Wenn dünkelhaft auch jeman spricht,
Daß, so die Eltern sich die Pflicht
Anmaßen, ihrem Kind zu geben
Die Braut, (wie Amme, Leib und Leben,)
Für ihre Erben Reiz und Flammen
Zu fühlen, und in ihrem Namen
Für sie zu sprechen beim Heiraten,
Wie bei der Taufe ihre Pathen, —
Nicht heiße Ehbund contrahieren,
Vielmehr für Geld prostituieren:
So ist's doch schlimmer, wenn die Laffen
Sich in einander selb vergaffen,
Und blind in ihrem tollen Sinn
Glükauf nur in die Welt einziehn. Butler.

Ich wünsche vil Glük in die Eh', und Segen, was wollet ihr me? Volksm.

Wer entbert der Ehe,
Dem ist weder wol noch wehe. Lehm.

Es heißt ja nit zur Ehe genommen! Volksm.

Wer eine Hure zur Ehe nimmt, der ist ein Schelm, oder will ein Schelm werden. Eisenh.

Das päbstliche Recht gewinnt der Sache einen bessern Geschmak ab, und erklärt die Handlung für ein Werk der Barmherzigkeit.

Der sich verberen [1]) ne muge, der chome zer Ew. Notker nach Paulus.

1) enthalten.

Ehelich Werk triben nach menschlicher Art ist recht; aber Lekerei triben, und die Fraw mißbruchen, das ist nit recht. Geiler.

Das ehelich geboren Kind behält seines Vaters Herschild. Eisenh.

Der Eheteufel findet statt
Schon seit Asmodi's Uebeltat. Nach Tobiä III. 8.

Sollten all Ehebrecher graue Rök' tragen, so würde das Tuch vast teuer. Pauli.

Verlöre, wer die Ehe bricht,
Flugs seine Nas' im Angesicht:
So könnten vile Teller leken,
Statt ihre Nas' in alles steken. Volksm.

Wann es wäre Brauch und Sitte,
Daß man um Ehbruch Nasen abschnitte:
So müßte manig Fraw und Mann
Im Land umher on' Nase gan. Kirchh.

Si mœchis rasum mos esset tollere nasum:
Multis per mundum sine naribus esset eundum.

Kinderzeugen bricht Ehestiftung. Eisenh.

Oder: So das Kind geboren: ist das Testament gefertigt. Eisenh.

Groß Er' ist groß Beschwer. Agric.

Wann die Er einen Riß gewinnt, so klaffet sie. Lehm.

Ere dich selber! Volksm.

Γεραιρε σαυτον. Decora teipsum.

Sie wanten werben Ere, do warben sie den Tod! Klage.

Ere, wem Ere gebürt! Volksm.

Ere, wem Ere gebricht!
Herr Pfarrer puzet das Licht. Volksjocus.

Es soll ein jeglich selig Mann
Sin Er besorgen als er kann. Liederſ.

Ein Mann hat deß lüzel Ere, so er sein Weib schlägt. Agric.

Ere, Glaub' und Auge vertragen keinen Spaß. Agric.

Fama, fides, oculus non patiuntur jocum. *Bebel.*

Ere verloren, alles verloren. Volksm.

Fidem qui perdit, nil potest ultra perdere. *Syr. Mim.* — Siehe oben Credit.

Wirst vil Ere damit aufheben! Volksm.
Ich soll mit Eren alten! Hartm.
Geld verloren, nichts verloren;
Mut verloren, vil verloren;
Ere verloren, alles verloren! Volksm.
Verloren Er' kert nimmermer! Volksm.

O ich habe meinen guten Ruf verloren, das unsterbliche Theil meiner selb! Was mir noch bleibt, ist nur thierisch. — Der gute Ruf ist ein leeres Hirngespinnst; er wird oft unverdient erlangt, und unverschuldet eingebüßt. Du hast im Grunde nichts verloren, wenn du dir nur nicht einbildest, etwas verloren zu haben. Shaksp.

O we mir Gotes Armen! aller miner Eren der muoß ich abstan, Triuwen und Zuhte! Nibel.
Wer Tugend und Ere will began,
Der muoß sin eigen Sinn han. Lieders.
Swer sich an Eren will erholen,
Der muoß, bi Namen! Kumber dolen,
Und underwilen Arebeit. Wigalois.
Wer gern lebt nach Eren,
Der soll vil vast keren
Mer sine Sinne
Nach etlichem Gewinne,
Daß er sich desto baß bejage,
Und vertribe die Tage. Hartm.
Ere und Lon machen getreue Diener. Lehm.
Das Ere will des Libes Not;
Gemach [1]) das ist der Eren Tod! Tristan.

1) Trägheit, Bequemlichkeit.

Es gilt uns Er' und Eid
Wol mer als Land und Leut'! Christoph von Baden.
Eitel Ere, Wollust, Geld
Sind die Götter aller Welt. Volksm.

Ambitiosus honos, et opes et fœda cupido,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Ihr sprechet zu sere den Rittern an ihr Ere! Hartm.
Es ist keine Er', so man im schlimmen Wege muß vorangehen. Lehm.
An dem ie vil der Eren lag,
Getruobet ward sin liehter Tag. Klage.

Den Tisch wol eher meiden,
Als andrer Er' abschneiden. Lehm.

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam,
Hanc mensam indignam noverit esse sibi. *Augustin.*

Wem Hinterreden wolbehaget,
So man den Lüten ihr Er' abnaget:
Der soll dis Tisches müßig gan,
Und uns in Frid' und Rue lan. Geiler.

Er ist mit Eren worden alt! Suchenw.

Wer die Ere verdient, der hat sie nit; und wer sie hat, der verdient sie nit. Lehm.

Es geht der Ere nach! — der Ker ist zulezt an dir. Volksjocus.

Eine Frau mag ihre Er' wol kränken. Eisenh.

Eine Er' ist die ander wert. Volksm.

One good turn requires an other.

Der Männer Er' ist auch der Frauen Er';
Der Frauen Schand' ist auch der Männer Schand'. Volksm.

Wer mer der Eren wollte,
Als er begeren sollte:
Dem ie vil zu wenig ward. Boner.

Eitel Er' ist farende Hab';
Heute lieb, und morgen schabab. Volksm.

Allweg die Eren unsere Sitten verkeren. Lehm.

Honores mutant mores: Hurres murres. Geiler.
Honours change manners.

Besser arm mit Eren, als reich mit Schanden. Agric.

Man soll dich eren, also du bist! Alexander.

Erlich wärt am längsten. Volksm.

Probitas longum perdurat in ævum. *Ov*

Bei erlichen Leuten geht es erlich her. Volksm.

Erlich macht reich; aber langsam geht's her. Volksm.

Lieber zehn erlich machen, als einen zum Schelm. Eisenh.

Zwischen erlichen Leuten bedarf's keiner Rechnung. Auerb.

Erlich wollen wir alleweil sein; aber wir könnens's nit alleweil sein. Auerb.

Wer den Erenberg ersteigen will, dem sucht man die Schuhe auszutreten. Lehm.

Wer den Erenberg erstigen hat, der muß wieder herunter. Lehm.

Ere, Glük und Glas, wie bald bricht das! Volksm.

Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi:
In pratis ut flos sic perit omnis honos.

Ergeiz lebt von Wind. Volksm. nach Hosea XII. 3.
Ein Erengrif geht wol hin. Pistor.

Tactus honoris licitus est.

Erenworte binden nit. Eisenh.

Nieman ist ein Sklave seiner Worte. Eisenh.
Erenworte, verba honoris, die binden niemans. Geiler u. Pauli.
Verba honestatis non obligant. *Bebel.*

Nit ein Ei; nit ein halbes Ei! Volksm.
Ich achte uf Mundes Minne nit ein Ei. Strikere.
Gleich — als ein Ei dem andern! Volksm.

Non tam ovum ovo simile. — Ex ovo prognatus eodem.

Ein Ei geht in vierundzwanzig Stunden durch drei Leiber. Volksm.

An egg will be in three bellies in twenty four hours.

Das ist mir als ein boses Ei! Turheim im Tristan.
Das Ei will klüger sein als die Henne. Agric.

Jaja, wir gehen fehl! Das Ei
War klüger als die Henne.
Ich warnt' ihn; doch er blieb dabei,
Daß er die Straße kenne. Langbein.

Es ist wol verwart — wie ein Ei one Schal'! Volksm.

Ut ovum sine testà custoditur. *Bebel.*

Besser halb Ei, als eitel Schale. Eisenh.

Totà equidem novi plus testà pars valet ovi.

Ein Kind näm' ein gefarwet Ei
Fiur andere dri oder zwei. Fridank.
Der Teufel wirft kein Ei nach einem Spazen. Fischart.
Besser heute ein Ei, als morgen ein Küchlin. Volksm.

An egg is better to day, than a pullet to morrow.

Bös Ei, bös Küchel. Volksm.

Quaat Ei, quaat Küken. Stosch.

Nicht vil Goldes um ein Ei! Eisenh.
Nichts vom Gelben im Ei? Volksm.

Νεοττου ουδεν μοι διδως; Nihil de vitello?

Besser ein halb Ei, als gar keines. Eisenh.
Kümmere dich nit um ungelegte Eier. Blum.
In Proceß um Ei und Henne ein Vergleich! und laß mit dem Ei dich abfinden. Volksm.
Ein faul Ei verderbt den ganzen Kuchen. Agric.

Leise baken, als ein weich gesotten Ei. Volksm.

Κεραμιως ανθρωπος. Fictilis homo. — Nil perferre posse.

Wie aus dem Ei geschält. Volksm.

Εξ ωου εξελθεν. Ex ovo prodiit. — Ex ovo emersit.

Jedem Mann ein Ei:
Dem braven Sweppermann zwei! Kaiser Ludwig der Baier.

Nach der Schlacht bei Ampfing, 28. Sept. 1322.

Was man bedurft, der gab sie zwei,
Daß nieman kaufen durft' ein Ei. Suchenw.
Wer die Eier will, muß der Hüner Gazen leiden. Volksm.

Dicunt et hodie vulgo: *Qui quærit ova, gallinarum cacalismum* (glocire) *ferat oportet.* Erasm. III. 3. 56.

Jeglich Tier aus einem Ei. Volksm.

Omne animal ex ovo.

Die Eier sind schon gebrütet. Volksm.
Die Eier werden wol gebrütet. Volksm.
Er gibt — ein Ei um die Henne. Volksm.

Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli.

Den Narren soll man nit über die Eier sezen. Volksm.

Non est consultum, nidis imponere stultum.

Es ist alles um der Eier willen! Pauli.
Die Eier rürt ein Cardinal
Dem neuen Pabst an bei der Wal. Volksm.

In Folge der bekannten Märe von einer Päbstin Johanna.
Virilitatem suam quisque testibus locupletissimis approbare debet. *Pierius.* — Papæ virilia tangunt. *Chalcondyl.*
— Jamais Pape ne se fist,
Tant il eust de science au nas,
S'il ne monstra le doigt petit
Enharnaché de son harnas. *Martin Franc.*
Sanctissimus Pater habet! — *Amen.*

Gehen wie auf Eiern. Volksm.

Summis pedibus aut unguibus incedere.

Wer keine Eier hat, brütet das Nest. Volksm.
Wer keine Eier findet, bratet das Nest. Agric.

Assabis nidum, si non inveneris ovum.

Wer vil Eier hat, der macht vil Dotter. Agric.
Faule Eier und stinkend Butter gehören zusammen. Agric.
Aus ungelegten Eiern schlupfen keine Hünlin. Volksm.

Ex ovis pullus non natis quando fit ullus?

Aus gebratnen Eiern schlupfen keine Küchlin. Agric.
Die Eier in die Pfanne, so werden pipsende Hüner daraus! Fischart.
Man darf die Eier nit wannen, ißt sie wol mit dem Staube. Agric.
Die Eier sind noch nit gelegt, die ausgebrütet werden sollen. Lehm.

Sie sitzen wie die Gänse fest,
Zu brüten aus, was wir ins Nest
Wie Gukguk ihnen legten unter. Butler.

Um eine Eierschale. — Nit um eine Eierschale. Volksm. und Shaksp.
Es fallt keine Eich' von einem Streich. Agric.
Vile Streich' fällen die Eich. Volksm.

Πολλαισι πληγαις δρυς ςερα δαμαζεται. Multis ictibus dejicitur quercus. — Little strokes fell great oaks.

Der Eichbaum für die Stadt. — Der Eichbaum für die Herren. Volksm. in Lübek und Hamburg.

Eichelganz, ex asse integer. Schilter.

Die Eichelsau ist des Stiches frei. Fischart.
Die Hand, so den Eid aufnimmt, kann ihn auch erlassen. Eisenh.
Stäch' ein Eid als ein Dorn,
Es würden niht so vil gesworn. Fridank.
Gezwungen Eid ist Gote leid. Volksm.

Betwungen Eide sind Gote leide. Haimonsk.

Betwungen Eid soll binden nit. Boner.

Am Eid ist Schuld, wer ihn begehrt,
Und nicht, wer ihn gezwungen schwört. Butler.

Εφ' ὁν ἑτερος αγει, ουκ αυϑαιρετος, Ad quod alius adigit, non spontaneum. *Hesych.* *Επακτος ὁρκος.*

Sicherlich uf minen Eid! Liederf.
Ich swör iuch tusend Eide! Liederf.
Knaben mag man mit Würfeln betrügen,
Männer durch Meineide und Lügen. Volksm.

Ὁρκοις ανδρας, αςραγαλοις δε παιδας ἐξαπατεον. Jurejurando viros, talis pueros oportet fallere. *Lysander* ap. *Plut.*

Ein gestabter Eid. — Einen Eid staben. Volksm.

Den Eid conceptis verbis oder nach den Worten, wie er vorgesprochen wird, nachsagen, und dabei einen Stab berühren. Eidstab ist bei Notker III. 5. das Gericht, wo der Eid gestabt wird.

Frawe, sprechet nach mir! —
Die Finger wurden ufgelcit,
Also stabt' sie ihr den Eid. Iwain XII. 150.

Min Eidgesell (Eidgenoß). Suchenw.
Der Eid ist das Ende alles Haders. Eisenh. aus Hebr. VI. 16.
Komt es dem Wolf zur Haide,
Und dem Dieb zum Eide:
So haben sie gewonnen Spil. Eisenh.
Es ist ein alte Gewonheit,
Daß man den swersten Eid
Bi sines Vaters Sele swört. Hartm.
Eifer ist amarum. Boethius.
Blinder Eifer schadet nur. Claudius.
Wo keine Eifersucht, da ist keine Liebe. Volksm.

Qui non zelat, non amat. *Augustin.* Quod sane et hodie fertur. *Erasm. IV. 7. 30.*
Die Eifersucht, ein schwarzer Eiter
Des Herzens, laßt uns selten heiter;
Und rührt, wie derlei Seuchen mehr
Auch anderwärts, von Liebe her. Butler.
Aliter hæc sacra non constant. *Apulej.*

Farend Guot und Eigen. Volksm.
Spil macht breite Eigen smal. Notker.
Breite Eigen werden smal,
So man sie teilet mit der Zal. Fridank.
In sein Eigan und Erbi komen. Otfrid.
Und wir eigen wurden fri. Walther v. d. V.

Eigandiuw, Eiganschalk, Eiganguot. Graff.

Eigenliebe macht Augen trübe. Volksm.

Cœcus amor sui. *Hor.*

Eigenlob das stinkt. Fridank.

Propria laus sordet. Αυτοβοαν. Seipsum prædicare.
Man spricht wol lang von Alters her:
Eigenlob das stinke ser. Brand.

Eigenlob stinkt, Anderlob klingt. Volksm.
Was Frowenlob und Eschilbach,
Wa Meister Gotfrid je gesprach,
Das was gen min Kunst ein Wicht;
Denn nie ein Jüngling ane Bart
So wis war, als ich in min Art! Liederf.
Eigennest hält wie Mauer fest. Volksm.

Wir verachten das Eigen, und lieben das Fremde. Volksm.

Ερωμεν αλλοτριων, παρορωμεν συγγενεις. Alienum amamus, proximum contemnimus. *Alexis.*

Eigennuz das ist der Buz. Lehm.

Omnis homo nequam in proprio quæstu. *Bebel.*

Eigennuz sticht bald der Frombkeit die Augen aus. Lehm.

Beim Eigennuz der fromme Wicht
Zum Vortheil dreht sein inner Licht,
Und sucht die andern zu betrügen,
Um alles für sich selb zu kriegen. Butler.

Sein eigen Lob ausposaunen. Volksm.

Αυτος αυτον αυλει. Ipse semet canit. *Ου μεν καλον ὑπερβιον ευχεταασθαι.* Haud sane pulcrum sese jactare superbe. *Hom.*

Eigner Sache ist nieman sattsam gescheid. Volksm.

Eigenliebe wekt des Hasses Tribe. Volksm.

Πολλοι σε τοι μισουσι, αν σαυτον φιλῃς.
Multi te oderint, si temet ipse diligas.

Λιαν φιλων ἑαυτον ουχ ἑξεις φιλον.
Nemo erit amicus, ipse si te ames nimis.

Eile mit Weile. Volksm.

Σπευδε βραδεως. Festina lente. *August. Octav.*

Qui va piano, va sano. — Fair and softly goes far.
Festina lente! Eile thut,
Dem Sprichwort nach, gar selten gut. Butler.
Laßet iuw niht sin ze gach! Tristan.

Eile im Rat nie gut tat;
Aber im Laufen gilt's Schnaufen. Volksm.

Eilefer brach den Hals. Agric.

Wer zu vast eilet, der komt langsam heim. Agric.

Σπευδων ταχυ παντα διελθειν, μαλλον βραδυνω. Qui nimium properat, serius absolvit.

Ein für allemal! Volksm.

Semel pro semper. *Hæmmerlin.*

Eines zum andern. — Eines nach dem andern. Volksm.

Ἑν προς ἑν. Unum ad unum. *Plat.* et *Lucian.*

Ein Houpt, ein Lib, ein Pfruend ist genueg. Brand.

Ein Got, ein Rok und ein Weib. Volksm.

Besser ein Uebel, als zwei. Volksm.

Ἑνι γαρ συνεχθαι κρειττον η δυοιν κακοιν. Uni atque geminis præstat involvi malis. *Aristoph.*

Ein Zeuge ist einäuge. Volksm.

Frawe, sprechet nach mir! —
Die Finger wurden ufgeleit,
Also stabt' sie ihr den Eid. Iwain XII. 150.

Min Eidgesell (Eidgenoß). Suchenw.
Der Eid ist das Ende alles Haders. Eisenh. aus Hebr. VI. 16.
Komt es dem Wolf zur Haide,
Und dem Dieb zum Eide:
So haben sie gewonnen Spil. Eisenh.
Es ist ein alte Gewonheit,
Daß man den swersten Eid
Bi sines Vaters Sele swört. Hartm.
Eifer ist amarum. Boethius.
Blinder Eifer schadet nur. Claudius.
Wo keine Eifersucht, da ist keine Liebe. Volksm.

Qui non zelat, non amat. *Augustin.* Quod sane et hodie fertur. *Erasm. IV. 7. 30.*
Die Eifersucht, ein schwarzer Eiter
Des Herzens, laßt uns selten heiter;
Und rührt, wie derlei Seuchen mehr
Auch anderwärts, von Liebe her. Butler.
Aliter hæc sacra non constant. *Apulej.*

Farend Guot und Eigen. Volksm.
Spil macht breite Eigen smal. Notker.
Breite Eigen werden smal,
So man sie teilet mit der Zal. Fridank.
In sein Eigan und Erbi komen. Otfrid.
Und wir eigen wurden fri. Walther v. d. V.

Eigandiuw, Eiganschalk, Eiganguot. Graff.

Eigenliebe macht Augen trübe. Volksm.

Cœcus amor sui. *Hor.*

Eigenlob das stinkt. Fridank.

Propria laus sordet. Αυτοβοαν. Seipsum prædicare.
Man spricht wol lang von Alters her:
Eigenlob das stinkt ser. Brand.

Eigenlob stinkt, Anderlob klingt. Volksm.
Was Frowenlob und Eschilbach,
Wa Meister Gotfrid je gesprach,
Das was gen min Kunst ein Wicht;
Denn nie ein Jüngling ane Bart
So wis war, als ich in min Art! Liederf.
Eigennest hält wie Mauer fest. Volksm.

Wir verachten das Eigen, und lieben das Fremde. Volksm.

Ερωμεν αλλοτριων, παρορωμεν συγγενεις. Alienum amamus, proximum contemnimus. *Alexis.*

Eigennuz das ist der Buz. Lehm.

Omnis homo nequam in proprio quæstu. *Bebel.*

Eigennuz sticht bald der Frombkeit die Augen aus. Lehm.

Beim Eigennuz der fromme Wicht
Zum Vortheil dreht sein inner Licht,
Und sucht die andern zu betrügen,
Um alles für sich selb zu kriegen. Butler.

Sein eigen Lob ausposaunen. Volksm.

Αυτος αυτον αυλει. Ipse semet canit. *Ου μεν καλον ὑπερβιον ευχεταασθαι.* Haud sane pulcrum sese jactare superbe. *Hom.*

Eigner Sache ist nieman sattsam gescheid. Volksm.
Eigenliebe wekt des Hasses Tribe. Volksm.

Πολλοι σε τοι μισουσι, αν σαυτον φιλῃς.
Multi te oderint, si temet ipse diligas.

Λιαν φιλων ἑαυτον ουχ ἑξεις φιλον.
Nemo erit amicus, ipse si te ames nimis.

Eile mit Weile. Volksm.

Σπευδε βραδεως. Festina lente. *August. Octav.*

Qui va piano, va sano. — Fair and softly goes far.
Festina lente! Eile thut,
Dem Sprichwort nach, gar selten gut. Butler.
Laßet iuw niht sin ze gach! Tristan.

Eile im Rat nie gut tat;
Aber im Laufen gilt's Schnaufen. Volksm.
Eileser brach den Hals. Agric.
Wer zu vast eilet, der komt langsam heim. Agric.

Σπευδων ταχυ παντα διελθειν, μαλλον βραδυνω. Qui nimium properat, serius absolvit.

Ein für allemal! Volksm.

Semel pro semper. *Hammerlin.*

Eines zum andern. — Eines nach dem andern. Volksm.

Ἑν προς ἑν. Unum ad unum. *Plat.* et *Lucian.*

Ein Houpt, ein Lib, ein Pfruend ist genueg. Brand.
Ein Got, ein Rok und ein Weib. Volksm.
Besser ein Uebel, als zwei. Volksm.

Ἑνι γαρ συνεχθαι κρειττον η δυοιν κακοιν. Uni atque geminis præstat involvi malis. *Aristoph.*

Ein Zeuge ist einäuge. Volksm.

Ein Mann ist kein Mann. Volksm.

Εἷς ανηρ, ουδεις ανηρ. Unus vir, nullus vir.

Hab einen Pfenig lieb als vier;
Felt dir's an Win, so trinke Bier. Renner.
Für ein gut Stük am Menschen, soll man fünf böse abrechnen. Sailer.
Eine übellautend Pfeife verderbt die ganze Orgel. Volksm.
Zween Brei in einer Pfanne kochen. Agric.
Aus einem erkennestu alle. Volksm.

Εξ ἑνος τα πανϑ' ὁρα. Ex uno specta omnes. — Et crimine ab uno disce omnes. *Virg.*

Ist einer gut, so sind sie alle gut! — sprach jener, als er junge Wölf' kaufte. Fischart.
Eine Stunde nach zwölf ist es eins, was man tue. Volksm.
Eines Mannes Uebeltat
Büßet oft die ganze Stadt. Volksm.

Siehe oben Bube.

Eines Mannes Red' ist halbe Red';
Vernimm der Partisanen beed'. Volksm.

Audiatur et altera pars.
Μητε δικην δικασῃς, πριν αμφοιν μυϑον ακουσῃς.
Ne judex fueris, partes ni audiveris ambas. *Phocyl.*

Das Ein böser macht das Ander! Lieders.
In einer Farbe singen, und in einem Tone malen! Adelung.

Unde oritur fœda illa et præpostera locutio, ut oratores *tenere* dicere, histriones *diserte* saltare dicantur. *Dialog. de oratorib. c. 26.*

Eine ist besser als keine! Volksm.
Eines Gangs eilt er hin! Volksm.
Nur einer muß reden! Volksm.
Das Eine gegeben, das Ander verwert. Agric.

Τῳ δ' ετερον μεν εδωκε πατηρ, ἑτερον δ' ανενευσεν.
Annuit hoc illi Divum pater, abnuit illud. *Hom.*

Hat er keine, so will er verzagen:
Hat er eine, so ist er geschlagen. Volksm.
Wiltu eines nit, so sag das ander quitt. Volksm.
Mir dunket, wo ich eine bin,
Ich habe tusend Manne Sinn:
Und kum' ich, da der Liute sind,
So bin ich dumber als ein Kind. Fridank.
Es gelingt oft einem an zwein! Hartm.

Ich eine bin ihm ein Herr! Hartm.

Sie werden einig! — als Herodes und Pilatus über des dritten Har. Fischart.

Es schlägt eins auf einmal! Baier. Hofnarr Kunz 1565.

Ligt einer im Bette bei einer im Kloster,
So singen sie schwerlich das Paternoster. Volksm.

Solus cum solà in lecto non præsumitur orare pater noster. *Jurecons.*

Newer ein, newer allein! Suchenw.

Nur einmal, nur allein.

Es lebe die Eine, so ich meine! Volksm.

Unam semper amo, cujus non solvor ab hamo.

Daß dich der Einhurn in diesem Jar nit stoß' und in vilen Jaren nit! Laßb. I. XXVIII.

Daß der Tod in diesem Jahre dich nit berühre!

Einunga dero Selo unde des Lichamen zergat. Boeth.

Eingenoß baut, Zweigenoß zerstört. Kirchh.

Einziger Son: liebes Kind. Volksm.

Siehe unten auch Kind und Tochter.

Einmal ist keinmal. Claudius u. Hebel.

Once is no custom.

Συγγνωμη τῳ πρωτον ἁμαρτανοντι. Venia primùm delinquenti. — *Συγγνωμη πρωτοπειρῳ.* Venia primum experienti. — *Τα γαρ ἁπαξ η δις παραβαινωσι νομοθεται.* Quæ semel aut bis accidunt, contemnunt legislatores. *Theophr.*

Einmal ist nüt als Sanct Joannis Segen! sagt der Tüfel. Geiler.

Volksjocus hierüber: Einmal ist keinmal; zweimal ist Kinderspil; dreimal ist auch nit vil 1); viermal ist eben recht; fünfmal zum Bösen schlägt; sechsmal Gefar schon lauft; sibenmal Har ausrauft.

1) oder: ist Bubenrecht.

Es steht die Ur nit uf eins, sunder uf die bösen siben. Volksm.

Eins geht nit zusammen. Schmeller.

Eines macht keines; aber was sich paret, das dreiet sich gern. Volksm.

Drei Dinge nie sind eins im Haus:
Zwei Hanen, Kaze mit der Maus,
Weiberrok und Mannesklaus. Megerle.

Wer das Einbroken zalt, dem schenkt man die Milch. Fischart.

Siehe oben auch Ausessen.

Man muß eins sagen wie das ander. Volksm.

Nil reticère.

Man muß eins ins ander rechnen. Volksm.

Einfalt hat schöne Gestalt. Volksm.

Was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller.

Einfältig ist neunfältig. Volksm.
Bei Einigkeit wonet Gott. Volksm.
Eintracht bringet Macht. Volksm.

Concordiâ parvæ res crescunt; discordiâ maximæ dilabuntur. *Phædr.* — Siehe unten Friede.

Einbracht Gut ergreift auch Erbgut. Eisenh.

Als es in Deutschland eingeführt worden, der Frau einen Brautschaz mitzugeben, unterschied man oft dennoch Güter, welche die Frau einbrachte, und die zum Brautschaze nicht sollten gerechnet werden. Diese nannte man Paraphernalgüter. In zweifelhaften Fällen, ob ein Gut zum Brautschaz, oder zu den nebenbei einbrachten Gütern gehöre, ward für Lezteres entschieden, und so drükt denn obiges Sprichwort aus, daß Güter, welche die Frau währender Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erlange, zu den nebenbei einbrachten Besiztümern müßen geschlagen werden.

Ich will euch dafür nach Einsideln, auf den Bussen &c. gehen! Volksm.
Er kümmert sich, wie der Einsidel um die Mäuse! da er weder Käs noch Brot hat. Fischart.
Ein Einstandsessen. Volksm.

Cœnæ aditiales. *Erasm.*

Was man nit am Einschuß hat, das hat man am Zettel. Volksm.
Einen aufs Eis füren. Volksm.
Das Eis brechen. Volksm.

Scindere glaciem. Mit wilden Rossen muß man das Eis brechen. Lehm.

Einen auf dem Eis bezalen. — An Pfingsten auf dem Eis! Volksm.
Kalt Eisen brennt nit. Agric.
Ein Eisen wezt das ander. Volksm. nach Salomo XXVII. 17.
Du sollst Eisen fressen! Volksm.
Einem auf die Eisen gehn. Volksm.
Einer ein Eisen abreissen. Volksm.
Lueg dir selbs uf die Isen! Geiler.

Es gat dir einer nach, und will dir uf die Isen luegen. Geiler.
Meineter, jez lueg üch niemes uf d'Ise? Hebel.

Nun dein Eisen ist im Feuer. Volksm.

Nunc tuum ferrum in igne est. Din Isen in demo Fiure liget. Notker.

Man muß das Eisen schmiden, weil es warm ist. Volksm. und Shaksp.

Strike while the iron is hot. —
Dum ferrum candet, cudere quemque decet.
Diewil das Isen Hiz ist voll,
Wil bald man es da smiden soll. Boner.

Obwol das Isen snidet ser,
Das Holz die Ere bliuwet mer. Nach Butler.

Wann Holz sich mit dem Isen mißt,
Es gar verzwiufelt tapfer ist. Butler.

Er schlagt sie zusammen wie alt Eisen. Volksm.
Ich torst 1) das heiß Isen
Wol getragen 2) für die Zicht 3). Liebers.

1) dürfte, getraute mir. 2) Feuerprobe. 3) Inzicht.

Unter's alt Eisen gehören. Volksm.
Eisen kalt und hart im Feuer smeidig ward. Lehm.
Wir pflegen den Paß mit Eisen zu eröfnen, und nit mit Gold und Silber. Kaiser Friedrich Rothbart.
Auf eisernen Regen folgt langwierig schön Wetter. Kaiser Karl V.
Eisern Vieh stirbet nie. Eisenh.

In Bezug auf den eisernen Pacht, contractus socidæ.
Ein eiserner Besiz, den man
Auf keine Art verlieren kann. Butler.

Eisern Hafen und irden Topf ist allweg ungleich Gesellschaft. Lehm.
Es ist alles eitel! Volksm.
Bist du ler im Beutel, so ist alles eitel. Volksm.

Durhliuhtende Itali, perlucida inanitas. — In das itala Grab. — Ital Ruam, ital Lut, ital Hus. Inanis honos, sonus et domus.

Bis zum Ekel! Volksm.

Αχρι κορου. Ad satietatem usque.

Braun Ekern 1) die besten. Agric.

1) Ekern sind Eihhilo oder Buohhilo, glandes quercus aut fagi.

Der treu Ekhart warnet jederman. Agric.

Dieser Name ist eine allgemeine Bezeichnung für jeden biderben und aufrichtigen Deutschen, der andern wohlwill. — Man knüpft daran die Sage von Ekhart dem Helden, Herr im Brisgaw und Elsaß, aus dem Geschlecht der Harlinge, welcher als treuer Sachwalto für seine Mündel Rache an dem Franken Irmenfrid genommen; ferner die Sage, daß vor dem Venusberge, in welchem sich der

Tanhiuser bis heutigen Tags der Verzweifelung hingebe und nicht mehr herauskomme, der treu Ekhart size, um die Leute zu warnen, daß sie ja nicht in diese gefahrvollen Höhlen hineingerathen.

So plump als ein Elefant. Volksm.

Ελεφαντος διαφερεις ουδεν. Nihil ab elephante differs.

Ich klopf' als ein ellender [1]) Man,
Doch werd' ich selten ingelan. Suchenw.

1) aus dem Lande vertriebener Mann.

In seinem Elemente. Volksm.
Im Elend irren. Volksm.

Γης προ γης ελαυνεσθαι. Terram pro terrâ.

Das lustige Elend; (Soldatenleben.) Schauspiele. Cleve 1773. 8.
Ein Ellen und End' und klein Geld
Solten gan durch alle Welt! Lieders.
Das trunken Elend weinen. Geiler.
Es ist also von unsern Eltern uf uns kommen. Eib.
Böse Eltern machen fromme Kinder. Volksm.

Vergleiche unten Vater.

Eltern minnen ihre Kind
Ane Maß und Unterbind. Lieders.
Emäuslen. — Sie gehen wie die Jünger nach Emaus. Volksm.
Am Ende aller Ende. Volksm.
Von Ende bis Ende. Tristan.

Endenot. — Endetag. Tristan.

Du solt dich daran wenden,
Daß du wol mügest enden. Lieders.
Am Ende soll man nit umkeren. Volksm.

Μη επιστρεφεσθαι επι τους ὁρους ελθοντα. Ad finem ubi perveneris, ne velis reverti.

Du bist von hohen Sachen chomen an din Ende. Klage.
Ende gut, alles gut! Volksm. u. Shaksp.

All is well that ends well.

Was ist das Ende vom Lied? Volksm.
Das ist das Ende vom Lied. Volksm. und Shaksp.
Ich bring' es an ein Ende! gedacht das edel Wib. Nibel.

The end is answerable to one's life.

Am Ende weiß man, wie vil Ur es geschlagen hat. Kirchh.
Am Ende soll man ein Ding loben. Lehm.

Cosa fatta ha capo. —
Non sibi concordem spondent exordia finem.

Ewig das Ende! Volksm.

Respice finem, respice funem. *Buchanan.*
Quicquid agis, prudenter agas et respice finem. *Cic.*

Das Ende krönet alle Werk'. Gryphius.

Finis coronat opus. — La fin couronne les œuvres.

Du hast es z'eime Ende nach dime Willen braht!
Und ist ouch rehte ergangen, als ich mir han gedaht.
Den Hort [1]) den weiß nu nieman, wan eine Got und min!
Der soll dir, Valándine! immer wol verholn sin. Nibel.

1) Schaz der Nibelunge.

Mach End', o Herr! mach Ende. Gerhardt.
Ans Ende der Welt. Volksm.

Επ' εσχατα γης. In ultimas terras.

Das Ende muß die Last tragen. Agric.

Finis sustentat onus. *Bebel.*
Omnia exitu probantur. — Extremum occupet scabies. *Hor.*

Du bist am Ende gesessen; — der Trunk ist oft an dich kommen.
Agric.
Wol anfahen ist gut; wol enden ist besser. Volksm.

Good to begin well, better to end well.

Das End' bewárt, was jeder kann. Brand.
In die Enge treiben. — In der Enge sein. Volksm.

In angustum oppidò nunc meæ coguntur copiæ. *Terent.*

Darob sich freuen die lieben Engel im Himmel. Megerle.
Als ihm sin Engel gab die Lere! Kolocz.
Daß iuch min Engel grüeße! Kolocz.
Der Engil sprach imo zuo. Otfr.
Schöner Engel, vorne mit einem B! Volksm.
Ein Engel flog durch's Zimmer! Volksm.

So sagt man bei plözlich eingetretener Stille. *Ἑρμης επεισηλθε.*

Man spricht: Junger Engel, alter Túfel. Geiler.

Angelicus juvenis senibus satanizat in annis.

Schreib auf des Teufels Horn: Guter Engel; — und vile
glauben's. Volksm. und Shaksp.
Englisch reden und teuflisch meinen. Volksm.
Halte jeden für einen Engel, und schließe die Sachen vor ihm
als vor einem Diebe. Lehm.
Wer nu für ein Wunder
Einem andern saget,

Daß ihm ein so ungesipte Maget
Des Nahtes also nahent lag,
Und nit anders miß ihr pflag:
Der soll wissen, daß ein frummer Mann,
Sich alles des enthaben kann,
Wes er sich enthaben will;
Ihm ist nichts ze vil! Hartm.
Enthabung ist der beste List,
Der in Arzneibuochen ist. Lieders.
Entkommen — aber mit den Schellen. Agric.
Sutorio atramento absolvi.
Entlente Sinn' und Torenrat
Vil selten Land betwungen hat. Fridank.
Entweder, oder! Volksm.
Aut, aut. — Ought or nought.
Entschuldigung ist Adams Feigenblatt zu Hosentuch. Lehm.
Alle Welt entschuldigt sich: Ja wol Has! Geiler.
Nach dem Worte er nider seig, als ob er wär' entslafen. Klage.
Daß er iuch nintslupfe! Otfr.
Hüte dich vor dem Entnafzen! Geiler.
Entnafzen heißt, wann eins anfahet zu schlafen, und zuket doch wider. Geiler.
Steh, Ephraim, besinne dich!
Du eilst in dein Verderben. Kirchenlied.
Wer molen will, entwirfet e,
Und merket, wie sin Bilde ste. Brand.
Entzwei' und gebiete! divide et impera. Göthe.
Alles muß erarnet werden. Volksm.
Er muoß es erarnen! Nibel.
Vile Erben machen schmale Teil. Eisenh.
Wer wol will und selig sterben,
Der laß sin Guot den rechten Erben. Eisenh.
Heredes successoresque sui cuique liberi: nullum testamentum; si liberi non sunt, proximus gradus in successione fratres, patrui, avunculi. *Taciti Germ.*
Uf Altovile [1]) und Getwerge
Stirbet weder Lehen noch Erbe. Sachsensp.
1) Hermaphroditen? wegen des zu vielen Geschlechts? Nein, sondern alte Vile, d. i. feenhafte und elbische Wesen.
In dem starken Sturme erbeißte [1]) manig Mann nider von den Rossen. Nibel.
1) sprang.

Do erbeißte manig Mann nider in das Gras. Nibel.
Groß Herschaft manigfalt zergat,
Wil sie niht rehter Erben hat. Fridank.
Ein Narr sich gerne daruf spizt,
Daß er eins andern Erb' besizt. Geiler.
Daß nieman Wisheit erben mag,
Noch Kunst, das ist ein großer Slag. Fridank.
Kunst erbet nit. Adelung.

So wild nur mordet ein Tartar,
Wann Schönheit er bei Muth nimt wahr,
Und wähnt, daß er sie von dem Mann,
Den er hinstreket, erben kann;
Als ob je einem Güter blieben,
Die er an andern aufgerieben. Butler.
Num tibi forte putas, alios dum carpis inepte,
Nominis eximii titulos lucemque parare? *Philelph.*

Der nächste zur Sippe, der nächste zur Erbschaft. Eisenh.
Du hast noch kein Erb' mit ihm geteilt! Geiler.
Die Schulden sind der nächste Erb'. Eisenh.
Narung ist kein Erbe. Eisenh.
Guter Wille ist kein Erbe. Eisenh.
Erbherr ist Oberherr. Eisenh.
Erfniß ist geen Winste. Eisenh.

Erbschaft ist oft kein Gewinn, wenn man sie nämlich sine beneficio inventarii antritt. Daher auch: Wer einen Heller erbt, muß oft einen Taler bezalen. Eisenh.

Der Tote erbt den Lebendigen. Eisenh.

Le mort saisit le vif. D. i. der Todte sezt den Lebendigen in die Rechte der Erbschaft ein, wenn er ihm gleich den Besiz nicht geben kann.

Die bloedige Hand neemt geen Erfniß. Eisenh.

Die blutige Hand nimt keine Erbschaft; oder man supponiert, daß derjenige Verwandte, welcher Hand an einen andern gelegt, solches gethan habe, um bald Erbe werden zu können, daher man ihn ausschließt.

Die nächste Niftel erbt die Gerate. Eisenh.

Gerate heißt Hausgeräth.

Der Erben Weinen ist ein heimlich Lachen. Volksm.

Heredis fletus sub personà risus est. *Publ. Syr.*

Der Teufel hat Erbsen auf ihm gedroschen. Volksm.

Er ist sehr blaternarbig.

Die bös Erbis allweg ist obenuf. Geiler.

Drei Erbis in einer Blater machen größer Geschrei, als wann sie voll wäre. Geiler.

Leg eine Erwis uf den Tisch, schrenke zween Finger über einander, und rüre sie also herum, so wänestu, es seien zwei. Geiler.

Er schlemt, als hab' er's im Krieg erbeutet. Agric.

Εκ πολεμου. Bello parta. Ubi quis immodice insumeret. Solemus enim celerius ac temere profundere, si quid hostibus sit ereptum. Quod quidem adagium et *hodie* passim audivimus vulgo dictari in lurcones et helluones. *Erasm. IV. 4. 88.*

Schön erbieten ist halbe Spis! Lieders.
Dem Erdboden gleich gemacht! Volksm.

Giebanot zi Erdo! Notker.

Er ist der Erde gedihen! Suchenw.

Zum Grabe reif.

Sie, als ein erber Tochter, soll
Es jedem Mann erbieten wol,
Und nach sinen Statten halten
Die Jungen und die Alten,
Den Armen als den Richen,
Sie kann muotiglichen
Mit wolbedachtem Schimpfen
Ein jeglich Ding gelimpfen. Lieders.
Erfinden ist wenig; aber die Erfindung verbreiten ist alles. Volksm.
Was man nit mag erfliegen, muß man erhinken. Volksm. und Rükert.
Immer si dir selig din Herze und ouch din Lib!
Du hast mich wol ergezet nach aller miner Not. Nibel.
Erge uns is zi Guate! Otfr.
Er wird auf der Kirwei den Barchent mit Laufen nit erjagen. Fischart.
Wer den Mann erkennen welle,
Der werde sin Geselle. Fridank.
Daß man's erleiden mag! nit zu warm und nit zu kalt. Lehm.
Du bist ermorderot! Nibel.
Unverhofte Erscheinung! Volksm.

Θεος απο μεχανης επιφανεις. Deus ex improviso apparens.

Es ist so bald etwas erschlichen, als errannt. Volksm.
Was man erspart, ist auch gewonnen. Lehm.

Magnum et certum vectigal parsimonia. *Cic.*

Des Schimpfes ist geswigen bald,
Der Ernst der hat die groß Gewalt! Suchenw.
Ich will bi dem Ernste sin,
Und la dich zum Schimpfe hin. Lieders.
Der Ernst den Schimpf vertribt. Lieders.
Sagent mir durch Got,
Ist es Ernst, ald iuwer Spot? Lieders.
Was man erspart an seinem Mund,
Das stilt oft Kaze oder Hund. Auberb.
Der erste sin dazu. Tristan.

Αιεν αριςευειν και ὑπειροχον εμμεναι αλλων.
Primos usque tenere, aliosque excellere laude.

Die ersten werden die lezten, und die lezten die ersten. Volksm. aus Matth. XX. 16.

Posteriores prioribus potiores.

Einmal errötet, macht zehnmal erblassen. Volksm.

Ἁπαξ πυῤῥος και δεκατον χλωρος. Semel rubidus, ac decies pallidus.

Wer nit erscheint, bekommt nichts. Volksm.

Absens carens.

Ertrag und Entbere! Volksm.

Ανεχου και απεχου. Sustine et abstine.

Wer einen erwürgt, der darf zehn ermorden. Eisenh.
Dann erwacht' ich! Agric.

Ειτα εξηγεgομην. Dein expergiscebar. *Aristoph.*

Ihr Zürnen hat ein besser Gefäll,
Dann einer ander Lachen;
Er müeßt früe erwachen,
Wer sie unmuotig prüfen kunt,
Oder ichtes an ihr fund. Lieders.
Es ist erwert! — ein jeder hat drei Lesen. Agric.

Impedivimus, sed nihil profecimus.

Gut erzogen Kind ist eine Rechnung one Prob'. Sailer.
Erwig's, dann wag's! Volksm.

Δηρον βουλευει. Diu delibera. — Antequam incipias consulto; ubi consulueris, mature facto opus est. *Sallust.* et *Aristot.*

Eschengridel, Eschenbrödel. Volksm.

Geiler's Brösamlin II. Bl. 79.

Einen auf den Esel sezen. Butler u. Bürger.

Auf dem hülzin Esel reiten war Strafe.

Den Esel mitten durch das Kat tragen. Volksm. u. Shaksp.

Nach der Fabel von dem Vater, Sohne und einem Esel.

Esil, wißun wir das,
Deist Wihu vil dumbas. Otfrid.

Esilhaim, Esilhofen, Esilmüle. Graff.

Es gibt auch vile Esel, die nur auf zwei Füßen gehn. Volksm.

Sunt asini multi solum bino pede fulti.

Wir sind alle gezeichnet, als der Esel Christi, das Krüz uf dem Ruken. Geiler.
Ze jungist, do er den Esel fand,
Er ihm bi den Oren ward erkannt. Boner.
Den Esel übergürten. Volksm.
Einem den Esel stechen oder boren. Volksm.

Zeigefinger und kleinen Finger ausreken, ceteris depressis.

Vom Gaul auf den Esel kommen. Volksm.

Αφ' ιππων επ' ονους. Ab equis ad asinos.

Der Esel beichtet dem Wolf. Reineke Fuchs.
Der Esel stroft den, so ihn reit. Brand.
Ihr Diener, Herr Esel mit Namen!
Wie kommen wir also zusammen? Volksm.
Wo man den Esel krönet,
Da ist das Land gehönet. Fridank.
Wann er an Esel gienge, würd' er nit us der Art hiraten. Bebel.
Die Toren sind Heren,
So nieman entbieten Eren:
Also ist ouch der Esel Pflege,
Sie gehen nieman us dem Wege. Fridank.
Zieht ein Esel über Rhein,
Kommt er als Ja wieder heim. Volksm.

Ist er ein Esel unde ein Gouch,
Dasselb ist er zuo Paris ouch. Boner.
Parisios bipedum si quis transmittat asellum,
Si fuit hiç asinus, non ibi fiet equus.

Vom Esel auf die Kue. Volksm.

Ab asino ad boves transcendere.

Es sind vil Esel, die nit Säke tragen. Agric.
Besser den Esel treiben, als den Sak selbs tragen. Agric.

Agitator aselli. — Agas asellum.

Er lebet in Esiles Wis! Notk.
Gezwungen tragt der Esel Säke; ledig tat er keinen Schritt. Agric.

Assiduo domitus verbere. Ov.

Esel han ich mich gebrûbt,
Des ich sere bin betrûbt! Malagis.
Der Esel Säke tragen soll. Boner.

Bos clitellas? *Cic.*

Die Gnad' dem Esel wol gezimt,
Daß er dem Ochsen Sünd' benimt. Liederf.
Manch Esel tragt vil sweren Sak,
Wil er ihm nit entrinnen mag. Renner.
Vil Säke sind des Esels Tod. Brand.

Qui saccos asino plures imponere tentat,
Morte fatigatum destruit ille pecus. *Locher.*

Demitto auriculas, ut iniquæ mentis asellus,
Quum gravius dorso subiit onus. *Hor.*

Esels Stimm' und Gouches Sang
Erkenn' ich an' ihr beider Dank. Liederf.
Die vollen Kräzen drüken den Esel am meisten. Fischart.
Man ruft den Esel nit zu Hofe, dann er Säke tragen soll. Agric.

Asinus in aulâ fovetur solum propter saccos portandos. *Bebel.*

Der Esel mit dem Heiltum! Volksm.

Ονος αγων μυςηρια. Asinus portans mysteria.

Der Sak treit den Esel zuo der Müle. Reinmar v. Z.
Der Esel will geschlagen, der Nußbaum geswungen und das Wib geritten sin. Geiler.

Nux, asinus, mulier verbere opus habent.

Es geht dir wie dem Esel, der dreien Brüdern diente. Geiler.

Jeder meinte, er sei beim andern gefüttert worden.

Wo hat der Esel ein Hemd an? Fischart.
Bileam's Esel sah besser als sein Herr. Lehm. nach IV. Mos. XXII. 22—23.
Wann dem Esel zu wol ist, so geht er auf's Eis gumpen. Luther und Agric.
Jederman will Esel reiten. Agric.

Asino vehi. — Cheval de bois, Stekenpferd.

Er reitet einen bösen Esel, das Gekenpferd. Volksm.

Επ' ονου πονηρου οχουμενος. Malo asino vehitur. *Suid.*

Wer jach ist ze Unziten,
Der soll ital Esel riten. Fridank.
Hungriger Esel achtet nit der Schläge. Volksm.

Ονος πεινων ῥοπαλου αμελει. Asinus esuriens fustem negligit.

Der Esel mit der Lauten! Volksm.
Was hilft eim Esel, daß er treit vil Harpfen? Brand.

Ονος λυρας ακροατης. Asinus ad lyram auscultator. *Ονος προς λυραν — προς αυλον.*

Den Esel fürt man nur einmal auf's Eis. Volksm.

Nemo libenter recolit, qui læsit, locum. *Phædr.*

Wer ist eselweis, geht nur einmal auf's Eis. Volksm.
Wo ein Esel den andern sicht
Fallen, dar enkommet er nicht. Fridank.
Den Esel scheren. Volksm.

Ονου ποκας ζητεις. Ab asino lanam. *Τον ονον κειρεις.* Asinum tondes.

Wann anfahet der Esel sinen Tanz,
Man ihn nit wol hält bi dem Swanz. Brand.
Wo sich der Esel wallet, da muß er Har lassen. Lehm.
Es ist ihm so leid, als wann dem Esel der Sak entfallt. Agric.
Dem Esel, so Korn zur Müle tragt, wird Spreu. Agric.
Den Esel strigeln. Volksm.

Ονου κεφαλην μη πλυνειν νιτρῳ. Asini caput ne laves nitro.

Aus des Esels Wadel wird kein Sib. Volksm.

Ονου ουρα τηλιαν ου ποιει. Asini cauda non facit cribrum.

Ein Streit um des Esels Schatten. Volksm.

Ὑπερ ονου σκιας. De asini umbrà. *Περι καπνου στενολεσχειν.* De fumo disceptare.

Das Lied hat eines Esels Final. Volksm.
Esels Gesang fahet hoch an, und hört nidrig auf. Luther.
Wir spilen ihm gerade mit,
Wie Bileam seinen Esel ritt. Volksm. nach IV. Mos. XXII.
Wir wollen ihn bitten, als man den Esel tuet. Agric.

Wir wollen ihn bitten und sagen,
Als man dem Esel tuot;
Will er den Sak niht tragen,
So fleht man ihn gennog. Roseng.

Hastu Pferde, so laß die Esel! Volksm.

Απονεμου της σης ἁμαξης, των δ' ονων ουδεν μελει.
Utere plaustris tuis, asinosque ne curaveris.

Der Esel und diu Nahtigal
Singen ungelichen Schal. Fridank.
Dazu gemacht — wie der Esel zum Tanzen. Volksm.
Ein Esel den andern schilt Langor. Volksm.

Er ziert sein Geschlecht, wie der Esel den Roßmarkt. Lehm.
Es hat dem Esel nit gut getan, mit dem Löwen Gesell zu sein. Volksm.

Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. *Hor.*

Stirbestu, so begrabt man dich mit der Haut; das tut man keinem Esel. Megerle nach Jerem. XXII. 19.
Die Sporn stets im Esel haben. Brand.
Es steht ihm — wie dem Esel die gespalten Inful. Lehm.
Wer sich zum Esel macht, der muß Säke tragen. Volksm.
Er ist schwer auf den Esel zu bringen, und eben so hart herunter. Ferdinand I. von seinem Bruder Karl V.
Hastu nit Ochsen, so treibe den Esel. Volksm.

Ει μη δυναιο βουν, ελαυνε ονον. Si bovem non possis, asinum agito.

Wann's der Pabst sagt, so hat's keine Not; es ist lauter Brunnenwasser, wann's schon ein gespaltner Esel geseicht hat. Fischart.
Den Esel erkennt man bei den Oren,
Und an Worten den Toren. Volksm.

Den Esel erkennt man bi den Oren. Reinmar v. Zw.
Ανδρος χαρακτηρ εκ λογου γνωριζεται. Hominis figura oratione cognoscitur. *Ειδωλον του βιου.* Vitæ simulacrum.

Dem Esel gefallt sin Rücken wol. Geiler.
Der Esel kann die Ere nit leiden; fahet an zu gumpen und stolzieren. Lehm.

Die Eselsbüchs wird selten ler,
Die man umfürt mit Eselsmer;
Wiewol ein ieder drin will grifen
Und damit smieren sin Sakpfifen. Brand.

Eselsoren sind aller Menschen Wapen. Volksm.

Auriculas asini quis non habet? *Pers.*

Eselskinnbaken. Volksm.

Ονου γναθος. Asini mandibulum.

Das lezt' Ort in der Schul' heißt man den Eselstul. Volksm.
Sich mit Eselsmalz smieren. Brand.
Werd' ein Eseltreiber! Volksm.

Agas asellum. — Olitoris age caballum.

Er schlägt auf den Sak, und meint den Esel. Eisenh.
Essen und vergessen! Volksm.
Selb essen macht feiß. Volksm.
Essen leren. Volksm.

Δειπνειν με διδασκε. Cœnare me doce.

Wir essen gern mit, dreschen aber nit gern mit. Agric.
Siehe oben Dreschen.

Wer nit Zeit hat zum Essen, der hat auch nit Zeit zum Arbeiten. Volksm.

Wie man ißt, so arbeitet man auch. *Slevogti* dissert. Halæ 1747. 4.

So du das Essen mitbringest, magstu nur den Win bezalen. Bebel.

Was ist besser, Essen oder Trinken? — Sie beide sind gut, eins um das ander. Geiler.

Kann man sich denn vornem essen? —
Umgedreht! wer kostbar speißt,
Kann sich leicht zum Bettler fressen,
Den die Not Herr Bruder heißt. Stoppe.

Essen und Trinken hält Leib und Sel' zusammen. Auerb.

Essen und Trinken muß sein, und wären alle Bäume Galgen. Auerb.

Man ißt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm. — Edo, ut vivam, non vivo, ut edam. *Seneca.*
We must eat to live, and not live to eat.

Esset was ihr habet, und denket was ihr wollet. Volksm.

Er sieht gern essen — in anderer Leute Häusern. Agric.

Ein verdekt Essen. Volksm.

Ich stelle dir kein verdekt Essen auf und schenke dir reinen Wein dazu ein. Volksm.

Vor Essens wird kein Tanz! Agric.

Sobrius non saltat. *Cic.*
Αυταρ επει ποσιος και εδητυος εξ ερον έντο.
At postquam his potus exemta cupido cibique. *Hom.*
Γαςρος αναπλεας βουλη και μητις αμεινων.
Consultatio tum melior, quum expleveris alvum. *Plaut.*
— — Ecce inter pocula quærunt
Romulidæ saturi, quid dia poëmata narrent. *Plaut.*

Er sazt' es ungemessen dar,
Und sprach: ihr Herren, nieman spar',
Eßent frölich als man sol,
Uf minen Eid! ich gan iuch's wol. Lieders.

Was er ißt, das ißet ihn,
Und er wird nit feiß abhin. Liebers.

Uebel gessen ist halb getrunken. Volksm. 14tes Jahrh.

Sit ihr gewaffent gerner eßet, danne bloß,
Diu Unzuht [1]) ist ze groß! Nibel.

1) Unart.

Ißt er, nu so tuet's ihm not;
Ißt er nit, so lit er tot. Lieders.
Propter nimium *est est*
Dominus meus mortuus est;
Und seither propter nimium *est*
Sank mancher schon zu frü ins Nest. Wilh. Müller.
Einmal essen ist götlich; zweimal menschlich; dreimal viehisch; viermal teufelisch; fünfmal sin Mueter. Geiler.

Qui semel est, Deus; qui bis, homo; sed bestia, qui ter;
Est dæmon quater, quoniam quinquies est sua mater.

Wo sechs essen, spürt man den sibenten nit. Volksm.
Was essen wir, odo was trinken wir? Tatian.

Ist nun auch der Titel eines Kochbuches worden.

Wenig wird zu Eßig. Volksm.

Όταν η το λοιπον μικρον, οξος γινεται. Ubi paululum restat, in acetum vertitur.

Nieman sieht gern in ein Eßigfaß. Agric.

Μισων λογους ανθρωπος, ουδεπωποτε
Αντιθετον ειπων ουδεν, αλλ' Αρη βλεπων.
Sermonis osor homo, nihil contra loquens
Unquam, sed ore præferens Martem truci. *Aristoph.*

Besser etwas als nichts. Volksm.

Better ought than nought.

Was soll die Eule unter den Kräen? Volksm.
Jedem daucht sein' Eule ein Falk sein. Agric.
Wo Eulen und Kauzen einander gute Nacht sagen. Volksm.

Όπου και ελαφοι τα κερατα αποβαλλουσιν. Ubi cervi abjiciunt cornua. — Cervi cornua depostituri in loca aspera et inaccessa secedunt. *Erasm.*

Es gefallt ihnen — wie den Eulen das Tageslicht und den Dieben die Laternen. Volksm.
Mit Ulen [1]) fahet man doch nicht,
Als man mit Falken fahen sicht. Urenheimer.

1) Uwila, Ula, noctua.

Mich dunkt, er si der Ulen Slaht,
Der für den Tag minnt die Naht. Lieders.
Eulenspiegel pflag sich alle Morgen zu segnen vor gesunder Speise, vor großem Glük und vor starkem Getränke. Volksm.

Durch das erste verstand er die Kost aus der lateinischen Küche; durch das andere einen Sturz, wo man zum Glüke nur Arm und Bein, und nicht gar den Hals bricht; und durch das dritte vermeinte er die Flüßigkeit, welche Mühlräder treibt. Zinkgref.

Auch das groß Eulengeschlecht
In die Kirche sich drängt one Recht. Rollenh.
Es lebe was die Eva hat
Unter ihrem Feigenblatt! Volksm.

Die Engländer drüken diesen Toast noch unverhüllter aus: Live the cuns.

O Eva, du Bestie und Foz!
Ich speie, ich rülpse und koz'.
Nun bin ich ein armer Fretter [1]);
Geh dahin, hol Feigenblätter! Seb. Sailer.

1) mühseliger Arbeitsmann.

Trau keiner Tochter Eva's vil!
Sie treiben all' ein arges Spil. Auerb.
Eva macht ein Villichtert darus: so macht der Tüfel ein Ueberalnüt darus. Geiler.
Es ist kein Evangelium, was er sagt! Volksm.
Und wenn's auch das Evangelium sagte! Volksm.

Τουτο μεν ουδε Κατωνος λεγοντος πιθανον ἐςιν.
Istuc incredibile est, etiamsi dicat Cato. *Plut.*

Was achten wir des Joannissegen, so man das Evangelium Matthäi list! Fischart.

O daß man quasi Hansastädte
Ad normam Evangelii hätte! Butler.

Man sagt uns vil vom ewigen Leben,
Und mer noch gar vom Steuergeben. Volksm.
Lang ist nit ewig! Volksm.
Ewig soll das nicht geschehn! Volksm.
Was nicht eine bestimmte, gemessene und gewidmete Zeit hat, das wird allweg auf ewig verstanden. Eisenh.
Tusend Jar zur Ewigkeit
Mit eins halben Halms sind breit! Lieders.
Kommt es zur Execution,
So suchet man Dilation. Eisenh.
Ein Exempel gleichsam zu Probeschlag und Scharmüzel. Fischart.
Explicit expliciunt;
Sagt die Kaz' zum Hund:
Würst' sind ungesund! Fischart.

F.

Noch Fabril und Gassenlied werden. Volksm. nach I Kön. IX. 7. und II Chron. VII. 20.

Jeder lebt nur seinem Fache. Volksm.

Causidicus lites, sed vinitor undique vites,
Vulnus amat medicus, presbyter interitus.
Factum sit, infectum sit, narratum est quod refero. *Ratherius.*

Wie Hund' und Kaze Facultisten
Vertragen sich mit Belletristen. Bürger.

Sonst hieß es: *Αφθονοι Μουσων θυραι.* Expertes invidentiæ Musarum januæ.

Ich kann Faden wol zwirnen,
Und kann us einer Dirnen
Ein Frowen wol machen. Liebers.

Etwas zu Faden schlagen. — Fadengerad. — Etwas einfädeln. Volksm.

Alles hangt an einem Faden. Volksm.

Des Menschen Leben hangt an einem Faden. Volksm.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo. *Ov.*

Fahevilan bächt [1]) lüzel. Agric.

1) bächt heißt beendigt.

Πολλων εφαπτομενος παντων αποτυγχανοι αν. Multa aggressus omnibus frustrabitur.
Plurima qui aggreditur, nil apte perficit unquam.

Fahen und gefahen werden. Volksm.

Αἱρουντες ἡρημεθα. Captantes capti sumus.
Græcia capta ferum victorem cepit. *Hor.*
Γνωθι ὡ εχων εχῃ. Scito quod tenens teneris. *Soph.*
Και ἑαλωκα ὁ κακοδαιμων και συνειλημμαι. Et cepi miser, et ab illà captus sum. —
Jam cautor ipse captus est. *Plaut.*

Faha, fah! — Fah hie, rett da! Suchenw.

Fange, fang! 2c.

Immer Jagetag, aber nit immer Fahetag. Agric.
Nichts erhöht des Mannes Schild, als Fanlehen. Eisenh.

Fahnlehen, feudum vexilli, ertheilte auch ohne besondere Standeserhöhung dem Belehnten landesherrliche Rechte. Sachsensp. Art. 21. Schwabensp. Kap. 115.

Man sieht's an den Fänlin, wer den Sig davon getragen. Volksm.

Victrices turbæ victricia signa tulère.

Wir müeßen an die Fart! es waltet guoter Sinne, der sich alle Zite bewart. Nibel.
Laß faren dahin! Luther.
Laß faren dahin! laß faren! Volksl.
Laß faren, was nicht bleiben will! Opiz a. e. Liede.
Faret hin, faret hin! Grillen geht mir aus dem Sinn! Volksl.
Mit Urloub will ich hinan faren,
Und scheiden von dem Lande! Wernher v. Hohenberg.
Ich faru dir vora! Isidor.

Equis albis præcedere.

Er ist an die Fart! Walther.

Obiit.

Es ist unnot, daß jeman miner Färte frage! Hartmann.
Es fårt alles wol noch! Hartmann.
Ich swör' es bi der jüngsten Fart,
So mine Sel' von hinnen tuot! Liederf.
Brennende Fakel muß geschneuzt werden. Volksm.
Was die Fakel verzert, das ist Farniß. Eisenh.
Das Falbel [1]) ge dich an! Volksm.

1) Fallübel, Epilepsie.

Den falwen Hengst streichen! — den falwen Hengst reiten. Geiler.

Den Falben streichen. Thewerdank.

So eins Falken nit hat, muoß es mit Ulen baizen. Bebel.

Ein alter Smid des Klosters Zwifalten hatte ein schön jung Mädchen am Ars angerürt und dabi gesagt: O Elisabet! hie ligt noch vil verborgen! (prælia venerea intelligens.) Darnf erwiderte ihm das Mädchen: Swig nu, du wirst kein Ritter hie! Ich gloub', din Wib hab' dich in solchem Sturm veig gemacht; aber so eins Falken nit hat, muoß es mit Ulen baizen. Bebel.

Wie vil der Falk gehubet wird,
Der witen Flüg' er nit enbirt. Liederf.

So lang der Falke lebt, tragt man ihn uf Händen, und die Hun gat uf dem Mist; so aber der Falke tot ist, kommt er uf den Mist, und die Hun uf den Tisch. Geiler.

Nisus et accipiter multo discrimine equusque
Tractantur, sæpe et tessera vota negat. *Bebel.*

Böser Falke, so zu fahen ausfleugt, und nit widerkommt. Lehm.

So wol dir, Falke, das du bist!
Du flugest, swar dir lieb ist. Aist.

Wer bald soll fallen, der steht nit sicher. Volksm.

Non stat securus, qui protinus est ruiturus.

Darnach es fallt! Zinkgref u. Pauli.

Nach dem bekannten Histörchen vom Tröpflein unter der Nase, welches bestimmte, ob der Gast mitesse oder nicht.

Fallen ist menschlich, ligen bliben tüfelisch. Geiler.

Er falle her oder hin,
Der Schade gat über ihn. Fridank.

Wer fallet oder fallen wil,
Des soltu spotten nit ze vil. Lieders.

Was über den Zaun fallt, ist des Nachbars. Volksm.

Die Falle hat gefangen. Volksm.

Ειληφεν ἡ παγις τον μυν. Decipula murem cepit.

Er was in ganzen Tugenden alles Falsches bloß. Nibel.

Diu Falsche erwirbet Pris,
Wie Stete ein dünnes Is. Parcival.

Ein falscher Mann muoß iemer han
Ze frummen Lüten bösen Wan. Lieders.

Sich sünen falschiu Liute
Usserhalb der Hiute. Fridank.

Wenn Falschheit brinnete als Für,
So wär' das Holz nit halb so tür. Alte Inschrift a. e. Hause zu Ermatingen am Bodensee.

Es machet dike ein falscher Gruoß,
Daß man mit Falsch antworten muoß. Fridank.

Es hat die falsch errungen Macht,
Von je die größte Lust gebracht,
Wie denn auch das gestohlen Gut,
Am süßesten uns schmeken thut. Butler.
Falsus honor juvat.

Von den Farben ist es Rot,
Was anzeigt der Minne Not;
Wil die Minne so ser brinnet
Sam ein Glut in hellem Für. Liederf.

Do erbluet ihr liehtiu Farwe, es ward ihr Antluze vor Liebe rosenrot. Nibel.

Der Fabel Farbe anstreichen. Agric.

Fülle ein ler Faß, so siehestu, wo es rinnet. Lehm.

Will man sehen, ob ein Faß rinne, so füllt man es nur mit Wasser. Volksm.

Nu ne bint, sunder du fare! *Cod. Vindob. 653.*

Nun beit (wart) nicht, sondern gehe. Ne moreris, sed eas.

Ler Faß machet nit naß. Agric.

Was soll ein Faß mit Wein, das man nie ansticht? Lehm.

Wie das Faß, so der Win! (sprach die Fraw, als der Mann von ihrem Urin getrunken.) Bebel.

Dem Fasse gar den Boden ausstoßen. Luther.

Man hat am Fasse lange klopft, bis ihm der Boden ausgangen. Lehm.

Wann einer das Faß mit Win im Keller hat, oder die Kant' am Bettstollen, so trinkt er, wann er will. Geiler.

Und als das Volk davon lachet, da lachet der Doctor Geiler auch, und spricht: Es stekt mer in dem Fäßlin. Pauli.

Schwarzes Faß zapft guten Wein. Lehm.

Ein volles Faß klinget nit vast. Geiler.

Sie wünscheten, daß es noch im Faß wäre, wie vor. Luther.

Wasser in ein durchlöchert Faß schöpfen. Volksm.

In pertusum ingerimus dolium. *Plaut.*

Alte Fässer rinnen gern. Lehm.

Vetulæ mingunt ubi nolunt.

Wann das Faß ler ist, so wischen die Freunde das Maul und gehen. Volksm.

Amici diffugiunt cadis cum fæce siccatis. *Hor.*

Es ist gut, alle Tage Faßnacht haben. Lehm.

Immer kommen, wie die alte Faßnacht. Volksm.

Alte Faßnacht hieß der erste Sonntag in der Fasten, wo laute Lustbarkeit nicht mehr erlaubt war, und wer also erst da tanzen und springen wollte, der kam zu spät.

Fasten und feiern ist der Christenheit verboten. Suchenw.

Nämlich beides zumal; denn erst kommt Fasten, dann Feiern der Feste.

Fasten und Feiern geht wie das Kreuztragen und Singen. Volksm.

Heute ein Faster, morgen ein Fresser. Adelung.
Wo Fasten ist und Beten, da blibt keine Mez im Hus. Geiler.
Die Façon ist teurer als der Stof. Volksm.
Halte Faßnacht, daß du gute Ostern habest. Agric.
Kurze Faßnacht, lange Fasten. Geiler.
Grüne Faßnacht, weisse Ostern. Bauernreg.
Faßnachten! (Bacchanaliis vivere.) Volksm.
So Dank und Faßnachtküchlin? Volksm.
Ist der Fasten zu Himmel geläutet, so ißet jeder, — was er hat. Fischart.
Wer übel ißet, der fastet genug. Volksm.
Lange Fasten, kurze Ostern. Geiler.
Lang fasten ist nit Brot sparen. Adelung.
Faule Leute feiern vil. Volksm.

Αεργοις αιεν ἑορτα. Ignavis semper feriæ sunt.

Der Faullenz und der Lüderli
Je sind wie Zwillingsbrüderli. Volksm.
Faulpelzen. (Auf der faulen Haut ligen.) Volksm.
Der Faulen ist es ein guter Schuz, daß sie ein Kindlin hat. Agric.
Er ist nur eben so vil gesalzen, daß er nit faule. Volksm.

Ὑες ανϑ' ἁλων ψυχην εχουσι. Anima sui pro sale data. *Varro.*

Dem Faulen wächst das Seine unter der Stauden. Agric.

Δεδοται κακοισιν αγρα. Contigit et ignavis e venatu præda.

Die Fulen sich keren lang im Bett' und wenden dem Tüfel den Braten. Geiler.
Der Faule hat keine Färbung. Volksm.

Του κακου τρεπεται χρως. Ignavi vertitur color.

Die Faust im Sake machen. Volksm.
Ins Fäustchen lachen. Volksm.

In sinu gaudere. —
Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu. *Tibull.*

Besser in die Faust als ins Gesicht lachen. Jesu Sirach's XII. 19.
Es paßt — wie die Faust aufs Auge. Volksm.
Auf eigne Faust handeln, wagen ꝛc. Volksm.

Eines selbes Tato! Graff. Proprio Marte.

Von der Faust in den Mund leben. Volksm.

Τον ατρακτον βιουν. Pensum vivere. Fusum vivere.

Er hat's faustdik hinter'n Oren. Volksm.

Er hat's hinter'n Oren. Volksm.

Faustrecht war nie schlecht. Volksm.

Αν οινον αιτῃ, κονδυλους αυτῳ διδου. Si vinum postulet, pugnos illi dato.

Es ist ze fechten guot,
Da man dawider nit tuot. Hartm.

Es stinkt in der Fechtschule. Volksm.

Die Feder regiert; darum stekt man sie auf den Hut, und hängt das Schwert auf die Seite. Lehm.

Wer sich kann mit eignen Federn schmüken,
Der braucht fremde nit auszupflüken. Rükert.

Die Feder lässt ihm gut — hinter dem Or; aber nit auf dem Hut. Volksm.

Er stellt sich wie ein Federmann. Kirchh.

Wie ein Junker mit Federn auf dem Hut.

Vile Federn machen ein Bette. Volksm.

Es will etwan einer fliegen, e er Federn hat. Pauli.

Es soll keiner fliegen, die Federn seien ihm dann gewachsen. Agric.

Manet etiam hodiernis temporibus vulgo celebre, quod est in Pœnulo Plautino: *Sine pennis volare haud facile est.* Idem in Asinariâ: *Defraudem te ego? Age sis, sine pennis vola.* Locum habet, cum deesse significamus adminicula, sine quibus negotium peragi non possit. Reperitur apud idoneos autores: *Accidere alas;* (die Flügel stuzen; z. B. „dem heil. Geiste sind in Rom die Flügel beschroten.“ Fischart.) pro eo, quod est, adimere materiam, facultatemque conandi quippiam. Et *addere alas*, (einem Flügel machen). *Erasmus III. 6. 84.*

Es hangen ihm die Federn vom Strosak noch an der Perüke. Megerle.

Vil Federlesens machen. Volksm. u. Hebel.

Man muss ihnen federlesen und aduleren. Geiler. Federlesen auch schon bei Maness.

Er dient mir als ein Federspil
Das nit zu dem Luoder wil;
Wenn ihm der Falkner loket,
Es swingt sich und floket
Von dem Luoder fer hintan. Lieders.

Einem girigen Federspil ist gut loken; und wer gern tanzt, dem ist licht gepfiffen: er nimt für gut, dass man ihm uf dem Bratspiss macht. Geiler.

Er geht so gern — wie die arme Sel ins Fegfeuer. Auerb.

Noch heute wirst du bei mir im — Fegfeur sein! spricht man in Rom. Fischart.

Die Selen im Fegfeur haben alle Sonntag einen blauen Montag. Fischart.

So war die Meinung im Mittelalter. Siehe Grimm's deutsche Mythologie.

Wir felen alle manigfalt! — sprach die Abtissin, als ihr der Bauch anschwoll. Agric.

Quando tumet venter, produntur facta latenter.

Besser umkeren, dann fel gehen. Volksm.

Est melius regredi, quam male cœpta sequi.

Παλιν δρομησαι μαλλον, η δραμειν κακως.

Satius est recurrere, quam currere male.

Es felt ihm an einem andern Ort. Volksm.

Wir vertrechen unsere Feler, wie die Kaze das Kat. Geiler.

Wer keinen Feler hat, muß im Grabe ligen. Volksm.

He is lifeless, that is faultless.

Den Feler wider gut machen. Volksm.

Αλλοις εν εσθλοις τον δ'απωθουνται ψογον.

Aliis benefactis hocce depellunt probrum. *Cic.*

Einem die Feigen weisen. Frisch.

Den Daumen durch die zwei vordern Finger derselben Hand steken, und dadurch vulvam andeuten; oder alle Finger einziehen, und nur den mittlern, medium digitum oder digitum impudicum, ausreken, welches so viel heißen soll, als: Ich bin der Mann! Siehe Pauli 381.

Ein Feiger zeigt nur seine Macht
Vor dem, so nie die Lanze wagt. Volksm. u. Butler.

Man list keine Feigen von Dornheken. Luk. VI. 44.

Ουτε γαρ εκ σκιλλης ροδα φυεται. Theogn.

E squillà non nascitur rosa.

Wenn's lang umget, muß der die Feigen speien, so sie gefressen hat. Agric.

Aesop, der, laut seines fabelhaften Lebens, beschuldigt war, Feigen heimlich entwendet und gegessen zu haben, trank laues Wasser und ließ den übrigen Sclaven auch reichen, wo denn diese ihre Schuld ans Licht geben mußten. Nach einem andern Märe hat er den Antrag gestellt, daß alle sich sehr schnell auf dem Fuß herumdrehen sollen, um den Thäter herauszubringen.

Es war noch kein Feierkleid, das nit Alltagskleid worden. Volksm. u. Shaksp.

Nach vil Feiertagen kumt selten ein guter Werktag. Geiler.

Verspülgete Feiertage, festa abrogata. Geiler.

Dem Arbeiter ein Brot, dem Feierer zwei. Agric.

Siehe oben Arbeit.

Feifalterlin, siehe Pfeifhölderlin.

Sie hat einen Feiertag verkündet! Volksm.

Damit will man andeuten, daß ein Mädchen oder eine Frau Blöße bis übers Knie gegeben habe; wahrscheinlich daher, weil vor Feiertagen sich hie und da Mädchen aus Aberglauben nakt ausziehen, um zu erfahren, was sie für einen Mann bekommen, und durch solche Handlung im voraus die Ankunft der Feiertage verkünden. So sagt Adam:

O hätt' ih it in Apfel bissa,
So wär' ih oh Makel und Sünda,
Und dörft koine Feitig verkünda. Seb. Sailer.

Wo Minne feil ist,
Da näme man eines Alten Schilling
Für eines Jungen Pfenning. Fridank.

Dem Feigen weiset das Glük den Rüken. Volksm.

Wer feige sich vor Hieben scheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.
Αλλ' οἱ γαρ αθυμουντες ανδρες ουποτε
Τροπαιων εςησαντο.
At enim tropæum nobile haud unquam viri
Statuère pavidi.

Feiler Lib hat Sold genommen. Alexander.

Wer vil feilset, der hat wenig Geld. Agric.

Wer den Faden zu fein spinnt, dem bricht er leicht. Volksm.

Λεπτα ξενεις. Tenuiter diducis. *Λεπτην πλεκεις.* Tenuiter nectis.

Was ich vom Feind bekomme, das ist mein. Eisenh.

Wir wollen dafür sorgen, daß es der Feind nit raube. Volksm.

Τα δε Μηδος ου φυλαξει. Hæc Medus non observabit.

Erschrokener Feind ist auch erschlagen. Volksm.

Wie fiend ich ihm wäre, es ist mir leide umbe ihn! Nibel.

Ihr soltet min genießen, ihr engeltet leider min;
E do waren wir Gefriunde, nu muoß ich iuwer Fiend sin! Nibel.

Ein Feind dem andern luzel gab,
Sin Harnasch da [1]) ze koufen! Suchenw.

1) In der Schlacht bei Sempach.

Wir sind von Rehte verraten,
Sit wir unserm Fiende Stiur taten:
Swann swer sinen Fiend fürzüket,
Sich selben er niderdrüket. Strikere.

Außer den Marken muß man den Feind angreifen. Lehm.
Mines Fiendes Mund
Lobet mich ze keiner Stund. Fridank.

Hostis hosti rarò bene loquitur. *Bebel.*
Quem non probamus, ejus cuncta displicent. — Siehe unten auch Lob.

Als Feind kann ich vil schaden, und als Freund vil nüzen. Volksm.

Ὡς ει πολεμιος γε ων σφοδρα εβλαπτον, και αν φιλος ων ἱκανως ωφελειην. Quod si hostis quum essem, vehementer nocui, etiam si sim amicus magnopere quivero prodesse. *Thucyd.*

Ein Feind ist zu vil, und hundert Freunde sind zu wenig. Lehm.

Die Feinde muß man wol verhüllt
Auf Händen tragen, bis es gilt. Butler.

Der ist Hudelmanns Art, der da meint, jeder soll dessen Feindes Feind auch sein. Lehm.
Meines Freundes Feind ist oft mein bester Freund. Lehm.
Man spricht: Versüntem Fiende traue nit. Geiler.
Ein versünter Feind und erkaufter Freund
Sind zu einer Brüke unverläßig Stüke. Logau.

A mulieribus barbatis et inimicis reconciliatis caveas. *Bebel.*

Laß uns den Himmel nur vor kleinen Feinden schüzen: vor großen nemen wir uns selber wol in Acht. Wernike.
Vil Feinde, vil Ere;
Vil Leute, vil Beute. Frundsperg.

Der erste Theil ist bei Kirchhofer auch eine spätere Antwort der Baseler an die Lucerner.

Quo plures hostes, tanto major honos. *Bebel.*

Ihr mugt vor iuwern Fienden harte wol genesen! Nibel.
Wer drei Feinde hat, muß mit zweien sich vertragen. Volksm.

Siehe oben Drei und unten Urluge.

Der Feinde Feler soll man kennen, aber nit nennen. Volksm.

Non poterit dici, quam multa sit ars inimici.

Den Fienden er nie übel sprach,
Wie swach sie sind genennet. Suchenw.

Feindes Geschenke haben Ränke. Volksm.

Εχϑρων αδωρα δωρα, κουκ ονησιμα. Hostium munera non munera.

Pfaffen beten für ihre Feinde; aber Fürsten töten sie. Volksm. u. Shaksp.

Wer sine Fiende spart,
Und Friunde dik erzürnet,
Der ist nit wol bewart. Heldenb.

Das ist nit auf deinem Felde gewachsen. Volksm.

Non ex tuà officinà. — Non absque Theseo. — Non proprio Marte.

Die Feldzeichen sind schon ausgeteilt! — es felen nur noch die Federbüsch'. Fischart.

Gib nie das Fell, wo du mit der Wolle zalen kannst. Lehm.

Allhie schirt man die Felle nit. Volksm.

Παρ' εμοι ποκος ου κναπτεται. Isthic vellus non carpitur. *Xenocrat.*

Das Feld hat Augen, der Wald Oren. Volksm.

Campus habet oculos, silva aures. *Bebel.*
Fields have eyes, and woods have ears.

Auf deinem Felde. Volksm.

In tuà ipsius arenà.

Das steht noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc in herbis est. *Cic.* — Adhuc tua messis in herbà est. *Maximin.*

Ich sah ein lidrin Fensterbrett! Suchenw.

Wer das Ferkel haben will, der muß den Sak aufheben. Luther u. Agric.

Das Ferlin legt sich nider, so man ihm an dem Buche krazt. Geiler.

Das Fersengeld nemen. — Mit dem Fersengeld bezalen. Volksm.

Το κοιλον του ποδος δειξαι. Volam pedis ostendere. — Talaria induere. *Εκ δυοιν ποδοιν καταφευγειν.* Duobus pedibus fugere. — Dicitur et hodie in fugaces: *Calcaneum ostendere.* Erasm. IV. 10. 56.

Fertig bis auf das Häftlinansezen. Megerle.

Recht zum Feste kommen. Volksm.

Nach dem Feste kommen. Volksm.

Κατοπιν της εορτης ηκεις. Post festum venisti.

Ein Mann, so da kömt nach dem Feste,
Muß vorlieb nemen mit dem Reste. Rükert.

Sero venientibus ossa.

Je größer das Fest, so schlimmer der Teufel. Kirchh.
Vorne beheb und hinten fest. Volksm.
Er lebt von seinem eignen Fett, wie der Dachs. Volksm.
Das Fett allzeit will oben schwimmen. Agric.
Feuer bei Stro brennt lichterlo. Agric.

Πυρι ου σβεννυται πυρ. Ignis non extinguitur igni.

Es kumt etwan, daß man ein Fiur demmt und niderdrükt, daß es desto größer ufflamme. Geiler.
Wo Fiur ist bi dem Stro,
Da burnet es lichterlo. Fridank.

Ardet de facili, stramen quum jungitur igni.

Schürt man das Feuer, so brennt es. Lehm.
Will man das Feuer trechen, so entzieht man ihm das Holz. Volksm.

Subtrahe ligna focis, flammam restinguere si vis.

Wo Rauch aufgeht, muß Feuer sein. Agric.

Flamma fumo proxima.

Feuer und Rauch sind nahe beisammen. Volksm.
Was beim Feuer sizt, wird sieden. Lehm.
Wer des Feuers will genießen,
Laß des Rauchs sich nit verdrießen. Volksm.
Feuer auf die Hand! Volksm.

Πυρ παλαμῃ. Ignem palmà.

Klein Feuer gibt süß Malz dem Bräuer. Volksm.

Soft fire makes sweet malt.

Wer das Fiur erkennt,
Sich um so minder brennt. Lieders.
Lösche bevor das Feuer ausschlägt. Volksm.
Oel ins Feuer gießen. Volksm.

Oleum addere camino.

Wer des Feuers bedarf, wird es wol in der Asche suchen. Agric.

Cui igne opus est, queritat et in cinere. *Bebel.*

Es was bi ihrem Fiure
Unterwilen tiure
Das Faß zu den Fischen. Hartm.

Eine Redensart, um sich zu entschuldigen, daß man keine bessern Speisen vorseze, weil man das Geschirr zum Kochen nicht habe.

Zwischen zwei Feuer kommen. Volksm.

Durch Feuer und Schwert. Volksm.

Δια και μαχαιρων και πυρος ῥιπτειν δει. Perque enses, perque ignem oportet irrumpere. Swaz ihr gebietet, daz tuon ich! Hartmann.

Soll es zu Not geschehn,
Werd' ich durch Schwert und Feuer gehn. Volksm.

— — *Καν με χρη, δια του πυρος*
Θελω βαδιζειν. Velim et per ignem incedere, si fuerit opus. *Aristoph.*

Fiur habet io ungerehten Gang, samo so der Halzo. Capella.

Das Feuer hat je einen krummen Gang, gleichwie der Hinkende.

Feuer im Geren [1]) tragen. Geiler.

1) Geren, lacinia vestis.

Es ist schwer, Feuer im Schoße tragen. Salomo's Spr. VI. 27.

Daß dich die Sucht und das heilig Für! (blaw Fiur!) Bebel.

Fremdes Feuer ist nit so hell, als der Rauch daheim. Agric.

Ὁ της πατριδος καπνος λαμπροτερος οφθησεται του πεῤ αλλοις πυρος. Patriæ fumus igni alieno luculentior.

Das Feuer ziert den Krieg, wie das Magnificat die Vesper. Albrecht d. Jüngere v. Brandenb. ein kleiner Louvois.

Feuer und Wasser sind zwei gute Knechte, aber schlimme Herren. Volksm.

Fire and water are two good servants, and as bad masters.

Da ist gleich Feuer im Dache! Volksm.

Gespalten Holz fahet leicht Feuer. Volksm.

Ex fissis lignis componitur optimus ignis.

Er hat Feuer am Steken. Volksm

Αιθεις εν πεπλῳ. Incensus in veste.

Mit Feuer und Schwert drohen. Volksm.

Igni ferroque minari. *Cic.*

Wo das Feuer zum Fenster ausschlägt, da braten die Aepfel auf der Simsen. Pauli.

Das Sprichwort sagt: Klein Feur
Gibt süßes Malz, Herr Schweir. Volksm. u. Butler.

FIAT je die Jarszal hat. Volksm. u. Seb. Sailer.

Hie ficht man, dort richt man. Agric.

Was zeitig wund wird, das ficht sein Lebtag gern. Lehm.

Wer die Warheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen auf's Maul. Lehm.

Es ist ein roter Anstrich, den er vom Fidelbogen hat! Nibel.
Hört ihr die Döne, die dort Volker mit den Hunen fidelet? Nibel.
Eine Fikmüle haben. Volksm.

Das Mühlspiel ist schon dem Ovidius bekannt:
Parva tabella capit ternos utrimque lapillos,
In qua vicisse est continuasse suos.

Kuener Fideläre die Sunne nie beschein! Nibel.
Der starke Fideläre do reit er vor der Schar! Nibel.
Filialisten gehören zur Muter tot und lebendig. Eisenh.
Filial gehört zur Muter, wie die Küchlin zur Henne. Eisenh.
Finanzen schneiden. — Finanzer und Neufündler. Volksm.
Glüklich im Finden — auf ungewischter Bank. Volksm. u. Hebel.
Findestu was nach ihm, so ist's nit Sünde, es aufzuheben. Volksm.
Wer gern findet, gerne spilt:
Gern verliuset, gerne stilt. Fridank.
Den guoten Knechten rat' ich wol,
Ihr keiner gerne finden soll. Fridank.
Wer findet, e verloren ist, der stirbt, e er krank wird. Kirchh.
Der erste Finder ist auch der erste Muter. Eisenh.

Wer durch Schurfen einen Gang zum Bergbau entdekt, erhält ihn, wenn er will, vor andern zum Lehen.

Als der mit einem Finger hät' gedrukt! Suchenw.
Man sieht nit allen durch die Finger. Geiler.

— — Doctus spectare lacunar,
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso —
Non omnibus dormio. *Hor.*

Wen nit der Finger wisen mag,
Dem hilfet weder Stoß noch Slag. Lieders.
Einem uf die Finger sehen. Geiler.
Mit spizen Fingern. Volksm.

Summis digitulis. — Duobus digitis.

Die ungeraden Finger werden eben, so man die Hand schließt. Volksm.
Die Finger nach etwas leken. Luther.

Ich kenne wohl das Fingerleken
Nach meinen reichen Hypotheken. Butler.

Wer andern den Finger ins Maul stekt, der will gebissen sein. Agric.

Ενηθει δακτυλον μη δειξης, ινα μη και την παλαμην δαπανα.
Stulto digitum ne ostenderis, ut ne palmam etiam devoret.

So man einem den Finger beut, will er die Hand. Agric.
Mit einem Finger anrüren. — Mit keinem Finger anrüren. Volksm.

Uno digitulo. *Terent.*

Du besihest dir selber die Finger und grübelst in eim Spältlin etwan, so ist es gut, daß Fensterlin sind in den Türlin. Geiler.
Mit drei Fingern schreibt man Bücher, so die Sele daran arbeitet, sonst sind es Dintenklekse. Lehm.
Der Finger lert den Hintern . . . . Agric.

Digitus docet podicem cacare; (hoc est: ignarus doctum docet.) *Bebel.*
Quid tandem non efficiant manus?

Den Finger auf den Mund! Volksm.

Reddite Harpocratem. *Catull.*

Fünf Finger fassen mer als zwei Gabeln. Volksm.
Seine Finger heissen Greifzu. Volksm.

Stealers and peekers. *Shaksp.*
Omnia viscatis manibus legit, omnia sumit. *Lucil.*

Wer Pech hat, bricht den Finger im A... ab. Studentw.

In plano frangit, cui sors est invida, plantam.

Fingers breit; Fingers lang. Volksm.

Latum unguem, transversum digitum aut unguem discedere.
Und weiche keinen Finger breit,
Von Gottes Wegen ab. Hölty.

Was hilft ein güldin Fingerlin wider den Wurm am Nagel? Volksm.

Δακτυλιος πολυτελης ουκ απαλλαττει παρωνυχιας.
Non liberat preciosus annulus unguium vitio seu reduviâ.

Das Fingerlin [1]) brachte mir min Fridel [2]),
Da er erste bi dir gelag! Nibel.

[1]) Fingerring. [2]) Amasius.

Das hat er nit aus den Fingern gesogen. Volksm.

Necesse est municipem aut vicinum dixisse. *Cic.*

So ich nur mit dem Finger schnalze! Volksm.

Ad digituli crepitum. — Et gestus (Fingerschnalz) et proverbium in hodiernum usque diem manet apud nostrates, quum ajunt: *Ne hujus quidem facio.* Erasmus IV. 7. 17.

Trage kein enges Fingerlin. Agric.

Μη φορειν ϛενον δακτυλιον. Arctum annulum ne gestato. Was zu eng ist, ziehe nit an. Lehm.

Ist der Finger beringet,
So ist die Jungfrau bedinget. Eisenh.

Finkenritter, Fanatici. Frisch.

Historie und Legend vom Finkenritter o. D. u. Z.

Im Finstern ist gut mausen. Volksm.

Im Finstern alles größer scheint. Volksm.

Bei Finsternissen staunet man
Die Sonn' mit größern Augen an,
Als wenn sie in dem Glanze stralt,
Der Luft und Erde herlich malt:
So wird auch weit mehr admiriert
Ein Held, den Unglük drangsaliert. Butler.
Siehe oben auch Dunkel.

Im ganzen Firmament irrgehen. Volksm.

Toto cœlo errare.

Das Dorf zält hundert Firste; — es sind hundert Firste verbrannt. Volksm. u. Wurstisen.

Frische Fische, gute Fische! Volksm. u. Blum.

Herr, mein Fisch! Megerle.

Ein Ausruf wie: Dein Fund, mein halb! Eisenh.
Meus est, hamum vorat. *Plaut.* Er flint den Angel. Maneß.

Fische fahet man mit Angeln, Leute mit Worten. Lehm.

Statt eines Fisches ein Skorpion. Volksm.

Αντι περκης σκορπιον. Pro percà scorpium. *Conf. Luc. XI. 12.*

Dreitägig Fisch taugt auf keinen Tisch. Agric.

Post tres sæpe dies vilescit piscis et hospes. —
Αποκειμενος ιχθυς. Piscis repositus. —

Ist der Fisch nit frisch: so taugt er auf keinen Tisch. Volksm.

Piscis nequam nisi recens. — Manet in hunc usque diem vulgo celebre. Dicitur autem peculialiter in hospitem aut vulgarem amicum, qui primo quidem adventu non ingratus est, ceterum ante triduum exactum putet. *Erasm. IV. 1. 74.*

Der Fisch am Kopf fahet an zu stinken. Agric.

Ιχθυς εκ της κεφαλης οζειν αρχεται. Piscis primum a capite fœtet. — Dictum in malos principes, quorum contagione reliquum vulgus inficitur. Apparet *ab idiotarum vulgo* sumtum. *Erasm. IV. 3. 97.* — Erasmus hat also das Sprichwort höchst wahrscheinlich nur aus dem Deutschen, wo es zu Hause ist, ins Latein und Griechische übersezt, und den ausgedehnten Sinn und Gebrauch desselben *in malos principes* nach seiner Art beschränkt.

So gesund als ein Fisch im Wasser. Volksm.

Sanior es pisce. *Juv.* — Ad eum modum hodieque vulgo loquuntur. *Erasm. IV. 4. 93.*

Gesund reht als ein Fisch! Troj.

Fisch, Vogel, Wurm und Eier
Hant ihr Recht daß danne wir. Lieders.
Geld für die Fische! Volksm.
Geld für die Fisch', wenn sie frisch. Volksm.
So stumm als ein Fisch. Volksm.

Αφωνοτερος των ιχθυων. Magis mutus quam pisces.

Oft fahet man Fische von ungefär,
Wo man nit meinte, daß einer wär'. Volksm.
Du mußt auch ein Schlekle Fisch han! Geiler u. Brand.
Es will etwan einer fischen, so krebset er. Agric.

Ὁτι πολλακις καταναλωσαντες τα φανερα των αδηλων ἑνεκα, ἁ μεν εμελλεν ουκ ελαβον, ἁ δε ειχον απεβαλον. Quod frequenter certis consumtis incertorum gratià, quæ se capturos sperabant, non ceperunt, quæ vero habebant, abjecerunt. *Athen.*

Von den kleinen Fischlin werden die Hechte groß. Agric.
In solchen Wassern fahet man solche Fische! Agric.
Große Fische man fahet in großen Wassern. Agric.

In magno magni capiuntur flumine pisces.
Us großen Wassern kumen große Fische. Reinmar v. Zw.
Kleine Wasser machen nieman rich:
Groß Fische man fahet in großem Tich. Lehm.
Ich han in großen Wassern vil gefischet,
Und han der großen Fische niht erwischet. Reinmar v. Zw.

Wem manger bringet, der wird rich;
Vil Fische gibt's im großen Tich. Lieders.
Besser ein kleiner Fisch,
Als gar nichts auf dem Tisch. Volksm.

Better one small fish than an empty dish.

Wenn man's am wenigsten hoft, ligt ein Fisch in den Reusen. Volksm.

Quo minime reris de gurgite pisce frueris.

Gern fischen in verbotnen Seen. Volksm.

Die zwei Brüder Fischbacher aus dem Toggenburg sind um 1819 in ihrer Gegend als dem weiblichen Geschlecht sehr gefährliche Angler öffentlich bezeichnet worden. Der kleinere mit schwarzen Haaren war der Hauptbahn.

Der Fisch will schwimmen! — sprach jener, als er vom Kalbsbraten gessen und Wein begerte. Volksm.
Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein. Volksm.
Er fischet fer vor dem Bere! Lieders.

Fischfangen und Vogelstellen
Verdarb manch Junggesellen. **Volksm.**

Per pisces et aves multi periêre scholares.

Halb Fisch, halb Fleisch, ist Fisch noch Fleisch; —
Gar Fisch ist Fisch, gar Fleisch ist Fleisch. **Volksm.**

He is neither fish, nor flesh.

Dicunt et hodie: *Neque caro, neque piscis;* de homine, qui sibi vivit, nec ullarum est partium. *Erasm. IV. 8. 44.* Των μεν κρεων τα μη κρεα ἡδιςα εςι, και των ιχθυων οἱ μη ιχθυες. Ex carnibus, quæ non sunt carnes, suavissimæ, item ex piscibus, qui non sunt pisces. *Philoxenos* ap. *Plut.* Dies war bei den Alten ein Spruch der Leckermäuler, von welchen Cato sagt, daß sie all ihren Verstand im Gaumen haben. — Reinmar von Zweter gab dem Saze die Veränderung:

Halb Fisch, halb Mann, ist Fisch noch Mann;
Gar Fisch ist Fisch, gar Mann ist Mann.

Lere mich die Karpfen nit kennen! mein Vater war ein Fischer. **Volksm.**

Die Fisch' und Vögel steuern ganz
Allein nur fort mit ihrem Swanz. **Volksm. u. Butler.**

Durch das Register wird ein Buch regiert, wie der Fisch durch seinen Schwanz. Swift.

Tue eines Fischers Abslag,
Daß man lieber koufen mag. **Liederf.**

Bistu kalt, so bin ich warm!
Sprach die junge Fischerin. **Liederf.**

Einem die Fisern vom Kleide lesen. **Volksm.**

Κροκιδας αφαιρειν. Floccos demere.

Tussis pro crepitu, das ist:
Per Husten smuggeln einen Fist. **Volksm. u. Butler.**

Βηξ αντι πορδης. Tussis pro crepitu.

Das ist fir, wie das Kreuz auf einer falschen Münze. **Fischart.**

Wer nit spinnet, behält seinen Flachs. **Agric.**

Sie meinen Fladendächer zu finden! **Brand.**

Im Fladenkrieg; — es geht so blutig her, wie im Fladenkrieg. **Volksm. u. Adelung.**

Kurfürst Johann Fridrich von Sachsen und Herzog Moriz wollten einander wegen des Stiftes Wurzen bekriegen; doch wurde der Handel am Osterabend 1542 gütlich beigelegt, und man regalierte die Soldaten überall, wo sie hinkamen, mit Osterfladen, daher denn die scherzhafte Benennung dieses Kriegs.

Jeder Flasche einen Stöpsel finden. **Volksm.**

Der Flasche auf den Riemen treten. Agric.

Von der Redensart: Einem auf den Riemen der Schuhe, des Leibgurtes ꝛc. treten, hergenommen, und auf solche appliciert, welche die Flasche nicht von sich lassen.

Αμφιθετῳ επινες. Ex amphitheto bibisti.

Einem flatieren;[1]) (schön thun). Volksm.

1) flat, schön.

Es tuot mir als der Fledramus das Lieht. Rudolf v. Niuwenburg.

Vides quantum noctua mane videt. *Martial.*

Die Fledramus hat selb es getan,
Daß sie muoß bloß und erlos stan. Boner.

Vespertilio factus sum, neque in muribus plane, neque in volucribus sum. *Varro.*

Fledermauspolitik. Volksm.

Siehe oben Fisch.

Sie hat Flederwische feil. Volksm.

Kehrt jeden Freier ab.

Die Flegelli und Bengelenses sind ein groß Geschlecht. Volksm.

Wer vom Fleische verkostet hat, der weiß, wie es schmekt. Lehm.

Auf das schönste Fleisch sizen gern Schmeißfliegen. Lehm.

Kein teurer Fleisch als Roß- und Weiberfleisch. Volksm.

Carnes carnifices, carnes vendunt meretrices.

So man des Fleisches satt ist, kommt der Käs. Lehm.

Es lustet sie gar ser das Land,
Wo ihre Fleischhäfen stant. Brand nach II Mos. XVI. 3.

Carnis ad illecebras nullo retinente ruentes. *Nigell.*

Es stekt im Fleische! — wär's im Har, man schör' es ab. Agric.

That which is bred in the bone, will never out of the flesh.

Miau! was soll das? — Ein Fleischlin in min Töpflin. Bebel.

Carnem in carnarium meum, (sprach die Fraw, daß der Mann ihr biwone.) Bebel.

Gewihtes Fleisch smekt manchem wol. Brand.

Nam scio, te quanto complexus amore sacerdos
Clausit, et ad decimum presserat usque diem. *Celtis.*
Te saltem pudeat formosum hoc vendere corpus,
Et passim rasis prostituisse viris. *Celtis.*

Die das Fleisch am meisten schelten,
Von je die gröbsten Stüke wälten. Volksm.
Wegen einer Fleischwunde ist die Strafe nit so hart. Lehm.
Fleiß bricht Eis. Agric.
Zu vil Fleiß fallt auf dem Eis. Agric.
Der Fleißige hat immer was zu tun. Volksm.

Homini diligenti semper aliquid superest. *Chrysost.*

Einem fleißigen Manne gukt der Hunger wol ins Fenster, aber ins Haus darf er ihm nit kommen. Sailer.
Man blezet nit neue Flek auf alte Juppen. Volksm. nach d. Evang.
Wer fleucht, der wird gejagt. Agric.
Wer durch Fliehen sich mag retten,
Kann wider vor die Luke treten. Lehm.

Ανηρ φευγων και παλιν μαχησεται. Qui fugit rursus ille prœliabitur. — *Αυτος δ' εξεφυγων θανατου τελος.* Fugiens animam servavi. *Archiloch.* — Alkaios, Demosthenes und Horaz thaten desgleichen.

Celer jüngst lief aus der Schlacht;
Denn ihm kam es schnell zu Sinne,
Daß er, würd' er umgebracht,
Nachmals nicht mehr fechten künne. Logau.

He that is in battle slain,
Can never rise to fight again;
But he that flights and runs away,
May live to fight another day. *Butler.*

Souvent celui qui demeure
Est cause de son meschef;
Celui qui fuit de bonne heure,
Peut combattre derechef. *Satyre Menipée.*

Wer fleucht, stellt wieder seinen Mann;
Wer bleibt und fallt, es nicht so kann.
Wer folglich läuft zu rechter Zeit,
Ist in der Strategie schon weit. Butler.

Sie sehen was fleugt, aber nit was kreucht. Volksm.
Wer zu hoch fleugt, dem muß man die Flügel beschroten. Volksm.
Hungrige Fliegen stechen übel. Agric.

Multum mordentes muscæ sunt esurientes. — Hungry flies bite sore.

Feiße Fliegen stechen minder. Volksm.

Kaiser Tiberius widerstand mit diesen Worten dem häufigen Beamtenwechsel.

Sich ärgern lassen von der Fliege an der Wand. Volksm.

Fliegenwedler. — Fliugonoweril. Graff.

Μυιοσοβαι. Muscarum abactores — Puer abige muscas. *Cic.*
Αλλα φυλαττει δια χειρος εχων και τας μυας απαμυνειν.
Imo cavet præ manu habens, etiam muscas depellere curans. *Aristoph.*

Fliegenfürst. Volksm.

Scherzhafte Benennung des Teufels.
Hier blieb der Fliegenfürst und sein Gefährte stehn. Hagedorn.
Siehe auch Muken.

Nit alle fliehen, so den Rüken wenden. Lehm.

Keinen Tadel verdient's, der Gefahr auch bei Nacht zu entrinnen;
Besser, wer fliehend entrann der Gefahr, als wen sie ereilet. Homer.

Hörstu auf hinein zu gießen,
So hör' ich gleichfalls auf zu fließen. Volksm.

Desine infundere et ego desinam fluere.

Meide die Güsse, so lassen die Flüsse. Volksm.
Die Flinte ins Korn werfen. Volksm.

Hastam abjicere.

Nach den Flitterwochen kommen die Zitterwochen. Volksm.
Einen Floh ins Or sezen. Volksm.
Man sieht leichter Flöhe auf weißem als auf schwarzem Tuch. Lehm.

Rubicunda dat, nigra ferre recusat.

Steigt ein Floh bis übers Knie,
So wird ihm er weiß nit wie. Lehm.
Die Flöhe lieber sind bi den Wiben; denn so sie gefressen, können sie ouch im Bächlin trinken. Bebel.
Lichter ist's einer Wanne Flöh' hüten, als eines Wibes. Geiler.
Florenzen. — Florenzer. Geiler.

Pæderastæ. — Mares cum maribus coëuntes.
Der sich laßt florenzen, und der, so florenzet, (nimm es active und passive,) ist die Sünd', die man Freitags vor Fasching (1506 in Straßburg) an Hieronymo und dem Fläschenmacher, die bei einander geschlafen und ihre Efrawen verlassen, bestraft hat; und das Laster kummet us wälschen Landen in unser Land. — Es ist der Tüfel, daß der Walhen Kezerei in dis Dütschland kummen ist! Geiler.

Genugsam gesigt, so man den Feind in die Flucht jagt. Kaiser Sigismund.
O heiliger San Florian! [1])
Schütt' einen Kübel Wasser dran. Volksm.

1) Auch bei Shakspeare das pleonastische: O holy Saint Francis!

Die Flügel hängen lassen. Volksm.

Der gemeine [1]) Fluch bringt lützel Frucht! Suchenw.

1) gemeinsame, allgemeine.

Fluochen ist verboten!
Das sag ich iuw fürwar:
Ich weiß wol um den Orden,
Ich bin ein Klostermann. Rosengart.

Flugreden! — es ist darauf nit zu achten. Volksm.

Επεα πτεροεντα. Sunt verba et voces, prætereaque nihil.

So weit ein Strafgericht geht, so weit geht auch der Forst. Eisenh.

Der Förster hat ihnen das Beil genommen. Volksm.

Die Förster strafen die Mägde, so in Wald gehen, über dem Stumpen ab. Volksm.

Der Flußgeist fordert sin järlich Opfer! Grimm's Myth. 279.

Großer Flüsse Quellen sind schifbar. Volksm.

Magnorum fluminum navigabiles fontes.

Es ist nit nöt, daß man den Bach in Fluß leite. Volksm.

Ποταμῳ μεγαλῳ οχετον επαγεις. Magno flumini rivulum inducis.

Große Flüsse wässern weit und breit. Volksm.

Ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δ'εγγιον καταλειπει. Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt præterit.

Zu großen Flüssen ertrinkt man leicht. Volksm.

In magnis fluminibus facile submergitur. *Bebel.*

Fortuna gerne laßt sich melken
Von Huren, Buben oder Schälken. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen stärker als ein hänfin Seil. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen stärker als sechs Fuchsen. Volksm.

Der Wibe Har fahet die Sele der Mann. Geiler.

Τον Κυπριδος κεςον εχουσιν. Cestum habent Veneris.

Κεςου μαγωτερον. Cesto Veneris pellacius.

Drei Härchen vom güldenen Vließe du pays d'embas ziehen so gut als ein hänfin Seil. Volksm.

Et cunni flamma rubentis virus agit. *Philelph.* Conf. *Balthas. Bonifacii* tractatus de vi muliebris pudendi.

Bei der unbefleckten . . . der Jungfrau Mariä! Geiler, Sünden des Munds, Bl. XX.

Far in diner Muoter F***! Bebel.

Sei kein Fozenhut! Auerb.

Sie versagt keinem eine Fracht! Volksm.

Doch sagte August's Tochter Julia: Non nisi navi plenà vectorem tollo.

Es ist noch manig Frag, die nit hat ihre Antwort. Lieders.

Auf alle Fragen gehört nit Antwort. Volksm. u. Bebel.
Eine Frage ist erlaubt. Eisenh.
Gabelte und gehürnte Frage. Pauli.

Interrogatio bifurca et bicornis.

So fragt man die Leute aus! Volksm.
Vil Fragen macht wizig, aber unwert. Lehm.

Multa interrogans fit ingratus. *Bebel.*

Wer vil fragt, der wird vil gewisen. Volksm.
Mit Fragen kommt man gen Rom. Lehm.
Laß dich einmal doch fragen! (sprach der Seiler zur Swazerin.) Bebel.

Sinas te semel interrogari! (ne scilicet semper sola loqueretur,) in *proverbium* cessit. *Bebel.*

Wäre Frankfurt mein, so wollt' ich's in Mainz verzeren. Agric.
Die Franzosen singen vor dem Essen. Volksm.
Fraß bringt mer um als das Schwert. Agric.

Mer sterben vom Fraß, dann vom Swert. Geiler.
Gluttony and drunkenness destroy more than the sword.

An zwei Tischen erzieht man einen Fraß. Kirchh.
Vilfraß. — Villifraß. — Vilufraß. Graff.
Wie die Frau, so die Magd. Volksm.

Ὁποια ἡ δεσποινα, τοιαι και θεραπαινιδες. Qualis hera; tales pedissequæ. — *Τας δεσποινας αἱ κυνες μιμουμεναι.* Catulæ dominas imitantes.

Wird die Frau zur Bübin, so erfart es ihr Mann am lezten. Agric.

Wann die Fraw untrüw wird, so erfart es ihr Mann am lezten. Geiler.

Uxoris probrum ultimus, qui resciat, est maritus. — Sylla, Claudius, Justinian sind Exempla hievon.

Des Doctors Frau wünscht ein Buch zu sein, über dem ihr Mann läge. Lehm.
Kein Kleid steht einer Frau besser, als Schweigen. Volksm.

Γυναιξιν ἡ σιγη φερει κοσμον. Sophocl.

Uebt die Fraw ein Mißetat,
Der ein Mann wol tusend hat:
Der tusend will er Ere han,
Und soll ihr Ere sin vertan! Liederf.

Durch aller Frouwen Ere! Morolt u. Eke. — Durch aller Maget Ere! Gudrun. — Durch elliu Wib! Parciv. — Eret an mir elliu Wib! Parciv. — Allen Maiden tuot es ze Eren! Gudrun. — Ni sit erbolgan Wibe! Otfrid.

Eine Frau mit Bart soll man von Ferne (schon) grüßen. Lehm.

Siehe oben Feind S. 165.

Verzagt Herz freit keine schöne Frau. Agric.

Wann du siehest ein hübsche Frawen, so ist es us; so wachsestu, und hast ein bösen Lust und Gelust! — Das ist der Zipfel von dem fulen Tuch. Geiler.

Welicher ist der, wann er ein hübsche Frawen sieht, daß sich sin Herz nit beweg'? Geiler.

Ein Fraw was gelegen. [1]) Suchenw.

1) d. i. im Wochenbette.

Einer Frau und einem Glas
Drohet jede Stund' etwas. Volksm.

A woman and a glass are ever in danger.

In unser Frawen Rosenkranz, in unser Frawen Mantel und in aller Heiligen Bundschuh! Geiler.

Die Frawen sagen den Mannen vil zu, und halten wie ein ful Armbrust. Geiler.

Es jukt die Welt, wie schwangre Frauen,
Seltsames Zeug nur zu verdauen. Volksm.

Sprich den Frowen alzit wol,
Und dien ihn als man billig sol;
Wann Frowen sind der Eren Hort! Liederf.

Ist der Mann verwundet, so soll man nit die Frau in Cur nemen. Lehm.

Nullus plectetur, nisi qui peccator habetur.

Erwirb ein Haus, das gemacht ist, und eine Frau, die noch zu machen ist. Lehm.

Wann die Frau in Mist greift, was soll die Magd? Lehm.

Eine Fraw leicht findet einen Fund. Geiler.

Will dine Fraw dich bruchen, solltu ihr's nit versagen. Markulf.

Es wird vil wol versünet,
Swas ich iuw han getan!
Wand ich han wol erfunden,
Daß du kanst Frowen Meister sin! Nibel.

Will die Frau nit, so hilft etwan die Magd. Volksm.

Si nolit uxor, veniat ancilla.

Die Frau hat die Hosen an. Volksm.

Sie treit das länger Messer. Reinmar v. Zw.

Es zeucht auch fromme Frau ein Hürlin. Volksm.

An einer Frau und an einer Müle gibt's immer was zu boßeln und zu fliken. Lehm.

An einer deutschen Wandur und an einer Frau gibt es immer was zu fliken. Shaksp.

Bescheidne Frauen haben weder Augen noch Oren. Volksm.

Discret women have neither eyes nor ears.

Manche Frau, ehe sie bloß sich ließe sehn, zöge Pantoffeln an, oder eine Haube über den Kopf. Lehm.

Eine Frau klagte in der Beicht sich an, daß sie bei einem erbaren Priester gelegen. Da frug der Beichtvater: Bistu nakend bei ihm gelegen? — Sie sprach: Nein! ich hab' eine Hauben auf gehabt. Pauli.

Es ist was, das ich iuw sag':
Die Frowen können alle Tag
Man höfenlichen triegen
Und machen sie ze Giegen! [1] Liederf.

1) zu Thoren. Grimm II. 50.

Eine Frau one Mann ist eine Reb' one Pfal; eine Flasch one Stöpsel, ein Schloß one Klinkel. Lehm.

Like a ring without a finger,
Or a bell without a ringer;
Like a ship which ne'er is rigg'd,
Or a mine that's never digg'd;
Like a wound without a tent,
Or civet-box which has no scent:
Just such as these may she be said,
That lives, ne'er loves, but dies a maid. *Beaumont.*

Drei Frauen, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jarmarkt. Volksm.

Schönen Frauen soll man wol dienen und übel trauen. Lehm.

Do sprach er erlicho [1] überal; so man ze Frowen scal. Otfrid.

1) decorè.

Versagen ist der Frowen Sitte,
Doch ist ihn lieb, daß man sie bitte. Liederf.

Man sol so Frowen ziehen, daß sie uppigliche Spruche lassen unterwegen. Nibel.

One Frauen und guten Wein
Kann man nit frölich sein. Lehm.

Wa nit Schleier sind, da ist keine Freud. Geiler.
Ubi deest peplum, non est perfectum gaudium, sprach der alt Religios. Geiler.

Frow, du solt die Mann geweren,
Die mit Herzen din geren. Liederf.
Kein schöner Ding wol ist auf Erden,
Als Frauenlieb', wem sie mag werden. Luther.

Von seiner Wirthin zu Eisenach hörte Luther dieses Sprichwort, als er dort auf der Schule war, wie er in seinen Tischreden sagt, Bl. 314.

Ihne sage iuw niht mere, wie er der Frowen pflag! 1) Nibel.

1) in der Brautnacht.

Wer einen Fuß im Frauenhaus hat, der hat den andern im Spital. Lehm.

Scribatur portis: meretrix est janua mortis.

Die schonsten Frowen am Kilchtag
Man allerbest gesehen mag. Liederf.
Großer Herren Frauen gebären in drei Monaten. Volksm.

Τοις ευτυχουσι και τριμηνα παιδια. Felicibus sunt et trimestres liberi.

Ze Siten smal, ze Maße lang,
Gibt Frowen zart den lichten Gang. Liederf.
Farende Frawen; — farende Frawelin; gute Frawen. Geiler u. Eib.

Deseruère domos, genitalia semina quærunt. *Capilupi.*

Frawen kommen nie zu spat nider; sie hiraten nur nit fruo genug. Volksm.
Frauen und Jungfrauen soll man loben, es sei war oder erlogen. Lehm.
Frawen sind, als wie man seit,
Bös Hüterin der Heimlichkeit. Brand.

Tota sum rimata, huc atque illuc perfluo. *Plaut.*
Gespalten Geschirr klappert. Lehm. — Siehe auch unten Weiber.

Eret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben. Schiller.
Die Frowen alle sind
Ihrer Muter Eva Kind:
Der Distel und der Dorn,
Weiß Got! der ist ihn angeborn;

Daran so buwen sie ihr Art,
Und tun, was ihn verboten ward. Tristan.
An San Martin's Tag lobe unser Frauen Fasten. Agric.

Festo die si quid prodegeris, profesto egêre liceat, nisi pepercerís. *Plaut.*

Zwei Frawelin neben einander machen die Luft kalt. Volksm. und Shaksp.

Es muß je ein Mann zwischen zwei Frauen sizen. — Man vergl. unten Weib und Weiber; Han und Henne.

Lustig ist das Freien, one Ziereretien. Volksm.

Happy is the wooing
That is not long a doing.

Frei Mann, frei Gut. Eisenh.
Freiheit geht über Silber und Gold. Volksm.

Non bene pro fulvo libertas venditur auro;
Hoc cœleste bonum præterit orbis opes.
Liberty is better than gold.

Freiheit drükt den Hut frisch in die Augen und wandelt aufrecht. Volksm. u. Adelung.

Nicht Freiheit ist es oder Zwang,
Nein, Frohsinn oder trüber Hang,
Der unsern Geist prädull, verzagt,
Ihn munter oder traurig macht. Butler.

Das hat er zu Freiburg im faulen Pelz erlernt! Volksm.

So z. B. sagte man, daß Murner seine Kunst zu Freiburg im faulen Pelz erschnappt habe; d. h. in einer Kneipe; wie denn auch heutzutage noch in Heidelberg eine Brauerei zum faulen Pelz ist, wo man allerlei profane Kunst erlernen mag.

Kein schärfer Schwert, als das für Freiheit streitet. Lehm.
Zu vil frei bringet Reu. Renner.
Frei als der Vogel in Lüften! Eib.
Frei wie der Vogel auf dem Zweig. Volksm.
Das freie Schaf frißt der Wolf. Agric.
Wer freien will, der muß erst ausdienen. Eisenh.

Freien geht vor Miete. Eisenh.

Freiheit und Schwarzbrot! Kirchh. — Freiheit und Gleichheit! Volksm.

Ἐλευθέρα Κορκυραι, χεζ᾽ ὅπου θελεις. Libera Corcyra, caca ubi libet.

Alle Freier sind reich, und alle Gefangenen arm. Eisenh.

Je mer es schreit, so bälder es freit. Volksm.
Von Witwen und Witwern.

Bei der höchsten Freiheit wont die niderigste Sklaverei. Volksm.

Εν Λακεδαιμονι ὁ ελευθερος μαλιςα ελευθερος εςι, και ὁ δουλος μαλιςα δουλος. Spartæ qui liber est, maxime est liber, et servus maxime servus. *Plut.* Vereinstaaten Nordamerikas.

Wenn keine Freiheit wäre, so könntestu vor mir nit klagen. Kaiser Sigismund.

Fremde scheidet Herzen lieb! Tristan v. Vriberg.

Ὑλαν κραυγαζεις. Hylam inclamas.
Ποθεις τον ου παροντα και ματην καλεις.
Desideras absentem inaniter vocans. *Theocr.*
Fremde scheidet Herzen lieb:
So machet State manchen Dieb. Fridank.
Siehe oben auch Augen.

Daß ihr ihn also fremdet, ihn und sin Land? Nibel.

Sol aber ich dich fremden, [1]) so wär' ich sanfter tot! Nibel.
1) fremd gegen dich thun, dich meiden.

Wer gespiset wird von fremden Händen, der isset nimmer wol. Geiler.

Fremd Gut verzert das eigen, wie der junge Sue den alten. Hebel.

Mit Fremde [1]) nieman wird erkannt,
Weder Liute, noch das Land. Fridank.
1) Wenn man immer fremde thut und nicht vertraut wird.

Mancher lobt ein fremdes Swert,
Hät' er's, so wär' es ihm unwert. Fridank.
Fertilior seges est alieno semper in arvo,
Vicinumque pecus grandius uber habet. *Ov.*

Ihr wart mir der fremdiste Mann,
Der je ze Russen [1]) Hus gewann. Hartm.
1) In Rußland, wie z. E. ze Brisgow; überhaupt, um etwas sehr Fremdes zu bezeichnen.

Fremder Kind wird vil geslagen!
Hor' ich Witwen und Waisen sagen. Liederf.

Dem Fremden soll man die Ere lassen. Pauli.

Lob, swer fremden Mann wol eret! Spervogil.

Durch Guote bi den Fremden zert,
Den man daheime sieht in großen Schanden. Wernher.

Ich will min Straf über die lan,
So in fremdem Kleid her gan. Brand nach Zephania I. 8.
Fremde Kleider bringen fremde Sitten; fremde Sitten aber fremde

Gäste, und die neuen Gäste treiben die alten Besizer aus. Herzog Ulrich v. Würtemb. — Vergl. unten Gast.

Was gan mich fremde Sachen an? Geiler nach Terenz.
Fremde Sprachen, fremde Sitten. Megerle.
Fremder Herren Geld gibt süßen Klang,
Und bringt dem Stat den Untergang. Kirchh.
Des wird vil manig Freude smal! Suchenw.
Swas ich Freuden hete, diu lit von iuw erslagen! Nibel.
Es duhte sie selten guot, swas ieman Freude kunte pflegen. Klage.
Freude ihm was zerrunnen,
Der Schin von siner Sunnen
Ihm nit mere schinen wolte! Klage.
Swie luzel Freude e da was, ihr was nu ferre desto min. Klage.
Min allerhohstes Chunne [1],
Min Freud und ouch min Wunne
Ist an dir eime hie gelegen! Klage.

[1] Geschlecht.

Es duhte ihn niht ze vil,
Swas er ze Freuden und ze Spil
Der Werlde chunte machen. Klage.
Hulf es icht, des wolt ich klagen,
Daß nu hüt bi unsern Tagen
Solich Freud nimer werden mag,
Als man e zuo Ziten pflag. Hartm.
Was mir Got Fröuden hat gegeben,
Die sind nu hin! Hät' er min Leben
Numen ouch darzuo genomen,
So wär' ich von dem Jamer komen! Liederſ.
Komt die Freude, so komt auch Scherz. Volksm.
Keine Freud' one Leid. Volksm.
Es freuet sich lüzel jeman, er en wisse weß. Walther.
Freud unde Herzeleid
Nieman mit einander treit. Fridank.
Es stekt mer Freude in einem Weinfaß, als in einem Gaukelsak. Agric.
Noch bi einander wone Freud und Leid! Hebel.

Lieb ist Leides Nachgebur. Tristan.
Lieb ane Leid mag nit gesin. Ovid.

D'Freud hangt in de Dorne. Hebel.

Ne Freudestund ist nit verwert! — E Freudestund, e gueti Stund. Hebel.

Freudenstadt siehe Kniepis, und oben Angel S. 29.

Was mich freut und andere keit. Megerle.

Dich fröwet niht der Tamber noch diu Gige! Ulrich v. Winterstetten.

O Freunde, es gibt keinen Freund! Geiler.

Ω φιλοι, φιλος ουδεις. Aristot. ap. *Laërt.*

Sei nit aller Welt Freund! Volksm.

Μη παντι εμβαλλειν δεξιαν. Ne cuivis dextram injicias. — Eligas, quem diligas. — Præsertim cautus, dignos assumere. *Hor.*

Ein wiser Herre gerne hat
Wite Friund und engen Rat. Fridank.

Der Personen Freund, und der Sachen Feind. Luther.

Wol ihm, der Friund hat; we ihm, der ihr bedarf. Volksm. 14 Jahrh. und Agric.

Die besten Freunde steken im Beutel. Volksm.

The best friends are in the purse.

Der alte Friund ist dike guot. Boner.

Ein guter Freund ist mer wert, als hundert Verwandte. Volksm.

Ein Friund ist besser nahe bi,
Dann ferne zwei oder dri. Fridank.

Αναγκαιοτερος πυρος και ὑδατος ὁ φιλος. Amicus magis necessarius quam ignis et aqua.

Nil ego contulerim jucundo sanus amico, *Hor.*

Εις ομματ' ευνου φωτος εμβλεψαι γλυκυ.

Dulce est tueri hominis amici lumina.

Durch Willen keiner Sachen
Soltu den Friund nit swachen. Liederf.

Jeder ist sich selbs der beste Freund. Volksm.

Allerwelts Freund, jedermans Gek. Agric.

Μη δε πολυξεινον, μηδ' αξεινον καλεισθαι.

Nec multis, at nec nulli dicaris amicus. *Hes.*

Es sind nit alle Freund, so uns anlachen. Megerle.

Non est veridicus subridens omnis amicus. —

Non omnis, qui nos arridet, amicus est. *Bebel.*

Getriuwer Friund einlötig ist und wol gevieret. Walther v. d. V.

— — Ein falscher Friund
Der schadt noch me, danne offenbar ein Fiund. Spervogil.

Scitum est enim illud proverbium Catonis: Multo melius de quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui dulces videntur. *Cic.* Man kann lächeln und immer lächeln, und doch dabei ein Schurke sein. Shaksp.

Alt Freunde soll man nit verkiesen; denn man weiß nit, wie die neuen geraten. Agric.

Νεους φιλους ποιων, των παλαιων μη επιλανθανου.
Novos parans amicos, veterum ne obliviscere.

— — Als ich es hort',
So ist gemein das Wort:
Friundes Gabe wie diu si,
Da soll man merken Liebe bi. Lieders.
So triuwen Friundes ger' ich nicht,
Der gern wollt haben sine Pflicht
Mit minem Wibe! Lieders.
Man soll stäten Friunden klagen Herzenot. Nibel.
Sie warnte guotliche, so Friund noch liebem Friunde tuont. Nibel.
Nie Dienest ward so guot,
Den ein Friund Friunde so nach Tode tuot! Nibel.
Swas ich ze tuon ie gewan,
Des hulfet ihr mir gemeine;
Nu sten ich alterseine
Beide Friunde und Helfe bloß!
Des muoß min Jamer werden groß. Klage.
Diewil die Biutel klingen,
Friunde zuo dringen. Lieders.
Gewisse Friund, versuochtiu Swert,
Diu sind ze Nöten Goldes wert. Fridank.
Gewissen Friund, versuochtiu Swert,
Soll man ze Nöten sehen. Walther v. d. V.
Getriuwer Friund, versuochtes Swert,
Die zwene sind in Nöten guot. Wernher.
Bewärter Friund und gestanden Swert,
Die zwei sind großes Guets wert. Schnitter.
Guoten Friund alten
Soll man wol behalten. Kaiserchron.
Neuem Friund und altem Haus ist nit wol zu trauen. Agric.
Zuo Friund ich baß behalten kann
Zwölf Fromme, dann ein bösen Mann. Fridank.
Unter vil Freunden hab' wenige zu geheimen Räten. Geiler nach Salomo.

Non omni socio cordis secreta revelo.

Man soll ze Not die kunden Friunde behalten:
Swer Fiunde fliehet, Friunde jaget,

Ob dem gelinget wol,
Des muoß vil gar Gelüke walten. **Wernher.**
Wo Friund an Friund Hilfe gert,
Da wird er mit dem Mund gewert. **Suchenw.**
Guoter Friunde in Not ieman lluzel sieht. **Marner.**
Friunde han ich harte vil,
Bis ich ihr bedürfen wil. **Fridank.**

> Ζει χυτρα, ζη φιλια. Fervet olla, vivit amicitia. Χυτρης φιλια. Ollæ amicitia.
>
> Te putat ille suæ captum nidore culinæ;
> Nec male conjectat. *Juv.*
>
> Ubi amici, ibi opes. *Plaut.* — Verum si quis ad hujus seculi mores respiciat, adagium invertendum existimabit: *Ubi opes, ibi amici.* Erasm. I. 3. 24.

Wo Geld, da Freunde. **Volksm.**
Und ich sin Friund darumbe bin! **Maneß.** I. 99a, 78a.

> So sagt eine Frau, gerade wie heutzutage richtig manche Frau spricht: ich bin kein Freund, kein Liebhaber von Fischen, von Pökelfleisch ꝛc. Es ist dieses eine uralte syntaktische Freiheit und nur ein Fehler in den Augen solcher Grammatiker, die alles über ihren Leisten zu spannen gewöhnt sind.

Der e wolt mit ihm sterben tot,
Der hulf ihm nit als um ein Lot. **Suchenw.**
Fründ in der Not,
Tun zwölf ein Lot;
Und wann sie sollen behilflich sin,
So gant vierundzwanzig uf ein Quintlin. **Geiler.**

> Multum de verbis, de factis nihil habebis. —
> In time of prosperity friends there are plenty;
> In time of adversity not one among twenty. —
> A friend in need, is a friend in deed.
>
> Frundschaft, wann es gat an ein Not,
> Gant vierundzwanzig uf ein Lot;
> Und die der besten meinen sin,
> Gant sechs Vierling uf ein Quintlin. **Brand.**

Vile Fründ, und wenig Nothelfer. **Geiler.**
Freundes Feler lassen, aber nit hassen. **Volksm.**

> Φιλου τροπους γινωσκε, μισης δε μη. Mores amici noveris, non oderis.

Wer wenig regiert, behält vil Friunde. **Bebel.**
Do enhilfet nit der Friunde Helen,
So mich die Fiunde sehen stelen. **Fridank.**

Der Mann ist unter Friunden Gast,
Dem daheime Glükes nie gebrast. Fridank.

Siehe oben auch daheim und alt.

Will ein Freund bergen,
Tröst ihn nit auf morgen. Volksm.

When a friend asks, there is no to morrow.

Mit Freunden verliert man vil Zeit. Volksm.

Amici fures temporum.

Freundschaft, so ein Ende fand,
Niemal echt und rein bestand. Volksm.

Amicitia quæ desiit, nunquam vera fuit. *Sen.*

So du es jeman sagest,
So ist uf imer gescheiden
Die Fründschaft unter uns beiden! Hartm.
Schweigen bricht Freundschaft. Volksm.

Πολλας φιλιας απροσηγορια διελυσεν. Multas amicitias silentium diremit.

Frevel man mit Frevel muß angreifen. Belial.
Fride und Suone si iuw von uns bechant! Nibel.
Friden ernärt, Unfriden verzert. Volksm.

Klein Gut in Friden wachset, groß Gut in Unfriden zergat. Geiler.
Siehe oben Eintracht S. 142.

Ihr sult es mit Fride lan! Nibel.
Krieg oder Friden gilt ihm gleich!
(Wie Wassermäusen Feld und Teich.) Volksm. u. Butler.

Consiliis belloque clarus, quæ copula rara est. *Auson.*
Αμφοτερον βασιλευς. *Hom.*

Keiner mag länger Frid haben, als sein Nachbar will. Agric.

Frieden nur so lange währt,
Als dein Nachbar ihn begehrt. Abschaz.

Es chunt noch an die Stunde, villiht in kurzer Zit,
Daß ihr den Friden nämet gerne, und ihn iuw danne nieman git. Nibel.
Swie gern ich's friden wolte, der Kunig entuot es niht! Nibel.
Man darf allerbest Hut, so es allerbest Frid ist. Geiler.

Man spricht, und ist auch war: Je tiefer Frid, so besser Hut. Geiler.

Wer nit Fride will ihm selben geben,
Der hat uf Erden ein übel Leben. Renner.

Um des lieben Friden! laß dir was gefallen. Volksm.

Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. *Prov. Punic.* ap. *Hieronym.*

Fride, Frid'! ei wie? was balget ihr so frü!
Ihr kommet jezo schon zu weit; wie wird es gehen mit der Zeit? Volksm.
Frido ubar jegelichen guoten Mann! Notker.
Der Frithof ist ein selig Wirt,
Dem manig Gast die Tafel ziert. Fridank.

Frithof, althd. — Vridhof, Nib. 1795. 2. vom goth. freidjan, altsächs. fridon: parcere. Die Bestimmungen der altdeutschen Freistätten waren noch größtentheils heidnisch. Grimm's Rechtsaltertümer 886 — 92.

Der ewig Friden ist auf dem Kirchhof! Volksm.
San Fridolin's Zeuge. Kirchh.

Ein unverhofter und wahrhafter Zeuge. — Ursus und Landolf, zwei Brüder, beherschten das Land Glarus, und der erste vergab mit Einwilligung des andern sein Antheil dem heiligen Fridolin. Nach Ursi Tod legte Fridolin das Testament zur Vollziehung dem königl. Statthalter vor; allein Landolf begehrte lebendige Zeugen. Fridolin gieng hierauf ans Grab des Ursus, rief ihn zu Urkund hervor, und das Geripp folgte dem heiligen Manne zum Statthalter, wo es Zeugniß laut ablegte, und Glarus dem Fridolin übergeben wurde. Der Heilige brachte seinen Gönner sodann wieder zurük in die Ruhstätte.

Frisch, frölich, fromm und frei!
Das ander Got befolen sei. Volksm.
Frisch daran, dieweil man kann! Volksm.
Frisches Fleisch allweg besser ist, als aufgewärmtes. Lehm.
Man arbeitet allweg lieber in frischer Ware. Lehm.
Er frißt es ungeweiht! Volksm.
Herzog Friz mit der leren Tasche! Heubel.

So nannten im 30jährigen Kriege die Erfurter den sächsischen Herzog Fridrich, wofür er sie dann brandschazte, aber dabei seine Mannschaft verlor. Curiositäten VI. 196.

E frohe Ma, ne brave Ma! Hebel.
Werlich werd' ich iemer fro,
Dum amore langueo. Liederſ.
Einer an die Frölichkeit [1]) greifen. Agric.

1) Muliebria tangere, Frowelichkeit?

Mancher ist fromm, bis ihm die Hörner und Klauen wachsen. Lehm.

Qui non habet in nummis,
Dem hilft es nit, daß er frumm iß. Luther.
Siehe auch *Munera* und *Nummis*.

Fromm sein, schadet nit; gar fromm reichet [1]) nit;
1) ditescit.

Halb fromm, halb ein Schalk,
Närt wol, und verdirbt nit bald. Lehm.
Dem Frommen soltu folgen,
Dem Bösen biß [1]) erbolgen. Lieders.
1) sei.

Er kann nichts dann fromm sein. Agric.
Getäuscht wird Frommer Hofnung nicht!
(Wenn es am Glüke nit gebricht.) Volksm. und Butler.
Ei, er wird noch fromm werden! Kurf. Johann v. Sachsen.
Lob einen, so er fromm ist; schilt ihn aber, so er ein Bube wird. Agric.
Wer's mit Frommen hält, wird fromm! (sprach der Münch und schlief in einer Nacht bi sechs Nonnen.) Bebel.
Die ist fromm, so auf Bitt' und Zeit
Doch nit über's Böglin schreit. Agric.
Fromm ist, wer ungezält Geld wider gibt. Eisenh.
Fromme Leute sizen weit auseinander. Agric.
Fromme Leute sind nit Nachbarn. Agric.
Rari nantes in gurgite vasto. *Virg.*

Besser ist es, zu Frommen
Als zu Gelarten kommen. Volksm.
Frume Leut' müßen täglich Lergeld zalen. Lehm.
Bonus vir semper tiro.

Eines frommen Manns kann man vil genießen. Agric.
Die Frommkeit lobt jederman,
Und laßt sie betteln gan. Agric.
Probitas laudatur et alget.

Frumt es nit, so schadet's nit! Volksm.
Kalt als ein Frosch! Volksm.
Frigidior salamandrà.

Er hat einen Frosch unter der Zunge. Volksm.
Ist immer durstig. *Βατραχῳ ὑδωρ.* Ranæ aquam.

Der Frosch wider hupft in seinen Pful,
Säß' er auch auf güldenem Stul. Lehm.
Rana petit saltum, quamvis ponatur in altum.

Die Frösche tuon sich selber Schaden,
Wann sie den Storch ze Huse laden. Fridank.

Der Fröschen Lied ist himlisch, der Lerchen Gesang höllisch. Bebel.

Rusticis nostris alpestribus in Suevià est in proverbio: *ranarum cantum esse angelicum, alaudæ diabolicum.* Hæc cantat etiam frigore, illa tantum in calore, et sic tempestatis nuntia est. *Bebel.*

Weil der Frosch quikt, wird er gedrükt. Volksm.

Ranula calcatur tantum quod vociferatur.

Wer lebt wie die Frösche,
Geht nit mer lang zu Desche. Volksm.

Οἱ πινουσι μονον βατραχων τροπον ουδεν εδοντες.
Qui absque cibo vivunt ranarum more bibentes. *Athen.*

Verachten die Frösche ihren König Bloch, [1])
So bekommen sie dafür den König Storch. Lehm.

1) Blok.

Die Frösche sind allweg des Storchen Speise. Volksm.

Er wär' ein guter Wirt — für die Frösche. Volksm.

Silberne Früchte in güldenen Körben. Salomo's Spr. XXV. 11.

Der Styl ist die Sele, der Inhalt nur der Körper eines schönen Geisteswerks. Zachariä.

Das Gute liebt nur was gerad,
Böse Frucht kommt aus böser Sat. Volksm.

Seid fruchtbar und meret euch! I. Mos.

In prœlio castitatis quotidiana est pugna, rara victoria. — Siehe auch Aepfel, Obs und Spreu.

Es ist noch frü genug, will's wol! Volksm.

Wen es allezeit zu frü dünkt, der kommt gewiß zu spät. Volksm.

Was frü zeitig wird, das faulet bald. Agric.

Soon ripe, soon rotten.

Frü auf und spät nider,
Bringt verloren Gut wider. Volksm.

Er ist frü und spät. Volksm.

Nieman zu fruo soll prisen
Mit Lobe den liehten Tag. Robin.

Siehe oben auch Abend S. 4.

Frühe Sat treugt, späte nimmer. Volksm.

Matura satio sæpe decepit, sera nunquam (quin mala sit.)

Früe uffstoh isch de Glidere gsund,
Es macht e frische frohe Muet,
Und d'Suppe schmekt eim no so guet. Hebel.

Und was me frueih um vieri tuet,
Das chumt eim z'Nacht um nüni z'guet. Hebel.
Frü ufstan und jung freien,
Wird nieman gereuen. Luther.
Einem vollen Mann soll ein Fuder Heu ausweichen. Agric.
Der Fuchs muß aus dem Loche! Lessing.
Ist es Fuchs oder Has? — Ich weiß nit, Herr, die Hur' ist unten im Stadel. Bebel.
Der Fuchs weiß mer als ein Loch. Volksm.

Ars multa vulpi. — Vergl. unten Igel.
Misera est vulpes, quæ unum tantum latibulum habet. *Bebel.*
The fox knows much, but more he that catches him.

Alter Fuchs geht nit in die Falle. Volksm.

Γηρων αλωπηξ ουχ ἁλισκεται παγη. Annosa vulpes haud capitur laqueo.

Listiger Fuchs, aber Hasenherz. Volksm.
Der Fuchs ändert den Balg
Und behält den Schalk;
Der Wolf ändert sin Har,
Sin Muet blibt als er war. Lehm.

Vulpes pilum mutat, non mores. *Sueton.*

Recht als man Füchse und Hasen jagt! Suchenw.
Sliufe ein Fuchs in Zobels Balg,
Er wäre darin doch ein Schalk. Lieders.
Was der Fuchs nit kann ersleichen,
Das muß des Löwen Klaw erreichen. Lehm.
Wenn die Löwenhaut nit zureicht, so muß man den Fuchsbalg daran sezen. Agric.

Αν' ἡ λεοντη μη εξικηται, την αλωπεκην προςαψον. Si leonina pellis non satis est, vulpina addenda.
To patch a fox's tail to a lion's skin.

Wann der Fuchs fleucht, so behält er den Balg. Lehm.
Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Agric.
Man soll den Fuchs prellen, ehe man ihm den Balg über die Oren zieht. Volksm. und Shaksp.
Der Fuchs zum Leuen sagt: Ich habe den Schnuppen! Volksm.

Αλωπηξ ου δωροδοκειται. Vulpes haud corrumpitur muneribus.

Wann der Fuchs predigt, muß man die Gänse eintun. Volksm.

Beware the geese, when the fox preaches. — Siehe oben S. 6.

Wo der Fuchs die Hüner lert, ist ihr Kragen sein Schulgeld. Lehm.

Man kennt den Fuchs, ob er auch in der Kapuze stekt. Lehm.
Wer Füchs' mit Füchsen fahen will,
Derselb bedarf Wizes vil. 14 Jahrh.
Füchse muß man mit Füchsen fahen. Agric.

Αλωπεκιζειν προς ἑτερον αλωπεκα. Vulpinari cum vulpe.
Nunquam te fallant animi sub vulpe latentes. *Hor.*

Wer Fohs mit Fohse fahen soll,
Der muoß ihr Sliche kennen wol. Fridank.

Wer Fuchs mit Füchsen fahen soll,
Der bedarf guoter Listen wol. Boner.
Difficile est valde vulpem comprendere vulpe.

Er ist Fuchs und Hase! Agric.
Er hie, er dort: er Vohe [1]), er Fuchs! Wernher.

1) Füchsin.

Ευκινητον και ευςροφον ειναι δει. Oportet te versatilem et volubilem esse. *Βεμβικος ου διαφερειν δει.* Te nihil a trocho differre oportet. *Aristoph.* ap. *Suid.* — Vulpes est et lepus. *Bebel.* — Dicitur de homine callidissimo et astutissimo, qui astutiam habeat vulpis, velocitatem leporis, egregiamque evadendi artem atque diverticula. *Bebel.*

Slafender Fuchs fahet kein Hun. Agric.

When the fox sleeps, no grapes fall in his mouth.

Armer Fuchs, so nur ein Loch hat! Agric.

Vergl. nebenan S. 192 und unten Maus.

Er ist zum Fuchs worden. Agric.

Zu Loch gegangen; beerdigt und verbolpen.

Wer einen Fuchs überlisten will, der muß früh aufstehen. Volksm.

He that will deceive the fox, must rise be times.

Reineke Fuchs lebt noch im Rat
In allen Sachen frü und spat. Lehm.
So leicht — als ein Fuchs Birnen frißt. Volksm.

Quam facile vulpes pirum comest. *Plaut.*

Da sich der Fuchs musen schamt,
Hät' er gern ein höher Amt. Fridank.
Diewil der Fuchs scharrt im Molt [1]),
Erslichet ihn der Hezebolt. Waidspruch bei Frisch.

1) Molt heißt Grund.
Suo ipsius indicio periit sorex (stridendo sc. clarius.)

Jeder Fuchs hüte seines Balgs! — Jeder für sich, Got für uns alle! — Den lezten zausen die Hunde. Lehm.

An einem Fuchs bricht man nit Wildban. Luther.

Dieses deutsche Sprichwort lert, daß man einem Fuchs moge nachgehen und nachstellen, als weit und fern man könne, was man den Hasen und Hirschen nicht tun darf. — Also mag man einem bösen, gotlosen Menschen 2c. Luther's Tischr. Bl. 276.

Der Fuchs ist Schalk in Hut und Har,
Und wird noch slimmer jedes Jar. Reineke Fuchs.
Sie lassen ihm das Fuchsrecht angedeihen! Volksm.
Soll es sin, es fügt sich wol. Liederf.
Mag ich das gefuegen, es sol ihm leide ergan! Nibel.
Ich wil's iuw helfen füegen so ich beste kan! Nibel.
Was sich sol füegen, wer mag das underſten? [1]) Nibel.

1) hindern.

Ich bin die Fueglerin genannt,
Der Tür ich hie huete. Liederf.
Der Fohse muoßte minder sin,
Wären die Zagele guldin. Fridank.
Zwei Füchse in einem Loche fahen. Volksm.
Fuchsschwänzeln. Volksm.

Scherwenzeln; Caudam jactare popello. *Pers.* Literarischer Scherwenzel. Schlegel.

Wann wir am meisten vorgeben, daß wir uns vor Fuchsschwänzern hüten, so geben wir ihnen am meisten Gehör. Kaiser Sigismund.
Er ist unseres Fugs. — Er ist nit unseres Fugs. Kirchh.
Reicher als Fugger! Luther.

Crœso, Crasso ditior. — Crassus dicere consuevit, neminem esse divitem, nisi qui reditibus suis legionem alere posset. *Cic. Plin.* et *Plut.*

Es geht ihm wie Fugger's Hunde. Volksm.
Er macht's wie Fugger's Hund. Auerb.

Nach Pauli (348), Luther (Tischr. Bl. 59.) und Auerbacher (II. 92 — 93.) holte ein Hund Fugger's in Augsburg für seine Herschaft das Fleisch in einem Korbe nach Haus, und war so lange treu, bis ihn andere Hunde anfielen und überwältigten, wo er sich dann auch sein Theil nahm.

Mancher trift's wie der Furmann, so die breite Straß' ligen ließ, und bei des Wirts Tochter im Holgäßlin steken blib. Lehm.
Ein Furmann, so fortkommen will,
Muß smieren sinen Wagen vil. Volksm.

Daß es dir nit gehe wie dem Abt von Fulda! Volksm.

Er sah der Schlacht bei Lüzen aus Vorwiz zu und ward von einem Schuß getödet.

An jedem Tiere ist der Steiß
Ein schön Fulmentum, wie man weiß. Volksm. u. Butler.

Die Fliege gar gern, wenn sie ruht,
Den Steiß präcis nach oben thut;
Wie denn oft auch in einem Staat
Jahn Hagel seinen oben hat. Butler.

Wir haben's also funden, und wollen's also belassen! Volksm.

Nil immutarier.

Du niuwest mangen alten Fund. Marner.
Es sucht oft einer, was er vorlang funden hat. Agric.
Neue Herren, neue Fünde. Volksm.
Neue Fünde kommen von armen Leuten. Volksm.
All Fünde sind noch nit erdacht! Brand.
Lihte finde ich einen Fund,
Den sie funden hant, die vor mir sind gewesen;
Ich muoß us ihr Garten und ihr Spriuchen Bluomen lesen. Marner.
Sie funden, das sie suochten! Nibel.
Ein Fund verholen ist als gestolen. Eisenh.
Dein Fund, mein halb! Eisenh.

Invenit calvus forte in trivio pectinem,
Accessit alter æque defectus pilis,
Heia, inquit, *est commune quodcunque est lucri.* Phædr.
Dein Fund, mein halb! ruft auch Horatio in Bezug auf Hamlet's Episode; allein dieser antwortet seinem Freunde darauf fest: Für mich das Ganze! — Siehe oben auch Fisch S. 171.

Er kann nit Fünfe zälen. Volksm.

Non potest numerare supra quinque. *Zenodot.*

Er tut, als könn' er nit Fünfe zälen. Volksm.
Ein Herr ist er in seinen vier Pfälen;
Unter Leuten kann er kaum Fünfe zälen. Volksm.

Im Berliner Gesellschafter von 1825 wird dieses Sprichwort als ein russisches aufgeführt, da es uralt ist, wie man oben im Wort eine und hier sehen kann.

Das fünfte Rad am Wagen! Volksm.

So zäle man mich zu dem fünften Rade;
Und frumme ich niht, ich bin niht Schade. Herbot von Frizlar.

Funkelnagelneu. Volksm.

Γλυφανου οζει. Cælaturam olet. Spick and span new.

Blase subtil in die Kolen, sonst fliegen dir Funken ins Angesicht. Lehm.

Εν πυρι βεβηκας. Per ignem incedis.
Periculosæ plenum opus aleæ
Tractas, et incedis per ignes
Suppositos cineri doloso. *Hor.*

Der Funken wird ein wildes Feuer, so Wind und Holz ihm Narung geben. Volksm. und Shaksp.
Der Funke glimmt auch in der toten Asche. Volksm.

Ardet scintilla quamvis extinctà favillà.

Von Funken brennet das Haus. Lehm.

Parva sæpe scintilla magnum excitavit incendium. *Phædr.*

Wir sind versehen mit Fürbittern,
Als die Aernte mit faulen Schnittern. Fischart.
Das Für und Wider wol erwägen. Volksm.

Ponere in utràque parte calculos.

Mer Furcht von innen heraus, als von außen hinein. Volksm.

Es ist unglaublich wie ein Mann
Sich selbst ins Boksborn jagen kann
Vor Furcht, die gleich dem Farrenkraut
Sich ohne Blum' und Samen baut,
Aus bloßer Phantasei entspringt,
Und doch mit solchen Schreken ringt,
Als kämen sie von Zauberei;
Denn oft ahmt Furcht die Hexerei
So täuschend nach in jeder Fraze,
Wie Teufelchen den Balg der Kaze.
Sie wechselt und verkehrt die Sinnen
Sowohl nach außen als nach innen,
Daß man, wie's somnambül geschieht,
Mit Augen hört, mit Ohren sieht,
Und wenn zumal die Sinne schlafen,
Macht sie am meisten sich zu schaffen;
Erblikt in Dunkelheit Gesichte,
Die nie erscheinen an dem Lichte;
Und, wenn die beiden Augen blind,
Zum Sehen sie am besten sind. Butler.

Ich wil es leisten gerne, was ich gelobet han;
Durch deheine Forhte wil ih's ablan! Nibel.
Wie dike man durch Forhte manigiu Ding verlat! Nibel.
Der Forht ist gar ze vil,
Swas ihm verbiutet, der's alles lassen wil. Nibel.

Vorcht die machet Löwen zam:
Erebesem ist diu Scham. Liederſ.

Dem Furchtsamen rauschen alle Blätter. Volksm.

Παντα γαρ τοι τῳ φοβουμενῳ ψοφει. Formidoloso strepunt omnia.

Wo Furcht, da ist Scham. Volksm.

Ἱνα δεος, ενϑα και αιδως. Ubi timor, ibi pudor. — *Ἡ δ'αδεια αναισχυντιαν ενετεκεν.* Audacia vero parit impudentiam. Siehe unten Zucht.

Zwischen Furcht und Hofnung schweben. Volksm.

Zwischen Furcht und Hofnung leben,
Heißt gleich einer Spinne sweben
Vive quidem, pende tamen improba! dixit. *Ov.*

Bis min Fürsprech und min Rat! Liederſ.

Wer nit fürchtet den Wolf um Lichtmeß, die Buren um Faßnacht, und die Pfaffen in der Fasten: [1]) der ist ein beherzter Mann. Pauli.

1) wegen der Beichte auf Ostern.

Wer sich nit fürsieht, wird verfürt. Rollenh.

Wie der Fürst, so das Volk. Volksm.

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Neue Fürsten, neue Geseze. Volksm.

New kings, new laws.

Jeder Fürst hat seinen Rat Ahitophel. Lehm.

Der so viel Jude und Rebell,
Als weiland Rath Ahitophel. Butler nach II. Kön. 15.

Jeder Fürst ist Kaiser in seinem Lande. Ein *Brocardicum*, worüber *H. Eybii* dissert. 1661. 4.

Siehe oben Bischof S. 79.

Der Fürsten Muot vierfaltig ist:
Hie süeße Wort, dort Hinterlist;
Hie Mainen [1]), und dort Wenden [2]). Suchenw.

1) Liebe, Wolwollen. 2) Abneigung.

Man ändert nicht die Fürsten, es wechseln nur die Namen! Volksm.

Es sind nit alles Fürsten gar,
So da Fürstenkleider tragen! Suchenw.

Hät' er drier Fürsten Hort,
Ihm belib sin nit ein Ort [1]). Liederſ.

1) Quart. Siehe unten Ort.

Obwol ein Fürst gar tüchtig ist,
So brucht er doch zur Macht die List;
Und wenn man alles tuet gerecht,
So findet er, daß viles slecht.

Man redet zwar den Liuten zue,
Sie sollen bliben in gueter Rue,
Behalten ihre alte Freiheit,
Gesez und volle Sicherheit.
Wann druf die Liut' am besten trauen,
Im Wan, ihr Fürst si eine Mauer:
So tut er doch, was ihm gefällt,
Zu zeigen sich als Mann und Held;
Wil nur Gewalt und arge List
Zu Hof in Bruch und Uebung ist. Lehmann.

Der Fürsten Herze und ouch ihr Leben
Diu erkenne ich bi den Ratgeben:
Der Wise suochet wisen Rat,
Der Tore sich z'en Toren hat. Fridank.

Ein Fürst so seltsäne ist im Himmel, als ein Hirsch in des armen Mannes Küche. Agric.

Fürsten haben lange Hände und vil Oren. Agric.

Ωτα και οφθαλμοι βασιλεων πολλοι. Multæ regum aures atque oculi. — Siehe unten Könige.

Fürsten lonen ihre Arbeiter wie im Evangelio, daher heißen sie gnädige Herren. Lehm.

Die Fürsten hant der Esele Art:
Sie ne tuent durch nieman ane Gart. Fridank.

Swer mit den Fürsten will genesen,
Der muoß ihr Losär'[1]) dike wesen,
Oder lange sin ein Gast:
Sin Dienst frumt anders niht ein Bast. Fridank.

1) Schmeichler.

Es steht offen — wie eines Fürsten Küche. Agric.

Des Fürsten Schaz ligt sicher in seines Volkes Händen. Sailer.

Einen Fürsten erkennt man bei Haltung seiner Zusage, reiner Straße und guter Münze. Philipp d. Großmütige von Hessen.

So sich die Fürsten flißen,
Daß sie fruo imbißen,
Da wird selten wol gerіht,
Swa man ihn desselben giht. Fridank.

Ich weiß wol, daß der Fürsten Kind
Den alten Erben fiend sind. Fridank.

Fürsten sollen sehen, daß ihre Untertanen nit an Brot und der Adel nit an Aemtern Mangel leiden. Lehm.

Unwise Liute werden von Fürsten befördert, quia similis simili gaudet. Lehm.

Fromme Fürsten und Herren findet man an Wänden. [1]) Lehm.
1) d. i. gemalt.

Fürstenblut gäb' übel Würste; es will nit beisammen bleiben. Pauli.

Er fürstete die Bürstenbinder,
Und bürstete die Fürstenkinder.
Volksjocus über Napoleon. Erigit de stercore pauperem, ut collocet eum principibus. *Ps.*

Die Fürsten in Himmel kommen — so sie in der Wiege sterben. Jodok Swab bei Bebel.

Sind die Fürsten trunken, so heissen ihre Hofschranzen sie munter; sind sie swarz, so heißt man sie brun, und sind sie alber, so nennt man sie redlich und frumm. Bebel.

Die Fürsten twingen mit Gewalt
Feld, Stein, Wasser unde Wald,
Dazuo noch Wild unde Zam:
Sie täten Luft gern alsam,
So doch muoß gemein sin.
Möhten sie uns den Sunnenschin
Verbieten, ouch Wind und Regen:
Man müeßt ihn eins mit Golde wägen. Fridank.

Die weltlichen Fürsten sind Affen; und nit slechte Affen, sunder Moraffen. Es ist mancherlei Affen, die der Tüfel gern ißet; aber unter allen ißet er keine lieber dann Moraffen. Geiler.

Fürwiz ist Jungfern lüzel nüz. Lehm.
Fürwiz macht Dina bald zur Concubina. Megerle nach 1 Mos. 34.

Fürwiz macht die Jungfern teuer. [1]) Agric.
1) d. i. rar, selten.

Den F... zum Donner machen. Fischart.

Er fârt um wie ein F... in der Laterne. Pöfelsm.

Eigene F.... riechen wol. Volksm.
Εκαςος αὑτου το βδεμα μηλου γλυκιον ἡγειται.
Suus cuique crepitus bene olet.— *Βδεειν λιβανωτον.* Pedere thus.

Es hinkt keiner an eines andern Fuß. Agric.

Hat San Peter einen Schaden am Fuß:
San Paul darum nit hinken muß. Lehm.
Lædatur Urbanus, non claudicat inde Hrabanus.

Es hat Hand und Fuß. — Es hat weder Hand noch Fuß, was er vorbringt. Volksm.
Es ne hat weder Fuß noch Hände. Singof.
Es hat Händ' und Füße was er sagt. Geiler.
Quin nec *caput* nec *pes* sermonum apparet. *Plaut.*

Von Fuoß unz 1) uf den Gibil. Graff.

1) bis.

Es paßt wie der Schu aa Fuß. Volksm.

Περι ποδα. Ad pedem. Ὡς εςι μοι το χρημα τουτο περι ποδα. Ut hoc meo negotium quadrat pedi.

Pfif mir eins, daß ich kan
Tanzen uf lezen Füeßen,
Min Leid will ich büeßen! Lieders.

Sich auf die hintern Füße stellen. 1) Volksm.

1) wie z. E. der Bär, wenn er angreifen will.

Ὁλῳ ποδι. Omni pede standum.

Auf einem großen Fuße leben. Volksm.

Siehe oben Berhta S. 68. — Göttinen wurden ihrer Erhabenheit wegen mit einem größern Fuße im deutschen Heidentum abgebildet; daher obige Redensart.

Alles auf französischen, englischen, deutschen ꝛc. Fuß einrichten. Volksm.

Fußschemel fallen etwan, aber nit hoch. Agric.

Wer sucht einen Fußsteig (Holzweg), wo die Straße gut ist? Volksm.

Ὁδου παρουσης την ατραπον ζητεις. Quum adsit via, semitam quæris.

Besser mit den Füßen gestrauchelt, als mit der Zunge. Lehm.

Fußtreten ist unsicher; man trift etwan des Mannes Fuß. Geiler.

Er hat nit, wo er seinen Fuß hinseze. Volksm.

Pedem ubi ponat, non habet.

Einen Fuß im Grabe haben. Volksm.

Extremæ decrepitæque senectæ homines etiam *hodie* vulgo dicuntur: *Alterum pedem in sepulcro habere.* — Και τον ἑτερον ποδα, φασιν, εν τῳ σορῳ εχειν. *Lucian* et *Pompon.* libro pandectt. XL. *Erasm. II. 1. 82.* — Siehe oben auch einen S. 142.

Blib herheim! als die Fut bi minem Bein! Vintler.

So beschworen die Weiber ehmals ihre Hühner.

Das Futteral ist mer wert, als die Geige darin. Volksm.

Man liebt nit das Futteral, sunder das Kleinod darin. Volksm.

Non vestem amatores mulieris amant, sed vestis fartum. *Plaut.*

Auf dem Fußpfade wächst kein Gras. Volksm.

Την θυραν εχει τετριμμενην ὡσπερ αἱ ποιμναι.
Fores habet tritas ut pastorum casa.

Zum alten Futterbarren zurükkeren. Volksm.

Εις αρχαιας φατνας. Ad pristina præsepia. — Futterkorb siehe Brotkorb S. 97.



G.

Diu Gabe was ihn da gegeben, das man da anders niht en-
pflag. Klage.

Wer git, des er unsanft enbirt,
Diu Gab' ihm baß vergolten wird. Lieders.

Die Gab' in hohem Werte lit,
Die man ungebeten git. Lieders.

Alle guten Gaben kommen uns von oben. Volksm. und
Luther.

Got git sin Gabe swem er will. Marner.

Αυτοματως ὁ θεος ανιησι τα αγαθα. Ultro deus subjicit bona.
Gabelt, siehe unten Sommer.

Sie gabent [1]) alle der Brut. Lieders.

1) præsens, nicht perf., wie heute noch in Schwaben und am Rhein der
Ausdruk gaben, für Hochzeitgeschenke geben, üblich ist.

Mit der Gabel ist's eine Er',
Mit dem Löffel kriegt man mer. Volksm.

Behüt' uns Gott vor Gabelstichen! sie machen drei Löcher.
Agric.

Ich iuw mine Gabe sol wägen mit vollen [1]) willegliche. Nibel.

1) zu supplieren: Händen?

Wer Gaben nimt, der ist nit fri. Brand.

Munera sumta ligant. — Qui prend, s'engage. — Qui prend,
se rend. — Siehe unten auch Geld.

Lant iuw wesen nit ze gach! Lieders.

Lat iuw wesen nit ze gach! Lieders.

Die Kizlin [1]) heißent alle, wie ihre Muter: Gaiß. Agric.

1) Kizlin verhält sich zu Gaiß, wie Zikkin zu Ziege. Grimm III. 328.

Της μητερος ὡς αἰξ καλειται. Matris ut capra dicitur.
Μητηρ μεν τ' εμε φησι του εμμεναι, αυταρ εγωγε
Ουκ οιδ', ου γαρ τοι τις ἑον γονον αυτος ανεγνω.
Esse quidem illius mater me ait, ast ego sane
Nescio, nemo suum patrem unquam noverit ipse. *Hom.*
Los a bizli: dei Kind hoißt Gizli, Bok hoißt dei Ma! Seb. Sailer.

Wer die Gaiß im Huse hat, dem kunt der Bok vor die Tür. Volksm.

Er kann die Gaiß zwischen den Hörnern küssen. Volksm.

So mager ist er.

Wer die Gaiß hat angenommen, der muß sie hüten. Volksm.

Die Schön' ist keusch; aber die Häßlich ilet mit der Gaiß uf den Markt! Volksm.

Es ist Zit, mit der Gaiß uf den Markt! Kirchh.

Es ist noch alle Zit, mit der Gaiß uf den Markt! Volksm.

Mit Gewalt — kann man die Gaiß hinten herum lupfen. Volksm.

Darüber vergleiche Bayle im Lexikon, wo einige dahin einschlagende Artikel. Unter Gaiß aber wird hier Weib verstanden.

Das Blut rinnt zusammen! — hat der Gaißbok gesagt. Schmeller.

Die Gaißen ziehen nit am Pflug. Volksm.

Ελευθεραι αιγες αροτρων Liberæ capræ ab aratro. Die Weiber sind des Pflügens ledig.

Zu den wilden Gaißen! Volksm.

Κατ᾽ αιγας αγριας. In capras sylvestres. Zuo den wilden Wiben!

Got weiß wol, warum er der Gaiß den Swanz abgehawen. Agric.

Caudæ parvæ villosis animalibus. *Plin.*

Es wäre nit gut, daß die Gaiß einen Swanz hätte. Lehm.

Hätte Got der Gaiß einen langen Swanz geben, sie wäre zu hoffärtig worden. Geiler.

Es komt noch die Zeit, wo die Gaiß einen Swanz treit. Volksm.

Tempus adhuc veniet, quo caudam capra requiret.

Die Gaiß bedekt sich nit mit dem Wadel, als solte man da das Pacem küssen. Geiler.

Cur, quum velentur quasi quæque animalia caudâ,
Ursus non caudâ membra pudenda tegit? *Panorm.*

Aristoteles sagt: Quod reliquum corpus admodum villosum.

Die alten Gaiß' leken auch gern Salz! Geiler.

Junge Gaiß lekt Salz; alte Gaiß frißt Salz und Sak. Agric.

La capra giovane mangia il sale, la vecchia il sale e il sacco.

Er hat auf der Gaiß heim müßen. Stalder.

Seine Absicht hat fehlgeschlagen. Gaiß am Pfluge?

Er hat sie funden — die Gaißbonen! Volksm.

Wann der Gaiß zu wol ist, so scharret sie. Luther.

Die Gaiß waiden soll, wo sie angebunden ist. Lehm.

Täten mir Gaißen 1) wol,
Ich erwürb ihr ein Stadel vol. Fridank.
1) Wibe.

Ein Strit um die Gaißwolle! Volksm.

De lanâ caprinâ. Vergl. einen Aufsaz hierüber in Ittner's Schriften. — Siehe auch Ziege.

Wer zum Galgen geboren ist, ersauft nit. Agric.

The ancient saying is no heresy:
Hanging and wiving goes by destiny. *Shaksp.*
He that is born to be hanged, shall never be drowned.
Das Sprichwort ist nit Gaukelei:
Daß Strang und Weiben Schiksal sei. — Siehe auch Hängen.

Kein Goller ist für den Galgen guet! Brand.
Es hilft kein Panzer für den Galgen! Agric.

Wer zum Stelen geboren ist, der ist auch zum Galgen geboren. Volksm.

Vergl. ein Apophthegma Zeno's bei Erasmus.

Er wird dem Galgen nit entrinnen! Volksm.

Soll ich hängen, so will ich den Galgen ganz verdienen! Agric.

An schöne Galgen soll man sich hängen! Markulf.

Kazen und junge Hunde ersäuft man; denke du lieber darauf, wie du hängen willst. Shaksp.

Απο καλου ξυλου και απαγξασθαι. De pulcro ligno etiam strangulari convenit. — Circumfertur huic simillimum proverbium etiam *hodie* apud nostrates: *Si demergendus sim, in aquâ purâ me demergam.* Hoc est: Si pereundum sit, honestâ morte perire satius. *Erasm. II. 2. 8.*

Was hilft ein gülden Galgen, so man daran hängen muß. Eisenh.

Ου γαρ εμοι ψυχης ανταξιον, ουδ' ὁσα φασιν
Ιλιον εκτησθαι.
Nullum equidem pretium cum vitâ confero, nec cum Iliacis opibus. *Hom.*

Die Galgen hat man abgeschaft; die Schelmen sind gebliben. Kirchh.

Wer vom Galgen erlöset wird, hängt zum Lon den Erlöser daran. Luther.

Save a thief from the gallows and he will cut your throat.

Wenn einer nüzt, so nimt man ihn vom Galgen! Agric.

Εν δε διχοστασιη και παγκακος εμμορε τιμης. Rebus turbatis vel pessimus est in honore.

Wer ab dem Galgen löst den Dieb,
Darnach hat er ihn niemer lieb. Boner.

Er ist zum Galgen flügge! Volksm.

Galgenfrist. — Galgenstrik. — Galgenvogel. Volksm.
Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.
Du bist den Galgen, — den Strik nit wert! Volksm.

Κορδυλης ουκ αξιος. Ne ligulà quidem dignus. — Dicebatur homo nequam et nullius pretii. Quod proverbii durat etiam *hodiernis* diebus vulgo jactatum. *Erasm. IV. 1. 60.*

Wenn vile sich dazu versammeln,
Sie desto baß am Galgen bammeln? Volksm. u. Butler.

Das Juvat socios habuisse malorum damit zu verspotten.

Mer Galle als Honig! Volksm.

Plus aloës quam mellis habet.
Da ist mer Galle als Honig bi. Rollenh.

Die Galle ist im Honig zäher. Hartm.
Wer nit Galle versucht hat, weiß nit wie süß das Honig smekt. Geiler.
Kleine Tierlin haben auch Galle. Volksm.

Ενεστι καν μυρμηκι καν σεριφω χολη. Inest formicæ et cosso fel. — Fride Gallia und Gwallia! Shaksp.

Wer im Gallope lebt, der fart im Trabe zum Teufel. Volksm.

He that lives a gallop, goes to the devil a trot.

Gallimathias reden oder schreiben. Volksm.

Verworren Zeug. — Soll von einem französischen Advocaten herrüren, der in öffentlicher Rede gar häufig den *Gallus Matthiæ* mit *Galli Matthias* vertauscht habe.

Ich muß hinnacht minem Mann noch Gallrei zu eßen geben! sagen die Frawen. Geiler.
Wen einmal der Gammel sticht,
Der höret uf die Worte nicht. Auerb.
Die Rede dauchte sie gamelich.[1] Iwain IV. 59.

[1] kurzweilig oder possierlich.

Der Gang vermag tausend Gulden! Agric.
Nu gang als es gang! Liederf.
Er spinnt aus sich selben, wie ein Ganker.[1] Agric.

[1] Ganker, Spinne, cancer.

Αφ εαυτω υφαινουσι ώσπερ οἱ αραχναι. Ex se fingit velut araneus.

Hebel's verkolte Sonne am Nekar an ihren Meister Hemmerlin:
O Meister Hemmerlin! wie wahr hast du gesagt:
Ich steh' nit still. — Dem Himmel sei's geklagt!
Ein Lustrum schon ich wandle auf den Füßen
Des Thiers, so unsre Ahnen Ganker hießen.

Urreis ja gang! Ulfil. Arstand inti gang! Tatian.

Steh auf und gehe.

Es, er kömmt zu Gang. Volksm.
Gäng und gebe! — Es ist gäng und gebe. Volksm.

Abraham wog ihm das Geld dar, nämlich vierhundert Sekel Silbers, das im Kaufe gäng und gebe war. Luther.

Dem ich gann, dem gann ich gar! Walther v. d. V.
Daß ich's nieman gann! Nibel.
Es fleugt ein' Gans über Mer,
Und kumt ein Gans her wider. Geiler.

Als ist ein Gans geflogen us,
Und Gigak kumen wider ze Hus. Brand.

Geiler sezt zu dem Sprichworte: Die Landfarer hant nüt geschaft, dann das Geld verzert, und haben ein Wort gelernt: Haschala machmet watscha wan.

Es fleugt eine Gans wol über Rhein,
Und kommt als Gikgak wider heim. Volksm.

Quisquis ab æde suà discedit improbus anser,
Ille domum rediens anser ut ante manet. *Locher.*

Die weisse Gans brütet wol. Körte.

Man meint die Schneedeke der Felder im Winter.

Eine Gans unter Schwanen. Volksm.

A man thinks his own geese swans.
Eine Gans unter Swänen
Erkenn' ich sunder Wänen. Volksm.

Trinkt eine Gans, so trinken sie alle. Volksm.

Bei manchen Toasts u. dergl.

Die Gänse gagern davon. Volksm.
Um der Federn willen,
Daß die Gänse gut geraten,
Und uns geben fette Braten! Lieders.
Er hält's mit den kurzen Gänsefedern. Volksm.

Die Beamten ligen lieber im Bette, als daß sie die langen Gänsefedern damit vertauscheten. Lehm.

Das heißt die Gans am Kragen greifen. Luther.
Die Wiber haben einen Wiz mer als die Gänse; wann es regnet, gehen sie ins Trokne. Pauli.
Die Gäns' gehen barfuß. Volksm.
Die Gäns' ungern barfuß gehen. Fischart.
Die Gans geht, als sei sie voll Wins. Geiler.
Die Gans trotet daher, als ein voller Mann. Geiler.
Er sorgt, daß die Gänse barfuß gehen. Geiler.
Es ist der Gänse wegen! Geiler.

Es ist nit der Gänse wegen! Brand.

Die weither geholte Erklärung dieser Redensarten in Büttinghausen's Schriften ist ohne Grund. Pauli (76) sagt: So sprach der Tüfel zu einem Dieb, der ihn uf dem Wege zum Galgen beschuldigte, daß er nit Wort gehalten; denn der Tüfel hatte ihm sicheres Geleit verheißen in kleinen Mausereien, wie Obs, Hüner, Gänse; aber zulezt hatte der Dieb Pferde gestolen: Es ist nit um der Gänse willen!

Laß mir die Gans, so gülden Eier legt! Kaiser Wenzel sprach so von Huß, welcher Name im Böhm. heißt Gans.
Er gieng nur mit der Gänsegeisel darüber weg. Volksm.
Er sieht auf die Seite, wie eine Gans, die Aepfel sucht. Auerb.

Man sagt gemeinlich: So sieht ein Antrich, ein Wildant, mit eim Aug' uf das Erdrich, wa die Spis si, und mit dem andern Aug' an den Himmel, wa der Sperwer si. Geiler.

Mit den Gänsen können wir trinken, aber nit essen. Kirchh.
Mit den Gänsen trinken; — Gänsewein trinken. Volksm.
Junge Gäns' haben große Mäuler. Kirchh.
Rupfet man die alten Ganser uf dem Kopfe, so werden sie wider tüchtig. Volksm.

Redditur ætate adfectus sic masculus anser
Utilis ad Venerem, vulsis de vertice plumis. *Anonym. in Pasquillor. t. II.*

Laß die Gänse pfeißen und die Hunde bellen! Geiler.
Wer sich nit um's Ganze wert, der muß um's Halbe fechten. Zinkgref.
Es geht an die lezte Garbe! Volksm.
Gardinenpredig ist nachts. Volksm.

Uxores maritis multa, quamquam non omnia de deo, concionantur. *Henrichm.*

Die Welt will grob Garn, das sie siehet und tastet. Agric.
Garn stellen fahet nit Vögel, sunder zuziehen. Volksm.
Wie das Garn, so das Tuch. Agric.
Es ist Tuch, als Garn. Volksm.
Er weiß, wo er das Garn ausstecken soll. Lehm.

Scit bene venator, cervis ubi retia tentat.

Er geht ins Garn! Volksm.
Es wächst ihm in seinem Garten. Volksm.

Domi habet; domi nascitur. *Cic.*

Wola sloßhafter Garto! Williram.

Ich will dir auch einen Stein in Garten werfen. Volksm.

Beßert er mir niht, ich wirfe ihm einen Stein in sinen Garten, unde ein Kletten in den Bart. Misnere.

In anderer Lüte Garten ist gut grasen. Lehm.

Gartenwerk ist Wartenwerk. Eisenh.

Uf der Gassen ist gut spinnen. Brand.

Hans in allen Gassen! Volksm.

Er geht vor ihm die ander Gasse. Volksm.

Μηδε την αυτην ὁδον βαδιζειν. Ne via quidem eàdem cum illo vult ingredi.

Die uf mich uf der Gassen düten! Brand.

At pulcrum digito monstrari et dicier: hic est. *Pers.*

Sie spüwen ab mir uf der Gassen! Brand.

Der ist's, den wir zum hönischen Gelächter und Sprichwort hatten. Salamo's Weish. V. 3.

Gassenengel: Hustüfel. Volksm.

Gassenhauer. Volksm.

Gemeine Lieder, Gassenlieder. —
Und Gassenhauer durch die Stadt,
Wie Menchler, üben ihre That. Butler.

Der seltene Gast komt wol! Agric. Salomo XXV. 17.

Christus in Zachäi Haus war ein lieber Gast. Lehm.

Der Gast vertribt den Wirt. Volksm.

Επηλυς τον ενοικον (*εξεβαλεν.*) Hospes indigenam (ejecit.)

Wann der Gast am liebsten ist, soll er gehen. Agric.

Laß den Gast ziehen, vor das Gewitter usbricht. Volksm.

Απαγε ξενον εν χειμωνι. Apage hospitem in tempestate. Gewitter im Hause.

Min Landmann ist hie ein Gast,
Dem will ich zeigen den Palast. Lieders.

Ungeladener Gast! Volksm.

Δειπνειν αχλητος. Invocatus musca sum.

Ungeladnen Gästen ist nit gestulet. Volksm.

Invocatis nullus est locus.

Ungeladner Gast ist eine Last. Volksm.

Ungeladene Gäste gehören nit zum Feste. Volksm.

Non invitati abstineant prandere parati.

Der Gast, wie ein Fisch, blibt nit lange frisch. Volksm.

Den ersten Tag ein Gast,
Den zweiten eine Last,
Den dritten stinkt er vast. Volksm.

— Hospes nullus tam in amici hospitium devorti potest,
Quin ubi triduum continuum fuerit, jam odiosus fiat. *Plaut.*
L'hôte et le poisson en trois jours sont poison.

Wer vil gastiert hat bald quittiert. Volksm.
Siben Gäste gute Zal;
Neun halten böses Mal. Volksm.

Septem convivium, novem convicium. *Jul. Capitol.*

Siben Gäste ein Mal, neun eine Qual. Volksm.
Uber neun und unter drei
Halte keine Gasterei. Volksm.

Nicht unter der Zal der Grazien, und nicht über der Zal der Musen. Kant.

Ihr des einen nu gebrast,
Daß sie den Lüten was ein Gast. [1]) Lieders.

[1]) Fremdling.

Das biutet fremde Gäste! so redt der gemein Man. Wackernagel.

Zufliegende Immen oder Bienen bedeuten die Ankunft fremder Gäste.

Man ladet einen Menschen zu Gast, und schikt ein Swin ze Hus. Volksm.
Die Gäste komen ungebeten! Suchenw.
Guter Gast ungeladen komt. Volksm.
Es ist schwer, zwei Gäste ernären; einen im Haus und den andern vor der Tür. Luther.

Hochschwangere Frau, die einen Säugling hat.

Gastmal wie bei einem Prälaten! Volksm.

Cœna pontificalis. *Hor.*

Man mag den Gast licht vil
Geladen, der bliben will. Hartm.
Einem andern in sin Gäugan, zu jagen oder zu vogeln. Geiler.

Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Einem andern in sein Gäu gehen. Stalder.

Der Geliebten eines andern nachgehn.

Du wirst mir auch wider in min Gäu kummen! Kirchh.
Wann der Gouch guket. Grimm.

D. i. im ersten Frühling. Gukguk, althochd. Gouh (Hoffm. V. 6.) mittelh. Gouch (Maneß. II. 132 b. Gukgouch (Maneß. I. 132. a 166 a).

Tempus adest veris, cuculus modo rumpe soporem. *Sec. VIII*

Dem Gouch die Schellen rüeren Brand.
Swas man den Gouch gelert,
Einen Gesang er nit verkert. Fridank.

Ein Tore nàme des Gouchs Gesang
Für der süßen Harpfen Klang. Fridank.

Cynthius aurem vellit.

Gauch, tu' es nach! dann sprich von der Sach'! Volksm.
Wisiu Wort und tumbiu Werk,
Diu habent die von Gouchesberg. Boner.

Gouh, Urheizgouh, (Narr, Kriegsnarr.) Notker.

Der Màre ein Göichelin! Boner.
In den Gouchsberg, in den Schalksberg hawen. H. Sachs.
Ich tumber Gouch! Maneß. Tumber denn ein Gouch. Troj.
Rechter Wize ein Gouch. Maneß.
Der Gukguk und sein Küster! Brem. Wrtrb.

Gukguk und Widhopf. Grimm's Mythol.

Er hat sinen Gauch und Affen an ihm. Luther.
Suln wir Gouche ziehen? Des habent luzil Ere so guote Degene! Nibel.
Weder sur, noch süß: ein Gaukelmann. Geiler.
Das Gaukelmänlin kann sus nüt! Brand.
Die Gaukler haben wisen Sinn,
Daß sie beim Pöfel umherziehn. Volksm. u. Butler.
Rechter Schalk- und Gaukelwiz machet grob Conzen spiz. Malagis.
Gaukelprediger, dessen Herz tiefer Wisheit ler ist. Renner.
Du suchest den Gaul und reitest darauf. Volksm.
Vom Gaul auf den Esel kommen. Agric.
Den Gaul beim Swanz aufzäumen. Agric.
Einem den Gaul scheu machen. Volksm.

Πϱοτοβεῖν τὴν ϑηϱαν. Præturbare feram.

Ein guter Gaul zieht zweimal. Volksm.
Der Gaul verrekt, wärend das Gras wächst. Agric. und Shaksp.

Der Gaul crepiert, ehe der Haber reif ist. Lessing.

Wer dem Gaul sinen Willen laßt, den wirft er us dem Sattel. Lehm.
Man reitet den Gaul erst, wenn man ihn hat. Volksm.
Groß und faul ist auch ein Gaul. Volksm.
Ein Gaul, den wir mutwillig plagen,
Das Recht hat, hinten auszuschlagen. Volksm.

Ἐκ τῶν ποδῶν ἱππέων. Procul a pedibus equinis.

Auch der beste Gaul stolpert einmal. Volksm.

The best horse stumbles.

Ich will den Gaul gewinnen, oder den Sattel verlieren. Volksm.

I'll win the horse, or lose the saddle.

Herr Lamech ist und Lamperecht
Auf wilden Gaul zu faul und slecht. Lehm.

Kein Gaul so krank ist und alt,
Er gumpt, wann ihm die Stuet' gefalt. Lehm.

Wann die jungen Gäule usgedrüsen, so fressen sie wol. Megerle.

Der Gaul, so am meisten zieht, bekomt die meisten Hibe. Volksm.

The horse that draws most, is most whipped.

Geschenktem Gaul siehe nit ins Maul. Geiler.

Non debet ora dati caute inspectare caballi. —

Si quis dat mannos, ne quære in dentibus annos.

You must not look a gift horse in the mouth.

Sunt quædam et *hodie* vulgo jactata, non indigna quæ veteribus adagiis annumerentur, quod genus est illud: *Non oportere equi dentes inspicere donati. (Hieronymus.)* Cum significamus æqui bonique consulendum, qualecunque est, quod non emitur, sed gratis donatur. Siquidem equum emturus dentes inspicit, in quibus ætatis indicia certissima sunt, ne circumveniatur. At incivile sit idem facere in equo donaticio. Usus est tamen hoc proverbio *D. Hieronymus* in præfatione commentariorum, quos scripsit in epistolam *Pauli* ad Ephesios. *Parum*, inquit, *eloquens sum. Quid ad te? Disertiorem lege. Non digne Græca in Latinum transfero, aut Græcos lege, si ejus linguæ habes scientiam, aut si tantum Latinus es, noli de gratuito munere judicare, et ut vulgare proverbium est: Equi dentes inspicere donati.* Hactenus Hieronym. Sed hanc hominum incivilitatem, quam incusat Hieronymus, nos nuper et experti et admirati sumus. Dedimus *Novum Testamentum*, innumeros locos vel emendavimus, vel explicuimus, idque non æstimandis vigiliis. Incredibile dictu, ut obstrepuerint, ut reclamaverint *Theologi* quidam ac *Monachorum* vulgus, quibus is meus labor plurimum adjumenti adferebat. Quorum ut quisque maxime egebat hac meà industrià, ita odiosissime reclamabat ingratum hominum genus, quibus si quispiam largiatur prandiolum aliquanto lautius, unde distenti ac temulenti discedant, tantum non adorant hominem: et qui tantam utilitatem gratis donat, tot sudoribus constantem, etiam conviciis insectantur. *Erasm. IV. 8. 24.*

Geschenktem Roß siehe nit ins Maul! Nim's, die Haut ist Dankes wert. Agric.

Δωρον δ᾽ ὅτι δω τις επαινει. Donum quodcunque probato.

Ου γαρ καλον αναινεσθαι δοσιν εστιν. Donum rejicere haud quaquam decet. *Ham.*

Er ist nur halb gebaken! Volksm.

Er weiß nit wie gebaren! Hartm.

Manches Gebäu zeigt, wie man kein Geld an ihm gespart, sunder nur Verstand. Lehm.

Hier ligen meine Gebeine!
Ich wolt', es wären deine. Lehm.

Seliger ist Geben als Nemen. Lehm. nach Apostelg. XX. 35.

Geben tuot den Milden baß, dann Empfahen. Fridank.

Wem man gibt, der schreibt es in Sand; wem man nimt, in Stal und Eisen. Volksm.

Wer einem andern geben sol,
Gar trurig wird und hört nit wol Rollenh.

Einen frölichen Geber hat Got lieb. Paulus 2 Kor. IX, 7.

Wer vil fragt, der gibt nit gern. Volksm.

Qui dare vult aliis, non debet quærere: vultis? —

Wer da nemen kann und git,
Den will ich für besser han,
Als der nüt wann nemen kann. Liederſ.

Wer gibt, der liebt. Volksm.

Sie reht erbolgenliche zuo dem Rechen sprach:
Welt ihr mir geben widere, das ihr mir habt genommen,
So muget ihr mit dem Lebene wider zen Burgonden chomen.
Nibel.

Was gibt, das gilt. Luther.

Jederman befolgt des Judas Regel: Was wollet ihr geben mir? Lehm.

Gebet luzil und impfahet vilo! Notker.

Einen ins Gebet nemen. Volksm.

Kurzes Gebet, tiefe Andacht. Sailer.

Kurzes Gebet, lange Bratwürst'. Volksm.

Siehe oben Bratwürste S. 91.

Wolab, der Künig der git ouch nit! Stolle.

Er hat das gemein Gebet verloren! man hält nichts mer auf ihn. Luther.

Wer hat dich gewisen ald gebeten her? Liederſ.

Lant iuch dahin gebeten sin! Liederſ.

Ihm was wol gebettet! Tristan.

Lat iuw schone betten! Nibel. Do bettet ich mir in die Hölle! Ps. Bette dir selber! Apostelg.

Swie ihr mir gebietet, das sol sin getan! Nibel.

Ich tuon swas ihr gebietet! Nibel.

Gebieten machet hohen Muot,
Das forhtlich Flehe niht entuot. Fridank.

Swas ihr gebiutet, das tuon ich! Hartmann.

Was du, Lieb, gebiutest mir,
Das leist ich dir mit ganzer Gir. Liederſ.
Swas ihr gebietet, deist getan! Iwain.
Besser, du wärest nie geboren! Volksm.
Optimum non nasci.

Wie einer ist geboren, so wird er geschoren. Volksm.
Nullus dicat: *qualem nascentia attulit, taliter erit.* S. *Eligius* anno 640. ap. *D'Achery.*

O we, o we, daß ich ie ward,
O we, daß ich die Schandefart
Mit disem Wibe han getan,
O we, wie soll es mir ergan.
O we, daß ich ie ward geboren,
Wie han ich Lib und Er' verloren! Liederſ.
Ich bin zu früe geboren!
Wa ich hüt nur hinkumm',
Min Glük das kummt erst morn.
Hät' ich ein Kaisertum,
Dazuo den Zoll am Rhin,
Und wär' Venedig min,
Es gienge doch verloren! Volkslied.
We ihm, daß er ie ward geborn,
An dem finfiu sind verlorn! Maneß.
Lang geborgt, ist nit geschenkt! Volksm.
All is not lost that is delayed.

Das eilft Gebot heißt: Laß dich nit verblüffen! Volksm.
Haltet iuch an's eilft Gebot! Volksm.
Geholt ist nit gebracht. Volksm.
Wir sind alle gebrechlich! — sprach die Aebtissin, hatte sie des Probsten Niderwatt,[1] statt Weihel, auf dem Kopfe. Agric.
[1]) Unterhosen.

Gebrannt ist nit gebraten. Körte.
Gebrauch tut mer als alle Ler'. Volksm.
Weit gebrüstet, lang gearmet. Agric.
Weit gebrüstet, swer gerüstet. Rükert.

Das endet wie der Gemeindetag zu Gebsweiler! Auerb.
Der Pfarrer daselbst hatte die Fahnenstangen neu fassen oder bemalen und vergolden lassen, ohne Schulz und Kirchenpfleger zu befragen, was diese denn sehr verdroß. Als die Arbeit fertig war, lud der Pfarrer die beiden Männer zu sich auf einen Imbiß und that sehr freundlich mit ihnen. Im Laufe des Gesprächs erwähnte er auch

so nebenbei, daß die Fahnenstangen neu müßten gefaßt werden, und frug, was denselben für ein Anstrich sollte werden? Da sprach der Schulz: „Ich denke, man ließ' es bei der Farbe, die sie jezo haben. „Was meinest du, Nachbar?“ — Worauf der Kirchenpfleger sagte: „Ja wohl!“ und so gieng die Versammlung ruhig aus einander.

Geburt ist etwas, Bildung mer. Volksm.

Nicht die Geburt macht schlecht und guet;
Von Adel ist, wer edel tuet. Reineke Fuchs.

— Genus et proavos et quæ non fecimus ipsi,
Vix ea nostra voco. *Ov.* Man vergleiche Marius bei Sallust, und oben Adel und Edel S. 10 u. 130.

Beiseit mit der Geburt! Ich frage, was du bist?
Man ist ja das nicht selbst, was man geboren ist. Gleim.

Der soll noch geboren werden, der ꝛc. ꝛc. Volksm. u. Shaksp.

Verfluochet und verwaßen [1]
Ward vil ofte der Tag,
Da sin Geburt ane lag. Hartmann.

[1] verwünscht.

Du möchtest gedaget han! Nibel. Das möcht ihr gerne han verdagt! Parciv.

Gedanken sind zollfrei! Volksm. u. Shaksp.

Gedanke die sind ledig fri! Walther u. Aist.

Thoughts are free.

Gedanke muoß man ledig ungefangen laßen gan. Reinmar v. Zw.

Gedanken sind dem Geseze nicht unterworfen. Shaksp.
Cogitationis pœnam nemo patitur. *Ulpian.*

Mir tuon Gedanken wirs,
Dann ander Ding, geloube mir's. Liederſ.

Gedanken nieman fahen kann. Fridank.

Die Bande nieman kont' erfinden,
Wamit Gedanken man soll binden. Fridank.

Gedanka uppig [1]) sind! Notker.

[1] eitel, leer. — Siehe oben achtet S. 8 und unten übel.

— — Ließen mich Gedanke fri,
So ne wüßt' ich niht um Ungemach. Walther.

Were it not that I had bad dreams. *Shaksp.*

Es enward nie Kaiser so rich,
In Gedanken si ich ihm gelich. Fridank.

Halbschürige Gedanken! Volksm.

Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfeld! Agric.

Εν τῳ καπηλῳ νους. Mens abest in popinâ.

Die ersten Gedanken sind die besten. Volksm.

Die besten Gedanken kommen nach. Agric.

Posteriores cogitationes sapientiores esse solent. Cic.

Finstere Gedanken sind die Kinder eines melancholischen Kopfes. Lehm.

So dik sind nit der Muren dri,
Ich en will durch sie denken fri. Fridank.

Ich will dir's vergeben! — aber gedenken. Agric.

Ich will dir's vergeben! — (sprach der Swabe,) aber Jokele denk du daran! Auerb.

Nu lat das Gedingen! Hartmann.

Gedinge brechent Landrecht. Boner u. Eisenh.

Am Geding' ist keine Folge. Eisenh.

Durch's Gedränge zum Gepränge. Volksm.

Tief gedrungen, wol gelungen. Kirchh.

Geduld bringet Huld; vergib alle Schuld! Agric.

Geduld ladet Gewalt zu Haus. Agric.

Geduld überwindet Holzäpfel. Volksm.

Patience is a plaster for all sores.

Das Kräutlin Geduld wächst nit in allen Gärten. Agric.

Geduld bringt Rosen. Volksm.

Patientia colligit rosas, sed raro copiosas. Megerle.
Patience overcomes all things.

Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht!

Mit Gott im Himmel hadre nicht. Bürger.

Wie's der Mann wert, so wird er geert. Lehm.

Wer vil verkert, der wird geert. Lehm.

Schlecht geeilt ist oft verweilt. Agric.

Bald geendet, was lang schändet. Agric.

Gefärte munter kürzet die Meilen. Volksm.

Good company in a journey is worth a coach. Siehe unten Gespräch.

Wer die Gefar liebt, der geht darin unter. Jesu Sirachs.

Er gefält ihm selber wol,
Als billig noch ein Esel sol. Boner.

Wir gefallen alle uns selber wol,
Des ist das Land der Toren vol. Fridank.

Daß ich's mit kurzen Worten sag':
Der da gefallen was, der lag. Liederf.

Wer tuen will, was eim jeden gefalt,
Der mueß han Odem warm und kalt. Brand.

Siehe unten Mißfallen.

Schön ist, was den Lüten gefalt. Lehm.
Wer ihm selbs gefalt, der gefalt eim Narren. Geiler.
Wie es euch gefällt! Volksm.

As you like, ein Drama Shakspeare's.

Das gienge mir, uns ꝛc. noch ab! Volksm.
Mit gefangen, mit gehangen. Volksm.
Wer umbe den Lib gefangen lit,
Den dunket lang ein kurze Zit. Fridank.
Was man in unsauber Gefäß schüttet, das versauert. Agric.
Es hält so lang geflikt als ganz. Volksm.
Wessen das Gefäß ist gefüllt,
Davon es sprudelt und überquillt. Schiller nach d. Psalm.

Siehe oben auch Angster S. 30.

Ich wän', nieman so richer leb',
Er geheiße me, dann er geb'. Liederſ.
Wenn ich nur schon gesizt wäre! Volksm.

Nach einer Erzählung, daß ein Töchterlein alle Abende von seiner Stiefmutter mit der Ruthe gezüchtigt worden, weil es entweder ins Bett gepißt, oder damit es nicht darein pisse.

Das ist mir ein gefunden Fressen! Volksm. u. Shaksp.
Die Gegenwart ist unser. Agric.

Wir, wir leben! unser sind die Stunden,
Und der Lebende hat Recht. Schiller.
Την παρουσαν αμελγε, τι τον φευγοντα διωκεις; Praesentem mulge, quid fugientem insequeris?

Geh! — und lasse dich waschen. Volksm.
Gegenwer ist nit verboten. Volksm.

Armaque in armatos sumere jura sinunt. *Ov.*

Geheilt! — aber nit one Rufen. Agric.
Mer geheißen dann geleisten. Suchenw.
Geht es nit, so muß man's anders angreifen. Volksm.

Δευτερων αμεινων. Posterioribus melioribus. — Hac non successit, alià adgrediemur vià. *Terent.*

Entweder gehn, oder auskleiden! Badregel.

Η απιεναι, η αποδυεσθαι. Aut abire, aut exui.

Wo es eben geht, ist gut Furmann sein. Volksm.

In tranquillo gubernator quilibet esse potest.

Goht er schlimm, so chunt er ärger! Hebel.
Das geht von Statten, als wenn's der eine hält, und der ander nit gehen läßt. Volksm.

Μιτος εριδος τοτ' ην. Filum contentionis tunc erat. — Funiculum contentiosum ducere. *Tertull.* et *Hieronym.*

Gehupft wie gesprungen! Volksm.

Daß ihn der Geier hole! — Zum Geier! Volksm.

Ἐς κορακας. Vel ad corvos.

Daß euch der Geier! — Gryphius. Wo Geier's? Ettner. Daß dich der Geier schände! Wakernagel.

Geige! — Lang Geige! Volksm.

Giege, fatuus. Grimm I. 351. Schon im Tristan ein Mensch, mit dem jeder seinen Spaß oder sein Spiel treibt. Vergl. Hamlet's Laute bei Shakspeare. — So bedeutet Geige auch Weib, gleichwie Pfeifel einen Mann. Siehe unten Pfarre und Regimen.

Er weiß mit der Geige umzugehen, wann er sie am Arme hat. Agric.

Kleine Geig' ist oft mit einem Fidelbogen nit zufriden. Lehm.

Oft muß man spilen, wie die Geige will. Lehm.

Närt die Geige den Mann,
So nimt sie ihn zum Fidler an. Lehm.

E der Fidler uf der niuwen Gige stimt, hat er uf der alten einen Tanz gemacht. Lehm.

Immer auf einer Geige ligen. Agric.

Eàdem oberrare chordà.

In vierzig Wochen wird sich's zeigen,
Was man gespilt hat uf der Geigen. Kirchh.

Siehe oben Betrübte S. 71.

Der Himmel hangt voll Giegen. Geiler.

Stultorum plena sunt omnia. Megerle.

Der Win smakt nach dem Stok! (sprach der Büttel von Gislingen, als ihm die Fraw von ihrem Urin vorgesezt hatte.) Bebel.

Wie das Faß, so der Win. Bebel.

Dem Roß eine Geisel, dem Narren eine Rut'. Volksm.

Das erriete selbs der heilig Geist nit! Volksm.

Ταυτο δ'ἐτ' ἐςιν ουδ' αν Απολλω μαϑοι. Nec Apollo, quid sibi hæc velint, intelligat. *Antiph.*

Alle guten Geister loben unsern Meister! Volksm. u. Shaksp.

Alle guten Geister! (loben Gott den Herrn.) Volksm. u. Shaksp.

Der Geist der blasit stillo,
Dara imo ist Muatwillo. [1] Otfrid.

1) Willen der Seele.

Sie fahen an im Geist und enden im Fleisch. Der Zettel ist Geist, der Intrag Fleisch; ist Dirdendei, halb linen, halb wüllen. Geiler.

Man sieht bald, wes Geistes Kind. Volksm.

Ube wir iuw geistlichiu Ding saien, dunchit iuw danne michil, daß wir Werltguot arneien? Notker.

Si vobis seminavimus spiritualia, magnum si vestra carnalia metamus? *Paul. I. Cor. IX. 11.*

Könnt ihr mir wol Sicherheit leisten,
Daß ich dafür nit dürfe geisten? Volksm.

Das Halb von uns, der edel Geist,
Mit Recht nur sui juris heißt. Volksm. u. Butler.

Dem heiligen Geist sind in Rom die Flügel beschroten. Fischart.

Wenn man nach einem Geist hawet oder slagt, so verwundet man sich selber. Luther.

Ein fein, klug und war Sprichwort. Luther.

Werke des Geists und der Kunst sind für den Pöfel nit da. Göthe.

Hat der geißlich [1]) Vater auch Fleisch und Eier feil? Lehm.

1) So schon bei Kero und Notker.

Nit jedem Geist man trauwen soll!
Die Welt ist falsch und Lügens voll. Brand.

Der Geiz will nit leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde. Volksm.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels. Volksm.

Covetousness is the root of all e evil.

Quis vetet apposito lumen de lumine sumi:
Atque cavum vastas in mare servet aquas? *Ov.*

Alle Laster mit der Zeit nemen ab; nur Geiz und Lüge nemen zu. Agric.

When all sins grow old, covetousness grows young.

Dem Armen mangelt wenig, dem Geizigen alles. Agric.

Semper avarus eget, quem nulla pecunia replet.

Geiz hat keinen Boden. Volksm.

Dann mit dem Richtum wächst der Giz:
Wer allermeist hat, der hat nüts. Brand.

Homme chiche n'est jamais riche.

Der Gitig und der Nötig sind bald Handels eins. Volksm.

Die Gitigkeit und Aergi hat Grundvesti aller Mißetat. Lieders.

Den Geizhals und ein fettes Schwein
Sieht man im Tod erst nüzlich sein. Logau.
Die Kirch' saz uf vor alter Zit,
Man soll die Gitigen wihen nit;
Sollt' man dieseben jez nit wihen,
Man müeßt vil Pfruenden anders lihen. Brand.
Git und Er' tribt uber Mer. Lehm.
Gut gekaut ist halb verdaut. Volksm.
Laßt nimmermer, wie eitel Geken,
Die Hände feig im Sake steken! Volksm. u. Butler.
Das Nichts am sidenen Draht im Gekenland, und fliegende Beseken! Fischart.
Ein Gekrizel, als hätten's die Hüner gescharrt. Volksm.

Has literas gallina scripsit; has nemo nisi Sibylla legerit. *Plaut.*

Deß wird noch gelachet inneglîche! Walther v. d. V.
Vile sind wol geladen;
Aber nit alle erwischen den Braten. Megerle.

Siehe oben Berufen S. 69.

Kein Gelarter one Schifer. Agric.
Voll Gelartheit bis an Hals. Volksm.

Nur der Kopf ist ein Esel bliben. Volksm.
Ἐκ πωγωνος σοφοι. Barbæ tenus sapientes.

Die Gelarten sollen Win trinken, und heißen: Vidi aquam. Ein Stigelhüpfer und Dorfpfaf, der's nit kann! Megerle.
Die Gelassenheit selber! Volksm.

Oleo tranquillior.

Einem das Gelb vom Schnabel wischen, wie der Storch dem Frosch. Volksm.
Geld ist der Nerv! Volksm.

Nervus rerum gerendarum.

Einem Geld abluchsen. Volksm.
Geld fürt den Krieg. Volksm.
Geld ist sines Herzen Osterspil! Suchenw.
Geld macht den Markt. Eisenh.
Geld ist die Welt, und die Welt ist Geld. Agric.

Ἅπαντα τῳ πλουτειν γαρ ἐστ' ὑπηκοα. Pecuniæ obediunt omnia.
Man sage was man will, es gilt nichts mer als Geld.
Geld macht die Narren klug, erhebt zu Erenständen,
Es redet one Mund, gewinnt mit stillen Händen;
Es steurt die Jungfern aus, gibt Adel und Geschlecht,
Macht rechte Sachen krumm, und krumme Sachen recht. Rachel.

Schon wider Geld, das die Fraw nit weiß! Volksm.

Man muß das Geld von Lüten nemen, von Bäumen kann man's nit schütteln. Volksm.

Er hat sin Geld in einen Wezstein genäet, den ihm ein Hund fortgetragen. Volksm.

Man riecht es nit am Gelde, womit es verdient worden. Volksm.

Wer nach Geld heiratet, verkauft seine Freiheit. Volksm.

He that marries for wealth, does sell his liberty.

Bar Geld wolfeil dinget. Agric.

Mit Geld, Latin und guetem Gaul komt einer durch ganz Europa. Lehm.

Mit Geld und Latin komt man überall hin. Volksm.

It quocunque libet nummis instructus et astu.

Wer Geld hat, dem werden hübsche Frawen; wer Gut hat, der hat Ere. Geiler.

Qui a assez d'argent, a assez de parens.

Si non habes, non vales.

Proficis in nihilo dum venis absque dativo.

Wer nit hat Geld, der nieman gefällt. Volksm.

Ein jeder spricht: Hät' ich nur Geld! Alberus.

Für Geld ruft Win der Prasser;

Darnach so trinkt er Wasser. Volksl.

Wer kein Geld hat, dem entfallt keine Münz'. Volksm.

Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.

Das Geld mit Scheffeln messen. Volksm.

Μεδίμνῳ απομετρω παρα του πατρος αργυριον. Medio paternam metiar pecuniam. — Einer, so geprahlt hatte, daß er seine Ducaten mit Scheffeln messe, brachte, als er es weisen mußte, ein wunziges Raindel hervor, und erklärte: im Ducatenmaß sei eine Verjüngung eingetreten. Hebel.

Geld im Beutel vertreibt die Schwermut. Volksm.

A heavy purse makes a light heart.

Geld genommen: um Freiheit gekommen. Volksm.

Argentum accepi, dote imperium vendidi. *Plaut.* et *Terent.*

Fille qui prend, se vend.

Er freit die Person, — und meint das Geld. Volksm.

Zwar Liebe schreit die ganze Welt;
Doch auf symbolisch heißt es Geld. Butler.

Kannstu das Geld bruchen, so bistu sin Herr; wo nit, — sin Knecht. Agric.

Geld soll man halten so uf Erd',
Daß nit der Knecht din Meister werd'. Brand.

Mit Geld probiert man die Welt. Agric.
Wie das Geld, so die Ware. Agric.
Wer dient dem Geld, der ist sin Knecht. Brand.
Gern ist das Geld, wo man's in Eren hält. Volksm.
Geld hat des Podagra Wise; wo es ist, will es nit mer weg. Agric.
Geld ist die Losung! Eisenh.

Quand l'argent marche, tout va bien.

Jedem gibt man um sin Geld, was ihm wolsmakt. Lehm.
Federn machen den Vogel flügge; Geld den Mann. Lehm.
Wer gesund ist und hat kein Geld, der ist halb tot. Lehm.
Geld vor, Recht hernach. Eisenh.
Wo Geld vorangeht, da stehn alle Weg' offen. Volksm. u. Shaksp.
Wie das Geld im Biutel klingt,
Die Sele us dem Fegfür springt. Ablaßkrämer.
Geld ist die beste War'. Agric.
Geld ist die beste War'; sie gilt Sommer und Winter. Geiler.
Für Geld und gute Wort' kann man alles haben. Volksm.
Schnell sieht, um dessen Geld es geht,
Was immer auf den Würfeln steht. Volksm.
Wer sin Geld offenlich zeigt, der käme sin gern ab. Geiler.

Das Geld brütet Junge, wann es uf Zinsen gelihen wird. Volksm. u. Shaksp.

Das Geld ist schon gezält! Volksm.
Geben sie Geld, so werden geplezt die Schue; der Fisch mag nit leben one Wasser. Eib.
Es gibt vier Arten, Geld zu erwerben: Arbeiten, Betteln, Stelen und Beswichen. Auerb.

Um das Stelen ist es ein besonder Ding: es kostet oft mer, als es einbringt. Auerb.

Geld erklärt den Text und die Glossa. Lehm.
Geld ist die erste Frag', dann wie fromm? Agric.

Non qualis sis tu, sed quantus, quæritur, es tu?
Δίζεσθαι βιοτὴν, ἀρετὴν δὲ ὅταν ᾖ βίος.
— — Quærenda pecunia primum,
Virtus post nummos. *Hor.*

Hastu Geld, so trit herfür;
Hastu keins, blib hinter der Tür. Lehm.
Küpfern Geld: hülzin Selmeß. Agric.

No penny, no pater noster.

Hart erarnet Geld geht zähe 'raus. Agric.
Geld und Wib sind sin Meister, wie siben Hunde eines Hasen. Agric.
Geld, das stumm ist,
Macht gerade, was krumm ist. Luther.
Ist eine Sache noch so krumm,
Mit Geld dreht man sie bald herum. Reineke Fuchs.
Hät' ich nur Geld, so wär' ich fromm genug. Agric.
Geld her! klingen die Gloken, wenn schon der Pfaf tot ist. Agric.
Der Pfaf lebt ein Jar nach sinem Tode. Eisenh.
Herz, wo Geld! Volksm.
Χρηματα γαρ ψυχη πελεται δειλοισι βροτοισι.
Pecunia enim anima est miseris mortalibus. *Hesiod.*
Geld ist der Mann! Volksm.
Χρηματα ανηρ. Pecunia vir.
— Nil satis est, inquit, quia tanti,
Quantum habeas, sis. *Hor.*
Proh dolor, o superi, solus veneratur abundans. *Bebel.*
Geld ist eine Hur', will immer unter Lüten sin. Agric.
Hastu Geld, wirstu nit verfällt. Volksm.
Pecuniosus damnari non potest. *Cic.*
Geld ist allwegen gute Wärung und guter Gefärte. Eib.
Geld das tut's, wer's hat! Agric.
Geld im Sekel duzet den Wirt. Agric.
Bar Geld das lacht. Agric.
Schimmelig Geld macht edel. Agric.
Alles um's liebe Geld! Volksm.
Hät' ich din Geld, und du mine Tugend! Agric.
Die Muter eine Hur, der Vater ein Dieb:
Hastu Geld, so bistu lieb. Agric.
Unde habeas, curet nemo, sed oportet habere. *Ennius.*
Si pater meus carnifex esset, et mater scortum vulgare, nihilominus, si habeo nummos, sum gratus, acceptus et honoratus. *Bebel.*
Geld hat keine Zipfel. Volksm.
Rund ist das Geld, walgert durch die ganze Welt. Volksm.
Nimmer Geld, nimmer Gesell! Agric.
So lang der Sekel voll Geld ist, und die Person zu dem Lust geschikt, so lang ist man lieb; wann die Ding ufhören, so kert man das Angesicht davon. Geiler.
Nummus honoratur, sine nummo nullus amatur. —
Nulli carus eris, si copia deficit æris;
Si careas ære, cupiet te nemo videre.

Geld ist Geld, und wenn man's mit Schißhusfegen verdient. Agric.

Das Geld ist ebengut und stinkt nach keinen Waren,
Man mag's von Kat und Harn, von As zusammensparen,
Wie jener Kaiser tat. Rachel.

Vespasian, dem sein Sohn Titus Vorstellungen wider die Urinsteuer machte, nahm ein Goldstük von dieser Steuer, hielt es ihm unter die Nase, und frug ihn: ob es übel rieche? Schlosser's Gesch. III. 1. 297.

Gesundheit und Geld durchstreifen die Welt. Volksm.

Health and money go far.

Geld um Dienst ist nit Dankes wert. Agric.

Siehe oben Dienst S. 118.

Wer kein Geld hat, der darf nit zu Markte gehn. Volksm.

Impedit omne forum defectus denariorum.

Wer von mir Geld lihen will, der ist min Fiend, oder will es werden. Auerb.

Geld macht Schälk'. Luther.

Er (Dr. Eck) näme Geld, und hielt es mit den Türken und Tatern. Luther.

Ehgestern war und gestern Geld
Der Talisman der ganzen Welt;
Das mer als Macht, Betrug und List
Ultima ratio rerum ist. Volksm. und Butler.

Die Geldsucht haben. Agric.

Wie gelebt, so entswebt! Volksm.

Qualis vita, finis ita.

Swer übel tuot, der findet wol
Gelte [1], als er von Rehte sol. Boner.

1) Vergeltung, jus talionis.

Wer die Gelegenheit versumt, dem wiset sie den Ars. Lehm.

Post est occasio calva. *Cato.*

Wer die Gelegenheit nit vorn am Kopf ergrift, der mag sie hernach an dem Orte fassen, so die Hände beschißt. Lehm.

So die Gelegenheit grüßt, muß man ihr danken. Volksm.

Gelegenheit macht Diebe;
Gelegenheit Mut und Liebe. Lehm.

La commodità fa l'huomo ladro. — Opportunity makes a thief.
Siehe oben S. 117.

Gelart, aber boshaft. Volksm.

Σοφος συ μαντις, αλλα δ'αδικειν φιλων. Tu doctus augur, at suetus lædere. *Sophocl.*

Die Gelartesten sind etwan die allergrößten Buben, und bruchen ihre Waffen zur Beschirmung der Ungerechtigkeit. Sind sie nit frum, so ist es der Gänse wegen! Geiler.

Il n'est si grande folie que de sage homme. — Tonto, sin saber latin, nunca es gran tonto.

Die Laien können die Gelarten nit liden! (sprach der Bur und rief sinen Sun, der ein Jar studiert hatte, vom Spile der andern Knaben zurük). Bebel.
Gelarten Liuten ist guet predigen. Birer.

Το διδαξασθαι δε τῳ ειδοτι ῥαϊτερον. Docere porro facilius ei, qui didicit. *Pind.*

Je gelerter, so verkerter. Agric.
Die Gelerten: die Verkerten. Luther.
Solt' all sine Gelartheit verkert werden in mithridatisches Gift, ich wollt' es trinken ane Forcht! Bebel.
Wo das Gelarte beginnt, hört das Politische auf. Göthe.
Ein Gelarter in sinem Revier
List nur sin eigen Brevier. Göthe.
Darüber sind die Gelarten noch uneins. Volksm. u. Shaksp.

Adhuc sub judice lis est. *Hor.*

Gelarter Liute War nit vil einträgt bar. Lehm.
Die Ladung bringt das Geleit mit sich. Eisenh.
Wer des Geleites will genießen,
Muß nit neue Böke schießen. Eisenh.
Worte brechen kein Geleit. Eisenh.
Trau dem Geleit nit mer! Rollenh.
Hat es sich geliebt: es gesellet sich etwan. Geiler.
Ein Gelle ihr Gellin [1]) niden muoß. Reinmar v. Zw.

1) althochd. Ello, æmulus; Ella, æmula; daraus Gello und Gella pellex rivalis.

Zwein Gellen wär' ein Stadel z'enge. Reinmar v. Zw.
Gellolf. Altd.

Der Kebsweiber hält.

Kein Gefängniß schön, und keine Braut häßlich. Volksm.

Never seemed a prison fair, nor a mistress foul.

Wer will, daß ihm geling',
Der sehe selb zum Ding. Agric.
Will es nit gelingen,
So magstu's nit ertwingen. Agric.
Wann es wol gelingt, sind alle Hebammen gut. Agric.

Gelobt sei der da kömt — mit Säken voll Silber und Gold! Lehm.
Geloben ist erlich, Halten beswerlich. Volksm.

Cosa promessa è mezzo debbita.

Geluste und Gelange
Der leidet vil ange
Das ihm ze Lidene geschieht. Tristan.
Gelust hat uns gezogen
Den Naken fur die Ougen.
Gelange der ist das Lougen,
Das all der Werlde und alle Zit
In wolgesehenden Ougen lit.
Swas man von Blindheit geseit,
Sone blindet keine Blindheit
Als angliche und als ange,
So Geluste und Gelange. Tristan.
Swas ihr hie verliuset, des wil ich werden Gelt! Nibel.
Manigfaltiu Gelüst komt ana die Wibe. Notk.
Gelust und Girede ein sind. Notk.
Sie lebent nah ihro Gelusten! Notk.
Was eines andern ist,
Darnach man hat Gelüst'. Volksm.

Aliena nobis, nostra plus aliis placent.

Wen es gelustet, der grift einer Suw des Fettes wegen in Ars. Lehm.
Weiʒtu wie der Igel sprach?
Vil guot ist eigen Gemach. Spervogil.

Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Nu hat gar ein Ende genomen der Gemach![1] Nibel.

1) die Bequemlichkeit, das behagliche Leben.

Man spricht: Das uberig Gemach[1]
Gesunde Liute mache swach. Boner.

1) zu viel Bequemlichkeit.

Böser Gemach ist Eren fri. Wigalois.
Mit Gemache nieman mag groʒ Er' erwerben. Wigalois.
Nit gemalt hat er es gesehen! Volksm.

Né pictum quidem vidit. *Cic.*

Ein verkümmert, verstümmelt und verschimmelt Gemaunze! Moscherosch.
Gemein ist selten ein. Eisenh.

Gemein ist unrein. Volksm.
Wer dient der Gemeinde et similibus horum,
Der hat Undank in fine laborum. Lehm.
Er nichts haben kann allein,
Es muß ihm alles vor die Gemein. Volksm. und Liederf.
Wer der Gemeinde dient, hat einen bösen Meister. Agric.
Wer der Gemeinde dient, der hat Schande zum Lon. Geiler.

L'âne de la commune est le plus mal bâté.
Chi serve a commun, non serve a nessun.
Qui sert au commun ne sert à pas un.

Gemeine Verzeihung hat keine Kraft. Eisenh.
Den gemeinen Man
Lasse nit müßig gan. Lehm.
Wann der gemein Mann den Rat will leren,
Dann ist es Zit zu strafen und weren. Lehm.
Besser zwiro gemessen,
Als lüzel vergessen. Agric.

Sun, besser ist gemessen zwir,
Dann gar verhowen ane Sinn. Winsbeke.
Besser ist zwirnent gemeßen,
Dann zuo einem Mol vergeßen. Fridank.

Edel Gemüt ist besser als edel Geblüt. Agric.

Τεκμαιρει δε χρημ᾽ ἑκαστον. Nobilitat suum quemque opus. Pind.
Siehe unten Werk.

Hät's nit gemeint! non putaram, ist der Welt Spruch. Luther.
Siehe glauben.

Frölich Gemüt schaft leichtes Geblüt. Lehm.
Besser genärt, als gelert. Volksm.

Better fed than taught.

Puze das Licht nit allzu genau! Lehm.
Dem General von je gebürt,
Was mutig der Soldat vollfürt. Volksm.

C. Julii Cæsaris commentarii passim.

Hastu mich genommen, so mußtu mich behalten. Eisenh.

Die Fräwen legen erst ihren Bulen ans Bett, und sagen nach der Hirat: Ich hab' ihn genommen, daß ich siner abkäm'. Pauli.
Nisus bulte stark um Nisa; dises gab ihr vil Beschwerden;
Wollt' ihn nicht; — sie nam ihn aber, seiner dadurch los zu werden.
Logau.

Du maht noch wol genesen! Nibel.
Erst genärt, dann gelert. Körte.
Im liebt Genäsch [1]) für Ritterschaft! Suchenw.

1) Naschen, anstatt Rittertum.

Durch Got, wes ich nit genieß', des ich nit entgelt'. Liederſ.
Was man genug hat, deſſen wird man ſatt. Lehm.
Genuog iſt beßer als zuo vil. Fridank.
Genuog iſt beſſer als ze vil,
Wann man es recht merken will. Liederſ.
Genug iſt über einen Sak voll. Volksm.

Enough is a good as a feast.

Swer genuog tuot, der tuot baß. Reinmar v. Zw.
Swem genuoget an dem, das er hat, der iſt ſelig unde riche. Miſnere.
Jeder laß ſich an dem genügen,
Was ſinem Stande ſich mag fügen. Rollenh.
Wer ſich genügen laßt, der iſt rich. Agric.
Es iſt ihm einmal genug worden! Kirchh.

Er iſt †.

Der eine hat den Genuß, der ander kriegt den Verdruß. Agric.
Manches wird beſſer gepfiffen, als geſagt. Lehm.

Siehe bei Auerbacher die ſiben Zůchten.

Gemein Geplär iſt nie ganz ler. Agric.

Non omnino temere est, quod vulgo dictitant. Ἣν ἅσαντες αδουσι. — Common fame 's seldom to blame.
Δεινην δε βροτων ὑπαλευεο φημην.
Φημη γαρ τε κακη πελέται, κουφη μεν αειραι
Ῥεια μαλ', αργαλεη δε φερειν, χαλεπη δ'αποθεσθαι.
Φημη δ'ουτις παμπαν απολλυται, ἥν τινα πολλοι
Λαοι φημιζουσι, θεος ουτις εςι και αυτη.
Rumores hominum cures vitare molestos.
Fama malum est, oritur surgitque facillima, verum
Difficile hanc perferre, grave est sedare coortam.
Nam non ulla quidem prorsum perit irrita fama,
Per populos quæcunque volat, quia numen et ipsa est. *Hesiod.*
Hæc passim Dea fœda virum diffudit in ora. *Virg.*

Ihn was zuo einander Ger. Iwain. Beiden was zeſamen Ger. Wigal.
Geradezu gibt einen guten Renner. Auerb.
Gerate hat vil Ungerate. Eiſenh.
Die Gerate [1]) geht nit über die Brůke. Eiſenh.

1) Geräth, Fahrniß des Weibes.

Man ſchimpfet den Gerber nit, ſo man ihn — ſchäbigen Kerl nennt. Volksm.
Gerechtigkeit fiel die Stiegen ab,
Ihr iſt not, daß man ſie lab'. Suchenw.
Erſt gerecht, dann woltätig. Volksm.

Gereden und Halten ist zweierlei. Agric.

Promettre est un, et tenir est un autre.

Geredt magstu mit keinem Swamm uslöschen. Agric.

Geredet ist geredet! man kann's mit keinem Swamm uswischen. Volksm.
Siehe Gesagt S. 228.

Gerhab wird nur zu oft ein Gernhab. Agric.

Wer von Gericht bringet heile Hut,
Der mag wol singen überlut. Fridank.

So wit die Flur geht, so wit geht ouch das Gericht. Eisenh.

Es strafet blinde das Gericht
Die Unschuld oft, das Laster nicht. Volksm. u. Butler.

Wer mich der Dinge bät',
Die gern ich selber tät':
Dem soll ich wol gewären,
Was er mag begeren. Fridank.

Was wir gerne tun, komt uns nit swer an. Eib.

Man vergleiche Shakspeare's Sturm III. 1.

Ich gere niemans mer niwan iuch aleine! Nibel.

Wer gerne krank ist, der lacht den Arzat us. Megerle.

Medicinam respuit, quem ægrotare delectat.

Es ligt nit immer am Wolspilen, sunder auch am Gernhören. Volksm.

Die Gerste wird vor dem Haber rif. Volksm.

Der Haber wird nit vor der Gerste rif. Volksm.

Er wächst — wie die rif Gerste. Volksm.

Hic crescit ut maturum hordeum. *Bebel.*

Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfelde. Agric.

Was man damit andeuten will, sieht man bei Bebelius in folgendem Artikel.

Ich war im Gerstenfelde! (sprach der Pfaf zur Fraw, die ihn lang erwartet hatte.) Bebel.

Cui illa, ubertatem deprecans, ait sublatis vestibus umbilico tenus: Faxit Deus non rariora vobis hordea in agro succrescant, quam sint pili rimulæ meæ quam vides. At ille in imis scalis nudato et quidem longo pene respondit: nec minores spicas faciat succrescere, quam sit hæc mea quam vides clava. *Bebel.*

Nieman kan mit Gerten
Kindeszuht beherten:
Den man z'Eren bringen mag,
Dem ist ein Wort als ein Slag.
Dem ist ein Wort als ein Slag,
Den man z'Eren bringen mag:

Kindeszuht mit Gerten
Nieman kan beherten. Walther v. d. V.
Er hat mit San Gertrud einen Wettlauf getan. Agric.
Gernhab überwand Werhab. Volksm.
Trinken wir San Gertrud's Minne! Volksm.

Et rogat, ut potent sanctæ *Gertrudis* amore,
Ut possent omni prosperitate frui. *Peregrin.* sec. III. Grimm's Myth. S. 37.

Der brachte mir Sant Johans Segen. Liederſ. Dies ist Sancte Johans Minne. *Cod. Palat.* Sant Johans Segen trinken. Anshelm.

Die alten Alamanen, Columban's Nachricht zufolge, tranken aus ihren großen Bierkesseln Wuotans Minne.

Für den Geruch zalt man den Wirt mit Klingen — der Münze. Volksm.

Nach einem Märe bei Pauli und Auerbacher.

Das Gerüft ist der Klage Anfang. Eisenh.
Wie gerungen, so gelungen. Agric.
Gesagt, getan. Volksm.

Dictum factum. Simul dictum, simul et factum. Ἁμ' επος, ἁμ' εργον.

Gesagt ist gesagt! man kann's mit keinem Swamm uslöschen. Agric.

Dicta semel nullum patiuntur jure recursum. —
Et semel emissum volat irrevocabile verbum. *Hor.*
Nescit vox missa reverti. *Hor.*

Gesalzen uf der Maße Zil,
Nit ze lüzel ald ze vil. Liederſ.
Der Gesandte ist unverlezlich. Volksm.

Πρεσβυς ου τυπτεται, ουδε ὑβριζεται. Legatus nec percutitur, nec violatur. *Schol.* in *Il.*

Min Gesang will nit mer klingen;
Hapus, Hapus, gute Nacht! Auerb.
Der gesamten Hand muß man Folge leisten. Eisenh.
Teilung bricht gesamte Hand. Eisenh.
Kein Gesaß, es habe denn ein Loch, wer's finden kann. Lehm.
Frü gesattelt, spät geritten. Volksm.
Neu Gesaz machen ist leicht; aber die Handhaben daran felen immer. Lehm.
Ueble Sitten machen gut Gesaz. Volksm.

Bonæ leges ex malis moribus oriuntur. *Macrob.*

Ihr Geschäft allenthalben, ihr Zil nirgens. Volksm. u. Shaksp.

Geschehen ist geschehen! Agric.

Geschehen ist geschehen! Was zerbrochen, wird nit mer ganz. Eib.

Wenn's geschehen soll, so hilft dawider noch Wiz, noch Spiz. Lehm.

Es ist geschehen! man kann nichts mer daran verderben, sagte die Maid. Lehm.

Was nicht ist, das kann geschehen. Lieders.

Swas geschehen soll, das geschieht. Reinmar d. A. u. Shaksp.

> Το γαρ μορισμον ου παρφυκτον. Quod enim in fatis est, evitari nequit. *Pindar.*
> Was geschehen soll, das geschieht. Fridank.
> Zufall herscht in der Welt; Zufall auch über die Gegend
> Unter dem Vordergewand.
> Fata regunt homines: fatum est et partibus illis,
> Quas sinus abscondit. *Juvenal.*

Ihm ist gar recht geschehen! Lieders.

Dir geschiht, was dir geschehen soll,
Und anders niht, das weiß ich wol. Hartm.

Der Gescheidere gibt nach. Volksm.

> Le plus sage se tait.

Der Gescheide weiß mer in einem Item, als der Gek in Summa Summarum. Lehm.

Gescheider Mann ist nie ein Narr. Volksm.

Das Geschell ist nit gar fel. Agric.

Geschenke haben ihre Schwänke. Volksm.

> Ουτε παντα, ουτε πάντη, ουτε παρα παντων. Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus.
> Ein Wib kann nit so wolgemut
> Annemen, was ihr gern vertut. Butler.

Geschenke bringen Ränke. Volksm.

Geschenke müßen sich gelich bliben oder wachsen. Volksm.

> Munera aut stare, aut crescere debent.

Geschenkt und wider genommen ist gestolen. Kirchh.

Geschenke machen dem Wort Gelenke. Volksm.

> Πειθειν δωρα και θεους λογος. Muneribus vel dii capiuntur.
> Ξεινων δε τε θυμος αριςος. Munerum animus optimus.
> Ipse licet venias Musis comitatus, Homere,
> Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras. *Ov.*

Siehe, wie die Matt' ist gut geschoren! sprach die Fraw. — Sie ist nit geschoren, erwidert ihr der Mann, sunder gemait. — Die Fraw sagt, daß sie geschoren wäre,

so lang, bis der Mann sie ins Wasser warf, und da stieß sie noch die Hand herus, und machte mit zwei Fingern eine Scher, daß die Matte doch geschoren wär' und nit gemalt. Geiler u. Auerbacher.

Groß Geschrei, wenig Wolle. Luther.

Vil Geschrei und wenig Wolle! sprach der Tiufel, schor er ein Swin. Volksm.

Du gibst mit alle deinem Schrein
Mit so vil Wolle als ein Swein. Butler.

Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens *lanam inter setas* non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ. *Linné.*

Gran fumo, pocco arrosto. — Plus de bruit que de besogne. — Beaucoup de caquet, peu d'effet. — A great cry and little wool.

Wenn's über einen her gehen soll, ist jedes Geschrei gut genug. Volksm.

Halt nie gar vil auf laut Geschrei,
Denk, daß ein Teil erlogen sei. Auerb.

Was geschriben ist, das ist geschriben. Nach d. Ev.

Quod scripsi, scripsi.

Das steht nirgens geschriben, noch gedrukt! Volksm.

Μητε δεδραμενα, μητε ειρημενα. Neque dicta, neque facta. *Aristoph.*

Neque fictum, neque pictum, neque scriptum. *Plaut.*

— — — Das hat —
Noch kein französischer Roman
Und klassisch Buch je dargetan. Butler.

Kiste und Schrein, Sau und Swein
Sind, wie Ochs und Rind, Geswisterkind. Lehm.

Besser gesworen, als verloren. Reineke Fuchs.

Eine Schand selbe hufet und meret,
Der das eigen Geslecht enteret. Fridank.

Propria vineta cædit. *Hor.*

Wol gesekelt, wol gehalten. Volksm.

Gesellen, Sitten und Rauden erben. Volksm.

Φθειρουσι ηθη χρησθ' ὁμιλιαι κακαι.
Corrumpunt mores bonos colloquia prava.

Ein böser Geselle fürt den andern zur Hölle. Volksm.

Dis moi qui tu hantes; et je te dirai qui tu es.

Der Mann bi sinen Gesellen wird erkannt. Reinmar v. Zw.

Εσθλων μεν γαρ απ' εσθλα διδαξεαι. Ην δε κακοις
Συμμιχης, πολεις και τον εοντα νοον.
A bonis disces bona; et malis te immiscens mentem amittes. *Theogn.*

Trut Geselle min! la mich din Gefärte sin. Suchenw.
Ach was soll ich fahen an,
Min Gesell will nit me stan,
Er beginnet hangen,
Ihn tuot nit me belangen
Nach der Herrin minniglich! Liederſ.
Du bist min Gesell, ich din Gespil!
Der Frawen tugendlich ist vil
Mit Red und mit Gebärden,
Die doch nit in Gefärden
Sich also lieben jedem Mann. Liederſ.
Es hat nehein Gesellescha̱ft
Mit ungelichem Muote Kraft. Fridank.
Guter Gesell, böser Kindvater. Geiler.
Zu vil gesellig sin und gemein, bringet Verachtung. Geiler.

Nimia familiaritas parit contemtum.

Da wollen sie, scheint es, einen Gesellen machen! Volksm.

D. h. es geht laut her, wie bei dem Schmause, wo von Zünften ein Lehrpursche zum Gesellen soll gemacht werden.

Guten Gesellen man zehn Jare vom Leben muß schenken. Volksm.
Ein slichter Gesell! — hat aber vil Krümmen. Agric.
Niemans Gesell komm' nit uber dine Swell'. Agric.

Siehe oben Freund S. 185.

Alter Mann stellt nit mer sinen Gesell. Volksm.

Viri vetuli braccatus socius militiam recusat. *Henrichm.*

Nimt ein frommer Gesell ein' fromme Magd, so werden sie wol ernärt. Luther.

Obwohl Luther dis ganz ausdrüklich für ein Sprichwort ausgibt, so halten wir es doch nicht dafür.

Ein bewanderter Gesell! — einmal zu Markt und zweimal zur Müle. Agric.
Ein wakerer Gesell one G! Fischart.
Sus heilige Geselleschaft
Die gesegene Got mit siner Kraft! Tristan.
Mit wenig Gesezen regiert man wol. Agric.
Gesaz muß Gesaz brechen. Volksm.

Δεονται οἱ νομοι νομου του διορθωσοντος. Leges opus habent lege, qua corrigantur. *Aristot.*

Corruptissima respublica, plurimæ leges. *Tacit.*

Gut gesessen ist halb gegessen. Volksm.
Am Gesicht ansehn. Volksm.

Ex fronte perspicere.

Einem das Gesicht ausblasen. Auerb.
Das Gesicht verrät den Wicht. Volksm.

Das Gesicht verrät den Täter. Eisenh.
— Rubet auditor, cui frigida mens est,
Criminibus tacitâ sudant præcordia culpâ. *Juvenal.*
Heu quam difficile est crimen non prodere vultu. *Ov.*

Mancher hat ein so scharf Gesicht, daß er andern durch den Sekel luegt. Lehm.
Er macht ein Gesicht, wie der am Rathus. Kirchh.

Unter dem Steinbok, als Stadtwapen, befindet sich zu Schafhausen am Rathsgebäu noch ein ungestalter Menschenkopf, der hie gemeint ist.

Schöne Gesichter haben vile Richter. Lehm.
Er macht ein Gesicht, als woll' er die Kinder erschreken, daß sie die Fraiß bekämen. Auerb.
Er hat zwei Gesichter. Agric.

Mancher zwei Gesichter hat; mit einem uf der Gasse ist er Cato, mit dem andern im Huse Nebulo, und hilft weder Manen, noch Warnen. Geiler. — Siehe oben Gassenengel S. 207.

Man straft gern am Gesind,
Was gefrevelt hat das Kind. Lehm.
Er ist wol gesneuzt! Volksm.

Emunctæ naris est.

Je länger gesoten, so wirs gebraten. Diutiska.
Gespalten Holz fahet gern Feuer. Lehm.

Ex fissis lignis componitur optimus ignis.

Gespalten Geschirr klappert. Lehm.
Man soll nichts in gespalten Geschirr gießen. Lehm.
Sie hant in manigen Sturmen vil selten sich gespart! Nibel.
Was auch noch so fein gesponnen,
Es komt dennoch an die Sonnen. Volksm.

Nie ward so klein gespunnen,
Es kam etwane an die Sunnen. Boner.
Niowiht nist bidaktes, noba is indekit werde. Tatian.
Omnia postremò ad diem et lucem venient. *Bebel.*
Αγει δε προς φως την αληθειαν χρονος. Menand.

Gutes Gespräch kürzet den Weg. Volksm.

Comes facundus in viâ pro vehiculo est. *P. Syr.* — Siehe oben Gefärte S. 214.

Schöne Gestalt hat groß Gewalt. Lehm.

Schöne Gestalt verwelket bald. Volksm.
Die Gestalt im Spiegel, das Herz im Wein. Agric.
Gestank hinter sich lassen. Volksm.

Der Tüfel läßt überall Gestank hinter sich. Volksm.
Ἡ σφονδυλη φευγουσα πονηροτατον βδει. Felis fugiens pessime pedit. *Aristoph.*

Ziehe die Strümpfe nit aus mit den Zänen, sonst färt dir Gestank in die Nase. Auerb.
Er hat's nit gestolen, sunder von sinem Vater geerbt. Agric.
Meint ihr, ich hab' es gestolen? Volksm.
Gestern und ehegestern! Volksm.

Χθες και πρωην. Heri et nudius tertius.

Das ist ein Gestreichter, so mit dem Engel gestritten hat. Schmeller.

Da die Selen us dem Himmel kommen, gibt der Engel am Tor einer jeden zur Erinnerung ihrer Herkunft einen Slag uf den Rüken; die es nit liden wollen, kriegen zwei, und dise dann sind die Gestreichten. Schmeller.

Sie saßen in ein Kemenaten,
Da sie gestulet hatten. Liederſ.
Der Gesunde kann dem Kranken wol raten. Volksm.

Facile, quum valemus, recta consilia ægrotis damus. *Cic.*

Die Gesunden und Kranken haben ungleiche Gedanken. Volksm.
Ein Gesunder kann wandeln,
Der Wise recht handeln. Lehm.
Gesundheit ist über Geld und Gut! Volksm.

Health is above wealth.
Αριστον ὑγιαινειν, δευτερον δε καλλος, τριτον δε πλουτος. Primum recte valere, proxima forma, tertio loco divitiæ.
Ουκ εσθ' ὑγιειας κρειττον ουδεν εν βιῳ. Quam bene valere melius in vitâ nihil. — Mens sana in corpore sano. *Juvenal.*

Welt ihr mir nu geswichen [1]), wie sol ich eine bestan? Klage.

1) entweichen, entstehn.

Mit gesündigt, mit gebüßt. Volksm.
Man sieht einem an,
Was er hat getan. Volksm.

Vergleiche oben Gesicht S. 232.

Die um ihn gäb' nit einen Slag,
Der rümt er sich: sie hab's getan!
Und sait das Frowen unde Mann. Liederſ.
Jaraja! was haben wir getan! Nibel.

Vor getan und nach bedacht,
Hat vile schon in Leid gebracht. Volksm.
Getauscht ist getauscht. Eisenh.
Hüte dich vor den Geteilten! ist ein gemein Sprichwort. Geiler.
Das beste Getränk ist Wasser! — von der Sonne durch Rebholz destilliert. Zinkgref.

Αριςον μεν ὕδωρ. Optimum quidem aqua. *Pind.*

Gevater über den Zaun: Gevater wider hinüber. Murner.
Swer Gevater wird durh Guot,
Durh Friundschaft und durh Liebe,
Als dike ein Friund gegen Friunde tuot,
Das waltet großer Trûwen. Reinmar v. Zw.
Ein ungebeten Gevaterschaft
Wärt niht wann siben Naht;
Und fiurbaß hat sie nehein Kraft,
So man den Touf [1]) usgießet. Reinmar v. Zw.

1) Der Touf ist das Toufwasser; die Handlung des Taufens heißt Töufe. — Wenn man das Bad samt dem Kind ausgießt; — denn, so das Kind tot ist, hat die Gevaterschaft ein Ende. Volksm.

Gevïert recht als ein Adamas was er an allen Orten. Suchenw.

Gemessen und fest an allen Seiten.

Der Henker! es will nur gewagt sein! Volksm. u. Shaksp.
Der Gewagte der genas,
Diewil er unverzagt was. Amur u. Liederf.

Audaces fortuna juvat.

Frisch gewagt, halb gewonnen. Volksm.

Dimidium facti, qui bene cœpit, habet.

Frisch gewagt, halb geswommen. Auerb.

Ες Τροιην πειρωμενοι ηλθον Αχαιοι. Tentantes ad Trojam pervenerunt Græci.

Ich hab's gewagt! das ist mein Reim. Hutten.
Eins gewärt, eins verwert. Agric.
Was mir einer gewären muß, das kann er selbe mir nit entwären. Eisenh.
Wer da wölle, daß ich ihm gewär',
Der tuo ouch, des ich da ger'. Fridank.
Der nie gewan, verlos ouch nie. Liederf.
Gerne gewären, ungerne bitten,
Das kumt von edelen Sitten. Reinmar v. Zw.
Großer Gewalt wird nit alt. Volksm.
Gewalt Erbärmde haben soll! Boner.

Gewalt zeigt den Mann. Geiler.
Gewalt mit Wisheit der ist guot. Boner.
Gewalt mit Gewalt vertriben. Volksm.

Vim vi repellere.

Für Gewalt ist man zu gewären nit schuldig. Eisenh.
Wir chomen in sina Gewalt. Notker.
Die Gewaltigen dirro Werlte. Notker.
Daß sin Lichamo in ihro Gewalt ne chome. Notker.
Gewalt habet er, ze erhevene so nidero alde so hoho er wile. Graff.
Gewalt geht vor Recht. Volksm.

Force n'a pas droit. — Où la force regne, le roi perd ses droits. — Contre la force il n'-y-a pas de resistance.

Wann Gewalt komt, so geht das Recht uf Krüken. Lehm.

Mit der Macht geht das Recht in Aberacht. Lehm.

Gewalt geht nun vor Recht,
Klagt mancher arme Knecht. Lehm.
Gewalt errichtet bald einen Vertrag. Lehm.
Wer Gewalt hat, der hat Recht! — sollten auch alle Schreibfedern darüber zu Bratwürsten werden. Lehm.
Wer kann so vilen Gewapneten widerstehen? (sprach der Pabst, als man ihm's bar in Scudi hinlegte.) Luther.
Der Gewalt ist angelegt. Volksm.

Das amtliche Sigel.

Es hat gewarnet! — nun wird es bald schlagen. Volksm.
Am besten ist es gewesen! Agric.

Das Beste ist vorbei. Shaksp. Fuit Ilium.

Wo ich hinkomme, ist es gut gewesen. Agric.
Das Gewer streken. Volksm.

Hastam abjicere.

Gewinn riecht wol, und wenn er aus dem Abtritt komt.

— — Lucri bonus est odor e re
Qualibet. *Juv.* — Siehe oben Geld S. 222.

Solchen Gewinn — smiert man an die Peitsche. Volksm.
Er wirft übertwerch und gewinnt kreuzweis. Volksm.
Minne, Schaz und groß Gewinn
Verkeren guotes Mannes Sinn. Fridank.

Δικα επάινει, του δε κερδαινειν εχου. Laudato justa, cæterum lucro hæreas. *Soph.* — *Κερδος αισχυνης αμεινον.* Lucrum pudori præstat.

Pol pudere, quam pigere præstat totidem literis. *Plaut.*

Το κερδος ἡδυ, καν απο ψευδων ῃ. Dulce est lucrum, pro fectum et a mendaciis. *Soph.*

Bei allen Secten ist Gewinnst
Lobesan Tugend und Verdienst. Butler.

Vil lieb sind Wib unde Kind:
Gewinne michel lieber sind. Fridank.
Je serer ein Mann gewinnet,
So mer er sin Guot minnet. Fridank.
Allzit gewinnen macht verdächtig,
Allzit verlieren macht verächtlich. Volksm.
Frevel, den kein Aug' erspäht,
Im Gewissen sich verrät. Volksm.
Es gebürt, daß man gewiß lere, näre und were. Luther.
Ein ruhig Gewissen ist das sanftest Ruhekissen. Agric.
Die Alten hatten ein Gewissen one Wissen; und wir haben ein Wissen one Gewissen. Zinkgref.
Das Gewissen ist mer danne tausend Zeugen. Eisenh.

Conscientia mille testes. *Quintil.*
Συνειδησις πληττει την ψυχην. Conscientia verberat animum.

Gewonheit wächst mit den Jaren. Volksm.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. Milo von Krotona.

Gewonheit ist ein' andere Natur. Geiler.

Custom is a second nature.

Gewonheit ist ein eiserner Pfad. Schmeller.
Wie groß doch die Macht der Gewonheit ist! Volksm. u. Shaksp.
Was doch die Gewonheit tuet! sprach der Snider, warf er Lappen von sinem eignen Tuch in die Hölle. Auerb.
Gewon's, Mudel, gewon's! sprach der Bek, als er mit der Kaze den Ofen auskerte. Schmeller.
Sich nieman kert an sinen Spot;
Und man gar wol vertreit,
Was kumet von Gewonheit. Hartm.
Nimt Gewonheit überhand,
Kömt sie über's ganze Land. Volksm.

Gravissimum est imperium consuetudinis. *P. Syr.*

Jung gewont, alt getan. Luther.
Gib gewonnen! Volksm.

Αἰρε δακτυλον. Tolle digitum. — En, tollo manum, cedo, vicisti. *Hieronym.* — Herbam dare, porrigere.

Wie gewonnen, so zerronnen. Reineke Fuchs.

Male parta, male dilabuntur.

Κερδος πονηρον ζημιαν αει φερει. Dispendio usque est fraude quæsitum lucrum. Τα δ᾽αισχρα κερδη συμφορας εργαζεται. At turpe lucrum adducit infortunium.

Ger dich! ger dich! Volksm.

Mit Zeigefinger und Mittelfinger: V

Gib allen gleich! Volksm.

Εξ ισου διδου πασιν. Ex æquo da omnibus.

Gib mir, was din; laß mir, was min! Reineke Fuchs.
Ihr Muot der stat uf solchen Site:
Nu gib du mir, so gib ich dir. Marner.

Ἁμα διδου και λαμβανε. Simul et da et accipe. Τη μεν διδωμι, τη δε λαμβανω. Alterà manu do, alterà accipio. Pind. — Wie du mir, so ich dir. Volksm.

Er ist nit von Gibikon! Stalder.
Wer bald gibt, der doppelt gibt. Volksm.

Bis dat, qui cito dat.
Ωκειαι χαριτες γλυκερωτεραι, ην δε βραδυνη
Πασα χαρις κενεη.

Wer gerne gibt, der laßt sich nit lange bitten. Kirchh.
Sie gieneton gagen mir! Notker.

Sie rissen das Maul gegen mich auf.

Wer git, der ist lieb. Wernher.
Gist ihr, sie git sich dir. Reinmar v. Zw.

Αιδεσθεν μεν ανηνασθαι, δεισαν δ᾽ὑποδεχθαι. Pudebat recusare, et non audebat suscipere. —
Quæ recipit dona fœmina nulla bona.

Das Haus hat einen Gibel. Volksm.

Althchd. Kipili, frons, κεφαλη, culmen. Grimm III. 399. Die Sache hat Verstand oder ist fertig. Cosa fatta ha capo.

Gießen ist ein Schleifstein. Airmann.

Auf der Universität Gießen werden die rauhen Studenten poliert. — Diese Universität ward 1607 gestiftet. Taubmann von Wittenberg schrieb dahin: Deum immortalem! ut studia literarum apud vos calent.

Wer allzu vil begert,
Nach siner Gier nit wird gewärt. Boner.
Gift findet man nit in armer Lüte Küchen. Agric.

Nulla aconita bibuntur fictilibus. Juv.

Wenn alle Mittel fel geschlagen,
Man Gift auch wider Gift muß wagen. Volksm. u. Butler.

Einem giegs machen; ihn ausgiegsen. Stalder.

Den Zeigefinger der rechten Hand übet die Nase legen und gleich darauf ihn, um zu spotten, wie eine verlängerte Nase ausstreken.

Weder Giks noch Gaks wissen. Volksm.

Es ist eitel Gikerlis Gekerlis! Geiler.

Er hat einen Gikel. Volksm.

Urgul, Urhahn, orgueil.

Jeder gilt, so vil er hat. Volksm.

Tanti, quantum habeas, fis. *Hor.*
Quantum quisque suâ nummorum servat in arcâ,
Tantum habet et fidei. *Juv.*
Tanti reverâ estis, quantum habetis. *Apulej.*

Poz hinkende Gans! da sizt der Gimpel bei den Sperbern. Geiler.

Gimpelgampel. Volksm.

Mit einem Liede wuohs er ihr uf das Wempel,
Sie gewan ein Kind bi ihm, das heißet Lempel;
Also lert er sie den Gimpelgempel. Nithart.
Do sie den Gimpelgempel in die Hand genam,
Sie faßt ihn an das Wempel, er druht ihr durch die Gram:
Nu ruora du den Hozelbozel vaste, 1)
Daß der Gimpelgempel niht geraste!
Urraburra! wer gat da? Nithart.

1) Referens super ictibus ictus. *Celtis.* — Grimm I. 392. II. 72. — Hozeln und einhozeln heißt bei Geiler: vor Lachen oder Freude zusammenschaudern und sich wieder ausdehnen; z. B. Der Bur fieng an lachen, daß er in einander hozelte. Bürger braucht es im Kaiser und Abt nur in dem Sinne von einfallen, zusammenschrumpfen.

Sie kumt uf das Girizemos, uf das Girizeried! Stalder.

Um auszudrüken: sie muß Jungfer bleiben oder bekömmt keinen Mann. Unter Giriz versteht man Kibiz, und diese Vögel hält man für verwandelte Jungfern.

Köstliche Male heißen Giselmale. Eisenh.

Giselmal, convivium fidejussorum. *Scherz-Oberl.* Den Gisel essen, parasitari. *Scherz-Oberl.*

Giselmale sind köstliche Mal', etwa für einen Dikpfennig; das heißen Giselmal', da man uf eine Stadt oder uf ein Edelmann mit eim reisigen Hengst leistet; die essen köstliche Mal', damit daß großer Kosten ufgang, daß man sie desto fürder bezal' und usricht', warum man dann leistet. Das Recht erdacht und erfunden (!) hat, dem Adel zu Leid, Herzog Berchtold von Zeringen, wann der Adel ihm zween Sün' mit Gift ertödt hat, die zu Solothurn in eim Sarg ligen zu Sanct Urselen. Pauli.

Das Einlager ist ehemals bei allen europäischen Völkern üblich gewesen, um Schuldner oder Bürgen zur Leistung ihrer Verbindlichkeiten zu nöthigen. Durch diese zahlreiche und oft lang dauernde Gastung aber ist der Schuldner meist vollends an weissen Stab gebracht worden.

Er muß werden Gisel in unserm Land! Nibel.
Er sazt ihr Gisel und Pfand,
Daß er alle sin Schulde
Büeßte unz uf ihr Hulde. Hartm.
Ich han es luzil Ere, soltu nu tot geligen!
Ich wil es sus versuochen, ob ich ertwingen kan
Dich mir z'einem Gisel! Nibel.
Nune welle Got von Himele, daß sich dir ergeben ze Gisel zwen Degene!
Das hieß ein michel Schande,
Und wär' ouch ubele getan. Nibel.
Wer das Eine vergeudet hat, der muß den Gisel essen. Volksm.

Der muß dem Einlager oder dem Giselmahle nachziehen. Gisel heißt obses. Giselages?

Der Gitig und der Nötig, die gehören zusammen! (hat der Wucherer gesagt.) Volksm.
Ein Gizegäbelin [1]) machen. Volksm.

1) Eigentlich Kizegäbelin, wie die Gaißen /\. Mit den Fingern oder mit den Beinen.

Durch ein trübes Glas sehen. Volksm.

Per trausennam inspicere.

Got und den Tiufel kann man nit in ein Glas bannen. Agric.

Ου δυνασαι Τεθιδος τε και Γαλατειας εραν. Non potes Tethidem simul et Galateam amare.
Ein Teufelchen trug auch Bombast
In seinen Degenknopf gefaßt. Butler.
(Diabolus) quandoque fuit servire coactus
Germano cuidam, *crystalli in corpore clausus.* Paling.

Got hat geschaffen manigen Mann,
Der Glas us Aeschen machen kann. Fridank.
Achtzig Gläsen stolzer Held. Suchenw.

Ein Held stolz mit achtzig Spiessen, d. i. Spießträgern. Einer ganzen Gläsen tief. Suchenw. Einer ganzen Spießlänge tief.

Glattgeschliffen ist bald gewezt. Wikram.
Glaub' ist besser dann bar Geld. Agric.
Glaub' ist von Dingen, so man nit sieht. Volksm.

Hebr. XI. 1. — Fides est, quod non vides.

Wir sehen und glauben, was wir betasten. Volksm.

Semper oculatæ nostræ sunt manus. *Plaut.*

Din Geloube uppik [1]) ist ane guotin Werk. Graff.

1) eitel, leer.

Giloubi mir des Wortes! Otfr.
Giloubet des mir! Otfr.
Glaube, wann du's in der Hand hast. Lehm.
Wie des Menschen Glaube, so ist sin Got. Luther.
Glaub nit alles, was du hörst,
Sag nit alles, was du weißt,
Tue nit alles, was du magst. Luther.
Was ich mit den Ougen schow,
Oder vor in Händen han,
Des bin ich ein gloubig Man. Liederſ.
Den Glauben legen sie ihm in die Hand. Brand.
Den langen Glauben mit einem beten. Volksm.

Siehe unten Köhlerglaube.

Du n'darft niht fürhten den Gelouben noh den Touf;
Es ist ihn alles feil. Reinmar v. Zw.
Der Glauben macht selig, der Tod stärrig. Volksm.
Glaube nit bald, das Dine behalt;
Was hin ist, laß faren; tue nit häßlich gebaren. Lehm.
Er sundet, swer des niht gloubet. Kaiser Heinrich.
Wer's nit glaubt, ist darum kein Kezer. Fischart.
Wer licht glaubt, wird licht betrogen. Agric.
Wer licht glaubt, wird licht betaubt. Volksm.

Qui facile credit, facile quoque fallitur idem. *Paling.*

Hät' es nit glaubt! — sprach der Bauer, als er den Wagen umgeworfen. Volksm. u. Luther.

Non decet sero sapientem illud: non *putaram futurum*, prætexere. *Huttenus* in præf. *Misauli.* — Siehe oben gemeint S. 225.

Giloubirra, hæresis, Irrigiloubari, hæretici. Graff.
Allen gleich! Volksm.
Gleiches mit Gleichem. Volksm. u. Shakſp.

Ισον ισῳ επιφερειν. Par pari referre.

Gelich und Gelich gesellt sich gern; — sprach der Tiufel zum Koler. Volksm. u. Shakſp.

Like will to like, as the Devil said to the collier.
Ὁμοιον ὁμοιῳ φιλον. Simile gaudet simili.
Cæcus Cæcam ducit. *Varro.* — Like love like. — Qui se ressemblent, s'assemblent.

Gleich — ist bald gesagt. Volksm.

Gleich sucht sich, Gleich findet sich. Eisenh.

Ἡλιξ ἡλικα τερπει. Æqualis æqualem delectat.
Nisus stultorum par semper amat sociorum.
Τεττιξ μεν τεττιγι φιλος, μυρμακι δε μυρμαξ.
Cicada cicadæ cara, formicæ formica.

Glich und glich sich gern gesellt;
Darnach der Fürst sin Hus bestellt. Bebel.
Gliches begegnet Glichem. Volksm.

Similia similibus. —
Ὡς αει τον ὁμοιον αγει θεος ὡς τον ὁμοιον.
Ad similem deus adducit similemque paremque.

Got füret je ein Gliches und Ungliches zusammen. Volksm.

Τοις ανισοις τανισα ανισα γιγνοιντ' αν. Inæqualibus æqualia erunt inæqualia.
— — Veneri — placet impares
Formas atque animos sub juga ahenea
Sævo mittere cum joco. *Hor.*

Ein Gleiches und Ungleiches machen ein Gerades. Volksm.

Wann alle Lüte wären glich,
Und allesam gesund und rich,
Und wären all zu Tisch gesessen:
Wer solt' uftragen Win und Essen? Reineke Fuchs in d. Ausg. v. J. 1545.

Gleich und Gleich fahet keinen Krieg an. Volksm.

Ισα πολεμον ου ποιει. Æqualitas non parit bellum. *Solon.*

In Gleichnißen reden. Volksm.

Ein Gleichniß in den Dingen hat
Nur je für idem genus statt. Butler.

Im alten Gleise geht es sicher. Volksm.
Gleißner und Heuchler! Volksm.

Qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt. *Juv.*

Glim, Glam, Gloriam:
Die Suw die hat den Chorrok an. Luther.
Die Wiber werfen den Glimpf [1]) uf den Ruken. Pauli.

1) So heißt auch die Nadel am Miederneſtel.

Glimpfius ist nit daheim. Brand.
Mit gutem Glimpf mag der heilig Vater wol in das Hus gan zu den milden Frawen. Geiler.
Glimpflich Mann fürt gern an. Lehm.

Glied siehe unten Lid.

Gespalten Gloke hat bösen Lut. Volksm. u. Lehm.

Einer, so vil Erez hat,
Der mag wol Gloken gießen;
Wiz will nit erschießen. Lieders.
Diu Gloke muoß den Klippel han,
Soll sie Schalle von sich lan. Fridank.

Non campana sonat, quæ malleolo atque bacillo est
Expers, sit vulpis insita cauda licet. *Locher.*

Heimlich die Gloke über einen gießen. Agric.

Uebel von ihm reden, daß ihm die Ohren klingeln.

Und saget uns niender, wer die Gloken lütet? Klinsòr.
Er merkt endlich, was die Gloke hat geschlagen. Luther.
Die Gloke ruft zur Kilche, kumt aber selbs nit hinin. Geiler.
Die Gloken haben kein Hirn, stehen aber hoch und rufen den Lüten. Lehm.
Dieselb Gloke lütet zuo Gewitter und Hochzit. Geiler.
Es tönet die Gloke, wie du sie zeuchst. Geiler.
Die Gloken klingen vil anders, wenn einem ist ein lieber Fründ gestorben. Luther.
Du wirst so nahe schlagen hören, als lägestu bi der Gloken. Volksm.
Kleine Glöklin gellen auch baß als große. Agric.
Ob man den Klöpel nach der Gloke, oder die Gloke nach dem Bimmel machen soll? Fischart.
Uf das Gloria in excelsis folgt manchmal das dumpfe De profundis. Megerle.
Glossen so eben wie der Weg im Gebirg. Agric.
Subtile Glossen, womit man pflegt us der heiligen Schrift eine wächsin Nase zu machen. Luther.
Glük und Unglük sind zwei Aimer im Galgbrunnen. Lehm.
Immer Glük und Unglük
Einander tragen auf'm Rük. Lehm.
Das Glük kumt von ungefär
Wol über neunzig Studen her. Simpliciss.
Got wil uns Sälde lassen wahsen! Lohengr.
Swas ie geschieht, das stat an Glükes Rade. Fridank.
Gelükes Rad louft uns die Sumer und die Winter! Lohengr.
Min Schibe gat ze Wunsche! Ben. Wol gie ihr Schibe! Lohengr.
Unsälde hat uf mich geswore! Gregor.
Ih stige uf und niender abe! Parciv.
Gelüke ist rehte als ein Bal:
Swer stiget, der sol fürhten Fal. Fridank.

Gelükes Rad treit vier Man: der eine stiget uf, der ander stiget abe, der dritte ist oben, der vierte der ist unten. Maneß.

Ich bin ouch in Frow Sälden Schoß geleit! Grimm.

Er hat mer Glük als Verstand. Volksm.

Hodieque vulgo dicunt: *Est fortunatior quam prudentior;* de quopiam non suàpte industrià, sed fortunæ commoditate successu rerum utente. *Erasm. I. 8. 44.*

Gelüke enbleket gen mir sinen Zan. Lieders.

Glük und Wiber haben ihre Lust an Narren. Lehm.

Fortuna favet fatuis. Nennet mich keinen Narren, bis mir der Himmel Glük zugeschikt hat. Shaksp.

Gelukes Rait geit up und neder,
Ein fält, der ander stiget weder. Hagen's cöln. Chron.

Got werfe ihn von Gelükes Rad! Kolocz.

Wem das Glük die Hand beut, dem schlägt es oft ein Bein unter. Lehm.

Beschaffen Glük kömt oft und dik. Henisch.

Wem das Glük wol will, den macht es zum Narren. Agric.

Fortuna nimium quem fovet, stultum facit. *P. Syr.*

Schnelles Glük hält schnelle Farten. Logau und Opiz.

Wer Glük hat und eine Nußschale voll Wiz, der kann die halbe Welt regieren. Lehm.

Θελω τυχης ςαλαγμον η φρενων πιθον. Gutta fortunæ præ dolio sapientiæ. *Greg. Naz.*

Beschaffen Glük ist unversumt. Volksm.

Wen das Glük zärtet, den verderbt es. Agric.

Wen das Glük verderben will, den zärtet es wie eine Muter. Agric.

Das Glük ist kugelrund. Volksm.

Fortuna est rotunda. *Bebel.*

Gelüke tumbet den, swem es ze vil geborget. Gnom.

Das Glük ist wetterwendisch. Volksm.

Fortuna æstuaria.

Das Glük dorkelt übertwerch feldein. Volksm.

Jagt er das Glük zur vordern Tür us, so lauft es ihm zur hintern wider in. Geiler.

Wem das Glük wol, dem nieman übel. Volksm.

Ευτυχια πολυφιλος. Felicitas multos habet amicos. *Των ευτυχουντων παντες εισι συγγενεις.* Felicibus cognatus est vel quilibet.

Wem das Glük pfeift, der tanzet wol. Volksm.
He dances well to whom fortune pipes.

Das Glük nur ist den Künen hold. Volksm.
Das Glük fürchtet die Keken. Agric.
Das Glük nur dient den Künen gern;
Von wißer Leber blibt es fern. Reineke Fuchs u. Butler.
Fortes fortuna juvat. — Audentes forsque deusque juvat. — Audaces adjuvat ipsa Venus.

Im Glük fürchte das Schlimmste, und im Unglük hoffe das Beste. Volksm.
In prosperity fear the worst, in adversity hope the best.

Glük und Glas wie bald bricht das! Volksm.
Das Glük allweg hat Tük'. Volksm.
Es verhuret nieman das Glük; — nur lüzel Ere. Agric.
Fortuna gerne laßt sich melken
Von Huren, Buben oder Schälken. Lehm.

Wottsch öppis, so därst öppis; und d's Glük ist für de Därstige. Stalder.
Willtu etwas, so wage etwas; das Glük ist für die Kühnen.

Glük zu! — Glük uf! — Glük uf den Weg! — Glük walt's! Volksm.
Gelükes Rad nie stille stat. Ringgenberg.
Des einen Glük, des andern Ungeschik. Agric.
Glüklich, als sittlich. Volksm.
Sui cuique mores fingunt fortunam. —
Quisque fortunæ suæ faber est.

Wenn das Glük anpocht, soll man ihm auftun. Volksm.
When fortune knocks, be sure to open the door.

Wer meint, das Glüke woll' ihn küssen,
So hat der Tükel ihn beschissen. Brand.
Kaisers Konrad I Wahlspruch.

Wise macht glükhaft. Volksm.
Πολλῷ το φρονειν ευδαιμονιας πρωτον ὑπαρχει. Ut sis felix longe primum et sapere. *Soph.*

Dem Glüklichen schlägt keine Stunde! Schiller.
Das Glük nit allemal der Mann,
Wie er abzilet, treffen kann. Volksm. u. Butler.
Non semper feriet, quacunque minabitur arcus. *Hor.*

Wie Unglük stets zu armen Sündern,
So Glük uns macht zu Gotteskindern. Volksm. u. Butler.
Schlägt irgend einmal um das Glük,
So steigt empor der Galgenstrik. Butler.

Die Glüklichen und Unglüklichen sind einander die halbe Zeit gleich. Volksm.

Ἥμισυ του βιου (καθ᾽ ὕπνον) ουδεν διαφερουσιν οἱ ευδαιμονες των αλλων. Dimidio vitæ nihil differunt felices ab infelicibus.

Glüklich wer im Dunkel bleibt. Volksm.

Λαθε βιωσας. Qui latuit vivens.
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit. *Hor.*
Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit, et intra
Fortunam debet quisque manere suam. *Ov.*

Glüklich ist, wer one Schuld. Volksm.

Ευδαιμων ὁ μηδεν οφειλων. Felix qui nihil debet.

Wa Kinde sind bi der Gluot,
Da ist not, daß man ihr huot. Fridank.
Swer sich nahe biutet zuo der Gluot,
Der burnet sih. Rudolph v. Niuwenburg.
Gotes Genaden ist me,
Danne ieman Sunden begeh! Klage.
Wer auf Gnade dient, dem lonet man mit Barmherzigkeit. Agric.
Gnade vor Recht. — Gnade für Recht. Eisenh. u. Shaksp.
Gnad' ist besser danne Recht! Hartm.
Wis ihme gnädig, Herre Got! Reinmar.
Lasset es gnädig ablaufen! Volksm.
Esset und trinket, gueter Friund, als ich es iuw gann! (sprach die Fraw zu einem Buren. Ach, liebe Fraw, ich fresse ja wie ein Swin, und sufe wie ein Ochs. — So far in diner Muoter F***! rief der Herr! wie garstig sprichstu vor miner Frawen Gnaden.) Bebel.

Sic nostris communis loqui mos est; ut et adulatores nostrates, *gratiam* semper præferentes dominis suis, quos *gratiosos* contra omnem vetustatem appellant. *Bebel.* Diutschland ist das Rich der Gnaden. Volksm.

Gnade hat kein Warum; ist Ebbe und Flut. Lehm.
Von der Gnaden ich es han,
Swas Got mir Eren hat getan. Tristan.
Uf ihre Gnad acht' ich klein Sach'! Das laß ich sie verstan. Ritter von Westerburg, ein Misogyn.
Häßliche Gnadenbilder haben die meisten Vererer. Göthe.
Er steht in Gnaden — wie der Weihrunn hinter der Kirchentür'. Volksm.

Gobande, du hast zu spät ufgienet! Pauli.

Sprichwort in Frankreich, um auszudrüken: Du bekommst nichts. Aehnlich am Bodensee: Herr von Bodmann, ihr haut iuch vast versumet! Abt v. Sangallen bei Wakernagel I. 645.

Zwei Gokelhäne auf einem Mist vertragen sich nit. Agric.
Ein guter Gokelhan wird nie feiß. Volksm.

Un bon coq ne vient jamais gras.

Es ist nit alles Gold, was gleißet. Volksm.

Ne credas aurum, quicquid resplendet ut aurum.
All is not gold that glisters.
Gold ist nit alles, was gleißt. Melissus.
Es ist fürwar nit alles Gold,
Das an dem Sattel etwa gleißt. Brand.
Is ne ist alles Gold niht,
Das man doch gleißen sieht. Strikere.

Gold und Silber sind hiur tiurer als Blei und Zinn. Henrichman.
Gold lieber sehen, als die Sonne. Brand.
Gold lieber sehen, als Gott. Geiler.

Wo Gold und Reichtum nit zu finden:
Wer wird sich da um Seelen schinden? Butler.

Darum ich näme nit alles Gold der Welt! Liederf.
Ußen Gold und innen Kupfer
Ist manig Herz der falschen Snupfer. Liederf.
Wie Gold bewärt im Feuer. Volksm.

Ὁ χρυσος τῳ πυρι δοκιμασθεις. Aurum igni probatum.

Ein Quintlin Goldes wigt mer, als ein Centner Recht. Agric.

Gold öfnet alle Türen bis zum Himmel. Volksm.
Gold goes in at any gate, except heaven.
Χρυσου λαλουντος πας απρακτειτω λογος,
Πειθειν γαρ ειδε και πεφυκε μη λεγων.
Auro loquente nihil pollet quævis oratio.

Alsam glich der Gold gen Kupfer fuorte! Albrecht's Titurel.

Χρυσεα χαλκειων.

Er weiß — wo das Gold im Rine ligt. Volksm.

Der Nibelungen Hort.

Iuwer Grueß mer danne Gold ald Gesmid! Liederf.
Er denkt wie Goldsmids Junge. Volksm.

Es ist nit alles Gold, was glänzt.

Goldmacherei und Lottolotterie,
Wie Schazgräberei, die frommafrommen nie. Volksm.
Goldmünze ist klein, aber gilt vil. Agric.
Wie man's eim gönnt, so gibt man's ihm. Volksm.

Er gũnnt dir's, als hät's ihm ein Dieb gestolen. Brand.
Waltand Got! Hildebrandsl.
Gott vergaum' es! Stalder.

Verhüt' es! — Gothisch gaumjan. Ich muß gaumen! Stalder.
D. h. hüten, das Haus hüten.

Got der walt es, swie's ergeh! Walther v. d. V.
Der allwaltende Got! Graff.
Got und alle Welt. Volksm.
Sammir Got! Tristan.

Heinrich Sammirgot hieß ein Herzog von Oesterreich, den Zschokke in Jasomirgot verwandelt hat. Grimm IV. 135.
Sammir Got! es sind nit besser Hering in der ganzen Stadt. Geiler.

Gote unde mir willekommen! Tristan öfter.
Gote sult ihr willekomen sin, iuwerem Lande unde mir! Trist.
Got es zum Besten wende! Bebel.
Got alrest, darnach mir west willekomen! Parciv.
Wis willekomen mir und Got! Frauend.
Got der Herr muß warlich from sein,
Daß er mit Blizen nit fart darein. Volksm.
Sit mir Gote wilkomen! Eilh. Trist.
Wis mir unde ouch Got wilkomen! Lieders.
Diu Nacht si Gote willekomen! Iwain.

Sehr willkommen, sonst nichts.

Sid willikomo bediu Gota endi mir! Lied auf Otto I.
Man wendet sich lieber gleich zu Got, als an seine Heiligen. Volksm.

Il faut s'adresser à dieu plutôt qu'à ses saints.

Das weiß Got unde ich! Trist.
Ich klage Gote unde iuw! Richtsteig.
Got noch den Tiufel loben! Iwain.
Ihn beschirmet der Tiufel noch Got! Iwain.

D. i. gar niemand.

Wann Got will, so taget es. Volksm.

Diescit quandocunque deo placuerit. *Bebel.*
Θεου θελοντος γαρ επι ϱιπος πλεοις. Men.
Deo volente etiam salicum fasciculis navigares.

Wann es Got gefallt, wird es Tag. Agric.
Got was einer süeßen Zuht, do'r Parcivalen worhte [1]). Parc.

1) schuf.

Got der war vil sänftes Muotes, do er geschuof so reine ein Wib. Maneß.

Wer Got liebt, der eret auch sine Boten. Volksm.

Qui deum diligit, huic grati sunt et nuntii ejus. *Bebel.*

Got der was in Fröiden, do er sich als ebene maß. Maneß.
Got in Fröiden was, do er nit, Frouwe, an dir vergaß, was man ze Lobe soll schouwen. Lieders.

Got möhte selbe gerne sehen[1]) dieselben Jungfrouwen! Fragm.

1) dürfte sich gefallen lassen.

Vor dem übergroßen Lärm man unsern Hergot nit wol kann donnern hören. Volksm.

Le bruit est si fort, qu'on n'entend pas dieu tonner. *Renart.*

Hie ist geschehen Gotes Rache! Reinh.
Ein Gote leide! Mittelalt.

Ein Gott und den Menschen verhaßter Kerl.

Us in Gotes Haß! Trist.
So müeße ich haben Gotes Haß! Aw.
Ihr sult faren der Sunnen Haß! Parc.
Far der Sunnen Haß! Rüediger.

Verwünschungen mit noch heidnischer Färbung.

Got suocht sine Friunde heim. Bebel.
Der aller Wunder hat Gewalt. Parc. Der git unde nimmt. Parc. Der beidiu krumb unde sliht gescuof. Parc. Der ansihet alle Getougen. Diut. Der durch elliu Herzen siht. Fridank.

Lauter Umschreibungen für das Wort Got.

Gote flehen. Aegid. Den Goten flehen. Parc.

Mit Dativ; heutzutag mit Accusativ.

Was Got tut, das ist wol getan! Kirchenlied u. Shaksp.

Was Got tut, das ist wolgetan!
Kind, bet ein Vaterunser. Bürger.

Got hilft dem Stärksten. Agric.

Quicquid dominatur, vim dei habet. *Artem.*
Der Himmel unterstüzt ein tapfer Herz. Shaksp.
Der Mann soll vor gar nichts zurükbeben, sondern alles versuchen. Gott ist der kräftigen Leute Freund, welches daraus klar ist, daß er die Schwachen immer durch die Starken züchtiget. Macchiavelli.

Selber Got kann's nit allen recht machen. Volksm.

— — *Ουδε γαρ ὁ Ζευς*
Ουϑ' ὑων παντας ἁνδανει ουτ' απεχων.
— — Neque Jupiter ipse
Sive pluat, seu non, unicuique placet. *Theogn.*
Τερπνον δ' εν ανϑρωποις ισον εσσεται ουδεν.
Inter homines nihil erit æque jucundum. *Pind.*

Bei Got alle Dinge möglich sind. Volksm.

῾Ραδια παντα θεῳ τελεσαι, και ανηνυτον ουδεν.
Omnia sunt magnis factu proclivia divis. *Linus.*

Θεοι δε παντα δυνανται. Cœlestes omnia possunt.

Min Sprüchlin heißt: Uf Got vertrau!
Arbeite brav und leb genau. Volksm.
Got macht's gut, und böse wir;
Er brauet Wein, wir aber Bier. Logau.
Es ist doch eitel Büberei,
Die Welt tribt große Schinderei;
Als ob kein Got im Himmel wär'! Alberus.
Got ist überall! — ußer wo er sinen Statthalter hat. Fischart.
Gotes Geist ihmo ana was! Otfr.
Got ist mit im Schiffe. Agric.
Kein Menschenkind vermag Got zu schaden. Volksm.

Θεους μιαινειν ουτις ανθρωπων σθενει. Violare divos nemo quit mortalium. *Soph.*

Got schiubet uf! Marn.
Got komt langsam, aber wol. Agric.

Dii laneos habent pedes. *Macrob.*

Helf Got! bricht keinem den Sak. Agric.
Gotgeb wer. — Gotgeb wie. — Gotgeb wo. — Gotgeb wohin. — Gotgeb welchen Weg us. — Gotgeb zu welcher Zit. Rauchfuß. — Gotgeb wer sie sei. Frank v. Wörd. — Gotweiß wer, wie, wo rc. Volksm.

Die Bestimmung des Ungewissen wird hiedurch gleichsam der höchsten Hand anheim gestellt. Grimm.

Ich kom' in kurzer Stund, git uns Got Geluke, herwider an den Rin. Nibel.
Wis mir und ouch Got willkommen,
Trut Geselle! Lieders.
Gotgeb was der Pfaffe sag'! Agric.
Gotes Mülen malen langsam; malen aber treflich klein:
Ob aus Langmut er sich sumet, bringt mit Schärf' er alles ein. Logau.

Οψε δη θεων μυλοι αλεουσιν. Sero molunt deorum molæ. — *῾Ο Ζευς κατειδε χρονιος εις τας διφθερας.* Sero Jupiter diphtheram inspexit.

Got richtet nach Muot [1])
Ze übel und ze guot. Lieders.

[1]) nach Willen.

Will Got hin, so will ich her,
Und bin ihm ein Widerker. Lieders.
Got laßt wol sinken, aber nit ertrinken. Luther.

Petrus auf den Meereswogen.

Got geb' uns nur, was er uns gann! Agric.
Got haspelt aller Menschen Mißetat auf ein Klümpel. Agric.
Got grüßt manchen, der ihm nicht zu danken weiß. Luther.
Got begegnet manchem, wer ihn grüßen könte. Agric.

Ου γαρ πω παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.
Haud cuivis manifesta videntur numina divum. *Hom.*
Occurrit cuicunque Deus, paucique salutant.

Das weiß iuw Got Dank! Luc. I. 1.
Wann Got einen grüßt, so soll er ihm danken. Luther.
Got treugt nit und wird nit betrogen. Agric. nach der Bibel.

Πολλα κεν ειδειης οἱς τον θεον ἐξαπατησῃς. Multa noris oportet, quibus deum fallas.

Den Spileman möht [1]) Got hören,
In sinen Himelchören. Trist.

1) könnte sich gefallen lassen.

Got ihmo was abolgan! [1]) Heliant.

1) erbolgen, zornig.

Got min vergaß! Eke.
Genädeglicher Trehtin, wie vergäße du ie min so! Tristan.
Got findet den Schuldigen. Volksm.

Εὗρε θεος τον ἀλιτρον. Reperit deus nocentem. —
Ante Dei vultum nihil unquam restat inultum.

Got kann wol ein' Yrte (Zeche) borgen. Luther u. Agric.
Das si Got befolen! Volksm.

Τα δε κεν Διι παντα μελησει. Jovi fuerint hæc omnia curæ. *Hom.*

Will Got uns erquiken,
So kann uns nieman erdrüken. Volksm.
Got si bi uns! Volksm.

Συν δε θεοι μακαρες. Adsint dii beati.

Wie war mir ze Muote,
Ich gedacht: Herr Got der guote! Lieders.
Wann Got ein Ding verdreußt, so verdreußt es auch bald die Menschen. Agric.
Geb iuw Got Gelük und Heil!
Sie sprach: Das si ouch iuwer Teil. Lieders.

Got hat mir's gegeben! — und der Tiufel soll mir's nit nemen. Volksm.

'Ein Spruch Karl XII von Schweden.
Ἔχων δ' οὐκ ἄν τις ἕλοιτο. Non quisquis volet, illa ferat. *Hom.*

Got sucht die Sinen heim! (sprach der Pfaf zu einem kranken Buren; worauf dieser entgegnet: Ei daß er den Tiufel heimsuche!) Bebel.

Er lügt Got und die Welt an! Volksm.

Daß ihm Got sinen Lib schände! Liederſ.

Der alte Got lebt noch! Volksm.

Adhuc cœlum volvitur. Der alte Kaiser lebt noch. Volksm.

Got laß dich ze aller Stund
Fri, fro, frisch und wol gesund! Liederſ.

Got kann überall helfen, wit und nah. Volksm.

Ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι.
Si libeat servare procul quoque numina possint. *Hom.*

Nu lon iuw Got des Willen! Nibel.

Got verleihe dir wider dinen Verstand! — Got lasse dich zu Verstand kommen! Volksm.

Dii tibi dent tuam mentem. — Dii tibi dent meliorem mentem. Wolti Got, habetin sie Wize! Notker. Utinam saperent. Der Himmel bringe dich wider zu Verstand! Volksm.

Selig, wer Got sieht alle Tag', und den Gutsherrn im Jar einmal. Agric.

Will unser Herrgot einen strafen, so läßt er ihn zuvor blind werden. Luther.

Quem Deus vult perdere, prius dementat.

Wie rein er si und wie guot,
Wer weiß, was Got mit ihm tuot? Klage.

Got verlaßt die Sinen nit. Agric.

Deserit ille suos nunquam, qui cuncta gubernat.

Wie Got den Menschen findet,
Darnach er ihn gesindet [1])
Ze Himmel oder Hölle! Suchenw.

1) sendet.

Got walt's! ist aller Bitte Muter. Agric.

Got walt's! isch allewil no beßer as a Fluech. Hebel.

Wer Got zum Fründe hat, dem schadet keine Creatur. Agric.

Nu ruoche [1]) Got der Sele pflegen! Klage.

1) sorge.

Wem Got wol, dem nieman übel! Tristan v. Vriberg.
Hat mir's Got beschert, so nimt mir's San Peter nit. Agric.
Gote wil ich des Dank sagen, daß er langer nit genas. Klage.
Got schlaft nit, daß du ihn müßest aufweken mit Geschrei. Agric.

Non clamor, sed amor clangit in aure Dei.

Got sende dir kurze Zit,
Der Strit haltet Widerstrit. Liebers.
Got hat mer, dann er je vergab. Agric.
Wann es Got beliebt, der im Himmel tronet! Volksm.

Αι κε θεοιγ᾽ εθελωσι τοι ουρανον εὑρυν εχουσιν.
Diis si visum fuerit, quos gestat olympus. *Hom.*

Was Got zusammenfügt, soll der Mensch nit scheiden. Matth. XIX. 6.
So lange mir Got das Leben fristet, und mich die Kniee tragen. Volksm.

— — — Οφρ᾽ αν εγωγε
Ζωοισιν μετεω και μοι φιλα γουνατ᾽ ορωρα.
— — — Donec
Vivos inter agam, genibusque dum fulciar hisce.

Got müeß iuw Fröud' an' Truren geben! Liebers.
Das müeße Got geklaget sin! Klage.
Got gibt's den Seinen im Schlafe. Luther nach Psalm.

Got git's de Einen im Schlof. Hebel.
Dem genialen Geschlecht wird es im Traume beschert. Schiller.
Εὑδοντι κυρος αἱρει. Dormientis rete capit. — Siehe unten auch Gut.

Nu laß ihn Got gelingen, als sie an uns gedienet han! Nibel.
Got versperre dir die Hölle! Iwain.

D. i. er nehme dich in Himmel auf; nicht: er bewahre dich vor dem Tode.

Man muß mit Got in die Hände speien und anfahen. Agric.

A Jove principium.

Got zücht gar selten bi dem Har. Brand.
Got wile is so! Notker.
Versieh dich ze Gote, unde tuo wola! Notker.
Got ist, als ich es mein',
Allu Ding allein. Liebers.
Welaga nu waltand Got! Hildebrandsl.
Got welle sone welle! Reimar d. Fideler.
Got hat die Hand in jedem Spil,
Bald gibt er wenig, und bald vil. Caniz.
Got segene! Tristan.

Davon er Gote ferret und der Hölle nahet! **Gotfr.**
So mir Got ergaß! **Herb.** Ergaß dir Got! **Boner.**
Gesach mich Got, daß gelegen ist der Liute Spot? **Boner.**
Ob einer Got vor Ougen hat,
So spricht man: Schow, wo der gat,
Er Gote sin Füeß abeßen will. **Lieders.**
Dem genade Got zu der Sele! **Tristan.**
Gotes Gericht! — Gotes heimlich Gericht! — So war mir Got helfe! **Volksm.**
Juw und Got von Himele klage ich unser Not! **Nibel.**
Gote dionot, jo doh dia Worolt minnot. **Otfrid.**
Got fürt manchen wie einen Gaul, dem die Augen geblendet. **Luther.**

Siehe **Unwissenheit.**

Got vergelt's! **Suchenw.**
Von Gotes Gnaden wird man gelerter als alle Sophisten und Theologen. **Luther.**
Einen hinter Got und vor Got bitten. **Volksm.**
Und sind erstorben alle mine Man, so hat min Got vergessen! **Nibel.**
Got behüt uns vor dem mit dem Boksfuße! **Volksm.**
So Got in der Welt nit das Beste tut, ist es übel bestellt. **Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.**
Sie begunden vor Zorn toben,
Und Got noch den Tiufel loben. **Hartm.**
Ist man von Got verlan,
Ruft man den Tüfel an. **Brand.**
Got bescheret über Nacht. **Agric.**
Got gibt wol die Kue,
Aber nit das Seil dazue. **Agric.**
Nu muoß ihn Got bewaren und alles himelische Her! **Klage.**
Got gibt wol den Ochsen, aber nit bei den Hörnern. **Agric.**
Wem Got wol will, dem will San **Peter** nit übel. **Tristan.**
Beschert Got den Hasen,
So gibt er auch den Wasen. **Agric.**
Daß ihm Got gebe Leid! **Klage.**
Bescheret Got die Pfarre,
So gibt er auch die Guarre [1]). **Fischart.**

[1]) Geige, Frau.

Wer Got lieb hat, der liebt auch sine Boten. **Volksm.**

Wer Gott dienet, hat einen guten Meister. **Volksm.**
He who serves God, has a good master.

Gotes Wunder erben nit. Volksm.

Also hat Got die Welt geliebt! — und der Pfaf sine Köchin. Volksm.

Will Got einen strafen, so tut er ihm die Augen zu. Volksm.

Al das Gote ist, das verkerent ihre List. Kaiserchron.

Gotes Gibot sind suoße Geistlichen, unde eiser (amara) Fleischlichen. Notker.

Gotes Wort ausgenommen! Volksm.

Θειον ἐξαιρω λογον. Divinum excipio sermonem. *Plat.*

Nu pfleg din Got und far wol! Lieders.

Der Namen Gotes muß sich zu allen Anfängen brauchen lassen. Agric.

Nu lone dir Got! Nibel.

In Gotes Namen — slug der Bur sinen Knecht tot. Agric.

Will's Got, so taget es. Volksm.

Gotes Genad' erfüllet die Welt. Agric. und Bibel.

Geswind als der Wind ist Gotes Geist. Agric. nach Hiob.

God cames at last, when we think he is farthest off.

Man gelebt eines Gotes, aber nit eines Menschen. Agric.

Unus Deus, sed plures amici.

Sie eren Got — in ihren Kisten. Volksm.

Trink und iß: Gotes nit vergiß. Agric.

Was Got spart in die Länge, das straft er mit Strenge. Volksm.

Wir lassen andere gotselig sin! sagen die Cardinäle. Luther.

In Gotes Namen faren wir! Agric.

Gotes Lon, der Welte Habedank,
Der diu zwei wol behalten kann,
Den richet wol sin Akergang. [1]) Winsbeke.

1) Akerbau, agricultura.

Im Namen Gotes fahen alle Bullen an; (denn der Teufel will in seinen Dienern nit schwarz erscheinen, sunder fein weiß und rein.) Luther.

Sie wolten Gotes Willen nach demo ihro twingen. Notker.

Ein Gotermal! Volksm.

Θεων τροφη. Deorum cibus. — Cœnæ et epulæ Deum. — Wenn Göter so hiziges Blut haben, was sollen armselige Menschen tun? Shaksp.

Verlegne Müeßigkeit
Ist Got und der Welte leid. Hartm.

Got vergelt's! mir ward min Teil,
Daß mich sin noch genüget wol. Suchenw.
Nieman steigt in Gotes Cancellei. Lehm.

Prudens futuri temporis exitum
Caliginosâ nocte premit Deus. *Hor.*
Ad secreta poli curas extendere noli.

Gotes Freund, der Pfaffen Feind. Herzog Christian v. Braunschw.
Got gibt Schultern nach der Bürde. Volksm.
Wer steig uf in Gotes Berg? Notker.
Got macht genesen, und der Arzt holt die Spesen. Volksm.
Und wäre, daß Got hin uf Erden rite,
Ich wän', ihn genügte damite,
Ob er solchen Marstaller hätte! Hartm.

Es ist die Rede von einer Jungfrau, deren weisse Hände ein Pferd begiengen (pflegten, besorgten).

Gotweiß! — Weißgot! Volksm.

Profecto.

Laß Gotes Wasser über Gotes Land laufen! Volksm.

Als in England ein Mitglied des Unterhauses gegen die Bewilligung des Canalbaues sprach, und endlich frug: „Wozu denn Gott das „Königreich mit so schönen Flüssen und Bächen versehen hätte?" erwiderte der Baumeister des Herzogs von Bridgewater von der Gallerie herab: „Dazu wohl auch, daß man die Canäle schifbar „machen könne."

Will's Got han, so muß man dran. Volksm.
Vil selten es jeman mißegat,
Wer sin Ding an Got verlat. Lieders.
Got fürt sine Heiligen wunderlich. Volksm.
Gotesfurcht ist aller Wisheit Anfang. Volksm. nach Salomo.
Laß Gote diu Sorga! Otfr.
Schiltestu mich, so sag mir nur nit Gôz! Eib.

Sag' mir alles, sag mir nur nit Bertsche! hörte ich einst einen Bauern zu seinem Gegner sprechen, der Bertsche hiess.

Es ist der Gotestag über mich ergangen! Klage.
Mich hat mit Unminne der Goteshaß bestanden! Klage.
Ein Kerl wie der Gozig! Volksm.

Gozig ist contrahiert aus Goteseinzig.

Er sizt, wie Rachel, auf den Gözen mit dem Ars. Luther.
Ihn was vil Goume [1]) genomen! Nibel.

[1]) Sorge.

Ein Tuch ins Grab, damit schabab! Agric.

To the grave a pall, and that is all. — Siehe unten Schabab.

Daß ihr uns mit dem Besen nit über's Grab faret, — wollen wir sorgen. Fischart.
Wer im Grabe ligt, dem ist wol gebettet. Auerb.
Maniger ilet zu sinem Grabe,
Als ob er sich versumet habe. Fridank.

He that lives too fast, goes to his grave too soon.

Das heilig Grab hüten. Volksm.
Mit Gidankon guaten des Christes Grabes hueten. Otfrid.
Nieman will das heilig Grab umsonst hüten. Luther.

Nemo custodit gratis sacrum sepulcrum Christi. *Bebel.*
Nemo tenetur militare propriis stipendiis. *Paulus.*

Wir wollen dir noch das Wihwasser über's Grab tragen. Brand.
Dann öfne sich ein gienend Grab,
Und slinde minen Lib hinab! Volksm. u. Butler.

Τοτε μοι χανοι ευρεια χθων. Tellus ipsa mihi tunc ampla dehiscat. *Hom.*

Graben und Haken macht smale Baken. Volksm.
Ein braver Mann geht gradaus! Auerb.

Gradaus, weitaus, vollauf, reinab, rundab, kurzab, ganzab, stumpfab, morzab, rundum, kurzum 2c. Volksm.

Mir duchte, ich kåm' uf den Gral! Lieders.
Er wånt, er hab' den Gral
Erfochten, als Her Parcival! Suchenw.

Den Gral oder Kelch des heiligen Abendmahls auf dem Berge Montsalvaz, zu dessen Hüter der keusche und tapfere Parcival erwählt worden.

Die Gramen sich namen. Volksm.

Siehe oben Gleich S. 241.
Cari rixantur, rixantes conciliantur. —.
Quæ modo pugnarunt, jungunt sua rostra columbæ. *Ov.*

Vier Jare vor dem Gransprung 1) und vier Jare darnach ist lussam 2) ze freien. Volksm.

1) vor dem ersten Barthaare. 2) lustig, lustsam.

Begossen Gras am besten wachst. Volksm.
Sie sind etwan als wizig, daß sie hören das Gras wachsen. Geiler.

Ins Gras beißen. Volksm.

Fallen, sterben im Kriege; von der Redensart: Er beißte 1) von dem Rosse hinnider uf das Land. Oder: Da beißte Wolf Dieteriche wol nider in das Gras. Heldenb. — Her Birtin erbeißte vil snelle. Glichef. — Aba sinemo' Stuole erbeizta. Capella.

1) sprang.

Grüner als ein Gras und wißer als der Sne. Nibel.

Sie ward grüner dann ein Gras,
Hernach rot als ein Kirse. Liederf.

Indessen das Gras wächst, verhungert der Gaul. Volksm. u. Shaksp.

While the grass grows, the steed starves.

Aber indessen das Gras wächst — — Doch das Sprichwort ist etwas rostig. Hamlet bei Shaksp. Während der Haber reif wird, crepiert der Gaul. Lessing.

Es ist schon Gras darüber gewachsen! Volksm.

Ziehen wir zwei Gräselin? Liederf.

Siehe unten auch Halm S. 271.

Daß iht Gräte steke bi! Reinmar v. Zw.

Je grauer, so schlauer. Volksm.

Graue Hare machen nieman alt; die Haut tut es, wann sie runzelt. Lehm.

In grauen Haren stekt auch ein guter Hengst. Lehm.

Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte! Aus Matthäus von Luther auf den Pabst appliciert.

Das Grawelin (Graumännlin) ist von ihm selber swach, alt, kalt, öd, blöd, flau und faul. Geiler.

Siehe auch Krumelin. — Alt, kalt, verdorrt. Shaksp.

Er grawet vor der Zit, wie die Kaz' im Muterlib. Lehm.

Die us Wisheit sorgen, grawen im Haupthar; die um Narung und zitlich Gut sorgen, grawen im Bart, und die für ander Lüte sorgen, grawen im Ars. Agric.

One Grazie kann man nit gefallen. Lehm.

Was Grazie haben soll, muß ungesminkt und unbemäntelt sin. Lehm.

Die Grazien lassen sich nakend sehen. Lehm.

Αἱ Χαριτες γυμναι. Nudæ Gratiæ. — Solutis Gratiæ zonis. *Hor.*

Wann Venus ihr Gespil Grazie nit hat bi sich, so ist sie wie eine Buremagd. Lehm.

Man muß, wie die Grazien, einander die Hände bieten. Lehm.

Ἡ χαρις χαριν φερει. Gratia gratiam parit.

Wann Rif und Hagel kummen, so lachen die Wucherer und sagen: Jch will Korn und Win behalten, bis San Gregorius uf eim falwen Hengst [1]) über die Bruk wird riten. Geiler.

1) Sie meinen den Rifen, so um selbe Zit (12 März) fallt, und solich Farwe hat. Geiler.

Ihr grifet übel zuo! Nibel.
Wer nit sieht, der grife dar,
Und nem' hie des Bessern war. Liederf.
Greif zu, ehe dir die Hände gebunden sind! Agric.
Nu grifet balde zuo! Nibel.
Des Greisen Stab sind seine Kinnbaken. Volksm.

Ανδρος γηροντος αἱ γναθοι βακτερια. Viro seni maxillæ baculus. — Manet in hunc usque diem vulgo jactatum. *Ego dentibus meis me sustento.* Erasmus.

Froer als ein Greis, der sich verjünget hat. Volksm.

Γεγηθε μαλλον η το γηρας εκδυς. Gaudet magis quam qui senectam exuit. *Aristoph.*

Sie greisen, e sie weisen. Brand.

Er greiset, e er weiset. Agric.

Es hat sich alles geändert und die Schanz ist verkert; es ist nit mer um die Zit, da Gretlin [1]) spann und Hänslin Steken ritt. Fischart.

1) Siehe oben Berhta S. 68.

Ist er von Grezinga? [1]) Jch mein', ihm gescheh' wie mir; wan mir ist jez das Latin erleidet, ich will ouch Griechisch lernen. Bebel.

1) Dorf bei Durlach.

Obenhin — wie man dem Grindigen lauset. Volksm. u. Agric.
Es gibt sich — wie's Griechische! Volksm.
Es brennt wie das griechisch Für! Geiler.
Damit löschet man griechisch Für. Geiler.

Wann man sagt, daß man dis Für nit mag löschen, dann mit Sand und Essig. Geiler.

Es komt ihn an — wie das Laufen ins Grimmental. Volksm. u. Beier.

Gleichsam eine Anwandelung, der man nicht widerstehen kann, wie das Walfahren zum Gnadenbild im Grimmenthal der Gravschaft Henneberg.

Gris kennt den Gramen. Murner.

Es liefen die Grieswärtel [1]) hie. Iwain XI. 240.

1) Kampfaufseher, die in gewissen Fällen ihre Stangen zwischen die Streiter schoben, um sie von weiterm Kampfe abzuhalten. Vor nicht langer Zeit thaten dies noch die Pedellen bei Aufläufen unter Studenten.

Des Kampfes Grimm verwandelt die Stimm'. Hartm.
Was grob ist, das ist stark. Volksm.
Es ist noch nit aus! das Grobe kömt erst. Agric.
Was für ein Grobian hat angepocht? Volksm.

Τις την θυραν επεταξεν, ὤς κενταυρικως; Quis ostium pulsavit ita centaurice? *Aristoph.*

Er grift es nit mit groben Krallen, sunder mit verblümten Worten an. Suchenw.
So vilerlei Groschen, so mancherlei Schok. Volksm.

Wie das Geld, so die Ware. Volksm.

Ihr Groschen galt ehmals einen Bazen. Volksm.
Ein Groschen im Sak, aber für zwei Groschen Durst. Volksm.
Man wärmt sich bald bi großem Für. Brand.
Wer Kleines nit achtet, ist Großes nit wert. Agric.
Die Kleinern reden gar so gern von dem, was die Großen tun. Volksm. u. Shaksp.
Großhansen, obenaus und nirgens an,
Wollen des Sakes fünf Zipfel han! Luther.
Wer andern ein' Grube gräbt, fallt selbs hinein. Volksm. u. Ps. VII.

Ihm selber gruobet dik ein Mann,
Und wänt, eim andern gruobet han. Boner.
Vil dike er selbe drinne lit,
Der dem andern gräbt die Gruoben. Spervogil.
Εμπεσεται εις βοθρον, ὄν ειργασατο. Incidit in foveam, quam fecit. *Ps. VII.*

Es kann sich nieman bi dem eignen Schopf us der Grube ziehen, in die er gefallen ist. Volksm.
Wer Grundeln fahet, der fahet auch Fische. Volksm.

Melius est pisciculos cepisse, quam desidiâ omnino torpêre. *Bebel.*

Ihm gruset ab mir! Suchenw.
Durch Gründ' und Gräben! Suchenw.
Er gräbt sich selber die Grube. Volksm.

Σοφισμα κατα σαυτον συντεθηκας. Hanc techuam in te ipsum struxisti.
— — Non est lex æquior ulla,
Quam necis artifices arte perire suâ. —
Captator captus est. *Plaut.*

Die Lüte, so ihr Geld bi Tag in die Gruben werfen, und bi Licht wider suchen, sind wol nit recht gescheid! Volksm. u. Zinkgref.

Ich halte mer uf den Buw, da man nur einige Fuß tief gräbt. Christoph Baumann bei Zinkgref. — Sogar in Amerika hält man die Verwendung der Capitalien auf Bergbau nicht für die beste.

Uf der Grube gehn. Luther.

Uf der Grube gehn, und das Schindmesser im Hintern haben. Brand. Die Axt uf den Achseln tragen und das Schindmesser im ꝛc. Geiler. — Die Axt gleichet dem lateinischen L, womit man 50, 60, 70, 80 bezeichnet; oder auch mag L die Hake bedeuten, womit man die Grube macht.

So lang als Grund und Grat steht! Stalder.

Thal und Berg.

Swer Grund suochet, do nie Grund war,
Der kumt von Wizen gar. Klinsor.
Ein Grundel ist besser uf dem Tisch,
Als in dem Wag [1]) ein großer Fisch. Fridank.

1) im Wasser oder Weier.

Swarzer Grund tragt gute Frucht. Lehm.
Ein Husten, der Grund haben will! Volksm.
Es ist wol so Grünes, als dis, vor Nacht zu Heu worden. Agric.
Gruoß freuwet den Gast, und eret wol den Wirt. Hellevlur.
Gruoß mit Gruoß man gelten sol. Lieders.
Gut Gruß, gut Antwort. Eisenh.

Quin etiam his temporibus nostri vulgo dictitant: *Ut salutabis, ita et resalutaberis.* Erasmus I. 1. 27.

Ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις.

— — — Qualia verba
Dices, talia reddentur tibi dicta vicissim. *Hom.* — Siehe auch unten Wald.

Vil fruo morgen Gruoßen man ihn bot mit starkem Urliuge! Nibel.
Ich weiß iuch so zornig gemuot,
Daß ihr mir vil swaches Gruoßen tuot! Nibel.
Lerer Gruß geht barfuß. Volksm.
Sol ich die Gäste empfahen oder sol ich Grüeßen sie verdagen? Nibel.
Leget, mine Friunde! die Schilde vur den Fuoß,
Und geltet, ob iuw ieman biete swachen Gruoß,
Mit tiefen Verchwunden! [1]) Nibel.

1) Wunden auf Leben und Tod; Seelenwunden.

Ich hab' dich gesezt zu einem Guker, daß du hürnest! Wer sich versumt, hab' ihm den Schaden. Geiler.

Ei zum Gukguk! Volksm.

Βαλλ' ες κορακας. Vel ad corvos.

Wir wollen dabi bliben — wie der Gukguk bi sinem Gesang. Fischart.

Des Gukguks Dank! Volksm.

Eandem mihi gratiam refers, ut cuculus currucæ. *Bebel.*
Dum cuculam pascit vir, fœmina sæpe novellam
Currucam admittens, ova aliena cubat. *Locher.*

Wann der Gukguk Eier legt, so muß ein fremdes Nest herhalten. Lehm.

Der Gukguk sinen Namen ruft. Volksm.

Ipse semet canit. Er ist die Drommete seiner eigenen Tugenden. Shaksp.
Du nennest, Gukguk, deinen Namen;
Dein Ausruf handelt nur von dir:
In dieser Sorgfalt scheinst du mir
Beredten Männern nachzuahmen. Haged.

Gukguk, Bekerknecht, ei nu sag mir recht,
Wie vil Jar' ich leben soll? Grimm.

Kukuk vam Häven,
Wo lange sall ik leven? Grimm.
Ein alt Wib den Gukguk fragte, wie lange sie noch zu leben hätte; da fieng der Vogel an fünfmal gukguk zu singen, und die Frau vermeinte, daß sie noch fünf Jare zu leben hätte. Albertini Narrenhaz. Augsb. 1617. Narravit nobis anno præterito (? 1221) Theobaldus abbas eberbacensis, quod quidam conversus, quum nescio quo tenderet et avem, quæ *cuculus* dicitur, a voce nomen habens, *crebrius cantantem* audiret, vices interruptionis numeravit, et viginti duas inveniens, easque quasi pro omine accipiens *pro annis* totidem vices easdem sibi computavit: eia, inquit, certe viginti duobus annis adhuc vivam, ut quid tanto tempore mortificem me in ordine? redibo ad seculum, et seculo deditus viginti annis fruar deliciis ejus, duobus annis, qui supersunt, pœnitebo. *Cæsarius heisterbac. V. 17.*

Vil und lang macht dem Gukguk übel Sang. Agric.
Ein Gouch singt Gukguk dik und lang,
Wie jeder Vogel sin Gesang. Brand.
Wer lobt des Gukguks Singen,
Und des Sneken Springen,
Der Buren Tanz und Bettler Zeren:
Von dem heißt es in allen Eren,

Daß er nie hort der Nachtigal Singen,
Nie sah des Leopard Springen,
Noch wälschen Tanz und Kauflüteßen;
Oder hat aller Sinn' vergeßen. Rollenh.
Her Gukguk sind ihr da? Maneß.
Der Gukguksterl! — Die Gukguksalten! — Die Gukguksanen! Volksm.
Durch einen jungen Gukguk kömt die alt Grasmüke um ihren Kopf. Wolfrat i. d. Curiositäten I. 35.
Der Gukus manchen trib von Hus. Brand.

Alamangukus siehe oben S. 31. — Gukus ist ein Kinderspiel des Verstekens und Suchens.

Es ist nieman gar gülden. Agric.

Nihil ex omni parte beatum. *Hor.*

Güldin Worte reden, geben ꝛc. Volksm.

Ου πολεμον αγγελλεις. Haud annuncias bellum. *Ω χρυσιων αγγειλας επων.* O aureorum nuncius verborum. *Aristoph.*

Es ist ein guter Gulden, der hundert erspart. Agric.

Pecuniam in loco negligere, maximum interdum est lucrum. *Ter.*
The penny is well spent, which saves a groat.

Hat einer nit Liebe und Gunst,
So hilft weder Rede noch Kunst. Lehm.
Es wibet sich einer eben so bald die Gurgel ab, als er sie absuft. Agric.
Das Roß, der Junge ꝛc. hat vergumpet! Stalder.
Gunst geht mit Hurenliebe; — die lezt' ist je die best'. Lehm.
Hau der d'Gurgele selber ab, so chost's di ke Trinkgeld! Hebel.
Den besten Gürtel, den ein Man
Einsmals um sich gurten kan,
Der ist von wißen Armen blank
Sins Buolen minniglich Umfang. Liebers.
Es ist eben Gurr' als Gaul! Agric.
Güsse machen Flüsse. Volksm.

Gulosi morbosi. — Siehe oben Fließen S. 176.

Gut macht Mut. Volksm. — Gut macht Uebermut. Agric.

Ex copià ferocia. — Ubi uber, ibi tuber. *Κορος τικτει ὑβριν.* Fastum copia gignit. *Hom.*

Als e, so man noch tuot,
Daß man sich scheidet um Guot! Liebers.
Das Gute richtig ist und vollkommen, unbalbiert und unhalbiert. Lehm.

Ist's nit gut gemacht, so war's doch gut gedacht. Lehm.
Gar zu gut ist lüderlich! Schmeller.
Es kann noch alles gut werden! Volksm. u. Shaksp.
Es kann noch gut werden! Volksm. u. ein Herzog v. Sachsen.
Sin Gut heißt ihn nit Herr. Agric.
Er ist sines Gutes Knecht. Agric.
Und das war gut! Volksm.

Schlosser's Gesch. des 18 u. 19ten Jahrh. I. S. 255.

Der ist nimmer gut,
So alles um sinwillen tut. Agric.
Keiner hat es so gut, der ander hab' es so übel. Agric.

Bona nemini hora est, quin alicui sit mala.

Diu Guf [1]) nach großem Guote vil bös Ende git. Nibel.

[1]) Gier.

Mich dunkt, es solt ein jeglich Man
Gut nach siner Tugend han. Lieders.
Besser gutlos, dann erlos. Agric.
Wann ich uffspringe, hüpft all min Gut mit mir. Volksm.

Hodie vulgato quidem joco dicunt: *Quum subsilio, facultates omnes meæ commoventur.* Erasmus III. 4. 62.

Weltlich Gut laßt sich geistlich machen; aber geistlich Gut nit weltlich. Volksm.
Alle, die Guot für Ere nement! Berthold.
Verzere nit über Gewinnen,
Sonst muß das Gut zerrinnen. Volksm. u. Lehm.
Es ist aller Meister Ler:
Man gewinnt mit Güte mer. Lieders.
Gut komt nit von Geuden. Agric.
Swer ze Guete wird geboren,
Dem kumt bi Troume im Slafe Guot. Marner.

Siehe oben Gott gibt's den Seinen ꝛc. S. 252.

Wer fremdes Guot durch Ere git,
Der lästert sich ze aller Zit. Lieders.
Guot Mann frambringit Guot. Tatian.
Müeßige Hand und schön Gewand,
Sam liht gewunnen Guot, machen Uebermuot. 14tes Jahrh.
Was soll mir Guot und Lib
Ane min selig Wib! Hartm.
Es wonet in ihrem Gemüete
Zu schöner Kunst die Güete. Hartm.

Wer Gutes tun will, darf nit sumen;
Die Zit uns nit steht zu Gebot. Reineke Fuchs.
Manger weinet das Guot, das er vertuot:
Als ich weine min Zit, die mir nieman wider git. 14tes Jahrh.
Der ist Guotes wol gewert! Liederf.
Wo nût Guots ist in einem Hus,
Do mag man nût Guots tragen us. Brand.
Wenig und gut! Volksm.

Peu et bon.

Wenig Gut, leichtes Blut. Volksm.

Little wealth, little sorrow.

Schön und gut. Volksm.

Beau et bon.

Die da nach dem Guote und nach der Schöne minnen, we, wie minnen die! Walther v. d. V.
Mit Güte macht man Tiere zam,
Mit Uebelkeit nur wild und gram. Liederf.
Mit guoten Liuten wird man guot,
Mit übelen man übel tuot. Fridank.

Siehe oben Gesell S. 230.

Bi den Guoten wird man guot,
Bi den Bösen wirs gemuot. Liederf.
Was du mit Güte kanst überkommen, da erlaß dich des Krieges. Kaiser Karl IV bei Zinkgref.

All by love and nothing by force.

Muß es sin, so will ich lieber an Gut und Geld, danne an minem guten Namen, Treu und Glauben Verlust leiden. Kaiser Sigismund bei Zinkgref.
Got höhet alliu Güte,
Und nidert hoch Gemüte. Liederf.
Groß Guot mit Eren nieman wann. Kelin.
Man mag selten in kurzer Wilen
Mit Got und Reht vil Guot erilen. Fridank.

Ουδεις επλουτησε ταχεως δικαιος ων. Menander.
Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. *Hieronym.*

Des Gueten soll man nit zu vil tuen. Pred. Salomo VII. 17.
Er hat heute den Gueten! (Tag, Humor). Volksm.
Swer nu hat Guot, der swere wol,
Daß sin Burt ob eime Kaiser wär;
Sie willen gar Propheten sin. Stolle.

In Kuniges Rat nieman zimet,
Der Guot fiur Riches Ere nimet. Fridank.
Das Guot sich niht verhelen kann,
Es sprichet dike us dem Mann. Fridank.
Gut will zu Gut. Volksm.

Le bien cherche le bien.

Es ist niht Dinges also guot,
Des man nie zu sere tuot. Fridank.
Es ist um ein gutes (Teil) besser. Volksm.

Ein niuwes (Werk) irheben. (Denuo aggredi.) Rudolf.

Der Wechsel nieman mißezimet,
Wer Guot fiur Schöne nimet. Fridank.
Vil maniger spricht: Ich neme Guot für Ere! Kelin.
Er hat sin Gut all an nasse War' gelegt, daß es nit verbrinne. Agric.
Wo einer sin Gut findet, da spricht er es an. Eisenh.

Res clamat ad dominum. *Jurecons.*

Das Gut folget sinem Herrn. Eisenh.
Das Gut löset sinen Herrn. Eisenh.
Es stirbt kein Gut zurük, sunder vorwärts. Eisenh. nach dem kedinger Landr.

D. i. Vater und Muter erben ihre Kinder nicht, sondern der Nachlaß geht in lineà collaterali weiter.

Es ist wie beim Gyrenrupfen. Kirchh.

Das Gyrenrupfen ist ein Spiel, bei dem sich alle wider einen sezen, um ihn zu plagen, und hat ohne Zweifel seine Benennung daher, weil sich auf ähnliche Art wider den Geier (Gyr) die Raben und andere Vögel vereinigen, um ihn zu neken und zu rupfen. — Unter dem Titel: Das Gyrenrupfen, erschien um 1524 eine Schrift gegen den bischöflichen Vicar Johann Faber, von einigen Volksmännern in Zürich verfaßt, voll Schimpf und Ernst.

H.

Auf's Har! — Beim Härlin! Volksm.

Ad amussim. *Επι ςαϑμην.* — Ad unguem.

Mit Haren herbeiziehen. Volksm.

Των τριχων ἑλκειν. Æschin. Capillis trahere.

Ihr schämt iuch nit umb ein Har! Lieders.

Nicht als umb ein Har ward an ihnen verbrant. Suchenw.

D. i. nicht so vil als ein Haar.

Mit Haut und Har. — Es gehet mich von Haut und Har nichts an. Volksm.

Er nimt das Har mit der Haut. Hutten.

Auch ein Har hat seinen Schatten. Volksm.

Etiam capillus unus habet umbram suam. *Publ. Syr.*

Har an den Zänen haben. Volksm.

Kek und rasch sein mit Worten, wie ein Soldat mit großem Schnurrbart.

Ich glaubte, du habest Har an Zänen. Volksm.

Προ τουτου σε ωμην κερατα εχειν. Antehac putabam te habere cornua.

Kurze Har' sind bald gebürstet. Volksm.

Der Abwesende muß Har lassen. Volksm.

The absent party is always to blame.

Das wird mir keine grauen Hare machen. Agric.

Das sind noch eben keine Sachen,
Die mir graue Hare machen. Reineke Fuchs.

Er spaltet ein Har. Volksm.

Και πανυ πολλα ποιων εκ του ἑνος, ὁπερ φασι τους συντριβοντας τι ἑκαςοτε οἱ σκωπτοντες. Ac parce *ex uno plura facere*, quo dicto taxant eos, qui rem quampiam undecunque comminuunt. *Plat.*

Grau' Hare sind Kirchhofsblumen. Volksm.

Gray hairs are death's blossoms.

Einem die Hare kämmen. Volksm.
Es soll ihm kein Har gekrümmt werden. Volksm.
Sine Har' stehen wiz der armen Lüte Korn. Volksm.
Wer roufet mich, da nie dehein Har
Gewuochs innen an miner Hand,
Der hat vil naher Griff' erkannt. Parciv.
So zwei mit einander raufen, magstu die Har' auflesen. Lehm.

Duobus litigantibus tertius gaudet.

Der Mann muß Har lassen, er mag ein' alte oder junge Frau heiraten. Auerb.

Siehe oben Ganser S. 206.

Krause Hare, krauser Sinn! Volksm.
Unglük, Nagel unde Har
Wachsen durch's ganze Jar. Fridank.
Nach alter Lüte Spruch und Sag'
Wächst Har und Unglük alle Tag. Brand.
Was will man kämmen, wo kein Har ist? Bebel.

Quid pectunt qui non habent capillos? Bebel. — Siehe auch Kal.

Daß iuw ze Berg gant alle Har'! Liederf.
Das Har begann ze Berg uf gan. Liederf.
Im langen Hare [1]) steken auch küne Fechter. Volksm.

[1]) Unter den Weibern sind ꝛc.

Es ist ein Sprichwort: Einer Frawen Härlin ziehen mer als ein Glokenseil. Pauli.

Siehe oben S. 177.

Sterben und Genesen wag er als ein ringes Har. Suchenw.
Die Hab' ist wie der Haber. Agric.
Ich weiß, was ich habe, aber nit was mir werde. Agric.
Hab' ich nit vil, so verlier' ich nit vil! ich weiß zu dienen und vogeln nach der neuen Welt. Eib.
Haben ist Haben, komm' es, woher es wolle! Volksm. u. Shaksp.

Siehe oben S. IL.

Swer me will haben, dann er soll,
Der wird Guotes minre voll. Reinmar v. Zw.
Wen der Haber sticht, der ist schwer halten. Volksm.
Wer sine Hab' vertuot,
Der minnet liht ein ander Guot. Liederf.
Der Haber nit wird vor der Gerste reif. Volksm.

Siehe oben Gerste S. 227.

Mancher versäet den Haber vor er uf's Aekerlin kumt. Volksm.

Es wäre gut Haber säen! Volksm. u. Adelung.

Es wehet kein Lüftchen; es schweigt jeder Mund.

Sie leben im Saus und Braus; tun aber, als äßen sie Haberstro. Agric.

Sie tun, als äßen sie Haberstro,
Und leben doch immer in wildem Hallo. Volksm.
Qui Curios similant et Bacchanalia vivunt. *Juv.*

In der Haberärnte sind die Hüner taub. Agric.

Er blaset nit mer uf dem Haberrörlin! Volksm.

Er blaset den Zinken. Volksm.
Apertis tibiis. — (Clariore voce.)
Φυσα γαρ ου σμικροισιν αυλισκοις ετι.
Neque enim minutis jam ille spirat tibiis.
Ουκ ετι ὑπονομοις Καισαρ, αλλ' ηδη μηχαναις αιρει την πολιτειαν. Cæsar non jam cuniculis, sed machinis tollit rempublicam. *Plut.*

Wo man den Habicht über die Hüner sezt, da ist ihr Tod gewiß. Volksm. u. Shaksp.

Ein wilder Hach! — Das ist ein wilder Hach! Menzii sächs. Stammbaum S. 113.

Soll von einem wilden Ritter oder Graven des Hauses Hachberg oder Hochberg im Großherzogtum Baden herrühren und ist nun verschollen. Ich meinerseits glaube, daß es allgemein einen wilden Fänger bezeichne, der andere in Acht und in Hacht zu bringen suche.

Will man dir übel, so bricht man Haber ab dem Zaun. Pauli.

Wer Lust hat zu zanken, der mag leicht eine Kunkel von Haber anlegen. Lehm.

Haderbalg, Haderkaze! Volksm.

Mit Hadern verleurt jederman, außer Papiermacher und Advocaten. Lehm.

Gieße nichts in unsaubere Häfen! Volksm.

Σιτιον εις αμιδα μη εμβαλλειν. Cibum in metallam ne immittas. (i. e. ne sermonem urbanum immittas in animum hominis improbi.)
Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. *Hor.*

Guk in dein eigen Häfelin! Agric.

Te ipsum excute.

Der Haf am Kessel sich beschißt! Brand.

Was man in niuwe Hafen schütt,
Denselben Smak verlant sie nit. Brand.

Quod nova testa capit, inveterata sapit. —
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. *Hor.*

Swie der Hafen ouch fället,
Er wird vil lichte zerschellet. Fridank.

Er falle her oder hin,
Der Schaden gat über ihn! Fridank.
Fallt der Hafen auf den Stein, so zerbricht er; fallt der Stein auf den Hafen, so zerbricht er auch. Lang.
Και πιθος πληγεις ὑπ' οργης αντελακτισεν πιθῳ.
Ac recalcitrans per iram testa testam vulnerat. *Aristoph.*

Ist der Hafen zerbrochen, so spart man nit die Scherben. Agric.
Wann der Hafen bricht, wirft man die Scherben ins Kat. Agric.
Die Scherben zeigen's an, daß der Hafen zerbrochen ist. Fischart.
Wer die Häfen macht, darf sie auch zerbrechen. Volksm.

Was mag der Hafen sprechen,
Will ihn sin Meister brechen? Fridank nach Jesaias XLV. 9.
Der Meister kann die Form zerbrechen. Schiller.
Figulus ollis ansas pro voluntate ponit. *Conf. Paulus* Rom. IX. 21. et *Philelphi* epist. 12.

Auf solchen Hafen solcher Dekel! Volksm.

Dignum patellà operculum. *Hieronym.*
Wie der Hafen, so der Dekel. Volksm.

Kein Hafen so schlimm, man findet einen Dekel darauf. Agric.
Er achtet nit auf Glanz, trinkt wol aus einem Hafen. Agric.
Wer weiß, was ein anderer kocht im Hafen, so einen Dekel hat? Lehm.
Der gespalten Hafen bricht zulezt. Volksm.

Κὰκον αγκος ου κλαται. Malum vas non frangitur.

Aus holem Hafen reden. Murner.
In holen Hafen blasen [1]). Agric.

1) In Holing, in vacuum, in vanum. Notker.

Wer weiß, ob der Hafen rinnt oder klingt, man klopfe dann mit dem Finger daran? Lehm.

— — Pulsa dignoscere cautus
Quid solidum crepet. —
— Sonat vitium percussa maligne
Respondet viridi non cocta fidelia limo. *Persius.*

Den Narren am Sang, den Hafen am Klang. Volksm.
Ex verbis fatuus, pulsu dignoscitur olla.

Soll es nit brodeln, so rukt man den Hafen vom Für, oder das Für vom Hafen. Geiler.

Ueberlauft ein Hafen, so schüttet man kalt Wasser daran. Geiler.

Kleine Häfen überlaufen bald. Volksm.

Kleine Häfen haben auch Oren. Volksm.

Wird alles aus einem Hafen angerichtet, so tut einer unwizig, wenn er besundern Pfeffer begert. Lehm.

Ist der Hafen zerbrochen, so dient er glühende Kolen zu tragen. Lehm.

Schönes Leben! das eine zerbricht Häfen und das ander Krüge. Agric.

Quum pater et genitrix ollas pariterque matellas
Collidunt, pueri cacabos confringere discent. *Locher.*
Uxor pessima, pessimus maritus:
Miror non bene convenire vobis. *Martial.*

Er richtet gern an — aus anderer Leute Häfen. Agric.

Der Hafner, so den Lem nit tritt,
Verfertigt keinen Topf damit. Volksm.

Ὁ πηλος ην μη δαρη, κεραμος ου γινεται. Lutum nisi tundatur, non fit urceus. — Siehe unten auch Krug, Tod u. Topf.

Schlägt euch der Hagel auch her? Simplicissi. Wo schlägt euch der Hagel her? Volksm.

Wem der Hagen, dem ist auch der Graben. Eisenh.

Han oben im Korbe sein und Herzblatt. Volksm.

Der Han kräet, so er die Henne getreten. Geiler.

Omne animal post coitum triste; — excepto gallo gallinaceo et studioso gratis admisso.

Ehe der Han kräet, schlagt er sich mit den Fittigen. Geiler.

Der Han schließt die Augen, wann er kräet, — weil er's auswendig kann. Volksm.

Ich näm' ein Gerstenkörnlin für das funden Perlin! (sprach der Han.) Geiler.

Auf seinem Miste kräet der Han. — Auf seinem Miste ist der Han ein Herr. Volksm. — Der Han kräet auf seinem Miste. Auerbacher.

Ενδομαχας ἀτ᾽ αλεκτωρ. Gallus in sterquilinio suo plurimum potest. *Sen.* More galli domi pugnacis. — Every cock is proud on his own dunghill.

Er geht darüber hin, wie der Han über die Kolen. Volksm.

Hier ist unter Hahn nicht das lebendige Thier dieses Namens gemeint, sondern vielmehr die Feuersflamme, welche sich unsere Vorfahren

also unter dem Bilde des Vogels mit rothem Kamm personificiert vorstellten, wie z. E. in den Redensarten: Einem den roten Han zum Gibel ausjagen. Frisch. Den roten Han auf's Dach, auf's Stadel sezen. Hans Sachs. Den röden Hane galer-over Taget. Dän. Sprichw. (Der rothe Hahn krähet auf dem Dach.) Einem den roten Han zum Gesicht ausjagen. Volksm. Denn wo kämen wohl der eigentliche Hahn und Kohlen je mit einander zusammen? Aber so wie die Flamme, welche gleichsam als Zünglein über den Kohlen schwebt und sie lekt, nicht weiter als über die äusserste Oberfläche hinhüpft: eben so geht auch der Mann, auf den obige Redensart z. B. appliciert zu werden pflegt, in eine Sache nicht tiefer ein, sondern berührt sie nur gleichsam mit den Spizen seiner Finger. Anders würde die Redensart keinen so richtigen und feinen Sinn haben.

Der rote Han auf alten Häusern ist gefärlicher als auf neuen. Lehm.

Dem Han von echtem Kraut und Lok,
Tut gleich ein rechter Anlauf not. Volksm.

Αλεκτρυων επιπηδᾳ. Gallus insilit.

Wann er redet, kräet der Han auf dem Kirchturn. Agric.

Wetterwendisch als der Han auf dem Kirchturn. Volksm.

Der Han sich wendet nach dem Wind. Geiler.
— — Ubi summo in culmine gallus
Æreus adverso flantem bibit aëra rostro. *Remy.*

Ist der Han noch rot um den Kamm, so kräet er wol des Abends spät. Lehm.

Ußen Mensch und innen Wolf, nu friß das Lamb! —
Was nihau dann [1]) Hanen si, das rotet doch der Kamb. Marner.

1) nichts als. — *Πασῃσι κορυδαλοισι χρη λοφον εγγενεσθαι.* Omnibus galeritis oportet cristam inesse. *Simonid.*

Was zum Han werden soll, rötet bald den Kamm. Lehm.

Er hat einen Hanenmagen,
Der kann alles vertragen. Volksm.

Αλεκτρυονος μ' εφασκε κοιλιαν εχειν,
Ταχυ γαρ καταπεψει ταργυριον.
Mihi dixerat ventrem esse gallinacei,
Velociter enim concoquet hoc argentulum. *Aristoph.*

Vil besser kräet jeder Han,
So er die Kele feuchtet an. Volksm.

Cantabit melius colluto gutture gallus.

Zwölf der Hennen zwingt ein Han,
Und ein Wib halb so vil Man. Volksm.

So stolzen Muot nie Mann getruog,
Er hab' an eime Wib genuog;
So w ll es der Han besser han,
Dem sind zwölf Hennen untertan.
Laß er der zwölfe Meister ist,
Das geht vor Salamonis List;
Doch enwär' sine Er' nit so groß,
Hät' er noch einen Husgenoß. Fridank.

Gallinis gallus ter quinis sufficit unus:
Ast ter quinque viri vix sufficiunt mulieri. —
Un gallo basta a dieci galline, ma dieci uomini non possono sodisfare una femina. *Boccaccio.*

Darnach kräet kein Han. Volksm. und Grimm.

Der Hahn krähet nach nichts; wenn also nicht einmal der Hahn nach etwas krähet, so bleibt es gewiß sehr unbemerkt und unbeachtet.

Nach Dreikönig wächst der Tag je um einen Hanenschritt. Volksm.
Der Schaz sich hebet alle Jar' um einen Hanenschritt. Volksm.
Man sagt von Hanensteinen,
Swer ihr in Mund nem' einen,
Daß er guot für den Durst ihm si. Grimm.
Vor der Han kräet. Volksm.

Vor Hanins Hruk. Ulfil. *Πριν αλεκτορα φωνησαι.* Ehe der Han krähen wird. Luth. Noch vor des Hano Chrat. Notker. Gallus cantat, hieß es auf dem Concilio von Trient, wenn der Cardinal von Lothringen wider den römischen Hof sprach, und derselbe Prälat erwiderte einst: Utinam ad hoc *gallicinium Petrus* resipisceret!

Hanrei. Volksm.

Fœmina si qua suo quæsivit cornua sponso. *Du Fresne.* Aus dem italien. cornaro ist Hanrei schwerlich entstanden; sollt' es aber nicht mit Hreroub (spoliatio mortui) verwandt sein, und vielleicht Hanhre lauten? — Siehe unten auch Horn und oben Gokelhan S. 246.
Cum sint cornuti, non audent cornibus uti!

Hald ein, Busch ein! Suchenw.

In Haid' und Busch hinein.

Es krümmt sich bald, was ein Haken werden soll. Agric.

Swas werden will ze Haken,
Das kriumbet sich bi Zite. Misnere.
Merkent wol: es krumbet fruo,
Swas z'einem Haken werden will. Marner.
Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet.

Hie will ich ouch slagen einen Haken an! Liederf.
Das ist der Haken! Volksm.

Res in cardine.

Ueberall gibt's Häklin. Volksm.

Δοκος δ'επι πασι τετυκται. Trabs in omnibus. *Sextus Philos.*

Die Hake man eben Hake nennt. Volksm.

Αγροικος ειμι, δικελλαν δικελλαν λεγω. — Τα συκα συκα, την σκαφην σκαφην λεγων. Ficus ficus, ligonem ligonem vocat. Das Kind bei seinem rechten Namen nennen. Volksm.

Ei schlag das Wetter die Hake! rief der Gek, als ihr Stil ihm an die Nase schlug; vorher wußte er ihren Namen nicht. Volksm.
Er sieht gut; — kann einen Hakstok von einem Pudelhund unterscheiden. Auerbacher.

Er hat gute Augen; — kann bei hellem Tag eine Kirch' unterscheiden. Shaksp.

Halb gelb, halb schwarz — nach der Reichsfarbe. Volksm.
Wer ze Hälbling ist erboren,
Der werb' nach zwein, es ist verloren! Liederf.
Zween Hälbling für einen Pfenning! Geiler.
Was man nur halb verneint, das ist
Schon ganz gewonnen beim Jurist. Volksm.

Si fecisti, nega.

Das Halb' oft besser ist als das Ganze. Volksm.

Πλεον ἡμισυ παντος. Dimidium plus toto.

— — Sich alle Welt
Nun fast des cöln'schen Bötchen hält:
Dat Half ab! Brand.

Iniquum petendum, ut æquum feras. — Qui annititur, ut auream quadrigam sibi comparet, unam certe rotam assequetur. *Erasmus* ex vulgo.

Halbgeburt tritt ein Glid weiter. Eisenh. a. d. Sachsensp.

D. h. in der Erbschaft.

Usbezalen bi Haller und Pfenning. Geiler.
Wer komt durch Oberhallau unbekotet,
Durch Unterhallau unverspottet,
Durch Beggingen unbeschissen:
Der hat sich wol durchgerissen. Kirchh.

Siehe Jena, dem das obige nachgeahmt ist.

Das Hälmchen ziehen. Volksm. u. Shaksp.

Bekannte Art, etwas durch's Loos auszumachen. —

Ziehen wir zwei Gräselin
Ane allen faschen Wank,
Das eine kurz, das ander lang;
Weders ouch immer mag ziehen an,
Das länger soll gewunnen han. Liederſ.

Die elliptische Redensart: Den kürzern ziehen, — für unterliegen, will sagen: Den kürzern Halm ziehen.

Mich hat ein Halm gemachet fro:
Er giht, ich sül Genade finden.
Ich maß dasselbe kleine Stro,
Als ich hie vor gesach von Kinden;
Nu höret unde merket, ob sie's denne tuo:
Sie tuot, sie entuot; sie tuot, sie entuot; sie tuot.
Swie dike ich's täte, so was ie das Ende guot.
Das tröstet mich. Da höret ouch Geloube zuo! Walther.

Einem das Hälmlein durch's Maul streichen. Volksm.

Von einem Kinderspiele hergenommen, da man dem Neuling Rispen über's Kreuz zwischen die obern und untern Lippen und Zähne legt, wo dann beim schnellen Herausziehen der Halmen die Köpfe der Rispen im geschloßnen Munde bleiben.

Du ziuhest mir den Halm durch den Mund! Wernher.

On lui a passé la plume par le bec. — Faire la barbe à quelqu'un.

Got beschuof nie Halm so swach,
Den ieman konte machen. Liederſ.
Wa die Halm ein Herren wälen,
Und sie ihr hohestes Chunne [1]) zälen:
So mag der Schoub wol wesen fro,
Er ist tiurer dann ander Stro. Fridank.

1) Geschlecht. Im Liedersaale heißt es unrichtig Korn.

Von einem Halme kumt ein Fiur,
Davon ein Hus enbrinnet gar. Wernher.

Einem etwas an Hals werfen. Volksm.

Ihn zu verwikeln und zu fangen, wie mit einer Schlinge.

Mit dem Halse bezalen müßen. Volksm.

Mit dem Halse bezalt man alles. Eisenh.

Das wird dir den Hals brechen. Kirchh.

Kirchhofer berichtet, daß Luther zu Marburg dem Zwingli diese Redensart sehr übel genommen und gesagt habe: Es gilt hier nicht Hälse brechen! — Man habe ihn aber sodann belehrt, wie gewöhnlich diese Art sich auszudrüken in der Schweiz sei. Ich dagegen halte die Nachricht für ungegründet, da sich Luther ja selbst dieser Redensart als einer landüblichen zu bedienen pflegt, z. B. Auf die Lehre soll man dringen; die bricht dem Pabste den Hals. Tischreden Bl. 189.

Er halset unde kusset diu Kind! Graff.

Er halseta ihn unde chußta ihn. Notker.
Hälsen, truten, süßin Wort:
Zartel, Sünel, lieber Hort,
König und Kaiser in minem Herzen!
Also Wib mit Mann tuot scherzen
An dem Bett und anderswa. Lieders.

Gizhals, Frihals, Schreihals, Waghals. Grimm II. 264.
Er wird noch ein hänfin Halsband kriegen. Volksm.
Wer da hält, dem hält man wider! Volksm.
Wofür haltet ihr mich? Volksm.
Wer mag jagen, darf auch hagen. Eisenh.

Ein Gehege anlegen oder die Wildbahn umzäunen.

Den Hamen slinden [1]. — Mit güldenem Hamen fischen. Volksm.

1) Er slint den Angel! Maneß. Mens est! hamum vorat. *Plaut.* Herr, mein Fisch! Megerle. — Siehe oben auch Angel S. 29.

Vor dem Hamen fischen. Luther.

Vorbauen; sich vertheidigen, ehe man beschuldigt ist.

Silberin Hammer öfnet ein eisern Tor. Lehm.

Wer sich die Pforte der Vestung mit güldenem Hammer läßt aufschlagen, ist nit unschuldig. Lehm.

Der Hammer und der Amboß
Die hant gar harten Widerdoß. Fridank u. Lieders.
Meister Hämmerlin. — Er ist ein Meister Hämmerlin. Grimm's Mythol.

Rührt nicht von dem schweizer Magister Hämmerlin, Malleolus, her; sondern ist viel älter und man bezeichnet damit den Teufel oder einen Hexenmeister, Zessenmacher. Ich bemerke, daß Leute aus den Familien Hämmerlin und Schrat meistens schwarzes Haar und dunkle Hautfarbe haben.

Der Hammer slah! Grimm.
Meister Hämmerlin boßt an! Grimm.

Der Teufel. — Donner und Teufel! — Donner und Urian! Volksm.

Beßßerent iuch vone Gotes Hamerslagen, so recchent [1]) ihr iuh. Notker.

1) So bringet ihr euch vorwärts. — Im altdeutschen Rechte heiligt Hammerwurf den Erwerb; daher in Ganten zu Frankfurt und anderwärts der Ausrufer noch heut zu Tage den Zuschlag mit einem Hammer vollzieht. Siehe unten Slegel und Slegelwurf.

Wär' Hammerschmid und Zainer nit,
Do läg' e Sach, was tät' me mit? Hebel.

Es ist ja kein Dörflein so klein,
Hammerschmid' müßen drin sein. Volksl.
Von Hand zu Hand. Volksm.

De manu ad manum.

Treue Hand geht durch's ganze Land. Agric.
Die Hand mit im Spile, im Sode haben. Volksm.

Siehe unten auch Klügel.

Man soll die Hand nit in alles rüren! Volksm.
Selig, den seine Hand ernärt! Agric.
Herzhafte Hand erhält Leut' und Land. Lehm.
Die Deutschen pflegen die Hand hoch aufzuheben, und bald sinken zu lassen. Lehm.
Gemeine Hand baut das Land. Agric.
Er hat eine mächtige, eine gar lange Hand. Volksm.

Am Ende lernt man nur dabei,
Wie lang die Hand des Königs sei.' Reineke Fuchs.

Wer keine Hand hat, macht keine Faust. Volksm.
Darum nit die Hand umkeren! Volksm.

Manum non verterim. — Digitum non porrexerim.

Sie haben ihm die Hand im Sak erwischt. Geiler.

Auf der That ertappt.

Er stekt seine Hand in anderer Leute Taschen und zieht sie als geballte Faust wider heraus. Shaksp.
Die Hand vor den Mund! Volksm.

Manum ad os apponere. *Cic.*
Leg dine Hand vor dinen Mund,
Wann dir ist nichts dann Torheit kund. Barlaam. — Siehe oben Finger S. 170.

Eine Hand jukt die ander. Agric.
Vil Händ' im Hare raufen hart. Agric.
In der einen Hand Brot, in der andern einen Stein. Volksm.

Alterà manu fert lapidem, panem ostentat alterà. *Plaut.*

In der einen Hand Wasser, in der andern Feuer. Volksm.

Τῃ μεν ὕδωρ φορει, τῃ δε ἑτερῃ το πυρ. Alterà manu fert aquam, alterà vero ignem. *Plutarch.* — Mirum est autem idem dictum *hodie* totidem verbis in ore esse vulgo. *Erasmus IV. 4. 74.*

Eine Hand wascht die ander. Agric.

Manus manum lavat. — *Χειρ χειρα νιπτει, δακτυλος δε δακτυλον.* Manus manum, digitum digitus abluit.

Man säet aus mit der Hand, und schüttet es nit hin mit dem Sak. Volksm.

Τῃ χειρι δει σπειρειν, αλλα μη ὁλῳ τῳ θυλακῳ. Manu sementem facere oportet, non autem totà corbe. *Corinna.*

Was sie nit in der Hand fülen, das halten sie nit für gewiß. Volksm.

Οἱ ουδεν αλλο οιομενοι ειναι, η ου αν δυνωνται απριξ ταιν χεροιν λαβειν. Quicquid non possunt manibus apprehendere, re verà esse non credunt. *Plato.*

Man muß ihnen recht in die Hand legen! Volksm.

Eine krumme Hand machen. Volksm.

Bestechen oder sich bestechen lassen.

Die krumme Hand kennt man zu Hofe. Agric.

Siehe oben auch Bischof S. 79.

Mit der einen Hand geben, mit der andern nemen. Volksm.

Da simul et accipe.

Faß es mit beiden Händen! Volksm.

Ambabus manibus. — Obviis ulnis.

Ου τῃ ἑτερᾳ λεπτεον. Non una tantum manu capiendum est. *Plato.*

Die Hand [1], so an dem Wegscheid stat,
Die zeigt ein Weg, den sie nit gat. Brand.

[1] der Wegawiso.

Sæpe manus fixa in directo tramite campi
Monstrat iter rectum, per quod non ambulat ipsa. *Locher.*

Die lezte Hand an etwas legen. Volksm.

Summam manum addere. — Summum fastigium imponere. — Colophonem addere. — Ad umbilicum adducere. — Supremum fabulæ actum addere. — Catastrophe fabulæ. — Siehe unten auch Lichterchen.

Hand muß Hand waren. Lübisch Recht bei Eisenh.

Wo jeman seinen Glauben gelässen, da muß er ihn wider finden. Eisenh. D. i. Wer jemanden mit gutem Willen geliehen hat, der muß es nur von diesem wieder fordern, und nicht von einem dritten, in dessen Gewalt es gekommen ist.

Ich will dafür die Hand ins Feuer halten! Volksm.

Aus der Zeit der Ordalien. Prudens in flammam mitto manum. *Hieronym.* — Siehe oben auch Fuß S. 199.

Die Hände in Schoß legen. Volksm.

Ὑπο κολπου χειρας εχων. In sinu manum habere. *Theocr.*

Einem in die Hand blasen. Volksm.

Man glaubte, daß Hexen oder Zauberer durch das Blasen in die

Hand oder in den Hut andern viel Unheil anrichten könnten. — Got hat mancher Obrigkeit in die Hand geblasen, daß ihr die Pfennige wie Federn verfliegen und verstieben. **Luther.**

Vil Hände machen bald Feierabend. Agric.

Many hands make quick works.
Das Sprichwort sagt: Mit vilen Händen
Kann man ser bald ein Werk vollenden;
Doch mit vil Köpfen oder Sinnen
Man komt gar langsam nur von hinnen;
Wie Würmer mit zu vilen Füßen,
Um desto sachter gehen müßen. **Butler.**
Vil Hände machen bald Ende. **Volksm.**

Viler Hände heben leicht eine Last. Volksm.

Vulgo circumfertur adagium: *Multis manibus onus reddi levius.* Erasmus.

Einander in die Hände arbeiten. Volksm.

Tradunt operas mutuas. *Terent.* Per manus tradere, wie beim Ziegelbieten.

Einander die Hände reichen. Volksm.

Porrigere manus. *Cic.*

Einem die Hände versilbern. — Versilberte Finger haben. Volksm.

Αργυρου κρηναι λαλουσιν. Argentei fontes loquuntur. (Opibus suis freti loquuntur.) *Erasmus.*

An schmierigen Händen bleibt vil hangen. Agric.
Kunstreiche Hand bringt vil zu Stand. Volksm.

Τι δητα χειρες ουκ αν εργασαιτο; Quid tandem non efficiant manus?

Mit leren Händen fahet man keinen Falken. Agric.
Feuchte Hand bedeutet Liebe. Volksm. u. Shaksp.
Trokne Hand gibt ungern. Volksm.
Kalte Hand, warme Liebe. Volksm.
Mit den Händen suchen im Busen, ob sie Aepfelin habe, und unter den Kleidern, was ihr Got beschert. Eib.
Mit Händen und Füßen widerstreben. Volksm.

Αλλ᾽ όσσον μεν εγω δυναμαι χερσιν τε ποσιν τε. Manibus pedibusque. *Homer.*

Mit ungewaschnen Händen. Volksm.

Ανιπτοις χερσιν. Illotis manibus.

Es ist besser noch als in die Hände gesch . . . . . Agric.
Er stat hie — als ob ihm in die Hand gesch . . . . . st! Bebel.

Id est: nescius quid agat aut quo se vertat. *Bebel.*

Man kann's mit Händen greifen. Volksm.
Mit den Händen gibt man Leute zusammen, und mit den Füßen gehen sie auseinander. Lehm.
Jeglich Handel will seinen Mann ganz haben. Volksm.
Am Handel lernt man den Wandel. Agric.
Handel hat Wandel. Volksm.
Handel und Wandel kennt die Freundschaft nit. Volksm.
Er sagt wenig was zum Handel gehört. Luther.
Zum Handkuß kommen. Volksm.
Alle Händel und Zufälle slichten und richten. Volksm.
Faulen Händen gibt Got die Trüsen. Luther.
Faule Hände müßen ein bös Jar haben. Luther.
Ich weiß wol, daß ein horwig [1]) Hand
Selten machet wiß Gewand. Liederſ.

1) Hor, horwig, Schmuz, schmuzig.

Hiemit so falt' ich mine Händ',
Und bitt iuch, Frouwe, an' End'! Liederſ.
Der muoß Hand von Ars lan! Liederſ. III. 411.

Er muß in die Tasche greifen und sich etwas kosten lassen.

Die Hand vom Sake! das Mel ist verkauft. Volksm.
Von der Hand zum Munde verschüttet mancher die Suppe. Volksm.
Die linke Hand geht von Herzen! Volksm.

Heiraten zur linken Hand geschehen aus Liebe, und das Herz liegt auf der linken Seite in der Brust.

Sie leben von der Hand in Mund. Volksm.

Journée gagnée, journée depensée.

Hastu kripfig Hände,
Das gibt Mißewende. Liederſ.
Von mines einen Handen ihr lit wol hundert erslagen! Nibel.
Er rahta [1]) sina Hand in ze mir! Willkram.

1) rekte, strekte.

Handwerk hat einen güldenen Boden. Eisenh.
Handwerk ist eine täglich Gült. Eisenh.
Mit einem Handwerk komt man weiter als mit tausend Gulden. Eisenh.
Glük zu! Got ere das Handwerk! (sprach der Schinder zum Richter.) Luther.
Vierzehn Handwerk, fünfzehn-Unglük. Eisenh.

Siben Handwerk, acht Unglük. Geiler.
Neun Handwerk, achtzehn Unglük. Luther.
Wer vile Handwerk kann
Der wird zulezt ein Bettelmann. Lehm.

Jeder treibe sein Handwerk! Luther.

Jeder treibe was er kann! Göthe.

Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει. Spartam nactus es, hanc orna.

Einem das Handwerk legen. Volksm.

Es ist ein gut Handwerk; lonet aber übel! Volksm.

Wer vom Handwerk ist, beschämt den Meister nit. Volksm.

's Hamberch sott enander schelte! Hebel.

Κεραμευς κεραμει. Figulus figulo invidet, faber fabro.

Schäme dich deines Handwerks nit! Volksm.

Ne pudeat artem proloqui, quam factites. *Cic.*

Handwerksachen gehören vor den Rat. Eisenh.

Hangen und verlangen! Volksm.

Vor man lernt hangen, ist man halb tot. Lehm.

Was zum Hängen geboren ist, das ersauft nit. Agric.

Er sieht nicht darnach aus, daß er sollte ersaufen; er hat eine vollkommene Galgenphysiognomie. Shaksp. — Siehe oben auch Galgen S. 203.

Wer gut gehangen wird, darf keine Farben mer fürchten. Shaksp.

Ich kann dir sagen, wo das Sprichwort vom Farbenfürchten seinen Ursprung genommen hat, — im Kriege; (man versteht nämlich darunter die Fahnen und Nationalfarben.) Shaksp.

Ein gutes Hangen hindert eine schlechte Heirat. Shaksp.

In Spanien kann ein Dieb, der gehangen werden soll, vom Galgen errettet werden, wenn ein Weib ihn zu heiraten begehrt. Dies geschah einstens; allein der Dieb, als er seiner Braut ansichtig worden, rief: Fahre zu, Kutscher!

So einer Hank, der ander Wank! Wigamur.

Vom Fechten hergenommen, wo der eine weicht, da der andere ausfallt.

Hanke in der Not! Volksm.

Nothhelfer.

Hanke und alle Mann. — Hak und Mak! Volksm.

Gleich: Krethi und Plethi! — Jahn Hagel und alles mit einander.

Hans, das war dumm! Volksm.

Hans in allen Gassen! — Ueberall Jäkel und Aschenbrödel! Volksm.

Wer gokelsnell up der Straten fart,
Der is starke bi Hans van Jenen. Koker.

Hans kömmt durch seine Dummheit fort! Gellert.

Hans von der Luft wont dort. Volksm.

In verfallenen Schlössern und Burgen.

Hans mit der Latte — könnt' es treffen! Volksm.

Der mit verbundenen Augen im Hahnenspiele nach dem Topf schlagen muß.

Ich will minen Herrn erheben, so lang ich Hans heiße! (sprach der Prediger, welcher Christus uf einem Pferd inriten ließ, und der Küster rief: uf einem Esel, Esel!) Bebel.

Was Hänschen versäumet, holt Hans nit mer ein. Luther u. Bürger.

Hausellus teneris quicquid non discit in annis,
Hans nunquam discet, semper ineptus erit.

Es lebe Hänschen im Keller! Volksm.

Das Kind im Muterleibe. — Ist Hänschen im Keller, ich will's nit erschreken. Volksm.

Vor Zeiten hatte man eine Art Becher, die benannt wurden: Hänschen im Keller und Gretchen in der Küche. Diese Gefäße waren aus Silber und vergoldet; der Fuß lang und die Schale darauf, einer Muschel ähnlich, hatte die Einrichtung, daß, wenn man Wein hineingoß, durch den Druk eine Oefnung am Rande entstand, aus welcher ein Knäblein oder Mägdlein emporstieg. Der Spaß lag darin, daß man Weibern, die gern Kinder hatten, aus solchen Bechern zutrank, und jezo noch will man mit dem Trinkspruch: Es lebe Hänschen im Keller! oder: Es lebe Gretchen in der Küche! den Wunsch ausdrüken, daß eine Frau bald gesegneten Leibes werde, oder, wenn sie es schon ist, daß sie eine glükliche Schwangerschaft und Entbindung haben möge.

De Hänseler uf der Lälle umetrillen. Schweiz.

Teufelsrothwälsch, um auszudrüken, daß jemand nicht mehr das Evangelium Johannis auf der Zunge bewegen soll.

Siben und sibzig Hänse,
Siben und sibzig Gänse!
Pfeifen nit die Gänse,
Was sollen mir die Hänse? — So spottete Woldemar von Dänemark des Kriegs der Hansa.

Großhans, Pralhans, Smalhans! Volksm.

Wie der Hanswurst im Trauerspile! Volksm.

Quam in tragœdiâ comici. *Plaut.*

Die Rüppel, Possenreisser oder lustigen Personen der neuern Völker haben ihre Namen meistens von den Speisen, die sie entweder gern aßen, oder ihres niedern Standes wegen gewohnt waren; so der deutsche Hanswurst, der italienische Maccaroni, der englische Jack Pudding, der französische Jean Potage, der holländische Pikelhäring.

Mein Gesang will nicht mer klingen;
Hapus, Hapus, gute Nacht! Auerb.

Es ruoft diser, es ruoft der:
Harnasch unde Roß her! Hartm.
Häringsſele! — So dünn wie eine Häringsſele! Volksm.

Δια δακτυλιου δει σε ἑλκυσθηναι. Per medium annulum traharis oportet.

Er ist bald in Harnisch gebracht. Agric.
Harm [1]) ist blank und hat doch swarzen Zagel! Marner.

1) Hermelin.
An dem weichen Finger stat vil lihte vor ein harter Nagel;
Von dem Schurre kumt der Hagel;
Harm ist blank und hat doch swarzen Zagel! Marner.

Hart gegen hart nimmer gut ward. Volksm.

Duro con duro non fece mai buon muro.

Dosto, Harthaw [1]) und wiße Haid
Tuon dem Tiufel vil Leid. *Annicularum deliramenta.*

1) Harthawi, Hartheu, Johanniskraut.

Einem die Harzkappe aufſezen. Volksm.
Er schläft wie ein Hase. Volksm.

Mit offenen Augen.

Da ſizt der Has im Pfeffer! Volksm.

Bekannte Speise von Hasenfleisch in brauner Pfefferbrühe.
C'est là où git le lièvre.
Wann der Has in der Schriber Pfeffer kumt. Brand.
Man merkt eim gar wol ab allzit,
Wo ihm der Has im Pfeffer lit. Brand.
Sie sah, eh' er den Mund gespizt,
Schon, wo der Has im Pfeffer ſizt. Butler.

Vile Hunde sind des Hasen Tod. Agric.

Der Has umsonst läuft, was er kann,
Wenn alle Hunde schlagen an. Hagedorn.

Wo der Has geworfen ist, will er bleiben. Agric. u. Shakſp.

Lepus solo natali gaudet, et libentius nullibi vivit quam ubi natus est. *Bebel.* Le lièvre revient toujours à son gite.

Unter mächtig starker Hut
Felt's auch Hasen nicht an Mut. Hagedorn.
Säheſtu einem Hasen so änlich, als einem Narren, die Hunde hätten dich lange schon zerrissen. Agric.

Si tam similis esses lepori quam stulto, jam olim esses a canibus discerptus. *Bebel.*

Der Has ihm in dem Busen steckt! Lang.

Er ist mit Hasenbalg gefüttert. Volksm.

Der Has über den Adel springt! Kirchhofer.

Entstand 1515 zu Basel, als die Bürger über die hohe Stube siegten, und Jakob Meyer zum Hasen Bürgermeister wurde.

Er stehet bei der Warheit, wie der Has bei der Pauken. Agric.

Er bleibt auf seinen Worten, wie der Has bei seinen Jungen. Agric. Halten — wie der Has bei der Trommel. Volksm.

Ich meine, du willst den Hasen tupfen. Stalder.

Auf jemand anspielen.

Der Hase bunget (pauket) ihnen dazu! Volksm.

Er meint, es hab' ihn ein Has geleckt! Trödelfrau 1682 S. 71.

Ein Zeichen übergroßen Glüks.

Traue dem Hasen das Fänlein nit an! Agric.

Dem Hasen wird das Feld befolen! Megerle.

Sie werden nit faul das Hasenpanier aufziehen! Volksm.

Zwei Hasen in einem Sprunge fahen. Agric.

Ὁ δυο πτωκας διωκων ουδετερον καταλαμβανει. Duos insequens lepores neutrum capit.

Sie hält sich zu ihrem Mann — wie der Has zum Hund. Volksm.

Illa manet cum viro, ut lepus cum cane. *Bebel.*

Der Hase braut! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn auf den Feldern Nebel ziehn.

Hinter sich der Has gat ze Holz, wann man ihn spiset. Liederf.

Das alte Sprichwort heißt: Kein Has den andern beißt. Seb. Sailer.

Es ist ihm ein Has über den Weg gelaufen! Volksm.

Φανεις ὁ λαγως δυςτυχεις ποιει. Lepus apparens infortunatum facit iter. — Vulgo creditum etiam his temporibus. *Erasmus II. 10. 48.* — Siehe oben S. 30.

Hasen fahen und die Hand im Busen tragen. Megerle.

Gelarte Hasen fahet man im Schulgarn. Lehm.

Fahet ein Bauer den Hasen im Kraut,
So büßt er dafür mit seiner Haut. Lehm.

Es gilt des Hasen Balg! Volksm.

Rufe nit: Hase! er lige dann im Garn. Volksm.

Wenn das geschieht, so wird der Hase mit der Trommel gefangen! Hebel.
Kein Häslin, es finde sin Gräslin! Volksm.
Es handelt sich hie nit um taube Haselnüsse! Volksm.
Trage niemane nach langen Haß! Winsbeke.
Hassen und Niden mueß der Biderwe liden! Tristan.
Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten. Volksm.

Oderint dum metuant. *Ex Syllæ temp.*

Der Ochse ungern tragt sin Joch,
Und was er hasset, das tragt er doch. Renner.
Wer hasset, dabi er bliben muoß,
Dem wird talang [1]) harte Buoß. Renner.

1) alltäglich.

Davon laß ane Haß! Lieders.

Das ließ ich, weiß Got, ane Haß! Hartm.
Haß ihr ieslicher dem andern vaste truog. Nibel.
Und wär' mir sam geschehen, das ließ ich ane Haß! Nibel.
Ob es ieman mißehaget, der sol is lassen ane Haß! Klage.
Do huob sich groser Haß;
Des wurden liehtiu Ougen
Vil starke truebe und naß. Nibel.
Er ward ermort niwan durch Haß und durch Nid! Klage.

Vil maniger traget Liuten Haß,
Er'n weiß selbe umbe was! Klage.
Der Haß ist parteiisch, die Liebe noch mer! Lessing.
Darnach du hast, darnach gib! Geiler.
Nichts mit Hast! — als Flöhe fangen. Volksm.
Wer hat, der hat! Lieders.

Beati possidentes.

Wer hat, dem wird gegeben. Evang.

Habenti dabitur. Siehe oben S. 96.

Je me er hat, so me er suecht. Brand.
Wer hat, der behalt'!
Die Lieb' wird kalt,
Unglük komt bald. Lehm.
Es hat ihn! Volksm.

Habet (vulnus etc.)

Hätich ist ein böser Vogel, Habich ein guter. Agric.

Habuisse et nihil habere miserum verbum est. *Plaut.*

Unter die Haube bringen; unter der Haube sein. Volksm.

Verheiraten rc.

Sechshundert Hauben stark. Suchenw.

600 mit Sturmhauben versehene Ritter.

Die Haue will einen Stil haben. Lehm.

Zu die Haue gehört ein Stil. Lehm.
So man einem übel will,
Findt man der Haue einen Stil. Volksm.

Wer uber sich howet, dem fallen Spän' in die Ougen. Lirer von Rankwil.

Wer über sich dik howen wil,
Dem fallen Spän' in die Ougen vil. Brand.
Swer uber Houbet fechtet, 1) wider Strom swimmet,
Dem risent Spänk in Busen. Mißnere.
1) Grimm III. 156.
Vil licht er Schaden schowet,
Der uber sin Houpt howet. Liedersf.

Vil Körnlin machen einen Haufen. Volksm.

Many a little makes a mickle.

Es geht ihm an sin Houpet! Nibel.
Des sei min Houpet iuwer Pfand! Nibel.
Auf dein Haupt! Volksm.

Εις κεφαλην σοι. Auf dein eigen Haupt. Volksm. *Εις την αυτου κεφαλην.* In tuum ipsius caput. *Demosth.*
Die Strafe netto auf das Haupt,
Das sich den Angrif hat erlaubt. Butler.

Chum Hail Hauenstein!

Als Sprichwort angeführt in Ottokar's von Hornek Chronik S. 683. b.

Haben wir es vorher gestrichen, so hufen sie es darnach. Geiler.
Wer dem Haufen folgt, hat vile Gesellen. Lehm.
Das Haupt regiert, nicht die Füße! Karl V bei Zinkgref.
Ein Haupt one Hirn. Volksm.

Ω οἷα κεφαλη, και εγκεφαλον ουκ εχει. Caput vacuum cerebro.

Wann das Haupt krank ist, trauern alle Glider. Agric.

Swenne so das Houpet siechet, so ist all dem Libe we. M. Stolle.
Cum caput ægrotat, corpus simul omne laborat.

Wie das Haupt, so die Glider. Agric.

Aber wie soll man die Knechte loben,
Komt doch das Aergerniß von oben:
Wie das Haupt, so auch die Glider. Schiller.

Wo Haupt sich trennet von dem Swanz,
Da wird das halbe Unglük ganz. Volksm.

Auf's Haupt schlagen. Volksm.

Man hat den Feind auf's Haupt geschlagen,
Doch Fuß hat Haupt davon getragen;
Man schlag' ihn, rat' ich, auf den Fuß,
Damit er ligen bleiben muß. Logau.

Durch das Haupt der Welt hat Got die Kirche erhöhet und gemeret; durch das Haupt der Kirche hat er aber das Reich geschwächet und verringert. Kaiser Fridrich II bei Zinkgref.

Freudiger Hauptmann, lustige Kriegsleut'. Agric.

Ὁ καλως αγων εμποιει το καλως έπεσθαι. Bonus dux bonum reddit comitem.

Von Haus zu Haus. Volksm.

Οικαθεν οικαδε. E domo in domum.

Von Haus und Hof vertreiben. Volksm.

Εκβαλλειν της ουσιας και αληθους. De possessione dejicere.

Ein dunkel Haus speiet den Wirt aus. Luther.

Ein Haus, worin man Werke der Finsterniß treibt, bestehet nicht, und wird seinen Eigentümer ausstoßen.

Klein Haus, große Ruh'. Volksm.

Parva domus, magna quies. —
Si tibi parva est res, est tibi magna quies. —
Non quam latè, sed quam lætè habites, refert.

Wer ein Haus bauet, bezalt es; wer eines kauft, der findet es. Eisenh.

Man spricht: Wer ein Hus kouft, der findet es; wer eines buwet, der kouft es. Geiler.
Wer kouft ein vorgebuwen Hus
Der gibt sin Geld umsunst nit us. Brand.

Ein Haus, ein Brand. Eisenh.

Bauest ein Haus, so mach' es aus. Agric.

Swer buwet ein Hus, und lat es beliben ane Dach, das nimt davon vil lasterlich ein Ende. Bruoder Wernher.
Μηδε δομον ποιων, ανεπιξεστον καταλειπειν. Domum cum facis, ne relinquas inpolitam. —
Didimium facti perfectum dicere noli.

Swer sie ze Huse dorste [1]) bitten! Reinmar v. Zw.

[1]) dürfte, getrauete.

So sie gat in min Hus, so will ich bi ihr ruowen; ihr Biwonnung ist Freud und Freud! Geiler.

Hus han ist eine Werdigkeit,
Din bi den hohsten Eren fart. Winsbeke.

Nullus locus domesticâ sede jucundius. Cic.

Welich Hus me Wirte hat
Als einen, das Hus zergat. **Fridank.**

Wär' ein Haus so groß als der Rhein,
Es gehört nur ein Herr und ein Weib darein. **Lehm.**

Μια λοχμη ου τρεφει δυο εριθακους. Unicus saltus haud alit duos erithacos.

— — *Ου γαρ αν ποτε*
Τρεφειν δυναιτ' αν μια λοχμη κλεπτα δυω.
— — Non enim fieri potest,
Fures ut unquam saltus alat unus duos. —
Alexander dixisse fertur, mundum non capere duos soles.

Ein Haus mag nit zwei Hunde nären. **Volksm.**

Εις οικος ου δυναται τρεφειν δυο κυνας. Una domus non alit duos canes. (Idem regnum non fert duos tyrannos.)

Two cats and a mouse,
Two wifes in one house,
Two dogs and a bone,
Never agree in one.

In was Hus das Kind wird geboren, davon wird es geheissen. **Eib.**

Hus unde Eigan! **Graff.**

Domum et prædia.

Sun! swer das Hus wol haben wil,
Der muoß driu Ding ze Stiure han:
Guot, Milde, Zuht; so lit sin Spil.
Er ist dabi ein frolich Man,
Der's wol dien Liuten bieten kan.
So tuot sin Brot den Nemenden wol,
Und lachen beide einander an. 1)
Sun! sind dir niht die Tugenden bi,
So mag der Gast wol riten für,
Swie gar er naß und müede si. **Winsbeke.**

1) Dat bene, dat multum, qui dat cum munere vultum.

Wer in sein Haus regnen und schneien läßt, dessen erbarmt es Got nit. **Agric.**

Qui domi compluitur, hujus ne deum quidem miseret. *Τον οικοθεν βρεχομενον ουδε θεος οικτειρει.* Vulgo Græcis jactatum. Sensus est, eum modis omnibus seu malo videri dignum, qui sit usque adeo ignavus, ut nec domi suæ possit a pluvià tutus esse. *Erasm. IV. 8. 38.*

Das Haus hat einen Gibel! **Volksm.**

Die Sache ist fertig. Cosa fatta ha capo.

Wen du ins Haus lassest, der komt dir in die Stube. **Agric.**

Einem schönen Haus ein schöner Wirt! Agric.

Hastu ein Haus, so denk nit daraus. Agric.

Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf steken kann, der hat einen guten Helm. Shaksp.

Kein Haus one Maus,
Keine Scheuer one Korn,
Kein' Rose one Dorn. Lehm.

Sieht man am Hause doch gleich, weß Sinnes der Herr sei! Göthe.

Wer will haben ein sauber Haus,
Der lasse Pfaffen und Tauben daraus. Agric. u. Luther.

Man spricht: Wiltu haben din Hus suber,
So hüt dich vor Pfaffen, Münch und Tuben. Geiler.
Qui veut tenir nette sa maison,
N'y mette femme, prêtre, ni pigeon.

Er wird eher ein Dorf verzeren, als ein Haus gewinnen. Agric.

Promus magis, quam condus. *Auson.*

Ich will's erleben, daß er das Haus von außen soll ansehen. Agric.

Es ist ihm Haus und Hof im Wein ertrunken. Agric.

Es ist ihm ein steinin Haus durch den Bauch gefaren. Agric.

Mit vilem hält man Haus, mit wenig komt man aus. Agric.

Bei Wenigem lernt man hausen. General Buser, im Rathe von Baselland 1837.

Mir verbrint kein Haus, verdirbt kein Haber, erfreurt kein Wein, verrekt kein Vieh. Volksm.

Ουϑ' ὑεται, ουτε ἡλιουται. Neque compluitur, neque sole aduritur.

Was du hast in deinem Haus,
Das plaudre nit vor Herren aus. Volksm.

Αλλ' ὁγε σιγῃ δωρα ϑεων εχοι ὁττι διδοιεν.
Possideat tacitus, si qua adsunt munera divum. *Hom.*

Husere ligt am Wibe, nit am Man. Eisenh.

Hausere bedeutet in der Sprache des Mittelalters auch Wirtschaftlichkeit, und diese soll mehr Pflicht der Ehefrau als des Mannes sein. Schon Tacitus sagt: Frumenti modum dominus aut pecoris aut vestis colono injungit; et servus hactenus paret. *Cetera domus officia uxor* ac liberi exequuntur. — Fortissimus quisque ac bellicosissimus, nihil [illegible]eus, delegata *domus* et penarium et agrorum cura fœminis servisque et infirmissimo cuique ex familia ipsi habea[illegible] bezeich-

net man mit dem Wort Hausere die Ehefrau selbst: Die Hausere teilet aus. Ps. LXVIII. 13.
Husere ist Genade. Kuonrat v. Würzb.
Husere muoß vorgan! Wolfdietrich.

Brave Hausfrau bleibt daheim. Volksm.
Die Hausfrau soll nit sein eine Ausfrau. Megerle.
Drei Ding' einem Hause sind Unsegen:
Ein bös Weib, Rauch und vil Regen.
Das vierte geht noch drüber 'naus:
Vil Kinder und kein Brot im Haus. Volksm.
Hausgemach geht über alle Sach'. Volksm.

Οικος φιλος, οικος αριϛος. Est grata domus, domus optima.
Weißtu wie der Igel sprach:
Vil guot ist eigen Gemach. Spervogil.

Hausmanskost schmeket wol! Rollenh.
Sparen kommet vil zu spat,
Wann es gehet an Hausrat. Agric.

Sera in fundo parsimonia.
Αρχομενου δε πιθου και λεγοντος κορεσασθαι,
Μεσσοθι φειδεσθαι. Δειλη δ᾽επι πυθομενῳ φειδω.
Plena ubi dolia sunt, aut jam prope, inania vini,
Tum satiare, sed in medio fac parcior esto.
Absurdum siquidem et grave in imo parcere fundo.

Furet us dem Huse luzil oder vil, ane mine Finde, die suln sie bestan. Nibel.
Das Hus ist wol beslozen, es gant wol tusend Rigel fur! Nibel.
Ein Haushalt in Lichtstumpen. Volksm.

Economie de bouts de chandelles.

Mich dunket, daß Hussorge tueie we! Hadloub.
Hausregeln machen noch kein gut Regiment, sunder der gute Willen, der sie befolgt. Auerb.
Hauszank wärt nit lang. Volksm.
Wir schlafen oder wachen, der Hauszins schlaft nit. Agric.

Θαττον ὁ τοκος Ἡρακλειτῳ περινεω τρεχει. Citius usura currit quam Heraclitus.

Die gueti Frau, sie hat ihr redli Huschrüz au! Hebel.
Zur Haushaltung gehören vier Pfenige: ein Notpfenig, ein Sparpfenig, ein Zerpfenig und ein Erenpfenig. Volksm.
Hausvater soll der erste sein auf, und der lezte nider. Volksm.

Primus cubitu surgat, postremus cubitum eat. *Cato.*

Hohe Häuser sind gemeinlich unter dem Dache ler. Lehm.

Homo longus rarò sapiens. Lange Gige, übel Ton. Volksm.

Besser in Häusern, als in Reisern. Agric.

In leren Häusern regieren Poltergeister. Lehm.

Von ungebildeten und kenntnißlosen Menschen zu verstehen.

Das fürt zu bösen Häusern! Volksm.

Gute und erliche Haut! (nur hat der Kerl das Pulver nit erfunden.) Volksm.

— — Probus quis
Nobiscum vivit, multum demissus homo, illi
Tardo ac cognomen pingui damus. *Hor.*

Mit Haut und Har! Volksm.

Vel cum pulvisculo. *Plaut.*

Einem die Haut lebendig abziehen. Volksm.

Πριν εσφαχθαι δερεις. Prius quam jugulata sunt, excorias. — Siehe oben auch Bär. S. 54.

Haut um Haut! — Mit heiler Haut davon kommen. Agric.

Es stekt dir in der Hut; du bist ein Schalk in der Hut! Geiler.

Fare nit aus deiner Haut! — Aus der Haut faren. Volksm.

Man möchte aus der Haut faren. Volksm.
Intra tuam pelliculam te contine. *Martial.*
Tuam pelliculam cura. *Hor.*

Aus andrer Leute Häuten ist gut Riemen schneiden. Volksm.

De alieno corio ludere. *Martial.* (Securius agere, sed alieno periculo.) De alieno liberalis. *Sen.* — *Ex alieno tergore lata secare lora*, apud nostratium vulgus circumfertur. *Erasmus.* — Siehe unten auch Riemen.

Als der Baurenbub in eine ander Haut schlupfte, gewann die Magd ein Kind. Lehm.

Daß man in eine ander Haut schlupfe, hilft nit in Himmel. Lehm.

Wo Haut und Har nit gut sind, da gibt es keinen schönen Pelz. Luther.

Es ist in der Haut! — Wär's im Kleide, so könte man's abwaschen. Agric.

Mit der Haut büßen, bezalen. Volksm.

Wer scheucht das Wild von Sat und Feld,
Der büßt dafür mit Haut und Geld. Lehm.
Die Suw ihre guten Tage muß mit der Hut bezalen. Megerle.

Solt' ich es gelten mit der Haut, ich will es wenden! Suchenw.

Die Haut ist kein Narr; wann sie alt wird, so runzelt sie. Agric.

Sie runzelt, gleichsam aus Unwillen über das Alter, ihre Stirn.

Seine Haut selbst zu Markte tragen. Volksm.

Sin Hut er selb ze Markte truog. Boner.

Seine Haut am Steken heimtragen. Volksm.

Lebe nur so fort, so kanstu deine Haut am Steken heimtragen! Volksm.

In kleiner Haut stekt oft vil Laut. Volksm.

Auf ganzer Haut ist gut schlafen. Eib.

Dormiet illæsus melius quam verbere cæsus. —
Bonum et dulce est dormire in cute integrà. *Bebel.*

Leichtsinnige Bursche boren Löcher in andrer Leute Haut. Lehm.

Er bort gern Löcher mit dem eilften Finger in andrer Leute Haut. Volksm.

Ich mag es von Haut und Har nit; — es ist mir von Haut und Har zuwider. Volksm.

Gleich der Redensart: ich mag's von Herzen nicht, heißt diese so viel als: Haut und Haar sträuben sich bei mir dagegen; die Haut schaudert davor und die Haare borsten sich dawider.

Hirzine Hût
Sind ze Hahdschuen guot,
Wer dem Leder recht tuot. Lieders.
Man hielt sie für biderb Lut,
Die essen können uf der Hut, [1])
Do man den Erenhirz erjagt,
Und schämlicher Muot verzagt. Suchenw.

1) Auf der Hirschhaut, wohin sich, scheint es, nur die wakersten Jäger sezen durften.

So gleich, als er ihm wär' aus der Haut geschnitten. Agric.
Seine Haut so teuer als möglich verkaufen. Volksm.
Er schirt bis auf die Haut! Volksm.

Ξυρει εν χρῳ. Radit ad cutem.

Heb' es auf, wer will! Volksm.

Wir fragen so wenig darnach, als wann der Nonne die Er' entfallt: heb's auf, wer will! Fischart.

Es hebe dich auf, wer dich nit kennt! Agric.

Tollat, te qui non novit. —
Quære peregrinum, vicinia rauca reclamat. *Hor.*
Ουκ αυθις αλωπηξ. Non iterum vulpes decipitur.

Hohe Häuser sind gemeinlich unter dem Dache ler. Lehm.

Homo longus rarò sapiens. Lange Gige, übel Ton. Volksm.

Besser in Häusern, als in Reisern. Agric.

In leren Häusern regieren Poltergeister. Lehm.

Von ungebildeten und kenntnißlosen Menschen zu verstehen.

Das fürt zu bösen Häusern! Volksm.

Gute und erliche Haut! (nur hat der Kerl das Pulver nit erfunden.) Volksm.

— — Probus quis
Nobiscum vivit, multum demissus homo, illi
Tardo ac cognomen pingui damus. *Hor.*

Mit Haut und Har! Volksm.

Vel cum pulvisculo. *Plaut.*

Einem die Haut lebendig abziehen. Volksm.

Πριν εσφαχθαι δερεις. Prius quam jugulata sunt, excorias. — Siehe oben auch Bär. S. 54.

Haut um Haut! — Mit heiler Haut davon kommen. Agric.

Es stekt dir in der Hut; du bist ein Schalk in der Hut! Geiler.

Fare nit aus deiner Haut! — Aus der Haut faren. Volksm.

Man möchte aus der Haut faren. Volksm.
Intra tuam pelliculam te contine. *Martial.*
Tuam pelliculam cura. *Hor.*

Aus andrer Leute Häuten ist gut Riemen schneiden. Volksm.

De alieno corio ludere. *Martial.* (Securius agere, sed alieno periculo.) De alieno liberalis. *Sen.* — *Ex alieno tergore lata secare lora*, apud nostratium vulgus circumfertur. *Erasmus.* — Siehe unten auch Riemen.

Als der Baurenbub in eine ander Haut schlupfte, gewann die Magd ein Kind. Lehm.

Daß man in eine ander Haut schlupfe, hilft nit in Himmel. Lehm.

Wo Haut und Har nit gut sind, da gibt es keinen schönen Pelz. Luther.

Es ist in der Haut! — Wär's im Kleide, so könte man's abwaschen. Agric.

Mit der Haut büßen, bezalen. Volksm.

Wer scheucht das Wild von Sat und Feld,
Der büßt dafür mit Haut und Geld. Lehm.
Die Suw ihre guten Tage muß mit der Hut bezalen. Megerle.

Solt' ich es gelten mit der Haut, ich will es wenden! Suchenw.

Die Haut ist kein Narr; wann sie alt wird, so runzelt sie. Agric.

Sie runzelt, gleichsam aus Unwillen über das Alter, ihre Stirn.

Seine Haut selbst zu Markte tragen. Volksm.

Sin Hut er selb ze Markte truog. Boner.

Seine Haut am Steken heimtragen. Volksm.

Lebe nur so fort, so kanstu deine Haut am Steken heimtragen! Volksm.

In kleiner Haut stekt oft vil Laut. Volksm.

Auf ganzer Haut ist gut schlafen. Eib.

Dormiet illæsus melius quam verbere cæsus. —
Bonum et dulce est dormire in cute integrâ. *Bebel.*

Leichtsinnige Bursche boren Löcher in andrer Leute Haut. Lehm.

Er bort gern Löcher mit dem eilften Finger in andrer Leute Haut. Volksm.

Ich mag es von Haut und Har nit; — es ist mir von Haut und Har zuwider. Volksm.

Gleich der Redensart: ich mag's von Herzen nicht, heißt diese so viel als: Haut und Haar sträuben sich bei mir dagegen; die Haut schaudert davor und die Haare borsten sich dawider.

Hirzine Hût
Sind ze Hahdschuen guot,
Wer dem Leder recht tuot. Lieders.
Man hielt sie für biderb Lut,
Die essen können uf der Hut, [1])
Do man den Erenhirz erjagt,
Und schämlicher Muot verzagt. Suchenw.

1) Auf der Hirschhaut, wohin sich, scheint es, nur die wakersten Jäger sezen durften.

So gleich, als er ihm wär' aus der Haut geschnitten. Agric.
Seine Haut so teuer als möglich verkaufen. Volksm.
Er schirt bis auf die Haut! Volksm.

Ξυρει εν χρῳ. Radit ad cutem.

Heb' es auf, wer will! Volksm.

Wir fragen so wenig darnach, als wann der Nonne die Er' entfallt: heb's auf, wer will! Fischart.

Es hebe dich auf, wer dich nit kennt! Agric.

Tollat, te qui non novit. —
Quære peregrinum, vicinia rauca reclamat. *Hor.*
Ουκ αυθις αλωπηξ. Non iterum vulpes decipitur.

Hebe, das du getragen magst;
Was dir ze swere si, la ligen! Winsbeke.

Sumite materiam vestris — æquam
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant humeri. *Hor.*

Ein Kind, so vile Hebammen hatte! Volksm.

Wenn etwas durch vieler Leute Rath oder Beistand zur Wirklichkeit gebracht worden.

Einen durch die Hechel ziehen. Volksm.
Greif erst die Feler an, die du selbst an dir siehst,
Eh' du der andern Tun arg durch die Hechel ziehst. Caniz.
We! was großer Bosheit truog die Hechel [1]) in ihr. Liederſ.

1) Alte Kuplerin.

Er sagt, was er für Win trunken, als er Bürgermeister von Hechingen worden. Bebel.

Ein Schuster von Hechingen saß bei einem Gastmahle zu Rottenburg am Nekar, und als ihn niemand mit dem rechten Titel ansprach, so sagte er endlich, da man sehr guten Wein vorsezte: Gerade solchen Wein hatten wir bei Tische zu Hechingen, als ich vor kurzem Bürgermeister worden.

Ist kein gueter Gesell von Hechingen (Beblingen) da? (frug der Swab, als er in Rhodus (Afrika) ans Ufer sprang.) Bebel.
So frisch und gesund als ein Hecht. — Hechtgesund. Volksm.

Sanior pisce. — Ὑπερ τας κορωνας βεβιωκως. Cornicibus vivacior. — Siehe oben auch Fisch S. 171.

Ein Hecht verslindet die kleinern Fischlin. Agric.
Vom Hecht den Swanz, vom Karpfen den Kopf! Volksm.

Lucium a candà, cyprinum a capite lauda. *Schol. Salern.*

Zu einem vollkommen Her nimm ein italienisch Haupt, spanisch Arme und deutsches Herz; Bauch und Füß' aus andern Völkern. Kaiser Karl V.
Der beste Hergeselle, den ie Man gewan! Nibel.
Nu wir der Herefärte ledig worden sind! Nibel.
Es schmekt nach der Herberge! Volksm.
Eigner Herd ist Goldes wert;
Ist er gleich arm, hält er doch warm. Volksm.

Est foculus proprius multo pretiosior auro. —
Si bonus ipse focus, fit citus ipse coquus. —
Aureus ecce locus proprius iste focus.
Πυρ νυν μοι πρωτιϛον ενι μεγαροισι γενεσθω.
Nunc ante omnia mihi lucescat in ædibus ignis.
Αιθομενου δε πυρος γεραρωτερος οικος ιδεσθαι.
Scilicet accenso domus est ornatior igne. *Hom.*

Der erste beim Herd sezt sein Häfelein wo er will. Agric.
Wo der Kessel über Herd hangt, freiet es sich am besten. Agric.
Dem Gotlosen die Hefen! Volksm.

Κακοι πινουσι πονηριας την δμιχλην. Mali bibunt improbitatis fæcem. — Fæcem bibat, qui vinum bibit. Wer den Wein getrunken, der trinke auch die Hefen. Volksm.
Τοις κακοις τρις κακα. Malis ter mala.

Einem das Heft in die Hand geben, spilen; — aus der Hand winden. Volksm.

Eximere e manu manubrium. *Plaut.*
Das Heft nicht aus der Hand geben. Volksm.

O ihr Heger und Pfleger falscher Gerüchte! Rükert.
Sunder Hel und sunder Haß! Suchenw.
Ane hälingen Slich! Parciv.

Absque fraude.

Ne hil is, nube sage! Capella.
Heler sind Steler, das ist war. Lieders.

The receiver is as bad as the thief.

Der Heler so schlimm ist als der Steler. Eisenh.

Bei uns schon lang der Heler
Verdienet Strafe wie der Steler. Butler.

Wem so gefallt Manier als Werk,
Das ist der Aff' von Heidelberg. Brand.

Unter dem Affen, welcher auf der heidelberger Brüke in Stein ausgehauen war, stand folgende Inschrift:
Was tuestu mich angaffen?
Hast nie gesehn alt' Affen? —
Zu Heidelberg schau hin und her,
Du findest mines glichen mer. Volksm.

Da ist das heidelberger Faß ein Fingerhut dagegen! Blumauer.

Was hilft es, groß sein und ler, wie das heidelberger Faß! Lehm.

Swie sie wären Heiden, doch was z'erbarmen umbe sie! Klage.
Es möcht' ein Heiden ouch erbarmen! Lieders.
Nu klage ich, daß so werter Lib (der Heiden) gehöllet
Sol sin, der von Kindes Jugend was also ufgewachsen,
Daß ihm kein ander Geloube was kund,
Neht als wenig wir werden ihrs Gelouben Grund
Bescheiden hie von einem wilden Sachsen. Lohengrin.
Heut' ist unserm Hause Heil widerfaren! (rief die Priorin, als der Abt bei ihr eingezogen.) Volksm.

Heile weset! avete. Tatian.

O süßer Heiland, wie bistu so bitter! (sprach der Narr, so einen Rettichschnitz für eine Hostie bekommen.) Bebel.

Wer sich selben heillos, weß Heiland sollte der sein? Frank v. Wörd.

Ein Mensch des andern Heiland ist. Agric.

> Ανθρωπος ανθρωπου δαιμονιον. Homo homini Deus. Ein Mensch des andern Teufel ist. Agric.
>
> Ανθρωπος ανθρωπου λυκος. Homo homini lupus.

Junger Heilig, alter Teufel. Agric.

> Vergl. unten Hure.

Wir sind alle nit gar heilig! Volksm.

> Keiner noch war so heilig, er habe dann dem Schalk ein Kleid angezogen. Lehm.

Er ist nit gar heilig, wann er schon so tut. Kirchh.

Kein Heiliger so groß, er sei mit bösen Gedanken im Kazbalg gelegen. Lehm.

Es sind nit alle heilig, die in aller Heiligen Kirchen gehn. Agric.

> Der Heiligen sind nit solche Haufen,
> Als ihrer in die Kirche laufen. Volksm.
> Non omnes sancti, qui calcant limina templi. —
> Non omnes sancti sunt, qui delubra deorum intrant. Bebel.

Arme Lüt' machen rich' Heilige. Bebel.

Mit den Heiligen wirstu heilig! (lertestu mich, liebe Mueter; so hab' ich der Nonn' ein Kind gemacht.) Bebel.

> Siehe oben Fromme S. 190.

Ich han befunden rechte:
Wer die Heiligen eret,
Der sin Guot meret. Liederf.
Wann du geheißt den Heiligen icht,
Dur nieman soltu's brechen nicht. Liederf.
Da sind Heiligen inne,
Die hörent aller Liute Bet. Aw. III. 161.

> Es ist die Rede von einem hohlen Baume.

Will der Teufel Heilige fahen, so stekt er Heilige an Angel. Volksm. u. Shaksp.

> Kein Heiliger, so nit strite mit Leidenschaften. Lehm.

Wer allen Heiligen (der Gemeinde) dient, der hat vile Herren und wenig Lon. Lehm.

Die Heiligen so demütig sind, daß sie nieman weichen. Lehm.

> Bei allen Heiligen (der Gemeinde) gilt gleich wer in die Stube hofiert und wer's ausfegt. Lehm.

Kleine Heiligen (Herren) tun auch Zeichen. Lehm.
Die Heiligen reden nit und rächen sich dennoch. Agric.

Sancti non loquuntur, sed vindicant. *Bebel.*
— Peragit tranquilla potestas,
Quod violenta nequit, mandataque fortius urget
Imperiosa quies. *Claudian.*

Die Heiligen nicht lassen mit sich spassen! Volksm.

Ittner hat eine Erzählung hierüber vom heil. Pachomius.

Große Herren dürfen mit Heiligen scherzen. Volksm. u. Shaksp.

Great men may jest with saints, 'tis wit in them;
But, in the less, foul profanation. *Shaksp.*

Du glaubest nit, die Heiligen zeuchen (schlagen) dann. Agric.
Wann Got nicht hilft, so ziehen auch die Heiligen keinen Strang an. Lehm.
Alle Heiligen anrufen; — zu allen Heiligen laufen. Volksm. u. Kirchh.

Wer bei Heiligen will werden rein,
Macht leren Seckel und müde Bein. Kirchh.

Dazu reicht die Geduld aller Heiligen nit hin! Volksm.
Ist auch ein Heilig, der da heisset Hälsen und Küssen? Eib.
Die lebenden Heiligen müeßen sälig sin! Unverzagt.
Man soll genädig Heiligen ferre in fremden Landen suochen. Unverzagt.
Demo die Heiligen hold sind, der mag horsko [1]) gebeten. Ruodbert.

1) schnell, unverweilt. — Zu horsglicha Frist. Otfr. Cito, so schnell als ein Pferd (Hors) laufen kann.

Ich feiere keinem Heiligen, dem ich nit gefastet. Megerle.

Die Vorbereitung zur Feier geschieht durch Beschränkung der Eßfreiheit.

Armer Heilig kann nit zum F... helfen; — kann so vil helfen als der Han zum Ei. Lehm.
Man hat auch vil falsch Ding gesagt uf die Heiligen! Geiler.
Ich will dir nit alle Heiligen hertragen. Eisenh.

So viel als: ich will dir nicht bei vielen Heiligen oder deren Reliquien schwören.

Mir ist von manigem Man geseit,
Er pflige großer Heiligkeit;
Als ich ihn sah, duchte mich,
Er si ein Mensch so als ich. Fridank.

Man muß heimisch werden! Volksm.

Ου δει τον ξενον ξενον αει ειναι. Non oportet hospitem semper hospitem esse. *Aristot.* — Siehe oben Fremd S. 183.

Daß er den Nifteln si niht ze heimlich bi! Hartm.

Ne clam coëant.

Einen heimschiken; — einem heimleuchten mit der Hundslaterne. Volksm.

Der dar nit gerne wolle, der mag hie heime bestan! Nibel.

Daheim bleiben.

Unrehte Heimlichi tuot nieman Erenrichi. Liederſ.

Vertraut mir was ihr wollt, nur keine Heimlichkeit! Zinkgref.

Es ist mir Heine wie Hans! Volksm.

Es sei Heinz oder Kunz! Volksm.

Tros Rutulusve fuat.

Schweig, Heinz! es mühet den Kunzen! Auerb.

Uebereilte Heirat fallt selten gut aus. Eib u. Shaksp.

Es lustet sie alle zu Heiraten,
Wie den Hund nach Osterbraten! Megerle.

Die erste Heirat ist eine 'Eh', die zweit' ein Weh', die dritte nichts me. Volksm.

Prima propter opus, secunda propter opes, tertia propter opem, sagt Beza in Bezug auf seine drei Frauen.

Gleiches Blut, gleiches Gut und gleiche Jare,,
Macht die besten Heiratspare. Volksm.

Like blood, like good and like age,
Make the happiest marriage.

Das ist weder heiß noch kalt; — macht weder heiß noch kalt. Volksm.

Das ist weder heiß noch law! Liederſ.

Daß du nicht lau wärest! Volksm.

Eins heißt so, das ander sus,
Ich sait es in eim Jar nit us. Liederſ.

Mancher heißt ein andern ton,
Das er ze tun näm' keinen Lon. Brand.

Ich bin kein solcher Held! Volksm.

Ουκ ειμι τουτων των ἡρωων. Non sum ex istis heroibus. (Non propensior ad lædendum.) Er ist ein Held, ein rechter Held! Volksm.

Die Helden wuchsen einst in Garten
Wie jezo andre Unkrautarten. Butler.
Man unterschied vormals gar gut
Zwei Species von Heldenmut,

Virtus activa und passiva,
Als gleich erprobte Grundstativa.
In Schlachten muß man beide wagen,
Muß Hiebe geben, Hiebe tragen;
Doch wenn man unterliegt, so thut
Virtus passiva weit mehr gut. Butler.

Er hat des Helden Legel bekommen! Bebel.

Est enim *proverbium* apud nostros: *Vasculum vel lagunculа gigantis*, de re inexhaustà, aut de eo, qui vaframento aliquo atque astutià deceptus est. Zwei farende Schueler nämlich kamen auf die rauhe Alp in Schwaben, wovon der eine, so Held hieß, abends in die Stube eines bemittelten Bauern trat, und um Nachtessen sowohl als um Herberge bat, was ihm gewärt wurde. Während des Essens langte er zum Fenster der Hütte herein seine Weinflasche, die er dort hin gesezt hatte, und brachte es seinen Wirthsleuten zu. So oft die Flasche bald leer war, sezte er sie wieder zum Fenster hinaus, damit sein Kamerad sie aus der Legel füllen konnte. Die Leute thaten sich gütlich und waren verwundert, daß die Flasche nie leer wurde; daher sie fragten, wie das zugehe? — Das ist, sprach der farende Schueler, Sant Othmar's Fläschlin, das nie leer wird. Der Bauer wünschte dieses Wundergefäß zu kaufen und erhielt es für hundert Gulden; aber es hat sich hernach nie wieder von selbst mit Wein angefüllt, wie Bebel erzählt. Siehe unten auch Sant Othmar's Legel.

Helfe hie was helfen mag:
Ein Kyrieeleison am Ostertag! Fischart.

Man mueß sich ze helfen wissen! (sprach der Münch, als ihm die Buren für sine Reliquien Heu in Sak geschoben; und sagte: es si us der Krippe Christi, woruf der Heiland als Kind gelegen.) Bebel.

Helfare an dero Note! Notker.

Nu hilf, sit Helfe worden not. Eschilb.
Ein helfeliches Wort von dir mich sanft eruert! 1) Eschilb.
1) macht genesen.

Helfershelfer! Volksm.

Böser Heller, so einen Gulden schadet. Agric.

Heller, steh auf! laß den Gulden niderſizen. Agric.

Was man nit braucht, ist um einen Heller zu teuer. Volksm.

Quod non opus est, asse carum est.

Mit dem Helm geboren sein. Volksm.

Man versteht darunter die sogenannte Glükshaube oder Fischart's Kinderbälglin, mit welchem zuweilen der Kopf neugeborner Kinder bedekt ist, und dem man sehr wohlthätige Kraft zuschreibt.
Von ihn ward gebunden vil manig durchel
Helmfaß, von Bluote rot unde naß! Klage.

Das Hemd ligt näher als der Rok. Agric.

Tunica pallio propior. *Plaut.* *Γονυ κνημης εγγυον.* Genu surà propius.
Clos sits my shirt, but closer is my skin.
Ein Mann kennt sein Hemde
Besser, als jeder Fremde. Rükert.

Das Hemde zukt und darnach bukt — ist halb aufgestanden. Agric.
Er ist das Hemd auf dem Leibe schuldig! Volksm.
Die sind ze loben, so in Hemden ligen! Geiler.
Eim den falwen Hengst streicheln. Brand.
Seit allerlängst wieret der Hengst. Volksm.
Blind werden wie der Hengst im Spitel. Volksm.

So man den Hengist ruoret an die Frette,
Da slagt er us mit sinem Huof ze Stette. Fridank.

Ich will mich lieber henken, als ertränken! Volksm.
Siehe oben Galgen S. 203.
Zum Henker! — Ei, des Henkers! Volksm.
Das mag der Henker glauben! Volksm.
Credat Judæus Apella. *Hor.*
Keiner so fromm, daß er des Henkers sicher sei. Agric.
Wider des Henkers Dank (Willen) etwas behaupten, verlieren 2c. Volksm.

Volens nolente animo. *Ἑκων αεκοντι γε θυμῳ.* *Hom.* Nolens volens. *Ου θελων τε και θελων.* *Eurip.* Grimm III. 126. u. 157.

Des Henkers (Teufels) Großmuter ein Bein abschwören. Simpliciss.
Der Henker steche dir die Augen aus, und der Teufel dir sch . . . . in die Luken! Pauli.
Der Henker gar ist ein scharfer Barbier. Agric.
Der Henker mit dem Schwerte schlagt dem, so vor ihm ist, den Kopf ab, und dräuet denen, so hinter ihm sind. Lehm.
Was der Henker mit seinem Schwert erreichen kann, das ist sein. Eisenh.
Er lont ihnen, wie der Henker seinem Knecht. Luther's Tischr. Bl. 210.

Nämlich: er lohnet übel. Aber wie lohnte speciell der Henker seinem Knechte? — Die Welt lont, wie der Bok, wann er Hörner kriegt. Lehm.

Wer sich nit bessern will, den mag der Henker in die Schule nemen. Volksm. u. Shaksp.

Ein Henkermal halten. Volksm.

Omneis de nobis carnuficum concelebrabuntur dies. *Plaut.* Es ist üblich, daß den Henkern oder Scharfrichtern nach vollzogner Enthauptung oder sonstigen Todesstrafe ein Gastmahl bereitet wird. Verschieden davon ist das Mahl, wovon Geiler redet: „Wann „man ein henken will, so bereit man ein gut Mal vor."

Man henkt keinen zweimal. Eisenh.

Es gab Geseze, daß ein Verurtheilter des Stranges ledig blieb, wenn dieser brach. Siehe die buchloer Galgengerechtigkeit, und ein wirkliches Ereigniß dieser Art in Auerbacher's Wanderungen des Spiegelschwaben S. 129 — 30.

Hat die Henne ein Ei gelegt, so gazet sie. Geiler.

Wann die Henne ihr Gazen ließe, so wüßte man nit, daß sie gelegt habe. Agric.

Ist diß Henne mein, so gehören mir auch die Eier. Eisenh.

Die Henne trägt das Handlon auf dem Swanze mit sich. Eisenhart S. 394—98.

Wann die Henne zum Han komt, so vergißt sie ihrer Jungen. Eisenh.

Eine Witwe mit Kindern, die sich wieder verheiratet.

Keine teurer Henne als die geschenkte. Agric.

Quæ indotata est, ea est in potestate viri. *Plaut.*

Emere malo quam rogare. *Cic.*

So lang die Henne Eier legt, legt man ihr auch. Agric.

Dem Hause steht es übel an,
Wann Henne krät und piepet Han. Megerle.

Cucurit gallus, gallina *gracillat.* — Gallina cecinit. *Terent.* Das hielt man bei der Trauung für ein Zeichen, superiorem marito esse uxorem. *Donat.*

Krät die Henn' und schweigt der Han,
Ist das Haus gar übel dran. Abschaz.

Wann die Henne kräet für den Han,
Und die Fraw gern redet für den Mann:
So muß man das Hun an Spiß jagen,
Und das Wib uf die Scheide schlagen. Lehm.

Wann die Henne kräet für den Han,
Und das Weib redet für den Mann:
So soll man die Henne braten,
Und das Weib mit Prügeln beraten. Hoffmann's Monatschr. v. u. f. Schlesien II. 548.

Vil maniger übet sinen Muot
Ze Minne, der nit wissen kan,
Ob kräet Henne oder Han. Suchenw.

Γυναιξι δ'αρχειν ου διδωσιν ἡ φυσις. Natura non dedit imperare fœminis. Wenn man dieses den Engländern vorhält und

das salische Gesez preiset, so antworten sie mit Aristoteles: τι διαφερει γυναικας αρχειν, ἠ τους αρχοντας ὑπο των γυναικων αρχεσθαι, wie in Spanien und Frankreich.

Eine Henne scharrt mer von danen,
Als zusamentragen siben Hanen. Lehm.

Wenn man tausend Hüner über die Eier sezt, so brüten sie in acht Tagen kein Küchlein. Agric.

Die Natur ist Meister. Volksm.

Rükwärts scharret die Henne! Volksm.

Si quæris: quorsum verrit gallina? retrorsum.

Die Henn', die in das Dorf gat,
Die Federn gar lichte lat. Lieders.

Dem Hennengrifer ist ein rechte Fraw nit hold. Geiler.

Er ist ein rechter Hennengrifer; gäb' eine gut Nunnenmaid. H. Sachs.

Alte Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch. Volksm.

Vierzehn Hennen und ein Han! Lieders.

Hochzeitgeschenk des Bräutigams für die Braut im schwäb. Mittelalter. S. oben auch Han S. 270. Parodie darauf von Suchenwirt:
Ein Henne die meistert zwölf Han,
Daß sie ihr legen Eier.

Uebel Henne, die in Nachbars Häuser legt! Agric.

Mala gallina, quæ vicinis ova parit. *Bebel.*

Es legt etwan auch eine klug Henne in die Nesseln. Volksm.

Siehe unten auch Hun.

Was heraus ist, schwiert nit mer! Volksm.

Heraus damit! es kostet keinen Zoll. Volksm.

Herberg schön: der Wirt ein Schalk. Lehm.

Siehe unten auch Wirtin.

Wie näher der Herberg, so länger der Weg. Blum.

In schöner Herberg verzapfet man auch sauern Wein. Lehm.

Es soll der gransprunge [1] Man
Bedenken sich en Zite,
Swenne er ze Hofe werde leid,
Daß er ze gewissen Herbergen rite. [2] Spervogil.

1) Dem das erste Barthaar keimt. 2) Daß er ein sicher Unterkommen im voraus bereit habe.

Nichts extra! er geht mit der gemeinen Herde. Eib.

Für Herd und Altar kämpfen. Volksm.

Pro aris et focis.

Eines frommen Mannes Herkommen und eines guten Weins Heimat soll man nit zu genau erforschen. Kaiser Ferdinand I.

Herkulische Arbeit! Volksm.

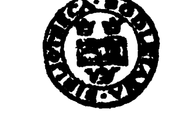
Ἡρακλειοι πονοι. Herculei labores.

Des Herkules Schuhe an eines Knaben Fuß. Volksm.

Herculis cothurnos aptare infanti. *Quintil.* u. Shaksp.
Caliga Maximini. Siehe unten auch Luther's Schuhe.

Hermen slah Dermen, 1)
Slah Pipen, slah Trummen!
Der Kaiser will kummen
Met Hamer und Stangen,
Will Hermen uphangen. 2) Grimm's Myth. 21.

1) Saiten. 2) aufhängen.



Das Dank euch Herodes! Volksm.

Herodes dank' euch für das Lied! Günther.

Herodes und Pilatus sind gute Freund'! Volksm.

Er sieht wie Herodes zum Fenster heraus! Volksm.

Herolde und Parcivalen schreien die Ritter us, kummen aber in kein Turnei. Geiler.

Siehe oben Gloke, Seite 242. — Ob einer möchte lieber Homer als Achilles sein, das schien den Alten so viel, als wenn einer vorzöge Herold zu sein, statt Wettkämpfer in den olympischen Spielen.

Wie der Herr, so der Knecht. Volksm.

Getreuer Herr, getreuer Knecht. Eisenh.

Ein Herr beisset den andern nit. Volksm.

Ein Herr kein Herr; zwei Herren ein Herr. Eisenh.

In Bezug auf gemeinsame Landeshoheit, da kein Herr allein für sich vollgültig handeln kann.

Lieber vom Herrn als vom Knecht gekauft. Volksm.

Je größer Herr, so wilder Bär! Volksm.

Jupiter, Napoleon, Kaiser Paul und Nikolaus in ihrem Grimme.

Keiner mag wol Herr sein, er sei dann vorher Knecht gewesen. Volksm.

Manet hoc adagium *hodieque* vulgo celebre: *neminem recte dominum agere, qui non ante ministrum se gesserit.* Erasmus I. 1. 3. *Ουκ εςιν ευ αρχειν μη αρχθεντα.* Non bene imperat, nisi qui paruerit imperio.

Wol dem, der mit Got und Eren
Sich ohne Herren mag ernären. Lehm.

Der Herr soll von Linden sein, der Knecht von Eichen. Agric.

So lange kein Herr, so lange auch kein Knecht. Volksm.

So lang io der dominus ne ist, servus darmite ne ist. Graff.

Wer Herr mag sin, der si nit Knecht! Boner.

Nach deinem Tode wird dein Gut einen andern Herr heißen. Agric.

Ein wiser Herr gerne hat
Wite Friund und engen Rat. Fridank.

Swelich Herre sich das angeminet, daß er ist gar ungruoßsam,
Ich wäne sin werter Lob davon ein michel Laster treit.
Ein Herre unlutsam unde sur, der selten lieblich 1) zuo den Liuten sprichet,
Was soll ihm Lieb, was soll ihm Guot, was soll ihm Hus? Der Hölle Fiur.

1) Suaßlihhero Worto. Otfr.

Sermones blandi non radunt ora loquentis.

Deheines Mannes Herre,
Deheines Herren Mann! Frhr. v. Laßberg.

Herren und Narren haben frei reden. Eisenh.

Wer kleinen Herren dient, der ist selber Herr mit. Agric.

Siehe oben auch Auge, Bitte und Fuß.

Wer ze Herren wird gezalt,
Und selber hat kein Gewalt:
Der ist nit Herr, der ist ein Knecht. Suchenw.

Ich trib kein Getänd;
Sagt es inweren Heren,
Den minren und den meren! Liederf.

Großer Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. Lehm.

Estque rogare ducum species violenta precandi.

Großer Herren Zorn ist ein Donnerwetter. Lehm.

Tempestas grandis est indignatio regis.
Wenne fürbricht der Herren Zorn,
So sind die Armen gar verlorn. Boner.
Der Herren Swänze sind ihre Rät', Diener und Hofgesind, die sich nach ihnen ziehen. Geiler.

Bei großen Herren kann man sich wol wärmen, aber auch verbrennen. Kurf. Fridrich d. Weise v. Sachsen.

Herrenfeuer wärmt und brennt. Volksm.

Wo Herren, da sind Deklachen. Agric.

Großen Herren ist übel borgen. Volksm.

Ein augsburger Handelsmann pflag zu sagen: Wer großen Herren Geld leihen will, der muß sich zuvor dreierlei Leute versichern, 1. eines Juristen, der dem Schuldner den Proceß macht; 2. eines Theologen, der ihm das Gewissen rürt; 3. eines Soldaten, der ihn endlich mit Gewalt zur Zalung nötigt. Zinkgref.

Was die Herren tun ist alles recht. Volksm.

Wenn das Gesinde so frevelt, was werden die Herren tun? **Volksm.**

Quid domini faciant, audent cum talia fures? *Virg.*

Herren sind Herren! — und wann sie bis mittags schliefen. **Agric.**

Große Herren machen nit vil Worte. **Volksm.**

Omnis herus servo monosyllabus. *Πας δεσποτης δουλῳ μονοσυλλαβος.* Kurzero Worto, *βραχυλογως.*

Strenge Herren regieren nit lang. **Agric.**

Violenta nemo imperia continuit diu. *Seneca.* Moderata durant.

Große Herren kommen am sichersten in Himmel, wann sie in der Wiege sterben. **Pauli.**

Quem dii diligunt, adolescens moritur. *Plaut.*

Wo die Herren raufen, muß der Bauer Har lassen. **Agric.**

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *Hor.*

Große Herren sich lassen nießen;
Große Bäume geben vil Sprißen. **Lehm.**

Große Herren denken lang. **Agric.**

Manet altà mente repostum. *Virg.*

Herren lassen sich die Muken weren, aber nicht die Orenbläser. **Lehm.**

Großer Herren Leute sich lassen was bedünken. **Agric.**

Maxima quæque domus servis est plena superbis. *Juv.*

Mit Herren soll man nur seidin Worte reden. **Lehm.**

Ὅτι τοις βασιλευσι δει ὡς ἡκιστα, η ὡς ἡδιστα ὁμιλειν. Quod cum regibus aut quam minime, aut quam jucundissime colloquendum esset. *Æsop.*

Herren sind Kazen Art; streicht man sie glatt den Rüken ab, so reken sie den Swanz aus; streicht man sie zurük, so funkeln sie. **Lehm.**

Der Herren Sachen sind Sorgen und Wachen. **Lehm.**

Herrendienst geht vor Gottesdienst. **Volksm.**

Man soll der Herren genießen, daß sie auch bei Brot bleiben. **Agric.**

— — Satis per te tibi consulis, et scis
Quo tandem pacto deceat majoribus uti. *Hor.*

Bei großen Herren muß man Fünfe gerad sein lassen. **Agric.**

Indigna digna habenda sunt, herus quæ facit. *Plaut.*

Vil Herren haben nie wol regiert. **Agric.**

Ουκ αγαθον πολυκοιρανιη, εἱς κοιρανος εςω.
Multos imperitare malum est, rex unicus esto. *Hom.*
Πολλοι ςρατηγοι Καριαν απωλεσαν. Multi duces deperdidère Cariam.

Herrenhand reicht in alle Land. Agric.

Herren die haben lange Händ'. Brand.
An nescis regibus longas esse manus? *Ov.* Siehe oben S. 198.

Großer Herren ist guot müeßig gan! Brand.

Ανευ απο μειζονος ανδρος. Fuge procul a viro majori.
Wer den Herren zu nahe ist, will erstiken; wer ihnen zu fern ist, will erfrieren. Agric.

Dreimal salig ist der Mann,
So Herrendienst entraten kann. Lehm.

Porro a Jove atque a fulmine. *Πορρω Διος τε και κεραυνου.*
Dulce inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. *Hor.*

Nieman kann zweien Herren dienen. Evang.

Nemo potest dominis pariter servire duobus.
Der zween Herren dienet wol,
Daß sie es beide muoßen han
Für guot, der muoß vil früe ufstan. Boner.

Herrenhuld enerbet niht. 14 Jahrh.

Herrengunst erbet nit. Agric. und Shaksp.
Lieber Rok reiß nit!
Herrengunst erbet nit. Lehm.
Herrengunst, Aprilenwetter,
Frauenlieb' und Rosenblätter,
Würfel, Karten und Federspil
Verkeren sich, wer's merken wil. Lehm.
Decipiunt multos, ut nos docuère parentes,
Et favor haud durans principis atque ducum,
Et muliebris amor, nec non aprile serenum,
Labile vel folium, quod rosa pulchre gerit. *Bebel.*
Herrengunst und Vogelsang
Kidet wol und wärt nit lang. Volksm.
Auf Herrengunst nit baue,
Noch gutem Wetter traue;
Das Wetter nicht bestat,
Der Herren Gunst vergat. Volksm.
Ridenti domino et cœlo ne crede sereno;
Ex facili causa dominus mutatur et aura.
Großen Herren und schönen Frawen
Soll man wol dienen und übel trauen. Rollenh.

Ein Herrenessen! Suchenw.

Cœna pontificalis.

Herrengeld schreit vor aller Welt. Eisenh.
Unser Herrgot hat vilerlei Kostgänger. Volksm.
Ich muß es haben, und sollt' ich's unserm Herrgot unter den Füßen weg nemen! Curiositäten VI. 217.

Er grüßt gern — wo unser Herrgot einen Arm ausrekt. Volksm.

Selbst unser Herrgot kann's nit allen recht machen. Volksm.
S. oben S. 248.

Lieb Herrgotli, dir sei's geklagt! Volksm.

Es wäre gut Herrgote nach ihm schnizen. Volksm.
Er ist gleich Ecce homo.

Herlichkeit darf vil! Agric.

Die Herscher wechseln nie, es wechseln nur die Namen. Volksm.
In principatu commutando civium
Nil præter domini nomen mutant pauperes. *Phædr.*

Herschaft one Schuz; Reichtum one Nuz;
Richter one Recht; Lotter und Spizknecht;
Bäume one Frucht; Frawen one Zucht;
Adel one Tugend; unverschamte Jugend;
Hochmütig Pfaffen; Buben, so nur klaffen;
Unartig Kind; faul Gesind;
Geizige Platten:[1]) der ist leicht zu entraten. Luther's Tischr. Bl. 437.

1) Mönche, capite rasi.

De Hertha gift Gras und füllt Schün und Fat. Hall. Litrtztg. 1823. S. 375.
„Aber schon der unsächsische Reim: Gras, Fat, verkündigt das Mach-
„werk, welches offenbar nach der Bauernregel: Mai kül und naß
„füllt Scheunen und Faß, — schlecht ersonnen ist.“ Grimm's
Myth. 694.

Das Herz leugt nit. Agric.

Was von Herzen komt, das geht zu Herzen. Volksm.
Was vom Herze chunt, das got zum Herze. Hebel.
Was nit vom Herzen komt, geht nicht zum Herzen. Agric. Pectus est, quod disertos facit. *Quintil.*

Du ligst mir im Herzen, du bist mir im Sinn! Volksl.
Du wonest mir in dem Muote
Die Naht und ouh den Tag! Kais. Heinrich.
Sin ne chumet ußer minemo Muote! Notker.

Ein steinhart Herz nit zu erweichen ist. Volksm.
Σοι δ᾽αει κραδιη ϛερεωτερη εϛι λιθοιο.
At tibi perpetuo cor saxo durius omni est. *Hom.*

Ein jeglich Mensch empfat,
Darnach als ihme sin Herz stat. Fridank.

Wer lieb hat us luterm Herzen, der mag nit ablan. Eib.
Ein Herze muoß belangen! Grimm IV. 231.

Est 1) ein altgesprochen Wort:
Swa din Herze wont, da lit din Hort. Uolrich v. Winterst. nach Luk. XII. 34.

1) Es ist.

Er gibet dir, des din Herze gerot. Notker.
Verzagt Herz freiet kein schönes Weib. Agric.

Faint heart never won fair lady. — Un honteux n'eut jamais belle amie.

Maniger biutet die Oren dar:
Er nem' es ouch mit Herzen war,
Sonst wird ihm neweder Doß. 1) Hartm.

1) Nichts als Schall.

Swas in dem Herzen alle Zit
Versigelt und besloßen lit,
Deist muelich ze verberne. 1)
Man uebet 2) vil gerne,
Das die Gedanken anget;
Das Ouge das hanget
Vil gern an siner Waide. Tristan.

1) ertragen. 2) übet.

Wer Herzeleid muoß eine 1) tragen,
Der mag wol von Note sagen. Fridank.

1) alleine.

Wessen das Herz ist gefüllt,
Davon es sprudelt und überquillt. Volksm.

Omne supervacuum pleno de pectore manat. *Cato.*

Mir ist ein Ding wol kund:
Es sprichet niemans Mund,
Wann als ihn sin Herze leret;
Wen iuwer Zung uneret,
Da ist das Herze schuldig an. Hartm.
Von Herzen gern! — sagen die Bauern, wann sie müßen. Kirchh.
Das Herz ist ihm in die Hosen gefallen. Volksm.

Παρα ποσι καππεσε θυμος. Animus in pedes decidit.

Einem den Herzstoß geben. Volksm.
Sein Herz ihm lodert wie eine Kerz'! Volksjocus.
Bekümmert Herz ist selten mit Scherz. Liederf.
Davon was geseret 1) beidiu ihr Herze und ouch ihr Muot. Klage.

1) verfehret, verwundet.

In der Welt ist manig Mann
Falsch und wandelbäre,
Der gern biderb wäre,
Wann das ihn sin Herze lat. Hartm.
Ihm was das Herz alsam der Mund! Suchenw.
Ich sieh des Jares mangen Man,
Den ich lieblich mueß empfan,
Der mir doch nit ze Herzen gat. Liebers.
Reines Herz und froher Mut
Stehn zu allen Kleidern gut. Volksm.
Blinder Hesse! Volksm.

Von ὗς, Sau? Blinde Sau?

Im Lande Hessen große Schüsseln, wenig Essen; — große Krüg' und saurer Wein, wer möchte gern in Hessen sein? — Die Hessen die besten. (30jähr. Kr.) — Blind drauf los wie ein Hesse! — Er läuft wie ein Hesse. — Drauf los! es ist ein Hesse. Volksjocus.
Das Land zu Hessen
Hat große Berg' und nichts zu essen,
Groß Krüge und sauren Wein,
Wer möcht' im Lande Hessen sein?
Wann Schlehen und Holzäpfel nit geraten,
So haben sie weder zu sieden noch zu braten. Volksm.
Wo Hessen und Holländer verderben,
Wer könte da sein Brot erwerben? Volksm.
Man muß Heu machen, weil die Sonne scheint. Volksm.

Make hay, while the sun shines.

Da wird kein Heu dürr! Volksm.

Es gelingt nicht.

Meinestu, ich sei ein Hewschrikel mit harten Augen? Eib.
Man darf seinem Heu Stro sagen. Kirchh.

Weißtu nit, was die Bueben den Mägeden tuen uf dem Heuboden? (sprach das Bichtekind zu dem Münch.) Bebel. Siehe unten auch Stadelwis.

Dem Pfaffen Heuchelei so gut
Als wäre Tugend Vorschub tut. Volksm. u. Butler.

Hypocrisy will serve as well
To propagate a chuch as zeal. *Butler.*
Wer Tugend lügt, kann Laster treiben,
Und dennoch unbescholten bleiben. Boccaccio.
Zu Schanden werde Heuchelei,
Und offen Handel wider frei. Butler.

Heut und morgen auch ein Tag! Agric.

Aliquid crastinus dies ad cogitandum nobis ea de re (dabit.) Cic.

Hinaht bi dirre Naht! *Cod. Palat.* 361. 74.b

Pleonastisch und verstärkend, wie z. B. auch: in diesem Jare hiurt. Apollon. 999.

Als ich vernumen han,
Der mit den Lüten frolich kan
Leben, den sieht man gern,
Hür mer danne fern. Lieders.
Ich leb' noch gern hür als fern! Lieders.
Ich bin ihr holder hür denn fernd! Lieders.
Ich wolte gern es stuont hür als fern! Lieders.
Man sol das hiute chiesen,
Wem man des Besten muge jehn! [1]) Nibel.

1) Wem die Ehre des Tags gebüre.

Es ist hür als fer!
Des laß dich nicht en Wunder:
Der ein gat uf, der ander unter. Lieders.

Fabel von Fuchs und Wolf im Galgbrunnen.

Heute soll dem Morgen mit nichten borgen. Lehm.
Heute ist der Mann! — Besser heut' als morgen! Agric.

Wann Got sagt: heute, so sagt der Tiufel: morgen. Geiler.

Heute mir, morgen dir! Volksm.

Hodie mihi, cras tibi. — To day me, to morrow thee.

Was heut it ist, gschieht moara no! Weizm.
Es ist hiute min, morne din! —
So teilet man die Huoben. [1]) Spervogil.

1) Arva in annos mutant. *Tacit.*

Heute für Geld, morgen umsonst! — wie jener Wirt an seine Tür schrib. Volksm.
Hiute suoße, morne sur;
Lieb ist Leides Nachgebur. Aler.
Heute geht's nicht! Volksm.

Hodie nihil succedit.

Do brast ihr Freudenklinge
Mitten im Heft en zwei.
O we und heiahei!
Das Guote all sölchen Kumber trägt,
Und immer Triuwe Jamer regt.
Alsus faret die Menischeit:
Hiute Freude, morgen Leid! Parciv.

Dulcia post acres sumuntur vina dolores.

Lasset uns heute nicht klug sein! Agric.

Lasset uns lustig sein! Ueber hundert Jare kommen die Heiden. Zinkgref.

Alte Hexe; junge Hexe; [1]) Hexe von Endor! Volksm.

1) 's isch ke lieblicher Gschöpf, as so ne Herli wo jung isch! Hebel.

Sie hat ein Privilegium,
Zu hexen frank und frei herum. Bürger.

Hexe, Drut, Geisterwib. — Die Hexen riten auf dem Besemstil nach dem Bloksberg. — Hexentanz in Walpurgisnacht. — Hexenproceß.

Er kann's kleine Hexenwerk — (und 's große treibt er). Kirchh.

Wer sich annoch vor Hexen kreuzt,
Mit bloßer Hand die Nase schneuzt. [1]) Weizm.

1) Oder gehört zu denjenigen, so keine Duftsnußa, emunctoria, führen.

Er ist weder hie noch dort! Volksm.

Παρων αποδημει. Præsens abest.

Wir können nicht hie und dort zugleich sein. Volksm. u. Shaksp.

Der hie mueß sin und anderswo,
Der ist recht weder hie noch do. Brand.

Er hielt stät, was er gehieß. Suchenw.

Ich gebe das Hier um ein besser Dort. Volksm. u. Shaksp.

Hierum und darum — gehn die Gänse barfuß. Volksm.

C'est partout comme chez nous. S. oben S. 96.

Hiha! wie scherzig und spötlich bistu! Eib.

Hil du mir, so hil ich dir! Suchenw.

Sehen wir einander wechselweis durch die Finger.

Es ist ein schädliches Halbier:
Hil du mir, so hil ich dir! Liederb.
Da ist nit mer Halbier:
Hil du mir, so hil ich dir! Liederb.

Hilf dir selb, so wird dir Got helfen! Eib.

Help thyself, and God will help thee. — Aide-toi, et Dieu t'aidera.

Mancher will Got zu Hilfe nemen wie jener, so ein Kind wünschte, als er neben seiner Frawen Bett' kniete und zum Himmel bat. Lehm.

Hilf, liebe Fraw zu den siben Eichen und zum Birnbaum! Hilf Sanct Rambold, Sanct Jakob von Compostell mit dinen Muscheln! Hilf Sanct Mergen im Grimmental, zu Altenöting, zu Heilbrunn in Nesseln und im Pfannenstil! Fischart.

Einer hilft dem andern über den Zaun! Geiler.

Wer schadet, kann einmál auch wider Hilfe reichen. Opiz.

Lædere qui potuit, prodesse aliquando valebit. *Cato.* Siehe unten auch Schaden.

Wärt ihr mir e kommen,
E ich mich hät' angenommen
Ander Hande Arbeit, 1)
Inw wäre min Helfe bereit. Hartm.

1) Gemeine Ausflucht.

O we getriuwer Helfe, die ich verloren han! Nibel.
Helfa, Vetter, helfa! Liederf.
Wie vom Himmel gefallen! Volksm.

Ei das komt ja wie vom Himmel gefallen! — Ich war wie vom Himmel gefallen. Volksm. *Διπετες.*

Was vom Himmel fallt, schadet nieman. Agric.
Es schreiet zum Himmel! — Himmelschreiend! Volksm.

Εις θεων ωτα ηλθεν. Ad deorum aures pervenit.

Der Himmel ist noch über alle! Agric. u. Shaksp.

Ουπω μηνας αγων εχαμ᾽ ουρανος, ουδ᾽ ενιαυτους.
Nondum defessus provolvere desiit æther
Menses atque annos. *Theocrit.*

Der Himmel hat in allem seine Absichten! Volksm. u. Shaksp.

Der Himmel ist schwer zu verdienen! — sprach der Abt, als er vom Bette fiel und die Nonn' ein Bein brach. Fischart.

Talis Venus contingat hostibus meis! *Ov.*
Kommen wir nit in Himmel, so kommen wir daneben. Logau.

Der Himmel hange voll Gigen, (meint er). Volksm.

Der Himmel hangt nit alls voll Gigen. Brand.
Ist Giege, fatuus, oder Gige, Violine, gemeint? — Megerle nimt das erste an, da er sagt: „der Himmel hangt voll Geigen, „stultorum plena sunt omnia!" Indessen heißt es auch: Er sieht den Himmel voller Baßgeigen! Volksm.

Wer nit kann von der Erde sagen,
Der mag vom Himmel wol gedagen. 1) Fridank.

1) schweigen. *Ουτε γης, ουτε ουρανου απτεται.* Neque cœlum, neque terram attingit. (Maximè absurda atque abs re aliena).

Himmelweit gefelt! Volksm.

Ουρανιον όσον ήμαρτηκεν. Toto cœlo errare.

Wor ist's: der Himmel ghört nit zuo den Gänsen! Brand.

Vile sich verstehen uf das Sprichwort: Got hat das Himmelrich nit den Gänsen gemacht. Geiler.

Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn! Volksm.
The way to heaven is by weepingcross.

Wir stellen's dem Himmel anheim! Volksm.
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis, rebusque sit utile nostris. *Juv.*

Der Himmel ist uns überall gleich nahe! Kais. Heinrich VIII.
Wir wollen den Himmel darüber deken! Agric.
So Himil dekit das Land. Otfr.
Quam latè cœlum tegit terram.

Ist der Himel sinwelbe, so mag er walben! Graff.
Der Himmel warbelot, unde allin Ding wandont. Boeth.

Wem der Himmel verzeihen will, dem verzeiht er; und wem er's nicht will, den straft er; — und bleibt dabei doch immer gerecht. Shaksp.
Got, wie teilst so ungeliche! Maneß.

Fiele doch der Himmel ein! Volksm.
Τι ει ουρανος εμπεσοι; Quid si cœlum ruat? — Si fractus illabatur orbis? *Hor.*

Fiele der Himmel ein, so erschlüg' er mer Kacheln als Oefen! Agric.
Cœlo cadente ollæ veteres frangentur omnes. *Bebel.*

Wer nit in Himmel will, braucht keine Predig. Volksm.
He that will no be saved, needs no preacher.

Ich hätte mich eher des Himmelfalles versehen! Volksm.
Himmelgewaltig! Capella.
Der Himmel ist hoch! Volksm.
Die Russen sagen im Sprichwort: Der Himmel ist hoch, der Kaiser ist weit.

Was Himmel und was Hölle! Volksm.
Τα εν ᾁδου. Quæ apud inferos. *(Fabulosa).*
Nec pueri credunt, nisi qui nondum ære lavantur. *Juv.*

Sie faren in Himmel — da es zischet! Luther.
Der Himelgot zürnet! Volksm.
Es donnert. *Δοκει οχημα του Διος ἡ βροντη ειναι.* *Hesych.*

Man reißt sich ums Himmelreich — wie zwei Pfaffen um eine Hur'. Fischart.
Hin ist hin, verloren ist verloren! Luther u. Bürger.
Hin und her, und her und hin! Volksm.
Hindurch mit Freuden! Luther.
Ihr beratet immer, wie ihr hineinkommet, aber nit, wie ihr wider herauskommet! (sprach des Herzogs Leupold Hofnarr vor dem Zuge in die Schweiz). Bebel.

Er sieht, daß nieman etwas hineintrage! Agric.

Es hinkt; — es hinkt auf die ander Seite; es hinkt und happert. Volksm.

Αλλα μετοκλαζει, και επ' αμφοτερους ποδας ιζει.
Verum claudicat inque pedes utrosque vacillat. *Hom.*

Nieman hinkt an eines andern Fuß. Volksm.
Siehe unten auch Peter.

Hinkebein spilt den Mann! Volksm.

Claudus optime virum agit (in coitu.) *Αριςα χωλος οιφει.*

Bei den Halzon lernt man hinken. Volksm.

Χωλῳ παροικεις καν ἑνι, σκαζειν μαθοις. Si juxta claudum habites, subclaudicare disces.

Der Gerade spottet des Halzo. Volksm.

Loripedem rectus derideat, Æthiopem albus. *Juv.*

Die Schrift sagt: [1]) Es ist keine Schande zu hinken. Rükert.

[1]) Zephania III. 19.

Besser ist hinken, als völlig sinken. Rükert.

Was weit hintan, das läßt man gan. Agric.
De minimis non curat prætor.

Hintenaus verderbt das Haus. Megerle.

Hintenaus hat keine Ere! Agric.

Τη κηπαιᾳ αποχωρεσθαι. Postico discedere. *Galen.*
Postico falle clientem. *Hor.*

Hintenein hat keine Ere! Agric.
Potest fortasse referri quoque ad præposteram Venerem. *Agric.*

Vorn abweisen und hinten einlassen. Volksm.
Anticâ exclusum posticâ recipere. *Plaut.*

Wes ich ie gefröwet mich,
Das gieng alles hinker sich. Liederſ.

Wil dik ich gern sähe, was hinter mir beschähe. Liederſ.

Einen hinterruks (hint Bacho) auslachen. Volksm.
Postica sanna. *Pers.*

Er behält sich immer ein Hintertürlin offen. Agric.
Rimam reperiet. *Plaut.*

Die Stadt mit dem Hintern küssen. Brand.

Er trift's! — beim Hintern an Schlaf. Agric.

Er schlupft ihm in H...... Oder: Er möcht' ihm in H...... schlupfen! Volksm.

Hinunter, ihr mutwilligen Tiere, hinunter! (schrie die Köchin, als sie die lebendigen Ale in der Pfann' auf die Köpfe schlug). Volksm. u. Shaksp.

Hinz hat es angezettelt, **Kunz** muß es ausbaden. **Volksm.**

Illi exedendum, qui non intrivit.

Von **Hinz** an **Kunz**, von **Pontius** zu **Pilatus**. **Volksm.**
Hiob's Plage war ein böses Weib. **Volksm.**
Die Hiobspost — komt nach. **Volksm.**
Das Hirn sieht man nicht an der Stirn. **Lehm.**
Wohin der Dieb mit dem Strang,
Dahin der Hirsch mit dem Fang. **Eisenh.**
Er traf den Hirsch — mit einer Kugel in die hinter Klau' und durch beide Oren hinaus. **Agric.**
Ein Hirt muß seine Schafe kennen. **Volksm.**
Der gute Hirt sin Leben laßt für sine Schafe! **Volksm. n. d. Evang.**

Hairdis sa goda Saivala seina lagiith faur Lamba. **Ulf.** Ὁ ποιμην ὁ καλος την ψυχην αὑτου τιθησιν ὑπερ των προβατων. Jo. X. 11.

Guot Hirti tuot sina Sela furi sinin Scaf; Aseni 1) indi der nist Hirti, des diu Scaf eiganun ni sind, gisihit den Wolf indi vorlaßit diu Scaf indi fliuhit. **Tatian.**

1) Mietling, mercenarius.

Ein guter Hirt seine Schafe schirt, und ein übler zieht ihnen das Fell ab. **Volksm.**

Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere. *Tiber.* ap. *Suet.*

Bei vilen Hirten ist übel gehütet. **Agric.**

Segnius expediunt commissa negotia plures.
Siehe oben **Hände** und unten **Köche**.

Wie sie der Hirt zum Tor austreibt! **Volksm.**
Eine vast kurzweilig Historie! **Volksm.**

Ironisch für **sehr langweilig**.

Hizig ist nit wizig! **Volksm.**
Dem Hobel zu vil Eisen geben. **Volksm.**

Etwas zu rauh behandeln.

Einem den Hobel ausblasen. **Volksm.**

D. i. posteriora.

Das hebe ich ho, das ander unho. **Frauend.**

Ein Gruoß huob mich unho. **Frauend.**

Wer hoch steht, den sieht man weit. **Volksm.**
Wer hoch klimt, der fallet hart. **Lirer.**
Höher als hoch! **Volksm.**
Ueber die Hohen wacht ein Höherer und ein Höchster über sie alle. **Pred. IV. 7.**

Was dir ze hoh si, das la fliugen. Brand.

Ad secreta poli curas extendere noli.

Quod est ante pedes, nemo spectat; cœli scrutantur plagas. *Ennius.*

Die nit hoch genug sind, muß man höher oder kürzer machen. Volksm.

Es komt alles aufs höchste! sagt der Bettler, so ihm die Läuse am Hut herum kriechen. Schmeller.

Constanz das größte; Basel das lustigste; Straßburg das edelste; Speier das andächtigste; Worms das ärmste; Mainz das würdigste; Cöln das reichste — Hochstift. Volksm.

Hochfart vil manig Fuege hat,
Sie slufet ouch in arme Wat. Fridank.

Plato sagte, des Diogenes Hoffart blike aus dessen Lumpen heraus.

Hoc Diogeni et Antistheni pera et baculus, quod regibus diadema, quod imperatoribus paludamentum. *Apulej.*

Got widerstehet den Hochfärtigen! Jak. IV. 6.

Hoc retine verbum: Frangit deus omne superbum.

Hochfart ist allenthalben Sünde; — sie habe dann ein Helmlin oder ein Fänlin. Agric.

Hochfart ist dreierlei: geistliche, kindische, bäurische. Lehm.

Hochfart twinget kurzen Man,
Daß er muoß uf den Zehen gan. Fridank.

Hochfart manigen Man lert,
Daß er sinen Hals verkert. Fridank.

Hoffart war nie guter Art. Agric.

Hoffart muß Zwang leiden. Kirchh.

Hochfart hat des Kraniches Schrit. Fridank.

Du ziuchest dich ze hohe! Nibel.

Hoffart komt vor dem Fall. Agric.

Pride goes before the fall. — Pride goes before, and shame follows after.

Wer uber sich mit Hochfart wil,
Der verfället gar sin Spil. Winsbeke.

Von Hochfart war der erste Fall,
Der ie von Himel kam ze Tal. Fridank.

Ein Hochfart muoßte fallen,
Ein Honig ward ze Gallen;
Ein swinde finster Dunreslag
Zebrach ihm sinen Mittentag! Hartmann.

Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.

Wäre Hochfart eine Kunst, so hieß' er längst Doctor. Agric.

Röche Hoffart wol, so wär' er eitel Bisam. Agric.

Früe Hochzeit hat nieman gereut. Volksm.

Früe Hochzeit, lange Liebe. Körte.

Uns hat min Swester ein arge Hochgezite gegeben! Nibel.

Es ist ein übel Hochgezit, die uns diu Kunigine git! Nibel.

Sie 1) schuof unde riet
Manig still Hochzit,
Der lüzel kein Ere git. Lieders.

1) Die Kuplerin. Siehe unten Winkelhochzeit.

Bei Hof ist Gunst im Maul, Mißtrauen im Herzen. Lehm.

Fraus sublimi regnat in aulà.

Bei Hof ist vil Händereichens und wenig Herzens. Agric.

Vormals gaben die Hände Herzen; aber unsere Heraldik ist: Hände, keine Herzen. Shaksp.

Gute Wort', Händ' und Suppen sind wolfeil zu Hofe. Agric.

Es ist zu Hof vil Lekerei und sagt nieman die Warheit, als jaja. Geiler.

Vil Sprachen reden können, ist eines Hofmanns Zier;
Doch was der Esel redet, geht allem andern für: — ia, ia! Logau.

Verklappern ist das täglich Brot zu Hof. Geiler.

Vil küssen, wenig herzen,
Arg meinen, höflich scherzen:
Dis ist des Hofes Spil,
Man treibt es täglich vil. Logau.

Orzeken und Hofgallen, 1)
Vipperig Snabelsnallen, 2)
Die verwerren manigen Man,
Der keine Schulde nie gewan. Suchenw.

1) Hofgesangvögel; wie Nachtigallen gebildet. 2) snabelsnell.

Vil Hände und wenig Herzen gibt man zu Hof für einen Weihbrunnen. Volksm. u. Shaksp.

Wie man, quasi aliud agendo, in katholischen Kirchen und Häusern die Finger gedankenlos in Weihwasser eintunkt. Der Narr sagt zu König Lear: „O, Gevater! Hofweihwasser in einem trokenen „Hause ist besser, als Regenwasser auf der Gasse.“ Court holy water. — Eau benite de cour. Siehe auch Erasmus s. v. *Fumos vendere.*

Der Hof ist Hurenart — gibt einen für den andern. Luther.

Als Petrus zu Hof kam, verläugnete er seinen Herrn und Meister. Volksm.

Moses mit den Hörnern muß man zu Hof sezen, nicht Christum. Luther.

Wer zu Hof wol dienet, der hat bald Neider und Hasser. Luther.

Da, capias, quæras: plurima, pauca, nihil — heißt wol zu Hof dienen. Melanchthon.

Zu Hof dienen alle der Suppen, nit der Herren wegen. Agric.
Lang zu Hof, lang zur Hölle! Volksm.

Versteh es von diesem Leben, oder fürs künftige.
— — Exeat aulà
Qui volet esse pius; virtus et summa potestas
Non coëunt. *Lucan.*

Wer zu Hof tüchtig ist, der muß Wasser und Holz tragen, oder ein Narr sein. Agric.
Wer zu Hof tauglich ist, den treibt man zu Tod. Agric.
Bei Hofe zalt man titulo pro vitulo. Lehm.
Wer bei Hofe will etwas ausrichten, der muß Hans Schenk als einen Anwalt mitbringen. Lehm.

Clauditur oranti, sed panditur aula ferenti.

Zu Hof ist gleich wer hinter die Tür hofiert und wer's auskert. Agric.
Der Knechte Sprichwort ist: Wer in die Stube hofiert, und wer's auskert, die werden gleich belont. Lehm.
Zu Hof redet ein jeder, was ich gern höre; bei den Bauern aber unerkannt sagt man mir die Warheit. Herz. Fridrich v. Oesterr.

Me juvat e rudibus cognoscere vera colonis,
Servit adulatrix auribus aula meis. *Sabinus.*

Es ist ums Hofleben wie um die Hüner, so im Korbe sizen und gerne draußen wären. Agric.

Das Hofleben ist eine Badstube; die darin sind, wollen hinaus, und die draußen sind, wollen hinein. Zinkgref. Das Hofleben ist gleich den Tragödienbüchern; die sind schön eingebunden und inwendig voll Jammers. Melanchthon in Luther's Tischr. Bl. 437.

Weit vom Hof hat wenig Verdruß. Volksm.

Dormit securè, cui non est functio curæ. —
Far from court, far from care.

Wer lange will zu Hof reiten,
Häng' den Mantel nach den Seiten. Körte.

Scheint erfunden oder fabriciert zu sein.

Bei Hofe wascht eine Hand die ander. Volksm.

At court one hand will wash the other.

Du hast din dinen Märe ze Hofe zu lute gesagt! Nibel.
Die Hofzucht bringen die Franzosen! Brand.

Man parodiert es auch so: „die Hofzucht bringet die Franzosen;“ und meint das mal de Naples.

Man lert iuw die Hofzucht baß,
Wie gar iuwer Got vergaß! Hartm.

Wer guet Gebar und Tugend an sich nemen wil,
Der soll gein Hof niht fragen vil; das was ein Schul' der Tuget. —
Daß man Kindel in der Juget dahin ließ in solchem Muet,
Daß siu zuhtig wurden unde guet: das ist leider nu dahin! Teichner.
Er hat den Hofschnupfen! Liederf. I. 401—5.
Zu höflich wird tolpelich. Lehm.
Höflich sein und gute Wort' geben bricht keinem das Maul ab. Lehm.
Ich bin überall ein höfisch Man; dann die Lüt' mich lieber sehn im Hof als im Hus. Wolfgang von Oesterreich bei Bebel.
Wann der Fuchsbalg abgezogen, steht der Höfling nakend da. Lehm.
Wo Hofluft wehet, ist niht gut wonen. Volksm.
Die Höflinge sich gerne duken
Mit Verbeugung und Achselzuken. Lehm.
Du mußt dich fein zum Höfling machen,
Und rüren nicht in alle Sachen. Reineke.
Hofsuppen sind lieblich zu leken,
Werden aber gewürzt mit Schreken. Rollenh.
Er hofiert sich ganz allein. Agric.
Ἑαυτῷ ψάλλει. Ipse sibi plaudit.
Es darf mir keiner ein Hofrecht in die Stube machen. Volksm.
Siehe oben Bauernveiel. S. 62.
Es ist immer noch besser als in die Hände hofiert! Agric.
Hoffen und Harren macht vile zu Narren. Agric. u. Salom. Spr. XIII. 12.
Kein süßer Leiden als Hoffen! Agric.
Hofnung ist ein Seil, daran sich vile zu Tod ziehen. Lehm.
Die Hofnung ist in den Brunnen gefallen. Volksm.
Hofnung läßt nicht zu Schanden werden. Volksm.
Hofnung nicht zu Schanden macht. Opiz.
Αἱ ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας. Spes alunt exules.
Spes laqueo volucres, spes captat arundine pisces.
Lere Hofnungen hegen, nären. Volksm.
Κεναῖσιν ἐλπίσιν θερμαίνεται. Inani spe flagrat.
Wer auf Hofnung traut, hat auf Eis gebaut. Lehm.
Hon für Lon, Gestank für Dank. Volksm.
In allen Landen sind hole Faß' und Kübel. Lehm.
Fatui, itale Menissi. —
Unten offen, oben hol,
Wird des Schazes nimmer vol. Suchenw.

Hokuspokus (Hokespokes) machen, treiben. Volksm.

Tillotson und nach ihm Kant leiten diesen Ausdruk sehr gezwungen und irrig von den Worten der Consecration des Abendmahls der katholischen Kirche her: Hoc est corpus etc. allein er ist ohne allen Zweifel, wie Zirlimirli von zerren und murren der Kazen, von hoken und boken der Knaben entstanden, gleich Holter und Polter, Hukepak, Hozelbozel, Gimpelgempel zc. und wird müßen als tonische Duplication betrachtet werden.

Holdermännchen sein, spilen. Volksm.

Gepuzt, gelekt und wie aus dem Ei geschält; aber ohne Saft und Kraft, um auf eignen Füßen zu stehen. Viri ficulni.

Durchgehen wie ein Holländer. Volksm.

Die Holländer sind nicht gerne Landsoldaten und scheinen sich aus dem Staube zu machen, wo sie können, daraus denn wahrscheinlich obige Redensart erwachsen sein mag; wenigstens ist mir diese Erklärung lieber als die bekannte, nach welcher Admiral Ruyter einstens mit seiner Flotille bei Nacht und Nebel über die Sperrkette eines Hafens soll entwischt sein, und so Veranlassung zu dem sprichwörtlichen Ausdruk gegeben habe.

Vor Hollunder soll man den Hut abziehen, und vor Wachholder das Knie beugen. Volksm.

In die Hölle ist es allenthalben gleich weit. Kirchh.

In der Hölle Rachen mit dir! — Daß du brinnest in der Hölle! — Dem Teufel in den Ars! Ἅδου πρωκτῷ περιπέσοις. In orci culum incidas.

Die Hölle wagenweit steht offen! Volksm.

Wo ein Ort auf der Hölle steht, tritt man dem Teufel gar leicht auf den Kopf. Zinkgref.

Wer vor der Hölle wont, muß den Teufel zu Gevater bitten. Körte.

Diu Hella verslindet al das der lebet; sie ne wird niomer sat! Notker.

Din Helle und der arge Man werdent niemer sat! Wälsch. Gast.

Der tobende Wuoterich
Der was der Hellen gelich,
Diu das Abgrunde
Beginit mit ihr Munde
Unde den Himmel zuo der Erden,
Und ihr doch niht ne mag werden,
Daß sie imer werde vol;
Sie ist das ungesatliche Hol,
Das weder nu noch nie ne sprach:
„Dis ist des ih niht ne mag!“ Lampr. Alex.

Holz auf sich haken lassen. Volksm.

Es ligt nit am Holze. — Es ist nit im Holze. — Nicht aus jedem Holze kann man Pfeifen schneiden. Volksm. u. Agric.

> Ουκ εκ παντος ξυλου Ἑρμης αν γενοιτο. Nec e quovis ligno Mercurius.

Was du fertigst, sei aus ganzem Holze! Göthe u. Grav Platen.

Das Holz ist gut, wann es nur zum rechten Zimmermann kömt. Volksm.

> Proba est materia, si probum adhibeas fabrum. *Plaut.*
> Il est du bois, dont on le fait.

Es ist wol schon ein so krumb-Holz zu Löffel worden. Agric.

Ein krumb Holz wächst nimmer gerade. Volksm.

> Ξυλον αγκυλον, ουδεποτ' ορθον. Nunquam rectum tortile lignum. *Galen.* Φυσιν πονηραν μεταβαλειν ου ῥαδιον. Ingenia prava vertere haud proclive est.

Krumb Holz gibt auch gerad Feuer. Lehm.

> Le bois tortu fait le feu droit.
> Dürr Holz wärmt besser als grünes. Lehm. Wer mit grünem Holz einbrennt, macht mer Rauch als Feuer. Lehm. Grün Holz und dürres brennen ungleich; wenn das grüne beginnt, ist das dürre verfladert. Lehm. Grün Holz verzert das dürr obenauf. Lehm. Holz, das zuvor beim Feuer gelegen, brennt besser. Lehm. Siehe oben auch Feuer S. 168.

Wenn das am dürren Holze geschiht, was erst am grünen? Ev.

Aus Holz macht man groß und klein Heilige. Lehm.

> Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
> Quum faber incertus, scamnum faceretne Priapum,
> Maluit esse deum. *Hor.* Ein Holz — es wäre gut Sautröge daraus hauen. Volksm. Siehe oben S. 78.

Gerade — wie grün Holz hinter dem Ofen getroknet. Volksm.

Bei grüenem Holz ein fules Bloch. Maneß.

> Siehe oben S. 22. Z. 18—26.

Das Holz pflegsam muß gehalten werden. Eisenh.

> Im Holzwadel es geschah. Volksm. (d. i. im Vollmonde.)
> Es ist guet Holz anheben abzuhawen mit des Mondes Wädel. Kalender v. Hupfuf 1511. S. auch Wädel.

Es fürt mer dann ein Weg ins Holz! Volksm.

> Mor ways lead to the wood, that one.

Zu Holze gehn, zu Holze faren. Volksm.

Was huotes du Dase, 1)
Ubele Hornblase!
Du soltes billicher da ze Holze farn, 2)
Dan die Mägede hie bewarn,
Du bist ein Unholde! Grimm.

1) Dahse, Dähse, colus? 2) in Wald zum wilden Heer und Horn blasen.

Ihr seid auf dem Holzwege! Luther.

Holtweg, via silvestris. Cädmon 66. — Holzweg bei Tristan ein Weg durch den Wald und ein verbotener Weg.

Ein Holzapfel schmekt wie der ander. Volksm. u. Shaksp.

Er macht ein Gesicht, als hät' er Holzäpfel gessen! Agric.

Ein karlsruher Lesebuch sagt der Jugend eine Unwahrheit in den Worten: „Der Holzapfel schmekt fad!"

Er ist von Holzbirnen Art! Megerle.

Die müßen erst durch langes Liegen genießbar werden.

An einer hänfen Holzbirn erworgen. Volksm.

Ein hänfin Halsband kriegen. Volksm.

Kanstu regnen — so kann ich auf Holzschuen gehn. Agric.

Runde Hölzer und gevierte Knochen
Haben schon manchen Beutel erbrochen. Volksm.

Es tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Agric.

Als ein Student von einem schönen Mädchen sagte: Ahi, das wär' ein Pult, sein Corpus darauf zu legen! — erwiderte die Jungfrau: Es tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Zinkgref. Das Sprichwort ist hieraus mit nichten erwachsen; sondern die Jungfrau hat sich des schon vorhandenen Sprichwortes nur passend bedient. Es ist ein anderes, wann Homer schlummert und wann Chörilus schnarcht! Berchf.

Kein Honig one Gift. Agric.

Eitel Honigrede ist nicht one Gift. Agric. Will er das Hönig eßen, so soug er ouh den Angel. Altd. Bl.

Der Honig ist nicht weit vom Stachel. Volksm.

The honey is sweet, but the bee stings. S. oben Angel S. 29.

Wer den Honig will, muß der Binen Sumsum leiden. Volksm.

Μητε μελι, μητε μελλισσας. Neque mel, neque apes. (Feras quod lædit, aut quod prodest perferas.)

Er höniget und gället! Suchenw.

Honig im Munde und Galle im Herzen. Volksm.

Es ist zu gewinnen — wie Honig von Wespen. Körte.

Teurer Honig, den man aus Dornen muß leken. Lehm.

Es ist eben kein Honigleken. Volksm.

Honig essen ist süß; aber vil essen macht speien. Agric.

Zuvil ist ungesund! — und wenn's lauter Honig wär'. Geiler.

Sus machent umbe den Siegen [1] **ie zwei und zwei ein Hopelrei. Maneß.**

1) Thoren, Narren.

Je zwo bezeichnet weibliche Paare; je zween aber männliche, und je zwei endlich gemischte.

Hopfen sind Hupfuf, Hupfab! Volksm.

Ihren so sehr variabeln Preis anzudeuten.

Es ist Hopfen und Malz an ihm verloren! Volksm.

Die Männer sind ganz unverbesserlich geboren,
An ihnen Hopfen ist und Malz verloren. Kozebue.
Et operam et retia perdere. *Plaut.* Oleum et operam perdidi. *Cic.*

Nur nicht zu früh hopsasa geschrien! Auerb.

Προ της νικης εγκωμιον αδεις. Ante victoriam encomium canis.

Höre, sih und schweige! Volksm.

Odi, vedi e tace, se voi vivre in pace.

Das laßt sich hören! Volksm.

Weder hören noch sehen. Volksm.

Nec aures habeo, nec tango. *Hieronym.* *Μητ' ακουω, μητ' ὁρω.* Neque audio, neque video.

Wer nicht hören will, der muß fülen. Volksm.

Ὁ νους εςιν εν τοις σκυτεσιν. Mens est in tergoribus. — Ubi vivos homines mortui incursant boves. *Plaut.*

Sie horent imo (obediunt ei.) Tatian.

Swenne ich an hebe, so höret mir! Tristan. Ne wili du mir horen? (auf mich hören?) Notk.

Hör und sei nicht taub! aber langsam glaub. Agric.

Von hören und von sagen mancher wird auf's Maul geschlagen. Eisenh.

Von hörensagen leugt man gern. Agric.

They say, or I heard say, is half a lie.
Was gierig wir nun einmal hören,
Das kann uns kein Sinn anders lehren. Butler.

Horcher an der Wand hört seine eigen Schand'. Volksm.

He who peeps trough a hol, may see what will vex him.

Einen Horesmores leren. Geiler.

Wer vilen seit was ihn (eis) gebrist,
Der hört gar oft ouch was er ist. Brand.

Qui quæ vult dicit, quæ non vult audiet. —
Tu contumeliam alteri facias, tibi non dicatur?
Tam ego homo sum quam tu. *Plaut.*

In ein Horn blasen. Volksm.

Sie blasen alle in ein Horn und gehören zum gleichen Fänlin. Agric.

Es gehet aus wie das hornberger Schießen! Volksm.

Von einem Schießen zu Hornberg, im Kinzigthale, liefen zu Anfang des 18 Jahrhunderts die Schüzen, weil ihnen manches dabei nicht

gefiel, einer nach dem andern weg, so daß es sich in ein Nichts auflöste. Frhr. v. Laßberg mündlich. In Hornberg selbst herscht die Sage, daß ihnen das Pulver ausgegangen sei, als sie einem würtemb. Herzog schießen wollten, indem sie schon vorher alles Pulver verschossen hatten. — Er hat das Pulver zu frü verschossen. Volksm. Dis ist bekanntlich kein großes Lob!

Einem den Strik über die Hörner werfen. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes.

Die Hörner zeigen; — die Hörner abrennen. Volksm.

Die Hörner sollen ihm geschabt werden! Luther.

Dem Hornstechal [1]) gab Got kurze Geren. [2]) Volksm.

1) Cornupeta. 2) Spizen der Hörner.

Dat deus inmiti cornua curta bovi.

Hörner tragen; — einem Hörner aufsezen. Volksm.

Das Geschlecht der Cornelier ist groß; da gibt es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolä, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii. Megerle. Die Bedeutung dieser Redensart ist schon alt, denn sie kömmt bereits bei Artemidor vor: ἡ γυνη σου πορνευσει, και το λεγομενον κερατα ποιησει. Est indeclinabile cornu. *Medii aevi.* In dreifachem Sinne: Das Wort cornu läßt sich nicht decliniren; das Trinkhorn durfte man beim Zubringen mit Wein nicht ablehnen, und im Ehestand ist das Horn auch fast unabwendbar. — In den Pitture d'Ercolano t. IV. macht ein Sklave über dem Haupte seines Herrn mit dem kleinen Finger und Zeigefinger, ceteris depressis, das Zeichen, welches einen betrogenen Ehemann bedeutet. Bei Hogarth ist die Figur minder verblümt. — Bedeutungsvoll ist es auch, daß Kaiser Andronikus den Männern, deren Weiber ihm gefielen, die Pürschgerechtsame verlieh, und das Zeichen dafür war ein Hirschgeweih an ihrem Hause!

Der kleine Horn spricht zum großen Horn: [1])
Hät' ich die Macht wie du,
Ließ' erfrieren das Kalb in der Ku! Volksm.

1) Februar zum Januar. — „Welchen Sinn aber Horn hier hat, weiß „ich nicht." Grimm II. 360. Sollte Hornung, als Benennung des Februars, nicht daher rühren, daß er eben das kleine Horn, ein Afterjanuar ist? Denn Ornungus (Hornungus) ist filius naturalis i. e. de concubinâ. L. rom. IV. 6. und altnord. heißt Hornunge spurius.

Den Hort nieman kunt erseigen! [1]) Klage.

Er 'n kunt es niht verswenden,
Und solt er immer leben:
Hort der Nibelungen beslozen hat sin Hand. Nibel.

Die Frau hat die Hosen an! Volksm. u. Shaksp.

Er ließ sich die Hosen nemen! Volksm.

Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darein zu schlupfen, weil man glaubte,

daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange. Dis drükte man auch mit den Worten aus: Sie treit das länger Messer. Reinm. v. Zw.

Im Stande der geflikten Hosen leben. Volksm.

So viel als: im Ehestand.

Laßt er was über — so strik's an die Hosen! Agric.

Ob man die Hosen ans Wams, oder das Wams an die Hosen binde — das ist die Frage! Fischart.

That is the question! *Shaksp.*

Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen! Volksm.

Zwo Hosen eines Tuchs. Luther u. Agric.

Drei Hosen eines Tuchs. H. Sachs. Ejusdem farinæ.
Maulchristen, Romanisten und Religiosen,
Sind eines Tuchs drei Hosen. H. Sachs.

Ja — aber nicht in diesen Hosen! Volksm.

Ich hab' noch allerlei Hosen zu waschen! Volksm.

Wer fitelt und verpisset sin selbes Hosen? Liederſ.

Das Fitel oder Fütel ist Diminutiv von Fuot, Fuet.

Vorerst noch die Hosen umkeren! Volksm.

S. oben auch Herz S. 306.

Es geht hin und her — wie des Wälders Hosenlaz. Volksm.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hosen ohne Laz trugen.

Es will nicht hotten! Volksm.

Hott ist bei Fuhrleuten rechts. Er will weder hotten noch schwoden! Frisch. Weder rechts noch links gehen. — *Νυν μεν γαρ ουτε θεομεν, ουτ' ελαυνομεν.* Neque currimus nunc, nec juvamur remige. *Aristoph.* Hozelbozel siehe oben S. 238. — Hozenbloz oder Zusenlin (Zessenlin?) ist ein kaltes Hünlin, geschnitten in ein Schüssel, mit Zwibeln, Essig ꝛc. daran. Geiler.

Hreroub, si quis hominem mortuum invenerit et spoliaverit. *Leges Rotharii.* 16.

Walarouba, de vestitu mortuorum, quod Walarouba dicimus. *Leg Baj. 18. 3.* Hreroub, spoliatio mortui. Grimm.
Den edeln Kunig riche sie leiten uf den Hre. 1) Nibel.
1) Leichenbrett, Leichenbett oder Schragen.
Do man sie leite uf den Hre, do ward der Klage ferre me. Klage.

Hudibraß! Schweiz.

Lustiger Zeisig, Schwärmer, bon-vivant. Stalder II. 59.

Da huob es sich! Suchenw.

Um eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd. Lehm.

Siehe unten Nagel.

Er kann Hufeisen verdauen! Volksm.

gefiel, einer nach dem andern weg, so daß es sich in ein Nichts auflöste. Frhr. v. Laßberg mündlich. In Hornberg selbst herscht die Sage, daß ihnen das Pulver ausgegangen sei, als sie einem würtemb. Herzog schießen wollten, indem sie schon vorher alles Pulver verschossen hatten. — Er hat das Pulver zu frü verschossen. Volksm. Dis ist bekanntlich kein großes Lob!

Einem den Strik über die Hörner werfen. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes.

Die Hörner zeigen; — die Hörner abrennen. Volksm.

Die Hörner sollen ihm geschabt werden! Luther.

Dem Hornstechal [1]) gab Got kurze Geren. [2]) Volksm.

1) Cornupeta. 2) Spizen der Hörner.

Dat deus immiti cornua curta bovi.

Hörner tragen; — einem Hörner aufsezen. Volksm.

Das Geschlecht der Cornelier ist groß; da gibt es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolä, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii. Megerle. Die Bedeutung dieser Redensart ist schon alt, denn sie kömmt bereits bei Artemidor vor: ἡ γυνη σου προσνευσει, και το λεγομενον κερατα ποιησει. Est indeclinabile cornu. *Medii aevi.* In dreifachem Sinne: Das Wort cornu läßt sich nicht declinieren; das Trinkhorn durfte man beim Zubringen mit Wein nicht ablehnen, und im Ehestand ist das Horn auch fast unabwendbar. — In den Pitture d'Ercolano t. IV. macht ein Sklave über dem Haupte seines Herrn mit dem kleinen Finger und Zeigefinger, ceteris depressis, das Zeichen, welches einen betrogenen Ehemann bedeutet. Bei Hogarth ist die Figur minder verblümt. — Bedeutungsvoll ist es auch, daß Kaiser Andronikus den Männern, deren Weiber ihm gefielen, die Pürschgerechtsame verlieh, und das Zeichen dafür war ein Hirschgeweih an ihrem Hause!

Der kleine Horn spricht zum großen Horn: [1])
Hät' ich die Macht wie du,
Ließ' erfrieren das Kalb in der Ku! Volksm.

1) Februar zum Januar. — „Welchen Sinn aber Horn hier hat, weiß „ich nicht.“ Grimm II. 360. Sollte Hornung, als Benennung des Februars, nicht daher rühren, daß er eben das kleine Horn, ein Afterjanuar ist? Denn Ornungus (Hornungus) ist filius naturalis i. e. de concubinà. L. rom. IV. 6. und altnord. heißt Hornunge spurius.

Den Hort nieman kunt erseigen! [1]) Klage.

Er 'n kunt es niht verswenden,
Und solt er immer leben:
Hort der Nibelungen beslozzen hat sin Hand. Nibel.

Die Frau hat die Hosen an! Volksm. u. Shaksp.

Er ließ sich die Hosen nemen! Volksm.

Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darein zu schlupfen, weil man glaubte,

daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange. Dis drükte man auch mit den Worten aus: Sie treit das länger Messer. Reinm. v. Zw.

Im Stande der gestiften Hosen leben. Volksm.

So viel als: im Ehestand.

Laßt er was über — so strik's an die Hosen! Agric.

Ob man die Hosen ans Wams, oder das Wams an die Hosen binde — das ist die Frage! Fischart.

That is the question! *Shaksp.*

Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen! Volksm.

Zwo Hosen eines Tuchs. Luther u. Agric.

Drei Hosen eines Tuchs. H. Sachs. Ejusdem farinæ.
Maulchristen, Romanisten und Religiosen,
Sind eines Tuchs drei Hosen. H. Sachs.

Ja — aber nicht in diesen Hosen! Volksm.

Ich hab' noch allerlei Hosen zu waschen! Volksm.

Wer fitelt und verpisset sin selbes Hosen? Liebers.

Das Fitel oder Fütel ist Diminutiv von Fuot, Fuet.

Vorerst noch die Hosen umkeren! Volksm.

S. oben auch Herz S. 306.

Es geht hin und her — wie des Wälders Hosenlaz. Volksm.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hosen ohne Laz trugen.

Es will nicht hotten! Volksm.

Hott ist bei Fuhrleuten rechts. Er will weder hotten noch schwoden! Frisch. Weder rechts noch links gehen. — *Νυν μεν γαρ ουτε θεομεν, ουτ' ελαυνομεν.* Neque currimus nunc, nec juvamur remige. *Aristoph.* Hozelbozel siehe oben S. 238. — Hozenbloz oder Zusenlin (Zessenlin?) ist ein kaltes Hünlin, geschnitten in ein Schüssel, mit Zwibeln, Essig 2c. daran. Geiler.

Hreroub, si quis hominem mortuum invenerit et spoliaverit. *Leges Rotharii.* 16.

Walarouba, de vestitu mortuorum, quod Walarouba dicimus. *Leg Baj. 18. 3.* Hreroub, spoliatio mortui. Grimm.
Den edeln Kunig riche sie leiten uf den Hre. 1) Nibel.
1) Leichenbrett, Leichenbett oder Schragen.
Do man sie leite uf den Hre, do ward der Klage ferre me. Klage.

Hudibraß! Schweiz.

Lustiger Zeisig, Schwärmer, bon-vivant. Stalder II. 59.

Da huob es sich! Suchenw.

Um eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd. Lehm.

Siehe unten Nagel.

Er kann Hufeisen verdauen! Volksm.

Er muoß kumberlichen faren,
Als ein Huon mit dem Aren! Lieberſ.

So erklinget einen Falken ein unmähtig Huon. Reinm. d. A. (Weibermacht.)

Das Hun am Ei anfahen. Geiler.
Hüner und Hanen bleiben Geſpanen. Körte.
Das Hun leget gern ins Neſt, worin ſchon Eier ſind. Lehm.
Kein Hun ſich hält zum Kappaun, ſunder zum Gokelhan. Lehm.
Trittſt du mein Hun, ſo wirſt du mein Han. Eiſenh.

Iſt in Holland in dieſer Form noch gäng und gäbe, und es bedeutet, daß ein Menſch durch Heirat mit einer leibeigenen Perſon auch leibeigen werde, oder die unfreie Hand die freie nach ſich ziehe.

Kein Hun fliegt über die Mauer Eiſenh.

Die Knechte und Leibeignen der alten Deutſchen mußten, wie ihre Nachfolger bis in neueſte Zeit, ihren Gutsherren Vieh, Korn und andere Abgaben entrichten, worunter auch Hühner waren, als Leibhühner, Rauchhühner ꝛc. Unter Huhn verſteht man nun im obigen Sprichwort einen zu dieſer Abgabe verpflichteten Leibeigenen, und man will damit ſagen, daß er ſo lange in einer Stadt das Bürgerrecht zu erreichen nicht fähig ſei, bis er von der Leibeigenſchaft losgelaſſen worden.

Wir haben auch noch ein Hünlein mit einander zu rupfen! Volksm.
Die Hünlin verkaufen, noch ehe die Eier gelegt ſind. Agric.
Ich kenne ſeine Hüner und Gänſe nicht! Volksm.

Albus an ater sit nescio.

Es iſt kein Hünlein ſo klein,
Es gaze der Hanen für neun. Volksm.
Die Hünlin freſſen Heu, und Roßbollen ſind gute Feigen; ja iſt nein, und nein iſt ja! Fiſchart.
Die allerunnüzeſten Ding' in einem Huſe ſind Hüener ane Eier; Süwe ane Ferkel; Kuo ane Milich; Tochter ein' Nachtfar; Sun ein Spiler; Wib ein' Geudin und die Magd ſwanger. Bebel.
Er will den Hünern die Swänze aufbinden! Agric.

Actum agere. Το πραχθεν μη πραξης.

Der Hüner Gazen leidet man um der Eier willen. Agric.
Seine Hüner legen Eier, die zwei Dotter haben. Agric.

Er hat und weiß alles beſſer.

Das erſchrekt mir die Hüner nicht! Agric.
Böſer Brauch, fremde Hüner in ſein Neſt legen laſſen. Volksm.

Hüner, so daheim essen und anderswo Eier legen, soll man am Bratspiß ziehen. Lehm.

Hüner sind ihm erleidet! — es gelte dann eines drei Heller. Agric.

Obwol die Weiber wissen, daß ihre Hüner Eier legen, so greifen sie doch, ob dieselben nahe vor der Tür seien. Lehm.

Feiste Hüner legen wenig. Lehm.

Sind die Hüner brütig, so hätten sie gern Eier. Lehm.

Frü mit den Hünern zu Bette,
Und auf mit dem Han in die Wette! Volksm.

Bereitet man den Hünern nit bei Zeiten ein Nest, so legen sie in die Nesseln. Zinkgref.

Hui sein in allem! Volksm.

Hui und pfui der Welt! Megerle.

Schilet seine Hulda, so sagt er sie liebäugele. Volksm.

Si qua straba est Veneri, si rava Minervæ nomen damus.
Frau Hulda die Vernunft! Luther.

Tuo Huldi dino uber mih! Otfr.

Wis [1] Huldigero ubar diu Ubili dines Liutis! Notker.

[1] Sei.

Ich han wider iuwer Hulden
Mit Wissen und Willen niht getan! Hartm.

Ich kome nach minen Schulden
Wil gern zu iuwern Hulden! Hartm.

Die Hülle und Fülle haben. Volksm.

Victu et amictu abundare.

Ich brauche keine Hummeln (Dronen) in meinem Binenkorbe. Volksm. u. Shaksp.

Bekannt wie ein bunter Hund. Volksm.

Sie sind der Dinge also ledig, wie ein Hund der Flöhe im Augst! Geiler.

Wann der Hund wacht, mag der Hirt schlafen. Lehm.

Dormire fas est, si virgilat canis.

Hund, so nit uf einer Spur bleibt, fahet weder Hirz noch Hasen. Geiler.

Guter Hund, so die Färte nicht verliert. Lehm.

Ein treflicher Hund, wenn's auf das Verfelen der Spur ankömt! Shaksp.

Ein guter Hund im Hause laßt von fremdem sich nicht ausbeißen. Lehm.

Der Hund reitet auf dem Ars. Agric.

Greift man den Hund beim Schwanze, so knurrt er. Lehm.

Bellet ein Hund, so blaffen sie alle. Volksm. u. Shaksp.

Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler; ein echter Demokratischer Spiz klaft nach dem seidenen Strumpf. Göthe.

Frommer Hund, der beim Fleische sizt und nicht davon geneußt. Lehm.

Ein Hund dem andern nicht smakt vornen an das Mul, sunder hinten unter den Swanz. Geiler.

Am fremden Hunde riechen die andern! Volksm.

Er macht sich beliebt — wie der Hund, so Häfen bricht. Geiler.

Amabilem te facis ut canis ollas frangens. *Bebel.*

Es ist nicht not, daß man Hunde, Fliegen und Ferlin uf die Hochzit lade; sie kummen von selbs daruf. Geiler.

Guter Hund, so nur einem Wilde nachjagt. Lehm.

Kein Hund laßt sich ein Bein nemen, er knurre dann. Lehm.

Wollen Hunde den Igel beißen, so pörßelt er sich. Lehm.

Wann der Hund will den gepörßelten Igel beißen, so tragt er ein blutig Maul davon. Lehm.

Daß der Hund nicht zur Hochzeit komme, macht der Prügel hinter der Türe. Lehm.

Formidine fustis.

Wer fremde Hund' fahet, behält nichts als den Strik. Volksm.

Ὁς κυνα τρεφει ξενον, τουτῳ μονον λινος μενει. Qui canem alit exterum, huic præter funiculum nihil fit reliqui.

Der Hund heilet seinen Schaden mit Leken. Lehm.

Glaub nicht, daß ich die Wunde
Mit Leken heile, wie die Hunde! Butler.

In cane bis bina bona sunt: linguæ medicina,
Naris odoratus, amor integer atque latratus.

Er schlagt es aus — wie der Hund die Bratwurst! Agric.

Willkommen — wie der Hund in der Garküche! Lehm.

Man hält einen Hund in Eren seines Herren wegen. Lehm.

Qui aime Martin, aime son chien. — Love me, love my dog. — Basiat armigerum fœmina propter herum.

Der Hund hat vile Läger und Beiläger. Volksm.

Πολλαι κυνος αρσενος ευναι. Compluria masculi canis cubilia.

Mit altem Hunde sicherste Jagd. Lehm.

Non est certa novis venatio facta catellis.

Hat der Tiufel den Hund geholt, so hol' er auch den Strik. Geiler.

Συν τῳ κυνι και τον ἱμαντα. Cum cane simul et lorum.

Der Faule hat Lust zum Arbeiten, wie der Hund zum Hechelleken. Auerb.

Jage den lauchenden [1]) Hund nicht hinaus — er soll sein Teil mit riechen. Volksm.

1) Crepitus ventris edentem.

Wer nicht Hundslauch riechen kann, soll auch kein Wildprät essen. Körte.

Der Hund raset wider den Stein, und nicht wider den, so geworfen. Geiler.

Κυων εις τον λιθον αγανακτουσα. — Canis sæviens in lapidem. Nam canis cum est percussus lapide, non tam petit illum, qui se jecit, quam eum ipsum lapidem, quo ictus est, petit. *Pacuv.*

Komm' ich über den Hund, so komm' ich auch über den Swanz. Eisenh.

Vom 24. Juli bis 24. August geht der Sirius oder Hundsstern mit der Sonne auf und die Hize ist in diesen sogenannten Hundstagen am größten. Man will daher mit obigem Sprichworte sagen, daß, wenn der grössere Theil glüklich überstanden sei, auch der geringere noch überwunden werde. — Hat man die Haut abgestreift, so ist die gröste Arbeit am Swanze. Volksm.

Es wird kein blöder Hund feist. Agric.

Der Hund weiß seines Herren Willen. Volksm.

Dem Hunde die Spreu und dem Esel die Knochen! Volksm.

Κυνι διδως αχυρα, ονῳ δε οςεα. Cani das paleas, asino ossa.

Was der Hund gesündigt, büßet oft die Sau. Volksm.

Του κυνος κακον ὑς απετισεν. Canis peccatum sus dependit.

Was soll ein Hund in der Badstube? Agric.

Τι κοινον κυνι και βαλανειῳ; Quid cani et balneo?

Der Hund wird nicht ledig, ob er gleich in die Kette beißt. Lehm.

Wann der Hund hofiert, so kann er nicht wol bellen. Lehm.

Hassen wie Hund und Kaze den Schinder! Volksm.

Odit cane pejus et angue. *Hor.*

Hund aus der Küche! Volksm.

Er sizet darauf, wie der Hund auf dem Heu! Geiler und Lessing.

Ἡ κυων εν τη φατνῃ. Canis in præsepi.

Der Hund enißßet des Höuwes niht. Fridank.

Der Hund enißßet Höuwes niht. Grimm.

Mancher Hund ist weiser als sein Herr, und geht nicht mer zu Hofe, da er übel tractiert worden. Zinkgref.

Eins Rindes Schenkel nám' ein Hund
Für rotes Goldes tusend Pfund. Fridank.
Mit Zagel weiset sumelich Hund friundlich ane Maße. Rumelant.

Κέρκῳ σαίνει. Caudâ blanditur.

Welcher Hund siech ist, hült und billt am meisten. Geiler u. Hieronym.
Hund, Wildpert, Federspil,
Bringt kein Nuz und kostet vil. Brand.
Wirft man unter vil Hund ein Stein,
So schreit, der troffen wird, allein. Brand u. Luther.
Er muß es haben als hát' ihn ein Hund gebissen! Volksm.
Swenne der Hund den Hirz will jagen,
Hat er iht wol genoßen [1]) vor,
Er mag sich deste wirs entsagen. Winsbeke.

1) Ist er nicht wohl eingeübt; hat er des Jagens nicht oft schon gepflogen oder genossen.

Ein Hund, der so genoßen hat, daß er die Färte erkenne der Thiere durch den Tan. 2) Nibel.

2) Wald, Tannenwald.

Kein Buchstab kann er als das R,
Als ob ein Hund sin Vater wár'. Brand.

Das R heißt bei den Alten litera canina, und einen polternden Vortrag nannte Appius canina facundia.

Weil der Hund geht, so treibt man ihn. Agric.
Ein Hund dem andern flohet. Agric.
Fleißig — wie der Hund der Flöhe wert! Agric.
Ligt der Hund, so beißen ihn alle. Agric.
Es wird dir bekommen — wie dem Hunde das Grasfressen. [1]) Agric.

1) Wovon er speien muß.

Kein Hund ist so klein,
Er jage das wilde Schwein. Agric.

A cane non magno sæpe tenetur aper. *Ov.*

Der Hund ist kek im eignen Hause. Agric.

Canis est audax juxta proprias ædes. *Bebel.*
Ædibus in propriis canis est mordacior omnis.
Hodieque de cane vulgo dicunt: *cum in suo sterquilinio plurimum audere;* in alieno timidiores sumus omnes, in suo quisque regno ferocior est et animosior. *Erasmus IV. 5. 28.*

Am Riemlin lernt der Hund Leder kauen. Agric. u. Luther.

Alte Hunde und Affen,
Junge Münch und Pfaffen,
Wilde Löwen und Bären
Soll nieman in sin Hus begeren. Büsching's wöchentl. Nachrichten I. 334.

Von geschmiertem Leder laßt der Hund nicht gern. Agric.

Non canis a corio facilè depellitur uncto. *Conf. Hor.* Χαλεπον μαθουσα κυων σκυτοτραγειν. Periculosa res est canis, quæ didicit arrodere coria. *Schol. Theocr. et Lucian.*

Ob dem Beine hasset Hund Gesellen! Marner.

Daß zween Hunde ein Bein nagen
Ane Grimm, das hör' ich selten sagen. Fridank.
Zwischen Hunden ist um Knochen
Von je der Krieg hart ausgebrochen. Butler.
Zwei Hunde an einem Bein
Werden nimmer einig sein. Lehm.
Perpetuam habent discordiam corvi cum noctuà, duo rivales unam puellam amantes, et canes super ossa. *Bebel.* Siehe unten auch Zwei.

Der Hund sich zum eigenen Gespei wendet. Volksm. u. Shaksp.

Κυων επι το ιδιον εξεραμα. Canis reversus ad vomitum. *Salom. proverb. XVI. 11.*
Der Hund slindet wider, was er gespiwen. Brand.

Da ligt der Hund begraben! Rollenh.

Er merkt, wo der faule Hund begraben ligt. Auerb.

Hund heißt hier Schaz, weil man glaubte, daß der Höllenhund die in der Erde verborgnen Schäze hüte. Vergleiche Grimm's deutsche Mythologie S. 543. Lemnius in seiner Monachopornomachia erkärt dieses Sprichwort aus einer sehr sträflichen Handlung Luther's, aber natürlich cum licentià poëtica.
Ein schwarzer Hund geht in dem Schloß
Mit Feueraugen tellersgroß! Bürger.

Auf den Hund kommen! Studentenw.

Lose mich von dero Gewalti des Hundes! Notker.

Ueber den Hund fallen, Volksm.

Repulsam ferre.

Wann in der Nacht die Hunde umher laufen, wird allerlei Wild erjagt. Volksm. u. Shaksp.

Ein flachter Hund wol mag und will erjagen das Wild allein. Kelin.

Will man den Hund schlagen, so hat er Leder gefressen! Agric.

Der Hund hat Leder gefressen,
So man Dienstes will vergessen. Fridank.
Als man den Hund henken will, so hat er Leder gessen. 14. Jahrh.

Man muß etwas erdenken,
So man den Hund will henken;
Man spricht: er sei ein Lederfreß,
Der doch nie keines geäß. Lieders.
Dum canem cædimus, corrosisse dicitur corium. *Bebel.*
'Tis an easy matter to find a stick to beat a dog. *Shaksp.*
So man den Hund slahen will, hat man bald ein Klüppel funden. Agric.
He that is resolved to beat a dog, never wants long a stick.
Quand on veut noyer son chien, on l'accuse de rage.
Μικρα προφασις εςι του πραξαι κακως.
Ad pravè agendum parvus satis est prætextus. *Menand.*
Malefacere qui vult, nunquam non causam invenit. *S. Syr.*

Den Hund aus dem Ofen loken. Volksm.

Damit loket man keinen Hund aus dem Ofen. Volksm. — Es ist hier nicht das Innere des Ofens, wo das Feuer brennt, gemeint; sondern der leere Raum unter ihm, oder auch der Hinterofen, wo die Hunde gern in der Wärme liegen. Es bedarf eben nicht viel, um den Hund, obgleich er die Wärme sehr liebt, von da hervor zu loken.
Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Broken,
So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu loken. Bürger.

Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe! Auerb.

Nach dem Märe, daß bei des Löwen Hochzeit der Pfeffer gefehlt habe, und ein Hund ausgesandt worden, ihn zu holen. Da dieser nicht bald wieder kam, hieß der König alle Hunde ihn aufsuchen, und sie haben ihn bis heute noch nicht funden.

Er geht wie ein begossener Hund! Volksm.

Es hat ihm der Hund den Wezstein dahin getragen! Agric.

Die Hunde bellen wider die, so Stäbe tragen. Geiler.

Der hebt ein Bein uf und saicht übersich! Geiler.

Die Hunde heben das Bein uf und saichen an die Wand — daß sie ihre Schue nicht besaichen. Bebel.

Wirfstu den Hund mit einem feisten Bein und den Bettler mit eim Pfenig — sie kommen wider. Geiler.

Er darf eins Hundes — wie der Bettler einer Goldwage. Geiler.

Αυτον ου τρεφων κυνας τρεφεις. Te ipsum non alens catulos alis.

Unser Lebtag haben die Bettler Läuse und die Hund' Flöhe! Kirchh.

Er geht um wie der Hund in Flöhen. Lehm.

Es ist dem Hunde leid, daß der ander in die Kuchi gat. 14tes Jahrh.

Hunds= und Kazengebet bringt nicht in Himmel. Agric.
Das ist kein Hundsdrek! Volksm.

Ουκ εκ κυνος πρωκτου. Non e canis podice. *Lucian.*

Ein Hund — aber one Schwanz. So er doch nur einen Schwanz hätte! Megerle.
Man muß Hundshare darauf legen. Volksm.

Prendre du poil de la bête. D. i. einen Schaden mit dem heilen, womit er verursacht worden. Siehe oben Alexander S. 14—15.
Si perfusa mero fuerint tua tempora sero,
Sumito mane meri pocula sicut heri.

Hundshare unter Wolle schlagen. Volksm.
Begossen Hunde fürchten das Wasser. Lehm.
Hunde pissen und Weiber weinen wann sie wollen. Lehm.

Canes et mulieres mingunt si volunt. — Canes, dum volunt, mingunt; mulier, dum vult, flet. *Bebel.*

Bald geschehen, daß die Hund' einander beißen. Lehm.
Geschwänzt Hunde kann man stuzen. Fischart.

Ουδεις κομητης, ὁςις ου ψηνιζεται. Nemo comatus, qui non præciditur. *Synes.*

An eine Wand, so den Fall drohet, pissen die Hunde. Agric.

Es pißt ihn kein Hund mer an! Volksm.

Hunde scherzen und spilen — bis sie über einander fallen. Lehm.

Sufficit actus submissionis.

Den Hunden das Lamm befelen. Volksm.

Προβαλλειν τοις κυσιν αρνας. Objicere canibus agnos.

Laß die Hunde sorgen! — die bedürfen vier Schuhe. Agric.
Es ist nicht not, daß man die Hunde mit Bratwürsten werfe, dieweil man gute Bengel hat. Agric.

Si canis ex hilà religatur, mordet in illà.

An der Hunde Hinken, an der Huren Winken,
An der Wibe Zären nieman sich soll keren. Volksm.

Claudicat ecce canis, scorti te gestus inanis
Allicit, et jurat caupo, qui vendere curat:
His tamquam veris si credas, decipieris.
Non commovearis lacrymis mulieris, claudicatione canis et juramentis mercatorum et institorum. *Bebel.*

Es geht ihm, es geschiht ihm, wie dem Hündlin von Bretten. Volksm.

Der Bürger, dem es gehörte, hatte das Hündchen so abgerichtet, daß es ihm Wurst oder Fleisch in einem Körbchen aus der Mezig holte. Eines Fasttages schikte er sein Hündchen ebenfalls ab mit Geld im Körbchen und mit dem Zedel: eine Wurst. Der Mezger war

katholisch und hielt streng auf die Fasttage; er hieb daher dem armen Hündchen den Schwanz ab, warf ihn ins Körbchen und sagte: „Hie hast du eine Wurst!“ Das Hündlein brachte seinem Herren treulich das Geschenk, legte sich aber zu Hause nieder und starb alsbald. Die ganze Stadt trauerte darüber, und das Bild eines Hündchens ohne Schwanz ward in Stein ausgehauen an der Kirchenmauer angebracht. In Bretten erzählt man, daß ein wohlgenährtes Hündchen einst bei einer Belagerung unter die Feinde gesandt worden sei, und diese haben, in Anbetracht seines feisten Balges, die Stadt zu bedrängen aufgegeben.

Er schüttelt es ab, wie der Hund den Regen. Volksm.

Er kam dazu — wie der Hund zur Bratwurst. Volksm.

Bös Hunde sind gute Wächter! (sang ein Bauer von seiner Frau.) Bebel.

Bellende Hunde beißen nicht. Agric.

Bellenden Hunden stopft man das Maul mit Brot. Lehm.

Si non morderis, cane quid latrante vereris? —
Quid nocet latratus, canis si non mordeat. *Bebel.*
Barking dogs never bite.

Hunde und Verliumder prüfen die Natur von hinten. Lehm.

Ες κυνος πυγην δραν. In canis podicem inspicere.
Τοις οξινοις φυσητε τον πρωκτον κυνος. Siehe oben Alt S. 23.

Wir erschreken nicht; sind schon baß vor Hunden gestanden! Fischart.

Verzagt Hunde am meisten bellen. Volksm.

Canes timidi vehementius latrant. *Curt.*

Stumme Hunde und stille Wasser sind gefärlich. Volksm.

Du wirst noch Hunde tragen, füren müßen! Volksm.

Hunde tragen, und später Hunde führen, war eine der schimpflichsten Strafen, womit insbesondere die Ueberwinder ihre rebellischen Feinde belegten.

Einem den Hund vor die Füße werfen! Volksm.

Um die höchste und lezte Entrüstung auszudrüken. Die Redensart rührt ohne Zweifel daher, daß einstens Männer, die zur Strafe des Hundetragens verdammt waren, ihren Unterdrükern den Hund vor die Füße warfen, wenn sie Gelegenheit sahen, sich wieder frei zu machen, oder wenn sie den Tod diesem schimpflichen Leben vorzogen.

Es bekömt ihm — wie das Hundefüren nach Bauzen! Volksm.

Kaiser Heinrich I. sandte zur Verhöhnung dem Ungarfürsten nach Bauzen zwei schäbige Hunde samt Fehdebrief. Dieser ließ dagegen des Kaisers Boten sowohl Nasen als Ohren wegschneiden, und schikte sie auf solche Art verstümmelt wieder zurük.

Mit allen Hunden gehezt sein! Volksm.

Λαγωου βιον ζην. Leporis vitam vivere.
Εμπροσθεν κρημνος, οπισθεν λυκοι. A fronte præcipitium, a tergo lupi.

Vile Hunde sind des Hasen Tod. Volksm.

Multitudo canum mors est leporum. *Bebel.*
Vile Hunde sind des Hasen Tod:
Mit den siben Swaben hat es keine Not. Volksm.

Die Natur etlich Hunden git,
Daß sie us Gwon bellen allzit. Brand.
Jage mit den Hunden, so du hast. Volksm.
Hunde sind den Bettlern feind. Volksm.

Κυων τῳ πτωχῳ βοηθων. Canis mendico auxilians.

Es ligt nicht an Hunden, so die Rosse sterben. Agric.
Uebel Hunde, so man auf die Jagd muß tragen. Agric.

Invitis canibus venari. (Bubus invitis plaustrum ducere.) —
Stultitia est, venatum ducere invitas canes. *Plaut.*

Bratwürste sucht man nit im Hundsstalle. Agric.

Aquam e pumice postulas. *Plaut.*

Slafende Hunde sollt u nit aufweken. Agric.
Hund' und Säue haben groß Geschrei. Volksm. u. Shaksp.
Tote Hunde beißen nit. Agric.

Canis mortuus non mordet. *Bebel.*

Hunde an Ketten sind bissiger als andere. Lehm.
Laufende Hündin gebirt blinde Jungen. Agric.

Ἡ κυων σπευδουσα τυφλα τικτει. *Galen.* Canis festinans cæcos parit catulos.

O armer Wicht, kannst ja nicht beißen,
Und bellest nur, um Hund zu heißen. 15tes Jahrh.

Allatras, ut, quum nequeas mordère Mabili,
Latratu ostendas te tamen esse canem. *Politian.*

Es wird selten Hirz erjeit mit slafenden Hunde! Wigalois.
Die Hunde bellen's in der Stadt. Volksm.
Er, sie rc. versteht einen alten Hund davon! Volksm.
Hund, beiß und bill, so man stelen will! Volksm.
Ich soll ein Hundsfut [1]) sein! Volksm.

1) Vulva canis, Hundes-fuot.

Du bellest als der Hund nach dem Mond. Volksm.

Ut canis ad lunam latras. *Bebel.*

Bi Hunden und bi Kazen
Was ie Bißen unde Krazen. Lieders.
Es ist dem Hund eine Arbeit, sein Bett zu machen. Volksm.

Magnus labor est cani lectum sternere. *Bebel.*
Quoniam sæpius hinc inde se vertit. *Bebel.*

Was, ich sollt einen Hund füttern und selbst bellen? Volksm.

What, keep a dog, and bark myself?

Böser Hund: zerrissen Fell. Volksm.

Siehe oben Alt S. 24.

Ein alter Hund lernt nimmer stehen. Volksm.

An old dog will learn no tricks.

Wer ein Hund veralten lat,
Daß er ihn nit geseilet hat:
Man siht ihn toblich widerstreben,
So man das Seil ihm an will geben. Lieders.
Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen auf. Volksm.

He that goes to sleep with dogs, shall rise with fleas.

Hunde und Herren machen keine Tür' zu. Volksm.
Gelichet ihr mich iuwerm Hund? Lieders.
Gieng ein Hund Tags tusend Stund
Ze Kilchen, er ist doch ein Hund! Lieders.
Ich will mich mit dem Munde
Nit gelichen dem Hunde,
Der dawider grinen kan,
So ihn der ander zannet an. Hartm.
Es geht mir, ihm rc. hundsübel! Volksm.
Er ist, er kommt in die Hundsküche. Volksm.

Wo alles auf ihn, wie in der Küche auf einen Hund, losrennt, um ihn zu verjagen.

Er hält's — wie der Hund die Fasten. Volksm.
Er wirft das Hundertste ins Tausendste! Volksm.
Der Hunger ist ein guter Koch. Agric.

Optimum condimentum fames. — Cibi condimentum est fames. *Cic.*
Ἅπανθ' ὁ λιμος γλυκεα πλην αυτου ποιει.
Præter se ipsam cætera edulcat fames. *Antiph.*
Fames optimus est coquus. *Bebel.*
A bon appétit il ne faut point de sauce. — A good stomach is the best sauce. — L'asino che a fame, mangia d'ogni strame. — A bon goût et faim n'y a mauvais pain.

Der Hunger ist der beste Koch,
Der ie ward ald wirdet noch. Fridank.
Hunger ist die beste Würze. Salomos Spr. XXVII. 7.
Der Hunger macht Saubonen zukersüß. Volksm.

Manet hodieque vulgo tritum proverbium: *Famem efficere, ut crudæ etiam fabæ saccarum sapiant.* **Erasmus II, 7. 69.**

Wer ane Hunger essen sol,
Dem wird die Spise selten wol. Lieders.
Der Hunger tribt den Wolf us dem Busch. Bebel.

Esuriem patiens silvam lupus exit opàcam. —
Fames pellit lupum e silvis. *Bebel.*

Ihr Hunger was klein über Tisch,
Es wär' Brot, Fleisch alde Fisch,
Win alde was es was,
Sie gar lützel alda aß. Lieders.

Aus Hunger stelen ist kein' Sünde. Volksm.

Πεινωντι κλεπτειν ες τ'αναγκαιον εχων. Viro esurienti necesse est furari. — Ubilospano Hungar, malesuada fames. Graff.

Dem Hunger ist nit wol lang predigen. Agric.

A hungry belly has no ears.

Hunger und Harn (Harren) reucht in die Nase. Agric.

Fames et mora bilem in nasum conciunt. *Plaut.*

Hunger lert geigen. Volksm.

Multa docet fames.
Πολλων ὁ λιμος γιγνεται διδασκαλος.
— — Ingeniique largitor
Venter negatas artifex sequi voces. *Pers.*

Der Hunger siht dem Esser mit Neid ins Maul. Volksm.

Edentulus vescentium dentibus invidet. *Hieronym.*

Die Hungerpfoten saugen. Agric.

Wenn Fraß je abgieng ihrem Gaumen,
So sogen sie frischauf am Daumen. Butler.

Am Hungertuche nagen. Volksm.

Ich weiß keine befriedigende Auskunft über das Entstehen dieser so sehr gangbaren sprichwörtlichen Redensart zu ertheilen. — Dich soll leren das Hungertuch, so man uffspannt (am Aschermittwoch vor dem Altarbild), Abstinenz und Fasten! Geiler's Narrensch. CLIII. b.

Hunger ist ein Unger. Volksm.

Grausam, wie ein ungarischer Kriegsmann ehemals war.

Der Hunger siht ihm zu den Fenstern (Augen) heraus. Volksm.

Sie waren also mißefarw,
Sam hätten sie ein Hungerjar. Lieders.

Er siht aus wie das Hungerjar! Volksm.

Daß wir nit Hungers sterben! Iwain.
Du Hungiru n'irstirbist! Otfr.
Mich hungirit, mich durstit! Tatian.
Die Hunen sind vil böse, sie klagent sam die Wib! Nibel.
Hüp, hüp! das fallend Uebel uf die Ripp! Geiler.

Ist dieses so viel als das nachmalige Hep, hep! wider die Juden?

Hüp, hüp, hüp! dem Valant uf die Ripp! Volksm.

Soll es nicht heißen: Hip, hip, hip! der Mann mit der Hippe, Sense, d. i. der Tod.

Muter eine Hur', Tochter ein Hürlin. Agric.

Was von Huren geboren, ist zu huren erkoren. Körte.

Aus einer Hure selten wird ein gut Weib. Agric.

Servus erit, qui ducit pravam uxorem. *Bebel.*

Auch eine Hur' oft hat ein fromm Kind. Agric.

Nulla tam prava mater, quæ non filiam honestam esse velit. *Bebel.*

Es gilt mir gleich, ob eine Hur' mich lobe, oder ein Dieb schelte. Eisenh.

Non moror, an laudet me turpis, an improbet oser;
Laus est magna malis displicuisse viris.

Junge Hur', alte Kuplerin. Volksm.

Junge Hur', alte Betschwester. Volksm.
A young whore, an old saint.

Junge Huren, alte Wetterhexen. Eisenh.
Einmal Hure, immer Hure. Volksm.

Once a whore, ever a whore.

Alte Huren sind der Buler beste Boten. Henrichm.

Meretrices vetulæ optimæ sunt amasiorum internuntiæ. *Henrichm.*

Ich bin so erlich als du! (sagt eine Hur' zur andern). Bebel.
Die Huren nemen eher vorlieb mit einem Auge, als mit einem Bulen. Bebel nach Juvenal.

Die Hure vil minder sich begnügt mit einem Bulen, als der Bettler mit einem Hufe. Bebel.

Arm — als eine Hur' in der Charwoche! Volksm.
Die Hur' ist wol recht, aber die Seiger taugen nichts. Volksjocus.

Die Aussprache der Franzosen lächerlich zu machen.

Es sind nit gar alle Huren, die einem Manne zu Willen stehn. Körte.
Wer von einer Hure scheidet, macht eine gut Tagreise. Agric.
Komt die Hur' an's Herz, so komt sie auch an Beutel. Lehm.
Wann ein Burger oder ein Pfaf ein Hure hat, so haben die Künige, Fürsten und Bischöfe drei oder vier. Geiler.
Die Hure leicht komt ins Haus, aber schwer daraus. Agric.
Hur' oder Dieb: hastu Geld, so bist du lieb! Agric.
Huren und Buben ein Gespann! Agric.
Vor Huren oft ein erlich Weib nit zukommen mag! Lehm.

Huren haben Mausfallen mit Speklin darauf. Lehm.

Sub vestimentis habent retia. *Plaut.*
Doch ihre Lust und ihren Willen
Mit Röken lang sie wol verhüllen. Butler.

Huren und Buben verstehen sich bald. Brand.
Pfaffen haben es dik mit Huren und Horen zu tun. Lehm.
Im Mai gehen Huren und Buben zu Kirchen. Agric.

Mense Maio nubunt malæ. Siehe unten auch Mai.
Mense malas Maio nubere vulgus ait. *Ov.*

Auf Erden ist kein besser Leben,
Als großer Zins und Hürlin daneben;
Im übrigen Gotes Kirch' ergeben. Lehm.
Hurenliebe so lang wärt
Als das Feuer auf dem Herd. Volksm.
Er huarot sia in Herzen! Otfr.
Der Hurer stirbt vom Mittelpunkt aus, der Keusche von der Krone herab. Volksm.
Und hurre, hurre, hop hop hop
Gieng's fort in sausendem Galop! Bürger.
Ich bin noch im Hurlemuz. Stalder.

En negligé.

Heida rüere hurtig die Bein',
Und mache vier Tage zu zwein. Hartm.

Der Hurt 1) was bereit
Und das Fiur angeleit,
Und stuont Fraw Lunet
Uf ihren Knien im Gebet! Hartm.
1) Holzstoß.

Es sind drei Hürenbeiß (neue Speisen) hie zu Straßburg, da man das Feber an isset; das erst ist die unzitigen Rettich; das ander ist die unzitigen Gäns, und das dritte sind die unzitigen Meidlin und Töchterlin. Geiler.
Niuw Rat und Hürenbeiß ist gar angenem, dann so es gemein wird. Geiler.

Huß im Volksmunde:

Heut' in der Flammen Glut
Eine Gans ihr smoren tut:
Ueber hundert Jar den Swan
Ihr ungebraten werdet lan.

Johannes Huß hat von mir geweissagt, da er aus dem Gefängnisse in (nach) Böhmenland schrieb: Sie werden jezo eine Gans braten; aber über hundert Jare werden sie einen Swan (Luther,

Albiz,) singen hören, den sollen sie leiden. Luther in der Glossa auf d. vermeint kais. Edict.

Schouwet wie der Huse an der Tuonowe Grunde lebt des Trores Süeße gar: also leb' ich wol des Luftes von ihr Munde! Maneß. II. 44.a. Frauend. 127.

Ein trokner Husten ist des Todes Drommeter. Volksm.

A dry cough is the trumpeter of death.

Einem was husten! Volksm.

Weise Hut behält ihr Gut. Lehm.

Eigen Hut am besten tut. Lehm.

Unrehte Huot komet selten ze Guot. Fridank.

Swer huetet anders danne er soll,
Der will ze Hus Unere laden. Winsbeke.

Schwer zu hüten, des vile begeren! Geiler.

Siehe unten auch Schlüssel.

Hüte dich vor einem roten Walhen, weißen Franzosen und schwarzen Deutschen. Agric.

Cave tibi ab Italo ruffo, ab albo Francigenà, et a nigro Alemano. *Bebel.*

Sei auf der Hut! — es steht ein Donnerwetter am Himmel. Auerb.

Keine Huot ist so guot,
Als die ein Wib sich selben tuot. Fridank.

Wib endarf nicht mer Huote, niuwan ihr selber Ere. Iwain.

Swar man's ouch getribe,
Huote ist verloren an Wibe;
Darumbe daß dehein Man
Der ubelen niht gehuoten kan;
Der guoten darf man huoten niht,
Sie huotet selbe, als man giht. Tristan.
Nihil invitis tristis custodia prodest;
Quum peccare pudet, Cynthia tuta sat est. *Propert.*
Diu Huote fuoret unde birt
Niht wanne Hagen und Dorn. Tristan.

Aber wer soll die Hüter hüten? Volksm.

Sed quis custodiet ipsos custodes? *Juv.*

Huet du min, so huet' ich din! Liederſ.

Swer sin selbes huete, der tuo das en Zit! Nibel.

Ich wil ihm ze huete immer riten und gan. Nibel.

Got hüete din! Parciv.

Got hüete al der ich laße hie! Parciv.
Wer soll des Gesindes hüeten? Nibel.

Wer hab', der hüet', das ist min Rat. Liederſ.

Er gibt — den Hut um einen Rok! Volksm.

Vulgo dicunt: *Pileum dat, ut pallium recipiat.* Erasmus II. 3. 36.

Unter dem Hütlin spilen. — Fein unter dem Hütlin spilen. Volksm.

Agiles varians sub pyxide baccas. *Sectan.*
Αἱ ὑπο μαλης πραξεις. Quæ sub alis fiunt.
Ich bin behender als ein Man,
Der unterm Hute gaukeln kan. Suchenw.

Hut in der Hand hilft durch's ganze Land! Lehm.

Einen Huot er abenam, hiemit eret er ihn alſo. Wigal. Er zog durch ſin Hübſchheit den Huot gezogenlichen abe. Troj.
Da ſtuont er uf geſwinde gennog;
Ein Schapel, das er uf truog
Von Gimmen (Gemmen) und von Golde fin,
Das nam er ab dem Houpte ſin. Troj.
Er zuket ihm ſin Kepali. Lieders. Er was gereit, daß er von dem Houpt den Huot ließ fliegen unde ſprach. Kolocz.

Es verrukt ihm den Hut! Agric.
Er iſt nit wol unter dem Hute verwart. Volksm.
Sein Hut ſizt, als trüg' er ein Vogelneſt darunter. Volksm.
Den Hut auf eilfe ſezen. — Auf's linke Or ſezen. Volksm.

Omnia susque deque habere.

Wenn man ein Jar lang vor einem den Hut abgezogen, ſo weiß man, was hinter ihm iſt. Lehm.
Wär' ich ein Hutmacher worden, ſo kämen die Leut' one Kopf zur Welt.' Volksm.

Wa ich fände feil ein iſin Huot,
Der mir gein Lügen wäre guot,
Und ein Schild veſt wider Schelten,
Diu zwei wolt' ich gar tiure gelten;
Dazuo ouch ein Turn für Truren,
Den wolt' ich hoh mit Zinnen muren.
Hät' ich ein Hus für Ungemach,
Das ließ ich nimmer ane Dach;
Wie für das Alter eine Salben,
Die wolt' ich ſtrichen allenthalben,
Und häte für den Tod ein Swert,
Das wäre vil Mark Goldes wert. Fridank.

Hut bei Schleier und Schleier bei Hut! Eiſenh.

So wie Lanze oder Schwert den Mann, und Spille oder Spindel das Weib bezeichnet: ebenſo thun es hier auch Hut und Schleier. Vergl. Grimm III. 359. Dieſe vornämlich in Niederheſſen gangbare Parömie gründet ſich auf den Gebrauch, bei der Trauung den Hut des Bräutigams und den Schleier der Braut neben einander auf den Altar zu legen, wodurch angezeigt wurde,

daß im Falle, wenn die Eheleute keine Kinder zeugeten oder am Leben behielten, der eine Gatte den andern nach dessen Tode allein beerben sollte.

Schöne Hütten, schlechte Sitten. Geiler.

Muros erigunt, mores negligunt.

Andere Hütten, andere Sitten. Volksm.

Diversos diversa juvant *Corn. Gallus.*

J.

Das geht zulezt aus auf ein lames I. Olear.

Nämlich das lateinische I, Imperativ von ire; pak dich, scher dich fort!

Ano Ibu. Graff.

Sine dubio. — Sans nul si.

Felt nicht das Pünktlein auf dem i! Volksm.

Daß nit hinter der Türe stand ein' Igelshut! Geiler.

Ein Kolben mit eisernen Zaken, genannt: Igelshut an einem Steken.

Wir beide sind ein Ich! Minnes.

Din bin ich! Notker.

Ich bin keinem Goldsmid, und kein Wirt ist mir was schuldig! Agric.

Rauher als ein Igel. Volksm.

Εχινου τραχυτερος. Echino asperior.
Ἁπας εχινος τραχυς. Totus echinus asper.
Ουδε ποτ' αν θειης λειον τον τραχυν εχινον.
Ex scabro in lævem nunquam vertetur echinus. *Aristoph.*

Wann man den Igel anrürt, so pörßelt er sich. Geiler.

Wann man ihn anrürt, so verbirgt er sin lustig Angesicht, rekt die Bürsten uf, und bewafnet sich uf alle Art. Ders.

Treit der Igel Dorne in siner Hute,
Das ist niht ein Wunder, wann es ist sin Reht.
Dem sind ungelich die falschen Lute,
Die sind innen ruh und usserhalb sleht, 1)
Dumb Mann! nim dich an;
Swer dich mit den Worten loslich triute, 2)
Tuo ihm sam, 3) si er ein Ritter oder ein Kneht! Marner.

1) slicht. 2) betrog. 3) desgleichen.

Us einer Igelshut macht man kein Brusttuch. Volksm.

Ein Igel flog mit einem Raben
Uber Mer, bis er gewan
Unter Wegs ein hülzin Kan. Suchenw.

Wann die Igel einander küssen. Volksm.

Πριν δε δυο εχινοι ες φιλιαν ελθωσιν. Prius duo echini amicitiam ineant.

Weißtu wie der Igel sprach?
„Vil guot ist eigen Gemach!" Spervogil.

Πολλ' οιδ' αλωπηξ, αλλ εχινος ἓν μεγα. Ars multa vulpi, ast una echino maxima. — Multa novit vulpes, verum echinus unum magnum.

Er ihrzet nieman, ausser sich und den Herr Pfarrer. Auerb.
Schalksnarren, Fliegen und Hunde
Zu Imbiß kommen in der Runde. Volksm.

Musca, canes, mimi veniunt ad fercula primi.

Er darf sie nit ihrzen und nit duzen. Geiler.
Ich'n weiß, ob ich dich ihrzen oder duzen soll. Grasme.

Schon Otfried braucht dieses Wort duzen I. 11. 41.

Einer fraget lihte nu, warumbe ich dich heiße du? Daſt von rehter Liebe; Frouwe sprich, hab' ich daran ieuder mißesprochen? Das laß ungerochen, wann ich das mag lassen niht! Maneß. Mit Ihrzen sie do beide einander hohen Pris nu wolten meren. - Titurel.

Iemer und elor! Graff. — Iemer und elichor! Notker.

In æternum et ultra.

Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Imbiß. Volksm.

Quick at meat, quick at work.

Es was zu schiere getan;
Ich ruochte, [1]) solt es immer sin! Hartm.

1) Ich wünschte, daß es 2c.

Das Interim hat den Schalk hinter ihm. Göthe.
Es ist Zeit, daß wir Inducas gehen! Agric.
In Schwaben enden gar so vile Ortsnamen auf ingen, wie z. B. Mimmenhausen. Volksjoc.
In Ingolstadt weist man einem die Feige. Körte.

Ein Geschüz also benannt, jedoch zweideutig dabei, wegen Dr. Eck's Haushälterin. Siehe oben S. 163.

Groß Leute verachten klein Injurie. Agric.
Innana ihr birut volle Trugida. Graff.
Sie sind innana hol. Otfrid.
Die Inquisition macht Heuchler; Got allein fromme Christen. Zinkgref.

Veritas piscatoria est, non inquisitoria.

Synod und Inquisition
Sind just wie Vater und wie Sohn;
Von jenem, als er wuchs, entsproßen
Verhörer, Losohr' und Genossen;

Ihr einzig Amt und Treiben ist,
Mit teufelischer Kunst und List
Die Linien des Lichts der Gnaden
An Bart- und Antliz nach den Graden
Zu sehn; am Ton' von Nas' und Mund
Bestimmen, ob jeman gesund
Im Inneren befunden wird,
Wie man am Klang den Topf probiert. Butler.

Weder innen, noch außen. Volksm.
Irren ist menschlich. Volksm.

Errare humanum est. *Sen.*

Uf eine Irmensul er steig,
Das Landvolk ihm allesam neig. *Cod. Palat.*

Es ist vom Zauberer Simon die Rede, und das Volk war gewohnt, der Irmensul Ehre zu erweisen.

Er lat sich irren kleine Ding! Suchenw.

Durch die geringsten Vorfälle sich abwendig machen lassen.

Ihr spinnet wirre Faden,
Und rennet auf irren Pfaden. Rükert.
Alliu Ding dunchent irrisamiu. Boethius.

Omnia dubia sunt et disputationem admittunt.

Der jungisto Irrido wirsiro ist demo eriren. Tatian.
Darana irrost du. Boeth.
Ist ein echter Isegrim (Wolf). Volksm.
Was nit ist, das kann noch werden. Agric.
Er bleibt immer bis zum Ite missa est. Volksm.

Usque ad *Plaudite.*

Aufbrechen vor dem Ite missa est. Volksm.

Απιεναι προ των μυστηριων. Ante mysteria discedere. *Plut.*

Ist alles ja und amen! Volksm.
Was ist, das ist. Volksm.
Erschroken davon war ganz Israel. Bebel.
Das Soll und das Haben; — das Ist und das War. — Dar Ist und das Was; Maneß. II. 153b. — Got ist ane Was und ane Wirdit. Notk.

Er ist nur Gegenwart und kennt weder Vergangenheit noch Zukunft.

Iß, was du magst, und leide, was du mußt. Kirchh.
Iß, was gar ist; trink, was klar ist; sprich, was war ist. Körte.
Iß, trink und huf: mit dem Tod ist alles us! Volksm.

Man ißt: um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm.

Esse oportet, ut vivas, non vivere, ut edas. *Cic.*
Non vivis, ut edas, sed edis, ut vivere possis.

Ein Vogel den andern ißt,
Ein Tier das andere frißt,
Ein Fisch den andern slindet,
Ein Mensch den andern schindet. Fridank.
Er ißt uf Git! Stalder.
Wie man ißt, so arbeitet man auch. Slevogt.
Ißtu, so genistu; ißtu nit, so genistu nit;
Siben Pfenig ist mein Gewin; blas mir in Ars, ich far' dahin! Bebel.

Diese Worte bei Bebel schrieb Wolfgang von Oesterreich für eine kranke Kuh auf einen Zedel, den man ihr an Hals band zur Genesung.

Ja oder nein will ich! Volksm.
Bei ja und nein! Bürger.
Das Ja von einem erpauken. Volksm.
Ja ja! nein nein! Volksm.

Althohd. Ist ist, nist nist.

Sumelich ja, sumelich jehen nein;
Unter diesen Dingen zwein
Kan ich der Lüge niht verdagen, [1])
Wan da hanget Zwifel bi. Klage.

1) schweigen.

Will er ja, so will sie nein;
Will er Bier, so will sie Wein. Liederf.
Ja und nein scheidet die Leute. Volksm.
Gijazan indi neinizan. (Bejahen u. verneinen.) Grimm II.769.
Das Jachen [1]) ist ane Not,
Man wird müßiglich tot. Fridank.

1) Eilen. — Siehe oben Grab, S. 256.

Die Kletten und der Hagedorn
Die tuon jahen Linten Zorn. Fridank.
Auf einer Jagd fahet man nit alles Wild. Agric.
Es ist noch manig Jagdhund,
Der des Igels niht enbißt! [1]) Liederf.

1) Der den Igel nicht beißen mag.

Jagd ist eine mannliche, Tanzen und Hüpfen eine weibische Uebung. Kais. Albrecht II. bei Zinkgref.
Ich han gehaget und will jagen!

Die Spur ich nieman mag gesagen. Liebers.
Jagden werden vorgenommen,
Daß Hur' und Bub' zusammenkommen. Lehm.
Wann der Rif, der fallet, lit,
So ist niht ze jagen Zit. Liebers.
Jagestu, so fahestu! Agric.
Es ist allweg Jagetag, aber nit allweg Fahetag. Liebers.
Wer nit jagt, fahet nit. Agric.
Ich hor', ein Jäger hänge [1])
Uf rechter Spur des Hirzen Fart,
Wo der Leithund ist bewart [2])
Nasweis [3]) an Luftes Wittern. Suchenw.

1) Verfolge. 2) Wo er bewährt mit seiner Nase oder durch Wittern die Spur. 3) In der ursprünglichen Bedeutung, nach dem Geruch.

Nasse Jäger, trokne Fischer — schlechtes Geschäft. Volksm.
Es ritt ein Jäger wolgemut! Volksl.
Ein Jäger unverdroßen hat es dik genossen. Agric.
Es sind nit alle Jäger, die Hörnlin füren. Agric.

Non sunt omnes venatores, qui cornu canunt. *Bebel.*
Non est venator quivis per cornua flator.

Wolan Pfaf! mach es kurz, lis ein Jägermeß. Geiler u. Bebel.

Dem Herzog Ulrich von Würtemberg, als er ein Jägermeß bestellt, sagte sin niuwer Capellan, daß er ein solche im ganzen Buch nit funden. Bebel.

Wer einen andern jagt, wird selbst müde. Agric.
Wer mich jagt, der wisse,
Daß ich siner wol erbiute, [1])
Und nimmer gerite
Deste baß um ein Har! Hartm.

1) erwarte.

Jaherren von Placencia und Knapper. Fischart.

Omnia omnibus annuit. *Catull.*
Die Jaherren hant den Muot,
Sie lobent, swas der Fürste tuot.
Das ist ein ungetriuwer Site:
Da äffent sie die Herren mite. Fridank.
Es ist der Könige Fluch, Sklaven um sich zu haben! Shaksp.
Interdum et vulgus rectum videt, est ubi peccet. *Hor.*
Es fließet eitel lere Kunde
Nicht immer aus Jan Hagels Munde. Volksm.
Ein Kleid nach Jans von Leiden Schnitt,
Der einst in Münster lebt' und litt. Butler.

Jaaffen, ajunt ajo, negant nego. Geiler.
Ander Jar, ander Har. Agric.
Sam mir das heilig Jar! — Ein selig Jar gang dich an! — Daß dich ein reiges Jar [1]) müeß anekomen! Liederf.

1) Todesjahr.

Das ist, wäret ein Jar! Volksm.

Annus est.

Das Jar hat ein weites Maul und großen Magen. Volksm.

Μεγα ϛομα του ενιαυτου. Magnum os anni.

Das vorige Jar war immer besser. Volksm.

Αει τα περυσι βελτιω. Semper superioris anni proventus melior. — Laudator temporis acti. *Hor.*

Das macht mich um ein Jar älter. Volksm.

Πλεον ενιαυτῳ πρεσβυτερος απερχομαι.
Discedo, crede, senior anno protinus. *Aristoph.*

Je länger und länger bosen diu Jar! Wigalois.
Du hast mir die Jare wider ins Gedächtniß gerufen, wo ich ein Mann auch war! (sprach der alt Münch, als ihm ein jung Buler gebichtet). Bebel.
Neun Jare im sibenjärigen Kriege! Volksm.
Ein Jar böse, hundert Jar böse. Eisenh.
Tag und Jar ist rechte Gewar. [1]). Eisenh.

1) Gewari, cautio, verificatio.

Ueber ein Jar muß man sehen,
Ob er zu loben oder zu schelten sei. Agric.
Das Jar hat 52 Wochen, und 365 Tage! Volksm.
Der Jare unmaßen alt! Troj.

Jares alt (anniculus). Tages alt (diurnus). Maneß.

Wer vor 20 Jaren nit schön wird,
Und vor 30 Jaren nit stark,
Vor 40 Jaren nit wizig,
Vor 50 Jaren nit reich:
An dem ist Hopfen und Malz verloren. Agric. u. Luther.

Si quis ad vigesimum usque annum non formosus factus fuerit, ad trigesimum robustus, ad quadragesimum prudens, ad quinquagesimum dives, ille non facile speret se post assecuturum illa. *Bebel.*

He that is not handsome at twenty, nor strong at thirty, nor rich at fourty, nor wise at fifty, will never be handsome, strong, rich, or wise.

Zehen Jar' ein Kind,
Zwanzig Jar' ein Jüngling;
Dreißig Jar' ein Mann,
Vierzig Jar' wolgetan,
Funfzig Jar' stille stan;
Sechzig Jar' geht's Alter an;
Sibzig Jar' ein Greis;
Achtzig Jar' nimmer weis;
Neunzig Jar' der Kinder Spot;
Hundert Jar' genade Got! Eisenh.

Hät' er das Kräutlin Jarab, so würd' es besser mit ihm. Agric.

Es ist wolfeil! koufet desselben noch me,
E der Jarmarkt zerge. Lieders.

Hie find' ich die Muschel! sagte ein Jakobsbruder, als ihm der Hut in Brunzscherben fiel. Fischart.

Er ist nit so beklekket, als ein Jakobsbruder mit Muscheln. Agric.

Wer zu San Jakob 1) will gan,
Muß ein Par Schwestern han. Fischart.

1) Zu Sanct Jakob nach Compostell wallfahren.

Die Stimme ist Jakob's, die Hände sind Esau's! I. Mos. XXVII. 22. Waldspruch Karl V. bei Zinkgref.

Der Jamer sie vil selten lieȝ geruowen einen halben Tag. Klage.

Das was ein Jamer vor aller Not! Klage.

Dem Jamer ward ze Miete sin hohster Stuol gesezet! Klage.

Ein zweiter Janus. Volksm.

Alter Janus. *Ιανος αλλος.*

Nieman gat Janus heimlich an;
Kein Hund zu Ruk' ihm bellen kan,
Kein Storch ihm slahen kan den Muf. Brand.

Οπισθεν κεφαλης ομματα εχει. In occiptio oculos gerit.
O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. *Pers.*

Jäte in deinem Garten! Agric.

Was jeder tun soll, tut keiner. Volksm.

What is every man's business, is none's.

Ein jeder für sich; Got für uns alle! Agric.

Wo jederman geht, wachset kein Gras. Lehm.

Aber es kam! Agric.

Da blizte Jehova um Saulum,
Und warf den Reiter samt Gaul um. Hebel.

Treiber Jehu! Bibel.

Was können Jekel und Grikel? Luther.

Jekel und Grikel sind hoffärtig! Luther.

Sie sind Jekel und Grikel (Heuchler)! Luther.

Jekel mag ein besserer Gräcus sein, als ich, und mer beredt; sonst kann ich mer dann er. Grikel mag ein besserer Terentianus sein; jedoch versteh' ich ihn auch wol, in andern Sachen gehen wir gleich. Der Kurfürst hat wol getan; daß er den Jekel zum Hofprediger gemacht; — aber Grikel, das arm Männlin, hat die Krankheit und Seuche, so heisset καινοδοξια. Luther's Tischr. Bl. 190. Siehe oben S. XXVI.

Diesseit und jenseit. — Hinont endi enont. — Enonthalb. — Ennont Rhines. — Ennont Duonowe. Graff.

Hans von Jena! Volksm.

Diese Redensart paßt auf einen, der immer hin und her gaft, Maulaffen feil hat und alles hören oder sehen will. Sie hat ihren Ursprung von dem metallenen Menschenkopf am Rathhause zu Jena, der so oft das Maul aufsperrt, als die Uhr schlägt.

Wer komt von Jen' und Leipzig one Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Und von Helmstät ungeschlagen,
Der hat von großem Glük zu sagen. Volksm.

Siehe oben S. 273.

Jesus Christ, den eh' die Juden verkouften,
Wär' er hie an Erde, ich wäne die getouften
Juden ihn noch verkouften sumeliche. Reinmar v. Zw.

Lieber Bruder Jesu! man empfieng dich zu Jerusalem gar schön; wie gieng dir's aber hernach? Agric.

Nie baut der Jesuiten Hand
Dumm eine Kirch' auf dürres Land. Volksm.

No Jesuit e'er took in hand
To plant a church in barren land. *Butler.*

Jesuiten sind Jebusiten. Fischart.

Jesuiten des Teufels lezter Krach, mit dem er lange schwanger gangen. Fischart.

Allein die Jesuiten haben
Den Muth, Beruf und auch die Gaben,
Sowol mit List als Kriegsgewalt
Zu brechen aus dem Hinterhalt. Butler.

Du hast im Kopfe besondere Jesten! Agric. u. Hebel.

So beginnent sie jetan von ihro Hetzen. Willir.

Weder jezo, noch dann; — weder dann, noch jezo. Volksm.

Jezern. Kirchh.

Aengstigen und plagen. — Die Predigermönche in Bern haben im Jahre 1507 einen Schneider von Zurzach, Namens Hans Jezer durch allerlei Gaukelei geängstigt und ihm Christuswunden in Händ' und Füße gemacht; woher obiges Wort und sein Sinn.

Es wurmete auch Sant Job ein Loch! Volksm.
Er malt, wie Schäfer Job, ein J
Auf räudig und gesundes Vih. Volksm.

Discrimina nescit. *Juv.*

Sich ins Joch schiken. Volksm.

Ferre jugum. (Nubilis puella).
Nondum subactà ferre jugum valet cervice. *Horat.*
Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat.

Wir ziehen am gleichen Joch. Volksm.

Εγω τε και συ τον αυτον ἑλκομεν ζυγον.
Idem egoque tuque ducimus pariter jugum.
Pari jugo, *ισῳ ζυγῳ*, (amare, congredi).

Ich stille dir dins Herzen Klag
Bis Sant Johans Sunnwendentag. Liederſ.
Johannis Segen und Steffens Wein
Soll gut für die Bärmuter sein. Fischart.
Ist Sant Joannis zu Sunnwendentag heiter, so gibt es vil Haselnüsse und die Wiegen werden im nächsten Jar tiure. Bebel.

Denn, so die Bueben und Mädchen in die Haselnüsse gehen, gibt es vil Kinder. Bebel.

Johannes in eodem. Geiler.
Ich wünsche dir Sant Johannis Segen und Stephan's Mantel! Kirchh.
Sez Sant Johans ze Bürgen mir! Liederſ.

Zu Bürgen nämlich, daß du in der Liebe, wie jener gegen Christus, beständig sein wollest.

Ich sprach, Frow, gebt mir iuwern Segen!
Gesell, Got müeß din pflegen!
Trink vor Sant Johans Segen! Liederſ.
Trink Sant Johans Minne
Und hab in dinem Sinne
Der drier König Namen! Liederſ.
Jokele gang du voran,
Du hast Sporen und Stifel an,
Daß dich der Has nit beißen kan. Volksm.

Ermahnung des Seehasen an den Gelfüßler beim Angrif der siben Swaben auf das Unthier bei Ueberlingen am Bodensee. Auerb.

Ins Tal Josaphat laden. Pauli CXVI.
Es felt kein Jota und Düpfel daran. Volksm.

Ein i odo ein Houbit 1) ni vurferit von deru Ew. 2) Tatian.
1) Weder Jota noch Punkt. 2) Gesaz.

Jörg und Marx drohen auch noch was args! Volksm.
Hät' ich Herzogs Jörgen von Baiern sin Gut! Volksm. und Fugger's Erenspiegel.

Würde Judas zwier getouft,
Er doch den Herren verkouft. Fridank.
Judaskuß ist worden neu,
Fürt gute Wort, hält übel Treu'. Rollenhagen.
Er ist ein Mann — wie Judas ein Apostel. Volksm.
Traue keinem Judaskuß, fremdem Hund und Pferdefuß. Körte.
Kreugt ein Jude den andern, ein Pfaffe den andern, ein Weib das ander: so lacht Got im Himmel. Agric.

Er ist hin, wie des Juden Sele. Kirchh.
Verloren! — wie des Juden Sele. Volksm.
Er ist wie der ewige Jude. Volksm.

Hat nimmer Rast, noch Ruhe. Siehe die Erzählung vom ewigen Jüden bei Auerbacher.

Juden und Edelleute halten zusammen. Körte.

Der Jude, so zu Magdeburg im J. 1268 in den Abtritt gefallen, wollte sich, weil es Sabbat war, nicht herausziehen lassen:
Sabbata sancta colo, de stercore surgere nolo.
Am Sonntag, als er heraus verlangte, ward ihm erwidert:
Sabbata nostra quidem, Salomon, celebrabis ibidem. *Pauli.*

Hin ist hin! da leihet kein Jude mer darauf. Agric.
Ungesalzen schmekt wie ein toter Jude. Lehm.

Ein Schweinsknochen ohne Salz, genannt der Jude.

Das ist in rechter Art der Louf,
Wie eines toten Juden Touf. Lieders.
Die schwanger Judenmagd, so den Messias gebären wollte, kam mit einem Töchterlin nider. Bebel.

Ein Jud' dem andern nüt verwist. Brand.
Er tat Got nit mer
Als die Juden tuont,
Ein Dank ihm uf den Pfennig stuont. Lieders.
Geht alles links, wie bei den Juden. Volksm.

Sinistras literas edoctus.

Juden, Fuet unde Pfaffen
Machen manig Affen;
Der Jud' mit dem Gesuoch,
Der Pfaffe mit dem Buoch,
Die Fuet unterm Tuoch:
Des wird versit manig Schuoch. Lieders.

Zwölff järige Swin
Gebar ein Jud' an einer Stund;
Des sang so hell ein toter Hund
In siner kalten Wise! Suchenw.
Wer ein alt Juden toufen will,
Der verliust des Toufes vil;
Er mag ihn toufen noch so baß,
Doch zikt er nach dem alten Faß. Liederf.
Die Juden solich Ew' begant,
Die unsere Sitte niene hant. Graff.
E ich ihm lange schuldig wäre,
Ich wollt' es z'einem Juden borgen. Walther v. d. V.
Schike dem Juden eine Sau, so wird er auch erfreut, wie der Pfaffe, dem du seine Maid geschlagen. Fischart.

Αφροδιτῃ ὑν τεθυκεν. (Minime gratum.) Veneri suem immolavit.

Er grift den Juden in ihr Recht! Suchenw.

Zu sagen: er treibt Handel und Wucher.

Judenschule. — Es geht zu wie in einer Judenschule. Volksm.

Χελιδονων μουσεια. Musea hirundinum. *Aristoph.*

Der Fluoch wuchere, als der Juden Gesuoch! Suchenw.

Möge der Fluch gedeihen, wie der Juden hohe Zinsen.

Wer einen Juden bescheißt, sündigt wie einer, so auf die Würfel hofiert. Körte.
Es gehören neun Juden dazu, um einen Baseler, und neun Baseler, um einen Genfer zu betrügen. Kirchh.
Mit dem Judenspieß laufen. Agric.

Geld eintreiben. —
Er rannt' mit eim Judenspieß,
Daß er gar vil zu Boden stieß. Brand.
Die Christen mit dem Judenspieß rennen. Brand.
Mit dem Judenspieß rennen (Wucher treiben,) und zwifacher Kreide mit den Leuten abrechnen. Pauli CLXXI.

Jugend wild, Alter mild. Agric.
Was wol der Jugend steht,
Nit für das Alter geht. Volksm.
Jugend hat nit allweg Tugend. Volksm.
Ahi! und die Jugend ist alt! Schiller.
Die Jugend muß getobet han. Fridank. Siehe Luther's Tischreden, Bl. 49.

Er hat noch nit ausgeraset, darum er meine Tochter nit soll haben. Holländ. Sprichw.

Ein Tugend minnet die ander Tugend:
Also tuot ein Jugend die ander Jugend. Fridank.
In der Jugend schmekt einem manches, was man im Alter nit ausstehen kann. Shaksp.
Juheie nit, ehe du über dem Graben bist. Agric.
Siehe oben Hopsasa.
Juken und Borgen tut wol — aber nit lang. Volksm.
Wo es mich jukt, darf ich nit krauen. Agric.
Ὅπου τις ἀλγεῖ, κεῖσε καὶ τὴν χεῖρ' ἔχει. Ubi quis dolet, ibidem et manum habet.
Heisset das nit wol einkert? Sant Julian [1]) bestell' uns die Herberg! Fischart.
1) Die Heiligen Pandolphus und Julian sind der Wirthe Schuzherren.
Jung gewont, alt getan! Agric.
Cui puer assuescit, major dimittere nescit.
Ce qu'on apprend au berceau,
Dure jusqu' au tombeau. Siehe oben S. 281.
Zu jung ist ein Feler, der sich täglich bessert. Volksm.
Jung schön genung! Megerle.
Bedarf keines Puzes. Melanchton's Muter führte dieses Wort häufig im Munde.
Der Junge steigt, wann der Alte fallt. Auch bei Shakspeare.
Allweg Junge und Eier! Agric.
Der Jungen vil Glük, der Alten den Strik! Volksm. und Boccacc.
Des Jungen Lob sich meret,
Wann er den Alten eret. Liederf.
Der's am jüngsten Tag entgelten soll, hat ein lang Zil! Bebel.
Ze jungest und zum ersten! Nibel.
Am jüngsten Tage! Volksm.
An demo jungestin Tage. Notker.
Da muoß er unz an das Jungeste sin! Nibel.
Jung Fleisch zu kochen, mag man leicht ein wenig dürr Holz haben. Volksm.
Zwei Junge die verstant sich
Vil tougen in ihrem Sinne
Nach redlicher Minne. Hartm.
Ein junges Zwi sich biegen lat;
Wann man ein altes unterstat
Zu biegen, so knellt es entzwei. Brand.
Ein Junger soll nit reden, man nieße dann, so mag er sagen: Wol bekomm's! Lehm.
Decet verecundum esse adolescentem. Plaut.

Der Junge kann sterben, der Alte muß sterben. Volksm.

Of young men die many,
Of old men escape not any.
Si manet juvenis, non tamen senex. *Bebel.*

Es ist nit allweg gut, die Jungfer zu küssen! Volksm.

Vormals bestand eine Todesstrafe darin, daß der Verurtheilte einem weiblichen Automaten mußte entgegenschreiten, der ihn umarmte und in eine von Messern und Spießen starrende Untiefe warf. Dies hieß man per euphemismum die Jungfer küssen. Auch nannten die Schoten ihre Maschine mit dem Fallbeil auf gleiche Art *Maiden* oder Jungfer. Jamieson's dictionary. Edinb. 1804. 4.

Jungfernfleisch ist kein Lagerobs. Volksm.
Eine Jungfrau schwächen ist wie eine Kirch' erbrechen. Volksm.
Eine Jungfrau, so ein Eisen abgeworfen. Luther.

Die schon ein Kind gehabt. Die Verheiratung einer solchen an einen andern, wie sie äußerst grell in Ugolini's Philogenia vorkommt, nennt Luther: „die Kirschen ausfressen, und einem den Korb „an Hals hängen."

Jungfer von Flandern [1])
Gibt einen um den andern. Volksm.

Ein Jungfer, die flandert oder flankiert.

Eine Jungfer, so unter's alt Eisen gehört. Volksm.
Ist die Jungfer beringet, so ist sie gedinget. Eisenh.
Schöne Jungfrau hat ihr Heiratsgut im Angesicht. Lehm.
Die Jungfer gibt's billig und willig. Volksm.

Παρθενος τα πρωτα. Virgo primum.

Die Jungfrawen sezen ihre Wort ordentlich nach einander, als man Zibeln sezt. Geiler.

Schöner Jungfrau one Geld
Sind der Buler vil bestellt. Lehm.

Esse solet raro pulchra pudica caro.

Manche ist Jungfrau, und im Herzen Weib. Lehm.

Carnis virginitas, quamvis sit cœlica virtus,
Non prodest cuiquam sine mentis virginitate.

Wer eine Jungfrau schändet, stirbt üblen Todes. Agric.

Monachà qui potitur, virgà tendente moritur.
Est magnum crimen perrumpere virginis hymen.

Manche scheint eine Jungfrau nur,
Ist sie doch bei Licht eine Hur'. Lehm.

Φατταν αντι περιςερας. Palumbem pro columbà.

Eine Jungfer steht vor einen Mann. Eisenh.

Ist eine Jungfrau mündig, so hat sie in Handlungen außer Gericht die freie Verwaltung ihrer Güter, wie ein Mann. —

Alte Jungfern. Volksm.

Ερινυες αει παρθενοι. Furiæ semper virgines.

Es sind nit alle Jungfern, so Kränze tragen. Agric.

Alle Mädchen sind Jungfrauen, so lange der Bauch schweigt. Lehm.

Wenn man keine Jungfern mer hat, muß man mit Säugammen (Huren) tanzen. Megerle.

Davor wöllen uns behüten die eilftausend Jungfrauen von Cöln, samt allen Heiligen! Fischart.

Jungfrauen gehören zu den res, quæ servando servari non possunt. Megerle.

Auf die Jungfrauschaft kann man keine Semmel borgen! Agric.

Der man die Hände einweiht, und die Jungferschaft ist dahin, die läßt selten nach. Agric.

Jungfrauenlieb' ist farend Hab';
Heut' herzlieb, morgen schabab. Auerb.

Junkerschaft will Geld han. Agric.

Er weiß, was Juno dem Jupiter ins Or raunet. Agric.

Παντα γυναικες ισασι και ὡς Ζευς ηγαγεθ' Ἡραν. Theocrit.
Scit quomodo Jupiter duxerit uxorem.
Sciunt quid in aurem rex reginæ dixerit, sciunt quid Juno fabulata cum Jove. *Plaut.*

Durch den Juppenschliz zum Amt gelangen. Stalder.

Ein rechter Jurist, ein böser Christ. Volksm.

Nach gemeinem Sprichwort:
Roller, Zoller, Schergen, Fergen,
Aerzet, Poeten und Juristen,
Sind siben böse Christen. Geiler.

Jurist, böser Christ. — Juristen, böse Christen. Luther's Tischr. Bl. 395.

Der ist ein starker Jurist, so das Recht unter den Füßen hat. Lehm.

Volksvertreter, oft ein nomen et omen.

Nieman soll sich zu anderer Leute Schaden bereichern, außer Juristen und Medici, quibus licitum est, jure suo ex alienis incommodis sua comparare commoda. Lehm.

Die Juristen im Range vor den Medicinern gehen, quia fur præcedit, carnifex sequitur. Pauli XLVII.

Ein Jurist soll nit reden in die Theologie, es f.... denn eine Saw, da er sagen mag: Dank, liebe Großmuter! ich habe lang keine Predig angehört! Luther's Tischr. Bl. 406.

So ein Jurist wollte von der heiligen Schrift reden, das stünde ihm an, als wann er jägerisch oder waidisch spräch': Ich will ein Hasen schinden, so er doch sollte sprechen: Ich will den Hasen streifen. Geiler.

Das Jus ist ein schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt; so sie aber in andere steigt, wird sie zur Hure. Luther.

Jussol oder auch Jussal.

Fleischbrühe, noch im J. 1429.

Die Justiz war Gottes Tochter; aber seit sie zur Hure worden, ist sie ein Teufelskind. Lehm.

Jütelin, uchuch! der muoß an ihr Hand [1]) vil we geschehen! Nithart.

1) Sie hat sich im Gerstenschnitt mit der Sichel die Hand verwundet.

K.

Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen. Kirchh.
Im Käfig lernt der Vogel singen. Volksm.

Ich habe mir aber vorgenommen, in meinem Käfig nicht zu singen. Shaksp.

Wo es kal ist, kann man nichts ausrupfen. Lehm.

Φαλακρον τιλλεις. Calvum vellis. Nudo vestimenta detrahere. Quid pectunt illi, quibus absunt fronte capilli?

Bistu kal, so boke mit keinem Widder. Volksm.

Φαλακρος ων κατα κριου μη νυξαζε αντιπροσωπος. Greg. Theolog. Calvus cum sis, ne adversà fronte obnue arieti.

Der alt Kaiser lebt noch! Volksm.
Auf den alten Kaiser borgen, zechen. Volksm.

Ohne Hofnung, iemals bezahlen zu können.

So machte Kain durch Nid und Haß
Mit Bluot sins Vater Muoter naß,
Do er Abeln sinen Bruoder sluog.
Der Traz hat noch Gefärten gnuog! Renner.
Nur einer kann je Kaiser sein. Agric.
Nit alle gleich, so mit dem Kaiser reiten. Agric.
Dem Kaiser was des Kaisers ist, und Got was Gotes ist! Evang.

Cæsaribus censum, solvite vota Deo.

Man muß Pilato mit dem Kaiser dräuen. Lehm.
Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Agric.

Where nothing is, the king has lost his right.
Wo nichts ist, hat's der Kaiser recht verloren. Scherzhaft parodiert.

Er hat sich ins Kaiserrecht begeben! Volksm.
Eine Mez' und dazu eine Magd
Hant dem Kaiser den Tanz versagt. Volksm.

Gegen Mez und Magdeburg hat Kaiser Karl V. nichts ausgerichtet.

Kann der Pabst Fürsten machen, so kann der Kaiser Bischöfe machen. Kaiser Fridrich III. bei Zinkgref.

Das wäre mir ein riches Sold,
Und näm' es für des Kaisers Gold. Maneß.

Das näm' ich für des Kaisers Guet! Volksl.

Walten wolle der Kaisor ubar alle! Otfr.

Sollte Kaiser sich beswern,
Er kan der Muken niht erweren. Fridank.

Sag dinem Kaiser 1) dem obersten Houbt,
Ihm sei Recht und Unrecht erloubt;
Woll' er hageln, so wollen wir schuren,
Und woll' er weinen, so wollen wir truren;
Woll' er suren, so wollen wir bittern,
Und woll' er lachen, so wollen wir kittern,
Und woll' er trennen, so wollen wir reißen,
Und woll' er f....., so wollen wir sch.....
Woll' er's dann verbieten, so wollen wir's halten.
Das raten unsern Fursten wir Alten;
Und wollen ihm ein Bot dann hinwider tuon:
Wann der Fuchs wird miden das Huon,
Und wann ein Hund den Hasen fleucht,
Der Einfältig den beschißen Jud betreugt,
Und wann der Frosch einen Storch verschlükt,
Und wann der Betler nimmer sine Kleider flikt,
Und wann die Gans einen Wolf wird jagen,
Und wann die Frawen kein Kind mer tragen:
Wann das alles geschiht, dann wollen wir fliehen,
Und mit Schanden wider heimziehen. Rosenblüt's Faßnachtspiel vom Türken.

1) Dem Sultan.

Jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. Eisenh.

Principes tantum possunt in suis territoriis, quantum imperator in imperio. *Glossa seculi XIII.*

Wann der Kaiser stirbt, so hebt sich der König in Sattel. Eisenh.

Der bei Lebzeiten des Kaisers erwählte Successor bestieg nach dessen Tode sogleich den Thron, oder hob sich in Sattel.

Man spricht: Kein Wunder, daß es so teuer; der Kaiser ist lange da gelegen! Pauli.

Wo der Kaiser hinkomt, da steht ihm das Recht offen. Eisenh.

D. i. er mag überall Gericht halten lassen, wo er hinkömmt.

Kaiser bringt das Geleit mit sich. Eisenh.

Er bedarf nicht sicheres Geleit von denen zu begehren, durch deren Land er ziehen will.

Kaiser ist das Geleit selbst. Ferdinand I.

K.

Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen. Kirchh.
Im Käfig lernt der Vogel singen. Volksm.

Ich habe mir aber vorgenommen, in meinem Käfig nicht zu singen. Shaksp.

Wo es kal ist, kann man nichts ausrupfen. Lehm.

Φαλακρον τιλλεις. Calvum vellis. Nudo vestimenta detrahere.
Quid pectunt illi, quibus absunt fronte capilli?

Bistu kal, so boke mit keinem Widder. Volksm.

Φαλακρος ων κατα κριου μη νυξαζε αντιπροσωπος. Greg. Theolog.
Calvus cum sis, ne adversâ fronte obnuc arieti.

Der alt Kaiser lebt noch! Volksm.
Auf den alten Kaiser borgen, zechen. Volksm.

Ohne Hofnung, jemals bezahlen zu können.

So machte Kain durch Nid und Haß
Mit Bluot sins Vater Muoter naß,
Do er Abeln sinen Bruoder sluog.
Der Traz hat noch Gefärten gnuog! Renner.
Nur einer kann je Kaiser sein. Agric.
Nit alle gleich, so mit dem Kaiser reiten. Agric.
Dem Kaiser was des Kaisers ist, und Got was Gotes ist! Evang.

Cæsaribus censum, solvite vota Deo.

Man muß Pilato mit dem Kaiser dräuen. Lehm.
Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Agric.

Where nothing is, the king has lost his right.
Wo nichts ist, hat's der Kaiser recht verloren. Scherzhaft parodiert.

Er hat sich ins Kaiserrecht begeben! Volksm.
Eine Mez' und dazu eine Magd
Hant dem Kaiser den Tanz versagt. Volksm.

Gegen Mez und Magdeburg hat Kaiser Karl V. nichts ausgerichtet.

Kann der Pabst Fürsten machen, so kann der Kaiser Bischöfe machen. Kaiser Fridrich III. bei Zinkgref.

Das wäre mir ein riches Sold,
Und näm' es für des Kaisers Gold. Maneß.

Das näm' ich für des Kaisers Guet! Volksl.

Walten wolle der Kaisor ubar alle! Otfr.

Sollte Kaiser sich beswеren,
Er kan der Muken niht erweren. Fridank.

Sag dinem Kaiser 1) dem obersten Houbt,
Ihm sei Recht und Unrecht erloubt;
Woll' er hageln, so wollen wir schuren,
Und woll' er weinen, so wollen wir truren;
Woll' er suren, so wollen wir bittern,
Und woll' er lachen, so wollen wir kittern,
Und woll' er trennen, so wollen wir reißen,
Und woll' er f....., so wollen wir sch.....
Woll' er's dann verbieten, so wollen wir's halten.
Das raten unsern Fursten wir Alten;
Und wollen ihm ein Bot dann hinwider tuon:
Wann der Fuchs wird miden das Huon,
Und wann ein Hund den Hasen fleucht,
Der Einfältig den beschißen Jud betreugt,
Und wann der Frosch einen Storch verschlükt,
Und wann der Betler nimmer sine Kleider flikt,
Und wann die Gans einen Wolf wird jagen,
Und wann die Frawen kein Kind mer tragen:
Wann das alles geschiht, dann wollen wir fliehen,
Und mit Schanden wider heimziehen. Rosenblüt's Faßnachtspiel vom Türken.

1) Dem Sultan.

Jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. Eisenh.

Principes tantum possunt in suis territoriis, quantum imperator in imperio. *Glossa seculi XIII.*

Wann der Kaiser stirbt, so hebt sich der König in Sattel. Eisenh.

Der bei Lebzeiten des Kaisers erwählte Successor bestieg nach dessen Tode sogleich den Thron, oder hob sich in Sattel.

Man spricht: Kein Wunder, daß es so teuer; der Kaiser ist lange da gelegen! Pauli.

Wo der Kaiser hinkomt, da steht ihm das Recht offen. Eisenh.

D. i. er mag überall Gericht halten lassen, wo er hinkömmt.

Kaiser bringt das Geleit mit sich. Eisenh.

Er bedarf nicht sicheres Geleit von denen zu begehren, durch deren Land er ziehen will.

Kaiser ist das Geleit selbst. Ferdinand I.

Ob du willt, so sag es dem türkischen Kaiser! Eib.
Das kaiserliche Wort ist so kräftig als ein Eid. Kaiser
Fridrich Rotbart bei Zinkgref.
Ein Kaiserwort, (einst Kunrad sprach),
Soll man nicht drehn und deuteln! Bürger.
Die ganze Woche durch kalandern. Volksm.

Zechen und schmausen, wie die Kalandsbrüder in ihren Zusammenkünften. — Siehe Frisch h. v.

Woltaten schreibt man nit in Kalender. Volksm.

Nemo beneficia in calendario scribit. *Sen.*

Das Kalb in die Augen schlagen. Lessing.
Mit eines andern Kalbe pflügen. Richter XIV. 18.

Gar manchmal ist er zum Vergnügen
Das Kalb, womit die Schälke pflügen. Butler.
Stulti sapiens imitator. *Hor.*

Ist das Kalb wie die Kow,
So sind der Huren zwo. Lehm.
Der Stier mit den Hörnern ist auch ein Kalb gewesen.

Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.

Wer ein Kalb trägt, allmälich lernt einen Stier tragen.
Volksm.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. Milo von Krotona. Eine besondere Erklärung gibt Quartilla bei Petronius. Man sehe Erasm. I. 2. 51.

Wer ein Kalb stilt, stilt wol auch eine Kue. Agric.
Kalb von Nero judaischun Ew (Gesaz). Graff.
Sie teilen gleich und eben — der eine bekomt das Har und
der ander das Fleisch vom Kalb; der eine die Schalen
und der ander die Kernen. Luther.
Wenn man das Kalb sticht, so wird kein Ochs daraus. Agric.
Wann er recht ins Haus siht, werden die Kälber blind. Agric.
Fremde Kälber leken auch einander. Lehm.
Gülden Kälber werden noch wie Gözen verert. Lehm.

Siehe oben Baal.

Kalbfleisch, Halbfleisch! Agric.

Der Kalbskopf wird, so wir nicht irrn,
Serviert mit Zunge stets und Hirn. Butler.

Es kommen eben so vil Kalbshäute zu Markt, als Kuhäute.
Agric.

Man findet auch vil Kälberhüt',
Es gat nit allein über die Küe. Brand.

Man findet als vil Kalberhût' und me, dann Kûehût'. Geiler.

Gegen die Erbschaftslaurer. —

Das Kalb mit der Kue muß gehen! Bebel.

Tot pelles vitulorum quot vaccarum veniunt ad forum. *Bebel.*

Aussitôt meurt veau, que vache.

Vitulus sequitur vaccam, filia matrem. *Bebel.*

Ein Teil der Menschen geht auf Kalbsfüßen. Brand.

Man soll der Kalbzeit ihr Recht lassen. Fischart.

Die Jugend toben lassen. — Dann aber auch: Man soll das Wild in Brunft und Saz schonen.

Dem Kalbfell nachgehen. Rachel.

Sie triben allsam solich Werk,

Als wie der Pfaf von Kalenberg. 1) Brand.

1) Ein Schalksnarr, über welchen man lesen mag Hormayr's hist. Taschenb. f. d. J. 1835.

Listig und schalkhaft wie der Pfaf von Kalenberg und Münch Ylsan! Brand.

Er teilt mit ihm, wie der Pfaf von Kalenberg mit des Herzogs Türwart. Bebel.

Er machte dem Herzog von Oesterreich einen großen Fisch zum Geschenk, und da er dem Türwart die Hälfte des Trinkgelds versprochen, so bat er um nichts als einige Maulschellen, die er sodann redlich mit dem verschmizten Lakai teilte. Bebel.

Er macht Kalender für das abgelaufen Jar! Volksm.

He makes Almanacs for the last year.

Nun es geschehen ist, weiß er, wie er's hätte machen sollen. Volksm.

Er siht aus wie ein Kalendermacher. Megerle.

In der Drukerei macht man Kalender; Got aber schaft das Wetter. Zinkgref.

Wer nit Kalk hat, muß mit Lem mauern. Agric.

Kalmäuserei. Lessing.

In der Einsamkeit den Grillen nachhängen, und in Träumereien versinken. Siehe oben Dukelmauser S. 127.

Er leidet am kalten. Volksm.

D. i. am kalten Fieber.

Sie sind weder kalt, noch warm. Volksm.

Neque calidi sunt, neque frigidi. *Apocalyps. III. 15.*

Eins ungevierten Mannes Mund,

Der kuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

So man izo sagt von dem Künig, wo er sei, zu Wolfach oder zu Gengenbach, das gibt weder kalt noch warm. Geiler.

Ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν ἐξάγειν. Conf. *ep. Jacobi.* Ex eodem ore calidum et frigidum efflare.

Mit der feierlichen Kälte einer Standesperson! Lessing.

Imperiosa quies. — Romanus sedendo vincit.

Ins Kamin schreiben. Agric.

Ihm wächst, schwillt der Kamm. Agric.

— — Illi
Surgebant cristæ. *Juv.*

Ueber den Kamm, oder genau von der Haut weg? Volksm.

Sed utrum strictimne dicam attonsurum esse, an per pectinem, nescio. *Plaut.*

Er schirt alle über einen Kamm! Agric.

Man darf uns mit einer Schere stuzen. Shaksp.

Mit Kammerlauge begossen. Volksm.

Lotio suffusus. —
Mordaci lotus aceto. *Pers.*
Sie kummen us der Gassen uit,
Bis Kammerlaug man ihnen git. Brand.
Non abeunt, donec fundatur urina matellis
In caput, aut donec saxa vel olla volant. *Locher.*

Im Kampfe muß man alles wagen,
Muß Hiebe geben, Hiebe tragen. Volksm.

Cædimus, inque vicem præbemus crura sagittis. *Pers.*
Cædimus et totidem plagis consumimus hostem. *Hor.*

Fein Ding um einen Mann, der etwas kann. Agric.

Es treibe jeder, was er kann! Agric.

Ερδοι τις ἡν ἑκαςος ερδειη τεχνην. Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.
Quam scit, libens exerceat artem. *Hor.*
Qua pote, quisque in ea conterat arte diem. *Propert.*

Wer vil kann, muß vil tun. Agric.

Wer nichts kann, ist des Grämens frei. Agric.

Wer wenig kann, ist am besten dran. Agric.

Deutsche Sprach' ist voller Spotts, Schalkhaftigkeit: Wer's kann, dem kommt's! sprach der Schneider, brachte man ihm auf Osterabend ein Par Hosen zu fliken. Agric.

Vil maniger spricht: Ich kann, ich kann!
Des Kunst ist doch ser kleine. Kelin.

Man kann wol, so man will! Volksm.

Wer tut, was er kann, der tut so vil, als der Pabst zu Rom. Lehm.

Was sie konnte, das tat sie, sagt Christus von Magdalena. Mark. XIV. 8. Lehm.

Ultra posse viri non vult Deus ulla requiri.

Ich kann alles! sprach die Magd; die Frau bedienen und dem Herrn bei Nacht aufwarten. Kirchh.

Kannegießern. Volksm.

> Politisieren. — Woher? — Die Kantengießer schlahen zwei Zeichen uf das Geschirr; das erst, der Stadt Zeichen, ist ein gemein Zeichen; das ander Zeichen ist ihr eigen Zeichen, ihr eigen Meinung. Geiler's Narrenschif, Straßb. 1520. Fol. CV. b.

Kannengießer, die von Reichsstädten reden und ihren Rüken mit fremder Sache beladen. Murner.

Die Kanonen sind ultima ratio regum. Volksm.

Kanonenvoll! Volksm.

Er hat mit dem eilften Finger ein Loch durch die Kanzel gebort. Volksm.

> Ja, wenn der eilft Finger nit wäre! Volksm.

Die Kapaunen geben keine Hanen nimmermehr; darum muß man ihnen das Kräen mit dem Bratspiß vertreiben. Fischart.

> Von Tiletan, Jakob Hogstraten und andern wider die Ketzer gebraucht.

Ein Kopen (Kapaun) berupft man oben uf dem Kopf. Geiler.

Kapital und Zinsen auf einmal holen. Volksm.

> *Και τον τοκον και το κεφαλαιον εκτινειν.* Et usuram et sortem persolvere. *Dion.*

Die schnelle Katharina haben. Volksm.

> Das Abweichen.

Mit den Frawen um das Kappengeld reden. Geiler.

> Ja, (sprechen sie,) mein Mann oder der Junker möcht' es innen werden. — So spricht der Bueler: Wir wöllen ihm wol tun, daß es der Mann und der Junker nit innen wird; — und macht also auch ein Uberal nüt darus. — Wann es so ferre kumt, so ist es usgericht! Geiler.

Lauter Lappen gibt neue Kappen. Fischart.

Man hört dir an den Worten an,
Du mußt me Tuchs zur Kappen [1]) han. Brand.

1) Zur Narrenkappe.

Der Kappen und des Kolben fri! Brand.

> Man kennt dich ohnehin für einen Narren.

Bis ich eine Kapp [1]) von Frankfurt trag! Brand.

1) Narrenkappe.

Karfunkel ist ein Stein genannt,
Von dem sagt man, wie liehte er schine. Botenloube.

Der ist niht wol karg,
So Pfenig nimt fur Mark. Fridank.
Wis karg mit Kraft alse Meinrat! Paraphras. d. Bibel.
Sei klug mit Kraft, als wie Nimrod?

Karger, [1]) Arger! Agric.

1) Karg heißt im Mittelhochdeutsch astutus, und Arg auch iners, vecors.

Swer alles das, so ihme geschiht,
Mit Karles Lote [1]) gelten will,
Weiß Got! der Man muß hart vil
An disem Borge übersehen,
Oder ihm muß dik Schade geschehen. Tristan.

1) Nach dem von Karl dem Großen justierten Gewicht.

Im Karnöfelspil stechen die Mindern die Merern, die Untern die Obern, und das Karnöfel sticht sie allesam. Geiler.

Beschrieben wird das Karnöfelspiel in den Curiositäten X. 570—72.

Wer hie sich tut mit Karren plagen,
Der mueß dort an den sweren Wagen. Brand.

Es ist ein Sprichwort, das man gemeinlich sagt: Wer hie Karren zücht, der wird dort Wagen ziehen. Geiler.

Sollt' es nicht ein Esel merken, wann der Karren das Pferd zieht? Shaksp.
Alte Karren gerne knarren. Volksm.
Wer den Karren in den Drek schiebt, muß ihn auch wider herausziehen. Agric.
Man kann niemans helfen den Karren ziehen, der nit selbs auch ziehet. Geiler.
Der Karren ist schon geschmiert, morgen faren wir! Fischart.
In die Karte sehn. Volksm.

Wenn wir einmal nicht selbst mitspilen,
Tun wir doch in die Karte schilen. Butler.

Karthäuser leben so! Volksm.
Hat man lange kurzwilet mit der Karte, so zerrißt man sie, und wirft Künig, Obermann, das Panier und den Tüfel ins Für! Geiler.
Kart' aus deiner Hand, willtu gewinnen! Agric.

Lasse das Spielen.

Sihe dir selben in din Kartenspil. Geiler.
Sihe in din Kartenspil, so wirst du innen, daß es nit alles Kaiserstein' sind. Geiler.

Die Menschen sind unsers Herrgots Kartenspil! Aus Luther's Tischr. (Bl. 32) entstanden.

Θεου παιγνιον ανθρωπος. *Synes.* Homo Dei ludibrium.
Ludit in humanis divina potentia rebus. *Ov.*
Pilas quasi Dii habent homines. *Plaut.*
Was die Fliegen den mutwilligen Knaben sind, das sind wir den Göttern. Shaksp.

Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen! Volksm. u. Shaksp.

K. M. B. (Kaspar, Melchior und Balthasar) heißt: Vor Kaufleuten, Müllern und Beutelschneidern soll man sich kreuzen. Luther's Tischr. Bl. 60.

Geschiht das, so will ich dir den häsinen Käs geben! Geiler.

Zwingli versprach dem bischöflichen Vicar Johann Faber den häsinen Käs.

Du komst eben recht — zum Käs! Volksm.

Es ist nit not, daß man den Käs begert, wo ihn die Kühe geben. Volksm.

Man schabt den Käse, weil man ihn nit rupfen kann. Volksm.

Die besten Käse werden von den Mäusen angefressen. Volksm.

Ihr habt mir (als das Sprichwort sagt) all min Käs abgeraten! Niklas von Wile.

Margaretha, geborne Pfalzgrävin bei Rhein und Erzherzogin von Oesterreich, hatte Niklas gefragt, ob er für sie das Büchlein Seneca's von den Sitten übersezt habe? Er sagte ihr, daß dieses noch nicht geschehen sei, weil er den Saz: Si vis omnibus esse notus, fac ut prius neminem noveris, seinem Sinne nach kaum begreife. Die Fürstin erklärte ihm denselben, und dann rief Niklas: „O „hohe Vernunft in wiblichem Herzen! ich habe Doctores gefragt „und finde nun, das Ihro Gnaden mir (als das Sprichwort sagt,) „all minen Käs abgeraten.“ Dieses Sprichwort beruht auf dem Märe, daß ein Wanderer dem andern gesagt habe: „Errateſtu, „wie vil Käschen in meinem Snapsake sind, so gehören sie dir alle „siben;“ worauf dieser alsdann gleich die richtige Zahl gerathen und die Käschen bekommen habe. In neuerer Zeit giebt man diesen Wiz, wo man nicht weiß, wie alt er schon ist, gern österreichischen Soldaten in die Schuhe.

Wenn man den Kater streichelt, so rekt er den Swanz aus. Lehm.

Ein Kater buhte sich so zart, daß er die Sunnen frien wollte, so sie fruge ufging; und nam doch sit nach siner rehten Art ein Tier, das Muse fieng. Wartburgkrieg.

Ein Märe darüber bei Auerbacher.

Man möchte katholisch werden! Kirchh.

Kauf erfordert Kaufmannsgut und Kaufmannsglauben. Eisenh.

Kauf hebt die Miete auf. Volksm.

Emtio locatum tollit. — Achat passe louage.
Kauf hebt die Miete nit auf. Volksm.

Kauf, (heißt es,) Augen auf! Volksm. u. Butler.

Ne cupide emas. *Cato de re rust:*

Du funde nie so guoten Kouf so nu! Reinmar v. Zw.

Verkouf, wes du die Güde hast,
Ob du es unverkoufet laßt,
So verliert es dir und wird unwert;
Gib hin, diewil man Koufes gert! Liederſ.

Kauf und Backenstreich sind ungleich. Eisenh.

Zwischen Waare und Preis ist der Unterschied so groß, als zwischen Schlägen und Schlägen.

An solhem Koufe solhes Geld! Nithart.

Tanto e mercante coluí che perde, quanto colui che guadagna.

Jhnen ward leid sin,
Wann sie kein Gewinn
An ihrem Koufe funden,
Des sie sich unterwunden. Hartm.
Wer da kauft, luege wie es lauft! Pauli.
Kauf ist Kauf! Volksm.

A bargain is a bargain.

Besser koufen, als betteln. Volksm.

Emere malo, quàm rogare. *Cic.*

Wer im Sake kouft,
Und sich mit Toren rouft,
Und borget Ungewissen Kleid:
Der singet balde sin Leid. Fridank.
Tiur koufen und wolfeil verkoufen, ist ein List ob allen Listen! Geiler.

Nämlich, wann es wohlfeil ist, die besten Waaren etwas theurer einkaufen, als andere die mittelmäßigen oder schlechten; und wann es theuer ist, dieselben Waaren etwas billiger im Preise losschlagen, als andere zu thun pflegen. Auf diese Art erklärte Jsrael Jakob, ein Jude in Halberstadt († 1803), seinen Reichtum erworben zu haben, und ebenso äußerte sich der englische Staatsökonom und Wechselherr Ricardo gegen Joh. Bapt. Say von Paris.

Wenn du kaufst, was du nicht brauchst: so mußt du bald verkaufen, was du brauchst. Englisches Sprichwort.

Patrem familias vendacem et non emacem esse oportet. *Cato de re rust.* — Non emacem esse vectigal est. *Cic.*

Der sich Koufens will began,
Der muoß sin Warsagen [1]) lan. Fridank.

[1]) Er muß lügen.

Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Volksm.

Laudat venales qui vult extrudere merces. *Horat.*

Kaufmannschaft leidet keine Freundschaft. Eisenh.

Des Kaufmanns Schaz gar bald zerrinnt,
Der me verzollt, als er gewinnt. Brand.

Ein Kauz. — Ein reicher Kauz. Volksm.

Listig, verschlagen; ehemals Uolschalk.

So man nit Kauzen hat, muß man mit Eulen beizen. Agric.

Siehe oben S. 158.

Es ist ihm nit gut den Kauzen streichen. Agric.

Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus. *Hor.*

Kazabuzarola! Hanau.

Kaze und Kobold.

Sez eine Kaz in ein Vogelhus, es wird kein Zeislin darus. Geiler.

Eine Kaze im Sak kaufen. Agric. u. Brand.

Acheter chat en poche.

So ne gschide Ma, wie Ihr sust sind,
Chauft e Chaz im Sak, und seig si blind! Hebel.

Wie die Kaze um den heißen Brei. Volksm.

Caute rem tractat. *Plaut.* — Cautela abundans non nocet. *Jurecons.* — Tourner autour du pot.

Die Kaze lauft ihm den Bukel hinan. Agric.

Hat die Kaz' Junge, so lernt sie mausen. Agric.

Feles dum catulos habet, studiosissime mures venatur. *Bebel.*

Siht doch die Kaze den Bischof an! Agric.

Siht die Kaze den Bischof an — ist doch ein geweihter Mann! Volksm.

A cat may look upon a king.

Laß nit ab; töufe wol die Kaze! Eib.

So willig — als die Kaze Milch lekt. Volksm. u. Shaksp.

Es gilt der Kaze um den Schwanz! Agric.

Es geht der Kaze um den Wadel. Agric.

Laßt sich eine Kaz' wol strichen, so ist sie schon me bi Lüten gewesen. Geiler.

Wann die Kaze Fäden spinnt, [1]
So ist sie dir gar wol gesinnt. Auerb.

1) schnurrt.

Uebel Kaze, so nit von selber mauset! Agric.

Die Kaze durch den Bach schleppen. Volksm. u. Megerle.

Διαβιβαζειν τον ποταμον. Plat. Per fluvium traducere.

Es wird der Kaze des Speks werden! Agric.

De caseo absumto feles nimis sero depelluntur. *Bebel.*

Wann die Kaze aus dem Hause ist, sind die Mäuse Meister. Agric.

When the cat is away, the mice play.
Mus salit in stratum, quum scit non adfore catum.
Dum felis dormit, mus gaudet et exilit antro.
Mures saltant fele comprehensà. *Suid.*
Swen die Kaz us kumt, so reichsent die Mäuse. 14 Jahrh.
Es ist nit groß Wunder, ob die Mius zuo dem Herd gant, so die Kaz davon komet. Abt Kuonrat v. Sangallen, 14 Jahrh.

Fart eine Kaz' in Engelland, so wird sie doch mauen. Agric.

Was soll der von einem Lande ergaffen, der hindurch lauft, wie die Kaze durch den Regen? Lehm.

Die Kaze über den Schmer sezen. Agric.

Γαλῃ ςεαρ. Mustelæ sevum.
Nunc est muricipi commissus caseus ipsi.
Elle a laissé aller le chat au fromage. —
Elle a fait un pet à vingt ongles.

Er schlept seine Sibensachen herum, wie die Kaze ihre Jungen. Volksm.

Es paßt — wie Kaz' auf Maus. Volksm.

Etwas — so die Kaze nicht frißt. Volksm.

Puzt sich die Kaze den Bart, so bedeutet es Fremde. Voß.

Schmuk dich Käzlin! es werden Gäste kommen. Lehm.

Die Kaze stricht und lekt sich vast, [1]
Wann kommen soll ins Hus ein Gast. Liebers.

1) sehr.

Will die Kaz' nit mausen,
So laß sie draußen. Volksm.

Kaze von der Wurst! die Frau will mausen. Lehm.

Die Kaze ist hungerig, wann sie ans Brot geht. Volksm.

Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt.

Der Kaze, so den Spiß lekt, ist kein Braten zu trauen. Lehm.

So die Kaze frisset vil,
Zehand hebet sie ihr Spil. Hartm.

Man werf' ihn, wie man will, so fallt er, als die Kaz', immer auf die Füße, und ist, wie ein polnischer Stifel, [1] rechts und links gewönt. Lehm.

1) Cothurno versatilior.

Kaze, die mausen will, wird nie mauen. Lehm.

Kazen mit glattem Balg finden lichte Liebhaber, werden gern gestolen. Geiler.

Es ist zu vil von einer Kaze begert, daß sie bei der Milch size und nit davon schleke. Lehm.

Mit gutem Gewissen — wie die Kaze vom Taubenschlag. Volksm.

Die Kaze mag der Fische nit! Agric.

Ein' Kaze nit gern fischet tief im Wag. Lieders.

Die Kaz' den Fischen ist gefär,
Und wa sie bi dem Wasser wär',
Sie wölt' darin komen niht,
Ob sie wol der Fische siht. Lieders.

Die Kaze hät' der Fische gern; aber sie will die Füße nit naß machen. Shaksp.

Catus amat pisces, sed non vult tingere pedes.

Siehe Shakspeare im Macbeth, wo die Lady, mit Anspielung auf dieses Sprichwort, ihren Gemahl zu der ruchlosen That anreizt. Oben S. XII.

Die Kaze ist gern, wo man sie streichelt. Agric.

Nieman will der Kaze die Schellen anhängen. Brand.

Nach jener Fabel, wo die Mäuse beschloßen, der Kaze, um von ihr nicht beschlichen zu werden, eine Schelle anzuhängen.

Ze jungist kamen sie überein
In ihrem Rate insgemein:
Der Kaze soll man hängen an
Ein Schellen, die sie solte han. Boner.

Die Kaze läßt das Mausen nit! Agric.

Siehe unten auch Natur und das Märe im Liedersaal II. 47.

Wann die Kaze scherzt,
Das Mäusel sie verlezt. Megerle.

Catus sæpe satur cum capto mure jocatur.

Der Kazen Scherz ist der Mäuse Tod. Agric.

Die Kaze hat neun Leben; die Zwibel und das Wib siben Häute. Volksm.

Minder natürlich sagten, nach Hesychius, die Alten: *Κυων εννεαψυχος*. Canis novem animas habens. — Auch bei Shaksp. und Butler spielt die Kaze mit neun Leben ihre Rolle.

Eine Kaz den Müsen gern nach gat,
Wann sie einst angebissen hat. Brand.

Der Kaze den Smer abkaufen. Volksm.

Er hat uns die Kaze gesandt, statt des Smers. Bebel.

Felem misit pro axungià. *Bebel.*

Hab deine Kaz nit lieber, als deine Fraw oder Tochter. Pauli.

So die Kaze andern Leuten ser gefallt, so stuze ihr den Wadel, um sie unscheinbar zu machen, also ɪc. Ebend.

Raus' mit den wilden Kazen aus dem Sak! Volksm.

Was mer? was willtu mer? Willtu auch von dem Schaze,
Den heimlich hat verscharrt des Nachbars graue Kaze? Rachel.

Ein' Kaz und ein' Mus,
Zwen Han in einem Hus,
Ein alt Mann und jung Wib:
Beliben selten ane Kib. Liederf.

Catus cum mure, duo galli simul in æde,
Et glottes binæ vivunt raro sine lite. *Bebel.*

Die gern im Kazbalge ligen, können leicht Haber vom Zaune brechen. Lehm.
Eben so gute Kazen, welche die Mäuse verjagen, als die sie fahen. Agric.
Ist das Käzlin noch so glatt,
Es dennoch scharfe Krallen hat. Lehm.
Hüte dich vor den Kazen,
Die vorne leken, hinten krazen. Luther.

Das sind die gefärlichen Kazen,
Die vorne leken, hinten krazen. Rollenh.
Cave tibi a fele, quæ a fronte lingit, a tergo lædit. *Bebel.*

Gestolne Kazen mausen gern. Agric.
Wer mit Kazen jagt, der fahet gern Mäuse. Agric.

Qui cum felibus venatur, mures capiet. *Bebel.*

Vernaschte Kazen machen achtsame Mägde. Agric.
Kazen suchen die Wärme. Lehm.
Gute Kazen mausen daheim und in andrer Leute Häusern. Lehm.
Wer wilde Kazen will fahen, muß eiserne Handschuhe anziehn. Lehm.

Kaze, zieh die Handschuh' aus,
Sonsten fahest keine Maus! Abschaz.

Ist das Käzlin fein im Mauen,
So tragt es dennoch scharfe Klauen. Lehm.
Die Kazen, so mausen und nit mauen, sind wol die besten. Lehm.

Wann die Kazen mausen, hängen sie keine Schellen an. Lehm.

Bei Nacht sind alle Kazen grau! Agric.

When candles are out, all cats are gray.
Siehe unten auch Kühe.

Unnüze Kazen leben lang. Agric.

Serbende Kazen leben lang. Volksm.

Longius invalidæ vivunt sæpissime feles.

Käzer, catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cujus specie, ut dicunt, apparet eis lucifer. *Alanus ab insulis* († 1202) *contra Valdenses libro I.*

Was von Kazen komt, mauset gern. Agric.

Catorum nati sunt mures prendere rati.

Sie ist von Kazenart, will nit gefahen sein. Fischart.

Sie vertragen sich — wie Kaz' und Hund; — wie Kaz' und Maus. Volksm.

Das ist kein Kazendrek, was ich gefunden. Volksm.

Inveni, non quod pueri in fabà. *Plaut.*

Du sihst doch wol den Kazendrek
Nit an für fein gebraten Spek? Fischart.

Kazengebet dringt nit in Himmel. Megerle.

Non clamor, sed amor clangit in ore Dei.

Worte on' Gedanken dringen nimmer zum Himmel! Shaksp.

Μη καταβοων ευχου. Ne clamans precare.

Kazenritter. [1] **Frisch.**

Daß Menschen mit Tieren fechten, mit Bären, Löwen, ist von Gots Gnaden nit me im Bruch — dann daß noch Kazenritter sind, da man etwa mit dem Narrenwerk umgaht. Geiler.

1) Pæderastæ, quos *Ausonius* feles pullarias vocat. Auch Kezer hieß Sodomita.

Kazenküsser! Kirchh.

Es ist vor Ziten zu Bern eine Sect' entstanden, wie die Grubler zu Prag, da man prediget: Wachsent und vermerent üch! Da sind dieselben Lüt zusammen in ein Hus gangen und ist ihr Warzeichen gesin, wer in der Secte wär', küßt die Kaze im Hus. Sämliches kam von eim us. Da fieng man sie an zu töten; aber ihre Zal war so groß, daß man davon mußte ablan. So ward ein Sprichwort darus: Kazenküsser, das den Bernern gar unlidig ist. Boßhart's Chronik.

Wie mag immer Kebse mit Rehte werden Kuniges Wib! Nibel.

Sie ist iuw ze edel und ze rich,
Daß ihr sie kebesen soltet,
Ob ihr erkennen woltet,
Was Riters Triuw wäre. Iwain V. 200.

Wer kegeln will, muß uffezen. Geiler.

Wer will mit Jägern gon, der hez';
Wer kegeln will, derselb uffez'; 1)
Wer bi den Wölfen ist, der hüle. Brand.

1) Uffezen, i. e. zusezen an Geld. Brand.

Necesse est facere sumtum, qui quærit lucrum. *Plaut.*

Er ist einer, so zwölf Kegel auf dem Boßleich umschiebt, da ihrer nur neun darauf stehn. Luther.

Man muß nit nur die Hände, sunder auch die Kele schmieren. Agric.

Kere zuerst vor deiner Türe. Volksm.

Ab ipso Lare incipe.

So ker jeglicher, wa er gerne far! Nibel.

Den Keraus machen. Volksm.

Er muß überall den Kerab machen. Volksm.

Ze Ker sprechen, ze Ker swigen,
Ze Ker stan, ze Ker nigen. Lieders.

Ein Keil treibt den andern. Volksm.

Cuneus cuneum trudit. Ἥλῳ τον ἧλον εκκρουειν. Clavum clavo pellere — Πατταλον πατταλῳ εξεκρουσας. Paxillum paxillo pepulisti. — Δαιμονας απελαυνειν δαιμονι. (Belzebu mit Belzebu vertreiben.)

Ein guter Keller ist halb ein Brauer. Volksm.

Zum finstern Keller faren! Brand.

Der Keller spricht: brat mir ein' Wurst,
Herr Koch! so lösch' ich dir den Durst. Brand.

Die von Kempten sind die besten Meisenfänger. Auerb.

Als einem Bürgermeister daselbst, (erzählt man,) seine Meise ausgekommen, ließ er sogleich die Thore schließen, und den verlornen Vogel in allen Häusern und Winkeln aufsuchen. Auerb.

Wer dich kennt, nimt dich nit. Agric.

Siehe oben Heb' auf S. 291.

Kennstu einen, so kennstu alle. Volksm.

Unum noris, omnes noveris. *Terent.* Ab uno disce omnes. *Cic.*

Du bist mir noch auf dem Kerbholze! Volksm.

Das Kerbholz ist ein vierekig zugehobelter Stab von 1 Fuß Länge, worauf der Wirth, der Bäker ꝛc. mit römischen Ziffern oder Kerben einschnitt, wie viel dieser oder jener an Wein, Brod ꝛc. empfangen habe.

Auf dem Kerbholz stehen. Volksm.

Im Schuldbuch, in des Wirths Kreide sein.

Aufs Kerbholz reden. Murner.

Viel versprechen und wenig halten.

Die heilig römisch Kirche hat den Kerbzedel der zehn Gebote verschnitten. Fischart.

Kerker quält, aber zalet nicht. Eisenh.

Ein Kerl, den kein Hund anpißt! Agric.
Das wird dich zum ganzen Kerl machen! Volksm.
Wer den Kern will, muß die Nuß knaken. Volksm.

He that will eat the kernel, must crack the nut.

Die Schalen hab' ich noch, der Kern ist dahin. Volksm.

Nucleum amisi, reliquit pignori putamina. *Plaut.*

Besser eine Kerz vor, als zwo nach. Agric.
Das Kerzlein ist mir bis auf den Nagel [1]) abgebrannt. Volksm.

1) Von der Sitte, in Kirchen kleine Wachskerzchen auf den Nagel des Daumen zu kleiben, und sich beim Lesen zu leuchten.

Es tönt — wie ein alter Kessel. Geiler.
Es macht keiner sich am rußigen Kessel sauber. Agric.

Wer sich an dem alten Kessel strichet, der wird gern romig. 14 Jahrh.
Wer sich an ein alt Kessel ribt,
Dem gern Rom behangen blibt. Rön.
Alte Kessel machen rußig. Lehm.

Sie leben wie Keßler und Scherenschleiffer. Volksm.
Nur gar zu flugs in Glaubenssachen
Einander wir zu Kezern machen. Volksm. u. Butler.

Doppelt wären wir ja Kezer
In Verdammniß um den Kräzer. Göthe.

Blinder Kezer! Volksm.
Us der Kezerie gat nit Weges zem Himmelriche. Berth.
Sant Georg bringe statt seines Fauen alle Leiden Job's den Kezern auf den Hals! Fischart.
Ich ihm wol der Kichen [1]) gann! Liebers.

1) Gefängniß; der Geistlichen Gefängniß in Konstanz wird noch so genannt.

San Kilian muß San Martin den Mantel fliken. Volksm.

Damit scherzte Joh. Philipp von Schönborn, welcher das Erzbistum Mainz und das Bistum Würzburg zugleich besaß. St. Kilian ist Patron von diesem, St. Martin von jenem.

Das Kind mit dem Bade ausschütten. Agric.

Ei schütt' er mir doch nur nicht gar
Das Kind aus samt dem Bade. Bürger.

Ein Kind, woran der Hafner das Pfeifel [1]) nit vergessen hat. Volksm.

1) Knäblein.

Siehe unten Geige, was ein Weib, und Pfeifel einen Mann bedeutet.

Ein Kind des Glüks; ein Kind der Not, des Todes. Volksm.

Der Tugende Barn. Troj. Der Tugende Kind. Boner. Des Wunsches Barn, der Sälden Barn. Grimm IV. 723.

Rehter Fröide gar ein Kind, (unwissend, unerfaren.) Walther.
Ein Kind weiß das; — merket das. Volksm.

Και παιδι δηλον. Et puero perspicuum. — Τουτο και παιδ' γνωριμον. Hoc et puero notum. *Basil.*

Ihr sit ze kind (kindisch). Wigal.

Swiget, ihr sit ze kind! Frauend.

Das Kind ist gestorben; die Gevaterschaft hat ein Ende. Agric.

Siehe oben Gevater S. 234.

Ei, ei, wie ist das Kind dem Vater so änlich! sagen die Wiber, wann eine hat geboren. (Da frug eines Buren Fraw: hat es auch die Platte uf dem Kopf?) Bebel.

Je lieber Kind, so schärfer Rute. Agric. nach Salomo's Spr. XIII. 24.

Non amat hic puerum, qui raro castigat illum.
Dawider siehe oben Gerten S. 227.

Wann sattes Kind nit essen mag,
So bittert ihme des Honigs Smak. Fridank.

Siehe unten auch Maus.

Lasse dein Kind zu einem Trottbaum werden, und beug ihn hernach! Geiler.

Das Kind, so da ist geslagen,
Das muoß wol weinen unde klagen. Hartm.
Aller Mueter Kind ist schön. Bebel.
Für die Wiege sorgen, ehe das Kind geboren ist. Agric.
Ich jahe noch, als ich do jach:
Daß ich nie schöner Kind gesach! Hartm.
Man küßt das Kind wegen der Muter, und die Muter wegen des Kindes. Volksm.

Puer osculatur propter matrem. *Bebel.*

Es ist ein alt gesprochen Wort:
Ein einig Kind ze Herzen gat
Baß, dann da man siben hat! Lieders.
Owe dem Erdrich offenbar,
Des Herr ein Kind ist junger Jar'! Suchenw.
Man gibt einem oft ein Kind, wär's eine Gans, sie hätte nit eine Feder von ihm. Agric.

Mancher könnte sein Teil vom Kinde am Charfreitag essen, one die Fasten zu brechen. Shaksp.
Es heißt nicht: Fleisch von meinem Fleische! Volksm.

Ein jedes Kind sich senet,
Wie es die Muoter hat gewönet. Fridank.

Kind macht der Muter immer Mühe. Volksm.

Infans ante partum matri est onerosus, in partu dolorosus, post partum laboriosus.

Wart! es ist noch ein Kind zu taufen! Kirchh.
Sie schonen weder Kind noch Rind! Reineke Fuchs.
Wie das Kind, so die Taufe. Luther.
Das Kind fallt zur ärgern Hand. Eisenh.

Partus sequitur ventrem. Oben S. 37.

Kind ze Wer unveste sind. Tristan.
Wan Kind kunnen anders nit,
Niuwan weinen. Tristan.
Es meint jede Frau,
Ihr Kind sei ein Pfau. Lehm.
Was soll einem Kinde das spizig Messer? Agric.

Μη παιδι την μαχαιραν, (αλλα πλαταγην και σφαιραν, sed crepitaculum aut sphæram.) Ne puero gladium.

Man möcht' ein Kind von Lumpen gebären! Volksm.
So Ostern auf einen Sonntag fallt, [1]) ist jedes Kind seines Vaters. Lehm.

1) Welches immer geschieht, wie bekannt. Pater est is, quem nuptiæ demonstrant.

Jedes Kind ist seines Vaters. Lehm.
Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind. Pauli.

Besser ungebildet als verbildet. Volksm.

Der Schulmeister von Trautenau hatte zwei Sprüche im Brauch, die er den Eltern sagte, wenn sie ihm ein Kind in die Schule brachten. Erstlich (sagte er): allein kann ich nit ziehen; ihr müßet mitziehen. Zweitens: wenn ihr mitziehet, so müßt ihr nit rükwärts wollen, wenn ich vorwärts will. — So nun der Vater sein Häuslin und die Muter ihr Grethlin recht herausstrich, pflag er wol einen dritten Spruch beizusezen: Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind; — und erzählte sodann dazu folgende Geschichte als Exempel. Ich habe einen vortreflichen Lautenisten gekannt, der zu sagen pflegte: Wann ich einen Schüler bekomme, der nichts auf der Laute kann, so fordere ich fünf Gulden Lehrgeld; bekomm' ich aber einen, der schon etwas kann, so verlange ich zehn Gulden. — Und wenn ich ihn fragte, warum er das thäte, so sprach er: Fünf verlange ich, daß ich ihn lehre, und fünf, daß ich ihn abgewöhne, und daß er die alte Leier lasse. Auerbacher nach Pauli CCLXXI.

Besser, das Kind weine, als der Vater. Agric.
Der Tore unde diu Kind
Vil lihte ze weneune sind. Hartm.

Heimzogen Kind ist unter Leuten wie ein Rind. Agric.

Ædibus eductus patriis, habitusque licenter,
Quos vitulo mores esse videmus, habet.

Do steh' ich als ein ander Rind,
Und bin ein heimgezogen Kind. Suchenw.

Ein Kind verstat es! Geiler.
Selbwachsen Kind! du bist ze krumb,
Sit nieman dich gerihten mag;
Du bist den Besmen leider allze groß,
Den Swerten allze klein. Walther v. d. V.
Das Kind ist oftmal der Muter Tod. Lehm.

Malum consilium consultori pessimum.

Schönin Kind gar des Mannes Fröude sind. Hartm.
Er was ihr einiges Kind! Klage.
Liebem Kinde ist guot ein Ris;
Swer ane Forhte wahset,
Der muoß sunder Ere werden gris. Marner.
Wo findet man Kinder, die verstehen,
Wie sie der Muter zu Herzen gehen? Rollenh.
Kinder, Narren und Volle sagen die Warheit. Pauli.

Childern and fools tell truth.

Narren, Kind und trunken Lüt sagen die Warheit. Geiler.
An anderer Leute Kindern, und an fremden Hunden hat man das Brot verloren. Agric.
Wer keine Kinder hat, weiß nit, warum er lebt. Agric.

Coniugium sine prole est quasi dies sine sole.

Aus gescheiden Kindern werden Geken. Agric.
Vil Kinder, vil Vaterunser. Volksm.
Vil Kinder, vil Vaterunser; vil Vaterunser, vil Segen. Blum.
Wie du wünschest Kindelin, also nim ein Frowelin. Volksm.
Kleine Kinder, kleine Sorg'; große Kinder, große Sorg'. Geiler.
Kleine Kinder, klein Kreuz; große Kinder, groß Kreuz. Volksm.
Hastu Kinder, so ziehe sie! Agric.
Owe der miner Swere! wie han ich arm Man verloren min Chind und ouch min Wib! Klage.

Mir sind erstorben Chind und Wib!
Warzuo soll mir nu der Lib? Klage.

Lieben Kindern gibt man vile Namen. Agric.

Dilectis pueris varia nomina damus. *Bebel.*
Blanda patrum pravos facit indulgentia natos.
Ὡς αγαθον ες' επωνυμιας πολλας εχειν.
Ut expedit, si plura habeas cognomia. *Aristoph.*

Kinder in meinem Zeichen geboren, müßen anderer Leute Narr sein. Kirchh.

Böse Kinder machen den Vater fromm. Agric.

Kinder soll man strafen, daß der Apfel bei der Ruten sei. Luther's Tischr. Bl. 345.

Aus Kindern werden Leute. Agric.

Aus Kindern Leute,
Aus Jungfern Bräute. Volksm.
De nuce fit corylus, de glande fit ardua quercus,
E parvo puero sæpe peritus homo.

Es ist ein gemein Sprichwort: Je mer Kinder, so mer Glüks! Luther.

Jener bedauerte, daß er seine Kinder geschlagen, (die des Pfaffen waren.) Lehm.

Eltern ziehen die Kinder, und die Nachbarn verheiraten sie. Lehm.

Kluge Kinder leben nicht lang. Volksm.

Auch bei Shakspeare, welcher es so ausdrükt: „Kurzem Sommer pflegt ein schöner Lenz vorherzugehn.“ Siehe oben auch Alter S. 21.

Wann Kinder wol schreien, so wachsen sie wol! Luther.

Kinder, so schreien, am besten gedeihen. Volksm.

Verbrannte Kinder fürchten das Feuer. Agric.

Cautus enim metuit. *Hor.*
A burnt child dreads the fire.
Μετα τα δεινα φρονιμωτερος. Post mala prudentior.
Gebrannte Kind förchten das Für! Brand.

Er ist wie eine Kindbetterin. Volksm.

Eine Kindbetterin dürft' es essen. Volksm.

Wir ligen hie als die Kindbetterinen. Die Berner nach der Schlacht bei Laupen.

Wie lang sie hie kindbetten sollen? Hans von Rüti.

Kinder sind Kinder! Volksm.

Pueri sunt pueri, pueri puerilia tractant.
Boys will have toys. Oben S. 114.

Die Kinder einem nit sind am Schinbein gewachsen. Volksm.

Er hat's weit gebracht — in Kindereien. Volksm.

Kinderhände sind bald gefüllt. Agric.

Von Kindes Beinen an. Volksm.

De tenero ungui. Von Kindes Beines, adverbial bei Reinfr. 41.b.

Es ist kein Kinderspil! Volksm.

Dort mit den Helden striten
Ist niht ein Kinderspil! Heldenbuch.
Es ist niht ein Kinderspil! Winsbeke.

Jez komm in die Kinderler'! Volksm. u. Seb. Sailer.
Die Kinderschuhe auszziehen, austreten. Volksm.

Excedere ex ephebis. *Ter.*

Nuces relinquere. (Puerilia post se relinquere.) — Nuces abjicere, intermittere. — Nuces repetere. — Redire ad nuces.

Kinderzeugen ist keine Zwangsarbeit. Volksm.

Αυθαιρετος λυπ' εςιν ἡ τεκνων σπορα. Ultroneus dolor est parare liberos.

Procreare liberos lepidum est onus. *Plaut.*

Nichts lieber als Kindes Kind! Eisenh.

Και παιδων παιδες, και τοι μετοπισθε γενωνται. *Homer. et Virg.*
Et nati natorum, et qui nascentur ab illis.

Das Kind fallt in der Muter Schoß. Stadtrecht von Budissin bei Eisenh.

D. i. die Eltern erben die Kinder.
Dat Goet moet gaen, van dar et gekommen ist. Eisenh.

Da ligt eine im Kindbett'! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn eine Karte unter den verdekt liegenden auf dem Rüken erscheint.

Die rechten Kindswehen kommen erst morgens nüchtern. Fischart.
Kipper und Wipper. Volksm.

Gibt es noch der verdammten Kipper und Wipper? Moscherosch.

Zer Kilchen ihm niht Pfades gat! Liederſ.
Die Kirche hat in allweg den Vorrang. Volksm.

Ecclesia præcedit.

Sie gehn mit der Kirche ums Dorf. Volksm.

Statt mit dem Dorf um die Kirche; oder machen unnöthige Umschweife und Umwege. Vergleiche Grimm III. 156. — Kirche ist hier so viel als Kirchengemeinde, die bei ihren Processionen nicht gerad aus, sondern auf Umwegen geht.

So sicher als in der Kirche. Volksm.

Jus asyli. Auch in anderm Sinne: wohl aufgehoben und versorgt.

Die Kirche laichet in Not auch mit Kezern.[1] Agric.

[1]) Kezer, Sodomita.

Neue Kirchen und neue Wirtshäuser stehen nie ler. Volksm.
Es ist ja kein Kirchlein so klein,
Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Non est sacellum, quin semel in anno sit in eo dedicatio. *Bebel.*
Siehe oben S. 105 u. 123.

Große Kirchen, kleine Heiligen. Volksm.
Wer sich an die Kirche lent, dem fallt leicht ein Göze auf den Kopf. Fischart.

In die Kirche hofieren. Volksm.

Εν Πυθιου χεσαι. In Pythii templo cacare.

Man lese bei Bayle, wie pfiffig ein Mohammedaner sich aus solcher Hofierlage zu ziehen gewußt.

Je näher der Kirche, so weiter von Got. Volksm.

The nearer the church, the farer from God.

Près de l'église, loin de Dieu.

Je näher die Kirche, so später man drein komt. Volksm.

Proximus ecclesiæ semper vult ultimus esse.

Finster Kirchen, lichte Herzen; hülzin Kelche, güldin Pfaffen. Volksm. nach Augustin.

Wo Got eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Kapelle daneben. Pauli.

Ad Domini templum Satanas locat usque sacellum.

Where God has his church, the Devil has his chapel.

Kirche muß allzeit Oberhand behalten. Fischart.

Diu Kilicha wuochert an ihro Chinden. Notker.

Wer die Kirche hat, der hat auch den Kirchhof. Eisenh.

Die Kirche wird nit in Anschlag gebracht. Eisenh.

Uf welich Kirche du kümst, deren Gewonheit halte. Geiler nach Augustin.

Die Kirche mitten ins Dorf stellen, und mit den Gläsern zusammenläuten. Kirchh.

Ihr seht der Kilche in den Mund,
Herr Babest! Reinmar v. Zw.
Gold pflanzet, (das war je der Lon,)
Mit Freuden auf der Kirche Tron. Volksm. u. Butler.

Die Kirchenämter helfen gleich,
Dem Martyrtum ins Himmelreich. Butler.

Kirchenbuße ist kein Staupbesen. Eisenh.

Infamiert nicht.

Kirchengut wudelt nit! Agric.

Gedeihet nicht.

Kirchengehn macht nicht selig; aber Nichtgehn macht verdammt. Kirchh.

O was müßen wir der Kirche Gotes halber leiden! rief der Abt, als ihm das gebraten Hun die Finger versengt. Pauli.

Es weiß dis nieman — als Kirchen- und Marktleute. Kirchh.

Notum lippis ac tonsoribus. *Hor.*

Kirchengut hat eiserne Zäne. Eisenh.

Die Kirche gibt nichts wieder heraus, was sie einmal erworben hat. Der Pfaffe gibt kein Opfer wider. Volksm. Das Sprich-

wort kömmt aber auch in einem andern Sinne und mit folgendem Zusaze vor:

Kirchengut hat eiserne Zäne,
Frißt eines mit dem andern hin,
Und bringt dem dritten Erben kein Gewinn.

Ferner:

Kirchengut hat Adlersfedern.
Pfaffengut faselt nicht.

Faseln heißt hier gedeihen, wuchern; und von den Adlersfedern glaubte man, daß sie wieder von selbst wegflögen; daher diese Sprichwörter, von den Pfaffen erfunden, anzeigen wollen, daß Kirchengut andere Güter verderbe und zu Grund richte, damit aber zugleich die Absicht verbinden, von Erwerbung der Kirchengüter abzuschreken. In mancher Hinsicht hat sich in Deutschland bei Aufhebung der Klöster dieses Wort bewährt; denn ein groser Theil des Werths der Klosterbesizungen ist in den Staaten verflogen und verstoben. — Siehe unten auch Pfaffengut.

Die Kirchhofblumen gant ihm uf! Geiler.

Siehe oben S. 266.

Er ist kein Kirchenlicht! Volksm.

Wie höher der Kirchturm, so schöner das Geläute. Volksm.

Affabilität groser Herren im Vergleich zu ihren Beamten.

Hungerig wie eine Kirchenmaus. Volksm.

As poor as a church-mouse.

Und woni gang, 's isch einerlei, i gang dem Chilchhof zue! Hebel.

Auf solcher Kirchweih gibt man solchen Ablaß. Agric.

Es ist nit alle Tag Kilwi! Kirchh.

Einen zur Kilwi laden. Geiler.

Venite, fruamur bonis. Sehr oft ironisch. —

Wer uf alle Kilwen gat, erlangt fulen Ablaß. Kirchh.

So lange die Kilwi wärt, hant die Spillüt Lon und der Wirt Gäste. Kirchh.

Es ist kein Kilchweihe noch Jarmarkt, der Tüfel rüstet sin Kilchweih auch daneben uf, und richtet den Schragen und Krom zu Markt. Geiler.

Man spricht von der Kirwei bis sie kommt. Kirchh.

Kirwei, da man keinen Rauch gesehen. Agric.

Ακαπνος θυσια. Sacrum sine fumo.

Nach braunen Kirsen steigt man hoch. Agric.

1) Nicht Kirchen, wie bisweilen gedrukt ist.

Reife Kirsen abbrechen ist lustig; aber stelen gefärlich. Lehm.

Die Erdber oder Kirsche labt
Nicht süßer als ein Kuß! Bürger.

Mit großen Herren ist nit gut Kirsen essen; sie werfen einem die Stein' und Stiel' ins Angesicht. Agric.

Those that eat cherries with great persons, shall have their eyes splinted out with the stones.
Cum domino cerasum, res est mala, mandere servum.
Mit Herren Kriesin essen
Sie hant sich des vermessen;
Der sich da niht hüeten will,
Sie werfen ihm der Kriesin Stil'
In die Augen. Boner.
Les princes sont d'étranges gens; heureux qui ne les voit guère! plus heureux qui ne les voit jamais. General Villeroi 1702.
Mit Urian und großen Herrn
Eß' ich wol keine Kirschen gern;
Sie werfen einem, wie man spricht,
Die Stil' und Stein' ins Angesicht. Bürger.

Kisselin naen und unter die Ellenbogen legen. Geiler nach Ezechiel.
Kisten und Kasten voll! Volksm.
Bei offener Kiste mag auch der Fromme ein Schalk werden. Kirchh.
Wer sich selbs kizelt, lacht wann er will. Brand.
Snödes Klaffen! Suchenw.
Ihr heißt mich ein wildes Eberswin?
Nu Her, lant iuwer Klaffen sin! Liederſ.
Er klaffet, des er nie gesah! Suchenw.

Fingere qui non visa potest. *Hor.*

Hunderttausend Klafter tief in die Erde! — So tief in die Erde, als ein Hase laufen kann in zwei Jaren! — So tief, daß kein Han mer nach dir kräet! Volksm.

Sie so tief versanken in die Erde,
Daß kein Han mer darnach kräte. Kindermäre.

Wer klagen will, der klage fest! Reineke Fuchs.

Siehe darüber Eisenhart.

Nach Klag' und Antwort soll man richten. Reineke Fuchs.
Es klage bald, wer klagen will. Reineke Fuchs.
Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Eisenh.
Ein Kläger ist kein Richter. Volksm.
Der Klage sie geswigen. Wilh.
Von Jamer wendet gar den Muot!
Wan Chlage diu ist nieman guot. Klage.
Des zergeht min Leben in Riuwe, min Chlage ist immer niuwe! Klage.

Got hängt jedem ein Kläpperlin [1]) an. Agric.

1) Anspielung auf die Klapper oder Pritsche, so die ehemaligen Rüppel oder Narren an einer Schnur angehängt trugen.

Einem, der einmal ein Kläpperle anhat, hängt man noch zehen und hundert an. Auerb.

Wo du hörest ein Klappermann, und ob er schon geistlich ist und ein Kuzhut an trägt, so bis sicher, daß niemans daheim ist. Geiler.

Ein Klappermann ob Tisch redet on' Unterlaß, und es mag nieman vor sinem Tadern zukommen, truz daß er den Wurf um ließ gau. Geiler.

Das Klapperbänklin und den Gänsemarkt ufrichten. Brand.

Mußt nit allweg schwadern; ander Lüt hant auch ein Pfennig in die Klapperbüchs zu geben; laß den Wurf umgan! Geiler.

Er lauft wie Klaus mit den Säken. Kirchh.

St. Nikolaus, so den Kindern beschert.

Εἱματα ανηρ. Vestis virum facit.
Ἐκ γαρ τοι τουτων φατις ανθρωπους αναβαινει
Εσθλη. Quippe homini ex istis surgit bona fama decusque. *Hom.*

Das Kleid macht nit den Mann. Agric.

In vestimentis non est sapientia mentis.

Das Kleid zieret den Mann; wer's hat, der zieh' es an! Agric.

Siehe des Hofmannes Polonius Belehrung für seinen Sohn im Hamlet bei Shakspeare.

Hodie quoque vulgo tritissimum est: *Vestitus virum reddit; qui habet, induat.* Erasmus III. 1. 60.

Das Kleid will getragen sein,
Sonst kommen die Schaben drein. Lehm.
Diu Wat den Lichamen zieret. Willir.

In vili veste nemo tractatur honeste.

Es war noch nie ein schön Kleid, das nit Alltagskleid worden. Auch bei Shaksp.

Wann ein schön Kleid und die Scham versudelt sind, tragt man sie noch lange für Alltagshosen. Lehm.

Man empfahet den Mann nach seinem Kleide, und entläßt ihn je nach seinem Verstande. Russisches Sprichw.

Was hilft mir das Kleid, so ich's nit anziehen darf? Agric.

Einem Neuvermählten darf man so wenig zumuten, seine Gattin zu verlassen, als einem Kinde verbieten, das Kleid zu tragen, welches man ihm geschenkt hat. Shaksp.

Was helfen schöne Kleider, wenn man nit darnach tut? Agric.
Vor schönen Kleidern zieht man den Hut ab. Lehm.
Kleider machen Leute! Logau.

Kleider machen Leute, Lumpen Läuse. Agric.
Aus hübschen Kleidern wird ein Alltagsjak;
Aus schönen Weibern Bafelbrak. Lehm.
1) Auch bei Shakspeare etwas ähnliches.

Jeden friert, je wie er Kleider hat. Volksm.
Pro ratione Deus dispertit frigora vestis.

Das ist gegen alle Kleiderordnung! Volksm.
Aus den Zeiten, da man dem Luxus durch Verordnungen Schranken zu sezen suchte.

Neue Kleider ligen hart an; alte sind allen Glidern gerecht. Lehm.

Und es geschiht, daß ich strafe alle, die sich hüllen in Kleider des Auslandes. Agric. nach Zephania.

Wir finden dise niuwen Sit,
Und vil mangen Kleidersnit;
Wir haben aller Farw Gewalt,
Ze tragen in allerlei Gestalt,
Zestrift, zerstukt, zerhowen
Tragen Mann unde Frowen. Liederf.
Siehe oben S. 183.

Wer sich unter die Kleien mischt, den fressen die Säue. Agric.
Furfuri se miscens, porcorum dentibus estur. Oben S. XVIII.

Sind auch Kleien da? sprach die Sau an der Tafel des Künigs Leu. Luther.

Das gibt mer Kleien als Mel, wann es mület. Agric.

Was klein ist, das ist artig. Lessing u. Shaksp.
— — Χαρις βαιοισιν οπηδει.
— — Adjuncta est parvis gratia rebus.

Klein, hurtig und kek
Stößt Großen in Drek. Lehm.

Das Kleine wird gestolen; das Große genommen. Lehm.
Siehe oben S. 117.

Mit Kleinem fahet man an! Agric.
Möchtscht nit umme Chrüzer mache? Hebel.

Kleine Leute an großen müßen hinaufsehen, und die großen herunter. Lehm.

Achte dich klein; sei fein und rein;
Mit nieman zu gemein: so wirstu wol gelitten sein. Kirchh.

Wer im Kleinen sparsam ist, der kann im Großen freigebig sein. Kirchh.

Es ist kleiner Leute halben nie eine Schlacht verloren gangen. Zinkgref.
Die Fehler des Generals rc. verlieren die Schlacht.

Kleinigkeitskrämerei. Volksm.

Περι μικρα σπουδαζειν. Μικρολογειν.
Μεγας κυληκτης εν μικρῳ γε πραγματι. Magnus versator in re pusillà.

Kleinigkeiten muß man als Kleinigkeiten, und wichtige Dinge als wichtige Dinge behandeln. Lessing.
Mein Kleinod ist, daß ich keinen Untertan habe, in dessen Schoß ich nit sicher und allein im wildesten Walde schlafen wollte! Herzog Eberhard v. Würtemb.
Ein solches Kleinod — vermag ich wol zu kaufen, und ein Futteral dazu! Volksm.
In dieselbe Klemme geraten! Volksm.

Εις τας ὁμοιας λαβας εληλυθας. In easdem ansas venisti.

Du hast Kletten an Händen. Agric.
Kletten in den Bart werfen. Misnere.

Mit Kletten verzieren. Fischart u. Volksm.

Heb ruhig weiter Fuß und Stab,
So läßt Klifklaf vom Bellen ab. Bürger.
Klimpern gehört zum Handwerk! Agric.
Alles muß über die Klinge springen! Agric.
Ei, ei und ei! nur immer Sprünge!
Ihr bleibet niemals bei der Klinge. Volksm. u. Butler.
Klingende Meinungen die allerbesten. Agric.
Du lerer Klingklang einer Schelle,
Und Doßen einer Wasserwelle! Bürger.

Δωδωναιον χαλκειον. Menand. Æs Dodonæum. — Tot pariter pelves, tot tintinnabula credas pulsari. Juv.

Klingt es nit, so klappert's doch. Agric.
Man lokt den Vogel, bis er auf dem Kloben sizt. Lehm.

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. Cato.

Unzucht [1]) bi Klöstern übel zimet;
Groß Friheit oft bös Ende nimet. Renner.

1) Mali mores, indisciplina, nicht scortatio.

Je näher das Kloster, so ärmer die Bauern. Kirchh.
Ein ganzes Kloster möchte davon wolleben! Eib.
Das Kloster wäret länger als der Abt. Lehm.
Ich weiß nit, welches schier das Best' wär', eine Tochter in ein Kloster tun, oder in ein Frawenhus. Geiler.

Was weder Got noch Menschen nuz ist, das gehört in's Kloster. Lehm.

— — — Ουτες λιθοι,
Αριθμος, προβατ' αλλως νενασμενοι αμφορας.
Nos numerus sumus, et fruges consumere nati. *Aristoph.* et *Horat.*

Er meint, er hab' ein Kind in's Kloster getan. Geiler.

Etliche machen us ihrem Kind Pfaffen und Münche, darum daß sie groß Pfrunden überkummen, oder Aebte werden, daß sie das ganz Geschlecht us dem Mist erheben, und sie rich machen. Darum laufen sie zu ihm und sprechen: Der Pfaf hat es wol! — und ligen an ihm stets on' Unterlaß, ze sugen, ze lullen, wie die jungen Hunde an der Bräkin; und wann er ihnen etwas verseit, und kein Milch me geben will, so bißen sie ihn durch Nachred und Erabschniden. Und wann einer also zu den Eren kumt, so wird er ein Gasthalter siner Fründ; wann einer hinweggat, so kumt ein anderer, und schrien alle: Der Pfaf hat es wol! Geiler.

Der dumben Klosterliute Sinn
Strebet hinus, und strebet hinin. Fridank.

Etwan, so der Tüfel ein Klostermensch dazu brachte, daß es unküsch was, so was es ihm ein Schlek und Wildprät; aber jezo ist es nit mer also; es ist jezo verlegen Wildprät und als gemein, daß man sin nit achtet! Geiler.

Die Klosterkazen sind gar geil! Brand.

Man wärmt sich gern bi Klosterkol. Brand.

Auf einen groben Kloz gehört ein grober Keil. Agric.

Malo nodo malus querendus est cuneus. *Hieron.*

Wie der Kloz, so der Keil. Volksm.

Qualis caudex, talis cuneus.

Derwile dem Manne wol gat, so heißet er kluog. Misnere.

Siehe oben Seite 213.

Ihr sid ein kluoger Fuhs! Kolocz.

An böser Kluogheit kleinin Kind
Wil klüeger denn ihr Vater sind:
Des hant nu junge Häselin
Alter Fühse Tükelin. Renner.

Meister Klügel! Volksm.

Der seine Hand in allem Sode (Brühe) haben, und löschen will, das ihn nicht brennt, und sorgen, was ihm nicht befolen ist. Luther.
Auch ein Lustspiel dieses Titels in deutschen Reimen von Martin Haineccius Bornensis. Leipz. 1603. 8.

Der Klügere gibt nach. Volksm.

Wir sind nit Klüpfi's Söne! Kirchh.

Wir erschreken nicht so leicht. —
Des Unden (Wellen) waren so grülich,
Daß ich erklupfte (erschrak) sicherlich. Got Amur.
Mir ward von Klupfen we! Idem.

Mit dem Knaben fin und kluog
Sie gütlich nun sich tat genuog. Lieders. I. 516.
Knall und Fall! Volksm.
Vom Knallen stirbt man nit. Kotzebue.
Cur ante tubam trepidas?

Knappen und Pfaffen heiraten im Mai. Agric.
Siehe oben Seite 337 und unten Mai.

Knapper. Volksm.
Die zu allem ja niken. Siehe oben Seite 345.

Allermans Knecht kann's nit jedem treffen recht. Lehm.
Knecht beim Herren sein ist beschwerlich,
Und Geselle gar gefärlich. Rükert.
Gewiß kein Messer schärfer schirt,
Als wann der Knecht zum Herren wird. Reineke Fuchs.
Siehe oben Bauer S. 60.

Treuer Knecht ein Schaz im Hause. Agric.
Du solt der Knechte schonen,
So dir dienent um Lonen;
Gedenk, daß ihr einer ist
Ein Mensch, als du selber bist. Lieders.

Fauler Dieb schadet so vil nit, als farläßiger Knecht. Agric.
Ein Knecht ist allwegen Falk und Schalk. Eib.
Ein Knecht soll Knecht sein, und der Herr ein Herr. Luther.
Des Knehtes kann man müßig gan,
So die Arbeit ist getan. Notker.
Ingratior est verna opere perfecto. *Bebel.*

Einem wizigen Knechte müßen auch Edelleute dienen. Agric.
Welh Knecht tuot ritterliche Tat
Ob er nit Ritters Namen hat,
Des soll er nit engelten;
Ein Frow wär' wol ze schelten,
Die ihn des engelten ließ,
Darum daß er nit Ritter hieß. Lieders.
Es wär' eins ze niden wol,
Ob ein ungehafter Muot,
Der kein Ritterschaft nit tuot,
Besser Glük hät' bi den Frowen,
Dann der sich in Dienst lat schowen
Mit dem Lib und mit der Hab',
Er si Ritter oder Knab,
Der ist wol darum ze niden.
Aber den man Dienst siht liden
Mit dem Ritter glich und schon,
Der soll ouch gelichen Lon
Billich mit dem Ritter han,
Es ist recht als glich getan. Lieders.

In die Kneipe gehören unflätige Spaßvögel. Volksm.

Migret in obscœnas humili sermone tabernas. *Horat.*

Zuerst knetten, dann baken! Volksm.

Priusquam pinsueris farinam subigis.

Es ist mir in die Knie gefaren! Volksm.

Quin hodie vulgo audimus: *Totus animus mihi erat in genibus*, pro eo, quod est, vehementer eram exanimatus. *Erasmus F. 8. 70.*

Sahestu noch nie
Jungfer Lischens Knie?
Jungfer Lischens Fingerhut
Ist zu allen Dingen gut.
Deed you never see
Mistress Betty's knee?
Mistress Bettys thimbl hol
That is very good for all.

Ουκ εβλεψας συ
Παρθενος γονυ;
Παρθενος δακτυλιτρον
Εςι προς παντα καλον.
Non vidisti tu
Virginis genu?
Virginis dactylitrum
Est ad omnia bonum. Lessing.

Ueber's Knie abbrechen. Volksm.

Wer auf ein Knie komt, den stoßt man gern um; fallt er auf beide, so haut man ihm den Kopf ab. Agric.

So lange mich die Knie tragen. Volksm.

Ποιειν τι δει οἱς γονυ χλωρον. Dum virent genua.

Vom Kniepis nach Freudenstadt
Es nur zwei Spannen gat. Volksjocus.

Kloblauch hat weissen Kopf, grünen Stengel und scharfe Zinken. Lehm. u. Boccaccio.

Er riecht wie Kloblauch. Volksm.

Ist ein Jude.

Mit seinen Knochen wollen wir noch Nüsse herabwerfen. Volksm.

Machet man keinen Knopf an Faden, so geht der Stich verloren. Lehm. nach Eulenspiegel.

Der Knorren muß den Knuppen ertragen. Lessing.

Hüte dich vor Knospen an der Stirn, so in der Ehe aufbrechen. Volksm.

Sie haben scharfe Zäne; beissen alle gordischen Knoten wie Knakwürste entzwei. Fischart.

Καθαμμα λυειν. Nodum solvere.

Du hast uns lange satt geknuft,
Man wird dich wider knufen, Schuft! Bürger.

Knüppel in den Sak! Knüppel aus dem Sak! Grimm.

In Koboldes Sprache. Aw. Einen Kobold von Wahse machen. Grimm. Sie leren einander Goukelspil, unter des Mantel er Kobolde mache, der manig Man tougen mit ihm lache. Renner. Der male einen andern Kobold dar, der ungeßßen bi ihm size. Renner. Einer siht den andern an als Kobold und Katerman. Renner. Der Heiden Abgotir, als ich gelesen han, das waren Kobolde und Katerman. Renner. Got möhte wol lachen, solt es sin, wan sine Katermännelin so wunderlich uf Erden leben. Renner. Lachen als ein Kobold! Ettner. Lachest — wie ein Kobold! Ettner.

Man weiß nicht, wer Koch oder Kellner ist! — Sei Koch oder Kellner! Eib.

So der Koch verhungert, muß man ihn unter den Herd begraben. Volksm.

Ein guter Koch und hungriger Magen; ein frischer Trunk und durstige Zungen. Luther.

Der Koch muß seines Herrn Zunge haben. Lehm.

Coquus domini debet habere gulam.

Ein junger Koch, ein alter Brater. Eck.

Wer einen Koch fragt, was er im Hafen koche, der geht mit Eselsoren aus der Küche. Lehm.

Der Koch kert sich wenig dran,
Ob ihn ein Garsün [1]) ruofet an. Lieders.

1) Garçon.

Guter Koch ist ein guter Arzt. Volksm.

Auf einen Koch gehören drei Kellner. Volksm.

Die Kochersberger zalen die Uerten doppelt. Pauli CCCCCVII.

Dem Spilmann, als wär' er Stubenknecht, und denn erst dem Stubenknecht wider Willen. Pauli.

Es sind nit alle Köche, so lange Messer tragen. Agric.

Non coquus ex cultro dignoscitur, haud quoque virgo
Dependente comà, nec presbyter ipse coronà.

Ihnen vergat der Lust, wie den alten Köchen das Trinken. Geiler.

Der Gelust vergat dir eben, wie den alten Köchen das Trinken. Geiler.

Vil Köche versalzen den Brei! Agric.

Vile Köche verderben den Brei:
Kein Arzt ist besser dann drei. Volksm.

Die Köchin bleibt beim Pfaffen, so lange sie kann braten. Agric.

Mancher kann wol kochen, aber nit anrichten. Lehm.

Ἑψαντος ἑτερου την χυτραν ὑφειλομην. Alio coquente ollam paratam sustuli.

Wer es kocht, der richtet's auch an. Lehm.

Lebendige Kole zündet erloschene an. Lehm.

Swarz alsam ein Kol! Nibel.

Sacht' in die Kolen geblasen, sonst fart dir Asch' in die Nasen. Volksm.

Man wärmt sich baß bi großen Hufen Kolen; — so man nit darein fallt. Geiler.

Einem den Kol salzen. Agric.

Die Kolfüchse (Pfaffen) sind die schädlichsten. Lehm.

Einer ist vorüber! (sprach der Köler, so den Schaz entdeken wollte.) Bebel.

Einem Fürsten war sein Schaz entwendet worden, und ein armer Köler versprach ihm denselben zu entdeken in drei Tagen. Am Ablauf des ersten Tages, als eben ein Diener vor der Türe gieng, rief der Köler us, nu! einer ist vorüber! Ebenso am zweiten Tage: Nu, der zweit' ist vorüber! und am dritten: nu, der dritt' und lezt' vorüber ist! — Da entdekten sich ihm die Diener als Diebe und baten, daß er nur den Schaz anzeige. Bebel.

Kölerglaube. Volksm.

Ein Glaube, wovon man den Grund nicht angeben kann. — Einem Märe nach kam der Teufel einst in Bischofstracht zu einem Kohler, und frug ihn, was er glaube. Der Kohler darauf erwiderte: „Was „die Kirche glaubt." Und als der Teufel ihn ferner frug, was denn die Kirche glaube, erwiderte jener: was ich glaube; und aus diesem Cirkel gieng er nicht heraus.

Einem die Kolbe lausen. Volksm. Mit Kolben lusen. Brand.
Siehe unten auch Narren.

Kometen böse Propheten. Megerle.

Neue Komödianten spilen alte Stüke in neuester Manier. Lehm.

Es komt ihm! — wie dem alten Weibe das Tanzen. Volksm.

Es komt ihm! — wie den Bauern das Aderlassen. Volksm.

Wie's komt, so geht's. Kirchh.

Kommen sie [1]) so kommen sie nit; [2])
Kommen sie nit, so kommen sie. Kirchh.

1) Die Tauben; 2) die Erbsen.

Wo ist der da kumen soll? Hartm.

Komme bald wider! ist meine einzige Bitt'. Volksm.

Sie lebt gwiß mittem Ma nit guet,
Und chunt sie heim, nimt er si Huet. Hebel.
Es hat wol je ein König bettelt. Agric.

Dionysius Corinthi.

Hoch lebe der König! Volksm.

Αλλω αναξ μαλα χαιρε. At multum salve rex.

König von Frankreich ist ein König der Esel; denn was er seinen Untertanen auflegt, das müßen sie tun; König in Engelland ist ein König der Leute; denn was er ihnen auferlegt, das genemigen sie; aber der Kaiser ist ein König der Fürsten, die tun, was ihnen gefallt. Kaiser Maximilian I. bei Luther. Tischr. Bl. 339.
Es sind nit alle Künigssöne, deren Väter eine Kron' auf dem Kopfe tragen. Pauli.

So spottet man der Pfaffensöhne, wegen ihrer Väter Tonsura.

Wo der König sizt, da ist's oben. Volksm.
So der Wolf nach Musen gat,
Und der Falke Käfer faht,
Und der Kunig Burgen machet,
So ist ihr Leben geswachet. Fridank.
Swas der Kunig will darunter twingen, dast ihm als ein Ber [1]). Gnom.

1) Das ist ihm eine Kleinigkeit, wie ein Beerchen.

Der Künig der hat Wankelmuot! Suchenw.
Nie ein Künig so ebene saß,
Ihm wirrte doch etwas. Wakernagel.
Land und Liute gerächt sind,
Wa der Kunig ist ein Kind. Fridank.
Wann die Könige bauen, haben die Kärner zu tun. Schiller.
Es enmugen niht alles Künege sin! Wilh.

Wir halten troz Verrath und Wut
Des Königs Anspruch immer gut. Butler.
A kings face should give grace.

Könige haben lange Hände. Volksm.

Kings have long hands. —
An nescis, regibus longas esse manus? *Ovid.*
Swift sezet hinzu: „Ich wünschete, daß sie auch eben so lange Ohren „hätten.“ Siehe oben auch Fürsten und Hand.
Großer Leute Hand reichet weit! Shaksp.

Bis in den Tod bei ihren Rechten
Die Königskrone wir verfechten. Butler.
Ich dafur näme niht eines Kuniges Land! Nibel.

Nicht um ein ganzes Königreich! Volksm.

Le charbonnier est maitre chez soi.

Hät' ich den Schaz, ich früge gleich:
Wie teuer, Herr, sein Königreich? Bürger.

Wenn wir nit können, als wir wollen, so müßen wir, als wir können. Volksm.

If we can't as we would, we must do as we can.

Dieweil wir können, braucht man uns; darnach schlägt man uns in's Gras. Luther.

Nein, das tut Konrad, Michel &c. nicht! Volksm.

Statt zu sagen: ich, der ich so heiße.

Konstanz ligt so nah an der Hölle, daß man in der Schreibergasse mit einem Kappenzipfel an sie rüren könnte. Kirchh.

Felix Hämmerlin sagte schon: „daß der Costnizer Bezirk unter der „Herschaft der schlüpfrigen Venus stehe."

Wie vil Köpfe, so vil Kröpfe. Agric.
Wie vil Köpfe, so vil Sinne. Agric.

Tant de gens, tant de sens. — Many men, many minds. —
Quot capita, tot sensus.
Mit vilen Köpfen oder Sinnen
Man kömt ser langsam nur von hinnen. Volksm.
So many men, so many minds:
So many dogs, so many kinds.

Im Kopfe krazen. Volksm.

Caput scabere. Ungues arrodere.

Mit dem Kopfe wider die Wand laufen. Volksm.

Richte frölich uf din Kopf!
Man bindet Rossen uf den Schopf
Einen Wisch mit Strowe,
Daß man sie verkoufen will. Liederſ.

Sich auf dem Kopfe tanzen lassen. Volksm.
Auf solchen Kopf gehört solche Laug'! Agric.

Siehe oben auch Kammerlauge S. 360.

Vom Kopfe bis zum Fuß; vom Scheitel bis zur Ferse. Volksm.

Ες ποδας εχ κεφαλης. A capite usque ad calcem. — Talos a vertice pulcher ad imos. *Horat.*

Was man nit im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben. Ulm.

Chi non ha coore, habbia gambe.

Frischauf daran nach deutscher Art:
Die kriegt den Kopf, scher ihm den Bart! Megerle u. Eisenh.

Wer keinen Kopf hat, braucht keinen Hut. Volksm.

He that has no head, needs no hat.

Melancholischer Kopf des Teufels Topf. Volksm.

Den Kopf ser hoch tragen. Volksm.

Naso suspendit adunco. *Horat.*

Sie stoßen die Köpfe zusammen. Volksm.

Το αγχι σχων κεφαλην. Capita conferunt.

Der hat einen gelenken Kopf, der sich hinten und vorne kann flohen. Lehm.

Kopf kül, Füße warm,
Macht den Doctor arm. Volksm.

Eignen Kopf muß man haben, weil man keinen zu leihen kriegt. Megerle.

Ein toller Kopf nur rüret dies in einen Topf! Volksm.

Besser am Kopf, dann am Hintern; so wird man nit beschmissen. Lehm.

Man kann nit alle Köpfe unter einen Hut bringen. Agric.

Wann ich so mache (den Kopf schüttele,) wird nichts daraus. Volksm.

Langsame Köpfe behalten lang. Agric.

Ingenio tardo præceptum firmius hæret.

Der Kopf ist stärker als die Hände. Agric.

Kopf und Schwanz. Volksm.

Integrum.

Ich will mir lieber den Kopf mit einer Dile abstoßen lassen, eh' ich das tue! Volksm.

Es ist unter Dile ein Brett gemeint, das man ehemals zum Enthaupten in einer Maschine herabfallen ließ. Proverbium, cujus originem plerique ignorant. *Troz.* Siehe Curiositäten IX. 9. Bragur VI. Abth. 1.

Einen Korb bekommen — geben. Volksm.

Siehe Adelung im Worte Korb. —
Do lag in einem Bette
Ein Korb bi einem Kolensak,
Die lüchten, als der helle Tag,
Vor Liebe, der sie pflagen! Suchenw.

Leichter als Pantoffelholz — Kork. Volksm.

Φελλου κουφοτερος. Subere levior.

Wer den Korkbaum erschuf, auch mit die Stöpsel erfand. Göthe.

Wie ein Korkstöpsel. Volksm.
Ὡς φελλος. Tanquam suber.

Korn um Salz, Wurst um Wurst. Agric.
Unser Korn soll noch reif werden! Volksm. u. Shaksp.
Got laßt das liebe Korn gedeihn,
Und Steine malen es gar fein. Volksm.
Sein Korn mit allen Winden malen. Volksm.
Wie das Korn, so gibt es Mel. Agric.
Des toten Chornes Cherno pringet vilo Wuochers. Notker.
Er fragt vil darnach, was das Korn gelte! Agric.
Das ist ein ander Korn! hat die Müllerin (der Schwab) gesagt, als sie auf Mausbollen gebissen. Volksm.
Wenn man das bös Korn nit bald mület, so fliegt es aus. Fischart.
Hastu weidlich Korn im Stro,
So leb' in dulci Jubilo! Bürger.
Von schlechtem Schrot und Korn. Volksm.
Πονηρου κομματος. Mali commatis.

Vile Körnlin machen einen Haufen. Agric.
Ex granis acervus.
O we mir armen Korydon!
Es juckt mir an der Kehle schon. Bürger.

Uppige Kose macht Sitten bose. Fridank.
Wer jezo lebt, der muoß kosen. Lieders.
Zu kostbar, um alle Tag' getragen zu werden! sprach das Mädchen zum Baron. Volksm. u. Shaksp.
Kostgeld schreit vor aller Welt. Eisenh.
Er hängt sich an — wie Kät aus Rad. Agric.
Schweig, oder ich koze! (sagte jener Schweizer, als ihm seine Muter die Dutten wies, so er gesogen.) Volksm.
Δοτε μοι λεκανην. Date mihi pelvim.

Sie drungen in das Gadem, [1])
Da huob sich vil ungefueger Kradem. [2]) Nibel.
1) Gemach, Zimmer, Stube. 2) Lärm.

Aber poz Urban's Leiden! [1]) was hilft's, wann keine Kraft hernach folgt? Fischart.
1) Sanct Urban ist ein Schuzpatron der Winzer und Trunkenbolde.
Η φρονειν ελασσον, η δυνασθαι δει μειζον. Aut minus animi, aut plus potentiæ.

Nach Kräften und Möglichkeit. Volksm.
Ει δυναμαι τελεσαι γε και ει τετελεσμενον εςαι.
Si præstare queam et fieri res ipsa potessit. Hom.
Nil moror officium, quod me gravat. Horat.

Daß dich der spanische Kragen (ankomme)! Volksm.
Eine Art der Syphilis.

Ein Kra zuo einem edeln Falken sprach: Herr Gukguk sind Ihr da? Wartburgkrieg.

Es hab' ein schwarziu Kra gelogen! Maneß.
Nicht zutreffend prophezeit.

Die Kräe überall sich laßt hören. Volksm.
Εν αμουσοις και Κορυδος φθεγγεθαι.
— — Οἱ γαρ εν σοφοις
Φαυλοι, παρ' οχλῳ μουσικωτεροι λεγειν.
Inter indoctos etiam Corydus sonat. —
Apud eruditos qui nihil valent, apud
Plebem imperitam præeminent facundià. *Eurip.*
Nihil graculo cum fidibus. (*Αμουσος*, a Musarum sacris alienissimus.) Nihil cum amaracino sui. (Stolidis vel optima unguenta putent.

Die Kräe will's mit dem Adler wagen. Volksm.
Αετον κορωνη ερεσχελει. Aquilam cornix provocat.

Keine Kräe hakt der andern die Augen aus. Agric.
Αει κολοιος προς κολοιον ἱζανει. Semper graculus assidet graculos. Cornicum oculos configere. (Cuipiam facere, quod ipse alii male facere solet.)

Was soll die Kräe unter den Nachtigallen? Volksm.
Κολοιος εν ταις Μουσαις. Graculus inter Musas.
Alià voce psittacus, alià coturnix loquitur.

Alte Kräen bös zu fahen. Agric.
Frustra jacitur rete ante veterem cornicem. *Bebel.*

Sie enwißßen wanen die Kran sind geflogen! Kolocz.
Kinder, in stetem Wolleben erzogen, kennen des Schicksals Wechsel nicht.

Krakeler! — Krakelen. Volksm.
Zu sprechen mit dem Tone auf dem vorlezten e, obgleich das Wort ein Naturlaut ist, nämlich krakeln, crocitare.

In den Kram dienen. — Den Kram verderben. — Nur für seinen Kram Augen haben. Volksm.

Mit Kram geschweiget man Kinder. Volksm.
Den man so Unmuth als Verdruß
Mit Kinderklappern stillen muß. Butler.

Was soll ich dir kramen? Volksm.

Ist rechte War in seinen Kram! Agric.

Er kumt sins Kroms nit ab! Brand.

Sch... mir nit in Kram, vor er ausgelegt ist. Volksm.
Αιξ ουπω τετοκεν, εριφος δ' επι δωματα παιζει. Capra nondum peperit, hædus autem ludit in tectis.

Jeder Krämer lobt seine Ware. Agric.

Laudat venales qui vult extrudere merces. *Hor.*

Die armen Krämer tragen ihren Kram in einer Wannen und machen vil Geschrei; aber die richen Kauflüte nit; die kleinen Hundlin, die Mistbellerlin, machen mer Geschrei, dann vil Jaghunde. Geiler.

Es legt kein Krämer us um eines Käufers willen. Geiler.

Ein Krämer, der do will haben feil,
Der bindt nit uf sin Sak und Seil,
Daß einer von ihm kouf' allein,
Wann er uf bindt, wart 1) er der Gmein. Brand.

1) wartet er.

Ein Krämer, so nit Mausdrek für Pfeffer einschwazen kann, hat sein Handwerk nit wol gelernt. Agric.

Betrug ist der Krämer Aker und Pflug. Volksm.

Geh hin, werd ein Krämer und Schalk! sagt der Henker zum Knecht. Agric.

Aus der Zeit, als die Kaufleute in üblem Geruch standen.

Der Krank' und Gesunde hant ungelich Stunde. Volksm.

Der Krank' nie ärger was,
Dann als er wider genas. Luther.

Leget einen Kranken wohin ihr wollet, so ist ihme doch nirgens wol! Volksm.

Der Kranke spart nichts als die Schuhe. Volksm.

Der Kranke hoft, dieweil ihm der Odem ausgeht! Agric.

Ægroto dum anima est, spes est. — Dum spiro, spero.

Bei Kranken ist's bald versehen. Agric.

Infirmis causa pusilla nocet. *Ov.*

Ein leider Mann ist swerer bi
Guotem Wibe, dann ein Bli. Fridank.
Noch sänfter wär' ein' Igelshut,
Dann an dem Bett' ein leide Brut. Fridank.

Der Kranke und der Arzt.

A. Was brist dir? — K. Ich weiß nit. — A. Wa ist dir we? — K. Ich weiß nit. — A. Wann bistu krank worden? — K. Ich weiß nit. — A. So gang in die Apothek, und kouf, ich weiß nit was, und bruch's, ich weiß nit wie, so wirstu gesund, ich weiß nit wann! Geiler.

Lange Krankheit, sicherer Tod. Agric.

Longa valetudo, certissima mors. *Bebel.*

Krankheit komt libratim, und geht hinweg unciatim. Luther's Tischr. Bl. 235.

Tardiora sunt remedia, quam mala. *Tacit.*

Krankheit komt mit Extrapost und schleichet wider weg wie Schneken. Sailer.

Wer nach dem Kranze strebt, bekomt doch eine Blume daraus. Lehm.

Mancher sucht's — wie der Student der Jungfrau Kranz [1]) unterm Hemd. Lehm.

1) Lust suchen in dem Anrüren der Scham, der einen oder andern, mit Umfahen, mit Küssen. Geiler.

Man sollt ihm doch ein Kränzel winden,
Und statlich um die Hörner binden. Volksm.

Ums Kränzlin kommen. Kirchh.

Die ihre Jungferschaft verloren hatten, durften kein Kränzchen mehr tragen.

Er will alles in seinen Kratten. — Nur für seinen Kratten. Volksm.

Althochd. Chratto, Korb.

Wer dich krazt, den kraue wider. Volksm.

Fricantem refrica.

Kraue mich, so juk' ich dich! Agric.

Claw me and I'll claw thee.

Τον ξυοντα αντιξυειν. Mutuum muli scabunt. — Tradunt operas mutuas. — Senes mutuum fricant. — Jumenta, quod manibus carent, alieno egere frictu. *Scipio Æmil.*

Ἁ δε χειρ την χειρα κνιζει, δος τι, και λαβοις τι συ.
Scalpit manum manus; da aliquid, et aliquid accipies. *Epich.*

Es krauet sich mancher, da es ihn nit jukt. Lehm.

Es krauet einer den andern. Agric.

Der mag sich krauen, den es jukt; wir haben eine glatte Haut. Shaksp.

Davon wird das Kraut nicht fett. Volksm.

Ce n'est pas tout que de choux, il faut encore de la graisse.

Friß auch Krut mitunter! Bebel.

Proverbium est apud nos: *Ede interim etiam olus;* in eos, qui carnes sibi devorant, olus contemnunt. Bebel erzählt von einem jungen Ehemann, dem sein Weib stark zu Leib gegangen, daß derselbe ein Krauthäfelein unter's Bett verstekt und ihr einmals mit obigem Sprichwort Abschlag gethan habe.

Krut, Stein unde Wort'
Hant an Kräften großen Hort. Fridank.

In herbis, in verbis et in lapidibus, war auch die Antwort Cagliostro's auf eine etwas zudringliche Frage des Pfarrers Kaspar Lavater.

Nimm das Kräutlein, so du kennest! Lehm.

Siehe unten Legel.

Das wird in die Kreze, (in den Kratten,) gehn! Lessing.
Krazen tut wol; Krazen tut we! Lehm.
Die kleinen Krebse und Fische am besten sind, so man die großen nit haben kann. Zinkgref.
Ein Krebs den andern schalt, um das
Er hintersich gegangen was,
Und gieng ihr keiner fürsich noch. Brand. Prosa, bei Geiler.

Incusat cancrum cancer retrorsum abeuntem,
Ibat directam nec tamen ipse viam. *Locher.*
Ουποτε ποιησεις τον καρκινον ορθα βαδιζειν.
Ambulet ut cancer rectà, haud effeceris unquam. *Aristoph.*

Die Krebse ziehen den Wagen auf seinem Gut. Auerb.
Krebse man nicht wol ißt,
So ein R im Monat ist. Volksm.
In Krebsgang geraten. Volksm.
Graica sunt, non leguntur: es sind graisch Krebse, man ißt sie nicht. Fischart.
Im Kreise herumfüren. Volksm.

Κυκλῳ περιέλκειν. In orbem circumagere.

Man kreucht so hoch, als man fleugt. Volksm.
Das Kreuz gefaßt, ist halber Last! Agric.
Hinter's Kreuz verstekt sich der Teufel. Volksm.
Man kann nit zugleich singen und das Kreuz tragen. Fischart.

Wer bei den Processionen der Katholiken das Kreuz voranträgt, der ist vom Singen dispensiert.

Das verzweifelte Kreuz! Volksm.

Ein Kreuz aus Hölzern, die sehr künstlich gefügt, und schwer aus einander zu lösen sind.

Δεινοι πλεκειν τας μηχανας Αιγυπτιοι. Admirabiles in nectendis machinis Ægyptii. — De versutis aut consutis dolis. — Celebrabantur et olim Ægyptiorum opera ex variis lignorum frustulis miro quodam artificio connexa, quorum est *Herculanus nodus.* Erasmus.

Wer kein Kreuz hat, muß sich eins schnizeln. Lehm.
Ein Krüz vergoß sin eigen Blut! Suchenw.
Wer vor Kreuz und Galgen den Hut abzieht, der küßt seine Frau auf's Maul und auf die lateinische Kunst; [1]) es ist eines Holzes und eines Leders. Lehm.

1) ars, Ars.

Wo das Kreuz fallt, fliehen alle davon. Agric.

Wer das Kreuz in der Hand hat, segnet sich zuerst damit, wie die Pfaffen. Lehm.

Die Pfaffen tragen die kleinen Kreuzlin hintennach; die Bauern aber die großen voran. Volksm.

Zum Kreuze kriechen. Volksm.

Sub jugum ire, mittere.

Rat, wie du willst, nur hin und her,
Zieh Mund und Nas' in Kreuz und Quer'! Volksm.

Komst du ans Kreuz, so wird man dich tränken mit Eßig und Gallen. Lehm.

Das heilig Kreuz schlag' ihnen die Zän' ein! — so schwirt's nit. Fischart.

Sich kreuzen fur den Hagel! Tristan.

Unheil gewärtigen.

Vile Kreuzer machen den Gulden. Agric.

Wer den Kreuzer nit achtet, wird keinen Gulden wechseln. Lehm.

Würf' er einen Kreuzer auf's Dach, es fiele ihm ein Dreier herab. Agric.

Gib einem Buben einen Kreuzer, und tu' es selbst! Volksm.

Einen durch den Kreuzgang jagen. Volksm.

In der Kreuzwoche singet man kein Alleluja. Lehm.

Je und imer ist ein Krey! Lieders.

„Hie Ungerland!" die Krei lag ob. Suchenw.

Gibt es Krieg, so macht der Teufel die Hölle weiter. Zinkgref.

Es geht zu wie im Krieg! Luther.

Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur.

Im Kriege schweigt das Recht. Volksm.

Leges silent inter arma. — Laws in war have no authority.

Es ist ein gemein Sprichwort: das Krieg um Abschlags willen der Zergesellschaft wird bald gericht. Geiler's irrig Schaf. F. 2, b.

Der Krieg ist ein güldin Nez;[1] wer damit fahet, hat mer Schaden als Nuzen. Luther's Tischr. Bl. 387.

[1] Siehe oben Hamen S. 275.

Nero cæsar reti aurato, funibus purpura coccoque nexis, piscari solitus est. Suet.

Krieg hat den Harnasch weggelegt; der Fride zeucht ihn an. Logau.

Do was ene blodige Krieg:
Doch Jot gaf,
Dat nieman blaf! Cölner Chronik.

Αδακρυς πολεμος. Bellum lachrymis carens. *Oraculi resp. Lacedæm.*
Δειν τας νικας ανευ αἱματος ποιεισθαι. Oportere victorias citra sanguinem fieri. *Pittac.* ap. *Diog. Laërt.*
Πολεμος ασιδηρος. Bellum absque ferro. *Schol.* Seit 1830 bis anher 1838 ein bewafneter Frieden.

One Krieg wäre die Natur tot. Volksm.

Ὁ πολεμος ἁπαντων πατηρ. Bellum omnium pater.

Krieg sagt Land und Liuten: Schach! Suchenw.
Krieg frißt Gold und sch.... Kiselsteine. Volksm.
Ich will keinen Krieg anfahen; muß ich aber Krieg füren, so soll das Aufhören von mir abhängen. Kurf. Fridrich der Weise v. Sachs.
Krieg und Friden gilt ihm gleich,
Wie Wassermäusen Feld und Teich. Butler.

Hasta simul et caduceus. — Scuto pacem petere.

Krieg hat vil Gaukelei. Volksm.

Πολλα κενα του πολεμου. Multa in bellis inania.

Menge sich der Teufel in den Krieg! was ich haue, das heilet er; (sprach Petrus.) Luther.
Im Kriege ist vil Lüge. Volksm.
Im Kriege heißt's: Versehen ist verspilt! Volksm.

Ἁμαρτειν ουκ ενεστι δις εν πολεμῳ. Non licet bis in bello peccare. (Quia primus error sæpe vitam adimit.)

Der Krieg leidet kein Probestük. Volksm.
Die Grundvesten des Krieges sind Geld, Proviant und Soldaten; doch kann man bei erprobten Soldaten im Notfalle der zwei andern Stüke entberen. Kaiser Karl V. bei Zinkgref.
Hoch genug, gibt alte Kriegsleute. Agric.
Was krieget ihr? — Soll ich iuch scheiden? Lieders.
Einen daran kriegen. Volksm.

An was? — Am Flügel? am Geren? am Riemen?

Krippenreiter. Volksm.

Junker, die zum Schmarozen umher reiten.

Es hilft keine Krone für's Hauptwe! Agric.

Ουκ απαλλαττει διαδημα κεφαλαλγιας. Non liberat diadema capitis dolore.

Des truogen s'ouch die Krone riterlicher Eren! Iwain.

Krone, Zepter und ein Land das ist mich an erstorben. Parciv.
Voller Kropf, toller Kopf! Agric.
Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. Agric.

Hydria tam diu ad fontem portatur, donec vel tandem frangatur. *Bebel.*
Oft goes the pitcher to the well, but at last comes broken home.
Der Krug gieng zu Bach, bis er brach. Agric.
Der Krug so lange, (wie man spricht,)
Zum Brunnen gehet, bis er bricht. Volksm.
Pot frêle dure long têmps.

Fallt der Krug auf den Stein, so zerbricht er; und fallt der Stein auf den Krug, so zerbricht er auch. Volksm.

Κλαει ὁ νικηθεις, ὁ δε νικησας απολωλεν. Flet victus, victor interiit. — Qui vicit, periit, plorant qui sucubuere.

Ein Krug one Dekel was in der alten Ew verworfen, wie Schweinefleisch. Geiler.
Das Kruselin unter dem Mantel vertrechen, daß es nieman sehen soll. Geiler.
Das heimlich Krügel mit Wein
Läßt unter dem Roke nit fein. Volksm.

Amphora sub veste raro portatur honestè.

Zerbrechen Krüg' und Häfen 'glich, [1])
Und kraz du mich, so kraz' ich dich,
Und swig du mir, so swig' ich dir:
Man kan wol halten Finger für! Brand.

1) Siehe oben auch Häfen S. 268—70.

Guter Krumm ist nicht um. Agric.

Sæpe viâ obliquâ præstat, quàm tendere rectâ.
Una per ambages, altera recta via est.

Krumm Holz hat vil Glut. Lehm.
Er will alles Krumme gerad machen. Volksm.

Hic erit, qui nobis curva corriget. *Sen.*

Bei Krummen lernt man hinken, bei Säufern trinken. Agric.

Siehe oben Hinkebein.

Man kann nit alle Krummen slihť machen. Suchenw.
Dem Krummelin (Grawelin [1]) die meiste Burde. Geiler.

1) Senectus; Geiler nennt es zu seinem Zweke Graumännlin.
Nach dem Märe, daß ein Müller dem schwächsten seiner vier Pferde stets am meisten aufgeladen. Narrenschif, Blatt LXXVIII. a. und Auerbacher's Büchlein für die Jugend.

Krummstab schleußt nieman aus. Eisenh.

Er vergibt Lehen auch an die Spindel, oder weibliche Personen.
Dagegen:
Cölnischer Krummstab schleußt die Spindel 1) aus. Eisenh.
1) Die Weiber.

Unter dem Krummstab ist gut wonen. Eisenh.

Die Bischöfe tragen zum Zeichen ihres Hirtenamtes einen oberwärts gekrümmten Stab, und hier versteht man unter Krummstab das milde Regiment dieser Herren, so wie auch der infulierten Aebte, unter welchen das schöne Geschlecht noch ruhiger lebte, wenn sie infibuliert wären.

Je krümmer, so schlimmer! Volksm.
Die Krümme gat für die Slihte! Suchenw.
Krüppel will immer vorantanzen. Shaksp.
Es ist kein Krüselin [1]), findet sein Dekelin. Agric.

1) urceolus.

Wer behält weder Krust' noch Krumm',
Bettelt endlich selb darum. Shaksp.

Qui sua dat nimis, fallitur ille nimis.

Die Biersupper mit Kübeln in sich schütten. Brand.
Das bringt wenig in die Kuchen. Brand.
Blas mir in miner Küche das Für an! Bebel.
Trägt nichts in die Küche. Agric.

Τι προς τ' αλφιτα; Quid ad farinas? — Nihil ad farinas. — Non est de pane lucrando. Luther.

Ουδεν προς τ' αλφιτα, detorquetur ad artes steriles, ut poëticen; quod vulgo dicunt: *de pane lucrando;* sermone *celebri* magis, quam *erudito. Erasmus III. 6. 31.* Der Beisaz ist für Erasmus ganz charakteristisch.

Schmekt es gut in der Küche, so schmekt's desto übeler im Abtritt. Luther's Tischr. Bl. 403.
Manche tragt Perlen und Spangen, die in ihrer Küche nit hat, um einen Han zu füttern. Hans Vintler.
Küchen-Latein verstehn. Agric.

Lad' ein; iß brav.

Alle siben Jare muß man einen Küchenjung essen. Volksm.
Einem Küchenschmeker hängt man den Kochlöffel an. Volksm.
Hilft es mich niht, ich bache ihm einen Kuochen von Spriuwen und von Raten. Misnere.
Die Kugel lauft, es kann noch wol Kegel geben! Kirchh.
Wie die Kugel aus dem Ror. Volksm.
Nicht alle Kugeln treffen! Agric.
Die Kue leket kein fremdes Kalb. Volksm.
Die Größe tut's nicht immer, sonst überliefe die Kue den Hasen. Agric.
Sch.... eine Kue mer als eine Nachtigal! Volksm.
Es möchte darüber eine Kue lachen! Megerle.

Die Kue stößt den Kübel um! Brand.
Die Kue schlägt ihm den Kübel um. Volksm.
Was hilft's, daß die Kue vil Milch gebe, wann sie den Kübel umschlägt! Volksm.

Kue Brüni sprach zum Stiere:[1] Ach, sollt' ich dir nit klagen,
Mich wollt' uf dieser Reviere ein Herr gemulken haben.
He! ich hab' ihm den Kübel umgeschlagen,
Und gab ihm eins zum Ore, daß s'ihn muеßten vergraben! Suter im sempacher Liede.

[1] Uri.

Man muß lange warten, bis einem solch eine Kue kälbert. Megerle.
Es ist nieman schuldig, die Kue mit dem Kalbe zu behalten. Megerle.

Wenn sich eine Frau nach ihrer Verheiratung von einem andern schwanger befand, konnte sie wieder entlassen werden.

Ein Spruch, der dike gesprochen wird:
Daß ein blumete Kue vil dik gebirt
Ein flekicht Kälbelin. Schachzabel.
Das Tier schreit mu! — ist eine Ku;
Ihr Kind heißt Kalb, ihr Mann heißt Stier,
Ochs heißt ihr Bruder: zusammen vier. Volksm.
Die Kue muß mit dem Kalbe gan. Brand.

Das Weib mit dem Manne, die Muter mit der Tochter.

Kalb muß oft mit der Kue gehn. Agric.
Wann die Kue einen Bazen gilt! Volksm.
Manch gute Kue hat ein übel Kalb. Volksm.

Many a good cow has but a bad calf.
Ex turpi vacca turpis generatur vitulus. *Bebel.*

Die Kue mit dem Kalb bekommen. Eisenh.

Eine schwangere Person.

Selb in der Kue[1] singen, die man andern hat zugerüstet. Brand.

[1] Dunkles Gefängniß. — In dem Bischoffsprengel Konstanz hieß der Kerker für Geistliche so.

Man soll die Kue melken und nicht schinden. Agric.

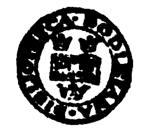
Finanzklugheit.

Graues Wunder![1] die Kue geht auf Stelzen! Agric.

[1] Bei Bürger heißt es: Blaues Wunder!
Camelus saltat.

Sind sie fromm, stoß' mich eine Kue! Volksm.

Ihr Tor kennt jede Kue! Fischart.
Wer haben will Rue,
Bleib' bei seiner Kue. Lehm.



Wer will haben gut Gemach,
Der bleib' unter seinem Dach;
Wer will haben Frid' und Ruh,
Der bleib' bei seiner Kuh! —
(sang der Swabe, als er nach Haus kam aus fremden Landen, und sein Weib ihm ein Kindlein entgegen trug, von einem andern ihr bestellt.) Auerb.

Hat die Kue den Schwanz verloren, so merkt sie erst, wozu er gut gewesen. Kirchh.

Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret.
Die Zit uns einstens noch beschert,
Daß Kue gar einen Swanz begert. Volksm.

's chas nit jedwede Chue! Hebel.

Ου πασα ὗς τουτο εισεται. Non sus quivis hoc norit.

Was soll der Kue eine Muscatnuß? Agric.
Was soll der Kue Muscaten? Sie ißet wol Haberstroh. Luther.
Sant Niklas beschert wol die Kuh, aber nit das Seil dazu. Agric.
Er siht's an — wie die Kuh ein neu Tor! Luther.
Es ist geschriben, wo es keine Kuh oder Gaiß ablekt, noch eine Kräh' auskrazt! Fischart.
Küster's Kuh darf auf dem Kirchhof grasen. Volksm.
Gibt die Kuh nimmer Milch, so fallt sie dem Schlegel anheim. Agric.
Den Stall zuschließen, wann die Kuh draus ist. Agric.

Nil juvat amisso claudere septa grege. *Mantuan.*
Est tarde nimium post bombum claudere culum.
Accepto damno januam claudere.
When the steed is stolen, to shut the stable-door.

Die swarzen Kühe geben ouch wiße Milch. Volksm.

Et nigræ vaccæ album lac præbent. *Henrichm.*

Wann die Kühe lachen! Megerle.

Ουδ' ει βους μοι φθεγξαιτο πειθειν αν. Ne si bos quidem vocem edat.

Die Selen snipsnap fliegen in Himmel, wie die Kühe in's Mausloch. Fischart.
Einst verslanden (I Moses) die magern Kühe die fetten; aber schon lang ist es umgekert. Volksm.

Andrer Leute Kühe haben immer ein größer Euter. Volksm.

Μικρος αει ὁ σος πωλος. Parvus semper tuus pullus.

Wenig Kühe, wenig Mühe! Agric.

Es gibt mer bunte Kühe! Agric.

Des Nachts sind alle Kühe schwarz. Agric.

Λιχνου αχθεντος γυνη πασα ἡ αυτη. Sublatâ lucernâ nihil discriminis est inter mulieres. — De nuit tous chats sont gris. — Nocte latent mendæ.

Seltsamer Weise sagt Erasmus von diesem allbekannten Sprichworte: Sentit adagium, nullam mulierem non esse impudicam, si detur facultas sine teste peccandi; woraus man ersehen mag, wie wenig er in neuern Sprachen und Volkssitten bewandert war. Stephanus corrigiert ihn:

Parcito paucarum
(*multarum* dixerit aliquis μισογυνης)
diffundere crimen in omnes —

und führt zur Erhärtung seiner richtigen Erklärung das französische Sprichwort an: De nuict touts chats sont gris.

Vier Kühe, deren man wol wartet, sind nüzer denn acht. Zinkgref.

An altem Kuefleisch ist vil Kochens. Lehm.

Vormals Kuhirt, nun Gaißhirt. Volksm.

Bubulcus antea, nunc caprarius.

Sie hat den Kukuk schon oft gehört! Volksm.

Kümelspalter. Volksm.

Κυμινοπριςης. Cuminisector.

Jhm ward selten Kumbers Buoß! [1]) Parciv.

1) Erledigung, Befreiung.

Mir wird vil selten Kumbers Buoß! Maneß.

Hundert Stunden Kummer bezalt keinen Heller Schulden. Volksm.

Cent heures de chagrin ne payent pas un sou de dettes.

Ze Künis erben auch die Wib, und niht die Mann. Tanhuser.

Die Kunden und die Gäste! Suchenw.

Die Heimischen und Fremden.

Was hilft's, so man die Kunkel anlegt, und nit abspinnt. Lehm.

Was man hat an die Kunkel selbst angelegt, muß man selbst abspinnen. Volksm.

Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est. *Erasm.*

Jch slach billiger nach Künnen, [1])
Denn nach fremdes Mannes Sinnen. Lieders.

1) der Muter nach.

Kunst fischet nirgens umsunst. Agric.

Artem qui sequitur, raro pauper reperitur.

Sam falschiu Kunst tuot vor der Hut! Suchenw.

Wie geschminkte Haut im Vergleiche zur natürlichen.

Die Kunst je hat zu Feinden Unwissende. Volksm.

Die Kunst bekanntlich hat jeweilen
Zu Feinden Gimpel, Gänß und Eulen. Butler.

Wissenschaft und Kunst haben nie der Toren Gunst. Volksm.

Ars non habet osores nisi ignorantes, ut est in veteri proverbio. *Bebel.*

Die Kunst geht nach Brot. Lessing.

Συν Αθηνᾳ και χειρα κινει. Cum Minervà manum quoque move.
Τεχνη τυχην εϛερξε, και τυχη τεχνην. Fortunam ut ars, fortuna item artem amat invicem.

Die Kunst gespiset wird durch Ere. Brand.

Ουτε γαρ ὁ μυσθος ουδεις, ευτ' ουθ' ἡ τεχνη. Honos alit artes.
Neque præmium ullum est, ars nec ipsa item viget.
Sint Mæcenates, non deerunt, Flacce, Marones? — *Martial.*

Große Kunst hasset man. Agric.
Meister einer Kunst nårt Wib und siben Kinder; Meister der siben Künste nårt sich selber nit. Bebel.
Man bricht die Kunst nit vom Zaune! Agric.
Kunst leicht st zu tragen; aber man hat lange daran zu laden. Lehm.
Kunst über alle Künste: seine Kunst verbergen! Luther's Tischr.
Kunst lert Hüner ausbrüten, aber nit Kinder zeugen. Lehm.
Was Kunst ein Mann gelernet hat,
Diu frumt ihm an' Gelůke niht. Gnom.
O we! der Zal ist kleine, die rehter Meister Kunst wirden nach ihr Wirde; wann Kunst hat Gotes Gunst. Damen.
Es ist grősser Kunst, Geld behalten, als gewinnen. Agric.

Non minor est virtus, quam quærere, parta tueri. *Ov.*

Das Leben kurz, die Kunst lang. Volksm.

Ars longa, vita brevis. *Hippocr.*
Life is short, art is long.

Kunst ist ein guter Zerpfenning; man tragt nicht schwer daran. Agric.

Artem scruteris, quamvis opulentus haberis.

Jeglichem ist zu glauben in siner Kunst. Geiler.

Sich selb kennen, die gröste Kunst. Agric.

Λιμην ατυχιας εςιν ανθρωποις τεχνη. Sua cuique ars pro viatico est. — Ars ipsa inopiæ portus est mortalibus.

Kunstreiche Hand geht durch alle Land. Volksm.

Το τεχνιον πασα γαια τρεφει. *Suet.* Artem quævis alit terra.

Die kunstelosen Edelen gebent den kunstevollen Liuten. Unverzagt.

Künstler sind die ersten im Narrenschif. Agric.

Siehe Brand's Narrenschif.

Geht Kuonz hin, so kömt Heinz wider. Volksm.

Geringe Veränderung.

Wer kürbaumt, der faulbaumt. Agric.

Wer sich mit dem Wahlgeschäft abgibt, der faullenzt, oder hat mit faulen Fischen zu schaffen.

Daſt ein swacher Küneges Fund! Maneß.

Eine Erfindung, die dem Könige wenig Ehre macht. Grimm IV. 721.

Blei und Eisen muß den Kupferschmid speisen. Volksm.

Küpfern Geld, hülzin Messe. Volksm.

Pro cupro cuprea missa. *Bebel.*

Pro cupreo cupreas nummo lege clerice missas. *Bebel.*

Der Jüngere hat das Kürrecht; aber das Küerecht haben alle. Volksm.

Dieses Sprichwört ist von spaßhafter Zusammensezung, und dessen Theile kommen auch einzeln jeder für sich allein vor. In manchem Gaue Deutschlands hatte bei Erbvertheilungen der ältere Bruder das Recht, die Theile zu machen, und der jüngere hatte das Kürrecht; das ist, denjenigen Theil für sich zu wählen, der ihm der bessere schien. Daher das Sprichwort: Der Aeltere theilet, der Jüngere kieset. — Das Küerecht aber, welches darin besteht, so viel zu trinken, bis man genug hat und mehr nicht, hat jederman, oder sollte jederman gegen Zumuthung oder Nöthigung in Anspruch nehmen dürfen. Die Wortspielerei, welche darin liegt, ist offenbar, und so uneben nicht. — Man vergleiche über den ersten Saz Eisenhart S. 37—38.

Kurz und gut ist angenehm. — Lang und gut ist angenehm. Volksm.

Peu et bon.

Ueber kurz oder lang. Volksm.

Macht es kurz! Volksm.

Wenn ihr Verstand habt, so macht es kurz! Shaksp.

Ze Kurzewilen minnen! Fridr. v. Husen.

Dane was niht Kurzewile mer! Klage.

Der Herre do beleib;
Mit maniger Kurzwile man ihm die Zit vertreib. Nibel.

Kurzwil soll verstanden sin. Volksm.
Das si iuw kürzlich gesait! Liebers.

Die Kürze frommt zu jeder Frist,
Auch wenn man nicht verständlich ist.
For brevity is very good,
When w'are, or are not, understood. Butler.
Quidquid præcipies, esto brevis. *Hor.*

Den Kürzern ziehen. Volksm.

D. i. den kürzern Halm, und die Redensart entstand aus dem einst überaus üblichem Loosen mittels der Strohhalme. Siehe Haltaus im Glossario p. 782. Oben S. 257 und 274.

Kuß er mih! — Nu kume er selbo unde kuße mih! Willir.
Ein Kuß in Eren kann nieman weren. Hebel.
Ein Kuß ist ein Gruß an die Nuß. Göthe.

Of cussing comes using.

Jedweders Kuß will kommen
Hinwider, da er ward genommen! Liebers.
Daß ih dih kussen muoße! Willir.
Ich weiß, er sie kußte. Diutiska.

Ich weiß, daß er ꝛc.

Küsse mich auf den Aermel! Volksm.

Ad nates.

Küsse mich auf die lateinische Kunst (ars). Lehm.
Schön gebaren, fründlich sprechen,
Vorne küssen, hinten stechen. Liebers.
Getorste sie ihn küssen, die Frowe täte das! Nibel.
Lieben ist nicht Sünd',
Und Küssen macht kein Kind. Volksm.
Die Kutte macht den Münch nit aus. Agric.

Cucullus non facit monachum. — L'habit ne fait pas le moine.

Er ist in die Kutte gekrochen. Volksm.

Er ist Mönch worden.

Die Kutte, das Meßgewand ꝛc. an den Nagel hängen. Volksm.

Siehe unten auch Nagel.

Wär' die Kutt' für Hölle Fiur,
So wurd' Kuttentuch gar tiur! Liebers.
Kuttentoll. Volksm.

Ἱππομανεῖν. Mulieres prurientes.

Mache nit vor ein langes Kyrieleyson und Wanreden, ehe du zur Sache komst! Geiler.

L.

Lachen ward uns fremd! Lieders.
Ihr Lachen kann vertriben
Mit ganzer Wunn die Klag,
Alsam die Nacht der liechti Tag. Lieders.
Lach mich an und gib mich hin,
Ist nun aller Welte Sinn. Agric.

Wer dich anlacht, der reißt dich hin;
Das ist der Welt Weis' und Sinn. Rollenh.

Man siht manigen lachen, der noch weinen soll. Schinnenberger.
Lichte seit man etwas,
Des die Lûte lachen baß. Lieders.
Lachende — es niht geschah! Klage.
Lachen und Weinen in einem Sak. Volksm.
Am Lachen erkennt man den Narren. Agric.

Ridendo cognoscitur stultus.

Am Lachen und Blarren
Erkennst du den Narren. Volksm.

Ex risu multùm poteris cognoscere stultum.

Lacht man dich an,
Ker dich nit dran. Agric.

Γελως Μεγαρικος. Risus Megaricus. (In parum tempestive jocantes, qui vel amicum quam dictum perdere volunt.)
Γελως ακαιρος εν βροτοις δεινον κακον. Non in loco ridere pergrave est malum.

Er acht nit, es gehe dann ein Schif unter. Geiler.
Wer zulezt lacht, am besten lacht. Volksm.

Rira bien, qui rira le dernier.

Lachi. — Hlacht. Volksm.

Schimpfwort in Süddeutschland, etwa für Dildap und Salber; vom unverständigen Lachen?

Süßes Lächeln. Volksm.

Γελως Ιωνικος. **Risus Jonicus. (In molles et voluptuarios.)**
Motus doceri gaudet Jonicos
Matura virgo. *Horat.*

Lachrymæ Christi oder Zären Christi — ein köstlicher Wein; o hätte der Herr auch in unserm Lande geweint! Auerb.

Dagegen Seewein, oder Wein vom Bodensee, Thränen Petri genannt wird. Dieser wird in drei Klassen abgetheilt, wovon der erste und beste heißt Sauerampfer, schmekt etwas besser wie Eßig und verzieht das Maul nur ums Merken! Der zweite ist Dreimännerwein, schon räßer und saurer als Eßig, und heißt so, weil es dabei noth wäre, daß zwei Männer denjenigen, so ihn trinkt, fest hielten, und ein dritter ihm die Brüh' eingöße. Die dritte Gattung ist der Rachenputzer, hat die gute Eigenschaft, daß er den Schleim und alles abführt; thut aber noth, daß einer, der mit diesem Wein im Leibe schlafen geht, in der Nacht sich weken lasse, damit er sich umkehren möge, auf daß ihm der Rachenputzer kein Loch in den Magen fresse. Auerb.

Das kostet mich im Laden mer! (sprach der Münch, als ihm die Fraw einen Blapart für die Messe gab.) Bebel.
Ladenhüter! (Basel und Brak). Volksm.
One die rechte Ladung ist der Schuß gefärlich. Lehm.
Den Lai, der ein Meidlein bei ihm hat, laßt man nit zum Abendmal gan; und der Priester hat das Meidlin im Hus, und gat alle Tag fast zu; was sagstu dazu? Geiler.
Sie laichen mit einander, und ligen unter derselben Deke. Volksm.
Ein jeglich Man weiß wol,
Wie er mit Frawen laichen soll. Fridank.
Lakonisch sein; Lakonisch reden. Volksm.

Λακωνισμος, λακωνιζειν, λακωνικως λεγειν. — Το λακωνιζειν ου τουτ' εστιν, ὁ περ οιει, ολιγας συλλαβας γραφειν, αλλα περι πλειστων ολιγας. **Laconismus. — Laconissare non est hoc, quod arbitraris, paucas syllabas scribere, sed de rebus plurimis paucas.** *Greg. theol.*

Lamars! (Lahmarsch!) Volksm.

Γυναικος πυγη. **Mulieris podex.**

Die Lamen und die Blinden sind allzeit dahinten. Lehm.
Es geht endlich auf Lami aus! Volksm.

Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe. Agric.
Er ist zam worden — wie ein Lamm. Volksm.

Μυν αντι λεοντος απεδειξε. Murem pro leone effecit.

Das Lamm den Wölfen befelhen. Volksm.

Ovem lupo committere. *Ter.*

Es ist die Lämmerhiz, die Vogelruw, und die Zit, da die Münche slafen. Geiler.
Lamparten ist der Deutschen und Franzosen Kirchhof. Kirchh.
Ein lampartisch Tükli. Kirchh.

Wälsche Praktik.

Wenn man den Narren Lampe hieß,
Mancher sich an dem Namen stieß'. Brand.
Die der Lampe bedürfen, füllen sie mit Oel. Volksm.

Οἱ του λυχνου χρειαν εχοντες, ελαιον επιχεουσι. Anaxag. ap. Plutarch. Lucernà qui indigent, oleum affundunt.

Wer mit leren Lampen aufzieht, hat zu gewarten das Nescio vos, und sind ihm alle Türen verrigelt. Megerle.
Die Lampen auf den Tisch! Volksm.
Land! Land! Volksm.

Terram video.

Gut Land, bös Leut'. Luther.

Von der Gravschaft Kent sagen die Engländer: Bona terra, mala gens. Shaksp. Im Gegensaze Cäsar: Ex his omnibus longe sunt *humanissimi*, qui *Cantium* incolunt.

Hart Land, hart Leute. Agric.
Jedes Land bringt was anderes hervor. Volksm.
Nicht jedes Land hat alles zur Hand! Lehm.

Non omnis fert omnia tellus. *Virg.*
Ich wil uf minen Fuesen in das Ellende gehn!
Alles Guotes ane so ruom ich iuw diu Land;
Min Wib und mine Tohter nim ich an mine Hand,
E daß ich ane Triuwe beliben mueße tot;
Ich het genomen ubele iuwer Gold also rot! Nibel.

Jedes Land hat seinen Tand. Volksm.

Every country has its customs. — Autant de pays, autant de guises. — Quantos paizos, tantos costumes.

Das Land gestuont nie baß! Nibel.
Sin Land nieman schelten soll,
Noch sin Herrn, das kumt wol. Liederſ.
Man muß sich gegen das Land helden, [1]) das Land heldet sich nicht gegen uns. Kirchh.

1) hälden, beugen.

Swer lange buwet frembiu Land,
Und der sin Kost und sin Gewand
Verliust: swenn er heim wollte gehn,
Der mag wol jämerlichen stehn. Renner.

Bleib' im Lande und näre dich redlich! Ps. XXXVII. 3.

Bleib', wo du bist, und uberwind, was in dir ist. Geiler.

Bistu vom Lande, so geh nit auf's Mer. Volksm.

Χερσαιος ων μη ζητει θαλασσαν. Terrestris cum sis, ne quaesieris mare.

Wer immer auf dem Lande lebt, verbauert. Volksm.

Αγροικου μη καταφρονει ρητορος. Rusticanum oratorem ne contemseris.

Wohin man kumt, do soll man halten
Des Landes Sitten und der Alten. Brand.

Si fueris Romæ, Romano vivito more,
Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Des Landes Sitten und Gewonheit soll man halten. Geiler.

Landessitte, Landesere. Volksm.

Νομος και χωρα. Lex et regio.

Ländlich, sittlich! — Wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernikel in der Kirche. Volksm.

Sacra hæc non aliter constant. *Apul. cento nupt.*

Wer Landesherr ist, dem gebürt Landeshuldigung. Eisenh.

Es ist dem Landfriden nicht zu trauen. — Trau dem Landfriden nicht! — Der Landfriden hält und bricht nicht. Geiler.

Erteile mir ein Landrecht! Geiler.

Responde mihi judicium.

Einen Schaz finden wie die Landsberger. Auerb.

Ein Schazgräber hatte sie verleitet, mit ihm Geld in ein Loch auf dem Schloßberge zu legen, womit sie einen dort verborgenen Schaz hervorloken wollten. Allein der Fazvogel schlich eines Morgens ingeheim zu dem Loche, nahm das Geld heraus, legte für die Landsberger etwas anderes hinein und machte sich aus dem Staube. Auerb.

Aller Landsknechte Muter ist noch nicht gestorben. Luther.

Landsmann, Schandsmann; weißtu was, so schweige. Agric.

Conterraneus prodit hominem. *Bebel.*

Gang die gemein Landstraß, es kann nicht jeder uf dem Seil gan. Geiler.

Landstraße ist sicher, Holzweg gefärlich. Luther.

O Got! wär' ich Landvogt, wie wollt' ich die Bauern schinden! Kirchh.

Es wäre lang ze sagene. Reinh.

Lang ist is zi sagene. Otfr.
Unnoti ist is zi gisagene. Otfr.

Hat man's lang, so läßt man's lang hängen. Volksm.
Het me's lang, so loßt me's henke, hör' i mi Lebtig. Hebel.

Non sunt longa, quibus nihil est, quod demere possis. Mart.

Diet lange heft, laet lange hangen. Plattd.
Langelange Historien. Volksm.

Allall in der Welt. — Mit dem Gelde ist's allall. — Ein wildwilder Blik. Volksm.

Er redet ein langes und breites (Zeug). Volksm.
Nach der Länge und Breite. Volksm.
Je länger, je baß! Liederf.
Je länger, so strenger,
Gat dem Herzen enger. Liederf.
Je länger, je lieber. — Je länger, so lieber. — Je länger, so mer. Volksm.
Jedem Lapp' gefallt seine Kapp'. Agric.
Die Welt ist voller Lappen und Dilbapen. Megerle.
Lappenwerk. — Lappenwerk machen. Volksm.

Cento. — Centones sarcire.

Blinder Lärm. Volksm.

Fulgor ex pelvi. — Rumor sine capite. Cic.

Vil Lärm um nichts! Volksm.

Auch ein Schauspiel von Shakspeare so betitelt.

Die Larve ablegen. Volksm.

Το προσωπον αφελειν τη φιλια. Amicitiæ personam detrahere. — Personam capiti detrahere.

Weil man nicht kann durch die Haut sehen, so muß man wol auf die Larve schauen. Lehm.
Das lassen wir bleiben! Volksm.

Das la ih beliben! Stumpf. Das ließen sie belieben. Ribel.
Einen Herrn er truren lassen bat. Parciv.

Lat unvernomen! Parciv.

Ne sinatis, ut patefiat.
Ich will ihr ungefluochet lan! Maneß.
Ihr solt sie unverwuudet lan! Biterolf.

Ni laß is untar! Otfr.
Laßdünken [1]) machet den Tanz gut. Agric.

1) Bei Luther constant Ladünkel.
So man Laßdunken aus der Welt näme, wäre sie nicht mer. Agric.

Leichter wol wird jede Last,
Die man auf breite Schultern faßt. Volksm.
Immer die alten Laster — nach neuester Mode. Lehm. u. Shaksp.
Wo kein Laster, da ist keine Tugend. Lehm.

Opposita juxta se posita magis elucesunt.

Man muß die Laster schlagen, wie die Parther ihre Feinde — durch Fliehen. Agric.
Wenn sich das Laster erbricht, sezt sich die Tugend zu Tisch! Schiller.
Es ist kein Fel' und Laster,
Man findt dafür ein Pflaster. Volksm.
Ah Lasters! Volksm.

Ei, was du Lasters hast getan! Wilh.

Wer sich selbst lobt, heißt Lästerlin. Agric.
Zum Lästern hat er Maul,
Zum Loben ist er faul. Volksm.
Die Lastertafel auf seinem Ars, und die Kuehaut auf der Stirn kann der Mensch nicht lesen, und wann er in Spiegel siht, so ist die Schrift verkert. Agric.
Mit Laternen suchen! Lessing.

Λυχνον εν μεσημβρια ἁπτεις. Lucernam adhibes in meridie.

Diogenes mit der Laterne! Volksm.
Die Laterne leuchtet andern, und sich selber nicht. Lehm.
Gar wenig kann ich vom Latin,
Ich weiß, daß Vinum heisset Win. Brand.
So das Loub riset! Boeth.
Mit den Laudes und dem Liedlin Placebo fahet man den Narren. Agric.
Es ist im Lauf gebliben! Volksm.

Pro jacturà seu amissione qualibet. — Vom Lauf in der Mühle hergenommen, womit groser Betrug kann ausgeübt werden. Frisch.

Wer das Laufen erdacht, war ein kluger Mann; es rettet aus mancher Not. Lehm.
Laufest nit, so gilt es nit! Volksm.
Er läuft eines Laufens! Volksm.
Laufen und Kaufen stimmt nit wol zusammen. Agric.
Er hat nach Laufenburg appelliert. Volksm.

Ist entronnen.

Er sizt — wie eine Laus zwischen den Daumen. Agric.

Besser eine Laus auf dem Kraut, als gar kein Fleisch. Agric.

Er könnte jeder Laus Stelzen machen. Agric.

Ille pediculis calceos faceret vel indueret. *Bebel.*

Laus — in dein Winterquartier! sprach der Kapuziner, als er sie vom Barte in den Zipfel sezte. Volksm.

Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen. Frisch.

Wird bös ohne Ursache. — Aehnlich sagt Geiler: „Es gibt Lüte, „so bald zornig werden und in Harnasch kommen; das Würm„lin ist ihnen bald in die Nase geloffen." — Das französische: Tirer les vers du nez à quelqu'un, brauchen etliche im Deutschen sehr ungeschikt.

Und wann dir eine Lus ist uber die Leber geloufen, so renne deshalb nit allwegen zum Bichtvater. Geiler.

Er richtet sich uf — als die Lus im Grind. Geiler.

Der Bösewicht kann aus jeder Laus ein Kamel machen. Luther.

Die Laus schinden — um des Balges willen. Frisch.

Die Laus, so in Grind komt, ist stolzer, als die schon darin sizt. Volksm.

Im Griffe haben — wie der Bettler die Laus. Auerb.

Eine Torheit mer
Verliert sich im übrigen Her,
Wie eine Laus weiter im Pelze des Juden. Hebel.

Das Ding hekt Läuse. Frisch.

Diuturnam molestiam creat.

Es ist nicht not, Läuse in den Pelz zu sezen. Agric.

Es ist nit not, daß man Läuse in Pelz werfe; sie wachsen wol one das darin. Geiler.

Bettelmünche sind die Läuse, so der Teufel unserm Hergott in den Adamspelz gesezt hat. Luther.

Die Läuse werden ihn noch fressen. Frisch.

Eine Krankheit, woran auch große Herren sterben.

Wer hat es den Läusen alsobald gesagt? Agric.

Wenn einer wegen Verlust &c. hinter den Ohren krazt.

Νους ουκ ενι ταις κομαις. Mens non inest comis. *Aristoph.*

Leute, so keine warmen [1]) Läuse haben. Agric.

1) Die, so Reinlichkeit lieben, machen die Läuse kalt, d. i. todt.

Die Läuse sizen gern im Grinde — ihrer selbst willen. Luther.

Ein Pfäflein nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf. Butler.

Läuse und Kinder geraten alle Jar. Volksm.

Komm' ich wieder zur Welt, so werd' ich ein Kampelmacher und heirate eine Hebamme; denn Läus' und Kinder geraten alle Jar. Auerb.

Ihr Mund ward selten Lachens lut! Parciv.

Der Vogel wird niht Sanges lut. Maneß.

Sie mag sin gerne lougen, des sie hie verjehen hat! Nibel.

Wer lougent des? Parciv.

Wer mit einer Hure von Schamhaftigkeit, und mit einem Geizigen von Freigebigkeit redet, der schlagt die Laute mit dem Daumen. Lehm.

Er hört Läuten, weiß aber nicht wo. Volksm.

Σαλπιγγος ὑς ηκουε. Sus tubam audivit. — Audiunt, sed non intelligunt.

Man höret oft ein Läuten, und weiß doch nicht, woher es hallt. Volksm. Uhland's verlorene Kirche. Siehe oben S. 242.

Er hört läuten, aber nicht zusammenschlagen. Volksm.
Lang Läuten bricht den Donner. Volksm.
Er hat einen Lautenspiler im Busen. Agric.
Die Louwe machet schone Wat,
Wiewol sie selb trübe stat. Fridank.
Lavieren. Volksm.

Καμπιως δρομος. Obliquum cursum capessere.

Lawine. — Es wälzet sich wie Lawinen. Volksm.

Althochd. Lewina, torrens. Grimm I. 142.

So arm als Lazarus. Volksm.
Aermer als Lazarus! Volksm.

Iro seu Codro pauperior. Luk. XVI. 19.

Des Menschen Leben ist einer Spanne lang. Volksm.

Σπιθαμη του βιου. Στιγμη χρονου πας εστιν ὁ βιος. Spithama vitæ. — Temporis punctum est omnis vita.

Hab' ich in meinem Leben so was gesehn! Tiek.
Es handelt sich um mein Leben! Volksm.

De capite meo sunt comitia.
Und solt es mir gan an das Leben! Liederſ.

Das ist mein Leben! Volksm.

Ὁλος βιος. Ψυχη πασα. *Plato.* — Tota vita.

Kurz das Leben, lang die Kunst! Volksm.

Ars longa, vita brevis. *Hippocr.* — Vitam dum medici *brevem* dixerunt, *brevissimam* effecerunt. *Petrarca.*

Bitte Got geben nach dirre Werlte ein ewig Leben! Rudolf.
Ein Leben wie im Himmel! Volksm.
Ich mag nieman me Fröude geben,
Warzu soll mir dann das Leben? Liederſ.
Ich wig min Leben um ein Ei! Liederſ.

Ihr Leben ist nüzer danne das min! Lieders.
Des Menschen Leben hängt an einem Faden! Volksm.

Απο λεπτου φασι μιτου το ζην ηρτησθαι. Ajunt vitam de tenui pendère filo. *Synes.*

Du bist min Leben und min Tod! Lieders.
Gib und tue bei Leben,
Was du willt tun und geben. Volksm.
Da ist Leben one Tod, Licht one Finsterniß! Volksm.

Dar ist Lib ana Tod, Lioht ana Finstri! Otfr.

Eh' wir wissen, was das Leben sei,
Ist es mer als halb vorbei. Volksm.

Life is half spent, before we know what it is.

Er ist des Lebens ane worden! Suchenw.
Er hat geflißen sin Leben vast uf Ere,
Des chlaget man ihn dest mere. Klage.
Den Lebensfaden entzwei hauen. Volksm.

Ein Schwert, das oft in wildem Trieb
Entzwei den Lebensfaden hieb. Butler.

Ueber den Lebensfaden. Volksm.

Ὑπερ το λινον. Ultra linum.

Sag ihm ein langes Lebewol! Volksm.

Siehe oben Ade S. 9.

Μακραν χαιρειν φρασας ταις ενταυθα τιμαις. Longum valere jussit.

Leben und leben lassen! sei die Losung. Volksm.
Es ist ein gemein Sprichwort: Wer einmal will gut leben, der nem' (ein hübsches Meidlin und) ein gebraten Hun; wer zweimal, der nem' eine Gans, am Abend hat er noch Kräglemägle; wer eine Woche, der nem' eine Sau ab, so hat er Kotfleisch und Würste zu essen; wer ein Monat, der schlach' einen Ochsen; wer ein Jar, der nem' ein Ehewib, — wärt es echter so lang; — wer aber allweg gut leben will, der werd' ein Pfaf. Geiler.

Bei Pauli sind noch obige Parenthesen; aber das Ende hat er corrumpiert. — Kotfleisch ist wahrscheinlich wie Kotaweppi (byssus) componiert, und bezeichnete ursprünglich das einem Gotte zum Opfer bestimmte Fleisch von einem geschlachteten Thiere.

Proverbium est apud Germanos: Si vis esse lætus per unum diem, intra balneum, (post enim largius bibunt homines, unde lætitia nascitur;) si per hebdomadam, minue sanguinem; si per mensem, interfice porcum, (ubi farciminibus et carnibus suillis homines lautius epulantur;) si vero per annum, ducas uxorem. *Bebel.*

Wir leben nicht für uns allein. Volksm.

Εκαστος ἡμων ουχ αὑτῳ μονον γεγονεν. Quisque nostrum non sibi tantum natus est. *Plato.*

Langó niaȥ er Libes! Otfr.

Diu vità fruatur.

Niht churzer wan diewile ich lebe,
Und mir's der Tod ein Ende gebe! Klage.
Leben und dabei verderben,
Liebes Lieb du weißt das wol,
Ist gar schlim Siechtagens vol! Liederf.
Lebe nach der alten Welt,
Und sprich wie's der neuen gefällt. Volksm.

Vive moribus præteritis, loquere verbis præsentibus. *Gellius.*

's isch nimmer z'lebe, 's isch nimmer z'gschirre mit em! Hebel.
Wir mögen leben, wie wir wollen, so müßen wir doch sterben! Shaksp.
Nei, was mueß me für Sache erlebe! Hebel.

Ουκ εστ᾽ αελπτον ουδεν. Nihil est, quod haud sperari liceat. — Mopso Nisa datur.

Wer gut lebt, der lebt lange. Volksm.

He lives long, that lives well.

Wer lange lebt, der wird alt. Boner.
Wer am längsten lebt, kriegt alles. Shaksp.

Sit divus, dumne sit vivus. *Panegyricus.*

Das liebste Weib, so lebt! Agric.
Er kann nicht sterben und muß lebendig verderben! Volksm.
Lebendig Mann lieb Mann! Agric.
Das lebendige Wort! Volksm.

Ζωσης φωνης μειζω ενεργειαν ειναι. Viva vox (docet). — Habet nescio quid latentis energiae viva vox. *Hieron.* Muti magistri, (libri).

Der Toten ist vergessen;
Der Lebendige hat besessen
Sin Ere und sin Lant,
Das was vil wol zu ihm gewant. Hartm.
Halt es mit den Lebendigen! Volksm.

Vivorum oportet meminisse. — (De mortuis non nisi bene?)

Wer lebendig ist, der forcht den Tod! Fridank.
Zum lebendigen Menschen muß man sich Gutes und Böses versehen. Agric.

Heiße Leber macht kalten Beutel. Shaksp.

Jecur habent calidum;
Cauponas omnes lustrant, omnesque tabernas,
Ut capiant dulci vascula plena mero. *Locher.*

Der mueß die Leber geßen han! Brand.

Αγριον βεβρωκας. De ferà comedisti.

Der Swabe allzit das Leberlin mueß geßen han! Volksm.

Siehe Auerbacher's Erzählung vom heiligen Antonius und dem Swäble.

Leberweiß (feig). Volksm.

Λευκηπατιας.

Ein leberweißer Sig! Volksm.

Siehe oben Krieg S. 397.

Vom Leder ziehen. Volksm.
Ach wär' ich noch ledig und hätte kein Weib,
So läg' mir die Predig nit hart auf dem Leib. Volksm.
Los und ledig allzemal
Han ich ze dienen frie Wal! Liedersf.
Lere Kornären reken sich empor; die vollen aber neigen sich. Lehm.
Wer's hat, der legt's dar! Volksm.
Dine Lessa, Gemahhela! sind triefender Wabo! Williram.
Hans Legel gat in Garten und sch...,
Rißt eine Hampfel Nesseln ab, das bißt:
O hätte Legel 's Krütlin kannt, [1])
So wär' sin Ars noch unverbrannt. Volksm. im Hegau.

[1]) Siehe oben Kraut S. 395.
Urticis, tribulis, sunt privilegia spinis,
Anum ne tangant, culique foramina tergant.

Lehenman kein Untertan. Eisenh. S. 699—700.
Ich enkan iuw niht gezeigen
Diu Lehen noch diu Eigen! Maneß.
Wo kein Lehenman ist, da ist auch kein Handlon. Eisenh.

Handlon heißt hier das Geld für Aufnahme unter die Vasallen.

Eigen unde Lehen sind mir da gemessen smal! Beneke.
Lehen nicht fallen auf die Spindel. Eisenh.

Spindel bedeutet hier weibliche Nachkommen, und daß auf solche dennoch Lehen gefallen sind, beweisen die Kunkellehen oder Spindellehen.

Bedurfet ihr niht eines, ih lihiu, welt ihr, viere! Nibel.

Die allzeit leren, sich nimmer bekeren. Agric.

Priests are more in word than matter. *Shaksp.*

Er muß Lergeld geben! (sagen die Spiler.) Volksm. u. Luther.

Laßet iuch leren! Notker.

Wer sin eigen Lermeister ist, der hat einen Narren zum Schüler. Volksm.

Er ist ein Narr auf eigne Faust. Volksm.
He who teaches himself, has a fool for his master.

Wenn man vom Lerstand, Werstand und Nerstand je den ersten Buchstaben wegnimmt, so sind sie alle drei gleich. Auerb.

Ein Leib one Sel'! Volksm.

Wo Leib und Sele zusammenkommen. Volksm.

In schönem Leib wont freundlich Weib. Lehm.

Got getrüwen Lib noch nie verließ! Klingsor.

Der zarteste Leib hat vorne ein W. Volksm.

Da geht Leib und Gut mit einander. Volksm.

Er hat all sein Eigentum auf dem Leibe.

Nieman Leib und Gut zusammen kann verbrechen. Eisenh.

Längst Leib, längst Gut. Eisenh.

Der Lezte schleußt die Türe zu! Eisenh.
Wer den Kopf hat, schirt den Bart. Eisenh.
Der überlebende Theil des Ehepaars erbt.

Leib an Leib, Gut an Gut. Eisenh.

Wem ich meinen Leib gönne, dem gönn' ich auch mein Gut. Eisenh.
With all my wordly good I thee endow. *Liturg. Anglic.*
Nach unsrer Liturgie: „Mein Geld
„Und all mein Gut in dieser Welt,“
Et cetera, der Bräutigam
Zum förmlichen Besize kam. Butler.
Lichamo ußen, Sela innan. Notker.

Ja, sam mir min Lib,
Es ist dasselbe Wib! Liederſ.

Den Lib ließ er umbe sie! Notker.

Swa ihr der Lib bloßer schein! Iwain.

Ich bin alles des belost, das ich zer Werlde je gewan, niwan daß ich den Lib noch han gor ane guote Sinne. Klage.

Ich will dich lassen nemen
Den ersten Nuz von minem Lib,
Den ich dir sunder falschen Kib
Nu so lange her behalten hab! Liederſ.

Er lobt, schilt ꝛc. aus Leibes Kräften. Volksm.

Wir sollen des Leibes pflegen und warten, als ein Kamer der Krüken, (deren er wol gar entberen möchte). Sailer.

Des Leibes bist du ledig;
Got sei der Sele gnädig! Bürger.

Saufen und Weiben will sich nit leiben. Agric.

Was wol leibet, selet oft übel. Agric.

Wie er leibt und lebt! — Von Kopf bis zu Fuß — wie er leibt und lebt! Volksm.

Die Könige beherschen der Untertanen Leiber, und nicht die Gewissen; die aber sich unterstehen, auch die Gewissen zu meistern, fallen Got dem Herren in sein Amt. Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.

Leibgut gewinnet Hauptgut. Eisenh.

Unter Leibgut ist hier der Brautschaz verstanden, auf welchen sich das Leibgeding der Witwen gründete. Starb die Witwe, die ein Leibgeding bezogen hatte, so konnten ihre Erben den Brautschaz oder das Hauptgut nicht zurükverlangen, sondern mußten es als verschwunden ansehen.

Wie möhte minen Lib immer des gelüsten! Nibel.

Lib und Guot, Ere und Leben will ich hie bi dir wagen! Troj.

Leichenpredig, Lügenpredig! Volksm.

Sine Leiche [1]) lutent übele, sine Züge sind rot;
Ja fällent sine Döne vil manigen Held tot. Nibel.

1) Lieder, Melodien.

Leicha unde Lied (Verse und Gesang). Capella.

Die sinen Leiche hellent durch Helm und durch den Rand. Nibel.

Leicht ist, was die Gedanken heben. Lehm.
Virilia.

Das Leichte schwimmt oben. Logau.

La dir min Leid geklaget sin! Liebers.

Mir nahete Laster unde Leid! Iwain. Sus (aliter) nahet ihme sin Leid. Iwain.

Min und iuwer Leid die sind vil ungeliche! Nibel.

Auf Leid komt Freud! Opiz.

Er Leid so großes zer Werlde nie gewan! Nibel.

Der ist ein Leid getan, das ihr vor allen Leiden an ihr Herze gat! Nibel.

Leid umbe Lieb tuon! Notker.

Leid vur Lieb haben. Notker.

Es ist ouch noch der Liute Site:
Swa eime Leid ze Herzen gat,
Daß der ander Freude bi ihm lat. Klage.
Und was ie Leid der Linge [1]) bi! Tristan.

[1]) dem Glüke, dem Gelingen.

Diese Leid hat mir benomen Freude und allen hohen Muot! Klage.

Hei! was ich großer Leide dik umbe minen Friund han! Nibel.

Was mir lihte leide, so was ihme noch leider. Walth.

O we, daß ich ihr so leide! (invisus sim.) Maneß. Das leidot imo din Gilusti. — Imo leidont diu erirun Gilusti. Otfr.

Man vergißt vil Leids in 24 Stunden. Agric.

Auwe Leides, das ih sihe! Rother.

An überstandne Leiden erinnert man sich gern. Volksm.

Αλλ' ἡδυ τον σωθεντα μεμνεσθαι πονων. Meminisse laborum suave qui servatus est.

Leiden währt nit immer; Ungeduld macht's schlimmer. Volksm.

Nitlidere sind besser danne Nidere. Reinmar v. Zw.

Ich minne Win für allin Wib,
Der ist mins Herzen Leidvertrib! Liederf.

Leide und trage; dein We nicht klage; an Got nie verzage: Glük erscheint über Nacht! Agric.

Leide und meide! das ist die Kreide. [1]) Agric.

[1]) Kreide heißt hier so viel als Kreie (krie), Loosung, Feldgeschrei.

Wie leid ihr mir habt getan,
Ich bin iuw doch niht gehaß! Hartm.

So leide als ihr mir habt getan, so liebe habt ihr uns getan! Nibel. u. Tristan.

Ihr habt mir lieb und leid getan. Parciv.

Wer leidet, daß sein Tisch knapt, sein Ofen raucht, Kiselstein im Schuh bleibt: der mag seine Frau herleihen. Agric.

Ist ein Giltmirgleich.

Was mir allerleidest ist,
Dafür han ich keinen List. Liederf.

Was er am Tag mit der Leier verdient,
Das geht bei der Nacht wieder alles in Wind. Volksm.

Penelopes telam retexere.

Es ist ein' alte Leier, ein versungen Liedlin. Agric.

Το αυτο αδεις ασμα. Cantilenam eandem canis.

Wäre Leipzig mein, so wollt' ich's in Freiberg [1]) verzeren. Agric.

1) Freiburg ist bei Agricola ein Drukfehler.

Es ist richtig mit Leipzig! Volksm.

Entstanden im 30jährigen Kriege, als Gustav Adolf über Tylli gesiegt hatte, 7 Sept. 1631; erneuert im 7jährigen Kriege und am 18 Okt. 1813.

Leipzig ligt draußen, und Leipzig ligt drinnen:
Also kann Leipzig nicht Leipzig gewinnen. Volksm.

Im Jahre 1547 belagerte Kurfürst Johann Fridrich von Sachsen die Stadt wider Herzog Moriz vergeblich; denn seine Officiere hatten ihre Weiber, Kinder und Freunde in Leipzig.

Leisetreter. — Simsenläufer. Volksm.

Ueberall Frau Leisetritt! Volksm.

Man muß ihn schlagen über einen andern Leist. Volksm.
Der Schuster bleibe bei seinem Leist! Volksm.

Ne sutor ultra crepidam. *Plin.* — Felices artes futuras, si soli artifices de iis judicarent. *Quintil.* Siehe oben Kunst.

Alles über einen Leist! Agric.

Er macht alle Schuhe über einen Leist. Agric.

Lek mich im — Rüken! Luther, wenn er artig war.
Du bist ein Leker, ein Bub! — gehst mit Lekereien um! Geiler.
Er ist kein Lekermaul,
Frißt auch roh und faul. Volksm.
Lekerhafte Leut' begeren seltsame Speis'. Pauli.
Lepsch, laß nit schnappen! Agric.

Liplap, Dildap. — Siehe die Erzählung dieses Titels bei Pauli XLV und bei Auerbacher.

Zum Lernen nieman ist zu alt. Volksm.

Sant Augustin wollte von einem järigen Kindlin lernen, so es ihm leren künte, als ein Sprichwort ist. Geiler.

Zum Lernen bin ich — sind wir zu alt! Shaksp.
Liebes Kind! lernestu wol, so wirstu gebratner Hüner voll;
Lernestu aber übel, so gang mit den Süwen über den Kübel!

Luther führt den Spruch als alt an. Tischreden Bl. 385.

Vil Lesmeister, aber wenig Lebmeister. Volksm.
Man kann wol lesen, was man gewesen:
Aber nit schreiben, was man wird bleiben. Körte.

Wer nit lesen kann, muß Butten tragen. Volksm.

Wortspiel mit lesen, d. i. Trauben lesen.

Guter Liumund ist ein zweites Erbteil. Volksm.

Honestus rumor alterum est patrimonium. *Publ. Syr.*

Wie vil Leute, so vil Häute. Agric.

Wie die Leute nun heut zu Tage sind! Volksm.

Οἷοι νυν βροτοι εισιν. Ut nunc sunt homines.

Heillose und freche Leute
Boren Löcher in fremde Häute. Agric.

Man siht wol an die Leute hin, aber nit in sie hinein. Kirchh.

Alte Leut' sind gescheid und kennen die Welt. Volksm. u. Shaksp.

Aus anderer Leute Leder ist gut Riemen schneiden. Agric.

Ich wolte alle Liute wesen, als ich bin! Altd. Bl.

Wo vile Leute sind, da gibt es Gewinn! sprach der blinde Bettler, und ließ sich auf die Dult [1]) füren. Agric.

1) Jahrmarkt.
Wo vil Leut' auf und nider gehen,
Ein andrer sich wol auch ernert,
Der arbeitet und sparsam zert. Rollenh.
Etiam hodiernis temporibus vulgo jactatur fabula de cœco mendico, qui jubebat ministro, ut eo se doceret, ubi maxima esset hominum procella, addens sententiam populari joco celebrem: *ibi quæstum esse, ubi sit hominum frequentia.* Homerus item Odysseâ P:
Πτωχῷ βελτιον εςι κατα πολιν, ης κατ᾽ αγρους
Δαιτα πτωχευειν.
Mendico præstat populosa per oppida cœnam
Mendicare suam, quam ruri. — *Erasmus III. 10. 48.*
Pontificat *Moses* cum sacco per *civitates.*

Begeben Liute! Suchenw.

Klosterleute, die sich der Welt haben begeben.

Gescheide Leute narrieren gern. Wieland.

Stultitiam simulare loco prudentia summa est. *Cato.*

Er sihet nit wie die Liute hie zu Land. — Er geht nit wie die Liute hie zu Land. (D. i. er schilet, er hinkt.) Bebel.

Dreierlei Leute sind vor andern erenwert: Züchtige Weiber, fromme Pfaffen, tapfere Soldaten. Kaiser Albrecht I. bei Zinkgref.

Dich hilfet weder Liut noch Guot! Suchenw.

Man muß die Leute reden lassen! denn die Gänse können's nit. Volksm.

Arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur. *Cato.*

Wer mit Leuten nichts will zu tun haben, der muß aus der Welt ziehen. Volksm.

Man spricht, an viererlei Leuten ist Mangel auf Erden: an Pfaffen, sonst dürfte einer nit 6 bis 7 Pfruenden; an Adelichen, sonst wollte nit jeder Bauer ein Junker sein; an Huren, sonst würden dies Handwerk Eheweiber und Nunnen nit treiben; an Juden, sonst würden Christen nit wuchern. Pauli CLXVIII. Bei Zinkgref verstümmelt.

Man siht gar bald, bi was Leuten einer gewont hat. Geiler.

Er ist einer von unsern Leuten. Volksm.

Nostræ farinæ. *Pers.*

Verstanden [1]) Lüten ist guet predigen. Brand.

1) Grimm IV. 70. — Auch schon oben S. 53.

Kleine Leutlin, holde Treutlin. Agric.

Einem die Leviten lesen. Volksm.

Wo lex voran, da fraus Gespan. Lehm.

Zur guten Lez! Volksm.

Pour la bonne bouche. Sich vollends zu lezen und zu ergözen.

Das Lezt' das Best'! Agric.

Der Lezte hat noch nit geschossen! Kirchh.

Er ist nit der Lezte — wann er vorangeht. Volksm.

Den Lezten beißen die Hunde! Agric.

Extremum occupet scabies. *Horat.*

E müßen lezen wir einander in den Tod! Liedersf. I. 39.

Mit demo Lezen wirdest du gezigen lezi. Notk.

Cum perverso perversus eris.

Libuz, Lepkuchen, libum. Geiler.

Bei Tage darf man kein Licht aufsteken! Volksm.

Puz dich, mein Licht! Luther's Tischr. Bl. 389.

So mir das heilige Lieht! — Samir das heilige Grab! Rother.

Daß dir Got Licht und Kerze beschere! Volksm.

Wer ein Liecht tragt durch den Wind, der mueß es behuten mit Händen, es lescht sonst us. Geiler nach Gregor M.

Ich will das Licht halten und zusehen! Auch bei Shaksp.

Lösche das Licht aus, so sind alle Weiber gleich. Agric.

Siehe oben Kuh.

Ins Licht stehen. Volksm.

Luminibus officere. *Paulus in Pandect.*

Hinter's Licht füren. Volksm.

Das Licht an beiden Spizen anzünden. Volksm.

Das ihr lag am Herzen, ze Lieht muoß es komen! Nibel.

Das Lioht in Finstarnesſin liuhta! Tatian.

So liuhte iuwer Lioht vora Mannon! Tatian.

Unbedacht hat manches wol ans Licht gebracht. Volksm.

Wer Böses tut, der scheuet das Licht. Evang.

Wer ein Ding nit sehen will,
Dem hilft weder Licht noch Brill'. Lehm.

Wer das Licht zu knapp schneuzt, der löscht es aus. Auch bei Shaksp.

Er ist der Welt ein rechtes Licht,
Davon man als ein Filzhut sicht. Brand.

Die lezten Lichterchen auffezen. Lessing.

So sagen die Maler, statt: **ultimam manum addere.** Lessing bedient sich des Ausdrukes für die lezte Politur seines Nathan.

Scheint an Lichtmeß die Sonne dem Pfaffen auf den Altar, so muß der Fuchs wider sechs Wochen in's Loch. Volksm.

Besser wenig mit Liebe, als vil mit Fäusten. Agric.

Salomo's Spr. XVI. 17. XVII. 1.

Liebe weiß verborgen Wege. Lehm.

Lieb' und Treu' lostert bei Hunden. Lehm.

Die Liebe ist blind. Geiler u. Shaksp.

Scilicet insano nemo in amore videt. *Propert.*
Love is blind and lovers cannot see. *Shaksp.*
Quisquis amat luscam, luscam putat esse venustam.
Quatuor pervertunt animi judicium: amor, avaritia, odium, ebrietas *Bebel.*
Minnenblind. Gotfr. — Der minnende Unsinn. Maneß.

Ze Liebe joh ze Winnon! Otfr.

Zi Liebe is dir irgeh! Otfr.

Es stand kurz oder lang,
So ist Lieb' Leides Anfang. Geiler.

Liebe ist Leides Anfang. Geiler.

Wer die Liebe verbeut, der gürtet ihr Sporen an. Lehm.

All impediments in fancy's course
Are motives of more fancy. *Shaksp.*
Siehe unten auch Minne.

Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte und üble Tage. Volksm.

He that marries for love, has good nights, but sorry days.

Der Liebe nieht kan genoßen, [1]
Der man nach ihr Rehte pfliget. Tristan.

[1]) gleich sein.

Wider die Liebe ist kein Kraut gewachsen! Volksm.

No herb will cure love.

Wo die Liebe hinfallt, da bleibt sie ligen, und wär' es ein Misthaufen. Volksm.

Die Lieb' ist wie der Tau, sie fallt auf Rosen und Kufladen. Volksm.

Die Liebe hat der Sonnen Art;
Sie fallt auf Küdreck und Rosen zart. Lehm.

Ihm ward von rehter Liebe neweder wol noch we! Walther.

Liebe und Bulen fahet im Gesicht an. Volksm.

Siehe oben Augen S. 45.

Liebe tut vil; Geld tut mer! Volksm.

Love does much, but money does more.

Jähe Lieb', lange Feindschaft. Agric.

Liebe muß gezankt haben. Agric.

Των φιλουντων οργαι. Amantium iræ. — Amantium iræ amoris redintegratio est. *Terent.* — Discordià fit carior concordia. *Publ. Syr.*

Alte Liebe rostet nicht. Agric.

Vetus amor non sentit rubiginem. *Bebel.*
Die Lieb' mag nicht eralten;
Ihre Treue rostet nicht. Andreä.

Die Liebe fahet von sich selber an. Volksm.

Der Liebe und dem Feuer muß man bei Zeiten weren. Volksm.

Flamma recens parvà sparsa resedit aquà. *Ov.*

Die Liebe lert singen. Volksm.

Μουσικην ερως διδασκει. Musicam docet amor.

Wer Lieb' erzwingt, da keine ist,
Der blibt ein Tor zu aller Frist. Lehm.

Wer Liebe sucht, da keine ist,
Der blibt ein Narr zu jeder Frist. Lehm.

Die Nacht der Liebe ist Mittag. Shaksp.

Wo Liebe mangelt, erspähet man alle Feler. Volksm.

Where love fails, we espy àll faults.

Wer lebt one Liebe, der ist lebendig tot. Lehm.

Lieb' erfüllet die Welt und meret den Himmel. Lehm.

Liebe ergibt sich keinem Diebe. Volksm.

Die Liebe hat der Burgen Art;
Wer um sie freit, muß kühn und hart
Sie flugs im Sturme envahieren,
Und nicht, wie Gecken, viel minieren. Butler.

Wasser gehet durch Stifel; Liebe durch Handschuhe. Lehm.
Wäger ist mit Lieb ein klein, dann michel Fröud mit Ungemach. Liederſ.
Niht länger min die Liebe gert,
Dann nu diewil min Guot wert:
Wann ich min Guot gar verscherz',
So nimt ein andern sie ze Herz,
Von dem sie Dienst hat fürbaß. Liederſ.
Lieb' one Widerliebe ist eine Frag' one Antwort. Lehm.
Wie kume (schwer) sich Lieb' von Liebe scheidet,
Ein Friund von siner Frawen! Fridrich v. Sonnenb.
Min vil liebes Lieb das guote! Maneß.
Es wäre mir lieb oder leid! Parciv. u. Jwain.
Der Liebe Lust wäret so lang, als ein Löffel von Brot. Lehm.

Erzwungen Lieb' ist Gleißnerei,
Und nirgendwo Bestand dabei. Lehm.
Sih hin, sih her, sih rund um dich:
Die Elemente lieben sich! Bürger.
Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut. Bürger.

Einem lieb', dem andern leid,
Das ist der Minn' Gewonheit. Liederſ.
Wo Liebe, da ist Treue. Lehm.
Aus Liebe zum Talg lekt die Kaze den Leuchter. Volksm.
Die Liebe geht unter sich, nicht über sich. Agric.

Von der himmlischen und irdischen zu verstehn. Down! thy element is bellow. *Shaksp.* Siehe Luther's Tischr. Bl. 46.

Lieb ane Leid mag niht gesin! —
Swas du gebiutest, das leiste ich, Friwendin. Aist.
Gezwungen Liebe wird oft ze Diebe. Liederſ.
Die Liebe ist voll Eifersucht! Volksm. u. Shaksp.
Sin Lieb sin Leid ist worden! Liederſ.

Sin Lieb, sin Leid; sin Wol, sin We. Liederſ.

Diu Lieb min Lieb; din Leide min Dol. Winsbeke.
Weder nie, noch immer fort,
Ist der Liebe Losungswort. Volksm.

Betwungen Liebe ist gar ein Wiht,
Wann sie git hohes Muotes niht. Winsbeke.

Gesuchte Liebe ist gut, gefundene noch besser. Shaksp.

Wo man Liebe aussäet, da wachset Freude empor. Sailer.

Siehe unten Minne. Aber auch das Gegentheil:
Ερις δ' εριν αντιφυτευει. — Δικη δικην ετικτε, και βλαβην βλαβη. Lis litem serit.

Ein jeder, wes er sich verstat,
Zu dem er Lieb' und Neigung hat. Brand.
Gekoufte Lieb' nimt bald ein End'! Brand.
Geribne Farwe nit lang wärt,
Und koufte Liebi wer der gert,
Der dunkt mich niht ein wiser Mann. Bouer.

Coactus amor et rubor faciei frictus manibus nihil valent neque duraut. *Bebel.*
Gezwungne Liebe dauert — wie gemalte Wangen. Volksm.

Wer lieb will sin, da er unwert ist,
Die Liebe wärt zu keiner Frist. Fridank.
Also man gihet:
Swa Lieb' in Liebes Ouge sihet,
Das ist der Minnen Fiure. Tristan.
Nicht gar vor Liebe fressen. Volksm.
Lieb bei Leide! sie freuten sich beide. Hartm.
Lieb ane Leid mag niht gesin!
Das wird an aller Minne Schin. Liederf.

Lieb' ane Leid! Notker.

Nach Liebe gat Leid, so man es tribe. M. Alexander.

Mit Leide was verendet die edel Hochgezit,
Als ie die Liebe Leid am Ende gerne git! Nibel.

Ihr Liebe kan sich niuwen
Von Tag ze Tag ie baß ie baß. Liederf.
Liebe wartet nicht auf Bitte, sunder komt ihr zuvor. Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.
Der Liebe Mund küßt auch den Hund. Lehm.
Do truog er in dem Muote Lieb' ane Leid. Nibel.
Die Liebe vom Adel ist ewig. Eib.
Liebe und Husten kann man nicht verbergen. Volksm.

Love and cough cannot be hid.

Liebe und Herschaft lassen sich nicht teilen. Volksm.

Amour et seigneurie ne veulent point de compagnie.

Lieb' alle Ding' bezwingt! Volksm.

Tougen 1) sie do Liebe pflag
Mit dem Knaben alle Tag. Lieders.

1) heimlich.

Basiat armigerum fœmina propter herum.

Die Liebe stat der Schöne bi daß danne Gesteine dem Golde tuot:
Nu sehet, was danne beßer sie, hant disiu beide rehten Muot. Walth.

Er ist mit keinem Lieb davon abzubringen! Volksm.

Selten mir ie Lieb beschach,
Do warent drißig Ungemach. Lieders.

Lib han und miden, ist ein bitter Liden! Lieders.

What you love heartily,
You will loss smartily.

Sin Lieb muß ihm suren! Lieders.

Beide Christen und Heiden,
Die Lieben zuo den Leiden
Werden geleit uf den Hre! 1) Klage.

1) Todtenbrett.

Was einem nicht kann werden,
Ist ihm das Liebst' auf Erden. Agric.

Liebes geht über Schönes. Volksm.

Es geht mer Liebes zur Kirche, als Schönes. Agric.

Suum cuique pulchrum.

Dike mir da Liebs geschah,
Wo ich mich dessen niht versah. Fridank.

Quo minime reris, de gurgite pisce frueris.

Postulantibus obsonia promittimus sic: Alles Liebes genuoge! et intelligitur contrarium per gravitatem vocis. Sangall. Rhetorik.

Ein Liebeseid! Volksm.

Αφροδισιος όρκος ουκ εμποινιμος. Venereum jusjurandum non punitur.

Glaubt ihr nicht, daß ein Liebeseid
Besitze michel Biegsamkeit? Butler.

Du bist mir so lieb,
Wie dem Müller der Dieb. Kirchh.

Wie der Müller sich selber lieb ist.

Was dir lieb ist, das ist mir nicht zuwider. Volksm.

Ει σοι φιλον, ουδ' εμοι εχθρον. Si tibi amicum, nec mihi est inimicum. *Plato.*

Weder lieb noch leid, weder kalt noch heiß. Lieders.
Er wird dich ewig lieb haben, und drei Jare nach dem Tod. Eib.
Was lieb ist, das ist schön. Volksm.

Unde et hodie vulgo scite dicunt: *Nullum deformem reperiri amasium.* Propterea quod amanti vel non pulchra pulcherrima videantur. *Erasmus I. 2. 16.*

Wer lieb hat, das er lieben soll,
Dem ist mit einem Ewib wol. Fridank.

Bei Liebessachen ist allemal der Himmel mit im Spile; Ländereien kauft man für Geld; aber Weiber verkauft das Schiksal. Shaksp.

Nu lat es, als lieb als iuw das si! Nibel.
Dieselben la dir lieben! Beneke.
Alrest liebet (placet) ihr der Man. Tristan. Wir unsih Gote liuben (commendamus.) — Sie liubet mir in Muate! Otfr.
Liebe, als müßtest einmal hassen, und hasse, als müßtest einmal lieben. Volksm.

Δει φιλειν ὡσπερ μισησοντα, μισειν δε ὡσπερ φιλησοντα. Ama tanquam osurus, oderis tanquam amaturus.

Lieben und Beten laßt sich nicht nöten. Volksm.
Lieben ist nicht eren. Lehm.
Lieben und nicht genießen,
Das möchte den Teufel verdrießen. Lehm.
Laß dir lüzel lieben,
So kann dich lüzel betrüben. Agric.

Gaudebis minus, et minus dolebis. *Martial.*

Was betrübt, das liebt. Agric.
Der Mensch nur einmal liebt! Volksm.
Einem Liebhaber ist nichts zu schwer! Geiler.
Liebhaber kommen immer der Gloke zuvor. Shaksp.
Liebkosen und Kriden striichen. Brand u. Geiler.

Liebkosen entstand aus der Redensart ze Liebe kosen. Grimm IV. 685. — Argkosen ist sein Gegensaz. Sie argchosotou mir (detrahebant mihi.) Notker.

Der Liebleller und Capellan kann auch das heilig Oel anstrichen (illis, qui laborant in extremis.) Geiler.
Driu Liebgeschehn sind niht so guot als ein Wolgeschehn. Reinmar v. Zw.
Liebfrauenmilch. Volksm.

Bekannter Wein. Bei Aristophanes schon heißt der Wein: *Αφροδιτης γαλα.*

Nieht si dir liebsam ane sina Anasiht! Notker.
Es spricht anjezo mancher Gouch:
Was sich geliebt, gesellt sich ouch. Brand.
Den Liuten sih giliuben. Otfr.
Er singet kein schön Lied. Volksm.

Το γαρ μελος ου καλον αδει. Nec bona carmina cantat. *Theocr.*

Gehört nicht zum Liede! Volksm.

Παρα το μελος. Extra cantionem. *Ουδεν προς επος.* Nihil ad versum. *Ουδεν προς την χορδην.* Nihil ad fides. — (Alia pes, alia loquitur rithmus.)

Es ist kein so gut Lied,
Man wird seiner müd'. Volksm.
Das ist ein versungen und verklungen Lied! Volksm.

Das Lied ist zu vergleichen
Dem Unkensang in Leichen. Bürger.

Wann das Lied aus ist, so singt man Gloria patri et filio! Lehm.
Das war der Anfang vom Liede. Luther.
Das ist das Ende vom Lied. Luther.

Αρχεται ὁ πολεμος ενθεν δε ηδη. *Thucyd.* *Καντευθεν αρχη ἡ του πολεμου.* Hinc belli initium. *Aristoph.*

Niemer me gesing' ich Lied! Reinmar d. A.
Ist einemo Lide we, des inphindent alliu diu anderiu. Notker aus I Kor. XII. 26.
Wanda also walliche Lide [1]) machont wallichen Mann. Boeth.

1) Wallich ist watlich, formosus, Lide sind Glieder.

Ein gut Liedlin mag man dreimal singen. Agric.

Δις και τρις το καλον. Bis ac ter quod pulcrum est. — Decies repetita placebunt. *Horat.*

Ein gut Liedlin soll man nicht aussingen. Agric.
Neue Liedlin singt man gern. Agric.
Ein Liedlin davon singen können. Volksm.
Das Liedlin zu hoch anfahen. Volksm.
Jederman singt das Liedlin dem Loch unter der Nasen zu lieb. Agric.
Sein Liedlin singen müßen (nolens volens.) Volksm.

Αδειν προς μυρρινην. Canere ad myrtum.

Liblon schreit zu Got im Himmel. Eisenh.
Wer da ligt, über den lauft jederman. Agric.

Calcat jacentem vulgus. *Sen.*
If a man once falls, all will tread on him.
Wann einer ligt, will alle Welt über ihn hinlaufen und Ritter an ihm werden. Agric.

Ligt er, so gibt er: läg' er nicht, so gäb' er nicht. Agric.
Wer stille lit, der ist tot. Lieders.
Wer lit, der minder fallt. Brand.
Do lig und zabele! Lieders.
Da ligt's, davon man lange hat gesagt! (sprach die Maid beim Tanze, der das Kind entfiel.) Megerle.

Siehe unten Maid S. 444.

Diu mir ana liget! Notker.
Der ich gerne läge bi, das ist diu Wolgetane! Beneke.
Ich iuw nimer wolte geligen nahen bi! Nibel.
Er ist sein so mild, als San Lienhard seines Eisen; er gibt es nieman, es stel' es ihm dann ein Dieb. Agric.

Sie tragen Ring und Ketten an,
Als ob sie vor San Lienhart stan,
Der manchen bald tuet entbinden,
Daß er sin Ketten nim kann finden. Brand.

Sie kummen etwan hie schon der Ketten ab, und werden ihr ledig an ein Gelübde zu San Lienhart; aber dies Gelübd und Verheißen ist Veneri et Baccho, dem Freßen, Saufen und Huren. Geiler zu Brand's Narrenschif.

Lilap Teding! Brand.

Läppisches Geschwäz. Teding von tagedingen, tractare.

Schowot des Akers Lilia, wio sie wahsen! Tatian.
Sich in die Lippe beißen. Volksm.

Εσθιειν τα χειλη. Mordère labrum.

Liripipi. — Pipini lilium. — Schurimuri. — Zirlimirli. — Larifari. — Wischiwaschi. — Hozelbozel. Volksm.
List geht über Gewalt. Volksm.

Ars compensabit, quod vis tibi magna negabit.
Mit Listen wird Gewalt zerstört,
Reht als das Fiur das Is empfrört. Boner.

List mit List bezwungen wird. Volksm.

Ars deluditur arte.

Alle List und Kunst brauchen. Volksm.

Πασαν μηχανην προςφερειν. Omnes adhibère machinas. *Plato. Cic.*

Einen aus der Liste streichen. Volksm.

Imis ceris eradere. *Hieron.*

Wann man des Listlins spilt, darfstu an Wibes Statt keinen stellen. Agric.
Lob ist der Toren Prob'. Agric.

Mit Hunden fahet man Hasen, mit Lob die Narren, und mit Geld die Frauen. Lehm.
Wer Lob in sinem Lande treit,
Das ist ein' michel Werdigkeit. Fridank.
Lob erhält manch toter Man,
Der Lob uf Erden nie gewan. Fridank.
Lobaffen, Sorgaffen, Malaffen (die sich puzen und färben), Jaaffen, Moraffen (Schlemmer), Munaffen (Maulhänger), Ginaffen (die alles anginen), Schluraffen (Faulenzer), Noraffen, die im Nor sizen und sich Pfeifen schneiden, wie sie wollen. Geiler's Brösamlin Bl. 61.

Lob ist das Kind der Gewalt, die einer wirklich besizt. Swift.
Das Lob für große Herren ist eine Erinnerung, wie sie sein sollen. Kaiser Karl V. bei Zinkgref.

Lob tuon ich Gote! Notker.
Er nist in Erdringe, der ira Lob irsinge! Otfr.
Tuot einer übel, der ander wol,
Ihr Lob man jesa scheiden sol. Liederf.
Sin hohes Lob und Ere was vil ferre nider chomen. Klage.
Dir sol ze Lob nit sin ze gach! Liederf.
Kein Lob komt aus des Feindes Mund. Reineke Fuchs.

Siehe oben Feind S. 165.

Kaiser mit Demuot und Riter mit Guot,
Und langen Mann wisen:
Der Lob soll man prisen. Liederf.
Eigen Lob riecht nach limbürger Käse. Volksm.
Lob in eignem Munde stinkt. Geiler.
Eigen Lob stinkt,
Der Freunde Lob hinkt;
Fremd Lob ist war,
Und dauert wol ein Jar. Agric.
Lob vom eignen Munde
Wird bös ze aller Stunde. Liederf.
Ze vil Lob an allen Dingen tuot Bruch an dem Lobe. Reinmar v. Zw.
Er singt ein Lob, das nahe bi dem Schelten stat. Wernher.
Falsches Lob, gewisser Spott. Lehm.
Ein jeslich Lob vil stete ze jungest an den Werken lit. Nibel.
Das Lob beim Weggehen! Volksm. u. Shaksp.
Das lobe ich an dine Hand! Nibel.
So lobo ih dih des! Notker.

Lobe was löblich! Agric.
Lob' ich ihn, so lob' er mich! Walther v. d. V.
Laß ander Lüte dich loben und uskreien; swig du still, nit lobe dich selbs. Geiler.
Sich selben nieman loben sol;
Wer wol tuot, lobt sich selben wol. Fridank.
Man soll einen an dem Orte loben, da er hübsch ist. Lehm.
Es si durch Warheit oder Haß,
So lobt man nieman ane ein Das. Liederf.
Wer sich selben lobt, muß üble Nachbarn haben. Markolf.

Qui se laudat, malos habet vicinos. *Bebel.*
He has ill neighbours, who is forced to praise himself.

Ich wäne, daß der sere tobt,
Wer unverschuldt sich selben lobt. Boner.
Es ist ein Sprichwort: Wer sine Fraw lobt und sin Gumpest (Compost), der wär' ihr beider gern los. Geiler.
Er lobt sich, weil seine Nachbarn nicht zu Hause sind. Agric.
Ich will's weder loben noch schelten! Volksm.
Wer lobt in præsentiâ,
Und schilt in absentiâ,
Den hol' pestilentia! Lehm.
Lobe-Muniche und Kloster-Ritäre sind schädeliche Betteläre. Misnere.

Daß du nicht fallest in die Lache des Verklapperns! Geiler.
Es ist kein Loch, er weiß einen Nagel dazu. Fischart.
Ein Loch finden. Volksm.

Reperire rimam. *Plaut.*

Er findet immer ein Loch zum Entschlüpfen. Volksm.

Rimam reperiet. *Plaut.*

Er möchte hinaus, wo kein Loch ist! Volksm.
Auf dem lezten Loche pfeifen. Volksm.

Νεκρος κειται βδεων. Mortuus jacet pedens.
In den lezten Zügen liegen, da der Odem bald ausbleiben wird. — Der Schnaufer wird ihm bald ausgehen. Volksm.

Außer dem Loch ist gut tedigen. Agric.

Siehe unten auch Stauden.

Wäre das Loch unter der Nasen zu, wie einem Frosch nach San Jakobstag: so blibe vil unterwegen. Agric.
Wir treiben gewiß den Fuchs aus dem Loche! Volksm. u. Shaksp.

Die Eidgenossen müßen ein Loch haben! Landammann Reding im Jahre 1480.

Redings Loch wurde Staatsmaxime, und durch dasselbe gieng eine Million Krieger in fremden Sold.

Will einer zu schnell mit dem Klinkel ins Schloß, so kann er das Loch nit finden. Pauli.

Er ist dir eines Loches naher. Parciv.

Wer alle Löcher will verstopfen,
Den soll man mit der Pritsche klopfen. Lehm.

Weltliche Liebe ist nicht allein die unrein Liebe, da ein Löffel eine Närrin lieb hat. Geiler.

Ueber den Löffel balbieren. Volksm.

A barbe de fou on apprend a raser. Siehe oben S. 58.

Der Löffel gumpet, wie er der Mezen wolgefalle, und lauft ihr nach — wie der Stier der Kuh. Geiler.

Ein solcher Löffel gehört in ein solch Futeral. Luther's Tischr. Bl. 438.

Man erzählte, daß ein Pastor bei Nürnberg einer Frau das Abendmahl gereicht, und da er keinen Kelch gehabt, sondern nur einen Löffel, dabei sprach: „Nemet hin und trinket, das ist der Löffel des „neuen Bundes!" — dann sagte Luther: „Wär' ich Herr alldort, „so ließ ich ihn werfen in den Turn, mit den Worten: Ein sol„cher Löffel ꝛc." — Aber der arme Wicht konnte sich ja anders nicht ex ancipiti helfen!

Ich bin des Dinges so satt, als hät' ich's mit Löffeln gessen. Volksm.

Wonen in einem Hause mit einem Löffelholz, mit einem gesunden Johannes (Geliebten). Geiler.

Ein Löffel voll Tat besser als ein Scheffel voll Rat. Volksm.

Man kann mit einem Löffel nicht zumal zwei Suppen verkosten. Lehm.

Wenn man dich — und den Löffel nicht hätte, so müßte man die Suppe trinken. Volksm.

Du haltest dich für gar zu unentbehrlich.

Dinen Lon solltu nicht wissen! Volksm.

Din Lon ist als ein richer Troum,
Der nach dem Slafe swindet. Werner.

Lon macht in der Kirche großen Ton. Lehm.

Ich wollt', was ihr wäre lieb und reht,
Mit allem Dienst vollbringen,
Und keinerlei Lon gedingen. Liederſ.

Da mag des Lones lihte sin! Fridank.

Nu lone, als ich gedienet han! Dint.

Wir wend dir wol lonen! Liederſ.
Daß wir nach Tode lonen noch dem Man;
Wir heten's billicher bi ſinem Lebene getan. Nibel.
Alſo man den Meiſter lonet, alſo wiſchet er das Swert. Urenh.
Wol er imo's lonot! Ludwigsl.
Lokſpeiſe. Volksm.

Δελεαζειν. Inescare homines. Beizen. Volksm.

Den Lorber; ſo das Haupt umfaßt,
Bricht man nur von dem grünen Aſt. Volksm.
Es iſt Loröl,[1] faule Fiſche! Agric.

1) Lorboum, laurus, liefert kein Oel.
His Lordship kann auch wol dem Schwein,
Ein Richter Gänſen äqual ſein. Butler.

Löſche bei Zeit, ehe das Feuer zum Dach ausſchlage! Agric.
Loſer an der Wand hört ſeine eigen Schand. Volksm.
Ich loſ' dieſem, ich loſ' dem! Liederſ.
Ich ſol nit loſen:[1]
Wann Loſen, da iſt Lügen bi. Suchenw.

1) Heucheln; denn beim Heucheln iſt Lüge; ital. lusinghare. — Z. E. „die „Triuw iſt verlogen und verloſet;“ Suchenw. d. i. erlogen und erheuchelt.'

Loſere ſind den Herren lieb. Fridank.
Die loſen unde ſmeichen,
Federleſen, ſtreichen
Künnen, beide ſpat und fruo,
Die bringen ſer den Furſten zuo. Suchenw.
Je loſer, ſo boſer;
Je boſer, ſo loſer. Fridank.
Louf umbe Lotterholz, louf umbe gedrate![1] Grimm's Myth. 642.

1) ſchnell.

Der Eſel will's mit dem Löwen aufnemen. Volksm.

Ὁ νεβρος τον λεοντα, hinnulus leonem, (provocat etc.)
Γερας λεοντος κρεισσον ακμαιων νεβρων. Senectus leonis praestantior hinnulorum juventà.

Wann der Löwe brüllt, ſo zittert der Wald. Lehm.
Dem Löwen wollt' ich Fride geben,
Ließen mich die Flöhe leben. Fridank.
An der Klaue erkennt man den Löwen. Volksm.

Ἐκ των ονυχων λεοντα γινωσκειν. Leonem ex unguibus aestimare.

Wie ein Menſch den Löwen erwürgt! — Das hat ein Menſch gemalt, (ſprach der Löwe,) und gelogen. Geiler.

Ist der Löwe tot, so rauft ihn auch der Hase beim Bart. Shaksp.

Mancher rauft den toten Löwen beim Barte, den er lebend nicht getorste ansehn. Agric.

Νεκρου σωμα λεοντος εφυβριζουσι λαγοι. Audet vel lepus exanimi insultare leoni.

Λεοντα ξυρειν. Barbam vellere mortuo leoni. *Τον λεοντα νιτεις.* Leonem stimulas.

Zu Hause Löwen, im Treffen Hasen. Volksm.

In pace leones, in prœlio cervi. *Tertull.* In prætorio leones, in castris lepores. *Sidon.*

Löwengesellschaft. Volksm.

Leonum societas. Siehe oben Esel S. 153.

Im Luder [1] ligen (helluari). Volksm.

[1] Schlemmen und demmen.

Das Luoder und Toppelspil
Samt Würfel verzeren vil. Agric.
Luoder, Muotwill unde Spil
Machent frier Buoben vil. Renner.
Beidiu Luoder unde Spil sind Libes und der Sele Fall. Winsbeke.

Gar manche Ludersenche frißt
Nur den, so voll Gesundheit ist. Butler.

Lübek ein Kaufhaus, Hamburg ein Brauhaus, Braunschweig ein Rüsthaus, Lüneburg ein Salzhaus, Halberstadt ein Pfaffenhaus. Körte.

Luftschlösser, — Schlösser in die Luft bauen. Volksm.

Faire des chateaux en Espagne.

Das ist aus der Luft gegriffen! Volksm.
Die Luft verfälschen. Volksm.

Crepitu ventris.

Er lebt auch nicht von Luft. Volksm.

Μη πρωκας σιτιζεται. Rore non pascitur.

Luft blaset die Sakpfeife auf, und Hohfart den Narren. Lehm.
Die Luft macht leibeigen. Eisenh.

Die unfreie Hand zieht die freie nach sich. Eisenh. — Will anzeigen, daß derjenige, welcher sich an einem Orte der Leibeigenschaft niederlaßt, auch ein Leibeigener wird. — Es findet oft seine Application in Liebschaften.

Ja, 'sisch nit anderst, lueg mi a wie d'witt! Hebel.
Nichts als Lug und Trug! Volksm.
Wann die Lüge erkaltet, so stinkt sie. Agric.

Wird die Lüge kalt,
So swichet sie alsbald. Agric.
Verwegene Lüge! Volksm.

Calidum mendacium. — Calidum hercle audivi esse optimum mendacium. *Plaut.*

Der Lüge ein Gewand antun. Agric.

Mendacio fucum addere.

Gebalsamet Luge. Minnes.
Die Lüge hängt an einander wie rüriger Sand, man kann ihn nicht ballen. Agric.

Arena sine calce. *Sueton.* So nannte auch Caligula die Schreibart des Seneca. Scopæ dissolutæ.

Die Lüge ist ein Schneball; je länger man sie fortwälzt, um so größer wird sie. Luther.

Crescit eundo.

Ein Lug durch dine Lespe sam ein slihtiu Warheit fårt! Marner.
I ne han bi minen Ziten,
(I ne wolte Lugi iehen!)
So wol erbowen Burge mere nie gesehen. Nibel.
Die Lüge darf gelarter, die Warheit einfältiger Leute. Agric.
Jede Lüge will zehen andere zum Futer haben, wann sie nicht soll sterben. Schottel.
Auf eine Lüge gehört ein Backenstreich. Eisenh.

Un dementi vaut un souflet.

Der Bauern Lüge ist Sünde und Schimpf;
Der Herren Lüge ein lützel Unglimpf. Lehm.

Du sollst es je ein wenig färben,
Und niht mit Eichenrinde gerben;
Mit Lindensaft etwa smieren,
Und etlich Dinge ouch glossieren. Brand.
Etwas überleugen — das ist Gespotes Husgenoß! —
Ich weiß niht dar zu sprechen, daß ein Riter tue zebrechen
Maniger Sper bi sinen Tagen, dann der Swarzwald mag getragen
Zwi und Aest, der ist so breit zwainzig Meil als man seit. Teichner.

Großen Herren, Fremden und Alten
Pflegt man Lüge für gut zu halten. Kirchh.

Senes et qui longinquas regiones peragraverunt per vim mentiuntur. *Bebel.*
Weit gewandert und alt lügt mit Gewalt. Agric.

Wann Lügen wälsch wäre, so gäb' er einen braven Dolmetsch. Kirchh.
Zeitungen lifern große Lugen um klein Geld. Volksm.
Lügen haben kurze Beine. Volksm.

Nullum mendacium veterascit. *Eutrop.*
Wer lügt und trügt ze mancher Frist,
An den's die Welt gewonet ist,
Der verliuset Arbeit vil,
Ob er die Warheit sagen wil,
Jedoch geloubet man ihm niht,
Bis man gewißern Boten siht. Lieders.

Lügen wie gedrukt! Volksm.
Der ist gar ein wiser Mann,
Der Lug mit Lug wol gelten kann. Lieders.

'Das Märe vom Snekind, das im heißen Aegyptenlande zersmolzen (III. 512—515,) sehr gut und kurz erzählt.

Hülfe Lügen, so würde nieman gehangen. Eisenh.
In ihrem Leben alle gern an der Lüge kleben,
Die ihnen schmekt vil baß. Hans Sachs.
Lügen in allen Formaten ist eine große Bibliothek. Volksm.
Lügen und Trügen sind so wert,
Zu allen Käufen man ihr' begert. Fridank.
Ein jegelich Mann ze Schirme hat
Lugene fur sin Mißetat. Fridank.

Wer lügen und betrügen kann,
Der ist noch oft der beste Mann. Auerb.
Mit Lügen und mit Listen
Füllt man Säk' und Kisten. Auerb.
Lügen ist fein sicherlich,
Wenn man es treibet meisterlich. Auerb.
Lügen ist eine Hauptsprache, denn sie geht durch alle Land'. Auerb.
Wäre Lügen so schwer als Holztragen, so würde jederman die Warheit sagen. Auerb.
Lügen und Trügen stets gat
Für Curtisei im Fürstenrat;
Lügen und Trügen ist ein Bot'
Zu allen Herren, on' zu Got;
Lügen und Trügen bricht herfür
Bis zu Pabstes und Kaisers Tür';
Lüger und Trüger werter sind
Zu Hof, dann aller Fürsten Kind. Fridank.

Bulen, Lügen und Stelen hangen aneinander. Pauli.
Wer lügen will, vergesse vor Ende nicht seines Anfangs. Lehm.
Lügen ist der Leber gesund. Agric.
Er kann gut fliegen — one f. Volksm.

Lügen, daß sich die Balken biegen. Volksm.
Da nüzt kein Läugnen und kein Lügen! Volksm.
In die Ferne ist gut lügen. Volksm.
Er lügt in seinen Sak! Volksm.
Lüg in deinen Kragen hinein! Volksm.

Il a menti cent pieds dans sa gorge.

Er lügt nicht — wann er die Warheit sagt. Volksm.
Ihr lüget niht um ein Har! Liederſ.
Lügner muß ein gut Gedächtniß haben. Volksm.

Mendacem oportet esse memorem. *Quintil.*

Für einen Lügner nichts besser als die Carthäuser=Regel. Auerb.

Die Carthäuser reden nicht.

Sagt mir ein Lugner vil,
Des geloub ih, was ih wil. Liederſ.
Wer vil schwazt, leugt gern. Agric.
Wer gern leugt, der stilt auch gern. Pauli.

Mendax idem et furax. — Mendax est fur. *Bebel.*
Shew me a liar, and I'll shew you a thief.
Montre moi un menteur, et je te montrerai un larron.

Er leugt, daß sich der Boden beugt. Volksm.
Es ist bärlich erlogen! Volksm. u. Boner.

Offenbar erlogen.

Lukas [1]) schreibt nicht also! Agric.

1) Wortspiel mit Lugas und Lukas.

Iuw sol von uns luzil Leides geschehen! Nibel.
Was ist ze lüzel oder ze vil,
Entweders [1]) ich da loben will. Liederſ.

1) keines von beiden, neutrum.

In demo Luzilen Unreht ist! Tatian.
Wer nicht kann vor die Luke stan,
Der soll des Wibes müßig gan. Lehm.
Er ist noch kein Lump, aber es güggelet daruf. Stalder.

Guggerli, kleines Ocular.

Der Lump ist einer von denen, wo 13 auf ein Duzend gehn. Auerb.
Der Lump gilt nichts, wo die Leute teuer sind. Auerb.
Sint lumbi vestri præcincti: Ihr wollent üwere Lumpen ufheben! Geiler.

So die Mezen wänen, es seien Zumpen, so sind es Lumpen. Bebel.

Amasii nunc protendunt virilia ex tibialibus seu caligis; sed linteis seu camisiis illa sunt involuta. Hoc est: Dum puellæ credunt esse penes, sunt panni. Zumpen stammt vom Verbo tumbjan, salire, saltare.

Luna walte dero Naht! Boeth.
Lünneburger Haide — armer Wichtel Waide. Volksm.
Ei so speie Lung' und Leber! Bebel.
Von der Lunge — von der Leber — schwemmen. Volksm.

De pulmone revellere.

Er reucht Lunte; er reucht die Lunte, den Braten. Volksm.
Scherzet nicht alzu ser, wann ihr den Narren Luprian trunken macht, daß er euch nicht in den Busen speie. Luther.
Er hat Lurren im Kopfe. — Er stekt voll Lurren und Schnurren. Volksm.

Die Herleitung von einem gewissen Heinr. Luhr, Professor in Leipzig, ist albern.

So einer lang redt, ist es luris liris leris. Geiler.

Lupus in fabula. —
Ουπω παν ειρητο επος, ὅτ᾽ αρ᾽ ηλυθον αυτοι.
Jamque aderant ipsi nondum sermone peracto. *Hom.*

Lust schaft Leute. Lehm.
Aus Lust küsset einer die Kuh, wo sie hübsch ist. Lehm.
Wo keine Lust, da ist auch kein Vorteil. Shaksp.
Seine Lust büßen (sättigen). Volksm.
Wer Lust hat, siht einem andern in Hintern. Lehm.

Bösem Lust ist keine Fraw ze ungestalt noch zc häßlich: wann der Tüfel malet sie ihm für hübsch und lustig. Geiler.

Wozu einer Lust hat, des bekomt er sin Leben satt. Agric.
Lust und Lieb' zu einem Ding,
Macht alle Müh' und Arbeit ring. Volksm.
La dih sin lusten! — La dih sin ne lusten! Notker.
Mir lustlich ist! — Lussam (lustsam) ist mir! Williram.

Is ward ein Degen lussam! Graff II. 286.
Lustsamo nietont 1) sie sih Frides. Notker.
1) delectantur.
Lustsamo (lussamo) leben. Boeth.
Min Lussami ist an iro, an imo! Notker.

Iro consortii lustet mih! Notker.

Wié möhte minen Lib immer des gelüsten? Nibel.

Hät' Lyra nit geleiert, so hät' Luther nit getanzt. Volksm.

Hät' Lyra nit über die Bibel geschriben,
So wär' Luther ein Esel gebliben. Papisten.

Nikolaus de Lyra, ein getaufter Jude, im 14 Jahrhundert Professor zu Paris.

Doctor Luther's Schuhe sind nicht allen Dorfpfaffen gerecht. Zinkgref.

Caliga Maximini. Maximin war acht einen halben Fuß hoch. Siehe auch Herkules und Schuhe.

Zu lützel und zu vil verderbt alle Spil'. Volksm.

Omne nimium vertitur in vitium.

Lützel wird uns leß. Volksm.
Man hat dich lützel darum gebeten! Rosengarten.

M.

Das Ding will sich machen! Eib.

Die Jungfrow begunt lachen;
Nu will es sich machen!
Gedacht das alt Schedelfaß,
Ich will's versuochen vil baß. Lieders.

Mädchen sagen nein, und tun es doch. Volksm.

Maids say nay and take it. —
Quam vis voce neget, vox est contraria menti.

Den Mädchen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen. Shaksp.

Τικτει κορη ὁταν κακως ανδρι παρειη. Parit puella, etiamsi male adsit viro.

Vor die Mädchen flügge, sind sie voller Tüke. Volksm.

Ist das Mädchen flügg und reif,
So scheut es nicht den Vogel Greif;
Wie die braunen Nüsse auch
Gerne lassen von dem Strauch. Volksm.
Virgo pubescens et nux matura rubescens,
Illa quidem tangi vult, hæc de stipite frangi.

Das sei gesagt unter uns Mädlin! Volksm.

Sub rosà.

Wann Mädchen bitten, so gewären die Männer. Volksm. u. Shaksp.

Wann ein erlich Mädchen nur daran kommen könnte! Volksm. u. Shaksp.

Mädchen sollen nach einer Feder über drei Zäune springen! Volksm.

Madelger [1]) ist aller Wurzel ein' Er'. Alte Weiber.

1) Mädchenger, senecio, die Pflanze, sonst entstellt, wie z. E. bei Pictorius in Modelger. Bei Morolt 40. 41. ist Madelger Sohn einer Meerminne.

Ihm mag erwahsen ein Gebrest,
Wer dem Mader lat sin Nest
Bi den Hüenern in dem Hus,
Er leit sich iemer in Verlius. Lieders.

Wie mag der Bilde Trost von Sünden machen iuch erlost? Barl.

Der ich niht enmag, der bekäm' ich alletag. Lieders.

Ich mag sie nicht! (die Traube, sprach der Fuchs). Volksm.

Ube ih mag unde scal! Graff.

Oba er miugi? Tatian.

Was ich nicht mag, wird mir alltag. Agric.

Mag nit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.

Magnit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.
Mortui nil amplius desiderant.

Nieman mer stolziert, als so die Magd Fraw wird. Geiler.

Keine Magd wird je Hausere. Volksm.

Quæ semel ancilla, nunquam hera. *Pallad.*
Μη ποτε δουλευσασα γυνη δεσποινα γενοιτο. Si qua ancilla semel fuit, haud unquam dominetur. *Epigr.* Dagegen Horaz: Ne sit ancillæ amor tibi pudori!

Ich hab's gefunden! wie Archimedes (*εὕρηκα*) — die Magd beim Knechte. Lehm.

Blib, blib! wann ich kein Messer hab'; (sprach die Magd, als der Bueb sich wider us der Kammer slichen wolte.) Bebel.

Das ist ein' triuwe Magd! (sprach der Pfaffe, da sie ihm zwei Knäblin geboren, und eines hät' unterslagen können.) Bebel.

Wann ich dir zu Willen wäre, wie wollten wir die Suw anbinden? (sprach die Magd, als der Knecht im Wald seinen Antrag nicht mer widerholt.) Bebel.

Quod postea multis annis mansit apud populares meos (Suevos) in proverbio. *Bebel.*

Der Magen ist ein offener Schaden. Volksm.

Er hat einen heissen Magen, wie der Han oder Strauß; er kann Eisen verdauen. Agric.

Siehe oben Hahn.

Er hat einen pommerischen Magen — der verdaut Eisen und Kiselsteine. Volksm.

So Mag ist vol, so spring' ich wol. v. Rietenburg.

Die ihn (eis) Mage waren, kußten s'an den Mund. Nibel.

Cognatum osculatus est. *Wippo p. 468.*

Erst der Magen, dann der Kragen. Volksm.
Man siht nit in den Magen,
Aber auf den Kragen. Körte.
Es gehört ein guter Magen dazu! Volksm.
Ein deutsch biderber Magen
Sich kann mit deutscher Würz' vertragen. Volksm.
Hat sich der Magen geschlossen, so kann noch etwas beim Schlüsselloch hinein. Megerle.
Ich mit minen Magen [1]) ihm immer wäge [2]) bin. Nibel.

1) Verwandten. 2) gewogen.

Du bist min Mag, sam ich der din! Nibel.
Es dienet Mag nu Mage
Uf glichen Gelt der Wage:
Gemachet Friund zu Not bestat,
Da liht ein Mag den andern lat. Fridank.
Schaden scheidet die Mage. Spervogil.
Die muoßen mich Maget laßen! Rol. Lat mich Maget! Karl. Er fand sie reine Maget. — Er fand sie niht reine Maget. Grimm IV. 623.
Er dir den Magetuom [1]) angewann! [2]) Nibel.

1) Jungfrauschaft; 2) so viel als abgewonnen.

Magschaft ist ein' selbwahsen Ere,
So muoß man Friunde verdienen sere;
Mag hilfet wol, Friund ferre baß. Walther v. d. V.
Wekche dina Maht! Notker.

Ich weiß Megin von mir us gangan. Tatian.
Ih irkanta diu Kraft faran vona mir. Otfr.

So der Bule den Herrn Christus spilt, mueß man niht sin Lieb zur Magdalena machen. Bebel.

Wo das geschah, regte sich am Geburt sin groß Nature, und der vor gerumpfen lag als ein Wurm, nu gerichtet stand uf Sturm.

Den Magern gehen leicht die Hosen herunter. Lehm.
Kannst du nicht werden Magister, so bleib ein Küster. Volksm.
Er will das Magnificat verbessern. Volksm.

You correct the Magnificat.

Es ist wie in Magon's Topf. — Es gehört in Magon's Topf. Volksm.

In der Stadt Villingen auf dem Schwarzwalde ließ eine Familie Magon alle Speisen untereinander in einem und demselben Topfe kochen, daher obiges Sprichwort entstanden ist, um etwas zu bezeichnen, das sehr vermengt und vermischt ist.

Die du ze Freuden hast erwält, sie mag sich morgen mähelen einem andern Mann! Nibel.

Das alte Sprichwort das ist war:
Was freit im Mai, hat kein gut Har. Volksm.

Siehe oben S. 337.

Sin Herze Tugende birt, also der süeße Maie das Gras mit Blumen tuot. Nibel.

Muget ihr schowen, was dem Meigen
Wunders ist beschert? Seht an Pfaffen, seht an Leigen,
Wie das alles fárt! Groß ist sin Gewalt,
Ih'n weiß, ob er Zouber kunne,
Swar er fárt in siner Wunne, da n'ist nieman alt. Walther v. d. V.

Nullus equus tam est effœtus, tamque exhausto corpore, quia mense Maio hinnitum edat. *Schol. in Horat.*

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wider! Schiller u. Volksm.

Will man einem wol, so stekt man ihm — Maien. Volksm.

Wenn man einen nicht wol will, so stekt man ihm Besen, und keinen Maien. Kirchh.

Man muß den Anfang machen zur Besserung an den Majoriten, und nicht an den Minoriten. Kais. Sigismund bei Zinkgref.

Maide siht man unzühtig walten,
Bös Bild geben den Jungen die Alten. Renner.

War noch nie eine schön Maid, so in den Spiegel keine Grimassen gemacht. Shaksp.

Wann eine Maid die Büchse spannt,
Sezt Pulver sich von selbst in Brand. Butler.

Da ligt's! — sprach die Maid im Kranz,
Verzettet sie das Kind beim Tanz. Fischart.

Siehe oben ligt's S. 430.

Mir ist nicht wie allen Maiden, die gern Männer hätten! Agric.

Friß Drek, sch... Gold:
So werden Maidelin dir hold. Megerle.

Ein gut Mal ist Henkens wert! Bebel.

Vulgari Suevorum proverbio dici solet, *bonum prandium pollére, et pensandum esse patibulo.* Hoc est: non detrectandam esse suspensionem pauperibus propter bonum prandium. *Bebel.*

Nach der Malzeit soll man stehn,
Oder tausend Schritte gehn. Volksm.

Post mensam stabis, aut passus mille meabis. *Schola Salern.*
Non bonus est somnus de prandio. *Plaut.*

Zwo Malzeiten schlagen sich nit. Megerle.

Wenn man auch ein Malhschloß [1]) daran legte! Brand.

1) d. i. ein Schloß, wie man deren an Felleisen legt, denn althochd. Malaha, und mhd. Malhe heißt pera. Wenn wir heut zu Tage schreiben Malleposte, für Malhepost, so ist es sehr fehlerhaft. — Pone seram, cohibe. *Juv.*

Man muß ihr ein Malhschloß an's Maul hängen. Volksm.

Er ist ein Maler klug; so ihm die Engel nicht geraten, macht er Teufel daraus. Kirchh.

Aberwiz und Narrenhand malet sich auf jede Wand. Volksm.

He is a fool and ever shall,
That writes his name upon a wall.

So dir keiner gefallt, muß man dir einen malen. Geiler.

Wer nicht malen kann, muß Farbe reiben. Volksm.

Wer vor komt, der malt vor. Agric.

Prior tempore, prior jure. — Qui prius venerit, prius molet. Adagium ap. nostrates. *Erasm.* — Hodie vulgo jactatur apud nostrates sumtum ex lege molitoriâ: *Qui primus venerit, primus molet.* Erasmus II. 10. 15.

Und die das Korn zur Müle bringen,
Man billig hält in allen Dingen. Butler.

Wer mülen will, geht nicht zur Schmide. Agric.

Kein Mameluk besteht, so Prüfung über ihn ergeht. Gryph.

Mameluk heißt hier Heuchler. Bei Luther in seinen Tischreden heißt auch so ein Apostat.

Der Mandelboum niht durkel [1]) wird,
So er Bluomen und Nusse birt. Gnom.

1) schwach und müde.

Gedenke der großen Triuwen din,
Der Räte und ouch der Eide, daß du den Schaden min
Immer woltest rächen und ellin miniu Leid:
Des man' ich dich hiute! Nibel.

Da hilft weder Manen noch Warnen! Geiler.

Die besten Maner sind die schlimmsten Zaler. Volksm.

Quanto perditior quisque est, tanto acrius urget. *Hor.*

Freigebig wie der Pfaffe Mangold — der aß die Eier, und gab die Schalen zu Almosen. Fischart.

Gute Manier. Volksm.

Savoir faire. — Caput artis, decère quod facias. *Quintil.*

Die Man fast alle unstät sind,
Und ihre Worte als der Wind. Liederf.

Die Man die redent all gelich! Lieders.
Ein jeglich Man verheißet vil,
Bis ihm geschiht, was er will;
Dan lat er sin Lieb beliben,
Und gat zu andern Wiben. Lieders.
Wie der Mann, so die Rede. Volksm.

Ὁ λογος ειδωλον εςι των εργων. Qualis vir, talis oratio. — Qualis homo, talis sermo. *Bebel.*

Ενεισι εν δειλοισι ανανδροι λογοι. Inertibus viris iners oratio. Was der Mann, zeigt die Rede an. Agric.

Ein gemachter Mann; — ein ganzer Mann; — ein geschlagener Mann. Volksm.
Ich will lieber den Mann one das Geld, als das Geld one den Mann. Volksm. u. Boccacc.
Ein Mann, ein Wort! Volksm.
Ein Mann, kein Mann! Volksm.

Εἷς δ᾽ανηρ ου πανθ᾽ὁρᾳ. Vir unus autem nemo cuncta despicit. Audiatur et altera pars. — Unus homo non facit choream. *Bebel.*

Ein Mann macht keinen Tanz;
Eine Blume keinen Kranz. Körte.

Ein Sprichwort ist: Es war nie noch ein Mann,
Er hatte einen Wolfszan. Geiler.

Kein Mann one Wolfszan, kein Roß one Tük. Agric.

Es ist gar unschämelich,
Ob in guotem Muote ein Mann
Tuot so er beste kann. R. v. Ems.
Min Mann ist auch etwas im Kartenspil! spricht die Fraw, wann er des Rats ist. Geiler.
Es haben Mann und Weib
Gemein Gut zu ihrem Leib. Eisenh.

Dieses im sächsischen Landrecht begründete Sprichwort zeigt an, daß während der Ehe die zusammengebrachten Güter beider Gatten keiner Theilung unterworfen sind, sondern der Ehemann die Güter seiner Frau eben so wie die seinigen verwalte und genieße.

Alles kommt an Mann! (nur ich nicht, sprach jenes Mädchen.) Volksm. u. Shaksp.
Ein verzagter Mann kam mit Eren nie vom Plan. Agric.
Lieber Mann und liebes Wib,
Us den zweien wird ein Lib. Lieders.
Es ist Mann als Roß! Agric.
Wie der Mann, so bratet man ihm die Wurst. Agric.

Selon les gens l'encens.

Ein jeslich Man die Sine [1])
Bi ihm vil billiche hat! —
Ihr seht wol, wie min Ding stat;
Ich und die Truhtine min
Suln niht mer ellende [2]) sin! Klage.

1) seine Frau; 2) landesverbannte, exules.

Ein junger Mann kann neunmal verderben, und dennoch wider genesen. Agric.

Ein Mann von altem Schrot und Korn! Volksm.

Antiquà virtute ac fide.

Der Mann, so Meister im Hus ist, mag das Osterlied anheben! Bebel.

Darnach Mann, darnach Quast:
Darnach Wirt, darnach Gast. Auerb.

Quast hieß ehemals *velamen pudendorum*.

Er ist Gott einen armen Mann schuldig. Volksm.

Gleichsam als müßt' er ex voto alles verschlemmen.

Wollet ihr sin ein wiser Mann:
So lasset Red' vor Oren gan. Roseng.

In liberà civitate oportet etiam linguas esse liberas. *Domit. ap. Suet.*

Wäre dem Mann keine Gehilfin gegeben,
Er könnt' auf Erden nimmer so leben! Volksm.

Hadern gleichwol oft Mann und Weib, so jagen sie doch ein fremd Schwein, das in ihren Garten kommt, mit einander hinaus. Zinkgref.

Jeder Mann sin gelichen findet! Liebers.

Nun höre, denn du bist der Mann,
Dich geht es allervorderst an! Volksm.

Ein falscher Mann von Natur muß han
Zu allen Ziten übel Wan. Lehm.

Der riche Man lebt alle Tag' im Suß! Geiler.

Das Gemüt machet reich. — Besser Mann one Geld, als Geld one Mann. Kaiser Adolf's Sprichwort bei Zinkgref.

So der Mann io beßero ist, so imo io hartor wiget andero Ubiltat. Notker.

Mann und Weib sind ein Leib. Eisenh.

„Der Mann wird an seinem Weibe haugen, und sie werden sein ein „Fleisch." I. Mos. II. 24. *Μια ψυχη φαμεν ἡ εμη και ἡ τουτου.* Una inquimus anima mea et huius. *Arist.* Animæ dimidium meæ. *Hor.*

Wellich Mann drißig Tugende begat,
Unde ihm entfart ein' Mißetat:
Der Tugende wird vergeßen,
Die Mißetat scharf gemeßen. Fridank.

Dri Dinge den Man laden ze Hus: der Frawen Lieb', schön Husgemach, der Gesellen Ferre — und Ungelük. Bebel.

Ungeziert ist der Mann am schönsten. Volksm.

Forma viros neglecta decet. *Ov.*

Der Mann bleibt allweg das Haupt, und die Frau sein Hut. Lehm.

Sie täte, was der Teufel nicht; sie näm' einen Mann für eine Sel'. Agric.

Dri Dinge den Man bringen ins Grab vor der Zit: ein' schöne Fraw, Kummer im Hus, unmäßig Spis und Trank samt übel Luft. Bebel.

Der Man wird rich, dem die Wiber übel wollen und die Immen wol. Bebel.

Dem die Weiber sterben und die Bienen gedeihen.

Ein Mann kann machen, daß ihn seine eignen Hunde beißen. Volksm.

A man may cause his own dog to bite him.

Wo ein Mann ist und kein Weib,
Da ist ein Haupt und kein Leib;
Wo ein Weib ist one Mann,
Da ist ein Leib, und kein Kopf daran. Lehm.

Der wise Mann hat für guot,
Strof ich ihn, so er mißetuot;
Und tue ich eim Toren das,
Er wird mir immer me gehaß. Fridank.

Argue consultum, te diliget; argue stultum,
Avertet vultum, nec te dimittet inultum.

Ist schön und wolgestalt der Mann,
So steht ihm Wort und Werk gut an. Lehm.

Ein gäher Mann soll Esel riten! Brand.

An Muote allze gäher Man vil trägen Esel riten soll! Winsbeke.

Ergo præcipites asinum conscendite stulti,
Quo celeres fatuos bestia tarda vehat. *Locher.*

Guoter Mann ist guoter Siden wert; welch Wib verfeit dem einen Faden? Walther v. d. V.

Den Mann lernt man kennen im Spile, auf der Bulschaft und auf der Jagd. Luther.

Also gerne mag ein Mann übele tuon also wol. Iwain.
Kein großer Mann tut eine geringe Torheit. Luther's Tischr. Bl. 388.
Nach sinen Statten wird der Man
Siech dike, als ich vernomen han. Boner.
Zwo Sachen machen einen Mann:
Ich meine Lib, ich meine Guot,
Von diesen zweien kumt edeler Muot. Tristan.
Gernder Mann, die kleinen Gabe schelte nicht! Chuonrat v. Würzb.

Parvum servabis, donec majora parabis.

O Mannli schlag nun ein!
Wir wollen beide unser sein. Volksm.
Er redet das mannlich Wort wider die Fraw! Bebel.

Proverbio dicitur, si quis imperium mulieri concesserit. *Bebel.*

Manlich [1]) wert sich unrehter Tat! Reinm. v. Zw.

1) Mannlich, virilis.

Manilih sin guome! Otfr.

Männiglich seiner sorge.

Die Männer wollen Butter, die Kühe aber Futter. Volksm.
Es werden wenig Männer sein,
Die Weiber hassen und den Wein. Volksm.

Mannheit und Wiz zumal zwei Schlingen,
Die schon gar manches Fräulein fiengen. Volksm.

Aller Manno Era! Notker.

So des Meizen Ere (veneratio) Farwe reret (herabgießt) allen Leigen. Maneß. Wenn das Maifest alle Tanzenden mit Farbe überschüttet. — Es was in des Meien Güete, so jeglich Fruht ihr Blüete gegen den Summer treit. Wolfd. Des süeßen Meigen Güete was in dem Gefilde. Mooyer.

Die Männer beim Schmause, die Weiber zu Hause. Volksm.
Wir wollen's mit dem Mantel der Liebe zudeken. Agric.
Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit auf die Reise. Volksm.

Though the sun shines, don't leave your cloak at home.

Unter dem Mantel tragt man die Sache, daß sie andere nicht sehen. Lehm.

Nach einem bekannten Histörchen.

Aus einem alten Mantel wird ein neues Wams. Volksm. u. Shaksp.

Den Mantel nach dem Winde hängen. Agric.

Wîlent, e der Merker Orden
So gemein wär in der Werlde worden,
Do lebeten einfältige Liut mit Eren:
Nu muoß man den Mantel keren,
So mangen Enden her unde dar,
Daß ußen und innen nienert Har
An rehter Einfalt Gewande ist bliben. Renner.

Wan 1) soll den Mantel keren, als das Wetter gat. Spervogil.
1) Man.

Den Mantel henkt, wo Wind her bloſt! Brand.

Die Mäntel henken nach dem Wind. Brand.

Ein Mann den Ruoschel 1) keret,
Als ihn das Wetter leret. Fridank.
1) Ruoschel ist gekürzt aus Rukkilahhan, chlamys, Mantel mit Spange.

Dich hat geriten ein Mar (Nahtmar), ein Alp zoumet dich. Fundgrub.

Gang her! schouwe! disiu Märe sind niht guot. Maneß.

Hier ligt begraben Frau Margarith,
Ob ich für sie beten soll, weiß ich niht:
Ist sie im Himmel, so braucht sie's niht;
In der Hölle, so hilft es niht;
Ist sie im Fegfeur, ich erlöſ sie niht.
Got geb, daß sie werde so lang gefegt,
Als sie zu fegen mich hat gepflegt! Auerb.

Die Chriemhilden Märe nie geduchten mich guot! Nibel.

Der Redemeister hieß das ouch dichten an dem Märe. Klage.

Der Märe bin ich fro! Nibel.

Uns koment niuwe Märe! Nibel.

Sag an liebiu Märe! tustu's ane Triegen, ich will dir immer wesen hold. Nibel.

Mich dunchet, wie ium die Märe niht ze rehte 1) sien geseit! Nibel.

1) nicht wahrhaft berichtet seien.

Uns ist in alten Mären Wunders vil geseit! Nibel.

Je ferrer das Märe fliegt,
So größer es ouch lügt. Liederf.

Crescit fama eundo.

Der Märe bringet, das bin ich! Maneß.

Das war ein gänges 1) Märe in allem Lande! Iwain.

1) gangbar und bekannt.

Das sind mir sicher liebi Mär'! Liederf.

Maniger sagt Märe von Rome, die [1]) er nie gesach! Maneß.

1) Rom als Fömininum.

Eia, das sind fremde Mär'!
Ich wüßt' gern, wie din Orden wär';
Ald tribt ihr mit mir iuwern Spot? —
Sie sprach: Neina ich, bi Got! Lieders.
Das sind böse Mär! Lieders.
Märe fliegen von Land ze Lande. Nibel.
Davon man nimmer sagen mag
Diu Märe unz an den jungsten Tag! Klage.
Von uns enzimt das Märe niht ze sagene,
Daß sich iuw ergeben zwene also chune Man! Nibel.
Leidiu Niumare, diu nu fliegent in diu Land! Chuonr.
Das Märe do Federn gewan, witen fuor es ze Gaßßen. Troj.
Ein bös Märe wird gar schiere flügg! Renner.

Fama de minima *Meisa* super aquilarum magnitudinem excrescit. *Monachus Sangall.* ap. *Pertz.* II. 742.

Wer ein Märer wesen wil,
Dem geloub niht ze vil. Lieders.
In Marbach sind gute Gesellen! Bebel.

Nunc in Marpach oppidulo (Suevico) dicuntur esse boni socii; nescio quo proverbio. *Bebel.*

Da erschien ein kurzweiliger Marcolfus! Wolfrat 1565.

Der war mit Hanenfedern geschmükt, saß auf einem ungesattelten Esel rüklings und hielt den Swanz, statt des Zaumes, in der Hand. Den wollte unser Narr Kuonz neken und hielt ihm einen Spiegel vor; der Marcolfus aber ließ ***, da lachten alle. Wolfrat.

Wie vil Müh' und Sorgen! rief der Abt von Marchtal us. — (Sizet mit einer zarten Hur' in Euere Stuben, sprach sin Narr, und dienet Got in Ruhe.) Bebel.
Swer wilden Marder in Schoßen zamt,
Und leit dem Löwen ein Joch:
Ob ihm sin Hand da niht erlamt,
So mag er doch wol sprechen: och! Maneß. II. 176. a.
Maria, eine Dirn [1]) Gotes! Suchenw.

1) Magd.

Am Fest der Besnidung Mariä! Bebel.
Swers an ihn begert:
Es wär' tusend Mark wert! Klage.
Der Markt lert dich's! (nicht der Tempel). Agric.

Τῃ αγορᾳ χρησθαι. Uti foro.

Wie der Markt, so der Zoll. Agric.

Quale forum, tale vectigal. *Bebel.*

Der Markt lert kaufen. Luther.

Wer auf dem Markte singt, dem bellt jeder Hund in's Lied. Volksm.

Ein Mann macht keinen Markt. Volksm.

Πολις γαρ ουκ εσθ᾽ ἡτις ανδρος εσθ᾽ ἑνος. Quae unius hominis, illa non est civitas. Siehe oben Krämer.

Der Market wird imer guot,
Wa man Toren zuo schiken tuot. Fridank.

So Toren zu Markte loufen,
So werden die Krämer bald verkoufen. Fridank.
Siehe unten auch Narren.

Spate Märkte werden gut. Agric.

Die geschäftige Martha! Bibel.

San Martin an mich Trinkens gert,
Des soll er von mir sin gewert. Liederf.

San Martin war ein milder Mann,
Trank gerne cerevisiam,
Und hatt' er nicht pecuniam,
So ließ er seine tunicam. Volksm.

San Martin macht Feuer ins Kamin. Volksm.

Heiliger San Martin! dies lebendig Opfer geb' ich dir; (sprach die Fraw, als ihr ein Falke den Han wegtrug.) Geiler.

San Martin gab den Mantel; ein Spiler gibt Hosen, Wams und Hemd; darum er wol heiliger ist, wann er naket sinem Herrn dem Tüfel nachrennt. Geiler.

O heiliger San Martin! sie opfern dir einen Pfennig und stelen dir ein Pferd. Kirchh.

Merk's Narr! drei Bazen ist ein Ort. Volksm.

Ort ist das Quart einer Münze.

Im Märzen Staub, im April Kat,
Das hilft der swachen Wintersat. Volksm.

Hiberno pulvere, verno luto grandia farra, Camille, metas.

Was der März nicht will, das frißt der April. Volksm.

Ihr Muot hat sich verwandelt,
Sam sich des Märzen Wetter tuot. Liederf.

Ein zänkischer Pfaf, eine Jungfraw ane Scham und des Märzen Blüte nemen übel Ende. Bebel.

Clericus contentiosus, virgo sine pudore et Martius in flore malum habent finem. *Bebel.*

Der März ganz, der April am Swanz,
Der Mai neu — halten wenig Treu. Luther's Tischr. Bl. 355.
Ein ser voreiliges Märzhündchen! Volksm. u. Shaksp.
Ein par Maschen fallen laßen. Volksm.
Halte Maß und gedenk ans Ende! Kaiser Maximilian bei Luther.

Ἡ μεσοτης γαρ αριςον. Nam præstat cunctis rebus adesse modum. *Epigr.*

Maß ist in allen Dingen gut! Agric. u. Shaksp.
Halte Maß stehet baß. Lehm.

Fac moderatè, quod vis facere sæpè. — Moderata durant.

Wer hält Maß in Speiß und Trank,
Der wird alt und selten krank. Lehm.
Wol schone ist Maße
An Rede und an Gelaße! Tristan.

Tuo te pede metire. — Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. *Horat.* Qui sua metitur pondera, ferre potest. *Martial.* Quid valeant humeri, quid ferre recusent. *Horat.*

Ein wol gerüttelt und geschüttelt Maß. Evang.
Min junger trut Geselle fruot:
Maß ist ze allen Dingen guot!
Als ich es vernomen han. Liedersf. I. 516.

Sie hatte schon dreimal den Schapfenstil angelegt, als sie dieses sprach ogni cosa vuol misura.

Jedem ist sein Maß bestimmt zu trinken und zu bulen; tut er's bald, so ist er bald fertig. Lehm.
Ist das Maß voll, so überlauft es. Lehm.

Mäßig gat vor, hübsch hinach; darum so laß Mäßigkeit den Rinken sin am Gürtel, und Kiuschheit laß den Klimpf sin, der gat vom Rinken in den Gürtel. Geiler.

Mit solcher Maß wird jederman gemeßen, als er hat getan. Brand nach dem Evang.

Αυτῳ τῳ μετρῳ. Conf. Matth. VII. 2. Eàdem mensurà.

Manigen Ende sie es maßen beidiu wider unde dann! Nibel.
Mäßig wird alt, Zuvil stirbet bald. Lehm.
Mäßigkeit bint uf die Spun! Suchenw.

Wie Müter etwas Bitteres auf die Spun (Brust) binden, um die Kinder zu entspenen: so thut es auch die Mäßigkeit auf die Spun des Genusses.

Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib;
Mannheit weret, Wisheit leret. Volksm.
Es ist Matthäi am lezten! Volksm.

Und wenn's Matthäi am lezten ist,
So rettet oft noch Weiberlist. Bürger.

Mattheis bricht Eis:
Hat er keins, so macht er eins. Volksm.
Eine veste Mauer! Volksm.

Murus aheneus. *Horat.*

O erwürdige Mauern! wie verändert ist euer jezige Bewoner. Volksm.

O domus antiqua quam dispari domino dominaris. *Ennius.*

Ei warum wird dir's Maul nicht krumm! Volksm.
Er nimmt das Maul immer zu voll. Volksm.

Projicit ampullas et sesquipedalia verba. —
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? *Hor.*

Sie gibt ihrem Maule nicht umsonst zu essen. Volksm.

Ein feister Mann hatte ein mager Pferd, und pflag darüber zu spaßen: „Das ist kein Wunder; ich warte meines Maules selbst, so wartet „meines Pferdes nur ein Knecht." Körte.

Ein ungezämt Maul. Volksm.

Αχαλινον ϛομα. Os infrene.

Dem Maul abgedarbt, ist so gut als der Pacht von Wisen. Volksm.
Er hat ein Maul, man sollte beschissen Windeln darin waschen. Agric.
Es ist Maul wie Salat! (sagt der Esel, so er Disteln frißt.) Agric.

Like lips, like lectuce. Siehe unten Salat.

Jhm ist das Maul verschwollen, er kann nicht reden. Agric.
Es geht mir im Maul herum! Volksm.
Honig ums Maul, und Drek darin. Agric.
Freigebig mit dem Maul, karg mit dem Beutel. Agric.

Man tut leichter das Maul auf, als den Sekel. Lehm.

Sie schleken die Finger, und wässert ihnen das Maul darnach. Geiler.
Halt's Maul! Volksm.

Digito compesce labellum. *Juv.*

Es ist keinem Maule zu trauen. Brand.

Meinem Maul geb' ich zu essen, und darum es reden muß, was ich will. Megerle.

Er hat ein Maul, das haut und sticht. Volksm.

Geht's nicht zum Maul aus, so muß es hinten hinaus. Volksm.

Er denkt nicht weiter, als von der Nase in das Maul. Brand.

Der muß Mel han vil me dann vil,
Der jedem 's Mul verstopfen wil. Brand.

Arbitrii non est nostri, quid quisque loquatur. *Cato.*

Der bedarf eines witen Aermels wol,
Der manlichem verschieben soll
Den Mund. Boner.

's heißt numme: Mul, was witt? Hebel.

Ein Mul (mulum) um ein Sakpfif geben. Brand.

Wer den Mul will fragen
Von sinen hohesten Magen, [1]
So nennet er e den Ohein,
Danne Vater oder Mueter sein. Fridank.

1) Verwandten.

Maulaffen feil haben. Volksm.

Das Maul viel offen haben, gaffen.

Maulhure. Adelung.

In triclinio vola, in cubiculo nola. Diese lateinischen Worte sind einer doppelten Auslegung fähig. — Bei Quintilian VIII. 6. aber, woher sie genommen sind, heißen sie als Aenigma: In triclinio Coa, in cubiculo nola. *Conf. Vossii rhet. II. 4. 2.*

Μη μ' επεσιν μεν στεργε, νοον δ' εχε και φρενας αλλη.
Ne me diligito verbis, cum mens alibi sit. *Theognis.*

Auf eine Maulschelle gehört ein Dolch. Eisenh.

Aus der Zeit, da man bei uns keine Injurienklage kannte und jeder empfangne Beleidigungen selbst rächte.

Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. Eisenh.

Es hilft nicht Maulspizen, sunder Pfeifen. Volksm.

Blinder als ein Maulwurf. Volksm.

Τυφλοτερος ασπαλακος. Talpâ cæcior. *Τυφλοτερος λεβηριδος.* Cæcior leberide.

Die Maus hat mer als ein Loch. Volksm.

Mus non uni fidit antro. — A mouse that has but one hole is son caught. — Nihil hodie est decantatius apud vulgus, quam eum murem esse miserum, cui non est nisi unus cavus. Erasmus V. 1. 4.

Sed tamen cogitato mus pusillus quam sit sapiens bestia,
Ætatem qui uni cubili nunquam committit suam;
Quia si obsideatur unum, aliunde præsidium querit. *Plaut.*

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —
Muris in morem semper alienum cibum edimus. *Plaut.*

Ist die Maus satt, so schmekt ihr das Mel bitter. Agric. nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschrekt ihn! Agric.

Κᾶν μυς δακοι ανδρα πονηρον. Virum improbum vel mus mordet. — *Κᾶν αιξ δακη ανδρα πονηρον.* Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In lere Scheuern kreucht keine Maus. Agric.

Beißet die Maus einmal am Käse, so komt sie wider. Volksm.

Den alten Spruch den sprichet man:
Also die Mus ze Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Helleviur.

Μυς εις τρωγλην ου χωρων, κολοκυντην εφερε. Mus non potens subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Muter; zwo Hosen eines Tuchs. Luther.

Die Muse hat böse Hochgezit,
Diewile sie in der Falle lit. Fridank.

Es hat selten wise Mus
Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridank.

Jede Maus den Sak zernaget, daß sie besser schlupfen kann. Volksm.

Es loufet selten wisiu Mus slafender Vohen [1] in den Mund. Winsbeke.

1) Füchsin.

Die Mus zinchet ungern Kind,
Wa sie weiß, daß Kazen sind. Liebers.

Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen! Volksm.

Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.

Wer sich mausig macht, den fressen die Kazen. Volksm.

Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.

Mach dich nicht so mausig, wir hant Kazen. Volksm.

Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. *P. Syr.*
Ὑπο παντι λιθῳ σκορπιος εὕδει. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)
Halt, halt! ich wittre Mäuse!
Ihr Herren bleibt nicht im Geleise. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.

Mäuse fahet man, so man ihnen Spek auf die Falle legt. Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden, sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. *Erasm.*

Swer da hezet mit Musen eine Kazen,
Der tut unreht, diewile sie kann krazen. Misnere.

Naß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. *Petron.*

Ei, das Mäusle beiß! Volksm.

So sagte der Nestelschwab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me *murem*, cum tua lumina dicas. *Martial.*
— — Gaudent prænomine molles aviculæ. *Pers.*

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Livl. Chron.
Swigent darzuo als ein Mus! Liedersf.

Verkoufen Musdrek unter Bisam! Brand.

Mäuskoth in Pfeffer sich verschleicht. Melissus.
Musdrek man unter Pfeffer mischt. Brand.
In alles mischet er sich kek,
Wie in den Pfeffer Mäusedrek. Luther's Tischr. Bl. 55. v. Rist.

Ich verswig sin niht ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Werg an der Kunkel!" spricht man, so eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler gefangen. Geiler.

Was des unnüzen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlin und sagt: „Ich „mag niht spinnen, der Kunkel stinkt der Atem, es ist Tüfelsdrek „darin;" — wann junge Leker den Jungfrawen Salz und Pfeffer in das Werg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es würd' ein verworren Gespunst. Es stat an den Kunkeln geschriben, die man von Baden bringet:
Sie sind mir niht alle im Sinn',
Die mich grüßen, so ich spinn'.
Ich glaub dir es; sie sind dir niht alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junker, das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —
Muris in morem semper alienum cibum edimus. *Plaut.*

Ist die Maus satt, so schmekt ihr das Mel bitter. Agric. nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschrekt ihn! Agric.

Κᾂν μυς δακοι ανδρα πονηρον. Virum improbum vel mus mordet. — *Κᾂν αιξ δακη ανδρα πονηρον.* Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In lere Scheuern kreucht keine Maus. Agric.
Beißet die Maus einmal am Käse, so komt sie wider. Volksm.
Den alten Spruch den sprichet man:
Also die Mus ze Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Helleviur.

Μυς εις τρωγλην ου χωρων, κολοκυντην εφερε. Mus non poteus subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Muter; zwo Hosen eines Tuchs. Luther.
Die Muse hat böse Hochgezit,
Diewile sie in der Falle lit. Fridank.
Es hat selten wise Mus
Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridank.
Jede Maus den Sak zernaget, daß sie besser schlupfen kann. Volksm.
Es loufet selten wisiu Mus slafender Vohen [1]) in den Mund. Winsbeke.

[1]) Füchsin.

Die Mus ziuchet ungern Kind,
Wa sie weiß, daß Kazen sind. Lieders.
Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen! Volksm.
Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.
Wer sich mausig macht, den fressen die Kazen. Volksm.
Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.
Mach dich nicht so mausig, wir hant Kazen. Volksm.
Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. *P. Syr.*
Ὑπο παντι λιθῳ σκορπιος εὑδει. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)
Halt, halt! ich wittre Mäuse!
Ihr Herren bleibt nicht im Geleise. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.

Mäuse fahet man, so man ihnen Spek auf die Falle legt. Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden, sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. *Erasm.*

Swer da hezet mit Musen eine Kazen,
Der tut unreht, diewile sie kann krazen. Misnere.

Naß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. *Petron.*

Ei, das Mäusle beiß! Volksm.

So sagte der Nestelschwab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me *murem*, cum tua lumina dicas. *Martial.*
— — Gaudent prænomine molles aviculæ. *Pers.*

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Livl. Chron.
Swigent darzuo als ein Mus! Lieders.

Verkoufen Musdrek unter Bisam! Brand.

Mäuskoth in Pfeffer sich verschleicht. Melissus.
Musdrek man unter Pfeffer mischt. Brand.
In alles mischet er sich kek,
Wie in den Pfeffer Mäusedrek. Luther's Tischr. Bl. 55. v. Rist.

Ich verswig sin niht ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Werg an der Kunkel!" spricht man, so eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler gefangen. Geiler.

Was des unnüzen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlin und sagt: „Ich „mag niht spinnen, der Kunkel stinkt der Atem, es ist Tüfelsdrek „darin;" — wann junge Leker den Jungfrawen Salz und Pfeffer in das Werg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es würd' ein verworren Gespunst. Es stat an den Kunkeln geschriben, die man von Baden bringet:

Sie sind mir niht alle im Sinn',
Die mich grüßen, so ich spinn'.

Ich glaub dir es; sie sind dir niht alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junker, das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —
Muris in morem semper alienum cibum edimus. *Plaut.*

Ist die Maus satt, so schmekt ihr das Mel bitter. Agric. nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschrekt ihn! Agric.

Κἂν μυς δακοι ανδρα πονηρον. Virum improbum vel mus mordet. — *Κἂν αιξ δακη ανδρα πονηρον.* Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In lere Scheuern kreucht keine Maus. Agric.

Beißet die Maus einmal am Käse, so komt sie wider. Volksm.

Den alten Spruch den sprichet man:
Also die Mus ze Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Helleviur.

Μυς εις τρωγλην ου χωρων, κολοκυντην εφερε. Mus non poteus subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Muter; zwo Hosen eines Tuchs. Luther.

Die Muse hat böse Hochgezit,
Diewile sie in der Falle lit. Fridank.

Es hat selten wise Mus
Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridank.

Jede Maus den Sak zernaget, daß sie besser schlupfen kann. Volksm.

Es loufet selten wisiu Mus slafender Vohen [1]) in den Mund. Winsbeke.

[1]) Füchsin.

Die Mus zinchet ungern Kind,
Wa sie weiß, daß Kazen sind. Lieders.

Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen! Volksm.

Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.

Wer sich mausig macht, den fressen die Kazen. Volksm.

Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.

Mach dich nicht so mausig, wir hant Kazen. Volksm.

Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. *P. Syr.*

Ὑπο παντι λιθῳ σκορπιος εὑδει. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)

Halt, halt! ich wittre Mäuse!
Ihr Herren bleibt nicht im Geleise. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.

Mäuse fahet man, so man ihnen Spek auf die Falle legt. Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden, sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. *Erasm.*

Swer da hezet mit Musen eine Kazen,
Der tut unreht, diewile sie kann krazen. Misnere.

Naß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. *Petron.*

Ei, das Mäusle beiß! Volksm.

So sagte der Nestelschwab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me *murem*, cum tua lumina dicas. *Martial.*

— — Gaudent prænomine molles aviculæ. *Pers.*

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Livl. Chron.

Swigent darzuo als ein Mus! Liederſ.

Verkoufen Musdrek unter Bisam! Brand.

Mäuskoth in Pfeffer sich verschleicht. Melissus.

Musdrek man unter Pfeffer mischt. Brand.

In alles mischet er sich kek,
Wie in den Pfeffer Mäusedrek. Luther's Tischr. Bl. 55. v. Rist.

Ich verswig sin niht ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Werg an der Kunkel!“ spricht man, so eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler gefangen. Geiler.

Was des unnüzen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlin und sagt: „Ich „mag niht spinnen, der Kunkel stinkt der Atem, es ist Tüfelsdrek „darin;“ — wann junge Leker den Jungfrawen Salz und Pfeffer in das Werg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es würd' ein verworren Gespunst. Es stat an den Kunkeln geschriben, die man von Baden bringet:

Sie sind mir niht alle im Sinn',
Die mich grüßen, so ich spinn'.

Ich glaub dir es; sie sind dir niht alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junker, das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Das Meidlin im Hus han, und des niht müßig gan. Geiler.
Was man nicht kann meiden,
Muß man willig leiden. Volksm.

What can't be cured,
Must be endured.

Nu sie ihn solte miden,
Das was ein bitter Liden. Liederſ.
Der Meier [1]) und der Richter,
Der Fürsprech und der Heimlicher. v. Rietenburg.

1) Major, Obere, Präsident; Advocat und Geheimrath.

Muß heut noch hundert Meilen
Frisch mit dem Rappen eilen. Bürger.
Nu habe dir das Din, ich will behalten das Min! Eilh.
Gelt du bist mein und ich bin dein?
Wir müßen beide unser sein. Volksm. u. Weizm.
Es stößt sich nur an Mein und Dein! Volksm.
Ze Welte niht Besseres mag sin,
Dann ein Wort, das heißet Min. Fridank.
Meineide Brief', meineide Wort'! Suchenw.
Meineide sind unbedachtsame Reden, nicht Sünden! Lehm.
Wer niht will meineid werden, der schwöre zuvor, daß er keinen Eid wolle halten. Bebel.

Wann Sel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen! Bürger.

Ja ne sol niht meineide werden des min Hand! Nibel.
Der Himmel lacht des Meineids der Verliebten. Shaksp.

— — Veneris perjuria venti
Irrita per terras et freta summa ferunt. *Tibull.*

An Meinen und Glauben bindet man keinen Gaul fest. Volksm.
Klingende Meinungen und Künste die besten. Volksm.
Er meinte niewan alles guot! Nibel.
Die Meis mag niht vertriben von dem Nest den Aren. Liederſ.
Die Meisen im Herbst, die Storchen im Früling. Volksm.
Dem Meister im Handwerk soll man glauben. Eisenh.
Meister wird nicht geboren. Agric.

None is born a master.

Uebung macht den Meister. Volksm.
Kein Meister Heken slahen soll! Liederſ.

Der Waidmann soll Hunde halten und nicht auf den Busch klopfen, um das Wild aufzuscheuchen.

Er ist Doctor, sie Meister (magister). Agric.
Meistar ja, ih is ni bin! Otfr.
Meisters Sohn bringet das Recht mit sich. Eisenh.

Um als Meister in die Zunft von seines Vaters Handwerk aufgenommen zu werden, war er von allen Unkosten befreit.

Zween sind eines Meister, drei der Tod. Agric.
Ein Meisterstük: blandâ nil sævius irâ. Lehm.
Du maht wol sin ein Meke! [1]) Boner.

[1]) Eine Gaiß. — Art Spottes.

Es gibt kein Mel in Kasten! Agric.

Nihil ad farinas.

Alles Mel hat Kleie. Volksm.

Ogni farina ha crusca.

Melancholischer Kopf
Ist des Teufels Topf,
Darin er übel kocht. Lehm.

Caput melancholicum diaboli est balneum.

Zu vil melken gibt Blut. Volksm.
Jezo haben wir's gewonnen; Memmingen ist nicht mer fern; ich sehe schon den memminger Mon (Mond). Auerb.

Nach einem Histörchen, daß ein Memminger gemeint habe, der Mond scheine nur bei ihnen und sonst nirgends in der Welt.

Der memminger Guker. — Der ulmer Guker. Volksm.

Der Oeschhay oder Bannwart meldete einst dem Bürgermeister, daß im Gemeindsaker ein Guker sich aufhalte, von dem zu befürchten sei, daß er alles Korn zertrete. Da beschloß der wohlweise Rath, daß vier Männer mit einer Bare in den Aker giengen, um den Guker (Gukguk) herauszutragen. Auerb.

Tief innen ligt der Mendelberg! Volksm.

Mons gaudii. — Montjoie, unterschieden von mons Jovis oder Muntgiov.

Von der Menge die Burgen werden gebrochen! Agric.

Multitudine franguntur arces. *Bebel.*

Ein Mensch bedarf des andern. Volksm.

Ανενδεης ὁ ϑεος. Nullius indigens deus.

Der Mensch denkt's, Got lenkt's! Volksm.

Homo proponit, Deus disponit. — Man proposes, God disposes.
Der Mensch denkt's, Got lenkts, und der Teufel besudelt's. Oesterreich.

Je schlimmer Mensch, so besser Glük. Agric.

Er ist auch ein Mensch. — Ich bin auch ein Mensch. Volksm.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto. *Ter.*

Besser ein Mensch sterbe,
Als das ganze Volk verderbe. Evang.
Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Evang.

In demo einen Brote ni lebet der Man. Tatian. Ja sol man alleine niht des Brotes leben, ioch sol man des Gotes Wortes leben. Berthold.

Der Mensch mag arzneien,
Got gibt das Gedeihen. Körte.
Mancher Mensch weiß seines Guts kein Ende! Shaksp.
Ein Mensch mit drei Buchstaben. Volksm.

Homo trium literarum, i. e. fur, Dib. Es kann aber auch einen Vornehmen bedeuten: L. C. S. Lucius Cornelius Sylla. C. J. C. Caius Julius Cæsar. Im XIV—XVI Jahrhundert Equ. (Eques.)

Ist der Mensch geboren, so fahet er an zu sterben. Aventin.
Er ist ein Mensch — wie eine ander Sau! Agric.
Laß mich ane Goteheit Mennischen sin! Capella.

Devise eines bessern Atheisten?

Des starb er Mensche, und niht Got! Maneß.
Glaubestu, die Menschen wachsen uf den Bäumen? Bebel.
Wir sind alle Menschen bis an's Knie! — dann fahet's Luder an. Volksm.

Bei den Engländern heißt es: There is no discretion below the girdle. Unter dem Gürtel, unter dem Hosenlaz ist kein Verstand.

Jeder hat ein Hemd von Menschenfleisch! Volksm.
Menschenfresser. — Manneßo. Volksm.
Seit Menschengedenken. Volksm.

Post homines natos. *Cic.* Post hominum memoriam. *Id.*

Swas Menisskenhand mag gemachen, das mag Menisskenhand ouh zebrechen. Kaiserchr.

Siehe oben Hafen.

Meister Hans von Menz, und sin junker Sun Vincenz! Brand.
Das magstu in's Mer säen! Agric.
Das Mer ist breiter dann der Se, und dazuo bitter. Liederf.
Ich wolte, lägestu in dem Mer! Karl.
Man könnte einen Turm nicht fester bauen auf den Mersand in Holland! Fischart.
Je me er hat, so me er gert! Boner.

Das Mer (der Stimmen) gilt. Volksm.

Των πλειονων ψηφος νικα. Plurium calculus vincit. — Plurima vota valent. — Plinius in epistolis queritur: *numerari sententias, non expendi.* Et Livius: *Pars,* inquit, *major meliorem vicit.*

Mergel macht den Vater rich und den Sun arm. Volksm.
Er mergelt sich selbst us (wie die Spinne). Geiler.
Merihunsun! Volksm.

Merihunsun, Schimpfname; Sohn einer Mähre oder Hure; gleichwie Zohensun, d. i. Sohn einer Zoha oder Hündin; folglich Hurensohn. Grimm II. 315.

Einen Merk's auf den Bukel geben, bekommen &c. Auerb.
Kurze Meß' ist bald gesungen. Bebel.

Brevis missa cito decantatur. *Bebel.*

Ich laß dir ein par Messen lesen! Volksm.
Wißet, ,swer sich nicht vergäße,
Daß der kein Ding unreht mäße. Renner.
Got besser Maß widergit,
Dann wir ihm messen ze aller Zit. Liederf.

Zu ihrem Mann, den sie bethören will, sagt eine Frau:
Tuo dich her, la dich meßßen! —
Also lang ich ihn maß,
Unz er alles vergaß! Liederf.

Den Aker messen (fallen). Parciv.
Wie das Messer, so die Scheide. Lehm.
Ein Messer wezet das andere. Kirchh.
Ein stumpf Messer ist keiner Scheide von Sammet wert. Lehm.
Sie treit das länger Messer! Reinm. v. Zw.

Ob es morgen also käme,
Daß ich einen Man näme,
Der möcht' mir niemer versagen:
Ich wolt' das länger Messer tragen! Liederf.
Sie ihm das Messer bot! Liederf.
Ich rat allen Frowen, daß
Sie's ihren Mannen bieten baß,
Und lant sie wol durch Er'
Das Messer bi dem Hefte han,
Uf daß Friden mög' bestan. Liederf.

Er stekt das Messer in die unrecht Scheide. — Er stekt das Messer neben die Scheide. — Er stekt das Messer in die eigen Scheide. Volksm.
Was hilfet iuwer Mettigan? Maneß.
Er singet die trunken Mettin mit den langen Noten, daß alle Hund' und Säue laufen, sich des Gesangs zu freuen. Agric.

Die Menschen lebeten ruhig, wann die zwei Pronomina nicht wären: Meum und Tuum. Geiler.

Mez in allen Gassen, und Peterlin uf allen Suppen. Geiler.

Er macht's wie die Herren zu Mez, die lassen's geschehen — wann's regnet. Lehm.

Einen Mezgergang tun. Volksm.

Deutscher Michel! Volksm.

Hat seinen Ursprung mit nichten von einer Person oder Begebenheit, sondern ist ein Sobriquet, wie es die Franzosen heißen, oder eine gemeinsame Benennung, wie: Jan Hagel, John Bull, Frogeaters, Yankees, Jean Foutre ꝛc. und scheint das ahd. mihhil, mhd. michel oder groß zu sein, womit man sagen will: unbeholfner, kloziger Deutscher; deutscher Großhans, oder der deutsche Michel so viel als: das ganze schwerleibige deutsche Volk.

Das diutschiu Volk ist mihhil giheißan. Althd.

Er ist minnisto, mihhil giheißan. Tatian.

Er ist michilu beßiro danne ih (multo melior quam ego.) Grimm IV. 753.

Diu mer; luzilu min; d. i. um so mehr; um ein kleines weniger. Eines min danne funfzig Jaro. Is. Michiles mer; micheles gerner, (bei weitem lieber.)

Ein Mietling achtet der Schafe nicht. Evang.

Süße Milch vor Kazen muß man bewaren. Lehm.

Er siht, daß die Milch davon sauer wird. Agric.

Laß die Milch nider. — Sie werden die Milch wol niderlassen. Geiler.

Er hat in die Milch zu broken. Volksm.

Habet, unde excoquat sevum senex. *Plaut.*

Er hat noch den Milchzan. — Sein Milchzan ist noch nicht heraus. Shaksp.

Will sagen: Er hält fest am Alten, oder an dem, was er mit der Mutermilch eingesogen.

Sei nicht zu mild! das Korn gilt. Lehm.

Er ist mild auf der nemenden Seite, auf der andern aber Gebhart. Agric.

Wer mild ist, der behaltet nüt. Lieberf.

Der Strenge hat mich oft gereuet, der Milde nie. Kaiser Rudolf I. bei Zinkgref.

Facilitate nihil est homini melius, neque clementiâ. *Ter.*

Diu Milde us Herzen falsche Wirde billet. [1]) Minn.

[1]) heraushämmert; wie der Müller seinen Stein billet.

Diu Milde balsamt edelen Man. Minn.
Die Milde niht gar wol stat,
Der git, was er selb niht hat. Fridank.

Ein Schelm gibt mer, als er hat. Volksm.

Sin was nimmer desto min, swie vil man sin gäbe hin! Klage.
Die Stadt Mindelheim hat ein einziger Soldat eingenommen. Auerb.

Im dreißigjährigen Krieg rückte ein Haufen Schweden im Nebel bis vor's Thor von Mindelheim, wo sie gleich die zwei Mann Wache niederstießen, aber aus Furcht vor einem Hinterhalt nicht in die Stadt eindrangen. Nur einer von ihnen verproviantierte sich mit Brod an einem Bäkersladen, woher das obige Sprichwort zur Neckerei der Mindelheimer entstanden ist.

Swer Minne das Spil leiden 1) will,
Weiß Gott! der liebet 2) ihr das Spil. Tristan.

1) verleiden; 2) macht es ihr lieb. — Siehe oben Liebe.

Ihr Minne verkeret ihm die Sinne! Hartm.
Wa man der Minne gert,
Da ist sie niht der Längi wert. Lieders.
Die Minne alles übersiht,
Swas Leides ihr vom Lieb geschiht. Tristan.
Minne ist das ein Er, ist das ein' Sie? Titurel.

Minne erklärt in Grimm's Mythol. S. 36—37.

Unmöglich, daß Minne und Haß
Bi einander besizen ein Vaß. Hartm.
Ein Minne die ander' suchet,
Ein Fluch den andern rufet. Fridank.
Er hasset, was er minnet,
Und verliuset, so er gewinnet. Hartm.
Minne ist das beste Wort! (das man anfüren kann.) Maneß.
Wer Minne fliuhet, dem folget sie;
Und der sie jaget, dem ist sie nahe bi. Fridank.

Και φευγει φιλεοντα, και ου φιλεοντα διωκει.
Aversum insequitur, rursus aversatur amantem. *Theocr.*
Love like a shadow flies, when substance love pursues:
Pursuing that so flies, and flying what pursues. *Shaksp.*

Diu Minne mich hat, und ich sie han. Hartm.

Εχω και εχομαι.

Daß Minne sie genuoge! Otfr.

Zufrieden stelle. — Des nu niht will genuogen manchiu Wib! Parciv.

Hilf Minne, lesch, ich brinne! Lieders.

Minne und Tanz haben den Ruom,
Ihr jegelich wänet das Beste tuon. Fridank.
Die Minne tuot kalt und heiß mer dann der viertage Rito
(febris quartana.) En. 9698.
Als ein wares Sprichwort quit: 1)
Die manigem Minne sinnet,
Die ist manigem ungeminnet. Tristan.

1) sagt.

Mulier, quæ nubit multis, multis non placet. *P. Syr.*

Wan kunte ich ouch nu Minne steln! Parciv.
Den die Minne blendet, wie mag der gesehn? Walther v. d. V.
Welt ihr niht ligen tot, so ne lat iuw nach ihr Minne niht ze sere wesen not. Nibel.
Wa der Haß wird innen
Ernstlicher Minnen,
Da rumet der Haß
Der Minne das Vaß;
Wa aber huset der Haß,
Da wird die Minne laß. Hartm.
Nu trinken wir die Minne und gelten 's Kuniges Win! Nibel.
In minem Herzen darin verrigelt
Iuch hat die Minn' und tief versigelt. Liederſ.
Sie tribent da der Minne Spil,
Bis daß ihn der Morgen
Niht länger wolt borgen. Liederſ.
Gesellen von der alten Minne! Volksm.

Im 14 Jahrh. ein arger und schauerlicher Ritterbund. Zum Exempel: „Hüte dich! es sind Gesellen von der alten Minne.“

Ist niht Minne iuwer Buol
Gewesen manig Tag und Jar,
So tringen mich die Sinne gar! Liederſ.
Minne tuot wol Zeichen,
Sie kann roten unde bleichen;
Minne tuot ouch Wunder,
Sie macht träge oder munter;
Sie kann us roten Münden
Lib und Herz entzünden;
Von rehter Liebe Wib und Man,
Waffen! wes sie Wunders kan! Liederſ.

Ich weiß, daß der Minne vor
Mag wesen weder Sloß noch Tor! Lieders.
Minne kann sich halten tougen;
Us liechten spilden Ougen
Kan sie die Welt lezen,
Ihr Wort kan sie besezen
Gen Mannen unde Wiben;
Wem sie Gelük will schiben,
Der hat Fröud und Selden vil;
Wen sie zu ihr heimen wil,
Der mag ihr niht entwichen.
Minne kann tougen slichen;
Gebärd kan sie wol zieren,
Lachen unde smielen. Lieders.
Ubel Minna, ubel Forhta gruoßent mih, wider dien ringo ih. Notker.
Mich durchliucht der Minne Slag,
Als der Sunn [1]) tuot am Tag
Um Nonzit mit sinem Glast.
Käm' ich sub umbraculo
Ejus quam desidero! Lieders.

1) Sol, der Sunn, als Masculin.

Ein Teil zergangen ist min Gebrest,
Anima mea liquefacta est
In amoris jaculo.
Ich han des Trost genossen,
Min Sel' die ist zerflossen
Mit Freuden in der Minne Gluot! Lieders.
Der Minnenblinde! Tristan.
Der Minnenlust und ihrer Akust [1]) sich nieman mag entretten! Lieders.

1) List.

Das ihr da minnet, das minn' ich;
Des ihr da sorget, des sorg' ich. Hartm.
Ein jeglich Minner
Fliße sich der Dinge,
Daß ihm niht mißelinge! Lieders.
Das nim ich uf die Triuwe min,
Daß ich ihr niht en minne!
Diu schöne Swester din
Diu ist mir vor ihn allen,
Diu ich noch ie gesach! Nibel.

Ich libe, Frow, was ouch ergeh;
Amanti nil difficile. 1)
Das Wort alsus ze diutsch heißt:
Daß nút uf Erd' dem Minner
Sie ze múhlich ald ze swer.
(Das dunkt mich war an dem Teil,
Wem von der Minn' beschihet Heil.) Liederſ.

1) Siehe oben Liebhaber.

Besser sie minnen! Altd. Bl.

Besser sie gehien, danne brinnen. Altd. Bl. Melius est nubere, quam uri. — Besser ist, du minnest, danne du brinnest. Liederſ.

Er hat mir gewiset, daß ih ihn minne. Willir.
Wie du mir, so ich dir! Salomo's Spr. XXIV. 29.

Σοι μεν εγω, συ δε μοι. Tu mihi, contra ego tibi. — Siehe unten auch Tun.

Das mir, das dir! Diut.
Swig du mir hiut, so swig ich dir morn. Geiler.
Wer nicht ist mit mir, der ist wider mich. Matth. XII. 30.

Dagegen Cäsar: Se eos, qui contra ipsum non essent, suos putare. Lehm. Magna ingenia conspirant? Oder Les extrêmes se touchent?

Ein Wort der Kaiser Otto sprach,
Das ich unz 1) an min Ende will behalten:
„Mir ist, o Falscher! umbe dich
Rehte als dir ist umbe mich!“ Wernher.

1) bis.

Eingeschoben mir, dir, euch, sich, ohne daß sie überall eine Beziehung von wahrer Geltung hätten: Lis dir! — Lis dir Mattheuses Teil! Otfr. Nu kius dir! — Lose dir! Notker. Die habe dir von Golde! Tristan. Sang unde Wunne was dir groß! Anno. Lebe dir sanfte! En. Habt ihr mir den Hungerigen z'eßßen geben? Berth. Das bring mir dem Herren din! Amur. Du bist mir ein rechter Held! — Komme mir nicht wider so! — Ich lobe mir die rote Farte! — Das war dir eine Lust! — Denk dir einmal! — Der weiß dir alles! — Das ist euch ein Jubel ob allem Jubel! — Sie sollen sich es haben! — Er hab' es sich. Volksm.

Misse unde Salmen,
Das bringen sie allenthalben
Ze etlichem Choufe,
Es sei der Chresem oder diu Toufe. Heinrich.
Mißbrauch lert den rechten Brauch. Volksm.

Mißbrauch ist keine Gewonheit. Eisenh.
Keiner Slachte Mißetat ungerochen ie bestat. Lieders.
Um ein klein Mißetat
Wird ein Man geschändet,
Und ein' Frow erwendet
Des guoten Willen, deȝ sie hat. Lieders.

Ihn ergreif die Miselsucht,
Do man die sweren Gotes Zucht
Gesach an sinem Libe;
Mann unde Wibe
Was er do widerzame. Lieders.

Minero Mißetate reine mih! Notk.
So sere nieman mißetuot,
Er wolte gern schinen guot. Fridank.

Der Mißener hat Sanges Hort in sines Herzen Schrine;
Sin Don ob allen reȝen Dönen färt in Erenschine,
Damit er bi Hrine die Singer leit in sin Getwang.
Ihn fuorten ubers Lebermer der wilden Grifen zwene;
Da lerte ihn unter Wegen Döne singen ein' Sirene;
Er dönet vor uns allen sam diu Nachtigal vor Giren! Kuonrad.

Wer ist er, dem es nie mißegie? Lieders.
Und solt' es mir mißegan,
Anders will ich es niht han! Lieders.
Wenn es dem Manne mißegat,
Note ein Schaden alleine stat,
Er enbringe zween oder dri. Arnpek. (1296.)

Το μεν μ᾽ ελιπε κυμα, το δ᾽ εγκατελαμβανεν. Hæc me reliquit unda, at illa corripiet. — Fortuna obesse nulli contenta est semel.

Geriet' der ander jungen, [1])
So wär' uns mißelungen. Lieders.

1) Zu jungen, jung werden.

Ich mißfalle manigem Man,
Der mir ouch niht gefallen kan. Fridank.

Non fuit hic natus, nullo nascetur et ævo,
Omnibus ex æquo qui placuisse sciat. — Siehe oben Gefallen.

Mißrechnen ist keine Zalung. Eisenh.

Error calculi wird vorbehalten.

Kein Mißwachs so übel, die Pfaffen haben doch Wein und die Aelstern Nüsse. Zinkgref.
Was uberhebest dich, Mist,
Daß du mit Sne gedekt bist? Geiler.

Tapfer auf seinem Mist! Volksm.

> He is proud on his dunghill.
> Der Türk uns noch komt uf den Mist. Volksm.

Wie jeder ist, also macht er Mist. Agric.
Auf meinem Miste krazen keine solchen Hennen! (sprach ein Bauer, als er die Damen im Puze sah.) Megerle.
Was ihm auf eignem Miste wuchs,
Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler u. Pauli.
Der reife Mist am schwersten ist. Agric.

> Maturum stercus intolerabile pondus.
> Wanda du Mist innenan bist! Boeth.

Wann es brennt, hat man nicht Wasser, so leschet man es mit Mist. Geiler.

> Das bedüt, daß Wibe Unfläter, Stallknechte ꝛc. zu ihn lassen; wann, die sie gern hätten, die mögen ihnen nicht werden. Geiler nach Juvenal.
> Ihr sult iuwer Gewonheit
> Durch nieman zebrechen:
> Ouch ist recht, daß der Mist
> Stinke, wa er ist,
> Der Hornuß der soll dießen!
> Ich mochte niht genießen
> Iuweres Lobes! Hartm.

Mist geht über List! — schrieb Landvogt Landolt in der Schweiz über seine Stalltüre. Kirchh.
Die Misteldrossel hofiert ihr eigen Kleb. Volksm.

> Κιχλη χεζει αὑτη κακον. Turdus ipse sibi malum cacat. — Et in hos quadrabit parœmia, qui inutiles liberos procreant, aut in eos, qui potentes sibi generos adsciscunt, a quibus postea per vim opprimantur. *Erasmus I. 1. 88.* Man kann es auch auf diejenigen Schriftsteller anwenden, quibus libri sui fatales sunt.

Wir wollen in der Mitte schon wider zusammenkommen; (sprachen sie beim Auseinandergehen.) Megerle.
Fare mitten hin, das ist für Fallen und für Struchen guot. Reinm. v. Zw.
Mitgegangen, mitgehangen. Eisenh.

> Mitgegangen, mitgefangen. Eisenh.
> Mitgestolen, mitgehenkt. Eisenh.

Mitgenommen — besser als drumgekommen. Agric.
Der Mittelmaße pflagen ie die Wisen,
Obenüber gehort ich niemal prisen. Reinmar v. Zw.

Mittelstraß' von je das Beste was. Volksm.

Medium tenuère beati. — Juste milieu. — In medio mulieres et pisces sunt meliores.

Bring mir den großen Miol [1]) und die Fläschen! Brand.

1) Miol heißt ein trichterförmiger Becher.

In den Monaten one R sind die Krebse gut, die Küsse nicht, aber die vollen Gläser. Volksm.

In den Monaten one R soll man wenig küssen und vil trinken. Volksm.

Ein Mor schwärzet nicht! (sprach die Nonne unter des Münchs Kutte.) Lehm.

Vergebens man bleichet den Moren,
Gleichwie man bestrafet den Toren. Adelung.

Des Moren Hut unsanfte lat die swarze Farwe, die sie hat. Fridank.

Æthiops non albescit.

Einem den Münch stechen. Volksm.

Bedeutet so viel als die Redensart; einem die Feige weisen, und man will spottweise durch diese Gebärdung einem andern zu verstehen geben, daß er unfähig oder feige sei, gleichsam wie der Mönch, der um des Himmelreiches willen verschnitten sein soll. Matth. XIX. 12. Siehe oben S. 163.

Münche — sind nicht all verschnitten! Volksm.

Vile sprechent: „Mich hat's gelert
„Ein Münch, wie möcht' es bös gesin?"
Da sag' ich bi den Triuwen min,
Daß man einen sollich Münch oder Pfaffen
In der Maßen solte strafen,
Daß sich stießen zehen daran;
Wann sie sind allesam im Bann,
Die den Glouben also vast kränken. Hans Vintler.

Das paßt wie der Münch zur Nonne! Shaksp.

Man versteht unter Mönch und Nonne auch Stempel und Nuß, oder Rabe und Nuß; Patrize und Matrize; Hohlziegel mit Rüken nach oben und mit Rüken nach unten. Daher hat das Sprichwort, wie so viele andere, ein Doppelgesicht.

Was ein Münch gedenkt, das darf er tun! — ein Sprichwort. (In einer Schrift o. O. u. J. 4. aus der Reformationszeit.)

Ein Münch ist nirgends besser, dann im Kloster. Megerle.

Γης βαρος. Αχθος αρουρης. Telluris onus. — Fruges consumere nati.

Münch ins Kloster, Fisch ins Wasser, Dieb an Galgen! Luther.

Non credo — sprach der Münch, so ihm die Magd ein Kind brachte. Lehm.

Was vorgat zwischen Wieg' und Tod,
Der Münch hat sine Hand im Sod'. Pauli.

Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus.

Beleidigestu einen Münch, so knappen alle Kuttenzipfel bis nach Rom! Bötlin.

Ου βουλομαι τον μαντιν αντειπειν κακως. Vati vicissim nolo proloqui malè. *Sophocl.* Tantæne animis cœlestibus iræ? Kirchendiener so hizig? Shaksp.

Die Münch und Nunnen meinen, wann man ihnen diese Wort' zulegt, man tue es ihnen us Verachtung. Nein, es ist keine Verachtung, das Wort hat es uf ihm: Monachus heisst ein Münch; Nonna eine Nunn; Papa ein Pfaf; aber darum, daß die Nunnen in Verachtung kummen sind, ist es keine Verachtung an sich. Geiler.

Monachus ein Teufel, Diabolus ein Münch! Luther.

Die Kapuze macht eben nicht den Münch. Volksm.

Die Kapuze tut's nicht allein. Volksm.

Cucullus non facit monachum. *Shaksp.* L'habit ne fait pas le moine.

Die Münche schwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen (Ave Maria). Fischart.

Got hat uns nicht darum geschaffen,
Daß wir Münch' werden oder Pfaffen. Brand.

Der Münch, so unküsch ist, wird sinem Orden mer abtrümlich, als der das Kleid des Ordens von ihm wirft. Geiler. Ein Abtrümliger ist ein unnüz Mann. Geiler.

Münch' und Nunnen gehören zusammen. Pauli.

Die Münch' in Stadt und Land sich teilen. Volksm.

Bernardus colles, Benedictus valles amabat;
Franciscus oppida, Ignatius divites urbes.

Es verdreußt die Münche, so man ihnen in die Kapuze hofiert. Fischart.

Wann die Münche bald reisen, so komt Regen. Bebel.

Est *proverbium* apud nostros: Quando monachi peregre proficiscantur, quod sint pluviæ. *Bebel.*

Wär' Holzhauen ein Orden,
Es wären so vil nit Münche worden. Agric.

Münche unde Pfaffen,
Gaißen und alt Affen,
Huren, Buben und Filzläus',
Fliegen, Flöhe und Fledermäus':
Wo die nemen überhand,
Verwüsten sie ein ganzes Land. Volksm.

Der Münche Pantoffelholz ist vom Feigenbaum gemacht, zu dem Christus sprach: „Du sollt nimmer Frucht tragen!" Luther.

Hät' der Münch eine Kuh angangen, und spricht: Ich bin nicht geschikt, Meß zu halten; so sagt der Obere: Schik dich aber! Geiler.

Keine Münchskappe so heilig, der Teufel kann darein schlupfen. Lehm.

Garih [1]) Mano! vince luna! Eligius u. Grimm.

1) siege, räche dich. Laboranti succurrere lunæ. *Juv.*

Iezo ist der Mond nüw, iez alt, 1) iezo die erst Quart, iezo die ander Quart, iez ist es Wädel. 2) Geiler.

1) Leztes Viertel. — Nu scinedh thes Mona Wadhol under Wolcnum. Angels. Lied.

2) Althochd. wadalon, fugari, fluctuari, wadal, profugus.

Der Mond ihm durch die Beine scheint. Volksm.

Er hat Sichelbeine.

Zunemenden Mond will iederman. Volksm.

Er nimt zu — wie der Mond nach dem Wädel. [1]) Frisch.

1) Nach dem Plenilunio, wo er gleich abzunehmen beginnt.

Diu heiſʒa Sunna ne irret den chalten Manen [1]) sinero Färte. Boeth.

1) den Mond auf seiner Fahrt.

— — Der Mond scheint hell,
Wir und die Todten reiten schnell! Bürger.

Tusend Jar' und drihundert
Eins und sibenzig, ob ieman wundert,
Wann in dem Jare was
Viol gestanden alles Gras,
Es was do der rote Mond,
Den Sne er rotet unverschont,
Als wenn ein Tier gebluetet häte. Liederſ.

Was kümmerts den Mond, so ihn die Hunde anbellen! Volksm.

Sam der liehte Mane vor dem Stern stat,
Des Schin so luterliche us den Wolken gat:
Dem stuont sie vil geliche! Nibel.

Der Mond pfeift sein Licht auf. Gryphius.

The sun began to peep. *Minstrelsy.*

Darnach kunt sich diu Sunne
Wol an ihr Zirkei riden;
Der Süeße ein' Ueberwunne!
Ich wän', die Süeße nieman möht erliden
Mit Done, da diu Suun ihr Zirkel ruorte;
Saitenklang und Vogelsang
Ist alsam glich der Gold gen Kupfer fuorte. Albr. Titurel.

Bis Got wilkomen niuwer Man', holder Her,
Mach mir mines Geldes mer! Dinkelspul.

Der Mann im Mond hat Holz gestolen! Fischart, Hebel, Chaucer, Ritson.
Ich furchte nicht des Manen Schin,
Will mir die Sunne gnädig sin. Lieders.
Die ane Sunne müßen sin,
Den wäre zu Dank des Manen Schin. Fridank.
Mondkalb! Volksm.
Schöne Monstranz, so nur ein Heiltum darin wär'! Agric.
Es ist ein altgesprochen Wort:
Daß selten blib verswigen Mord. Lieders.

Der große Mörder triumfiert,
Der kleine contra wird kutschiert
Auf einem Karren — weil hoh Ding
Er nachzupfuschen unterfieng. Volksm.

Wer nicht bestraft Mord und Verrat,
Teilhaftig wird der Uebeltat. Reineke Fuchs.
Mordio! — Fürio! — Feurio! — Diebio! — Hilfio! — Stillio! — Rettio! — Schelmio! Volksm.

Siehe unten Reinanein! und Ruofaruof. Volksm.

Das ist ein michel Wunder,
Vil dike es noch geschiht,
Swa man den Mordmeilen [1])
Bi dem Toten siht,
So blutent ihm die Wunden. Nibel.

1) Mordbeflekten.

Ach! haltet fein auf Mores,
Ihr Herren Auditores! Bürger.
Nieman weiß, was der Morgen bringt. Volksm.

— — Quid crastina volverit ætas,
Scire nefas homini. *Stat.* Siehe S. 4.

Am Morge Gras und z'Obe Heu! Hebel nach Jesaias.
Des Morgens siht man, ob der Tag will schön werden. Lehm.
Ueberall geht die Sonne des Morgens auf. Volksm.

In every country the sun rises in the morning.

Grauer Morgen, schöner Tag. Volksm.

Cloudy morning turn to clear evenings. — Brune matinée, belle journée.

Am Morgen geistlich, am Mittag weltlich; am Morgen sursum corda, am Mittag aber gefüllte Schnürbrust! sagen die Pfaffen. Pauli.
Ja morgen! Volksm.

D. i. nimmer.

Morgen, morgen, nur nicht heute!
Sprechen alle faulen Leute. Volksm.

Als Alexander gefragt worden, wie er in so kurzer Zeit so viele und große Thaten habe verrichten können, erwiderte er: Μηδεν αναβαλλομενος. Nihil recrastinans.

Dic mihi *cras* istud quando venit? *Martial.*

Nichts vermornen! Geiler.

Ne quid procrastines.

Per multum *cras cras* omnis dilabitur ætas.

Morgen muß ich fort von hier! Volksm.
Sonst soll es morgen nimmer tagen! Volksm.

Ich stand wol eines Morgens gar heimlich an eim Ort,
Do ich vernam ser lussam mines Buolen süeßes Wort. Volksl.

Nu gie die Minnegliche also der Morgen rot tuot us den trueben Wolken! Nibel.

Do sluog er einen swinden Swerteslag,
Daß ihm 's Houpet mit Helme vor den Fueßen lag.
Das si din Morgengabe! sprach
Dankwart zuo der Brute. Nibel.

Morgenröte leugt nicht,
Dike Maid treugt nicht:
Ist's nicht Regen, so ist es Wind,
Ist Maid nicht feiß, so gibt's ein Kind. Volksm.

Nocte rubens cœlum, cras indicat esse serenum,
Atque rubens manè tempus signat pluviale:
Ancillæ venter adipem, fœtumve latenter.

Der Morgenstern möchte sin niht schöner! Iwain.
Morgenstund' hat Gold im Mund. Volksm.

Aurora musis amica. — Diluculo surgere saluberrimum est. *Shaksp.*

Morixeln, (sterben.) Einen morixeln, (tödten, von mori.) Volksm.
Sprich mit Mose, wenn Aron den Schnupfen hat! Volksm.
Wann das Ziegelstreichen verdoppelt wird, kommt Moses. Volksm.

Quum duplicantur lateres, venit Moses.

Der wola jesenda Most niet Unreines ne dolet (leidet) hinter imo beliben. Willir.
Er ist so rich wie der Mötteli! Volksm.
Wenn man Mötteli's Gut häte, so müßte man darum kommen! Kirchh.

Mötteli war der Beiname der Familie von Rappenstein, von welcher Jakob, ein Kaufmann, in der zweiten Hälfte des 15 Jahrhunderts wegen seines Reichtums zum Sprichwort wurde.

Der Himmel mudert! Stalder.

Nicht mugsen. Volksm.

Μηδε γρυ φθεγγεσθαι. Ne *my* quidem facere audet. (Nec hiscere audet.) — Ne *gry* quidem (loquitur.)

Mit leichter Mühe. Volksm.

Ακονιτι. Citra pulverem. — Incruenta victoria.
Sine pulvere palmæ. *Horat.* Item *ανιδρωτι* et *αναιματι*, citra sudorem et sanguinem.

Der eine hat die Mühe,
Der ander die Brühe. Volksm.

Ego apros occido, sed alter fruitur pulpamento. *Dioclet.* ap. *Vopisc.*

Müet iuch das? Nibel.

In der Müle ist das beste, daß die Säke nicht reden können. Eisenh.

Es ist noch nicht auf der Müle, was zum Kuchen werden soll. Lehm.

Ho, ho! das lauft ja fort wie eine gebrochene Müle! Fischart.
Mir wird es von alle dem Zeug so dumm,
Als gieng mir ein Mülrad im Kopfe 'rum! Göthe.

Eine Müle one Gang,
Eine Gloke one Klang,
Eine Hand one Gaben,
Eine Schul' one Knaben:
Daran ist nicht Lust zu haben. Kirchh.

Stans mola, surda nola, sterilis vola, et schola sola,
Quatuor hæc dominis non placuère suis.

Das ist Wasser auf seine Müle! Volksm.

Ognun tira l'agua al suo molino. — Every miller draws water to his own mill.
Würd' Stelen nimmer gelten,
So gäb's in allen Welten,
Vom Nil bis an den Bodense,
Noch Müller oder Müle me. Weizm.

Die besten Mülen sind zwischen Wasser und Wind. Volksm.

Die Pfaffen suchen die Mulen,
Gerne zwischen den Sulen. Volksm.
Er möcht' ihre Müle zwischen Wind und Wasser küssen. Volksm.

Der Müller mit dem Mezen,
Der Weber mit der Krezen [1],
Der Schneider mit der Scher:
Wo kommen die drei Diebe her? Volksm.

1) Weberkorb.

Müller, Schneider und Weber werden nicht gehenkt; das Handwerk gienge sonst aus. Volksm.

Kein Müller hat Wasser, und kein Schäfer Waide genug. Eisenh.

Müller und Bäker steien nicht, man bringt's ihnen. Lehm.

Maria war vor, in und nach der Geburt eine Jungfrau; wie die Müller vor, in und nach der Müle pflegen Diebe zu sein. Bebel.

Der Müller ist fromm, so Hare auf den Zänen hat; — oder: Hare in der Hand hat. Eisenh.

Nämlich: kein Müller ist ehrlich und redlich.

Von Müllers Henn' und Witwers Magd
Ward selten Hungersnot geklagt. Volksm.

Nichts küner als des Müllers Hemd, das jeden Morgen einen Dieb am Kragen nimt! Bebel.

Dicitur in *proverbio* nostro: nihil esse audacius indusio molitoris, quum omni tempore matutino furem collo apprehendat. *Bebel.*

Malet schon der Müller nicht bei Tage, so bringt's der Guardian mit der Müllerin [1]) ein bei Nacht. Fischart.

Μυλος heißt bei den Griechen der obere sich umdrehende Mühlstein, *μυλη* der untere.

Quando faber cudit, monachus cum conjuge ludit.

Er komt jeden Abend heim — wie ein Mülkarren. Volksm.

Ich sehe so tief in einen Mülstein — als ein anderer. Volksm.

I can see as far into a millstone as an other man.

Zwischen den Mülsteinen ligen. Brand.

Müllertier! Brand.

Wer nicht mület, will kein Mel. Volksm.

Ὁ φευγων μυλον, αλφιτὰ φευγει. Qui vitat molam, vitat farinam. — Devitat quicunque molam, fugit ille farinam.

Aus einer Müke einen Elefant machen. Volksm.

Κωνωπα ελεφαντι παραβαλλειν. Culicem elephanti conferre. — Si parva licet componere magnis. *Virgil.*

Ελεφαντα εκ μυας ποιεις. Elephantem ex muscâ facis.

Μυρμηξ καμηλος. Formica camelus.

He makes a mountain of a molehill.

Eine Muk trüg' es auf dem Schwanze weg! Agric.

Wann die Müke ein Hünerei legen will, so ist es ihr Tod. Hans Vintler.

Die Muken sehen einander alle gleich. Volksm.

Magere Muken stechen übel. Geiler.

Seite 175.

Muken suchen den Milchhafen; Raben und Wölfe die Keiben. Geiler.

Man muß nicht nach allen Muken schlagen. Volksm.

Wer keine Tauben hat, der hat Muken. Agric.

Avoir des rats. — Un ratier.

Auch eine Muk hat ihre Milz. Volksm.

Εχει και ἡ μυα σπληνα. Habet et musca splenem.

Ενεςι και μυρμηκι χολος. Inest et formicæ bilis. Auch die Ameise hat Galle. Volksm.

Einem die Muken vertreiben. Volksm.

Siehe oben Fliegen.

Muken bescheißen alle Ding', und sie selber sind zu nichts nuz. Reuchlin.

Du mußt der Muken dich erweren! Geiler.

Die Müken fliegen ums Licht so lange, bis sie sich versengen. Lehm.

Nur um ein Mädchen voller Tüke
Versengt sich die verliebte Müke. Butler.

Die Muken haben einen Kunig unter ihnen, die Bien' einen Wisel, dem sie folgen. Misnere.

Sie sind, wie Kaiser Domitian, uf der Mukenjagd! Geiler.

Es ist ein Kraut, heißt mulier,
Davor dich hüte semper! Megerle.

Das mulus mulum spilen. Lessing.

Loben, um wieder gelobt zu werden.

Sie hat gesprochen us ihr roten Munde eines, das mir in min Herze brach! Maneß.

Der Mund sagt's; aber das Herz weiß nichts davon. Volksm.

Von Mund auf zu Himmel faren. Auerb.

Wessen das Herz voll, davon geht der Mund über. Salom.

Siehe oben Herz.

Wie aus einem Munde! Volksm.

Εξ ἑνος ςοματος ἁπαντες ανεκραγον.

Wer sines Mundes hat Gewalt,
Der mag mit Eren werden alt. Liederſ.

So winde (sie) ihr Herze in rotes Mundes Gruoß! Maneß.

Es kummet gar von böser Art,
Daß man den Mund vor Rede spart. Liederſ.

Warm und kalt aus einem Munde blasen. Agric.

Seite 359.

Voller Mund sagt des Herzens Grund. Agric.

So tugendsam, so zukerlind,
Mit einem so hohen Kind
Torst sie ein ganzen Tag kosen
Us ihr Mundes roten Rosen. Liederſ.

Ein Mund von richen Worten vol,
Dabi ein ital Herz, kleidet niht gar wol. Reinm. v. Zw.
Gekûßter Mund wird nie wund. Boccaccio.
So vil Mund, so vil Pfund. Eisenh.

Gleiche Theilung der Erbschaft, nach den Graden der Sippe.

Was komt in dritten Mund, das wird aller Welt kund. Volksm.
Wan solte min Mund ein Zunder sin! Maneß.
Einem den Bißen vom Munde geben, nemen. Volksm.

Bolum eripere faucibus.

Mit vollem Munde ist bös blasen. Volksm.

Siehe oben S. 81.

Was einem wehe tut, hat man auch im Munde (die Zunge.) Lehm.
Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst. Sailer nach dem Evang.
Die von Mundingen lassen den Oeschhai (Bannwart) tragen uf einer Bare, daß er nicht das Korn zertrete. Bebel.
Die von Mundingen stehen ihrem Gukguk in Nöten bei, und lonen die, so der Gemeinde dienen. Volksm.

Rusticus quidam ex Mundingà, quum a foro Ehingensi domum rediret, audivit in confinibus duos cuculos sibi invicem suo cantu respondentes. Erat unus in silvà Mundingensium, alter in silvà finitimæ villæ. Et quum cuculus alterius silvæ suum clamore superare videretur, ille dimisso equo, cui insidebat, ascendit arborem, atque suum cuculum stridore illo incomposito adjuvabat. Interim lupus equum illius devoravit, quare rusticus compaganis suis conquestus est, quod propter reipublicæ honorem suum cuculum juvisset, non mediocre damnum accepisse. Unde illi consensu communi et impensis damnum illius sublevaverunt, indignum judicantes, ut qui pro salute et honore publico laborasset, inde jacturam pateretur. *Bebel.*

Munera da summis,
So wird gerade, was krumm iß;
Munera si non das,
So wird krumm, das slicht was. Laur. Albert Ostrofrancus d. Gramm. v. J. 1573.

Vergleiche unten Nummis.

Man munkelt davon. Volksm.

Man spricht leise oder im Geheim davon. — Die Steine auf der Gasse munkeln davon. Volksm. Siehe oben Dunkeln und unten Sache.

Einerlei Münze gilt nicht überall gleich. Lehm.
Gründe aus der Münze geholt überreden am allerbesten. Lehm.
Murner tut auch mit, dann er laßt schlechts das Mausen niht. Freiermut.
Schälke, Murmeltiere, Murner und Murnarren. Fischart.
Murzilingun. (Absolute). Der Fuß murz ab. Volksm.
Ihr Musen! stehet mir bei! Volksm.

Εσπετε νυν μοι Μουσαι. Dicite nunc Musæ. *Hom.*
Nun, welche Muse es auch sei,
Ist mir so zimlich einerlei. Butler.

Allen Musen zum Troz! Volksm.

Crassâ Minervâ. Pingui Minervâ. Crassiore Musâ. Invitâ Minervâ. Allo dispetto delle Muse.

Nun sind die Musen leibhaftig erschienen! Volksm.

Αυτη νυν ανθει ἡ Μουσα. Nunc ipsa floret Musa.

Bezalen wir die Musik, so wollen wir dabei auch tanzen. Volksm.

Si nous payons la musique, nous voulons aussi danser.

Was soll die Musik im Stillen? Volksm.

Musices occultæ nullus respectus. *Nero* ap. *Suet.*
Non erit ignotæ gratia magna lyræ. *Ov.*

Muß und Unmuß ist wider einander. Geiler.
Muß ist harte Buß. Agric.

Muß ist härter als Grübelnuß. Agric. Es ist eben kein Muß. Volksm. Muß ist ein bitter Kraut. Volksm. Geknöpflet Mues. Geiler's Brösamlin Bl. 64. Es ist not, daß man das Mues vom Für seze und das Braten im Hafen hinter sich rufe. Geiler. Wer muß, der stekt in der Zwikmüle. — Wer da muß, der hat servum arbitrium. Lehm. 'S mueß nit si, wenn d'nit witt! Hebel.

Mit guter Muße gehet man auch fern. Volksm.
Wer muß, hat keine Wal. Kirchh.

Ich werd' ihm das Mus salzen, daß er's wider speien soll! Luther.

Wer sagt, daß ich müße? Volksm.
Müßiggang aller Laster Anfang. Agric.

Müßiggang ist des Teufels Ruhebank;
Drum lauste jene Nonn' ihre Maus,
Daß ihr Belzebu nit käm' ins Haus. Bebel.
Un idle brain is the devil's shop.
Bibite, fratres, sagte jener Münch; bibite, ne diabolus vos otiosos inveniat! Lehm.

Einem Müßiggänger allweg zwei Brote. Agric.

Siehe oben auch Arbeiter.

Besser ist Müßiggehn, als nichts arbeiten. Volksm.

Satius est ociosum esse, quam nihil agere.

Guter Mut ist halbes Leben. Agric.

Bonus animus in malà re dimidium est mali. *Plaut.*

Guter Mut ist halber Leib. Agric.

Mut über Gut. Lehm.

Johann der muntere Seifensieder oder Auerbacher's Strumpfwirker.

Ein frischer, froher Mut
Geht über Geld und Gut.
Trilirum, tralarum!

Nichts besser als ein guter Mut in bösen Sachen. Auerb.

In re malà, animo si bono utare, adjuvat. — Bonus animus in re malà dimidium est mali. *Plaut.* Animus æquus optimum est ærumnæ condimentum. *Plaut.*

Unverzaget Mannes Muot als Agelsternfarwe tuot. Parciv.
Keker Mut, guter Harnasch. Agric.
Mancher Man hat wisen Muot,
Der doch vil tumbeliche tuot. Fridank.

Wenn gleich der Mut auf etwas feuert,
Wir rudern nur, das Schiksal steuert. Butler.
Ze Fröiden swinget sich min Muot,
Als der Falk im Fluge tuot
Und der Ar in Sweime. Reinmar d. A.

Ih was ander in Muote, danne in Munde! Notker.
Besser ist ein sicher Muot
Mit Frid, dann aller Kaiser Guot. Liedersf.
Reichtum und Armut ligt nicht am Gut, sunder am Mut. Lehm.
Ich gäb niht minen frien Muot
Um keiner Slahte bestes Guot. Liedersf.
Keiner ist so gut, er hat wol zweierlei Mut. Lehm.
Bruoder, nu hat dich betrogen leider din vil tumber Muot! Klage.
Guot Muot vil hoher Eren birt! v. Ringgenberg.
In Muate was ihn (eis) ango! Otfr.
Gewagt Spil das felt eim behend;
Zu vil Muetwill nimt bös End. Brand.
Muotwille [1] ist übel, er ist ouch guot. Reinm. v. Zw.

[1] Nicht in der jezo üblichen Bedeutung, sondern Eigensinn.

Sein Mütlein külen. Volksm.

At vindicta bonum vità jucundius ipsà. *Juv.*

Da chuolten an den Fienden die Gäste wol ihr Muot! Nibel.

Nicht die Mutung, sunder die Findung eines Ganges erlangt das Alter im Felde. Eisenh.

Wenn auch ein anderer schon die Mutung eines entdeckten Ganges begehrt und erhalten hat, so geht ihm der Finder dennoch vor, wenn er sie nachmals verlangt.

Mutschierung bricht nicht gesamte Hand. Eisenh. S. 695–698.

Wie die Muter, so die Tochter. Hesekiel XVI. 44.

Επεσθε μητρι χοιροι. Aristoph. Matrem sequimini porci.
Die Muter eine Hexe, die Tochter ein Hexlein. Volksm.
Die Muter eine Hure, die Tochter ein Hürlein. Volksm.

Ihr sit min Bruoder und einer Muoter Kind! Nibel.

Muter gibt so guten Kaufs, als Tochter. Agric.

Muter gibt's teuer, und Tochter nit wolfeil. Agric.
Die Tochter gibt's nit näher als die Muter. Volksm.

Keine so böse Muter, sie zöhe gern ein from Kind. Agric.

We dir ward, daß dich din Muoter ie getruog an diese Werlt! Berth.

Bei der Muter bleiben. Volksm.

Παρα ματρι μενειν. Pind. Apud matrem manere.

Die Muter sagt's, der Vater glaubt's, ein Narr zweifelt daran. Eisenh.

Ῥηίδιαι δε γοναι, τεκνα δ᾽ ου ποθ᾽ εοικοτα πατρι.
Sunt faciles partus, sed proles nata parentem
Ore refert nunquam. Theocr.
Laudantur simili prole puerperæ. Hor.
Pater est is, quem nuptiæ demonstrant. — In England kann nur die erwiesene neunmonatliche Abwesenheit des Ehemanns über einem der vier Meere die Vaterschaft an einem Kinde, das die Frau geboren hat, aufheben. — Der Kalif Amar sezte fest, daß zum gültigen Beweise des Ehebruchs einer Frau vier Zeugen betheuern müßen: alius viri stylum in pixide gesehen zu haben.

Des Mannes Muter ist der Frauen Teufel. Volksm.

Siehe unten Swigar.

Du hast hie änliche Gesellen; war deine Muter einst hie? — Nein; wol aber mein Vater. Volksm.

Nach dem bekannten Histörchen von Augustus Octavian, das auch von Pauli erzählt wird.

Ist eine Muter noch so arm,
Sie gibt dem Kindlin dennoch warm. Volksm. im Hegau.

Er hat noch was von seiner Muter Milch im Leibe. Volksm. u. Shaksp.

Hilf swarzin Muotergotes! Volksm.

Ist die Mutergotes von Einsideln im Canton Schwiz verstanden, die Gesicht und Hände schön schwarz von Holz hat.

Ihr habet ze kinde, das wisset, mänig Muoterkind! Nibel.

Durch sîn eines Sterben starb vil Muoterkind! Nibel.

Wie aus Muterleib. Volksm.

Γυμνος ὡς εκ μητρος. Nudus tanquam ex matre. — Ut e bulgâ matris. *Lucil.* Siehe unten S. 486.

Am Mutermal erkennen. Volksm.

E nævo cognoscere. *Cic.*

Mutertreu wird täglich neu. Volksm.

Was die Müter gebären, sollen sie ernären. Lehm.

Auf der Muter Schoß werden Kinder groß. Lehm.
Was ihr euch Gelarte für Gold nicht erwerbt,
Das hab' ich von meiner lieb Muter geerbt. Bürger.
Eine Unze Muterwiz ist besser, als ein ganz Pfund Schulwiz. Volksm.
An ounce of mother-wit is worth a pound of clergy.
Er ist seiner Muter wol bekannt; er denkt ihrer oft. Agric.
Γης αϱ εκπεφυκα μητρος; Num satus tellure matre? — Terræ filius.

So mancherlei Müzen, so mancherlei Narren. Volksm.

N.

Nach und nach; durch und durch; um und um; über und über; für und für. Volksm.

Schon mittelhochdeutsch ebenso. Grimm III. 262.

Bös nachären, wo er geschnitten hat. Agric.

Laß dem Nachärer auch etwas! Bibel.

Guter Nachbar ist besser, als Bruder in der Ferne. Volksm.

Besser Nachbar an der Wand,
Als ferne Bruder über Land. Lehmann nach Salomo's Spr. XXVII. 10.

Kaufe deines Nachbars Rind,
Und freie dessen Kind. Blum.

Mit gutem Nachbar hebt man den Zaun auf. Volksm.

Bonum est erigere domos cum vicinis. *Bebel.*

Böser Nachbar! — ist der Juden Fluch.[1]) Geiler.

1) Und daß er all sinen Richtum und Gut hab' in barem Geld! Ders.

Το συγγενες γαρ και φθονειν επισαται. Etenim invidere novit ipsa affinitas. *Aristot.*

῾Αλμυρον γειτονημα. Salsuginosa vicinia.

Uebel Ding um einen bösen Nachbar. Plautus und Volksm.

Nachbar über den Zaun, Nachbar wider herüber. Agric.

Chi ha mal vicin, ha mal matin.

Nachbar mit Rat! Volksm.

Liebe deinen Nachbar — reiß aber den Zaun nicht ein. Volksm.

Concilias te vicinis tuis. *Bebel.*

Guter Nachbar ist ein Kleinod. Agric.

Was in Nachbars Garten fallt, ist sein. Eisenh.

Semel ist ein Nachbar von Nunquam. Lehm.

Es saget dik ein Nachgebur
Vom andern, ist sin Trinken sur.[1]) Fridank.

1) Wenn es ihm übel geht.

Keiner Slahte Neßßelkrut nie ward so bitter noch so sur,
Als der sure Nachgebur. Tristan.

Diese Freude und dies Spil wird uns wol ze sure! Gnom.

Behalt etwas auf die Nachhut! Volksm.

Λειπε τι και Μηδοις. Relinque quippiam et Medis. — Relinque aliquid ex convivio hospitibus forte advenientibus.

Er pflag der Nachhuote mit sechzeg siner Man. Nibel.

Nachreue ist Weiberreue. Volksm.

Wer die Zeit versäumt, — wer zu spat komt, der hat das Nachsehen. Volksm.

Jeder ist sich selb der Nächste. Volksm.

Die Nächsten treten einem die Schuhe aus. Sprichwort im Munde Fridrich des Weisen, Kurfürst v. Sachsen, bei Zinkgref.

Proximus sum egomet mihi. *Ter.* Prima persona incipit ab *ego.* — Ad suum quemque quæstum æquum est esse callidum. *Plaut.*

Ich bin mir selbst näher, als ein Freund! Volksm. u. Shaksp.

Die ihm die nächsten solten wesen,
Der was einer niht genesen! Klage.

Den nächsten gen Zürich gehen. Tschachtlan.

Das ist: den nächsten Weg.

Je näher am Blut, um desto gefärlicher. Shaksp.

Die Nacht ist niemans Freund. Volksm.

La nuit n'a point d'amis.

In anegaender Naht. Notk. Der Abend begunde anegan. Mar. Aband unsih anageit. Otfr. Schiere fiel do die Naht an. Rother. Unz der Abend anegie. Flore u. Bla nschefl. Diu Naht diu gat mich an. Wolfd. Ze Tal diu Sunne was genigen und der Abend zuo gesigen. Diut. Diu Tagewaide diu viel hin, der Abend siget vaste zuo. Ambg. Diu Naht begunde slichen an. Dietr. Nu was diu Naht geslichen gar über das Gefilde. — Do nu diu Naht herfleich und diu Finster ihn begreif. Christoph. Unz der Tag liez sinen Strit. Parciv. Der Tag der nam ein Ende, die Naht den Sig gewann. Wolf. Do der Tag verkam, und diu Naht das Lieht nam. Eneid. Nu begunde ouch strûchen der Tag, daß sin Schin vil nach gelag, und daß man durch diu Wolken sach, des man der Naht ze Boten jach manegen Stern, der balde gieng, wand er der Naht Herberge fieng. — Nach der Naht Paniere 1) kom sie selbe schiere! Parciv.

1) Die Abendsterne sind der Nacht Herolde mit Fahnen, so wie der Morgenstern des Tages Bote.

Do diu Naht zuo slichen
Durch nieman wolte laßen,
Und ihr der Tag entwichen
Muoßte, er fuor so vester hin die Straßen,
Also daß man die Erd' ihn sach verslinden,
Unz er ihr möht empfliehen,
Do kund er sich von Orient uf winden. Eschilb.

Naht samo liehte wird so der Tag! Notker.

Er bricht bei Nacht und Nebel ein! Volksm.
Er bricht wie Nacht und Nebel ein! Volksm.
Bei Nacht und Nebel fort! Volksm.
Da man anders nicht enpflag,
Beidiu Naht unde Tag,
Niwan Weinens und Klagen! Klage.
Jhm helfe des Manen Schin,
Er laße die Naht sin Tag sin. Hartm.
's bringt jedi Nacht e Morge! Hebel.
Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen! Volksm.

Nach Luc. V. 5. — Die ganze Nacht gesoffen, ist auch gewacht. Auerb.

Die Nacht hab' ich gewünschet ser,
Der ich für alli Welt beger. Lieders.

Nox longa videtur, quibus amica mentita est, diesque opus debentibus ut piger annus. *Henrichm.*

Es sind noch nicht alle entschlafen, die eine böse Nacht haben sollen. Agric.
Eine Hauptursache der Nacht ist die Abwesenheit der Sonne. Shaksp.
Er Naht unde Tag sineme Vater anelag, daß er ihme dieselben Dirnen bewurf ze gemahelen. Diut.
Es ist noch lang bis Nacht! Volksm.
Diu Naht ihn duchte drier Jare lang! Rudolfs Weltchr.
Wenn die Nachtigal Heuschober siht, so hört sie auf zu schlagen. Volksm.

Keine Nachtigal hat so vil im Käfig, sie suche dann lieber ihr Futer draußen. Agric.

Er dönet vor uns allen sam diu Nachtigal vor Siren! Kuonrad.
Die Welt will Nachteulen han, sich zu verwundern. Luther.
Der Nachtüle gefallt ihr Junges. Bebel.
Hinaht ritet dich der Nahtmar! Fundgrub.
So wichet der Nahtscato hina! Willeram.
Sie suchen Nadeln. Volksm.

Βολβους ζητουσι. Bulbos quærunt.
Obstipo capite defigunt lumina terræ. *Pers.*
Es meint einer oft, er wolle das Nadelloch treffen, so krümmt sich der Faden. Lehm.
Häten wir eine Nadel gesucht, wir sollten sie funden han! Eib.
Vel acum invenisses. *Plaut.*

Auf Nadeln sizen. Volksm.
Es ist mit der heißen Nadel genäht. Volksm.

Die Nadel einen Schneider mag ernären. Volksm.

Nicht um ein Nadelbik kanstu an ihr Lib mailligen [1]) Zil erluegen noch erspähen. Liederf.

1) fleckigen Streif.

Den Nagel auf den Kopf treffen. Volksm.

Rem acu tetigisti.

Einen Nagel schlägt man mit dem andern us. Geiler und Shaksp.

Un clou chasse l'autre.

An den Nagel hängen. Volksm.

Πασσαλῳ αναχρεμασαι. De paxillo suspendere.

Wie man zu Rotwil (in Schwaben) die Process und Gerichtsacta pflegt uf vil Jare an Nagel zu hängen. Fischart. Der Münch sine Kutt' an Nagel hieng und nam ein Wib. Bebel.

Wenn's auf den Nagel brennt, muß man weren. Fischart.

Man pflag Wachskerzchen angezündet auf dem Daumennagel zu befestigen, und sich damit in Kirchen zu leuchten. Daher die Redensart.

Ich höre sagen die Wisen,
Ein Nagel behalt' ein Isen;
Ein Isen ein Roß; ein Roß den Mann;
Eine Burg der Mann, so striten kann;
Die Burg ein Land betwinget,
Daß es nach Hulden dinget.
Der Nagel ist wol bewandt,
Der Isen, Roß, Burg unde Land
Solcher Eren beholfen hat,
Davon sin Name so hohe stat. Fridank.
Nagel, Isen, Roß, Burg, Land diu fünfe wären
Bereit; wan daß mich dunket an den Mären,
Wir han darzuo niht ganzes Mannes.
We ihm! daß er ie ward geboren,
An dem diu fünfe sind verloren:
Der wäre wert der Ahte und ouch des Bannes! Reinmar v. Zw.

Siehe Auerbacher's Erzählung hierüber im Büchlein für die Jugend.

Herr Gast, ihr woltet fur das Tor?
Da ist aber ein Nagel vor. Hartm.

Der eine den Nagel einschlagt, der andere henkt den Hut daran. Volksm.
Henke nicht alles an einen Nagel! Volksm. Siehe unten Schif.
Dem Nagel so we geschiht als dem Loch. Volksm.

Die Nagelprobe aushalten. Volksm.

Es ist nicht die Nagelprobe übergebliben. Volksm. Dadurch bezeichnet man das völlige Austrinken eines Glases oder Bechers, wobei man zulezt das Gefäß umkehrt und mit seinem Rande schief auf den Daumennagel der linken Hand sezt, um darzuthun, daß kaum ein Tropfen noch darin geblieben. In der Hoftrinkordnung Kurfürsts Christian II. in Sachsen heißt es: „Erst soll man trinken die „herschaftliche Gesundheit; darnach soll man bringen den freudigen

„Bergmann mit dem Spruche: Glükauf! — dann folgt die Na„gelprobe mit dem Spruche: „So hatten es auch die Al„ten im Brauche!“ (Siehe oben S. 14.) Ebibe vas totum, si vis cognoscere potum! Im Latein des Mittelalters hat man den Germanismus super nagulum dafür gebildet, welcher Ausdruk samt der Sitte auch zu den Briten und Franzosen übergewandert ist; denn bei jenen findet man die Redensart: to drink super nagulum, und bei diesen: boire rubis sur l'ongle; wie es denn auch in einem Liede heißt:

Ils faisoient en les renversant,
Un *super nagle* Allemand.

Er klagt über den Nagelwurm, und leidet am Krebs. Volksm.

Περι της παρωνυχιας μεμφεται ὁ τῳ μειζονι ενοχος κακῳ.
De reduvià queritur majori obnoxius malo. *Plut.* et *Cic.*
Ze Welt ich nakend ward geboren,
Und scheide bloß ouch einst von ihr;
Ein linnin Tuoch fiur mine Schame,
Und anders niht, gist du ze Lone mir! Wernher.

Sizet naher baß! min Frowe bißet iuwer niht. Iwain.

Nicht einmal der Name, den Namen! Volksm.

Μηδ᾽ ονομα. Ne nomen quidem.

Ein guter Name ist besser als Reichtum. Volksm.

Der Name tut nichts zur Sache! Volksm.

Nomen abit sine re; sine nomine rem tibi quære.
Uppig (vanum) ist Namo. Boeth. Er weiß seinen eignen Namen nicht. Volksm. Proprii nominis oblivisci.

Er ist des Namens und Stammens, mit Schild und Helm. Geiler.

Er ist des Namens; aber nicht des Rammens und Stammens. Geiler.
Nomen et omen quantivis est pretii! *Plaut.*
Omnibus est nomen, sed idem non omnibus omen.
Wer mir den guten Namen raubt, machet mich arm und bereichert sich nicht. Shaksp.
Num tibi forte putas, alios dum carpis, inepte,
Nominis eximii titulos lucemque parare? *Philelph.*
Nein, bi Namen! ich mueß sagen, wie es gangen ist. Geiler.
Bi Namen, ich wolt' e
Springen in ein tiefen Se! Liederf.
Ich will, bi Namen! die nicht lan,
Der ich mich vor geheißen han! Hartm.
So weiß ich ihn alſo gemuot,
Daß er's, bi Namen! gerne tuot. Minnes.

Häte jedes Kind seinen rechten Namen, so hießest du nicht N. N. Agric.

Ein guter Narr. — Ach, ein guter Narr! Volksm.

Ein Narr macht hundert. Volksm.

One fool makes hundred.

Die der Narr und Laßdünkel sticht! Luther.

Der Narr hat mich gebrannt. Brand. Er hat ein Stük vom rohen Narren gefreßen, das er nicht verdauen kann. Freiermut. Die übliche Redensart: er hat den Narren an ihm gefreßen, heißt wohl am sichersten: er ist von des andern Natur und Manieren so sehr eingenommen und ihm gewogen, daß er hierin fast ein Narr zu sein scheint; wie man denn auch im ähnlichen Sinne sich ausdrükt: er ist in ihn, in sie vernarrt; — er möchte sie vor Liebe freßen. — Einen am Narrenseil füren. Volksm.

Besser ein wiziger Narr, als ein närrischer Wizling. Shaksp.

Narren sind der Fürsten Prediger. 16 Jahrh. Ich begere vor großen Herren nicht die Beredsamkeit eines Demosthenes oder Cicero, sunder allein nur das Privilegium eines Hofnarren. Dr. Schupp.

Ein Narr nicht weit zu suchen ist. Volksm.

Si quando fatuo delectari volo, non est longe quærendus, me video. *Seneca.*

Ein Narr kann mer fragen, als zehen Weise antworten. Luther.

Wollt ihr einen Narren haben, so laßt ihn euch machen von Eisen. Volksm.
Emendus cui imperes. *Plaut.*

Willtu Narren fahen, mußt als Geselle nahen. Volksm.

Laß die Narren sagen, was sie wollen; laß die Hunde bellen! Geiler. Es wäre dem Narren zu helfen, wenn man ihm die recht Ader träfe. Pauli. Narren pfeifen sich selbst zum Tanze. Agric. Jedem Narren gefallt sein Kolben wol. Cuilibet fatuo placet sua clava. *Bebel.* Vile Narren one Kolben. — Es sind nicht alle Narren beschoren. Agric.

Ein Narr schüttet alles auf einmal aus! Brand.

Eines Narren Bolzen bald verschossen sind. Volksm. A fool's bolt is soon shot. Siehe oben Hand.

Wann des Narren Bolzen verschossen,
Kommt er angeritten mit seinen Rossen. Rükert.

Narren wachsen unbegossen. Agric.
Es wachsen one Dung und Pflug
Der Narren überall genug. Auerb.

Ασπαρτα και ανηροτα. Citra arationem citraque sementem.

Narren muß man mit Kolben lausen. Luther.

Stultis clavâ pediculi sunt quærendi. *Bebel.* Fools must be loused with clubs.

Aeßen die Narren kein Brot, so wäre das Korn wolfeil. Geiler.

Es sind nicht gar alle Narren, so im Rate sizen. Agric.

Nach der Tat finden auch Narren Rat. Bebel.

Der Narr ist darum ein Narr, daß er rede, was ihm einfallt. Megerle. Eines Narren Red' hat kein Ende und nichts hinter sich. Salomo. Narren und Affen wollen alles ergaffen. Lehm.

Schikt man die Narren zu Markt, so lösen die Krämer Geld. Agric. u. Hebel.

Wären keine Narren, so gäb' es keine Weisen. Volksm.
Bürge man ein Narren hinter die Tür,
Er strekte die Oren doch herfür. Brand.
Es sind Narren in der Hut,
Als Ritter Peter von Prundrut! Brand.
Es wäre Dütschland ane Schad,
So es hät' ein Narrenbad. Lehm.
Mit wem die Narrheit kein Mitleid hat, der lebt wie Kunz hinter dem Ofen. Volksm. Er heißt Henn von Narrenberg! Brand. Zu vil weise sein ist Narrei. Adelung.
Παιζειν δ' ὅπως σπουδαζῃ. Ludere, ut agas seria. *Aristot.*
Quisquis plus justo non sapit, ille sapit. *Martial.*

Narren bauen Häuser, und Weise kaufen sie. Volksm.

Je größer Narr, so größer Schelle. Volksm.
Je größer Narr, so besser Pfarr. Agric.
Er ist ein Narr — in seinen Sak. Volksm. Besser mitmachen, als ein Narr allein sein. Volksm.

Narren sagen auch etwan war! Agric.

Πολλακι και μωρος ανηρ μαλα καιριον ειπεν.
Sæpe etiam est morio valde opportuna locutus.
Contra: *μωρα γαρ μωρος λεγει.* Stulta stultus loquitur.
Quid enim potuit vel ab homine salsissimo dici accomodatius, quam quod narrat Suetonius dictum a quodam, qui mente parum constabat, in Pompejum et Jul. Cæsarem: *Salve rex! Salve regina!* quum Pompejus regni affectati laboraret invidiâ, Cæsarem rumor esset, Nicomedi regi uxoris vice fuisse. *Erasm.*

**Zu Freud' und Scherz hält er die Man,
Den Narren wie den Capellan. Narrenb.**

Stultos quisque duos princeps conservat in aulâ,
Unum quem vexet, per quem vexetur et unum. *Lamparter.*
Es ist nicht gar not, daß man dem Narren die Schellen anhänge. Volksm.
Non opus est follo nolam appendere collo.
Mit einem Narren ist kein Kind zu taufen! Volksm.
Im Spile (Tarok) gilt der Narr am meisten. Lehm.

Wäre Narrheit das Zipperlein, man würde wenig Leute beim Tanze sehn. Volksm.

Sollte jeder Narr einen Kolben tragen, das Holz würde teuer. Volksm.
Man muß allweg einen Narren im Spile haben. Lehm. Wer einen Narren sendet, dem komt ein Tor wider. Agric. So gewinnt's ein Narr dem Doctor ab! Volksm. Der Narr den Doctor leren will. Volksm. Wer sich selbst lobt, ist ein Narr: wer sich selbst schilt, ist nicht wol gescheid. Agric.
Jedem gefallt seine Weise wol,
Drum ist das Land der Narren vol. Lehm.
Jedem Lappen gefallt seine Kappen. Volksm.

Die Narrheit um den Weltkreis geht, wie die Sonne! Shaksp.

Folgende shakspearische Narrenscene berichtet uns Wolfrat aus dem Jahre

1565 in seinem Tagebuch von sich selbst: „Als ich vor dem Herzog in „München zum Persevanten eingeweihet worden, sprach der Narr, ich „sähe aus wie eine Gans, der die Flügel gebunden wären. Da war „ich mutig und sprach: So sehe ich besser doch aus, als ein Narr. „Der Narr nam seine Kappe ab und reichte mir seinen Kolben; ich „aber sprach: ich mache nicht gern arme Leute; näm' ich dir den Kol- „ben, so wärest du gar nichts. Alle lachten und mein Herr sagte: Nun „Kuonz, hastu genug Kraut auf der Schüßel? Der Narr sprach: Aber „das Fleisch felt. Da sagte ich: Steke dich hinein, so gibt es Schwei- „nebraten. Die Herzogin freuete sich darüber und sagte: Kuonz hat „seinen Mann gefunden! — Nein, seinen Jungen! sagte der Narr. „Es ist ein junger Kukuk, die alt Grasmüke kömt um ihren Kopf. Da „sagte der Herzog: Höre Wolf, du sollst zuweilen dem Narren etwas „abgeben, damit er klug wird. Da sprach ich: gnädiger Herr! laßet „ihn lieber einen Narren bleiben, so verhungert er nicht. Dich fütern „die Kammermägde, darum bistu so wizig worden, sagte der Narr und „schrie laut: Wer kauft, wer kauft? Holla! wer kauft meine Kappe? „Wir aber giengen davon. Und da mir der Fürstin Gürtelmagd be- „gegnete, sagte sie: Lieber, kom diesen Abend zu uns, bring deine Harfe „mit und sing uns etwas vor. Und ich versprach's und kam und sang. „Als ich nun von dannen gieng, sah es der Narr, lief auf mich zu und „frug: Welche Zeit ist es? Ich sprach: Es ist die Zeit, wo man den „Narren aus dem Wege geht. Er aber gab mir einen Schlag und sagte: „Es schlägt eins auf einmal! Ich sprach: Laß das sein! Er sagte: „Was treibestu bei den Mägden? und wollte mich wider schlagen. Ich „aber nam ihm den Kolben, schlug ihn zu Boden, gieng davon und sprach: „Narren muß man mit Kolben lausen. Da ließ er mich nachher gehen „und schlug mich nicht mer, wenn er mich auch nekte." Curiositäten I. 32—33.

Die Hofnarren hatten glatt geschorne Köpfe und ans Kleid befestigte Kappen, die sie abwerfen konnten, ohne sie zu verlieren. An beiden Seiten dieser Kappe standen Eselsohren empor mit Schellen besezt und in der Mitte erhob sich der Hahnenkamm, coxcomb, was bei den Engländern noch Narr bedeutet. Das Oberkleid endigte in Zipfel mit Schellen, dergleichen ebenfalls an der Krause, an Aermeln und Gürteln befestigt waren, und zu Knöpfen des Wamses dienten; je größer, so beßer. Daher das Sprichwort: Je größer Narr, so größer Schelle. In der Tasche trugen sie die Werkzeuge ihrer Späße, Spiele und Gaukeleien. Die Narrenkolbe war aus Rohr, wie es in Sümpfen wächst, (Rohrkolbe, **typha Linn.**, **sceptrum morionis**; französ. **la marotte**,) oder ein Stab mit Schellenknopf. Curiositäten I. 43.

Jeder muß ein Par Narrenschuhe zerreißen, wo nicht mer. Agric.

Auf Erden jeder muß ein Par Narrenschuh' vertragen;
Doch läßt sich mancher sie mit Eisen wol beschlagen. Wilh. Müller.

Narrenschellen tragen und sie selbst rütteln und schütteln, heißt sich in sein eigen Nest hofieren. Zinkgref. Vilen die Narrenschellen besser klingen, als die Kirchengloken! Megerle. — Gebrödete Narren sind solche, die man um's Brod angestellt hat. —

Narrenspil will Raum haben! Eisenh.

Vor der Nase! Vor der Nase weg! Volksm.

Προ ποδος. Ante pedes.

Er siht es einem an der Nase an. Volksm.

Die Nase rümpfen. Brand. Corrugare nares. *Hor.* Einem eine Nase drehn. Volksm.

Hat euch nicht, wie ihr selbst gesteht,
Der Schüler Nasen schon gedreht? Butler.

Einen Ring durch die Nase ziehn. Volksm. Keiner sich bei der Nasen nimt. Brand. Eine Nase kriegen. Volksm. Er hat keine — er hat eine feine Nas. — Einen an der Nase herumfüren. Volksm.

Της ῥινος ἑλκεσθαι. Naribus trahere.

Er ist vom Adel, so die Nase an Aermel wischt! Volksm.

Τῳ αγκωνι απομυσσομενος. Cubito emungens. *Suid.* et *Cic.*

Der Nase nachgehn. Volksm.

Die Welt gat ie der Nase nach. — Hinr als fern gat die Welt der Nase nach. — Wir kommen wol — der Nase nach! Liederf. Nicht jede Nase riecht den Braten. Volksm. Non cuilibet est habere nasum. *Mart.* Er sizt, als ihm die Nase bluote! Misnere. Alle, die ihrer Nase nachgehn, werden von den Augen geleitet, ausgenommen die Blinden. Shaksp. Man hat die Nase mitten im Gesicht, auf daß man rieche, was man nicht sehen kann. Shaksp. Es geht ihm allweg lez! fiel er auf den Rüken, er bräche die Nas entzwei. Geiler.

Wer sich zu ser schneuzt, dem blutet die Nase. Volksm.

Die Nase ist latrina capitis und steht über dem Maul, daraus Gott gleichwol unser Gebet annimmt. Luther.

Vil naschen macht lere Taschen. Volksm.

Er hat Nasonis Buch getriben,
Und dike Noten beigeschrieben. Fischart.

Wo es naß, da tropfet was. Volksm.

Aut pluit aut ningit, aut nostra pedissequa mingit.

Die Natur ist Meister! Volksm.

Artem natura superat sine vi sine curà.

Gewonheit ist eine andere Natur. Volksm. Εθος αλλη φυσις. Usus est altera natura. Natur gat vor Lere. Volksm. Naturam expellas furcà, tamen usque recurret. *Hor.* Marculfi Kaze troz aller Künste das Mausen nicht ließ. Volksm. Natur zeucht stärker als siben Ochsen. Natura plus trahit septem bobus. *Bebel.*

Nescia mutari ad mores natura recurrit.

Die Natur laßt sich biegen, aber nicht brechen. Lehm.

Nature und Gewonheit
Der beider Kraft ist michel breit! Fridank.

Custode et curà natura potentior omni. *Juv.*

— — Tolle periclum,
Jam vaga prosiliet frenis natura remotis. *Hor.*

Hüte dich vor denen, so die Natur gezeichnet hat! Geiler.

Cautus homo cavit quemcunque natura notavit. —
Intima per mores cognosces exteriores.

Wer von Natur eine Fakel im Hirne hat, der bedarf des Lichtleins auf der Schulbank wenig! Lehm.

Die Natur mag leicht die von Worten und Papier geflochtenen Bande zerreißen! Lehm.

Die Natur hängt jedem eine Schelle an. Agric. Was natürlich gat von der Natur, das bestat. Liederſ.
Man trib' es wenig oder vil,
Was Nature niht en wil,
Das mag man kume erlernen. Liederſ.
Auf wen die Natur ist einmal versessen,
Dem hat sie mit Scheffeln es zugemessen. Göthe.
Wer wider die Natur sundet,
Und wer wider die Ordnung strebt, daß er wider Got lebt,
Der mag niht gedihen wol. Ein Liut menschlich gern sol!
Ist, daß er us der Maße gert, er blibet liht ungewert,
Und mag verliusen me damit, folget er niht dem rehten Sit. Ulr. v. Eschenb.
Natur in ähnlichem Sinne wie das Latein: Caper capreis naturam ligurit. *Suet.*
Do wuohs dem Gebure
Sin groß Nature,
Und der e lag gefalten
Und gerumpfen als ein Wurm,
Der stuont gericht uf einen Sturm. Liederſ.
Es ist, als sinne die Natur
Beständig auf Recruten nur. Butler.

Einem Nebel vor die Augen machen. — Die Nebel verscheuchen. Volksm.

Νεφελας ξαινειν. Nebulas diverberare.
Wie vil Nebel im März, so vil Gewitter 100 Tage nachher im Sommer. Bauernreg.

So nebenbei. — Nebenher. — Im Vorbeigehn. Volksm.

In transcursu. — In transitu. — Obiter. Das Nebending zur Hauptsache, oder die Hauptsache zum Nebending machen. Volksm.
Το μεν παρεργον εργον ὡς πονουμεθα. — Το δ' εργον ὡς παρεργον εκπονουμεθα. *Agathon.*

Neid kreucht nicht in lere Scheuern. Lehm.

Wa ein Dorf ist ane Nid,
Dasselbe wol verodet lit. Fridank.
Nid tuot nieman Herzeleid,
Dann demselben, der ihn treit. Boner.
Du laßt dines Nides niht
Das Gesinde, noch die Gäste,
Der Hohiste ist dir der Beste! Hartm.
Neid tut sich selber Leid. — Der Neid frißt seinen eignen Herrn. — Nidhart sich selb übel ward. — Wer neidet, der leidet. Volksm. Der Neid will andern die Brüke ablaufen. Agric. Besser Neider, als Mitleider. Volksm. Nidhart gibt nur Hundshare in Eintrag. Lehm. Nidhart hasset nur die Tagvögel. Agric. Ane Nid und ane Haß! Liederſ. Sine irà et studio. *Tacit.*

Ich nide nieman, der sie hat! Reinmar d. A.
Tollat qui non novit.
Das ist ein Nid! — warumb rede ich solichen Nid? Manes.
So ist dann niht triuwe die Frowe der Diuwe,
Noch der Maun dem Wibe; sie lebent alle mit Nide;
So haßet der Vater den Sun. Fundgr. 12 Jahrh.

Was auf die Neige geht, wird gern sauer. Volksm.

Auf der Neige ist nicht gut sparen. Volksm.

Sera in imo parsimonia. — Frow, ich nig iuwerm Segen! — Frow, ich nig uf den Fuoß und bit'! Liederf.
Gar wol ich dem Stige immer gern nige,
Der ihn her zu mir truog! Hartm.
Dem Stige nigen. Iw. Dem Wege nigen. Parciv. Dem Lande nigen. Trist. Nigen in das Land. Iw. In die Welt nigen. Frauend. Den Stigen und Wegen Segen tuon. Iw. D. i. sie zu segnen und zu benedeien, weil man Ursache hat, ihnen dankbar und freundlich zu sein.

Ein Nein, ein Ja gewaltig sind! Alexander.

Nein unde ja gegen einander ringent. Organon.
Swas ich will, das ist ihr nein! Tanhuser.
Novi ingenium mulierum, nolunt ubi velis, ubi nolis, cupiunt ultro. *Ter.*

Wer andere neken will, muß selber Scherz verstehn. Gellert.

So nenne er mich! Maneß. Sie ist ein gut Neper; wie wol kann sie boren! Eid.
Wandert ein frommer Man in Italiam,
So komt herwider zu uns ein Nequam. Lehm.
Venit in Italiam spectabilis indole rarà
Germanus, rediit de puero mulier.

Nemen, wo ist, und geben, wo brist. Kirchh.

Goth ist niman. Ulf. *Καλον εςι λαβειν.*
Woher uemen, und nicht stelen? Volksm.
An's Nemen ist so vil Freude gehängt,
Als wenn vom Manne das Weib empfängt;
Doch Widergeben tut beschweren,
Als solten wir ein Kind gebären. Lehm.

Auf Neßeln sizen! Volksm.

Sie mag nicht ob der Kunkel beliben; es ist ihr, als säße sie auf eitel Neßeln und Ameisen. Geiler.

Es brennt zeitig, was eine Neßel werden will. Agric.

Sie jehen alle: es brenne fruo,
Das z'einer Neßelen werden sol. Winsbeke.
Urit mature, quæ vult urtica manere.
Die Neßel schiere wird erkant,
Nimt man sie in die bloße Hand. Fridank.
Mirè per urticas monachus exercet amicas. Und doch heißt es oben unter Legel: anum ne tangant.

Das Nest rein halten. Volksm.

Das ist an männiglich ein Gebrest,
Daß er * * in sin eigen Nest. Liederf.

Er hofiert in sein eigen Nest — wie der Widhopf. Agric.
Das Nest bleibt dennoch mein,
Wenn schon der Gukguk legt darein!
(Sprach jener Bachstelz.) Lehm.
Wie es zu Neste zeucht, also brütet es Junge. — Er rekt den Schwanz aus über das Nest. — Pennas nido majores extendere. Zwei Vögel in einem Neste fahen. Agric.

Das Nest werden sie wol finden; aber die Vögel sind ausgenommen. Volksm.

So sprach ebenfalls Kunz von Koufungen, als er die sächsischen Prinzen von Altenburg entfürt hatte. Albin.

Mit Nesteln oder mit Nüßen fahet man an zu spilen, zu stelen. Agric.

Immer was neues! Volksm.

Ἀεί τι καινόν. Aristot. Semper aliquid novi. — Variatio delectat. — Amant alterna Camœnæ. — Nichts neues unter der Sonne! Salomo. Nil novi sub sole. — Nil admirari. *Hor.* Icht niuwer Märe? Suchenw. Das Neue klingt, das Alte klappert. Agric. O quanto priscis sunt nova grata magis! — Neukommen ist willkommen. Volksm. Ein niuwes erheben. Rud. Ein niuwes finden. — Ein niuwes briuwen. Beneke.

Der Neugirigen Gilde fürt böses im Schilde. Lehm.

Curiosus nemo est, quin sit malevolus. *Plaut.* Der Neugirige ist immer auch ein Schwäzer! Volksm. u. Kölle. Percunctatorem fugito, nam garrulus idem est. *Cato.*

Alle niune werfen! (nämlich Kegel.) Maneß.

Neutral will auf Eiern gehn und keines zertreten. Lehm.

Aus nichts kann nichts werden. Volksm. u. Shaksp.

Nichts ist nichts und kann nichts werden. Volksm.
De nihilo nihil, in nihilum nil posse reverti. *Pers.*
Nichts braucht keine Schlupfwinkel. Volksm. Nichts ist gut für die Augen. Agric. Mir nichts, dir nichts, scheukt er euch! Volksm. Ein Nichts und wol verwart! Volksm. *Λαβὲ μηδὲν, καὶ κράτει καλῶς.* Cape nihil et serva bene. *Galen.* Nichts davon, und nichts dazu! Volksm. *Οὐκ ἀφελεῖν, οὔτε προσθεῖναι.* Nec adimere possis, nec addere. *Aristot.* Wer nichts hat, der kann nichts geben. Lessing.

Nichtstun lert übeltun. Volksm.

Nihil agendo male agere discimus. *Colum.*
Geselle, was sie dir verspricht,
Des geloub ihr nichtes nicht! Liederf.
Furi niwiht haben. (Nihili facere.) Otfr. Zi niwihti giworfan. (Ad nihilum redactus.) Kero. Zi niowihtu mag is elihor! (Ad nihilum valet ultra.) Tatian. Ano iuan nist nowiht getanes. (Sine ipso factum est nihil.) Graff. Mit nichts bereitet man sich gut auf die Fasten. Fischart. Wo nichts ist, nemen auch hundert Gewapnete nichts. Agric. Nudus nec a centum viris spoliari potest. *Apulej.* et *Chrysost.* Es ist gerade als käm' einer und — brächte nichts! Fischart. Wer zu vil will, dem wird nichts. Agric. S. oben S. 16.

Wer nichts hat, ist vor Räubern sicher. Volksm.
Cantabit vacuus coram latrone viator. *Juv.*

Der Nix (Nihhus) hat ihn gesogen. Grimm's Myth. 281.

Heiß uns leiten us dem Bade der vertanen Wassernixen, daß uns ihr Gedöne iht schade! Manes.

Wer nider bleibt, fallt nicht hoch. Agric.

Qui jacet in terrâ, non habet unde cadat. *Ov.* Nu laß ihn (eis) des Nideren Ger sin! Notker.

Ueber's Niederträchtige nieman sich beklage;
Dann es ist das Mächtige, was man dir auch sage. Göthe.

Ich bin niemans, nieman ist min!
Wer mich fahet, des will ich sin. Lieders.
Uns hat San Niklas wol eingelegt! Volksm.

Bi den drien Fingern, die San Niklas ufhebt in der Kilche, schwört er: daß Frawen selten das Best' anfahen; daß, wann der Knecht Herr wird, sich Lung' und Leber umkeren, (hurres murres! honores mutant mores,) und daß kein Dütscher blibe da ihm wol ist. Es ist um ihn als um eine Gaiß: wann die wol stat, so scharret sie. Geiler.

Christ ihn (eis) helfe, so sie niesen! Marner.

Die Heiden niht endorften niesen,
Da man doch sprichet: Nu helf iuw Got! Turlin.
Durch das solte ein Schild Gesellen kiesen,
Daß ihm ein ander Heiles wunschte,
Ob dirre Schild kunte niesen. Titurel.
So wünsch ich dir ein Niesen! Manes.
Ζηθι, Ζευ σωσον! *Anthol.* — *Plin. XXVIII. 2.* Sternutantibus *salvere* dictum antiquior mos quam putatur. *Valesiana p. 68.*

An San Nimmers Tag! Agric.

Wann die Hüner vorwärts scharren! — Zu Pfingsten auf dem Eis! — Zu Weihnachten in der Aernte! — Zu Martini, wann die Störche und Schwalben kommen! — Wann mir Har auf den Zänen, in der Hand wächst! — Wann der Teufel stirbt, dem noch nicht we ist! — Wann die Maulesel Junge werfen! — Auf Maienostern! — Wann es Gulden regnet! — So die Kuh einen Bazen gilt! — Wann die Sonne in die Hölle scheint! — Wann die Schaben ins Salz kommen! — So es Salz regnet! Agric. u. Volksm. Auf Mariä Besnidung! Bebel. Ad Græcas Calendas. — *Επεαν ἡμιονοι τεκωσι.* Cum mula pepererit. — Anno magno Platonis. — *Ει ἁλασιν ὑει.* Si sale pluit.

Ein Nimmersatt! Volksm.

Largitio non habet fundum. — Inexplebile dolium avaritia et libido habendi. Siehe oben S. 318. — Es ist keiner one ein Nisi. Agric. S. 112.

Far in Nobiskrug! Luther.

Far in Nobiskratten! Stalder. Der Teufel bauet allzeit seine Capell' und Nobiskrug, wo Got seine Kirche hat. Musculus. — (Nobiskrug scheint aus Abyssus verdorben.)

Nonn' oder Hur', Münch oder Bub'! Agric. u. Shakſp.

Die Nonne nicht ſchreien konnte; es war die Zit, da man Silentium uf hatte. Pauli 498. Die Nonnen faſten, daß ihnen die Bäuche ſchwellen. Fiſchart.

Nonnen ſolten kiuſche ſin,
Doch treit manch' ein Kindelin. Liederſ.
Dreizehn Nonnen, vierzehn Kinder! Volksm.
Geiſtlich um den Kopf, weltlich um den Bauch,
War von Alters her junger Nonnen Brauch. Fiſchart.

Die Nonnen gern ſteken das Schwert in die Scheide — Die Nonne ſich gern dekt — mit einer fremden Kutte. — Wer bittet, der wird erhört, wer ſucht, der findet, und wer anboßt, dem wird ufgetan! (ſagen die Nonnen.) — Ich will's lieber mit zehn Laien, als mit einem Pfaffen zu tun haben! (ſprach die Nonne.) Bebel. Nonnenf.... ſind des Teufels Blasbälge. Fiſchart.

Er noß ihr ſüeßen jungen Lib! Grimm IV. 612.

Er ſingt einer Note zu hoch! Agric.

Nach Noten! — Das geht ja wie nach Noten! Volksm. u. Shakſp.

Not hat kein Gebot. Agric.

Not iſt ane Ida. Boeth. Necessity has no law. — Es was ein Not ob aller Not! Liederſ. Min Not iuw je vil ringe wag! Parciv. Not mit Diumuote uberwinden. Notker. In Noti unde in Engi. Notker. Das enwas niht not. Nibel. Des iſt not. — Iuw iſt beiden Nuowe not. Iwain. Den Hunden was not. Boner. Der Not wird iuw Buoße unde Rat. Iwain. Not heiß ich hiar das, wand es Rat do ni was. Otfr.

Not bricht Eiſen. Reineke u. Luther.

Wann uns ſagen die Wiſen,
Daß Not brichet Iſen. Liederſ.

Not bricht Eiſen und Vertrag. Reineke. Ingens telum necessitas. — Not hat keinen Feiertag. Lehm. Not ſucht Brot. Agric. Not macht Füße. Lehm. Not lert ein alt Weib traben. Agric. Need makes an old wife trot. — Not füret den, ſo will, und ziehet den, ſo nicht will. Agric. Ducunt volentem fata, nolentem trahunt. *Seneca.* Not lert beten. Luther. Not lert ſchaffe. Hebel. Not lert ſchon in ſaure Äpfel beißen. Agric. Not lert den Affen geigen. Friſch. Not bringt Rat. Reineke. Not iſt kunſtreich; ſie kann die ſchlechteſten Dinge koſtbar machen! Shakſp. Χρεια διδασκει. Necessitas magistra. — Je größer Not, ſo näher Got. — Wo Not am höchſten, da Hilfe am nächſten. Volksm.

Nun iſt Not am Mann! Volksm.

Res ad triarios rediit. — Es iſt am Notknopf. — Er läßt es bis an Notknopf kommen. Volksm. Man muß us der Not eine Tugend machen. Geiler u. Shakſp. Zur Not ſteckt man in roſtige Scheiden blanke Schwerter. Lehm.

Wer ie Kumber erleid,
Dem erbarmet des Mannes Arbeit
Vil harter, danne dem Man,
Der nie kein Not gewan. Hartm.

Ich hab es zur Not gebraucht! Volksm.

Ἐς το δεον. Ad id quod erat opus (insumpsi).
Ὡσπερ Περικλης εις το δεον απωλεσα.
Ita ut Pericles perdidi, in quod opportuit. *Aristoph.*
In der Not sind alle Güter gemein. Eisenh. Necessitas, magnum humanæ imbecillitatis patrocinium, omnem legem frangit. *Seneca.*
Was nur aus reiner Not passiert,
Wird nie für schimpflich declariert. Butler.
Was man us Not niht mag entbern,
Das sol man willig liden gern. Brand.
Ein weiser Mann gibt der Not nach. Lehm. — Necessitati parēre semper habitum est sapientis. *Liv.* *Αναγκη ουδε Θεοι μαχονται.* Adversum necessitatem ne Dii quidem resistunt. — Wem man die Not klaget, der ist sattsam gebeten. Lehm. Spar in guter Zeit, so hastu in der Not. Salomo. Es hat keine Not! (ich stehe schon mit dem Fuße darauf.) Megerle.
Man spricht: wem ſi zu not darum,
Daß er zu bald in Himmel kum'. Brand.

Eine Notlüge schadet nicht. Eisenh.

Dolus bonus est, quo malus pellitur.

Notfiur, Notfeuer anzünden. Volksm.

Es ist das reine zum heiligen Dienst allein geeignete Feuer, welches man mittels Reibung des Holzes erzeugt. De igne fricato ex ligno, id est Notfiur. *Indicul. superstitt. 15.* Das Capitulare Karlmann's von 742 verbietet illos sacrilegos ignes, quos *Notfiur* vocant. Grimm's Myth. 341.

Nüchtern gedacht, voll gesagt. Agric.

Το εν τη καρδια του νηφοντος, επι της γλωττης εστι του μεθυοντος. Quod in animo sobrii, id est in lingua ebrii. — Einem nüchternen Mann geht kein Glük an. Agric.

Nu sus, nu so! Grimm.

Modo aliter, modo ita.

Eine Null one Ziffer! Volksm. u. Shaksp.

Qui non habet in nummis,
Dem hilft es nicht, daß er frumm iß;
Qui dat pecuniam summis,
Der macht gerade, was krumm iß. Luther.
Siehe oben auch *Munera* S. 477.

Was geht mich Nürnberg an? habe kein Haus darin. Agric.

Wäre Nürnberg mein, so wollt' ich's zu Bamberg verzeren. Agric. Nach nürnberger Recht muß der die Prügel behalten, so sie bekommen hat. — Nach nürnberger Recht henkt man keinen — bis man ihn hat. Volksm.
Vom steinernen Ochsen zu Nürnberg heißt es:
Wir in alten Sprüchen lesen,
Daß jeder Ochs ein Kalb gewesen. 1) —
Nu dieser Ochs zu aller Frist
Nie ein Kalb gewesen ist. Volksm.

1) Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.

Es will ihm nicht ein; man muß den nürnberger Trichter holen. Volksm.
Entstand diese Redensart vom poetischen Trichter, den Harsdörfer im J. 1548 zu Nürnberg herausgegeben?
Nürnberger Wiz und künstliche Hand
Sich Wege sucht durch alle Land. Hormaier.

Aus der Nuß faren. — Man möchte aus der Nuß faren. Volksm.

Die Nuß (der Armbrust) schlug aus der Jb. Brand. Nicht um eine taube Nuß. Volksm. Viciosà nuce non emam. *Plaut.* Wer den Kern will, muß die Nuß aufknaken. Volksm. Qui e nuce nucleum esse vult, frangit nucem. *Plaut.* Nüße durch einen Sak aufknaken. Murner. Ist die Nuß gespalten, so gelangt man eher zum Kern. Lehm. Es kann wol geschehen, daß die Nuß keinen Kern hat, an der man sich einen Zan ausbeißt. De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. *Huttenus* in Misaulo.
Wann die Nuß sich rötet, und die Grau sich bärtet:
Soll man diese paken, und die ander knaken. Volksm.
Cum nux rubescit, cum virgo crine pubescit:
Hæc equidem tangi vult, illa de stipite frangi. Oben S. 441.
Eine Nuß rappelt nicht im Sake. Adelung.
Nusquam denarius auditur clangere solus.
Nußbäume, Esel und Weiber wollen geschlagen sein. Volksm.
Nux, asinus, mulier verbere opus habent. —
Nux, asinus, campana, piger sine verbere cessant.
Wer eine wurmäßige Nuß knakt, der bekomt das Maul voll Drek zum Lone. Luther.
Harte Nuß und stumpfer Zan,
Junges Wib und alter Man,
Zusammen sich niht einen wol,
Sinszlichen jedes wälen sol. Lehm.
Kolben sind den Nußbäumen und Narren die besten Salben. Agric. Unter Nußbäumen und Edelleuten komt kein gut Kraut auf. — Unter Nußbäumen und im Klosterschatten komt ein gut Kraut nicht auf. Volksm.
So vil Schalen, daß man kaum den Kern darin finden mag. Pauli.

Nimmer Nuz, nimmer Guts. Agric.

Der gemein Nuz ist des Vaterlandes Schuz;
Dies hört man oft und vil, siht weder Stumpf noch Stil. Lehm.
Wie ein Ding nuzt, wird es gepuzt. Lehm.
Dem Menschen nüzen ist götlich, schaden teufelisch. Heinrich VI.
Wer brennend Kolen in Geren 1) leit,
Und Slangen in sim Busen treit,
Und in siner Taschen zincht ein Mus:
Solich Gäst lant wenig Nuz im Hus. Brand.

1) Lacinia vestis.

Quisquis habet cattum, lacerumque foramine saccum,
Et corvum et mures, certos habet hic sibi fures.

O.



Oben an und nirgens aus! Luther.

Das Oba unde das Untar. Graff. Uf und davon, hui oben us und nirgens au! Volksm.

Wer mit dem Kopf will obenaus,
Der tut vil Schaden und richtet nichts aus. Lehm.

Wider das Obenaus ist ein Mittel: Saccum per nacum (Sak auf den Nak), sagen die Münche. Luther. Obenhin — wie man dem Grindigen lauset. Agric.

Oben uber und unten durchgefaren, das ist ze hoch und auch ze nidere. Reinmar. v. Zw. Der da oben hat's getan! — Der da oben hat alles in seiner Hand! Volksm. u. Shakſp. Es steht nicht wol im Oberhaus. Volksm. Non tibi sanum est sinciput. *Plaut.* Der obere Stok bei ihm steht ler. — Der obere Stok öfter steht ler, als der untere. Volksm.

Verboten Obs ist süß. Agric.

Ich aß das verboten Opiß! Notker. Spat Obs ligt lang. Agric. Das reife Obs soll man pflüken im wachsenden Mond. Volksm.

Lunâ crescente decerpere poma memento,
Nam dum decrescit, quod carpseris, inde putrescit.

Uf den Alpen wahset reines Obses gar diu Kraft! Turlin. Es ist nicht das übel Obs, woran die Wespen nagen. Volksm.

Occasio hat vornen Har, hinten ist sie kal. Lehm.

Fronte capillata est, post est occasio calva. *Ov.* Die Occasio grüßet dich und reichet dir das Har, als wolle sie sagen: ergreif mich! — Willtu nicht, so greif mir (mit Züchten!) in Hintern. Luther.

Der Ochs gehört ins Joch, an Pflug! Volksm.

Βους επι ζυγον. Bos sub jugum. Oben S. 349. Das ist nicht unseres Tuns; der Ochs kein Saumpferd. Volksm. Non nostrum onus; bos clitellas? — Die Ochsen stehn am Berge! Agric. Deswegen kein Ochs kälbert! Lehm. Natura non aberrabit. Wer's Glük hat, dem kälbert der Ochs. Dum fortuna favet, parit et taurus *Bebel.* Wer mit Ochsen färt, komt auch zu Markt. Blum. Kein Ochs, er sei dann ein Kalb gewesen. Volksm. Siehe oben S. 496. — Müde Ochsen treten übel. Agric.

A, e, i, o, u: die Ochsen schreien mu;
Ich hab' noch alle siben Sinn'! Seb. Sailer.

Den Ochs man bei den Hörnern faßt. — Den Ochs an beiden Hörnern paken. — Fasse den Ochs am Horn, den Mann beim Wort und die Frau am Rok. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes. Siehe oben auch S. 322.

Komt ein Ochs in fremde Land,
Er wird doch als ein Rind erkant. Fridank.
Wa der Ochs die Krone treit,
Da hant die Kälber Werdigheit. Fridank.
Κορακες αηδονων αιδεσιμωτεροι. Corvi lusciniis honoratiores.

Schmekst ein Par Oechslin! Volksm.

Ein Bauer pflügte mit zwei Ochsen, als ein schwarz Gewitter kam und der Bliz ihm seine Thiere erschlug. Im nächsten Jahr pflügte er wieder so; aber als ein Gewitter sich erhob, spannte er flugs die Ochsen aus und rief dem Gewitter obige Worte zu.

Fest als ein Ochsenknopf. Volksm.

Ἡρακλειον ἁμμα. Herculanus nodus.

Keiner sucht den andern hinter dem Ofen, er sei dann selbst dahinter gesessen. Volksm.

Qui fuit in furno, socium sibi quærit illo. —
Autumat hoc in te, quod novit perfidus in se. *Cato.*
Einen hinter den Ofen füren. Volksm. Es wirft einer den andern über das Seil und fürt ihn hinter den Ofen. Geiler. Es ist ein Stok im Ofen, der mottet! Kirchh. (Um zu sagen: Stille, daß wir's hören und von dem andern nicht mer reden.) Der nächste am Ofen wärmt sich! — Ich hätte mich gern gewärmt; aber konnte nicht zum Ofen kommen. Agric. Er ist hinter demselben Ofen gesessen. Volksm.

Das ist, als ob einer in kalten Ofen bliese! Pauli.

Ich han ouch dik geblasen min Tag in kalten Ofen! Got Amur.
Der Poet will damit sagen: ich habe in meinem Leben auch Aberglauben und ander unnüzes Zeug getrieben, das eben so wenig frommt, als in kalten Ofen blasen; denn einem Jünglinge, der ein Fleigertüchlin, das vom Blute seiner Hulda getränkt war, abergläubisch verehrte, und jenen bat, daß er ihm seinen Wahn lassen möge, antwortet er:
„Ja gern, Gesell, hab dir din Kleinod, als du hast!
„Ich han auch dik geblasen min Tag in kalten Ofen.“
Man heizt den Ofen, so einen wärmt. Lehm. Drei Kind us einem Ofen. Suchenw. Nieman herzt einen kalten Ofen! Lehm. Er klagt sein Leid dem kalten Ofen. Volksm.

In kaltem Ofen bakt man kein Brot. Agric.

In frigidum furnum immittere panes dicuntur et hodie, qui docet indocilem, qui monet aversum, aut qui alioqui sumit inanem operam. *Erasmus IV. 7. 1.* — In kalten Ofen Brot einschießen. Volksm. *Επι ψυχρον ιπνον τους αρτους επιβαλλειν.* *Herodot.* Siehe oben auch S. 97 und 330.
Ein alter Mann ane Wiz,
Und ein F*** ane Hiz,
Und ein Ofen ane Gluot:
Diu dri sind ze nüti guot. Liederſ.
Ofen und Frau sollen daheim bleiben. Luther. Das ist bi miner Triuw ein hübscher Ofen (Frau) im Hus! Pauli. Der Ofen wird bei ihr bald einfallen. Volksm.

Uf ein' offenliche Sünd' gehört ein' offenliche Buß. Pauli.

Was einer nicht tun mag offenlich, soll er auch lan heimlich. Fridrich der Schöne.

Oft schießen trift das Zil! Agric.

Ein Ding oft gesagt, tut den Oren we. Sailer. Unlustsamo geaverter 1) Buohstab! Graff.

1) avaron, iterare. Ich wende diesen Ausruf an auf unser allzu häufiges e!

Hans Onefleiß wird nimmer weis. Agric.

Da fragt Kunz Onesorg vil darnach! Agric.

Es fallt in sein Or — wie Wasser in ein Sib. Volksm.

Die Oren melken. — Es gehört ein anderer Grif zum Kizeln der Oren. Agric. Bis über die Oren steken, in Schulden steken, verliebt sein. Volksm. Μεχρι των αμφωτιδων. Ad ambus usque aures. In die Oren raunen. Volksm. Εις ους λεγειν. In aurem dicere. Orrunen. — Orgirun. — Orgruobler. — Orslag. — Orrunari. — Orenblaser. — Orenkrawer. Grimm. An beiden Oren taub sein. Volksm. In utramvis dormire aurem. *Plaut.* La für Oren (vorüber) gan! Suchenw. Er ist noch naß hinter den Oren. Agric. Er hört nicht an diesem Or. Volksm. Er gewinnt — das Krazen hinter den Oren. Agric. Schone meiner Oren mit solcher Botschaft! Volksm. Απ' ουατος αγγελος ελθοι. Procul auribus nuncius veniat. Die Oren gespizt! Volksm. Ωσιν εςωσιν. Arrectis auribus. Incipe, suspensis auribus ista bibam. *Propert.* Die Oren, den Kopf hängen lassen. Volksm. Τα ωτα επι των ωμων εχοντες. Auriculas super humeros habere. *Plat.*

Demitto auriculas ut iniquæ mentis asellus,
Quum gravius dorso subiit onus. *Hor.* Die Oren verstopfen. Volksm. Κηρον τοις ωσιν επαλειφεις. Ceram auribis obdis. Das rechte Or klingt, klang mir. Volksm. Hodieque per jocum ajunt, *sibi dextrum tinnijsse aurem,* significantes alicubi sermonem de se absentibus factum cum laude. *Erasmus II. 3. 37.* ex *Plin.* et *Luciano.* Beim einen Ore ein, beim andern aus! — Er möcht' ihr etwas in's Or sagen, da Wasser aus fließt. Volksm. Er hat gute Oren — wann er will. — Er hat gute Oren, kennt mich an der Stimme, wie ein Blinder den Gukguk. Volksm. u. Shaksp. In eines andern Or ist zu schneiden wie in einen Filzhut. Agric. Einem erlichen Manne tut keine Wunde so we, als eine Orfeige. Eisenh. Wer eine Orfeige hat bekommen und weiß nicht von wem, der muß sie behalten. Auerb.

Oel in's Feuer gießen. Volksm.

Oleum addere camino. Man kann ihm die lezte Oelung geben, wann man will. Kirchh. Er ist ein rechter Oelgöz! Volksm. Er muß den Oelgözen tragen. (D. i. er muß die schmuzigsten Dienste thun.) H. Sachs.

Kalt und langsam — wie der Olm (Molch). Volksm.

Zu Olims Zeiten. — Von Olims Zeiten her. Volksm.

Herr Omnes hat nie wol regiert. Agric.

Kein Opfer one Salz. Volksm.

Der Pfafe schlägt das Opfer aus — wie der Bettler das Brot. Agric.

Seine Worte allweg sind Orakelsprüche! Volksm.

Χρησμους λεγειν. Oracula loqui. Τα εκ τριποδος. — Hæc ex oraculo Apollinis Pythii tibi edita puta. *Cic.* Ich bin Herr Orakel; und wenn ich meinen Mund öfne, so darf kein Hund bellen. Shaksp.

Dem gernden Orden wol enzimt,
Daß er durch Ere Guot ouch nimt. Suchenw.

Er muoß den swarzen Orden tragen! Lieders.

Die Orgel pfeift — so man ihr einblast. Volksm.

An den Ort, wo ich gern bin,
Zieht man mich an eim Härlin hin. Volksm.

Hier ist der Ort! Volksm. Αυτο Ῥοδος, αυτο πηδημα. Hic Rhodus, hic saltus. Ort wider Orte (Lanze wider Lanze). Hildebr. Von Ort zu Ende. — Ort, Person und Zeit sind achtenswert. Volksm. Der Ort allweg ist sehenswert, daraus wakere Leut' hervorgegangen. Lehm.

Nach der Charwoche komt Ostern! Lehm.

Auf die Charwoche folgt der freudenreiche Ostertag. Kirchh. Auf lange Fasten kurze Ostern. Volksm. Post jejunium pascha *Bebel.* Mir ist nicht wie dem Pfaf zu Ostern! Volksm. Das was ihrs Herzen Osterspil! Suchenw.

— — Das ist die Stunde,
Die ich wol imer heißen mag
Miner Sälden Ostertag! Hartm.
Der freuderiche Ostertag
Lachende in ihr Ougen lag. Tristan.

Das ist nicht einer gelben Ostersuppe wert! Fischart. Er hat vil Ostereier geßen! Luther. Πολλων πανηγυρεων Διος βαλανων εφαγεν. Multorum festorum Jovis glandes comedit. — Simili joco et *hodie* dicunt nostrates: *Multa ova paschalia comedit.* Erasmus IV. 2. 49. Es ist der Zeit Schuld: ihr und ich haben zu vil Ostereier geßen. Luther. Ein Licht wie die Osterkerze. — Es geht mir ein Licht auf wie eine Osterkerze! — Geziert wie der Osterochs! Volksm. Der Teufel füre dich über Osterode weg! Agric. Der Oesterreicher Ungenade beßer ist als der Sachsen Genade. Volksm. (In Anspielung auf das strenge Sachsenrecht.) — Würde man österreichisch und baierisch Blut in einem Topfe sieden, es schiede sich von einander! Luther. (Dann die baierischen Herzoge sind allzeit stolz und hochfärtig gewesen; haben dem österreichischen Blut das Kaisertum mißgönnt, und sich gerümt: sie seien auch des Holzes, daraus man Kaiser mache. Luther).

Sant Othmar's Legel! Kirchh.

Abt Othmar von Sangallen, verwiesen auf Wörd bei Stein am Rhein, starb alldort im J. 759. Als später sein Leichnam von da nach seiner Abtei geführt wurde, erhob sich ein furchtbarer Sturm auf dem Obersee, und die Schiffer hatten bei ihrer Arbeit zur Erquikung nur ein Legel mit Wein, das aber wunderbarer Weise, so viel sie auch daraus tranken, nicht leer wurde. Daher das Sprichwort. Siehe oben auch Held S. 297.

So die Ow [1]) trank, der Ram [2]) uf sie sprang. Graff.

1) agna, ovicula. 2) aries.

P.

Alle Tier' ein Par sind mit einander,
Drum auch der Mensch will sein selbander. Volksm.

Wenn man sich, heißt es, paren tut,
Gesellt nur gleich und gleich sich gut. Volksm.

Wer den Pabst zum Vetter hat, der ist bald Cardinal. Volksm.

Dives amico Hercule. *Horat.* Pabst ist Kopf und Schwanz! Fischart. Wo der Pabst ist, da ist Rom. — Je näher dem Pabste, so schlimmer Christ. Volksm. Wann der Pabst Geld braucht, so bevölkert er den Himmel. Fischart.

Der Pabst versteht den Jocus
Mit fiat hocuspocus. Bürger.

Der Pabst ist auch ein Schüler gewesen! Agric. Nur einer kann Pabst sein! Volksm. Jeder Herr ist (?) Pabst in seinem Lande. Eisenh. Von dem Pabst Urloub nemen. — Zuo dem Pabst Urloub nemen. Geiler.

Der Babest ist ein irdisch Got,
Und doch der Romere aller Spot. Fridank.

Was meinstu, daß der Pabst nach Deutschland frage? sprechen die Walhen. Der Pabst mächtiger ist in einem Finger, als alle deutschen Fürsten. Luther.

Dabei hat Got nichts getan, wie bei der Pabstwal! Luther.

Hadrian, so durch Kaiser Karl V Pabst worden, ließ Utrecht seine Vaterstadt, Löwen, wo er Magister ward, und des Kaisers Bild auf einer Tafel anbringen, mit den drei Inschriften: Ich pflanzte. — Ich begoß. — Ich gab das Gedeihen. — Darunter schrieb ein Fazvogel: Hie hat also Got nichts getan! — woraus obiges Sprichwort erwachsen ist, dem man aber einen viel allgemeinern Sinn beilegt.

Die Päbste schachern mit den Gaben,
Die sie umsonst empfangen haben. Volksm.
Der Pabst als Himmelspförtner trägt
Drei Kronen, und der Hölle Knecht,
Grimm Cerberus, sein Antipode,
Drei Köpfe hat samt Hundespfote:
Und doch an beiden Orten wird,
(So man nicht lügt,) canonisiert. Butler.
Saget mir, der Bapst von Rome! Maneß.

Pak schlägt sich, Pak verträgt sich. Volksm.

Pälmlin an einem schießen. Geiler.

Palmam ferre; palmam præripere; palmam tribuere. So es einem widerwärtig gat, will jederman Pälmlin (Reiser und Sigeszeichen) an ihm schießen. Geiler. Ist es nicht war, so sei der Palmesel nicht hülzin! Fischart. Er läßt sich sehen — wie der Palmesel, des Jares einmal. Auerb.

Er ist unter dem Pantofelholz! Volksm.

Pantofelholz schwimmt immer oben;
Des soll der Mann sin Wib loben? Volksm.

Einem das Panzer fegen. Luther.

Will ihm das Panzer fegen, ihn durch die Rolle lassen laufen, flugs zausen; die Wankelworte und geschraubten Reden abtun, wo nicht schön und kraus, doch alber und fest. Luther gegen Erasmus.

Er wird der zweite Papa; — ein anderer Papa. Volksm.

Patris est filius. *Varro.* Das Papir ist geduldig, läßt auf sich malen und druken, was man will. Volksm. Er ist heimkommen — in einer papirnen Kutsche (Todesnachricht in einem Briefe). Kirchh. Ich mache mir so vil daraus, als aus einem Pappenstil (hölzernen Breilöffel). Volksm.

Ein Eid aus Not gilt nicht so vil,
Als nur ein hülzin Pappenstil. Reineke.

Daß dich das Parle (Paralysis) angehe! Volksm.

Ein Paradis auf Erden. Volksm. Geparadiset werd' ihr Sele! Titurel.

Partiten machen. Adelung.

— Faciat tuus improba lucra maritus! — Ueberall Partei! ich sei gleich wo ich sei! H. Sachs. Paschalieren, (leben wie der Pfaf zu Ostern.) Geiler. Der Paßbrief ins Spital sind Karten und Huren. Volksm. Was der Pastor nicht will, nimt der Küster gern. Volksm.

O wehe meiner Ere!
Ich kenne die Pastöre. Bürger.

Ni pater esses! sagte jener zum Abt. Fischart.

Ει μη πατηρ ησθα. Ni pater esses. — Quod si mutilum efferas, plusculum etiam habebit gratiæ. *Erasmus.*

Was man mit Pauken (paucis) ausrichten kann, dazu braucht man keine Trommeln. Megerle.

Quod potest fieri paucioribus, non debet fieri pluribus. — Was wellent ir doch nu getuon mit so michelemo Ostode 1) inwero Sachon? Boeth. *Τι γαρ με εδει μακροις αυλοις αυλειν;* Quid opus erat longis canere tibiis?

1) magno strepitu.

Paule, du rasest! Volksm.

Αλλα παραφρονεις ετεον. Tu vere insanis. *Act. XXVI. 24.*
Sante Pawel in der Pisteln hat gesprochen:
Got git nach sinem Willen! — la das ungerochen. Rumelant.
Omnibus ex æquo non dant sua munera divi.
Der hat Pavesen (pavones) im Kopf. Auerb. Tineas pascit.
— Aut tineas pasces taciturnus inertes. *Hor.*

Habe dir din eigen Paz! Volksm.

Die Brut hieß man das Paz empfan,
Das Buoch bot ihr der Meßner. Liederb.
Als der Bischof von Speier beim Empfange die Gemahlin Rudolfs I, welche sehr schön war, gegen ihren Willen mit einem Kuß begrüßt hatte, ließ ihm der Kaiser entbieten: er habe dieses Paz (pacificale) für sich allein gekauft; wolle der Bischof eines küßen, so möcht' er sich ein eigenes bestellen. Zinkgref.

Da klebet Pech! Volksm.

Er hat Pech an Hosen. — Es klebet Pech, wo er sizt. Volksm. Wer Pech anrürt, besudelt sich. Salomo.
Wer heißes Pech anrüret,
Der Masen davon füret. Fridank.
Hoc scio pro certo, quodsi cum stercore certo,
Vinco seu vincor, semper ego maculor.
Es geht von Statten — wie Pech von Händen. Volksm. In Peches (der Hölle) Einode! Otfr. Bona Peche. Musp. u. Otfr. In Peche! Otfr. Das ist Pech! (Höllenqual.) Volksm. Requiescat in pice, er ruhe in Peche! Megerle.

Mit eigner Peitsche und fremden Rossen ist gut faren. Volksm.

Das mag er an die Peitsche schmieren! — Was er davon kriegt, mag er an die Peitsche schmieren. Agric.

Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht näß! Agric.

Elue pelliceam, ne aquà tamen imbue planè.
Lieber Erasme! du waschest den Pelz, und machst ihn nicht naß. — Ich lobe mir die von Wittenberg, die behalten doch kein Mel im Maul, sunder sagen ihre Meinung frei und redlich heraus. Herzog Georg v. Sachs.
Er steht auf seinen Worten, wie ein Pelz auf dem Aermel. Agric. Bis stark wider die Ding, daß du nicht standest uf dir selbs, als ein Pelz uf sinem Aermel! — Gesucht — wie der Pelz im Sommer. Geiler. Er ist mit der Pelzkappe geschossen. Volksm.

Hölzerner, lauer, ungesalzener Peter! Agric.

Ἁλμη ουκ ενεςι αυτῳ. Salsitudo non inest illi.
Will uns Got erneren,
Kann es San Peter nicht weren. Agric.
Mit San Peter ist gut handeln. Eiseuh. Wem Got wol, dem will San Peter nicht übel. Agric. Dem Peter nemen und dem Paul geben. Volksm. Nudato Petro Paulum tegere nefas. Es will nicht recht nach der Petersgloke im Hauptdome klingen! Fischart. Petri Schlüßel flüchtet unter Pauli Schwert. Luther. Der Han Petri kräet! Volksm. (Siehe oben auch S. 272 u. 315.)
San Peters Schiflin ist im Schwang,
Ich sorg' gar vast den Untergang. Brand.
San Peters Schiflin ist im Schwang,
Doch sorg' nicht, daß es untergang! Luther.
Er ist Peterlin uf allen Suppen! Geiler. Vil in Peterle verzeren. Brand. Es wäre gut Peterlin um den Altar säen, er verträte sie nicht. Pauli.

Jeder Pfaffe lobt sein Heiltum;
Ein Narr, so es schilt und schändet. Lehm.

In jedem Pfäfflin stekt ein Päbstlin. Kirchh.
Wie olim nur allein in Rom
Der Pabst saß in San Petri Dom:
Ein Päbstlein nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf,
Und tut so stolz auf seinen Plaz
Als Gregor oder Bonifaz. Butler.
Würdest ein guter Pfaf, aber übel Prophet. Agric.
Est sacrificulus in pago, qui decipit rusticos. *Gibbon.*
Der Pfaf uns von dem Tiufel seit,
Der Hirt von Wölfen klaget Leid. Brand.
Der Pfaffe hat den Doppelschlüßel
Zum Himmel und zur vollen Schüßel. Butler.
Kein Pfaffe hat wol gesungen, der seine güldin Messe hielt. Agric. (Siehe oben auch S. XLII.) — Die Pfaffen gut gewesen sind! Luther. Wir Pfaffen noch nie sind gut gewesen! Matth. Lang, Bischof v. Augsb. b. Luther. In der Fasching die Pfaffen sich schlagen um die schönste Hur. Haltaus in Calend. p. 54. (S. oben S. 311.) Wann ein Meßpfaf huret, tut er so groß Sünde nicht, als wann er heiratet. Heilbrunner.
Es war noch kein Winter so kalt,
Und auch kein Pfaffe so alt,
Daß er der Kolen gerte,
So lang das Opfer wärte. Volksm.
Clericus annosus, licet imber sit furiosus,
Non poscit prunam, dum drachmam suscipit unam. *Bebel.*
Der Pfaffe lebt ein Jar nach seinem Tode. Eisenh. Annus deservitus. — Annus gratiæ.
Wer Pfaf ist vorn und Laie hinten,
Der malt sein Korn mit allen Winden;
Sucht stets zu schröpfen oder waiden,
Und ist nicht wüllen oder seiden. Butler.
Est qui induitur humanà facie
Decanus tacitæ plenus versutiæ,
Qui fraudes operit formà justitiæ,
Piumque simplici mentitur specie. *Mapes.*
Den Pfaffen kann selbst der Teufel nichts abgewinnen. Luther. Wo es schlimm her geht in der Welt, da ist ein Pfaffe dabei und ein Weib. Volksm. Die Pfaffen tragen Platten und sizen da mit bloßen Köpfen. Baruch VI. 30. Und alle, den man Platten schirt! König Tirol.
Fortior ad Veneris quòd sit quoque prœlia clerus,
Femineoque gregi longe sic charior, omnes
Papa jubet summo crines de vertice radi:
Redditur ætate adfectus sic masculus anser
Utilis ad Venerem vulsis de vertice plumis. *Anonym. circa a. 1820.*
Der Pfaffe nur einmal predigt des Tages. — Es ist nicht not, daß die Pfaffen hiraten, so lange die Buren Wiber hant. Volksm. Er segnet sich zuerst, wie die Pfaffen! Agric. Pfaffen zalen einander keinen Zehenten. Eisenh. Clericus clericum non decimat.

Paschalis II. Die uneinigen Pfaffen werden eins über des Kezers Har. Fischart. Solches Volk muß solche Pfaffen han! (sprach der Henker, als er Münch worden.) Agric. Gotes Barmherzigkeit, der Pfaffen Gitigkeit und der Buren Schalkheit spricht nieman us, bi minem Eid! Volksm. u. Curiosit. X. 572.

Ich will machen, daß du's keim Pfaffen darfst beichten! Pauli. Diu geistlichen Väter suchen etwan der Beginen, Nunnen und der jungen Witwen Rosenkränze im Busen oder unter dem Fürtuch und geben ihnen dann ihren Paternoster. Geiler. (S. oben S. XIV.)

Wer Pfaffen oder Weiber schändt,
Sich allemal die Hand verbrennt. Luther.
Des sich ein Laie ofte niht schamt,
Verliuset dem Pfaffen Ere und Amt. Fridank.
Man findet jez vil junger Pfaffen,
Die so vil künnen als die Affen. Brand.
Pfaffen unde Wibe leben wol,
Die zwei nieman scheiden sol. Fridank.
Gesellschaft triben ist niht Sünd',
Die Pfaffen reden, was sie went,
Und daß sie dies und jens geschändt,
Wär' es so Sünd', als sie uns schriben,
Sie täten es niht selber triben. Brand.
Wenn's Sünde wär, (ein jeder spricht,)
So tätens ja die Pfaffen nicht! Reineke.
Multitudo errantium non parit errori patrocinium.
Der Pfaffen Sünd' ist allermeist
Mit Wibelin und heilgem Geist. Fridank.
Disce bone clerice virgines amare,
Quia sciunt dulcia oscula præstare,
Juventutem floridam tuam conservare,
Pulchram et amabilem prolem procreare.
Mit Pfaffen unde Wiben
Soll nieman Scheltens triben. Fridank.
Pfaffen und Weiber vergeßen nie! Volksm.
— Manet altà mentè repostum
Judicium Paridis spretæque injuria formæ. *Virg.*
Tantæne animis cœlestibus iræ? *Virg.*
Der Pfaffe klatscht in seine Hände,
So er läuten hört zum lezten Ende. Volksm.
Clericus applaudit cum signum funeris audit.

Die Pfaffen (Münche) legen den Nonnen (Wiben) gern den Glouben (Paternoster) in die Hand. Pauli. Das Beste gehört in Pfaffen! Agric. Die Pfaffen sind voll Schelmerei! Reineke.

Dem Pfaffen lacht das Herz im Lib,
Wann vor ihn tritt ein suber Wib. Volksm.
Clericus in sellà gaudet veniente puellà.
Die Pfaffen all habsüchtig sind! Volksm.

Το μαντικον γαρ παν φιλαργυρον γενος. Genus omne vatum est appetens pecuniæ. *Sophocl.*

Die Pfaffen predigen zu ihren Eren,
Und nicht um andere zu leren. Lehm.

Pfaf supplex ora, Fürst protege, Bauerque labora! Luther.
Die Pfaffen bald beleidigt sind. Volksm. Genus irritabile vatum. *Hor.*
Des Pfaffen Köchin sagt zuerst: des Herren Küche; dann unsere Küche, zulezt meine Küche; dann hat der Pfaf bei der Köchin geschlafen. Kirchh.

Kumm dem Pfaf zur Kilchen! — Du wirst mir wol zu Kilchen kommen! Volksm.

Den Pfaffen zuo der Kilchen ouch
Findest du nu feile, und römisches Riche. Reinmar v. Zw.
Die Pfaffen mögen sich nicht buken,
Ihn' (eis) stekt ein Schelmenbein im Ruken. Brand.

Deus nobis hæc otia fecit! sagen die Pfaffen. Lehm. Pfaffenhusen ist auch verbrannt! Volksm. (Vergl. S. 123.) Pfaffensak hat keinen Boden. — Pfaffenschnizel die besten sind. Volksm. Pfaffengut faselt (gedeiht) nicht. Geiler. Du sprichst: ich hab' ein Pfaffen geerbt! So hast du Queksilber geerbt, das da verderbt all dine andern Güter. Geiler. (Siehe oben S. 378.) Pfaffengut hat Adlersfedern; es ist pars de tunica Christi. Luther.

Der Pfaffen jung und dabi kluog,
Der ist auch hiute noch genuog. Boner.
Pfaffentrug und Weiberlist
Gehn über alles! wie ihr wißt. Volksm.

Wann die Pfaffen einander in Haren ligen, so lacht der Teufel. Volksm. Der Pfaf liebt seine Herde; doch die Lämlin mer, als die Widder. Henrichm. Was Pfaffen beißen und Wölfe, ist übel heilen. Volksm.

Die Pfaffen sind die ärgsten Kogen,
Was sie sagen ist erlogen. Weizm.
Pfaffenkinder und Schweizerküh,
So sie geraten, ist's gut Vih. Volksm.

Was Pfaffen wollen, das muß sein! — Der Pfaffe vergißt, daß er ein Schüler gewesen. — Kein Pfaffenrok so heilig, der Teufel schlupfe hinein. — Pfaffen im Rat, Säue im Bad, Hund in der Küche — gelten minder als eine Bone. Volksm.

Der Pfaffe mag vil baß genesen,
Der vil der Untertanen hat,
Wan dem nur ein ze Opfer gat. Liederf.

So lieb — als unserm Herrn ein Pfaffenwib, die des Tinfels Feldmar ist. Grimm. (Siehe oben auch S. 254.) Ein stolzer Pfaf, schamloser Laff' und kluger Aff' des Tinfels sind. Clericus superbus, puer sine pudore et simia prudens sub imperio sunt dæmonum. *Bebel.*

Er lebt, bleibt innerhalb seiner vier Pfäle. Volksm.

Εντος των τετταρων. Intra quatuor. *Pollux.* S. oben S. 195.

Pfand gibt oft Land. Eisenh.

Man mag iuw baß erlösen hie heime diu Pfand! Nibel. Ein Freude die stuont Pfandes (zu Pfande). — Ewas Frouwen hie stat Pfandes. Parciv.

In die Pfanne hauen. Volksm.

Alles in die Pfanne hauen (gleichsam wie Rübenschnize). Volksm. Mache mich nit rußig, sagt die Pfanne zum Keßel. Volksm. Oben S. 268.

Wo man hin pfarret, wird man verscharret. Volksm.

Oben S. 169. — Wird auch der Pfarrer auf der Kanzel irre! — Die lustigsten Studenten geben die besten Pfarrer. Kirchh.

Er stolziert wie ein Pfau. Volksm.

Der Pfowe Diebes Sliche hat,
Tiufels Stimme und Engels Wat. Fridank.

Pfeffer bringt den Mann auf's Pferd,
Und die gute Fraw zur Erd'. Volksm.

Wer vil Pfeffer hat, pfeffert auch sein Mus. Agric. Ὁ πολυ εχων πεπερι, τιϑησι κἂν λαχανοις. Cui multum est piperis, etiam oleribus immiscet. Ei wärstu, wo der Pfeffer wächst! Volksm. Gewesen, wo der Pfeffer wächst! Brand. Pfeffer, Kappe und Kalk verdeken manchen Schalk! Lehm.

Multos calx celat nequam, piper atque cucullus. — Ich förcht, der Pfeffer wird zu räß! Brand. Hie, da ligt der Has im Pfeffer! Geiler. Oben S. 282 und 457. Ihn (eis) was der Pfeffer tiure, das Salz und der Eßich! Parciv.

Der Pfefferman hat vil verspart
An mangem Held wolgeboren,
Der zu den Waffen ist erkoren! Suchenw.
Nu gewont manger bi dem Tisch
Wildprät, Pfeffer, gueter Fisch,
Daß er kumt nimmerme hindan,
Als sine Vordern hant getan. Suchenw.

Nach der Pfeife muß man tanzen. Volksm.

Ut calami resonant, sic est ducenda chorea. Nach der Pfeife tanzen wir. Ad tibias choream ducimus. *Bebel.* Wie die Pfeife, so der Tanz. — Ich will dich schon nach meiner Pfeife tanzen leren. Volksm. Nicht ufhören, bis eim die Pfif us dem Aermel fallt. Geiler. Er tanzt nach jedermans Pfeife. Volksm. Mir ist die Pfeif' erlegen! ich hab' die Schanz verloren. Eib.

Die Pfeif' des Voglers lieblich singt,
Bis Vögelein in's Ziehgarn springt. Volksm.
Daß Pfeiflein muß lauten wol,
So man Vögel fahen sol. Volksm.
Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *Cato.*
Mit allen Pfeifen! Volksm. Toto organo. *Quintil.*

Die Pfeifen einziehn. Volksm.

Als ich anfieng wider das Ablaß zu schreiben, da zohen sie die Pfeifen ein, und ich war länger dann drei Jare ganz verlaßen, und reichete mir nieman die Hand, sunder jederman ließ mich verzapeln mit den Papisten. Ihr werdet noch Wunder sehen, wann ich im Sand lige! Ich hätte genug Plage von meinen Widersachern, wann's gleich meine Brüderlin nicht täten. Luther.

Gute Pfeifer, brave Säufer. Agric.

Den Pfeifer (die Zeche) zalen müßen. Volksm. Zwei Pfeifer in einem

Wirtshause tun nicht gut. Volksm. Du lebst wie ein Pfeifer in der Garküche! Agric. *Αυλητου βιον ζῃς.* Tibicinis vitam vivis. — Musice vivere. *Plaut.* Er hat Baken wie ein Pfeifer — ein Pfeifergesicht. Volksm. Vide, otium et cibus quid faciat alienus. *Ter.* *Οὕτω τι τ᾽ αλλοτρι εσθιειν εςι γλυκυ.* Usque adeo dulce est devorare non tua. *Alexis.* Wer Pfeifen feil hat und kann pfeifen, dem kauft man sie ab. Lehm. Pfeifet! oder ich such' euch nicht. Volksm. Ich pfeife darauf, darein! Volksm. Wer kein Videler werden mag, blib ein Pfifer! Volksm. Aulœdus sit, qui citharœdus esse nescit. *Cic.*

Pfeifhölderli suchen, fahen. Geiler.

Dieses Wort ist verdorben aus dem reduplicierten Fifalter, Feifalter, woraus man ebenso ungeschikt Zweifalter gebildet hat. Geiler's geistl. Spinnerin. Bog. C. 6. Col. b. Luther's Tischr. Bl. 280.

Vorgesehen Pfeile kann man ausweichen. Volksm.

Ein Pfil, den man fürsehen hat,
Derselb gar dik vast wenig schadt. Brand. (S. unten Vor.)

Er weiß nicht, aus was Holz er Pfeile machen soll. Agric. (Siehe oben auch S. 88 u. 319.) Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen. Agric. Einem den Pfeil fidern. Volksm. Der eine fidert die Pfeile, und der andere verschießt sie. Agric.

Pfennig ist Pfennig's Bruder! Agric.

Wer den Pfennig nicht achtet, wird keines Gulden Herr! Luther. Wer den Pfennig nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln. Agric. Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt ein Dreierlicht. — Auf den Pfennig sehn — und den Dreier faren lassen. — Er ist genau, siht auf den Pfennig. Volksm. Dank es dem Pfennig, daß du nicht bist pfinnig. Agric. Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient. Volksm. Wie man den Pfennig sezt, so muß er gelten. Lehm. Der Pfennig gilt nirgens mer, als wo er geschlagen ist. Geiler. Herr Pfennig der mueß vorne dran! Brand. Vor allem weltlichen Ding man minnet den Pfenning. Fridank.

Zum Richen spricht man: eßent Her! —
O Pfennig, man tuet dir die Er'. Brand.

Er komt wider, als der böse Pfennig! Volksm.

Er ist niht ze vollen karg,
Der nimt die Pfennig für die Mark. Liederf.

Pfennigsalbe Wunder tuot,
Sie weichet manig harten Muot. Fridank.

Wer Pfennig hat, der hat vil Fründ,
Ihn grüeßt und swagert jedes Kind. Brand.

Der Kaiser hat mich lieb und wert;
Wo ist jeman, der min nicht gert?
(Spricht der Pfennig.) Suchenw.

Der gestolen Pfennig gilt so vil, als ein anderer. Agric. (S. oben auch Geld und Gulden.)

Das Pferd beim Schwanz aufzäumen. Eib.

Das fale Pferd reiten. — Auf dem falen Pferd ertapt, erwischt werden (d. i. auf einer Lüge.) Volksm.

Diese Redensart entstand wohl zur Zeit, als man noch sehr an die Luftreisen

des wilden Heeres und an die Fahrten Wuotan's auf seinem Schimmel glaubte. Man wollte damit sagen, daß man jemand auf einer so heimlichen oder erlogenen Fahrt gleichsam zu Pferd sizend ertapt habe. Aehnlich ist die Redensart: einen beim sauern Bier erwischen; denn das Bier wird gern sauer bei Gewittern, und diese entstanden, nach dem frühern Glauben, durch die Macht der Hexen oder Zessenmacher. Es ist also auch hier wieder etwas unheimliches und geisterhaftes mit im Spile.

Das Pferd vor die rechte Schmide füren. Volksm.

Das Pferd ist gekommen zum Beschläger,
Und das Schwert zum tüchtigen Feger. Rükert.

Dein Pferd, dein Schwert und dein Weib leihe nicht her. Agric. Auf ein ungezämt Pferd ein alter Reiter! Lehm. Hastu kein Pferd, so brauche den Esel. Agric. Vom Pferd auf den Esel kommen. — Man muß das Pferd nicht auf den Esel sezen. — Uebel Pferd, das sein Futer nicht verdient. Volksm. Es ist freilich wol ein Pferd von dieser Farbe! Shaksp. Das Pferd hat keine ander Untugend, als daß es nicht uf Bäume stigt! (sagen die Roßkämme, und meinen das Brükenholz.) Bebel. Stolpert auch ein Pferd, hat vier Füße! Agric. Dem laufenden Pferd die Sporen geben. Volksm. Τον τρεχοντα οτρυνειν. Currentem incitare. — Calcar addere currenti.

Fremdes Pferd und eigne Sporen
Haben bald den Wind verloren. Volksm.

Gut Pferd, das nie stolpert,
Brav Wib, das nie holpert. Volksm.

Das Pferd oft klüger ist als sein Reiter. Volksm. Das Pferd, so am besten zieht, bekomt die meisten Schläge. — Ein gut Pferd ist seines Futers wert. — Ein Pferd, das zu vil Futer hat, schupft seinen Herrn. — Gute Worte, Zaum und Sporen machen das Pferd fromm. — Ein schäbig Pferd leidet keinen Strigel. Lehm. Das Pferd an Barren! — Das Pferd soll die Krippe suchen, und nicht die Krippe das Pferd. Volksm. Non præsepe bovem, sed bos præsepe requirat. — Man muß mit den Pferden pflügen, so man hat. — Mit wilden Pferden bricht man das Eis. — Kleine Pferde, kurze Tagreisen. Agric. Von schönen Pferden fallen schöne Folen. Adelung. Zwei Pferde, ein Kutscher — vier Bestien! Megerle. Νους ουκ ενι Κενταυροισιν. Mens non inest Centauris. Es komt wol auch, daß man die Pferde muß hinter den Wagen spannen. Lehm. Lobt schon der Nachbar das Pferdlin, so hat er's auch nicht geritten! (von Weibern.) Agric. Die Pferde stalen gern, wo es schon naß ist. Agric. Die Fürsten haben der Pferde Art, sie stalen gern ins Wasser, wo es schon naß genug ist. (Siehe oben auch Gaul und unten Roß.)

Es ist keinen Pfifferling wert! Geiler.

Vilior algà. — Ich gäbe nicht einen Pfifferling darum. Gervinus.

Sie hat den Pfips, Pfipfis! Volksm.

Wann die Wiber also den Bliz haben, so wär' gut, man tät' ihnen wie den brutigen Hennen. Man berupft sie am Buch, darnach so ribt man sie wol mit Neßeln, stoßt sie in kalt Wasser und stekt sie unter ein Sester, bis ihnen das Bruten und die Geile vergat. Geiler.

Es kumt sie (die Mädchen oder Wiber) der Glux an und Bliz, wie die Bruthennen der Pfips! Geiler.

Pflanze, oft versezt, gedeihet nicht. Volksm.

Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. *Quintil.* (S. unten Stein.)

Pflanze mich für zwei, (sagt der Baum,) so trag' ich dir für drei! Volksm.

Er hat, besizt für alle Wunden ein Pflaster. Volksm.

(Siehe oben S. 411.)

Die Scherer hant in Alabaster
Für alle Wunden nur ein Pflaster. Brand. (S. unten Salbe.)

Heger und Pfleger. Volksm.

Pflegertreu' wird nimmer neu. Agric. (S. unten Vormund.)

Wer da legt Hand an Pflueg, nicht hinter sich lueg! Geiler nach Luk. IX. 62.

Der Pflueg ist mir gezogen durch Baken unde Stirn! Brand. Also muß man den Bauern den Pflug keilen; — und also muß man den Fürsten die Sporen rinkeln. Luther.

Jenes soll Herzog Albrecht von Sachsen gesagt haben, als er in Nürnberg einem Bauern im Spiele Haus und Hof abgewonnen; dieses aber nachmals der Bauer, als er dem Fürsten sein voriges Eigentum wieder abgewonnen hatte und noch eine artige Summe Geldes dazu.

Wer mer will verzeren,
Dann sin Pflueg mag erären: 1)
Der kann sich nicht erweren,
Ihn Bettel muß oder Stegreif 2) neren. Volksm.

1) eraren, arare. 2) Soldatenleben. (S. unten Stegreif.)

Den Pfluog wisen. Troj.

Gleichsam als wenn er belebt wäre und jeden Fingerzeig verstünde. Man ertheilt ihm auch, wie einem Thiere, Haupt und Schwanz; althochd. Pfluoges Houbit, Pfluoges Zagel.

Gebrauchter Pflug blinkt, stehend Wasser stinkt. Volksm. (S. unten Wasser.)

Die Pfön [1]) macht schön; wann sie vergat, fallt sie ins Kat. Frisch.

1) Südwind, Favonius, am Bodensee.

Uebel Pförtner (Torwart), so alles einläßt. Volksm.

Πυλωρος κακος. Malus janitor.

Sunt quibus ad portam cecidit custodia sorte. *Capilupi.*

Die Pfoten saugen; an den Pfoten saugen. — Die Pfoten verbrennen. Volksm.

Hans Pfriem. Luther.

Ein Mensch, so alles besser wissen will, als andere; so ein recht naseweiser Schuster. Luther. (Siehe oben S. 383.)

Vil Pfruenden gent feiß Rouch im Hus! Brand.

Daß es recht sei, zwei Pfruenden zu han, verstehen nur die allein nicht, welche blos eine haben. Geiler. Man wird ihm eine Pfrund geben, wann er nicht mer eßen mag. — Das ist eine Pfrund, man sollte darnach in die Hölle laufen! Agric. Dignum propter quod vadimonium deseratur. *Plin.*

Pfui dich! — Pfui dich mal an! Luther.

Die fünf Worte (hoc est corpus etc.) haben eine Kraft — wie das Wort pfuat, so der Teufel sagt, wann er Münche schaft. Fischart.

Philister. — Philisterium. Studentenw.

Zu Jena fiel des Jahres 1693 im Gasthause zum gelben Engel eine Schlägerei vor, in der ein Student todt auf dem Plaze blieb. Sonntags darauf predigte Pastor Göz heftig wider diese That: es sei bei diesem Mordhandel hergegangen wie dort geschrieben stehe: Philister über dir, Simson! (Museum Gœtzianum p. 207.) — Dieses Wort ertönte bald in allen Gassen Jena's und von Stund' an hießen die Bürger daselbst Philister. Der Ausdruk gefiel und ward von den Studenten auch anderwärts auf die Nichtstudenten angewandt, so daß er nun allgemein gäng und gäbe ist. Siehe Curiositäten VII. 187—88.

Der Philosoph tritt herein und beweist: es muß so sein. Göthe.

Guter Pietist, fauler Christ. Kirchh.

Von der Pike auf dienen. Volksm.

So vil als: von der untersten Stufe, wo man im Heere den Spieß oder die Pike tragen muß. — Pik, ictus; z. B. er hat einen Pik auf ihn, auf sie xc. Ortpik, Lanzenstich; ortpiks, pungendo hastà. Maneß. u. Lohengr.

Pikelhering. Volksm.

Die lustige Person im Schauspiele, wie Rüppel oder Reupel und Hanswurst. (Oben S. 281.) Das Wort ist componiert aus Bikel, welches auch in Bikelworte (sermo acerbus) vorkömt, und von biken, mit dem Schnabel haken, herrührt; ferner aus Hering (halec), was scharf oder gesalzen bedeutet. Dasselbe ist der Bikelhering, welchen man in Bökelhering verballhornt hat. Hering heißt der Fisch wohl darum, weil er heerweise wandert.

Sie werden einig, wie Pilatus und Herodes wider Christum. Pauli.

Er ist dazu kommen — wie Pilatus in's Credo. — Man gedenket seiner — wie des Pilatus im Credo. Agric. Sie weisen dich — von Pontius zu Pilatus, und daß du holest die Zunscher und den Wezstein uf dem Julimarkt, (da es zu spät ist.) Geiler. Das ist gut Pilato zum Opfer, und die lateinische Kunst (ars) daran zu wischen! Luther.

Pillen muß man slinden, nicht kauen! Volksm.

Bittere Pillen vergüldet man. Lehm. Ἁμυραν ακοην απεκλυσατο ποτιμῳ λογῳ. Salsuginosum sermonem potabili diluit oratione. Der erste Pillendreher war der Gaißbok. Volksjocus.

Ein Pilot aus Büchern! Volksm.

Ex βιβλιου κυβερνητης. Ex libro gubernator. — Pilot by th' book.
Am Steuer sizt der Pilot still,
Und lenkt das Schif doch, wie er will. Butler.

Sie wollten, daß kein Pilwiz sie da schiuße durch diu Knie. Wilh.

Er solte sin ein guoter und ein Pilwiz geheißen;
Davon ist, daß ihn reizen die übeln Ungehiure. Rüediger.

Da kom ich an Pilwizberg gangen,
Da schoß mich der Pilwiz,
Da schoß mich die Pilwizin,
Da schoß mich alls ihr Ingesind. Codex. vindob.
Ein Bart het manchen Pilwizzoten. Rön's Heldenb.
Ihr Har verpilwizet, zapfet und stroblet, als ob sie hab' gezoblet. — Pilwizen, Zoten und Fasen. H. Sachs. Sie werden gescholten für Pilwizen und Huren. Hoffmann.

Pilze! — Pilze über Nacht! — Pilze über Nacht aufschießen. Volksm.

Fungus unà nocte nascitur. —
Ὁ νυν μεν ουδεις, αυριον δ' ὑπερμεγας. Qui nullus hodie, cras erit vel maximus. *Aristoph.*
Ein Pilz hält nicht wie Filz. Volksm.

Pinsel. — Pinselei. — Elende Pinselei. — Pinsel one Stil. Volksm.

Mit deinen Farben und meinem Pinsel will ich dich malen. Volksm. Tuis te pingam coloribus, meo penicillo.

Wer das Placebo domino nicht wol singen kann, der bleibe von Hof. Lehm.

Si curiam curas, pariet tibi curia curas. (S. oben S. 316.) Reges omnes et qui sub regibus agunt, exercent histrioniam. *Petron.* Omnes magis vultum quam animum habent bonum. *Sall.*

Planeten sind übel Propheten. Volksm.

Christen haben keine Planeten,
Sunder Got zum Propheten. Lehm.

Plänkeln. — Er plänkelt nur! Volksm.

Primas jactare hastas. — Velitari. *Cic.*

Du hast Plateisel geßen! Agric.

Um zu sagen: Du hast klebrige Hände; denn platessa oder Scholle ist ein Fisch glabro corpore.

Einem die Platte scheren. Megerle.

D. i. zum Mönch machen. — Platte und Krone wollen muotwillig sin. Reinm. d. A.

Den Plez neben das Loch sezen. Volksm.

Auf den Ploz verkaufen. Lessing.

Soviel als Sametkaufes, oder Kauf in Bausch und Bogen. Ῥωπικον ωνιον. Summaria indicatura. — Plump; Plumpsak; Plump in's Mus! Volksm. Allen Plunder wissen wollen. Lessing. Ich muß ja nicht allen Plunder haben, wissen! Volksm.

Schäbiger, dich hüte vor dem Pocher, sonst henkt er dich an Snellgalgen! Bebel.

In der Pfalz am Rheine band ein Hirtenbube, Namens Pocher, seinen Kameraden an einen niedergezogenen Baum, den er nachher emporschnellen ließ und der Arme starb dabei. Als man den Bösewicht frug, warum er diese Thât verübt habe, erwiderte Pocher nichts anderes, als der Bube sei schäbig gewesen und ein schäbig Thier verderbe die ganz' Herde. Quod et nunc *proverbium* est in scabiosos, ut dica-

mus: Cave a Pocherio, alioqui te suspendet. *Bebel.* „Hüte dich vor dem Pocher; dir schadet nie der Socher." Volksm. (S. unten Socher.)

Für's Podagra hilft kein Schuh. Volksm.

Ου ποδαγρας απαλλαττει καλτικιος. Non liberat podagrâ calceus.

Bachus der Vater, Venus die Muter,
Köchin die Hebam', bringen das Podagram. Volksm.

Dem Pöfel muß man weichen, will man ihm nicht gleichen. Lehm.

Cedendum multitudini. — Wer sich an Pöfel hängt; ist übel losiert. Lehm.

Dem Pöfel wol man den Verdruß
Mit Kinderklappern stillen muß. Butler.

Die Poesie notzüchtigen. Volksm.

Τολμας ταμα μελη ψεγειν, ανα το δωδεκα μηχανον Κυρηνης μελοποιων. Audes tu mea vituperare carmina, qui per duodecim artes Cyrenes poëmata fingis. *Aristoph.*

Der Pole ist ein Dieb, der Prüß ein Verräter sines Herren, der Böhem ein Kezer und der Swab ein Swäzer. Bebel.

Quum in Sarmatiâ essem, audivi esse proverbium inter Germanos, qui ibidem morabantur: Polonus fur est, Prutenus proditor domini, Boëmus hæreticus, et Suevus loquax. *Bebel.* S. oben S. 98.

Polen ist der Bauern Hölle, der Juden Paradis, der Burger Fegfür, der Edellüte Himmel und der Fremden Goldgrube. Volksm.

Ein Pole würd' eher am Sonntag ein Pferd stelen, als am Freitag Milch oder Buter eßen. Bebel.

Wie ein polnischer Stifel, an beide Füß' gerecht. Volksm. *Ευμεταβολωτερος κοθορνου.* Cothurno versatilior. Es geht zu wie auf einem polnischen Reichstag! Volksm.

Wie um die Pole ein Planet,
Der Kopf sich um die Oren dreht. Butler.

Policei leidet keine Appellation. Eisenh.

Policeiordnung — ruft Echo Säuordnung. Megerle.

Nos poma natamus! sprach der Roßbolle und schwamm mit andern Aepfeln den Bach ab. Volksm.

Ein pommerischer Schluk, ein pommerisch Fräulein! Volksm.

Pœnitet ist ein impersonale! Lehm.

Popele von Krähen. — Wie Popele von Krähen. Volksm.

Ein Poltergeist zu Krähen im Hegau. Vergl. Grimm's Myth. S. 288.

Possen, nichts als Possen! Volksm.

Poßen reißen. — Possenreißer. — Possenkrämer. Volksm. *Εμποροι ληρου, λογων υποκριτηρες.* Nugarum institores. Lauter possierlich Zeug machen. Volksm. *Ληρον ληρεις.* Nugas agere. *Οἱ δε ποιηται, φησι, ληρος εισι.* Poëtas nugas esse prædicat.

Poz Wetter! poz tausend! — Koz Wetter! koz Wunder! Volksm.

Aus Scheu, den Namen Gottes mit ins Spiel zu bringen, stehen diese Ausdrüke für: Gottes Wetter, Gottes Wunder &c. wie fran-

zösisch ebenso! Morbleu, parbleu etc. für Mort de dieu, par dieu. Die französ. Manier dieser Gattung ist alt, die deutsche aber neu und in der Sprache des Mittelalters nicht aufweisbar.

In die Prädullie kommen. — Ganz prädull sein. — Prädull und verzagt sein. Volksm.

Entstellt aus perduellio, Vehde, Feindschaft. (S. oben S. 188.)

O ihr Präger und Wäger falscher Gdicht' und Gewichte! Rükert.

Sei kein Pralhans! Volksm. *Μη μεγαλα λεγε.* Ne magna loquare.

Ein Prälatenmal! Volksm.

Cœna pontificalis. *Hor.* Er hat einen Kopf — wie ein Prälat! Volksm.
Man kann auch wol Prälaten sehn,
Die nicht in saubern Schuhen stehn. Reineke.
Er rükt heran mit dem præsta quæsumus und hat peccavi gesagt! Megerle. Golden die Praxis, hülzin Theorie. Volksm. Aurea praxis, sterilis theoria.

Guter Prediger, so seine Leren befolgt! Shaksp.

Will einer eitel Rabinos und Gelartheit predigen, so steht das gemein Volk da wie eine Kuh. Luther. Die Predigt hat den Fischen gefallen — aber sie sind bliben wie zuvor. Megerle. (S. oben S. 91). Der beste Prediger ist die Zeit. Volksm. Vil predigen macht Kopfweh. — Das lang predigen ist gut, — daß die Männer schlafen, die Wiber in Stul seichen und der Prädicant lendenlam wird. Geiler.

Etwas preis geben. Volksm.

Ist vergleichbar dem gefangen geben, und an Preis, pretium, ist dabei nicht zu denken; sondern es ist etwa ital. dar preso, oder französ. donner prix.

Auf den Priester folgt der Küster. Volksm.

Primaten mit ihr krumben Staben,
Die fischen niht wan nach den Gaben. Reinmar v. Zw. (S. oben S. 79.)

Probieren ist über studieren. Volksm.

Experto crede Ruperto. Probieren macht gelüstig' Leute. — Probieren macht die Jungfern teuer. Volksm.

Jeder Proceß ist ein bellum civile. Volksm.

Processe ein bodenloser Abgrund. — Den Proceß mit Wein begießen — hilft. — Aus ist der Proceß! Volksm. (S. oben S. 135.)

Er ist ein Prophet, der Brot ißt. Agric.

(Vergl. oben S. 97.) Ein Prophet, der auch hofiert. Bebel. Kein Prophet ist geachtet in seinem Vaterland! Volksm. Nullus propheta in patrià. *Luc. IV. 24.*

In patrià magno non est in honore propheta. —
Patrià dat vitam, raro largitur honores;
Hos melius multo terra aliena dabit. *Alciat.*

Ich habe keinen Prophetendrek geßen. Volksm. Davus sum, non Œdipus. Trag' ich niht einen Propheten im Leib? Weizm. Das ist das Gesez und die Propheten! Volksm. Das ist Ewa indi Wißagon! Tatian.

Profit! Volksm.

Er traf ihn an beim Luder,
Und rief: Profit, mein Bruder! Megerle.
Gar vile müßen sein geschlagen,
Weil sie nach Prügeln sich vertragen. Volksm.

Im Alter komt der Psalter. Volksm.

Er hat den Psalter geßen schier,
Bis an den Vers Beatus vir. Volksm.

Jhm, mir ist pudelwol. — Er ist pudelnärrisch. — Er muß überall den Pudel machen. Volksm.

Sich hudeln und pudeln laſſen. Volksm.

Einem an den Puls fülen. — Die Hand an den Puls der Zeit legen. Volksm. u. der bad. Minister L. Winter.

Die Ur, der Puls der Zit. Hebel.

Pulver riechen. Volksm.

Ein Kerl, so das Pulver nicht kann riechen. — Das Pulver vor der Zeit verschießen. — Alles Pulver verschoſſen haben. — Er hat das Pulver nicht erfunden! — Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepißt! Volksm. Der Teufel kann nicht mer losdrüken, seit ihm eine Klosterhex' aufs Pulver gepißt hat. Fischart.

Den Punkt treffen. Volksm.

Den rechten Punkt treffen. Volksm. — Mancher kann den rechten Punkt nicht treffen. Volksm. Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht treffen. Shaksp. Weder Punkt noch Fingersbreit. Volksm. Ne punctum quidem aut unguem transversum. *Hieron.* Punktum und Streusand darauf! Volksm. *Τον κολοφωνα επεθηκεν.* Colophonem addidit.

Wer pürset, dem ist damit wol. Tanhuser.

So waren z. B. Melanion und Hippolytos, die sich mit Leidenschaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.
Ich pürse gern durch frien Muot,
Als ein edel Jägere tuot. Liedersſ.
Sie lobten mit Untriuwen ein Pürsen in den Wald! Nibel. Auf Cumvermiß zu pürschen ist jedem erlaubt. Lehm.

Wir sind gepuzt und gestrelt, gewaschen und getwagen. Seb. Seiler.

Nieman stellt eine Pyramid' auf die Spize! (sprach der Weinschwelg, als er zuerst Humpen und dann Gläser voll trank.) Auerb.

Zärtlich wie Pyramus und Thispe! Volksm. u. Gervinus.
(S. unten Tristan.)

Q.

Stiller danne ein Quader! Troj.

Stell' dir ein quare, si non vis errare. Lehm.

Alter Quark! — Nichts als Quark. Volksm.

Getretener Quark wird breit, nicht stark. Göthe.

Einem Quartier (Pardon) geben. Volksm.

Alles über die Klinge jagen, one Quartier zu geben. Volksm.

Quinquenellen [1]) kommen aus der Höllen. Eisenh.

1) Moratorien.

Propter longam Qwoniam — zum Zeitvertreib. Megerle.

R.

R gehört für den Hund! (The dog's letter.) Shaksp.

Irritata canis, quod *rho* quàm plurima dicat. Kein Buchstab kann er, als das R! Geiler. Litera canina. *Pers.* L bezeichnet das Liebliche und Sanfte; R hingegen das Rauhe und Herbe. Grimm.

Daß die Raben dich freßen! Volksm.

Daß ihn die Vogele asen! Graff. Den Raben zur Beute werden. — An Rabenstein kommen. — Stelen — als ein Rabe! Volksm. Du swarzer Rab unedel bist und hast nur wanen Namen! Geiler. Die jungen Raben brauchen Futer! Shaksp. Es heckt kein Rabe ein Zeislin. Agric. Die Raben müßen einen Geier han. Luther. Es hilft kein Bad am Raben. Agric.

Balnea cornici non prosunt, nec meretrici;
Nec meretrix munda, nec cornix alba fit undà.

So rar als ein weißer Rabe! Volksm.

Corvo rarior albo. *Juv.*

Die schwarzen Raben schreien cras, cras, (morn, morn); aber e das Gras gewachsen, ist Grawmann tot. Geiler. Möcht' der Rabe schweigen, so hät' er mer As und minder Zanks. Agric. Was den Raben, dem Rabenstein gehört, ertrinkt nicht! Megerle. (S. oben S. 203.) Rabenas! Volksm.

Erziehstu dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. Volksm.

Ale luporum catulos.

Θρεψαι και λυκιδεις, θρεψαι κυνας ὥς τυ φαγοντες.

Pasce canes, qui te lanient, catulosque luporum. *Theocr.*

Gemach gat Gotes Rach'! Geiler.

Profit! Volksm.

Er traf ihn an beim Luder,
Und rief: Profit, mein Bruder! Megerle.
Gar vile müßen sein geschlagen,
Weil sie nach Prügeln sich vertragen. Volksm.

Im Alter komt der Psalter. Volksm.

Er hat den Psalter geßen schier,
Bis an den Vers Beatus vir. Volksm.

Ihm, mir ist pudelwol. — Er ist pudelnärrisch. — Er muß überall den Pudel machen. Volksm.

Sich hudeln und pudeln laßen. Volksm.

Einem an den Puls fülen. — Die Hand an den Puls der Zeit legen. Volksm. u. der bad. Minister L. Winter.

Die Ur, der Puls der Zit. Hebel.

Pulver riechen. Volksm.

Ein Kerl, so das Pulver nicht kann riechen. — Das Pulver vor der Zeit verschießen. — Alles Pulver verschoßen haben. — Er hat das Pulver nicht erfunden! — Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepißt! Volksm. Der Teufel kann nicht mer losdrüken, seit ihm eine Klosterhex' aufs Pulver gepißt hat. Fischart.

Den Punkt treffen. Volksm.

Den rechten Punkt treffen. Volksm. — Mancher kann den rechten Punkt nicht treffen. Volksm. Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht treffen. Shaksp. Weder Punkt noch fingersbreit. Volksm. Ne punctum quidem aut unguem transversum. *Hieron.* Punktum und Streusand darauf! Volksm. *Τον κολοφωνα επεθηκεν.* Colophonem addidit.

Wer pürset, dem ist damit wol. Tanhuser.

So waren z. B. Melanion und Hippolytos, die sich mit Leidenschaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.
Ich pürse gern durch frien Muot,
Als ein edel Jägere tuot. Liederſ.
Sie lobten mit Untriuwen ein Pürsen in den Wald! Nibel. Auf Cumvermiß zu pürschen ist jedem erlaubt. Lehm.

Wir sind gepuzt und gestrelt, gewaschen und getwagen. Seb. Seiler.

Nieman stellt eine Pyramid' auf die Spize! (sprach der Weinschwelg, als er zuerst Humpen und dann Gläser voll trank.) Auerb.

Zärtlich wie Pyramus und Thispe! Volksm. u. Gervinus.
(S. unten Tristan.)

Q.

Stiller danne ein Quader! Troj.
Stell' dir ein quare, si non vis errare. Lehm.
Alter Quark! — Nichts als Quark. Volksm.
Getretener Quark wird breit, nicht stark. Göthe.
Einem Quartier (Pardon) geben. Volksm.
Alles über die Klinge jagen, one Quartier zu geben. Volksm.
Quinquenellen [1]) kommen aus der Höllen. Eisenh.
1) Moratorien.
Propter longam Qwoniam — zum Zeitvertreib. Megerle.

R.

R gehört für den Hund! (The dog's letter.) Shaksp.
Irritata canis, quod *rho* quàm plurima dicat. Kein Buchstab kann er, als das R! Geiler. Litera canina. *Pers.* L bezeichnet das Liebliche und Sanfte; R hingegen das Rauhe und Herbe. Grimm.
Daß die Raben dich freßen! Volksm.
Daß ihn die Vogele asen! Graff. Den Raben zur Beute werden. — An Rabenstein kommen. — Stelen — als ein Rabe! Volksm. Du swarzer Rab unedel bist und hast nur wanen Namen! Geiler. Die jungen Raben brauchen Futer! Shaksp. Es hekt kein Rabe ein Zeislin. Agric. Die Raben müßen einen Geier han. Luther. Es hilft kein Bad am Raben. Agric.
Balnea cornici non prosunt, nec meretrici;
Nec meretrix munda, nec cornix alba fit undà.
So rar als ein weißer Rabe! Volksm.
Corvo rarior albo. *Juv.*
Die schwarzen Raben schreien cras, cras, (morn, morn); aber e das Gras gewachsen, ist Grawmann tot. Geiler. Möcht' der Rabe schweigen, so hät' er mer As und minder Zanks. Agric. Was den Raben, dem Rabenstein gehört, ertrinkt nicht! Megerle. (S. oben S. 203.) Rabenas! Volksm.
Erziehstu dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. Volksm.
Ale luporum catulos.
Θρεψαι και λυκιδεις, θρεψαι κυνας ὡς τυ φαγοντες.
Pasce canes, qui te lanient, catulosque luporum. *Theocr.*
Gemach gat Gotes Rach'! Geiler.

Das fünfte Rad am Wagen. — Er ist als das fünfte Rad am Wagen. Volksm.

Der Wagen hat keinen Stat,
Dem wol zime das fünfte Rad. Fridank.
Nu schlag ein Rad! — Er hat dreimal ein Rad geschlagen (falliert). Volksm. Ungeschmierte Räder knarren. Agric. Das schlechteste Rad am Wagen macht den meisten Lärm. Volksm. Das Rad buret (hebt) sich after, vornan fallit is. Notker. Bis dahin noch manches Rad wird umgehen! Volksm.

Πολλοι κινησουσιν ετι τροχον ἁρματος ἱπποι. Permultis volvetur adhuc rota mota caballis.
Multum adhuc temporis restat, multæque rerum incident mutationes. Quod quidem adagium et *hodie* nostrati vulgo in ore est. *Erasmus IV. 4. 9.* (S. unten Rhein.)

Rädern und henken. — Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.

Eine Hure, so französisch ist, möcht' ich rädern und ädern laßen! Luther.

Radebrechen. Barl. u. Wilh.

Das e in Rade ist hie noch Ueberbleibsel des ehemaligen althochd. Compositionsvocals a: Radabrechon; d. i. auf eine grausenhafte Weise, wie bei Hinrichtungen mittels des Rades, verrenken und zerkniken.

Rädelsfürer. — Er ist, war überall Rädelsführer. Volksm.

Die gemeine Vorspiegelung, als sei diese Redensart im Bauernkrieg entstanden, wo die Anführer ein Pflugrad als Feldzeichen (Pouchan oder Vano) auf einer Stange vorangetragen hätten, ist historisch ganz unbegründet und aus der Luft gegriffen. Vielmehr entstand sie von einem Tanze, wo einer den Reihen, Reigen oder das Rädel anführte, Choragos war. Damit stimmt auch der slavische Literat Kopitar überein, wenn er sagt: Rädelsführer ist der Anführer des Tanzes, von Rädel, Reigen, slavisch kolo. Grimm II. 1014.

Er schöpft den Ram von der Milch. — Der Ram ist schon abgehoben! Adelung.

Zu Rams sticht der Bub' die Dame. Volksm. (S. unten Spil.)

Die Eier us dem Ramstal in Swaben hant das meiste Gelw. Bebel.

Der Fazvogel Paul Wüst hat a posteriori einem nasewisen Wirte zwei Eier warm in die Hand gelegt, mit dem dritten ihm aber beid' Hände beswichen. Bebel.

Das versteht sich am Rande! Volksm.

Illud indictum intelligitur.

Ränke und Schwänke. — Nichts als Rank und Schwank! Volksm.

Den Rank zu kurz nemen. Brand. Ueberall vil Ranks nemen. Volksm. Der Rank überwindet den Klang. Adelung.

Den Ranzen weisen. — Den Ranzen voll haben. Volksm.

Ranzen und zeisen (carpere.) Volksm.

Den Rappen kurz halten, am Zaume halten. Volksm.

Rapp tumle dich von hinnen! Bürger. Geritten auf des Schusters Rapp! Volksm. In die Rapuse (rapere?) gehn; völlig in die Rapuse kommen; einen in die Rapuse geben. Fischart u. Volksm.

Rast' ich, so rost' ich — sagt der Schlüßel. Volksm.

(S. oben S. 511 und unten Schlüßel.) Da ist Rastrum (leipziger Bier) beßer als Malvasier. Frisch.

Rat nach der Tat! Volksm.

Halte Rat vor der Tat. — Rat nach der Tat gar übel stat. — Jäher Rat nie wol tat. Volksm. Wer ratet, der gibt nichts. — Rat ist kein Mittel zur Ausfürung. Lehm. Ein Löffel voll Tat ist beßer, als ein Scheffel voll Rat! Volksm. Rat ab, rat uf, rat hin und her! Suchenw. Des wird guot Rat. — Des hät' ich gerne Rat. — Des tuon ich ihm vil guoten Rat. Iwain. Dafür wird Rat. Volksm. Juw ist des nihein Rat. En. Und sie brawten (braueten) einen Rat. Suchenw. Des wird alles guot Rat. Hartm. Es wird guot Rat, diewil der Win vor mir stat. Liederf. Nu ist is beßiro Rat. Otfr. Sie habent unser vil guoten Rat! (Sie bedürfen unser nicht.) Graff. So möcht' der Geschicht werden noch etwane Rat! Liederf. Das rieten ihm die Besten, ane Hagen eine. Nibel.

In allen Dingen guter Rat
Ist guot, wer dem folgen kan. Boner.

Zum Heiraten und Gefaren muß man die Worte sparen. Volksm.

Nulli consulendum est ducere uxorem, transmarinam facere peregrinationem et sequi militiam. *Bebel.*

Wer guotem Rate folgen wil,
Der gewinnet niht Nachrüwen vil. Boner.

Sei ein Schnek im Raten, ein Vogel in Taten. Volksm.

Cochlea consiliis, in factis esto volucris.

Guter Rat kömt über Naht. Volksm. **De nocte consilium.** Dem Toren ist ein weiser Rat — als ein versigelt Buch. Lehm. nach Jes. XXIX. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Agric. Er kann allen raten, nur sich selbsten nicht! Volksm. **Qui ipse sibi sapiens esse non potest, nequicquam sapit.** *Enn.* Da ist guter Rat teuer! Volksm.

Das Brot war teuer in der Stat,
Doch teurer noch war guter Rat. Bürger.

Zu unwizigem Rat gehört eine hülzin Gloke! — Im Raten soll man auf den Swanz mer achten, als auf den Snabel! — Guten Rat soll man nicht auf alle Märkte tragen. Lehm. *Μη προτερον εις βουλην παρελθης, πριν αν κληθεις.* **Ad concilium ne accesseris, anteuam voceris.** Man hat dir noch nicht in Rat geboten! Volksm. Nichts schlimmer, als ein böser Rath! (ein Rat Ahitophel.) Volksm.

Βουλης γαρ ουδεν εςιν εχθιον κακης.
Res nulla consilio nocentior malo. *Soph.*

Der guoten Räte der sind dri! Nibel. Das ni hilu'h dih! Otfr. Minen Rat ich nieman hil'. Ruge. Mit vilen in Krieg, mit wenigen in Rat! Bebel.

Swer ferre suochet eugen Rát,
Und in dem Biutel nihten hat,
Der mag leider e verderben,
Denn ane Guot groß Er' erwerben. Renner.
Die Räte sind mir am liebsten, die Got mer fürchten, als den Kaiser. Fridrich III.
Bei Ratschlägen, die nach Wein stinken,
Ergellen des Feindes Zinken. Lehm.

Sie hängen an einander — als ein Rattenkönig! Volksm.
(Abgebildet in den Curiositäten VIII. 6.) Du willst anderer Leute Ratten fahen, und laßest deine eignen Mäuse! Volksm.

Raubvögel singen nicht. Volksm.
(S. unten Wolf.)

Kein Rauch one Feuer. Volksm.
Erst Rauch, dann Feuer. Volksm. De fumo ad flammam. *Ammian.* Ex fumo dare lucem. *Hor.* Schatten des Rauchs! Volksm. *Καπνου σκια.* Fumi umbra. Es geht alles im Rauch auf! Volksm. Er spricht lauter Rauch und Knall. Shaksp. Je mer der Rauch aufsteigt, um so mer verfliegt er. Lehm. Drei Dinge triben den Mann von Hus: der Rauch, ein übel Dach und bös Wib. Geiler. (S. oben S. 125 u. 287.)
Du solt dich bald schiben
Von Rouch und ubeln Wiben;
Du solt ouch fliehen ze aller Zit
Ein Hus, das Waßer widergit. Liederſ.

Die Räude fürchten und den Grind bekommen. Brand.
Einem die Räude geben, um ihn dann krauen zu können. Lessing.
Gar mancher gibt uns erst die Räude,
Um dann zu krawen unsre Häute. Butler.

Er hat das Lezt' in der Raufen! Volksm.
Welcher Man Buoben siht roufen,
Mit Waßer soll er sie toufen. Liederſ.

Das Rauhe herauskeren. Volksm.
(Wie an einem Bärenpelz.) Tollere cornua. Tollere cristas. Gleich das Rauhe herauskeren. Volksm. Minimo provocare. *Hor.*

Beßer ein Rausch, als ein Fieber. Volksm.
Ein Rausch one Wein. Göthe. *Λοιγος μεθη.* Citra vinum temulentia. — Fortunâ dulci ebrius. (S. unten Tugend.)
Wer noch nie einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann! Volksl.

Er ist Hans Rauschenplatt! Volksm.
Kein Schleicher; sondern wie einer, so in dürren Blättern des Waldes einherrauscht. Rauschenplatt nannten ihres Vaters Jäger auch die Prinzessin Elisabeth von der Pfalz, so lange sie noch zu Hause und nicht mit dem Herzoge von Orleans vermählt war.

Auch eine Edelrebe oft tragt einen Wintertroll. Volksm.
Junge Rebe, zum alten Baum gesezt, muß verdorren. — Aus den Reben fleußt Leben! Lehm.

Kurze Rechnung, lange Freundschaft! Volksm.

Die Rechnung one den Wirt machen. Volksm. — Der chuniste der Rechen (Helden), der ie Swert getruog! Nibel. Hie geht es durch zwei Rechen. — Einen durch zwei Rechen ziehen. Volksm. *Κυνα δερειν δεδαρμενην.* Canem excoriatam excoriare. Nach der Plünderung brandschazen. Volksm. Also ze rechnen! Bebel. Rechnen — wann der Sekel ler ist. Volksm. Post rem devoratam ratio. *Plaut.*

Recht muß man finden, und nicht bringen. Eisenh.

Das Recht ist der Wachenden! Agric. Es traf den Rechten! — Er hat's dem Rechten getan. — Es gibt drei Recht: Recht und Unrecht, und wie man's macht, ist auch ein Recht. Volksm. Da was wol Reht zu Rehte kommen! Tristan. Tue recht! — und fürchte dir übel dabei. Agric. Tue recht! — und laß die Leute auf's Kerbholz reden. Lehm. Tue recht! und laß alle Vogclin singen. Brand. Tue recht, und scheue nieman. Volksm. Recte faciendo neminem timeas. Tue recht! und laß die Leute dallen. Auerb. Der Recht redet als ein Kind! — Wer recht tuot, der ist wolgeboren. — Wer Recht hat, der habe Recht. Liederf. Vil recht ist iuw geschehn, daß ihr den Fride brachet! Nibel.

Du solt das Recht gelichen
Dem Armen, als dem Richen. Liederf.

Wer Recht hat, behält den Sig. — Wer den Sig behält, der hat Recht. Volksm. Tandem bona causa triumphat. *Virg.* Das rechte Recht. Volksm. Rehtlich Reht. Kero. Sie habet ioh dia Rihti in sconeru Slihti. — In Wihi indi in Rihti wir imo dionondi sind. — Daß ir stet in Rihti in mineru Gesihti. — Er selbo rihte mir das Wort. Otfr. Rihte mih an den rehten Weg! — Rihte Got uber sie! — Mir gereh ald ungereh begagene, imo dankon ih! — Rehtor ze sagene. — Ih wile is rehtor sagen. — Reht finden, Reht sprechen. — Nach Rehte, van Rehte, bi Rehte. — Ze Rehte erteile das! — Niht ein (allein) ze Gnadon, nube (sunder) ouh ze Rehte. — Truhtenes Reht diu sind gereht. Notker. Justitiæ domini sunt rectæ. Das Gerehto einfalte ist! Boeth. Rehto gescafeniu Ding farint io gerecho. Syl. Der Menisc ufreht sol er gen. Diut. Mit Rehte min Bruoder heißis. Willir. Jeder Zeit ihr Recht, armt manchen guten Knecht. Volksm. Was dem einen recht, ist dem andern billig. — Rechten ist recht, aber unfreundlich. Agric. Die Rechte sind links und rechts — wie man sie drehet. Lehm. Das Recht ist an beide Füß' gerecht — wie ein polnischer Stifel. Volksm. Gut Recht darf guter Hilfe. Lehm. Jus patronis eget. — Jura humana sunt tricæ, plicæ, rixæ. Dem Recht will nachgeholfen sein! Reineke. Recht bleibt Recht — so man's nicht verdreht. Kirchh. Eben recht ist weder eng noch weit. Volksm. Wer allermeist gibt, hat allermeist Recht. Geiler.

Wer kann uns Recht vereiteln? —
„Ein Kaiserwort, (einst Konrad sprach,)
„Soll man nicht drehn und deuteln!“ Bürger.

Das Recht scheidet wol, aber es freundet nicht. Eisenh.

Was recht ist, das hat Got lieb!
(Wer Gaißen stilt, der ist kein Bokdieb.) Volksm.

Wo einer Recht fordert, da soll er Recht pflegen. — Wer nicht kann fechten, gewinnt nichts im Rechten. Eisenh. Das Recht muß seinen

Gang haben, mag die Welt darüber zu Grunde gehn. **Fiat justitia, pereat mundus.** Ferdinand I. Man mag nicht allen Leuten recht tun — und wenn man sich die Nase abbeißt. Kirchh. (S. oben S. 16.) Jeglich Man soll sin Reht bewaren! Striker. Got half dem Rehten ie! Iwain. (Vergl. oben S. 248.) Du 'n sihst des Rehten niht! Parciv. Das Krumbe wird ze Rehtem. Maneß. Das Recht hat eine wächsin Nas! — Zu vil recht tun ist oft unrecht tun. Brand. **Summum jus, summa injuria.** *Cic.* **Summum jus, summa sæpe malitia est.** *Ter.*

Laß deine rechte nicht wissen, was deine linke tut! Evang.

La dina zesawa niht wißen, was tuot dina winistra. Alth., wobei das Substantiv Hand ausgelassen ist.

Was ist diu Reda? Notker.

Gib Reda dines Ambahtes! Tatian. Reda ne toug, dar Wize ne sind. Capella. Du wilt ze nahe reden mir! Liederf. Er mit der Red so nahen schirt, man möcht' es grifen mit der Hand. Suchenw. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Volksm. Schweigen ist Silber, Reden ist Gold. Großh. Ludwig v. Baden.

Vil und gut reden will nicht wol queden. 1) Volksm.

1) Grimm I. 196 u. 865.

Χωρις το δ' ειπειν πολλα και καιρια. **Non est ejusdem et multa et opportuna dicere. — Scito eum pessime dicere, qui laudabitur maxime.** *Plin.* Der Dolden der Vollkummenheit stat uf kurzen Reden. Geiler. Blöde schwache Lüt schwadern und tadern vil; aber Menschen so erübt sind, reden selten, und wann sie reden, schlagt der Dunder hinach; dann sie reden mit dem Pfund! Geiler. Ihr sult der Rede sin erlan! Iwain. Nu sol ich reden lan diu Liute, was sie wellen! Nibel.

Was hilfet Rede bos und uppiges Gekos?
Es ist ze niht nieman guot,
Und beswert der Liute Muot. Liederf.

Daß ich der Rede mich mit iuw gesate (sättige). Flore. Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die Straßen! *Cod. Palat 417.* Man muß hübsch im Farweg des üblichen Ausdruks bleiben! Shaksp. Die Worte, so du redest, sollen kummen von der Swelle der Vernunft! Geiler. Was stoßestu hie für Reden aus? Volksm.

Ποιον σε επος φυγεν έρκος οδοντων;
Dentis claustra tui quæ vox elapsa reliquit? *Hom.* Daß ich ihr mit Rede den Muot ie beswarte, des hat mich sit gerowen. — Die Rede lat beliben, vil liebin Frowe min! Nibel. Mit Wort eben helle soltu reden snelle. Liederf. Diu Rede ist gar verlorn! Nibel. Der ein redt sus, der ander so! Liederf. Rede, wie kann ich sonst wissen, wo es dir felt? Volksm. Rede, auf daß ich dich sehe! Mos. XXVII. 21.

Εξαυδα, μη κευθε νοῳ, ἱνα ειδομεν αμφω.
Eloquitor, ne celato, quo norimus ambo. *Hom.*

Ich red' als es mir komt! — Wer nicht wol reden kann, der swig! — Hiemit si der Red geswigen! Liederf. Lat böse Red und tuot diu Werk! Hartm. Reden stat einem Jungen wol an, Schweigen aber noch vil besser. Lehm. Er redet, daß ein Gewölb zittert. Agric. Man ho-

ret an der Rede wol, wie es um das Herze stat. Walther v. d. V.

Mihi, quale ingenium haberes, fuit indicio oratio. *Ter.*

Uebel Nachred' ist bald flügg,
Und laßt vil Gestank zurük. Volksm.

Ex minimo crescit, sed non cito fama quiescit.

Ein Narr lacht der übeln Nachrede! Volksm. Insontes vanæ rident mendacia famæ.

Süeßer Rede ihn (eis) niht gebrast! Parcív.

Το μανθανειν δ' ἡδιςον ευ λεγοντος. Suavissimum est a bene loquente discere. *Sophocl.*

Süeße Rede us falschem Muot
Manigem dike Schaden tuot. Von Ringgenb.

Bi der Rede erkenn' ich Toren,
Den Esel bi Swanz und Oren. Fridank.

Ex verbis fatuos, ex aure tenemus asellos.

Böse Red' soll man verdagen! Reinm. d. A. Sie reden wie sie's triben! Kais. Sigismund.

Perspicito tecum tacitus, quid quisque loquatur,
Sermo hominum mores et celat et indicat idem. *Cato.*

Zum Reden öfnet sich ja kaum
Sein Maul, so nimt ein Unsinn Raum. Butler.

Qui bene vult fari, debet bene præmeditari.

Also irsoten Silber dero Erdo, dar nehein Olter 1) inne ne ist, also luter sind sine Redon. Notker.

1) Schlaken.

Mit Warheit redlich und recht,
In aller Sprach bedeutet slecht. 1) Suchenw.

1) sliht.

Slechtlich 1) ja, slechtlich nein! Suchenw.

1) slihtlich.

Der slihte Spor; ebene Straße; nach Slihten; nach Geradheit und Billigkeit.

Die Redlichkeit lobt jederman
Und laßt sie betteln gan. Volksm.

Probitas laudatur et alget. *Juv.*

Keine Regel one Ausname. Volksm.

Nulla regula sine exceptione.

Wann es regnet, wird man naß. Volksm.

(Siehe oben S. XVIII.)

Es regnet gern, wo es vor schon naß ist. Agric. Von vilem Regen wird der Marmor weich. Shaksp. Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo. *Ov.* (S. unten Stein.) Das Regenschauer hört man von weitem schon sausen. Shaksp.

So die Wölfe gar ser hülen,
Und schrigen früe die Puhülen,
Die Kühe truren in der Herde:
So fallt ein Regen uf die Erde. Colerus.

Ja, liebe Frau Bas:
Wann es regnet, wird man naß;
Wann es schneit, wird man weiß,
Und wann's gefriert, so gibt es Eis. Volksjocus.
Wer lang lebt, der wird vast alt;
Wer bald stirbt, der wird frü kalt. Volksjocus.
Nach dem Regen Sonnenschein. Volksm. Post nubila Phœbus. — Sequitur ver hiemem.
Χ' ὡ Ζευς αλλοκα μεν πελει αιθριος, αλλοκα δ' ὑει.
Nunc pluit, et claro nunc Jupiter æthere fulget.
Der Regen is furi! Willir.
Νυκτος ὑει πασης, ἡκουσι θεαματα πρωι.
Μειρομενην αρχην συν Διι καισαρ εχει. Barnes.
Nocte pluit totà, redeunt spectacula mane:
Divisum imperium cum Jove Cæsar habet. Virg.

Es regnet, als göße man es mit Kübeln herab! Volksm.
Urceatim pluit. Petron. Es regnet, wo Got will. Volksm.
Vom Regen in die Traufe kommen. Agric.
Evitatà Charybdi in Scyllam incidi. — Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdin. (Weil es Erasmo und Stephano nicht beigefallen, so will ich erwähnen, daß versiculus hic, qui apud Latinos celebratur, aus keinem Alten ist, sondern aus Philippi Gualtieri Alexandreis.)
Καπνον γε φευγων εις το πυρ περιεπεσον. Fumum fugiens, in ignem incidi. — In vitium ducit culpæ fuga, si caret arte. Horat.
Ετρεχε τις μη βρεχθειη, και εις βοθρον απεπνιγη. Cucurrit quispiam, ne pluvià madesceret, et in foveam præfocatus est.
Ein kleiner Regen legt großen Wind. Lehm.
Exigui pulveris jactu tot motus quiescunt. Virg.
Aus vilen Tropfen entsteht ein Regen. Volksm.
Ψεκαδες ομβρον γεννωσαι. Minutulia pluvia imbrem parit.
Is reganot ubar Rehte indi ubar Unrehte. Tatian.

Im Regieren ist mer Last, als Lust, mer Beschwer, dann Er'. Kais. Heinrich IV.
Wen das Glük nicht stolz, und das Uebel nicht zage macht, der taugt wol zum Regieren. Kais. Sigismund.
Wer regieren will, der muß hören und nicht hören; sehen und nicht sehen. Agric. Wer regieren will, muß auch können durch die Finger sehn. Geiler.
Für rein Gesaz und Untertan
Soll ein Fürst sin Leben lan. Volksm.
Pro lege et grege. — Wer nicht in Regiment und Eren ist, an den seichen die Hunde, und wer am Brett ist, den bischißet der Tiufel. Geiler. Wann der Mann des Nachts, und das Weib bei Tag das Regiment fürt, so stimmen Pfeifel und Geige zusammen. Lehm. Mit Ochsen und Füchsen ist ein Regiment am besten bestellt. Lehm.
Es wird des States Regiment
Ein Steuerruder oft genennt;
Weil man ihn damit, wie im Mer
Ein Schif am Steiß, lenkt hin und her. Butler.

Gar mancher schlau und ser behend
Sich fügt in jedes Regiment. Butler.

Alle Register ziehen. Volksm.

Er ist immer wie ein gehetztes Reh. Volksm.

Die Reichen wissen nicht, wie dem Armen zu Mute ist. Agric.

Reich sein und gerecht, reimet sich wie krumm und schlicht. — Mancher ist reich an Geld, und arm im Beutel bei seiner Frau. — Reiche eßen, wann sie wollen, Arme, wann sie was haben. — Selig sind die Reichen; alles muß ihnen weichen. Lehm. Man spricht in eim Schimpf: Wer rich will werden, der muß zwei Heilige eren, San Findan und San Servaz; uf daß, was San Servaz behält, San Findan treffe in Notdurft. Geiler. Ob sie niht warent rich, sie gabent alle erlich. Liederſ. Der Rich. us Forchten niemer kumt! Boner. Wiltu rich werden, so mußtu dine Sel' erst wegwerfen, und dann wider herfürsuechen. Geiler.

Sie haten also vil getan wider des Riches Hulden,
Daß sie unz an ihr Ende beliben in den Schulden. Klage.
Das wäre dem Rich ein großer Slag! Liederſ.
Swas der riche Mann getuot,
Das dunchet sie suoß unde guot. Heinr.
Dummodo sit dives, barbarus ille placet. *Ov.*
Je richer und je kärger,
So snöder und so ärger. Suchenw.
Was ein Richer halt unhoh,
Das macht ein Armen froh. Liederſ.
Wer sich zu dem richen Man
Gesellet, der verliuset daran. Fridank.
Nunquam est fidelis cum potente societas. *Phædr.*
Der Reiche ist ein Schelm, oder eines Schelmen Erbe. Volksm.
Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. *Hieron.* Ὡς δε ὁ λογος ἡμιν ορθος, ὡς ουκ εισιν οἱ παμπλουσιοι αγαθοι. **Ita verum est, quod vulgo dicimus, admodum divites non esse bonos.** *Plat.*
Wie sich der Riche betraget,
So dem Nothaften waget
Durch das Land der Stegereif. Spervogil.
Mein Reich ist nicht von dieser Welt! Evang. Richi min n'ist hinana! Otfr. Die Richen hant den Glauben — in der Kisten. Geiler. Beim Reichen ist alles Gold, was glänzt. Volksm. *Εν ολβιῳ ολβια παντα.* **In divite ditia cuncta.** *Theocrit.* Vor reich werden, dann Got dienen! Agric. **Virtus post nummos.** Das Reich ist nicht einig! Kirchh.
Man richtet zwischen Rich und Arm
So ungelich, daß es Got erbarm'! Brand.
Er lebt für sich — wie eine Reichsstadt. — Wir sind Selbherren wie die freien Reichsstädte! — sagen die Appenzeller. Kirchh.
Es ist kein richer Man,
Er muoß an sime Kinde han
Einen Fiend uber zwölf Jar
Heimlich oder offenbar. Fridank.

Reiset der Abt von Richenowe nach Rom, so kann er alle Nacht in einem siner Landgüter herbergen. Volksm. Es ist nicht ein ower (richen-ower) Haller, nicht ein Zellwegerli wert! Kirchh. Dem Richen ist alles gesippet. Volksm. Των ευτυχουντων παντες εισι συγγενεις. Felicium multi sunt cognati. Das größte Reich: — seiner selbst König sein. Agric.

Das Riche da 'st des Kaisers niht;
Er ist sin Pfleger und sin Voget. Reinmar v. Zw.
Der Richtum überall ist nicht one;
Er macht zum König sunder Krone. Volksm.
Richtum vergat, Kunst bestat. Geiler.
O dives dives, non omni tempore vives.
Richtum komt nicht von geuden,
Sunder von kargen Leuten. Lehm.
Der Mensch hat den Richtum — wie der Vogel den Schlik, der Fisch den Angel, und der Kranke den Rito. Geiler. Richtum mag Torheit wol liden. Tschudi. Stultitiam patiuntur opes.
Stirbt der Reiche, so geht alles zur Leiche;
Stirbt der Arme, so heißt es: Got erbarme! Volksm.
Cum moritur dives, concurrunt undique cives,
Æs sonat, urbs plorat, presbyter orat;
Cum moritur pauper, sequitur vix unus et alter;
Pauperis ad funus vix currit clericus unus.
Reichtum ist und bleibt dumm. — Der Reichtum kann weder gazen noch Eier legen. Agric.

Nieman stekt einen Reif us, um eines Gastes willen. Geiler.

Wo ein Schäublin us stekt, ist es ein Zeichen, daß man Bier feil habe. — Wo ein Reif hangt us am Hus, ist es ein Zeichen, daß man da Win verzapfe. — Lueg, daß du nicht den Reif umsunst usstekest, und auch gueter Win bi dir funden werde. Geiler. (Siehe unten auch Wein). Reif — bis an den Bart! — Was bald reif, hält nicht steif. Agric. Er geht, gieng — wie der Reif (pruina) vom Zaune! — Speien als ein Reiger. — Aus Reih' und Glid weichen. Volksm.

Es reimt sich. — Es reimt sich nicht. — Es ist ganz ungereimt. Volksm.

Es reimt sich — wie ein alt Weib zur Hasenjagd; — wie die Igelshaut zum Küßen. Lehm.
Der Reim bugsiert den Vers dahin,
Wie Ruder ihre Schiffe ziehn. Butler.

Wo nicht rein, so sei doch fein. Volksm.

Si non caste, saltem caute, sagen die Jesuiten. Volksm.
Alle Keuschheit besteht darin, die Sache verborgen zu halten; nicht aber sie ungetan zu lassen. Shaksp.

Reineke sizt in jedem Stat
Mit Fürst und König noch zu Rat. Lehm.

Könte ein Reis das andere ertragen, so wären sie stark. Volksm.

Surus surum si ferret, se defendere possent. Ennius. Wir müßen uns leider oft am schwächsten Reise halten. Shaksp.

Reisen wechselt das Gestirn,
Aber weder Kopf noch Hirn. Lehm.
Wann jeman eine Reise tut, so kann er was erzälen. Claudius.

Ich weiß wol: Reiser unde Dieb'
Sind guoten Liuten selten lieb. Liederf.
Wer reiset in fremdem Lande, der muß den Beutel offen und das Maul zu haben. Lehm. Er ist so wit gereiset, daß er immer noch gerochen, ob sine Muoter Knechen buk. Brand.

Ein Reiter nicht wol singen kann. Volksm.

Ἱππωσυνῃ δεδαως μη αδῃ. Equitandi peritus ne cantet. *Gregor theol.* Er siht so scharf, als ein fränkischer Reiter — der sah durch neun Kittel, wo Geld steke. Volksm. Der Riter mit der Glenen, der Schriber mit der Feder. (Siehe oben S. 112). Der Riter, so nur ein Pferd hat, soll nicht Haber nemen für zwei. Geiler.

Der Riter duldet Kalt und Naß,
Der Schriber lobt sin Dintenfaß. Geiler.
Wer selten reitet, dem tut der Ars bald we. — Reiterzerung schadet nicht, wann man zu Fuß gebt. — Ein lateinischer Reiter! Volksm.

Lat mich riten drate,
Es wird mir sust zu spate. Liederf.
Ein gut Reitersman fütert, eh' er tränkt. Lehm.

Religion hat den Reichtum geboren; aber das Kind hat die Muter verschlungen. Luther führt es als Sprichwort an.

Den Reroub — Hreroub (spoliatio mortui) mit einander teilen. Brand.

Retrát und Schamade blasen. Volksm.

Späte Reu' ist selten treu. Volksm.

Pœnitentia sera est raro vera. *Augustin.* Riwa tuon in Sak und Ascun! Tatian. Diu Riuwe ist nach der Schulde guot! Winsbeke. Kein unnüzer Gefül als die Reue. Lessing. Diu Riuwe ihr abe das Herze sneid! Wigal. So lide ich den Riuwen! — Der Riuwe mag ihn (eis) niht helfen vil! Manesß. Der Reuwel folgt jähem Rat. Volksm. Sie müßen umsonst laßen den Reuwel beißen. Frisch.

Des sol iuch Got ane Lon nicht lan,
So ihr den Riuwer went empfan. Liederf.
Laßet den Degen noch in der Scheid',
Bis ich erwekt habe Reu' und Leid'! Weizm.
Manigen riuwet des andern Guot,
Der selten wol mit sime tuot. Fridank.
Mir grauet! rief Reupel; fand er ein fremd Riderwat (Unterkleid) an seinen Bettstollen hangen. Agric.

Reverenz und flectamus genua machen. Volksm.

Mit Krazfuß, Scherwenzel und Reverenz handeln. Volksm.

Waßer in Rhein tragen. Volksm.

Θαλαττῃ εκ χαραδρας ὑδωρ. Mari e lacu aquam infundis.
In freta collectas alta quid addis aquas? *Ov.*

Hin — als in den Rhin geworfen Korn! Winsbeke.
Der Rhin ze Tal abrinnet,
Die Jugend ewig minnet. Lieders.
Beide spat unde fruo der Rhin ze Tal abrinnet! Lieders.
Der Tiufel senk ihn in den Rhin! Eilh. Tristan. Fur Megenze gat diewile des klaren Rhines vil! Klinsor. Es wird unterdessen noch vil Wasser den Rhein ab fließen! Volksm. Ὑδωρ παραγει. Aqua præterfluit. Man spricht: der Rhin wäsch' eim niht ab! Brand. Nec Phasis nec Ister eluet. *Sopocl.* Man kann den Rhin wol schwellen, aber nicht stellen. Kirchh.
Wer den Rhin mit Leime will verswellen,
Der hat min, wie dumbe ich si, ze Hilfe niht! —
Muken susen, schrien ouch Grillen:
Wer kann dirre dumbe Diet ihr Muot erwern? Marner.
Nach Rom wollen — und den Rhin ab faren. Kirchh. Man möchte in Rhin springen! — Springt einer in den Rhin, willtu auch hinin? — Der Rhin trägt keine leren Liute. Volksm. (Ein Wort der Wirthe am Rhein, damit die Reisenden mehr trinken.) Hät' ich den Zoll am Rhin, so wär' Venedig min! — Der Rhin will alle Jar sin Opfer han. Kirchh. Rheinleute, Weinleute. Volksm.
Um Singens willen wollt' ich ziehen an den Rhin,
Mir ward geseit, wie hie die besten Sänger sin! Regenbog.
Der Tiufel hät' ihn schon lang genommen,
So er könt' über Rhin kommen. Kirchh.
Es gibt keinen mer so zwischen Tur und Rhin! Kirchh. Zuo Rhinfelden empfahet man den Kaiser mit der langen Rede: Sid uns unde Got willkomen! Volksm. Wer Glük hat und guten Wind, färt in einem Schüßelkorb über Rhein. Agric. Virgultea scaphula Ægæum transmittere. *Επι ῥιπος τον Αιγαιον διαπλευσαι.* — *Συν τῳ θεῳ πλεων, καν επι ῥιπος πλεοι.* Quisquis secundo navigarit numine, is vel saligno navigarit vimine.
Was ziucht über Rhin, das ist alles hin! Kirchh. (In einem Theile des Cantons Schafhausen gangbar, weil das Weibergut, wann es über Rhein in den Canton Zürich geht, Mannsgut wird, sofern keine Leibeserben vorhanden sind.)

Rheinschnak! Volksm.

Ein schlanker, leichtfüßiger Mensch, oder auch ein solcher Gaul, vom Rheinlande, wo es so viele Millionen Schnaken gibt, mit welchen die bezeichnete Art Menschen, und namentlich die Pferde, welche man den Sommer über unter freiem Himmel auf den unbewohnten Rheininseln wild waiden läßt, hier verglichen werden.

Richtet nicht, dann wir alle sind Sünder! Shaksp.

Bös rechten, wo Gewalt Richter ist! Agric. Wer dich richtet, ist dein Herr. Eisenh. Dis richt ich us, lant es an mich! Lieders.
Der Richter gar parteiisch ist
Für alle, deren Brot er ißt. Auerb.
Sie nobent Unreht umbe Gold! Notker.

Richtig — nach Adam Risen's (Rees) Rechnungsbuch! Volksm.

Adam Rees schrieb im 16 Jahrh. ein Rechnungsbuch, das bis ins 18 Jahrh. allgemein in Schulen gebraucht wurde.

Ich rieche, rieche Menschenfleisch! Volksm.

Ich wittere, wittere Menschenfleisch! Je sens la chair fraiche! — I smell the blod! — Ich smake diutsche Isserngewand! Morolt.

Ralf, Ralf, ich wittre Mäuse! Butler. (Teufel und Meerminnen haben sehr feinen Geruch.)

Die Riedesel, Gebsattel, Aufseß und Palm haben ihren Adel aus Christi Zeiten. Volksm.

Siehe Auerbacher's Volksbüchlein II. 49—50.

Da ist ein Rigel vor! Volksm.

Wir wollen ihm den Rigel schieben! — Man kann Rigelwände mit ihm einrennen. Volksm.

Us anderer Lüte Hut ist guet Riemen schniden. Tschudi.

Ein Man den Riemen sniden sol
Je nach der Hut, das stat wol. Fridank.

Scindit corrigias ex pelle tuà sibi latas. — Circumfertur apud nostratium vulgus proverbium: *Ex alieno tergore lata secari lora.* Quo quidem significant, unumquemque minus esse parcum in alieno, quam in suo. *Erasmus II. 2. 88.* — Unwirdig, daß ich inklenke die Riemen, die er gescrenke. Otfr. Er ist nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen. Volksm. n. d. Ev. Er muß die Riemen (am Geldbeutel) ziehen! Volksm. (S. oben auch S. 102 u. 174.)

Er ist ein Kind als ein ander Rind! Volksm.

Rusticus est quasi Rind, nisi quod sibi cornua desint. *Lehm.*
Rindfleisch und Kalbfleisch sieden nimmer gleich. Agric.

Einem den Ring durch die Nase ziehn. Volksm. n. d. Bibel.

Er wird den Ring auch an der Türe laßen! Agric. Diu ringint, diu ne wellin samint sin, (repugnantia dissiliunt). Syl. Rinken gießen. — Einem Rinken gießen. Brand.

Wißet, der ist ein salig Man,
Der sich das Uebel ringern kan. Renner.

Das Bluot ran zisamen. Graff.

Das Blut rinnet zusamen! hat der Gaißbok gesagt. Schmeller. Sie rinnent alsam zwo Aha zesamen. Notker. Die flelen und gerunnen zesamine! Boeth.

Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern zälen. Shaksp.

Man hat ihm wol durch Hut gezelt alliu siniu Ribbe gar! Parciv. Ein bös Ripp! — Ein übel Adamsripp! Volksm.

Des Herren Nam' ist Grav von Rips;
Ein Kerl, wie Käsebier und Lips! 1) Bürger.

1) Waren Räuber am Rhein.

Vor den Riß treten. Luther.

Diese Redensart ist äqual der bekannten: sich in die Luke stellen, vor die Luke treten; daher jene gewiß irren, welche sie von der speciellen That des Marcus Curtius in Rom, der sich als Opfer in eine gähnende Kluft stürzte, herleiten wollen.

Daß dich der Rito schütt! Geiler.

Daß dich der Rito (febris) angeh! Volksm. Man spricht: daß Got dem kargen Schelm den Rito gebe, und er nicht um den Altar gehe. Pauli.

Beßer Ritter, wanne Knecht! Suchenw.

So sprach Grav Herman von Zil (Cilli), da er Albrecht III, Herzog von Oesterreich, in offenem Felde zum Ritter schlug.

Es si Ritter oder Knecht,
So beschihet ihm sin Recht. Lieders.
Ein Furst mit Gabe, eine Fraw mit Gunst:
Die zwei tiuren Ritters Kunst. Suchenw.
Es ist an sinem Libe gar, was ein Riter haben soll! Hartm. Ritterschaft soll Arbeit han! Suchenw. Welch ein Orden bistu, werte Ritterschaft! vil härter denne Francisse und aller Grawer Orden, si Benedic, Dominic, Augustin dabi. Lohengr.
Der will, daß man ihm Ritter sprech,
Dann er ze Murten im Gestech,
Gewesen si, do ihm so not
Zu fliehen was, daß ihm das Kot
So hoch sin Hosen hat beslemt,
Daß man ihm waschen muoßt das Hemd. Brand.
Nu sprichet liht ein Tumber: es mag wol Luge wesen,
Wie möhten so vil Ritter bi einander sin genesen?
Wo namen sie die Spise, wo namen sie Gewand?
Sie ne kunten 's niht verenden, und ob ihn (eis) dienten drizech Land. Nibel.
Es war ein Stolz der alten Ritter,
Im Sige mild zu sein, nicht bitter;
Ihr Schwert allein hib Feinde stark,
Das Wort draug niemal bis ins Mark;
Und selbst ihr Schwert in hartem Streit
Hib Stof für ihre Höflichkeit. Butler.
Ein Ritterswеib hat Rittersrecht. Eisenh. „Das Weib ist ihres Mannes Genossin aller Eren und Würden, so er hat, zuhand als sie in sein „Bette tritt." Sachsensp.

Er hat den Rogen. — Er zieht den besten Rogen. Adelung.

Wer im Rore sizt, snidet sich Pfifen, als vil er will. Geiler.

Sich auf ein schwaches Ror stüzen. Volksm. Scipioni arundineo inniti. — Arundineo inniti baculo. Wer sich zu vil stüret uf ein Ror, der stat sorglich. Geiler. Alte Rören tropfen gern. — Man sollt ihm die Röre ins Maul richten. Volksm. Roraffen immer schrien: hüte der Sekel! Geiler. Dem Roraffen zuginen. — Dem Roraffen an den Bart greifen. Brand.

Den Rok schütteln und davon gehn. Volksm.

Wann ich den Rok schüttele, so fallt es ab. Volksm. Einen grauen Rok verdienen. Murner u. Luther. Du wirst dir damit keinen grauen Rok verdienen! Volksm.

Sie spinnen an einem Roken. Volksm.

Er weiß wol, was er noch am Roken hat. Geiler. Wenn man glaubt, der Roken sei bald abgesponnen, so tut der Teufel wider neu verworren Werg daran, daß man kein Ende finden mag. Herzog Julius v.

Braunschw. Was du am Roken hast angelegt, mußtu abspinnen. Volksm. (S. oben S. 402.)

Rom ward auch nicht an einem Tag erbaut. Volksm.

Alta die solo non et extructa Corinthus.

Es ward auch Rom gebuwen nicht
In einem Tage! als man spricht. Liederſ.

Von Rome man brachte der Erden und der Molten vil. Erael. Je näher Rom, so schlimmer Christ. Bebel. Was solte mir Rom, so ich davor hienge? Agric. Zuo Rome maniger wird betrogen! Fridank. Es ist eben — wie der Weg nach Rom! — Ich wollte lieber rüklings nach Rom wallen. — Es füren all Wege nach Rom. — Wer nach Rom will gehen, der laße die Frömmigkeit zu Hause. Non licet esse probum. — Mit Fragen kommt man nach Rom. Kirchh.

Zuo Rom ist alles Rehtes Kraft,
Und aller Falschheit Meisterschaft. Fridank.

Wer gen Rom zeucht, sucht einen Schalk; zum andernmal findet er ihn, zum drittenmal bringt er ihn. Agric. Si quis primum Romam proficiscitur, videbit nequam; si secundum profectus fuerit, cognoscet nequam; tertium redibit nequam et impostor. Bebel. (S. oben S. 492.) In Luther's Tischreden, Bl. 484, sagt ein alter Pastor: „Ich war viermal in Rom; erstlich sucht' ich einen „Schalk; zum andern fand ich ihn; zum dritten bracht' ich ihn; zum „vierten trug ich ihn wider hinein und sezte ihn nider hinter San „Peter's Altar." — In Rom ist alles um Geld feil. Volksm. Romæ omnia sunt venalia. Es können nicht alle nach Rom und den Pabst sehen. — Zu Rom gewesen und den Pabst nicht gesehen! Volksm. Ου παντος ανδρος ες Κορινθον εσθ᾽ ὁ πλους. Non est cujuslibet Corinthum appellere. (S. oben S. 6.) Ich habe nichts in Rom verloren! Reineke. Es geht ein Sprichwort: ist irgend eine Hölle, so muß Rom darauf gebaut sein. Luther.

Wer nu mit Akust niht ist durchtriben,
Der toug ze Rome niht, da der Stuol
Ist unseres Glouben und diu Schuol. Renner.

Es ist mir — als wenn's in Rom donnert! Volksm. Hüet dich vor Rom, wiltu bliben from! Handschr. des 16 Jahrh. So du einen nach Rom tragst, und ihn dort nur unsanfte nidersezest, so ist alles verschüttet. Agric.

Wäre Rom in diutschen Landen,
Christenheit würde ze Schanden! Fridank.

Rome teilet in maneg Land ihr Bli! Thomasin. (Rom die Stadt versendet ihr Blei an den Bullen in viele Länder.)

In Rom und sonst an manchem Ort
Die Kezer man am Feuer schmort. Butler.

Romere sind niht gar heilig! Reinmar v. Zw.

„Rom unde Rich mit Eren groß!"
Es lut us aller Mund erdoß. Suchenw.

Den 5 April 1355, als Kaiser Karl IV in Rom die Kaiserkrone empfangen hatte, und auf der Tiberbrüke 1500 Edlen den Ritterschlag ertheilte.

O we! war sind, der Rom einst was? —
Uf ihrem Palas wahset Gras! Walther. v. d. V.

Romisch Segen und sin Gebot
Der Pfaffen ist und Laien Spot. Fridank.
Romanhaft. — Romanenheld. — Und jezo noch dazu die Romanenleserei! Volksm.
Adde poëmata nunc, hoc est, oleum adde camino. *Hor.*

Rosen und Jungfern sind bald verblättert. Volksm.

Pflüke der Rosen, e sie verblühn! Volksm. Quæ fugiunt celeri carpite poma manu. *Ov.* Ich brach der Rosen niht, und hab' ihr doch gewolt! König Wenzel. Ῥοδον παρελθων μηκετι ζητειν παλιν. Rosam, quam præterieris, ne quæras iterum. (Ne te maceres desiderio rerum, quæ revocari nequeunt.)
Mitte sectari rosa quo locorum
Sera moretur. *Hor.*
Er hat große Rosinen (Projecte) im Sak. Volksm. Rosen und Lilien sind die schönsten Blumen, aber sie bringen keine Frucht; also widersinns Waißen und Weinreben haben kleine Blumen und Frucht. Sihe die Aeher an, welche raget ufrecht, die ist ler, und welcher Ast übersich siht, der hat nicht vil Aepfel; aber die Aeher, so das Haupt gegen das Erdrich niget, und der Ast, so niderbiugt, die sind voller Waißen und Aepfel. Geiler.

Sub rosâ! — Das sei aber sub rosâ! — Sub rosâ wir das euch vertrauen! Volksm.

Bekanntlich will man damit sagen, daß etwas als Geheimniß oder sub sigillo confessionis mitgetheilt werde. „Unter der Rosen (sub rosà) einem „etwas sagen.“ Brand u. Geiler. „Was wir kosen, bleib' unter „der Rosen!“ Agric. „Daß du mich nicht vermärest; es si dir in „din Herz gesagt; ich sag' es dir bichtewis; ich will sin nimmer Wort „han, daß ich es dir gesagt.“ Geiler. — Diese Redensart soll aus der ehemaligen Sitte, über den Speisetischen Blumenkränze von lebendigen Rosen, oder in Holz geschnizt und bemalt, geliebt zu haben, entstanden sein. Ich meinerseits halte dafür, daß sie ihren Ursprung eher von dem vertraulichen Umgange verliebter Personen habe, in welchem der Rosen so häufig gedacht wird. Ῥοδα μ' ειρηκας. Rosas loqui.
Er fieng ihr an liebkosen:
Min Ros' ob allen Rosen! Lieders.
Min Ros' ob allen Rosen,
Min Duli, mines Herzen Trut!
Du solt hiunaht sin ein' Brut. Lieders.
Der lachet, daß es voll Rosen was,
Berg und Tal, Loub und Gras. Heinr. v. Neuenst.
Er kußte sie wol tusend Stund 1)
An ihren rosenlachenden Mund. Ders.
Was man in solchen Rosengesprächen einander sagt, bleibt verschwiegen, und ebenso soll auch geheim bleiben, was man einem unter der Rose dieser Vertraulichkeit mittheilet. Bemerkenswerth ist auch noch, daß die Rose dem Gott des Stillschweigens oder Harpokrates geweiht war. 2)

1) heißt nur so vil als: tausendmal, nicht tausend Stunden. Grimm III. 231.

2) *Pluche* hist. du Ciel. t. 1. p. 92.

Reht alsam ein Rose, diu sich us ir Klosen lat! König Wenzel. Rosen und Disteln vergleichen. Volksm. Ῥοδον ανεμωνη συγκρινεις. Rosam cum anemona confers. (Vehementer imparia.)

Wer stechen will, der gurte baß sin Röß! Lieders.

Das Roß wird nicht nach dem Sattel beurteilt. Lehm. Ein schellig Roß soll man nicht jagen, sunder uffahen. Volksm.

Roß ane Zoum, Jünger ane Rnot
Taten nimmer guot. Volksm.

Vn kurzen Roßen und langen Stieren ist nichts zu verlieren. — Nichts komt unter Liuten mer herum als alte Roß' und junge Wiber. Kirchh.

Ein rüdig Roß niht lidet lang,
Daß man mit Strigeln um es gang. Brand.

(S. oben S. 510.) Er warf Roß und Reitman (Wagenlenker) in das Mere! Rotker. Zehn Roße mich zögen nicht dazu! Luther. Nicht mit vier Roßen! — Ich ließe mich eher von vier Roßen zerreißen! Volksm. Vor hungrigen Roßen soll man den Haber nicht wannen! Geiler.

Manig Roß zu Boden dik fiel nider,
Hielt es sins Meisters Zoum niht wider. Renner.

Er hat ein Roß, das gern betet. Geiler. Fromm Roß, das gerne betet. Volksm. Es ist ein sorglich Ding, das Roß riten ungezoumt. Geiler. Ein gut Roß wird erkant am Traben und Stalen. — Einem unwilligen Roße muß man die Sporen geben. Lehm.

Ein Roß, das williglichen gat,
Wer das mit Sporen noch bestat,
So geht es deste baß ein Teil. Hartm.
Er stach, daß beide Roß und Man
Da lagen uf des Hofes Plan. Lieders.
Die Roße freßen den Haber, die ihn nicht verdienen. Agric.
Celui qui travaille, mange la paille;
Celui qui ne fait rien, mange le foin.

Entlehnte Roße machen kurze Meilen. — Will das Roß nicht mer ziehen, so fallt es dem Schinder anheim. — Tapfer Roß achtet nicht der Hunde Bellen. Agric. Ein Roß wol gefutert mag desto baß ziehen. — Ein Roß geben um eine Pfeifen. Geiler. Χρυσεα χαλκεων: Diomedis et Glauci permutatio.

Et pro stultisonâ non bene tibiâ
Commutat vel equum. *Locher.* (S. oben auch Gaul u. Pferd.)

Rost frißt Eisen, Sorge den Weisen. Volksm.

Rost und Eisen können groß Dinge mit einander ausrichten. Lehm.

Heute rot, morgen tot! Agric.

Er wird nicht mer rot; das hat er verlernt. Volksm. Er ist worden rot, nun hat es keine Rot. Eisenh. Erubescit, salva res est. *Ter.* Rotbart, Schelmenart. Eisenh. Rot Har, bös Har! (es verratet den Vater.) Agric. Ungetriuw sind die Roten; die Bleichen manen an die Toten! Lieders.

Es sollen Frowen unde Man
Den roten Gesellen laßen gan. Boner.
In ruffâ pelle vix est animus sine felle.

Nieman, rat' ich, truwen sol
Dem roten Friunde 1) allzu wol. Lieders.
1) Fuchs.
Der Rot der allerbeste ist;
Darum ihn unser Herr geküßt. Bebel.
1) Judas wird mit rothem Bart gemalt.
Die Kleinen sich gern erheben; die Roten voll Eigensinns leben. Nach Bebel. **Raro breves humiles vidi ruffosque fideles.** *Bebel.*
Wolt ihr reden hinter mir, so muoß ich swigen! (sprach der Bürgermeister von Rotwil, als ihm vor Kaiser Sigismund ein .... (mit Züchten!) entfaren.) Bebel.
Mök, Mok und Pfarrer Uol
Erhielten Rotwil dem heiligen Stuol. Volksm.
Ein Roter traut dem andern minder. Bebel. Der Rote gäb' einen üblen Kaminfeger; er jagte den roten Han zum Dach aus. Volksm.
Solent nostri dicere, quum vident ruffum hominem: *Ille malus esset caminarius*, **nam si caput extra caminum erigeret, crederent rustici esse ignem.** *Bebel.*
Rot ist die Farwe der Liebe! (sagt der Buler von sinem fuchsfarwen Schaz.) Bebel. Rottengeister. — Rottenfürer. Lieblingsworte Luther's.

Wissen, was die Rüben gelten. Eib.

Nu sag mir, was die Rüben gelten! (die Warheit.) Eib. Wa wesent dumbe Liute, da sind Rüben und Sak verloren! Lieders. Einem Rübchen schaben. Volksm. (Verspotten, indem man mit dem Zeigefinger der rechten Hand über jenen der linken streicht.) Wie die Sau durch einen Rübenaker! Agric. Ὑς δια ῥοδων. **Sus per rosas.**

Er hat Rudolf's Redlichkeit! Volksm.

Er hat Rudolf's Redlichkeit nicht! Volksm. (Es ist Rudolf Grav von Habsburg gemeint, der Kaiser worden.)

Wie man dir ruft, so antworte. Agric.

(S. unten auch Wald.)
Rufe, Ausrufe: einige werden gebraucht zum Lachen! Shaksp. Ruofaruof! — Waffena! — Waffeno! — Sperasper! — Susa! — Susasus! — Laßa! — Laßalaß! — Slahaslah! — Fahafah! — Trinkatrink! — Klingaklink! — Hiha! — Ahi! — Huhu! — Huhuhu! — Puhu! — Wichawich! — Bliuwabliuw! — Stichastich! — Hilfahilf! — Wartawart! — Hurtahurte! — Ruoraruor! — Nu ruoraruore! — Zaraja! — Neinanein! — O we mich Armen! — Ocharm! — Wafan! — Wolago Wafan! — Heiloheil! — Der Ruf tödet den Man. **Fama necat virum.** *Bebel.*

Swer sich rüemet des er niht kan, Entrûwen! der ist ein falcher Man. Lieders.

Draußen Rum erlangen, darf Schnaufens. Agric.
Ein Rümser, der wil rümen sich
Aller Frawen tugenlich. Lieders.
Parcito paucarum diffundere crimen in omnes. (S. oben S. 402.)

Was nicht rastet und ruht, tut in die Länge nicht gut. Volksm.

Stare diu nescit, quod non aliquando quiescit
Nimmer des gehirmen (ruhen.) Wilh.

Den Rüken keren. Volksm.

Den Feind mit den Rüken ansehn. — Er hat einen breiten Rüken, mag wol etwas tragen. — Gewinnen — über den Rüken. Volksm. Wie vil du miner Ere über Ruke hast getragen. Klage. So bald er den Ruken kert, machen sie ihm Eselsoren, slahen ihm den Muf nach, oder stechen ihm den Storchensnabel. Geiler. Er ist auf dem Rüken zur Kirche gangen, (gestorben.) Frisch. Man muß rükwärts gehn, um wol zu springen. — Auf einen Ruk und Druk! — Wir sehen nicht in das Ränzel auf unserm Rüken, sunder nur in das vor uns, darin wir anderer Mängel tragen. — Da stekt was im Rükhalt! Volksm.

Beim Rükfall ist weit mer Gefar,
Als anfangs in der Krankheit war. Butler.

Er versteht den Rummel. Volksm.

Er ist ein Kauz und Brummel,
So fein versteht den Rummel. Volksm.

Rumet dem Kunige! Roth. Daß du ihm das Land rumest. Reinh. Rumet den Weg der minen lieben Frowen! Maneß. Rumet Frow Minnen das Vas! Iwain.

Du bist ein Ruoch! Volksm.

Ruoh, stultus. Notker LVII. II. D. i. Hruoch, angels. Hroc, graculus.

Soll Knecht Ruprecht kommen? Volksm.

Ein Popanz, um die Kinder zu schreken. „Ruprecht min Knecht muoß iuwer „Har gelich den Toren schern!" Ofterdingen.

Je mer du rürst, so mer es stinkt. Volksm.

Sich vergebens rüren. — Sich immer rüren und nichts ausrichten. Volksm. Sedulo movens sese, nihil promovet. *Ter.*

Das wäret ja eine russische Nacht! Shaksp.

Die Rut macht gut! Agric.

Φρυξ ανηρ πληγεις αμεινων και διακονεστερος. Phryx plagis emendatur. Die Rute ist für alle da. Volksm. Μια μαςιξ παντας ελαυνει. Una scutica omnes impellit. Er bindet sich selbst die Rute auf den Rüken! Volksm. Huic (*Faber compedes etc.*) simile quiddam, humilius quidem, (*sed quam aptissimum*) vulgo dicitur: *Flagellum ipse paravit, quo vapularet.* Idque sumtum a pueris aut servis, qui coguntur aliquoties ipsi parare virgas, quibus vapulent. *Erasmus I. 1. 86.* Sich mit der eignen Rute schlagen. Volksm.

Vil manig Man treit die Ruote, da er sich selben mite sleht. Heinr. v. Veld. Warte nur, die Rute ist schon eingeweicht! Volksm. Wenn man die Rute nur zum Schreken, und nicht zum Gebrauch den Kindern vor Augen stekt, so wird sie bald mer verlacht, als gefürchtet. Volksm. u. Shaksp. Die Rute in die Hand geben und die Hosen selbst herunterlaßen. Shaksp.

Wer andern Ruten bindet, zulezt sie selbst empfindet. Volksm.

Faber compedes, quas fecit, ipse gestet.

Wir sind der Rut' entwachsen! Volksm. Manum ferulæ subduximus. *Juvenal.* et *Hieron.* (S. oben S. 227, 372 u. 375.)

Vil Rutschen macht blöde Hosen. Volksm.

S.

Salbaderfein. — Salbadern. — Lediglich Salbaderei. Volksm.

Zu Jena vor dem Saalthore an der Mühllache lebte in einem Badhause Hans Kranich, der beim Bartscheren, Schröpfen und Aderlassen ungemein redselig und schwazhaft war. Weil er nicht nur viel, sondern auch alles, was ihm ins Maul kam, durcheinander sprach, so fieng man an, überhaupt dergleichen Wischiwaschi erst gleichnißweis mit dem Ausdruke: er spricht wie der Salbader, zu bezeichnen, und endlich eine allgemeine Redensart daraus zu machen, die sich nun über ganz Deutschland verbreitet hat. Siehe *Pegei* apophthegmata præf. §. 56. Curiositäten VII. 187. (Ist alles so richtig?)

Der ist tumb, so guoten Samen
Saiet in die Dorn und Bramen. Fridank.

Guter Samen geht bald auf. Volksm. Generosa in ortus semina exsurgunt suos. *Plaut.* Frühe Sat treugt oft, die späte nimmer. Agric. Matura satio sæpe decepit, sera nunquam. *Colum.* Festinata sementis sæpe decepit, serotina semper. *Plin.* Wie die Sat, so die Aernte. Paul. a. d. Galater. Wie du säest, wirstu ärnten. Agric. Uti sementem feceris, ita et metes.

Was einer niht hat usgespreit,
Das ist zu sniden ihm verseit. Brand.

Was einer säet, schneidet der andere. Agric. Ander ist, der sait, indi ander ist, der arnot. Tatian. Wer da saiet, der hoffet zu sniden; wer nicht saiet, der wird nüt sniden. Geiler. Du arnos, dar du ni satos. Tatian.

Die Sache redet! Volksm.

Το πραγμα λεγει. Res ipsa loquitur. *Το πραγμα φανερον εςιν, αυτο γαρ βοα.* Res est palam, quando ipsa per se clamitat. *Aristoph.* Man sagt, murmelt nicht allweg von einer Sache, es sei dann etwas daran. Volksm. Non est de nihilo, quod publica fama susurrat; et partem veri fabula semper habet. (S. oben S. 226.) Tut nichts zur Sache! — Was soll das zur Sache? Volksm. Nihil ad rem. Nihil ad jus. (Mere oratorium.) Wer seine Sache auf Gansfedern stellt, dem kann's nicht felen! Volksm.

Daß us eim Sächle werd ein' Sach,
Und us eim Rünsli werd' ein Bach. Brand.

Maxima de nihilo nascitur historia. *Propert.*

Kein Sacrament kann Leben den Toten widergeben! Bürger.

Der Bur will die Sacramente — darnach man sie gibt; — umsunst: so bringt mir den Goukel gar! Bebel. Ein englischer Krämer, ein Jude, ein Baseler, eine alt Nonne, ein Hofschranz und ein Affe sind des Tüfels siben Sacramente. Volksm. Sachte gat man auch fern. Volksm.

Sachsenland hat seltsam Dinge: die Klöster Predigerordens verkaufen das ganze Jar Korn, und haben keine Aeker; die Barfüßer vollbringen groß Bäuwe, und haben kein Geld; die Augustiner tragen weiße Hemder, regieren all Pfarreien, machen vil Kinder — und haben doch keine Frawen! Pauli.

Sadrach! Volksm.

D. i. Satan oder Fürst der bösen Geister. „Und der Obrist der Hämlinge „(Verschnittenen) gab Hananin den Namen Sadrach." Dan. I. 7.

Sagen und Tun ist zweierlei. Luther.

Man sagt vil, so nichts an ist. Geiler. (S. oben S. 10.) Sagt man etwas, so büßt man ein! — Sag's nirgens, als wo du allein bist, da schnauf es! — Daß ich so sage! Volksm. Soso ih chede, ut ita dixerim. Diut.

Eine Saite berüren. — Die unrecht Saite berüren. Volksm.

Andere Saiten aufziehen. Volksm. Wenn man die Saite zu hoch stimt, so reißt sie. Lang. Es klungen sine Saiten, daß all das Hus erdoß. Nibel.

Mit Sak und Pak! Volksm.

Unà cum sarcinis et impedimentis. Gleich den Sak mitbringen. Volksm. Cum sacco adire. *Paul.* in pandect. Wenn man den Sak aufbindet, siht man, was darin ist. Volksm. Sak one Boden, es gat oben und unten uß! Geiler.

Ich bin ein bodenloser Sak,
Ich ruowe weder Naht noch Tag;
Ich kann wol falschlichen meßen,
Und mag niht sehen eßen. Liederf.

Zuvil zerreißt den Sak! Agric. Zuvil macht, daß der Sak reißt und der Bendel bricht. Luther. Ein lerer Sak nicht aufrecht steht Lehm. Wer Meister wird, stekt den andern in'n Sak. Agric. Plus potest, qui plus valet. *Plaut.* Voller Sak muß einen Pfifer han, der ihm den Blast (tumentia) vertribe. Volksm. Der Sak haugt am Bendel. Brand. Man verband schon manchen Sak, der nicht voll war. — Man muß den Sak verbinden, eh' er voll ist. Volksm.

Wer andere stoßen will in Sak,
Der wart auch selb des Bakenslag. Brand.

Einen im Sak haben. — Nur in seinen Sak denken. Volksm. Ὑπερ την πηραν φρονειν. Ultra peram (de pluribus) cogitare. (S. oben S. 277.)

Vil lihte seret sich der Sak,
So darin niht mer mag. Fridank.

Der eine hat's verschoben, der ander den Sak aufgehoben. Volksm.

Teuer im Sak, teuer wider heraus. Eisenh.

Kauft oder erwirbt man eine Sache, die im Laufe der Zeit an Werth zunimmt oder verliert, so hat der Eigentümer den Nuzen oder den Schaden, und man will im allgemeinen mit obigem Sprichworte anzeigen: Wie die Sache gegenwärtig in meinem Sake oder unter meinem Verschlusse den Werth hat, um solchen Preis geb' ich sie. Eisenhart applicìert es speciell auf das eingebrachte Gut der Ehefrauen, welches diese ebenso zurüknehmen müßen, wie es zur Zeit der Theilung beschaffen ist, melioriert oder deterioriert.

Man spricht: swer in dem Sake koufe,
Und ofte sich mit Toren roufe,
Und borge sin Guot ungewisser Diet,
Der sing vil oft das Klagelied. Renner.
(S. oben S. 364.)
Wer Kisling saiet, und Stupflen maiet,
In dem Sake kouft, und sich mit Toren rouft:
Das sind vier Ding, deren Nuz gering. 14 Jahrh.
Alt Säke man nicht mit Seide nät. — Ist die Sakpfeife nicht voll, so girret sie nicht. Agric.
Nicht suche die Capell' und Klusen
Des Sakpfifers zu Nikelhusen. 1) Brand.
1) Soll hier ein Niklasbruder, d. i. Beutelschneider oder Dieb, gemeint sein? Siehe Shakspeare's Heinrich IV., Aufz. II. Sc. 1.
Er ist zum Sakträger geboren! Volksm. Ad clitellas natus.
Salamander spiset sich
Mit Für, das ist wunderlich;
Chamäleon des Luftes lebt;
Der Hering des Wassers, wo er swebt;
Den Schero nüt wann Erde närt:
Sus 1) ist den vieren ihr Spis beschert. Liederſ.
1) Also.

Es ist Maul wie Salat. Agric.

Similis habent labra lactucas. Es ist Salat wie Maul! sprach der Esel, da er Disteln fraß. Volksm. Non eadem omnia neque omnibus suavia esse scito. *Plaut.*
Ein Trunk auf Salat schadet dem Arzt einen Ducat:
Ein Trunk auf ein Ei schadet ihm zwei. Volksm.
Einen Salat gut zu bereiten, werden vier Personen erfordert: ein Geiziger, ein Verschwender, ein Weiser und ein Narr. Volksm.

Mit einer Salbe alle Schäden heilen. Agric.

Uno collyrio omnium oculos velle curare. *Hieronym.* (S. oben S. 511.) Schmieren und Salben hilft allenthalben. Volksm.
Es ist nu Smeichen und Salben
In der Kilch und allenthalben. Liederſ.
Am Salbende erkennt man das Tuch. Volksm. *Ἐκ του κρασπεδου το ὑφασμα γινωσκω.* E fimbria de texto judico.

Zuo fließe ihm aller Sälden Fluß! Maneß.

Allen Saldon ze Holz intrinnen! Syl. Frow Sälde teilet umbe sich und keret mir den Rüke zuo; sie stat ungerne gegen mir, sie 'n ruochet mich nicht angesehen. Walther. Diu Sälde folget sinen Fanen! Lampr. Frow Sälde lachet mir! Ernst. Mir ist diu Sälde gram. Gregor. Saligen tue er sie! Notker.

Ein Salomon; — ein zweiter Salomon! Volksm.

Salomonische Weisheit; — weiser als Salomon. Volksm. Salomon Wisheit lerte; Markulf das verkerte. (Den Siten haben hiute leider vile Liute.) Liederſ. Man saget Marcholfum sich ellinon (ereifern) wider Proverbiis Salomonis. Notker. (Red und Widerred Salomonis und Markolfi. Nürnb. 1487. 4.) Salomo der richo ni watto (vestivit) sich gilicho! Otfr.

Er wänt gar dik, daß er si
Wiser, dann Salomones dri! Lieders.

Er ist auf dem Salmenstrich! Volksm.

Uf min Triuwe sicherlich, das ist der rechte Salmenstrich! Liders. III. 223.

Sie leken Salz, das ihn (eis) ze Galleh wird! Klinsor.

Einen in das Salz hauen. Volksm. Im Salzen halte Maß! Agric. (S. oben S. 228 u. 202.) Das Salz man seudet us dem Sne! Suchenw. Er ist nur eben so vil gesalzen, daß er nicht faule! Volksm. (S. unten auch Traue.)

Sie kennen den Samiklaus. Stalder.

Um zu sagen, daß die Mädchen bereits den Unterschied der Geschlechter wissen. — Sam mir, (mecum). Maneß.

Samson war ein starker Mann, aber er konnte nit zalen, e er Geld hatte. Volksm.

Den Sand am Mere zälen. Volksm. n. d. Bibel.

Αμμον μετρεις. Arenam metiris. *Κυματα μετρεις.* Undas numeras. Auf Sand bauen. Volksm. *Εις ψαμμον οικοδομειν.* In arenà ædificas. Bald wird der Sand (in der Ur) verrinnen! Bürger. Ihr werdet es erfaren, wann ich im Sand lige. Luther. Was fallet lihter danne der Sandhufe? Notker. Einen Strik aus Sand drehen. Volksm. *Εξ αμμου σχοινιον πλεκεις.* Ex arenà funiculum nectis.

Wind einen Strik von Sand so fest
Und unverserbar als Asbest! Butler.

Die Sänfti nikmal ist so groß, Unsäufti si ihr Husgenoß. Lieders.

Als ich daran gedenke, wie sanfte mir das tuot! Nibel.

Sangallen, wie es auch von Jacob Grimm (II. S. X.) ganz richtig geschrieben wird: ze sancte Gallen Huse, und ist auf obige Weise in ein Wort, gleich Sanblasien, verschmolzen: woraus dann die Ableitungen: Sangaller, Sanblasier ohne Anstand folgen.

Dem Sänger grozt der Bauch, so man ihn zu singen bittet. Agric.

(S. oben S. 44.) Gute Sänger, wann sie feln, fangen von vornen an. Lehm. Felt ein Sänger, so hustet er darein. Volksm. *Απορια ψαλτου βηξ.* Hæsitantia cantoris tussis.

Der Satte mag nicht wissen, wie dem Hungrigen zu Mute ist. Agric.

Non vult scire satur, quid jejunus patiatur.
Wen man des Abends satt nicht macht,
Der rüret sich die ganze Nacht. Boccacc.
Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht. Volksm.

Sich in Sattel schwingen. Luther.

Sich in Sattel heben; — neu in Sattel schwingen. Luther. One Stegreif in Sattel springen. Brand. Sie wollen dem Pabst wider in Sattel helfen. Luther. Aus dem Sattel lupfen. Brand. Es gehören nicht zwei Sättel uf ein Roß. Geiler. Er ist in alle Sättel gerecht. Agric. Omnium horarum homo. — Omnis Aristippum decuit

color. *Hor.* Es ist ein Sattel auf alle Gäule. — Er ist immer gesattelt, — auf alles gesattelt. **Volksm.** *Δεξιον εις ὑποδημα, αριστερον εις ποδονιπτρον.* **Dextrum pedem in alceo, sinistrum in pelvi.** Früh' gesattelt, spät geritten. **Volksm.** Er machte manigen Sattel ler. **Suchenw.** Sich in Sattel sezen. **Eisenh.** (Diese sprichwörtliche Redensart bedeutet in figürlichem Sinne auch die Succession im Amte, wenn ein anderer den Siz verlaßt oder stirbt; wie z. B. aus dem Sprichworte: „Wann der Kaiser stirbt, so sezt sich der König in Sattel," klar erhellet.) — Wann der Sattel ler ist, kann man aufsizen. **Lehm.**

Wer sein bedenkt all Ding bi Zit,
Der sattelt wol, e dann er rit. **Brand.**

Sich des Sattels ernären. **Pauli.** (S. unten **Stegreif.**) Den Sattel zwischen den Beinen haben. **Lehm.** Es ist schon gesattelt! **Volksm.**

Er tut's ab auf dem Sattelknopf. — Das Unterzeichnen auf dem Sattelknopf. **Volksm.** u. **Kölle.**

Die Suw in Keßel stoßen. Brand.

Man möcht' auf der Sau fort! — Sihe dich wol vor, du greiffst die wilde Sau am Or. **Volksm.** *Ὑν ορινεις,* **Suem irritas.** Es ist eine Sau voll; sind sie alle voll, so faren wir! (sprach der Kutscher.) **Kirchh.** Man achtet nicht, was die Suw ouch schri! — Die Suw muß Hor lon. — Die Suw wird ihm in den Aermel schrigen. — Die Suw im Aermel heimtragen. **Brand.** **Ille suem grunnientem, id est stultum mugientem scissis portet manicis.** *Locher.* Sattle eine Suw, es wird kein Zelter darus. **Geiler.** Der Sau einen Pelz anziehen. **Volksm.** Die Sau nicht Wolle gibt, als ein Schaf. **Agric.** (S. oben S. 230.) Die Sau nicht singet wie ein Zeislin. **Agric.** *Ὑς την Αθηναν.* **Sus Minervam (docet, monet.)** Die Sau sich leget nach der Swemme wider ins Kat. **Agric.** u. **Shaksp.** *Ὑς λουσαμενη εις κυλισμα βορβορου.* **Sus lota redit ad volutabrum cœni.** *II. Petri II. 22.* Diu Suw biwillit sich in deme Hore (**cœno.**) **Graff.** **Amica luto sus.** *Hor.* **Sus cenosis volutabri sordibus apta.**

Einer Suw ist baß in der Wuollachen, als läge sie in eitel Rosen. **Geiler.** **Sus magis in cœno gaudet, quam fonte sereno.** Die Säue in Blumengarten! **Volksm.** **Sus per rosas. — Fontibus apros, floribus austrum.** Der faulsten Sau die größte Winkelwurst! **Fischart.** Es ist nicht not, daß man die Sau schere, dieweil man sie brühen und sengen kann. **Agric.** Das beste am Schweinskopf ist — die Sau. **Volksm.** Mit einem Unterbuben zustechen ist besser, als die Sau nemen. **Lehm.** Wert — wie die Sau ins Juden Haus! — **Tam acceptus, quam scrofa in domo Judæi.** *Bebel.* Geh in aller Säue Namen! — so frißt dich kein Jude **Volksm.** Kraue die Sau, bis sie ligt, dann gib ihr den Stich. **Lehm.** Man wird iuch von Sumel kochen! — Man wird iuch Küechlin von Sumel baken! **Volksm.** Man verklagt keine Sau, die einen besudelt. **Lehm.** *Αλλ᾽ ουκ εvεςι συκοφαντου δηγματος.* **Non est remedium adversus sycophantæ morsum.** Mir ist so wol, als wie fünfhundert Säuen! **Göthe.** In die Sau gehören Trebern! **Luther.** Was die Suw verbrochen, am Süwlin wird gerochen. **Volksm.** **Quod sus peccavit, sucula**

sæpe luit. Das Leben der Sau ist ein Requiem, ihr Tod ein Gaudeamus igitur. Diu Suw durch den Stior folgit des Isens Spor. Sangaller Rhetorik. Porcus per taurum sequitur vestigia ferri. (Räthselhafte Bezeichnung der Schusterarbeit). Die Sauglocke läuten. — Bei der Sauglocke anziehn. Volksm. (S. oben S. 32.)

Wer wol die Suwglok lüten kan,
Der mueß jez sin wol vorne an. Brand.
Der Narr die Suw bin Oren hat:
Schütt sie, daß ihr die Suwglok klinge,
Und sie den Moringer 1) singe Brand.

1) Nach Heinrich von Morungen so benannt? —

Wer sauber ist, darf sich nicht waschen und twagen. Lehm.
Vertraut mit Sauer und mit Süß. Volksm.

Suraugi. — Der Suraugi. Graff. Surnibel. — Surnibeln. Stalder. Was nicht sauert, süßet nicht. Volksm. Herr, wa ist min Surmilchhäfelin? — Das Berlin hat's umgestoßen! (antwortet einer armen Fraw ein Fürsprech, der sich vom Gegenpart mit einem Süwlin hatte schmieren lassen.) Geiler.

Der will Houpt, so will der Füeß;
Einer Sur, der ander Süeß. Liederf.
Ich will Sur heißen Süeß! Liederf.

Wer allzeit sauft und allzeit schlemt,
Behält zulezt kein ganzes Hemd. Auerb.

Du lüderlicher Sufus! hiute blib mir us dem Hus. Volksm. Wo Sufen ein' Ere ist, da ist Kozen keine Schand'! Beuterich v. Reidenfels b. Zinkgref.

Es ist aus Saulus worden ein Paulus. Geiler.
Des soltu nicht sumen dich! Barl.

Daß du des Toufes sumest dich! Barl. La dich niht Dinges sumen! Flore. Nu ne sumet iuch niht mere! Klage.

In Saus und Braus leben! Volksm.

Ein sneller Saus und ungefueger Braus. Beham 1421. Sie lebten in dem Sus! Liederf. Saus und Braus hilft manchem vom Haus. Volksm.

Scalieren gehört nicht auf die Kanzel. Eisenh.

Ueber alles scalieren. Volksm. Scal han. Diut. I. 9. Luten Schal, Widerschal han. — Schal geben. Parciv. 35, 27. 63, 5.

Schabab sein. Volksm.

Ich zeuch dahin; du bist schabab! H. Sachs. Ich bin fürbaß schabab und usgeschloßen! Eib.

Schabernak leiden. — Einem Schabernak antun. Volksm.

Der Kaiser sandte den Ungarn einen geschornen Hund zum Schabernak. Frisch. Doch litt er manchen Schabernak von Jupiters Xantippe. Blumauer. (S. oben S. 85. Der Ausdruk scheint von dem schimpflichen Abscheren der Haare, dessen Tacitus bei den Deutschen schon erwähnt, herzurühren und die höchste Unbill anzudeuten.)

Schachmatt sein, werden. Volksm.

Einem Schach sprechen mit Venden (Bauern) und mit Alten (Läufern.)

Suchenw. Ich weiß wol, wo sin Schach ist matt. Liederſ. Jhn sluogen Schachäre, da er fuor durch den Tan! Nibel. Verstokt — wie der linke Schächer! Volksm.

Mit Schaden wird man klug. Agric.

Selig ist, wen fremder Schaden witzig macht. Geiler. Felix, quem faciunt aliena pericula cautum. *Hor.* Feliciter sapit, qui alieno periculo sapit. *Plaut.* Casus dementis correctio fit sapientis. Besser mit Schaden, als mit Schande klug werden. Agric. Circumfertur et illud *nostrati vulgo* jactatum: *Mortaleis pudore et jacturâ doctiores evadere.* Erasmus I. 1. 31. Alte Schäden brechen leicht auf. Agric. Alte Schäden sind bös heilen. — Frische Wunden sind gut heilen. Volksm. Es ist ein Schädel daß verborn! Fischart. Besser ein Schädel, als ein Schaden! — Schaden gebirt Schaden. Volksm. *Δικη δικην ετικτε, και βλαβη βλαβην.* Lis litem parit, noxa item noxam. Ein Schaden ist guot, der zween Frumen gewint. Walther. Wer den Schaden hat, darf um den Spot nicht sorgen. Pauli und Luther. Den Spot zum Schaden han. Brand. Damnum sequitur ludibrium. So bistu din den Schaden hat! Grimm III. 18. Des Schaden zuo den Schanden han ich genommen! Nibel. (Wie nahe sich verbal Schade und Schande berühren, siehe bei Grimm II. 11.) Zu dem Schaden han den Spot. Liederſ. Habeat damnum cum sannâ. *Bebel.* Sie klagen michel vaster den Schaden, danne das Laster! Liederſ. (S. oben S. 67 u. unten Zürich.)

Aller Welt gemeiner Lon zu dem Schaden ist der Hon. Volksm.

Den Schaden sollen wir verklagen;
Des Frumen Got Genade sagen. Hartm.

Wer alsus in Schaden lit, dem komt Rüw zu spater Zit. Liederſ.

Der Schade ist beidenthalben! Nibel. Wer nicht nützt, der kann doch schaden. Qui nescit prodesse, sæpe tamen nocet. *Bebel.* Ihr en schadet der Winter, noch en frumet! — Er en schadet nieman! Iwain. Scham dich, daß du mich anlachest nach dem Schaden min! Walther.

Wer sich zum Schafe macht, den freßen die Wölfe. Agric.

(S. unten S. 546.) Scaf ne werent sih! Notker. Es möcht' auch ein Schaf erzürnen! Agric. Ein reudig Schaf stekt die ganz Herde an. Geiler. Dero rudigen Scafo. Notker.

Morbida facta pecus totum corrumpit ovile. *Ov.*
— — Grex totus in agris
Unius scabie cadit et porrigine porci. *Juv.*

Ein Schaf dem andern folgt. Unam ovem aliæ sequntur. *Bebel.* Es ist nicht not, daß man die Schaf' senge; die Wolle gilt! Volksm. Man soll die Schafe scheren, und nicht rupfen. Geiler. *Tondere pecus, non deglubere.* Hodieque vulgo celebratum durat, ubi quis est exactor durior, atque instantior: *Quid? num et pellem vis?* Quasi conveniat lanâ contentum esse. *Erasmus III. 7. 12.*

Wer die Schafe schirt, dem der Wolle wird. Fridank. Vil geduldige Schäflin gehen in einen Stall. Volksm.

Beschorne Schaf sind nirgens wert,
Da man guoter Wolle gert. Fridank.

Es ist ihm nicht ums Schaf, sunder um die Wolle. Volksm.

Er hat seine Schäflein im Troknen. Agric. u. Shaksp. (Da im Althochd. und Mittelhochd. Seef und Schef bedeuten Schif, navis, so könnte man versucht werden, das obige Schäflein für Scheflein oder Scheflin zu halten, und dem Sprichworte den passenden Sinn des lateinischen: Naves in vado sunt; — Res omnis in vado est, beizulegen. Allein dawider lehnt sich der altherkömmliche Begrif, welchen man mit dem Saze überall zu verbinden pflegt, sehr stark auf, und man hat hier vielmehr eine rhetorische Figur, nach der das Ganze für ein Theil gesezt ist, anzunehmen; welchem zufolge der Sinn sein muß: „Er hat seine Schäflein geschoren und die Wolle ins „Trokne gebracht.“ Dieser Auslegung entspricht ebenfalls die lateinische Redensart: De lanâ cogitat siccâ. — Er hat seine Schäflein geschoren. Adelung.

Schäfer und Schinder sind Geschwisterkinder. Eisenh. (Weil auch Schäfer die verrekten Thiere abdeken und verlochern, so zählte man sie zu den verächtlichen Menschen.)

Der Schafpelz ihn von außen dekt, und inwendig der Wolf ihm stekt. Ev.
Pelle sub agninâ latitat mens sæpe lupina.

Ze Schafhusen ist manig Fluoch vil tief in dem Loufen! Lieders.

Ihr hant Schaden unde Spot,
Sam mir von Schafhusen der groß Got! Liebers. II. 526.
(Er war ein Standbild von Holz, bemalt und 27 Fuß hoch. Ueblicher: „Sam „mir von Schafhusen der groß Hergot!“ Auch von Auerb. erwähnt.)

Warum bistu niht ins Kämmerlin gangen? (sprach der Barbier von Schafhusen zu siner Fraw, als er einen andern uf ihr gefunden. Denk, wenn ein Fremder dazu gekommen!) Bebel. So nah — wie Schafhusen bi dem Rhin. Kirchh.

Wer will stelen und nicht hangen,
Der laß sich zu Schafhusen fangen. Kirchh.

Schalanzen und faulenzen! Luther.

An der Schale beißt sich mancher die Zän' aus, ehe er zum Kern komt. Volksm. (S. oben S. 497.)

Er ist ein Schalk in der Hut! Geiler.

Ein Schalk hekt den andern. — Ist er kein Schalk, so weiß er doch, wie einem Schalk ums Herz ist. — Er ist des Schalkes voll. Agric. Ih bin sundig Scalk din! Otfr. Es kann wol ein frommer Mann über die Treppe gehn, da ein Schalk unten ligt. Luther.

Er sprach us falschem Munde, so er schalklichst kunte! Hartm. Es ist Schalk über Schalk kommen. Agric. Δολους ὑφαινειν. Dolos texere. — Fallacia alia aliam trudit. Kauft er auch vil Tuchs zum Rok, so raget doch der Schalk oben und unten heraus. Luther. Dem Schalk brennt man zwei Kerzen, dem Frommen nur eine. — Je ärger Schalk, so besser Glük! Luther. Uf den Schalk ein Hütlin deken. Brand. Schalksdekel! Volksm. Dem Frommen legt man ein Kissen unter, dem Schalke zwei. Agric. Er wechselt den Balg, und behält den Schalk. Volksm. Pelliculam veterem retines. Pers.

Was sollte mir eines Schalkes Gabe?
Des Guotes ger' ich niht nach siner Gabe:
Den schilte ich, daß er stinket wirs danne ein fuler Rabe. Misnere.
Wer einen Schalk ins Kloster tragt, bringt einen Buben heraus. Agric.
Nec dependis, nec propendis, quin malus nequamque sis. *Plaut.* Wer einen Schalk will fahen, muß einen Schalk an die Luken stellen. Agric. Astutus nequam per causam fallitur æquam. Schälke muß man mit Schälken fahen. Volksm. Ars artem pellit, par fraus fraudemque refellit.
Wa Schälke Magezogen sind,
Da verderbent edele Kind. Fridank.
Richt dinen Schragen gein den Markt: mußt von Schalkshusen sin! Agric. Foro te para. *Cato.* Πολυποδος νοον ισχε. Polypi mentem obtine; i. e. moribus sis versatilibus, πολυτροπος, ut Ulysses.
Wio manige Scalha in mines Vaters Hus habent Brotes genuht: ich aber irstirbo hier Hungers. Notker. Nu vorlaß du dinan Scalk in Sibba. Tatian.

Lerer Schall! Volksm.

Die so frevellichen schallent,
Der muoß ich vor Zorne lachen,
Daß s' ihm selben wol gefallent
Mit als ungefüegen Sachen.
Die tuont sam die Frösche in eime Se,
Den ihr Schrien also wol behaget,
Daß die Nachtegal davon verzaget,
So si gerne sunge me. Walther.

Schalten und walten. Volksm.

Alle Schaltjar' einmal! — So wir mezgen, mußtu die Schaltwurst han! Volksm.

Scham ist ein Sloß yb allen Siten! Parciv.

Man irrotet ofto vone Schamo, unde irbleichet vone Forhten. Boeth. Laß mih scamig werden! Notker. Scham ist ein Krone, die zieret Frowen schone. Burkh. v. Hohenfels.
Diu Schame ist ein Erenschild;
Diu Schame alsam ein reines Kind
In schoner Frowen Schoße spilt. Marner.
Weiber haben so vil Scham, daß sie Junge davon können fliegen lassen. Lehm. (S. unten auch Schemel.)

Er spricht allen Schanden matt! Suchenw.

Hät' ich's niht immer Schande, ihr soltet vliesen das Leben! Nibel.
Wer mit Schanden haltet den Lib,
Der solt eher sin ein Wib. Suchenw.
Begang deheine Schande! Tristan. Leicht schänden, bös nachtun. Agric. (S. oben S. XXIX.) Ein Schandvogel! Geiler.

Alles in die Schanze schlagen. Volksm.

Omnium rerum periculum facere. (Schanze, wie das franz. chance, periculum.) Us Uppigheit schlahen die Wiber Got in die Schanz!

Geiler. Auf seiner Schanze stehn. Volksm. Robus suis attentum esse. Seze nicht alles in eine Schanz! Volksm. Μη δ' επι νηυσιν ἁπαντα βιον κοιλῃσι τιθεσθαι. Ne bona tu pandis ratibus simul omnia mandes. *Hesiod.* Du muoßt ligen da ze Schanz! Liederſ. Die Schanz ist verkert! Fischart. Hab Acht auf die Schanz! Lehm. (S. oben S. 7.)

Die augsburger Jungfrauen
Lassen sich gerne beschauen;
Aber im Haus, auf der Gaß' und im Tanz
Haben sie kein Acht auf ihre Schanz. Curiositäten.

Ein Schappel ist bald gemacht, so man der Blumen hat. Volksm.

Mir ist von Strowe ein Schappel und min frier Muot
Lieber, danne ein Rosenkranz, so ich bin behuot. Burkh. v. Hohenf.

Sie wird einen Schappel von Stroh gewinnen! Volksm.
Er leit sie zuo der Selten nider, und tat ihr da, als man noch sider
Tuot nachtes an dem Bette; er bot ihr da ze Stätte
Den Schapfenstil in ihre Hand, ihn anzusezen wolgewandt,
Da er ihr allerbeste tat. Vil wol sie ihn gefasset hat,
So sie allerbeste kunte; sie rueft us lutem Munde:
Gehörst du's, min vil lieber Man? das ist gestochen und gefahen an;
Ich sez' an jez, das sag ich dir, davon wünsch Gelükes mir,
Und sprich, daß mir's Got gesegen', wann ich han mich Trinkens verwegen,
Und will löschen minen Durst uf die wol gesalzen Wurst,
Die hiunaht kommen in mich, 2c. Liederſ. I. 515.

Scharsachs, so abschirt das Har. Geiler.

Ein Scharsachs mit Scharten krazet das Har us der Hut. Geiler.

Allzuscharf macht schartig. Agric.

Eine Scharte auswezen. Geiler u. Shaksp. Lacunam explere. *Cic.* Er hat noch vile Scharten auszuwezen. Volksm.

Seinen eignen Schatten fürchten. Volksm.

Την αυτου σκιαν φοβεισθαι. Umbram suam metuere. Er ist als ein Schatten an der Wand. — Es ist kein Schatten dagegen! — Nur ein Schattenkörper! Volksm. *Σκια αντι του σωματος.* Umbra pro corpore. Man muß ihn an Schatten legen (einsperren). Stalder.

Ich fürchte Dinge, die nicht sind,
Alsam den Schatten tuot das Kind. Liederſ.

Sihe dich für; Schaum ist kein Bier. Volksm.

Ein Schauer, so vorübergeht! Volksm.

Reht als ein sunnenbliker Schur. Parciv. (Regenschauer von der Sonne beleuchtet.) Er ist ein Schur (procella) der Riterschäfte. Parciv. Diu Minne ist hoher Fröiden Schur, swa man sie leidet ane Trost. Troj. Es ward nie Stein geworfen dar (in die hohe Burg), er entkäme von dem Schure. Ekc. Ein Blins von Donrestralen. Wolfram. Schurestein. Vit. Schawerstein. Suchenw.

So twinget Schaze sinen Knecht, also daß er ihm dienen muoß. Reinm. v. Zw.

Begrabner Schaz, verborgner Sinn ist Verlust ane Gewinn. Liederſ. Farender Schaz (farende Habe.) Volksm. Aller Schaz unter Erden, tiefer als ein Pflug geht, ist Regale. Eisenh. Sin ward doch nicht minre, wie vil man von dem Schaze truog. Nibel. Der Schaz ist zu Wasser, Kolen worden. Volksm. Ἀνθρακες ὁ θησαυρος πεφυκεν. Thesaurus carbones erant.

Vil manige Schilde voll man dar Schazes truog,
Er teilt es ane Wage den Friunden sin genuog. Nibel.

Leben wie Keßler und Scherenschleifer. Volksm.

Uebel Jungfer, die gern Scheren macht! Volksm.

Einsammeln mit Scheffeln und ausgeben mit Löffeln. Luther.

Der Schefliminí (sede a dextris meis) hat vil und groß Feinde! Luther.

Neben die Scheibe schießen. Volksm.

Die Scheiben zälen (vor Langeweile.) Volksm. Ich will dir auch einmal eine Scheibe einsezen (gemalte Glasscheibe.) Kirchh.
Wer sich unwert macht, der kriegt Verdruß;
Wer zur Scheibe sich aufstellt, den trift der Schuß. Rükert. (S. oben S. 542 u. unten Ziege.)

Wider Willen kann man dem andern das Schwert nicht in die Scheide steken. Pauli 503.

Die Scheide fürchtet keinen Degen. Lehm. Es wird wol öfter eine übel Scheide funden, darin ein guter Degen stekt. Agric. Scheiden das tuot we! Winli. Farewel goes out sighing. *Shaksp.* Es wär' alles guot, wan das Scheiden we tuot! Liederſ. Wir sind wol zu scheiden — wie ein reifer Unflat durch ein weit Kunstloch. Luther.
Ahi! wie we tuot Scheiden, hat mir min Herz verwundt;
So trab' ich uber die Haide und trure zu aller Stund'.
Der Stunden der sind allzuvil, min Herz übt heimlich Leiden,
Wiewol ich ofte frölich bin. Volksl.

Der Schin nimt drate uf und abe. Maneß.

Die Dinge scheinen, die Menschen meinen. — Der Schein trügt. Volksm. Was nicht scheint, das gilt nicht. Agric. Das wol so im Schin, aber nicht im Sin! Geiler. Vil Schein, wenig Sein. Volksm.

Er ist hüt' eine Lich, der gestern was
Gesund. Davon spricht man, daß
Der niht wise muge sin,
Der lat sich uf der Werlte Schin. Boner.

Er tragt ein Schit in sinem Ruken, wa er rit. Liederſ.

Er kan sich nit buken, hat ein Schit im Ruken. Volksm. (S. 507 u. 517.)
Siz nider unde sch**; darnach mit allem Fliß
Dinen Ars mit Stro erfeg, ziuch uf die Bruoch und louf enweg! Liederſ. (S. oben S. 98 u. 322.) Sch** macht Hunger. Volksm. Per se patet ac putet. *Erasm.*

Sie reden ein ganz Sester voll Schelfen, so man nicht drei Nüße findet darunter. Geiler.

(S. oben S. 497.)

Hie die Schellen klingen! hic sunt gaudia. Fischart.

Da, wo die Schellen klingen — in regia aulà. Volksl. Er ist nicht gar so voll Schellen als ein Schlittengaul! Agric. Man meint, er sei schellig worden! Volksm. (Wie ein Thier, dem man eine Schelle an den Schwanz gebunden. Bei Thomasin der schellig Wolf, im Parcival der schellig Has, bei Fischart der schellig Abt.) Einen loben über den Schellenkönig! Volksm. Das geht über den Schellenkönig! Volksm. (Die Schellen kamen als eine Zierart für die Kleider vornehmer Personen aus dem Orient und haben sich lang in Mode erhalten, da noch bei der Krönung Karls V alle Officianten Schellen trugen. Ayrmann sylloge anecdot. I. 88. Geistliche trugen sie an Meßgewändern; Heiligenbilder sogar zierte man damit; und ob sie gleich in der Folge nur noch eine Auszeichnung der Hofnarren blieben, so war ehemals doch derjenige, welcher die meisten und größten Schellen trug, der Vornehmste oder der Schellenkönig. Aus dem wirklichen Leben trug man sie ins Kartenspiel über, und wenn man einen lobt über den Schellenkönig hinaus, so kann man's wohl nicht weiter treiben.)

Ein Schelm, der mer tut, als er kann! Volksm.

Das wag' ich alles, was dem Manne zimt! Wer mer wagt, der ist keiner! Shaksp. Er sieht einem Schelm ähnlicher als einem Antvogel! — Der Schelme (Scelmo, Pest) nimt es dahin! — Ein Schelm gibt mer, als er hat. — Einen Schelm im Leibe haben. — Dahinter stekt ein Schelmenstük! — Er ist mit Schelm gefütert. — Schelmen soll man mit Schelmen fahen. — Doppelter Schelm, so da vertut, was er gewinnt. — Ein Gut muß zwei Schelmen han: einen, der es gewinnt, und einen, der es vertut. — Er hat Schelmenglük! Volksm. Es ist den Schelmen nicht zu trauen! — Vom Schelm auf den Dieb. Kirchh. (S. oben S. 116.) Ihm stekt ein Schelmenbein im Ruken! Brand.

Ich siz' auf meinem Gut; ein Schelm, der mich abe tut. Auerb.

Wer vor Zeiten schelmisch hieß, nun ist erlich, bringt Genieß. Logau.

Schelten ist erlogen. Lehm.

Besser ein wenig Schelten, als vil Herzeleid. Shaksp. Leichter gescholten, als vergolten. Volksm. Schelten, daß er stinkt wirs, danne ein fuler Rabe. Misnere. Schilt keinen, und lobe die Geschiften. Volksm. Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes. *Hor.*

Wer schiltet, das er begert,
Der ist niht einer Bonen wert. Boner.

Din Schelten ist ein Prisen gegen alle die Wisen. Hartm. Wie zimt das Heledelib, daß sie suln schelten sam diu alten Wib? Nibel.

Wer schiltet wider Schelten,
Der will mit Schande gelten. Fridank.

Das Urteil, so mir funden ist, schilt ich! Rechtsb.

Den Schemel unter das Bett stoßen. Geiler.

Wann die Fraw ihre Scham verliert, so gat sie daran one Zaum; das heißet: den Schemel unter's Bett stoßen. Geiler. Die wolgefüterte Stute geht nicht mit mer Begirde daran! Shaksp. Man muß die Schemel bruchen, da kein Bank ist. Geiler. Die Schemel wollen uf die Bänk' stigen. Volksm. Scabella super scamna ascendere conantur, ancillæ super servos. *Henrichm.* (S. oben S. 53 u. 72.)

Schenk ist gestorben und Gebhard verdorben. Lehm.

Do ruoft einer: Schenka hie!
Der ander frei: Leg her Brot!
Der drit sim Vater ze trinken bot. Liedersf.
Er trauet seinen Schenkeln mer, als seinen Händen. Agric.

Scherwenzel. — Scherwenzeln. — Literarischer Scherwenzel! Volksm.

Scherz one Salz ist Bauernschmalz. Lehm.

Scherzen mit Maßen wird zugelaßen. Auerb. Ich wän, kein Schüsal in keim Roken ward nie so häßlich, als du bist! *Cod. Palat.*

Es geht schief. — Man wird schief angesehn. Volksm.

Kumt ein Junger jezo dar,
So wirde ich mit twerchen Ougen schilend angesehn. Walther.

Schieß wilder Blike niht ze vil. Winsbeke.

Wen Schießens niht verdrießet,
Wie ubel er ouch schießet,
Er trift etwane doch das Zil. Liedersf.
Wer mich scheußt, den scheuß ich wider. — Du hast mich geschoßen, ich scheuße dich wider. Grimm's Myth. (S. oben S. 513.)

Komt das Schif wol zu Land, so war der Schifman gut. Agric.

Mer als ein Schif laden kann! Volksm. *Ου μια ναυς αγει.* Non una vehit navis. Die auf einem Schiffe zur See sind gleich reich. Eisenh. Auf den Wellen ist alles Welle; auf dem Mer ist kein Eigentum. Schiller. Ein Schif auf dem Rhein ist ein Nachen im Mer. — Wann das Schif beladen ist, mag einsizen, wer kann! Lehm. Non nisi navi plenâ vectorem tollo, spricht August's Tochter Julia bei Macrobius. Nicht alles in ein Schif! Volksm. (S. oben S. 544.) Ein Schif oder ein Schiuhhut! Volksm. *Πλοιον η κυνη.* Navis aut galerus. *Aristoph.* Was man aus dem Schifbruch rettet, ist Gewinn. Volksm. *Απο καταδυομενης ὁ, τι αν λαβης κερδος.* Ex naufragio quodcunque receperis, lucrum est. — Ex naufragio tabula. *Cic.*

Seinem Schiksal mag nieman entrinnen. Volksm.

Certum est et inevitabile fatum. *Manil.* Seinem Schiksal soll man nicht widerstreben. Volksm. *Αναγκη δ' ουχι δυσμαχητεον.* Fato non repugnandum. *Sophocl.* Mit des Schiksals Mächten ist kein fester Bund zu flechten! Schiller. Schikelman (der Zeitgeist, der da weiß, was sich wol schikt,) wont bei dem Wege. Agric.

Wer nirgenswo will stoßen an,
Muß Schikelman an Handen han. Lehm.
Quicquid seculum peccat, crimine vacat. (S. oben S. 411.)

Im Schilde füren. — Nichts gutes im Schilde füren. Volksm.

Den Schild zu den Brüdern hängen. Agric. Wo ein Schild aushängt, da ist Einker. Lehm. Einen Schild tragen — wie der Spiegelschwab. Auerb. (Der trug ihn rükwärts; denn er sagte: Geh ich zurük und fallt mir das Herz in die Hosen, so ist der Schild am rechten Ort.) Ana Seild indi ana Sper. Otfr. Gold noch Silabar. Tatian. Geist ioh Waßar. — Ort widar Orte. — Bluat indi Waßar. — Durst indi Hungar. Otfr. Ich will der Schildwache pflegen! Nibel. Er macht die verloren Schildwache. — Er gehört zur verlornen Schildwache. Volksm. Non est in hoc albo. (Verlorne Schildwache ist die, welche beim Abzuge nicht mehr zu ihrer Schar kann gebracht werden. Enfens perdus sind etwas anderes. — Du bist es diu verlorne! Kolocz.) Der Satan, so Schiltach verbrannt hat! Agric. Er ist aus Schilda! Volksm. (Schilda, ein Städtchen zwischen Torgau und Eulenburg, 5 Meilen von Leipzig. Die Einwohner desselben sagen: „Schildaer Streiche sind Alberheiten, die man anderswo begeht, „und nach unserm Städtchen benennt.")

Schimmel trabt so gut als Rapp — je nach dem die Holgasse ist. Lehm.

Ihr müßt uns helfen das Brot aus dem Schimmel freßen! Fischart u. Shaksp.

Eitel Schimäre! Volksm.

Προσϑε λεων, οπισϑεν δε δρακω, μεσση δε χιμαιρα. Hom.

Hant mir min Schimpf für guot! Liederſ.

Man nimt ihr Schimpf für guot. Liederſ. (S. oben S. XXII.) Hab Schimpf für guot! Geiler. Sich böses Schimpfes maßen (abstinère.) Wigal. Schimpf in Glimpf verwandeln. Volksm. Vertere seria ludo. *Hor.* Schimpf soll haben Glimpf. Agric. Cum jocus est verus, jocus est malus atque severus. Zu Schimpf und Ernst. Brand. Ludicra per verba res sæpe notatur acerba. Ein Schimpf, der Schaden bringen kann! Volksm. Hæ nugæ seria ducent in mala. *Hor.* Wann der Schimpf am besten ist, soll man aufhören. Luther u. Pauli. Jocus dum optimus est, cessandum. *Bebel.* Sie sind des Schimpfes geswigen (stumpfsinnig)! Suchenw. Schimpf süeße git senften Muot. Marner. Arrident sociis seria mixta jocis. Lat das Simpfen sin! Nibel. Der Simpf will sich machen! Wakernagel II. 24.

Mich dunket, daß der Alten Schimpf,
Ihr Güete, ihr Triuwe und ihr Gelimpf
Vil näher rämten (grenzten) dem Himelrich,
Dann unser Ernst, die gar grinlich
Sich stellen und selten werden fro. Renner.
Wer suocht luterlichen Schimpf,
Dem stat aller sin Glimpf
Baß, dann einem andern Man,
Der nie von Hus und heimen kam. Liederſ.

Den langen Slaf er do slief. Liederſ.

Es benimt uns den Slaf! Volksm. Unz (bis) ihn (eis) is der Slaf benam. Diut. Ne häte is ihn (eis) diu Naht benomen. Diut. Es wende iuw Slaf! Parciv.

Was wir am Tage vorgenommen,
Pflegt uns im Schlafe vorzukommen. Volksm.

Omnia, quæ sensu volvuntur vota diurna,
Pectore sopito reddit amica quies. *Claud.*

Einem Schlafkuonz legen unter das Kusselin. Tristan. (Schlafapfel oder den moosartigen Auswuchs vom wilden Rosenstrauch, womit fester und langer Schlaf bewirkt werden soll.) Du Schlafapfel! Volksm. Hat er Schlafkunz genommen? *Ου φαινεται πολλην πανυ μανδραγωραν εκπεπωκως*; An non videtur multam hausisse mandragoram? *Julian.* Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht ist besser, als zwei darnach. Volksm. Er hat keinen Schlaf gesehn. Volksm. (Somnum non vidit. — Caninio Consule scito neminem prandiisse. Nihil tamen eo Consule mali factum est; fuit enim mirificà vigilantià, qui toto suo consulatu somnum non viderit. *Cic.* Er war Consul von Mittag bis Abends.) Kein größerer Dieb als der Schlaf! er raubt uns das halbe Leben. — Der Tod und Schlaf sind Zwillingsbrüder. Volksm. Man schläft sich nicht gelart. — Wir wollen darüber schlafen! Agric. *Εις αυριον τα σπουδαια.* In crastinum seria. *Plut.* et *Nepos.* *Εν νυκτι βουλη.* In nocte consilium. — Super hac re indormiam.

Und welcher aus der Art will schlagen,
Den soll kein Deutschen sein man sagen! Fischart.

Ei so schlag! Volksm. Ein Slag, ein Biul; ein Wort ein Wind! Renner.

Der hiur den feißtet, der tuot wol,
Den er ze Jare slahen sol. Fridank.

Vom Schlagen hat nieman Vorteil als der Mezger. — Wann der Schlag nicht offen steht, kann der Vogel nicht einfliegen. Lehm.

Das wär' der Ritterschaft ein Slag,
Den nieman widerbringen mag. Liederſ.

Insgemein verliert nicht vil
Wer mit Schlägen handeln will;
Doppelt über Haupt und Glider
Komt der Stok mit Wucher wider. Abschaz.

Wer feige sich vor Schlägen scheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.

Schlampig macht wampig. Schmeller. In die Schlamassel kommen, bringen. Volksm.

Eine Schlang' im Busen nären. Volksm.

Eine verhungerte Schlang' im Busen wärmen. Luther u. Shaksp.
Οφιν εν τῳ κολπῳ θαλπειν. Serpentem in sinu fovere.

So der Slang lat sin erste Hut, so stechen ihn Dorn unde Krut;
So sliuf er gern wider in, und rüwet ihn sin tumber Sin;
Wa er sliufet oder gat, der Zagel ihm je bloß bestat:
Als ist, wer durch falschen Rat tuot ein groß Mißetat. Liederſ.

Eine Schlappe kriegen, beibringen. Volksm.

So lebt man im Schlaraffenland! Hebel.

Im Schlaraffenland sind die Dächer von Fladen, Käse wachsen uf Bergen; da sind Zukersteine, Milchbrunnen, und die Bäche fließen mit Honig; Wißbrot hangt an Bäumen, mit Flaschen voll köstlichen Wins; die Züne sind mit Würsten geflochten und gebratene Tuben fliegen den Lüten ins Mul. Geiler.

Alte Schläuche halten den jungen Most übel. Agric. u Ev.

Den Schlegel weit von sich werfen. Volksm.

Den Schlegel werfen weit, daß man ihn schwerlich wider finden mag. Agric. Den Slegel fern werfen. Brand. Und wird ihm Zorn, den Slegel wirft er uns herabe! Grimm's Myth. 98. Ich han mit Eren her gelebt: ze Hus wirf ich den Slegel dir! Winsbeke. Des Slegels Wurf — das ist der Tod. Klinsor. Was touget der Slegel ane Stil, so man Blöcher spalten wil? Fridank. (S. oben S. 275.)

Ein Schleicher so weit komt, als der Renner. Volksm.

Hüte dich vor dem Schleicher; Rauschenplat dir schadet nicht. Volksm. (S. oben S. 520.) Rauschenplat hat keine Hörner. Luther.

Den Schleier nemen. — Unter dem Schleier sein. Volksm.
(S. oben. S. 181.)

Das ist kein Schlek. — Du mußt auch ein Schlekli han! Geiler.

Das ist kein Slabuz! Volksm.

Schlecht und recht! Volksm.

Der Sleht (Sliht) tuot alle Ding reht! Notk. Ubil Boum birit das, das imo ist io gislahtas! (naturâ insitum.) Otfr. Allero Dingolih finnet io dara, dara imo gislaht ist. Notk. Das was ihm niht geslaht von Vater noch von Muoter. Parciv. Din Frumecheit was ihme von sime Vater wol geslaht. Parciv. Nu ist mir der Touf niht geslaht. Wh. Als dir von Arte si geslaht. Maneß. Als ihn (eis) von Arte was geslaht. Geo. Vone rehter Slahte. Notk.

Ane hälingen Slich. Parciv.

(S. oben S. 116.) Das hab' ich an den Schuhen verschlißen. Volksm. Min fries Leben slize! Troj. Solt ich verslizen mine Jugend, vile Tage! Boner. Er hat driu Roßes Alter verslizen! Maneß.

Schlimm sucht Schlemm. Volksm.

Das Schlimmste ist noch nicht vorbei. — Das Schlimste komt erst nach. Volksm. Wir argwonen immer das Schlimmere. Semper pejus opinamur. *Bebel.*

In die Schlinge gehn, kommen. Volksm.

Es ist nicht so leicht, allen Schlingen zu entgehen. Volksm. *Το τας ἁπασας μη ῥαδιον παγιδας εστι διαφυγειν.* Haud facile est omnes laqueos effugere. *Plato.*

In gar zu ofnen Schlingen
Sich selten Vögel fiengen. Saldmo.

Quæ nimis apparent retia, vitat avis. *Ov.* Sich in eigner Schlinge fahen. Volksm. Das ist eben der Spaß, wann der Feuerwerker mit seiner eignen Mine in die Luft gesprengt wird. Shaksp.

Ein Schloß ans Maul legen. Volksm.

Man hat ihm ein güldin Schloß ans Maul gelegt. Volksm. Schloß und Schlüßel macht man nicht für treue Finger. Lehm. Wär' jederman wie er, man dürfte keines Schloßes. Agric. Jedes Schloß kann man öfnen — mit einem güldenen Schlüßel. Volksm. (S. oben S. 445.)

Du bist das Sloß und der Schrin,
Da Ere und die Fraw min
Besloßen ligent in! Hartm.

Schlösser auf einen bauen. — Man darf keine Schlösser auf ihn bauen. — Schlösser in die Luft bauen. Volksm. u. Agric.

Der Schlüßel, so man braucht, wird blank. Volksm.

Usu claresco, otio rubesco. Es hangen nicht alle Schlüßel an einem Gürtel. Lehm. (S. oben S. 6.) Wer vile Schlüßel trägt, der hat vile Kasten aufzuschließen. Fischart. Wa der Slüßel hangt am Tor, da gat man gern us und in. Geiler. Wozu jederman einen Schlüßel hat, das ist schwer zu verwaren. Lehm. Magno cum periculo custoditur, quod multis placet. *Publ. Syr.* Lieber Herr Got erhör uns! daß wir dir nicht die Schlüßel vor die Füße werfen. Kurf. Johann v. Sachsen bei Luther. Er hat die Schlüßel funden! Volksm. und Pauli 434.

Fraw! wie luzel du weißt,
Daß du den Slüßel selbe treist! Hartm.

Seine Schlüßel behält unser Herrgot für sich, und gibt sie weder einem Engel noch Menschen in die Hand! Rabbiner.

Ein frumer Man sol das Böse haben smähe (vilipendere). **Flore.**

Schmalhans ist da Küchenmeister! Volksm. Aus der Schmarre die Wunde (wird erkannt.) Lehm. Nicht darein schmeken dürfen. Brand. Schmeichler und Schönfärber! Agric. Schmeichler sind des Tüfels Ammen! Geiler. Des begunde smielen der Degen küne. Nibel. Nu began sie smeichen, und zarten (blandiri) unde weinen. Rudolf's Weltchr. Ungesmeichet! Wilh. Der Rede tougen (clam) smielte. Achilles Troj. Des ersmielte Gunther. Nibel.

Schmerz klammert sich ans Herz. Volksm.

Er ist ein Schmirzeler (dolorem plus æquo sentiens). Brand. Besser, Brüderlin! man heiße dich Schmirzeler, danne Gukler (cuculus). Geiler.

Weger wär' ein Schmirzeler in sim Hus,
Dann bruten fremde Eier us. Brand.

Vor die rechte Schmide kommen. Volksm.

Vor der rechten Schmide wird man recht beschlagen. Volksm. Besser bei Schmid als bei Schmidlin beschlahen! Agric. Schmids Kinder sind der Funken gewont. Volksm. Schmieren macht linde Hand. — Wer wol schmiert, färt wol. Agric. (S. oben S. 538.)

Præterea vides, quod si non ungitur axis,
Tardius inceptum continuatur iter. *Locher.*

Schmier es unter die Uohse! (ascella). Auerb. Nicht unterstand, Schmuz mit Schmer zu vertriben! Geiler.

Me schwäzt wie eim der Schnabel gewachse isch! Hebel.

Cantus avis talis, rostri formatio qualis. (S. unten Vogel) Er wezt mer den Schnabel, als den Sabel. Megerle u. Schiller. Er ist noch gelb um den Schnabel! — Gelbschnabel. Volksm. Daß sin obero Snabul den nidern uberwahset! (Raubvogel!). Notker. Snarf, der Snabel an einem Schiffe; snarfen ist snäbeln. Geiler. (S. unten zwier.)

Es ist keinen Schnalz, keinen Fingerschnalz wert. Volksm.

Ουκ αξιον ψοφου δακτυλου. Ne crepitu quidem digiti dignum. *Athen.* Ein Schnipchen schlagen. — Ich schlage nicht ein Schnipchen darum. Volksm. Auf Schnaphans Weise! Brand. Du bedarfst dir niht fürchten vor den Schnaphanen uf der Gassen, die das Har büssen, sie tun dir kein Schaden, man laßt sie niht darzu; aber dine Fründ tun es, so du unter die Arm nimst, und etwan tut es der Stallknecht; wann, so es brinnt und man niht Wasser hat, löschet man mit Mist. Geiler. Es leidet das Schnaufen nicht. — Man darf kaum schnaufen. Volksm. Er hat ein Herz wie ein Schneberesbrot! (Groschenbrot von Schneberg um 1531.) Frisch. Die Schnauze hoch tragen. Volksm.

Bis der swarze Sne sneit! Markulf.

Wann es regnet, ist Schne und Hagel verdorben. Agric. Und würd' ich so alt als eine Schnegans! Volksm. At me non ætas mutabit tota Sybillæ. *Propert.* Cervina senectus. *Juv.* Der Schnekönig (von Schweden.) So der Schnekönig widerkomt! Volksm.

Er hat Schneid'; — hat keine Schneid'. Volksm.

Mit der Schneid' auf die Steine! Volksm. *Ξυρος εις ακονην.* Novacula in cotem. Die Snider lügent vil. Liederf. Es sammelt sich — wie beim Schneiderjungen die Orfeigen. Volksm. Der Schneider ihm in die Augen kriecht. — Er hat den Schneider in Augen. Volksm. u. Adelung. (Man meint damit den Schlaf; und so ist auch die Redensart: das Mädchen hat den Schneider, zu verstehen; indem der Manotbluotara Augen matt sind, wie eines Schneiders, der zu lange wacht und arbeitet.)

Zwei Spazen und ein Schneider die fielen von dem Schuß;
Die Spazen von den Schroten, der Schneider von dem Schrek;
Die Spazen in die Schoten, der Schneider in den Drek. Göthe.

Es schadet niht, sagt der Schneider, wann er die Hosen verschnitten; nur neu Tuch her! Volksm. Kunnet ihr niht Fürsten schonen? Parciv.

Schnekenart. — Er ist von Schnekenart: omnia secum portat. Lehm.

Kommen — auf der Schnekenpost. Volksm. Der Schnek hat ein Haus, um darin zu bleiben und seine Hörner zu verbergen. Shaksp.

Schnell genug, was gut genug! Volksm.

Scitum est quoque illud Catonis: *Sat cito, si sat bene.* Hieronym. Schnelligkeit ist keine Hexerei. Volksm.

Sose Snell Snellemo begegenet andermo,
So wirdet sliumo virsniten Sciltriemo. Sangaller Rhet.

Sage nur Schnepf — so hastu's! Volksm. Wer den Snepperer ein groß Swäzer heißt, der tuet kein Sünde daran. Snepperer. Wer sich lange sneuzt, der blutet zulezt. Brand.

Einen Schnitt machen. — Keinen großen Schnitt machen. Volksm.

Ihr Schnitt ist ob der Hand! Brand. Den Schnitt an fremdem Tuche lernen. Volksm. Nu ist kumen min Snitazit! Notker. Ich gäbe darum keinen Schniz, keinen Rübenschniz; keine faule Birn. Volksm.

Wer's riecht — hat keinen Schnupfen nicht! Volksm.

In die Schnur greifen. — Ueber die Schnur hauen. Volksm.

Die Schnur zu fest paken. Brand. Wie an der Schnur. — Das geht außer der Schnur Volksm. *Εις κενον τρεχει.* Frustra currit. *Τρεχουσι εξω της ὁδου.* Currunt extra viam. Von der Schnur zeren. Agric. Sensim consumere parta. Nach der Schnur stelen. Shaksp. Mit verlorner Schnur meßen (ad lubitum). — Das geht ja wie am Schnürlin! — Er hat ihn am Schnürlin. Volksm. — Das benimt ihm nieman, als der Schobant (vespillo)! Frisch. Der Schöffe weiset zu Recht! Eisenh. Einen Schollen — einen Schübel lachen Volksm.

Ihr Schöne längert mir den Tod! Maneß.

So ubel nieman ist getan, er habe doch zu Schone Wan. Fridank.
Laß dich von der Schönheit nicht verblinden,
Dann sie wird in Eile gar verschwinden. Volksm.
Swie wir's verswigende sin,
So ist doch war ein Wortelin:
Schone das ist Hone. Tristan.
Der Schönste, die Schönste puzet das Licht. — Die Schönste — wann sie allein ist. Volksm. An der Schöne leit der Blik! Suchenw. Schön ist, was schön tut! Volksm.
Unter Schonem Schaden lueget;
Is en ist alles Gold, das da glißit. Kuonrat.
Schönheit ist ein guter Empfelungsbrief. Volksm. Formosa facies muta commendatio. *Publ. Syr.* Schönheit und gute Zucht nimmer beisammen sucht. Volksm. Estque pudicitiæ rara et concordia formæ. *Juv.* Schönheit brokt man nicht in die Schüßel. Agric.
Von Schönheit hat man nicht gegeßen;
Doch ist man gern bei ihr geseßen. Lehm.
Sie brau uf schone als der Abend rot! Maneß. Das beste Recept zur Erhaltung der Schönheit ist für Weiber, sich nie über's Knie gehen zu laßen. Lehm. Schone du mir, so schone ich dir! Renner.

Allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde! Volksm.

Zwo Schepfer 1) flahten mir ein Seil, da bi diu dritte saß;
Diu zerbrach's: das was min Unheil. Marner.

1) Pareen, die Schöpfer des Schiksals oder Lebens.

Zuo Schorndorf gibt der Pfaf dem Kranken die Abwischfisern der lezten Ölung zu eßen. Bebel. Enge Schornsteine ziehen beßer als weite. Lehm.

Er ligt auf dem Schragen. — Er wird bald auf dem Schragen ligen. Volksm.

Schragenholz bleibet beim Stammkauf. Frisch.

Schranzen. — Hofschranzen. Volksm.

Die Schranzen nichts wissen, als nachzulaufen wie Hunde. — Die Schranzen, wie der Eisvogel, drehn ihren Schnabel nach jedem Lüftchen! Shaksp. Ein Schranz ist eine Scissura von Mensch. Volksm.

Liebkose hold nur deine Schranzen;
Die andern laß wie Müken tanzen. Butler.

Ein Schrat, ein Schrätlin hat ihn geritten. Volksm.

Ein wilder Waldschrat (Scrato). Bartram. Sie ist viliihte ein Schrat, ein Geist von Helle. Albr. Titur. Schrawaz oder Merwunder Gudrun u. Titurel.

Auf Schrauben stellen. — Die Worte auf Schrauben stellen. Volksm.

Einen schrauben. — Verschoben und verschroben. — Einem die Schrauben an' Ende ansezen. Volksm.

Was man schreibt, das verbleibt. Eisenh.

Litera scripta manet. *Ov.* Die Schriber sezen ihr Sel ins Dintenfaß. Brand. Die Welt kann der Schreiber und Lumpen nicht entberen. Luther. Man schreibt lange an, aber rechnet zulezt. Agric.

Schreiber und Studenten sind der Welt Regenten;
Sie seien edel oder nicht, so sind sie von Got gericht.
Ein Tropf, der dawider spricht! Hoffmann's Monatsschr. v. u. f. Schlesien II. 549. (S. oben S. 493.)

Mit Schreien wirstu's nicht ertrozen! Volksm. *Μη παντα καταβοων ἕξεις.* Non omnia clamans obtinebis. Wann es not tut, kann der Teufel die Schrift fur sich citieren! Shaksp. Alle Schrift muß durch römisch Sib und Beutel gehn. Fischart.

Auf dem Schub kommen. — Auf dem Schub fort müßen. Volksm.

Wann der Schub (Raub) da ist, helfen die Gezeugen nicht. Eisenh. Sämtlich Leute — wie auf dem Schub gekommen. Volksm.

Schrot und Korn. — Von echtem Schrot und Korn. Volksm.

Das Schrot ist uf mich gemünzt. Hanc fabam, ut dici solet in proverbio, video in me cudi. *Bebel.*

Bind ihm ein Par Schuh' an die Türe, so da heißen: Surge et ambula! Luther.

Nicht einen guten Schuh an haben. — Nicht gut sein in einen Schuh. Volksm. Es weiß nieman besser, wo der Suh drükt, als wer ihn an hat. Geiler. Selb weiß am besten, wo der Schuh drükt. Agric. Nemo scit, præter me, ubi soccus me premat *Hieronym.* *Αλλ' ουκ αν ειδετη τις ὑμων καϑ' ὁ τι ϑλιβεται μερος ὁ εμος πους.* Nemo scit, ubi calceus me premat. *Plut.* (S. oben S. 200.) Er hat auch schon fremde Schuh' unter dem Bette funden! Bebel. Wissen, wo der Schuh drükt. Brand. Wer auf die Suhe hoft, die er erben soll, muß barfuß gehn. — Wer nach geht, tritt dem Vorgänger die Schuhe aus. — Alle Schuhe über einen Leisten schlagen. Volksm. Eundem calceum omni pedi inducunt. *Ἑνι καλαποδι παντας ὑποδεουσιν.* *Galen.* Ich hab's in eignen Schuhen erfaren. — Ich habe wol auch schon

etwas an Schuhen zerrissen. — Man soll machen, daß er die Schuhe spart. — Er steht in keinen guten Suhen. — Er hat nicht gar reine Suh' an. Volksm. Man muß Schuhe suchen, die dem Fuße gerecht sind. Lehm. *Μη ὑπερ τον ποδα το ὑποδημα.* **Ne supra pedem calceus.** (Ne major pede sit calceus.) Er trift's — beim Schuh! — Nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen. **Indignus, qui illi matellam porrigat.** *Mart.* (S. oben S. 529.) Er ißt keine Schuhnägel. Volksm.

An alter Schuld nimt man Haberstro! Bebel.

Pro veteri debito accipimus stramen avenæ. *Bebel.* (S. oben S. 24.) Schuld zalen macht Hauptgeld. — Wer Schulden zalt, verbessert sein Capital. — Böse Schuldner kriechen den Weibern unter den Pelz. Eisenh. Die Schuld komt mit dem Tag, ehe dann das Brot, in's Haus. Agric. Das Sprichwort giht: die Schulde ligen und fulen niht. Tristan. Die Schuld uf einen andern trechen (schieben.) Dasypodius. Sie muoßen ersterben und in der Schuld verderben! Klage. Vergeben wir glich alle Tag unsern Schuldnern, so tuen sie es niht hinwider. Bebel. **Nullas, quidam ajebat, apud se orationem dominicam habere vires; nam quotidie ego dimitto debitoribus meis, sed nullus mihi debita mea dimittit.** *Bebel.* Die Schulden plagen ihn, wie den Hund die Flöhe. Volksm.

Merket, swer für den andern bite, sich selben löset er da mite. Fridank. Man seit: er erlöse sich da mite, swer über des andern Schulde bite. Hartm. Swer umbe den Sündäre bite, da löſ' er sich selben mite. Gregor. Swer für des andern Schulde bite, sin selbes Sele löſ' er da mite. Renner. Er sol biten über mich! Maneß.

Herr Schultheiß, ihr seid bezalt! Pauli 500. Dem Schuldigen dottert! Agric. Schuldner sind Lügner. Volksm. Lat mich der Schuldige sin! Nibel. Ni will ich sines Bluates scolo (schuldig) sin! Otfr.

Man darf nicht aus der Schule schwazen. Agric.

Sie sind mit einander zur Schule gangen. Volksm. **Eodem ludo docti.** *Ter.* (S. oben S. XLI u. 53.) Er hat alle Schulen durchlaufen. Volksm.

Wol in der Schul hastu gelernt,
Den Text mit der Gloß' erkernt. Liederſ.

Ich kam bi minen Tagen nie so gar ze Schule! Liederſ. Das gehört in die Schule! — Es riecht nach Schulstaub. — Schulgezänk. — Keinen Schulsak haben. — Einen guten Schulsak haben. — Er hat ein Stük vom Schulsak gefreßen. Volksm.

Der Schulfuchs hoft, mit dürren Gründen
Den Beifall aller Welt zu finden;
Allein er wird geprellt! Hagedorn.

Der Schüler niht ist über den Lerer! Matth. X. 24. **Non est discipulus par cognitione magistro.** Nist Jungiro ubar Meistar. Tatian. (S. oben S. 458—59.) Mancher Schüler übertrift den Meister. Volksm. *Πολλοι μαθηται κρεισσονες διδασκαλων.* **Multi discipuli præstantiores magistris.** Farende Schueler; farende Mann; farende Frawelin! Scherz u. Westenr. **Sunt quidam** ***Scholastici*****, qui quum nullius bonæ frugis sint, neque operis, neque studeant, nec laborare velint,** ***vagantur*** **hinc inde** ***mendicando*****, variisque**

artibus et illusionibus atque præstigiis simplices rusticos circumveniunt, dicentes se fuisse in Monte Veneris (im Mendelberg), ubi Magiam didicerint, pollicentesque mirabilia. *Bebel.* Olearius sagt von ihnen (Œconom. rur. Frcf. 1630. Calend. p. 31.): „Um Reminiscere wollen sie nicht mer discere; auf Oculi lassen die Bücher sie; auf Lætare gehen sie aus dem Lare; auf Judica sind sie in patria; auf Palmarum haben sie par parum."

Seid ihr dann nicht Schultheiß mer? Auerb.

Der Schultheiß von Kanderswil war abgesezt worden, und wollte sich desselben Tages den Verdruß über Land etwas vergehen. Er kam an einen Bach, aber nicht an die Brüke, die darüber führte. Indem er nun so hin und her sann, und sich umsah, kam ein Bauer auf ihn zu und sagte: Herr Schultheiß, wollt Ihr gern über das Wasser? — Der Schultheiß erwiderte: Ja wohl, und ich möchte den Umweg nicht machen bis an die Brüke. — Der Bauer sprach: Ich will den Herrn hinüber tragen, so braucht er die Stiefel nicht auszuthun und die Füße naß zu machen. — Der Schultheiß war darob wohl zufrieden, und also nahm ihn der Bauer auf den Rüken. Wie sie mitten im Wasser waren, konnte der Schultheiß es nicht verschweigen, sondern sprach: So bald mir Gott wieder zu meinem Amte verhilft, will ich dir es nicht unvergolten lassen. — Wie das der Bauer hörte, stand er still und fragte: Seid Ihr dann nicht Schultheiß mehr? — Nein, sagte dieser. — Ei, so wollt' ich, daß ich so einen Lump trüge! rief der Bauer, warf ihn in's Wasser und gieng davon. Auerbacher.

Breite Schultern haben. — Auf eignen Schultern tragen. Volksm.

Humeris sustentare. *Cic.*

Des Schulzen Kuh und eines andern Kuh sind zweierlei Kuh! sagt der Feldschüz. Volksm.

Wer nicht tun kann, was die Leute verdreußt, gibt keinen Schulz. — Er würd' ein guter Schulz, kann tun, was die Leute verdreußt. Eisenh. Es ist Schumpe (meretrix) als Hure! Volksm.

Es hat jederman freies Schurfen. Eisenh.

(Schurfen heißt im Bergbau das erste Suchen der Gänge und Klüfte.) Ein Fiur schürfen (schlagen). Iwain.

Dazu schüren und blasen. Volksm.

Etwas anschüren und anblasen. Volksm. Sid sicher, daß ich dazuo schür' des Besten, so ich kan und mag! Liederf. Er nimt zu — wie ein Schürsteken. Volksm. *Δοιδυξ αυξει.* Pistillum crescet.

Er ist keinen Schuß — keinen Schuß Pulver wert. Volksm.

Wit hintan ist guot für die Schüß'. Eib. Wit davon ist guot für die Schüß'. Geiler. Los geht der Schuß im Augenblik! Müllner. Er ist immer der erste — in der Schüßel. — Ungleiche Schüßeln macht schele Augen. Volksm. Übler Schüze, der zu früh losdrükt! Agric.

Übel machen's alle die Schüzen, so ihr Pulver zu früh verspritzen. Lehm.

Vile Schüzen — nur einer wird König. Volksm. Est multis certare datum, sed vincere paucis.

Der Schüze laßt den Han in Ruh,
So ihm das Wild nicht saget zu. Lehm.

Schuster bleib bei deinem Leisten! Volksm.

Schuster tragen die übelsten Schuhe. Lehm. (S. oben S. 420.)

Ein Schwabe wird doch schwabeln dürfen! Volksm.

Δωριόσδειν δ'ἔξεστι δοκῶ Δωριέεσσι. **Dorissare tamen fas Dorientibus arbitror esse.** *Theocr.* Die Schwaben werden erst im vierzigsten Jare gescheid. Volksm. In Schwaben ist die Nonne kinsch, die noch nie ein Kind gewann. Bebel. Es wird dir glüken, wie den Schwaben bei Lüken. Sächs. (Die Schwaben im Heere Kaisers Albert wurden im Jahre 1308 bei Luka von Markgrav Fridrich von Meißen geschlagen.)

Man sagt, daß der guet Swabe allzit das Leberlin geßen habe. Volksm.

Die Schwaben lassen die Federn aus im Winter, wann es schneit, daß sie Junge krigen. Auerb. Schwaben gibt der ganzen Welt Huren genug, und Baiern Diebe. Körte. Die Schwaben nur vier Sinne haben, (sie nennen das Riechen auch Schmeken). Volksm. Warum saiest du grobe Schwaben und nicht subtile? — Das Erdrich tragt's nicht. Geiler.

Schwab ein Schwäzer, Böhm' ein Kezer,
Pol ein Dieb, Preuß ein Nimmerlieb. Volksm.

Wir tun alle einmal einen Schwabenstreich! Volksm. **Semel insanivimus omnes.** *Hor.* **Nemo mortalium omnibus horis sapit.** *Plin.*

Die Streiche, so bei uns im Schwang
Sind, kennt man in dem ganzen Reiche;
Man nennt sie nur die Schwabenstreiche! Uhland.

Got verläßt keinen Schwaben! Volksm. (S. oben S. 114.) Ein Swabensprünglin! — Laßt uns das Swabensprüngli machen! Volksm. u. Lessing. (Man versteht darunter einen Abstecher oder eine Wegstreke von etwa 3 bis 6 Stunden, welche man so diminutiv bezeichnet, weil in Schwaben mancherlei Sagen von Riesensprüngen im Schwange sind. So z. E. soll ein Zauberer bei dem alten Schlosse Tek mit einem jährigen Kalbe in einem Sprunge über das ganze tenninger Thal gesezt haben. Andere Sagen dieser Art siehe in Grimm's deutscher Mythologie.) Stirbt dem Schwaben die Braut am Charfreitag, so heiratet er noch vor Ostern. Volksm. Schwaben ist ein gut Land — es wachsen vile Schlehen dort! Volksm. Schwabenland ist ein schön Land! (sagt der Schwabe,) aber heim mag ich nicht mer. Auerb. Hungeriges Swabenland! Agric. (Das Land wird so genannt, weil die Leute darin immer guten Appetit haben, und nicht, weil es etwa unfruchtbar wäre oder Mangel an Nahrung hätte; denn z. B. im Reineke Fuchs heißt es richtig:

Wir müßen flugs nach Swabenland,
Wo wir zwar noch sind unbekant;
Doch mir behagt die Landesweise;
Hilf Himmel, was gibt's da für Speise!)

Der swäbische Heiland! Volksm. „Die Überlinger, als sie die Heldenthat ihres Landsmannes unter den Siben Swaben vernommen, und das erbeutete Siegeszeichen gesehen hatten, beschloßen einmüthiglich, eine

fromme Stiftung zu machen, und sie erbauten eine Feldkapelle am Se, wo der Spieß der Siben Swaben aufgehangen wurde zum ewigen Andenken. Die Kapelle aber ward geweiht dem Erlöser, und ein Bildschnizer bekam den Auftrag, einen schönen Herrgott aus Holz zu machen, sieben Fuß hoch. Das that er, und auf das Gestelle schrieb er mit goldenen Buchstaben: Heiland der Welt. Aber die Überlinger wollten die Inschrift nicht gutheißen, sunder da Herrgott den Siben Swaben geholfen hätte aus ihren Ängsten und Nöthen, so solle er auch der Swäbische Heiland genannt werden. Und so geschah es dann auch. Der Seehas aber baute sich eine Hütte neben dem Kirchlein und wurde ein Klausner. Und es kamen viele Pilgrime dahin, welchen der Klausner die Abenteuer der Siben Swaben erzälte, mit allen Umständen, weshalb noch jezo die Welt davon voll ist. Und der Swäbische Heiland war zu derselben Zeit so berühmt, als der große Herrgott in Schafhausen. (Oben S. 543.) Im Schwedenkrieg aber ist die Kapelle zerstört worden, und die Schweden haben das Siegeszeichen mit sich fortgenommen.“ Auerbacher. Es existieren aber noch Copien vom echten Swäbischen Heiland, getreu in Größe, Gestalt und Farbe, wie denn der Autor dieses Buchs eine solche gesehen hat im alten Kirchlein zu Honstetten, 5 Stunden im Westen von Überlingen.

Der Swabe muoß vorfechten von Rehte! Kaiserchr.

(**Suevorum gens longe maxima et bellicosissima.** *Caes.* — Plutarch nennt die Sueven den Ausstich aller Germanen; Florus **gentem validissimam**, Paulus Orosius **maximam, ferocissimam et fortissimam.** Die Tenchterer und Usipeter, welche von den Sueven vertrieben worden, sagen bei Cäsar: **sese unis Suevis concedere, quibus nec Dii quidem immortales pares possint, reliquum quidem in terris neminem esse, quem non superare possint.**)

Die Swabe sind zu Rate guot,
Sie sind ouch radespehe gnuog,
Die sich dike des fürnamen,
Daß sie guote Reken wären,
Wol fertig und wol wighaft. Kaiserchr. V. 273.

Agricola nennt sie Raufbolde und große Hansen, die nahe bei der Schweiz wonen.

Der wakre Swabe forcht sich nicht! Uhland.

Do verlech der Kunig Karle
Dem Helede Gerolde:
Daß die Swabe von Rehten
Immer suln vorfechten
Durch des Riches Not;
Das verdiente Gerold! Kaiserchr.

Swaben und Etscher 1) haten Stoß,
Das was um das Vorfechten;
Ieslich nach dem alten Los
Wolt bliben bi den Rechten. Suchenw.

1) Tiroler von der Etsch her. Die Rede ist von der Schlacht bei Sempach.

Fliehet Schweizer, die Schwaben kommen! Kirchh.

Got weiß wol, den Swaben muoß
Jegelich biderb Man jehen,
Der sie deheime hat gesehen:
Daß beßßer Wille nie ne ward! Hartm.
Wann der Däne verlaßt seine Grüze,
Der Franzos seinen Wein,
Der Schwab die Suppen,
Und der Baier das Bier:
So sind verloren alle vier. Auerb.
Wer nicht die drei Sprachen kann:
Gau, stau und blibe lau,
Soll nicht ins Schwabeland gau! Volksm.

I bi gwea und i bi gsi scheidet die Schwaben. Grimm III. 161.

Schwäbisch ist gäbisch, 1) umkert ist gar nichts. — Schwäbisch ist gäbisch, baierisch ist gar nichts. Auerb.

1) äbisch entstand vom althochd. apuh, perversus, und gäbisch ist nur vornen mit der Partikel ge componiert.

Überkumt einer ein Amt, so redet er nicht mer sine Sprach', er hebt an Swäbisch zu reden! Pauli 422. (Nicht das Schwäbische, wie es in der heutigen so sehr verdorbenen Mundart herscht, sondern die oberdeutsche Hauptsprache der Schrift aus der Zeit der Hohenstaufen).

Man hört gar bald, wann einer ein Schwab oder ein Baier ist. Geiler.

Einteilung der Schwaben.

Der Knöpfleschwab oder Suppenschwab ist ein großer Liebhaber von länglichten Knödeln, die seinem Lande eigen sind, und so auch von Suppen aller Art. — Späzleschwab.

Der Blizschwab fürt alle Augenblike das Wort Poz Bliz! im Munde.

Der Bigottschwab ist nicht bigott, sunder mit dem Ausdruke: Bi Gott! beteuert, flucht und schwört er.

Der Gelfüßler oder Gelbfüßler hat Eier in ein Faß eingestampft und davon gelbe Füße bekommen.

Der Rotfüßler hält es mit den Tieren; so rote Füße haben, d. h. er trinkt Gänsewein.

Der Nestelschwab befestigt sein Wams und seine Hosen mittels Nesteln und verschmäht die Knöpfe überall.

Der Spiegelschwab seine Nase an Ärmel puzt, und fürt kein Saktuch. Cubito emungens. Τω αγκωνι απομυσσομενος. Cic. et Suid.

Der geduldige Schwab, der sich in den Hintern— läßt. — Um einen richtigen Begrif von den Schwabenstreichen zu bekommen, muß man die Abenteuer der Siben Swaben lesen im Volksbüchlein (von L. Auerbacher, Prof. in München) Münch. 1832. 8. S. 105—156. des 1sten Theils. Die Sammlung von Swabenstreichen ließe sich noch ungemein vermeren, da beinahe jeder Gau und Ort seine eigenen Αςεια hat, unter welchen gar vile ανεκδοτα sind. Da sie meist auf eine Begebenheit anspilen oder aus ihr entsprungen sind, so wär' es um so mer Verdienst, sie in ein Corpus zu bringen, als vile schon verschollen sind, und in einigen Jaren es meist alle sein werden, bis auf die wenigen, so noch in alten Bauernkalendern aufbewart werden. Aber wer sammelt dise? Frhr. Jos. v. Laßberg.

Wer am schnellsten drei Vögel nenne: so sagte der Schwabe Zeisle, Meisle, Fink! — der Tiroler sodann: epermal ain Alster, epermal ain Amsel,

epermal ain Nachtigal! — der Baier: a Stal, a Dal, a Spansau! — Da frugen die andern, ob man in Baiern die Spansau zum Federvih zäle? Volksm.

Eine Jungfrau schwächen. Volksm.

Maid noch Frawen swache! Suchenw. Die Redensart: „eine Jungfrau „schwächen," für stuprare, scheint von der Wahrheit oder dem Aberglauben herzukommen, daß eine Jungfrau, bevor sie ihre Keuschheit verloren hat, viel stärker ist, als nachher; wie z. E. Brunhild im Nibelungenliede vor dem Beischlafe, den sie nicht dulden wollte, so stark war, daß sie ihren Gemahl, den König Gunther, mit einem Gürtel an Händen und Füßen band, also an einen Nagel henkte und die Brautnacht über dort zappeln ließ. Als aber Sivrit mit seiner Tarnkappen in folgender Nacht unsichtbar dem König verholfen hatte, Brunhild zu bezwingen und ihr den Blumen zu nehmen, da ward sie so schwach als jedes andere Weib; denn es heißt im Liede:

Sie ward ein luzil bleich;
Hei! was ihr von der Minne
Vil große Kraft entweich!
Done was ouch sie niht stärker,
Dann ein ander Wib! Nibel.

Vil Schwäger, vil Spieße. Volksm.

Schwäger sind nie besser Freunde, als weit auseinander und selten beisammen. — Es komt wol, daß jeman mit einer Schwester vil Schwäger macht. — Es ist schwer zu wissen, wer in einer vollen Kirche des andern Schwager ist. Agric. Nimmer gut der Schwäger Rat tut. — Wann die Frau tot ist, so hat die Schwägerschaft ein Ende. — Schwägerschaft hindert die Ehe und fördert nicht zum Erben. Eisenh. Schwager far zu! Volksm. (Schwager, für Kutscher, ist entstellt aus dem ahd. Sweigari, armentarius, Sweiga, armentum, wovon in Südd. noch Schweig, pascua, und Schweiger üblich sind. Grimm III. 475.)

Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Volksm.

Μια χελιδων εαρ ου ποει. Una hirundo non facit ver. *Aristot.*

Ver non una dies, non una reducit hirundo. *Mant.*

Er hat Schwalben unter dem Hute. Volksm. (Zieht den Hut nicht gern vom Kopfe.)

Ein Schwamm, — durstig als ein Schwamm. Volksm.

Ausgedrükt, wie ein Schwamm. (Siehe auch Shakspeare's Hamlet IV. 2.) Er hat einen Schwamm, heißen Ziegelstein im Magen. Volksm.

Es schwanet mir! Volksm.

(Es ahnet mir, es schwebt mir dunkel vor der Seele.)

Schwanengesang. — Das ist, war sein Schwanengesang. Volksm.

Κυκνειον ασμα. Cygnea cantio.

Dulcia defectâ modulatur carmina linguâ
Cantator cygnus funeris ipse sui. *Mart.*

Mit etwas schwanger gehn. Volksm.

Unz (bis) daß diu Frowe swanger ward bi ihm eines Kindes. Wigal.

Auf den Schwanz schlagen; — etwas auf den Schwanz schlagen. Volksm.

Furto detrahere. Eines will dem andern den Schwanz abbeißen. Geiler.

u. Pauli. (S. unten Stuot.) Sie lassen den Schwanz hängen wie ein begossener Hund. Volksm. Am Schwanz ist er steken bliben! Agric. *Παντα εκτραγων τον βουν, εις την ουραν απεκαμεν.* Toto devorato bove in caudà defecit. (S. oben S. 327.) Rispe den Swanz. — Rispent iuwer Swänze! Maness I. 83b. II. 57b. (Beim Tanze heißt es so viel, als den Schlepp des Kleides an sich ziehen. Hrespan, colligere, vellere. „Ein gerispet Lok" Wilh. 1. 38b.)

Ich kann Schwarz und Weiß wol unterscheiden. Volksm. u. Shaksp.

Οιδε το λευκον και το μελαν. Novit, quid album, quid nigrum. Schwarz auf Weiß machet heiß. — Schwarz auf Weiß hat den Preis. Eisenh. Wir haben es Schwarz auf Weiß. — Einen schwarz machen, anschwärzen, schwarz brennen. Volksm. Das schwarze Naß auf dem troknen Blaß versteht keinen Spaß! Rükert.

Wer nun einmal ist schwarz gebraunt,
Wird nimmer weiß von Bleichers Hand. Volksm.

Ὃν τυχη μελανα γραφει, τουτον ου πας χρονος δυναται λευκαναι. Quem fortuna pinxerit (nigrum scripserit,) hunc non universum ævum candidum reddere potest.

Sprich ich swarz, so spricht sie wiß,
Daran kert sie allen Fliß;
Will ich nein, so will sie ja,
Will ich hie, so will sie da. Liederf.

Ist einer swarz, so heißt er wiß. Liederf. Du hast ins Schwarz getroffen! Volksm. Rem acu tetigisti. Schwarzwild. Volksm. Ursi, buball, (sues agrestes,) i. e. majores feræ, quod *Swarzwild* dicimus. *Leges Baioar.* Dieses Jars wenig Win wahst uf dem Swarzwald! Henrichm. Die Schwärzwälder bringen fremde Gelder. Volksm.

Der Schwed ist kommen. — Es siht aus, als habe der Schwed hie gehaust! Kirchh.

Der Schwed ist kummen,
Mit Pfifen und Trummen,
Hat alles genummen;
Hat Fenster verschlagen,
Das Blei davontragen;
Hat Kügelin goßen,
Die Meidlin verschoßen,
Und Buben gan loßen. Kirchh.

Dürr und dünn, als ein Schwefelholz! Volksm.

Er brennt auf, daß man könte ein Schwefelholz an ihm anzünden. Volksm. Et hodie fertur apud nostrates hyperbole: *adeo exarsit, ut ovum ad illius frontem posses decoquere.* Erasmus IV. 10. 77.

Swig du mir, so swig ich dir! Geiler.

(S. oben S. 309.) Mit Schweigen verredet man sich nicht. Agric. Mit Swigen man verantwurt vil. Brand.

Wie lang swiget der Man,
So weiß nieman, was er kan. Liederf.

Swigen ist der beste Wiz! Liederf. Schweigen zerstöret die Freundschaft.

Volksm. Πολλας φιλιας προσηγορια διελυσεν. Multas amicitias silentium diremit. Wer zu Schweigens Zeit redet, schlagt den Wind und predigt den Tauben. Lehm. Ze Rehte swig, ze Staten (occasione) sprich! Winsbeke. Bezzira ist swigen, denne gisprochan! Kero. Swigen ist der Dekel uf den Hafen! Geiler. Es ist Zeit zu schweigen, Zeit zu reden! Salomo. Schweigen läßt gut — einer gedörrten Rindszunge und einem Mädchen, das nicht feil ist. Shaksp.

Wer da schweiget und nie spricht,
Weiß man so, was ihm gebricht? Volksm.

(S. oben S. 522.) Zwêi können wol schweigen, so man einen davon tut. Shaksp. Für die Weiber ist Schweigen härter als Säugen! Volksm. Durch Schweigen ist Amyklä gefallen. Agric. Τας Αμυκλας απωλεσεν ἡ σιγη. Amyclas perdidit silentium. Schweigest stille, so ist's dein Wille. — Schweigen ist nicht allzeit gut. Eisenh. Schweigen zieret das Weib. Volksm. Γυναιξι κοσμον ἡ σιγη φερει. Decus addit usque fœminis silentium. *Sophocl.*

Wer will hadern um ein Schwein,
Nem' die Wurst und laß es sein. Eisenh.

(S. oben S. 135.) Ein wildes Schwein horet daß, dann ein Esel tuo. Lieders.

Du bist voller als ein Swin,
Wie magstu wol frölich sin? Lieders.

Da lag er wie ein ander Schwein! Grobian. Willtu nicht Schweinefleisch eßen, was sollen dann die Würste, der Spek am Rouch ze hangen? Geiler. (S. oben S. 230 u. 540.)

Schweißwaßer rüret den Mörtel gut! Agric.

Gaudent sudoribus artes. *Mantuan.*

Schweizer für Geld! Volksm. u. Schlosser.

Point d'argent, point de Suisse. — No money, no Suisse. — Sardi venales. — Nullum bellum sine milite Gallo. *Florus.* Ei, es hat keine Not! Got wird so schweizerisch an mir nicht handeln! Dr. Henning auf seinem Todbette zu Luther. Ob man schon aus der Schweiz keinen Verstand mit sich bringe, oder ihn erst in Schwaben verliere, darüber sind die Gelarten noch nicht einig; (adhuc sub judice lis est.) Auerb. Der Fürst oben im Land (Chur) und der Fürst unten im Land (Basel) bringen der Schweiz Unheil. Kirchh.

Ei pfui! nicht einen Kreuzer
Gäb' ich um hundert Schweizer. Seb. Sailer.

(S. auch Pauli 52.) Heiliger Schweizer trit du für uns ein! Luther. (Als die Franzosen bei Ravenna siegten, rief Pabst Julius II aus: Ei nu Herrgot, so sei französisch in aller Teufel Namen! Sancte Suicere intercede pro nobis!)

Einen in die Schwemme reiten, bringen. Volksm.

Er ist wol oft in die Schwemme geritten. Volksm.

Ane Swere, geb Got, daß sie dort leben! Damen.

Sit illi terra levis.

Er fiel von der Swere, als ob es ein Baum wäre! Hartm. Ruit ipse mole suâ.

Hastu ein Schwert, so haben wir ein Helmbarten. Eib.

Si tibi machæra est, et nobis urbina est, domi. *Plaut.* Das Schwere

gern in die Scheide steken. — Ein Schwert hält das ander in der Scheide. Volksm. Das Schwert einzusteken hat der Herr befolhen. Joh. Ev. XVIII. 11. Wir sind allzu bescheiden, und lassen das Schwert in der Scheiden. Rükert. Das adelt nicht des Swertes Segen! Liederf.

Leg das Swert von diner Sit, es ist hie niht Fechtens Zit! Liederf.

Mer sind verdorben, als vom Swert gestorben. Volksm. Man soll ein gut Schwert nicht in allen Scheiden probieren. — Ein blank Schwert gehört in keine verrostet Scheide. Lehm. Er lobt, iuch mit dem Swerte eine bestan! Nibel.

Diu Swigar ne weiß, daß sie Snur gewesan. Nachgebild.

Non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus. Ih kam, Man zi sceidane widar sinan Vater, indi Tohter widar ira Muotar, indi Snur widar ira Swigar. Tatian. Dafür ich dir gab die Tochter min! (sprach der Swigar zum Eidam, als dieser ihn nachts umfassen wolte.) Bebel. Es ist keine gut Swigar, danne die einen grünen Rok an hat. — Die beste Swigar ist die, auf deren Rok die Gänse waiden. Agric. Uno animo omnes socrus oderunt nurus. *Ter.*

Mir swindilot! Gloss. mons.

(S. oben S. 300.)

Gute Schwimmer ertrinken gern. Agric.

Wer nicht schwimmen kann, gehe nicht ins Wasser. Agric.

Wer nicht swizt, den soll man riben;
Wer nicht arbeitet, den soll man triben. Brand.
Des swür ich wol einen Eid! Iwain.

Ich han es gesworn! Iwain. Ich han sin gesworn! Wigal. Wer recht schwöret, betet recht. Eisenh.

Ein Mißlaut hebt oft ein Duett,
Ein Fluch wird manchmal zum Gebet. Butler.

Einem Scrupel machen; — die Scrupel benemen. Volksm.

Injicere scrupulum. — Scrupulum adimere.

Der heilig Sebastian ist gut! (sprach der Münch;) wie ich mit ihm auch immer teile, so swigt er und ist zufriden. Bebel.

Sechsmal sechs ist sechs und dreißig;
Wär' der Mann auch noch so fleißig,
Und die Frau ist lüderlich,
So geht der Karren hintersich. Volksm.

Lobe die Se, und bleib auf dem Lande! Volksm.

Der erste und lezte, so über den Se gehn, ertrinken. — Die Segroppen sterben nicht, sie ertrinken. — Wann es einen Handschuh trägt, gat der Richenower über den Se. Kirchh. Die Seräuber krazen aus ihren zehn Geboten eines heraus; Du solt nicht stelen! Fischart u. Shakſp. Ein Sehas ist größer und grimmiger als alle Hasen im heiligen römischen Reiche. Auerb. (Sehas, Sehasen ist ein uralter Name zur Bezeichnung der Anwohner des Bodensee's. Schon in der Notitià dignitatum imperii ed. Panciroll. Lugd. 1608. fol

28.b. kommen diese Leute mit einem laufenden Hasen auf ihrem Schilde vor, und dieses Thier soll nicht sowohl ein Sinnbild der Furchtsamkeit, als vielmehr nach dem Glauben des Alterthums (s. oben S. 30 u. 383) ein übler Angang für die Feinde sein. — Im 13 Jahrh. nennt Gotfrid von Straßburg in seinem Tristan den treflichen Sänger Hartmann von Owe, welcher Dienstmann des Abtes von Reichenau war, zugleich mit dessen Gesellen in edlem Sinne Hasen:

Swer guote Rede zu Guote
Unde ouch zu Rehte kan verstan, der muoß dem Ouwere lan
Sin Schapel und sin Lorzwi. Swer nu des Hasen Geselle si
Und uf der Worthaide hohsprunge unde mitwaide rc.

Sela ist das Houpet, Wizereda ist iro Scheitela! Notker.

Er stirbt der Selen und der Eren! — Sie achten nicht der Selen, sunder des Sekels. Geiler. Sam mir min Sel' und Lib! Liederf. Die Sele ze Vogelen ist gezalt! Maneß. (Sie ist ausgefaren und zum Vogel oder Fifalterlin worden.) Sie ist mir sam min Sele und sam min eigen Lib! Nibel. Sie zwo Selen und ein Lib waren, do si was sin Wib. Klage. Got spart es der Sele! Suchenw. Verwandte Selen verstehen sich ganz. Salis. Schöne Sele will reine Höle. Volksm. Sin Sele in Kat und Mist graben. Brand. Hät' es sich gelibet, es selete sich etwan! Geiler.
Swer sich der Sele erwegen will, dem ist keine Untat ze vil. Renner.
Wie die Sele geschaffen si, der Gedanke wirde ich selten fri!
Wan sie färt von mir als ein Blas, und lat mich ligen als ein As. Renner.
Man mueß die Sele uf die Obertür sezen oder unter die Wage hängen, damit sie überschlage; vom bloßen Handwerk man nicht leben kann! Geiler. Hant sie die Metten schon verslafen, sie kummen noch zur Selmeß wol! Brand. Selig sind die Armen im Geiste! Volksm. Salig sind die Armen in Muote! Notker. Der hat ihn versorgt — wie der Seli den Büttel. Kirchh. (In Schafhausen schob ein gewisser Seli den Büttel, von welchem er sollte eingethurnt werden, statt seiner ins Loch.)

Alle Segel aufspannen. Volksm.

Ακροις χρησθαι τοις ἱςοις. Summis uti velis. Die Segel einziehen. — Die Segel streichen. Volksm. Contrahere vela. *Cic.* Die Segel hißen. Volksm.
Nu wil ich des geflißan den Segal nidarlaßan,
Daß in des Stades Veste min Ruadar nu giräste. Otfr.
Laß dinen Segal demo Winde ze Gewalt! Notker. Am Gewäsche den Gimpel, den Segler am Wimpel! Volksm.

Got segne! — Got segne euer Eßen! Volksm.

Gisegine mich undenan und obenan! Diut. Von sinem Anblike segnet er sich dike! Hartm. (Segen und segnen sind undeutsch und aus signum crucis, signare entstanden.)

Alle, die dies sehent, hörent alde lesent! Liederf.

Seide spinnen. — Man kann nicht allweg Seide spinnen. Agric.

So er nicht Seide, wird er doch Wolle spinnen (im Zuchthause.) Frhr. v. Laßberg. Do seig (sank) sie zu der Erden, daß sie niht en sprach!

Nibel. Auf den Abend um Seigers vier! Colerus. Wann der Seiger schlägt. Volksm.

An einem Seile ziehen. — Sie ziehen an einem Seile. Volksm. u. Shaksp.

Er mag, will einen am Seil herablassen (crepitum ventris.) Volksm. Er demo Seile intran! Notker. Am Seile haben. Volksm. Kummen an sin Seil! Reinmar v. Zw. Man muß etwan, wie der Seiler, für sich sehen und rükwärts gehen. — Das Seil, womit man fahen will, muß gedreht sein. Lehm.

Was sein soll, das schikt sich wol! Volksm. u. Shaksp.

Jedem das Seine! Volksm. Cuique suum. Ein jeder des Seinen warte. Volksm. Quæ tua sunt, agas. *Ter.* Mag dem also gesin! Suchenw. Hie ist gut sein! Luther. Goth ist unsis her visan! Ulf. Guot ist uns hier zi wesanne! Tatian. *Καλον εςι ὧδε εναι.* Auf uns komt es an, ob wir so oder so sein wollen. Shaksp. Wir müßen sein, wie wir nun einmal sind! Volksm. (S. oben S. 111.) Er hat seinesgleichen funden. Volksm. Der die Sinen je verkos, der ward dik sigelos. 14 Jahrh. Er sin selbes nie vergaß! Reineke. Ein Herr nimer mag genesen, so ihm die Sinen Fiend wesen. Liedersß.

Es ist alles um des Sekels willen;
So wir nu die Sekel füllen! Geiler.

Es ist ein Sprichwort:
Das und das ein macht den Sekel rein,
Das und gins bringt ein großen Zins. Geiler.
Geht der Sekel auf, so raucht die Küche. Lehm.
Langsam zum Sekel, hurtig zum Hut,
Hilft manchem erlichen jungen Blut. Lehm.

Selbselbo ist der Man! Nach Notker.

Selber ist der Mann! Agric. Ipsusipsus. Ipsissimus. *Plaut.* Er ist ungewaltig sin selbes! Boeth. Selb tun, ist bald tun! Agric. Gib dem Buben einen Kreuzer — und tu es selb! Volksm. Ne quid exspectes amicos, quod tute agere possis. *Enn.* Selbwaltig. — Unselbwaltig — Unawalto. — Selbwalto. — Allwalto. — Landwalto. — Mundwalto, Mundwalta (tutor, tutrix). — Diu Selbwaltigi. — So ist aba alle Selbwaltigi! Notker. Selb Rat, selb Tat! — Selbe tan, selbe han! Volksm. Selbe täte, selbe habe! Rudolf v. Riuwenb. Ich brachte selbe mich darin! Manesß. *Επισπαςον κακον.* Arcessitum malum. Selb einbrokt, selb ausеßen! Agric. Tute hoc intriti, tibi omne exedendum est. *Ter.* Wer durch sich selbes fähe, ihn ducht' der Lib vil smähe. Fridank. Ich will mir selbo holder sin, dann miner Friunde drin. Liedersß. Nu merke, daß ein jeglich Man sich alzit selb das Beste gan. Fridank. Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. *Ter.* Non bonus est socius, qui omnia devorat solus. Wer sich selb schändet, der lobt nieman. Agric. Lueg jederman ihm selber! Liedersß. Sag von dir selbst keine Schand', sie komt dir dennoch zu Hand. Volksm. Wem sol der wesen guot, der ihm selbe mißetuot? Fridank. *Πολλοις συνδοκει, ὁτι τον σοφον αυτον αὑτῳ μαλιςα δει σοφον εναι.* Necquicquam sapit, qui sibi non sapit.

Μισω σοφιςην, ὁς τις ουχ αὑτῳ σοφος.
Sapientem eum odi, qui sibi ipse non sapit. —
Aspice felicem sibi, non tibi, Romule, Syllam!
Sihe dich selb an! Agric. **Nosce te ipsum.** *Γνωθι σαυτον.*
Ich kann mit allen Sinnen mir selbes niht entrinnen! Fridank. Bistu selb geborgen, magstu für andre sorgen! — Wenn du nicht selber, so dein Geist! Volksm. **Aut ipse fuisti, aut tui simillimus.** Selb ander, selb vierte, selb achte, selb dreizehnte rc., d. i. 2. 4. 8. 13. Anderhalb, viertehalb, fünftehalb rc., d. i. 1 1/2, 3 1/2, 4 1/2. Althochd. andarhalb (sesqui), drittohalb, achtohalb rc. — Du selb sibente starker Man. Wh. Selb zehente miner Man. Biterolf. Selb sibente ungescholtner Liute! Weistümer.
Swas seltsäne ist, das dunket guot,
Und man's den Liuten tiure tuot. Liederb.
Wer alles haben will, was die Augen sehen, der heißt Seltenreich. Volksm.

Ich wünsche dir den Friden von Sempach! Kirchh.

Den bösen Reichsfriden von 1337—88? — Oder den ewigen Friden auf der Walastat?

Senf nach der Tafel! Volksm.

Sinapi post prandium. Einem gar lange Senf vormachen; — einen ansänften. Volksm. Zu Geschäften darf man den Senf nicht mitbringen, man wird ihn finden. Lehm. Er siht aus, als lebte er von lauter Senf! Volksm. **Si ecastor hic homo *sinapi victitet*, non censeam tam tristem esse posse.** *Plaut.*

Sequester machen lere Nester. Eisenh.

Wasser in ein Sib schöpfen. Agric.

Aquam cribro haurire. Ein Sib, als ihr sehet wol, das wird nimmer Wassers vol. Liederb. Das geht durch ihn, wie Wasser durch ein Sib. Volksm. Er ist so ganz — als ein Sib. — Es ist bei ihm verschlossen, wie Wasser in ein Sib gegossen. Volksm. **Vulgus de futili ac loquaci dicit:** *Tam solidus est quam cribrum.* **Erasmus IV. X. 45.** Was der Mythos begreift, sind dem Sprichwort Unmöglichkeiten:
Er schepfet Wasser mit dem Sibe,
Swer ane frie Milde
Mit Sper und mit Schilde
Erfehten wil Ere und Land. Troj. Grimm's Myth. 644.
Ein' böse Siben; — eine aus der sibenten Bitte. Volksm. *Ερινυς ex τραγωδιας.* **Erinnys ex tragœdiâ.** *Aristoph.* Ich bin ein dero sibino, der Gotis Drut Boteno. Otfr. (Also einer aus den guten Siben.) Nach zweimal siben riechen. H. Sachs.
Immer rochen seine Hosen
Nach Violen und nach Rosen;
Nach zweimal siben aber nie. H. Sachs.
Alle siben für einen, und einer für alle siben! Die 7 Schwaben von Auerb. E wüeschte Ma, wie's keine me in sibe Here Ländere git! **(Heptarchia).** Hebel. Wer von siben sagt, (d. i. von den 7 Reinigungszeugen,) leugt gern. Eisenh.
Wer länger schlaft als siben Stund, verbringt sein Leben wie ein Hund. Volksm. **Dormire horas septem, satis est juvenique senique.**

(S. oben S. 346) Im sibinjarigen Hungar! Notker. Der Grund, warum das Sibengestirn nicht mer als siben Sterne hat, ligt darin, daß es nicht achte sind. Shaksp.

Numero Sicher spilen. Volksm.

Do der Siech genas, er was als er e ouch was. Boner.

Ein Wolf was siech; do er genas, er was ein Wolf als er e was. Boner.
Das Siechbett lert beten! Volksm.
Wer dem Siechbett losen will, dem mag sin werden wol ze vil. Boner.

Das möget ihr sieden oder braten! Volksm.

Es taugt weder zu sieden, noch zu braten. Geiler. La sieden und la braten! Lieders.
Wölt ihr sie sieden oder scheren, oder braten uf den Kolen:
Das mag ich alles verdolen! Lieders.

Den Sig davon tragen, davon reißen. Volksm.

Den Sig hat Got in siner Hand! Klinsor. **Est nulli certum, cui pugna velit dare sertum.** Sigen komt nicht von Ligen. Agric. **Nemo coronatur, nisi certando mereatur. — Certandum est, nulli veniunt sine Marte triumphi.** Der Siger schreibt den Friden mit eisernem Griffel. Volksm.
Ich höre von den Steinen sagen, die Natern und Kroten tragen,
Daß große Tugend daran lige, swer sie habe, der gesige.
Mohten das Sigesteine wesen, so solt ein Wurm vil wol genesen,
Der ? in sinem Libe trüege, daß ihn nieman erslüege. Grimm's Myth. 631.
Des Bluotes was er gar ersigen (**exhaustus**). Wigal u. Wigam. Der Bach des Wassers ist ersigen. Volksm. Das Sigel auf etwas drüken. Volksm. Kaiser Sigismund war der Pfaffen Büttel, und das Stromgebiet des Rheines ist die Pfaffengasse von Deutschland. Maximil. I. b. Zinkgref. Wenn man nicht sibt, so stoßt man leicht an einander. — Was man nicht siht, muß man greifen. — Das beste Spil heißt Sihezu. Volksm. Er hat **Simplicium leges ferme conjuncta sequuntur** studiert. Megerle. Wir wissen wol, was wir sind; aber nicht, was wir werden. Shaksp. Gang ouh dines Sindes (Weges)! Otfr.

Er kan weder singen noch sagen. Lieders.

Es laßt sich weder singen noch sagen. Volksm.
Von Singen und von Sagen kan man nichts zu Tische tragen. Lieders.
Sing uf, sing abe, sing hin, sing her! Singof.
Die das rehte Singen störent,
Der ist ungeliche mere,
Danne die es gerne hörent. Walther.
Wann du singest übel oder wol, du laßt uns hie dins Libes Zoll! Lieders. (So sagen Wolf und Fuchs zum Esel, der gebeichtet hat, wie er einst von einem Heuwagen etwas Futer gestohlen.)
Wer soll singen, dann der's kann? Agric. Er kann weder singen noch pfeifen. — Wer nicht singen kann, mag pfeifen. Volksm. Davon man immer mere mag singen und sagen. Nibel. Der ein sang klein, der ander groß. Lieders. Man kann nicht zumal singen und slinden. Volksm. (S. oben S. 81.)

Ich hor vil der Liute jehen:
„Wer ubel singt, der singet vil;“
Er mäniglich ertouben wil. Boner.
Es wänet manger singen wol, des Stimme hert ist unde hol,
Und brieschet, als der Esel tuot. Hort er sich selben, das wär' guot,
Mit fremder Liute Oren, er würd' niht z'einem Toren. Boner.
We, was hilfet all min Singen, jone wil nieman wesin fro;
Niuwan als mit ubelen Dingen twinget sich diu Welt also.
Fröude, Zuht, Triuwe, Ere, sind verwiset gar!
Seht, des jamert mich vil sere, mach den wolte ich, wes ich war! Hug v. Miulendorf.

Du bist steter Sinne, senfter Sprüche! Maneß.

Ich bin noch ganzer Sinne hol! — Der Sinne sid ihr riche, des Guotes und der Eren. Wigal. Er ist wiser Sinne bar! Barl. Wenn wir fünf Sinne noch besitzen! — Er hat alle Sinne — bis auf fünf. Volksm. Der nidero Sin ne gereichot niht ze demo oberen. Boeth.

Sie sind mir alle Sippe von dem Adames Rippe! Parciv.

Gedenke an die Sippe din! durch rehte Liebe warte min. Parciv. Diu Sinwelbi machot dia Walbi. Graff.

Im sibenten Grad endigt die Sippe. Eisenh.

Unter Sippe oder Sippschaft versteht man die Verwandten aus dem Geblüte, welche Magen heißen; und zwar die von väterlicher Seite Schwertmagen, die von müterlicher dagegen Spillmagen oder Spindelmagen. Die Sippe wird einem Leibe verglichen, woran als Haupt stehen Mann und Weib. Die erste Sippe machen aus die Geschwister, die am Achselgelenk des Leibes stehen. Die zweite Sippe, oder Geschwisterkind, werden an den Ellenbogen versezt. Geschwisterenkel bilden die dritte Sippe am Handgelenk. Geschwisterurenkel die vierte Sippe am Fingergelenk nach der Handwurzel. Die fünfte Sippe, als Kinder der Geschwisterurenkel, am Mittelgelenk der Finger. Die sechste Sippe, bestehend aus den Kindskindern der Geschwisterurenkel, am Fingergelenke nächst dem Nagel. Und endlich die sibente Sippe Kinder dieser leztgenannten, fallen auf den Fingernagel und werden darum Nagelmagen genannt.

Je näher dem Sippe, so näher dem Erbe. — Nach rechter Sippezahl. Eisenh.

Den Sirenen wirft man lere Legeln hin, damit sie spilen, um das Schif zu retten. Geiler u. Swift.

Sire, womit Franzosen und Engländer ihren König anreden, ist das altnordische Sira, dominus, welches verkürzt worden aus dem angels. Sigora, Sihora (v. Augustini ep. 178), was mit den Eigennamen Sigis-mundus, Sigis-merus und Sigis-bertus zusammenhängt.

Ach din böser Sit! du schadest nieman me damit, als dir selben. Hartm.

Arge Siten geandot werden. Boeth. Das dunchet mich ein guot Site. Iw. Den Site bin ich geleret. En.
Er hat mit Chiusche sinen Lib unz an sin End' behalten;
Geistlicher Wisheit walten begund er fiur der Welde Spot,

Jhm liebet in dem Herzen Got fiur alle weltlich Er';
Sin Rat, sin wise Ler' ist in der Welde Garten
Gesät mit Worten zarten der Welt ze Trost, Got ze Lob.
Mit guoten Siten swebt er ob allen, die Gedichtes pflegen;
Spil, Luoder 1) liess er underwegen; Swern, Schelten, bose Wort
Wart nie keins von ihm gehort. Also Suchenwirt vom Teichner.

1) Loter bei Notker, scurilitas, vanitas.

Wer wol sizt, der ruke nicht! Volksm.

Regula certa datur: bene qui stat, non moveatur.
Sizest gut, so size fest; alter Siz ist je der best'. Abschaz.
Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes,
Illà sede sede, nec ab ista sede recede.
Lieber eine Schüßel mer — und bequem sizen. Volksm. (S. oben S. 232.)
Kein Sizleder — ein gut Sizleder haben. Volksm.

Sie stehn mit einander im Skorpion. Volksm.

Er gehet an der Wirde vor Smaragden und Saphiren! Kuonrad.

So oder so! — gegeben oder genommen. Volksm. u. Shaksp.

Der Socher überlebt den Pocher. Volksm.

(Socher ist der oft siechet oder kränkelt. Stalder II. 376. S. oben S. 513—14.)

Die Hand im Sode haben. Luther.

(S. oben S. 470.) To have a finger in a pie. *Shaksp.* Man kann ihn nicht ansehen, one das Sodbrennen zu kriegen. Volksm. u. Shaksp.

Das ist min liobo Sun! Tatian.

Weiser Son, der seinen Vater kennt. Agric. Das ist ein weiser Vater, der sein Kind wol erkennt. Shaksp.

Meinet ihr, ich sei eine solche? Volksm.

Ich bin nicht eine soliche, als du mich haltest! Eib.

Guter Soldat — hinter Mauern, hinter dem Ofen. Agric.

Die Erde ist des Soldaten Bett, der Himmel seine Deke und der Harnasch sein Haus. Kaiss. Konrad III. Ein guter Soldat erwigt seine Tat. Volksm. Perfectus miles pensat sæpissime vires. Soldatentod ist besser als Bettelbrot. Volksm.

Man sagt vil an einem sommerlangen Tage! Agric.

Wer nicht im Summer machet Heu, der louft im Winter mit Geschrei
Und hat zusammenbunden Seil, ruofend, daß man ihm Heu geb' feil. Brand.
Wer nicht gabelt, so die Brem zabelt,
Der louft im Winter mit einem Seil
Und fragt um: Wo ist Heu feil? Geiler.
Qui non colligit fœnum, cum Julius ardet,
Nec sibi quæsivit emolumenta domus:
Frigeat in brumà gelidà, queratque per urbem
Fasciculos fœni, stramina nuda terat. *Locher.*
Wer im Heuat nicht gabelt, im Schnitte nicht zapelt,
Im Lesen nicht früe ufstat, der sehe, wie's im Winter gat. Colerus.
Sumer, dine Holden von den Huoben sind gefaren! Beneke.

Wann die Sonne aufgeht, wird es Tag! Agric.

Die Sonne scheint ihr selben nicht. Agric. Nicht wert, daß ihn die Sonn' bescheine! Volksm. Der allerbesten Ritter ein, den je diu

Sonne beschein! Wigal. Es ist nicht not, daß man der Sonnen helfe mit Fakeln und Schauben. Geiler. An die Berge schint diu Sunna ze erist. Notker. Ueberall geht des Morgens die Sonne auf. — Die Sonne scheint noch über den Zaun. — Er möcht' andern vor die Sonne stehn. Volksm. Darnach irran (ascendit) diu Sunna! Notker. Diu Sunna gie ze Sedele. Diut. Diu Sunne gie ze Gnaden. Morolf. (Ginada, humilitas, gehört zur Wurzel nidan, schweiz. nidsi, Gegensaz zu obsi.) Mer Leute beten die aufgehende, als die untergehende Sonne an. Lehm. *Πλεονες προσκυνουσι τον ἡλιον ανατελλοντα, η τον δυνοντα.* Plures adorant solem orientem, quam occidentem. *Plut.* Wann die Sonne an einem Orte nidergeht, steigt sie am andern auf. Lehm. Klar — wie das Sonnenlicht; — das Sonnenlicht kann nicht klarer sein. Volksm. Noh Sunna ni scein, noh Mano liuhta! Wessobr. Diu Sunne schinet den Tiufel an, und scheidet sie reine doch von dan. Fridank.

Möchten sie uns den Sunnenschin verbieten, ouh Wind unde Regen:
Man müeßt ihn (eis) Zins mit Golde wägen. Fridank.

Gein diesen Sunnenwenden. — Z'einen Sunnenwenden der große Mord geschah. Nibel. Es schüren die Buben Sunwendfeuer. H. Sachs. Do kamun ostana (ostwärts) in das Land, die irkantun Sunenfart, Sterronogirusti, das warun iro Listi. Otfr. Er ist ein Sonntagskind. — Er spricht lauter Sonntagsworte. Shaksp. Die Sonnenur zält nur die heitern Stunden. Volksm.

Zuvil Sorge zerbricht das Glas. Agric.

Sorge ist unwert, da die Liute sind fro. Morungs. Sorgen machen grawes Har. Fridank. Cura facit canos, quamvis homo non habet annos. Das ist meine, seine ꝛc. Sorge. Volksm. *Πολεμος Κωνονι μελησει.* Curabit prœlia Conon. Ein Pfund Sorgen bezalt kein Lot Borgen. Volksm. Hundert Wagen voll Sorgen bezalen keine Hampfel Schulden. Lehm.

Rost isset Stahel und Isen: also tuot Sorge den Wisen. Fridank.

Schaben freßen die Kleider, Sorgen das Ingewaid. Agric. Sorgenbrecher sind die Reben. Göthe. Der Sorgenbrecher ligt im Keller. Volksm. Sorgen und morgen, laufen und schnaufen mit Fleiß und Schweiß. Megerle. Sorgen, daß die Gänse barfuß gehn. Brand u. Geiler. Er geht um in Sorgen, wie der Hund in Flöhen. Lehm. Was Sorgen! — der Deutsche vertrinkt sie, der Franzos versingt sie, der Spanier verweint sie, der Engländer verlacht sie, der Italiener verschlaft sie. Volksm. Si nequeas plures, vel te solummodo cures. Laß demo dia Sorga! Otfr.

Das sind ihm lauter spanische Dörfer. — Das kömt ihm spanisch vor. Volksm.

Spanische Romane. Volksm. Iberæ næniæ.

Sparen ist verdienen. Volksm.

Magnum vectigal est parsimonia. *Cic.* Ein guter Sparer ist gleich einem guten Gewinner. Geiler. Wer heute spart, hat morgen etwas. Volksm. Sparer will einen Zerer (Geuder) han. Pauli. Condus requirit promum. Der Alte ein Sparer, der Sun ein Geuder. Volksm. Prodigus est natus de parco patre creatus. Der Vater Spir und Spar: der Son Rips und Raps. Megerle. (Palindrom.)

Nieman soll zu lange sparen sin Wize, will er selig faren. Fridank.
So reich der Mann an Wize war,
Hielt er ihn dennoch für zu rar,
Und glaubte ihn bald abzutragen;
Darum er nur an Feiertagen,
So gleichsam wie den feinen Schmuk,
Die Perle Wiz zur Schaue trug. Butler.
Ne se penuria opprimeret, metuebat. *Hor.* Dem Bösen je zu Teile ward, was man vor dem Frommen spart. Fridank. Spar din Ere! Rol. (S. oben S. 132—35.) Die Helde luzil sparten diu scharpfen Wafen an der Hand. Klage. Der Spar ist wizig! Geiler. (Doppelsinnig, einmal im Ernste vom Sparsamen, und ironisch vom Sperling zu verstehen. Als der Fuchs nämlich den Sparo uf sinem Mist gelobt hatte, daß sich derselbe vor Dieben und Räubern durch sin Fliegen so geschikt behüete, frug er ihn endlich: aber wie verwarest du dich vor dem Winde? Da stekte der Sparo, um es zu wisen, sin Köpflin unter den Fittich und snipsnap ergreif ihn der Fuchs mit den Zänen. Nach Geiler. Sparmundi machen, spilen. Murner. Sie ist Sparnöslin und Gret Müllerin, (Zuhälterin mit Pfaffen). Freiermut. Jeder hat einen Sparren, und der's nicht glaubt, hat zwei. — Wo die Sparren faulen, stürzen bald die Saulen. Volksm.

Das ist kein Spaß! Volksm.

Wer keinen Spaß mag verstehn, der soll nicht unter Leute gehn. Kirchh.
Bei Seite nun mit Spaß und Possen! die Sache hat mich arg verdroßen. Volksm. Spaß ist nicht Ernst. Shaksp.

Zu spät kommen. Volksm.

Οψ᾽ ηλθες. Sero venisti. Beßer spät, als gar nicht. Volksm. Wer zu spät komt, wird übel losiert. Lehm. Je später, so härter. Volksm. Ahi! es ist zu spat! (sprach die Fraw, als der Knecht sie bi dem Lichenzuge ihres Mannes um Hirat angieng.) Bebel.
Es verderben wol neun Spät, eh' ein Früe zu Grunde geht. Volksm.
Nu ist es aber ze spate! Iwain. Es ist uns nicht ze spate! Parciv.

Speierer Wind, heidelberger Kind
Und Hessenblut tun selten gut. Volksm.

Gift und Flamme speien. Volksm.

Uebel Speise und Trank machen das Jar lang. Volksm.

Die Spise gar ist guot, so komt von willigem Muot. Hartm.
Spise warm, Spise kalt, Spise niuwe und dar zuo alt. Parciv.

Das ist Spek auf die Falle! Volksm.

Es gibt keinen Spek in die Bratwurst, in die Erbsen! Agric. In diesem Huse stößt sich nieman an einer Siten Spek, so am Raven hangt. Geiler. Er hat Spek in der Tasche. — Glänzend — wie eine Spekschwarte. Volksm. Pellucet quasi laterna Punica. *Plaut.* Er hat die Spendierhosen an, nicht an. Fischart. Sie hat Spelz im Stroh. Volksm.

Wir unterscheiden Spelt von Spelzen,
Und hohe Beine von den Stelzen. Rükert.

Wie der Sperling auf dem Dach! Volksm.

Sperling auf dem Dache! Lessing. Die Sperlinge singen's auf den Dächern. Volksm. Sperlinge fahet man, so man ihnen Salz auf die Schwänze streut. Swift. Besser ein Sperling in der Hand, als ein Kranich auf dem Dache. Agric. In præsens ova cras modo pullis sunt meliora. Auch der Sperling findet ein Haus für sich. Ps. 84, 4. Der Sparo findet imo Hus. Tatian.

Ist der Kranke wider genesen,
So zalt er ungern die Spesen. Volksm.

Ægro sanato frustra dices numerato.

In den Spiegel sehn. Volksm.

Einem den Spiegel vorhalten. — Sich an etwas spiegeln. — Spiegelfechterei. Volksm. Σκιαμαχεῖν. Der Siegel leugt, der Schein treugt. Agric. Aller Tugend ein Spiegelglas! Liederf. Ein Spiegel aller Ritterschaft! Butler. Quo non Hectorior, quo non Orlandior alter. Er ist der Mode Spiegel. Volksm. He was indeed the glass, wherein the noble youth's did dress themselves. *Shaksp.*

Im Spile lernt man die Leute kennen. Volksm.

Kein Spil, so nicht seinen Vorteil, seinen List hätte. Pauli. Wer dem Spile zusiht, kann's am besten. — Wer gewinnt, der spilt am besten. — Reiche Spiler und alte Trompeter sind rar. Volksm. Zum bösen Spil heitere Mine machen. Lehm. Ein gut Spil soll bald aufhören. Ludus bonus non sit nimius. *Bebel.* Wer Unglük hat im Spile, ist glüklich im Heiraten. Volksm. Schnell Spil übersiht vil. — Es stel‸t alles auf dem Spile! Agric. Je beßer Spil, so ärger Schalk. Volksm. Aleator quanto in arte est melior, tanto nequior. *P. Syr.* Das ist ein gewagtes Spil! Liederf. Ein gach geteiltes Spil! Iwain. Man muß das Spil verstehen. Volksm. Verlorne Spil sind läßig. Liederf. Uf Todesspil schanzen (wagen). Suchenw. Schlechter Spilman, der nur eine Weise kan! Volksm. Das Spil verblättern. Brand. Darnach das Spil ist — macht man einen Strohwisch zum König; — muß man Herz wälen und nicht Schellen; — sticht die Sau den König; — sticht der Bub' die Dame. — Wann das Spil aus ist, siht man, wer gewonnen hat. — Manches Spil ist der Sehenden, manches der Blinden. Lehm. Der Liebe spilen; der blinden Mäuse spilen. Steinhövel. Es spilen sich eher zehen arm, als einer reich. Eisenh.

Mir ist zu spiln geschehen
Ein gach geteiltes Spil;
Es giltet lüzel noch vil,
Wann alle min Ere! —
Ich bedarf wol guoter Lere. Hartm.

Der Spilman pfift einen Tanz, und ihr aller Scherz was ganz. Liederf. Siht man's, so spil ich; siht man's nicht, so stil ich. Agric. Zu lüzel und zu vil verhönet alle Spil. Geiler. Laßt mich aus dem Spile. — Ein Spil, so kein Dreierlicht wert ist! — Die Hand mit im Spile haben. Volksm. Wer nicht spilen kann, soll zusehen. Agric. Ludere qui nescit, ludum spectando quiescit. — Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. *Hor.* Quin et hodiernis temporibus hujusmodi vulgo jactatur adagium: *Qui lusus non no-*

vit legeur, abstineat. Erasm. I. 2. 76. Habet sinn Spil und Verlust' Vriberg. Ein Spiler von der hohen Schule in Paris. Volksm.

Celtica lingua probat, te ex illa gente creatum,
Cui natura dedit reliquos *ludendo* præire. *Eckenhardi Waltharius.*
Wer erlich spilt, komt bei dem Spil
Zu kurz um lüzel oder vil. —
Das Spil erst wol ist zu studieren,
Eh' man die Rolle muß auffüren. —
Alle Spiler gehn am Ende
Hinweg und haben lere Hände. Butler.
Sic, ne perdiderit, non cessat perdere lusor. *Ov.*

Den Spieß am Hag abziehen. Agric.

Der sich fürchtet, wiset das Roß neben us und zieht den Spieß am Hag ab. Geiler. Sie schreit, als stekte sie am Spieße. Volksm. Den Spieß umkeren. Stylum vertere. Den Spieß verkert tragen. Volksm. Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam. *Grobian.* Der Spieß ist ihm an Buch gesezt! Wikram. Er ist ihm wie ein Spieß hinter der Tür! Agric. Hundert Glefen und drihundert Spieße stark. Suchenw.

Er spinnet us sich selbes, als der Ganker. Geiler u. Shaksp.

Sicut aranea telas meretrix vestes suas sibi culo efficit. *Poggius.* Spinnengarne striken, weben. Volksm. *Τα αραχνια ὑφαινειν.* Aranearum telas texere. Einem spinnenfeind werden. — Es sind noch keine Spinnweben darüber. — Die Spinnen legen ihre Garne darin an. — Es ist voll Spinnweben. Volksm. Sic enim significant inanitatem et inopiam etiam *hodie.* *Ευρωτος και αραχνιων μεστα.* (*Luciani* pseudolog.) i. e. Carie et araneis differta. *Erasmus IV. 3. 89.* Auf die Spindel (auf ein Weib) kommen. — Spindel und Schwert. — Spindellehen oder Kunkellehen. Volksm. Ein Spill im Sak, das Meidlin im Hus und Strow in Botschuhen mögen sich nit verbergen. Geiler. (S. unten S. 582 u. Verbergen.)

In sacco fusa, meretrix in æde reclusa
Nequit occultari, nec stramen in sotulari.

In demselben Spitale krank ligen. Agric.

In eodem valetudinario (*νοσοκομειῳ*) jacere. *Seneca.* (S. unten S. 583.) Ins Spital kommen. — Im Spitale sterben. Volksm.

Spiznase: übel Base. Volksm.

Spiz am Kinn: böser Sinn. Eisenh. Auf Spiz und Knopf treiben. — Die Sache steht auf Spiz und Knopf! Volksm. *Εν ξυρῳ ἱσταται το πραγμα.* In acumine res est. (Die Redensart ist von einem Spiele der Gaukler entlehnt, da sie einen Degen auf Nase oder Kinn balanzieren, und noch oben darauf ein Glas voll Weins tragen.) — Es sind nicht gar alle Spizbuben, so von Hunden angebollen werden. — Einem die Spize bieten. — Sich an die Spize stellen. Volksm.

Der Sporn lert das Roß traben. Volksm.

Currere cogit equum sub milite calcar acutum. Einem den Sporn geben, in die Seite sezen. — Er reicht ihm nicht an die Sporen. Volksm. Laß ihm die Sporen vertriefen! Agric. Es lit niht an den gelwen Sporen! Lieders. Dir ist herte wider Garte ze spor-

nonne! Otfr. Da wird niht verlorn auch nur ein halber Sporn! Nibel. Er hat Sporen — im Kopfe. Volksm.

Das ist ein Spot auf die Ware. Volksm.

Um einen Spot geben, kaufen; spotwolfeil. Volksm. Welt ihr den Spot niht laßen? Nibel. Den Spot suln wir ouch von dir han! — Offenlich und tougen eins spoten unter Ougen. Liederf.

Nieman vertrage zu vil,
Alb er gewinnt der Kinde Spil
Und komt ze Spot und Schaden,
Damit wird er uberladen. Liederf.
Ich will erleben noch den Tag, daß ich bin auch spoten mag! Liederf.

Din Spracha scal dich ougen (zeigen)! Otfr.

Dera Spracha mornen (mœrère)! Otfr. Min Sprache ist min Sang! Liederf. Gewürfelter Mann — er hört vier Sprachen! Volksm. Man spricht oft vil, und denkt wenig dabei. Shaksp. Er redet luzil guoter Sprüche! Nibel. Wer sprehhan, denne biderbit (nüzt). Kero. Wir Deutsche haben vil grober Sprichwörter, aber gute Meinung. Melanchth.

Weise Sprüch' und gute Leren soll man tun und nicht blos hören. Auerb.
Sprichwort war Wort. Volksm.
Kein Sprichwort lügt; sein Schein nur trügt;
Von Mund zu Mund rollt's rein und rund;
Und nennen's hundert Gimpel dumm,
Es eilt davon und siht nicht um. Volksm.
Ich kan nüt beßers finden,
Das man lese diutschen Kinden
In den Schuolen offenbar
Mit ganzem Fliß durh das Jar,
Damit sie Nuz und Ere
Gewinnent von der Lere. Liederf.

Diu Spriuw ist gestoben von dem Kernon! v. Erlach.

So sprach Rudolf v. Erlach, als ein Trupp von Feigen aus der Schlacht bei Laupen floh. — Das Korn sich scheidet von der Spreu! Uhland. Es ist lauter Korn one Spreu. — Vil Spreu und wenig Korn. Volksm. *Εκ πολλων αχυρων ολιγον καρπον συνηγαγον.* **Ex multis paleis parum fructus collegi.** Ein par Waizenkörner in einem Haufen Spreu versteckt; und wann man sie funden hat, so waren sie des Suchens nicht wert. Shaksp. (S. unten S. 582.) Die Sprizen kommen, wann das Haus abgebrannt ist. Volksm. **Aquas infundere cineri.** *Quintil.* *Τας μηχανας μετα τον πολεμον κομιζειν.* **Machinas post bellum adferre.** *Μετα τον πολεμον ἡ συμμαχια.* **Post bellum auxilium.** Wann es brennt, darf man der Sprizen! Volksm.

Er sprang da manegen geilen Sprung! Beneke.

Wer einen großen Sprung will tun, der gehet erst rükwärts. Lehm. Was für possierliche Sprüng' und Wendungen! Volksm. *Οιμοι ταλας· οἱοις πιθηκισμοις με περιελαυνεις.* **Me miserum, cujusmodi pithecismis me circumagis.** *Aristoph.* Es ist nicht alles Spuk in des Töchterlins Kammer! Volksm. Die Spulen laufen ler. Volksm. **Vacuus ei venter crepitat.** *Plaut.* Sie spulget (consuescit) einer

Mißetat. Troj. Verspulgete Feiertage (verrufene oder abgestellte). Geiler. Spulgt man des? Renner.

Die Spur finden, verlieren. Volksm.

Nicht die Spur davon! Volksm. Ne vestigium quidem. *Cic.*

La, Duli, bleken dine Spun! (uber.) Manes.

Am Gespende, wo ihr der Lib bloßer schien, ersah er sie. Iwain. Abspenen, entspenen, ablactare; Spanferkel, suculus lactans. (S. oben S. 453.)

Das Urteil ist gesprochen, der Stab der ist gebrochen! Volksm.

Uf einem Stab geritten, ist halb gegangen. 14 Jahrh. Mit einem weißen Stäblein ziehn (betteln). Zinkgref. Es komt an Stab, (zur Gant). Den Stab über einen brechen. Kirchh.

Das Ding hat Stacheln. Volksm.

Der Stachel des Fleisches. Bibel. Es ist schwer, wider den Stachel zu löken. Apostelg. XXVI. 14. *Προς κεντρα λακτιζειν.* — Calces adversus stimulum jactat. *Ter.* (S. oben S. 574—75.)

Die Stadelwis leren, triben. Volksm.

Do lert er sie die Stadelwis, als uufuog und niht lis,
Daß sie granet und grein; der Brütgan sprach: neinanein!
Mezlin gehab dich wol, ich bin der dich trösten sol! Liederf. (S. oben S. 307.)

Die Stat vor lauter Häusern nicht sehen. Agric.

Caligare in sole. *Quintil.* (S. unten auch Wald.) Die Stat vil schlimmes birt. Volksm. *Ουδεν φρονει δικαιον ανηρ αςυκος.* Urbanus nil æqui cogitat. — In astu aliud ex alio venit malum. *Ter.* Große Stäte, große Sünden. Kirchh. Große Stat, groß Wüstenei! Volksm. *Ερημια μεγαλ' εςιν ἡ μεγαλη πολις.* Est magna solitudo magna civitas. *Strabo.* Ander Stätchen, ander Mädchen. Soldatenspr. Ich bin aus Flandern, geb' einen um den andern (sagen die Buldirnen); und wo ich hinkam, fand ich eine; wo ich wegzog, ließ ich eine; — war dabei lustig und guter Dinge, befalh die Sache Got und hatte dabei guten Mut. Hans v. Sweinichen.

Statkalb sein, werden. Kirchh.

Mine Süne hab' ich gelert werken, uf daß sie nit Statkälber werden und zur Last fallen, wie der Bruch nu inrißt. Seckelmeister Fränkli zu Bern.

Miste vorher deinen Stall! Volksm.

Der Stall hat kein Tür, wer da will gat us und in, und entledigt den Esel. Geiler. (S. oben S. 401.) Sie stallen nicht wol zusammen. Volksm.

Jeder sich halte nach seinem Stand. Agric.

Einen schweren Stand haben. Volksm.
Dinen Stand halt für den besten, ist er glich nit aue Bresten. Lehm.
Hohen Ständen sezt man zu. Agric. (S. oben S. 360.)

Er bleibt nicht bei der Stange! Volksm.

Man muß mit Stangen untergan. Liederf. Der Stangenhengst wiehrt allerlängst. Volksm.

Stänker; — in allem herum stänkern. Volksm.
Βορβοροταράξις. Cœni agitator. *Aristoph.* (S. oben S. 126.)

Man muß ihm den Staren stechen. Volksm.
Star und starblind oder starstokblind sind verwandt oder stammen her von stiren, staren, steif sehen.

Der Starken Spil ist der Schwachen Tod. Lehm.
Keiner so stark, er finde einen stärkern. — Der Stärkste hat Recht. (S. oben S. 248.) — Der Starke schiebt den Schwachen in Sak. Agric. Hilft der Starke dem Schwachen, so geschiht es zum Garaus. Lehm.

Nu ist es chomen an die Stat, daß ich es dienen sol! Klage.
Er ist doch chomen an die Stat, da er ist Strites worden sat! Klage.
Stumm wie ein Statist! Volksm. *Δορυφορήματος τρόπον.* Doryphorematis ritu.

Sich aus dem Staube machen. Volksm.
Staubaus gehn.] Volksm. *Εκπεριδικίσαι.* Elabi, suffugere. Den Staub von den Füßen schütteln. Volksm.

Außer der Stauden ist gut tedigen (tagedingen, litigare). Agric.
Gern will ich gan wider hein durch Studen, Stok und durch Stein. Liederf.
Außer der Stauden ist wol Rat geben. Volksm. *Σὺ γ' ἐκτὸς ὢν γε συμφορᾶς με νουθετεῖς.* Extra mala positus me admones. *Eurip.* Ein Stauf (calix), worin Süßes ist und Bitteres. Geiler.

Bei Stazlern lernt man gazen (gakezen, crocitare). Agric.
Stazler verstehen einander wol. Volksm. Balbus balbum rectius intelligit. *Hieron.*

Einen ausstechen. Volksm.
Das Stechen hinte ist gar groß;
Los, welh ein Brasten und ein Doß
Ist von Sterzebrechen,
Von Stoßen, Streifen, Stechen! Liederf.

Sich des Stegreifs ernären! Geiler.
Ἵππος με φέρει, βασιλεὺς με τρέφει. Equus me portat, alit rex.
Aus dem Stegreif reden &c. (Ex stapite.) Volksm. Wer einem in Stegreif hilft, den hebt man zu Dank aus dem Sattel. Volksm. Einem den Stegreif halten müßen. Volksm. Er hatte solchen Dienest selten e getan, daß er den Stegereif hielt! Nibel.

Es steht, wie es geht. Agric.
Is stat an dir, nals an mir. Notker. Wer da steht, gebe Acht, daß er nicht falle. Bibel. (S. oben S. 159.)

Stelen und Sakaufheben ist eines wie das andere. Eisenh.
(S. oben S. 293.) Besser Stelen, dann Zeugen. Eisenh. Besser Stelen, dann Anzeigen. Lehm. Sich davon stelen. Volksm.
Sie stal sich von ihm dann, und gieng slichen lise dar. Hartm.
Steler, Heler und Befelher sind drei Diebe. Volksm.

Hohe Steiger fallen tief. Agric.
Sæpius ima petunt, melius qui scandere norunt. (S. oben S. 313.)
Von unmäßlichem Stigen swindelt lihte. Reinmar v. Zw.

Ein gueter Stiger darf ouch Glük,
Die Swimmer kün ertrinken dik. Brand.

Kert man die Stiege, so fahet man oben an. Kirchh. (So sagte Kaiser Sigismund: die reformatio in capite et membris müße bei den Majoriten anheben, und nicht bei den Minoriten.) Die Stiege hinauf fallen kostet die Elle drei Bazen. Volksm. Ich kam nie recht, dann einmal; — da warf man mich die Stiege hinunter. — Wo die Stigel nider, hüpfen die Hunde drüber. Agric. (S. unten auch Zaun.)

Da die Stigel nider ist, gat man über ane Frist. Liederf.

Zween harte Stein mülen nicht klein. Agric.

Ni vorlaßent sie Stein obar Steine! Tatian. Laß den Stein ligen, so dir zu schwer ist. Lehm.

Wer walzt ein Stein uf in die Höh',
Uf den fallt er und tuet ihm we. Brand.

Us einem harten Steine Zuker billen, ald us einem fulen Holze Wachs bern. Minnes. Die Steine auf der Gasse reden davon. Volksm. Etiam saxa loquentur. *Και λιθοι βοησουσι. Jo. Tzetza.* Der Stein nach dem Senkel, und nicht der Senkel nach dem Steine. Volksm. *Προς σταθμη πετρον τιθεσθαι, μητι προς πετρῳ σταθμην.* Ad amussim applica lapidem, non ad lapidem amussim. Der Stein ist der Deutschen, das Zipperlein der Engländer Krankheit. Luther. Ewig, als ein ander Stein! Karl. Es soll kein Stein auf dem andern bleiben. Bibel. Quid, daß dese Steina zi Brote werden! Tatian. Zween kalte Steine, die sich riben, fahen auch Fiur. Geiler. Er ist ein Stein des Anstoßes. — Allen ein Ekstein. Volksm. Walzender Stein wird nie bemost. Agric. *Λιθος κυλινδομενος το φυκος ου ποιει.* Saxum volutum non obducitur musco. — Qui non potest eodem in loco consistere, raro fit, ut ditescat. — Id totidem pene verbis etiam hodie dicunt. Simile illud *Fabii:* Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. *Erasmus III. 4. 74.* (S. oben S. 511.) Non fit hirsutus lapis hinc atque inde volutus. Das möcht' einen Stein zum Erbarmen bringen! Volksm. (Diese so natürliche und alte Redensart will jemand in den Curiositäten (VIII. 147.) von dem steinernen Mariabilde herleiten, das sich des h. Bernhards erbarmte und ihm Jungfernmilch stromweis aus den Brüsten zu kosten gab. (S. oben S. 305.)

Hie stekt etwas dahinter. Volksm.

Er stekt bis über die Oren! Volksm. Die Schenkel empfinden's wol, so man auf Steken reitet. Agric. Crus sentit, dum in baculo equitamus. *Bebel.*

Ein jeder hat sein Stekenpferd, das ihm ist über alles wert. — Stekenpferde sind teurer, als arabische Hengste. — Wir haben weder Steken noch Stab mer. Volksm. Ich ließe mich eher einscharren und mit Stekrüben zu tot werfen. Shaksp. Bistu nicht damit zufriden, so sez ein Steklin dazu! Volksm. (Dies pflegt man gewöhnlich in Ansehung der Geschenke zu sagen, die wir einem andern gaben, und mit welchen er nicht ganz befriedigt scheint; denn ein ander Sprichwort sagt: Munera stare aut crescere debent; Geschenke müßen nicht abnehmen, sondern wachsen, weil der Mensch sonst seiner Natur nach damit

unzufrieden wird. Daher will man mit obigem Sprichworte andeuten, daß, wer mit Geschenken nicht zufrieden sei, ihnen gleichsam wie einer Pflanze das stare und crescere durch einen beizegebenen Stok verleihen soll.)

Auf der Stelle. Volksm.

Ἐκ ποδος. E vestigio. Mancher auf Stelzen ist für die Sache dennoch zu kurz. Lehm. Auf Stelzen gehn. Volksm.

Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Mit einer Stelze wird curiert. Butler.

Stentormaul; — er schreit lauter als Stentor! Volksm.

Stentore clamosior. *Juv.*

Ὃς τοσον αυδησας χ᾽ ὁσον αλλοι πεντηκοντα.

Quinquaginta alios æquans clamore sonoque.

Das Stentormaul auf's neue schrie. Butler. (S. unten Stimme.)

Der wito wallende Sterbo! (Late pervagata pestis.) Notker.

Daß man von Leid niht sterben mag,
Frow, das ist min sende Klag'! Liederf.
O we! daß nieman sterben mag,
Unz ihm chumt sin lester Tag! Klage.
Das ist an minen Freuden mir der lezte Tag;
O we! daß vor Leide nieman sterben ne mag! Nibel.
Ich ensterbe niht vor minem Tag! Herb. Nieman sterben sol, wan ze sinem gesatten Zil! Ulr. Tristan. Kein Sterblicher ist zu allen Zeiten klug. Volksm. **Nemo mortalium omnibus horis sapit.**
Gewiß ist's, daß mit hundert Mann
Kein Sterblicher sich meßen kann! Butler.

Es leuchtet mir kein Stern! Volksm.

Mein Stern ist noch nicht aufgegangen. — Ein Unstern mir da angieng. Volksm. Sterne an Himmel sezen, Holz in Wald tragen, Waßer in Rhein füren. Agric. Kein Stern ist so lieht, er'n fürbe (reinige) sin etswenne. Eschilb.

Wem die Sterne werden gram,
Dem wird der Mane licht alsam. Liederf.

Stiure dina Scalcha (guberna famulos tuos). Hymn.

Wer soll mich ze Freuden stiuren? Maneß. Nu mag iuch Got wol stiuren! Iwain. Ein Schif ane Stürman wird verfürt! Brand. Das Heil im Schif hangt nicht wenig vom Stürman ab. Geiler.

Einen im Stiche laßen. Volksm.

Ein Stich, so nicht blutet. Volksm. *Ουκ εν καιρῳ οξυ παγη βελος.* **At missum non transiit ad vitalia telum.** *Hom.* Stiche, so nicht bluten, tun oft weher als andere. Agric. Ein Stich, so nicht blutet, wird mit drei Heller vergutet. Lehm. (S. oben S. 84.) Er ist aller Welt ein Stichblatt! Volksm. (Die Redensart ist von der Scheibe zwischen Grif und Klinge des Degens hergenommen, auf welche im Gefecht die meisten Stiche gehn.)

Mit Stifeln und Sporen — in die Sache laufen. Volksm.

Einen guten Stifel trinken, predigen. — Es ist ihm heute nicht im Stifel zu lachen 2c. Volksm. An alten Stifeln schmiert man sich müde. — (S. oben S. 22.) An alten Stifeln mag der Hund sich abkifeln. Lehm.

Der Stiefmuter klagen. Volksm.

Apud novercam queri. *Plaut.* Die Natur hat an ihm die Stiefmuter gemacht. Volksm. Wer dem Vater nicht will folgen, muß dem Stiefvater gehorchen. Agric.

Audiet hic vitricum, qui patrem sperait amicum.
Eim Stiefvater folgt dik und vil,
Wer nicht sim Vater folgen wil. Braup.

Um die Stiefmuter weinen. Volksm. *Προς της μητρυιης ταφον δακρυειν.* Ad novercæ tumulum flere. Wer eine Stiefmuter hat, der hat auch einen Stiefvater. Eisenh.

Dem Stiere, so gern stoßt, wachsen kurze Hörner. Volksm.

(S. oben S. 322.) Er hat heute den Stier; — er ist im Stier geboren; — es sind Kinder im Stier, im Krebs, in den Fischen ꝛc. geboren. Volksm.

Stille, mäuschenstille! Volksm.

Darnach was ein Stille, daß der Schall verdoß. Nibel.

Die Stimme ist größer als der Mann. Agric.

Jhm die Stimme erluote alsam ein Wisentshorn! Nibel. (S. oben S. 579.) Gleiche Stimmen. Volksm. *Ισαι ψηφοι.* Aquales calculi. Alle Stimmen für sich haben. Volksm.

Die Stirn leugt und treugt. Agric.

An der Stirn tragen. Volksm. (S. oben S. 232.)
Eines Menschen Tun und Wesen
Auf der Stirne ist zu lesen. Volksm.

Wer im Stoke (Bloke) sizt, der singt nit hoch. Volksm.

Über Stok und über Stein. Alexander. Vile Streich' machen den Stokfisch weich. Lehm. Man muß es ins Narrenbuch zu Stokach schreiben. Kirchh. Zu Stokach im Narrenbuch. — Zu Stokach in der Narrenresidenz. Volksm. u. Weizm.

Wer stolz ist, der ist grob. Volksm.

(Stollen s. oben S. 53 u. 72.) Stultus und Stolz wachsen auf einem Holz. *Mercurius Villinganus 1637.* Stolzieren als ein Pfau. Volksm.

Der lere Stolz und darbend Hochmut
Verschachern Ere, Leut' und Gut. Volksm.

Unermeßlicher Stolz und Hochmut. Volksm. *Των ὑβρις τε βιητε σιδηρεον ουρανον ἱκει.* Horum visque, animusque ferox contingit olympum. *Hom.*

Ein rechter Stöpsel für die Flasche! Agric.

(S. oben S. 390.)

Der Storh ahtet dero Wurmo! Capella.

Candida venit avis longis invisa colubris. *Virg.* Die Storchen fliegen hoch und tragen im Schnabel Kroten und Schlangen. Geiler. Laß den Storch in seinem Neste zufriden! Colerus. Fac tua quæ tua sunt, quæ sunt aliena relinque. Er geht hoch einher — wie der Storch. — Siht der Storch die Erbisstoppeln, so jagt er die Jungen vom Neste. — Er ist Storch und Klappermaul. Volksm. Wie tritt der Storch unter den Fröschen so hoch einher! Fischart. Der Storch, das größte Klappermaul, baut sein Nest in die Höhe. Megerle. Sie

wissen noch nicht so vil als die Störche, auf welchem Fuße sie stehen sollen! Fischart. Dem Storch gefallt sin Klappern wol! Hebel. Ipsa sibi plaudit crepitante ciconia rostro.
's isch gnueg, Her Storch! mer wisse's scho,
Und was de seisch, mer glaube's jo. —
Es schint, de wisesch söli vil;
Es got der ou wie mangem Ma,
Der het si Gfalle selber dra. Hebel.

Stoß an das Schinbein macht lauter Augen! ist ein Sprichwort. Geiler.

Stoßt uns ernider und tuet uns nicht we! Eib. Wer stößig ist, dem sagt man Bok. Fischart. Der Stoßvogel auf manches Hünlin zilt umsonst. Lehm. Auf einen Ruk und Stoß. Volksm.

Wo Strafe, da Zucht; wo Fride, da Frucht. Volksm.

Es hilft nicht Strafen! Liedersl. Es hilft weder Strofe no Zuespruch! Hebel. Was Strafen sind, die muß man leiden. Volksm. Strafe soll sein wie Salat, der mer Öl als Essich hat. Logau.

Mit fünf Gulden ist der Strang bezalt. Eisenh.

(Wer fünf Gulden stiehlt, wird nach der Carolina gehangen.)

Wer an die Straßen bauen will,
Hat Bekritler mer als vil. Volksm.

(S. oben S. 57.) Wer baut an die Straßen, muß die Leute dallen lassen. Volksm. Zeuch gen Straßburg! dort findest den Tisch gedekt! — Wäre Straßburg vom Himmel gefallen, es wäre nicht schöner zu ligen kommen. — Er ist zu vil nach Straßburg auf die Hochzeit gefaren. Volksm. Maniger mir die Straße wert, die er selbes gerne färt. Fridank.

Es ist kein Streich verloren, dann der nebenab fallt! Geiler.

Streicheln tut verweicheln. — Vile Streiche fällen die Eiche! Volksm. Verwegne Streiche soll man lassen, so wie mit leren Karten passen. Butler. Sie ließen dar strichen! (die Pferde.) En. Er ließ dar naher strichen! Rab. Diu (Roße) ließen naher strichen. Parciv. Er ließ darstrichen als ein Eber mit den Zänen. Herbort. Diu Nahtegal lat naher strichen! (ihr Lied.) Nithart. Er lie hin trasen! (das Pferd, die Füeße.) Fragm. Laß hine gan! (das Schif ꝛc.) Herb. Die starken Hiunen ließen dar gan (die Pferde oder Schwerter) in dem Sturm mit Schalle! Rab. Sie ließen zu einander gan! Wigal. Sie ließen von einander gan (die Roße). Iwain. Sie ließen uf ihr Rüke gan (die Streiche). Tristan. Do lie diu Fliege hine gan! (flog eilends weg.) Grimm IV. 612. Der Wind ließ ouch dare gan! Herb. Da ließ er dar klingen (die Sporn, Schellen). Rab. Er ließ dar naher klingen mit ellenhafter Hand (das Schwert?). Rab. Er ließ dar naher susen! Apollon. Sie ließen uf ihn dringen mit Slägen ane Zal! Rab. Sie ließen rinnen (das Schif). Lindenbl. Geuß uf die Mülen, laß schroten, laß riben, laß malen! (die Mülsteine.) Geistl. Mülenlied.. Laß is durnh gan! Otfr. La vore gan! Notk. Laß knallen, laß fliegen! Volksm. So la stan! Walther. Diu Nahtigal es tichet mit Gesange. Grimm IV. 613. Da wider laßent Nahtigal dar tichen (ihre Stimmen erschallen). Benеke,

Sie wellent Strites (im Streite) uns bestan! Troj.

So er Strites gein mir strebt. Parciv. Ich wil ihn Kampfes hie bestan. Troj. Sie füerent Roubes (im Raube) eine Magd. Parciv. Weder Stapfes noch Trabs kom' er gefaren. Wf. Sin Triuwe er nie Pfandes sten liess. Lohengr. Din Burg stuont dem Bischof Pfandes. Limp. Chron. — Man streitet mer um Schalen, Hülsen und Kleien, als um Kern oder Frucht. Lehm. Ahi! wie er es ruorte in dem Strite! Dietr.

Ich strele manchem uf den Grind! Brand.

Wir sind geputzt, gestrelt und getwagen! Volksm. Ich het wol etwan eim gestrelt! Brand.

Einen Strich durch die Rechnung machen. Volksm.

Strik ist entzwei und wir sind frei! Luther.

Er ist den Strik nicht wert! Volksm. (S. oben S. 125 u. 204.) Wo alle Strike reissen, ist vil Knüpfens. Agric. Wann alle Strike brechen etc. — Wann alle Stränge reissen, was dann? — Er zieht keinen Strang an. Volksm. Behuote mich vor demo Strike, den sie mir gerichtet habent. Notker.

Halte die Brust warm; geuss nicht zu vil in Darm,
Lass dir den Strik nicht kommen nah,
So wirstu langsam alt und graw. Colerus.

Vil Stroh, wenig Korn. Agric.

Ler Strow dreschen. Geiler. *Αταρ εκ καθαρων αχυρων τε τρυγηκας σιτιον.* **Ex inanibus paleis trituram facis.** *Diogenian.*

In dürrem Strow verborgen Gluot
Bi witem grösser Schaden tuot. Lieders.

Stroh im Schuh, Spill im Sak, Hur' im Haus,
Guken allweg in's Blaue raus. Agric.

Hæc tria vix occultari possunt: stramen in calceo, fusum in sacco, et meretrix in cubiculo. *Bebel.* (S. oben S. 574.)

Sie sprungent also vast,
Dass ihn (eis) das Strow tast
Us den Schuochen uf den Plan. Liedersf.

Er flicht ihm einen Strohbart. Agric. **Verba dare.** Stroh im Kopfe haben. Volksm.

Wider den Strom schwimmen. Volksm.

Βιαζεσθαι ῥουν ποταμου. **Contra torrentem niti.** *Greg. theolog.* (S. oben S. 285.) **Pugnat in adversas ire natator aquas.** *Ov.* Ströme, so überfliessen, da es nicht not ist, und verlechen, wann man des Wassers bedarf. Winkelmann. *Εν φαει λαμπρως, εν νυκτι δ' ανωφελης.* **Interdiu lucidus, nocte inutilis.**

Die Stube zum Fenster hinauswerfen. Volksm.

To throw the house out at the window. Klein Stübchen lasst sich mit einem Scheite nicht immer heizen. — Einen in's gemalt Stübchen füren. Volksm. (Etwas mit einem reden, das er allein hören soll.)

Vil essen macht nit feiss,
Vil studieren nit from und weis. Lehm.

Wer viel studiert, wird ein Fantast. Brand. **Qui studet assiduo motu, fit stultus et amens.** *Locher.*

Son, studierestu waker und fein,
So iẞestu Hüner und trinkest Wein;
Lernestu aber faul und übel,
So geh mit den Säuen über den Kübel. Lehm.
Studentenkapp will Schellen han! Brand. Studentengut ist zollfrei. Eisenh.
Studentenblut, das edel Gut, lüzel gewinnt und vil vertut. Volksm.

Einem den Stul vor die Türe sezen. Volksm.

Auf zwei Stülen sizen. Luther. Duabus sedere sellis. *Macrob.* Zwischen zwei Stülen nidersizen. Geiler. Do ward von sweren Stuolen durch Helme Biulen vil geslagen! Nibel. Stultorum plena sunt omnia! besonders dein Niderwat. Megerle. Mit Stumpf und Stil ausroten. Volksm. (S. oben S. 53, 72 u. 207.) *Αυταις αμαλαις.* Unà cum ipsis manipulis.

Eher werden die Stummen reden, (als ich dies sage). Volksm.

Omnes muti prius loquerentur hoc quam ego. *Plaut.* (S. oben S. 172.)

Er ist einer us drien Stüken: oben filzin, unten hülzin, in der Mitte pilzin. Geiler.

Sein Stündlein hat geschlagen — wird bald schlagen. Volksm.

Das Stündlin bringt 's Kindlin! Volksm. Zu aller Stund — weint die Frau und pißt der Hund. Volksm. Canes et mulieres mingunt, si volunt. Sein Stundenglas ist abgelaufen. Volksm. (S. oben S. 539.) Got geb' uns ein selig Stündlin! Luther. Zur guten Stunde sei's gesagt! Volksm. Far hin zuo guoter Stunde! Friedr. v. Leining.
Sie kußten einander tusend Stund (mal)
An die Wangen und an den Mund. Hartm.

Nach dem Sturme Sonnenschein. Volksm.

After a storm comes a calm. Sie suochten Sturmes (im Sturme) Klamide! Parciv. O we mir dirre Leide! nu lat mich an den Wind, daß der Luft erchuele mih sturmemueden Man! Nibel.

Die Stüze des Hauses, meines Alters ꝛc. Volksm.

Columen familiæ. — In te omnis domus inclinata recumbit. *Virg.* *Στυλοι γαρ οικων εισι παιδες αρσενες.* Domus columnæ liberi sunt masculi.

Subtil fromt selten vil. Lehm.

Zulezt muß man es doch da suchen, wo es ist. Volksm.
(S. oben S. 360.)

Daß dich die Sucht! Volksm.

Ein Sun, der was recht getan
Als ein Narr sunder Wan,
Sprach: Vater min! gib min Guot,
Zu des Konigs Hof stat min Muot,
Und will leren Hofzucht. —
Der Vater sprach: daß dich die Sucht
Müße bestan! Liedersf.
An derselben Sucht krank ligen. Volksm. (S. oben S. 574.)

Er rürt's unter einander, wie ein Sudelkoch allerlei Brühen. Volksm.

Vor Suften moht er fragen niht! Nibel.

Man muß sum es est lassen bleiben und nicht sum sus sut daraus machen. Luther. (S. oben S. 71.) Gat ihr alten Hut mit Sumerlaten (virgis cædite) an! Maneß.

Suone unde Buoße bin ich iuw bereit. Nibel.

Vile steigen durch Sünde, manche fallen durch Tugend. Shaksp.

Der sundet zwifalt, so sich des Frevels rümt. Volksm.
Dupliciter peccat, qui se de crimine jactat. —
Geminat delictum, quem delicti non pudet. *P. Syr.*
Alle Sünde büßt sich selbst. Agric. Neue Sünde, neue Buß! Lehm. (S. oben S. 411.) Nicht alles ist Sünde, was Unverstand so nennt und Aberwiz dafür hält. Shaksp. Wären keine Sünder, so gäb' es keine Heiligen; wären keine Huren, so hätte nieman Christo die Füße mit Zären gewaschen und mit dem Har getwagen. Lehm.

Menschlich ist es, Sünde treiben,
Teufelisch, in Sünden bleiben. Logau.
Den Sündenbalg wir alle pflegen,
Wie Schlangen, järlich abzulegen. Butler.
Sünde nieman mag vergeben, niuwan eine Got! Liedersf. Ich wän, sie ihr alten Sunde engulten und nicht mer! Nibel. Sundengelust ist Sunde nicht, swenne er wird sigelos. Maneß.

Din' Sünden sind dir vergeben!
Nu wirb umb das ewige Leben. Liedersf.
Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum.
Wer niht will, der muoß; jeglich Sünde hat ihr Buoß. —
Wer Sünde folgt unz (bis) an den Tag,
Den lat die Sünd, er lat niht sie. —
Wer mer verdient, der hat mer Grüeßen;
Wer vil sundet, mueß vil büeßen. —
Mangem ist baß sin Klag,
Daß er nicht mer sunden mag! —
So sündig noch so riche ist kein sin geliche. Liedersf. Dero Sundigon Tod ist der Todo wirsesta. Notker. Vater! ih sundota in Himil indi vora dir; indi ni bin ih wirdig ginemnit wesan din Sun! Tatian. Vater, ih gesundota in den Himel unde vore dir: ih ne bin nu niht wirdig ze heißene din Chind; getuo mih also einen dinero Scalho! Notker.

Supfus, dir ist ein Leker lieb, der den Herren vil gelinget. Marner.

Er dient länger nicht, als die gelwen Suppen wären. Geiler.

Einem wälsche Süpplin kochen (vergiften). Volksm. Es schmekt — wie kalte Suppen. Shaksp. Einem die Suppe anrichten, garstige Suppen anrichten. — Er ist auch in der Suppe, kömt auch in die Suppe. — Verwandt — aus der neunten Suppe ein Tünkli! Volksm. Keine teurer Suppe — als die man umsonst ißt. Agric. Die Suppe steht noch nicht am Feuer, die wir eßen sollen. Lehm. Es ist ein Sprichwort: Zwischen der Suppen und dem Mund sich viles erougen kunt. Geiler. Inter os et offam multa intervenire posse. *Cato.* (S. unten Zwölf.)

Supplicieren und Appellieren ist nieman verboten. Eisenh.
Est precibus locus.

Susannabrüder. Volksm.
Cuculi. *Plaut.* et *Hor.* (S. oben S. 108, 272 u. 322.)

Süß getrunken, sauer bezalt. Agric.
Wer bitter nie geschmekt hat, der weiß auch nicht, was süß ist. Volksm. (S. oben S. 81.) Carius est carum, si prægustatur amarum. Das laß dir wesan suaßi! — Ni laßet iuw is wesan swar! Otfr. Vil süeß macht numme Schmerz! Hebel. Nach Freuden Leid, nach Sueßi Bitterkeit! Liederf. Sie sungen süß, sie sungen saurr! Luther.
Also komt allezit Truren,
So nach Süeßem ein Suren,
Als das Honig, darnach der Angil. Georg. (S. oben S. 29 u. 320.)

T.

Taberniren und zechen. Brand.

Tadeln ist leicht, Nachtun aber schwer. Volksm.

Carpere cujusvis, non est imitarier omnis. (S. oben S. XXIX.)

Tag und Nacht wärt ewig! Kirchh.

Lango laß imo die Taga sin! Graff. Jeder Tag hat seine Plag'. — Ein Tag lert den andern. — Ein Tag ist des andern Schüler. Agric. Discipulus est prioris posterior dies. Γηρασκω δ' αει πολλα διδασκομενος. Senesco semper multa addiscens. In den Tag hinein leben. Volksm. In diem vivere. *Cic.* Ex tempore vivere. Ist ieht liehters denne der Tag? Parciv. Der Tag nu ist halb begraben bis zum Nabel! Eib. Do nahet es dem mitten Tage. Parciv. Es wird Tag, wann auch der Han nicht krähet. Lehm. Alle Tag we stirbt nicht eh'. Agric. (S. oben S. 369.) Ein guter Tag fahet morgens an. Lehm. (S. oben S. 4.) Αλλοτε μετρυη πελει ἡμερη, αλλοτε μητηρ. Ipsa dies quandoque parens, quandoque noverca. Und der Tag komt nie ze spat, der was Gutes in sich hat. Logau.

Wann der Tag beginnt zu langen,
Komt der Frost erst angegangen. Colerus. (Einige nennen diese Zeit auch die kalten Hundstage. S. oben S. 322.)

Wann die Nacht beginnt zu langen,
Komt die Hiz' erst angegangen. Colerus.

Alles in der Welt laßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von glüklichen Tagen. Wilh. Müller.

Sed sibi tandem oneri est nimia fortuna, Deisque
Ipsis invidiæ; tædet tandem esse beatos. *Cowley.*

Lichter Tag, lichte Augen. Agric. Schöne Tage soll man abends loben, und schöne Frauen morgens. Lehm. Pulchra mulier pulchrior est nuda quam purpurata. Am jüngsten Tage, vorher nicht! — Am jüngsten Tage muß man ihn totschlagen. Volksm. Wer am Tage wizig ist, den hält man nachts für keinen Narren. Lehm. Unser ist der Tag! Volksm. Οἱ θνατοι πελομεσθα, δ' αυριον ουκ ευρομες. Mortales sumus, haud sunt nobis crastina curæ. *Theocr.* Der eine Tag ihm duhte wol drißeg Tage lang. Nibel. Villiht kunt etswen ouch der Tag! Bouer. Sine (des Tags) Klawen durch die Wolken sind geslagen; er stiget uf mit großer Kraft, ich sih ihn grawen den Tag. Eschilb. Diu Wolken waren graw und der Tag sine Klaw hete geslagen durch die Naht! Wilh. Cassel. Riche also der Tag! Maneß. Riche Muotes alsam der Tag! Wigal. Der Tag wil gerichen (sigen, walten, herschen). — Der Tag wil niht erwinden. Maneß. Morgen fruo als der Tag erstarket. Eracl. Es taget, diu

Naht muoß ab ihr Trone, der Tag wil ihn besizen. Maneß. Fro wie der Tag! Volksm.

Manger spricht: es ist ein Wesen
Rich und Recht; — das mag niht sin,
Als ihr seht: der Sunnen Schin
Schöpft den Tag und git ihm Wunn',
Darum ist der Tag niht Sunn'. Liederſ.

Ich minnete je von miner Macht den liehten Tag für die Nacht. Hartm. Er ist, sie sind ꝛc. gegen einander wie Tag' und Nacht. Volksm. Es taget aber morn! Liederſ. (S. oben S. 483—84.) Ich wän' es tagen welle, sich hebt ein chueler Wind. Nibel. Der Tag ist geuneret, da ich je geschied us minem Land! Klage. Je länger Tag, so kürzer Faden. Volksm. Vor mir Tag, hinter mir Nacht! Grimm's Myth. 613.

Jesa! noch bringen kann ein Tag,
Was ein Jahr nicht bringen mag. Liederſ.

Accidit in puncto, quod non speratur in anno. — Sæpe dat una dies, quod non evenit in anno. *Bebel.* Sam mir der heilig Tag! Liederſ. Sam mir das heilige Licht! Rother. Es mag noch kommen wol der Tag, daß ihr an mich gedenket! Suchenw. Von Tag ze Tag je baß je baß! Liederſ. In einer Sache tagen (tagedingen, litigare). Brand. Es ligt am Tage — wie der Bauer an der Sonne! Volksm. Ihr maniger do vergaß, weder es Tag oder Nacht was. Liederſ. Wäre ein Tag eines Jars lang! Klage. Tag, Wochen, Zit und Wile! Suchenw. Sie fiel oft in Onmacht, der liehte Tag ward ihr Nacht. Hartm. Es ist nu kummen uf den Tag, daß ich niht genesen mag! Suchenw. Wir faren ein Tagweide ze Lieb' oder ze Leide. Liederſ.

Es ist all aus der Hand in den Tand! Volksm.

Den Tanhuser hab' ich gezogen:
Wär' es war, es wär' nicht erlogen. Brand.
Wolan tantundem gibt tantidem! Butler.

Ein Mann macht keinen Tanz! Agric.

(S. oben S. 154.) Mich lat man hinten an dem Tanz! Liederſ. Es gehört mer zum Tanze, dann rote Schuh'! Agric. (S. oben S. 410.) Tanzen bis der Zapfen fliegt! Quamdiu vinum seu cerevisia fluit. *Haltaus p. 842.* In der Fron tanzen müßen! Saltare ex officio. *Haltaus p. 842* u. Curiositäten Bd. VI. Tanz ist der Huren Finanz! Megerle. Einen Tanz mit der Birkin Tochter tun. Volksm.

— — Inscribere membra
Discentum teneroque rubescere sanguine gaudet. *Cowley.*
Er liebt nur den, so ihm vil bringt,
Und der ihm tanzt, so wie er singt. Reineke.
Der Tiufel hat den Tanz erdacht,
Uf Kirchwih' und erst Meß' gebracht.
Do tanzen Pfaffen, Münch' und Laien,
Die Kutte muß sich hinten reihen,
Do louft und hupfet man herein,
Daß man hoch siht die bloßen Bein'. Brand.

Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag. Megerle u. Chrysost. Beim Tanze zettelt man an, was nachher ausgewoben wird. Pauli. Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer. Lehm. Kein Tanz, der Tiufel habe dabi sinen Swanz. Volksm.

Sie hat ihn lieb — auf der Seite, wo die Tasche hängt. Bebel.

In latere, quo loculus pendet. *Bebel.* Grober Scherz, so Taschen lert! Agric. Nu wider in die Taschen! (sagte der Gaukler.) Renner. Manige tuen verkert per peram, durch die Täschen, um Gelds willen! (ist ein Jocus.) Geiler. (S. oben S. 41 u. 490.)

Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. Matth. XII, 12.

Sanft als Tauben, dumm als Gänse. — Sanfter als Tauben. Volksm. *Πρᾳοτερος περιστερας.* Mitior columbâ. Man fahet nicht zwo Tauben mit einer Bone! — Es will ihm, wie San Thoma, immer eine Taub' in's Or fliegen — nur ist ihr das Loch zu eng. Fischart. Die Tauben so unter Dach bleiben, sind vor dem Stoßvogel sicher. Lehm. Die gebraten Tuben fliegen eim nicht ins Mul. Geiler. Ei wart, wo dir vom Himmel kunt ein' broten Tub in dinen Mund! Brand. Non volat in buccas assa columba tuas.

Gebratene Tauben ins Maul mir muß ich verbitten,
Sind sie nicht auch mit Kunst vorher minutim zerschnitten. Göthe.

Tauben haben keine Krall, und sind der Leute überall. Volksm. (Dafür steht bei Eisenhart: „Tauben haben keine Gall' rc.," welches in jeder Beziehung unrichtig ist; denn das Sprichwort rürt aus dem sächsischen Weichbild her, wo es heißt: „Tauben, Krähen, Alstern, Pfauen „und Federspil, das nicht grimmend ist (d. h. keine scharfen oder ge„krümmten Klauen und Krallen hat,) fleugt es zu Felde, es ist gemein; „grimmende Federspil aber nicht.") An eines tauben Mannes Türe boßen. Fischart.

Der Touf uns allen dihit (prodest). Otfr.

Laß nicht ab, touf wol die Kaze! Eib. Psi dich, daß je Toufwasser uf dich kam! Berthold. Er ist miner Sorgen Tote (Gevater, Pathe,) die hat er alze hohe erhaben! Parciv. (Wie Täuflinge aus dem Wasser erhoben werden.) Der Taufstein scheidet. Eisenh. (Ehemals hielt man Täufling und Taufpathe als in einer geistlichen Verwandtschaft stehend, und ihrer ehelichen Verbindung lagen canonische Hinderniße im Weg.)

Es taugt — wie die Faust auf's Auge. Volksm.

Als es mir füege und tüge! Tristan.

Tausch ist kein Raub. Eisenh.

Beim Tauschen laß nieman lauschen. Volksm.

Tausend können mer als einer! Liederf.

Tausendguldenkraut tut Wunder. — Tausendkünstler. Volksm. *Δωδεκαμηχανον.* Duodecim artium. (S. oben S. 279.)

Tar läßt sich machen, aber nicht Käufer dazu. Eisenh.

Mit Tempel und Altar! Volksm.

Ἅμα συν ναοις και βωμοις. Unà cum templis et aris.

Daß Sucht ni tere (noceat) uns! Otfr.

Niowiht terit iuw. Tatian. Ni sind, die imo ouh terien. (Non sunt

qui ei noceant.) — Ih ni teru dir trof. — Daß imo wiht ni tere! Otfr. Die mir taront. Notk. Was eines Mannes Herzen (cordi) tert. Liederſ. Die Tara habe ich dir! Volksm.

Er kann ſein Teſtament machen, wann er will! Volksm.

Alles verſoffen bis an End', macht ein richtig Teſtament. Auerb.
Er ſezet mich wol nicht in's Teſtament. Volksm.

Dem Teufel ein Licht anſteken. Schweinich.

Man zündet wol etwan auch dem Teufel ein Liechtlin an. Pauli u. Shakſp. Dem Tiufel muß man zwei Kerzen uffſteken, daß er uns ungeſchoren laße! Ladislaus im J. 1375. Läßt man den Teufel in die Kirche, ſo will er auf den Altar. — Wo der Teufel das Kreuz voran trägt, da gehe nit nach. — Der Teufel ſch.... je auf den größten Haufen. — Was man zu Eren erſpart, fürt der Teufel oft dahin. Agric. Hab' ich doch immer gehört, daß der Tiufel dahin füere, was einem Man das Liebſte ſi! (rief der Swizer, als die Peſt ihm Fraw und Kinder geholt.) Perditur exiguo quæsitum tempore longo. *Cato.* Res quæsita morà, parvà consumitur horà. (S. oben S. 237.) Sie ſind dem Tiufel ganz uf den Swanz gebunden! Geiler. (S. oben S. 44.) Dem Teufel das Pferd zu Hof reiten. Volksm. Ich weiß niht, welh Tiufel mich des beriet! Liederſ. Das dank' ihnen der Teufel! Luther. Der Teufel verſucht uns auf alle Weiſe! Volksm. Invidus haud eadem semper quatit ostia dæmon. Jedes Land muß ſeinen Teufel haben; der von Deutſchland heißt Weinſchlauch und Saufaus. Luther. Der Tiufel vogelet ouch mit dem Kloben. Geiler. Der Teufel iſt artig, wann man ihm ſchmeichelt. Volksm. Ihr liuget dem Tiufele an das Bein! Rother. Die ſchwören dem Teufel ein Or weg! Volksm. Dem Teufel ein Bein und das linke Horn vom Kopfe fluchen. Fiſchart. Sin wialt der Tiuvel! Otfr. Wann der Teufel krank iſt, will er ein Münch werden. Agric. (S. oben S. 470.)

Der Teufel war ſer übel auf,
Und ſtand ihm ſchier das Leben drauf;
Des wolt' er in die Kirche gan
Und von der alten Art abſtan.
Doch als er hat' genommen ein,
Und Arznei half ihm auf die Bein,
Hat er's ganz wie zuvor getriben,
Und iſt der alte Teufel bliben. Auerb. nach Reineke.
Den beſchirmet der Tiufel noch Got,
Der uns dieſen groſen Spot
An miner Frawen hat getan! Hartm.
Die leis und lieblich einherſchleichen,
Gern Händlin küßen, Willkomm reichen,
Die ſind giftiger Natur,
Teufel in Engels Figur. Rollenhagen.

Was ſolt der Tiufel uf das Himmelriche? Maneß. Was hilft es, ſo ihn der Teufel holt, und ich den Furlon zalen muß! — Der Teufel mag kein Lerbub und kein Küchenjung im Kloſter ſein. Kirchh. Ihn erner' (servet) der ubel Tiufel! es muoß ihm an ſin Leben gan! Nibel. Ich muß den Teufel verklagen (beichten). Volksm. Er färt herum — wie der Teufel im Buche Hiob! — Er iſt darauf (erpicht), wie

der Teufel auf eine Sel'. — Der Teufel ist ein Schelm. — Der Teufel hat gewonnen Spil. — Teufel muß man mit Teufel austreiben. — So der Teufel einen Vogt (Vormund) hätte, käm' er um die Hölle. — Kartenspil ist des Teufels Betbüchlin. — Wenn man rükwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche. — Wenn man nachts in Spiegel siht, so gukt der Teufel heraus. Kirchh. (S. auch Grimm's Myth. am Ende.)- Der Teufel hat ihn ganz in Kost und Lon, mit Handgeld und Reukauf! Shaksp. Ihr komt noch früh genug — in des Teufels Küche! Volksm. Auf und davon wie drei deutsche Teufel, drei Doktor Fauste! Shaksp.

Ein Teufelchen trug auch Bombast
In seinen Degenknopf gefaßt. Butler.
Ipse etiam quandoque fui servire coactus
Germano cuidam, crystalli in corpore clausus. *Paling.*

Vone des Tiufeles Gewalt! Notker. Soll ich dann über's Teufels Gewalt? Volksm. Argwillig ist des Tiufels Swert. Notker. So du meinst, Got hab' dich beraten, so hat dich verunreinigt der Tiufel. Eib. Der Teufel hole die eine Partei, und seine Großmuter die andere! — so sind sie beide wol beraten. — Wer mit dem Teufel eßen will, braucht einen langen Löffel. Shaksp. Der Teufel auf Messer sch.... und Scheide! Luther. Es ist nicht not, daß man den Tiufel an die Wand male! (er komt wol selbst.) Geiler. Man darf den Teufel nicht zu Gevater (zu Gast) bitten oder über die Türe malen; er ist uns sonst nah' genug. Luther. Der Teufel ist gut laden; aber seiner wird bös abkommen. Agric. Der Tiufel senk' ihn in den Rhin! Eilh. Tristan. Ich han den ubelen Tiufel heim ze Hus geladen! Nibel. Man soll nicht mer Teufel rufen, als man bannen kann! — Daß dir drei Teufel — neun Teufel in holen Leib faren! — Hat der Teufel das Pferd geholt, so nem' er auch den Zaum! Volksm.

Was gehört in des Tiufels Zal,
Das nimt ihm nieman überall. Brand.
Sollen Juden, Kezer, Heiden
Alle sin von Got gescheiden:
So hat der Tiufel das großer Her. Liederf.

Der Tiufel schuof das Würfelspil! Maneß. **Sicut isti, qui de denariis quasi** *jocari* **dicuntur, quod omnino** *diabolicum* **est, sicut legimus, primum** *diabolus* **hoc** *per Mercurium* **prodidit, unde et Mercurius inventor illius dicitur.** *Hincmar. Reims. I. 686.* Der Tiufel brachte mich zuo dir, und dich sin Muoter her zuo mir! Grimm. Der Tiufel hat ihn dar getragen! Reineke. Es müehet mich gar ser, daß der Tiufel mich truog her! Liederf. Ihn hat der ubel Tiufel her gesant! Nibel. Daß dich der Tiufel hinfüere! Sifrit. Sam sie der Tiufel fuorte! Dietr. Der Tiufel gesegene dir den Trunk! Bebel. Je so sufe du und der Tiufel! — Ich will des Teufels sein! — Man möchte des Teufels werden! — Des walte der Teufel! Volksm. Ihr habt den Tiufel (ganz und gar nichts) getan! — Ich bringe iuw den Tiufel! Nibel. Welchen Tiufel welten sie mit ihm anefahen? Morolt. Nu far hin, daß hiute der Tiufel us dir kal! Beneke. Ich wän', der Tiufel us beiden kiege! Reineke. Der Teufel bleicht seine Großmuter. (Wenn Sonnenschein und Regen schnell abwechseln.) — Er ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen! (wenn einer gar braun ist.) —

Der Teufel schlägt seine Muter, daß sie Öl gibt! (wenn es donnert und die Sonne dazu scheint.) Grimm. Hie färet des Tiufels Brut! (wenn Feuer aus Steinen sprühet.) Rother! Der Teufel hält die Hand, den Schwanz darüber! (wenn man vergebens etwas sucht.) Volksm. Durch des Tiufels Tod! Liederſ. Fare dem Tiufel in die Hand! Reineke. Wol hin dem Tiufel in sin Ars! Stolle. Ein armer Tropf, ein elend Wicht, ein armer Teufel! Volksm. Der Teufel ist arm, hat weder Leib noch Sele! Agric. Was Teufels da geschiht? — Was zum Teufel? Volksm. Was Tiufels minnet er an dem Man? En. In des Tiufels Acht und Bann gefallen! Suchenw. In des Tiufels Küche kommen. Volksm. Das ensol niht wellen Got! das wär' ein starkiu Rache und auch des Tiufels Spot! Nibel. Das schuof des ubelen Tiufels Nid! Klage. Der Teufel ist los! Volksm. Der Teufel war überall ledig! Göz v. Berliching. Do was de Dufel los geworden! Detmar. (Der Teufel wird im Altsächsischen Blauwiso, dux lividus, genannt. Grimm I. 207.) Der Tiufel ist usgefaren und hat Gestank hinter sich gelassen! (sprach der Pfaf, als bi der Taufe die Patin sich gebükt und einen [mit Züchten] hatte strichen lassen) — Der Tiufel mag Hergot sin! (rief der Bur, so Christus den Herrn spilte, und warf das Krüz weg.) Bebel. Der Teufel holt keinen Zaltag! Volksm. (S. unten Wolf und oben S. 377.)

Der Tiufel keret keinen List,
Nach dem, was sin eigen ist! Liederſ.
Er pflegt sich nur gern einzunisten,
Wo man hält gute Exorcisten
Und reichliche Provision
An Kirchenammunition. Butler.

Er fliehet das Liecht, wie der Tiufel das Krüz. **Malus fugit lucem ut diabolus crucem.** *Bebel.* Mit des Tiufels Muter Wette laufen. Wachtelmäre. Des Teufels weret man mit dem Kreuze, der Leute mit Fäusten. Lehm. Wann der Tiufel gat in siner Gestalt, so erkennt ihn jederman alsbald. Lehm.

Knäblin und Meidlin leit man zammen,
Do sait der Tiufel sinen Samen. Brand.

Was der Teufel hat zusammengefügt, Hurer und Kebsweiber, scheidet Got nicht. Zinkgref. Die der Tiufel zusammenfügt, kann nieman trennen, und die Got zusammenfügt, halten selten an einander. Pauli. Der Tiufel beschißt uns wol mit Pfaffen! Brand. Es half da sunder Zweifel, Got sei bei uns †††! der Teufel. Bürger.

Wer mit dem Tiufel umfärt,
Dem wird ein übler Lon beschert. Liederſ.
Ein Witwer eine Witwe nam:
Der Tiufel zu siner Muoter kam. Waldis.

Er soll Vergebung siner Sünden finden erst, wann der Tiufel sie erlangt! Markulf. Du wilt niht laßen durch mich, der Tiufel hole dich! Liederſ. Es wäre gut Teufel nach ihm malen! Agric. Der Teufel weiß was, wie, woher und wohin! Volksm. Es raufet ein Teufel den andern. Agric. Hät' dich der Tiufel niht betrogen! Liederſ. *Πολλα δε ανθρωποις παρα γνωμαν επεσον.* **Multa mortalibus præter animi sententiam eveniunt.** *Pind.* **Der Teufel holt keine Bar-**

füßer, die Blochschuhe sind ihm zu schwer. Fischart. Er ist mit dem Teufel zur Schule gangen! Wikram. Er nimt's überhaupt — wie der Teufel die Bauern! Volksm. Der Tiufel würd' ein heilig Man, möcht' er ein rechte Rüwe han. Liederf. La dir Zorn sin ze demo Tiufele! Notker.

Dem Teufel kein Heid' und kein Christenmensch trau',
Er möcht' uns gern machen zur Eichelensau! Weizm.

Zum Teufel jagen. — Der Teufel schündet (treibt) ihn. — Er ist vom Teufel geschunden. Volksm. Solt' es in der Hölle sin des Tiufels Bruot! Nibel. Die Teufelsbrut nur übles tut. — Es träumt ihm vom Teufel. — Der Teufel wirft gern ein Gleiches. — Jezo bricht der Teufel. Volksm.

Hau's bis zum Sanctus zemma klemt,
No ist der Tuifel brocha. Weizm.

Der Teufel verstelle sich; aber der Boksfuß schaut doch hervor. Agric. Schreibe dem Teufel auf sein Horn: guter Engel! und manche glauben's. Shaksp. Der Teufel läßt überall Gestank hinter sich. — Laßestu den Teufel in's Herz, so will er auf dessen Altar Messe halten. — Wer den Teufel geladen hat, muß ihm Werg geben. — Der Teufel ungeladen komt in's Haus. Agric. Zu lüzel und zu vil, ist je des Teufels Spil. Volksm. Der Teufel ist unseres Herrgots Affe! Luther. Wann Teufel ihre schwärzesten Taten ausüben wollen, so täuschen sie zuvor mit himmlischen Bildern. Shaksp. Wen der Teufel treibt, der muß wol laufen. Volksm. Der Teufel ist Abt! Murner.

Nur jezo aus des Teufels Rachen
Wir einmal noch uns ledig machen! Volksm.

Νυν γενοιτο σωθηναι. Nunc contingat servari. Der Tiufal ist iru iune! Otfr. Der Tiufel soll min Helfer sin! Volksm. Was der Teufel tut, da drükt er allwegen sein Sigill mit dem Ars darauf. — Der Teufel ist klug, er fahet am Geringen an, bis er in die Höhe steigt und klettert. Luther.

Hie gat es, als ich han vernommen:
War der Tiufel nit mag kommen,
Da sent er sinen Boten hin; —
Das Wib mag Tiufels Bote sin! Liederf. III. 543 u. 563.

Der Tiufel uns ie die Sunde liebet! Diut. Wo der Teufel niht hin mag kommen, dar sent er sinen Boten hin! 14 Jahrh. u. Brand.

Dæmon quo mirè nullà valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.

Der Teufel war schön — in seiner Jugend. — Den Teufel beten leren. — Des Bösen (Teufels) sind wir ledig: die Bösen sind gebliben! Volksm. (S. oben S. 377.) Hexerei und Schelmerei ist des Teufels Liverei. — Er tut sich auf, als wann er zehn Teufel gefreßen, und den eilften im Maul hätte! Auerb. Schreklich — vor dem sich der Teufel entsezt! — Ein Teufel in Menschengestalt! — Es darf Schreiens, so man den Teufel in die Flucht jagen will! Ad dæmonem deterrendum horribili voce opus est. *Bebel.* Der Teufel pfeift süß, soll man ihm auf den Kloben sizen. — Der Teufel gern begießt, wo es schon naß ist. — Der Teufel hat mer Apostel, dann zwölf! — Er hört den Teufel schon Holz scheiten. — Der Teufel trau' gespanntem Han! — Des Teufels Maß zu kurz ist oder zu lang. Volksm.

Der Teufel hat den Weg gemeßen,
Dabei den Schwanz auch nicht vergeßen. Volksm.
Wann der Teufel will, so kann er für sich die Schrift citieren. Shaksp. So richtig — wie der Teufel die Schrift citiert! Volksm. Der böse Geist truog allen Haß, als er noch tuot! Klinsor. Dem Teufel ist man keinen Schwur zu halten schuldig. Eisenh. Der Teufel hat ihr ein Par rote Schuh' über den Bach geboten! Geiler's Narrensch. Straßb. 1520. Bl. 34 u. Luther's Tischreden Bl. 311. (Um zu sagen: der Teufel selbst wagt sich ungern in ihre Nähe.) Bonum est latinam, dum te fugabo ad latrinam, (sprach der Münch, als ihm der Tiufel zugerufen: rumpias in grammatica! Dem Teufel was unten, und Gote was oben! Luther. Down, below is thy element! *Shaksp.* (Nach dem Märe, daß der Teufel zu einem Mönch, der sein Brevier auf dem Abtritte las, gesagt:
Monachus super latrinam non debet legere primam —
und dieser hierauf geantwortet habe:
Purgo meum ventrem, et colo omnipotentem;
Tibi quæ infra, deo quæ supra. Luther.)

Hier sind Text und Glossen! Volksm.

Der Text ist klar genug, es bedarf keiner Glossen. Fischart. Ihr kommet zu tief in den Text. — Einem Text und Leviten lesen. Volksm.

Das verlorne Tal! Walther.

In das verloren Tal kommen. Volksm. (S. oben S. 67.) Dem Talmann hat es glükt! (zwischen Jena und Kale samt Gaul über die Sale.) Agric.

Vor der Tat halte Rat! Volksm.

Pridie caveas, ne facias, cujus te pigeat postridie. *Plaut.* Nach der Tat weiß auch der Gimpel Rat. Volksm. *Ῥεχθεν δε νηπιος εγνω.* Factum stultus cognoscit. Die Tat wird es weisen. Volksm. *Αυτο (εργον) δειξει.* Res indicabit. Die Tat tödet den Mann. — Hüte dich vor der Tat, der Lügen wird schon Rat. Agric. (S. oben S. 519.) Üble Taten mer verkeren, als die besten Worte leren. Volksm. Plus male facta nocent, quam bene dicta docent.
Nicht immer eine große Tat auch großen Mut zum Vater hat. Butler.
Halbe Tat ist Torenrat: — ganze Tat mit Kopf bestat. Volksm. Cosa fatta ha capo. Sie taten, so sie waren gelert. Tatian.

Als das Tou an der Sunnen! Parciv.

Das besteht — als Tou an der Sonne! Volksm. Das bestat als Fiur in dem Brunnen', alde Tou an der Sunnen. Parciv. (S. oben S. 571).

Theaterpossen. — Theaterheld. Volksm.

Nugæ theatri. *Plaut.*

Ich will teilen, ihr sult wälen! Lieders.

Der Ältere teilet, der Jüngere kiuset. Eisenh. Erst betrachten wir die Teile, dann die Verbindung der Teile, und endlich das Ganze. Lessing.
Vier Teile ich des Jares fand:
Das erste wird der Lenz genant;
Petri Stulfeier hebt ihn an,
Den Schluß bringt Sanct Urban;

Denn dieser uns den Sommer sendet,
Der mit San Symphor wider endet,
Da dieser gleich den Herbst anhebt,
An dessen Ende Clemens schwebt,
Dem Winterschne gar wol gefällt,
Bis Peter sich auf's neu einstellt. Colerus.
Dat Clemens hiemem, dat Petrus ver cathedratus,
Æstuat Urbanus, autumnat Symphorianus;
Festum Clementis caput hiemis est venientis.

Was teuer, das lieb. Agric.

Omne rarum carum, vilescit quotidianum. Es ist niht das tiure si, man hab' es deste werter. v. Morunge.
Was seltsäne ist, das dunket guot,
Diewile man's den Liuten tiure tuot. Fridank.
Wenn ein Ding wolfeil ist, so achtet man sein nicht. Luther. **Magis illa juvant, quæ plurimis emuntur.** *Juv.* Teuer wol, aber nicht wert! — Teuer gekauft ist nicht verkauft. Volksm. Das was ir aber tiure ze sus getaner Stiure! Tristan. Ihm was der Pfeffer tiure! Iwain. Der List was aber tiure! Tristan. Da was ihm Freude tiure! Barl. Tiure und wert ist mir der Man! Tristan. Genade was ihm tiure! — Diu Aventiure ist ze holen tiure! Wigal. Silber noch Gold lüzel turet. Flore. (Aus dem Präterito beturte, vom Verbo betiuren, multi constare, hat sich unser Impersonale: er dauert mich, und unser bedauern entwikelt, die folglich besser tauert und betauern geschrieben würden.)

Niht wann Tier in Menschenhûten! Marner.

Fremde Tier das dütet fremde Gäste. Halbsuter. Alsam Tier diu wilden wurden gegaffet an die übermuoten Helde! Nibel. Das Tier mit doppelten Rüken machen. Shaksp. (Das Gegentheil s. oben S. 11.) **Faire la bête à deux dos.** ***Rabelais.***
Alle Tierlein sind so weis,
Sie ruhen ein' Weil' auf ihre Speis. Lehm.
Die Tiere schon das Gras gelesen,
Als Menschheit noch ein Kloß gewesen. —
Die Tiere fallen mit dem Zan,
Statt mit dem Schwert, die Feinde an;
So wie der Krieger umgekert,
Statt mit dem Zan, frißt mit dem Schwert. —
Die Tierlein alle one Augen
Zum Graben gut im Finstern taugen. Butler.

Ein ungläubiger Thomas! Volksm.

Thomas, zweifelstu noch? so leg deine Finger in mein Loch. Volksm.

Wer wânt, daß er der Beste si,
Dem wont ein Tor vil nahen bi. Boner.

Manig Tor sere gahet, da ihm sin Schaden nahet! Boner. Geschoren wie die Toren! Megerle. (S. oben S. 489.) Drißig Jare ein Tore gar, der muoß ein Tore fürbaß sin! Winsbeke. Wer einen Toren sendet, dem komt ein Narr wider. Volksm. **Qui stultus exit, stultus revertitur.** ***Bebel.*** Alsam die Toren alle tuont! Reinmar d. A. *Κενοι κενα βουλευονται.* **Inanium inania consilia.**

Ein weiser Mann ward nie genant, an dem sich keine Torheit fand. Lehm. Nullum magnum ingenium sine mixturâ dementiæ. Zu gelegener Zeit Torheit ist allergrößte Weisheit. Volksm. Dulce est desipere in loco. Torheit ist auch etwan gescheid. Agric. Wer mit Toren schimpfen will, der muoß dulden Narrenspil. Lieders.
Giengen hundert Toren vor,
Und fielen alle in ein Hor: 1)
Ein wiser Man sol umbgan,
Und sie alle ligen lan. Lieders.
1) Drek.
Die Tumben chlagen mit den Wisen, die Toren mit den Grisen. Klage. Die Torheit soll um alle Schäze nicht aus der Welt gehen; so bleibet Gretha schön und dis Leben güldin. Fischart. (S. oben S. 486—89.) Der Tore und das Kind vil lihte ze weneune sind. Fridank. Die größte Torheit ist wol: mit vilen Worten nichts sagen. Luther.
Wer liden mag, daß man ihn göuch',
Und ihm in sine Schuhe seich',
Oder sezt Hörner uf die Oren:
Der hat ein Reigen mit den Toren. Braud.
Du suochest einen Toren:
Fah dich selben bi den Oren,
So hastu ihn funden jesa! Striker.

Nichts vertroknet bälder, als Tränen! Volksm.

Ουδεν θασσον ξηραινεται δακρυον. Nihil citius arescit lachrymâ. Cic.
Die Trähen schiere troken sind,
So des richen Mannes Kind
Weinen uf des Vaters Grab. Fridank.
Tränen bringen nieman aus dem Grabe zurük! Volksm. Nullus homo lachrymis unquam revocatur ab umbris.

Stark hinter dem Haufen — wie Thraso! Luther.

Wol tun, ist vil tun! Agric.

Das tue, wer da will! Volksm. Deiswar, das tuon ich! Klage. Wie es getan hat, so tut es nun nimmer! Volksm. Wer wol tut, lobt sich selben wol. Agric. Wer mir's tut, dem tue ich's wider! (sprach die Frau, als sie ihres Mannes Hemd flikte.) Lehm. Tue recht, und scheue nieman! Volksm. (S. oben S. 521.) Recte faciendo neminem timeas. Man tut oft, was einen freut, und nicht, was gerad' erlaubt ist. Kirchh. Was du wilt tun, das tue bald. Geiler. Quod vis facere, fac cito. Der findet wol, der gern wol tuot. Boner. Daß du andirmo ne tuoiest, das du dir selbemo ne wellest! Notker. Alliu diu ir wollet, daß iuh Man tuon, diu tuot ir in (eis)! Tatian. Ich tue's aneweg! Volksm. (Ist das alte ane Weg, invium, ohne Weg, d. i. ich thu' es dennoch, und ane geht hier allerdings Composition ein.)

Jeder kere vor seiner Türe! Luther.

Wann jeder kert vor seiner Türe, so wird es überall sauber. — Mit der Türe ins Haus fallen. — Die Türe suchen. — An allen Türen anboßen. — Vor der Tür' ist draußen! — Hinter die Türe stellen. — Geh vor eine ander Türe! Aliam excute quercum. — Einem Tür' und Tor öfnen. *Ανοιγειν την θυραν.* Fores aperire. Volksm. Du kelest der

Türe! Agric. Τις αν θυρας ἁμαρτοι; Quis aberret a januâ? Du irrost dera Burgi. — Wir irron dera Burgi. Otfr. Eile, daß du nicht der Türe felst! Volksm. (Bei zu rascher Geschwindigkeit, kann man gar leicht das vorbeilaufen, wonach man zilt. Shaksp.) — La sie niht ihr Sedeles irron! Walther. Es ist vor der Türe! Περι τας θυρας. In foribus adesse. — Bei der einen Türe aus, bei der andern ein. — Es sind ihm alle Türen verrigelt! — Von Tür' zu Tür' gehen. — Bei der rechten Tür' eingehen, anboßen ꝛc. Volksm. Du hast die rechte Tür' getroffen; — du hast an der rechten Tür' anboßt. Agric. Res in foro nostro vertitur. — Αυτον κεκρουκας τον βατηρα της θυρας. Ipsum ostii limen tetigisti. Αλλ' ισθ' επ' αυτην την θυραν αφιγμενος. Sed noveris venisse te ipsas ad fores. *Aristoph.* Du gehest nicht zur rechten Tür' ein! Volksm. Εις τρυμαλιην ουχ ὁσιινην το κεντρον ωθεις. In foramen haud licitum stimulum trudis. Durch eine Tür', aus der man gekommen, darf man nicht wider eingehn! Volksm. Portam ingredi nefas, qua exieris.

Die Magier sezen auf den Thron,
Was mit der Muter zeugt ihr Son. Butler.

Man siht wol, wa die Türen mit einem Hanfstengel beschloßen sind, und wa ist ein Us- und Zugan als in einer Badstuben! Geiler. Die eiserne Tür' hart hinter ihm an der Ferse schlug zu! Grimm. Offen Türe verfürt einen Heiligen! Volksm. Puerta abierta al santo tenta. — En casa abierta el justo pecca. Macht er die Türe zu — so ist das Haus übel verwart! Agric. Man kann beßer zur Türe als zum Türlein eingehen. Lehm. (S. oben S. 312 und Ring.) Zwischen Tür' und Angel steken. Volksm. Den Finger zwischen Tür' und Angel legen. Brand.

Ein Sprichwort ist uns lang gesagt:
Wer zwischen Tür und Angel
Stößt sinen Finger unverzagt,
Der gewint an Freuden Mangel,
Ob er sich dazwischen klemmt. Suchenw.
Man siht niht wol durch ein' Tür',
So man ze snell will loufen für. Thomasin.

Die Tiefe ist bei einem Fall
Der Höhe just gleich allemal. Butler.

Es ist von Herr Tilmans wegen! Brand.

Wahrscheinlich ist Til Ulenspiegel oder ein Dildap gemeint, und man will sagen: Nugæ venales. (S. oben S. 122.)

Tjost bieten. — Tjostieren bieten. Parciv.

(Tjost ist das rom. jouste, joste.) Wann andere Schimpf und Glimpf treiben mit den Tirolern und Trumpf sagen, so sagen sie Stich! — Wann ein Tiroler und Schwabe beisammen sind, so ist der dummste — je einer um den andern. Auerb. (S. oben S. 9 u. 558.)

An zwei Tischen wird ein Fraß erzogen. Kirchh.

Zu Tisch und Bette sei nicht blöd! Volksm. A table et au lit il faut être bons amis. Bei Tisch und im Bette mueß man nicht prangen, (vil Worte machen). Adelung. Proverbium quod ex tantâ anti-

quitate per manus traditum hodieque versatur in ore omnium: *Verecundari neminem apud mensam decet, nec in lecto.* Erasm. V. 1. 7.
Zu Tisch soltu Hunger im Magen,
Müde Glider zu Bette tragen. Volksm.
Man spricht in einer gemeinen Red: der erste Tisch swigt, (so man Krös und Kalbsköpf ißt, und jederman uf sinen Teller nistet, pugna pro patriâ;) der ander Tisch fahet an zu reden; aber der dritte Tisch, wo jederman voll ist worden, schreiet, daß man sin eigen Wort nicht hören mag. Geiler. Wer bei Tische singt, beкömt ein närrisch Weib. — Du darfst nur sagen: Tischel dek dich! — Wer lange tischelt, der wird alt; wer lange sch...., dem wird der Ars kalt. Volksm. Der Tisch ist schon gedekt! Pauli. Er läuft zum Tisch — wie die Sau zum Troge! Agric. (S. oben S. 66.) Wert man nicht, so wachsen die Tannen in die Tischlade. Volksm.

Besser Kittel, als Titel! Volksm.
Er ist zufriden titulo pro vitulo. Volksm. An Titeln spare nicht; man kauft sie ja nicht auf der frankfurter Messe. Moscherosch. Qui vento volunt pasci, indigni sunt alimento alio. *Id.*

Tohter denk, daß ich dich truog! Lieders.
Niht weine, Tochter min! diu klaren Augen dine diu suln nimmer werden rot! Tristan. Ich gab ihm die Tohter min; sie kunte in dirre Werlde niht baß verwendet sin. Nibel. Wiltu die Tochter han, fahe mit der Muter an. Volksm.
Wer die Tochter will gewinnen, mit der Muter soll beginnen. Volksm.
He that would the daughter win,
Must with the mother first begin.
Die Tochter geht vor der Muter; aber der Son folgt hinter dem Vater her. Volksm. Filia præcedit matrem ideo, quia mater tuta et certa est, suam esse prolem; filius autem subsequitur patrem ideo, quia filium a tergo ostentans dicat, hunc se credere suum esse filium, et quia falli possit per uxorem, atque propter hoc dubium sequi debere filium. Certa enim oculis subjicimus, incerta a tergo videmus, neque oculis directis. *Bebel.* Man darf ihn heute Nacht um keine Tochter bitten! Agric. Reicher Leute Töchter und armer Leute Kälber kommen bald an Mann. Lehm. Verheirate deinen Son, wann du willst, und deine Tochter, wann du kannst. Volksm. Marry your son when you will, but your daughter when you can. Die Tochter frißt die Muter. Eisenh. (S. oben Religion.) Mit einer Tochter zwei Eidame beraten. Agric. Unicâ filiâ duos (geminos) pàrare generos. Erasmus führt es als im Deutschen gangbar an und sezt bei: Dignum videlicet, quod vel unum *inter antiquitatis adagia* connumeretur. Viel Ehre! (S. oben S. 480—81.)

Der Tod macht alles gleich: er frißt arm und reich. Volksm.
Tod achtet weder Pomp noch Guot,
Dem Pabst er wie dem Buren tuot. Brand.
Mista senum et juvenum densantur funera. *Hor.*
Pallida mors æquo pulsat pede
pauperum tabernas
Regumque turres. *Hor.*

Man treit glich als wol Toten us eim Sal, als us eins Hirten Hus. Brand. Der Tod bringet das Oberosta ineben demo Niderosten. Notker. Der Tod macht alle Ding' gerad! Shaksp. Der Tod pocht an; der Tod hat anboßt. — Der Tod ist über mein Grab gefaren, (wenn man plözlich zusammenschaudert). Volksm. Der Tod der sizt zu aller Zit. Rollenh. Der Tod ein scharpfer Bote ist. Fridank. Ungeladot kumet der Tod. Boeth. Der Tod ist des Lebens Botenbrot. Volksm. Der Tod ist eine Hochgezit, die uns die Welt ze jungist git. Liederſ. Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen. Volksm. Contra vim mortis non herbula crescit in hortis. Der Tod hebt alles auf. — Der Tod zalt alle Schulden. Shaksp. Wer tot ist, komt nicht wider. Reineke. Der Tod hat keinen Kalender. Kirchh. Man soll keinen vor seinem Tode glüklich preisen. Volksm. Ante obitum nemo supremaque funera felix. *Ov.* Tod für Tod, Maß für Maß, Gleiches mit Gleichem. Shaksp. Des einen Tod ist des andern Brot. Volksm. Nascendi vices alternà morte rependis. *Claud.* Man muß dem nächsten Tode weren! Volksm. Præsentibus rebus consulendum. *Procop.*

Ihm duchte, sin Tod lichter wäre,
Dann ob ihr ein Finger swäre. Hartm.

Der Tod komt als ein Dieb, und scheidet Leid und Lieb. Liederſ.

Den hat der Tod verzimmert! Suchenw. Der Tod hat sinen Samen gesait vil witen in diu Land. Klage. Den Tod fürchtet nieman, der das Leben versmachen kan. Liederſ.

Man weiß wol, daß der Tod geschicht,
Sin Kunft weiß man aber nicht. Liederſ.

Vom Tode man je das vernimt,
Daß ihm anders niht gezimt,
Wan daß er Lieb von Liebe schelt,
Unz er uns alle hingezelt.
Der Tod anders niht enchan! Klage.

Klaget alle mit Maßen!
Man muoß die faren laßen,
Die uns tägelich nimt der Tod;
Das ist ein gewonlich Not! Klage.

Der Tod hat die Unzuht, 1)
Daß er nieman dehein Fluht
Zu sinen Friunden haben lat,
Swenne es an die Rede gat,
Daß er entwiche gerne. Klage.

1) Unart.

Vil richer Got von Himele, daß mih's wendet niht der Tod!
Swelhes ich nu laße und das ander began,
So han ich bosliche und übel getan.
Laß aber ich sie beide, mich schiltet elliu Diet. Nibel.

O we! daß ich niht wenden kan den Tod! — In des Todes Wage sie ließen Lib und Leben! Klage. Nu kumme vil gemeiniglicher Tod und richte Gote von uns beiden! (Sprich uns beide dem Himmel zu.) Maneß.

Wer je mit Tod abstirbt, der lit,
Und hat darnach kein frölich Zit. Brand.

Es tuot mir baß ein kurzer Tod, dann daß ich lang lide Not. Drei Wünsche.
Man lobt nach Tod mangen Man,
Der Lob zer Welte nie gewan. Liebers.

Die Toten laße ruhen! Volksm. De mortuis non nisi bene. Die Toten noch einmal töden. Volksm. *Τον θανοντα επικτανειν.* Mortuos rursus occidere. *Soph.* Noli exstinguere exstinctos. *Rhet ad Herenn.* Fiet lepidior metaphora, si paulo longius detorqueatur. Ut si quis dicat eum jugulare mortuos, qui librum impugnet, a nullo non damnatum; aut disputet adversus sententiam, omnium suffragiis jam olim rejectam; aut si quis vituperet rem, omnibus per se detestatam. *Erasm. I. 2. 54.*

Der Tod ne berisot mer ubar in! Notker. (S. oben S. 56.) Je nu er tot, ißt er kein Brot. — Der Tod und die Kirche geben nichts mer zurük! — Dem einen tötlich, dem andern läßlich. — Dem einen venial, dem andern mortal. Volksm. Da was der Tod inne! Hornek. Der Tod ist im Topfe. Mors est in ollà. IV. Kön. IV. 40. Warlich der Tod im Hafen stekt! Brand. Der Tod mir sizet uf dem Kragen! Kolocz. Der Tod steht vor der Tür! Dint. Wann Tod, du nim mich hin! Eke. Do kam der Tod und nam ihn hin. Lohengr. Des Todes Pfad ward geebenet. Turl. Wilh. Da moht erbouwen der Tod sin Straße. Biter. Ei, was nu dem Tode geschiket ward an sin Seil! — Maneger kam an des Todes Seil! Lohengr. We dir Tod! din Sloß und din Gebäude bindet und besliußet! Wigal. Do kam der Tod als ein Dieb und stal dem rinen Wibe das Leben us dem Libe. Wigal. Tod widersaget ane Sper! Fridank. Der Tod wil mit mir ringen. Stoufenb. Do rang er mit dem Tode! Nibel. Des Todes Strale het sie gar versniten. Eschilb. Wa snidet des Todes Barte! Wh. Der Tod hat uf sie gesworn! Nibel. Gelten für des Todes Schelten! Jwain. Des Todes Zeichen je ze sere sneit! Nibel. Er hat den Tod an der Hand. Nibel u. Wigal. Einen den Blumen gesellen, ins Gras beißen laßen. Lohengr. Freund Hein! Claudius. (Der Ausdruk ist nicht 100 Jahre alt.) Der Tod uns sendet sine Boten! Renner. Da sterbent wan die Veigen! Nibel. Es sterbent niuwan die Veigen, die lägen doch daheime tot. Wigal. Hin erstirbet nieman wan die Veigen. Chuonr. Den Veigen mag nieman behuoten! Livl. Chron. (Die Veigen sind die vom Schiksal voraus dem Tode bestimmten Menschen, moribundi.) Ich fürchte Tod und Tiufel nicht! Franz von Sickingen's Wahlspruch. (Also mit Tod und Teufel hat ihn gemalt Albrecht Dürer, und das Bild befindet sich in Rastadt.) Nieman sinen Tod usefen mag! Brand. (Wie die Schneider das Tuch zu den einzelnen Theilen der Kleider auseken, auszirkeln, ausrechnen.) Die Toten mit den Toten, Lebende mit Lebenden sind. Marner. Die Toten sagen nichts aus. Agric. Gen Totenheim faren. Brand. Ich wäne, das häte der Tod uf sie gesworn! Nibel. Der Tod het ihr Minne, die da sterben solten, sie wolten oder enwolten! Klage. Die Toten beißen nieman mer. Volksm. *Οἱ τεθνεκοτες ου δακνουσιν.* Mortui non mordent. — Id etiam hac tempestate vulgo dictitant. *Erasm. III. 6. 41.* Loß die Tote goh! — Die Tote tuen der nüt me! Hebel. Sie häten beide einander den grimmen Tod getan! Nibel.

Und bietet ihr den Rechen das Gold über Rand, 1)
Ihr habt niwan minder den Tod an der Hand! Nibel.
1) gehäuft voll.

Welt ihr des haben Ere, daß Wib mit Toten umbegant, unde hie gesunde Man stant, die es billicher täten? Klage. O we, Tod, wes midestu ihn, der din begeret nu! Lieders.

Swie reht ungeneme die Toten sind den Liuten,
Chussen und triuten sah man do manigen Toten. Klage.

Vor allem unnutz es ist, die Toten zu beweinen und für's Wetter zu sorgen. Bebel. Bin ich tot, so gilt mir ein Rübenschnitz so vil als ein Ducat! Agric. Sich zu Tod lachen. — Sich tot lachen. Volksm. Emori risu, defluere risu. *Γελῳ αποθνησκειν.* Daß wir sterben tot! — Daß Ezel sterbe tot. — Ekewart starb ouch do tot. Dietr. Ähnlich: Die Güter sterben los. — Es geht los. — Der Teufel wird los, ledig. Grimm IV. 593—94. Auch ein Todfeind würde seiner sich erbarmen! Volksm. *Κᾲν εχθρον ελεησαι θεασαμενον την τοτε περιπετειαν του ανθρωπου.* Vel hosti miserandus. Nach dem toten Mund muß der Kläger wider den Erben beweisen. Eisenh. (D. i. wenn der Beklagte einen Eid hätte schwören sollen, so ist dieses nach dessen Tode vom Erben nicht zu verlangen, sondern die Last des Beweises fallt auf den Kläger.)

Tokelmusen. — Tukelmauser. Volksm.

Toccha heißt ahd. mima. S. oben auch S. 127.

Ihr Tokelmusen, des sie pflag,
Wann er an dem Bette lag,
Und was Wins und Slafes voll,
(Als noch von recht ein Sluch soll,
Der niht Liebe pflegen kan,)
Ihn gar wenig fochte an. Lieders.

Toll und voll! Volksm.

Voll macht toll. — Mit den Tollen muß man rasen. Volksm. *Τοις μαινομενοις συμμαινεσθαι.* Insanire cum insanientibus. (S. unten Wölfe.)

Tölpel, Tölpelei, Dilpap. — Tölpel von Passau! Volksm.

Von dem mittelniederdeutschen Dörper und Dörperie (rusticus, villanus, rusticitas) entstanden.

Ich bin der Tölpel hübsch und fein
Zu Passau; bin doch nicht allein;
Werd' ausgeschikt in alle Land,
Zu suchen, die mir sind verwandt. Auerb. II. 36, wo auch die Abbildung.

Den Narren am Kopf, am Klange den Topf. Volksm.

(S. oben S. 269—70 u. Tod.) Besser in deinem Topf, als in Nachbars Kropf. Volksm. *Ευχου τῳ πλησιῳ εχειν, επι πλεον δε τῃ χυτρᾳ.* Opta vicino, ut habeat, magis autem ollæ. Man sihts an Scherben, was der Topf gewesen. Agric. (S. oben S. 13 u. 269.) Zerbrochen Töpfe findet man überall. Zinkgref. Spricht wol der Ton (Daha, argilla,) zu seinem Töpfer: Was machstu? Jesaias u. Paul. a. d. Römer. An figulo cacabus dicet: Cur urceus haud sum? *Locher.*

Vil tougen (heimlich) kam er dan! Nibel.

Der tougeno faret ieht ze gewinnenne mit Untriuwen, demo chit (sage) Fuchs! Notker.

Er kann das Tram 1) nicht finden. — Er hat das Tram verloren. Volksm.

1) Alth. Trame, trabs, Tram, fimbria, fili initium aut finis.

Die Tramontana, den Wisel verlieren. Volksm.

Einem Tränklein bereiten. Volksm.

Einem Schwedentränklein vorsezen oder eingießen (d. i. Jauche). Zschokke. Schenket ihm das allerwirsiste Trank! Nibel. *θανασιμον μελικρατον.* Letale mulsum.

Trauben und Herlinge; Tauben und Sperlinge. Rückert.

Eine Traube rötet die andere. Volksm. *Βοτρυς προς βοτρυν πεπαίνεται.* Botrus oppositus botro maturescit. Die süßen Trauben hängen am höchsten. Volksm. Die schwarzen Trauben sind so süß, als die weissen. — Sind die Trauben gekeltert, so achtet man nicht der Trestern. Lehm.

Trau, aber schau! Reineke.

Trau, schau wem. Agric. u. badische Taler v. J. 1819. Fide, sed cui fidas, vide. Traue keinem, mit dem du zuvor nicht einen Scheffel Salz gegeßen. Luther. Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absumpseris. (Conf. Aristot. moral. VIII.) *Ἅλων μεδιμνον αποφαγων.*

Wer den Man erkennen soll,
Der brucht langer Wile zuo;
Ich rat ihm trauen niht ze fruo. Hartm.

Die trauet den Mann, auch trauet die Schuld. Eisenh. Trawen, es es soll anders faren! Hartm. Traun! ich tu es! Volksm.

Ich getrow ihn allen wol Triuwe und Guotes, alſo man Friunden sol. Nibel. Trauwol ritt das Pferd hinweg. Agric. Fides nimia equum abegit. *Bebel.* Woltruwen ritt, vil, Pferd hinweg! Brand. *Πιςει χρηματ᾽ ολεσσα, απιςειη δ᾽ εσαωσα.* Fiducià pecunias amisi. *Theog.* *Νηφε, και μεμνησο απιςειν.* Sobrius esto, et memineris diffidere. *Epicharm.*

Wer trauet dem Wolf auf der Haid',
Dem Krämer auf seinen Eid,
Und dem Juden auf sein Gewissen:
Der wird von allen drei beschissen. Lehm.

Das heiß ich stäte Triuwe, swer die kan began!
Ihr lonet ihm von Schulden, wan der iuw Liebe hat getan. Nibel.

Die Troume hiut so war sind, als vor hundert Jaren. Bebel.

Der Troum ist nüt wann Uppigkeit. 1) Liederſ.

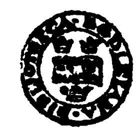
1) Leerheit.

Swer sich an Troume wendet, der en weiß der rehten Märe niht. Nibel.

Ach Troum, du bist ein böser Dieb
An mir und mines Herzen Lieb! Liederſ.

Wes der Man wachend gert,
Des Nachts ihm licht ein Troum gewärt. Liederſ. (S. oben Tag.)

Ein wunderaltes Wib,
Die begond ich eiden;
Nu hat sie mir bescheiden,
Was der Troum bediute:
„Zwen und einer das sind dri;“
Dannoch seit sie mir dabi,
„Daß ein Dume ein Finger si.“ Walther.
Vil libiu Tohter merke das,
Min Houpet was von Hare blos,
Daß ich eins Hars groß
Mines Vahses niht entruog! 1) —
1) So träumte ihr.
Vil libiu Muoter! Troume sind
Sumelich sänfte, sumelich starch. 2) Klage.
2) grausenhaft. Somnia sunt aliquot vera. *Ennius.*



Träume sind Säume. Ettner. Träume sind Schäume. Volksm. Träume sind Fäume. Kirchh. Dem muoße troumen sware! — Es troume iuw niht sware! Iwain. Das war ein schwerer Traum! Volksm. Swer sich an Troume keret, der ist wol g'uneret. Hartm.

Kurz trauern, lang leben! Agric.

Für Trauern hilft kein Saitenspil! Volksm. Vexat mens hilaris tristia corda nimis. — Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi. *Ov.* Trauert mit den Traurigen! Evang. Truren sich mit Freuden giltet. Rudolf v. Niuwenb. Man truret hie, man klaget dort! Suchenw. Nieman torst da truren! Liederf.
Was die Würm tuent dem Holz zuo Leid,
Und was die Schaben tuent dem Kleid:
Das tuet dem Menschen Trurigheit. Brand.

Das Fiur trechen. Stalder.

Auslöschen und die Kohlen mit Asche bedeken. „I denk, mer wend trechen.“ Stalder. D. i. die Arbeit enden oder damit aufhören. (Trechen ist trahere, subducere.)

Tref ist Trumpf! Volksm.

Er hat sein Tref (ictus) bekommen! — Er hat einen guten Treffer; — er hat einen richtigen Treffer am Leibe. Volksm. Nahe schießen hilft nicht, es gilt treffen! Agric. *Οὐδ' ἐκτὰρ βάλλειν.* Ne propius ferire. Mancher trift's wie die Buler! die zilen ins Weiße, und treffen ins Schwarze. Lehm. (S. oben S. 194.) Mancher trift's wie der Gänseheilig San Martin, der die Vögel braten läßt, so er schüzen soll. Fischart.

Nur stät! es treibt uns ja nieman. Volksm.

Hoc parœmiæ (*Nemo nos insequitur,*) etiam *hodie* tritum manet, cum significant, liberum esse, diutius in re quapiam immorari: *Nemo nos*, inquiunt, *impellit.* Erasm. III. 4. 8. (S. auch unten Zurzach.) Wie man's treibt, so geht's; (treibt man's gut, Got es segnen tut.) Volksm. Wie man's treibt, so wird's gelont! Luther. Qualia quisque geret, talia quisque feret. Abbis mueß me tribe ha, sust het me langi Wil. Hebel. Nullus agenti dies longus. *Sen.* Er hat's getriben wol zehen Jar. Wigal. (S. oben S. 360.) Hastu dein Roß auch schon in diese Trenke geritten? Luther. Wie ist iuw

Tretens mich so gach! Parcív. Er tritt ihn nicht wie der Han die Henne! Volksm. Der Tritt (Gang) ist Goldes wert! Agric.

Sihe für dich! Treu ist mißlich. Agric.

Weder Treue noch Glauben. Volksm. Οἷσιν ουτε βωμος, ουτε πιςις, ουδ' ὁρκος μενει. Quibus nec ara, neque fides. Luez wol für dich; dann Triuw ist mißlich! Brand.

Sihe für dich; Treu' ist mißlich!

Leide und vertrag, Glük komt alle Tag. Büsching's wöchentl. Nachrichten II. 294.

Rara fides homini tribuenda est proh dolor omni. Παυροι τοι πολλων πιςον εχουσι νοον. Paucis e multis fidus inest animus. Theocr. Falsch Triuwe hat kurzen Zagel! Parcív. Frangenti fidem fides frangatur eidem. Treu sihţ mer auf Taten, als auf Worte. Shaksp. Triuwe machet werten Man! Spervogil. Sind Treu' und Glauben von der Welt geschiden, so will es sich gebüren, daß man sie annoch beim Kaiser finde. Karl V. bei Zinkgref. Wer nicht hält, was er gesagt, dessen Treue hat die Jungfrauschaft verloren. Lehm.

Wer mir ze Triuwe wurd' erkant,
Den minne ich uber das vierte Land. Fridank.

Er irgaß Triuwen iouch maniger Riuwen. Diut. Sin Triuwe hat so kurzen Zagel, daß sie den dritten Biß niht galt, fuor sie mit Bremen in den Wald. Parcív. (Die unter Präsensformen eingeschobnen Präterita deuten auf ein bekanntes Beispiel, auf ein Märe, Lied oder Fabel.) Trülich und ungefärlich! Kirchh. (Aus einer Eidesformel.) Hüet mit Triuwen! ald es mag dich riuwen. Liederf.

Sin Triuwe hat mich empor getragen,
Sam die Federn tuot der Wind!
Es enwart nie Muoterkind
So rehte gar Untriuwe los! Klage.

Nicht schlafen und dennoch ligen im Bette,
Vergebens erwarten, was man gern hätte,
Treu dienen und kein Erkenntniß genießen:
Sind Dinge, die uns auf den Tod verdrießen. Abschaz.

Er enchumt iuw nie so ferre,
Er enist iuw mit Triuwen bi,
Und sult gelouben, daß er inw si
Immer hold vor allen Wiben,
Und wird an dem Willen beliben
Unz an sinen lesten Tag. Klage.

Ihr sit, der Triuwe nie gewann! Parcív. Ihr Triuwe ihn das gebot. — Ich der minen Friunde an Triuwen nie deheinen lie! Nibel. Die Treuw die ward versuiten! Suchenw.

Treu ist klein, Hoffart ist gemein,
Warheit ist leider gefangen, Gerechtigkeit ist vergangen. Büsching's wöchentl. Nachrichten II. 90.

Swes Lib mit Triuwen Ende nimt, der wol zum Himelriche zimt. Klage. Ich wünsche den Triuwelosen ihr falsches unbefahen Wib und Man versmahen! Liederf.

Uf Zuht und ouch uf Ere, uf Triuwe und ouch uf Guot,
Ine gesach nie Kunig so jungen so rehte tugendlich gemuot! Nibel.

Des Ere wäret lange Frist, der einfältig mit Triuwen ist. Liederſ.
Ich seze iuw ze Bürgen mine Triuwe hie ze Hand! Nibel. Sin Triuw ist verlogen und verloset. Suchenw. (Verloset heißt hier erheuchelt.) Min Triuw muoß an' allen Schranz beliben lötig, luter unde ganz. Liederſ. Die Triuwe ich nieder enfand, wann an dir eine! Klage. Manlicher Triuwe ein Stam! Wh. Sin Herze ist rehter Triuwen fri! Klage. Wer getriuw ist, der getriuwet! Liederſ.
Trinken und Spise ich ihn (eis) mit Triuwen bot;
Sol ich sie darzuo slahen tot? —
Das wäre mißetan! Nibel.

Durch den Trichter gießt der Wirt in sin Faß, was er will. Geiler.

Ich trink' billig vor mit Recht! Suchenw.

Je mer sie trinken, so mer sie dürsten. Volksm. Quo plus biberint, eo plus sitiunt. Trink und iß; Gotes nicht vergiß! Luther. Wer mit will trinken, mit muß klinken. Fischart. (S. oben S. 404.)
Es trinken tusend wol den Tod,
E einer stirbt in Durstes Not. Fridank.
Trinken, daß die Leber schwimmt! Eib. (S. oben S. 78.) Trinken, daß die Zungen hinken. — Das Trinkgeld krigen, verdienen. Volksm. Nu trinkent aber liebe Kind! es ist doch alles gar ein Wind. Liederſ.
Sie tranken um die zwei Heil:
Sin und sines Wibes,
Der Sel' und ouch des Libes. Liederſ.
Es ist ein Sprichwort: Wer nicht trinken kann, der soll ins Bad gan; wer nicht beten, uf das Mer; wer nicht schlafen, in die Predig; (das viert' gehört uf den Rollwagen.) Geiler. (Dieses vierte ist wahrscheinlich das oben S. 41 Z. 16 angeführte Sprüchlein mit einer geringen Wendung.)

Sie lieben einander so zärtlich wie Tristan und Isolde! Gervinus.

Troi ist nu lang verbrant und sogar zerstöret! Liederſ.

Fuit Ilium et ingens gloria Dardanidum. *Virg.* Er ist wie das trojanische Pferd mit Schelmen gefütert! Megerle.
So voller List, so voll von Schlichen,
Als die trojaner Stut' voll Griechen. Butler.

Die Trommel gellet — weil sie ler ist. Agric. u. Swift.

Der Trommel folgen. Volksm. (S. unten Vater.)
Wann Kaiser läßt die Trommel rüren,
Wird Unkraut flugs ihr nachmarschieren. Butler.

Nicht ein Tropfen, nicht ein Tröpflein! Volksm.

Manet etiam hodie vulgo tritissimum: *Ne gutta quidem*, ὑπερβολικῶς, pro minimo. Aristophanes ἐν Ἀχαρνεῦσιν:
Συ δ' ἀλλα μοι σταλαγμον ειρηνης ἑνα.
At tu mihi da pacis unam guttulam.
Ein Strom von Worten mit einem Tropfen Verstand! Volksm.
Αρχεται λεξεων μεν ποταμος, νου δε σταλαγμος. Theocr. Chiens.
Sie sind einander so ähnlich, wie ein Topfen Wasser dem andern. Volksm. Regnet es nicht, so tröpfelt es doch. Volksm. Wo es immer tröpfelt, wird es nie troken. Agric. Ein armer, elender Tropf! Volksm.

Ein Tropf uf einen harten Stein
Dik und lange fallen mag,
Daß ze jungst des Falles Slag
Den Stein erhölt und machet lind. Liederſ.
Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo. *Ov.*

Die Weiber nemen Drescher für Tröster! Megerle.

(S. oben S. 468.) Da sprach ich denn o we, o we! wes soll ich mich nu trösten me? Liederſ. Ihn (eis) was der Trost enpfallen! Nibel. Der Trost ist leider nu verloren! Klage. Du bist unsers Trostes Kil! Suchenw. Bei einem großen Unglüke gibt es immer vile Tröster und wenige Nothelfer. Megerle. Min Trost der ist dahin! Volksm.

Im Trüben ist gut fischen. Agric.

Ihre Gloke läutet immer: Wir fischen gern im Trüben! Fischart. Hier ist, war das Wasser trüb. — Das Wasser trüb machen. Volksm. **Est captu facilis turbatà piscis in undà.**

Die Trugfreude ist enwicht, die also mit Listen geschicht. Hartm.

Sie habent Trugewaga allermeist, daß sie sih selben unrehte wegent, sih ahtonde rehte, danne sie so ne sind. Notker. Die Triegenheit liht zergat, so wol die Rehtigheit bestat. Boner. Wer tausendmal trügt, wird wol auch einmal selbst betrogen. Volksm. **Qui fallit mille, vel ab uno fallitur ille.**
Betrogen werden macht Vergnügen
So gut gewiß, als selbst betrügen. Butler.
Falli miserum est, immo non falli miserrimum. *Erasm.*

Etwas in die langen Truhen legen. Agric.

(S. oben S. 53.)

Er spilt jezo Trumpf aus. Volksm.

Man spilt jezo Trumpf: die Geringsten stechen die Höhern. Lehm.

Was der Trunkene sündigt, muß der Nüchterne büßen. Eisenh.

Wer trunken wird, der muoß sin schuldig, und niht der Win. — Des Wines sie do trunken, daß ihn die Zungen hunken. — Sie trunkent, daß ihn die Zungen hunkent. Liederſ. Ein guter Trunk macht alte jung. Volksl. Die vom Wine zuo Tränen gerürt werden, weinen das trunken Elend. Geiler. Sie singen das trunken Elend mit den langen Noten. Fischart. Drei Trünk' uf eine schimlig Nuß! die Gäns' gehn ungern barfuß. Fischart.
Und wie der niuw Most wirft us hoch
Die Trüesen in das Spundenloch:
Als färt dem Trunknen in sin Mund
All das, so ihm ze Sinne kunt. Brand.
Lieb, in mines Füres Rost mir werd' ein Trunk von dir! Liederſ. Jugend ist Trunkenheit one Wein. Göthe. (S. oben S. 520.) Der Trunk gar wol ufs Wasser tribt, so lange man gesund verblibt. Volksm. **Si non ægrotat, bene mingit, qui bene potat.** Der Trunk befördert drei Sachen: rote Nasen, Schlaf und Urin. Shaksp.

Got die Trüesen geben. Geiler.

Gold und Silber sind des Erdrichs Trüesen. Geiler.

Truhtines Geist ist ubar mir! Tatian.

Mins Herzen Trut, min Frowe! Liederf.
Ane daß du iht trutest die mine lieben Frowen,
Anders bin ich fro, so tuo ihr swas du wellest,
Und nämstu ihr den Lib! Nibel.
Sie truote noch des Nahtes den sinen wätlichen Lib! Nibel.

Truz und Traz! Liederf.

Zu Schuz und Truz sie sich verbanden. Volksm. Schuz- und Truzwaffen. Frundsperg.

Es tuchet sich, wie man's gesponnen. Agric.

(S. oben S. 323 u. 574.) Feinem Tuche die Schaben am meisten anhaben. Lehm. Man muß dem grauen Tuch also tun; es kämen sonst die Schaben darein. — An Worten und grauem Tuch geht vil ein. Agric. Wer das Tuch zum Mantel stilt, dem schaft der Teufel das Unterfuter. — Der Schneider hat nie Tuchs genug. — Erst das Tuch wird gewalkt, nicht schon die Wolle. Volksm. *Ουδεις ποκον εις γναφειον φερει.* Lanam in officinam fullonis. Ein liederliches Tuch; ein erzfaules Tuch. Volksm. Ein guete bleien Tuchscher! Suchenw.

Tugend und gute Sit erbent nit. Suchenw.

Daß edel Tugend und guote Sit niht erbent, das si Got geklagt! Suchenw. Ziu les minnont sie Achusle fure Tugede? (Cur enim relicta virtute vitia sectantur?) Boeth. Tugend kennt sich selber nicht. Agric. Tugend stößt keinen von sich. Volksm. Virtus omnes admittit. *Sen.* Tugend altert nie. Volksm. (S. oben S. 351—52.) Tugend ist ein Erenkleid; — darum spart es jederman. Lehm. Gereizte Tugend gibt ihr selber Zusaz und Merung. Geiler nach Seneca.

Tugend gibt Lob und ewigen Lon;
Aber man ißt gar übel davon. Lehm.

Die ist genugsam gezirt, so in Tugend und edler Abkunft blühet. Zinkgref. Wir sind beßer fro, so wir nach Tugenden ringen, danne ein truregliches Leben füren. Niune. Ein Ding, heißet Tugend, Tugend heißet es. Berth. Die lebenden Tugenden sind frei vom Tode. Lehm.

Wer tusend Tugenden begat,
Und noh nur eine Mißetat:
Des aller Tugenden wird vergeßen,
Und nur die Mißetat gemeßen. Fridank.

Es gebareten die Tumben, so noch die Liute tuont. Nibel.

Je mer Tük', so beßer Glük! Agric.

Versuch's an einem Türken! Fischart. In Care periculum. *Cic.* Das soll der Türk nicht bekommen! Volksm. *Ταυτα Μηδος ου φυλαξει.* Medus non observabit. *Zenodot.*

Geschwäziger als eine Turteltaube! Volksm.

Τρυγονος λαλεστερος. Turture loquacior. Sie leben mit einander wie Turteltauben. Volksm. Wir wollen sie Turteltauben von Dolen unterscheiden keren! Shaksp.

Jhm soll getwagen werden! Volksm.

Der Man, der gitwagen ist die Fuaßi reino. — Wasg mih al, Houbit joh die Fuaßi! Otfr.

Er was weder hie noch dort,
Er'n was tot noch en lebte,
Als in einem Twalm er swebte! Klage.

Wir sehen nur in den Twerchsak, so andere uf dem Ruken hant. Volksm. **Præcedenti spectatur mantica tergo.** *Pers.* **Non videmus manticæ, quod in tergo est (nostro).** *Catull.* (Nach der Fabel, dass man die eigenen Fehler im Zwerchsak auf dem Rüken, die fremden aber im vordern Theile desselben trage und sie immer vor Augen habe.)

U.

Uebel ärger machen. Volksm.

Gar nichts ist übel oder gut, wenn man es nicht so nemen tut. Butler. Ουδεν πεπονθας δεινον, ει μη προς ποιεις. Nihil grave accidit, nisi tibi vindicas. *Lais.* (S. oben S. 8.) Dem Übel entronnen und Beßer gewonnen. Volksm. *Εφυγον κακον, εὑρον αμεινον.* Effugi malum, inveni bonum. Nichts ist so übel gar bestellt, daß es allen gleich mißfällt. Butler. Tam malè nil cusum, quod nullum prosit in usum. Loss uns af dama Ubilin! Ulf. Wer dem Übel entgegentritt, den fleucht es; wer es fleucht, den verfolgt es. Agric. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Wer Ubel von dem andern breit, es wird ihme zwirnet als vil gesꝛit. Boner. So was so ubar das ist, so ist is von Ubile. Tatian. Ubil vor Ubile geltan. Kero. Ubil geben sie mir umbe Guot! — Vermid Ubil unde tuo wola! — Ubiletuo beßeren ne wane! — Imo lussam was Ubilo ze tuone. — Ubilwiht gewaltig wirdet! — Min Lussami ist an imo! Notker. Übel gewunnen, wirs verswunnen! Shaksp. Übel gewonnen, übel zerronnen. Luther. (S. oben S. 237.) Mit Unrecht Hab' und Guot gewinnen, das ist vil schier zerrinnen. Liederſ. Man mag ihm lihte leren, swer da Ubile will. Schinnenb. Alsus was Ubel bi Guote, bi Linge Schade, bi Liebe Leid! Tristan. Unter zweien Übeln soll man das kleinere wälen. Volksm.

Wer unter zwei Bösen nemen sol die Wal, dem will ich raten wol,
Daß er neme, (es wird ihm guot,) was den minren Schaden tuot. Boner.

Übelberitten will immer voran sein. Lehm. Übelleb kauft dem Wolleb sein Haus ab. Agric. Pfui Teufel! wie übel ist's gangen. Volksm.

Der ist ubar alle! Tatian.

Ubar lang, ubar kurz; — ubar Land unde Liuti; — ubar Jar unde Tag. — Noh ubar lang, noh ubar kurz! — Ubar unlang. Graff. Ein Überall und Nirgends! Volksm. Nusquam est, qui ubique est. *Sen.* Er ist aller Welt ein Überbein! Geiler. La dich niht übergehn den Win! Maneß. Überfluß verblendet auch den Verstand der Allerwizigsten. Kais. Fridrich *II.* Es übergibt sich nieman leicht. Eisenh. Übergeben — nimmer leben. Volksm. Es ist nur ein Übergang! (sprach der Fuchs, als man ihm den Balg über die Oren zog.) Volksm. Swer uberladet sinen Wagen, der brichet lihte. Klinsor. Bistu überherret, so ist Fliehen keine Schande. Agric. (S. oben S. 175.) Einem, der ist übermannt, wird das Fliehen keine Schand'. Auerb. Das verdient Überlegung! Shaksp. Übermaulen ist nicht überweisen. Volksm. Man überredet einen, daß er tanzt, wo er weinen möchte. Agric. Übermuot und Meintat das ist der Tiufele-Rat. Kaiserchron. Ubermuot z'allen Ziten Schaden tuot! Klage. Ubermuot tuot selten guot. Boner. Es ist der Ubermuoten

die bi Rhine vil! Nibel. Ein Übermuot ihn darzuo twang, daß er nach dem Tode rang, unz er den Lib verloren. Nibel. Übersehen ist auch gespilt. Agric. Übersehen ist das Best' im Spil. Megerle. Das wär' aller Ding' ein Übergeld! Liederf. Wer nicht übersehen und überhören kann, taugt nicht zum Regieren. Kais. Sigism. Wir sind übernächtig! Volksm. Wie jung, wie stark, wie mächtig, die siht man übernächtig bleich und jämerlich gestalt! Suchenw. Überwindlingen (transverse) handeln. Volksm. Schmier's unter die Uohsen! Baier. (Uohhissa, ala, ascella.) Er ist von Ufhusa! Volksm. (Monum Boic. IX. 480.)

Es hat gewarnet; — den Augenblik wird die Ur schlagen. Shaksp.

Es hat schon gewarnet; den Augenblik wird es schlagen. Volksm. Wann die Uren alle gleich schlagen. Logau. Manche Ur anders zeigt, und anders schlagt. Lehm. Seine Ur zeigt auf die bösen Siben. Volksm.

Er macht's wie der Kühhirt von Ulm. Volksm.

Er macht's wie der Kühhirt von Dorlikon. Kirchh. (Sie legten ihr Amt nider, ehe sie abgedankt wurden.) Nach Ulm, Worms und Speier appellieren. Volksm.

Besser ist umkeren, als irregehn. Volksm.

Est melius regredi, quam male cœpta sequi. — Quin et hoc seculo vulgo dictitant: *Non prorsus aberrare eum, qui medios cursu recurrat;* significantes probandos eos, qui mature resipiscant ab stultitià. *Erasmus I. 9. 32.* Umsatteln; er mag leicht umsatteln. Volksm. *Λιπειν την ταξιν.* Ordinem deserere. Gut genug, was man umsonst gibt. Agric. (S. oben S. 210.) Umsonst ist der Tod! (aber es kostet das Leben.) Volksm. *Μονος θεων γαρ Θανατος ου δωρων ερα.* Una o deis Mors nulla captat munera. *Aristoph.* Sie gäb' es umbesus! Volksm.

Lat iuch unbilden niht mine Rede! Liederf.

Einem Unbilden antun. Volksm. (Unbilde, maleficium. Wigal.) Undank macht Woltun krank. Agric. Undank haut der Woltat den Zapfen ab. Lehm. Undankbari wird niemer guot, sie treit uf ihr den Lasterhuot. Boner. Dem Unflat wüst, der Sau Drek! Agric. Es enwart nie niht als unfruot so Alter unde Armuot! Parciv. Wer ungebeten komt, geht ungedankt davon. Lehm. Uns zwein ist ungeliche! Nibel. Ihr muget ihn ungelobt lan! Klage.

Ungeld und Accise! Volksm.

Alle Welt bedient sich der Worte Accis und Ungeld, (falsch: Umgeld und Ohmgeld,) ohne recht zu wissen, was sie heißen und wie sie entstanden sind. Es ist ihnen auch gar nicht so leicht auf den Zahn zu fühlen; indessen hat Hüllmann es gethan und wir begründen die Sache nur etwas genauer.

In frühester Zeit des Steuerwesens, da noch wenige Personen schreiben konnten, bezeichnete man die Leistung einer Abgabe mittels eines Einschnittes oder einer Kerbe auf zwei Hölzer, wovon das eine dem Empfänger, das andere dem Geber des Zinses zur Hand blieb, und dieses hieß noch bis auf unsere Tage sprichwörtlich auf's Kerbholz schreiben, a) obwohl man sich der Dinte oder Kreide, und keiner Einschnitte

ins Holz mehr, bediente. In der Rheinpfalz nannte man noch zu Ende des 16. Jahrhunderts dergleichen auf Papier gefertigte Belege Kerfzedel, 1) so wie die Engländer ihren Reichsarchivar master of the *roles* heißen, wenn gleich die Rollen von Pergament und Papier schon lange abgekommen sind. Im Latein des Mittelalters lautet der Ausdruk für diese Kerben bald *tallia*, bald *cisa*; jenes erstere von *tagliare*, *tailler*, schneiden, das leztere vom Supino des bekannten Wortes *scindere*, und beide sind häufig in tallagium, tolta, touta, toilt, scissio, incisio, incisura verunstaltet oder verändert worden. Insbesondere wurden die Grundsteuern gerne *tallia*, *cisa* und Kerben benannt; 2) aber auch andere Abgaben, namentlich die von Wein und Bier, empfiengen dieselben Namen, wie z. B. in Cöln um 1270 einer Zise vom Wein erwähnt wird. 3) Außer der unmittelbaren Steuer, welche man von Gewinnung des Weines oder vom Brauen des Bieres z. E. bezahlen mußte, legte man aus Noth oder Habsucht später noch eine mittelbare Steuer für den Verbrauch oder für das Verzapfen der Getränke auf, welche *Ad cisa*, assimiliert *Accisa*, *Ad tallia* und *Attallia* betitelt wurden, oder wie Grammage sagt: 4) illud, quod *accedit supra* pretium rei, *accisam* vocant. Der Unwillen über diese mittelbare Steuer ist so alt, als die Steuer selbst, und er hat sich laut an den Tag gegeben durch die Bezeichnung *mala* tolta, *mala* touta, in England evil toilt, welcher Ausdruck sogar in der Magna charta v. J. 1215 gebraucht wird. Die Deutschen waren geduldiger, wie es scheint, als ihre Nachbarn in den Niederlanden und Holland; denn mit Gelassenheit ertrugen sie die erste oder unmittelbare Steuer, *Cisa*, Zise, und die zweite oder mittelbare, Accise; als aber noch eine dritte Steuer, oder ein Zoll hinzukam für Dinge, die man von außen her bezog, und den man Thorzoll benannte, so fuhr Michel auf voll Ingrimm und schalt diese Steuer das Unrecht oder das Ungeld. Quod *ungeld* dicitur, et de novo *superadditum* est, novum *theloneum*. 5) „Zoll, so man Ungeld nennt;“ 6) Ungeld „oder Zoll unter dem Thore.“ 7) Im Latein wird die Abgabe *indebitum* geheißen; z. B. *indebitum* de vino, quod vulgo *ungeld* dicitur. 8) — Ungeld, perceptio telonei indebiti. Grimm aus einer Urkunde v. 1234.

Die Fürsten und ihre Finanziere waren nicht wenig aufgebracht, daß sich in der Sprache ein Ausdruk befestige, welcher die neuerfundene Steuer beschimpfe, und sie verboten daher, ihn ferner zu gebrauchen: exactio, quæ, *sicut prohibitum est*, Ungeld dicitur apud vulgum. 9) Doch so weit erstrekte sich die Macht der Fürsten nicht; das Verbot ward mißachtet, die Sprache focht ihr Recht aus, und die Regenten selbst sahen sich, wenn sie verstanden sein wollten, genöthigt, ein Wort zu brauchen, das ihnen verhaßt war; so z. E. bedient sich im J. 1208 Markgrav Albert von Brandenburg zur Bezeichnung dieser Abgabe des Wortes Unrecht, indebitum. 10)

Man ersieht hieraus, auf was für Füßen der Gebrauch unserer heutigen Zoller, Steuereinnehmer und Accisoren beruht, wenn sie auf ihren rauhen Zedeln das Ungeld, per euphemismum oder aus Unverstand, Umgeld oder Ohmgeld zu titulieren belieben.

a) Wallenstein's Lager v. Schiller S. 7, oben S. 370.

1) Kurfürstlicher Pfalz Landesordnung. Heidelb. 1582. Tit. 13.

Fol. 69. 2) Consuetudines provinciæ montis fortis (Montfort) ap. Marten. et Durand. thes. I. 834. Guden. cod. diplom. II. 260. Lambec. res Hamburg. II. 82. 3) Cronica von Cöln. Folio 269. b. 4) Altertümer von Antwerpen. S. 91. 5) Urkunde v. J. 1307. in Monument. Boic. XVII. 36. 6) Welser's Chronik v. Augsb. b. J. 1373. 7) Stetten's Gesch. v. Augsb. S. 81. 84. 8) Mencken. script. rer. Germ. I. 1464. Es liegt im alten und neuen Sprachgebrauche, mit der Partikel un je zuweilen den Begrif des Unnatürlichen, Verkehrten, des Bösen und Ungeheuern zu bezeichnen, als: Unhold, Unmensch, Unwetter, Unthier, Unkraut; mhd. Ungeselle, παιδεραςης, Unwib, scortum, Unminne, amor perversus. 9) Lambec. res Hamburg. III. 38. 10) Lenz, Urkunden S. 19.

Mir enmäret alles, (invisa, ingrata sunt.) Tristan. Unmäre ich ihr? Manes. Ihm sin eigen Lib unmärete! Tristan. Nu ist iuw Triuwe unmäre. — Daß ihm gar unmäre elliu diu Ere wäre. — Mag mir min Leben niht wol unmäre sin? Iwain. La dir sin unmäre Spot! Barl. Ihm was daheim unmäre sich ze verligen. Wigal. Wann Ungewitter komen sol, so hebt sich ein Gehilbe. Suchenw. Michel Ungewitter komt von uberiger Hiz! Liederſ. Ungenezt und unverlezt wir wider kommen. Volksm. Sun, du gang niht ungebeten! Winsbeke. (S. oben S. 519.) Ungeniet, unerfaren. Volksm. Ich was vil ungewont, des ich nu wonen muoß! v. Rugge. Ungeladnen Gästen ist nicht gestuolet. Volksm. Assideat valvæ non invitatus honeste. Wer ungestraft bleibt, genießet seiner Übeltat. Grimm. Sie funden in Geniuß (in commodum suum, impunè.) Notker. Es ist mir unentgangen; ihm wird unentfallen sein; es wäre den Herren unentsunken. Acten des 17 Jahrh. Er frißt es ungeweiht. Αϑυτα δ' ἱερα πολλακις κατεσϑιει. Persæpe sacra haud sacrificata devorat.

Zwei Schelmen will ungerecht Gut:
Einen, so es gewinnt, und einen, so es vertut. Lehm.

Zwei Ungleiche machen ein Gerades. Volksm. Es müßen allweg zwei Ungleiche zusammenkommen. Agric. (S. oben S. 240 — 41.) Got lat nüts ungerochen! Liederſ.

Ungestüm will durchdringen, und solt es der Nonn' ein Kind bringen! Lehm.

Des Ungetrüwen Zunge hat manig Wandelunge;
Zukersüß ist das Wort, gallenbitter ist ihr Ort. 1) Liederſ.

1) ihre Spize.

Dem Unglük kann man nicht entlaufen. — Selbverschuldet Unglük lastet schwer. — Will's Unglük, so fallt eine Kaze vom Stul herab tot. Volksm. Wann Unglük kömt, so ist es nie allein. — Ein Unglük tritt dem andern auf die Fersen. Shakſp. Alles Unglük fahet an in Gotes Namen. — Man darf dem Unglük keinen Boten schiken. Agric. Idem et vulgo dicunt idiotæ, neque tamen non vere: *Mala ultro adesse, vel invocata.* Et tamen passim vitiis nostris arcessimus bellum, lites, morbos, quasi suaponte parum adsit malorum. *Erasmus IV. 2. 62.* Τα δε κακα και μη διζημενοισι παραγινεται. Mala vel non quærentibus obtingunt. Ihm was ze Teile worden Ungelükes Hort! Klage. Wann Unglük dem Reichen bis ans Knie

geht, so geht es dem Armen bis an Hals. Lehm. Ein übel Trost, im Unglüke nicht allein zu sein! Volksm. Quin et hodie jactatur proverbium: *Miserum est solatium, habere calamitatis socium.* Erasmus IV. 3. 9. Er ist ein Unglüksvogel, Pechvogel. (mala avis). — Er ist sein eigner Unglüksvogel. Volksm. Ipse sibi malum cacat. — Nichts für ungut! Hebel. Lieber unhöflich, als überlästig! Shaksp. Allem fluchet der Unhold! Volksm. (Unhold, inimicus. Notker. Unholda, diabolus fem. Kero.) Es verdirbt kein Unkraut! — Das Unkraut will vom Garten nicht. Agric. Infelix lolium et steriles dominantur avenæ. *Virg.* Non mala decrescit planta, sed usque virescit. — *Malum vas non frangitur.* *Κακον αγγος ου κλαται.* Qui deterior, is nonnunquam vivacior, et in periculis tutior. Simili metaphorà dicunt et hodie vulgo: *Malam herbam non perire.* Erasmus IV. 3. 99. (S. oben S. 13.) Unkraut im Garten jätet man aus mit Hauen und Spaten; Unkraut der Leute folgt der Trommel und Pfeife. Lehm. (S. oben S. 604.) Unkrut wahset ane Sat, da es schoner Frucht missegat. Fridank. Ich mag iuw niht genaden, Ungenade ich han! Nibel. Des sind wir von iuw ungewönt, dass ihr uns unmaliche tuot sam ein blödes Wib! Klage. Ich will unprisen das! Nibel.

Die Wisen jehent und ist ouch war,
Dass kein Unmasse nie gewärte drisseg Jar. v. Ringgenb.

Du jagest nach dem Unmöglichen! Volksm. *Αδυνατα θηρας.* Impossibilia venaris. *Αρχην δε θηραν ου πρεπει τ' αμηχανα.* Non decet ulla ratione quærere, quæ fieri nequeunt. *Sophocl.* Man verschlafet vil Anmut. — Unredselig und abstossend. Volksm. *Ατηκτος ανθρωπος προςηγορημασιν.* Durus alloquiis. Er onta (gönte) in (eis) Guates. — Oba du mir unnis (gönnest) alles Guates? Otfr. Des er dir unne! Notker. Ob du mir ein Schaden ganst? Parciv. Unde uber unlang ne ist hier der Sundigo! — Unlango weren. — Unlango taten sie das. — Unlango lebe er! Notker.

Hundert Jare unrecht wird keine Stunde recht. Agric.

Unrecht das wird niemer guot. Boner. Unrecht ist auch Recht. Eisenh. Tut (an Shylock) ein kleines Unrecht, um ein groses Recht zu tun! Shaksp. Ein Unrecht das was alles recht! Tristan. Man gicht: wer vil gespächte (umherspähe), der sag' dik unrechte. Liedersf. Unreht richisot (regnat.) Kero. Sines Mundes Wort sind unreht. — In Unrehte inpfieng mih min Muoter. — Mit Unrehte er mich ubarfaret, hasset. — Sie lengent iro Unreht also Seil. Notker. Unrecht schlägt seinen eignen Herrn. Agric. Besser, Unrecht leiden, als tun. Volksm. Accipere quam facere præstat injuriam. *Cic.* Unrecht Gut truhet nicht. Volksm. Got Unrecht nimt und Hochfart die Länge nicht für guot. Klinsor. Unreht und Reht hant ie gestritten. Reinmar v. Zw. Ich warte ie, wann Unreht zergeh': so wird sin ie me unde me! Fridank. Was unreht ist, nimt Überhang. Brand. Wer sime Rehte unreht tuot, da wird das Ende selten guot. Fridank. Unreht Gut ist ein Funken im Kleiderkasten. Sailer. Unredli findt e Knödli. Volksm. am Bodens.

Unser einer ist er worden. Notker.

Sich selben nieman also gar sol unschuldech machen von sundlichen Sachen!

Klage. Die Unschuld allemal den Hund muß heben! Volksm. Unsteti ist min Widerpart! Lieders.

Der Untergang hat keinen Grund. Volksm.

Ολεθρου ουδεις λογος. Exitii nulla ratio. Es ist keinem Unterhändler zu trauen. Shaksp. Vil weger ist nüt unterstan, danne mit Schand' und Spot ablan. Brand. Nil cito tentabis, nisi fieri posse putabis. Er unterslouf mich mines Erbes. — Daß er ihn scolt untersliefen väterliches Erbes (dolose subtrahere). Diut. Wann die Untertanen bellen, soll der Fürst die Oren spizen. Lehm. Hiute Nacht wir unterwaldnen! Volksm. Wollen wir eine unterwaldner Nacht han? Platner. Dies noctesque bibite, pergræcamini. *Plaut.* (S. oben S. 503.) Was die Untertanen beschwert, tut den Herren nicht we. Lehm. One Maß und Unterbind! Volksm. Es hat ein Unterband. — Mit aller Kraft an' Unterbund! Lieders. (Untat hieß mhd. nur macula, welcher mildere Begrif noch nhd. im Diminutiv Untätchen fortlebt, z. B. in der Redensart: es ist kein Untätchen, nulla macula, an ihm.)

Untriuw sin eigen Herren slächt! Brand.

Untreu schlug seinen eignen Herrn. Schweinichen. (Agricola und H. Sachs verballhornen das Masculin: der Untreu, in das Föminin Untreue.) Calcitrat in stimulum perfidus ipse suum. Vor Untriuwen enmag sich nieman bewarn. Kaiserchr. Untriuwe hat ir Samen us gereret allenthalben zuo den Wegen! Walther. Des Buoches Meister sprach das e: dem Getriuwen tuot Untriuwe we. Klage. Untriuwe slichet also ein Mus in falschen Mannes Herzen Hus. Rumel. Der Untriuw' ist mit mir gespilt! *Fasti Limpurg.* Untreue unter dem Mantel spilen. Frisch. Untriuwe in dem schinet, der lachende grinet. Fridank. Untreu glaubt nieman. Agric.

Unverdrossen hat es dik genossen. Agric.

Unverhoft komt oft! Agric. (S. oben S. 172.) Das Leid dem Herzen nahe gat, das man unverschuldet hat. Fridank. Was taugt ein Ding unversucht? Colerus. Was smakt unversucht? (sprach der Abt zur Jungfrau.) Volksm. Unverworren ist das Beste. Suchenw. Vier Dinge sind unwiderbringlich: Jugend, Zit, Wort und Magetuom.1) Bebel.

1) Jungfrauschaft, der Bluomen.

Ja, wenn ich unvorsichtig wäre, da freilich schnitte mich die Schere! Gellert. Werdet riche des unwehsalichen Guotes! Notker. Unwissend sündigt nicht. Eisenh. Unwissenheit ist kün! Volksm. *Αμαθια μεν θρασος, λογισμος δε οκνον φερει.* *Thucyd.* (Luther sagt von sich: Got hat mich hinangefürt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet sind, daß er nicht sehe; sonst wär' ich nimmer so kün gewesen, daß ich den Pabst und schier alle Menschen angriffen! Tischr. Bl. 6.) Von dero Uohten (crepusculo) unz ze Naht! Notker. (Uohtland. — Uohtisang. — Uohtsterno.)

Auf Sant Urben ist's Getraid weder geraten noch verdurben! Colerus.

(An Sanct Urban's Tag ist der Zehenten von Äkern und Gärten demjenigen verfallen, welcher die Nuznießung hat; allein es ist von da bis zur

Reise noch vieles der elementia cœli anheim gestellt.) — Daß dich Sant Urban's Leiden! Volksm. Urbani plaga est ebrietas. *Henrichm.* Sanctus Urbanus largitor vini. Uralt, decrepitus, longævus. Urriuto, exstirpator. Urtiufel, rex diabolorum. Notker. Urbor, reditus. Grimm II. 789. Es ist nit urchen (pure et genuine). Stalder. Einem ein V für ein X vormachen. Volksm. Von welchem Urchunde mag er des Gewißheit han? Klage. Gotes Urchunde sind Gotes Gesichte (affirmationes.) Notker. Poz Wetter und Urian! — Schon wezet Meister Urian auf diesen Braten seinen Zan. Volksm. Ein Uriasbrief! Eib nach Sam. II. 12. 14. Βελλεροφοντης τα γραμματα. Bellerophontes literas.

Das Urloub das ist min. Nithart.

Lant mich Urloub han und gent mir iuwern Segen! — Urloub gab mir ihr roter Mund! — Hab' Urloub, der unstät si! — Das Urloub, Frowe, will mich morden! Lieders. Der Welt Urloub geben. Geiler. (S. oben-Pabst.) Ze Gote Urloub er nam. Graff. Urlaub hindert hie nieman! Agric. Kein Leben ist so fri, das gar an' Urliuge si! Fridank. (Ahd. Urlac, fatum, bellum. S. Grimm I. 353. Orlogschif.)

Kein Urliuge so nahen gat, als die ein Mann daheime hat. Fridank.
Wer vier Urliuge samen hat, der süne dri, das ist min Rat.
Will er ihn (eis) allen angesigen, er mag wol einhalb unterligen! Fridank.
Χαλεπον γαρ ερυκακειν ένα πολλους. Difficile ac durum est, unum compescere multos. *Hom.* Μηδ' Ἡρακλης προς δυο. Ne Hercules quidem adversus duos. — Noli pugnare duobus. *Catull.* (S. oben S. 125—26.) Urslaht, varix, variola. Grimm II. 788. Die Ursläthen han. Volksm. Du muost des Ursprunges han unterm Felse, e ihn beschin' der Tag! Parciv. Dannan rinnit is, dar der Urspring ist! Notker. I gloub', du machsch der d' Üerte? Hebel. Er bint die Schuhe mit Bast, der die Ürten bezalen muß. Geiler. Plectuntur Achivi. *Hor.* Das laßo ih in diner Urteildo stan! Boeth. Ihn (eis) was ihr Urteilestag chomen nu ze nahen! Klage. Daß man iru irteilti. — Irteilet imo! Otfr. Nu erteilet (judicate) mir! Iwain. Dem erteile ich Magd unde Land. Wigal. Mit dem Urtel niht eile, hör zuvor beide Teile. Kais. Lothar II. Audiatur et altera pars. Ururalt! Volksm. Κρονου πυγη. Saturni podex.
Des weiß man die Warheit wol, daß nieman den andern sol
Urteilen zuo der Hölle. Klage.
Usliute; — (alienigenæ) Burgliute; — Landliute. Notker.

Uzen, uozen; — einen uzen. Volksm.

Uodalricum ob *lepôrem* vocaverunt *Uozonem*. Urk. a. d. 10 Jahrh.

V.

Daß ihn der Valant riten sol! Wälsch. Gast.

Ich dank es mime Heile, daß ich dem Valande entran! — Kuom ich mit dem Lebene dem Valande entran! — Der ihr gert ze minnen, din ist des Valandes Wib! — Das sol dir, Valandine, immer verholn sin! Nibel. Du hast den Valant (Teufel) getan! Rother. Valandes Barn (Kind)! — Valandes Antwerch! Tristan. (Das Wort stammt von valen, välen, d. i. irren, irreführen, seducere, und Valant heißt demnach seductor, diabolus.)

Ere Vater und Muoter, so längestu din Leben uf Erdrich. Schwabensp. u. d. Bibel.

Das enlerte mich Vater niht! Nibel. Ich hab's von meinem Vater! (geerbt, erlernt, gehört rc.) Volksm. Wer will mit Eren leben hie, der buw, was ihm sin Vater lie (ließ.) Suchenw. Min Vater und din Muoter die waren eines Mannes Chind! Klage. Und ob ich hiute sähe tot den Vater min, mir en wurde nimmer leider denne umb sinen Lib! Nibel. Es gilt gleich Vater oder Pater! (sprach die Frau bei Nacht.) Lehm. Wer weiß in einer vollen Kirche, wer des andern Vater oder Schwager ist? — Got allein kennt dessen Vater! Agric. (S. oben S. 201.) Kennt er Got so wol als seinen Vater, so ist er gar verloren! Volksm. *Ανθρωπος ουκ εχον ειπειν ονομα πατρος.* Ne patris nomen quidem dicere potest. (In Rom schrieb ein sehr schönes Weib, als sie gefragt worden, wer ihres Kindes Vater sei, auf den Tisch des Prätors: S. P. Q. R.) Das Wetter kennt man am Wind, den Vater am Kind. — Er singt nicht seines Vaters Liedlin! Volksm. *Ου πατρωια αυλει μελη.* Haud canit paternas cantiones. Wer sol den Vater loben, als ein ungeratner Son? Volksm. *Τις πατερ᾽ αινησει, ει μη κακοδαιμονα τεκνα;* Quis patrem laudet, nisi proles laudis inanis?

Ein Vater von Natur und von Recht soll sizen vor,
Und der Sun uf sinem Spor. Liederf. (S. oben S. 597.)

Kein Vater mag seinen Son schelten. Eisenh. Er fluochot sinemo Vater! Tatian. Der Wunsch fluochet ihm. Iwain. Es kann wol kommen, daß ein frommer Vater einen gotlosen Son zeugt. Luther. (S. oben Sohn.) Besser das Kind weine, als der Vater! Melius est, ut pueri fleant, quam senes. Bebel. Wer dem Vater nicht folgen will, der folge dem Kalbfell! Kirchh. (S. oben S. 604.) Was Vater und Muter nicht ziehen kann, das ziehe der Henker! Luther. (S. oben S. 298.) Ein Vater kann eher zehn Kinder ernären, als zehn Kinder einen Vater. Luther. (S. oben S. 298.) Er will seinen Vater leren Kinder machen. Agric. Wer den Vater kennt, der weiß, er hilft den Kindern! Kirchenl. Das Vaterunser hintersich beten, (wie die

Hexen.) — Eitel wälsch Vaterunser! Agric. (Vater unser ist kein Gräcismus, sondern echt deutsche Fügung, wie ahd. Vater unser! — Der Bruoder sin. — Der Neffe sin. — Vil liebiu Muoter min. — Vil lieber Vater min! — Frouwe min. Nibel.) Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser auf, aber der Muter Fluch reißt sie nider. Zinkgref.

Min Vaterland ist, wo ich bin! Brand im J. 1496.

Ein weiser Mann nennt, wie bekannt, wo's ihm gut geht, sein Vaterland. Butler. Πατρις γαρ εςι παϭ, ἱν' αν πραττη τις ευ. *Socrat.* ap. *Aristoph.* Τοις γαρ καλως πρασσουσι πασα γη πατρις. *Cic.* Ubi bene, ibi patria. *Med. æv.*

Illa mihi patria est, ubi pascor, non ubi nascor;
Illa ubi sum notus, non ubi natus eram. (S. oben S. 377 u. 409.)

Poz Velten! Volksm.

(Valentin wird im Volksmunde zu Velten verkürzt.) — So ziehe San Velten die Hosen auf! Zinkgref. (Müller, ein Bürger von Zürich, bat den Graven Rudolf von Habspurg quasi cacando um Schonung, bis er die Hosen aufgezogen habe; und als diese ihm gewährt war, sprach er obige Worte, die sodann im Volksmunde fortlebten.) — Außen Glanz, innen Veitstanz! Volksm. Hät' ich venediger Macht, augsburger Pracht, nürnberger Wiz, straßburger Geschüz, ulmer Geld: so wär' ich Herr der ganzen Welt! Volksm.

Venie fallen. — Venie suochen. Maneß.

(Auf die Knie fallen und den Boden küssen. Veniam precare.) Da er uf siner Venie lag. Barl. Den Anger maß er mit der langen Venie. Fribergs Tristan. Was dem Großen venial, wird dem Kleinen mortal. Lehm. (S. oben S. 117.)

Got Venter und das Kloster Maulbronn (ich meine das Loch unter der Nasen) regieren. Fischart.

Frau Venus und Geld regieren die Welt. — One Wein und Brot leidet Venus Not. Agric. Sine Cerere et Libero friget Venus. *Ter.* *Οινου δε μη παροντος ουκ εςιν Κυπρις.* Absente vino, nulla tunc adest Venus. *Τα αφροδισια*, sive ipsa *μιξις*, quam *corporale concilium* dixit Arnobius. *Παντα ῥει*, omnia fluunt, alles verändert sich! (Nur das Weite an Hosen bleibt oben und der Kuhschwanz vor seiner Türe.) — Was in viler Hände umgeht, ist verbafelt Ware; was jeder begreift, das bleibt nicht sauber. Lehm. Sich lassen verlüten und verbannen! Brand.

Der Narren Rat und Buoler Werk, ein' Stat gebuwen uf ein Berg,
Und Strow, das in den Schuhen lit: die vier verbergen sich kein Zit. Brand.

Quatuor esse solent res, quæ se tempore nullo
Occultare queunt, nec tacita esse volunt:
Consilium fatui, structa urbs in vertice montis,
Actus amatoris, stramen et in crepidà. *Locher.*

(S. oben 574 u. 582.) Die Liebe, das Glük verblättern. Volksm. (S. oben auch S. 52.) Was man verbeut, das tun die Leut! Lehm. Was man eim verbeut, das liebt ihm erst. Pauli. Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata. *Ov.* Vetitum per nefas ruere. *Hor.* Verboten Wasser besser sind, dann ofte Win! Heigelow. (S. unten Wasser.) Verborgen Schaz ligt sicher! Agric.

Was dem Mensch verboten ist, das liebt ihm ze aller Frist. — Win ist uns gehaßer, dann verboten Waßer. Lieders.

Wer ein Guot verborgen hat, und des nieman genießen lat,
Der si vor Got verfluocht! Lieders. (S. oben S. 63.)

Wer das Maul verbrannt hat, blaset die Suppe. Lehm. (S. oben S. 94.) Ob ich's halt weiß, ich sol's verdagen! Parciv. Es wär' iuw beßer verdagt! — Ich will ein Teil dir sagen; ein Teil muoß ich verdagen! Lieders. Zer Ader und zem Berche laßen. Wh. In das Berch verschroten! Suchenw. Berchwunden. Nibel. So wird es wol verendet, verburget und verpfändet! Hartm. Daß sie mich Helfelosen alsus verderben lat! Maneß. Vil verdirbt, das man nicht wirbt. Agric. Manig verdirbet, das man niht wirbet. Lieders. Was vil verdirbet, das man niht enwirbet! Walther. Soll einer verderben, so hilft alles dazu. Kirchh. Dise Spise sol dir niht versmahen! — Es endorft ihm niht versmahen. Parciv. Mir smahet (displicet). — Daß den (his) diu Buah n'irsmahetin! Otfr. Besmaheta iuw? (displicuit vobis?) Notker. Diu Rede iuw solte smahen! Parciv. Ich fürcht', es ihm versmahe! Tristan. Iuw versmahet das? Nibel. Wie haben wir verdienet das? Nibel. Dem Verdienste seine Kronen? Volksm. Al merito le sui corone. Der Herren Güter sind nicht deren, so sie verdienen, sunder denen man sie gönnt. Volksm. Von Rehte solte er verderben, der daheime sich verlit. Wigal. Man verdirbt, e man stirbt. Volksm. Des ie min Wille gerte, das sol nu verendet sin! Nibel. Der Verdrossen hält alles für Possen. Volksm. Ingenium nequam nunquam rem diligit æquam. Verflogen und verstoben! Rollenh. Es felet zum Verfüren nicht an getauften Stieren! Bürger. Es kunte niht verfahen, was man ihr Trostes bot. Nibel. Das iuch niht verfahen kan, das lat! so ist min Lere. Klage. Ich wän' es si verfangen gar! Lieders. Vergeßen ist nun all mein Leid! Rollenh. Es ist vergessen und in Wind geschlagen! Volksm. *Τα δε παντα θεοι μεταμωλια θειεν.* Irrita dii superi ventis hæc omnia tradant. *Hom.* Ins Mer der Vergessenheit! Volksm. *Ληθης πεδιον.* Oblivionis campus. Vergeben — aber nicht vergessen! Volksm. Ich will dir's vergessen — aber Jokeli denk du daran! (sagt der Schwabe.) Kirchh. Ich will dein nicht vergessen; vergiß mein nicht! Volksm. Des vergiße ich nimermere! Karlsl. Vergiße ich des, so ist es doch ane Zwifel guot! Maneß.

Verfilzet was ihm Har und Bart, daß mir ab ihm grusen ward. Lieders.

Wie mag das vergloßet und verglaset werden? Geiler. Beßer ein magerer Vergleich, als ein fetter Proceß. Eisenh.

Ist deine Sache gut, so schreite zum Vergleiche;
Und ist sie schlimm, so sei besonnen wol und weiche. Eisenh.

Ruofet dem Vergen über Flut! — Er begunte ruofen hin über den Flut: Nu hol mich hie Verge! — Für des Vergen Ende sol er Pfand hie wesen! Nibel. Uns ligt selten was vergraben! Volksm. Das vergalt mit Ellen der chune Spileman! — Ich wäne niht, daß Hagene iuch noch vergiselt hat! Nibel. Ihr habet vast überzalt, mir ist vergolten tusendfalt! Hartm. Blos vergüldet! Volksm. *Ὑποχαλκον χρυσιον.* Aurum subæratum. Verheißen bindet den Narren. Lehm. Ich hab's ihm vergolten! (sprach der Mann, so einem Reiter den Mantel ins Kat getreten, wärend derselbe unter dessen Ougen sine

Frow verlag. — Und ich hab' ihm, sprach die Frow, jeden Puf doppelt zurük gegeben.) Bebel. Mit verhängtem Zügel reiten. Volksm. Dem Roße er hankte (frenum laxabat). — Den Roßen ward gehänget. Karl. Den Orsen was verhänget. Troj. Got verhenget uf ein Zit! Suchenw. Sinero Geluste hangte er! — Ube ihr hiuto gehorent sine Stimma, ne verhärtent iuwerin Herzen! Notker. Es ist alles verkouft und verraten! Eib. Ein Verkäufer lobt seine Waren. Eisenh. Laudat venales qui vult extrudere merces. Hor. Mich bedunket, nieman müge vil verkoufen ane Lüge. Fridank. Omnis mercator reperitur fraudis amator. (S. oben S. 331 u. unten Ware.) Lez und verkert! Volksm. Ὕστερον πρότερον. Præpostere. Er soll, muß sich dagegen verkriechen! — Etwas verkuhbachen. Volksm. (S. oben S. 52.) Melioratio in deterius. Poz hinkende Gans! der Bub' ist verliebt, wie ein Spaz! Baier. Hofnarr Kuonz 1565. Er huarot sia, (mœchatur eam.) Otfr. Er habet sia vorlegana, (mœchatus est illam.) Tatian. Eina vurligan, (mœchari aliquam.) — Ein vurlegen Wib! Ahd. Er ist ein verlegen Man; wer wol keret sich daran? Iwain. Der Mettine deheine Frow Chriemhilt verlag. Nibel. Ihr 'n wellet verliesen — so mueßet ihr kiesen. Iwain. Iro Wingarten verlos (occidit) mit Hagele. — Sie verluren Land joh Liute. — Sie sind verloren! Notker. Mit Verloub! i mein e mol der feiget's. Hebel. Oba is arloubit si? Tatian. Ist es erlaubt? Volksm. Der Unzuht sult ihr mich verkunnen! Iwain. (Die Unart an mir nicht argwöhnen.) — Ne verchunnet ihn Genadon! (Mißtrauet seiner Gnade nicht.) Notker. Verliebte wißen immer, wie viel Ur es ist Shaksp. Wir wollen's indeß verkülen laßen! — Nichts ist verloren — als was man nicht merfindet. — (S. oben S. 40.) — Ist man verirrt, wird man verwirrt. Volksm. Wise, der Verlierens klaget, und Gewinnes stille daget. Fridank. Das wäre beßer vermiden! Nibel. Heimlich Verlöbniß stiftet keine Eh'. Eisenh. Man hat sich so bald verredet, als vertan. Agric. Man muß nichts verreden, als das Nasenabbeißen. Kirchh. Kann man das Ding nimmer vermitteln und etwas aus dem Ärmel schütteln? Volksm. Das Mus versalzen. Brand. Die Suppe versalzen. Volksm. Verratniß tuot vil ande (weh). Suchenw. Du hast mir noch vil selten versaget, des ich dich bat. Klage. Daß ich es ihm hab' versagt, darum — versteht ihr mich? Hartm. Versaz verjäret nicht. Eisenh. Was er verschenkt — ist gut für die Augen. Kirchh. Wenn man ihn verschenken wollte, so müßte man einen Bazen darauf legen. Auerb. Etwas versizen, verligen und verslafen. Pareiv. Daß sie's versizen solten, das was ihn (eis) ungemach. Nibel. Swelich Mensche me verslinden will, dann er verdeuwen mag, da an er lihte erworgen muoß. Stolle. Verschmizt — als eine Furmannspeitsche! Volksm. Versatilior es, quam rota figularis. Plaut. (S. oben S. 514.) Iuw solte versmahen das gemeine Nachgahen! Iwain. Verschoben ist nicht aufgehoben. Volksm. (S. oben S. 44.) Das Alter komt mit blöder Wat dem, der sich versumet hat. Liederſ.

Ich bin noch ein junges Wib und ist kräftig mir min Lib,
Daß ich wol erfüllen kan, was ich bisher versumet han.
Hür bin ich wiser vil; wer mich nu bitten wil,
Des sin Herz Liebes gert, des ist er alles gewert! Liederſ.

Nune verſprich es niht ze sere!. Nibel. Die Suppe verſchütten; — es bei einem verſchütten. Volksm. Gratiam effundere.
Verſchonen, wo man töten kann, zeigt mer als Selenadel an. Butler.
Was er weiſe verſchweigt, zeigt mir den Meiſter des Styls! Schiller. Wer will, mag ſeinen Schaden verſchweigen. Eiſenh. Sich verſliefen in Löcher der Steinwände; ſich verſliefen in die Erde. Reineke u. Klage. Man weiß niht, ob er ſich verſluofe in Löcher der Steinwände. Klage. (Schlucht ſteht für Sluft, wie beſwichtigen für ſwiften.) Verſchwigenheit bringt ihren Lon. Volksm. Σιγης ακινδυνον γερας. Silentii tutum præmium. — Fideli tuta silentio merces. *Hor.* Nagelneue, nagelfunkelneue Verſe! Volksm. Versus ab incude adhuc calidi. *Prud.* Das verſenget mir den Weier nicht! Agric. Es iſt verſigelt! da hilft kein Widerſprechen mer. Fiſchart. Man verſpilet auch mit guten Karten! Lehm. Es iſt alles unter und über verſippet! Volksm. Eitel Verſprechen und Hofbeſcheid! Volksm. Dosones (δωσω) et Dabones (dabo). S. oben S. 10.
Promittas facito, quid enim promittere lædit?
Pollicitis dives quilibet esse potest. *Ov.*
Wer verſpricht, muß ſegnen:
Die Wolke, ſo donnert, muß regnen. —
Verſprechen macht Schulden,
Weisheit ſoll man verguldẽn. Rükert.
Vil Verſtand hat wenig Glük. — Verſtand iſt nicht immer daheim. — Verſtand muß man mitbringen, man findet ihn nicht auf dem Markte. Lehm. Er hat Verſtand in den Fingerſpizen. Volksm. (Die Engländer ſagen: Der Deutſche hat den Verſtand in den Fingerſpizen.) Verſtanden Lüten iſt guet predigen. Lirer und Brand. Grober Verſtand iſt eine Felſenwand. Lehm. Hinter ſiben Mauern verſteken. Volksm. Wer ſich kann nicht verſtellen, taugt nicht zum Regieren. Volksm. Nescit regnare, qui nescit dissimulare. Die vertane (detestata) Waſſernix! Volksm. Ein wiſe Man ſol niht ze vil ſin Wib verſuochen! Reinm. d. A. Vertrauen erwekt Vertrauen! Volksm. Ob wir 's ihn (eis) vertruogen, des wären wir geſchant! — Vil wenig ich ihm do vertruog, als er in Zorn mich ſluog! — Das wolten ſie den Gäſten länger niht vertragen. Nibel. Vil vertun, und wenig erwerben, iſt der Weg bald zu verderben. Rollenh. Wer mer verzert, als er gewinnt, der muß nachher mit den Mäuſen eßen (d. i. aus anderer Leute Häuſern.) Lehm.
Wer lüzel behalt und vil vertut, der darf nit ſtan in Sorgen,
Daß man ihm wol vergant ſin Gut: kein Jud' ihm tut druf borgen. Fiſchart.
Vertraulichkeit war in der Arche Noa's! Lehm. Wol verwart und aufgehoben! — Vergraben und verdolben! — Verwunſchene Tage! Volksm. Αποφραδες ἡμεραι. Dies nefasti. Virwaßen ſit ir von Gote! Otf. Der Verwaßen (diabolus)! Diut. Si verwaßen! Grimm. (Verwaßen ſtammt von Waße (odor), wie lat. olere von odor; verwaßen iſt daher abolitus, εξαλειφθεις, was den Geruch verliert, abſtirbt.) Verwirf das Schlechte nie, bevor du was beßeres haſt. — Nil cito mutabis, donec meliora parabis. Verwünſchungen ausſtoßen. Volksm. Αρας επισπειρειν. Execrationes serere. Ich han verloren, das ich verwinde nimmerme! Suchenw.

Man sagt, daß ein verzagter Man, mit Eren niemals kam vom Plan. Auerb.
Swer verzaget, der ist verloren, hie Libes, dort der Sele! Reinmar v. Zw. Sit ihr Frageus nu verzagt? Parcip.
Swer durch Versagen will verzagen, dem solt nimmer Guot betagen! Liedersf.
Aus einem verzagten Ars fart kein frölicher F... Volksm. Ahi! was für Verwegenheit! (rief die Magd, als sie ihren Bulen nachts im Bette fand. Dieser wolte sich ufmachen und gehn; aber die Magd sagte, daß sie ihn nicht habe fortgehen heißen.) Bebel. — Welih Wunder, ube Got verlaßet daz Herza, daz sich selbez verlaßet! Notker. Je mer du zerstreust, so mer du bereust; je mer du verzettest, so minder du hätest. Grimm. Ich verzige (renuntio) mich e der Krone! Maneß. Er sich der Eren hat verzigen. Iwain.

Unter Ves und Va ist klein Differentia! Fischart.

Zwischen Ves und Va ist klein differentia! (sprach der Pfaf, so dem Bischof für die Wihe hundert ova brachte, und hundert oves versprochen hatte.) Bebel. Min Sinn wigt ein ringe Vesen! Suchenw. Es wärt so lange, als von der Vesper bis die Hüner auffliegen! Volksm. Sie gehen also an den Tanz und treten den Videvanz. Liedersf. Habt ihr gehört die Vigilien läuten? Weizm. (Heut' ist dies ante festum und also zu fasten.) Es ist eben Vih, als Stall! Agric. Er ist mit dem lieben Vih aufgewachsen. Volksm. Zu vil ist bitter, und wann es luter Honig wär'! Geiler. Zu vil ist ungesund. Agric. Omne nimium vertitur in vitium. Swas vil geschiht, da wird man Friundes ane. Reinm. v. Zw. Wo vil ist, da will vil hin. Volksm. Cui sunt multa bona, huic dantur plurima dona. Vile können, wissen vil; nieman alles. Geiler. Multi multa sciunt, nemo omnia. Vile haben zu vil; aber nieman genug. Volksm. Non est in mundo dives, qui dicat abundo. Mit vilem geudet man, mit wenig spart man. — Mit vilem kömt man aus, mit wenig hält man Haus. — Noch ein Villeicht, ein tröstend Villeicht! — Kein Vilfraß wird geboren, sunder erzogen. Volksm. Es ist so vest als Villingen! Kirchh. (In Schimpf oder Ernst?)

Uf allen vieren gehn. Maneß.

Eim elliu vieriu binden. Wh. Das dunket kume den vierten guot! Maneß. u. Boner. Ein vierschrötiger Kerl! Volksm. (S. oben S. 5.) Einen vierschrötigen Trunk tuon. Winswelh. E daß euch die viere zem Grabe tragen! Wernh.
Und was me fruei um vieri tuet,
Das chumt eim z'Nacht um nüni z'guet. Hebel.
Virnewin gib Siechen in. Geiler. Die Virner des Hochlands. Müller. Fern und heuer, heuer und fern. Volksm. Virnun Zara giscah iz. Grimm.
Vocative; ahd. Stalo! Dumbo! Got min! Min Truhtin indi min Got! Tatian. Druhtin guato! Got almahtigo! Liobo Druhtin min! Liobo Man! Vater unser guato! Otfr. Min Scona! Wine min! Friundin min! Willir. — Mhd. Aller wiseste Wib! Miniu lieben Kind! Lieber Man, der liebest, den ich ie gewan! Lieber Sun! Lieber Nefe min! Vil lieber Vater min! Süeßer Meige! Süeßer Wunsch! Dumber Gouch! Liebiu Tohter! Liebiu Niftel! Liebiu Niftel min! Vil liebiu Muoter min! Richiu Künegine! Himelischiu

Frowe! Dumbiu Werlt! Liebes Müeterlin! Süeßes Wib! Vil lieber Herre min! Liebiu Frowe min! Trut Geselle min! Ich Arme! Ich vil Arme! Ich Dumbe! Mich Armen! Ihr Vertanen! Ihr bösen Zagen! Ich dumber Gouch! Ich dumber Man! Ich vil armes Wib! Ich sälig Wib! Ihr ungetriuwer Hund! Ihr feiger Dahs! Du Triuwen loses Vaß! Was tuon ich daune unsälig Man! Ein fremdiu Zeche und niuwer Jammer! Grimm IV. 560.

Wer Vogele zeucht, der pfligt ihr zart. Suchenw.

Großer Vogel, groß Nest. — Kleiner Vogel, klein Nest. Agric. **Parva avis, parvus nidus.** *Bebel.* Böser Vogel, bös Ei. Agric. *Κακου κορακος κακον ωον.* **Mali corvi malum ovum. — Pusillæ aviculæ construunt nidulos.** *Erasm.* **Effecimus pro nostris opibus mœnia.** Ein Vogel ist besser in der Hand, als zehn, so hüpfen an dem Strand. Volksm. (S. unten Wachtel.) **Est avis in dextrâ melior, quam quatuor extra. — Capta avis est pluris, quam mille in gramine ruris. — Melior est avis in manu, quam decem in aëre.** *Bebel.* Man kennt den Vogel an den Federn. — Man hört am Gesange, was für ein Vogel. Agric. Wanda andere Vogela rumet, Sparo ist heune. Notker. Jeglich Vogel singt sin Gesang. Geiler. Der Vogel singt zu jeder Frist, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Rollenh. **Quælibet avis ex proprio dignoscitur cantu. — Qualis avis, talis cantus.** *Bebel.* Jeglich Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Pauli. **Cantus avis talis, rostri formatio qualis.** — *E cantu dignoscitur avis.* — **Refertur et hoc a quibusdam, etiamsi mihi nondum apud indoneos auctores repertum; alioqui non indignum quod in proverbiorum ordinem allegatur. Sensus congruit cum illo:** *Qualis vir, talis oratio.* **Jactatur vulgo simillimum huic:** *E plumis avem dignosci;* **e cultu spectari vitam et ingenium hominis.** *Erasmus IV. 2. 21.* Man sihts am Nest, was für ein Vogel darin wont. Volksm. Jeder Vogel liebt sein Nest. Agric. Sie leben — wie die Vögel im Hanffamen. Volksm. Was nicht am Vogel ist, das ist an Federn und am Kamm. Lehm. Man muß erst den Vogel im Käfig haben, ehe man ihn will pfeifen leren. Volksm. Der Vogel im Käfig lernt singen! Lehm. Der Vogel sizt! Volksm. Es flog ein Vogel federlos auf einen Baum loublos; da kam eine Frau mundlos und aß den Vogel federlos. (Schnee und Sonne.) Grimm. Friß Vogel oder stirb! Megerle. Niht jeder Vogel mag fliegen mit dem Adelar. — Vögel, die zu vil Federn haben, mügen niht allzu hoch fliegen. — Die Vögelein, so also gern zu Hand fliegen, sind gut fahen. Bona dies! Geiler. Unnüzer Vogel, der über den Eiern sizt und sie nicht ausbrütet. — Man hält's mit dem Vogel, so im Neste sizt. Lehm. Übel Vogel, der in sein eigen Nest hofiert. Agric. **Turpis avis fœdum proprium facit upupa nidum.** Wie der Vogel ist, so legt er Eier. Agric. **Dat pullos tales, qualis dignoscitur ales.** Ich bin fri — als der Vogel uf dem Zwi! Liedersf. So tüchtig, aber nicht so richtig, als der Vogel auf dem Zweige singt. Shaksp. Ein gar seltener Vogel. Volksm. **Rara avis in terris, nigroque simillima cygno.** Ein gefangen Vogelin sprach zu sinem Herrn: So du mich lassest los, will ich dir eine köstlich Gimme schenken. Der Herr ließ es fliegen und da sang es ihm von einem Baume herab zu: Glaube lüzel; behalte, was du hast, und das Verloren schlag in den Wind!

Crede parum, serva tuum, et quæ periêre relinque. Melanchthon b. Luther. Liederſ. II. 655. Grimm's Reinhard CCLXXXI. Will man dem Vogel im Neſte Eier ausheben, ſo tut Schleichen not. Lehm. Die Brotvergaukelung iſt ihr beſter Vogel im Neſt. Fiſchart. Laß gut Vögelein ſorgen; — die haben ſchmale Beinlein. Agric. Hab guten Mut, und laß Rüppel ſorgen! Eib. Laß Vogelin ſorgen! Brand u. Geiler. Kein Vogel in Sweime ſich huob ſo hoch, er fand uf Erden ſin Azunge doch. Volksm. Altivolans volucris tamen escam quærit in imis. Kein Vögelein flog ſo hoch, es kam wider auf die Erden. Agric. Jung Vögelin, weich Schnäbelin; alter Vogel, ſteifer Kogel. Lehm. Mollia sunt juvenum cunctarum rostra volucrum. Bebel. Will man Vögel fahen, ſo muß man nicht mit Prügeln darein werfen. Volksm. Vögel ſuchen Neſter. Lehm. Die Menſchen wie die Vögel ſtreichen zumal nur gern mit ihresgleichen. Butler. Vögel mit einerlei Federn fliegen gern zuſammen. Lehm. nach Jeſu Sirachs. Vögel mit Schuppen und Fiſche mit Federn. Eib. Es fliegen einem keine gebraten Vögel in's Mul! Geiler. (S. oben S. 588.) Garnſtellen fahet nicht Vögel, ſunder Zuziehen. Agric. Euch ſind die Vögelein entflohen, eh' ihr das Garn recht zugezohen. Butler. Ich will ſeine Vögel nur ſingen leren. Shakſp. Ich werde den Vogel ſchon fliegen leren. Baier. Hofn. Kunz 1565. Es ligen ihm gelbe Vögel auf der Zunge. Agric. *Βουν επι γλωττης*. Bos in linguà. Ich will gan vogelen, daß ich bring' an die Zedeln oder Kerben! Eib. Ein Vogler, der betrieget den Vogel, ſo da flieget, mit ſiner falſchen Stimme, bis daß er ihn vil grimme — gefahen! Liederſ. (S. oben S. 508.) Vogelfang gehört zum Wildbann. Eiſenh. Sie haben's mit einander — wie Buben die Vogelneſter. Volksm. Das iſt die alber Sünd' eines Schulknaben, der voll Freuden das Vogelneſt, ſo er gefunden, ſeinem Kameraden zeigt, der es ihm dann wegſtilt. Shakſp. Vogelfrei ſein. (Nicht in dem Sinne, wie: frei ſein, als der Vogel in der Luft; ſondern ſo, daß ihn jeder einfahen oder ſogar erſchießen darf.) Vogelfreier Wicht darf eines Galgen nicht. Volksm. Wie es vogelt, ſo legt es Eier. — Jeder Vogler lobt ſeinen Kauzen. Agric. Vogler und Jäger ſind üble Landpfleger. Lehm. Er iſt aller Geſellſchaft die Vogelſcheuche. Volksm.

Sie iſt ſins Herzen Voget! Parciv.

Sizet ſtill! ich denk wol ouch daß ich arm war; (ſprach die Vögtin, als ſie mit lezem Pelz in die Kirche trat und die Lüte bi dem Evangeli ufſtuenden.) Bebel. Sie ſtolziert, als wäre ſie die Frau Vögtin ſelber. Hebel. Des Volkes Stimm' verachte nie! du biſt nur einer, vile ſind ſie. — Des Volkes Stimme iſt Gotes Stimme. Vox populi, vox dei. Volksm. Ich han uf Ere laßen nu lange mine Ding und han in Volkesſtürmen des Beſten vil getan. Nibel. Voll iſt toll. — Ich trinke dir ein volles (Glas) zu, vor. — Er ſiht aus wie der Vollmond. Volksm. Samo ſo volwaſſan Mano. Iſid. Es iſt ſchwer, voll gebaren, als ſei man ler. — Der Volle nichts verſchweigen kan. Agric. Vollem Mann ſoll ein Fuder Heu ausweichen. Eiſenh. Bei Vollen lernt man ſaufen, bei Krämern kaufen. Agric. Der Volle redet ſchwer. Volksm. (Auch in Abſicht auf einen mit Gedanken überfüllten Mann; ſo wie die Leute viel eher aus einer Kirche, die faſt leer

war, herauskommen, als aus einer, wo sich die Menge an der Türe drängen muß. Swift.) Niht ze lang noch versmogen, niht ze breit noch ze ran, niht ze bald, niht ze blöd; niht ze sam, niht ze snell, niht ze still, niht ze hell: als gar vollkommen ist ihr Tuon. Liedersf.

Ich will hie vor sin. — Wa ich hin will, ist er vor. Liedersf. Er will ein Vorusli han. Geiler. (Da die Obersten sizen, muß man eine Tracht me han, dann mitten am Tisch, heißet ein Vorusli. Geiler.) Sie hat ein hübsch Vorusli; — vil Holz vor dem Haus. Volksm. Er macht seine Vorfaren, seinen Vater fromm. Agric. Ah les! (eheu) welikes Muotes sind die ir Vorderen so ne erent! Diut. (S. oben S. 615.) Wer wol vor kann gehen, der mag auch gut nach gehen. — Gut Vorgänger macht gute Nachtreter. Agric. *Ὁ καλως αγων εμποιει το καλως ἑπεσθαι.* Bonus dux bonum reddit comitem. Wir wollen was vor uns bringen. — Vorher schön zum küßen, nachher zum anpißen. Volksm. Das Werk gar langsam naher got, das man tuet uf vorgeßen Brot. Brand. Es ist alles vorgeßen Brot. Lessing. Sie sind ein Jar zu früe geboren; was sie gewinnen ist alles vorgeßen Brot. Geiler. Das nur so im Vorbeigehen. Volksm. *Και τουτο ὡς εκ παροδου.* Quasi in transitu. *Quintil.* Es wird kein treuer Vormund funden! Eisenh. Valmund lebt jezund. — (Ahd. Palomund, tutor malâ fide administrans. Palotat, maleficium.) Etwas verbalmunden (veruntreuen). — Vormund nimt so vil, daß Nachmund nichts mer überkomt. Volksm. (S. oben S. 511.) Sag's on' alle Vorred. Eib. Er macht immer eine lange Vorred' zu seinem gleißenden Nichts! Shaksp. Ein Schoß, das man vorgesiht, das wirret lüzel oder niht. Fridank. Se minus afflictum sentit, qui providet ictum. (S. oben S. 509.) So das Vorroß irret, verfürt es die andern allesam. Geiler. Wer nicht vorwärts geht, der komt zurük. Göthe. Ihm gebürt in allweg der Vortanz. Fischart. Krüppel will immer vorantanzen. Shaksp. Wer den Vortanz will haben, der wart' auch des, daß er den Haber hinten im Wadel mueß tragen. Geiler. Da ist minder Vorteil — als bei den Huren in der Fasten. Fischart. Er was min Bridel, ich sin Trut. Suchenw.

W.

Dri W uns bringen gar vil Pin: die Wiber, Würfel und der Win! Volksm.

Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum:
Alea, vina, Venus; tribus his sum factus egenus.

Uf die Wage glich! — Es stuont noch uf der Wage ihr Leben! Hartm. Do ließ er an die Wage die Sele und ouch den Lib. Nibel. Einander die Wage halten. — Etwas auf dieselbe Wage legen. Volksm. *Ισῳ ςαϑμῳ*, æquali lance. — Eàdem pensari trutinà. — Patere legem, quam ipse tuleris. — Hanc veniam damus petimusque vicissim. *Hor.*

Anboten Ware stinkt. Volksm.

Merx ultronea putet. *Hieron.* (S. oben S. 118.) Wie die Ware, so das Geld. — Darnach Ware, darnach Geld. Eisenh. Gute Ware lobt, verkauft sich selbst. — Proba merx facile reperit emtorem. An fauler War' ist kein gut Har. Volksm. (S. oben S. 118.) Die Waren, so weit her sind, hält deutscher Michel für die besten; denn er sagt bald: das ist nicht weit her! — Wachend träumen. — Er träumet im Wachen. Volksm. Vigilans somniat. *Plaut.* (S. oben S. 601.) Das Recht ist der Wachenden, das Glük der Schlafenden. Volksm. (S. oben S. XL, 252 u. 263.) Mit Wachen und mit Wagen muß man die Ruh' erjagen. Abschaz. Weicher als Wachs. Volksm. *Κηρου ευπλατεςερος.*. Cerà tractabilior. — Cereus in vitium flecti. *Hor.* Nahe beim Feuer schmilzt das Wachs. Shaksp Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in Himmel wachsen. Volksm. u. Kölle. Ich hab' ihr etwas ins Wächslin gedrükt, das hält. — Er hat ihr, ihm es es ins Wächslin gedrükt! Volksm. (Es war und ist zum Theil in katholischer Kirche noch üblich, daß man Geldstüke als Opfer oder als Geschenke für Pfarrer, Täuflinge und andere in die Wachskerzen stekt oder zwischen die dünnen Wachsgerten einflicht. Bildlich will man nun oft mit obiger Redensart auch andeuten, daß ein Mann seine Frau oder Geliebte erkannt und sie gesegneten Leibes gemacht habe.) Beßer eine Wachtel ist am Spiß, als warten uf Gänß ungewiß. Brand. (S. oben S. 621.) Wachtelbein des Tüfels! Brand. (Lokpfeife des Teufels; aber es ist nicht gemeint ein Bein von der Wachtel, sondern ein Schenkelbein von der Gans, woraus man Lokpfeifen macht, um Meisen und Wachteln zu fangen.) Als man rief Waden, verstand er Spaden. — Wädeln und scherwenzeln. Volksm. *Κερκο σαινειν.* Caudà blandiri. Es ist allwegen im Wädel Boum abzuhowen und Wild zu schießen. Geiler. (S. oben S. 319.)

Wir nu geliche Waffen tragen. Liederſ.

Waffene dich mit demo Swerte. Notker. Einen mit ſeinen eignen Waffen ſchlagen. Volksm. *Εκ του βοος ἱμαντας λαμβανειν.* Ex ipso bove lora sumere. Vil wenig der (eorum) genas, die do Wafen kunten tragen. — Ob er mir ze tuſend Tagen ſolte han geſlafen, ſone hät' ich min Wafen nimmer uber ihn erzogen. Klage.

Wagen gewinnt, wagen verleurt. Agric.

Ich wag's, ob ich halt Schaden näm'. Eken. Er iſt ein Waghals, großer Waghals. Volksm. Wer niht wagen kan, derſelb nie gewan. 14 Jahrh.

Wer je ichtes gewinnen will, der muoß wagen alle Spil;
Wer waget, der gewinnet vil. Liederſ.

Oft bleibt das größte Wageſtük ganz unbelont von Welt und Glük. Butler.

Der Wagen muß gehen, wie ihn die Pferde ziehen. — Der lere Wagen muß dem vollen ausweichen. Lehm. Wann der Wagen fallt, hat er fünf Räder. Volksm. (S. oben S. 195.) So der Wagen ufrecht gat, ſo ſtat es wol; wann er aber in Drek fallt, ſo iſt es us. Geiler. Der Wagen wird fur die Rinder geſpant. Reinmar d. A. *Ἡ ἁμαξα τον βουν ελαυνει.* Plaustrum bovem trahit.

Der Wagen nicht wol iſt gefürt, wann Ochſen ungleich angeſchirrt. Lehm. Disparibus bobus raro trahitur bene currus. Wer nach einem Wagen ſtellt, dem wird doch wol ein Speichen davon. Volksm. (S. oben S. 53.) Du biſt ein Wagenmann und Roller. — Einem Wagenroß ligt der Gammel; aber die müßiggänger Hengſt ſchmeken ein Märhen uber eine halb Meile Wegs. Geiler. Wagenvoll bringt er's vor. — Wagengroß Gewäſche. — Wörter — ſo lang als ein Floz. — Er redet einen langelangen Floz. Volksm. *Ἁμαξιαια ῥηματα.* Hamaxiaea.

Gaudet honorificabilitudinitatibus Hermes,
Consuetudinibus, sollicitudinibus. —
Conturbabantur Constantinopolitani
Innumerabilibus sollicitudinibus.

Wal bringet Qual. Lehm.

Wer die Wal, hat auch die Qual. Volksm. Der guoten Marhe die Wal. Rol. Roß und Märhe die Wal. Karl. Das iſt vor allem aus die Wal. — Es iſt um die Wal beßer. Volksm.

Daß du Lib und Guot heiß uf der Wal 1) muoſt laſſen ligen,
Daß du des Beſten wirſt gezigen. Liederſ.

1) Walſtatt.

Als der Token (Puppen) ſpilt der Walh (Pabſt) mit diutſchen Fürſten. Maneß. Um die Walhen zu hintergehn muß man des Morgens früh aufſtehn. Volksm. Die dütſchen Walhen lachen über einen Zaun; ein Schalkslachen. Geiler. In Walhum (in Italiä) luzil Spahi iſt. Graff. Franzoſen mangelt's am Gehirn. Luther. Die Walhen ſind ſubtile Liut; etwan waren wir uber ſie; aber jezund ſtrichen wir den Kuzen und ſind eines Leders. Geiler. Hüte dich vor einem deutſchen Walhen. Luther. Uno Tedesco italiano, Diavolo incarnato. Wälſche Hochzeit und ſtumme Sünd'. — Sodomitiſche Buben und glatte Kämmerlinge der Cardinäle, die mit ihnen florenzen. Luther. (S. oben S. 176 u. 122.) Wanolf Triegolfs Bruoder iſt. Boner u. Brand. Wir leben all nach Wan: der Sorg' iſt nieman an'. Liederſ.

So schreklich als der Frommen Wan kein Unsinn jemals rasen kann. Butler.
Mein Waizen blüht. — Mein Waizen ist zeitig. Hebel. So man wallicho choset, das man loterlicho meinet. Graff. II. 204.

Der Warheit Tag des Falschen Falschheit zeiget. Misnere.

Warer als war! Gewißer als gewiß. Volksm. Vero verius. *Mart.* Certo certius. *Ulp.* Ist es nicht war, so ist es doch lustig zu hören. Fischart. Got gestuont (stabat a partibus) der Warhet ie! Iw. Got gestuont dem Rehten ie. Wigal. Die Warheit endlich komt an Tag. Shaksp. Die Warheit ist des Wines, der Kinder und Narren. Erasm. Die Warheit ist ein Kleinod, darum sie mancher nicht alle Tage will zur Schau tragen. Lehm.

Warheit nie noch war so smal, alles Guete gat ze Tal
Und das Bös hat Ufgang. Liederf.
Der Warheit tuot die Zunge we, sie mag gereden nit als e. Suchenw.
Die Warheit muß ins Hundeloch, wärend das Schmeichelkäzchen am Ofen darf sizen und Fäden spinnen. Shaksp. Er hat uns war geseit. Nibel. Ein warhaft Man niht mißetuot. Liederf. Der waren Worte vollen Guß hört man von sinem Munde. Suchenw. Die Warheit darf nicht vil Rankes. Agric. Viritatis simplex oratio. *Αμαθεςερον πως ειπε και σαφεςερον.* Indoctius proloquitor atque clarius. *Aristoph.* Rudius ac planius. *Gell.* Warheit bleibt Warheit und ist keines Zusazes fähig. Shaksp.
Ihr nur seid zum Scherzen erbötig; ich zur Warheit sechzehnlötig. Hebel.
Ihr sollt die Warheit nicht sparen. Volksm. Ein guter Mensch, so ungezwungen den Liuten die Warheit in Bart hinein sagt. — Die Warheit lidet keinen Schimpf! (sprach der Bek, als man ihn Meldieb nante.) Bebel. Maria warlicho gehielt alliu dissu Wort! — Diser warlicho niowist Ubiles teta! — Er ist warlicho mihhil! Tatian. Armes Warsage! Armes Wissage! Fridank u. Maneß. Die Warheit wär' guot ze lesen. Teichner. Die Warheit ist der Welt Leid. Liederf. Er ist an der Warheit, wir an der Lügen. Volksm. Willfaren macht Freunde, Warsagen Feinde. Volksm. Obsequium amicos, veritas odium parit. *Ter.* Wer die Warheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen aufs Maul. Volksm. Schieb den Rigel fur, so einer stets die Warheit gigt. Bebel. Auriculas teneras mordaci radere vero. *Pers.* Kein böser Ding uf Erdrich danne die Warheit. Pauli. Warheit liebt Offenherzigkeit. Volksm.
Diu Warheit, so man grift und siht, bedarf der Gezinigen niht. Fridank.
Wer echt will wissen, wer er si, der schelt' siner Nachgeburen dri;
So wird es ihm vil schier erkant, den Glouben geben s'ihm in die Hand. Boner.
Qui se non noscat, vicini jurgia poscat.
Wer da nicht weiß, wer er si, der schelte siner Nachgeburen dri;
Wolten es die zwen ihm vertragen, so wird der dirte ihm die Warheit sagen. Fridank.
Die Warheit ist ein selten Kraut; noch seltner wer es wol verdaut. Auerb.
Die Warheit hilft euch eitel nicht so vil als einem Kauz das Licht. Butler.
Wärmann haben hilft nicht (bei Injurien). Eisenh.

Wie du in den Wald schreist, so tönt es wider. Geller.

Wie man zuo Wald ruofet, dasselb herwider guofet. Fridank.

Wie jeder vor dem Wald inbilt, desglich ihm allzit widerhült. Brand.

Ὁπποιον δ'ειπησθα επος, τοιὸν δ'επακουσαις. Talia dicentur tibi, qualia dixeris ipse. *Hom.* Nec male respondit, male enim prior ille rogarat. Holz in Wald tragen. Volksm. Ligna in silvam ferre. Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Volksm. (Oben S. 576.)

Sie sehen (wie Herr Wieland spricht,) den Wald vor lauter Bäumen nicht. Blumauer.

Von Speren ein ganzer Wald! — Do ward verswendet der Wald. Parciv.

Dem richen Walde lüzel schadet, daß sich ein Man mit Holze ladet. Fridank.

Daß dir ze Walde stat der Fuoß! Winsbeke. *Εβᾳ και ταυρος αν ὑλαν.* *Theocr.* Der komt nimmer in Wald, so jeden Busch fürchtet. Non venit ad silvam, qui cuncta rubeta veretur. *Bebel.* Er durstreich groß Wilde, Wald und Gefilde. Hartm. Wald hat Oren, Feld hat Gesicht. — Feld hat Oren, Wald hat Augen. Reinm. v. Zw. Schrei und schrei! der Wald hat keine Oren. Herder. Der Wald niuwes Loubes richet. Beneke. Der Waldesil ist des Löwen Fraß, der Münch oder Pfaf des Tüfels. Geiler. Er sihť darein wie ein Waldteufel! Agric. Wer wird eines Baumes wegen des ganzen Waldes müßig gan? Volksm. Allen Geldon zi Holz er intran! Graff. (S. oben S. 320.) Das Walt Got! isch alliwil no beßer as e Fluech. Hebel.

Um zwölf Ur in Walpurgisnacht der Geist wird heil und frei gemacht! Bürger. Mit lerem Wampen ist nicht gut gampen. Volksm.

Sich an die starke, an die schwache Wand lenen. Agric. In caducum parietem inclinare. *Hadrian.* *Προς τον ευπραττοντα τοιχον ῥεπειν.* Ad felicem inflectere parietem. Wer hat, dém tragt man zu, und lent sich an die selige Wand. Agric. Weiße Wand ein Papier für Narrenhand! (Muraille blanche, papier des sots.) Volksm. (S. oben S. 445.) Durch eine Wand reden. Volksm. *Δια τοιχου λαλειν.* Per parietem loqui. Sein Leid der tauben Wand klagen. Volksm. Cœlo ac terræ loqui. *Πεφιλοσοφηκας, γῃ καὶ ουρανῳ λαλων, οἱς ουδεν εϛιν επιμελες των σων λογων.* Terræ loquens cœloque philosophatus es, sed his nulla est cura sermonis tui. *Theogn.* Du übertünchte Wand! Volksm. *Τοιχος κεκονιαμενος.* Paries dealbatus. *Actor. XXIII. 3.* Von euch, ihr Schurken wißt, soll hängen was die Wand bepißt! Bürger. Alles was die Wand bepißt! Nach Bibel. Wände haben Oren. Walls have ears. Shaksp. Er dursuchte Wand um Wand, unz er die Hustüre fand. Hartm. Der beste Wanderer muß vorangehen. Optimus viator præire debet. *Bebel.* Den Wanderstab in die Hand nemen, weiter sezen ꝛc. Volksm. Kein Mensch, er habe dann einen Wandel (Mangel), hat er sie nicht alle vier (die vier Hauptmängel wie Pferde). Agric. Wanken und weichen. Volksm. Und käm eine Wann' in min Hand, der Hagel flüeg über alles Land! Liederſ. (Eine Zessenmacherin wollte Hagel über das Land bringen mittels einer Wanne und anderer Zaubereien.) Wannen bistu der Lande? Morolt. Woher des Landes? Volksm. Wanana Landes du sis? Otfr. Wa der Lande? ubinam terrarum? Hartm. Wenn das nicht gut für die Wanzen ist! — Er stinkt — als eine Wanze! Volksm. Einem das Wapen visieren. — Einem das Wapen usblasonieren. Geiler. Explicare insignium figuras et partes. *Agric.* Des Wapen ich visieren wil. Suchenw. (Ein Wapen visieren heißt, heraldisch einen Schild eintheilen und die Wapenfiguren in rech-

ter Ordnung und Stellung einreihen; ein Wapen aber blaſonieren heißt, daſſelbe heraldiſch oder in Kunſtausdrüken beſchreiben. (S. oben S. 81.) Ein getreuer Wardein! Bürger. Warm iſt das Leben, kalt iſt der Tod! Lehm. Lag er da iht warme? Parciv. Wiltu warm, wiltu kalt; wiltu Bluomen, wiltu Kle; wiltu Rifen, wiltu Sne; wiltu Loub oder Gras; wiltu troken, will du naß: welcherlei din Herz begert, all das ſi dir gewärt! Liederſ. Es hilft weder Warnen noch Zuſpruch! Geiler u. Hebel. Da hilft weder Warnen noch Weiſen! Stieler. Hilft nicht Warnen, ſo mußtu übel arnen! Liederſ. Man ſpricht ein Wort, das war dunkt mich: Wer ſich warnet, der weret ſich! Boner. Kein Warnen hilft, ſo Got das Regiment verändern will! Lehm. Warten erfreut — als Eßich die Zäne und Rouch die Augen. Geiler. Warum? darum! Volksm. Zart von Art (Natur), wie hart ich wart! — Es komt hart, des ich wart'! Liederſ. Wart deines Amtes! Agric. (S. oben S. 25.) Jeder warte des Seinen und laufe nicht fern! — Ihr ſollt auf mich nicht warten dürfen! Volksm.

Das laße ich ſin, eſt ane Was! Maneß.

Was man doch alles hört! — Was man nicht alles erleben muß! — Was ich euch ſagen wollte! Volksm. Was hilfet ſie is? (quid prodest eis?) Notker. Was half ihn, daß er Künig was? Nibel. Was half mich, daß ich Gold fand? Jw. Was Rats? — Was iſt Leides ihm geſchehn? — Was Teufels? — Was neues? — Was ſchafſt du hie gutes? Volksm. Was Rates? Parciv. Was Wunders? Flore. Was Teufels? En. Was Mannes er wäre. Gregor. Was iſt dih des indi mih? (quid mihi et tibi est?) — Was iſt uns indi dir? (quid nobis et tibi?) Tatian. Hei, was der (wie vil deren) weinen began! Nibel. Jne weiß was Briefes er ihr las. Maneß. Ich habe kein Hemd in dieſer Waſch! Volksm. Waſz nu mer aba mir min Unreht! Notker.

Das Waſſer iſt trüb; hier iſt, war das Waſſer trüb; — das Waſſer trüb machen. Volksm.

Βορβορῳ ὑδωρ λαμπρον μιαινον ουποθ᾽ εὑρησεις ποτον. Cœno puram aquam turbans nunquam invenies potum. (S. oben S. 605.) *Ὁταν μεν ἡ λιμνη καταςῃ, ουδεν λαμβανουσι.* Ubi quieta stat palus, nil piscium reportant. *Aristoph.* Waſſer ins Geſicht! Volksm. Adspersisti aquam, jam rediit animus. *Plaut.* Dem Waſſertrinker geht kein Schif an. Volksm. *Ὑδωρ δε πινων χρηςον ουδεν αν τεκῃς.* Aquam bibens nil boni páries. Waſſer in ein Sib ſchöpfen; — mit einem Sibe Waſſer ſchöpfen. Volksm. *Κοσκινῳ ὑδωρ αντλει η επιφερει.* Cribro aquam haurire. *Ἐις Δαναιδων τους αμφορεας εκχεομεν πιθους.* Amphoras in Danaidum dolia inferimus. (S. oben S. 567.) Waſſer mit Feuer miſchen. Schiller. *Πυρ ὑδατι μιγνυναι.* Aquam igni miscére. Stille Waſſer gründen tief. Agric. Das ſtilleſte Waſſer je hat den tiefſten Grund. Shakſp. Die Waßer niender dießen, wann da ſie ſer fließen. Liederſ. Quo minor est murmur, plerumque est altior unda. — Non credas undam placidam non esse profundam. Wie das Waſſer her fleußt, alſo muoß man's leiten. Eib. Das iſt Waſſer auf meine, ſeine ꝛc. Müle! — Er braucht vil Waſſer auf ſeine Müle. — Er hat nie genug Waſſer auf die Müle. Volksm. (S. oben S.

474—75.) Wann kein Wasser auf der Müle ist — so tanzet der Esel. Lehm. Das Waßer niender ist so guot, als wa es vom Sprung ufgat! Wernher. Wer dem Wasser weren will, der muß die Quelle verstopfen. Lehm. Bei Wasser und Brot wird man nicht tot. Volksm. Satis est populis fluviusque Ceresque. *Lucan.* Waßer trink für küelen Win und iß des Brots! Liederſ. Einen auf Wasser und Brot setzen. Volksm. Bis dahin wird noch vil Wasser ablaufen! — noch vil Wasser den Rhein ab laufen. Volksm. (S. oben S. 518 u. 528.) Verstolne Waßer süeßer sind dann offen Win! jehent Chind. Liederſ. Furtivus potus plenus est dulcedine totus. Soll ich ersufen, so muß es in suberm Wasser sin. Volksm. Circumfertur proverbium etiam apud nostrates: *Si demergendus sim, in aquâ purâ me demergam.* Erasm. (S. oben S. 203.) Dabei verdient man das Wasser nicht. — Wann sich das Wasser bläsert, regnet es bald. — In unsauberm Wasser mag man sich nicht rein waschen. Volksm. Das Wasser hat keine Balken. Agric. Wann das Wasser bergan lauft! Fischart. *Ανω ποταμων.* Sursum fontes flumina. Wann das Wasser gat über die Körbe, so ist Not am Mann. Geiler. Fließend Wasser ist besser als stehendes. Volksm. Wasser one Sturm und Wind, wie faule Leiber, stinkend sind. Megerle. Wasser ist dem Wasser und Milch der Milch so änlich nicht! Eib. Man lernt nicht schwimmen, bis einem das Wasser in's Maul läuft. Agric. Mir gieng das Wasser in den Mund. Reinm. v. Zw. Wer keinen Wein hat, trinkt wol Wasser. Qui vinum non habet, aquam bibere non spernit. *Henrichm.* In solchem Wasser fahet man solche Fische. Volksm. In tali tales capiuntur flumine pisces. (S. oben S. XVIII.) In kleinen Wassern fahet man auch gute Fischlin. — Rinnt Wässerlein über den neunten Stein, so ist es wider keusch und rein. Volksm. Aus Wasser macht man Eßich — wie Salz aus Schne. Lehm. Der Mensch — eine Wasserblase! Agric.

Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi,
In pratis ut flos, sic cadit omnis honos.

Wasserkrug war nie klug. Lehm. Er bietet oder reicht ihm, ihnen ꝛc. das Wasser nicht. Volksm. (Diese sprichwörtliche Redensart drükt als solche niemals den Sinn aus, als sei jemand dem andern so abhold, daß er ihm nicht einmal einen Trunk Wassers reiche; sondern man bezeichnet damit stets den großen Abstand zwischen dem einen und andern. Mir scheint es, sie sei von der Sitte, daß jüngere Brüder hoher Familien dem Erstgebornen das Wasser zum Waschen reichen und das Beken dabei halten mußten, hergenommen. Es wird gemeldet, daß Erzherzog Ferdinand seinem Bruder Kaiser Karl V zu Inspruk bei einer Zusammenkunft das Waschbeken der Sitte gemäß vorhielt, um sinnlich darzuthun, wie sehr weit er unter dem Erstgebornen stehe. [Winkelmann's sämtl. Werke. Bd. 12 über den Vortrag d. allg. Gesch.] Wer nun einem andern das Wasser gar nicht bietet oder zu bieten berechtigt ist, der steht von ihm noch viel weiter ab.)

Das nimt ihm den Waz; — ist wol geeignet, einem den Waz zu nemen. — Das ist eine, die ihm den Waz nemen wird. Volksm.

Als wär' er bei den gelben Webern gesessen! Volksm.

Man sollte meinen, er sei bei den gelben Webern gesessen! Kirchh. (D. i. man sollte meinen, er wäre im Zuchthause gesessen, wo die Männer

Wolle spinnen oder weben müßen, und ehemals bei der schlechten Einrichtung ein sehr elendes Aussehen bekamen. Die Engländer nennen es gaol fever, und Howard hätte sich schon allein durch dessen Verminderung unsterblich gemacht. Kirchhofer leitet diese sprichwörtliche Redensart mit Unrecht von einem speciellen Ereigniß ab. — Ähnlich bei den Alten: *Εοικασι τοις εκ Πυλου ληφθεισι τοις Λακωνικοις.* Captivis mihi similes videntur e Pylo Laconicis. *Aristoph.*) Wechselbalg (Changeling). Luther's Tischr. Bl. 210 u. 213. — Im Wechsel beharret ein ruhiger Geist! Schiller.

Gang du den engen Weg! Notker.

Gang du den Weg! (Apage te). Ulr. Tristan. Es muß ein Weg doch ins Holz gehen. — Immer den rechten Weg gehen. *Την ορθην βαδιζειν οδον.* Rectam ambulare viam. Des Weges ganz verfelen. Volksm. *Τη παση οδῳ αφαμαρθανεσθαι.* Totâ erras viâ. Gut Weg um war nie krumm. Geiler. Ich bim gelerit den rehten Weg! Notker. Wer den Weg ans Mer nicht weiß, der gehe nur dem Fluße nach! Volksm. Viam qui nescit, qua deviat ad mare, eum opportet amnem quærere comitem sibi. *Plaut.* Haben wir keinen Weg, so machen wir einen. Auerb.

Wer zwen Wege will began, der muß vil lange Schenkel han. Fridank.

Wir lassen es unter Wegen. — Lassen wir das unter Wegen! Volksm.

Du maht hie manigen finden, der dich nicht unter Wegen lat;
Umbe mich es leider anders stat! Klage.

An die Wegscheiden kommen. Alexander. (S. oben S. 277.) Wer an Weg baut, der hat vile Meister. Qui secus viam ædificat, multos habet informatores. *Bebel.* (S. oben S. 57.) Dem rehten Weze was er ungebrosten (non defuit). Notker. Die Wegsteuer nicht mer haben. (Doppelsinnig.) — Wegweiser und Leithammel sein. (Dux caperque.) Volksm. Durch We, durch Wol! Suchenw. Mir ist we, dien ist wola! Notker. Sum sibun We, (quædam septem mala.) Otfr. Es tuet we amare sine spe! Liederf. Daß iuw nimmer wirdet we! Nibel. Dem ouch von Minne ist worden we! Parciv. Wen man findet ane Wer, den überrit ein krankes Her. Liederf. Wie we dem Menschen geschiht, es engloubet doch kein andrer niht. Fridank.

Ein frommes Weib ist mit Gold nicht aufzuwigen. Volksm. u. Salomo.

Ου μεν γαρ τι γυναικος ανηρ ληιζετ᾽ αμεινον
Της αγαθης, της δ᾽αυτε κακης ου ῥιγιον αλλο.
Sors potior muliere probâ non obtigit unquam
Ulla viro, contraque malâ nil tetrius usquam est. *Hesiod.*
Ein ungeziert Wib ist ein guete Husfraw. Bebel.
Fromm Weib des Lebens Heil; doch ist es selten wo feil. Agric.
Ein gut Weib, sagt der Schwab, ist eine groſe Gotesgab'! Seb. Sailer.
Alle Friundschaft wit übertrift ein Wib, das nur Guetes stift;
Wann alle Friunde von dir gehen, wird sie getriulich bi dir stehen;
Mitwagen alles in Freud und Leid, und bliben zuo dinem Willen bereit.
15. Jhrh.

Das Wib kan mangen spähen List! Suchenw. Ane Guot ze Wibe wär' ich ihr immer fro! Nibel. Sobald er ein schön Wib sicht, so ist es ungericht! Geiler. (S. oben S. 179.) Welih Man sin Wib niht minnet,

ze war! sie wirt ihm niemer hold. Lieders. Es spricht lihte ein Wib, das sie niht sprechen solte. Hartm. Fromm Weib, die in ihres Mannes Weier fremd Fische last sezen! Lehm. (S. oben S. 181.) So es die Wibe juft, muoß der Mann ihnen was in Opferstok legen unter dem Nabel, und hilft es niht, so ribt er sie ein zwischen Kopf und Ferse mit Eichenholz. Si mulieres pruritus vexat, pro remedio viri illis sacrificare debent infra umbilicum. Quod si non profuerit, unguendæ sunt infra caput et majorem pedicam querno bacillo. *Henrichm.* Überall die Wiber lebendig werden erstochen! Henrichm. Wänt der Man, sie sterbe schier, so möcht' er sterben e wol zwier! Suchenw.
Der Man Fegteufels hat genuog mit bösem Wib an einem Pfluog. Braut.
Vil gern sich Wib verkoufen, die us dem Hus dik loufen;
Und die will koppen in ihr Art, die wird ze jungst dem Tiufel gespart! Liebers.
So voll ist nie des Wibes Sak, daß nicht me darin mag. Fridank.
Non nisi navi plenà vectorem tollo. *Manil.*
Wer ein ubel Wib hab', der tue sich ihr enziten ab,
Empfel sie dem Rito und leg sie uf ein Slito,
Und kouf' ihr ein Bästli und henk' sie an ein Ästli,
Und henke dabi zween Wolf oder dri.
Wer sah ie Galgen mit wirsern Balgen?
Es wär' denn, ob man den Tiufel fieng
Und ihn ouch darzuo hieng. Lieders.
Nimm das Weib, so komst ihr ab! Volksm. La schelten ungezogne Wib. Hartm. Schön Weib: vil Stolz. Fastus inest pulchris sequiturque superbia formam. — Leichter streiten wider Satan, als wider ein schön Weib. — Feuer brennt in der Nähe; ein schön Weib nah und fern. — Virginis aspectus penetrat sine vulnere pectus. — Ut ferrum magnes, sic nos ad se trahit Agnes. Παντας γ' ὑφελκων, οἱα μαγνητος λιθος. Omnes attrahens ut magnes lapis. — Kein Weib one ein nisi; die beste, so es bedekt. — (S. oben S. XL.) Fromm Weib hat nur ein Vaterunser. — Jedes Weib lieber will schön, als fromm sein. — Keiner nimt ein Weib um Gotes willen; jeder hat gern Fleisch mit guter Brühe. — Das beste Weib schilt des Mannes Hut. — Schön Weib ist ein zartes Kleid; wenn man's vil antut, verbafelt es. — Ein Weib, so dir gibt, beut dir an; die von dir empfahet, verkauft dir; die weder gibt noch nimt, ist erenwert. — Jung Weib ist einem alten Mann das Postpferd zum Grabe. — Junges Weib bei altem Mann ist unter Tages Frau und bei Nacht Witwe. — Bitt ein Weib — du verleurst nichts daran. Lehm. Ein Weib soll weder geben, noch nemen. Megerle. Quæ recipit dona fœmina nulla bona. — Quæ tribuit dona fœmina nulla bona. — Ein Weib verschweigt, was sie nicht weiß. Volksm. Fœmina id tantum tacère potest, quod nescit. *Sen.* Es ist beim Weibe verschlossen — als Wasser in ein Sib gegossen. Reineke v. J. 1545. Vil langräche ist das Wib. Nibel. (S. oben S. 506.) Wib und Jungfrow wolgemuot Got und der Welte sanfte tuot. —
Wibe können manig gigen und sich wol versmigen
Zuo den Sachen, die ihn sind sunderlieb an' Unterbind. —
Wie liht der Man kert den Nak, das Wib ihm tuot nach einen Slag
Mit der Zung und spottet sin, und lat ander Gesellen in,
Die ihr lieber sind dann er, und treit Spis und Trinken her. —

Einem holden schönen Wib tät ich gern durch ihren Lib,
Das ich miner Swester niht wolt' tuon. —
In dem eignen Hus das böse Wib heißt Krazmus. —
Alter Wib Minne und junger Liut Sinne,
Und kleiner Roß Loufen soll nieman tiure koufen. —
Wiben soll man sin erbolgen, die nur ihrem Kopfe folgen. —
Der hat sin Er' niht wol bewart, der sin Frow mit fremder spart. —
Irriu Wib und Spiles Liebe machent mangen ze Diebe. —
Wird ein Wib ze Schalle, so schiltet man sie alle. Liederf. (S. oben S. 178 u. 402.)
Diu allergroßist Not, die ein Kunig ane Tod
Je gewan an sime Libe, das chom von sime Wibe. Klage.
So geht es, wenn man Weiber fein läßt allenthalben Meister sein. Volksm. Es ist an manigen Wiben vil dike worden Schin, wie Lieb mit Leide ze jungest lonen kan. Nibel. Getriuwer Wib ward nie geboren von deheiner Muoter mere. Klage. Um schöne Wib vil Degene verliusen ihren Lib. Nibel.
Der Sporn wird nötig jedem Gaul, er mag sein willig oder faul;
Und auch dem besten Weibe tut der Stachel, wie dem bösen, gut. Volksm.
Er fieng es boslich an durch eines Wibes Lere. Klage. Ein Weiberschoppen ist neun halbe. Volksm. Das sind alter Wibe Troume. Wh. (S. oben S. 21.) Ich befilhe iuw uf Genade min Wib und min Chind. Nibel. Wib und Spil die stiften Roub und Mord, sie sind des Tiufels bester Hort. Liederf. Laß mich — bei Nacht sind alle Weiber gleich; — (sprach jene Frau zu Philipp von Macedonien.) Erasmus. (S. oben S. 402.) Schlimme Weiber, aus denen man nicht kommen kann. Volksm. Wie senfte das tuot von einem trostlichen Wibe! Hamle. Im Bade lat uns riben von schönen Wiben. Fischart. An' ihr tumben Herzen Rat hant die Wibe Sinn noch mere, danne nieman, der uf Ere Sinne hurten chunte. Das ist ze dirre Stunde an miner Frowen worden Schin! Klage. Der Weiber Schmuk ist des Teufels Zuggarn. Kirchner in d. Curiosit. Reines Wibes Güete sind für Truren guot! Maneß. Du solt das Wib erkennen wol, diu dir zer E werden sol. Liederf. Ich fihte niht, ich bin ein Wib, dem unwerhaft ist sin Lib. Hartm. Weib um Weib! Shaksp.
Wibe, Toren und die Kind gar dik unverswigen sind;
Die sagen dir die Warheit, es si dir lieb oder leid. Liederf.
Mit einem bösen Weib fahet man den Teufel im freien Felde. Volksm. Ein still Weib liebt man um und um. — Ein fromm Weib ist ihres Mannes Leib. Agric. Gilt die Bosheit etwas, so ist ein Weib teurer, als zehen Mann. Auerb. Nach der Hochzeit des Weibes Schalkheit. Agric. Ἅμα δὲ κιθῶνι ἐκδυομένῳ συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γυνή. Simul cum amictu corporis pudor ponitur. *Herodot. et Cyprian.*
Dann zeucht die Braut mit ihrem Kleid die Larve von der Häßlichkeit;
Legt Grazie und holden Sinn mit ihrem Hochzeitkranze hin. Butler.
Durch Not muoß kiusche sin ein Wib, der nieman sprichet an den Lib. —
Wa Wib und Man bisamen sind, gewinnen lihte sie ein Kind. —
Wer Wibes gert, der will ze Hand Liute, Schaz, Burge und Land. —
Was guots und ubels ist geschehen, des muoß man Teil dem Wibe jehen. —
Irriu Wib, Toren unde Spil machen tumber Liute vil. —

Ein sinnig Wib mit steten Sitten, die endarf nieman Lasters bitten. —
Wer minnet, das er minnen sol, dem ist mit eime Wibe wol. Fridank.
Ein Wib, der sin Lib sich mag gesellen zuo! Manes.
Gloubet mir ein Märe: e ich iuwer enbere,
Ich bräche e der Wibe Sit, wie selten Wib Manes bit! Hartm.
Man siht wol dike an manger Stat, daß Wib Gewaltes pfliget,
Und daß ihr selten wibin Man Strites an gesiget. Manes. (S. oben S. 272.)
Nu sol ein jeglich säleg Wib erbieten's guoten Liuten wol. Parciv.
Schlimmer, so du ein Weib reizest, als einen bissigen Hund. Volksm.
Πολυ χειρο εςιν ερετισαι γραυν η κυνα. Plus est periculi anum lacessere, quam canem. *Menand.* Ich möchte wissen, wie der hieß', so nie vom Weib sich narren ließ. Volksm.
Ejus ego vellem viventis noscere nomen,
Qui non fœmineâ lusus ab arte foret.
Die Wiber bald ihr Leid einstellen und sich zu eim andern wol gesellen:
Was tot ist, laßet faren, um euch dem Lust zu sparen! Colerus.
Von einem verstoßenen Wibe und von einem versünten Friund erlöse uns, o Herr! Pauli. A muliere repudiatà et ab amico reconciliato libera nos domine. (S. oben S. 165.) Guter Mut ist halber Leib; hüte dich und nim kein Weib! Volksm. Ich mag wol klagen min schöne Wib. Iw. Ein alt Wib tat einen Fall uber Berg us einem Tal. Suchenw. Ist es Wib oder ist es Man? Manes. Der Wibe Strit niht wäret lange Zit. Lieders.
Swa so das Wib ihr Wibheit und ihr Herze von ihr leit,
Und herzet sich mit Manne, da honiget diu Tanne,
Da balsamet der Schirling, der Neßelen Urspring
Der roset ob der Erden! Tristan.
An der Wibe Zären und der Buren Geren
Wie der Spiler Schwören soll sich nieman keren. Volksm.
Fœmina dum plorat, dum rusticus ebrius orat,
Dum lusor jurat, nihil hic devotio durat. (S. oben S. 331.)
Swa man die Schulde gesiht, dane ist man von dem Wibe niht weder uberkärget noch betrogen. Tristan. Da ist liuzel Eren bi, swa Wib der Meisterschafte pfliget. Reinm. v. Zw. (S. oben S. 299.) Wibe Lasters gerne geren! Tristan. Die Weiber werden nirgens fertig! Volksm. Ein manlich Wib, ein wiblich Man; er habe die Spille, und sie das Swert: der Schande sie ihm wol gan! Gervelin.
Nichts verkert die Welt so sere, als Wib, Win, Schaz und Ere:
Swas ubels in all der Werlte geschiht,
Das hat mit disen vier Dingen Pfliht. Renner.
Wer Wibe, Pfaffen und Greise schilt, dem es der Tiufel widergilt. Volksm. (S. oben S. 506.) Qui dehonestat mulieres, senes et sacerdotes, publicam infamiam non evitabit. *Bebel.* Wer Weib und Kinder hat, darf nicht um Arbeit sorgen. Volksm. Wie ser ein Wib behuotet si, dennoch sind ihre Gedanke fri. — Ich seh' nach fremder Minne faren den, so sin Wib niht mag bewaren. Fridank. Wib muoß immer sin der Wibe hohster Name! Walther. Got nant' sin liebi Muoter Wib! Lieders. Sei, was du bist, ein Weib! wiltu mer sein, so bistu keines. Shakſp. Wib und Federspil die werden lihte zam. Kiurenb. Es ist kein besser Hausrat, dann der ein fromm Weib hat. — Wer sein Weib schlagt, macht ihr drei Feiertage und sich

drei Fasttage. — (Nullum memorabile nomen fœmineâ in pœnâ est. *Virg.*) So oft das Weib zur Erde siht, hat sie ein neuen List. Agric. Ein Wib den Edelknaben küßt, daß sie nicht ihres Manns vergißt. — Basiat armigerum fœmina propter herum. — Die Weiber sind veränderlich, wie das Aprilenwetter! Volksm. Linguâ fœmineâ vernalis certior aura. Wie Wind und Wasser ist weiblicher Sinn! Bürger. (S. oben S. 34.) Varium et mutabile semper fœmina. *Virg.* Die Wiber hant so übel Launen, als Müllertiere oder Faunen. Volksm. O des undenkaren Raumes zwischen dem Willen und Wollen eines Weibes! Shaksp. Zwischen dem Ja und Nein eines Weibes läßt sich keine Nadelspize steken. Cervantes. Weib und Geld ängstigen manchen, wie siben Hunde einen Hasen im Felde. Auerb. Wa Wib durch Minne mißetat, das kam, wile der Man sie hat! Fridank. Sie sagen: Wib hant kurzen Muot, dabi doch alle langes Har! Den gelich vil manigiu leider tuot, so sie das Sprichwort machet war. Winsbeke. Kurzen Muot, das ist war, hat das Wib und langes Har. Renner. Νους ουκ ενι ταις κομαις. Mens non inest comis. *Aristoph.* Mulieres et virgines debilis sunt et brevis memoriæ, sed prolixorum crinium. *Henrichm.* Mulieres longam habent cæsariem, brevem autem sensum. *Bebel.* Die Weiber haben lange Röke und kurzen Sinn. Agric.

Fœmina prælongis amicit sua corpora pannis,
Sub quibus assuevit mens latitare brevis.

Die Weiber haben einen vilfältigen Rok, und einfältigen Kopf. Auerb. Es hete wol usgeschiden Chriemhilt Hagenen von ihn (eis) drin, niwan daß luzil Wibes Sin die Länge für die Spannen gat! Klage. Der Weiber Gedächtnuß sind geschlizt; lassen gern durch wie ein Sib. Lehm. Guot Wib in jungen Mannes Muote diu entwirfet in sime Sinne vil tugendliche Bilde. v. Hohenfels. Wer sin Wib und Pferd leiht hin, der ist ein Koufman an' Gewinn. Lehm. Wer sin Wib eim andern spart, der hat sin Ere bos bewart. Fridank. Nim ein Weib um das, was sie hat; einen Freund um das, was er tut, und eine Ware um das, was sie gilt. Holländ. Dein Weib, dein Pferd und dein Schwert magstu wol zeigen — aber nicht ausleihen. Volksm. (S. oben S. 510.) Schöne Weiber sind Irrwische, verfüren die Leute am hellen Tag. Lehm.

Cede, Venus cedit; si stas, Venus improba lædit:
Si fugias Veneris prœlia, tutus eris.

Es enlebt niht Wibes also guot! Maneß. Sie ist aller Wibe Wunne. Hoffm. Ja ist das harte lihte, dar umbe zürnent diu Wib! Nibel. Schöne Weiber binden das Hauskreuz unter's Knie, damit ihr Angesicht nit runzele. — Wo Weiber regieren, spilt hinter ihnen ihr Ursteller. — Weiber füren das Regiment vel clam, vel vi, vel precariò. — Wann Weiber regieren, so steigen die Stüle auf die Bänke. — Weiber geben eher das Herz, als ihr Wort. Lehm. Weiberregiment selten nimt gut End'. Megerle. Weiber sind des Teufels Kloben, damit er fahet, was aufsizt. Volksm. Weiber sind die Fakeln und Brände, so anzünden Gotes Tempel. Geiler. Brunst, Glut und Weibertüke gehn, wie man weiß, über alle Stüke. Agric. Ars ornat clerum, quem decipit ars mulierum. Ihn (eis) bekam (obviam ibat) da Wib noch Man! Iw. (S. oben S. 65.) Wo Weiber und Hasen zu Felde blasen, da geht es ab nur mit langen Nasen. Volksm. In der Weiber

Kram findet sich immer was feil. Lehm. Man siht es an der Nase bald, ob Weiber warm sind oder kalt. Volksm. Noscitur ad nasum mulier, quæ vendit omasum. Man sucht von Weibern und von Fischen das Mittelstük gern zu erwischen. Volksm. In medio uxores et pisces sunt meliores. (Ein Dieb, so Fisch will schleken, nimt das Mittelstük, und stoßt Schwanz an Kopf, so erkent man's nicht fast, als wenn er Kopf hät' genommen oder Schwanz. So geben wir Got von unserm Leben auch nur Kopf und Schwanz (Jugend und Alter); das Mittelstük aber dem Tiufel! Geiler.) Die Weiber sind furchtsam und rufen bald Petro zu: Stek ein dein Schwert. Lehm. Die Weiber sind außer dem Haus Gemälde, in ihrem Zimmer Gloken, in der Küche wilde Kazen. Shaksp. In triclinio coa, in cubiculo nola. *Quintil.* Die Wiber werfen den Glimpf (Klimpf, fibula) uf den Ruken! Pauli. Weiber sind kaiserlichem Rechte nach gefreiet, Treu' und Glauben zu halten. Lehm. Mit Weibern, so das Kissen (Küssen) erlauben, ist man bald auf dem Bette. Volksm. Weiber nemen gern Drescher für Tröster! Pauli. Der Weiber Weinen ist ein heimlich Lachen! Megerle. Fœmina ridendo, flendo fallitque canendo. Nichts geht den Weibern über schöne Kleider und vile Anbeter. Volksm. Quatuor maxime cupiunt mulieres: amari a pulchris juvenibus, pollère plurimis filiis, ornari pretiosis vestibus et dominari in domibus. *Bebel.* Vile Wiber tragen usgeschnitten Kleider, um ihren Milchmarkt niht zu bedeken. Brand. Verzihen ist der Wibe Sitte, doch haut sie gern, daß man sie bitte. Fridank. Das Wib, das dero Turo sah. (Ad portam custos.) Otfr. Uf Wibe und Gewinn stat aller Welte Sinn. Fridank. Die Weiber machen gern sich meisterlos, und stechen mit Kunkeln und Ofenzabeln nach der Herschaft. Fischart. Weiber und Pferde wollen gewartet sein! Agric. Vulpes vult fraudem, lupus agnum, fœmina laudem. Mit vil Weibern zeugt man vile Kinder. Agric. Drei Weiber, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jarmarkt. Volksm.

Quando conveniunt ancilla, Sibylla, Camilla,
Sermonem faciunt et ab hoc et ab hac et ab illà.

Stumm — wie der Weiber Secretar! Butler. So bin ich stummer doch fürwar, als weiland euer Secretar! (Albertus M. de secretis mulierum.) Die Weiber füren das Schwert im Maul, darum man sie muß auf die Scheide schlagen. Agric. Es gibt nur zwei vollkommen gute Weiber auf der Welt; die ein' ist gestorben, die ander' nicht zu finden. Auerb. Die Wiber sind gemacht us eim krumben Ripp, darum sie krumben sich zu allen Dingen. Geiler u. Hieron. Reiche Weiber machen arme Kinder. Eisenh. (Dieser Spruch stammt aus den Zeiten, als man den Weibern viel Brautschaz gab; ihnen aber nach Ableben des Mannes auch viel Leibrente oder Leibgeding bis an ihren Tod bezahlen mußte, was den Kindern oft sehr beschwerlich fiel; denn manchmal betrug dieses Geding die vierfachen Zinsen des Brautschazes.) Weiben macht nicht leiben. Agric. Die Wib sind fragilioris sexus, danne die Man. Willir. Die Weiber anfangs sind federleicht; sie werden aber von Jar zu Jar schwerer. Auerb. Man spricht: Wer eines Wib will hüeten, der gat am Stad z' Aker, drischt ler Strow, wascht gebrant Ziegel und treit Wasser in Brunnen. — Es ist lichter einer Wanne mit Flöhen hüeten, dann eines Wibes! Geiler. (S. oben S. 338.)

Custodit pulices fatuus sub sole calenti,
In puteum undantem et flumina portat aquam
Qui gerit uxoris curam metuitque pudoris;
Quæ sibi ni fuerit custos, custodia vana est. *Locker.*
Weiberlieb' und Herrengunst sind mer nicht als blauer Dunst. Volksm.
Brumales tenebræ, favor aulæ cum muliere
Sicut vertebræ sunt in vertigine crebræ. (S. oben S. 304.)
Das meiste Teil am Menschen ist Weiberfleisch. Lehm. (S. oben auch S. 178—182 u. unten Wunsch.)
Dur Richter willen, hör' ich sagen, muoss man den Weibel (præco) dik vertragen. Boner. Die Weien über die Hüner ziehn. — In fremden Weiern ist gut fischen. — Zu Weihnachten im Schnitt! Volksm. Zu Weihnachten in dem Summer! Suchenw. Min Weida ist an den Bergon! Willir.
Wart a Wili, harr a Wili und siz a Wili nider;
Und wenn du erst gesessen bist, so kom und sag mir's wider. Kirchh.
Zu solchem Gebet gehört solcher Wihrouch! (sprach der Tiufel, liess er einen — mit Züchten.) Pauli 497. Weilheimer Stüklein, weilheimer Esel. Auerb. im Volksbüchl. (S. oben Schilda und Schwaben.)

Einem klaren Wein vorsezen, einschenken, auftischen. Volksm.

(S. oben S. 154. Is ist offen Reda! Boeth.) Der Win ersöfe im Wasser, hät' er nicht schwimmen gelernt! Bebel. Der Wein ist ein Warsager. Agric. *Εν οινῳ αληθεια.* In vino veritas. Wann der Wein niderseig, schwimmen die Worte empor. Agric. *Οινου κατιοντος επιπλοουσι επεα.* Subsidente vino supernatant verba.
Post vinum verba, post imbrem nascitur herba;
Post studium scire, post otia fune perire;
Post florem fructus sequitur, post funera luctus.
Wein hält nicht rein. — Wein hat keinen Rigel vor. Agric. *Οινος ουκ εχει πηδαλια.* Vinum caret clavo. Wein macht Worte! Volksm. Das alles macht der Win, wann der Tumb will wizig sin! Liedersf. Facundi calices quem non fecère disertum? *Hor.* Wo Wein geht ein, da geht Scham aus. Agric. Sapientia vino obumbratur. *Plin.* Vile fallen durch das Schwert; mer noch vom Wein. Volksm. Ense cadunt multi, perimit sed crapula plures. — De plenis cyathis multos periisse sciatis. Gang, der Win ist us und alles schabab! Eib. Der Wein für die Leute, das Wasser für die Gänse. Volksm. Vina bibunt homines, animantia cetera fontes. Wer redet gut Latein, der trinke Edelwein. Volksm. Ille bibat vinum, qui scit dictare latinum. Ni fullit er sich Wines. Notker. Der Wein schmekt nach dem Stok, nach der Rebe. Volksm. Omne suà retinet vinum de vite saporem. Zu Bacharach am Rhein, zu Klingenberg am Main, zu Würzburg an dem Stein, da wachsen die besten Wein'. Volksm.
Ihr sult mit guoten Kleidern zieren wol den Lib:
Trinket Win den besten und minnet wärtlichiu Wib! Nibel.
Wein lert lallen, Wein redet Latein! Agric. Die grossen Becherköpf mit Win, die machen ein reden Latin. Brand. So ist min Win gelesen, und suset wol min Pfanne! Walther. Süsser Wein gibt sauern Essich. Volksm. Us dem besten Wine scharpfer Essich wird! Kuonrad.

Er zapfet gern Wein — aus anderer Leute Faß. Agric. Niht anders ist der Welt Louf! wir hant sin trunken Winkouf. Liederf. Der süeßest Win ufs Bett getorkelt wird. Stalder. Wein und Bier schmekt süß! versauf' ich gleich die Schuh, behalt ich doch die Füß'. Hoffm. Monatsschr. II. 540. Guter Wein darf keines Busch! Geiler. Guter Wein darf keines Kranzes! Shaksp. **Vino vendibili suspensà hederà nihil opus.** *Erasmus II. 6. 20.*

Merce probà emtor adest ultro; suspendere vino

Per se vendibili non opus est hederam.

Ich trinke Win fur Wasser; vom Baden wird man nasser. Liederf. Wir wissen alle wol, daß Win eines Bechers vol mer Rede gibt und Manheit, denn vierzig und viere mit Waßer und mit Biere. Hartm. Trinke Win in der Maß, daß er dir die viere laß: Lib, Guot, Sel' und Ere! Liederf. Neuer Wein vil Hefen hat. — Wo der beste Wein wächst, da trinkt man den schlechtesten. — Wein ist gut, ob er gleich den Mann die Stige hinunter wirft. Lehm. Wein auf Quecksilber gefüllt ist das empfindlichste Wetterglas! — (S. oben S. 55.) Der Wein ist ein listiger Raufbold, er schlägt einem das Bein unter. Volksm. Er trinkt vil lieber Win, danne Wasser — und hät's der Pabst geweiht. Snepper. Der gute Wein wird erkannt am Strauß, Geschmak, an Farbe und Fluß. Volksm. **Vina probantur odore, sapore, liquore, colore.** Der Edelwein am Rhein vor allen muß der König sein! Volksm. **Vinum rhenense decus est et gloria mensæ.** Wer mir credenzet den edelsten Wein, der möge auf ewig geprisen sein! Volksm. **Vivat in æternum, qui dat mihi dulce Falernum.** Man kauft den Wein nicht nach dem Ansehen des Faßes. — Schade um guten Wein in bösem Faß! — Zuerst guter Wein, und wann die Leute trunken sind, der schlechte, ist der Wirte Praktika. Lehm. Von Wasser verdirbt der beste Wein. — Du hast mir Wasser in Wein gegossen! Volksm. *Απωλεσας τον οινον επιχεας ὑδωρ.* **(Contra:** *Συν Νυμφαις Βρομιος φιλος.* **Junctus Nymphis Bacchus est gratus.)** Wein hilft dem Alten aufs Bein! Volksm. **Da veteri vetera, juveni juvenalia vina.** Der Wein macht die Alten beritten! Agric. **Vinum subtile facit in sene cor juvenile.** Der Win an ihm selber ist guot; trinkt in Acht ein Mensche zimelich und mit Maß, so schärft er die Vernunft. Geiler.

Vini moderatior usus

Nil nocet, interdum sensus conservat acutos. *Locher.*

Οινος ανωγε γηροντα και ουκ εθελοντα χορευειν. **Vina senem, ut nolit, cogunt ductare choreas.** *Οινος και φρονεοντας ες αφροσυνην αναβαλλει.* **Insanire facit sanos quoque copia vini.** Sie gießen den Wein wol auch nit in die Schuhe. — Wein und Brot gibt auch eine Suppe. — Der Wein gärt, wann die Trauben blühn. Volksm. Wann Stündlein komt, hilft kein Verzichn; der Wein gärt, so die Trauben blühn. Butler. Guter Wein verderbt den Beutel, und schlechter den Magen. Auerb. Alle Freude stekt in der Weinkante! Agric. Der Winkouf ist getrunken schon, wir mügen niht dem Kouf abston. Brand. Wib, Man, Jungfrowen, Knaben den Winkouf getrunken haben. O we! daß ich ihn ie getrank; den Winkouf ließ ich gerne faren! Martina. Du wirst den Weinberg wol bewacht finden! Volksm. *Ουκ ερημας (αμπελους) τρυγησεις.* **Haud impune vin-**

demiam facies. Weinreben machen die Männer zu Böken und die Weiber zu Gaißen! Lehm. (S. unten auch Wirt.) Vina parant animos faciuntque laboribus aptos. — Vina parant asinos faciuntque furoribus aptos.

Ich Weinen fur das Lachen kos! Hartm.

Daß sie nach mir nicht weinen, das ist ane Not. Nibel. Weinen tuot von Sunden reinen. Misnere. Swen du sihest weinen, dem tröste sinen Lib! Nibel.

Jeder hat so seine Weise. Volksm.

Suus cuique mos, suus cuique ritus est. *Plaut.* Angenommen Weis' zergat wie Eis. Volksm. Jedem gefallt seine Weise wol; drum ist das Land der Narren vol. Lehm. Des Landes Weise ist des Landes Ere. Volksm. (S. oben S. 92 u. 409.) Ein Gesunder ist geschikt zu wandeln, ein Weiser zu handeln. Agric. Got den Wisen Sorg' hat geben; dabi den Tumben sanftes Leben. Liederf. Ihr tuot dem ungelich, daß ihr ie waret ein wise Man! Klage. Do garte sich der Wise durch des Tumben Rat. Liederf. Wo eins weise ist, sind zwei glüklich. Volksm. Ein wise Man machot andern wisen. Notker. Tuo mich wisi, oba ich dir liob vilu si! Otfr. Der Wise herscht über das Gestirn! Geiler. Sapiens dominabitur astris. Die Weisheitszähne kommen spät und fallen bald wider aus. Volksm. Weiser Mann hat Oren lang und Zunge kurz. Lehm. Wie vil der Wise Wize git, er ist doch riche ze aller Zit. Fridank. (S. oben S. 549.) Ihm half niht Wisheit, noch sin Guot! Suchenw.

Ob du am Libe niht stark bist, so lerne Wisheit unde List;
Magtu disiu zwei han, so bistu ein starker Man. Liederf.

Wer wänet, daß er wise si, dem wont ein Tor vil nahen bi. Fridank. Die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf der Gassen und nieman achtet ihrer! Shaksp. u. Salomo. Weisheit komt nicht vor den Jaren. Geiler. Es bringen nur die Jare allein Verstand und Hare. Volksm. Non venit ante suos prudentia nobilis annos. Frühe wis wird bald gris! Volksm. Qui sapit ante pilos, haud sapit ille diu. (S. oben S. 19, 21, 375 u. unten Wiz.) Swer folget Wisen, der muoß mit Eren grisen. v. Hohenfels. In ihm die Wisheit wäre wol beslossen! Bebel. Einem etwas weis machen. — Das mache einem andern weis! Volksm. (Wir schränken heutzutage diese Redensart auf falsche Meldungen ein; aber Otfrid noch sagt: einen eines wisi tuan, oder: einem etewas wis tuan, certiorem reddere. Diu Buah tuont unsih wisi. — Tua unsih wisi! — Nu tuan ih dih es wisi. Otfr. Er tuot uns gewis. Tristan. Nu bin ich es warlich wis, daß ihr sind Malagis. Mal.)

Ich weiß wol, was ich weiß! Shaksp.

Ni weiß ih les (nicht oder wenig) in Gahe, war ih is anafahe! — Sie ne wißent les was sie tuont! Otfr. Dir ist begagenet ne weiß was niuwes! Notker. Ine weiß reht selbe wie! Klage. Es weiß nieman, wer er ist. Liederf. Ih wola weiß, was imo lieb ist. — Sie ne wissin, was sie tuont! — Ih ni weiß wer, ni weiß was! Notker. Wie mag ih wissen denne, daß uns Kind werde? Otfr. Du weißt niht, was ich weiß; da manig Mensch kumet zu mir, und sagt und klagt mir Dinge mit weinenden Augen! — Ich weiß wol was ich will, aber nicht

was ich täte. — Ja ja, wüßtet ihr nur, was ich weiß! Seiler. Wer weiß, was er kann? Volksm. Er weiß vornen niht, daß er hinten lebt! Less. Wer nichts weiß, dem entfallt auch nichts. Volksm. Wer vil weiß, der wird nicht feiß! — Was man nicht weiß, macht eim nicht heiß! Agric. Ignoti nulla cupido. Πολυμαθημοσυνης της ου κενεωτερον αλλο. Non aliud mage inane puta quam plurima scire. Timon. Vil wissen macht Kopfwe! Volksm. In nihil sapiendo jucundissima vita. Εν τῳ φρονειν γαρ μηδεν ἡδιςος βιος. — Το μη φρονειν γαρ καρτ᾽ ανωδυνον κακον. Suavissima hæc est vita, si sapias nihil. — Nam sapere nil, doloris expers est malum. Swer weiß und doch niht wissen will, der slaht sich mit sin selbes Hand. v. Singenb. Wer weiß, wozu es gut ist! Volksm. Das weiß nieman, wan Got und ich! Tristan. Ich weiß schon wie oder wann! (Wenn ihr's wisset, was fraget ihr dann?) Seb. Sailer. Ich wüßte gern wie oder was! Liederſ. Ich weiß nicht, wie mir ist; ich bin nicht krank und bin nicht gesund; ich bin blessiert und hab' keine Wund! Auerb.

Weiß mag man besser erkennen, so man Schwarz dagegen hält. Luther.

Opposita juxta se posita magis elucescunt. Wem es tuot in Ougen wol, dem schinet wiß der swarze Kol. Suchenw. Ich erkenne Wiß bi Swarzem wol! Liederſ. (S. oben S. 562.) Dem Feind das Weisse im Auge sehn. Volksm. Weiß und Schwarz aus einem Tigel malen. Agric. Duos parietes ex eàdem dealbare fideliâ. Er brokt dir lauter Weißbrot ein! Volksm. Λευκην μαζαν φηρω σοι. Album panem pinso tibi.

Das weite (Feld) suchen; sich ins weite (Feld) verlieren. Volksm.

Das ist nicht weit her! Volksm. Quod procul adfertur, hoc dulcius esse refertur. Weit davon ist gut für den Schuß! Agric. Εξω βελων. Extra telorum jactum. Weit beherret, nah geschwägert. Agric. Weitgebrüstet, schwergerüstet! Rükert. Wann kein Welf mer ist, so ziehn sie wider Nachbar Gibellin! Butler. Er wolte die Sculde wellen uf sine Gesellen! Graff.

Wäre die Welt all min; mir könnte niemer baß gesin! Liederſ.

(Das Wort Welt ist ein verdunkeltes Compositum, welches ahd. lautet Wer-alt, d. h. Menschen-ernärerin.) Verkerte Welt! — In einer andern Welt. Volksm. Ὡς εν αλλῳ κοσμῳ. In alio mundo. Sub alio cœlo. An Eren ab, an Schanden auf: das ist der Werlde Lauf! — Die Welt gar ist verboset! — O Welt, das sind din Gräte! Suchenw. Die Welt ist des Teufels Braut, der sie reit und treibt. — Die Welt ist wie ein trunken Baur; hilft man ihm auf der einen Seite in Sattel, so fallt er auf der andern wider hinab. Luther. Geloub mir, also tuot die Welt: sie gelobet wol und git bös Gelt. Boner. Ich wußte nicht einmal, daß er auf der Welt sei! Volksm. Natum non novi. Non novi natos. Wer aller Welt gefallen wil, der darf guoter Wize vil. Liederſ. Die Welt allzeit ist böse; aber die den Kreisel drehn, wissen's nicht. — Alle Welt hat nur einen

Willen: daß es ihr wol ergehe! Lehm. Die Welt gibt bösen Lon! Geiler. Der Welt Lon! — Das ist der Welt Lon! Volksm. *Αντ' ευεργεσιης Αγαμεμνονα τισαν Αχαιοι.* **Pro benefactis vixerunt Agamemnona Graji.** (S. oben S. 88 u. 433.) In Schurken und Narren teilt sich die Welt. — Eine Hälfte der Welt verlacht die andere. — Es sind zwei Welten: die eine zürnt, und die andere achtet nit darauf. — Alle zwanzig Jar eine neue Welt! Volksm. Wer in der Welt sich tummeln will, der kann nicht so fromm tun und still, als wenn er Münch und Klausner wär'! Reineke. In jener Welt! Volksm. In ennero Werlte! Notker. Er bekert sich — von der Welt zu den Leuten. Kirchh. So siht man's in der Werlte twerhes stan! Reinm. d. A. Welt ist und bleibet Welt! Luther. So steit iz in der Werlte noch! Annol. Die Welt ist kugelrund! — O du groß und allmächtig Güte! die Welt ist worden zur Nagelschmitte. Volksm. Ich hab' der Werlte mich begeben! Winsbeke. Der Werlte sich begeben! Karl. Die Welt die will betrogen sein! Luther. **Mundus vult decipi.** Ich will's alles hinlegen, das ich zer Werlte solte pflegen! Klage. Die Welt ist Falsches voll! — Die Welt mit Falsch wirbet: der eine lebt, der ander stirbet. — Die Welt ist ungelich gemuot: der ist bös, der ander guot! Liederf. In bin zer Werlte immer tot! Klage. Die Welt ist in niuwes Loufes Kür! Suchenw. (Hat sich einen neuen Lauf erwählt. „Ihr ein Kür;" selbsteigene oder einseitige Wahl. — „Nach Libes Kür;" nach dem, was der Leib wünscht. Suchenw.)

Häten wir alle einen Glouben, Got und gemeinen Nuz vor Ougen,
Guoten Friden und ersam Gericht, ein' Elle, Maß und Gewicht,
Eine Münze und guot Geld: so stünd' es wol in aller Welt. 14 Jahrh.
Si *par* generatim his *pondus* inesset,
Servarent *eadem* diversæ *pondera* gentes;
Nunc variant.* Etenim cuncta hæc *non fœdere certo
***Naturæ*, sed *lege* valent hominumque *repertis*. Fannius Rhemn.**
(Der taube Condamine war Frankreichs großer Mann,
Der ein genaues Maß dem Nordpol abgewann. —
Frankreich darf nunmehr sagen:
Cernimus atque alias assumere pondera gentes. *Lucan.*)

Ich wend' es niht mit einer Nuß! Liederſ.

Des la dich wenden! Suchenw. Das wend' ich, ob ich's füegen kan! Tristan. Das enchunte nieman wenden! Klage. Herr Got, dis mache wendig! Suchenw. Von Ende zu Wende! Wessobr. Das aver scol werden, das nemag nieman erwenden! Diut. Gemach erwenden niht enkan, swas dem Man geschehen sol! Troj. Das muoste wesen, das geschah! Orl. Es ergat doch niht, wan als es sol! Trist. Swas geschehen sol, das füeget sich! Frauend. Es muoste sin und es was mir beschaffen. Maneß. Was beschert ist, entlauft nicht! Schweinich. Er wendet sich wol, je wie ihm der Fisch entgegenschwimt! Fischart.

Wenig schadet wenig! Agric.

Parum parum nocet. Der (eorum) lebt nu wenig, die es tuon! Suchenw. Es ist ein Weniges, so die Kinder freut! Agric. Wanta du ubar Fohiu (feu) wari gitriuwi, ubar Managu dih gesezu! Tatian.

So nur das Wenn und das Aber nicht wäre! Agric. (S. oben S. 112 u. 494.) Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häkerling Gold schon gemacht. Bürger.
Man sol nach Guot werben, sam nieman müge sterben;
Und soll dann ze rechte geben, sam nieman müg' ein' Woche leben. Lieders.
Wer hat mich Guoter ufgetan? Wirnt. Wer hat mich Guoter her gelesen? Rudolf. (Das Buch redet so zum Leser.) Wie wird es dir? wie ist es dir? wie geht es dir? — Wie ist mir! wie wird mir! mir wird besser! — Dem ist also; dem ist nicht also; dieser Sache ist nicht also rc. Volksm. Warnet iuch der Were enzit! Jw. Allwegen neu und alt Werg am Roken. Agric. Man spinnt ungehechelt Werg! Schnepp. (Ὑςερον πρoτερον.)

Das Werk muß den Meister loben; doch der Segen kömt von oben! Schiller.

Mahtig in Werke indi in Worte. Tatian. (S. unten Wille.) Was sind die Werk? die Rede hör' ich wol. Hartm. Nu habe du die Gebärde; die Werk will ich began. Nibel. Jhn (eis) taten die Werk vil wol! Hartm. Din Werke urteilet die Gemein; din Herz erkennet Got allein. — Ein guet Werkman kam nie zu spat! Brand. Halt dich rein, bleib gern allein, werd' nicht gemein, willtu wert geschäzet sein. Lehm. Wesa (fiat) dir, so du wile! — Wesa mir after dinemo Worte! Tatian. Wis (adesto) uns bi! Notker. Jn ein Wespennest stechen. — Du hast in ein Wespennest gestochen. Volksm. *Τας σφηκας ερεθιζειν.* Irritare crabrones. *Εις μελιτας εκωμασας.* In apes irruisti. Er sieht durch einen Wetschger (Watsak), daß nichts darin bleibt. Agric. Mit Recht die weisen Leute sagen: daß Gimpel nur gern Wette wagen. Butler. Zwei Wetter die tuont grossen Schaden! Suchenw. Guot si iuw Weter unde Wind! Diut. Wind und Wetter günstig sind. Volksm. Jch muß noch eine Zeit lang schön Wetter machen. Shaksp. Bei schönem Wetter soll man den Mantel mitnemen. Volksm. Jhr müßt euch das Wetter zu eurer Ärnte selber bestellen! Shaksp. Wetterhexe, Blizhexe, Zessenmacherin (vom ahd. Zessa, Sturm). Grimm's Myth. 616. Was soll der Wezstein ane Wasser? Bebel. Wezen hält im Mäen nicht auf. Volksm. Der Wezstein schärfet die Messer und bleibt selber stumpf. Lehm. Fungar vice cotis, acutum reddere quæ ferrum valet, exsors ipsa secandi. *Hor.*

Jch will es schwören bi der Wid! Liedersf.

Man mocht' den elenden Man mit Widen zesamen bunden han. Liedersf. Es ist Zeit, in die Widen zu gehn! Volksm. Kost gen Kost gibt Widergelt! Suchenw. Sie hant mir widerseit, sie wellent nu offenliche riten in min Land. Nibel. Zuo den Widerwinen min! Klage. Sie sprachen alle widerstrits! Liedersf. Jhr habt iuw selben widerseit! Nibel. Das gerade Widerspil! Volksm. Jhm widergieng (begegnete) ein Riter alt. — Mir widergieng ein graw Man. — Diu iuw da widergangen sind. Parciv. Der widorot (repugnat) demo Kaisore! — War sind die widorotin dir? Otfr. Daß sie min Gebot niht wideren (recusent). Wh. Widerwärtigkeiten mit Geduld ertragen, ist, wie der Kluge sagt, das Klügste. Shaksp. Der Widhopf ie und überall birt den Stiß mit Unflat wol besmiert. Volksm.

Ardea fert fœdum, quocunque volaverit, anum. Widerkäuen gar verdreußt, so man keinen Magen dazu hat. Volksm. Hans Strubelkopf ist Igelsart, hält jederman das Widerpart. Lehm.

Widerholung desselben Wurzelwortes in einem Saze: Wirkan Werk. Tatian. Springen manigen Sprung. — Singe ich minen Sang. Maneß. Fand hohen Fund. Parciv. Lihte finde ich einen Fund. Marner. Rieten swinde Räte. Rab. Swizet den Todsweiß. Martina. Schißet einen Schiß. Morolt. Es suiet einen Sue. Parciv. Ein Strit was gestriten. Biter. Den langen Slaf er leider slief. Kolocz. Spilet da Erenspil. Maneß. Kleuket manegen Klank. Gotfr. Sluog einen Slag. Rab. Er sneit do manigen Snit. Karl. Sließen tusend Sloß. Morolt. Belibens Bete (genit.) ihn nieman bat. Parciv. Des Spiles, des sie gespilite. Diut. Des Loubes loubet maneg Wald. Maneß. Dar nach er sich mit Fliße fleiß. Parciv. Dises Spiles spilon ich. Notker.

Wie anders? Volksm.

Wio anderes? — Anderes wio? (quidni?) Boeth. Wie du mir, so ich dir! (sprach die Fraw zu dem Mann in der Brutnacht.) Bebel. Von der Wiege an. Volksm. Απο των ἁπαλων ονυχων. A teneris unguiculus. — Ab incunabulis. Der Wig (bellum) ist in dir; sament dir selbemo ringestu! Notker. Die Wise geht ins Heu zu San Georgentag. Eisenh. (Den 23. April hört freie Hut auf und das Gras darf wachsen.) Welich Wise ist gemein, der Gras ist gar klein. Liederf. Das ist mir ein gemäet Wislin! — Ich will dir auch einmal dein Wislin wässern; — will dir auch einmal durch dein Wislin faren. Volksm. Erst wig's, dann wag's. Agric. Man stellt der Wisel nach — des Balges wegen. Lehm.

Er hezet nur die kleinen Wild! Suchenw.

Vil lihte wird ein Wild erjagt, das iuwerm Herzen wol behagt. Liederf. Das Wild ist zart und wunnesam; ich wünsch', daß es mir werde zam. Suchenw. Beide Wild unde Zam und edel Cyperwein alsam. Liederf. Ich hore sprechen manigen Man: daß je ein stritig Jäger mach müeder unde träger das Wild, wann er's die Länge jagt. Suchenw. Du hast auch vom Wild, vom Leberle geßen! de ferà comedisti. Agric. Swer selbe niht welle wesen wilde, der geb' der Welt niht böses Bilde. Renner. Ihr faßt ein Wildschwein bei dem Or! Butler. You take a wrong sow by th'ear. Der Wildesil ne luot niht, newar so er eßen wile. Diut. Ich bring' dir einen Wildfang! Liederf.

Gebelzter 1) Will entsprießet, min Herz das klein verdrießet;
Nach Art der Wurzeln flechten mit Biken, als die Spechten,
So klopfst an min Dienst, der krank. Der Minne Burg.

1) S. oben S. 123.

Ich will dich schon! ist minder gut; ich hab dich schon! am besten tut. Volksm. Gesprochen ist ein Wort gar war: Es tuot mit Willen jederman, was er allerbeste kan. Liederf. Ihr lat den Willen wesen, das rat ich mit Triuwen! — Din Wille deist min Freude! — Sid willkomen ihr Recken! Nibel.

Wer einem lieb und guot wider sinen Willen tuot,
Des Lon wird von Rehte krank, man hat es ihm nimer Dank. Hartm.

Was ich will, das will ich, und damit gut! — Wir sind einig: Was du willst, das will ich auch! Volksm. (S. oben S. XI.) Was mein Bruder, König in Frankreich, will, das will ich auch (haben). Karl V. Die gröszte Eintracht herscht eben nicht, wo jeder will, was der andere. Volksm. Guter Wille bringt kein Recht. — Wider Willen kann man einem nemen, aber nicht geben. Eisenh. Gotes Willen hat kein Warum. Volksm. Da will man, des man niht enwill. — Er will, des er niht wellen solte. Tristan. Der Willen oft gilt für die Tat. Volksm. In magnis et voluisse sat est. *Tibull.* *Αρκει δ᾽εν μεγαλοις και το θελημα μονον.* *Politian.* Den Willen ich für die Werke han! ihr solt der Rede drum erlan. Hartm. Nim verguot den Willen min! Suchenw. Sihe den Willen an, nicht das Werk! Volksm. Quin tritissimum hodie est, ut qui munus aliquod offerant, *animum* jubeant spectari, non rem. *Erasmus II. 7. 8.* Der Willen gibt dem Werke den Namen. Volksm. Der Willen ist die Sele der Tat. Thomasin. (S. oben S. 6.) Ober mich erga din Wille! Winsbeke. Möhte ich minen Willen han, ich wolte dem Kaiser sin Riche lan! — Der Wille je vor den Werken gat zu Guot unde auch zu Miszetat. Fridank. Den Willen gibt Got, den Zwang die Not. Lehm. Nu merk, was wir din (mit dir) wollen! Wolfdietr. Tut uns darein, was euer Wille ist! sagen die gueten Frowen. Bebel.

Monachi: En sumus hic nos tres vos tres pro pane rogantes; 1)
Nos sumus ex illis, qui trudimus illud in illis.
Moniales; Adsumus et nos tres, vos tres supponite nos tres.
Nos sumus ex illis, quæ cludimus illud in illis. *Bebel.*

1) *Pro pane rogare* item est ac *de stupro compellare.* (S. oben S. 97 u. 499.) Ich ne wile andera ane dih! Notker. Unam petii a domino, hanc requiram. *Ps.* Willtu mich, so hole mich! Volksm. Hie bin ich, wer will mich! Moses. (S. oben S. 494.) Was du allein wilt wissen, das sage nieman. — Wer willig ist, der kömt bald. — Dem Willigen ist gut winken. Agric. Wer nur will, der kann wol. — Williger Sinn macht leichte Füsz'. — Wer tut, was er will, tut oft, was er nicht soll. Volksm. Uno crine trahitur voluntarius. — Voluntario nihil difficile. *Bebel.* Willkommen, der etwas bringt! Lehm. O Willegis, o Willegis! diner Abkunft niht vergisz. Kurf. v. Mainz. (Er war der Sohn eines Wagners, und liesz darum häufig Räder, als Symbole seiner Abkunft, anbringen.) Willolf unde Nahtolf, Consus et Nocturnus. Notker. Willkommen ist ein freundlich Wort; doch bitter lautet Scherdichfort! Volksm. Aspera vox *ite,* sed vox est blanda *venite.* — *Welcome* ever smiles, and *Farewel* goes out sighing. *Shaksp.*

So der warmo Wind chumet, so smilzet das Is. Notker.

Der Wind wullit das Mere und fället den Wald. Boeth. La mich den Wind anwaien! Manesz. Merken, wo der Wind her wehet. — Komt der Wind daher? — Er bekam Wind davon. — Er windet alles! Volksm. (S. oben S. 23.) Der Wind ist nicht günstig. — Der Wind nicht allezeit wehet. Agric. Schlag es in Wind! Luther. Ventis tradere. Allen Winden preis geben! — Felt es am Winde, so greife zum Ruder! Volksm. *Και του πνευματος ἁμαρτων επι τας κωπας χωρει.* *Hermol.* Den Wind auf Flaschen abziehen. —

Den Wind in Garnen fahen. Volksm. *Δικτυῳ ανεμον θηρας.* **Reti ventos venaris.** Einem Wind verkaufen, verzapfen. Butler u. Swift. Geschwind, wie der Wind; wer nicht siht, der ist blind! Volksm. Als der Wind in dem Ror (**arundinibus**), jezund hinten, jezund vor. Teichner. Das ist gar ein Wind! Nibel. Alles, das ihr habt vernommen, das ist gar ein Wind. Walther. Der Wind, so durchzieht, stinkt — und nicht die Waigaß. Bebel. Leg dich, lieber Wind! bring das deinem Kind. Prätor. Man kann dem Winde nicht vor sein! Volksm. Der Wind gehöret der Herschaft, (um Windmülen anzulegen und Vogelfang zu treiben.) Eisenh. Wer wider Wind brunzet, macht nasse Hosen. Lehm. **Ne macules braccam, per tempus quære cloacam.** *Προς τον ἡλιον τετραμενον μη ομιχειν.* **Adversus solem ne mejito.** Sich hebet manig groß Wind, des Regen vil kleine sind. — Von Winden Not vil geschiht, die nieman grifet noch ensiht. Fridank. Sich drehen nach dem Wind. — Als die Windfahne auf dem Dach. Volksm. Die nach dem Wind sich gerne drehn, spurlos als Wind von hinnen gehn. Butler. Mit allen Winden segeln. Agric. Windeier, nichts als Windeier legen. Volksm. *Ὑπηνεμια τικτειν.* **Subventanea parere (ova).** Mit zweierlei Wind segeln. Volksm.

Mit meinem Kram geht's bald frisch bald lam;
Ich segle mit zweierlei Winden, mit rauhen und gelinden. Rükert.
Wann er wär' in der Vogele Orden, man spräch': er si windhälsig worden! Brand. Von Umsehen windhälsig werden, als ein Vogel. Eib. Er ist windschief gewachsen. Volksm. Der Wind läßt weder schiffen, noch ruhen. Volksm. *Ανεμος ουτε μενειν εᾳ, ουτε πλοῦν.* **Ventus neque manêre sinit, neque navigare.** Mit Windmülen fechten. — Mir ist wind und we! Volksm. Mir ist wunn und we! Geiler. (Wahrscheinlich von winnen, leiden.) Er tragt die Windel noch um den Ars. Agric. Wie eine Windsbraut durch's Land faren. Simplicius.

Daß ich eines eigen Mannes Wine (**amica**) solte sin. Nibel.
Ich befilhe dir mit Triuwen den holden Wine (**amicum, amasium**) min! Nibel. Winiliod. (Gesellschaftslied, Liebeslied, **cantilena profana.**) Grimm. Scone bistu, Wine min, und erlich! (**decora**). Willir. Im Winkel sizen. — Einen in Winkel stellen. Volksm. *Εν γωνιᾳ.* **In angulo.** *Plat. Cic. Evang.* Eine Winkelhochzeit tun, feiern. Volksm. *Αφθογγος γαμος.* **Mutæ nuptiæ.** *Pind.* (S. oben S. 315.) Er sucht allerlei Winkelhölzer und kommt mit seinem Wischiwaschi ins Lerchenfeld (ins Blaue der Luft.) Luther. Sie als nach dem Winkelmaß modelt, was sie halt' und laß'. Lieders.

Der Winter ist hin, der Regen ist vure! Willir.
Nu ist vergangen diu Wintarzit. Notker. Des leiden Winters Uberlast der si verwaßen! Maneß. Winters churze Taga sind. Boeth. Manigem Herzen tet der kalte Winter leide. Maneß. Kein Winter noch war so kalt und kein Pfaffe so alt, daß er an die Finger fror, wann Buren kamen zum Opfer vor. Bebel. (S. oben S. 505.) Es muß ein kalter Winter sein, so ein Wolf den andern frißt. Volksm. Im Winter werden die Bäume fal; der Stamm bleibt darum doch gesund. — Der Sommer gibt Korn, der Herbst leret sein Füllhorn; der

Winter verzert, was die beiden beschert. Lehm. Du zerreissest im Sommer dein Winterkleid. Agric. *Εν θερει την χλαιναν κατατριβεις.* Æstate penulam deteris.

Wirb, daz Glük ist mürb. Agric.

Wer nicht wirbt, der verdirbt. Volksm. Manger Man verdirbet, darnach als er wirbet, der niemer übel stürbe, ob er recht würbe. Liederf. (S. oben S. 242.) Es wird em, was em g'hört! Hebel. Wanne imo baz wurdi! Otfr. Wirf's hinter dich und sihe nicht um! Volksm. Transque caput jace, ne respexeris. *Virg.* Wirf is hinter dih! Notker. Wirf is von dir! Tatian. Wirf's weit von dir! Volksm. *Εις ορος, η εις κυμα πολυφλοισβοιο θαλασσης.* In montem tumidasve frementis in æquoris undas. *Hom.* *Εις μεγακητεα ποντον ῥιπτειν.* In immensum mare projicere. *Theogn.* Du weisst wol, was uns wirret! Suchenw. Ich weiß wol, was iuch irret, davon ihr sit so gar verwirret. Liederf. Ist man verirrt, wird man verwirrt. Volksm. Krieg saien zwischen Brüdern und Wirriwerri machen unter Liuten. Geiler.

Das tuot wirs danne we! Striker.

Das tuot mir wirs danne wol! Klage. Mir ist wirs danne we! (Pejus quam male, i. e. pessime.) Manes. Mir wird von alle dem Ding ganz wirs! — Aus übel nur wirs machen. — Desto mer; desto minder; desto baß; desto wirs. Volksm. Ahd. Des diu mer; des diu min; des diu baß; des diu wirs (eo pejus.) Otfr. — Mhd. Deste mer; deste min; deste baß; deste wirs.

Wie der Wirt, so die Gäste. Agric.

Wo ist der Wirt, so nicht schirt? Volksm. (Wirt, herus, dominus, stammt von Wir, vir, wie aus Tatian's Verbo arwiran, castrare, entmannen, zu ersehen ist.) S. oben S. 116. Was der Wirt schenkt, er am Schild aushenkt. Agric. Swie schone ihr der Wirt pflag, das enchunte niht verfahen. Klage. Es muß ein elend Wirt sein, der nicht einer Üerte (Zeche) borgen kann! Agric. Der Wirt, allwegen der beste, mer trinken muß, als die Gäste. Lehm. Du findest überall den Wirt daheim. Agric. *Εν τω καπηλῳ νους ενειναι μοι δοκει.* Cauponi inest mens, ut quidem visum est mihi. Die Welt ist des Teufels Haus; darum findet man überall den Wirt daheim. Luther. Lieber dem Wirt, als dem Apotheker (Abdeker)! — Mit der Wirtskreide schreiben, rechnen. Volksm. Swer in dem Alter welle wesen Wirt, der soll sich in der Jugende niht sumen. Spervogil. Die Soldaten und Ritter sorgen, daß ihnen kein Wirt etwas schuldig blibe. Henrichm. Ein biderber Wirt soll umbesehn rehte als ein Falke, und soll es irbieten dem Biderben unde ouch dem Schalke. Misnere. Ein biderber Wirt sol es wol erbieten dem Biderben und ouch dem Schalke! Amgb. Nie Wirt mere sinem Gast es baß erbot! Iwain. Schöner Wirt in schönem Haus. Opiz. Wie schöner die Wirtin, so wirs die Üerten. Volksm. Der Wirt läßt die Weine Hochzeit machen. — Der Wirt hat den Wein mit zu vil Wasser Hochzeit machen lassen. Volksm. *Βατραχοις οινοχοεις.* Ranis vinum præministras. *Ερρ' ες κορακας, βατραχοις οινοχοειν δε δει.* Abi in malam rem, ranis pocillare te opportuit. Wie sollen die Wirte in Himmel kummen, so unserm Herrgot sin Kunst abgelernt? (us

Wasser Win zu machen.) Pauli. Man zeret baß bei Wirten, als bei Wirtlin! Agric. Beim Wirte muß man das Lachen bezalen. — So die Wirte lachen, gib Acht auf deine Sachen. Lehm. Hüte dich vor lachenden Wirten und weinenden Pfaffen. Agric. Der Wirte Üerten sind unfelbar; man mag davon nicht appellieren. Lehm. Welche nicht gern spinnen, die geben gute Wirtin. Fischart. Ein Wirt den andern schirt. — Ein Wirt den Wirt nicht schirt. Volksm. **Clericus clericum non decimat.** Wirte und Huren bezalt man vor dem Zapfen. Lehm. Keine Wirtin zur Bübin wird eines Mannes wegen. Agric. Stifter und Klöster sind der Edelleute und Soldaten Wirtshäuser. Zinkgref. Ihr Hus war Armüet vol; Wirtschaft was da tiure. — Sie kamen hin in einen Wald; alle Wirtschaft was da tiur. Boner.

Ich bin is, wissit das! Otfr.

Gelarte Leute wissen's, tapfere tun's. Lehm. Wissen ist leichter, als Tun. Agric. u. Shaksp. *Δη γαρ νοεω και οιδα ἑκαςα, εσϑλα δε και τα χερεια.* **Jam dudum siquidem novique et sentio cuncta, quæ bona, quæque mala.** *Hom.* Was soll das verborgen Wissen? Volksm. **Ocultæ musices nullus respectus. — Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc, sciat alter.** *Persius.* Ihr wisset es vil besser, als ich. Volksm. *Το σον οναρ σοι διηγουμαι.* **Tuum tibi narro somnium.** Das wußten wir, ehe du in die Windeln hofiert hast. — Weil du alles weißt und ich nichts: so sage mir doch, was ich lezte Nacht geträumt habe! — Ich wüßte nicht! Volksm. I ne wißt' es niht. Willir. Wiz komt niht vor Jaren. Kais. Maximil. I. **Odi puerulos præcoci sapientià.** *Apulej.* (S. oben S. 21. 378. u. 526.) Die Buren von Witterhusen schikten alle Jar für sie alle ein Buren gen Baden; aber sie wurden darum nit gewaschen! Geiler. Das eina wari uns nuzi, habetin wir dia Wizi. Otfr. Gelerter Wiz ist selten nüz. Lehm. Wolte Got, habetin sie Wize! (**Utinam saperent.**) Notker. Er ist endlich gewizigt. — Sie sind nun gewizigt. Volksm. (Scheint vom altn. witnon, ahd. wizinon, **punire, damnare**, durch Schaden klug machen, herzurühren.) Er ist noch hol an rechten Wizen. Barl. Wiz will niht erschießen an mir, wan ich bin leider arm! Lieders. Ich prise Wiz vor Macht! Malagis. So dünket mich ihr Wize krank! Parciv. Dem alten Wize dürft' kein neuer bieten die Spize? Rükert. Er hat viel Tonnen Wiz; aber der Boden ist ihnen ausgefallen. Fischart.

Wo es uns übel ergangen, wollen wir nicht mer hin. Volksm.

Εν οἷς αν ατυχηση ανϑρωπος τοποις, ἥκιςα τουτοις πλησιαζων ἥδεται. **In quibus locis non admodum felix fuerit homo, ad eos accedere haud suave est.** *Stob.* Wol uf, wol hin! Lieders. Woltun trägt Zinsen. Volksm. Er weiß nicht, wo aus, wo an! Wikram. Leider min Wolgehaben das ist alles nu begraben! Klage. Ihm ward von rehter Liebe enweder wol noch we! Walther. Ich fürcht', es mir niht wol erge! Iwain. Wol tun ist bald tun. Agric. So uns wola si! Notker. Woltaten schreibt man nicht in Kalender. Kirchh. Wolerzogen hat nie gelogen. Agric. Des wol mir hiut und iemer ward! Lieders. So wol mir, daß ich ie gewan den Man! Nibel. Wer wol tut, braucht nit umzesehn. — **Non opus est retro videre illi, qui bene facit.** *Bebel.* Ihr wißßet, wie sie hakent, wa

der Woldan sin Kirchenporten houwet! Titurel. (D. i. eine Gass' in die Feinde haut, so breit als ein Kirchenthor.)

Dem Wolfe das Lamm befelhen! Luther u. Shaksp.

Aus Liebe frißt der Wolf das Schaf. Agric. Ὡς λυκος αρνα φιλει. Ut lupus ovem (amat.) *Plato.* Zukend — wie der Wolf das Lamm fraß! Volksm. Alten Wolf den riten Kraen! Liederf. Kein Wolf soll es wegtragen! — Aus des Wolfes Rachen! — Dem Wolfe das Lamm abjagen. Volksm. Ἐκ λυκου ςοματος. Ex ore lupi. — Vel hœdus ereptus lupo. *Hor.* Wann der Wolf das Lamm heiratet! Volksm. Πριν μεν λυκος οιν ὑμεναιοι.. Ante lupus sibi junget ovem. *Aristoph.* Da mag wol sin min heilig Zit, so der Wolf den Schafen Fride git. Fridank. Der Wolf sin Auge richtet uf das Schaf. — Lupus visum dirigit ad ovem. *Bebel.* Der Wolf grüßet kein Schaf. Lehm. Lamm, Lamm! das ist des Wolfes Vesperglocke. Agric. Eins wildes Wolfes äße ich e! Fridank. Es mag leicht ein' Ursache sein, daß der Wolf das Schaf frißt. Agric. Ein Wolf was siech: da er genas, er was ein Wolf, als er e was. Boner. Wär's doch ein Wolf, der da wider liefe zu Holz! Volksm. Λυκος προ της βοης σπευδει. Lupus ante clamorem festinat. Blibe der Wolf im Walde, so würd' er nicht beschrien. Agric. Es muß groß Hungersnot sin, wann ein Wolf den andern frißt! Tunc summa est in sylvis fames, dum lupus lupum vorat. *Bebel.* Fürwar man sprichet: Wen der Wolf richet (rächet), der ist ouch errochen. Liederf. So der Wolf nach Miusen gahet, und der Falke Käfer fahet, und der Künig Burgen machet, so ist ihr Leben geswachet. Fridank. Wie mag der Wolf dem Fuchse Raub vorwerfen? Bebel nach der Fabel im Renner. *Quid lupus vulpem de prædâ accusat?* (ut est in proverbio). *Bebel.* Quis tulerit Gracchos de seditione querentes? *Juv.* Der Wolf auch in der Münchskutte stellt den Lämblin nach! Bebel. Besser, es fresse mich ein Wolf, als ein Schaf. Agric. Muß man ja zum Raube werden, so ist es besser, durch einen Löwen zu fallen, als durch einen Wolf. Shaksp. (S. oben S. 11, 203 u. 517.) Ein Wolf und eine Hure beßern nicht. Lupus et meretrix non facile domantur. *Bebel.* Wer Wölfe nimt zu Ratgeben, das gat den Schafen an das Leben. Liederf. Träges Wolfes Munde geschiht von Spise selten guot! Wigal. Fangt man den Wolf, so will er bißen oder sch.... Marculf. Wer den Wolf ze Hus ladet, der merk', daß er sich ser schadet! Liederf. Der Wolf ändert das Har, sonst bleibt er als er war. Volksm. Ὁ λυκος την τριχα, ου την γνωμην αλλαττει. Lupus pilum mutat, non animum. (S. oben S. 192.) Er verstummt — als hab' er den Wolf gesehen! Agric. Ου φθεγξε, λυκον ειδες. Edere non poteris vocem, lupus est tibi visus. Ich swig! — der Wolf ist mir nicht ferr! Brand. Λυκον ειδες. Lupi me videre priores. — Lupus in fabulà. Und man verstümmt — vor Schreken! Fere fit autem, ut, quoties interveniat, de quo colloquimur, obmutescamus: propterea, quod, sive laudabatur, pudet in os dicere, quod recte narratur de absente: sive vituperabatur, timemus offendere. *Erasmus IV. 8. 80.* Der Wolf frißt auch die gezälten Schafe. — Er frißt's auch ungezält! Agric. Non curat numerum lupus. — Hæc literata est pecus, ab se cantat cuja sit. *Plaut.*

Recte dicetur in hominem impudenter furacem. — Exstat hodieque vulgo jactatum adagium: *Lupus non veretur etiam numeratas oves devorare.* Erasmus II. 4. 99. Wo der Wolf den Bok bestat, ich weiß wol, welcher es beßer hat! Boner. Feiner Schimpf, so der Wolf komt unter die Lämmer! Eib.

Wer trawt eim Wolf uf der Haid, eim Buren (Juden) uf sinen Eid,
Und dem Pfaffen (Pabste) uf sin Gewissen: der wird von allen drei beschissen. Luther.

Der Wolf frißt kein Zil! Agric. Die Wölfe freßen kein Zil. Brand. Lupi nullum terminum comedunt. *Bebel.* Nam metam positam non lupus ipse vorat. *Locher.* (S. oben S. 289.) Es hat noch kein Wolf einen Winter gefressen! Agric. Lupi nullam hiemem comedunt. *Bebel.* (S. oben S. 644.) Ein Wolf beißt den andern nicht. Lupus non mordet lupum. *Bebel.* Was ein Wolf gebissen oder ein Pfaffe, das heilet hart. Quod momordit vel lupus vel presbyter, insanabile est. *Bebel.* (Quod morsus lupi letiferi sint, et puellæ a sacerdotibus corruptæ raro ad continentiam reducantur. *Bebel.* S. oben S. 507.) We jeder Stadt und jedem Land, wo Wölfe haben Oberhand! Reineke. Der Wolf heulet nicht, so er das Lamm würgen will! Shaksp. Wölfe tragen auch weiße Hündlin zu Holz. Agric. Die Wölf' auch pflegen Hund' zu fressen, die großer Klugheit sich vermessen. Rollenh. Da hant die Wölf ein gämlich Uerten, wann die Schaf spotten ihres Hirten. Brand. Wa der Wolf Hirte wird, damit sind die Schaf verirrt. Boner. Wo der Wolf Schafhirt ist, geht es nicht nur an die Wolle, sunder auch ans Fell. Lehm. Männer werden zu Wölfen, Weiber zu Katzen. Volksabergl. (Λυκανθρωπος in Äsops Fabeln. *Petronii* sat. 62. Dasselbe ist Verevulf in legib. Canuti, Werwolf bei Burchard. Grimm's Myth. 621, und oben S. 645.) Min Geselle Wolvesdrüßel uf tuot er ane Slüßel alliu Sloß und Isenhalt! Grimm's Myth. 628—29. Wann man den Wolf nennt, komt er gerennt! Volksm. Atque eccum tibi lupus in sermone præsens esuriens adest. *Plaut.* Lupus in fabulà! — He comes like the catastrophe in the old Comedy. *Shaksp.* Er mischt Wolfshare darunter! Volksm. Es sind Wolfshare darin! Malagis. (Von diesen glaubte man, daß sie andere, mit denen sie in Berührung kämen, aufzehreten. S. auch oben S. 11.) Mit den Wölfen muoß man hülen. Geiler. Wer unter Wölfen ist, muß mit ihnen heulen. Agric. Ulula cum lupis, cum quibus esse cupis. — Consonus esto lupis, cum quibus esse cupis. (S. oben auch S. 626.) Außen ihn der Schafspelz dekt, inwendig der Wolf ihm stekt. Butler. Pelle sub agninà latitat mens sæpe lupina. Wolfesgruobe ist ein Wib, darin struchet Mannes Lib! Lieders.

Was kümmern uns die Wolken, der Schnee vom vorigen Jare! Volksm.

Die Wolken sind din Reita (Wagen), ufen dien du disa Werlt alla irriten habest. Notker. Wolken und Winde haben gelogen! Colerus. Es regnen nicht alle Wolken, so am Himmel stehn! Volksm. Non stillant omnes, quas cernis in aëre nubes. Trübe Wolken sind selten one Regen! Agric.

Wo nicht, wie wir wollen, so doch, wie wir können. Volksm.

Ουχ ὡς θελομεθα, αλλ' ὡς δυναμεθα. Si non ut volumus, tamen

ut possumus. *Aristoph.* Quoniam id fieri, quod vis, non potest, id velis, quod possis. *Ter.* Ου δυναμενος ὁ θελεις, θελης ὁ δυνασαι. Quod sis, esse velis. *Mart.* Was wir wollen, ist ein Heiltum! Volksm. Quod volumus sanctum est; et quando volumus et quamdiu volumus. *Augustin.* Wir wollen und wollen nicht; volumus, nolumus. Volksm. Was ihr wollet! Volksm. u. Shaksp. Ihr Decretal und Landrecht ist: Volumus, oportet, das ist ze dütsch: Wir wollen, es muß sin: Stür, Gewerf, fründlich Hilf, Ungeld, Frontag, Herrenwerk, Schirmgeld, Schazung, Kastvogtei 2c. Geiler. Sie darbeta ungerno dero irdiscon Wunnon! Notker. Ihr an dem lag, wie sie verlos ihr Wunne; ihr allernächstes Chunne het ihr den lieben Man benomen! Klage.

Gar mancher geht nach Wolle aus, und komt beschoren selbst nach Haus. Volksm.

Es ist nicht, als es Wollen treit! Brand. (S. oben S. 230.) Vor den Wollblumen sollte sich jedes Weib verneigen. — Er ist nicht wüllin und nicht seidin! Volksm. Wer nicht mag ligen auf dem Wollsak, dem wird der Strohsak. Agric.

Wort guatas ubar Geba beßßistun! Kero.

Gut Wort findet gut Ort. — Ein Wort gibt das andere. — Ein abgenüzt, abgedroschen, verrostet Wort! — Gute Antwort bricht den Zorn. Volksm. Frangitur ira gravis, cum sit responsio suavis. Er weiß weder Wort noch Weise. — Es ist kein Wort verloren, — jedes Wort verloren, was man ihm sagt. Wäre sein Wort eine Brüke, ich gienge nicht darüber! Volksm. Ein Wort, ein Mann! Shaksp. Ein Wort ein Wort; ein Mann ein Mann! — Ein Mann ein Wort; ein Wort ein Mann! Eisenh. In Worten, in Kräutern und Steinen verborgene Kräfte erscheinen. Pauli. Krut, Stein' und Wort' hant au Kräften großen Hort. Fridank. In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus. Das Wort mag nicht hinwider in! Winsbeke. Nescit vox missa reverti. *Ov.* Brauch der Worte, wie der Münzen, die gäng und gäbe sind. Luther. Verba valent ut numi. *Hor.* (S. oben S. 498 u. 522.) Vil Worte, wenig Werk. — Euer Wort in Eren! — Ein Wort zu seiner Zeit! — Schöne Worte machen das Kraut nicht fett! — Ein Wort ist genug für den, so es merken mag! Volksm. Dictum sapienti sat est. *Ter.* Daß ich gewalte miner Worte! Graff. Argwilligiu Wort. — Übelwillig Wort. Notker. In Worten zart, in Werken hart. Volksm. In verbo suavis, in re gravis. Wise Wort und tumbe Werk triben die von Narrenberg. Boner. Aller in Worte du bist! Graff. Totus in verbis es. Worte verraten und Worte verbergen. Volksm. Verba satis celant mores, eademque revelant. (Der Diplomat Talleyrand trieb es weiter, da er sagte: Dieu nous a donné la langue, pour cacher les sensations du cœur. Kölle S. 80.) Diu süeßen Wort diu habent mir getan! (haben es mir angetan.) Maneß. Aus kleinen Worten oft großer Zank. Volksm. Lis oritur minimis interdum maxima verbis. Gus gat min Wort in manges Or, als der mit Blige in Marmel bort! Marner. Wer einem ins Wort fallt, der will sich selbst hören. Lehm. Ist doch ein Wort kein Pfeil! Agric.

Ein Wort ist Wind und Wind kein Pfeil!
(Sonst hätten die alten Eidsgenossen
Ihre Wiber im Bett erschossen.) Schweiz.
Aus welcher Quelle ist das Wort geflossen?
Aus welchem Köcher der Pfeil geschossen? Rükert.
Das Wort Gotes ist nicht schwer; wann nur der Eigennuz nicht wär'. Markgr. Jörg v. Brandenb. An Worten und grauem Tuch geht vil ein. — Schöne Worte helfen vil und kosten wenig. Agric. Auriculas hominum mulces prænomine multum. Schöne Worte füllen den Sak nicht. Volksm. Peculium *re*, non *verbis* augetur. *Jurec.* Worte sind Worte! — Worte sind doch nur Worte! Shaksp. Worte sättigen eben so wenig als der Wind und Höflichkeit ist ein herkömlicher Betrug. Volksm. (S. oben S. 108.) Worte baken nicht Küechlin! Eib. Gute Worte kosten nichts. Verba nullo pretio emuntur. *Bebel.* Mit einem Worte! — Mit zwei Worten! Volksm. Tribus verbis. Liebe Frowe min, ihr müeßent ein klein stan, zwei Wort mit iuch reden lan! Liederf. Worte schlagen die Leute nicht! Agric. Mit Worten, Vexieren und Spotten schlägt man die Feinde nicht. Luther. Nieman will ein Sklave seiner Worte sein. Lehm. Verba debent civiliter intelligi. (S. oben S. 135.) Worte zalen die Schulden nicht; Haus und Hof müßen in die Luken stehn. Lehm. Man kann nicht alle Wort' auf die Goldwage legen. Luther. Sie lesen die finen Wort us trüeben Vesen. Suchenw. Wider spize Wort' gehören verharschte Oren. — Worte sind gut; aber Hüner legen Eier. — Freundliche Wort' machen einem die Zäne nicht stumpf und ein helles Ansehen. — Gute Wort' heilen böse Stich'. — Von Worten zu Werken ist ein weiter Weg. Lehm. Wo böse Wort', da übel Handel. Jurist. Vile Wort' ein Mord! Agric. Lere Worte! Verba sine penu et pecunià. *Plaut.* Worte fur Worte, als ich dik horte. Geiler. Scriptum est in portà: pro verbis verba reporta. Gute Wort': böse Käuf'! Agric. Die Worte nicht mit ihm, mit ihr verwachsen sind! Bebel. In loquaces dicunt nostri: *Verba mille vel duo aut quatuor millia non sunt colligata in illum hominem;* designantes multiloquium, nam si colligata essent, cohærerent corpori, nec tam affluenter exciderent ore. *Bebel.* Worte sind Offenunga dero Gedankon. Graff. Ich hörte wol ihr aller Wort; der eine hie, der ander dort gab sam in einer Müle an, ich kont' sin nie ein Wort verstan. Liederf. Ein Wort das was je ein Eid! Hartm. Von diuen Worton ircham (erschrak) sich min Herza! Notker. Juwer vil grimme Wort sniden als eins Swertes Ort. Liederf. Und sprich zuo mir niht wan echt fünf Wort: Far hin ze guoter Stunde! Fridr. v. Leiningen. Wann Worte speiseten, so lebten seine Freunde wol. — Dir ist es in Worten, wie manchen im Sinne! Volksm. Du solt niht spreiten, als der Wind, diu Wort, so dir befolhen sind. Liederf. Richtet uns nach unsern Worten, und nicht nach unsern Taten! (sagen die Pfaffen.) Volksm. (S. oben S. 506.) Er ist ein Wortklauber und Sylbenstecher! Volksm. Sind guot ihr Wort', ihr Werk si krumb, so folge den Worten, dem Werke nicht, ald du bist tumb. Kunig Tyro. Große Herren sind die Zilscheibe böser Zungen; der Bliz färt in hohe Türme; was tun Worte one Werk? Kaif. Fridrich II. Ni mag ih doh mit Worte des Lobes keman zi Ende!

Otfr. Sines Mundes Wort sind unreht unde loter. (**Verba oris ejus iniquitas.**) Notker. Loter sprachon; Loter choson. (**Nenias loqui.**) Lotersprâcha. Graff.

Stirbt ein Wucherer, so erfreuen sich vier: seine Verwandten ums Geld, der Sigrist ums Leichentuch, der Pfaf um die Frau, und der Teufel um die Sele. Lehm.

Wer sagt, daß Wucher Sünde sei, der hat kein Geld, das glaube frei. Eisenh. Man spricht in Sachsen: Wer sagt, dat Wucher Sünde si, die heft kein Geld, dat gleube fri. Luther. Der Wucher hat schnelle Füß'; er läuft, ehe man sich umsiht. — Wucher frißt um sich wie der Krebs! — Wucher ist mir verboten — es felt mir an der Hauptsumma. Agric. Got und der Erde ist gut auf Wucher leihen: sie zalen reichlich. Volksm. Ubilo wuochorot, der luzil gibet unde vil inphahet; wirs wuochorot, der umbe Wort Manslaht tuot. Notker. Das was der Helle Wuochers Hagel! Wh. (Das hagelte auf die Frucht der Hölle.) — Der Eren Hagel. Maneß. Do began sich machen uf Jahel, siner Sälden Hagel! Rudolfs Weltchr. Das ist der Sele ein Hagel; was ihn (eis) ein Hagel. Maneß. Do wuohs ihr Ere und ihr Heil! Iwain.

Die Wunde nimmer heile wird, darin das Isen annoch swirt. Fridank.

Alte Wunden soll man nicht aufreissen, aufkrazen. **Vulnus vetus non est resecandum. — Vetus cicatrix non est refricanda.** *Bebel.* Die Wunden anderer aufdeken. Volksm. Andrero Tolk (vulnus) offanon. Kero. Eine Wunde so man lieber nicht anrürte! Volksm. **Vulnera quæ melius non tetigisse fuit.** *Ov.* (S. oben auch S. 511.) Die Wunden heilen übel, die man sich selber schlägt. Volksm. Den frischen Wunden ist vonnöten, daß sie nicht an der Luft erröten. Butler.

Iuh ne darf is nehein Wunder nemen. Striker.

Capit nos admiratio. — Quæ te dementia cepit? *Cic.* Man sagt es noch fur Wunder. Nibel. Fur Wunder soll man's immer sagen! Klage. Ist das nicht ein Wunder groß? Liedersf. Ni si dih des Wundar! — Wundar was sie harto. — Sie Wundar was des Dinges. Otfr. Dih ne darf nehein Wunder sin. — Nu ist mih harto Wunder. Notker. Mich hat Wunder. — Deheinen des Wunder habe. (**Nemo miretur.**) Fundgrub. Den Küneg hete Wunder. Nibel. Groß Wunder mich hat. Flore. Mich muoß Wunder han. Maneß. Vil michel Wunder mich des hat. Biterolf. Michel Wunder sie des nam. Rother. Den Küneg nam des Wunder. Nibel. Des lat iuch alle Wunder nemen. Maneß. Sie Wundar gefiang. Otfr. Mih gefahet Wunder. Notker. Ein Wunder wäret nur neun Tage! Shaksp.

Wünschen und Gedenken ist ein Gefider, das kanst du lenken hoch und nider. Alexander.

So man in die eine Hand wünscht und in die andere pfeift, hat man in beiden gleich vil! Schmeller. Würden alle Wünsche erfüllt, so gäb' es keine Nonnen. Lehm. Was man wünscht, das glaubt man gern. Volksm. Der Wunsch von edlem Obße! Frauend. Erden Wunsches riche. — Wurzel unde Ris des Wunsches. Parciv. (Das edelste

Obs; reich an allen Gaben der Erde ꝛc. Wunsch ist in der alten Sprache der Inbegrif von Heil und Seligkeit, die Erfüllung aller Gaben. Grimm's Myth. 99—100.) Ihr Har was dem Wunsche gelich! Iwain. *Κομαι Χαριτεσσιν ὁμοιαι.* Jl. = *Κομαις Χαριτων*, also: dem Hare des Wunsches. Grimm IV. 748. Der Wunsch mit siner Hände vor Wandel hete sie getwagen. — Der Wunsch hat ane Lougen erzeiget an ihr sin Kraft, und siner Künste Meisterschaft mit Fliße an ihr bewert. — Der Wunsch hat ihn gemachet Wandels fri. — Der Wunsch der hete an sie geleit me Flißes denne uf elliu Wib; so daß er niemer Wibes Leben für sie geschepfen wolte baß; do sin Gewalt ihr Bilde maß, do leit er an sie manig Model. — Und häte sin der Wunsch gesworn, er wolte bilden ein schöner Wib, und schepfen also klaren Lib, als Helena min Frouwe treit, er müeßte brechen sinen Eid: wan er kunte niemer, und solt er bilden iemer, geschepfen wunneglicher Frucht! Troj. An ihr Schöne was wol Schin, daß ihr der Wunsch gedachte. — Der Wunsch het sich geneiget in ihr Gewalt.— Ihn was der Wunsch bereit. Wigal. Der Wunsch het sie gemachet so, und ist ihr ze Kinde fro. — Der Wunsch fluochet ihm! Iwain. Der Wunsch ihm niht gebrechen ließ, da von man des Wunsches Kind den Stolzen hieß. Lohengr. Zuo der het sich der Wunsch gesellet! Turlin. Gespalten nach der Wünschelruoten Stamm! Nithart im Rosenkr. 3. Schöne als ein Wünschelgerte kam Helena geslichen ufrecht. Troj. (Grimm's Myth. 546.) Von Wünschen wird man selten rich! Liederſ. Eitel Wunsch, verloren Klage! Schiller. Einen Hof mit Wunn und Waid verkaufen. Stalder. (D. h. mit dem, was durch die Ärnte darauf zu gewinnen (Wunn) ist, und mit dem brachliegenden Felde.) Was wuofis? (quid ploras?) Tatian. Vor Wuofe erdoß der Sal von Wiben und von Mannen! Klage. Die Alten zu den Jungen die wuoften also sere, als ab Chraniche wären chomen schriende in die Riche! Klage. Der riche Künig erdoß mit herzenleidem Wuofe, alsam tet ouch sin Wib. Nibel. Würden sind Bürden! Agric. **Fasces sunt Fasces.** (S. oben S. 524.)

Der Würfel ist geworfen! Volksm.

Die Würfel sind gefallen! Volksm. *Ανερριφθω ὁ κυβος.* **Jacta est alea.** *Ανερριφθω κυβος.* **Esto jacta hæc alea.** Cäsar's Wort am Rubikon. — *Τολμησω αναρριψαι τον κυβον.* **Audebo talum jacere.** (S. oben S. 6.)

— *Χρη επ᾽ αξιοις πονειν,*
Ψυχη προβαλλοντ᾽ εν κυβοισι δαιμονος.
Par est labore digna ferre præmia,
Quicunque vitam sortis objicit aleæ. *Eurip.*

Vil werfen bringt allerlei Würfel. Volksm. **Si crebro jacias, aliud alias jeceris.** *Αν πολλα βαλῃς, αλλοτ᾽ αλλοιον βαλεις.* — **Nemo est, quin sæpe jactans Venerem (jactum talorum) jaciat aliquando.** *Cic.* Wurf aus der Hand ist des Teufels! Eisenh. Trift der erste Wurf nicht, so fallt die Birn vom andern. Agric. So falsch, wie die Schwüre der Würfelspiler! Shaksp. Würfelspil ist nicht gar Andacht! **Ludere cum talis non res est spiritualis.** Der erste Wurf (z. B. von Hunden ꝛc.) taugt nichts. Volksm. (Der erstgeboren bleibt unvergoren. Volksm.) Auswurf der Menschheit!

Volksm. Sentina malorum. Awerf des Liutes (abjectio plebis). Grimm. Die Würfel knüpfen. Geiler. Hie Würfel sind: spilt um ein Fragen! Liederf. Der Tiufel schuof das Würfelspil! Reinm. v. Zw. Würfel, Roß (Wib) und Federspil hant der Triuwe selten vil! Liederf. Abgevieret wie ein burghauser Würfel! Frank v. W. (S. oben S. 5—6.)

Tritt man den Wurm, so krümt er sich. Agric. u. Shaksp.

Nun spricht man: Wer ein Würmlin tritt, so krümt es sinen Swanz davon. Lied a. d. Anfang des 16 Jahrh. Ih gewisso bim Wurm! Kero. Es ist ein arm Würmlin! (Kind). Volksm. Die Würmer alle ohne Augen zum Graben gut im Finstern taugen. — Die Würmer mit zu vilen Füßen um desto sachter gehen müßen. Butler. Die Frucht ist wurmäßig (wurmstichig) oder schon benagt. Volksm. *Αποτραγημα αλωπεκος.* Vulpis reliquiæ. *Eupol.*

Wurst um Wurst; Wurst wider Wurst! Volksm. u. Butler.

(Von der Sitte, da Landleute einander von ihren geschlachteten Sänen Geschenke zusenden, hergenommen.) Eine Wurst nach der Spekseite werfen. Volksm. u. Lessing. Und es muoß hie gewaget sin: die Wurst wol an den Baken! Kasp. v. d. Rhön. (Pachs, Rüken, Spekseite; Hinterbaken ist Schinken.)

Wirf die Wurst an Bachen; villiht so wird er krachen,
Daß ihn die Wurst erschellet und er danider fället. Liederf.

Gerade wie bei uns zu Land hängt man die Wurst auch an die Wand! Volksm. In nostrà villà tingo suspenditur hilla. C'est partout comme chez nous. Alles der Würste wegen! (S. oben S. 128.) — Das gibt nicht Spek in die Würste! Agric. Befindt sich irgend hie ein Man, der in Warheit sprechen kan, daß ihn sin Hirat nicht gereu', und fürcht' sich nicht vor siner Frawen: der mag diesen Baken herunterhawen. Inschrift zu Wien. (S. Berkenmeyer's Antiquar. Hamb. 1712. S. 312, und ein ähnliches Vermächtniß im engl. Spectator.) Die Würtemberger haben die Himmel im Stalle und die Jngel im Hemmel! Volksjocus. Aus böser Wurzel übel Frucht. Volksm. A radice mala nascuntur pessima mala. Die Leute sterben in der Wüste auf der Reise zum gelobten Land. — Sie ist mit den Kindern Jsraels durch die Wüste gelaufen. Lehm. Wüst tut wüst! Volksm. Herr Ellerkuonz den Vortanz hat mit Wüstgenuog und Seltensatt. Brand.

X und Z.

Einem X für V vormachen. Volksm.

Man darf ein X hinter sein O sezen. Volksjocus.

Zabulones Buoch! Maneß.

(S. Grimm's Myth. S. 552.) Zachäus uf allen Kirchweihen! Geiler. Ich will des iemer sin ein Zage! Iwain. Man soll mich ein Zage nennen! Wh. Wa man die Zagen haltet baß, das macht die Helden an Muote laß. — Pfi! ihr Zagen böse! wolt ihr slafende uns ermordet han? Nibel. Sit die Zagosten ze Ambahten komment. Notker. Den vil lieben Zagel sin muoß er do ze Pfande lan! Glichesäre. Zagel, der bitteres Eiter ist so voll! Maneß. Noch schärpfer als der Bin' ihr Zagel! Parciv. (S. oben S. 202.) Manigen brennt es an Zagel wie Gluot uf den Nagel! Volksm. Dic mihi sub caudâ quis te perussit alauda?

Die ungerade Zal ist eine heilige Zal! Volksm.

Numero Deus impari gaudet. *Virg.* Zale, was du schuldig bist! Volksm. Debita gratanter persolvas et properanter. Zalungstag und Respecttage. Volksm. Oculata dies, cœca dies. Zale oder zaple! Auerb. Die schlimmsten Zaler sind die besten Maner. — Er ist so zam worden, daß man ihn um einen Finger wikeln kann. — Er ist fingerzam. Volksm. Kein Mai ist so gut, er sezt dem Zaunpfal auf einen Hut. Colerus.

Einem auf den Zan fülen. Volksm.

Über einen Zan lachen. Brand. Es tut ihm kein Zan mer we. Volksm. Wann siht ein Mensch andere fur Ding eßen, so ilgern ihm die Zäne. Geiler. Gut Zäne haben und nichts zu eßen ist ein verdorben Werk. Fischart. Wer Zank und Streit abtut, verwandelt Fluch in Segen. Kais. Heinrich III. Zänker und Stänker. Volksm. Vitilitigatores. (Litium avidi.) Ich wolt', wem wol mit Zanken wär', daß er am Ars hät' Hecheln swer! Brand. Der Zänker faßt immer gern den fünften Zipfel am Sak. Lehm.

Trinken, tanzen ꝛc. bis der Zapfen fliegt. 16 Jahrh.

Wein und Bier folget dem Zapfen. Agric. (D. i. man erhält Eßen und Wohnung umsonst; Wein und Bier aber muß dem Wirthe oder Zapfen bezalt werden.) Das ist ein rechter Zapfen für's Loch! Agric. Zapfen sie nicht Wein, so gibt es doch Bier bei ihnen! — Zapfen und Boden ausschlagen. — Der Zapfenstreich ist vor der Türe, hat Ende ꝛc. — Der Wein ist zapfenräß. Volksm. Das worträße Wib! Nibel. Tiberius Biberius, ein olim nasser Bruder, on' Unterlaß beim Zapfen saß, pfui Teufel, stets im Luder! Balde. Einen zarten. Volksm. Wen man zartot, demo streichot man. Boeth. Zauber, Zauberei,

Zauberworte, Zauberformeln: Abrakadabra oder Abrasadabra; Ablanathanalba, Amoroma, (welches Palindrome sind.) *Εφεσια γραμματα.* **Divinum oraculum.** *Κνοξ, ομπαξ. Clem. Alex. strom. V.* Kräftiger als alle Zauberei! Volksm. *Πασης επωδος ενεργοτερον.* **Incantatione quavis efficacius.** — Zaudere nicht! Volksm. **Serere ne dubites.** Daß ihr inch niht sumet! Notker.

Zaum und Sattel mit dem Gaul zum Schinder füren. Agric.

Hat der Teufel den Gaul geholt, so nem' er auch den Zaum! — In Zaum beißen (**mordère frenum**) hilft nicht! Volksm. Der Zaum geht mit dem Pferde! Pauli.

Ein Zaun wäre gut dazwischen! Volksm.

Ein Zaun dazwischen mag die Liebe erfrischen. Volksm. Wo der Zaun nider ist, will jederman hinüber. 15 Jahrh. **Sepes calcatur, qua pronior esse putatur.** (S. oben S. 429.) Eine Ursache vom Zaun brechen. — Große Herren brechen etwa ein' Ursach' ab dem Zaun. Geiler. Bei Zeiten auf die Zäune, so troknen die Windeln! Agric. Er gieng — wie der Reif (**pruina**) vom Zaune! Volksm. Durch den Zaun stechen. — Erasmus sticht nur durch den Zaun; tut nichts öffentlich; geht keinem frei unter Augen! Luther. Wie durch einen Zaun gezogen! Volksm. Er ist durch ein Zun gezogen. Liederſ. Was über den Zaun fallt, ist des Nachbars. Volksm. (S. oben S. 482.) Der Münch falle über den Zaun oder herüber: die Kappe ist allweg unser! Fischart. Hab' ich den Zaun zerrissen, so kann ich ich ihn wider zumachen! (Geiler legt diesen sprichwörtlichen Ausdruk Pfaffen in Mund, mit dem Beisaze: Sie sollen Acht haben, daß ihnen der Teufel nicht den Zaunsteken hole, ehe sie zugemacht!) Er kann jedem Zaunsteken einen Hut aufsezen. Agric. Achte, daß du nicht ein Zunsteken blibest, womit man die Suw in Keßel tribt! Brand.

Die Zeche (die Ürte) one den Wirt machen. Agric. Die Zeche mit der Haut bezalen. Volksm. Me wird üch Zeche verlese! Hebel. Ich hab' die Zeche bezalt und will jezo mit dir abrechnen! Auerb. Da zalt er in Pech die lang geborgte Zech! Megerle. (S. oben S. 501.)

Ein Zedelin wäre gut dabei! Volksm.

(Zettel, von *schedula*, zu sprechen oder zu schreiben ist ganz fehlerhaft.) Ein Zedelin, so er nicht ans Fenster stekt! Volksm. Man muß das Zedelin von der Kanzel tun! Kirchh. (D. i. es geht dem Kranken besser, und man braucht nun nicht mehr für ihn zu beten.) Durch Brief und Zedel ein Loch reden. Volksm. (S. oben S. 95.)

Wo der Pflug hingeht, da gehet auch der Zehend hin. Eisenh.

Quo falx et arater ierit. *Lex Augusti.* (D. i. wenn man ein Land pflügt und anblümt, so muß es auch den Zehenden stellen.) Einem die zehn Gebote (Finger) ins Gesicht schreiben. — Die Spizbuben vereren die zehn Gebote bis auf eines: du solt nicht stelen! Shaksp. Im zehanjarigen Burgwig! Boeth. **In bello Trojano.** Es lauft eins höher als zehen. Volksm. Wer zeret an' Ere und an' Got, der wird alsbald der Liute Spot. (S. oben S. 511 u. 637.) Tumblich zeren und boslich sparen, füln selten Guot und Ere bewaren. Renner.

Ein gut Zeichen; — kein gut Zeichen! — Es geschehen Zei-

chen und Wunder. — So nicht geschehen Zeichen und Wunder. Volksm.

Sich zeigen; sich gerne zeigen. Volksm. *Φαινοπροσωπειν.* In publicum prodire. Er ist wie ein Zeiger an der Ur; — geht, wie man ihn stellt. Luther. Leichter ist Zeihen, als Beweisen. Eisenh. Wer mich ziuhet der Schuld, der hat verloren min Huld! Liederf. Sie zigen mich der Falschheit. Iwain. Des mich so lute zihet das worträtze Wib. Nibel. Wes ziuchestu mich? Liederf. Des zihet mich nieman. Nibel. Übler Zeissig! — Der Zeissig der hat's nicht getan! (rief der Fürst, als ihm jeman in Stifel hofiert.) Bebel.

Alles zu seiner Zeit! Volksm. nach Prediger III. 1—8.

Ὥρη ἐρᾶν, ὥρη δε γαμειν. Tempus amandi, tempus nubendi. *Timon.* Alles hat seine Zeit! — (nur die alten Weiber nicht.) Kirchh. All Dinge hant ihr Zit und Zil! Brand. Jedem chunt si Zit! Hebel. Cunctis stat terminus ævi. *Sil.* Das dauert ein' ganze Zit! Geiler. Das dauert eine ganze Zeit! Göthe. Zeit zu schweigen, Zeit zu reden, Zeit aufzuhören. Agric. Komt Zeit, komt Rat! Shaksp. Fata viam invenient. Die Zeit gibt Bescheid. Agric. Wie die Zeit, also Bescheid. Lehm. Multum in republica valent tempora. Man muß vil der Zeit befelhen! Luther. Die Zeit gibt Bescheid und verrät alle Bosheit. Volksm. Ne laßet iuh belangen; er tuot das, so is Zit ist. — Ne laß dih is belangen! — Sia belanget des Tages! — Ube mih dinero Chumfte ne belangeti! Notker. Die Klapermüle der Zeit! Shaksp. Tempus omnia revelat. *Προς ταυτα κρυπτε μηδεν, ὡς ἁπανθ' ὁρων, και παντ' αναπτυσσει χρονος.* Ob ista ne quid occulas, siquidem intuens cuncta, audiensque cuncta proferet dies. *Αγει δε προς φως την αληθειαν χρονος.* At veritatem tempus in lucem eruit. Die Zeit ist noch mit allerlei Vorfällen schwanger, die sie gebären wird. Shaksp. Diu Zeichin unde Zite des Jaris habint geredha und gewissa Fart. — (Geredha ist reht und sliht, ordinate.) Neheines Dingis Fart gerechera danne dero Werlte. — So ne ist danne nehein Ding gerechera und ordinhaftera danne selbiu diu Werelte. Syl. Nu ladont ihn ze hiion selben die Zite! Notker. Illum connubio jugarier suadent sæcla. Ich warne iuch, swenne es zitet. Maneß. Andere Zeit, andere Freud. Agric. Jeder Zeit ihr Recht, macht vil arme Knecht! — Ungleiche Zeit macht ungleiche Leut'. Lehm. Tempora mutantur, homines deteriorantur. Er nimt sich kaum Zeit zum Sch ..... Volksm. Ne ad aures quidem scalpendas ocium est. *Plaut.* Ihr müßt euch nur gedulden; die Zeit tilgt alle Schulden! — Zeit darf man nicht nemen; — Got gibt sie umsonst! — Ist es um die Zeit? — Laßt euch nur Zeit; es treibt euch ja nieman. Volksm. *Ουδεις γαρ ἡμας επειγων διωκει.* Nemo nos insequitur. *Plato.* (S. oben S. 202, 401, 489.) Die Zeit wird es leren. Shaksp. Es ist nicht mer die Zeit, daß man Spek auf Kolen brate! Lehm. Zeit verrät und henkt den Dieb! Agric. Alle Zite habent dri Wechsala! Boeth. Er komt zu rechter Zit — als wann der Hagel schlagt in die Stupfeln! Eib. Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis. *Virg.* O we, daß ihr herkomen sit! das ist innver jungste Zit. Hartm. Die Zeit bringt es so mit! Volksm. Es komt alles darauf an, daß man's

den Leuten zu rechter Zeit und auf die rechte Art beibringe, so geht's. Auerb. Alles eine Zeit lang! **Omnia ad tempus certum durant.** *Bebel.* Zite und State faren. (Auf Zeit und Gelegenheit lauern.) Tristan. Zeit und Stat bringt manchen Unflat. Agric. Wer nicht komt zu rechter Zeit, der muoß han, was überbleibt. Volksm. **Sero venientibus ossa.** (S. oben S. 166.) Die Zeit bringt Rosen (nicht der Stok.) Agric. **Tempus fert rosas.** *Bebel.* *Αιων παντα φερει.* *Theocr.* *Ετος φερει, ουχι αρουρα.* **Annus producit, non ager.** Die Zeit ist der beste Arzt! Agric. *Χρονος γαρ ευμαρης θεος.* **Dies adimit ægritudinem.** *Λυπης δε πασης εστιν ιατρος χρονος.* **Tempus molestiis medetur omnibus.** Die Zeit heilt alle Wunden! — Die Zeit frißt alles! Agric. **Vitiat lapidem longum tempus.** *Σηψει και πετρην ὁ πολυς χρονος.*

Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu,
Et teritur pressa vomer aduncus humo. *Ovid.*

Die Zeit ist ein Räuber und Dieb, frißt Jugend und Lieb;
Nagt an Berg und Tal, an Eisen und Stal. Lehm.

Πολιος τηχνιτης εστιν ὁ χρονος, ω Ζευ,
Χαιρει μεταπλαττων παντας επι τα χειρονα.
Et canus artifex, o Jupiter, dies;
Nam gaudet omnes deteriores reddere. *Diphil.*

Der hat nimmer Zeit, so sie nicht ergreift und reit. Lehm. **Quisquis potest rebus succurrere, nemo diebus.** Wolti Got, erwundiu dise unseren Zite hina ze dien alten Siten! Boeth. **Utinam modo nostra redirent in mores tempora priscos.** Lant wir ligen das, und wandern heim ze Herberg, es ist Zit. Liederſ. Zit ist zi gangannе! Grimm. Was man bi Ziten hebet an, wol man das erlernen kan. Liederſ. Zeit gewonnen, vil gewonnen; Zeit verloren, alles verloren! Volksm. Mit Zeit und Geduld wird aus dem Hanfstengel ein Halskragen. — Wer dienet der Zeit, der dienet wol. — Wer nicht will tun der Zeit ihr Recht, der faret in Geschäften schlecht. Lehm. **Et miser et dives, ut ferunt tempora, vives. — Servire scenæ.** *Καιρῳ λατρευειν, μητ᾽ αντιπνεειν ανεμοισιν.*

Temporibus semper cautus servire memento,
Nec reflare velis adversum flamina venti. *Phocyl.*

Bei den meisten Dingen, wann sie sich in ihrer Vollkommenheit zeigen sollen, beruht alles auf Zeit und Umständen. Shaksp. Zit hat Ere! (sprach die Maid, so nach der Mettinstunde heim gieng vom Tanze.) Fischart. Zit hat Ere, Zuht hat Zierde, Maße ist guot! Marner. *Γνωθι καιρον.* **Nosce tempus.** *Μετρα φυλασσεσθα, καιρος δ᾽ επι πασιν αριστος.* **Observato modum, nam rebus in omnibus illud optimum erit, si quis tempus spectaverit aptum.** *Hesiod.* **Dulce est desipere in loco.** *Horat.* Die Zeit und ich — wir sind unser zwei. Gracian. Die Zeit ist an keinen Pfal gebunden. Agric. Das Jar ist doch an kein Steken gebunden. Geiler. Ein' Nacht doch niht gebunden ist an ein Steken, hor ich sagen. Suchenw. **Anni momenta nullo sunt fune retenta.** Wer um diese kurze Zit die ewig Freude git, der hat sich selbes gar betrogen und zimbert uf den Regenbogen. Fridank. Man soll melken, wann es Zeit ist. Lehm. **Serviunt res tempori, non serviunt tempora rebus.** Mit Zeit und Weile — kömt man nach Rom; — lernt ein wilder Ochs das Joch tragen. Shaksp.

Neue Zeitung hört man gern. — Die giftigsten Zeitlosen sind bei Hofe. Volksm. Andere Zeiten, andere Gedanken! Shaksp.

Den Zelter lassen laufen. Volksm.

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fischart. Zelten ist der beste List eim üblen Wibe, wa die ist! Liedersf. I. 303. Ein Zero für ein O ansehen. Lessing. Er hat darumb zerblowen minen Lib. Nibel. Das ist leider nu zergangen! Klage. Die sind Zerrer Gotes Rok! (Est pars de tunicâ Christi.) Berth. Einen zerliden, (vierteilen.) Graff.

Es ist ein gämelicher Sit, daß ein Zers und ein Smit
Ze allen Ziten müeßen stan, do sie ihr Antwerk wöllen han. Liedersf.
Dritthalb Fuß vom Boden stehen Zers und Hoden;
Etwas minder hoch ligt Waldangelloch. Volksjocus.
Zessenmacherin, Hagelkocherin und Agel! — Der Zettel ist gut; aber der Intrag taugt nichts! Geiler. Wer da zeucht, der reret (verliert). Volksm. Einem gern am Zeuge was fliken. Bürger. Tun, was Zeug hält. Volksm. Zu gutem Zeug ein wakrer Meister! Lehm. Proba est materies, si probum adhibeas fabrum. *Plaut.* Die Zeugen, denen man Recht in die Hand legt, reden am besten. Butler.

Einen auf der falen Zige ertappen. Volksm.

(S. oben S. 509—10.) Ich will mich aber nicht weiter schmiegen; denn wer sich grün macht, den freßen die Ziegen. Göthe. (S. oben S. XVIII, 201—3 u. 408.) Ungebrannter Ziegel im Bache zerfließt, gebrannter nicht. Geiler. Den Ziegel und den bösen Man keiner volle waschen kan, so daß Olter ab ihn geh'. Fridank. (S. oben S. 517.) Wann dem Volke die Ziegel (das Ziegelstreichen) und Fronden verdoppelt werden, komt Moses! Zinkgref. Es zieht nicht; — es zog nicht! Volksm. Αὑτη μεν μηρινθος ουδεν εσπασεν. Hic funis nihil attraxit. Kinder muß man ziehen, daß der Apfel bei der Rute ligt. Luther. (S. oben S. 375.) So einer zieht ein, soll man ihm helfen mit Rat; so er zieht aus, soll man ihm nemen, was er hat. Eisenh. Ans Zil gelangen. Volksm. Ad calcem pervenire. One Zil umherschießen. Volksm. Ασκοπα τοξευειν. Nullo scopo jaculari. Wir zilen nur, das Schiksal steuert. — Je höher Zil, so beßer Schüz'! Butler. So der Mensch sich sezet ein Zil, ihm Got flugs tut das Widerspil! Luther. Homo proponit, Deus disponit. „Le *concile de Trente* a eu *un succès* tout *contraire* „à l'*attente* de ceux qui l'avoient procuré et à la *crainte* de ceux „qui l'avoient traversé. Belle leçon!" *Sarpi.* Zieraffe, Zieraffen! Geiler. Unico digitulo scalpit caput. — Summo digito caput scalpere. Uf dis selbe Zimber (Frauenzimmer) hort von Erz ein Dach! (-eine Krone.) Klinsor. Ein Zimberman hat dik ein Snur verhowen! v. Montfort. Er gizimbrito sin Hus ubar Stein! Tatian. (S. oben S. 57 u. 539.) Zimmerman und Maurer sind die ärgsten Laurer! Wärend sie eßen, meßen und sich besinnen, ist der halbe Tag von hinnen! Colerus. Bös Zimberlüt vil Späne machen! Brand. Wo man zimmert, gibt es Späne! Volksm. Ligna ubi cæduntur, fragmina multa leguntur. (S. oben S. 388.) Wann der Zimmerman lang ums Holz spaziert, fallt kein Span davon. Agric.

Es muß durch, wo der Zimmerman das Loch hat gemacht! — Einen weisen, wo der Zimmerman kein Loch hat hinausgemacht. Volksm. Den Zinken blasen; in einen Zinken blasen; — ins Hiefhorn stoßen. Volksm. Zinsen machen alt und jung. Agric. Prosperitas rerum series longinqua dierum. Er leit mir Zins und darzuo Zoll! Liederf. Ist es zu lange, so schlag den Zipfel ein. Lehm. Etwas an allen vier Zipfeln faßen. Volksm. Du suchest den fünften Zipfel am Sak. Luther. Hüte dich vor jenen, so zwei Zipfel haben! — Welches der vordere Zipfel an der Bratwurst sei, erfärt man, wann man sie auf die Achsel legt. Volksm. Sie begeren Zipolen, Kloblouch unde Fleisch in Ägyptenland! Geiler. Zirlimirli machen; — Zirlimirli machen fördert nicht! Volksm. Wann man sizt und die Händ' um einander wikelt, und machet Zirlimirli Gassentirli, und zeiset gleich als ein Mensch der sterben will und am Leilachen zeiset und fäselt; oder wann die Töchter ligen ze stupfen mit dem Meßer oder mit Spindeln ins Fenster oder die Klimsen, das ist ein Zeichen, daß sie bös Fantaseien innen hant. Geiler. Sparen ist ein großer Zoll. Agric. Magnum vectigal parsimonia. *Cic.* Auf solchem Markte (zalt man) solchen Zoll! Volksm. Tale forum quærens dat vectigalia mærens. Hüte dich vor dem Tier, das Zöpfe hat! Agric. Mancher one Har auf dem Kopf bekömt einen tüchtigen Zopf! Volksm. Zopf; — Hollenzopf; — Alpzopf; — Drutenzopf; — Wihtelzopf; — Marenloke; — Elfklatte; — elvish knots. Grimm. (Bei Shakspeare bedeutet das Verbum *elf* die Haare verfilzen: elf al my hair in knots! *Lear II. 3.*)

Beßer ist, der sin Zorn vertreit, danne der eina Burg irfihtit! Notker.

Mir ist Zorn (irâ moveor). Nibel. Ihme was an mich Zorn. — Ihr ist uf mich vaste Zorn. Iwain. Dis ist dime Vater Zorn. Karl. Vor Zorne was ihm heiß! Maneß. Ist iuw nu Zornes gach? Parciv. Wer im Zorne handelt, geht im Sturm unter Segel. M. Sailer.

Wann iuw die Zornnieren
Und der Zornbraten usgesniten sind,
So werdet ihr beßer als ein Kind! —
Ein Meßer wol gewezet ward an ihr Diech gesezet.
Das het ein scharpfes Ort, damit sneid er si dort
In ihr Diech dur das Hemd, Lachen ward ihr fremd.
Die Wund' war tief und lang; das Lied, das sie diewil sang,
Das machet ihr Herz gar unfro, der Braten er einen do
Für sich warf in ein Faß, und sprach: Frow, wißent, daß
Ein ubil Wib manig Iar ihr sind gewesen, das ist war;
Das hant iuw Zornbraten tan, diu will ich iuw niht länger lan.
Do lag sie schriend und kar: Her, ich sagen fürwar,
Des wüßt' ich an mir selben niht, ich weiß, welh Tiufel mich ihr beriet,
Vil vast begund sie weinen. Er sprach: Ihr hant noch einen
An dem andern Beine. Sie sprach: Der ist kleine,
Er mag mir niht Schad sin, sam mir Got unser Truhtin!
Den ihr mir vor hant genommen, von dem ist der Schad kommen,
Er hat den Schaden mir getan, und bin nun alles Zornes an';

Des lant den andern ungesnitten, ich will sin mit guoten Sitten. —
Do greif er an das ander Bein; vil lut schrei sie: Neina nein!
Es ist me dann genuog; — Tohter, denk, daß ich dich truog!
Von dinem Mann gewinn mir Frid; ich will des swören bi der Wid,
Daß ich will leben guot, als mich Got behuot.
„So laß ich sie! uf daß, ob sie hernach fürbaß
„Ze keiner Zit iemer me frevenlichen Zorn begeh;
„Daß man sie aber snide, so sie nicht Zorn vermide!“
Den Krieg warf die Frowe sider unter die Füeß gar darnider,
Und ward ein guot sittig Wib und lie ab ihr bösen Kib. Liederſ.

Zote, alte Zot'. — Zoten reißen. Volksm. (Die Herzogin Elisabeth von Orleans, Prinzessin von der Pfalz, nennt in ihren naiv deutsch geschriebenen Briefen die Buhlerin Maintenon fast ohne Ausnahme die alte Zot. Der Ausdruk stammt aus dem ahd. Zatre, Zatare, Zaturra, meretrix, welches mit zeten und Zotel verwandt ist.)

Wie die Zucht, so die Frucht. Lehm.

Wo keine Zucht, da keine Furcht! (sprach Sigrist und schlug seine Heiligen herum.) Lehm. Debet adesse timor, vel perit omnis honor. Uf min Triuw, ich enlan iuch niht hin in, ihr wollet denn gar zühtig sin! Liederſ. In magetlichen Zuehten sie schamte sich ein Teil. Nibel. Zuht tuot den edelen Jungen we. v. Sonnenberg. Mit der Freude war versant Zuht und Ere; disiu driu sit leider nieman fand. Beneke. Wer wol zufriden ist, der ist wol bezalt. Volksm. Wilt du des gevago (zufriden) sin? — Diu erira Werlt was vilo salig; sie was ihro Erdchuste gevago. (Felix nimium prior ætas, contententa fidelibus arvis.) Notker. Die Zugabe ist mer wert, als das Hauptstük. Volksm. Mantissa obsonia vincit. Viler Zugrif hält ein Schif! Agric. Zuker kan wol süeßen; kumt ein Senf, der tuot in den Ougen we! Marner. Denk mit Klugheit und Vernunft, was wol hile die Zukunft. Volksm. Ingenti curà pensanda est vita futura. Männer von Zunft walten mit Unvernunft. Lehm. Er muß bei den Zünften herumsagen. — Halt auf Zunftere! Volksm. Γενητος γεγονως τηρει την ταξιν. Contribulis factus serva ordinem.

Die Zunge ist der falscheste Zeuge des Herzens! Volksm.

Die Zunge ist der Büttel, Dolmetsch und Verräter des Herzens. Agric. Ich möcht' ihn nicht mit der Zunge angreifen. Volksm. Ουκ επιγλωττησομαι. Non incessam linguà. Kein schärfer Schwert als böse Zunge! — Deiner Zunge Sünden lasse verschwinden! Volksm. Si potes extinque vitiosa crimina linguæ. Das kleine Ding Zunge richtet groß Stüke aus, wie ein klein Ruder das gewaltig Schif regiert. Frank v. W. Die Zunge läuft ihm one Gewicht! Volksm. Ου λεγειν δεινος, αλλα σιγᾶν αδυνατος. Nihil valet eloquendi viribus, verum silendi habet impotentiam. *Epicharm.* Ein uf der Zunge vertragen. — Ein uf der Zunge witer tragen, danne der Spitelwagen. Brand. Die Zunge versagt ihm den Dienst! Volksm. Δην δε μιν αμφασιη επεων λαβε. Illum corripuit stupor atque infantia linguæ. *Hom.* Zunge, wohin? Volksm. Γλωσσα ποι πορευη; Lingua quo vadis? Ihr ist die Zunge ze lang! Kaiserchr. Das wirsist Glid, so ieman treit, dast die Zunge, so man seit. Fridank. Das böseste Fleisch, das getruog Wolf oder Hund in sinem

Munde, des bösen Menschen Zunge ist böser vil! Reinm. v. Zw. Ex linguà stultà veniunt incommoda multa. — Linguam frenare est plus quam castra domare. Vor Schande was nie beßer List, als wer der Zunge Meister ist. Boner.

Es ist auf Erden kein beßer List, dann wer seiner Zungen Meister ist:
Vil wißen und wenig sagen; nicht antworten auf alle Fragen;
Rede wenig und allzeit war; was du kaufest, zale bar;
Laß jeden sein, was er ist: so bleibstu wol auch, was du bist. Luther.

Eßen und trinken, daß die Zungen hinken. Eib. (S. oben S. 605.) Zwo Zungen stant uneben in einem Munde. Walther. Quod modo collaudat, id modo vituperat. Ein Zung' ist an ein güldin Ketten geschmidet. Agric. Ein Zung' ist als ein Wagzungelin — neigt sich allwegen zur schweren Schüßel. Geiler. Zungen, Ougen, Oren sind dike schalkhaft, z'Eren blind. Walther. Einem die Zunge mit güldener Feßel binden; — mit güldener Nadel lösen. Agric.

Hüetet iuwer Zungen; das zimt wol den Jungen! —
Stoß den Rigel fur die Tür, la kein böse Wort dar für! Walther.

Akustig Zungen verschanden untriuwe. Minnes. Sun! du solt diner Zungen pflegen, daß sie iht us den Angen fart. Winsbeke. Zungendrescher, Zungenheld. Volksm. Γλωττῃ πολεμιζειν ηδε μαχεσθαι. Linguà bellare atque pugnare. — Verbigerari. *Apulej.* Zungenfreund. Volksm. Απο γλωττης φιλος. Linguà amicus. Μη μοι ανης ειη γλωσσῃ φιλος, αλλα και εργῳ. Ne linguà mihi quis sit amicus, sed mage facto. *Theogn.* Sind die Füße und Hände gebunden, so läuft die Zunge am meisten. Eisenh.

Die von Zürich liden eher einen Schaden, als eine Schande. Kirchh.

Wen Got lieb hat, dem gibt er ein Hus in Zürich. — O Zürich, din Almosen erhält dich! — Die Züricher kennen keine Kreuzer; — (aber Böke.) — Wir müßen eben nicht ins zurzacher Schif! (haben nicht gar zu eilen.) Kirchh. S. oben S. 302.

Zusagen macht Schuld. Eisenh.

Zusage ist eine Bruk von Worten. — Zusagen und treulich halten stat wol bei Jungen und Alten. — Zusagen steht im Willen; aber dem Halten ist ein Seil über die Hörner geworfen. Quod fuit voluntatis, fit necessitatis. — Böser Pfennig, zugesagt und nicht bezalt, schadet zwei. Lehm. Dem Zuschauer ist keine Arbeit zu vil; — kein Spil zu hoch. Agric. Er gewinnt — das Zusehen. Volksm. Zuotüteln hilft jez manchem vil! Brand. Die Zutütler (mammarum palpatores) sind den Herren lieb, und stelen mer, dann ander Dieb! Agric. Zu lang, zu kurz, zu breit, zu smal haben manig Werk verhouet. Misnere. Ze vil solt du's niht machen! Liederf. Nicht zu vil! Volksm. *Μηδεν αγαν.* Ne quid nimis. Zu vil gut ist böse. Volksm. Zu snell, das machet müede Bein'! Misnere. Zu wenig und zu vil verhönet (verderbt) alle Spil! Geiler. Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

Zwang währt nicht lang. Agric.

Zwang ist ein Pechpflaster, so Geld aus dem Sekel zeucht. Lehm.

Zwen um ein ist fadenrecht. Brand.

Zwen sind immer eines Herrn! — Die Linte gehaben sich daran, daß zwen Man sind eines Herrn. Hartm. Beßer wär', wir häten keinen (Pabst), denn daß uns zwen sind worden. Suchenw. Sich selben teilete er in zwei, geliche und ebene als ein Ei! Tristan. Du hast gemacht us einem zwei, und machst us zwein nu eines. Suchenw. Zwei tun

immer verschiden. Volksm. Duo cum faciunt idem, non est idem. — Multa fiunt eadem, sed aliter. *Quintil.* Wer zwei Werk zusamen tuot, die werden lüzel guot. Fridank. Deficit ambobus, qui vult servire duobus. — Duas tamen res magnas præsertim non modo agere uno tempore, sed ne cogitando quidem explicare quisquam potest. *Cic.* Was zwein ist reht, das z'enge drien. Winsbeke. Was drei wissen, erfaren hundert. Volksm.

Ich wante, du siest einer Ahte; nu bistu zweier Slahte;
Sit du zweier Hande bist, belibe hie dehein Frist. Striker.
Getar ich eins dich fragen? — Ja, Herr; ich will iuw zwei sagen oder dri, ob ich's kann. Liederf.
Die Eulen und die Raben: zwei, so einen Bulen haben,
Zwei Hunde an einem Bein komen niemals überein. Kirchh. (S. oben S. 329.)
Ni mag das Man tuan nihein, daß (er) diono zwein. Otfr. Nimanna mag twaim Fraujam skalkinon. Ulf. Nieman mag zwein Herron dionon. Tatian. Er läßt sich wol nicht zweimal bitten. Volksm. Zweimal darf man (der Ladung) ausbleiben. Eisenh. Es ist beßer zwier gemeßen, dann ein Teil vergeßen, und versroten den Leisten! Liederf. Sun, beßer ist gemeßen zwier, dann gar verhowen ane Sinn. Winsbeke. Ist es einfach zu lang, so nim's zwifach. Agric. Alle Wochen zwier macht des Jars hundert vier; schadet weder mir, noch dir. Luther. Zweimal des Tages eßen; zweimal des Nachtes pissen; zweimal die Woche das Weib umfahen; zweimal des Jares Blut laßen: erhält die Gesundheit wol. Lehm.
Zwiro des Tages iß, zwiro des Nahtes piß;
Zwiro die Wehha snarphe, [1] zwiro des Jares zapfe: [2]
So bilibis wola sundir Lahhi. [3]) Nach d. 11 Jahrh.
[1]) Coitum exerce. S. 553. [2]) Zapfe Blut oder laße zur Ader. [3]) Arzat.
Dem Zweifler gebürt nichts. Eisenh. Zwifellob das hönet. Walther.

Ein jung Zwi biegt man, war man will. Geiler.

(S. oben S. 57.) Der Maie ist uf ein grünes Zwi geseßen. Nithart. Hart uf ein grünes Zwi kummen. Brand u. Geiler. Den Zwek treffen, herausschießen. Volksm. Ein Weib hat neun Häute, die Zwibel siben. Agric. Zwibeln wachsen und kiemen auch uf einer dürren Büne! Geiler. Es ist noch kein Zwilchsak seidin worden, obwol er voll Taler war. Agric. Serica non reddit numerosa pecunia saccum. Aus Zwilchsäken macht man keine seidin Beutel. Agric. Zwinge mich, so ist's keine Sünd'! (sprach jenes Mädchen.) Volksm. Wer zwingt, der tut Gewalt: wer überredet, vergaukelt den Verstand. Lehm. Die andere zwingen, selbst wollen ungezwungen sein. Fischart. Du zwingest mich, herauszufaren mit der Sprache! Volksm. *Ορσεις μετ' ακινητα δια φρενων φρασαι.* Tu me excitas, ut, quæ latent in pectore immota, cogar proloqui. *Sophocl.*

Zwischen zwölf Ur und Mittag! Volksm. u. Gervinus.

Zwischen zwölf Ur und Mittag viles noch geschehen mag. Volksm. Inter os et offam (multa intervenire possunt.) *Cato.* Inter manum et mentum. *Festus.* Zwischen dem Mund und der Suppen vergant vile Sachen. Geiler. *Πολλα μεταξυ πελει κυλικος και χειλεος ακρου.* Multa cadunt inter calicem supremaque labra. — Entre bouche et cuillier avient souvent grant encombrier. *Renard du XIIme siècle.* Many things fall between the cup and the lip.

Index
zur
Erklärung der schwierigern Worte und Redensarten.

Drukfehler, Verbesserungen und Zusäze.

XIV, 25. lies: rechten — 39. Hrabanus XX, 5. du — 19. welchen XXX, 20. depraviert (und so überall die Worte von Verbis auf — ieren mit ie, als: existiert rc.) XL, 21. Epitome XLI, 3. geschiht XLVII, 10. v. u. abhieng XLVIII, 27. kann IL, 27. Glük 4, 2. Die Note soll nach der zweiten Zeile stehn. 5, 30. Geviarun — 34. Minnes. 6, Columnentitel: Abl 6, 4. eintun — 6. absolviert — 11. widerfaren — 31. Sele — 36. Demütiger — 37. spilen 7, 4. appliciert — 18. Wolergehen — 16. du — 18. acceptiert 8, 22. Wann 9, 26. Die zweite Nota muß die erste sein. — 33. wol — 39. proles 10, 18. Buren — Z. 37—42. soll nhd. lauten. 11, 6. v. u. Das ist vollends die Affenschande! Volksm. 11, 30. Ein Advocat wie Pilatus! (non invenio causam). Volksm. 15, 25. Γηροντι — 29. Woltat 41. complorant 20, 4. Spil — 29. gehet (und so lies auch anderwärts noch ein paarmal;) — 33. Torheit — 9. v. u. Γηροντο 21, 42. Tat 22, 18. Floh — 26. vil — 27. axungiâ — 32. vil 23, 13. senectæ 24, 17. tilge das , nach Sorgen. 25, 29. eintragen 27, 23. του 29, 22. Wol 31, 26. soll Alamangukus spottweis so viel sagen als: sie haben das eitel Nachsehen, oder: Alaman, Deutscher, guk oder siehe nun heraus, die Sache ist vorbei! Noch bei einem Kinderspiele, wo eines zu suchen hat, rufen die Verstekten: Gukus! d. i. sieh uns nach! such' uns auf! 32, 15. Anwand 33, 16. rosarot — 23. appelliert 34, 11. showers — 36. Wurko 35, 6. γαςερ — 22. betwungen 36, 8. Sne 43, 5. gerner — 41 Odem — 44. εκπετασε 44, 7. Forbearance 45, 13. siht's — 17. Herzen 47, 4. siht 48, 10. Uslihen 49, 9. Die lat. Zeile soll auf die 10 folgen. 52, 40. Cretâ — lapillo 56, 2. v. u. Jejunus venter non audit verba libenter. 58, 2. δυςκολον. Die lezte Zeile gehört vor die drittlezte. 61, 15. Bauern — 40. Jar' 64, 10. Eib. 66, 1. Masleide (substant.) 67, 3. Tal 68, 46. Berhta 69, 35. beschiden 71, 29. καταβοων 72. Er gebetteti iri selbe scono. Annol. Ihm was wol gebettet. Trist. Lat iuw schone betten. Fragm. So bette ich mir in die Hölle! Ps. 89. Bette dir selber! Apostelg. IX. 34. 76, lezte: u. Lessing 77, 1. Die erste Zeile ist zu tilgen. 80, 2. Päbstlein 81, 11. befelhen — 14. Volksm. — 31. usblasonieren 85, 12. Blüte 86, 22. Fuot 87. Bonenkönig sein oder werden. S. Dictionnaire des proverbes, v. *Roi.* 87, 34. ist 88, 21. blib 89, 40. Meidlin. 90, 14. αγγελον 93, 7. v. u. nach versegen seze . 97, 25. ißt — 34. erfart. 98. Pons Polonicus, monachus Boëmicus, Suevica monialis, miles Australis, Italorum devotio et Alemanorum jejunia fabam valent omnia. *Bebel.* 99, 7. με θελεις 100, 11. πολλακις 101, 8. Costenz 103, 20. parodiert 109. Crethi und Plethi:

Erant hi fortissimi, fidissimi et prætoriani milites David. *Crethi* hebraice idem quod *liberantes*, quocirca Josephus eos vocat *σωματοφυλακες*, i. e. *corporis regii custodes* oder zu deutsch der Troß. 111, 10. giengen — lezte: abgieng 112, 5. Unterschid 114, 41. *την* 116, 16. *τε μαντιες* — 19. tilge das , nach Kunst. — 22. tilge das , nach kunte — 28. siht 118, 20. Siehe S. 315 infra. 123, 23. Sollte im Fridank, statt belzet, nicht vielmehr stehen blezet, wie im Wigalois 172? 126, 17. for 127, 11. hängt — 19. *τραπεζαν* 129, 16. Feirefiz 132. Der Eren sein. — Keiner von ihnen war der Eren, mir das Glas zu bieten. Volksm. (D. i. keiner hatte so viel Ehre im Leib). Als Genitiv auch ist Eren zu deuten in: Eren Göze, Eren Weislinger rc. — 132, 31. Er' 135, 25. gefarwet 136, 11. Sazen ist contrahiert aus gakezen, wie muksen aus muhezen. — 25. des 138, 26. sin — 37. Was 139, 2. *αλλοτριον* 141, 15. v. u. oder: viermal kann's unser Knecht; 143, 18. Fridrich 146, 4. tilge das , nach Mann 149, 21. entbere 153. Eine Eselsbrüke bauen, nötig haben. (D. i. für die geringsten Schwierigkeiten, über die andere bald hinweg sind, einer Nachhülfe oder Leitung brauchen, gleichwie der Esel sich über keine Gräben und Bäche, als das Pferd, helfen kann.) Volksm. 154, 12. speist 159. 12. Ist auch nur ein allgemeiner Saz, wozu man das Histörchen später adoptiert hat, wie öfter; denn man will eigentlich sagen: darnach es fallt z. B. im Würfelspiele, im Kriegsglük und in andern Läufen, wird dies oder das geschehen, werd' ich so oder anders handeln. „Aus bildlichen Redensarten sind oft Erzählungen „entstanden, welchen man nachher historischen Glauben beimaß, indem die „Phantasie dasjenige, was bloß möglich ist, als wirklich und geschehen „darstellte. So hat schon Willimann (epist. ad Goldastum 143.) im Jahre „1607 sogar die Sage von Tell's Schuß aus der Redensart hergeleitet, womit „man die Vorzüglichkeit eines Schüzen bezeichnet: Er schießt seinem „Kinde (ohne dasselbe zu verlezen,) einen Apfel vom Kopfe; oder: „er schießt einen Thaler zwischen den Fingern weg.“ Ideler üb. d. Sage von Tell's Schuß. Berl. 1836. Ein Chuenrat der Telle in dem Teuffenpach erscheint auch bei Enenchel. Rauch scriptores rer. Austriac. I. 419. 162, 33. adulieren — 35. seze ein , nach Federspil. 164, 37. tilge das , 166, 13. v. u. siehe dazu S. 175. Versengeld hat schon Ottokar's Chron. 76 a. 170, 4. v. u. Annulum digito vi ne inserito! Tue der Sache nit Gewalt an! Volksm. 176, 19. Flitterwochen, wahrscheinlich so benannt nach der Flitterhaube und Flitterkleidung, welche die Frau ehemals in den ersten Wochen nach der Hochzeit trug. — Firlefanz und Firlefanzerei, für Kindskopf, Kinderei und Tändelei, rührt aus dem Französischen faire l'enfant, fare le fant, her. 177, 28. Vergl. unten S. 267 medio. 178, 16. Vergl. S. 272 medio. — 19. drunkness 182, 3. v. u. *Κορκυρα* 184, 3. gant 194. Der Fuchs allwegen ist so weis, nach Lichtmeß gat er nicht auf's Eis. — Der Fuchs traut dem Eis nicht mer. Colerus. 196, 4. Periculosæ 197, 11. seze . nach sweben — 33. Vergl. unten S. 305 supra. 198, 4. v. u. an 200, 3. an — 34. Fuot. 202, 1. tilge, da es schon S. 82 steht. Der Gammel sticht ihn; der Gammel ist ihm oder ihr gelegen, vergangen. Volksm. (Gammel scheint assimiliert aus Gampel, welches vom Verbo gimpen, gamp, gumpen herstammt, gleich dem alten Gimpelgampel, dem noch üblichen gumpen und schweiz. Gampiroß, Schokelgaul). 205. Einen über die Gänsebruk (verdorben: Gänsedrek) füren. Volksm. Geh an die Gänsbruggen! Steinhöv. (Einen zum besten [Spaß], zum Narren haben und ihm übel mitspielen, daß er

in unsaubere Patschen geräth; denn die Gänse bedürfen keiner Brüke, dieweil sie gut schwimmen können und jedes Wasser zugleich ihre Brüke ist.) 216, 33. *Τουτο* 218. Gek heißt auch die Nath der Hirnschale bei den Ohren; daher: einem den Geken stechen, d. i. die Nath der Hirnschale mit der Messerspize treffen. Heyse. — 5. dieselben 223, 9. Lirer 227, 7. bringt 229, 19. geschiht 234, 21. Im Amur: Der Genande der genas ꝛc. von nenden, audère. 237, 22. gineton 241, 8. v. u. muß Glimpf erklärt werden als Klimpf, fibula, von klimpfen, stringere. 242, 4. v. u. geswora 244, 9. v. u. est 245, lezte: Weihbrunn 246, 15. siht 248, 10. v. u. klar wird 249, 13. imo 250, 21. imo 252, 8. v. u. versih 547, 4. v. u. Burenmagd 260, 6. v. u. grüeßen 264, 28. liden 268, 17. *αἱρει* — 36. matellam 271. Nikolaus Elf gab 1705 in Köln eine Schrift heraus mit dem Titel: Der Hahn über die heißen Kolen! 272. Der Tag je nach dem heiligen Dreikönigfest wächst um einen Hanenschritt. Nicht um einen Hanenschrei, sondern um einen Hanenschritt lautet die Redensart unabänderlich, und dieses Maß ist doch offenbar als eines der Zeit und nicht des Raumes zu betrachten; wahrscheinlich davon veranlaßt, weil der Han im gewöhnlichen Schreiten den Fuß nicht rasch vorwärts sezet, sondern etwas inne hält, gleichsam taktmäßig, und eben darum zu seinem Schritt eine längere Zeit verwendet, die man denn zur Bezeichnung der wieder merklich wachsenden Tage als einen bildlichen Maßstab in unserer Sprache zu wählen beliebt hat. 275, 19. Vergl. oben S. 66 u. 172. 276, 3. v. u. Vergl. S. 316, 3 v. u. 279, vorlezte: kann 281, lezte zwei zu tilgen, da sie schon S. 228 stehn. 282, 15. *Anicularum* 484. Unter die Haube kommen. — Sie möchte schon lang gern unter die Haube. Volksm. (Ehemals trugen nur verheiratete Frauen, nicht aber Jungfrauen, Hauben auf dem Kopfe; Mädchen hatten ihr bloßes Haar nur mit Band und Nadel, oder mit einigen Blumen durchwoben. Man will also mit obiger Redensart sagen: in den Ehestand kommen. Vergl. I. Kor. XI. 3 u. 10. Dagegen nahm man es einer Frau gleichfalls sehr übel, wenn sie die Haube aufgab: *Dubrauka* ducissa in Bohemià *peplum capitis* sui deposuit et *puellarem coronam* sibi imposuit: quod erat *magna dementia* mulieris. *Cosm. Pragens. in Mencken. scriptor. Sax. t. 1. p. 1997.*) 386, 28. Hus, — 36. dimidium 288, 18. tilge das , nach magis. 289, 21. tilge das , nach prope. — 27. Nibel. 292, 29. caudâ 293, 1. Häfelin 295, 30. Vergl. oben S. 160. 298, 25. *και θελων* 299, 26. pipet 301, 24. beißet oder büßet 303, 11. Vergl. oben S. 199. 306, 21. Vergl. oben S. 15—24. Vergl. oben S. 215. 307, 5. v. u. church 308, 8. tilge das , nach gern 308. Sie sprach: darumbe darfstu niht sorgen; swas ich hiute niht ne kan, das lerne ich morgen. Oswalt. 309, 8. uf 312, 7. Vergl. oben S. 199. 314, 3. Vergl. oben S. 175, 10 v. u. — 13. sliufet 316, 7. v. u. Vergl. S. 276 infra. 319, lezte: More 320, 29—30. Diese zwei Zeilen sollten für sich allein bestehn, und die Autorität heißt Bercht. 322. Der kleine Horn spricht zum großen Horn: Ich wollte, wär' mir dine Macht beschiden, recht vorne frieren, hinten aber sieden. Colerus. 325, 8. v. u. vigilat 328, 19. Tiere — 4. v. u. eum 330, 4. v. u. Der Hund 332. Degeneres canes caudam sub ventre reflectunt. 333. Hundsfott sollte aus Hundsvogt (!) herrühren! Heyse *I. 768.* Mazfoz wäre sodann Kazenvogt! Sehr gefehlt! — 15. v. u. slafendem 338, 5. v. u. Huete 342, 14. Grasmeit bei Grimm *IV. 303—4.* — 13. Otfrid 343, 12. v. u. *Απιεναι* — 8. Das 344, 11. min 345, 23. eine 352, 20. Melanchthon's — Ich bite Sant Julian um sins Vater und Muoter Sele, daß er mir guote Herberg

beschere. — Sihe, ob din Sant Julian dir wöll guote Herberg geben! der unser uns sie geben hat. — Die Mann singen, sagen und sprechen: Den jungen (Wiben) soll man wol ton, und die alten gehn lou. Steinhöv. 358, 18. Vergl. S. 496, 5—6 v. u. 359. Kalmäuser und Kalmäuserei soll nach Heyse componiert sein aus kalm, d. i. stille, ruhig, und aus mausen, so daß es einen Menschen bedeute, der im Stillen mause, der Mäuse spiele, oder einen lichtscheuen Grübler und Grillenfänger, einen Knauser und Knicker; nach andern wär' es verdorben aus Camaldulenser. 360, 20. Hibe 366, 9. exsilit — 6. v. u. frißet — Er zuo ihr als die Kaze über das Dach kam! — Er malet ihm der Razen und Kazen Streit! Steinhöv. 369, 23. umgat — vorlezte v. u. [1]) Uffezen 377, 17. iro — 28. tilge das , 379, 2. Stil' 380. 16—18. Diese 3 Zeilen sind nach der 26ten zu sezen. 383, 5. tilge et vor fruges 388. Seid ihr der König oder der Bauer? Hebel. (Nach einem Histörchen, daß einst Heinrich IV. von Frankreich und ein Bauer, der ihn nicht kannte, aber doch sehen wollte, in großer Gesellschaft nur allein noch den Hut auf dem Haupte hatten. Weil nun der unerkannte König dem Bauern vorher gesagt hatte, derjenige sei der König, welcher in der großen Gesellschaft, in die sie nun kommen würden, den Hut allein auf dem Haupt behalte, so sagte der Bauer, als nur sein Begleiter und er selbst ihre Köpfe noch bedekt hatten: Nun seid entweder Ihr der König, oder ich! — Man braucht das Wort in oben angeführter Form, wenn jemand aus Unbedacht oder Grobheit den Hut auf dem Kopfe läßt, da er in eine größere Gesellschaft tritt.) — 12. v. u. Verrat 391. Einen auf's Korn (der Flinte) nemen; auf dem Korne haben. Volksm. Ist äqual: Einen auf die Muk (der Flinte) nemen; auf der Muk haben. Volksm. 392, 20. graculo. — 37. Unmut 403, 23. ist 404, 2—3. Diese Zeilen seze nach der 5ten. — 13. faulenzt — Den Kuppelpelz verdienen, kriegen, bekommen haben. Volksm. Dieses wird durch folgende Stelle aus Steinhövel erläutert: „Der Richter ihr vor den Pelz erzoh und dann beide von der „Stampfmülen ufstunden!“ 405, lezte: Kyrieeleison 406, 3. v. u. lacht 410, 10. v. u. sie beliben 411, 13. Ah Lasters! (pro pudor.) Graff. 419, 6. hant — 2. v. u. wider 420, 18. Nach dem bekannten Histörchen vom Maler Apelles und dem Schuster. 423, 3. Einen hinter's Licht füren, d. i. einen überlisten und betrügen, daß er's kaum wahrnimmt, mag in dieser Redensart wohl daher rühren, weil man hinter dem Lichte viel minder vorwärts über das Licht hinaus sieht, als wenn dasselbe hinter uns aufgestellt ist, oder von unserm Rüken her in der Richtung einfallt, nach welcher auch unsere Augen sich wenden, z. B. wir sehen morgens früh beim Sonnenscheine viel besser und klarer nach Westen, so wie abends mit dem Rüken der untergehenden Sonne zugekehrt viel deutlicher nach Osten. 434, 10. v. u. λεοντα. Hinnulus 439, 18. Lur und Glur heißt auch Wein aus Trestern. 444, 8. v. u. Ein gut Mal ist Henkens wert! (Bebel;) und oben S. 25, 5. v. u. Kein Amt so gering, es ist Henkens wert! Pauli u. Luther; scheinen bis jezo von jederman, und auch von mir S. 25, falsch erklärt zu sein. Zu grob wär' es, unsern Altvordern beizumessen, daß sie selbst um Henkens willen ein Amt oder Mahl nicht zurükzulassen ermahnt hätten; vielmehr scheint mir, daß Bild und Redensart vom Reiten hergenommen sind und man ursprünglich sagen wollte: ein Amt oder Mahl sei wohl werth, daß man, um sie zu erlangen, dem Rosse den Zügel schießen lasse. Dem Rosse er hangte; — Den Rossen ward gehenget. Karl. — Hengen aber ist laxare frenum. Man vergl. Grimm *IV. 693* u. *699.* Ich solches minem Gemüte nie verhengen (erlauben) wollen. Steinhöv. 449, 18. goume 451, 30. Huor 453, 23. sprach. Ogni

457. Sie zu manchmalen der blinden Mäuse spilten! Steinhöv. — Das ist den Mäusen gepfiffen! Volksm. D. h. ganz und gar wirkungslos; denn, auf das Pfeifen nähern sich die Mäuse mit nichten, sondern entfernen und verschlupfen sich. 468, 24. schrib 470, 11. v. u. Unter diesen München scheinen Fische des Meeres verstanden zu sein, laut des Pentameters: Enatat ut monachus, mox freta turbat hiems. *Colerus.* Oder wäre dies später und jenes früher? 471, 8. v. u. Zirkel 476, 16. Bin' 478, 15. erschinen 485, 15. Das Brennen auf den Nagel ist viel schmerzhafter als das auf die bloße Haut, wie man es denn mit Zunder probieren kann. 490, 28. beigeschriben 505, 3. Päbstlin 510, 8. v. u. Siehe Boccacio's Erzählung X. 1. als Commentar hiezu. 511. Am Bodensee nennt man den schnell einbrechenden Südwind, vor welchem her die Luft in deu Alpen sehr hell wird, die oder den Pfön, Pfö oder auch Fön, Fen, was offenbar das goth. Fani ist, welches Drek, Sumpf und Moor bedeutet. (Goth. Fun, Feuer, funa, brennen, φαινω.) Wahrscheinlich ist bei jenem Ausdruk der Kürze halben das Wort Wind weggelassen, und man wollte damit den Südwind bezeichnen, welcher Regen und Morast bringt. Daher es im Munde des Volkes richtig heißt: „Die Pfön „machet schön; wann sie vergat, fallt sie ins Kat.“ 513, 30. Omnia viscatis manibus leget, omnia sumet. *Lucil.* 514, 22. Buren 519, 7. v. u. quam — 6. Rat 520, 26—27. Reude 523, 23. Silber 524, 31. Minutula 526, 3. Im Jahre 1373 gab das Kloster Reichenau sein Münzrecht zweien Bürgern in Ratolfzell zu Pfand und noch am Schlusse desselben Jahrhunders dem Hans Grullinger daselbst in Pacht, von welcher Zeit an es in der Stadt blieb. Daher denn auch der Name Zellwegerli. 527, 10. *Gregor.* — 26. Schamade ist aus Schach matt verdorben. 531, 4. est exstructa 535. Den Rummel verstehn. Volksm. D. h. eine Sache oder Handlungsweise, die etwas dunkel und verborgen ist, gut zu betreiben oder anzugehen wissen; daher denn das Bild vom Rammel herzurühren scheint und das Wort im ersten Vocale nur etwas entstellt ist. 536, 8. v. u. Sächli 539, 29. , heißt so viel als: — 30. verschmolzen; 540, 3. calceo — 10. S. oben S. 228, Z. 7 v. u. 541, 2. nach igitur. seze Megerle. — 10. seze ein Punktum nach singe. 549, 10. v. u. Schimpfen, Schimpf 554. Einen schnüren, in die Schnur nemen. Volksm. Diese Redensart kömmt von dem Handwerksbrauche der Maurer her, nach welchem sie denjenigen, der über ihre Meßschnur tritt, für strafbar erklären, ihn mit dieser Schnur umfangen und zu einem Lösegeld anhalten. 555, 5. v. u. Schuhe 556, 3. Schuh' 557, 3. Colerus — 8. Schultheiß, eigentlich Sculdheißo, ein uralt Compositum, bedeutet den Beamten der Gemeinde, welcher gebietet, was jeder zu thun und zu lassen verpflichtet oder schuldig ist. Abgekürzt Schulz. 560, 25. contenta. 561. Eine Tochter schwechen. Steinhöv. Ob jeman wölte die Jungfraw beswechen, do die Wächter sliefen. Gesta Rom. 562, 12. haben 563, lezte: est domi. — Schwert 565. Den Sekel eng halten. — Er muoß in den schweren Sekel blasen, daß güldin Federn darus stiben! Steinhöv. 566, 11. v. u. intristi 573, 13. Spiegel 575, 12. dih 576, 6. beschein — 14—15. Das Wort löken, goth. läkan, schwed. lacka, bedeutet laufen und auch mit den Füßen hinten ausschlagen. Seine Wurzel erscheint noch in Lakai (Läufer), das wir zwar in dieser Form aus dem Französ. (laquais) entlehnt haben. Ferner: es wetterleichet, wofür wir unrichtig sagen wetterleuchtet. 578, 6. v. u. zu Tod 579, 1. wird. — 5. v. u. Nicht einen Stich (Stichen, punctum) sehen (d. i. ganz und gar nichts); — es ist im Spile stich; sie haben im Kegeln stich geworfen (d. i. auf den Punkt, auf's

point gleich; präcis, punktogleich). 580, 14, v. u. βιη τε σι– Einen Strauß bestehen, ausfechten, bekommen. Volksm. Diese Redensart scheint von den Turnieren her zu rühren, worin die Jungfrauen dem Sieger einen Blumenstrauß zu überreichen pflegten und die Ritter sich deshalb zum Kampf um den Strauß herbei ließen. 584, 12. v. u. gelinget 612, 26. Unmut — 3. v. u. Unrecht findt sinen Knecht. Volksm. 614, 5. niender 617, 4. v. u. Bloß 619, 8. v. u. Otfr. 620, 1. tilge das, nach Man 624, 14. v. u. etwas 626, 7. Warheit 629, 13. demergam — 6. v. u. infra. Dieser Gebrauch wird gut erläutert durch folgende Stelle der Gesta Romanorum: „Der Vogel meint, ich kom „noch zu den Eren, daß ihr mir werdent Waßer an die Händ' langen, „und min Frow und min Muoter haltent mir die Dwehel!“ 631, 5. rib er sie in 638, 19. Tuo mih 642, 5. Siehe oben S. 201, Z. 1. 403, 11 v. u. 411, 5. v. u. 473, 16. 573, 12. v. u. — 643, 7. will 643, 26. idem 644, 16. Windfane. 647, 11. ein heilig 653 bis 660 ist die Seitenzahl vorn mit 6 zu bezeichnen. 656, 5. v. u. Wehsala 657. Ut vivas sanus, semel in anno minuas sanguinem; semel in mense intres balneum: semel in septimanâ amplectere Venerem, bis in die comede bibeque, (bis in nocte minge) ceterum bene dormi. *Bebel.*

Epilog.

Pro captu lectoris habent sua fata libelli.

Aus einer oberflächlichen Vergleichung schon wird man abnehmen können, daß in diesem Buche aus den Schriften der neuern Literatur blutwenig vorkommt, und zwar nicht etwa darum, weil diese Literatur minder berüksichtigt worden, sondern vielmehr darum, weil sie des nationalen, individuellen und kräftigen Charakters, welcher die Sprache der alten Dichter und Prosaisten auszeichnet, zu ihrem großen Nachtheil entbehrt und sich mehr in allgemeinen, polierten, erkünstelten und selbstgeschafnen Manieren, die keinen Fuß in der Geschichte und im Volke haben, mit wenig Ausnahme sehr wohlgefallt. Diese Abwerfung des Nationalen, Derben und Kräftigen, die Verzicht auf landübliche, überall gäng und gäbe Wörter, auf altherkömmliche Redensarten, Formeln, Bilder, echt deutsche Structuren, Wendungen, Ellipsen, worin sich die altertümlichste, lebendigste und volksmäßigste Natur und Wahrheit abspiegelt, hat noch ihr Ziel nicht erreicht, sondern schreitet unablässig bis zu unbekannten Grenzen fort und immer minder wird eben dadurch der Geist unser Nationalsprache. Fast keiner will mehr mit Shakspeare »hübsch fein im Fahrweg »des üblichen Ausdruks bleiben;« keiner wagt zu sagen wie jener Alte: »Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die »Straßen!« (S. 522.) Selbst unsere Lexikographen hüten sich alle sehr, ins tiefere Gebiet der Wendungen und Redensarten einzugehen, daher man bei ihnen nur das Oberflächliche dieser Art zu suchen gewohnt ist. — Welch eine Zartheit, Biegsamkeit und organische Ausbildung früher; welch eine Rohheit, Verwilderung und Ungelenksamkeit in unserer heutigen Sprache! — Dieses eine Resultat von hoher Wichtigkeit, das aus dem Buche abzuziehen ist, wollte ich mit wenigen Worten gleichsam nur andeuten.

